Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assembla federale

Assamblea federala

III/2013

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Herbstsession 2013

10. Tagung der 49. Legislaturperiode
vom Montag, 9. bis Freitag, 27. September 2013

Sitzungen des Nationalrates:
9., 10., 11. (II), 12., 16., 17., 18. (II), 19., 23., 24., 25. (II), 26. (II) und 27. September (17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
9., 10., 11., 12., 16., 17., 18., 19., 23., 24., 25., 26. und 27. September (13 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:
25. September

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinititativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Persönliche Vorstösse	44
Anfragen	361

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

BD	Fraktion BD
CE	Fraktion CVP-EVP
G	Grüne Fraktion
GL	Grünliberale Fraktion
RL	FDP-Liberale Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

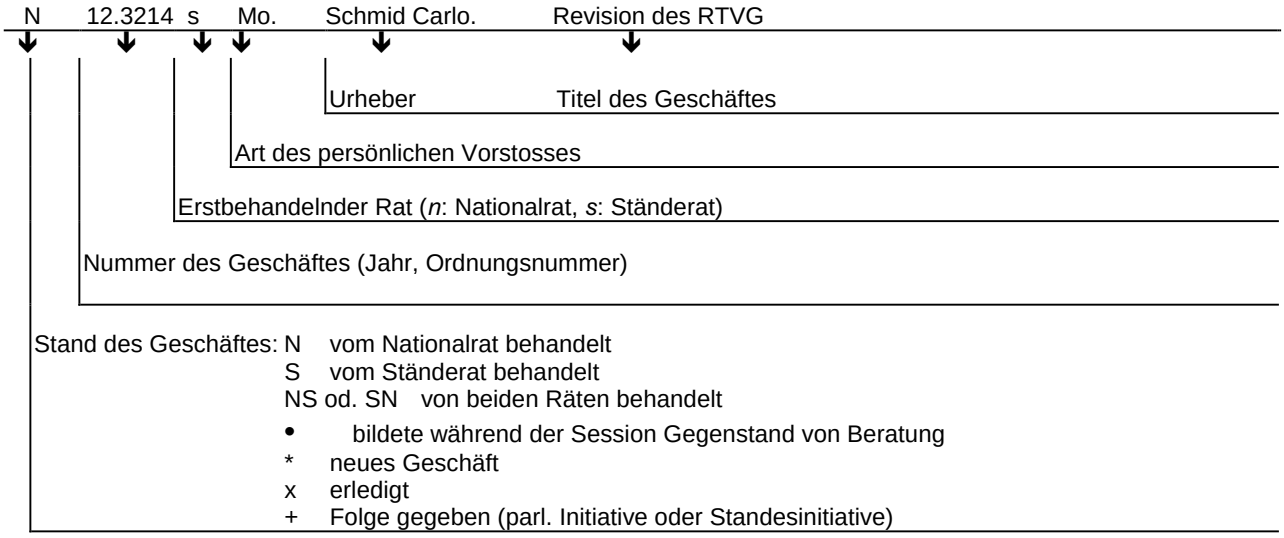
Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
IK	Immunitätskommission
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FinDel	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NATO	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses (assoziiertes Mitglied)
NAD	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
RehaKo	Rehabilitierungskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte



Die Informationen der *Übersicht über die Verhandlungen* sind auch in der Geschäftsdatenbank Curia Vista im Internet zu finden: www.parlament.ch.
Dies gilt namentlich auch für die Vorstosstexte, welche bis und mit Wintersession 2006 als Teil II der Übersicht gedruckt wurden.

Herausgeber:	Parlamentsdienste 3003 Bern Tel. 058/322 97 04 Fax 058/322 96 20	*Vertrieb:*	BBL, Vertrieb Publikationen 3003 Bern Tel. 031/325 50 50 Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

S **04.3655 *s*** Mo.
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess Hans)

•SN **12.3843 *s*** Mo.
Ständerat. Stromversorgung und Erneuerung des Hochspannungsleitungsnetzes. Kostenteilung(Fournier)
Siehe Geschäft 12.3881 Mo. Amherd

•x **12.4025 *s*** Mo.
Ständerat. Opfer häuslicher Gewalt besser schützen(Keller-Sutter)

•SN **12.4085 *s*** Mo.
Ständerat. Task-Force "Zukunft Finanzplatz"(Bischof)

•x **12.4098 *s*** Mo.
Ständerat. Aufhebung einer praxisfremden und rechtsungleichen Bestimmung im KVG(Kuprecht)

•SN **12.4139 *s*** Mo.
Ständerat. Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs(Bischof)

•x **12.4203 *s*** Mo.
Ständerat. Teilweise Befreiung der Treibstoffe für Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer(Baumann)

•x **13.3371 *s*** Mo.
Ständerat. Differenzierte Einzelleistungstarife im KVG(SGK-SR (12.092))

•x **13.3469 *s*** Mo.
Ständerat. Steuerstreit der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten. Flankierende Massnahmen(WAK-SR (13.046))

Vorstösse von Fraktionen

•x **12.3899 *n*** Mo.
Fraktion BD. Tagesschulen. Förderung von national einheitlichen Strukturen und Qualitätsmerkmalen

12.4131 *n* Mo.
Fraktion BD. Automatische Verknüpfung von Rentenalter und Lebenserwartung

13.3471 *n* Mo.
Fraktion BD. Personenfreizügigkeit und Fachkräftemangel in der Schweiz
Siehe Geschäft 13.3454 Mo. Fraktion CE
Siehe Geschäft 13.3652 Mo. Schwaller

13.3488 *n* Mo.
Fraktion BD. Gratis-WLAN im öffentlichen Verkehr

13.3490 *n* Mo.
Fraktion BD. Kompetenzzentrum für ICT-Sicherheit

•x **13.3492 *n*** Ip.
Fraktion BD. Datenschutzbestimmungen für E-Government

***** **13.3707 *n*** Po.
Fraktion BD. Ganzheitliche und zukunftstaugliche Cyberraumstrategie

•N **11.3888 *n*** Mo.
Fraktion CE. Hausarztfreundliches Tarifsystem

12.4034 *n* Mo.
Fraktion CE. Flexible Anwendung der Lex Koller

13.3213 *n* Mo.
Fraktion CE. Gleiche Finanzierung von stationären und ambulanten Spitalleistungen

13.3454 *n* Mo.
Fraktion CE. Personenfreizügigkeit und Fachkräftemangel in der Schweiz
Siehe Geschäft 13.3471 Mo. Fraktion BD
Siehe Geschäft 13.3652 Mo. Schwaller

•x **13.3546 *n*** Ip.
Fraktion CE. Früherer Sparbeginn in der zweiten Säule?

13.3547 *n* Mo.
Fraktion CE. Datenerhebung über Kapitalbezüge aus der zweiten Säule
Siehe Geschäft 13.3656 Mo. Schwaller

•x **13.3548 *n*** Po.
Fraktion CE. Auswirkung des gesellschaftlichen Wandels auf die Pensionskassen

•x **13.3549 *n*** Ip.
Fraktion CE. Risikoprämien

•x **11.3771 *n*** Ip.
Fraktion G. Das Ensi zu seiner Verantwortung rufen

•x **11.3772 *n*** Ip.
Fraktion G. Tätigkeits- und Geschäftsbericht 2010 des Ensi-Rates. Genehmigung durch den Bundesrat

•N **11.3857 *n*** Mo.
Fraktion G. Einführung eines Trennbankensystems

•x **11.4112 *n*** Mo.
Fraktion G. Keine Heimabgabe der Ordonnanzwaffe

•x **12.3196 *n*** Mo.
Fraktion G. Energiestrategie 2050. Stromangebotsvariante für mögliche verkürzte AKW-Lebensdauer ausarbeiten

12.3764 *n* Ip.
Fraktion G. Seriöse Erhebung der gesundheitlichen Auswirkungen von gentechnisch veränderten Organismen und Pestiziden

12.3826 *n* Mo.
Fraktion G. Abschaffung der Eigenmietwertbesteuerung mit Aufhebung aller Abzugsmöglichkeiten

13.3015 *n* Po.
Fraktion G. Zirkuläre Migration, Mobilitätspartnerschaft und vorübergehende Arbeits- und Ausbildungsbewilligung

13.3294 *n* Mo.
Fraktion G. Kontinuierliche Kontrolle der aus Kernkraftwerken in die Gewässer entlassenen Radionukleide. Notfallplan für den Fall einer Kontamination

13.3399 *n* Mo.
Fraktion G. Auftrag an die SBB. Verlagerung von der Strasse auf die Schiene begünstigen

13.3460 *n* Po.
Fraktion G. E-Ticketing im öffentlichen Verkehr. Unterstützung eines regionalen Pilotprojektes

13.3484 ***n*** Mo.
Fraktion G. Investitionen der Schweizer Pensionskassen in schweizerische Energieinfrastrukturen erleichtern

13.3540 ***n*** Po.
Fraktion G. Flankierende Massnahmen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in den von der Lex Weber betroffenen Regionen

* **13.3864** ***n*** Mo.
Fraktion G. Angleichung der Zivildienstdauer an die Dauer des Militärdienstes

* **13.3865** ***n*** Mo.
Fraktion G. Einführung eines freiwilligen Zivildienstes für Frauen, Ausländerinnen und Ausländer und Untaugliche

* **13.3877** ***n*** Mo.
Fraktion G. Vorfall betreffend Cäsium im Bielersee. Kontrollmechanismen und Notfallkonzepte für alle

12.4004 ***n*** Ip.
Fraktion GL. Masterplan für eine nachhaltige Altersvorsorge

•x **12.4114** ***n*** Mo.
Fraktion GL. Weiterentwicklung der Dienstpflicht

12.4268 ***n*** Mo.
Fraktion GL. Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs bei den Öffnungszeiten

* **13.3941** ***n*** Mo.
Fraktion GL. Bandlastkraftwerke verstopfen die Leitungen nicht mehr

•N **11.3778** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Berufliche Vorsorge. Mindestzinssatz entpolitisieren

•N **11.3779** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Berufliche Vorsorge. Mindestumwandlungssatz entpolitisieren

•x **11.3801** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Erhöhung der Fremdbetreuungsabzüge auf 24 000 Franken

12.3069 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission und ihre Aufgabe als Gutachterin

12.3186 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Organisatorische und finanzielle Gleichstellung von KTI und SNF

•N **12.3233** ***n*** Mo.
Fraktion RL. E-Health-Forschungsprogramm

•x **12.3374** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Wählerwillen ernst nehmen. Überparteiliche Listenverbindungen abschaffen

•N **12.3421** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Keine Sippenhaftung für Neulenker. Obligatorische Weiterbildungskurse abschaffen

•N **12.3553** ***n*** Mo.
Fraktion RL. AHV-Schuldenbremse rasch einführen

12.3734 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Vernünftige Vergabepraxis bei der KEV einführen

12.3814 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Stopp der Steuerstrafe in der Säule 3b. Bei Kapitalbezug den Ertragsanteil statt die Kapitaleinlage besteuern

12.4001 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Sichere Renten dank einer sicheren Reform der Altersvorsorge

12.4076 ***n*** Po.
Fraktion RL. Besonderes gerichtliches Verfahren zur Bekämpfung der Kleinkriminalität

12.4135 ***n*** Po.
Fraktion RL. Was soll mit der Mehrwertsteuer noch alles finanziert werden?

12.4170 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Zweckentfremdung des Vorsorgekapitals verhindern statt Bezugsmöglichkeiten einschränken

12.4171 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Bessere Betreuung und mehr Effizienz im KVG

12.4172 ***n*** Po.
Fraktion RL. Für eine freie Wirtschaftsordnung. Gegen Wettbewerbsverzerrung durch Staatsunternehmen

12.4173 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Volkswirtschaftliche Kosten der Energiestrategie 2050. Irreführende Angaben des Bundesrates zum ersten Massnahmenpaket

13.3018 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Energiestrategie 2050. Falsche Annahmen bei der Bewertung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen

13.3054 ***n*** Po.
Fraktion RL. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen den USA und der EU auf die Schweiz

13.3175 ***n*** Po.
Fraktion RL. Für einen funktionierenden Wettbewerb. Gegen wettbewerbsverzerrende staatliche Beihilfen

•x **13.3297** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Stellensuche und Sozialtourismus

13.3462 ***n*** Po.
Fraktion RL. Sicherstellung der finanziellen Stabilität und Planbarkeit in der obligatorischen zweiten Säule

13.3483 ***n*** Po.
Fraktion RL. Public Private Partnership für Infrastrukturprojekte

•x **13.3496** ***n*** Po.
Fraktion RL. Besserer Mobilfunk im Zug

* **13.3771** ***n*** Po.
Fraktion RL. Asyl. Statistiken zur Härtefallbewilligung

* **13.3772** ***n*** Po.
Fraktion RL. Marktverzerrung durch ungleiche Unterstützung für verschiedene erneuerbare Energien

* **13.3773** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Zukunftstaugliches Fernmeldegesetz. Für eine übergreifende Cyberraum-Strategie

* **13.3774** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Ruiniert die Unternehmenssteuerreform II die AHV?

* **13.3775** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Personenfreizügigkeit. Leere Versprechungen oder tatsächliche Massnahmen im Bereich der Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen?

* **13.3776** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Aufnahme von Schutzbedürftigen aus Syrien?

* **13.3779** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte soll sich auf seine Hauptaufgaben konzentrieren

* **13.3805** ***n*** Po.
Fraktion RL. Klares Verhältnis zwischen Völkerrecht und Landesrecht

•x **11.4185** ***n*** Po.
Fraktion S. Weniger Risiken durch ein Trennbankensystem. Bericht

•x **12.3378** ***n*** Mo.
Fraktion S. Korrektur der Aufkommenselastizität und Glättungsparameter bei der Schuldenbremse

•x **12.3380** ***n*** Mo.
Fraktion S. Investitionsfördernde Schuldenbremse

•x **12.3381** ***n*** Po.
Fraktion S. Negative Entwicklung der staatlichen Investitionen

12.4007 ***n*** Ip.
Fraktion S. Renten sichern

12.4009 ***n*** Ip.
Fraktion S. Besteuerung von Unternehmensgewinnen. Welche nationale Lösung wird angestrebt?

13.3026 ***n*** Ip.
Fraktion S. Neue Massnahmen gegen exzessive Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt

13.3027 ***n*** Ip.
Fraktion S. Immobilienpreis- und mietpreistreibende Faktoren im Immobilienmarkt

* **13.3677** ***n*** Ip.
Fraktion S. Schnüffeleien des NSA und anderer Nachrichtendienste auch in der Schweiz

* **13.3743** ***n*** Mo.
Fraktion S. Bankensicherheitsmotion. Swissness-Trennbankensystem

* **13.3744** ***n*** Mo.
Fraktion S. Bankensicherheitsmotion. Mehr Eigenmittel zum Schutz der Volkswirtschaft

* **13.3791** ***n*** Mo.
Fraktion S. OHG-Revision. Opfer besser unterstützen

* **13.3792** ***n*** Mo.
Fraktion S. Für eine von Massenvernichtungswaffen freie Zone im Nahen und Mittleren Osten

•N **11.3834** ***n*** Mo.
Fraktion V. Abschaffung der Stempelabgabe auf Sach- und Vermögensversicherungen

•N **11.3835** ***n*** Mo.
Fraktion V. Abschaffung der Stempelabgabe auf rückkaufsfähigen Lebensversicherungen

•x **11.3837** ***n*** Ip.
Fraktion V. Erledigungsstatistik am Bundesverwaltungsgericht

•N **11.3845** ***n*** Mo.
Fraktion V. Investmentbanking von systemrelevanten Funktionen loslösen

11.4056 ***n*** Ip.
Fraktion V. Transparenz in die Europapolitik des Bundesrates

11.4057 ***n*** Ip.
Fraktion V. Beherbergungschaos aufgrund massiver Zuwanderung über den Asylweg

12.3515 ***n*** Mo.
Fraktion V. Berufslehre für illegal Anwesende nicht mittels Verordnung durchschmuggeln

•x **12.3531** ***n*** Mo.
Fraktion V. Moratorium für Verhandlungen über institutionelle Fragen mit der EU

12.3707 ***n*** Ip.
Fraktion V. Folgen des Kaufs von Anleihen durch die Europäische Zentralbank

12.3748 ***n*** Ip.
Fraktion V. Veröffentlichung der für die Europapolitik relevanten Dokumente

•N **12.3759** ***n*** Mo.
Fraktion V. Umsetzung der von der GPK-NR geforderten Empfehlungen zum Vernehmlassungsverfahren

•x **12.3819** ***n*** Mo.
Fraktion V. Asylwesen. Gesundheitsversorgung ausserhalb des KVG sicherstellen

•x **12.3820** ***n*** Mo.
Fraktion V. Nothilfebezüger nicht mehr bei einer Krankenkasse versichern

12.4002 ***n*** Ip.
Fraktion V. Altersvorsorge langfristig sicherstellen

12.4184 ***n*** Ip.
Fraktion V. Die Schattenseite des Freizügigkeitsabkommens

•x **13.3055** ***n*** Mo.
Fraktion V. Verteilung der Nationalratssitze auf die Kantone. Ausschliessliche Berücksichtigung von Schweizer Bürgern sowie ausländischen Personen mit Ausweis C oder B

13.3316 ***n*** Mo.
Fraktion V. Ruinöse Erbschaftssteuer-Initiative rasch behandeln

•x **13.3317** ***n*** Ip.
Fraktion V. Den untragbaren Präsidenten der UBI absetzen

13.3390 ***n*** Ip.
Fraktion V. Konkurrenzfähigkeit des Schweizer Werk- und Finanzplatzes erhalten

* **13.3676** ***n*** Ip.
Fraktion V. Fragwürdiges Verhandlungsmandat über ein institutionelles Rahmenabkommen mit der EU

* **13.3722** ***n*** Ip.
Fraktion V. Inflation psychischer Störungen

* **13.3740** ***n*** Mo.
Fraktion V. Grundsätze zur Lösung des "Too big to fail"-Problems

Vorstösse von Kommissionen

•N **13.3363** ***n*** Mo.
FK-NR (12.101). Aufgabentrennung zwischen Bund und Kantonen

* **13.3665** ***n*** Po.
APK-NR. Für einen raschen Waffenstillstand in Syrien

•N **13.3369** ***n*** Mo.
WBK-NR. Sportveranstaltungen und Förderung von Nachwuchs- und Spitzensport

* **13.3664** ***n*** Mo.
SGK-NR (11.457). AHV-Beitragspflicht für Personalfürsorgestiftungen

•x **12.3663** ***n*** Mo.
UREK-NR. Umbau der KEV

•x **13.3284** ***n*** Mo.
UREK-NR. Verständigungslösung für die Stilllegung der Schweizer Atomkraftwerke

•x **13.3373** ***n*** Po.
UREK-NR. Sicherstellung der Trink- und Bewässerungswasserversorgung im Falle des Austrittes von radioaktiv kontaminiertem Wasser

•x **13.3000** ***n*** Mo.
SiK-NR. Waffen. Einführung einer Meldepflicht an das VBS
Siehe Geschäft 13.3001 Mo. SiK-NR
Siehe Geschäft 13.3002 Mo. SiK-NR
Siehe Geschäft 13.3003 Mo. SiK-NR

•x **13.3001** ***n*** Mo.
SiK-NR. Waffen. Bearbeitung der Informationen im Personalinformationssystem der Armee
Siehe Geschäft 13.3000 Mo. SiK-NR
Siehe Geschäft 13.3002 Mo. SiK-NR
Siehe Geschäft 13.3003 Mo. SiK-NR

NS **13.3002** ***n*** Mo.
SiK-NR. Waffen. Verbesserung des Informationsaustausches zwischen den Behörden der Kantone und des Bundes
Siehe Geschäft 13.3000 Mo. SiK-NR
Siehe Geschäft 13.3001 Mo. SiK-NR
Siehe Geschäft 13.3003 Mo. SiK-NR

•x **13.3003** ***n*** Mo.
SiK-NR. Waffen. Benutzung der AHV-Versichertennummer
Siehe Geschäft 13.3000 Mo. SiK-NR
Siehe Geschäft 13.3001 Mo. SiK-NR
Siehe Geschäft 13.3002 Mo. SiK-NR

•x **13.3451** ***n*** Po.
KVF-NR (12.016). Elektrifizierung und Angebotsverbesserungen der Hochrheinstrecke

•x **13.3375** ***n*** Po.
WAK-NR. Transithandel mit Rohstoffen in der Zahlungsbilanz weiterhin ausweisen

Vorstösse von Ratsmitgliedern

13.3324 ***n*** Mo.
Aebi Andreas. Anpassung des Gewässerschutzgesetzes an die heutige Nutztierhaltung

12.3511 ***n*** Mo.
Aebischer Matthias. Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung

12.4106 ***n*** Ip.
Aebischer Matthias. Verdoppelung der ETH-Studiengebühren

13.3020 ***n*** Mo.
Aebischer Matthias. Finanzierung der Vorbereitungskurse für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen

•N **13.3070** ***n*** Mo.
Aebischer Matthias. Obligatorischer Schneesporttag in der Oberstufe

•x **12.3099** ***n*** Po.
Aeschi Thomas. Strategie betreffend EU-Regulierungsvorhaben Mifid II/Mifir, Emir und AIFMD

12.3118 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Transparenz über die tatsächlichen Studienkosten

12.3694 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Teilnahme an Vielfliegerprogrammen der Fluggesellschaften

12.3799 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Zwischenverdienst für Arbeitslose vereinfachen

12.3806 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Erhöhung des Schwellenwertes für die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen

13.3016 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Aufhebung des Werbeverbots für politische Parteien und für religiöse Bekenntnisse am Radio und im Fernsehen

13.3017 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Freie Pensionskassenwahl als Folge der Annahme der Abzocker-Initiative

13.3095 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Prüfung von Anpassungen des Finanzausgleichs aufgrund der Folgen des Steuerdialogs zwischen der Schweiz und der EU

13.3096 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Ausweisen der impliziten Verschuldung der Schweiz

13.3151 ***n*** Po.
Aeschi Thomas. Lagebeurteilung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Europa

13.3160 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Geplante Teilenteignung zypriotischer Bankkunden durch den Staat

•N **13.3493** ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Vorwärts mit dem digitalen Parlament

* **13.3672** ***n*** Po.
Aeschi Thomas. Abklärung religiöser Fragestellungen

* **13.3708** ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Pflicht zur Arbeitszeiterfassung. Möglichkeit der Verzichtserklärung in gewissen Branchen

•x **11.4021** ***n*** Mo.
Allemann. Weniger militärischer Fluglärm

•x **11.4171** ***n*** Mo.
Allemann. Sorgsamer Umgang mit den EO-Geldern

•x **12.3269** ***n*** Mo.
Allemann. Befristetes Bundesgesetz für Road-Pricing-Pilotprojekte

12.4215 ***n*** Ip.
Allemann. Heikle Rüstungsgeschäfte mit dem PC-12 NG Spectre

12.4216 ***n*** Ip.
Allemann. Lärmbelastung durch den neuen Kampfjet Gripen E

12.4217 ***n*** Ip.
Allemann. Rückwirkungen der Kampfjetbeschaffung auf die Gesamtrevision des Sachplans Militär

13.3243 ***n*** Ip.
Allemann. Verbot der direkten und indirekten Finanzierung von Atomwaffen

•x **13.3588** ***n*** Ip.
Allemann. Für einen ganzheitlichen und kohärenten Ansatz der Zusammenarbeit mit Mali

* **13.3915** ***n*** Ip.
Allemann. Vegetationsbrände als neue Herausforderung an die internationale Zusammenarbeit

12.3293 ***n*** Ip.
Amarelle. Steuererleichterungen. Forderung nach Klarheit und Transparenz

12.3458 ***n*** Mo.
Amarelle. Staatsrechnung. Anwendung der OECD- und der IWF-Standards auf die Fiskalausgaben

12.3894 ***n*** Mo.
Amarelle. Unternehmensbesteuerung. Sicherstellen, dass der gesamte Geschäftsgewinn besteuert wird

12.3895 ***n*** Mo.
Amarelle. Unternehmensbesteuerung. Obergrenze für Steuerentlastungen festlegen

12.3896 ***n*** Mo.
Amarelle. Unternehmensbesteuerung. Transparente Kontrollmechanismen vorsehen

12.3898 ***n*** Ip.
Amarelle. Mehr Rechtssicherheit beim elektronischen Geschäftsverkehr

12.4191 ***n*** Ip.
Amarelle. Sprudelnde Steuereinnahmen dank Zuwanderung

13.3211 ***n*** Ip.
Amarelle. Für eine zivilstandsunabhängige und den modernen Familienformen angepasste Individualbesteuerung

•x **13.3596** ***n*** Ip.
Amarelle. Personenfreizügigkeit und Strategien gewisser Arbeitgeber zur Optimierung ihrer Lohnkosten

•x **13.3597** ***n*** Po.
Amarelle. Personenfreizügigkeit. Monitoring und Evaluation der Massnahmen zur Umsetzung des Freizügigkeitsabkommens in den Bereichen Sozialleistungen und Aufenthaltsrecht

13.3598 ***n*** Po.
Amarelle. 10. Revision des Asylgesetzes. Monitoring und Evaluation der dringlichen Änderungen

* **13.3946** ***n*** Po.
Amarelle. Gesichtserkennung. Allfällige Regulierungsmassnahmen für die Nutzung des Service public und der Dienstleistungen öffentlicher Unternehmen

12.3158 ***n*** Mo.
Amaudruz. Keine einseitige Personenfreizügigkeit

12.3695 ***n*** Mo.
Amaudruz. Die Herabwürdigung des Wappens oder der Fahne der Eidgenossenschaft oder eines Kantons ist als Straftat zu werten

•x **12.3761** ***n*** Mo.
Amaudruz. Schluss mit zu grossen Delegationen an internationalen Konferenzen

13.3046 ***n*** Ip.
Amaudruz. Nach der Lasagne mit Pferdefleisch. Nein zu Formfleisch aus Fleischstücken, Fleischresten und Blut

* **13.3761** ***n*** Mo.
Amaudruz. Verurteilte Straftäter nach Vollzug ihrer Strafe weiter unter Beobachtung halten

* **13.3762** ***n*** Mo.
Amaudruz. Einsetzen eines Chips bei als gefährlich eingestuften Straftätern

* **13.3763** ***n*** Mo.
Amaudruz. Keine bedingten Entlassungen bei schweren Straftaten

•N **11.3911** ***n*** Mo.
Amherd. Gefährliche Straftäter bleiben in Untersuchungshaft

•N **12.3122** ***n*** Mo.
Amherd. Qualitätslabel für kinder- und jugendgerechte Internetseiten

•x **12.3123** ***n*** Mo.
Amherd. Anpassung des Hehlereitatbestandes im Strafgesetzbuch

12.3544 ***n*** Po.
Amherd. Anpassung der Preisbekanntgabeverordnung in der Hotellerie

•N **12.3623** ***n*** Mo.
Amherd. Ratifizierung des dritten Fakultativprotokolls zur Uno-Kinderrechtskonvention

12.3881 ***n*** Mo.
Amherd. Stromversorgung und Erneuerung des Hochspannungsnetzes über eine Lastenverteilung
Siehe Geschäft 12.3843 Mo. Fournier

12.4071 ***n*** Po.
Amherd. Ist die Lex Koller überall sinnvoll?

12.4240 ***n*** Po.
Amherd. Gesetz über die Finanzkontrolle. Prüfung des Handlungsbedarfs

13.3230 ***n*** Mo.
Amherd. Mehr Organe für Transplantationen

•x **13.3436** ***n*** Ip.
Amherd. Das Wolfsproblem ernst nehmen
Siehe Geschäft 13.3453 Ip. Imoberdorf

•x **13.3507** ***n*** Ip.
Amherd. Kabelfernsehen. Abonnementspreis

13.3508 ***n*** Mo.
Amherd. Effizienter Straf- und Massnahmenvollzug

13.3509 ***n*** Mo.
Amherd. Unterstützung des Strukturwandels infolge der Annahme der Zweitwohnungs-Initiative

* **13.3869** ***n*** Ip.
Amherd. Stopp den Enkelbetrügern und Trickdiebstählen

12.3749 ***n*** Ip.
Amstutz. Klarheit schaffen bezüglich der Verwendung der schweizerischen Kohäsionsmilliarde

12.4069 ***n*** Po.
Aubert. Periodisches Monitoring über Stress am Arbeitsplatz und die durch ihn verursachten direkten und indirekten Kosten

13.3137 ***n*** Mo.
Aubert. Pauschalbeiträge an die Kantone für die berufsorientierte Weiterbildung

* **13.3750** ***n*** Mo.
Aubert. Ökotoxizität. Die Interessen der Hersteller und der Allgemeinheit gleichwertig behandeln

* **13.3751** ***n*** Po.
Aubert. Staatskundeunterricht auf der Sekundarstufe II. Eine Bilanz

* **13.3764** ***n*** Ip.
Aubert. BFM. Wo soll die Verfahrensökonomie noch hinführen?

* **13.3888** ***n*** Ip.
Baader Caspar. Energiestrategie 2050 bereits ausser Kontrolle?

•x **12.3055** ***n*** Po.
Badran Jacqueline. Steuerausfälle im Rahmen der Unternehmenssteuerreform II

12.3437 ***n*** Mo.
Badran Jacqueline. Periodischer Boden- und Immobilienbericht

12.3439 ***n*** Po.
Badran Jacqueline. Überprüfung der Rechnungslegungsvorschriften für Immobilien im Rahmen des BVG

•x **12.3528** ***n*** Po.
Badran Jacqueline. Verteilung der Vermögen im Rahmen der zweiten Säule

12.3529 ***n*** Ip.
Badran Jacqueline. Wohnzuschüsse im Rahmen der AHV/IV-Zusatzleistungen und in der wirtschaftlichen Sozialhilfe

13.3309 ***n*** Ip.
Badran Jacqueline. Steueraufkommen und Steuerregimes der Rohstoffhandelsfirmen in der Schweiz

13.3310 ***n*** Ip.
Badran Jacqueline. Keine Zahlung von Gewinnsteuern von Glencore 2011 und 2012

13.3327 ***n*** Mo.
Badran Jacqueline. Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige. Ergänzung um die Rohstoffbranche

13.3487 ***n*** Mo.
Badran Jacqueline. Erhebung von Boden- und Immobilieneigentum

* **13.3975** ***n*** Mo.
Badran Jacqueline. Wiederunterstellung von betrieblich genutzten Immobilien unter die Bewilligungspflicht der Lex Koller

* **13.3976** ***n*** Mo.
Badran Jacqueline. Aufhebung der Privilegierung des Erwerbs von Anteilen an Immobilienfonds und börsenkotierten Immobiliengesellschaften in der Lex Koller

•x **11.3972** ***n*** Mo.
Barthassat. Wirtschaftszonen und Wirtschaftsförderung grenzübergreifend gestalten

12.3167 ***n*** Ip.
Barthassat. Ist das VBS noch in der Lage, beim Gripen-Dossier federführend zu sein?

12.3267 ***n*** Ip.
Barthassat. Will der Bund Solar Impulse unterstützen?

•x **12.3268** ***n*** Mo.
Barthassat. Koordination der Unterstützung von zukunftsweisenden Projekten durch die Departemente

12.3365 ***n*** Mo.
Barthassat. Schutz von eingetragenen Bezeichnungen wie AOC oder IGP. Schluss mit dem Missbrauch

12.3534 ***n*** Ip.
Barthassat. Entscheidplanung Autobahn 2012-2030

12.3597 ***n*** Mo.
Barthassat. Mehr Unterstützung für die regionale Förderung der AOC-Weine

12.3598 ***n*** Mo.
Barthassat. Steuerliche Starthilfe für junge, innovative Unternehmen

12.3854 ***n*** Mo.
Barthassat. Öffentliche Gesundheit. Landschaftsgärtner müssen qualifiziert sein

12.3855 ***n*** Mo.
Barthassat. Klärung der Anwendung von Artikel 418u des Obligationenrechtes auf Vertriebsverträge

13.3187 ***n*** Mo.
Barthassat. Erhebung der Radio- und Fernsehgebühr beim Kauf eines Empfangsgerätes

13.3336 ***n*** Mo.
Barthassat. Krankenversicherung für Schweizer Bürger mit Wohnsitz in Frankreich

13.3337 ***n*** Mo.
Barthassat. Verbot von Bisphenol A

•x **13.3400** ***n*** Ip.
Barthassat. Sklaverei in Mauretanien

•x **13.3502** ***n*** Ip.
Barthassat. Systematische Kennzeichnung von Halalfleisch von betäubungslos geschlachteten Tieren

* **13.3962** ***n*** Mo.
Barthassat. Ein Schweizer Tag des internationalen Genf

* **13.3963** ***n*** Mo.
Barthassat. Eine Musikquote für Musikschaffende in der Schweiz

* **13.3964** ***n*** Mo.
Barthassat. Darlehen. Für einen angemessenen rechtlichen Schutz der Studierenden

12.3874 ***n*** Mo.
Bäumle. Ökologisch nachhaltiger Systemwechsel bei Eigenmietwert und Schuldzinsenabzug

•x **11.3812** ***n*** Ip.
Bernasconi. Über Atomenergie sprechen

12.3108 ***n*** Ip.
Bernasconi. Frauenspezifische Asylgründe kennen und anerkennen

12.3370 ***n*** Ip.
Bernasconi. Merck Serono. Debakel verhindern

13.3134 ***n*** Ip.
Bernasconi. World Radio Switzerland und das Gesetz

13.3479 ***n*** Ip.
Bernasconi. Für eine Bundespolitik, die auf die Regionen Rücksicht nimmt

12.3616 ***n*** Mo.
Bertschy. Koexistenz von Wohnen, Kultur und Gastronomie in urbanen Perimetern gewährleisten

•x **11.4164** ***n*** Mo.
Binder. Errichten eines Waldklimafonds

12.3934 ***n*** Ip.
Binder. Bekämpfung des asiatischen Laubholzbockkäfers

13.3350 ***n*** Mo.
Binder. Staatsgarantie für Legalität und Nachhaltigkeit des Schweizer Holzes

•x **11.3977** ***n*** Mo.
Birrer-Heimo. Erleichterung der Rechtsdurchsetzung in kollektiven Verfahren

11.4176 ***n*** Ip.
Birrer-Heimo. Swisscom. Milliarden-Abschreiber bei Fastweb. Was unternimmt der Bundesrat?

12.3242 ***n*** Po.
Birrer-Heimo. Mindestarbeitsaufkommen für landwirtschaftliche Direktzahlungen umfassend bewerten

* **13.3931** ***n*** Mo.
Birrer-Heimo. Förderung und Ausbau der Instrumente der kollektiven Rechtsdurchsetzung

* **13.3973** ***n*** Mo.
Birrer-Heimo. Demokratisierung der Rekursmöglichkeiten bei der Festsetzung der Medikamentenpreise

* **13.3974** ***n*** Ip.
Birrer-Heimo. Unternehmensbesteuerung. Mögliche Auswirkungen des Boxenmodells im Kanton Luzern?

13.3021 ***n*** Po.
Böhni. Wärmenutzung bei Geothermiekraftwerken

13.3162 ***n*** Ip.
Böhni. Kostenbremse beim Stromnetzausbau

13.3498 ***n*** Mo.
Böhni. Abschaffung der degressiven Stromtarife. Keine Flatrate für die Netznutzung

12.4176 ***n*** Ip.
Bortoluzzi. Spitalfinanzierung. Betriebsvergleiche

* **13.3711** ***n*** Ip.
Bortoluzzi. Fragwürdige Broschüre Hotnights

* **13.3843** ***n*** Ip.
Bortoluzzi. Der Staat soll Schiedsrichter und nicht gleichzeitig auch Mitspieler sein

•x **11.3898** ***n*** Po.
Bourgeois. Vollständige Zweckbindung der CO2-Abgabe an die Gebäudesanierung

•x **11.4132** ***n*** Mo.
Bourgeois. Umrechnungsdifferenzen in Jahresabschlüssen. Änderung der Steuergesetze

12.3078 ***n*** Mo.
Bourgeois. Keine Benachteiligung der Schweizer Lebensmittelkette zur Finanzierung der Pflichtlagerhaltung

12.3567 ***n*** Mo.
Bourgeois. Zuschlagskriterien für öffentliche Beschaffungen verschärfen

12.3762 ***n*** Mo.
Bourgeois. Biomasse. Verschärfung der Umwelt- und Energievorschriften

12.3891 ***n*** Mo.
Bourgeois. Energiepolitik 2050. Indikatoren für die Feststellung des Fortschritts

13.3043 ***n*** Mo.
Bourgeois. Verfolgung von Zuwiderhandlungen. Umsetzung von Artikel 182 des Landwirtschaftsgesetzes

•x **13.3292** ***n*** Po.
Bourgeois. Vollständige Erfassung des energetischen Potenzials der Landwirtschaft

13.3420 ***n*** Mo.
Bourgeois. Krankenversicherung. Frist zur Genehmigung des Tarifvertrages

* **13.3681** ***n*** Ip.
Bourgeois. Gleichbehandlung von Westschweizer Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen

* **13.3682** ***n*** Po.
Bourgeois. Die Abhängigkeit der Landwirtschaft von fossilen Brennstoffen verringern

* **13.3954** ***n*** Mo.
Bourgeois. Untergrund. Einrichtung einer Koordinationsstelle des Bundes

11.4162 ***n*** Ip.
Brand. Vergabe von Betreuungsdienstleistungen in den Asylempfangsstellen des Bundes

* **13.3912** ***n*** Mo.
Brand. Konsequente erkennungsdienstliche Behandlung bei Verstössen gegen Migrationsrecht

* **13.3913** ***n*** Mo.
Brand. Verschärfung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen

12.4273 ***n*** Ip.
Brunner. IT-Dienstleistungen des Bundesgerichtes

13.3237 ***n*** Ip.
Brunner. Kündigung der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten

•x **13.3648** ***n*** Mo.
Brunner. Vermeidung von Bürokratie in Zusammenhang mit dem CO2-Gesetz

•N **12.3546** ***n*** Mo.
Büchel Roland. Moratorium für Konsulatsschliessungen anstatt noch mehr Laptop-Botschafter

12.4264 ***n*** Mo.
Büchel Roland. Zahlungsverkehr. Grundversorgung für Auslandschweizer sicherstellen

13.3268 ***n*** Mo.
Büchel Roland. Abschaffung des Fünfrappenstücks

13.3269 ***n*** Mo.
Büchel Roland. Keine Entwicklungshilfe für Kriegsmächte

13.3591 ***n*** Mo.
Büchel Roland. Private Ferien mit Kostenbeteiligung des Bundes

•x **11.3993** ***n*** Ip.
Büchler Jakob. Zunahme der Bancomat-Betrügereien in der Schweiz

•N **11.4012** ***n*** Mo.
Büchler Jakob. IV-Rente auch für teilinvalide Bauern

•x **11.3873** ***n*** Ip.
Bugnon. Kosten infolge der neuen Strafprozessordnung

12.3630 ***n*** Mo.
Bugnon. Finanzierung der Investitionen in die Eisenbahn durch den Verkauf von Swisscom-Aktien

12.3809 ***n*** Mo.
Bugnon. Landwirtschaftliche Genossenschaften und Weinbaugenossenschaften sollen weiterhin Kredite für Strukturverbesserungen erhalten können

11.4110 ***n*** Mo.
Bulliard. Stärkung des Bundesrates

•x **12.3119** ***n*** Mo.
Bulliard. Verlängerung des Taggeldanspruchs bei Krankheitsrückfall während der Umschulung durch die IV

•N **12.3398** ***n*** Mo.
Bulliard. Hausärztemangel

12.3570 ***n*** Po.
Bulliard. Medizinstudium. Umsetzung der Bologna-Reform

13.3048 ***n*** Mo.
Bulliard. Gegen die Aufhebung der indirekten Presseförderung ohne glaubwürdige Alternative

•x **13.3259** ***n*** Po.
Bulliard. Krippen vergünstigen und den Sektor dynamisieren

13.3624 ***n*** Po.
Bulliard. Verbesserung der bestehenden Finanzhilfen zur Umschulung und Weiterbildung für Bäuerinnen und Bauern

13.3625 ***n*** Mo.
Bulliard. Für die Gründung eines Schweizer Innovationspreises im Dienstleistungssektor

13.3626 ***n*** Po.
Bulliard. IV-Anlehre und praktische Ausbildung nach Insos. Mehr Transparenz

* **13.3814** ***n*** Ip.
Bulliard. Schulplanung angesichts der steigenden Geburtenrate

•N **11.4086** ***n*** Mo.
Buttet. Versorgung von Randregionen sichern

•x **12.3021** ***n*** Mo.
Buttet. Kein Schutz für Kriminelle im öffentlich-rechtlichen Fernsehen

•x **12.3405** ***n*** Mo.
Buttet. Dem Rekrutierungstourismus der SBB ein Ende setzen

•x **12.3409** ***n*** Mo.
Buttet. Wiederherstellung bei der Stilllegung von Erdölverarbeitungsanlagen sicherstellen

12.3683 ***n*** Mo.
Buttet. Auch Fahrende müssen unsere Gesetze einhalten

12.4036 ***n*** Po.
Buttet. Offensive für die digitale Bildung

13.3032 ***n*** Mo.
Buttet. Schneesocken für Pneus als Winterausrüstung anerkennen

13.3036 ***n*** Mo.
Buttet. Obst- und Gemüsehandel. Förderung der Schweizer Marktteilnehmer

•x **13.3329** ***n*** Ip.
Buttet. Liegen die Welschen den Deutschschweizern auf der Tasche?

•x **13.3434** ***n*** Ip.
Buttet. Welche Zukunft für den Hotelkredit?

•x **13.3477** ***n*** Ip.
Buttet. Wird die Klimapolitik ihre Ziele verfehlen und die Zerstörung der Schweizer Industriestruktur beschleunigen?

* **13.3736** ***n*** Po.
Buttet. WiFi-Strategie der Schweiz

* **13.3759** ***n*** Ip.
Buttet. Sind Hinweistafeln über die Anzahl der Führerausweisentzüge nur im Waadtland möglich?

* **13.3851** ***n*** Po.
Buttet. Lehrstuhl für Gebäudetechnik an der ETH

•x **12.3133** ***n*** Mo.
Candinas. Vorinvestitionen für die Porta Alpina. Nutzungsrechte an den Kanton Graubünden übertragen

12.3526 ***n*** Ip.
Candinas. Schutzhelme für Mitfahrer von E-Bikes in Kindersitzen und in Anhängern

•x **12.3527** ***n*** Mo.
Candinas. Energetische Sanierung von touristischen Zweitwohnungen

12.3757 ***n*** Ip.
Candinas. Vergabe von Bundespublikationen

12.3958 ***n*** Ip.
Candinas. Helmtragpflicht für Kinder

12.4177 *n* Ip.
Candinas. Sind die rechtlichen Grundlagen für die Zweitwohnungssteuer ausreichend?

13.3357 *n* Ip.
Candinas. Mehr Landessprachen anstatt Anglizismen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen

13.3637 *n* Mo.
Candinas. Raumplanungsgesetz. Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus durch Ergänzung des Zweckartikels

13.3638 *n* Po.
Candinas. Arbeitsplatzabbau im Berggebiet durch Verlagerung von Bundesstellen teilkompensieren

•x **13.3639 *n*** Po.
Candinas. Weiterbildung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sicherstellen

* **13.3922 *n*** Mo.
Candinas. Ausbildungszulagen für alle Jugendlichen bis 18 Jahren

•x **11.3946 *n*** Ip.
Carobbio Guscetti. Richtungswechsel in der Alkoholpolitik des Bundesrates?

12.3264 *n* Ip.
Carobbio Guscetti. Artikel 175 der Bundesverfassung. Vertretung der Landessprachen im Bundesrat

•x **12.3574 *n*** Po.
Carobbio Guscetti. Direkter Zugang zur Physiotherapie

12.3876 *n* Ip.
Carobbio Guscetti. Warum wird die Energieabzugsverordnung 2010 nicht in Kraft gesetzt?

12.4198 *n* Ip.
Carobbio Guscetti. Arzneimittel mit abgelaufener Haltbarkeitsfrist bei der Schweizer Armee

•x **13.3079 *n*** Po.
Carobbio Guscetti. Rolle der Sozialfirmen

13.3218 *n* Po.
Carobbio Guscetti. Konsequenzen aus der Abstimmung über den Verfassungsartikel zur Familienförderung

13.3249 *n* Ip.
Carobbio Guscetti. Deklarationspflicht für Produkte aus Siedlungen in von Israel besetzten Gebieten. Kohärenz der Schweizer Aussenpolitik

13.3272 *n* Mo.
Carobbio Guscetti. Praktika für den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Rolle des Bundes

13.3347 *n* Ip.
Carobbio Guscetti. Werden ortsansässige Lernende durch volljährige Lernende von jenseits der Grenze ersetzt?

13.3404 *n* Ip.
Carobbio Guscetti. Fahrplan bis zur Umsetzung der Massnahmen im Bereich Wohnen

•x **13.3405 *n*** Ip.
Carobbio Guscetti. Wie werden Züge mit gefährlichen Gütern kontrolliert?

13.3445 *n* Mo.
Carobbio Guscetti. Dringende Massnahmen für Gebiete mit erhöhtem Lohndumping-Risiko

13.3446 *n* Mo.
Carobbio Guscetti. Ein Bildungsfonds für Gebiete mit erhöhtem Lohndumping-Risiko

* **13.3781 *n*** Ip.
Carobbio Guscetti. Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung. Teilindikator "Siedlungshöhe" des geografisch-topografischen Lastenausgleichs ergänzen

* **13.3810 *n*** Mo.
Carobbio Guscetti. Nächtlicher Pikettdienst im Betrieb. Anrechnung als Arbeitszeit auch für Erzieherinnen, Erzieher, Aufseherinnen und Aufseher

* **13.3893 *n*** Mo.
Carobbio Guscetti. Zugang zu anonymisierten AHV-Einzeldaten für wissenschaftliche Studien gewährleisten

* **13.3987 *n*** Ip.
Carobbio Guscetti. In der Schweiz sollen nur einwandfrei getestete Medikamente auf den Markt kommen

•x **13.3332 *n*** Po.
Caroni. Stärkung der rechtlichen Stellung von Sexarbeitenden

* **13.3684 *n*** Mo.
Caroni. Kein Begründungszwang vor zweitinstanzlichen Gerichten gegen den Parteiwillen

* **13.3694 *n*** Po.
Caroni. Befreiung des Bundesgerichtes von Bagatellen

* **13.3842 *n*** Mo.
Caroni. Gemeinsamer Familienname für alle Kinder

* **13.3972 *n*** Ip.
Caroni. Anbindung der Appenzeller Kantone an den SBB-Fernverkehr
Siehe Geschäft 13.3910 Ip. Fässler Daniel

•N **12.4197 *n*** Mo.
Cassis. Das Mehrwertsteuergesetz darf nicht toter Buchstabe bleiben. Eindämmung des unlauteren Wettbewerbs in den Grenzregionen

12.4265 *n* Po.
Cassis. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Detailanalyse der Bedürfnisse

13.3641 *n* Mo.
Cassis. Technische Elemente der IV-Revision umgehend in Angriff nehmen

* **13.3799 *n*** Ip.
Cassis. IT-Sicherheit in der Bundesverwaltung. Welches Kosten-Nutzen-Verhältnis?

* **13.3809 *n*** Mo.
Cassis. Impfung gegen humane Papilloma-Viren. Schluss mit dem Sonderstatus

•x **13.3380 *n*** Ip.
Chevalley. Stopp dem IP-Tracking

13.3627 *n* Mo.
Chevalley. Beitrag an die europäischen Forschungsprogramme, die mit unserer Energiestrategie in Einklang stehen

* **13.3829 *n*** Ip.
Chevalley. CO2-Ausstoss von Autos. Wer wird da für dumm verkauft?

* **13.3979** ***n*** Ip.
Chevalley. Auswirkungen der Kombination und Mischung verschiedener Pestizide

•x **11.4094** ***n*** Mo.
Chopard-Acklin. Abschaffung der Kopfprämien bei der Krankenkassen-Grundversicherung

•x **12.3101** ***n*** Mo.
Chopard-Acklin. Bekämpfung der grenzüberschreitenden Schwarzarbeit

12.3817 ***n*** Po.
Chopard-Acklin. Erfassung flexibler Arbeitszeiten

12.4012 ***n*** Mo.
Chopard-Acklin. Einführung des Öffentlichkeitsprinzips bei der Nagra

13.3130 ***n*** Ip.
Chopard-Acklin. AKW Beznau. Rostschäden an der Reaktorschutzhülle

13.3131 ***n*** Mo.
Chopard-Acklin. Stärkung der Kommission für nukleare Sicherheit

13.3132 ***n*** Mo.
Chopard-Acklin. Importverbot für Atommüll

13.3133 ***n*** Ip.
Chopard-Acklin. Geologisch unsichere Tiefenlagerstandorte Bözberg und Lägern-Nord

13.3428 ***n*** Po.
Chopard-Acklin. Internetfahndung. Schweizweit Rechtssicherheit für Polizei und Bürger schaffen

•N **11.3811** ***n*** Mo.
Darbellay. Rechtslücke in der Unfallversicherung schliessen

•x **11.4018** ***n*** Po.
Darbellay. Kriterien für die Repräsentativität bei der Unterzeichnung von Tarifverträgen im Gesundheitswesen

12.3610 ***n*** Mo.
Darbellay. Förderung des Reisebusverkehrs durch Abschaffung oder Reduktion der Mineralölsteuer

12.3738 ***n*** Mo.
Darbellay. Aufnahme der Schaumweine ins Einfuhrkontingent für Weine

12.3911 ***n*** Mo.
Darbellay. Mehrwertsteuer beim Immobilienkauf. Willen des Gesetzgebers respektieren

•x **12.4270** ***n*** Mo.
Darbellay. Sichere Medikamente für Kinder

•x **13.3247** ***n*** Ip.
Darbellay. Swissmedic. Dauer des Zulassungsverfahrens

13.3439 ***n*** Po.
Darbellay. Besteuerung nach Aufwand. Internationaler Vergleich und volkswirtschaftliche Bedeutung

* **13.3818** ***n*** Mo.
Darbellay. Vereinfachte Zulassung von Motorfahrzeugen und mehr Verkehrssicherheit

* **13.3819** ***n*** Mo.
Darbellay. Gegen eine doppelte Typengenehmigung von Fahrzeugen

* **13.3898** ***n*** Ip.
Darbellay. Reorganisation der LBA Grolley

11.4107 ***n*** Mo.
de Buman. Konkordanz stärken. Für einen Bundesrat mit neun Mitgliedern

•N **11.4198** ***n*** Mo.
de Buman. Hürden beim Biogasimport abbauen

•x **12.3286** ***n*** Po.
de Buman. Aufnahme der Thermografie-Untersuchung in das Gebäudeprogramm

12.3914 ***n*** Mo.
de Buman. Ausschreibungsverfahren in den drei Amtssprachen des Bundes

12.3947 ***n*** Mo.
de Buman. Reduzierte Mehrwertsteuer auch für E-Books

12.4035 ***n*** Mo.
de Buman. Klare Kennzeichnung der Art von Pflanzenöl in Lebensmitteln

12.4243 ***n*** Po.
de Buman. Auswirkung von gemischten Gesellschaften und Sitzgesellschaften auf die Wirtschaft der Kantone

12.4245 ***n*** Po.
de Buman. Minimallöhne in Gesamtarbeitsverträgen nach Region oder Branche

12.4246 ***n*** Mo.
de Buman. Treibstoffe Pistenfahrzeuge. Teilweise Befreiung von der Mineralölsteuer

13.3235 ***n*** Mo.
de Buman. Für einen schweizerischen Small Business Act

13.3280 ***n*** Mo.
de Buman. Schweizer Wirtschaftsinteressen schützen

13.3281 ***n*** Mo.
de Buman. Eine staatliche Investitionsbank im Dienste der Schweizer Wirtschaft

•x **13.3407** ***n*** Ip.
de Buman. Besuchen Schweizer Inspektoren chinesische Schlachtbetriebe?

13.3616 ***n*** Mo.
de Buman. Lancierung und Umsetzung einer Schneesportoffensive

13.3617 ***n*** Mo.
de Buman. Ein runder Tisch zu den Ladenöffnungszeiten

•x **13.3618** ***n*** Ip.
de Buman. Ein Label zur Förderung der echten Gastronomie

•x **13.3619** ***n*** Ip.
de Buman. Wird Swissmedic endlich die Sprachengesetzgebung einhalten?

•x **13.3620** ***n*** Ip.
de Buman. Oxo-biologisch abbaubare Säckchen. Eine schlechte Idee

•x **13.3621** ***n*** Ip.
de Buman. Korrekte Bestimmung der Vertreter der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer

* **13.3982** ***n*** Ip.
de Buman. Geht das Geld der Schweizer Steuerzahler an französische Firmen?

* **13.3983** ***n*** Ip.
de Buman. Die Schweiz als Ehrengast des CHIO Aachen. Eine Chance!

* **13.3984** ***n*** Ip.
de Buman. Transparenzmangel bei Bienenbehandlungsmitteln

12.3049 ***n*** Ip.
de Courten. Masterplan zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandortes Schweiz

12.4121 ***n*** Po.
de Courten. Konsequenzen der Finma-Regulierungen auf Finanzplatz und Wirtschaftsstandort Schweiz

13.3396 ***n*** Po.
de Courten. Schweizerischer Innovationspark. Umsetzung der Artikel 32 bis 34 FIFG

•x **13.3438** ***n*** Ip.
de Courten. Masterplan zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandortes Schweiz

13.3542 ***n*** Mo.
de Courten. Sicherung der AHV-Finanzen ohne massive Steuer- und Beitragserhöhungen

13.3543 ***n*** Po.
de Courten. Unverhältnismässige Gebührenerhöhungen als Marktzutrittsschranken für KMU

12.3431 ***n*** Po.
Derder. Eine Roadmap zur Verdoppelung des Netzwerkes Swissnex

•x **12.3432** ***n*** Mo.
Derder. Leistungssport durch Steuerabzug für Familien fördern

12.3445 ***n*** Ip.
Derder. Solar Impulse. Das Image der Schweiz aufpolieren

12.3808 ***n*** Po.
Derder. Finanzierung der Schweizer Hochschulen

12.3916 ***n*** Ip.
Derder. Studie NFP 59 über gentechnisch veränderte Organismen. 12 Millionen für nichts?

12.3999 ***n*** Ip.
Derder. Was ist die Rolle des Bundespräsidenten oder der Bundespräsidentin?

13.3073 ***n*** Po.
Derder. Gesamtschau der Innovationspolitik

13.3553 ***n*** Mo.
Derder. Stärkung der Mehrsprachigkeit durch die Aufwertung des Englischen

* **13.3949** ***n*** Mo.
Derder. Unternehmensgründung fördern durch Steueraufschub für Investoren

* **13.3950** ***n*** Mo.
Derder. Die Pensionskasse des Bundes Publica soll in die lokale Wirtschaft investieren

* **13.3951** ***n*** Ip.
Derder. Für eine präzise Definition des Begriffs "innovatives Jungunternehmen"

13.3083 ***n*** Mo.
Egloff. Sicheres Wohnen. Einmaliges Wahlrecht beim Eigenmietwert

13.3562 ***n*** Mo.
Egloff. Orts- und Quartierüblichkeit bei Mietzinsen praktikabel machen

•x **13.3558** ***n*** Ip.
Eichenberger. Cyberspionage. Einschätzung und Strategie

12.3280 ***n*** Ip.
Estermann. Auswirkungen der Sommerzeit-Umstellung bei Jugendlichen

12.3935 ***n*** Mo.
Estermann. Kein Glühlampenverbot in der Schweiz

13.3080 ***n*** Mo.
Estermann. EU-Kohäsionszahlungen über Schweizer Unternehmen steuern

13.3212 ***n*** Mo.
Estermann. Spielsucht. Keine Doppelspurigkeiten bei der Prävention

•x **13.3444** ***n*** Ip.
Estermann. Schweizweit gratis briefliche Stimmabgabe?

* **13.3910** ***n*** Ip.
Fässler Daniel. Anbindung der Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden an den SBB-Fernverkehr
Siehe Geschäft 13.3972 Ip. Caroni

•x **11.3879** ***n*** Mo.
(Fässler Hildegard) Wermuth. Flächendeckendes E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer bis 2015

11.4079 ***n*** Ip.
(Fässler Hildegard) Fehr Jacqueline. Indien als Apotheke der Armen. Kostengünstigen Zugang zu Medikamenten sichern

12.3510 ***n*** Mo.
(Fässler Hildegard) Gysi. Keine Steuerprivilegien mehr für Expatriates

12.3773 ***n*** Mo.
(Fässler Hildegard) Friedl. Transparenz der Zahlungsströme von Rohstoff-Unternehmen

•x **12.3292** ***n*** Po.
Favre Laurent. Einigende und nachhaltige Olympische Spiele 2022

12.3314 ***n*** Mo.
Favre Laurent. Verstärkte Förderung von Schweizer Wein mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung

12.3622 ***n*** Mo.
Favre Laurent. Förderprogramm für die Mint-Bereiche in den Schulen

•N **12.3767** ***n*** Mo.
Favre Laurent. Organspende. Wechsel zur Widerspruchslösung

12.4118 ***n*** Ip.
Favre Laurent. Beseitigung des Engpasses von Vauseyon. Studienauftrag

•x **13.3584** ***n*** Ip.
Favre Laurent. Zusammenarbeit bei der Durchsetzung der Swissness

13.3599 ***n*** Mo.
Favre Laurent. Landwirtschaft und Absatzmärkte. Eine griffige Agrarpolitik ist gefragt

13.3600 ***n*** Po.
Favre Laurent. Entwicklung der Mint-Fächer in der Schule

* **13.3965** ***n*** Ip.
Favre Laurent. Vergabe der KEV an Windenergieprojekte mit Baubewilligung

* **13.3966** ***n*** Ip.
Favre Laurent. Konventionelle Erdgasexploration in der Schweiz

13.3525 ***n*** Mo.
Fehr Hans. Vermummungsverbot im Strafgesetzbuch
Siehe Geschäft 13.3520 Mo. Föhn

* **13.3725** ***n*** Mo.
Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts

* **13.3746** ***n*** Ip.
Fehr Hans. Migrationspolitik des Bundesrates

* **13.3932** ***n*** Mo.
Fehr Hans. Sanktionierung der Vereitelung der Ausschaffung

•x **11.3859** ***n*** Ip.
(Fehr Hans-Jürg) Sommaruga Carlo. Länderweise Rechnungslegung. Regulationsoase Schweiz?

•x **11.3864** ***n*** Ip.
(Fehr Hans-Jürg) Masshardt. Wirtschaftliche Risiken der AKW (1)

•x **11.3865** ***n*** Ip.
(Fehr Hans-Jürg) Masshardt. Wirtschaftliche Risiken der AKW (2)

•x **11.4101** ***n*** Mo.
(Fehr Hans-Jürg) Leutenegger Oberholzer. Verleitung zur Spekulation soll wieder strafbar sein

11.4102 ***n*** Po.
(Fehr Hans-Jürg) Aebischer Matthias. Aus- und Weiterbildung für Medienschaffende verbessern

12.3147 ***n*** Ip.
(Fehr Hans-Jürg) Munz. Töten Atomkraftwerke Embryos?

12.3148 ***n*** Ip.
(Fehr Hans-Jürg) Leutenegger Oberholzer. Keine Straflosigkeit bei Verleitung zu Spekulation

12.3506 ***n*** Ip.
(Fehr Hans-Jürg) Chopard-Acklin. Atommüll-Endlager im Grundwasser

12.3795 ***n*** Mo.
(Fehr Hans-Jürg) Fehr Jacqueline. Erweiterter Auftrag für die Tripartite eidgenössische Kommission für Angelegenheiten der IAO

13.3145 ***n*** Po.
(Fehr Hans-Jürg) Friedl. Geologisches Tiefenlager. Varianten evaluieren

13.3146 ***n*** Ip.
(Fehr Hans-Jürg) Friedl. Atommüll-Endlager zu nahe am Erdbebenrisiko

13.3147 ***n*** Mo.
(Fehr Hans-Jürg) Chopard-Acklin. Die Nagra unter demokratische Kontrolle bringen

13.3148 ***n*** Mo.
(Fehr Hans-Jürg) Munz. Sachplan geologische Tiefenlager ergänzen

•x **11.4009** ***n*** Po.
Fehr Jacqueline. Pflegeversicherung

•x **11.4019** ***n*** Po.
Fehr Jacqueline. Versorgungsbericht Gesundheitsberufe

•x **11.4078** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Strom aus erneuerbaren Energien an den ETH

11.4103 ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Bundesrat. Neun statt sieben Mitglieder

12.3603 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Versorgungsmodelle für chronisch-kranke Menschen

12.3605 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Verordnung über die Begegnungszonen

•x **12.3606** ***n*** Po.
Fehr Jacqueline. Prüfung einer Fach- und Koordinationsstelle zur Umsetzung der Uno-Kinderrechtskonvention

•x **12.3908** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. IT-Support für Parlamentsmitglieder

12.3919 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Suizidprävention schweizweit auf das Niveau des Kantons Zug anheben

12.4236 ***n*** Po.
Fehr Jacqueline. Wissensaustausch zwischen Schweden und der Schweiz

13.3177 ***n*** Po.
Fehr Jacqueline. Lohngleichheitsindex

13.3178 ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Deklarationspflicht für Waren aus den durch Marokko besetzten Gebieten der Westsahara

13.3385 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Nahostreise von Bundesrat Didier Burkhalter

13.3402 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Mehr Engagement der Wirtschaft für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

13.3530 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Töss-Auen

13.3532 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Unternehmenssteuerreform. Wie die Planungs- und Rechtssicherheit erhöhen?

13.3533 ***n*** Po.
Fehr Jacqueline. Unlautere und unrechtmässige Finanzflüsse aus Entwicklungsländern

•x **13.3534** ***n*** Po.
Fehr Jacqueline. Volkswirtschaftliche Effekte des genossenschaftlichen Wohnungsbaus

* **13.3747** ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Stärkung der Sozialversicherungen und Entlastung der Sozialhilfe dank Mindestlöhnen

* **13.3757** ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Zeughausareal Winterthur

* **13.3789** ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Schutzgelderpressungen unter den Flüchtlingen aus Eritrea

* **13.3811** ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Gewaltschutzgesetze und Schutz der Kinder

* **13.3874** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Investitionsbeihilfen für medizinische Grundversorgungsangebote in peripheren und unterversorgten Regionen

* **13.3881** ***n*** Po.
Fehr Jacqueline. Stärkung der Kinder in der Opferhilfe

•x **12.3024** ***n*** Po.
Feller. Aufsicht über die Schweizerische Nationalbank

12.3125 ***n*** Ip.
Feller. Wirkung der Übergangsbestimmung der Volksinitiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!"

12.3359 ***n*** Ip.
Feller. Ist die Zweitwohnungs-Initiative innerhalb der vorgesehenen Fristen umsetzbar?

12.3427 ***n*** Ip.
Feller. Folgen der Massnahmen zur Verwendung von Mitteln aus der zweiten Säule

13.3050 ***n*** Ip.
Feller. Der Ausstieg aus der Kernenergie könnte Deutschland 1000 Milliarden Euro kosten. Und wie viel die Schweiz?

13.3098 ***n*** Ip.
Feller. Wohin geht die Planung der hochspezialisierten Medizin?

13.3398 ***n*** Ip.
Feller. Aufsicht über die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO

13.3528 ***n*** Ip.
Feller. Atomenergie. Opportunismus der Politik?

* **13.3673** ***n*** Mo.
Feller. Erhöhung der Interventionsgrenze der Bürgschaftsorganisationen zugunsten der KMU von 500 000 auf eine Million Franken

* **13.3701** ***n*** Po.
Feller. Berücksichtigung staatlicher Beihilfen durch Drittländer bei internationalen Verhandlungen der Schweiz

* **13.3712** ***n*** Po.
Feller. Aufnahme von Statistiken zu flexiblen Arbeitsformen (insbesondere Telearbeit) in die jährliche Berichterstattung über das Personalmanagement der Bundesverwaltung

* **13.3760** ***n*** Ip.
Feller. Auslastung von Zweitwohnungen. Verlässlichkeit der Zahlen des ARE

12.3424 ***n*** Mo.
Feri Yvonne. Strafprozessordnung. Anpassung der Artikel 352 und 354

12.3801 ***n*** Po.
Feri Yvonne. Geschlechterquoten in der Bundesverwaltung durchsetzen. Unterstützende Massnahmen

12.3802 ***n*** Po.
Feri Yvonne. Geschlechterquoten in Verwaltungsräten in bundesnahen und börsenkotierten Unternehmen durchsetzen. Unterstützende Massnahmen

13.3155 ***n*** Mo.
Feri Yvonne. Familienverträglichkeitsprüfung

13.3156 ***n*** Mo.
Feri Yvonne. Gewaltfreie Erziehung

13.3351 ***n*** Mo.
Feri Yvonne. Familienergänzungsleistungen als Mittel zur Armutsbekämpfung

•x **13.3353** ***n*** Ip.
Feri Yvonne. Fischsterben im Nationalpark. Welche Lehren zieht der Bundesrat daraus?

13.3441 ***n*** Po.
Feri Yvonne. Bedrohungsmanagement bei häuslicher Gewalt. Überblick über die rechtliche Situation und Schaffen eines nationalen Verständnisses

* **13.3691** ***n*** Po.
Feri Yvonne. Studie betreffend die gesellschaftliche Zusammensetzung der Bundesversammlung und die Bedürfnisse ihrer Mitglieder

* **13.3693** ***n*** Ip.
Feri Yvonne. Verhinderung von weichem Stalking

* **13.3741** ***n*** Mo.
Feri Yvonne. Bewusstsein schaffen für Kindeswohlgefährdungen bei häuslicher Gewalt

•x **11.3901** ***n*** Ip.
Fiala. Gotthard-Basistunnel. Verantwortlichkeiten bei der Beschaffungspolitik

•x **12.4070** ***n*** Po.
Fiala. Diplomatische Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl

* **13.3734** ***n*** Ip.
Fiala. Gezieltes Testen als Strategie im Kampf gegen sexuell übertragbare Viruskrankheiten HIV, Hepatitis B und Hepatitis C

* **13.3742** ***n*** Mo.
Fiala. Stalking-Thema nicht auf die lange Bank schieben

12.3551 ***n*** Mo.
Fischer Roland. Höhere Wirksamkeit der Schuldenbremse durch eine Reduktion der Kreditreste

12.4154 ***n*** Mo.
Fischer Roland. Einheitliche Rechnungslegungsgrundsätze für die Sonderrechnungen des Bundes

12.4239 ***n*** Ip.
Fischer Roland. Bundeshaushalt. Kostenwahrheit bei Investitionen

13.3076 ***n*** Ip.
Fischer Roland. Grundlagen des neuen Stationierungskonzepts für Kampfflugzeuge

13.3424 ***n*** Ip.
Fischer Roland. Konjunkturelle Risiken durch den anhaltenden Boom im Bau- und Immobiliensektor

* **13.3938** ***n*** Ip.
Fischer Roland. Auswirkungen des Freihandelsabkommens zwischen der Schweiz und China auf das Ökosystem des Hochplateaus von Tibet

13.3497 ***n*** Ip.
Flach. Massnahmen gegen überbordende Einzonungen vor Inkrafttreten des vom Volk angenommenen Raumplanungsgesetzes

* **13.3859** ***n*** Mo.
Flach. Ausnahmebewilligungen zur chemischen Bekämpfung von invasiven Neophyten in besonders schützenswerten Gebieten

* **13.3860** ***n*** Mo.
Flach. Aktuelle Erhebung der noch vorhandenen Fruchtfolgeflächen und der ausgeschiedenen Bauzonen

•x **11.4156** ***n*** Mo.
Flückiger Sylvia. Höchste Zeit für ein (Hand-)Zeichen am Fussgängerstreifen

12.3362 ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Subventionen für die Stiftung für Konsumentenschutz

12.3548 ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Wettbewerbsverzerrung durch die Schweizerische Post und andere bundeseigene und bundesnahe Betriebe

12.3751 ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Preisrechner. Geldverschwendung und Flop?

12.3752 ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Warum will die Postauto AG kein Vorbild sein?

12.3863 ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Gelder der öffentlichen Hand in der Schweiz ausgeben

12.3867 ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Normen des Schweizerischen Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute

12.3948 ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Massnahmen gegen Wertverlust im Wald

12.4218 ***n*** Mo.
Flückiger Sylvia. Preisbarometer.ch. Debakel beenden

13.3246 ***n*** Mo.
Flückiger Sylvia. Schweizer Kulturgut in Schweizer Händen

13.3248 ***n*** Mo.
Flückiger Sylvia. Wald-Agenda 2030

13.3576 ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Steuerliche Entlastung für staugeschädigte KMU

* **13.3871** ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Regulierung der Wolfsbestände

* **13.3872** ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Überhöhte Luchsbestände durch Abschuss regulieren

* **13.3873** ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Wegen Panne bei Tierstudie 18 Rehkitze abgeschossen

* **13.3878** ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Holz der kurzen Wege, auch beim Bund

* **13.3879** ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Wie steht es bei den RAV bezüglich Aufwand und Erfolg?

* **13.3880** ***n*** Ip.
Flückiger Sylvia. Sozialhilfe für schon bei ihrer Einreise arbeitslose EU-Bürger

•x **12.3235** ***n*** Mo.
Fluri. Solaranlagen. Eine Bestimmung statt 13 000 neue Vorschriften

12.4238 ***n*** Po.
Fluri. Volkswirtschaftlicher Schaden durch illegale Angebote auf Internet

•x **13.3476** ***n*** Ip.
Fluri. Verschleppt das Bazl die Überprüfung der Gebirgslandeplätze?

13.3535 ***n*** Mo.
Fluri. Mehrwertabgabe zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus

13.3583 ***n*** Mo.
Fluri. Abgeltung für Urheberinnen und Urheber

* **13.3817** ***n*** Ip.
Fluri. Zukunft des Skulpturenparks "Il Giardino" von Daniel Spoerri

* **13.3820** ***n*** Po.
Fluri. Umsetzung von Artikel 50 der Bundesverfassung. Erfahrungen
Siehe Geschäft 13.3835 Po. Germann

•x **11.3776** ***n*** Ip.
Français. SBB. Lärmschutzwände und nachhaltige Entwicklung

•x **11.3919** ***n*** Mo.
Frehner. Anpassung der Frist für die Prämienmitteilung im KVG

•x **12.3050** ***n*** Mo.
Frehner. Verbot von Listenverbindungen bei den nationalen Parlamentswahlen

•x **13.3376** ***n*** Ip.
Frehner. Verletzung der Schengen-Bestimmungen durch Italien. Folgen für das schweizerische Asylwesen und die innere Sicherheit

13.3505 ***n*** Po.
Frehner. Alternativen zur Erhöhung der Mineralölsteuer

* **13.3690** ***n*** Ip.
Frehner. Zuviel und zuwenig bezahlte Prämien. Aufschlüsselung nach Krankenversicherungen und Kanton

* **13.3735** ***n*** Ip.
Frehner. Aufenthalt von UCK-Führungspersonen in der Schweiz

* **13.3795** ***n*** Ip.
Frehner. Medizinische Hilfsmittel. Sind Liberalisierungs- und Vereinfachungsmassnahmen geplant?

* **13.3826** ***n*** Po.
Frehner. Nacheheliche Unterhaltspflicht

NS **11.3635** ***n*** Mo.
Freysinger. Importverbot für Robbenprodukte

•x **11.3878** ***n*** Ip.
Freysinger. Psychopharmaka

12.3113 ***n*** Mo.
Freysinger. Gewährleistung des Rechts auf freie Meinungsäusserung

12.3170 ***n*** Ip.
Freysinger. Polygamie in der Schweiz

•x **12.3177** ***n*** Mo.
Freysinger. Sicherheit der Autobahntunnels in der Schweiz

12.3482 ***n*** Mo.
Freysinger. Importkontingente für Wein

12.3483 ***n*** Mo.
Freysinger. Keine Terrorismus-Studierenden in der Schweiz

12.3699 ***n*** Ip.
Freysinger. Finanzierung der syrischen Opposition

12.3700 ***n*** Mo.
Freysinger. Obligatorische Kaution für ausländische Fahrende

12.3701 ***n*** Ip.
Freysinger. Mohamed El-Ghanam

12.3718 ***n*** Ip.
Freysinger. Schweizer Beihilfe zur ethnischen Säuberung?

12.3785 ***n*** Mo.
Freysinger. Asylzentren. Rechtliches Gehör für die Gemeinden

12.3834 ***n*** Mo.
Freysinger. Schutz des Urheberrechts

12.3878 ***n*** Mo.
Freysinger. Revision der Lärmschutz-Verordnung

12.3950 ***n*** Mo.
Freysinger. Unterstützung der Tourismusbranche

12.3951 ***n*** Mo.
Freysinger. Erschlichene Einbürgerung

12.4011 ***n*** Mo.
Freysinger. Tag der Biene

12.4258 ***n*** Mo.
Freysinger. Lockerung der Lex Koller

13.3239 ***n*** Mo.
Freysinger. Statistik über Gewalt und Drogen

13.3244 ***n*** Po.
Freysinger. SNB-Dienste für bedrängte Amerikaschweizer und Banken

13.3331 ***n*** Mo.
Freysinger. Kein Import von Haifischflossen

13.3430 ***n*** Ip.
Freysinger. Spionage durch die CIA

13.3545 ***n*** Ip.
Freysinger. Schweizerische Nationalbank und Bilderberg-Konferenz

•x **13.3589** ***n*** Ip.
Freysinger. Warum ist Iraks Vizepräsident in der Schweiz "persona non grata", nicht aber der mit einem Judaslohn beschenkte Bradley Birkenfeld?

•x **13.3590** ***n*** Ip.
Freysinger. Lex helvetica für den Schweizer Bürger

13.3602 ***n*** Mo.
Freysinger. Infrastruktur- und Investitionsfonds

13.3643 ***n*** Mo.
Freysinger. Anpassung des Schengen-Abkommens

13.3644 ***n*** Mo.
Freysinger. Entwicklungshilfe und Rückübernahmeabkommen

* **13.3699** ***n*** Ip.
Freysinger. Syrische Flüchtlinge

* **13.3861** ***n*** Ip.
Freysinger. Liegenschaften der Armee

* **13.3862** ***n*** Ip.
Freysinger. Forschungsskandal an der Universität Zürich. Warum toleriert der Nationalfonds in Einzelfällen wissenschaftliches Fehlverhalten und Plagiarismus?

* **13.3863** ***n*** Ip.
Freysinger. Finanzsystem. Worst-case-Szenario

* **13.3867** ***n*** Ip.
Freysinger. Durch CO2 verursachte Klimaerwärmung. Stopp dem administrativen, fiskalischen, ideologischen, politischen und wissenschaftlichen Betrug

* **13.3937** ***n*** Mo.
Freysinger. Synergien zwischen Armee, Grenzwachtkorps und Polizei

* **13.3952** ***n*** Mo.
Freysinger. Steuerentlastung für die Rettungsgesellschaft des Genfersees

* **13.3953** ***n*** Ip.
Freysinger. Edward Snowden

* **13.3969** ***n*** Ip.
Freysinger. Skulptur "Menschenrechte" von Bettina Eichin

•x **12.3112** ***n*** Mo.
Fridez. Kostenlose Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene

•x **12.3157** ***n*** Mo.
Fridez. Öffentliche Solarien. Benutzungsverbot für Minderjährige

12.3360 ***n*** Mo.
Fridez. Verbot des Waffenexports nach Bahrain

•x **12.3444** ***n*** Po.
Fridez. Bakterielle Antibiotikaresistenz und Ozonung

•x **12.3730** ***n*** Po.
Fridez. Kolmatierung des Flussbettes der Allaine durch Erosionsereignisse

•x **12.4073** ***n*** Mo.
Fridez. Schweizer Armee. Keine Zusammenarbeit ohne Achtung der Menschenrechte

12.4074 ***n*** Ip.
Fridez. Bienensterben. Dringender Handlungsbedarf

12.4075 ***n*** Po.
Fridez. Unterstützungsfonds für Personen aus der Land- und Forstwirtschaft bei ausserordentlichen Naturereignissen

13.3182 ***n*** Po.
Fridez. Sind Statine wirklich cholesterinsenkend?

•x **13.3563** ***n*** Ip.
Fridez. Wohin mit dem Schweizer Plutonium?

•x **13.3567** ***n*** Ip.
Fridez. Wann wird die Darmspiegelung zur Früherkennung von Darmkrebs in der Schweiz flächendeckend eingeführt?

* **13.3947** ***n*** Po.
Fridez. Zulagen für jedes Kind

13.3153 ***n*** Ip.
Friedl. Visa für Künstlerinnen und Künstler aus Entwicklungsländern Unesco-konform gewähren

13.3257 ***n*** Ip.
Friedl. Grossstaudammprojekt im Mekong-Delta. Widerspruch zu den Zielen der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit

* **13.3705** ***n*** Ip.
Friedl. Verwendung von Flüssigkeiten bei Geothermiebohrungen

* **13.3706** ***n*** Ip.
Friedl. Die SBB als Busbetreiberin auf der Strecke Zürich-München

* **13.3793** ***n*** Ip.
Friedl. Überprüfung der Rückführungspraxis nach Sri Lanka

•x **11.3783** ***n*** Po.
Galladé. Armeemodell mit Zukunft

13.3123 ***n*** Mo.
Galladé. Export von Baugruppen von Kriegsmaterial. Endverbraucher kennen

13.3475 ***n*** Mo.
Galladé. Das Embargogesetz modernisieren und Reputationsrisiken vermindern

12.3922 ***n*** Mo.
Gasser. Konkretisierung der aussenpolitischen Grundsätze der Schweiz. Keine Unterstützung der Energieerzeugung aus Kohlekraftwerken

•x **13.3633** ***n*** Ip.
Gasser. Zusammenführung von Bundesamt für Verkehr und Bundesamt für Strassen
Siehe Geschäft 13.3634 Ip. Trede

* **13.3981** ***n*** Ip.
Gasser. Gleichbehandlung aller Kantone bei der Umsetzung des Wolfskonzeptes Schweiz

•N **11.3944** ***n*** Mo.
Geissbühler. Bekämpfung des Litterings

12.3470 ***n*** Mo.
Geissbühler. Straffällige Jugendliche. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden

12.3471 ***n*** Mo.
Geissbühler. Wochenendarrest für straffällige Jugendliche

•x **12.3477** ***n*** Mo.
Geissbühler. Statistik der Gefängnisinsassen. Transparenz

13.3081 ***n*** Mo.
Geissbühler. Therapeutische Massnahmen bei süchtigen Straftätern

•x **13.3419** ***n*** Ip.
Geissbühler. Fragwürdige Anwerbung von Süchtigen mittels Denner-Gutscheinen

13.3510 ***n*** Mo.
Geissbühler. Nur Personen mit Schweizer Bürgerrecht in Schlüsselpositionen der Bundeskriminalpolizei

•x **13.3511** ***n*** Ip.
Geissbühler. Revision des Lotteriegesetzes von 1923

* **13.3671** ***n*** Mo.
Geissbühler. Schweizerisches Strafprozessrecht. Polizeigewahrsam auf 72 Stunden ausdehnen

* **13.3703** ***n*** Ip.
Geissbühler. Bezeichnung zweisprachiger Orte. Willkür oder politischer Entscheid?

* **13.3730** ***n*** Mo.
Geissbühler. Keine Zivildienstleistenden in Schweizer Volksschulen

* **13.3731** ***n*** Mo.
Geissbühler. Zentrales Register über Sexual- und Gewaltverbrecher und auch über die zuständigen Richter und Gutachter

* **13.3936** ***n*** Mo.
Geissbühler. Sichtbare Warnung auf Packung von gefährlichen Psychopharmaka

11.4207 ***n*** Ip.
Germanier. Skyguide. Flughafen Sitten

13.3273 ***n*** Ip.
Germanier. Raumplanungsgesetz. Welche Übergangsfrist für die Rückzonung von Bauland?

* **13.4003** ***n*** Mo.
Germanier. Weineinfuhr im Touristenverkehr. Der EU-Praxis entsprechende Freimenge.

12.3901 ***n*** Ip.
Giezendanner. Regelwerk über polyaromatische Kohlenwasserstoffe im Strassenbau

12.3912 ***n*** Mo.
Giezendanner. Streichung der VOC-Abgabe

13.3174 ***n*** Mo.
Giezendanner. Autobahnausfahrt Mülligen/AG bleibt in Betrieb. Neue Auffahrt muss geprüft werden

13.3578 ***n*** Mo.
Giezendanner. Flexibilisierung der Regelung betreffend die Obergrenze für ausländischen Dieseltreibstoff

13.3579 ***n*** Mo.
Giezendanner. Verankerung des wesensgerechten Güterverkehrs in der Verfassung

13.3580 ***n*** Ip.
Giezendanner. Selbstherrliche Massnahmen Italiens im Strassenverkehrsbereich

* **13.3882** ***n*** Ip.
Giezendanner. Koordination der schweizerischen Luftrettung

12.3064 ***n*** Ip.
Gilli. Fluglärm. Verhandlungen mit Deutschland basierend auf Macht statt auf Fluglärmanalyse

12.3135 ***n*** Ip.
Gilli. Zukunft von Palliative Care in der Schweiz

•**N** **12.3847** ***n*** Mo.
Gilli. Arzneimittelvielfalt in der Komplementärmedizin erhalten

13.3499 ***n*** Ip.
Gilli. Patientenschutz bei Teilnahme an klinischen Forschungsprojekten stärken

13.3500 ***n*** Mo.
Gilli. Gleichbehandlung von Medikamenten und Immunologika beim Import aus dem Ausland

* **13.3884** ***n*** Po.
Gilli. Verlässliche Entscheidungsgrundlagen für die Arzneimitteltherapie

12.3620 ***n*** Po.
Girod. Potenzial des alpinen Solarstroms für die winterliche Stromversorgung

•**x** **13.3253** ***n*** Po.
Girod. Konzept für nachhaltige Olympische Spiele prüfen

13.3606 ***n*** Po.
Girod. Reparieren und Wiederverwenden elektrischer und elektronischer Geräte

* **13.3821** ***n*** Ip.
Girod. Massnahmen gegen Produkte mit hohen externen Kosten und Ressourcenverschleiss

* **13.4005** ***n*** Ip.
Girod. Qualitätssicherung bei Emissionsverminderung im Inland

•**x** **11.3874** ***n*** Po.
Glanzmann. Gelbe und Rote Karte bei gewalttätigem Hooliganismus

•**x** **11.3876** ***n*** Mo.
Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung

•**N** **13.3495** ***n*** Mo.
Glanzmann. Stationierungskonzept der Armee im Interesse von Stadt und Land

•**x** **13.3541** ***n*** Ip.
Glanzmann. Überschüssige Lebensmittel für wohltätige Zwecke

13.3587 ***n*** Mo.
Glanzmann. Internetfahndung vereinfachen

* **13.3895** ***n*** Mo.
Glanzmann. Zugang der Bahnpolizei zum Informationssystem der Polizei

* **13.3896** ***n*** Ip.
Glanzmann. Krisen- und ausfallsicheres Kommunikationssystem

* **13.3897** ***n*** Mo.
Glanzmann. 72 Stunden Polizeigewahrsam

11.4205 ***n*** Ip.
Glättli. Wegweisung von Asylsuchenden an den Empfangszentren. Gewährleistung von Hilfe in Notlagen

12.3615 ***n*** Ip.
Glättli. Umsetzung der Städte-Initiativen für mehr umweltfreundliche Mobilität. Unterstützung des Bundes

12.4103 ***n*** Ip.
Glättli. Missachtung der Rechte der Kinder. Kinderrechtskonvention im Schweizer Asylverfahren

12.4212 ***n*** Mo.
Glättli. Fernmeldegesetz. Gesetzliche Festschreibung der Netzneutralität

•**x** **13.3526** ***n*** Ip.
Glättli. Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Umzug des Geschäftsbereiches Ausbildung und der Nationalen Alarmzentrale

13.3628 ***n*** Mo.
Glättli. Digital nachhaltige Gever-Lösung für die Bundesverwaltung

* **13.3812** ***n*** Mo.
Glättli. Kein unsicheres E-Voting. Nur Systeme mit Verifizierbarkeit und offenem Source Code zulassen

* **13.3930** ***n*** Mo.
Glättli. Export von Überwachungs- und Spionagesoftware an Unrechtsstaaten verbieten

* **13.3942** ***n*** Ip.
Glättli. Offene Fragen zu NSA-Affäre und Aktivitäten und Zusammenarbeit des NDB mit anderen Diensten endlich klären

* **13.3943** ***n*** Mo.
Glättli. Keine Geheimvereinbarungen über Zusammenarbeit des NDB mit ausländischen Diensten

12.3097 ***n*** Mo.
Gmür. Straftatbestand der Zwangsheirat als Ausschaffungsgrund

12.3866 ***n*** Ip.
Gössi. Sinnvolle Reform des Eigenmietwertes für alle

12.3890 ***n*** Mo.
Gössi. Berücksichtigung der tatsächlichen Ressourcenstärke der Geberkantone im NFA-Ressourcenausgleich

11.4199 ***n*** Ip.
Graf Maya. Problematische Bioplastik-Verpackungen aus Nutzpflanzen

•**x** **11.4201** ***n*** Mo.
Graf Maya. Nanotechnologie. Gesetzliche Regulierungen und Deklaration

11.4202 ***n*** Po.
Graf Maya. Einheimische Pflanzenzüchtung fördern. Wie hoch sind die Kosten?

11.4203 ***n*** Po.
Graf Maya. Ernährungssouveränität durch ökologische Pflanzenzüchtung sicherstellen

12.3290 ***n*** Po.
Graf Maya. Berücksichtigung der Arbeit der Bäuerinnen bei der Berechnung der SAK-Werte

12.3397 ***n*** Mo.
Graf Maya. Gefahr für Bienen. Sistierung der Zulassung von Neonicotinoiden

•**N** **11.3871** ***n*** Mo.
Graf-Litscher. Öffnung der Datenbestände des Bundes. Open Government Data

•x **11.4119** ***n*** Mo.
Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die Militärversicherung

•x **11.4120** ***n*** Mo.
Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die Unfallversicherung

•x **11.4122** ***n*** Mo.
Graf-Litscher. Bundesverwaltung. Administrative Entlastung, Struktur- und Prozessoptimierung sowie Kostensenkung durch Geschäftsprozessmanagement

•N **12.3103** ***n*** Mo.
Graf-Litscher. Spitalinfektionen. Umkehr der Beweislast

•x **12.3822** ***n*** Po.
Graf-Litscher. Zu hohe Zulassungshürden für Arzneimittel der Komplementärmedizin

•x **12.3824** ***n*** Po.
Graf-Litscher. Massnahmen gegen die abnehmende Zahl von zugelassenen pflanzlichen und komplementärmedizinischen Heilmitteln

•x **13.3514** ***n*** Ip.
Graf-Litscher. Nachtangebote ins Grundangebot des öffentlichen Verkehrs aufnehmen

13.3577 ***n*** Po.
Graf-Litscher. Freigabe von öffentlichen Finanzzahlen als Open Government Data

* **13.3823** ***n*** Ip.
Graf-Litscher. Beschaffungswesen des Bundes bei ICT-Projekten. Beurteilung FIS Heer

•x **11.3799** ***n*** Po.
Grin. Swissmetro zwischen Genf und Bern. Machbarkeitsstudie

•x **11.3881** ***n*** Mo.
Grin. Dealer hinter Gitter!

•x **12.3282** ***n*** Mo.
Grin. Ersatz von Elektroheizungen. Bundeshilfe ist nötig

•x **12.3297** ***n*** Mo.
Grin. Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer. Abzug tatsächlich bezahlter Krankenversicherungsprämien

12.3454 ***n*** Po.
Grin. Imkerei. Finanzielle Unterstützung der Erneuerung dezimierter Bienenbestände

12.3576 ***n*** Ip.
Grin. Finanzierung der grösseren Vorhaben zum Ausbau des Nationalstrassennetzes. Konflikte zwischen den Regionen vermeiden

•x **12.4029** ***n*** Mo.
Grin. Kennzeichnungspflicht für Palmöl

•x **13.3529** ***n*** Ip.
Grin. Bei der Ausführung von Aufträgen des Parlamentes kohärent handeln

•x **13.3565** ***n*** Ip.
Grin. Zukunft des Sicherheitsausbildungszentrums in Savatan

13.3649 ***n*** Mo.
Grin. Für eine Schweizer Landwirtschaft ohne gentechnisch veränderte Organismen. Verlängerung des GVO-Moratoriums

* **13.3827** ***n*** Ip.
Grin. Gleichzeitiger Entzug der Führerausweise für den Schiffs- und den Strassenverkehr

* **13.3828** ***n*** Ip.
Grin. Erbschaftssteuer. Verlagerung des Ortes der Besteuerung

13.3252 ***n*** Ip.
Gross Andreas. Bundesrätliche Oberaufsicht über die Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Nationalfondsprojekten

•x **12.3312** ***n*** Po.
Grossen Jürg. Energiewende. Investitionssicherheit für Stromversorger

•x **12.4119** ***n*** Mo.
Grossen Jürg. Wer politisch mitentscheidet, soll mit seinen Steuern die Folgen mittragen

12.4120 ***n*** Mo.
Grossen Jürg. Home-Office. Der Bund muss mit gutem Beispiel vorangehen

13.3267 ***n*** Ip.
Grossen Jürg. Direkte Bundessteuer. Wer profitiert wie stark vom Fahrtkostenabzug?

•x **13.3358** ***n*** Po.
Grossen Jürg. Schaffung von Anreizen zur Förderung von Home-Office und Telearbeit in der Bundesverwaltung

13.3473 ***n*** Mo.
Grossen Jürg. Die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels ohne zweite Röhre zeitlich nicht verunmöglichen
Siehe Geschäft 13.3593 Mo. Rytz Regula

* **13.3800** ***n*** Mo.
Grossen Jürg. Abschaffung der Pflicht zur Steuererklärung

* **13.3940** ***n*** Mo.
Grunder. Mehr Flexibilität bei Nutzfahrzeugen mit einem Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen

•x **12.3225** ***n*** Mo.
Gschwind. Einheitliche Quellenbesteuerung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern in der Schweiz

12.3226 ***n*** Ip.
Gschwind. Überteuerte Veterinärmedizin

•x **12.3571** ***n*** Mo.
Gschwind. Gemeinsame Strategie der Kantone zu den erneuerbaren Energien

12.3572 ***n*** Mo.
Gschwind. Weniger Parzellierung von Grundstücken. Mehr Kompetenzen für die Kantone

13.3089 ***n*** Mo.
Gschwind. Senkung der Tierarzneimittelpreise

13.3090 ***n*** Mo.
Gschwind. Mehrwertsteuerbefreiung für die Nutztiermedizin

•x **13.3432** ***n*** Ip.
Gschwind. Validierung von Bildungsleistungen. Worin bestehen die Hindernisse?

•x **13.3433** ***n*** Ip.
Gschwind. Massnahmen zur Förderung von einheimischem Holz

* **13.3729** ***n*** Mo.
Gschwind. Zusammenarbeit zwischen Kantonspolizei und Militärpolizei ermöglichen

13.3544 ***n*** Po.
Guhl. Bewilligungen von Mobilfunkantennen in ländlichen Gebieten vereinfachen

* **13.3885** ***n*** Mo.
Guhl. Sondersignalisation für Einsatzfahrzeuge. Mehr Warneinrichtungen zulassen zur Vermeidung von Unfällen

12.3491 ***n*** Ip.
Gysi. Expatriates. Verhinderung von Integration wegen Steuervorteilen

12.3549 ***n*** Ip.
Gysi. Pflegefinanzierung. Doch wieder Fälle von Sozialhilfebedürftigkeit

12.3812 ***n*** Ip.
Gysi. Volkswirtschaftliche Zusammenhänge der Unternehmenssteuerreform III

12.4166 ***n*** Ip.
Gysi. Kampfjets. Betriebskosten und Luftverschmutzung

12.4167 ***n*** Ip.
Gysi. Lärmbelastung durch Kampfjets

13.3416 ***n*** Ip.
Gysi. Vom Staatsbetrieb Ruag gewartete Kampfflugzeuge greifen philippinische Rebellen an

13.3417 ***n*** Ip.
Gysi. Ungenügende Bewertung der Ruag im Anti-Korruptions-Index

•x **13.3429** ***n*** Ip.
Gysi. Kampfjets. Betriebskosten und Luftverschmutzung

13.3573 ***n*** Ip.
Gysi. Unternehmenssteuerreform. Wie mobil sind die mobilen Firmen tatsächlich?

* **13.3787** ***n*** Ip.
Gysi. Unternehmenssteuerreform III. Verlagerung der Steuerlast von juristischen auf natürliche Personen

* **13.3790** ***n*** Mo.
Gysi. Vereinfachung der Parkierungsmöglichkeiten für Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung

13.3443 ***n*** Ip.
Hadorn. AKW-Gefahr. Extremereignis in Szenarien aufnehmen

13.3586 ***n*** Mo.
Hadorn. Güterverkehr als Kernaufgabe der Bahn mit konkreten Verlagerungszielen

12.3044 ***n*** Ip.
Hardegger. Relevanz der Datengrundlagen zum SIL-Objektblatt Zürich

•x **12.3045** ***n*** Mo.
Hardegger. Emissionsreduktionsziele im Flughafeninfrastrukturgesetz

12.3171 ***n*** Ip.
Hardegger. Keine Konsequenzen bei Verstössen gegen die Nachtsperrordnung am Flughafen Zürich

12.4013 ***n*** Ip.
Hardegger. Bazl verweigert Umsetzung eines Bundesgerichtsurteils

13.3205 ***n*** Mo.
Hardegger. Energiepotenzial der Plus-Energie-Bauten nutzen

13.3206 ***n*** Mo.
Hardegger. Unterbindung der Umgehung des Werbeverbots für Ärztinnen und Ärzte

13.3504 ***n*** Mo.
Hardegger. Gleiche Fristen für die Rechnungsstellung der Ärzte und die Rückerstattungspflicht der Krankenkassen

* **13.3875** ***n*** Po.
Hardegger. Fehlermeldesysteme und medizinische Erkenntnisse für die Verbesserung der Patientensicherheit einsetzen

12.3561 ***n*** Mo.
Hassler. Impulsprogramm für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle im alpinen Tourismus

12.3562 ***n*** Po.
Hassler. Einrichten einer Tourismusbank in der Schweiz

12.3755 ***n*** Mo.
Hassler. Finanzielle Notlage von Gewaltopfern verhindern. Schaffung eines nationalen Fonds

•x **12.3457** ***n*** Mo.
Hausammann. Administrative Vereinfachung des Baubewilligungsverfahrens ausserhalb des Baugebietes

13.3140 ***n*** Mo.
Hausammann. Mehr Winterstromerzeugung. Grosse Heizungen als Kraftwerke nutzen

13.3141 ***n*** Mo.
Hausammann. Potenzial der schweizerischen Biogasproduktion nutzen

•x **11.3785** ***n*** Mo.
Heim. Zum Schutz des Patienten- und Arztgeheimnisses

•x **12.3080** ***n*** Mo.
Heim. Implantatregister. Mehr Forschung, mehr Wissen, mehr Schutz

•x **12.3081** ***n*** Mo.
Heim. Sicherheit bei Medizinprodukten

12.3236 ***n*** Ip.
Heim. Reduktion des Einsatzes von Antibiotika zur Reduktion der Resistenz

13.3261 ***n*** Po.
Heim. Schutz für alle von häuslicher Gewalt Bedrohten und Betroffenen

13.3262 ***n*** Po.
Heim. Gentests und Genomdatenbanken. Chancen und Risiken

13.3278 ***n*** Mo.
Heim. Die Validierung von Bildungsleistungen ist auch auf der Tertiärstufe erforderlich

•x **13.3319** ***n*** Ip.
Heim. Nachhaltige Finanzierung der Kindermedizin

•x **13.3395** ***n*** Ip.
Heim. Schutz der Patientinnen und Patienten vor Medizinalpersonen mit Vorstrafen

13.3559 ***n*** Ip.
Heim. Neue Spitalfinanzierung. Ertragsschwankungen im OKP-Bereich

* **13.3685** ***n*** Ip.
Heim. Wahres Ausmass der Suizidalität in der Schweiz

* **13.3695** ***n*** Mo.
Heim. Psychische Gesundheit. Von anderen Ländern lernen

* **13.3855** ***n*** Ip.
Heim. Qualitätssicherung bei Analysen medizinischer Laboratorien

13.3379 ***n*** Ip.
Herzog. Strafvollzug und Schutz der Bevölkerung

13.3459 ***n*** Ip.
Herzog. Kann die Armee ihren Verfassungsauftrag noch erfüllen?

13.3571 ***n*** Mo.
Hess Lorenz. Busstreifen. Mitbenützung durch Reisebusse und Taxis

•**N** **13.3572** ***n*** Mo.
Hess Lorenz. Flexiblere Ab- und Auflastung von Nutzfahrzeugen zur Effizienzsteigerung

* **13.3960** ***n*** Mo.
Hess Lorenz. Sicherstellung der Qualität von medizinischen Labor-Analysen. Territorialitätsprinzip, Kontrollmechanismen und Sanktionsmassnahmen

•**x** **11.3841** ***n*** Mo.
Hiltpold. Immobiliensektor. Stopp der Geldwäschereigefahr

•**x** **11.3847** ***n*** Mo.
Hiltpold. Gegen ein Protokoll über Streumunition zum CCW

•**x** **11.3892** ***n*** Ip.
Hiltpold. Zulassungsstopp für die Eröffnung von Arztpraxen. Auswirkungen auf die Kantone

12.3272 ***n*** Ip.
Hiltpold. Kürzung des Globalkontingents für Weiss- und Rotwein

12.3588 ***n*** Mo.
Hiltpold. Kampagne zur Verwertung der Traubenernten 2012 und 2013 für alkoholfreie Produkte

12.3726 ***n*** Mo.
Hiltpold. Weinimportkontingent dem Konsum anpassen

13.3485 ***n*** Ip.
Hiltpold. Definition von Vergewaltigung im Strafgesetzbuch

* **13.3967** ***n*** Mo.
Hiltpold. Senkung der direkten Bundessteuer

12.3059 ***n*** Po.
Hodgers. Wiedereinführung von unbegrenzten Vorkaufs- und Rückkaufsrechten für Immobilien

•**x** **12.3417** ***n*** Mo.
Hodgers. Öffnung der Telekommunikationsmärkte. Strategien für die nationale digitale Sicherheit

12.3786 ***n*** Po.
Hodgers. Strategie für eine bessere Lenkung der Nachfrage nach nichtabgefüllten Getränken

13.3149 ***n*** Ip.
Hodgers. Eintragung des Allianznamens durch Zivilstandsbeamte

13.3165 ***n*** Mo.
Hodgers. Abbau der strategischen Ölreserven

13.3431 ***n*** Mo.
Hodgers. Einführung eines kantonalen Vaterschaftsurlaubes

13.3494 ***n*** Mo.
Hodgers. Kostenlose Verhütungsmittel für Frauen unter zwanzig Jahren

13.3531 ***n*** Po.
Hodgers. Warum lassen sich so wenige ausländische Personen in der Schweiz einbürgern?

•**x** **11.3940** ***n*** Mo.
Humbel. Zigarettenpreise. Garantie des auf Packungen angegebenen Preises

11.4138 ***n*** Mo.
Humbel. Medizintechnische Geräte und Produkte. Massnahmen gegen überhöhte Preise

•**N** **12.3245** ***n*** Mo.
Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Spitalfinanzierung

•**N** **12.3246** ***n*** Mo.
Humbel. Keine Kassenpflicht für Folgekosten nach nicht medizinisch indizierten kosmetischen Eingriffen

•**N** **12.3601** ***n*** Mo.
Humbel. Berufliche Vorsorge. Sichere Renten statt unsichere Kapitalauszahlungen

12.3865 ***n*** Ip.
Humbel. Ungereimtheiten bei der Umsetzung der Spitalfinanzierung

12.3889 ***n*** Ip.
Humbel. Wettbewerbsbehindernde Steuererleichterungen durch den Bund

13.3223 ***n*** Ip.
Humbel. Leistungsgerechte Korrekturen am Arzttarif Tarmed und Stärkung der Hausarztmedizin

13.3224 ***n*** Po.
Humbel. Entlastung der Krankenversicherung von ungerechtfertigten Kosten

13.3334 ***n*** Mo.
Humbel. Wirksame Bekämpfung des durch irregulär anwesende Ausländer und Asylsuchende betriebenen Drogenhandels

13.3585 ***n*** Ip.
Humbel. Qualität der Raumluft

* **13.3748** ***n*** Mo.
Humbel. AHV. Sicherung des Beitragssubstrats

* **13.3886** ***n*** Ip.
Humbel. Eternit-Prozess in Italien. Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen gegen Stephan Schmidheiny in der Schweiz

* **13.3887** ***n*** Ip.
Humbel. Massnahmen gegen den illegalen Buschfleischhandel

13.3053 ***n*** Mo.
Hurter Thomas. Rechtsvorbeifahren auf Autobahnen erlauben

13.3231 ***n*** Ip.
Hurter Thomas. Unilaterale Massnahme der EU gegen die Schweiz im Luftverkehr

* **13.3692** ***n*** Ip.
Hurter Thomas. Telekommunikationsmarkt. Sind aktuelle Gesetzgebung und Regulierungsmassnahmen noch zeitgemäss?

* **13.3769** ***n*** Ip.
Hurter Thomas. Schweizer Arbeits- und Steuerrecht auf dem Flughafen Basel-Mülhausen

* **13.3770** ***n*** Ip.
Hurter Thomas. Hohe Kosten beim Import von Baumaschinen

* **13.3876** ***n*** Mo.
Hurter Thomas. Konkurrenzfähige, familienfreundliche und tourismusfördernde Schifffahrt auf dem Langensee ab 2016

12.3687 ***n*** Ip.
Hutter Markus. Aufrechterhaltung der liberalen Wettbewerbsordnung

12.3913 ***n*** Mo.
Hutter Markus. Kostenlose monatliche Datenlieferung zur Kontrolle der CO2-Sanktionen

13.3238 ***n*** Mo.
Hutter Markus. Mehrwertsteuerfreier Grundstückkauf

* **13.3815** ***n*** Ip.
Hutter Markus. Zukunftsfähigkeit der KMU nicht durch ein Swiss Finish von Basel III und der Regulierung des Derivatehandels benachteiligen

11.4087 ***n*** Mo.
(Ineichen) Wasserfallen. Bildung vor Arbeits- und Sozialhilfemassnahmen

•N **11.3973** ***n*** Mo.
Ingold. Suizidprävention. Handlungsspielraum wirkungsvoller nutzen

11.4196 ***n*** Ip.
Ingold. Keine Strassenquerung ohne Sicherheitshalt

12.3449 ***n*** Ip.
Ingold. Verantwortlichkeit von international tätigen Firmen mit Sitz in der Schweiz

12.3740 ***n*** Ip.
Ingold. Ruag-Granaten in Syrien

12.3818 ***n*** Ip.
Ingold. Zeitungstarife. Massive Preiserhöhungen durch die Post

12.4018 ***n*** Po.
Ingold. Keine öffentlichen Gelder für Landgrabbing

12.4019 ***n*** Ip.
Ingold. Mehr Transparenz bei der Finanzierung von Entwicklungsprojekten

•x **13.3157** ***n*** Po.
Ingold. Human Enhancement. Hirndoping

13.3158 ***n*** Mo.
Ingold. Klärung für das umstrittene Exportregime für Waffenteile

13.3422 ***n*** Mo.
Ingold. Aktionsplan Transparenz im Rohstoffhandel

13.3423 ***n*** Ip.
Ingold. Rohstoffbericht. Unternehmensverantwortung als freiwillige Selbstbindung oder verbindliche Vorschrift?

* **13.3848** ***n*** Po.
Ingold. Schwarzgeldabflüsse aus Entwicklungsländern

* **13.3849** ***n*** Ip.
Ingold. Die IV ist ein Stigma im Bewerbungsprozess

•x **13.3271** ***n*** Po.
Jans. Energieeffizienz. Green Deal Loan als Modell für die Schweiz?

•x **13.3506** ***n*** Ip.
Jans. Stromproduktion mit Holzkraftwerken

13.3557 ***n*** Mo.
Jans. Eigenkapitalquote für Gesellschaften, die Atomkraftwerke betreiben

* **13.3921** ***n*** Po.
Jans. Kulturlandverlust durch Gewässerschutz und Zersiedelung

* **13.3924** ***n*** Po.
Jans. Optimierung der Waldnutzung

•x **11.4006** ***n*** Mo.
Joder. Betreuung, Pflege und Überwachung von schwerbehinderten Kindern zu Hause

12.3213 ***n*** Mo.
Joder. Die Landwirtschaft aus der EU-Roadmap ausschliessen

•x **12.3214** ***n*** Mo.
Joder. Ausrichtung der Beiträge aus der Spezialfinanzierung Luftverkehr für obligatorische und gesetzlich vorgeschriebene Projekte

•x **12.3328** ***n*** Mo.
Joder. Gleichstellung der öffentlichen und privaten Spitex betreffend Mehrwertsteuer

12.3587 ***n*** Mo.
Joder. Wiedereinführung des Straftatbestandes "Verleitung zur Spekulation"

12.4228 ***n*** Mo.
Joder. Mehr Planungssicherheit, tiefere Kosten und weniger Bürokratie für die Landwirtschaft

12.4256 ***n*** Po.
Joder. Keine Ausklammerung des Berner Volkes bei einer erneuten Jura-Abstimmung und Notwendigkeit eines rechtmässigen Vorgehens

•x **13.3209** ***n*** Mo.
Joder. Gegen die Abschaffung der Patrouille suisse

* **13.3918** ***n*** Mo.
Joder. Keine Aufhebung der schweizerischen Rechtsordnung durch das Joint-Statement mit den USA

•x **11.3826** ***n*** Mo.
John-Calame. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln

•x **11.3827** ***n*** Mo.
John-Calame. Rücknahme von Medikamenten verbessern

12.3248 *n* Ip.
John-Calame. Ausbildung von Pflegefachpersonal (1)

12.3249 *n* Ip.
John-Calame. Ausbildung von Pflegefachpersonal (2)

•x **13.3306 *n*** Ip.
John-Calame. Auflagen für die Erteilung von humanitären Visa an syrische Staatsangehörige lockern

13.3307 *n* Ip.
John-Calame. Rohstoffabbau und -handel. Korruption und Steuerbefreiung von Unternehmen bekämpfen

•x **13.3326 *n*** Ip.
John-Calame. Zulässige Inrechnungstellung von Papierrechnungen?

•x **13.3406 *n*** Ip.
John-Calame. Verschwinden von Sombath Somphone in Laos

* **13.3830 *n*** Ip.
John-Calame. Banken und Institutionen aus Finanz und Politik. Wie steht es um ihre Unabhängigkeit?

•x **11.3787 *n*** Ip.
Jositsch. Keine Alibi-Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben

12.3706 *n* Po.
Jositsch. Gerechte Spielregeln beim Abschluss von Lehrverträgen

•x **13.3092 *n*** Ip.
Jositsch. Bewilligungspflicht für den Hundeimport

•x **13.3427 *n*** Mo.
Jositsch. Einheitliche Bestimmungen zum Strafvollzug bei gefährlichen Tätern

12.3276 *n* Ip.
Kaufmann. Umsetzung antizyklischer Puffer

•x **12.3278 *n*** Mo.
Kaufmann. Finanzierung von Kampfflugzeugen mittels Militärpflichtersatzabgabe für Ausländer in der Schweiz

* **13.3852 *n*** Mo.
Kaufmann. Faire Behandlung von Differenzen bei der Umrechnung von Fremdwährungen im Steuergesetz

* **13.3854 *n*** Ip.
Kaufmann. Bitcoins und Geldwäschereigesetz

* **13.3856 *n*** Mo.
Kaufmann. Unbeschränkte Gültigkeit von Briefmarken

* **13.3857 *n*** Mo.
Kaufmann. Obsolete Verrechnungssteuer abschaffen

* **13.3858 *n*** Po.
Kaufmann. Finanzplatzregulierungen bis 2020

•x **12.3273 *n*** Mo.
Keller Peter. Kein Tiefenlager Wellenberg

12.3563 *n* Ip.
Keller Peter. Sozialdetektive fürs Ausland

13.3539 *n* Ip.
Keller Peter. Beim Volk die Renten kürzen und sich selber verschonen?

* **13.3778 *n*** Ip.
Keller Peter. Mehrfaches Jubiläumsjahr 2015

* **13.3797 *n*** Ip.
Keller Peter. NFA. Positive Anreize schaffen

* **13.3926 *n*** Ip.
Keller Peter. Wohin mit den radioaktiven Abfällen? Über den eigenen Tellerrand hinausschauen

12.3094 *n* Ip.
Kessler. Unterstützung der Hausarztmedizin

12.3222 *n* Ip.
Kessler. Vollzug von Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b des Heilmittelgesetzes

•x **12.3452 *n*** Mo.
Kessler. Beweislastumkehr für Versuchspersonen. Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b des Heilmittelgesetzes

13.3442 *n* Ip.
Kessler. Zulassung von Dimethylfumarat für die Behandlung von multipler Sklerose

13.3491 *n* Ip.
Kessler. Informationen über mögliche falsche Ärzte müssen an die kantonalen Behörden weitergeleitet werden

* **13.3733 *n*** Ip.
Kessler. Ärzte, die mit dem Gesetz in Konflikt standen, arbeiten für die IV

* **13.3756 *n*** Ip.
Kessler. Zulassung von Tecfidera(R) für jährlich 25 000 Franken an Stelle von Dimenthyfumarat für 1800 Franken pro Patient

* **13.3961 *n*** Ip.
Kessler. Prämien der integrierten Netzwerke steigen überdurchschnittlich

11.4197 *n* Ip.
Kiener Nellen. Unternehmenssteuerreform II. Zwischenbilanz der explodierten Steuerausfälle per Ende 2011

•x **12.3281 *n*** Po.
Kiener Nellen. Berichterstattung über die europäische Finanztransaktionssteuer

12.3618 *n* Ip.
Kiener Nellen. Keine Unternehmenssteuerreform III ohne vorgängige Korrektur zu den verheimlichten Steuerausfällen aus der Unternehmenssteuerreform II

12.3932 *n* Po.
Kiener Nellen. Steuerausfälle für Bund, Kantone und Gemeinden aus Steuerwiderhandlungen durch Steuerpflichtige in der Schweiz

12.3938 *n* Mo.
Kiener Nellen. Jährliche Berechnung der Stilllegungskosten für Kernkraftwerke und der Entsorgungskosten für radioaktive Abfälle

12.3949 *n* Ip.
Kiener Nellen. Neue Spitalfinanzierung. Base-Rate-Festsetzung 2012

12.4266 *n* Ip.
Kiener Nellen. Unternehmenssteuerreform II. Wie viele Milliarden Steuerausfälle wegen Kapitaleinlageprinzip?

13.3289 *n* Po.
Kiener Nellen. Unitary Tax. Besteuerung internationaler Konzerne als Einheit

13.3333 *n* Mo.
Kiener Nellen. Finanztransaktionssteuer auch in der Schweiz

13.3629 ***n*** Ip.
Kiener Nellen. Bewährte Finma-Amtshilfe auf Fiskalfragen ausweiten

13.3630 ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Die Verkürzung fiskalischer Abgaben soll kein Ausschlussgrund für Rechtshilfe sein

13.3631 ***n*** Po.
Kiener Nellen. Ausdehnung der Quellensteuer auf weitere Personen als Vereinfachung bei der Einkommenssteuer

* **13.3957** ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Forschungsprojekt zur Erforschung der Wirkung von nichtionisierenden Strahlungen auf elektrosensible Personen

* **13.3958** ***n*** Ip.
Kiener Nellen. Verbesserung der Bedingungen für den akademischen Nachwuchs. Vision 2020

* **13.3959** ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Endlich eine Steuerstrafstatistik für die Schweiz

•x **11.3819** ***n*** Mo.
Killer Hans. Öffentliches Beschaffungswesen und Vergaberichtlinien im Strassenbau

12.4155 ***n*** Mo.
Killer Hans. Restwassersanierungen dürfen nur zu minimalem Produktionsausfall führen

13.3501 ***n*** Po.
Killer Hans. Stromverbrauch als Bewilligungskriterium für Heizsysteme

* **13.3749** ***n*** Mo.
Killer Hans. Erneuerbare Energien tragen zur Versorgungssicherheit bei

•N **12.3754** ***n*** Mo.
Knecht. Wiederzulassung von tierischen Schlachtnebenprodukten für die Fütterung von Nutztieren

12.4064 ***n*** Ip.
Knecht. Entwicklung der einheimischen Getreideproduktion

13.3078 ***n*** Po.
Knecht. KEV-Gelder für Fotovoltaik. Wie viel Schweizer Geld fliesst ins Ausland?

•x **13.3640** ***n*** Ip.
Knecht. Kompetenzausweitung von Schweizer Behörden durch autonome Anpassung an EU-Recht

* **13.3911** ***n*** Ip.
Knecht. Weiterführung der Rheinschifffahrt

11.4063 ***n*** Ip.
Landolt. AKW-Ausstieg. Forschung und Entwicklung in der Schweiz

•x **13.3470** ***n*** Ip.
Landolt. Welche Lehren zieht die Schweiz aus der Finanzkrise in Zypern?

* **13.3777** ***n*** Ip.
Landolt. EU-Marktzugang für Schweizer Banken. Intervention bei der WTO

•x **11.3961** ***n*** Ip.
(Lang) Girod. Cablecom gegen Joiz

12.3203 ***n*** Po.
Lehmann. Gemeindefusionen über die Kantonsgrenzen hinweg

•x **12.3479** ***n*** Mo.
Lehmann. Lärmschutzvorschriften für den Bau und den Betrieb von Sportanlagen

•x **12.3564** ***n*** Po.
Lehmann. Gesundheitsregionen. Ein Weg zu fairen Preisen im Gesundheitswesen

12.4101 ***n*** Mo.
Lehmann. Keine Wettbewerbsnachteile für Schweizer Casinos

12.4182 ***n*** Po.
Lehmann. Gebietsreform in der Schweiz

13.3219 ***n*** Mo.
Lehmann. Autobahnvignette. Wechselschilder, Anhänger und Motorräder

•x **13.3437** ***n*** Ip.
Lehmann. Steuerstreit am Euro-Airport Basel-Mülhausen

•x **13.3564** ***n*** Ip.
Lehmann. Ausübung des Optionsrechtes im Bereich der Krankenversicherung. Revision der Note conjointe mit Frankreich

* **13.3934** ***n*** Po.
Lehmann. Einbruchdiebstahlprävention steuerlich attraktiver gestalten. Anpassung im Steuerharmonisierungsgesetz und im Gesetz über die direkten Bundessteuern

* **13.4004** ***n*** Po.
Lehmann. Sozialschutz in der Schweiz und im grenznahen Ausland. Überlegungen zum Schweizerischen Geldspielgesetz

12.3763 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Agglomerationspärke. Erhaltung von Freiräumen

12.4137 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Verfassungsmässige Anforderungen an den Natur- und Landschaftsschutz mit angemessenen Mitteln erfüllen

13.3472 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Reintegration der Roma-Minderheit. Mangelhafte Umsetzung der Migrationspartnerschaft zwischen der Schweiz und Kosovo

•x **11.4179** ***n*** Mo.
Leutenegger Filippo. Ertragsüberschüsse aus der Haushaltabgabe den Gebührenzahlern zurückgeben

12.3154 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Biokraftstoffe. Die EU-Standards akzeptieren

12.3168 ***n*** Mo.
Leutenegger Filippo. Lockerung des Einstimmigkeitsprinzips im Stockwerkeigentumsrecht beim Ersatzneubau

12.3923 ***n*** Po.
Leutenegger Filippo. Eigenmietwert bei bescheidenem Einkommen

•x **13.3561** ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Transparenz bei der Urheberrechtsentschädigung

13.3581 ***n*** Po.
Leutenegger Filippo. Definition des Service public

* **13.3902** ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Angebliche Defizite der Post mit der Zeitungszustellung

•x **11.3894** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Belastete Industriebrachen als Bauland und zum Wohnen nutzen

12.4079 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Retrozessionen gehören den Kunden und Versicherten

13.3163 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Abgeltung der Staatsgarantie durch systemrelevante Banken

13.3403 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Weiteres tragisches Tötungsdelikt während des Strafvollzugs. Abklärung der Konsequenzen

13.3412 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Arbeitsbedingungen in der Rheinschifffahrt bzw. europäischen Binnenschifffahrt

* **13.3907** ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Wachstumsschwäche der Schweiz?

* **13.3908** ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Bankensicherung III. Sicherungsmassnahmen evaluieren

* **13.3909** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Sistierung der Zusammenarbeit mit der NSA

* **13.3988** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Finanzielle Sanktionen. Steuerliche Abzugsfähigkeit

12.3554 ***n*** Ip.
Lohr. Der Selektion von Lebenskriterien vorbeugen

13.3615 ***n*** Po.
Lohr. Voraussetzungen für IV-Anlehre und praktische Ausbildung nach Insos

12.4072 ***n*** Mo.
Lüscher. Für eine wirksame Bekämpfung des Drogenkleinhandels

•N **11.4020** ***n*** Mo.
Lustenberger. Für eine sachgerechte Verwendung von Biomasse-Reststoffen und gegen Technologieverbote

12.3929 ***n*** Mo.
Lustenberger. Aufenthaltsgebiet für Asylbewerber auf den Zuweisungskanton begrenzen

12.4244 ***n*** Ip.
Lustenberger. Direkter Gegenvorschlag zur Volksinitiative "Volkswahl des Bundesrates"

13.3172 ***n*** Ip.
Lustenberger. Falsche Namen in Abstimmungskampagnen

* **13.3935** ***n*** Mo.
Lustenberger. Sorgsamer Umgang mit der Kreatur und mit Steuergeldern

13.3066 ***n*** Ip.
Maier Thomas. Sicheres Rennvelofahren auf der Strasse statt auf dem Veloweg

13.3067 ***n*** Ip.
Maier Thomas. Cleantech, Innovation und Erholung statt noch mehr Fluglärm

* **13.3968** ***n*** Ip.
Maier Thomas. Beschaffungswesen des Bundes bei ICT-Projekten. Beurteilung BinfV

* **13.3970** ***n*** Mo.
Maier Thomas. KMU- und Startup-taugliche Lösung bei der Einstellung von Fachkräften aus Drittstaaten

* **13.3971** ***n*** Mo.
Maier Thomas. Informatiksachkredite ihrem ursprünglichen Zweck zuführen

•N **11.4117** ***n*** Mo.
Maire Jacques-André. Für ein Verbot der Telefonwerbung durch Krankenversicherer

12.3392 ***n*** Ip.
Maire Jacques-André. Mehrwertsteuersatz für Schul- und Lehrbücher

12.3703 ***n*** Mo.
Maire Jacques-André. Bessere Unterstützung der von der Krise betroffenen Unternehmen

12.4115 ***n*** Mo.
Maire Jacques-André. Erhöhung der ETH-Studiengebühren aufhalten

13.3305 ***n*** Mo.
Maire Jacques-André. Unterstützung der Berufsbildung im Cleantech-Bereich

13.3322 ***n*** Mo.
Maire Jacques-André. Berufsbildungsfinanzierung. Den wirklichen Leistungen der Kantone besser Rechnung tragen

13.3401 ***n*** Ip.
Maire Jacques-André. Bedrohte regionale Bahnlinien. Eine beunruhigende und widersprüchliche Botschaft

•N **11.3983** ***n*** Mo.
Markwalder. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personen

•x **13.3594** ***n*** Ip.
Markwalder. Weiterentwicklung der Beziehungen zu Kasachstan

13.3605 ***n*** Mo.
Markwalder. Vereinfachte Zulassung für praktische Ausbildungen

* **13.3890** ***n*** Mo.
Markwalder. 40 Jahre Ratifikation der EMRK

•x **12.3060** ***n*** Mo.
Marra. Erhöhung der Krankenkassenprämien ausschliesslich zur Kostendeckung

•x **12.3061** ***n*** Mo.
Marra. Krankenkassen. Schaffung von kantonalen oder interkantonalen Reservefonds

•x **12.3062** ***n*** Mo.
Marra. Obligatorische Anhörung der Kantone bei einer Anpassung von Krankenkassenprämien

•x **12.3063** ***n*** Mo.
Marra. Festsetzung der Krankenkassenprämien nur einmal pro Jahr

12.3599 ***n*** Mo.
Marra. Patente für Gastro-Unternehmerinnen und -Unternehmer. Ausbildung verstärken

13.3478 ***n*** Ip.
Marra. Amtshilfe im Steuerbereich

13.3343 ***n*** Mo.
Masshardt. AKW-Rückbau. Reserven für unvorhergesehene Kostensteigerungen in Kostenstudien integrieren

•x **13.3604** ***n*** Ip.
Masshardt. AKW Mühleberg. Fragezeichen zum Sicherheitsgutachten betreffend Wohlensee-Staumauer

* **13.3899** ***n*** Ip.
Masshardt. Wildbienen und andere wilde Bestäuberinsekten besser schützen

* **13.3900** ***n*** Ip.
Masshardt. Strompolitik braucht auch künftig akkurate Produktions- und Verbrauchsstatistiken

* **13.3901** ***n*** Mo.
Masshardt. Stopp der steuerlichen Bevorzugung des Flugverkehrs

•x **12.3144** ***n*** Po.
Meier-Schatz. Dritter Familienbericht zur Situation der Familien in der Schweiz

13.3328 ***n*** Mo.
Meier-Schatz. Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs dank Bildungsgutscheinen

•x **13.3418** ***n*** Ip.
Meier-Schatz. Vertrauliche Geburt als Unterstützung für Schwangere in Not und als Alternative zu Babyfenstern

•x **12.3265** ***n*** Mo.
Moret. Genehmigung der Prämien in der Krankenpflegeversicherung. Publikation einer allfälligen Befristung

12.4242 ***n*** Ip.
Moret. Aufnahme von Kontingentsflüchtlingen. Politik des Bundesrates für die nächsten zehn Jahre

* **13.3955** ***n*** Ip.
Moret. Medikamentenpreise. Wie können der Markt patentabgelaufener Wirkstoffe belebt und Einsparungen erzielt werden?

* **13.3956** ***n*** Mo.
Moret. Arzneimittelpreise. Gleichbehandlung von Pharmaindustrie, Krankenversicherern und Konsumentenverbänden

11.4174 ***n*** Ip.
Mörgeli. Perversion der Menschenrechte durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte

12.3092 ***n*** Ip.
Mörgeli. Kollektive Verwertung von Urheberrechten

12.3538 ***n*** Ip.
Mörgeli. Untersuchung der Konten von Kashya Hildebrand

13.3204 ***n*** Mo.
Mörgeli. Wissenschaftliche Aufarbeitung des Linksextremismus in der Schweiz

•x **13.3554** ***n*** Ip.
Mörgeli. Weiterbeschäftigung des abgewählten Bundesanwaltes im öffentlichen Dienst

* **13.3939** ***n*** Ip.
Mörgeli. Verflechtung von Gewerkschaften und Staat

12.3300 ***n*** Ip.
Moser. Vermeidung von Lebensmittelabfall

12.3400 ***n*** Ip.
Moser. Finanzierung von Kohleprojekten durch die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Rolle der Schweiz

12.3520 ***n*** Ip.
Moser. Soziale und ökologische Unternehmensverantwortung. Selbstregulierung oder verpflichtende Regeln

12.4168 ***n*** Ip.
Moser. Verletzung grundlegender Menschenrechte in Tibet

12.4169 ***n*** Ip.
Moser. Soziale Unternehmensverantwortung. Kombination von zwingenden und freiwilligen Massnahmen

•x **11.3816** ***n*** Mo.
Müller Geri. Strukturelle Schwächen der Atomaufsicht beheben

12.3305 ***n*** Ip.
Müller Geri. Geldschöpfung in der Schweiz (1)

12.3306 ***n*** Ip.
Müller Geri. Geldschöpfung in der Schweiz (2)

•x **12.3309** ***n*** Mo.
Müller Geri. Sicherheitskriterien beim Sachplanverfahren betreffend geologische Tiefenlager priorisieren

•x **12.3310** ***n*** Mo.
Müller Geri. Atomkraftwerke mit Sicherheitsmängeln müssen vom Netz, bis diese behoben sind

12.3627 ***n*** Ip.
Müller Geri. Extractive Industries Transparency Initiative. Position der Schweiz im Strategy-Review-Prozess

12.3926 ***n*** Ip.
Müller Geri. Pumpspeicherwerke sind keine Kraftwerke

13.3142 ***n*** Mo.
Müller Geri. Waffen abgeben oder registrieren

13.3335 ***n*** Ip.
Müller Geri. Risiko eines Flugzeugabsturzes auf ein AKW

•N **12.3047** ***n*** Mo.
Müller Leo. Änderung der Gewässerschutzgesetzgebung

•x **12.3105** ***n*** Mo.
Müller Leo. Erarbeitung eines Finanzleitbildes

•N **12.3172** ***n*** Mo.
Müller Leo. Besteuerung von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken

12.3717 ***n*** Ip.
Müller Leo. Gefährdung der Gesundheit der Schweine

13.3568 ***n*** Mo.
Müller Leo. Finanzierung der Armee

•x **11.3867** ***n*** Mo.
Müller Philipp. Anrufung der Ventilklausel für Personen mit B-Bewilligungen aus Staaten der EU-8

12.4257 ***n*** Mo.
Müller Thomas. Missbräuche bei Premium-SMS

•N **12.3102** ***n*** Mo.
Müller Walter. Rasche Realisierung der Verbindung der Rheintalautobahnen zwischen der Schweiz und Österreich

12.3846 ***n*** Ip.
Müller Walter. Finanzierung der internationalen Zusammenarbeit im Einklang mit dem Legislaturfinanzplan

12.4213 ***n*** Mo.
Müller Walter. Änderung von Artikel 55 Absatz 1 des Versicherungsvertragsgesetzes

13.3171 ***n*** Ip.
Müller Walter. Professionellere und besser positionierte Ausbildung des Lehrpersonals im Zivilschutz

12.4230 ***n*** Mo.
Müller-Altermatt. Nationales Kompetenzzentrum Boden als Gewinn für Landwirtschaft, Raumplanung und Hochwasserschutz

13.3482 ***n*** Po.
Müller-Altermatt. Rechtliche Grundlagen für den Steuerpranger

•x **13.3612** ***n*** Ip.
Müller-Altermatt. Fachhochschulen sind bei der Förderung der nachhaltigen Entwicklung benachteiligt

•x **13.3642** ***n*** Ip.
Müller-Altermatt. Höhere Berufsbildung im Masterplan Cleantech

* **13.3696** ***n*** Mo.
Müller-Altermatt. Echter Datenschutz statt Schutzschild für Steuerpreller

* **13.3816** ***n*** Mo.
Müller-Altermatt. Status "auf Stellensuche" im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens für maximal sechs Monate

* **13.3788** ***n*** Ip.
Munz. Verbindliche Störfallrichtlinien für Atommüll-Lager

13.3122 ***n*** Ip.
Müri. Ausschaffungen von kriminellen Ausländern

•N **13.3455** ***n*** Mo.
Müri. Vollzugsstatistik über die Ausschaffung von kriminellen Ausländern

13.3456 ***n*** Ip.
Müri. Autobahnanschluss Emmen Nord. Weiteres Vorgehen

13.3489 ***n*** Ip.
Müri. Bürokratische Aufblähung der Eidgenössischen Spielbankenkommission

12.3174 ***n*** Ip.
Naef. Menschenrechte als integraler Teil aller Gespräche mit Russland

* **13.3916** ***n*** Ip.
Naef. Freihandelsabkommen mit China. Auswirkungen auf EU-Menschenrechtsposition

* **13.3917** ***n*** Ip.
Naef. Propagandaverbot für Homosexuelle in Russland und Olympische Spiele

* **13.3919** ***n*** Ip.
Naef. Menschenrechts-Monitoring bei Kohäsionsprojekten

* **13.3920** ***n*** Ip.
Naef. Förderung der Kenntnisse internationaler Zusammenhänge bei Jugendlichen

•x **11.3806** ***n*** Mo.
Neirynck. Unterstützung für Taiwan bei den Sonderorganisationen der Uno

12.3743 ***n*** Ip.
Neirynck. Streichung der Trigonometrie vom Lehrplan der Sekundarstufe

12.4028 ***n*** Mo.
Neirynck. Garantie des Bundes für genügend Ärztenachwuchs

12.4039 ***n*** Mo.
Neirynck. ETH-Eignungstest

12.4188 ***n*** Mo.
Neirynck. ETH-Stipendien

•x **11.3965** ***n*** Mo.
Nidegger. Angemessener Preis für Autobahnvignetten

•x **11.3916** ***n*** Po.
Nordmann. Informationspolitik zum autonomen Nachvollzug von EU-Recht

•x **13.3574** ***n*** Ip.
Nordmann. Unternehmenssteuerreform. Auswirkung von allfälligen Kompensationen

•x **11.3996** ***n*** Mo.
Noser. Verursachergerechte Verrechnung der Stilllegungs- und Entsorgungskosten von Kernkraftwerken

•x **11.4182** ***n*** Mo.
Noser. Erhöhung der jährlichen Kredite für die BFI-Botschaft 2013-2016

12.4152 ***n*** Mo.
Noser. Beschaffungsstrategie des Bundes für Informatikprojekte

13.3555 ***n*** Mo.
Noser. Pauschale Steueranrechnung. Unnötige Nachteile für den Werkplatz Schweiz beseitigen

13.3556 ***n*** Po.
Noser. Stärkung des Schweizer Kapitalmarktes

* **13.3868** ***n*** Mo.
Noser. Moderate Erweiterung der Erlassmöglichkeiten beim Zoll und bei der Einfuhrsteuer

11.4170 ***n*** Ip.
Nussbaumer. Sicherheitstechnische Lebensdauer von Kernkraftwerken

•x **11.4175** ***n*** Po.
Nussbaumer. Bericht über die Varianten der Laufzeitbegrenzung bei Atomkraftwerken

•x **12.3524** ***n*** Mo.
Nussbaumer. Staatsvertrag mit Frankreich zur Ausserbetriebnahme des AKW Fessenheim und des AKW Mühleberg

•x **12.3525** ***n*** Po.
Nussbaumer. Freiflächen-Solarstromanlagen auf Flächen ohne Fruchtfolgequalität

13.3575 ***n*** Mo.
Nussbaumer. Unilaterales Programm zur Legalisierung unversteuerter Vermögen

* **13.3689** ***n*** Ip.
Nussbaumer. Situation von Gemeinnützigkeitsunternehmen

•x **13.3377** ***n*** Ip.
Pantani. Kombinierter Verkehr. Eisenbahnstrecke Mendrisio–Stabio

* **13.3758** ***n*** Ip.
Pantani. Pedemontana Lombarda. Wie weit sind wir im Tessin?

•x **12.3693** ***n*** Mo.
Pardini. Beschaffungen von Armasuisse. Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen

13.3029 ***n*** Mo.
Pardini. Keine Mitgliedschaften der Bundesbetriebe bei ideologisch-politischen Lobbyorganisationen

13.3068 ***n*** Mo.
Pardini. Export der dualen Berufsbildung als Beitrag gegen die Jugendarbeitslosigkeit in der EU

•x **11.4068** ***n*** Mo.
Parmelin. Entwicklung der Bahn. Aufnahmekriterium für Infrastrukturprojekte

•N **11.4115** ***n*** Mo.
Parmelin. Die AHV den Gegebenheiten der heutigen Gesellschaft anpassen

12.3159 ***n*** Ip.
Parmelin. Fotovoltaikanlagen. Subvention der Chinesen?

•x **12.3838** ***n*** Mo.
Parmelin. Stärkung der AHV. Günstigere Bedingungen für Unternehmen mit Sitz in der Schweiz

12.3892 ***n*** Ip.
Parmelin. Nationaler Aktionsplan für Menschen mit seltenen Krankheiten

13.3185 ***n*** Ip.
Parmelin. Transparente Investitionsbeiträge und Defizitdeckung von Spitälern

13.3386 ***n*** Ip.
Parmelin. IFRS-Normen und berufliche Vorsorge. Ein trojanisches Pferd für den Wirtschaftsstandort Schweiz?

* **13.3675** ***n*** Ip.
Parmelin. Tabakkonsum, E-Zigaretten, Gesundheit und Besteuerung. Was ist die Strategie des Bundesrates?

•x **11.3967** ***n*** Mo.
(Pedrina) Allemann. Autobahnen. Die Bausünden der Sechziger- und Siebzigerjahre beseitigen

13.3661 ***n*** Mo.
Pelli. Anerkennung gewisser italienischer Finanzintermediäre als Börsenagenten

* **13.3728** ***n*** Mo.
Pelli. Besteuerung von Provisionen für Grundstücksvermittlungen im interkantonalen Verhältnis. Gleiche Regel für alle

•x **13.3304** ***n*** Mo.
Perrin. Zahl der im Zweiten Weltkrieg an der Schweizer Grenze Abgewiesenen. Historische statt politische Gewissheit

12.3519 ***n*** Mo.
Pezzatti. Eigenverantwortung in der Vorsorge stärken. Säule 3a ausbauen

•x **12.3724** ***n*** Po.
Pezzatti. Auswirkungen von Radioaktivität im Vergleich zu anderen Risiken des täglichen Lebens

12.3810 ***n*** Mo.
Pezzatti. Kein tieferes Rentenalter auf Kosten der anderen Kantone

13.3170 ***n*** Mo.
Pezzatti. NFA von Grund auf überprüfen

•x **11.4022** ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Geplante Anpassung der Expatriates-Verordnung

•x **11.4023** ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Ausländische Studierende in der Schweiz

•x **11.4026** ***n*** Po.
Pfister Gerhard. Einwanderung reduzieren dank Aus- und Weiterbildung

11.4131 ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Gewerbe und Landwirtschaft. Gleich lange Spiesse

12.3201 ***n*** Mo.
Pfister Gerhard. Änderung des Ausländergesetzes. Auflösung der Familiengemeinschaft

12.3202 ***n*** Mo.
Pfister Gerhard. Änderung des Ausländergesetzes. Erlöschen der Bewilligungen

12.3209 ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Missglückte Reorganisation des BFM und bundesexterne Beratungsunternehmen

•x **13.3592** ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Transparenz der Geldflüsse im Asylwesen

•x **12.3377** ***n*** Mo.
Pieren. Umsetzung der Zweitwohnungs-Initiative

12.4158 ***n*** Mo.
Pieren. Alkoholausschank auf Autobahn-Nebenanlagen und -Rastplätzen

12.3369 ***n*** Mo.
Piller Carrard. Schutz der AOC-Produkte auch in den USA

•x **12.3565** ***n*** Mo.
Piller Carrard. Vaterschaftsurlaub

12.4231 ***n*** Mo.
Piller Carrard. Entschädigung für Biberschäden

13.3345 ***n*** Po.
Piller Carrard. Beruflicher Wiedereinstieg. Fehlende Zahlen

•x **11.4089** ***n*** Mo.
Poggia. Nationaler Reservefonds der obligatorischen Krankenversicherung

•x **12.3025** ***n*** Mo.
Poggia. Insidergeschäfte. Gesetzeslücke im Strafgesetzbuch schliessen

•x **12.3072** ***n*** Mo.
Poggia. Für die Gleichbehandlung der Versicherten bei Erwerbsausfall durch Krankheit

12.3089 ***n*** Mo.
Poggia. Werkvertrag bei einem unbeweglichen Werk. Wirksamer Schutz des Bauherrn

•x **12.3461** ***n*** Mo.
Poggia. Schwarzarbeit und Krankenversicherungsdekkung. Arbeitgeber in die Verantwortung nehmen

12.3737 ***n*** Mo.
Poggia. Einkommensbesteuerung. Gerechte Verteilung zwischen Wohnkanton und Kanton des Arbeitsortes

13.3603 ***n*** Mo.
Poggia. Wechseltönige Zweiklanghörner von vortrittsberechtigten Fahrzeugen. Lärmbelastung verringern

* **13.3688** ***n*** Po.
Poggia. Bekanntmachung von Willensäusserungen und Entscheiden von Behörden. Analyse der heutigen Praxis

* **13.3700** ***n*** Po.
Poggia. Jährliche Kosten der Pflegeleistungen im Krankheitsfall von Schwarz- oder Grauarbeit nachgehenden Personen, die über keine Versicherung im Sinne des KVG verfügen

* **13.3866** ***n*** Po.
Poggia. Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich. Folgen einer Kündigung aller Abkommen prüfen, die vom Abkommen von 1966 abweichen

* **13.3892** ***n*** Ip.
Poggia. Krankenversicherung und freier Personenverkehr zwischen der Schweiz und Frankreich

* **13.3980** ***n*** Po.
Quadranti. Abbau von bürokratischen Hürden und Vorschriften bei der Kinderbetreuung im ausserfamiliären Bereich

•x **11.3915** ***n*** Mo.
Quadri. Abschaffung der Abgaben für die Entsorgung der Siedlungsabfälle nach Verursacherprinzip

•x **12.3127** ***n*** Mo.
Quadri. Öffentliche Ausschreibungen. Unternehmen, die in der Schweiz wohnhafte Arbeitskräfte beschäftigen, sind zu bevorzugen

12.4048 ***n*** Po.
Quadri. Neue Besteuerung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger

•x **13.3103** ***n*** Ip.
Quadri. Eisenbahnstrecke Mendrisio–Varese. Neue Verzögerungen auf dem italienischen Teilstück

13.3104 ***n*** Mo.
Quadri. Bilaterale Verträge. Erarbeiten einer Exit-Strategie

•x **13.3293** ***n*** Ip.
Quadri. SBB Cargo und DB Schenker Rail. Nichtkostendeckendes Angebot?

13.3323 ***n*** Mo.
Quadri. EU-Angehörige, die in die Schweiz ziehen wollen. Informationen zu Vorstrafen einholen

13.3464 ***n*** Mo.
Quadri. Ungerechtfertigte Bussen aufgrund des fehlenden CH-Klebers für Schweizer Autofahrer im Ausland verhindern

13.3465 ***n*** Mo.
Quadri. Kurzfristige Erwerbstätigkeit. Alarmierende Situation im Tessin

13.3466 ***n*** Mo.
Quadri. Steuerabzüge für Aufwendungen im Zusammenhang mit gemeinnütziger Arbeit

13.3467 ***n*** Mo.
Quadri. Kauf- und Konsumverbot von alkoholischen Getränken für Asylsuchende, die in Empfangszentren untergebracht sind

•x **13.3468** ***n*** Ip.
Quadri. Finanzplatz. Hat die Regierung die Orientierung verloren?

* **13.3713** ***n*** Ip.
Quadri. SBB Cargo und ausländische Lokführerinnen und -führer

* **13.3714** ***n*** Ip.
Quadri. Bahnverbindung Stabio-Arcisate. Geradewegs ins Debakel?

* **13.3715** ***n*** Ip.
Quadri. Weinbranche. Mit einer Hand gibt man, mit der anderen nimmt man

* **13.3716** ***n*** Ip.
Quadri. Zweckentfremdete Verwendung der Arbeitslosengelder von Grenzgängerinnen und Grenzgängern durch Italien

* **13.3780** ***n*** Ip.
Quadri. Italien. Ist die Einhaltung internationaler Abkommen fakultativ?

12.3691 ***n*** Mo.
Regazzi. Veröffentlichung verbindlicher Zolltarifentscheide aus der EZV-Informatikanwendung Tadoc

12.4068 ***n*** Mo.
Regazzi. Melde- und Zeugnispflicht bei Kindsmissbrauch

13.3023 ***n*** Mo.
Regazzi. Totalrevision des Bundesgesetzes über die Enteignung

•x **13.3290** ***n*** Ip.
Regazzi. Erneute Umleitung auf der Eisenbahnstrecke Tessin–Zürich während zwei Jahren. Auswirkungen

•x **13.3330** ***n*** Ip.
Regazzi. Sanierung von Tunnels des Nationalstrassennetzes durch den Bau neuer Röhren ohne Kapazitätserweiterung

13.3425 ***n*** Mo.
Regazzi. Verkehrsmanagement am Gotthard. Neue Lösung für Reisebusse im Verkehr mit dem Kanton Tessin

•x **13.3435** ***n*** Po.
Regazzi. Ein Aktionsplan zur Minimierung der Auswirkungen der Zweitwohnungs-Initiative und Hilfsmassnahmen für die betroffenen Regionen

13.3608 ***n*** Po.
Regazzi. Eine Staatssekretärin oder ein Staatssekretär für die schweizerische Verkehrspolitik

•x **13.3632** ***n*** Po.
Regazzi. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Zeitplan, Kapazitäten und Durchführbarkeit der Variante mit rollender Landstrasse

* **13.3754** ***n*** Ip.
Regazzi. Ist die Strecke nach Locarno ein Stiefkind der SBB?

* **13.3755** ***n*** Ip.
Regazzi. Aus für den Bahnhof Locarno?

* **13.3944** ***n*** Ip.
Regazzi. Krankenversicherung. Entwicklung der Prämien und Zunahme der Gewinne aus den Reserven für die Versicherer im Tessin

* **13.3945** ***n*** Po.
Regazzi. Negative Auswirkungen der Personenfreizügigkeit in den Grenzkantonen mit Massnahmenpaket abmildern

•x **11.3990** ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Freiheit stärken. Recht an den eigenen Daten sichern

12.3199 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Fraktionales Reservesystem. Guthaben und Schulden

12.3200 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Illusionswirtschaft und Realwirtschaft

12.3313 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Prüfung der vollständigen physischen Existenz der Schweizer Goldreserven

12.3472 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Meldestelle bei Korruptionsverdacht

12.3473 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Schaffung einer Meldestelle für Korruption

12.3720 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Intercity-Halte in Flawil, Gossau, Uzwil und Wil

12.3868 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. KMU-Fernmeldeanbieter und Echtzeitüberwachung

12.3869 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Gesundheitskosten von Asylsuchenden. Kostentransparenz

•x **12.3942** ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Keine Verbilligung der Krankenkassenprämien für Sans-Papiers

12.3943 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Antibiotika im Fleisch

12.4102 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Öffentliche Vergabe von Bundesaufträgen. Vermeidung von Reputationsrisiken

12.4262 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Kein Fracking. Zum Schutz des Bodensee-Trinkwassers sowie von Flora und Fauna

13.3251 ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Einsatzfähigkeit von Armeematerial

13.3279 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Mehrwertsteuer-Befreiung für Anlage-Edelmetalle

13.3622 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Zulassung der Regenbogenforelle

13.3623 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Aufstockung des Grenzwachtkorps für alle Grenzwachtregionen

* **13.3927** ***n*** Ip.
Reimann Lukas. Schutz für den Datenbunker Schweiz

•N **12.3229** ***n*** Mo.
Reimann Maximilian. Verlängerung der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) bis zur endgültigen Aufgabe der Erwerbstätigkeit

•x **13.3176** ***n*** Mo.
Reimann Maximilian. Ausgeglichene Vertretung in mit Bundesgeldern unterstützten Organisationen

13.3301 ***n*** Mo.
Reimann Maximilian. Schuldenbremse auch für die SRG

12.3161 ***n*** Ip.
Reynard. Respektierung der sprachlichen Minderheiten in den Kommissionen

12.3190 ***n*** Ip.
Reynard. Wie weiter mit der Buchpolitik?

12.3443 ***n*** Ip.
Reynard. Beschäftigungspolitik der Schweizerischen Post

12.3518 ***n*** Po.
Reynard. Strategie und Massnahmen zur verstärkten Förderung von Forschung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften

12.3732 ***n*** Ip.
Reynard. Private Finanzierung von Forschung und Lehre

12.3733 ***n*** Mo.
Reynard. Massnahmen zur Unterstützung der Schweizer Weinwirtschaft

12.3879 ***n*** Ip.
Reynard. SBB. Steigende Tarife und sinkende Passagierzahlen

13.3517 ***n*** Mo.
Reynard. Die berufliche Grundbildung Erwachsener aus der Sackgasse führen

13.3601 ***n*** Ip.
Reynard. Buchpolitik. Wie weiter?

* **13.3674** ***n*** Ip.
Reynard. Wird die Ausbildung dem Militärdienst untergeordnet?

* **13.3752** ***n*** Mo.
Reynard. Externes Audit der Schweizerischen Post

* **13.3889** ***n*** Ip.
Reynard. Anhörung von Kindern. Wird die Uno-Kinderrechtskonvention eingehalten?

12.4014 ***n*** Mo.
(Ribaux) Favre Laurent. Für eine effiziente und einheitliche Bekämpfung von Hooliganismus

12.4091 ***n*** Ip.
(Ribaux) Favre Laurent. Hat der Bundesrat die TGV-Linie Bern-Neuenburg-Paris bereits beerdigt?

13.3037 ***n*** Mo.
(Ribaux) Feller. Strafverfahren. Angemessenere Untersuchungen und wirksamere Verfolgung

13.3447 ***n*** Mo.
(Ribaux) Feller. Keine SMS und Tweets aus Gerichtssälen

•N **11.3767** ***n*** Mo.
Rickli Natalie. Keine Hafturlaube und Ausgänge für Verwahrte

13.3127 ***n*** Mo.
Rickli Natalie. Einführung eines Registers für Sexual- und Gewaltstraftäter

13.3296 ***n*** Ip.
Rickli Natalie. Pensionsalter 65 statt 62 für das SRG-Kader

13.3440 ***n*** Ip.
Rickli Natalie. Meldung pädophiler Straftaten von Schweizern im Ausland

* **13.3822** ***n*** Ip.
Rickli Natalie. Beschaffungswesen des Bundes bei ICT-Projekten. Anpassung des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen

* **13.3978** ***n*** Po.
Rickli Natalie. Bericht über die Verwahrungspraxis in der Schweiz

•x **11.3902** ***n*** Po.
Riklin Kathy. Masterplan für Open Government Data

•N **11.4027** ***n*** Mo.
Riklin Kathy. Aktionsplan für die Geothermie

12.3941 ***n*** Ip.
Riklin Kathy. Krankenkassen-Prämienregionen. Kompetenzen für die Kantone schaffen

12.4094 ***n*** Ip.
Riklin Kathy. Deutsch-schweizerische Wettbewerbsverzerrungen bei der Mehrwertsteuer

13.3215 ***n*** Mo.
Riklin Kathy. Rechtliche Verantwortlichkeit von Internetprovidern regeln

•x **13.3635** ***n*** Ip.
Riklin Kathy. Duale Berufsbildung fördern. Schweizer Know-how der EU zur Verfügung stellen

* **13.3985** ***n*** Ip.
Riklin Kathy. Schweizer Engagement in Myanmar

13.3457 ***n*** Mo.
Rime. Erneuerung der Zulassungsbewilligung für Transportunternehmen im Güter- und Personenverkehr

•x **13.3515** ***n*** Ip.
Rime. Volksinitiative "1:12 - Für gerechte Löhne". Auswirkungen auf die Sozialversicherungen

* **13.3678** ***n*** Po.
Rime. Lockerung des Nachtfahrverbots für schwere Nutzfahrzeuge

13.3196 ***n*** Mo.
Ritter. Totalrevision des Bundesgesetzes über die Enteignung. Marktkonforme Entschädigung der Enteigneten

•x **12.3110** ***n*** Mo.
Romano. Adoption von Kleinkindern. Hart geprüfte Familien unterstützen

12.3211 ***n*** Mo.
Romano. Änderung von Artikel 28 Buchstabe c des Ausländergesetzes über Rentnerinnen und Rentner

12.3212 ***n*** Mo.
Romano. Änderung von Artikel 30 Absatz 1 Buchstabe b des Ausländergesetzes. Härtefälle

•x **12.3411** ***n*** Po.
Romano. Prämien der obligatorischen Krankenversicherung von säumigen Versicherten mit ausreichenden Finanzmitteln. Abzug an der Quelle

12.4050 ***n*** Po.
Romano. Vertiefte Untersuchung der Mehrsprachigkeit in den Führungsetagen der Bundesverwaltung

12.4249 ***n*** Mo.
Romano. Einziehung von Vermögenswerten ausländischer krimineller Organisationen in der Schweiz

12.4250 ***n*** Po.
Romano. Kantonale Normalarbeitsverträge mit verbindlichen Einstiegslöhnen

12.4259 ***n*** Po.
Romano. Ausgaben der Kantone für die Sozialhilfe und die berufliche Integration im Asyl- und Flüchtlingsbereich

13.3199 ***n*** Mo.
Romano. Rahmenvertrag mit den Telefongesellschaften zur Senkung der Überwachungskosten

•x **13.3550** ***n*** Ip.
Romano. 500 Jahre Schlacht bei Marignano

13.3551 ***n*** Po.
Romano. Illegale Migration und Asyl. Erweiterung der Kompetenzen des Grenzwachtkorps

•x **13.3566** ***n*** Ip.
Romano. Personalverleih. Eindämmen der zunehmenden Fire-and-Hire-Logik auf dem Arbeitsmarkt

* **13.3844** ***n*** Po.
Romano. Vorläufige Aufnahme. Neue Regelung für mehr Transparenz und Gerechtigkeit

* **13.3845** ***n*** Mo.
Romano. Unterbrechung der Verjährung in Verfahren ohne Schlichtungsversuch nach der Zivilprozessordnung

•x **11.3974** ***n*** Mo.
Rossini. Rechte der Zahntechnikerinnen und Zahntechniker bei Tarifverträgen

•x **11.3976** ***n*** Ip.
Rossini. Umsetzung der 5. IVG-Revision. Schutz der Versicherten

•x **11.4184** ***n*** Mo.
Rossini. KVG. Absurde Anreize bei der Medikamentenabgabe

12.3217 ***n*** Mo.
Rossini. Modernisierung und Entwicklung der Forschung in den Sozialwissenschaften

•x **12.3840** ***n*** Mo.
Rossini. Unerwünschte Ereignisse in Schweizer Spitälern und Patientensicherheit

12.4194 ***n*** Mo.
Rossini. Monitoring der Koordination zwischen Sozialversicherungen und Sozialhilfe

12.4195 ***n*** Po.
Rossini. Notarielle Praktiken. Bürokratie abbauen, Kosten verringern

12.4199 ***n*** Mo.
Rossini. Schutz von archäologischen Stätten. Koordination

13.3179 ***n*** Mo.
Rossini. KVG-Prämien. Festsetzung eines maximalen Prämienunterschieds in jedem Kanton

13.3181 ***n*** Mo.
Rossini. Invalidenversicherung. Erhöhung der Subventionen nach Artikel 74 IVG

13.3516 ***n*** Mo.
Rossini. Invalidenversicherung. Mediator oder Ombudsmann

* **13.3753** ***n*** Mo.
Rossini. BVG und Rentnerkassen. Unerwünschten Folgen vorbeugen

12.3556 ***n*** Mo.
Rösti. Keine Ungleichbehandlung bei den Steuern zwischen Verheirateten und Konkubinatspaaren mit Kindern

* **13.3883** ***n*** Mo.
Rösti. Ausbau der Wasserkraft zur Stromerzeugung und Stromspeicherung. Anpassung der Umweltverträglichkeitsprüfung

•x **12.3418** ***n*** Po.
Rusconi. Befähigungsnachweis für alle lizenzierten Sportlerinnen und Sportler

•x **13.3397** ***n*** Ip.
Rusconi. Ist der Grenzgängerstatus noch sinnvoll?

* **13.3698** ***n*** Po.
Rusconi. Mikrochip auch für Katzen

* **13.3870** ***n*** Po.
Rusconi. Chemische Kastration für rückfällig gewordene Pädophile und Vergewaltiger

•x **13.3609** ***n*** Ip.
Rutz Gregor. Schwierigkeiten bei der Planung für die hochspezialisierte Medizin

•x **13.3610** ***n*** Ip.
Rutz Gregor. Wettbewerbsverzerrungen durch SRG-Konzession

•x **13.3611** ***n*** Ip.
Rutz Gregor. Aushöhlung der demokratischen Mechanik mittels kooperativen Föderalismus

•x **12.3068** ***n*** Mo.
Rytz Regula. Klarere Regeln für Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen

12.3928 ***n*** Mo.
Rytz Regula. Ratifizierung der ILO-Konvention zum Schutz von Hausangestellten

12.3930 ***n*** Mo.
Rytz Regula. Bessere Kontrolle der Arbeitsbedingungen von Angestellten in privaten Haushalten

•x **12.3931** ***n*** Mo.
Rytz Regula. Impulsprogramm für die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten

•x **13.3352** ***n*** Ip.
Rytz Regula. Wird die Streichung von Arbeitsplätzen bei der BLS durch die SBB aufgefangen?

13.3593 ***n*** Mo.
Rytz Regula. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels ohne zweite Röhre zeitlich nicht verunmöglichen
Siehe Geschäft 13.3473 Mo. Grossen Jürg

* **13.3824** ***n*** Ip.
Rytz Regula. Hätte der Bundesrat bei den Sicherheitslücken im Nachrichtendienst früher eingreifen müssen?

* **13.3825** ***n*** Ip.
Rytz Regula. Was sagt der Bundesrat zur Kritik der Geschäftsprüfungsdelegation am Nachrichtendienst?

* **13.3933** ***n*** Po.
Rytz Regula. Ein Klima-Ausgleichsfonds für die alpinen Regionen

•x **12.3141** ***n*** Mo.
Schelbert. Aufsicht über die Geld- und Währungspolitik der Schweizerischen Nationalbank

•x **12.3150** ***n*** Mo.
Schelbert. Verbot des Eigengeschäfts für die Führung der Schweizerischen Nationalbank

12.3560 ***n*** Mo.
Schelbert. Schluss mit Steuerprivilegien für Expatriates

12.3870 ***n*** Mo.
Schelbert. Steuerrechtliche Lockerungen

13.3039 ***n*** Mo.
Schelbert. Bundesstrategie für den Einbau von Solaranlagen in Bundesbauten

13.3288 ***n*** Po.
Schelbert. Aufsichtsbehörde für den Handel mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln

* **13.3709** ***n*** Mo.
Schelbert. Die Arbeit mit unversteuerten Geldern verbieten

* **13.3710** ***n*** Mo.
Schelbert. Die Banken müssen die Folgekosten aus dem Steuerstreit mit den USA tragen

* **13.3767** ***n*** Ip.
Schelbert. Für einen entspannten Umgang von Asylsuchenden und Bevölkerung

•x **11.3786** ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Schwer pflegebedürftige Kinder und deren Eltern nicht allein lassen

•x **11.4001** ***n*** Po.
Schenker Silvia. Work and Care. Analyse und Massnahmenplan

11.4152 ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Übernahme der IV-Schuld durch den Bund

12.3220 ***n*** Po.
Schenker Silvia. Massnahmen gegen Erbschleicherei

12.4206 ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Sozialversicherungsabkommen mit Kosovo. Wie weiter?

12.4209 ***n*** Po.
Schenker Silvia. Ergänzungsleistungen. Zweckbindung im Gesetz verankern?

•x **13.3124** ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Ist Downsyndrom kein Geburtsgebrechen?

13.3234 ***n*** Po.
Schenker Silvia. Betriebliche Sozialberatung

* **13.3732** ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Gesundheitliche Chancengleichheit. Was tun?

* **13.3798** ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Rayonverbote für Asylsuchende

•x **13.3312** ***n*** Ip.
Schilliger. Missbrauchsbekämpfung beim Vollzug der Personenfreizügigkeit

13.3313 ***n*** Mo.
Schilliger. BVG-Umverteilung aufzeigen

13.3077 ***n*** Mo.
Schläfli. Sanierung und Nutzung von Waldhäusern klar und zeitgemäss regeln

* **13.3804** ***n*** Ip.
Schläfli. Unterhalt der Kampfflugzeuge Gripen E

•x **11.3882** ***n*** Mo.
Schmid-Federer. Förderung der Telearbeit durch steuerliche Anreize

•x **11.4002** ***n*** Mo.
Schmid-Federer. Grooming unter Strafe stellen

12.3476 ***n*** Mo.
Schmid-Federer. Anpassung des Tatbestandes sexueller Belästigung von Minderjährigen

12.4161 ***n*** Mo.
Schmid-Federer. Nationale Strategie gegen Cyberbullying und Cybermobbing

12.4233 ***n*** Mo.
Schmid-Federer. Nationales Forschungsprogramm zu den Auswirkungen von Online-Medien

13.3154 ***n*** Mo.
Schmid-Federer. Früherkennung von Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen

•x **13.3250** ***n*** Po.
Schmid-Federer. Auswirkung der Franchise auf die Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen

•x **13.3298** ***n*** Ip.
Schmid-Federer. Qualitative Ausrichtung der künftigen Ausbildung in den nichtuniversitären Gesundheitsberufen

* **13.3745** ***n*** Mo.
Schmid-Federer. Nationales Forschungsprogramm "Langzeitversorgung"

12.4122 ***n*** Po.
Schneeberger. Stopp der Bürokratieflut aus der Finma. Für eine starke, aber effiziente Finma

•x **13.3378** ***n*** Ip.
Schneeberger. Ist der öffentliche Verkehr im Laufental auf dem Abstellgleis?

•x **13.3411** ***n*** Ip.
Schneeberger. Politische Unterstützung für Waffenplätze

12.4113 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Massnahmen zugunsten von Menschen mit Störungen in der Wahrnehmung und Kommunikation

* **13.3723** ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Förderung der Möglichkeiten für Teilzeitbeschäftigung von Männern

* **13.3724** ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Zertifizierte Berufsausbildung in Teilzeit

13.3325 ***n*** Po.
Schneider-Schneiter. Zukunft der Commercial Diplomacy

•x **13.3474** ***n*** Ip.
Schneider-Schneiter. Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Konsequenzen für die Schweiz
Siehe Geschäft 13.3503 Ip. Bischofberger

13.3595 ***n*** Mo.
Schneider-Schneiter. Administrative Entlastung für Business Travellers

* **13.3697** ***n*** Po.
Schneider-Schneiter. Synthese zur Demografiestrategie

12.3088 ***n*** Po.
Schwaab. Bei Konkurs des ehemaligen Arbeitgebers vorzeitige Pensionierungen gewährleisten

12.3288 ***n*** Ip.
Schwaab. Vote électronique. Mehr Innovation für mehr Sicherheit

12.4059 ***n*** Ip.
Schwaab. Wird sich die Subprime-Krise wiederholen?

12.4060 ***n*** Ip.
Schwaab. Gefährliche Arbeiten ab 14 Jahren. Schätzt der Bundesrat das Risiko richtig ein?

13.3033 ***n*** Ip.
Schwaab. Wie können Personendaten von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern in den Händen amerikanischer Unternehmen geschützt werden?

13.3044 ***n*** Mo.
Schwaab. Für nachhaltige und der wirtschaftlichen Lage angemessene Bonuszahlungen

13.3052 ***n*** Mo.
Schwaab. Recht zur Sammelklage bei Datenschutzverletzungen, insbesondere im Internet

* **13.3687** ***n*** Po.
Schwaab. Die Risiken der Online-Währung Bitcoin evaluieren

* **13.3726** ***n*** Ip.
Schwaab. Identitätsmissbrauch. Eine Lücke im Strafrecht, die es zu füllen gilt?

* **13.3727** ***n*** Ip.
Schwaab. Hat die Post ihre Buchhaltung manipuliert, um die Ausdünnung des Poststellennetzes zu rechtfertigen?

* **13.3806** ***n*** Po.
Schwaab. Schutz der Privatsphäre durch "Privacy by Default"

* **13.3807** ***n*** Po.
Schwaab. Verstärkung des Datenschutzes durch "Privacy by Design"

* **13.3808** ***n*** Mo.
Schwaab. Nichts überstürzen bei der Ausdehnung von Vote électronique

* **13.3914** ***n*** Mo.
Schwander. Tatbestand des illegalen Aufenthalts verschärfen

* **13.3928** ***n*** Mo.
Schwander. Keine Geldstrafen im Migrationsstrafrecht

* **13.3929** ***n*** Ip.
Schwander. Identitätskarten erstellen - aber fair!

12.3256 ***n*** Mo.
Semadeni. Bessere Rahmenbedingungen für die Hotellerie

13.3225 ***n*** Mo.
Semadeni. Höhere Verwertungsquote bei PET-Flaschen

13.3560 ***n*** Po.
Semadeni. Besteuerung von Zweitwohnungen. Einheitliche gesetzliche Grundlage

•x **11.3939** ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Archivsperre Südafrika und das Verbrechen der Apartheid

•x **11.4167** ***n*** Mo.
Sommaruga Carlo. Kampf gegen die Spekulation mit Kulturland und mit Grundnahrungsmitteln

11.4168 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Mittel zur Verfolgung von Kriegsverbrechern. Schaffung einer Spezialeinheit

11.4169 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Was will die Politik?

11.4187 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Ankauf- und Transportverbot für Erdöl aus Syrien wirksam durchsetzen

11.4192 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Für ein Freihandelsabkommen mit Indien ohne Bestimmungen zu den handelsbezogenen Rechten an geistigem Eigentum

12.3395 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Schmiergelder aus der Abholzung von tropischen Regenwäldern und weitere Potentatengelder aus Malaysia in der Schweiz

12.3517 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Durch Tochterfirmen von multinationalen Unternehmen begangene Menschenrechts- und Umweltverletzungen

12.3805 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Investitionen in die grossflächige Nutzung von Boden und Wasser in Entwicklungsländern

12.3862 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Kohärenz bei den Wirtschaftssanktionen?

12.4117 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Effizienteres Strafprozessrecht für Delikte, bei denen die beschuldigte Person auf frischer Tat ertappt wurde

•x **12.4251** ***n*** Mo.
Sommaruga Carlo. Für eine Blockierung der Gelder des Potentaten Taib in der Schweiz

12.4267 ***n*** Mo.
Sommaruga Carlo. Stärkung des internationalen Genf und der Schweiz als Sitz der internationalen und multilateralen Diplomatie

13.3069 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Myanmar. Stärkung lokaler Akteure, die für die Problematik der nachhaltigen Entwicklung sensibilisiert sind

* **13.3948** ***n*** Mo.
Sommaruga Carlo. Konkrete Umsetzung, Monitoring und Transparenz der OECD-Verrechnungspreisgrundsätze

11.4139 ***n*** Ip.
Stahl. Teilnahme der Suva an öffentlichen Ausschreibungen

11.4140 ***n*** Ip.
Stahl. Seltsame Prämienpolitik der Suva

11.4141 ***n*** Ip.
Stahl. Ungleichbehandlung der Betriebe durch die Suva

12.3383 ***n*** Ip.
Stahl. Krankenkassenwechsel. Vorteile des heutigen Systems

12.3384 ***n*** Ip.
Stahl. Intergenerationelle Solidarität im KVG-Bereich

12.3385 ***n*** Ip.
Stahl. Verbilligung der Krankenkassenprämien

12.3386 ***n*** Ip.
Stahl. Reserven in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gemäss KVG

12.4225 ***n*** Ip.
Stahl. Unterschiede zwischen UVG- und KVG-Tarif

12.4226 ***n*** Ip.
Stahl. Im Ausland wohnhafte Versicherte. Nichtbezahlung von Prämien und Kostenbeteiligungen

13.3265 ***n*** Mo.
Stahl. Gegenvorschlag zum Zulassungsstopp für Ärzte

•x **12.3301** ***n*** Mo.
Stamm. Ergänzung von Artikel 5 des Nationalbankgesetzes. Goldreserven in der Schweiz

12.3303 ***n*** Mo.
Stamm. Zwingende Herstellung der Identitätskarte durch die öffentliche Hand

12.3628 ***n*** Ip.
Stamm. Die Schweiz als Drehscheibe der Kriminalität im Kosovo-Konflikt? Rolle des kosovarischen Politikers Azem Syla

•x **12.4260** ***n*** Mo.
Stamm. Stärkung der Volksrechte

•x **12.3208** ***n*** Mo.
Steiert. Aufnahme der MRSA-Erkrankungen in die Meldeverordnung

•x **11.3863** ***n*** Po.
(Stöckli) Aubert. Ein Förderkonzept für die zeitgenössische Baukultur

* **13.3847** ***n*** Mo.
Stolz. Strafbarkeit des Besitzes von gefährlichen Laserpointern

•N **11.3959** ***n*** Mo.
Streiff. Entlastung für Eltern behinderter Kinder mit Spitex sicherstellen

11.4125 ***n*** Mo.
Streiff. Anwendung des Arbeitsgesetzes im Spital

13.3062 ***n*** Mo.
Streiff. Zivildiensteinsätze an Schulen ermöglichen

•x **11.4204** ***n*** Po.
Thorens Goumaz. Kohärenz zwischen Politik für eine grüne Wirtschaft und anderen Strategien zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen

12.3893 ***n*** Mo.
Thorens Goumaz. Über die Möglichkeiten der Regenwassernutzung informieren

•x **13.3527** ***n*** Po.
Thorens Goumaz. Reparatur von Produkten und Geräten. Information und Fördermassnahmen

•x **13.3645** ***n*** Ip.
Thorens Goumaz. Qualitätsgastronomie. Welche Ausbildung braucht es?

•x **13.3646** ***n*** Ip.
Thorens Goumaz. Verstärkte Förderung des Ökodesigns für nachhaltigere Produkte

•x **13.3647** ***n*** Ip.
Thorens Goumaz. Beitrag der Ökonomie der Nutzung zu einer grünen Wirtschaft

* **13.3850** ***n*** Ip.
Thorens Goumaz. CO2-Emissionen von Personenwagen. Warum bleibt man auf halbem Weg stehen?

12.3347 ***n*** Ip.
Tornare. Entlassungen bei Merck Serono

12.3459 ***n*** Ip.
Tornare. Bundesstatistik. Zählung der erwerbstätigen Bevölkerung

12.3721 ***n*** Ip.
Tornare. Zerstörung des Weltkulturerbes in Timbuktu

12.3722 ***n*** Ip.
Tornare. Schweizer Soldaten zur Verstärkung der Uno-Schutztruppe Minustah auf Haiti

12.4023 ***n*** Ip.
Tornare. Ampelkennzeichnung des Nährwertes von Lebensmitteln

12.4024 ***n*** Ip.
Tornare. GVO in Futter- und Lebensmitteln

13.3085 ***n*** Mo.
Tornare. Verbesserung der Altersvorsorge für Kulturschaffende

13.3086 ***n*** Mo.
Tornare. Winterpneus. Fahrzeuge bei winterlichen Bedingungen angemessen ausrüsten

13.3087 ***n*** Mo.
Tornare. Cyberkriminalität

13.3088 ***n*** Mo.
Tornare. Schweizer Geiseln. Rückerstattung der Befreiungskosten

•x **13.3135** ***n*** Po.
Tornare. Familienpolitik

13.3321 ***n*** Ip.
Tornare. Sparmassnahmen und Schweizer Presselandschaft

13.3463 ***n*** Ip.
Tornare. Baskenland. Rechte der baskischen Gefangenen respektieren

* **13.3977** ***n*** Po.
Tornare. Zivildrohnen. Gesetzgebung anpassen

•x **13.3315** ***n*** Ip.
Trede. Gefahrgutkategorien bei Gefahrguttransporten in Tunnels

•x **13.3338** ***n*** Ip.
Trede. Nachtzugverbindungen von der Schweiz ins Ausland. Was will der Bundesrat?

•x **13.3634** ***n*** Ip.
Trede. Zusammenführung von Bundesamt für Verkehr und Bundesamt für Strassen
Siehe Geschäft 13.3633 Ip. Gasser

* **13.3686** ***n*** Ip.
Trede. Wehrt sich der Bundesrat gegen Homophobie in Russland, auch in Anbetracht der baldigen Sport-Grossveranstaltungen in Russland?

* **13.3794** ***n*** Ip.
Trede. Umfrage zum Vaterschaftsurlaub in der Schweiz

* **13.3796** ***n*** Ip.
Trede. Passstrasse Tremola. Erster Velopass in der Schweiz?

* **13.3803** ***n*** Ip.
Trede. Erreichen wir den Zielwert 130g/km CO2-Ausstoss mit der Schweizer Neuwagenflotte bis 2015?

* **13.3846** ***n*** Ip.
Trede. Velo-Nationalstrassennetz. Eine Chance für die Schweiz?

13.3220 ***n*** Ip.
Tschäppät. Verankerung zeitgenössischer Baukultur in der Kulturbotschaft 2016-2019

* **13.3704** ***n*** Ip.
Tschäppät. Unternehmenssteuerreform III. Steuereinbussen für die Städte

•N **11.3945** ***n*** Mo.
Tschümperlin. Opfer von Straftaten. Beschwerdemöglichkeit gegen Haftrichterentscheide

13.3320 ***n*** Ip.
Tschümperlin. Kann sich der Bund kantonale Dividendenprivilegien leisten?

* **13.3853** ***n*** Po.
Tschümperlin. AHV-Beitragspflicht auf Dividenden

12.3230 ***n*** Ip.
van Singer. Grenzüberschreitende Förderung von nichtkonventionellen Gasvorkommen

•x **12.3566** ***n*** Mo.
van Singer. KVG. Wiederaufnahme der Punkte, die im Vorfeld der Abstimmung vom 17. Juni 2012 eine breite Zustimmung fanden

12.3589 ***n*** Ip.
van Singer. Verlängerung der Verjährungsfristen im Haftpflichtrecht

13.3346 ***n*** Ip.
van Singer. Verschwiegenheitspflicht für hochrangige Angehörige der Armee

13.3348 ***n*** Mo.
van Singer. Den beruflichen Wiedereinstieg begünstigen. Die Schaffung geeigneter Fonds vorsehen

13.3614 ***n*** Mo.
van Singer. Möglichkeit zur Festlegung würdiger kantonaler Mindestlöhne

* **13.3683** ***n*** Mo.
van Singer. Ständige Überwachung der Radioaktivität von Oberflächengewässern und Grundwasser

•x **12.3257** ***n*** Mo.
Vischer Daniel. Partikelfilter bei allen schweren Nutzfahrzeugen

•x **12.3258** ***n*** Mo.
Vischer Daniel. Info-Etikette für kleine Arbeitsgeräte

12.3832 ***n*** Mo.
Vischer Daniel. Nachrüstung von Dieselfahrzeugen mit Partikelfiltern

12.3833 ***n*** Mo.
Vischer Daniel. Immissionsgrenzwerte für ultrafeine Partikel

12.3905 ***n*** Mo.
Vischer Daniel. Energieetikette für kleine Arbeitsgeräte mit Benzinmotoren

12.4116 ***n*** Ip.
Vischer Daniel. Sperrung spielsüchtiger Kasinobesucherinnen und -besucher

12.4175 ***n*** Ip.
Vischer Daniel. Widerspruchslösung bei Organspenden

13.3201 ***n*** Ip.
Vischer Daniel. Finanzstabilität, Frankenuntergrenze und Immobilienblase. Fragen zur Politik der SNB

13.3613 ***n*** Ip.
Vischer Daniel. Deklaration von Waren aus den von Israel besetzten Gebieten

* **13.3801** ***n*** Ip.
Vischer Daniel. Unternehmenssteuerreform III. Steuerausfälle für die Städte

* **13.3802** ***n*** Ip.
Vischer Daniel. Förderung des Gerätebenzins

12.4065 ***n*** Po.
Vitali. Eine einzige Dienststelle für zivile und militärische Immobilien

12.4066 ***n*** Mo.
Vitali. Einführung eines Personalplans für den Voranschlag 2014, spätestens 2015

13.3109 ***n*** Po.
Vitali. BVG-Deckungsgrade vergleichbar machen

•x **13.3461** ***n*** Po.
Vitali. Evaluation der Sachplanung des Bundes

13.3582 ***n*** Mo.
Vitali. Fristerstreckung für die Erhöhung der Entwicklungshilfe

•x **12.3142** ***n*** Po.
Vogler. Differenziertere Ausscheidung und Nutzung von Gewässerräumen

•x **12.3283** ***n*** Mo.
Vogler. Kein Tiefenlager Wellenberg

12.3756 ***n*** Mo.
Vogler. Nächtliches Alkoholverbot im öffentlichen Verkehr

13.3552 ***n*** Ip.
Vogler. Probleme bei der Sanierung von Stockwerkeigentum

•x **13.3636** ***n*** Po.
Vogler. Stopp der Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten

* **13.3923** ***n*** Mo.
Vogler. Ergänzung von Artikel 8a respektive 8b des Schlusstitels des ZGB

* **13.3986** ***n*** Ip.
Vogler. Anfragen bei sozialen Netzwerken. Warum erhält die Schweiz so wenig Informationen?

•x **11.3987** ***n*** Po.
von Graffenried. Und wenn die Immobilienblase platzt?

12.3285 ***n*** Mo.
von Graffenried. Nachhaltigkeit ohne Grenzen

•x **13.3512** ***n*** Ip.
von Graffenried. Überprüfung der Einhaltung der OECD-Verrechnungspreisleitlinien in den Kantonen

13.3513 ***n*** Mo.
von Graffenried. Unterstellung von Edelmetallen unter das Geldwäschereigesetz

* **13.3903** ***n*** Po.
von Graffenried. Ersatzneubauten. Energetisch besser als Gebäudesanierungen?

* **13.3904** ***n*** Mo.
von Graffenried. Steuerliche Gleichbehandlung von energetisch begründeten Ersatzneubauten

* **13.3905** ***n*** Mo.
von Graffenried. Allgemeine Dienstpflicht statt Wehrpflicht

* **13.3906** ***n*** Po.
von Graffenried. Allgemeine Dienstpflicht statt Wehrpflicht

•x **11.3352** ***n*** Mo.
(von Rotz) Frehner. Zeitgemässe technische Vorschriften für Notrufe

•x **10.3404** ***n*** Mo.
von Siebenthal. Wiederherstellung und Erhaltung von verbuschten und verwaldeten landwirtschaftlichen Nutzflächen

•x **11.4158** ***n*** Mo.
von Siebenthal. Phosphatmanagement für den Brienzersee

11.4159 ***n*** Ip.
von Siebenthal. Haltung und Massnahmen für den Erhalt der einheimischen Green-Tech-Holzindustrie

12.3234 ***n*** Po.
von Siebenthal. Berücksichtigung des Arbeitsbedarfs der Waldbewirtschaftung und der Sömmerung bei der Berechnung der SAK-Werte

12.3237 ***n*** Po.
von Siebenthal. Betriebe mit besonders vielen Steillagen besser unterstützen

•x **12.3238** ***n*** Mo.
von Siebenthal. Sistierung der Strategie Biodiversität Schweiz

12.3239 ***n*** Ip.
von Siebenthal. Genehmigungsverfahren zur Freigabe von Psychopharmaka

12.3240 ***n*** Ip.
von Siebenthal. Wie ernst nimmt der Bundesrat Nachhaltigkeitsdefizite wie Probleme mit Wald und Wild?

12.3592 ***n*** Mo.
von Siebenthal. Erforderlicher Arbeitsbedarf für Strukturverbesserungen senken

•x **12.3595** ***n*** Po.
von Siebenthal. Erhebung der Gesamtkosten in Zusammenhang mit der Schliessung von Verladebahnhöfen

12.3877 ***n*** Mo.
von Siebenthal. Erschliessung als Voraussetzung für die Nutzung des Ökorohstoffs Holz

12.4148 ***n*** Po.
von Siebenthal. Bessere Nutzung des regionalen Wald- und Restholzes durch regionale Holzkraftwerke

13.3536 ***n*** Mo.
von Siebenthal. Ritalin-Abgabe

•x **13.3537** ***n*** Ip.
von Siebenthal. Verschreibung von Medikamenten. Selbstdispensation

•x **13.3538** ***n*** Ip.
von Siebenthal. Bodendatenbank des Bafu

13.3569 ***n*** Po.
von Siebenthal. Ermöglichung der öffentlichen Waldnutzung unter Ausschluss der Waldeigentümerhaftung für waldtypische Gefahren

•x **13.3570** ***n*** Ip.
von Siebenthal. Vollzug des Raumplanungsgesetzes

•x **11.3979** ***n*** Mo.
Voruz. Ausländergesetz. Änderung von Artikel 42 Absatz 3

•x **11.3980** ***n*** Mo.
Voruz. Asylgesetz. Änderung von Artikel 43 Absatz 2

11.4069 ***n*** Ip.
Voruz. Kriegsmaterialexporte nach Bahrain, Saudi-Arabien und in die Arabischen Emirate

•x **11.4155** ***n*** Po.
Voruz. Übertragung der Aufgaben der Militärjustiz an die zivilen Justizbehörden

12.3621 ***n*** Mo.
Voruz. Stopp der Kriegsmaterialexporte nach Indien

* **13.3768** ***n*** Ip.
Voruz. Schiessplatz Vugelles-La Mothe

•x **13.3426** ***n*** Po.
Walter. Auswirkungen des Staatsvertrages betreffend den Flughafen Zürich
Siehe Geschäft 13.3421 Po. Häberli-Koller

12.3776 ***n*** Mo.
Wasserfallen. Höhere Wirtschaftlichkeit des Luftfahrtstandortes Schweiz dank verhältnismässigen Regulierungen

13.3486 ***n*** Mo.
Wasserfallen. Wirtschaftspartnerschaften von Schweiz Tourismus ohne Exklusivitätscharakter

•x **13.3607** ***n*** Po.
Wasserfallen. Car-Terminals. Verbesserung der Infrastruktur für Reisebusse und den öffentlichen Verkehr

•x **11.3998** ***n*** Po.
(Weber-Gobet) Steiert. Projekt Antennen-Infrastruktur auf dem Moléson

* **13.3813** ***n*** Po.
Weibel. Überträge von Geldern der Säule 3a auch nach dem Alter 59/60 ermöglichen

* **13.3925** ***n*** Ip.
Weibel. Wolfsabschuss im Wallis. Wann werden die möglichen Herdenschutzmassnahmen umgesetzt?

12.3441 ***n*** Ip.
Wermuth. Welche Sportverbände sind von der direkten Bundessteuer befreit?

12.3885 ***n*** Mo.
Wermuth. Die Löhne in Staatsbetrieben dürfen den Lohn eines Bundesrates nicht übersteigen

12.3886 ***n*** Mo.
Wermuth. Anständige Lohndifferenzen in Staatsbetrieben

•x **13.3308** ***n*** Ip.
Wermuth. Spekuliert die öffentliche Hand mit Nahrungsmitteln?

* **13.3721** ***n*** Ip.
Wermuth. Hürden für Auslandschweizerinnen und -schweizer im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr und bei Geschäftsbeziehungen mit Schweizer Banken

* **13.3766** ***n*** Ip.
Wermuth. Dubiose Beratungsangebote von Anti-Abtreibungsorganisationen

* **13.3891** ***n*** Ip.
Wermuth. Menschenrechte in Tibet und Freihandelsabkommen mit China

12.3391 ***n*** Ip.
Wobmann. Koranverteilung in Schweizer Städten

12.3596 *n* Ip.
Wobmann. Fragen zu Personen aus Kosovo

12.3953 *n* Po.
Wobmann. Zweckgebundene Verwendung der Auto-Importsteuer

•x **11.3913 *n*** Mo.
(Wyss Brigit) van Singer. Unabhängiges und transparentes Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat

•x **11.4161 *n*** Mo.
(Wyss Ursula) Fehr Jacqueline. Keine Geldwäsche im Handel mit Rohwaren auf eigene Rechnung

12.3138 *n* Ip.
(Wyss Ursula) Fehr Jacqueline. Dubiose Vergabe von Minenlizenzen in Kongo. Rolle der Firma Glencore und des IWF

12.3741 *n* Ip.
(Wyss Ursula) Fehr Jacqueline. Sorgfaltsprüfung für Rohstoffe aus Konflikt- und Hochrisikogebieten

12.3904 *n* Ip.
(Wyss Ursula) Jans. Massnahmen gegen Straflosigkeit von Unternehmen bei Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden

•x **11.3840 *n*** Mo.
(Zisyadis) Leuenberger-Genève. Rohstoffhandelsfirmen regulieren

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

N **07.3383 *n*** Mo.
Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten(Barthassat)

N **07.3711 *n*** Mo.
Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen(Engelberger)

N **09.3142 *n*** Mo.
Nationalrat. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken(Fraktion RL)

N **09.3354 *n*** Mo.
Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2)(WAK-NR)

N **09.3861 *n*** Mo.
Nationalrat. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten(Eichenberger)
Siehe Geschäft 10.528 Pa.Iv. Engelberger

N **10.3074 *n*** Mo.
Nationalrat. Steuerverhandlungen mit dem Ausland. Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren(Graber Jean-Pierre)

N **10.3508 *n*** Mo.
Nationalrat. Freie Sonntage. Gleichbehandlung von Luftfahrtunternehmen, die Bodenpersonal beschäftigen(Germanier)

N **10.3934 *n*** Mo.
Nationalrat. Lohngleichheit von Frauen und Männern. Kontrollmechanismus((Simoneschi-Cortesi) Meier-Schatz)

N **10.4127 *n*** Mo.
Nationalrat. Beseitigung der "Heiratsstrafe"(Bischof)

N **11.3137 *n*** Mo.
Nationalrat. Keine vollständige Liberalisierung des Abfallmarktes für Gewerbekehricht(Fluri)

N **11.3285 *n*** Mo.
Nationalrat. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnzwecken und für den Agrotourismus(Fraktion CE)

N **11.3472 *n*** Mo.
Nationalrat. Faire Handy- und SMS-Gebühren auch für Schweizerinnen und Schweizer((Fuchs) Rickli Natalie)

•x **11.3479 *n*** Mo.
Nationalrat. Schnellere Äufnung von Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke(Noser)

N **11.3498 *n*** Mo.
Nationalrat. Tiefe Geothermie. Offensive(Fraktion RL)
Siehe Geschäft 11.3562 Mo. Gutzwiller

N **11.3524 *n*** Mo.
Nationalrat. Schluss mit überrissenen Handy-Gebühren im Ausland(Wyss Ursula)
Siehe Geschäft 13.3009 Po. KVF-SR (11.3524)

N **11.3526 *n*** Mo.
Nationalrat. Mehr Schweizer Nachwuchs dank Aufhebung des Numerus clausus((Häberli-Koller) Amherd)

N **11.3557 *n*** Mo.
Nationalrat. Gleich lange Spiesse für Anbieter und Konsumenten auf dem Energiemarkt(Noser)

N **11.3677 *n*** Mo.
Nationalrat. Gesetzliche Grundlage für Alkoholtestkäufe(Ingold)

N **11.3701 *n*** Mo.
Nationalrat. Währungsabkommen mit China abschliessen. Exporteure vom US-Dollar unabhängig machen(Hutter Markus)

N **11.3757 *n*** Mo.
Nationalrat. Finma. Kosten der Untersuchungen der Untersuchungsbeauftragten(WAK-NR (10.489))

N **11.3781 *n*** Mo.
Nationalrat. Nulltoleranz für randalierende Asylsuchende(Fraktion RL)

N **11.3800 *n*** Mo.
Nationalrat. Keine Asylsuchenden aus Safe Countries auf die Kantone verteilen(Fraktion RL)

N **11.3802 *n*** Mo.
Nationalrat. Rückführungen per Zug!(Fraktion RL)

N **11.3831 *n*** Mo.
Nationalrat. Asylbewerber. Rückübernahmeabkommen mit den wichtigsten Herkunftsländern aushandeln(Fraktion V)

N **11.3832 *n*** Mo.
Nationalrat. Asylbewerber. Rückübernahmeabkommen von Algerien umsetzen lassen(Fraktion V)

N **11.3908 *n*** Mo.
Nationalrat. Koordinierter Plan zum Schutz aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Lohndumping(Barthassat)

•x **12.3028** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gentech-Moratorium befristet weiterführen(Ritter)

•NS **12.3046** ***n*** Mo.
Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen mit Liechtenstein. Doppelbesteuerung vermeiden(Müller Walter)

N **12.3052** ***n*** Mo.
Nationalrat. Wohlstandsflüchtlinge direkt ins Heimatland wegweisen. Selbsteintrittsrecht nach Dublin II anrufen(Fraktion RL)

•x **12.3071** ***n*** Mo.
Nationalrat. Grenzwachtkorps aufstocken(Romano)

•x **12.3111** ***n*** Mo.
Nationalrat. Diabetikerinnen und Diabetiker. Kostenübernahme für die Fusspflege durch Podologinnen und Podologen(Fridez)

•x **12.3180** ***n*** Mo.
Nationalrat. Aufstockung des Grenzwachtkorps(Fehr Hans)

N **12.3334** ***n*** Mo.
Nationalrat. Vollzug der Revitalisierung der Gewässer(UREK-NR)

N **12.3340** ***n*** Mo.
Nationalrat. Rahmenbedingungen für den Ersatz von Elektroheizungen(UREK-NR)

N **12.3557** ***n*** Mo.
Nationalrat. Eigenmittelanforderungen für Versicherungen in Tiefzinsphasen(Kaufmann)

N **12.3577** ***n*** Mo.
Nationalrat. Programme zur Steigerung der Energieeffizienz. Berücksichtigung des schweizerischen Arbeitsmarkts(Bourgeois)

N **12.3585** ***n*** Mo.
Nationalrat. Eckwerte für allfällige Steuerverhandlungen mit der EU(Fässler Daniel)

N **12.3600** ***n*** Mo.
Nationalrat. Steuerung der Ärztezulassung im KVG wieder einführen(Humbel)

•x **12.3739** ***n*** Mo.
Nationalrat. Öffentliche Beschaffungen des Bundes. Gleiche Rechte für die Sprachregionen(Hodgers)

•x **12.3753** ***n*** Mo.
Nationalrat. Revision von Artikel 21 ATSG(Lustenberger)

•x **12.3815** ***n*** Mo.
Nationalrat. Risikoausgleich in der Krankenversicherung mit Krankheitsfaktoren verbessern(Fraktion GL)

N **12.3816** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gleichbehandlung der Patientinnen und Patienten beim Zugang zu Medikamenten(Steiert)

•x **12.3856** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bekämpfung der Kriminalität. Mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit(Barthassat)

•x **12.3857** ***n*** Mo.
Nationalrat. Für eine richtige Grenzpolizei und eine bessere Koordination mit den Kantonen(Barthassat)

•x **12.3871** ***n*** Mo.
Nationalrat. Export von Arzneistoffen zwecks Hinrichtung von Menschen verbieten(Schmid-Federer)

•x **12.3880** ***n*** Mo.
Nationalrat. Veröffentlichung der Verwaltungskosten der Krankenkassen(Moret)

N **12.3909** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bekämpfung der Kriminalität. DNA-Test für bestimmte Asylbewerber(Darbellay)

•x **12.3974** ***n*** Mo.
Nationalrat. Vorsorgeschutz von Arbeitnehmenden mit mehreren Arbeitgebern oder mit tiefen Einkommen(SGK-NR (11.482))

•NS **12.3983** ***n*** Mo.
Nationalrat. Konsequente Umsetzung des Bundesbeschlusses vom 29. September 2011 zum Armeebericht(SiK-NR)

•x **12.4026** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gleichbehandlung von Fleisch und Fisch. Deklarationspflicht bei Fischen(Schelbert)

•x **12.4052** ***n*** Mo.
Nationalrat. One-Health-Ansatz für eine kohärente Antibiotika-Strategie in der Human- und Veterinärmedizin(Heim)

•x **12.4077** ***n*** Mo.
Nationalrat. Definition der Untersuchungshaft. Aufhebung der Voraussetzung eines effektiv erfolgten Rückfalls(Fraktion RL)

N **12.4129** ***n*** Mo.
Nationalrat. Verbesserte Arbeitsmarktchancen für die ältere Generation(Fraktion BD)

N **12.4181** ***n*** Mo.
Nationalrat. Niederlassungsfreiheit auch im Alter(Leutenegger Oberholzer)

•x **12.4224** ***n*** Mo.
Nationalrat. Aufhebung einer praxisfremden und rechtsungleichen Bestimmung im KVG(Humbel)

N **12.4272** ***n*** Mo.
Nationalrat. Für Rechtssicherheit bei der Pflege zu Hause(Schneeberger)

•x **13.3006** ***n*** Mo.
Nationalrat. Zusammenarbeit mit der Auslandschweizer-Organisation(APK-NR)

•x **13.3010** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bessere Auslastung der Zweitwohnungen(UREK-NR)

N **13.3013** ***n*** Mo.
Nationalrat. Verschreibung von Ritalin(SGK-NR)

N **13.3063** ***n*** Mo.
Nationalrat. Die Bundesanwaltschaft soll sich auf ihre wesentlichen Aufgaben konzentrieren((Ribaux) Favre Laurent)

N **13.3065** ***n*** Mo.
Nationalrat. Steuerattraktivität der Schweiz im Vergleich mit anderen Staaten(Feller)

N **13.3125** ***n*** Mo.
Nationalrat. Einsitznahme von Ausländern im Kassenvorstand einer Verbandsausgleichskasse(Frehner)

N **13.3184** ***n*** Mo.
Nationalrat. Ende der Überbesteuerung von Betriebsstätten ausländischer Unternehmen in der Schweiz(Pelli)

N **13.3203** ***n*** Mo.
Nationalrat. Arbeitsgruppe zur Zukunft des Finanzplatzes Schweiz(Amaudruz)

N **13.3222** ***n*** Mo.
Nationalrat. Less is more. Wie steht es in der Schweiz mit dem Überkonsum von medizinischen Leistungen?(Cassis)

•x **13.3285** ***n*** Mo.
Nationalrat. Förderung der freiwilligen Stilllegung älterer Kernanlagen(UREK-NR)

N **13.3349** ***n*** Mo.
Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland. Beseitigung der Ungleichbehandlung(Heer)

•x **13.3362** ***n*** Mo.
Nationalrat. Anpassungen des Mehrwertsteuergesetzes(WAK-NR)

•x **13.3364** ***n*** Mo.
Nationalrat. Vollkostenrechnung in der Bundesverwaltung(FK-NR)

N **13.3367** ***n*** Mo.
Nationalrat. Massnahmenpaket zum Schutz der Bienen(WBK-NR)
Siehe Geschäft 12.2069 Pet. Hostettler Marianne

•x **13.3372** ***n*** Mo.
Nationalrat. Nationaler Massnahmenplan zur Gesundheit der Bienen(UREK-NR)

N **13.3374** ***n*** Mo.
Nationalrat. Besteuerung von Immobilien im Abkommen zwischen der Schweiz und Frankreich zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Erbschaftssteuern(WAK-NR)

•x **13.3449** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten. Schutz der Mitarbeitenden und der Dritten(WAK-NR (13.046))

Vorstösse von Kommissionen

SN **10.3634** ***s*** Mo.
GPK-SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5)

•*S **13.3662** ***s*** Mo.
SiK-SR. Die Benachteiligung der Schweizer Sicherheitsindustrie beseitigen

***** **13.3666** ***s*** Po.
SiK-SR. Grenzwachtkorps. Aufgabenerfüllung und Bestand

***** **13.3663** ***s*** Mo.
KVF-SR. Regionaler Personenverkehr. Sicherstellung der Finanzierung und Harmonisierung des Bestellverfahrens

•x **13.3415** ***s*** Po.
KVF-SR (12.016). Angebotsverbesserungen auf der Hochrheinstrecke

***** **13.3667** ***s*** Mo.
WAK-SR (12.447). Steuersystem umbauen. Innovation fördern. Standort Schweiz stärken

•*S **13.3668** ***s*** Mo.
WAK-SR (13.014). Verbesserung des Vollzugs der flankierenden Massnahmen und Stärkung der sozialpartnerschaftlichen Instrumente

Vorstösse von Ratsmitgliedern

***** **13.3680** ***s*** Ip.
Abate. Nationaler Finanzausgleich. Berücksichtigung der strukturellen und punktuellen Schwierigkeiten bestimmter Kantone

***** **13.4002** ***s*** Ip.
Abate. Mehrsprachigkeit. Stellenausschreibung

•x **13.3458** ***s*** Ip.
Altherr. Fachhochschuladäquate Forschungsförderung

***** **13.3832** ***s*** Mo.
Altherr. Neue Verfassungsbestimmung über eine Pflicht zu gegenseitiger Rücksichtnahme in religiösen Fragen

•x **13.3408** ***s*** Ip.
Berberat. Bedrohte regionale Bahnlinien. Eine beunruhigende und widersprüchliche Botschaft

•x **13.3414** ***s*** Ip.
Berberat. Eawag. Lateinische Sprachen gehen unter

12.3163 ***s*** Mo.
Bieri. Zukünftige Ausgestaltung und Finanzierung der Armee

•x **13.3394** ***s*** Ip.
Bieri. Flughafengebühren in Zürich

***** **13.3995** ***s*** Ip.
Bischof. Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Immer mehr unnötige Operationen?

***** **13.3996** ***s*** Ip.
Bischof. Einsatz des Nachrichtendienstes zum Schutz des Wirtschaftsstandortes Schweiz

•x **13.3503** ***s*** Ip.
Bischofberger. Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Konsequenzen für die Schweiz
Siehe Geschäft 13.3474 Ip. Schneider-Schneiter

***** **13.3992** ***s*** Ip.
Bruderer Wyss. Vollzugstauglichkeit und Vollzugsaufwand von Bundeserlassen

***** **13.3997** ***s*** Ip.
Comte. Neues Gesetz über Tabakwaren. Ist eine Differenzierung der Produkte vorgesehen?

•x **13.3150** ***s*** Po.
Diener Lenz. Bericht zum Stand des Torfausstiegs 2017

***** **13.4001** ***s*** Mo.
Diener Lenz. Bandlastkraftwerke verstopfen die Leitungen nicht mehr

•x **13.3381** ***s*** Ip.
Eder. Wird die Zulaufstrecke zum Gotthard-Basistunnel nach dessen Eröffnung tatsächlich für zwei Jahre gesperrt?

•S **13.3393** ***s*** Mo.
Eder. Swissmedic-Zulassung eines Arzneimittels als erlaubtes Werbeelement

***** **13.3737** ***s*** Ip.
Eder. Neutrale und unabhängige Anrufinstanz während Abstimmungskampagnen

* **13.3785** ***s*** Ip.
Egerszegi-Obrist. Krankenkassen. Sicherung der Vermögenswerte der Grundversicherung

* **13.3834** ***s*** Po.
Egerszegi-Obrist. Berufliche Vorsorge. Auswirkungen der Änderung des Umwandlungssatzes

* **13.3894** ***s*** Mo.
Egerszegi-Obrist. Faire Risikoprämien in der beruflichen Vorsorge

•x **13.3521** ***s*** Po.
Engler. Nachhaltige Rahmenbedingungen für die Wasserkraft

•x **13.3452** ***s*** Ip.
Fetz. Breite Anerkennung von Berufs- und Fachmaturität im Ausland

•x **13.3481** ***s*** Ip.
Fetz. Case Management Berufsbildung. Künftige Rolle und Finanzierung des Bundes

* **13.3783** ***s*** Ip.
Fetz. Wann kommt das überfällige Verbot von starken Laserpointern?

* **13.3831** ***s*** Po.
Fetz. Finanzierungsschlüssel für die universitäre Ausbildung zusätzlicher Ärztinnen und Ärzte

13.3520 ***s*** Mo.
Föhn. Vermummungsverbot im Strafgesetzbuch
Siehe Geschäft 13.3525 Mo. Fehr Hans

•x **13.3409** ***s*** Ip.
Fournier. Regionale Verteilung der Rüstungsaufträge und -investitionen. Wird die lateinische Schweiz immer noch vernachlässigt?

* **13.3835** ***s*** Po.
Germann. Umsetzung von Artikel 50 der Bundesverfassung. Erfahrungen
Siehe Geschäft 13.3820 Po. Fluri

* **13.3719** ***s*** Ip.
Graber Konrad. Deckungsgrad der Finanzierung der Strasseninfrastruktur

* **13.3836** ***s*** Ip.
Graber Konrad. Unterstützung für US-schweizerische Doppelbürger

•x **13.3518** ***s*** Po.
Gutzwiller. Dezentrale Finanzierung für die Übergangsgeneration im Rahmen der BVG-Reform

•x **13.3654** ***s*** Ip.
Gutzwiller. Zulassung von qualitativ hochstehenden Gentests im In- und Ausland

•x **12.4040** ***s*** Mo.
Häberli-Koller. Lärm von Güterzügen

•x **13.3421** ***s*** Po.
Häberli-Koller. Auswirkungen des Staatsvertrages betreffend den Flughafen Zürich
Siehe Geschäft 13.3426 Po. Walter

* **13.3670** ***s*** Ip.
Häberli-Koller. Eigenständiges Doktorat an den Schweizer Fachhochschulen

•x **13.3523** ***s*** Ip.
Hêche. Lebensqualität und Wohlfahrt. Überblick und Vorgehensweise

* **13.3994** ***s*** Ip.
Hêche. Entschuldungsmassnahmen. Austausch über bewährte Verfahren und Prüfung neuer Lösungsansätze

* **13.3738** ***s*** Mo.
Hess Hans. Schaffung von rechtlichen Grundlagen zum Betrieb historischer Bergbahnen

•x **13.3453** ***s*** Ip.
Imoberdorf. Das Wolfsproblem ernst nehmen
Siehe Geschäft 13.3436 Ip. Amherd

•x **13.3522** ***s*** Ip.
Janiak. Léman 2030. Auswirkungen auf die Bahnlinie Basel-Laufen-Delsberg-Biel-Genf

* **13.3782** ***s*** Mo.
Janiak. Anrechnung von Erziehungsgutschriften bei Scheidung bzw. bei der Begründung der gemeinsamen elterlichen Sorge durch unverheiratete Eltern

•x **13.3382** ***s*** Po.
Keller-Sutter. Potenzial inländischer Arbeitskräfte besser ausschöpfen

10.3878 ***s*** Mo.
Lombardi. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre

* **13.3669** ***s*** Mo.
Luginbühl. Erneuerbare Energien tragen zur Versorgungssicherheit bei

•x **13.3387** ***s*** Ip.
Maury Pasquier. Schutz vor den verheerenden Folgen des Tabakkonsums und Ratifikation des Rahmenübereinkommens der WHO

•x **13.3448** ***s*** Ip.
Maury Pasquier. Den Kampf gegen sexuelle Gewalt an Kindern verstärken

* **13.3838** ***s*** Ip.
Maury Pasquier. Einnahme von Folsäure vor der Schwangerschaft

* **13.3839** ***s*** Ip.
Maury Pasquier. Auffällige Erhöhung der Reserven der obligatorischen Krankenpflegeversicherung im Jahr 2012

* **13.3840** ***s*** Ip.
Maury Pasquier. Babyfenster. Ein Fenster zur Vergangenheit

•x **13.3388** ***s*** Ip.
Minder. Finanzierung der Europäischen Union durch die Schweiz

•x **13.3389** ***s*** Po.
Minder. Jugendarbeitslosigkeit. Vorbeugen und reduzieren

•x **13.3413** ***s*** Mo.
Minder. Kultur und Swissness statt militärische Ehrengarde bei Staatsempfängen

* **13.3679** ***s*** Ip.
Minder. Personentransporte bei externen Sitzungen von parlamentarischen Kommissionen. Berücksichtigung von lokalen Anbietern

* **13.3998** ***s*** Ip.
Minder. Personenfreizügigkeit EU. Auswirkungen auf die Sozialversicherungen

* **13.3999** ***s*** Ip.
Minder. Bericht über Proporzwahlsysteme. Hundert Jahre verzerrte Wahlen. Wie weiter?

* **13.3739** ***s*** Ip.
Rechsteiner Paul. Archivsperrre betreffend Südafrika. Aufhebung

* **13.3841** ***s*** Mo.
Rechsteiner Paul. Expertenkommission zur Zukunft der Datenbearbeitung und Datensicherheit

•x **13.3480** ***s*** Ip.
Recordon. Missbräuchliche Verwendung des Titels eines Arztes oder einer Pflegefachperson. Warnung an die Spitäler und Kantone

•x **13.3651** ***s*** Po.
Recordon. Einschränkung der Abhängigkeit der Schweiz vom amerikanischen Finanzsystem

•x **13.3653** ***s*** Po.
Recordon. Korrektur des unsozialen Effekts von Einkommenssteuerabzügen

•x **13.3659** ***s*** Mo.
Recordon. Notlösung für die ergänzte Lautsprache

* **13.3702** ***s*** Ip.
Recordon. Fernmeldeüberwachung durch Strafverfolgungsbehörden. Wie lange noch?

* **13.3765** ***s*** Ip.
Recordon. Für einen breiteren internationalen Austausch von Finanzdienstleistungen

* **13.3784** ***s*** Po.
Recordon. Rückverfolgbarkeit ausländischer Bankguthaben

* **13.3786** ***s*** Ip.
Recordon. Massaker in Ashraf

* **13.3989** ***s*** Po.
Recordon. Verletzungen des Persönlichkeitsrechts im Zuge des Fortschritts der Informations- und Kommunikationstechnik

* **13.4000** ***s*** Ip.
Recordon. Evaluation und Revision des Opferhilfegesetzes

•x **13.3655** ***s*** Ip.
Savary. Präsenz der Schweizer Zusammenarbeit in der Demokratischen Republik Kongo

* **13.3837** ***s*** Po.
Savary. Konsumenten- und Produzentenschutz. Wie ist der Stand der Dinge bei den geschützten Bezeichnungen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen?

* **13.3991** ***s*** Ip.
Savary. Zugunfall in Granges-Marnand. Was wird der Bundesrat unternehmen?

•S **13.3660** ***s*** Mo.
Schmid Martin. Live-Stream-Direktübertragung öffentlicher Urteilsberatungen des Bundesgerichtes

* **13.3833** ***s*** Ip.
Schmid Martin. Angemessene Berücksichtigung des Kantons Graubünden im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee

13.3652 ***s*** Mo.
Schwaller. Personenfreizügigkeit und Fachkräftemangel in der Schweiz
Siehe Geschäft 13.3454 Mo. Fraktion CE
Siehe Geschäft 13.3471 Mo. Fraktion BD

•S **13.3656** ***s*** Mo.
Schwaller. Datenerhebung über Kapitalbezüge aus der zweiten Säule
Siehe Geschäft 13.3547 Mo. Fraktion CE

* **13.3990** ***s*** Mo.
Schwaller. Eine nachhaltige Sanierung der Invalidenversicherung ist dringend notwendig

* **13.3993** ***s*** Ip.
Schwaller. Reform der Ergänzungsleistungen. Sind Ziele und Fahrplan bekannt?

•x **13.3524** ***s*** Ip.
Seydoux. Transparenzregelung für Schweizer Investitionen in Myanmar

•S **13.3650** ***s*** Mo.
Seydoux. Familienzulagen für alle, auch für arbeitslose Mütter, die eine Mutterschaftsentschädigung beziehen

•x **13.3383** ***s*** Po.
Stadler Markus. Güterverkehrskonzept Nord-Süd

•x **13.3384** ***s*** Ip.
Stadler Markus. Vorbereitungsarbeiten zur Sanierung der Gotthard-Strassenröhre

* **13.3718** ***s*** Po.
Stadler Markus. Strategien zum weiteren Abbau der "Too big to fail"-Risiken

•x **13.3519** ***s*** Ip.
Stöckli. Bundessubventionen an PPP-Projekte Dritter

* **13.3717** ***s*** Ip.
Theiler. Anpassung des Strafrechtes

•S **13.3657** ***s*** Mo.
Zanetti. Finanzielle Beiträge an die Ausrichtung von Viehschauen

•x **13.3658** ***s*** Po.
Zanetti. Verletzungen des Wirtschafts- und Steuerrechts ausländischer Rechtsstaaten durch Mitarbeitende und Kader schweizerischer Banken und anderer Finanzintermediäre. Prüfung von Strafbestimmungen

* **13.3720** ***s*** Mo.
Zanetti. Trisomie 21 auf der Liste der Geburtsgebrechen aufführen

Persönliche Vorstösse

04.3655 *s* Mo. **Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess Hans)** (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher Rolf, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann Maximilian, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

07.3383 *n* Mo. **Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten (Barthassat)** (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Ausweisgesetzes zu unterbreiten und die Verkehrszulassungsverordnung zu ändern; damit sollen die Inhaberinnen und Inhaber von amtlichen Ausweisen die Möglichkeit erhalten, im Reisepass, auf der Identitätskarte oder dem Führerausweis vermerken zu lassen, dass sie im Todesfall einer Organtransplantation zustimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Beck Serge, Bernasconi, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre Charles, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson Jean-Paul, Häberli-Koller, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Recordon, Rennwald, Reymond, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Veillon, Widmer Hans (32)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3711 *n* Mo. **Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen (Engelberger)** (05.10.2007)

Das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finmag) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 15 Abs. 1

Der Bund trägt die Kosten für Leistungen der Finma, welche im Interesse der gesamten Volkswirtschaft erbracht werden.

Art. 15 Abs. 2 Bst. d

Für die Selbstregulierungsorganisationen nach dem Geldwäschereigesetz vom 10. Oktober 1997 sind die wirtschaftliche Bedeutung der angeschlossenen Finanzintermediäre und die Anzahl der Mitglieder sowie ihr Beitrag zur Entlastung der Aufsichtsbehörde massgebend.

Mitunterzeichnende: Gysin, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Rime, Triponez, Zeller Andreas (12)

14.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

30.04.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3142 *n* Mo. **Nationalrat. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken (FDP-Liberale Fraktion)** (18.03.2009)

Der Bundesrat wird verpflichtet, eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen. Darin ist eine Änderung der Eigenmietwertbesteuerung vorzusehen. Demnach wird, wer wertvermehrende energetische Sanierungen an seinem Grundeigentum tätigt, während einer angemessenen Zeitdauer teilweise von der Eigenmietwertbesteuerung befreit. Schliesslich sollen entsprechende Vergünstigungen auch beim Steuerwert vorgesehen werden, damit auch vermietete, nicht im Eigenbesitz befindliche Liegenschaften von entsprechenden Vergünstigungen profitieren können.

Sprecher: Müller Philipp

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3354 *n* Mo. **Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (23.03.2009)

Werterhaltende sowie der Energieeffizienz und dem Umweltschutz dienende Investitionen gemäss der Verordnung über den Abzug der Kosten von Liegenschaften des Privatvermögens bei der direkten Bundessteuer (SR 642.116) sollen neu verteilt über mehrere Jahre und nicht nur im Jahre der Investition möglich sein.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3861 *n* Mo. **Nationalrat. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten (Eichenberger)** (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, wonach das Parlament bei der Dauer der ordentlichen Zivildienstleistungen den heutigen Faktor 1,5 um maximal 0,3 auf 1,8 erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Engelberger, Fluri, Glanzmann, Haller, Hurter Thomas, Landolt, Loepfe, Malama, Müller Walter, Perrin, Perrinjaquet, Zuppiger (13)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.
21.03.2013 Ständerat. Die Behandlung wird gemäss Artikel 87 ParlG für mehr als ein Jahr ausgesetzt.

10.3074 *n* Mo. **Nationalrat. Steuerverhandlungen mit dem Ausland. Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der**

Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren (Graber Jean-Pierre) (09.03.2010)

So, wie sich die internationalen Beziehungen zurzeit entwickeln, wird die Schweiz bald neue internationale Steuerverhandlungen aufnehmen müssen, und zwar namentlich mit den EU-Ländern und den USA. In diesem Rahmen wird der Bundesrat beauftragt, der möglichst breit angelegten Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital klar den Vorzug zu geben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baumann J. Alexander, Bourgeois, Brunschwig Graf, Dunant, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Gobbi, Grin, Hiltpold, Kunz, Lüscher, Moret, Nidegger, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Stamm (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

x **10.3404** ***n*** Mo. **von Siebenthal. Wiederherstellung und Erhaltung von verbuschten und verwaldeten landwirtschaftlichen Nutzflächen** (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die durch Verbuschung und Verwaldung dezimierte landwirtschaftliche Nutzfläche wiederhergestellt und erhalten bleibt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler Jakob, Dunant, Engelberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, Wandfluh, Wobmann (43)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.05.2012 Nationalrat. Annahme.
13.03.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die durch Verbuschung und Verwaldung dezimierte landwirtschaftliche Nutzfläche erhalten bleibt.
25.09.2013 Nationalrat. Zustimmung.

10.3508 ***n*** Mo. **Nationalrat. Freie Sonntage. Gleichbehandlung von Luftfahrtunternehmen, die Bodenpersonal beschäftigen (Germanier)** (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 47 Absatz 1 der Verordnung 2 zum Arbeitsgesetz (ArGV 2) dahingehend zu revidieren, dass auf das Bodenpersonal der Luftfahrt Artikel 12 Absatz 2 ArGV 2 (zwölf freie Sonntage) anwendbar ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Binder, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Gysin, Hany, Hiltpold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lüscher, Messmer, Moret, Parmelin, Rime, Roux, Schmidt Roberto, Triponez, Veillon (25)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.05.2012 Nationalrat. Annahme.

10.3634 ***s*** Mo. **Geschäftsprüfungskommission SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5)** (30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Artikel 164 und 165 StGB vorzuschlagen, welche deren Anwendbarkeit auf Grossunternehmungen erweitert, falls diese aufgrund ihrer Systemrelevanz für die Volkswirtschaft und die Finanzstabilität durch staatliche Interventionen vor ihrem Untergang bewahrt werden müssen.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

23.09.2010 Ständerat. Annahme.
02.03.2011 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Strafgesetzbuchs (StGB) vorzuschlagen, welche eine strafrechtliche Verantwortlichkeit des Schuldners gegenüber den Gläubigern schafft, falls der systemrelevante Schuldner durch eine staatliche Intervention massgeblich finanziell unterstützt wird und diese Notwendigkeit durch die Misswirtschaft des Schuldners bedingt wurde.

10.3878 ***s*** Mo. **Lombardi. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre** (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens ein Jahr nach Annahme dieser Motion eine Botschaft vorzulegen, um den Gotthard-Strassentunnel mit einer zweiten für den Verkehr bestimmten Röhre zu ergänzen. Eine solche war für diese Verkehrsverbindung von Anfang an geplant, und die heute geltenden internationalen Sicherheitsnormen verlangen ebenfalls eine zweite Röhre.

Die Botschaft muss Artikel 84 der Bundesverfassung berücksichtigen, wonach die Transitstrassen-Kapazität im Alpengebiet nicht erhöht werden darf, und folgende Eckpunkte enthalten:

- Die erste Röhre darf erst totalsaniert werden, wenn für den Verkehr eine zweite Röhre zur Verfügung steht, denn der bestehende Sicherheitsstollen kann nicht zu diesem Zweck erweitert werden.

- Während der Sanierung wird der Verkehr im Gegenverkehr durch die zweite Röhre geleitet, wie heute in der bestehenden Röhre.

- Sobald die erste Röhre wieder für den Verkehr offen ist, gibt es in beiden Röhren nur noch eine einzige Fahrspur plus einen Sicherheitsstreifen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Germann, Gutzwiller, Hess Hans, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Stähelin (26)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.03.2011 Ständerat. Überweisung an die KVF-SR zur Vorprüfung.

10.3934 ***n*** Mo. **Nationalrat. Lohngleichheit von Frauen und Männern. Kontrollmechanismus ((Simoneschi-Cortesi) Meier-Schatz)** (08.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Gleichstellungsgesetzes vorzulegen und einen Kontrollmechanismus für die Löhne einzuführen, und zwar nach dem Modell der Kontroll-

mechanismen, die es in anderen Gesetzen im Bereich der Arbeit (Arbeitsgesetz, Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) bereits gibt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bernasconi, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadient, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hany, Humbel, Ingold, Lang, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Riklin Kathy, Robbiani, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula (38)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Meier-Schatz.
10.09.2012 Nationalrat. Annahme.
14.03.2013 Ständerat. Die Beratung der Motion wird ausgesetzt.
11.06.2013 Nationalrat. Zustimmung zu Sistierung.

10.4127 *n* Mo. **Nationalrat. Beseitigung der "Heiratsstrafe" (Bischof)** (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit die heutige Benachteiligung von Verheirateten gegenüber Konkubinatspaaren und Alleinstehenden sowie von Einverdiener- gegenüber Doppelverdienerehepaaren im Steuerrecht auf Bundes- und Kantonsebene beseitigt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Zemp (26)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.03.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3137 *n* Mo. **Nationalrat. Keine vollständige Liberalisierung des Abfallmarktes für Gewerbekehricht (Fluri)** (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass die Zuständigkeit für die Sammlung und Verwertung von Gewerbekehricht für Klein- und Mittelbetriebe bei den Kantonen respektive Gemeinden bleibt.

Mitunterzeichner: Stöckli (1)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

04.03.2013 Nationalrat. Annahme.
12.09.2013 Ständerat. Rückweisung an die Kommission.

11.3285 *n* Mo. **Nationalrat. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnzwekken und für den Agrotourismus (Fraktion CVP-EVP)** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Raumplanungsgesetzgebung so anzupassen, dass ungenutzte, erschlossene landwirtschaftliche Gebäude (auch Scheunen) in der Landwirtschaftszone leichter zu Wohnzwecken und für den Agrotourismus umgenutzt werden können.

Sprecher: Zemp

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

04.03.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3352 *n*** Mo. **(von Rotz) Frehner. Zeitgemässe technische Vorschriften für Notrufe** (13.04.2011)

Der Bundesrat passt die Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) und die entsprechenden technischen und administrativen Vorschriften (TAV) so an, dass die dynamische Leitweglenkung von Notrufen (u. a. auch aus VoIP-Netzen) sowie die Möglichkeiten der GPS-Ortung von Mobilfunkgeräten in Notrufsituationen durch Blaulichtorganisationen genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Brunner, Eichenberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Gobbi, Graf-Litscher, Killer Hans, Müri, Nidegger, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schmid-Federer, Wobmann (17)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Frehner.
04.03.2013 Nationalrat. Annahme.
13.06.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat passt die Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) und die entsprechenden technischen und administrativen Vorschriften (TAV) so an, dass die dynamische Leitweglenkung von Notrufen (u. a. auch aus VoIP-Netzen) sowie die Möglichkeiten einer präziseren Ortung von Mobilfunkgeräten, soweit technische Lösungen und internationale Standards es erlauben, in Notrufsituationen durch Blaulichtorganisationen genutzt werden können.
17.09.2013 Nationalrat. Zustimmung.

11.3472 *n* Mo. **Nationalrat. Faire Handy- und SMS-Gebühren auch für Schweizerinnen und Schweizer ((Fuchs) Rickli Natalie)** (30.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einheitliche, sprich tiefere Höchstpreise für Roaminggebühren (inkl. SMS) festzulegen, damit die Schweizer gegenüber den EU-Bürgern in diesem Bereich nicht unnötig schlechtergestellt sind.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Glur, Heer, Rickli Natalie, von Rotz (5)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Rickli Natalie.
12.03.2013 Nationalrat. Annahme.
13.06.2013 Ständerat. Die Behandlung der Motion wird für mehr als ein Jahr ausgesetz.
17.09.2013 Nationalrat. Zustimmung.

x **11.3479 *n*** Mo. **Nationalrat. Schnellere Äufnung von Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke (Noser)** (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Stilllegungs- und den Entsorgungsfonds dahingehend zu ändern, dass die nach aktuell bestem Wissen benötigten Mittel nach 40

Betriebsjahren respektive für Beznau I und II sowie Mühleberg bis 2015 vollständig einbezahlt sind.

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

12.03.2013 Nationalrat. Annahme.
26.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

11.3498 *n* Mo. **Nationalrat. Tiefe Geothermie. Offensive (FDP-Liberale Fraktion)** (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Investitionen in Tiefe-Geothermie-Projekte zur Stromgewinnung gute Voraussetzungen zu schaffen. Folgende Massnahmen sollen dazu dienen:

- Schaffung einer Geothermie-Task-Force und Lancierung einer Kommunikationsoffensive zur Erhöhung der gesellschaftlichen und politischen Akzeptanz der tiefen Geothermie;

- Schaffung von rückzahlbaren Anschubfinanzierungen für Pilotprojekte (z. B. steuerliche Anreize, Bürgschaften, zinslose Darlehen);

- Ausbau der Fündigkeitsrisikogarantie;

- klare rechtliche Regeln für die Exploration und Standortsicherung;

- einheitliche und beschleunigte Bewilligungsverfahren;

- politische Unterstützung von Bund, Kantonen und Gemeinden bei der Standortsuche und Standortwahl;

- aktive Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungs- und Pilotprojekten.

Sprecher: Theiler

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.06.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3524 *n* Mo. **Nationalrat. Schluss mit überrissenen Handy-Gebühren im Ausland (Wyss Ursula)** (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für alle Telecom-Anbieter verbindliche Höchsttarife für ein- und abgehende Anrufe, SMS und Datentransfers mit dem Handy im Ausland festzulegen. Dies soll analog zu den Vorgaben der Europäischen Union geschehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Darbellay, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Geissbühler, Häberli-Koller, Heim, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Nordmann, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Rime, Schmid-Federer, Steiert, Streiff, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen (28)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

20.09.2011 Nationalrat. Annahme.
19.03.2013 Ständerat. Die Beratung der Motion wird bis Ende 2014 sistiert.
17.09.2013 Nationalrat. Zustimmung.

11.3526 *n* Mo. **Nationalrat. Mehr Schweizer Nachwuchs dank Aufhebung des Numerus clausus ((Häberli-Koller) Amherd)** (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen für Ausbildungsplätze vorzulegen. Dadurch können genügend Fachkräfte in der Schweiz ausgebildet und kann der Schweizer Nachwuchs in allen wissenschaftlichen Disziplinen langfristig gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Ingold, Landolt, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Wehrli, Weibel, Zemp (24)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Amherd.
17.04.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3557 *n* Mo. **Nationalrat. Gleich lange Spiesse für Anbieter und Konsumenten auf dem Energiemarkt (Noser)** (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu unterbreiten, sodass in Zukunft alle Anbieter und alle Konsumenten von Energie, ungeachtet ihrer Grösse oder Bedeutung, einen freien und gleichberechtigten Zugang zum Energiemarkt erhalten. Anbieter und Konsumenten sollen sich auf dem Energiemarkt, gleich wie an einer Handelsbörse, über individuelle Mengen und Preise, aber auch über die Herkunft der Energie austauschen können. Basis bildet ein gesamtschweizerisches Energienetz, das von einem nationalen Netzbetreiber aufgebaut und betrieben wird. Der Aufbau des Netzes kann vom Bund in der Form von rückzahlbaren Darlehen unterstützt werden.

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

12.06.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3635 *n* Mo. **Freysinger. Importverbot für Robbenprodukte** (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Einklang mit der europäischen Gesetzgebung (Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates über den Handel mit Robbenerzeugnissen vom 17. Juli 2009) die rechtlichen Grundlagen dahingehend zu ändern, dass Ein- und Ausfuhr sämtlicher Robbenprodukte sowie deren Handel in der Schweiz so schnell wie möglich verboten werden. Hiervon ausgenommen sind Produkte, die aus der traditionellen Jagd der Inuit und anderer indigener Gemeinschaften zum Zweck ihrer Existenzsicherung stammen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Baettig, Bruderer Wyss, Cathomas, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Haller, Hassler, Hiltpold, Hodgers, John-Calame, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Malama, Neirynck, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rossini, Thorens Goumaz, Vischer Daniel, Voruz, Weber-Gobet, Zemp (30)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

29.05.2012 Nationalrat. Annahme.
04.12.2012 Ständerat. Die Beratung der Motion wird ausgesetzt gemäss Artikel 87 Absatz 3 ParlG.
04.06.2013 Nationalrat. Der Sistierungsbeschluss des Ständerates wird abgelehnt.

11.3677 *n* Mo. **Nationalrat. Gesetzliche Grundlage für Alkoholtestkäufe (Ingold)** (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnell eine gesetzliche Grundlage für die Durchführung von Alkoholtestkäufen zur wirksamen Durchsetzung des Jugendschutzes zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Cathomas, Chopard-Acklin, Frösch, Gadient, Graf-Litscher, Hassler, Hochreutener, Humbel, Jositsch, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Weibel (14)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

30.09.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3701 *n* Mo. **Nationalrat. Währungsabkommen mit China abschliessen. Exporteure vom US-Dollar unabhängig machen (Hutter Markus)** (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, als erstes Land Europas mit China ein Währungsabkommen abzuschliessen. Damit müssen Exporteure ihre Exporte nach China nicht mehr über den US-Dollar abwickeln.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Favre Charles, Graber Jean-Pierre, Huber, Landolt, Leutenegger Filippo, Malama, Markwalder, Messmer, Moret, Müller Walter, Noser, Pelli, Theiler, Triponez (18)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.2011 Nationalrat. Annahme.
23.09.2013 Ständerat. Rückweisung an die Kommission.

11.3757 *n* Mo. **Nationalrat. Finma. Kosten der Untersuchungen der Untersuchungsbeauftragten (Kommission für Wirtschaft und Abgaben-NR (10.489))** (05.07.2011)

Der Bundesrat ist beauftragt, eine neue Regelung für die Pflicht zur Tragung der Kosten der Untersuchungen der Untersuchungsbeauftragten im Sinne von Artikel 36 des Bundesgesetzes über die eidgenössische Finanzmarktaufsicht zu erarbeiten. Absatz 4 von Artikel 36 soll vorsehen, dass die Kosten der Untersuchung von den Beaufsichtigten zu tragen sind, aber nur sofern sich die Vorwürfe bestätigt haben.

Eine Minderheit (Leutenegger Oberholzer, Kiener Nellen, Rennwald, Schelbert, Thorens Goumaz) beantragt, die Motion abzulehnen.

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3767 *n* Mo. **Rickli Natalie. Keine Hafturlaube und Ausgänge für Verwahrte** (12.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine dahingehende Änderung von Artikel 64 des Strafgesetzbuches vorzulegen, dass Hafturlaube und "Ausgänge" für Verwahrte ausgeschlossen sind.

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

23.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3771 *n*** Ip. **Grüne Fraktion. Das Ensi zu seiner Verantwortung rufen** (14.09.2011)

Das Eidgenössische nukleare Sicherheitsinspektorat (Ensi) hat in jüngster Zeit seinen Aufsichtsauftrag mangelhaft wahrgenommen.

1. Die Entdeckung der Sicherheitsmängel im AKW Mühleberg erst nach dem Unfall in Fukushima zeigt, dass eine offensive Risikoabschätzung seitens Ensi, die alle möglichen Szenarien berücksichtigt, fehlt.

2. Der Rechtsprofessor H. Rausch hat im Auftrag von Greenpeace ein Rechtsschreiben verfasst, in welchem er dem Ensi "gravierende Rechtsverdrehung" vorwirft: Das Ensi anerkenne zwar gewisse Auslegungsfehler beim AKW Mühleberg. Es reagiere darauf aber nur mit der Forderung nach Nachbesserungen innert (zum Teil sehr langer) Fristen. Damit verwandelt es das, was nach Artikel 3 der Ausserbetriebnahmeverordnung eine Bedingung für den Weiterbetrieb des AKW ist, in einen Gegenstand blosser Auflagen.

3. Ausserdem wurden in jüngster Zeit strittige Fragen wie die Ausserbetriebnahme der Altreaktoren Mühleberg und Beznau zwischen dem Ensi und der Bundesverwaltung hin- und hergeschoben. Niemand hat die Verantwortung übernommen, während die AKW weiter am Netz waren.

4. Der Ensi-Rat ist durch die Affäre Peter Hufschmied in die Kritik geraten. Auch bei weiteren Mitgliedern des Rats, wie etwa Horst-Michael Prasser, sind die gesetzlichen Anforderungen der Unabhängigkeit infrage gestellt, da seine Professur von einem AKW-Betreiber finanziert wird.

Der Bundesrat ist eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er ebenfalls der Meinung, das Ensi muss eine offensive und vollständige Risikoabschätzung vornehmen, um die Sicherheit der Schweizer AKW zu beurteilen? Wie gedenkt er diese Lücke zu schliessen?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um obenbeschriebene rechtswidrige Handlung in Zukunft zu vermeiden?

3. Wer ist nach Ansicht des Bundesrats dafür verantwortlich, eine Ausserbetriebnahme aus Sicherheitsgründen zu verordnen?

4. Wie gedenkt er die bis anhin nicht sichergestellte Unabhängigkeit des Ensi-Rats zu gewährleisten?

Sprecher: Müller Geri

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3772 *n*** Ip. **Grüne Fraktion. Tätigkeits- und Geschäftsbericht 2010 des Ensi-Rates. Genehmigung durch den Bundesrat** (14.09.2011)

Der Bundesrat wird im Oktober die Erneuerungswahlen für den Ensi-Rat vornehmen. "Fukushima hat die Aufgaben und die Rolle des Ensi verändert" - so steht es auf der Homepage des Ensi. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima vom 11. März 2011 stellte das Ensi bei allen fünf AKW in der Schweiz Sicherheitsmängel fest; am längsten ist die Liste der Sicherheitsmängel beim AKW Mühleberg. An seiner Sitzung vom 29. Juni 2011 hat der Bundesrat wie jedes Jahr den Tätigkeits- und Geschäftsbericht 2010 des Ensi-Rates zum Stand der Qualitätssicherung und zum Zustand der Kernanlagen genehmigt und damit dem Ensi-Rat Entlastung erteilt. Der Bundesrat wird

gebeten, im Zusammenhang mit diesem Geschäftsbericht folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwiefern hat Fukushima die Aufgaben und die Rolle des Ensi verändert?

2. Wie geht das Ensi mit der veränderten Situation um? Ist eine Reorganisation des Ensi geplant?

3. Eine der Kernaufgaben des Ensi ist die Erstellung von Sicherheitsgutachten. Seit der Atomkatastrophe in Fukushima wurde dieses Sicherheitsgutachten in der Öffentlichkeit wiederholt angezweifelt. Prüft der Bundesrat Massnahmen, um die Gutachtertätigkeit des Ensi zu verbessern und damit das verlorengegangene Vertrauen der Schweizer Bevölkerung in die Atomaufsichtsbehörden wiederherzustellen?

Der Bundesrat hat die Mandate des ehemaligen Ensi-Rats-Präsidenten untersucht und ist zum Schluss gekommen, dass diese Mandate mit den Bestimmungen zur Unabhängigkeit vereinbar gewesen sind.

4. Wo liegen für den Bundesrat die Grenzen einer wirtschaftlichen Tätigkeit für die Mitglieder des Ensi-Rates?

5. Ist die Unabhängigkeit von Professor Horst-Michael Prasser, dessen Lehrstuhl an der ETH bekanntlich von den Schweizer Atomkraftwerken finanziert wird, beeinträchtigt? Falls nicht, warum nicht?

6. Wurde die Unabhängigkeit der anderen Mitglieder des Ensi-Rates ebenfalls überprüft?

7. Wurde die angekündigte Klärung der Bestimmungen zur Unabhängigkeit vorgenommen?

8. Werden neue Mitglieder des Ensi-Rates bereits nach den strengeren Bestimmungen zur Unabhängigkeit ausgewählt?

Sprecherin: Wyss Brigit

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3776** ***n*** Ip. **Français. SBB. Lärmschutzwände und nachhaltige Entwicklung** (14.09.2011)

Zwischen dem 17. August und dem 15. September 2011 hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) in sieben Gemeinden der Genferseeregion La Côte auf Ersuchen der SBB ein Projekt zum Bau von Lärmschutzwänden an der Strecke Lausanne-Genf öffentlich aufgelegt. Diese Wände sollen gemäss der Lärmschutz-Verordnung (LSV) die Einwohnerinnen und Einwohner vor dem Bahnlärm schützen. Die Umsetzung dieses Vorhabens, die einem Anliegen der Bundesversammlung entspricht, ist sehr lobenswert. Dennoch frage ich mich, ob die Projektplanerinnen und -planer sich Gedanken über die Koordinierung gemacht haben. Die geplanten Lärmschutzwände machen nämlich den Bau eines dritten Gleises unmöglich, wie er derzeit von den SBB in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Kantonen Waadt und Genf studiert wird.

Verfügen die SBB über eine Koordinierungsstelle?

Wie rechtfertigen die SBB das Aufstellen von Lärmschutzwänden auf dem Bahnkörper, der für das dritte Gleis vorgesehen ist?

Bestätigt es sich, dass diese Investition langfristig ist und das dritte Gleis folglich eine Option ist, die aufgegeben wurde?

Sind noch andere, ähnliche Fälle bekannt?

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

11.3778 ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Berufliche Vorsorge. Mindestzinssatz entpolitisieren** (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge dahingehend anzupassen, dass der Mindestzinssatz künftig automatisch an die reale Situation an den Finanzmärkten angepasst wird und nicht mehr von politischen Entscheiden abhängt.

Sprecher: Cassis

02.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3779 ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Berufliche Vorsorge. Mindestumwandlungssatz entpolitisieren** (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge dahingehend anzupassen, dass der Umwandlungssatz automatisch den tatsächlichen Leistungsmöglichkeiten angepasst wird, das heisst unter Berücksichtigung der Lebenserwartung, des angesparten Kapitals sowie der erzielbaren Renditen. Der Umwandlungssatz soll also nicht mehr von politischen Entscheiden abhängen.

Sprecher: Cassis

02.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3781 ***n*** Mo. **Nationalrat. Nulltoleranz für randalierende Asylsuchende (FDP-Liberale Fraktion)** (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass straffällige, randalierende und von der Polizei aufgegriffene Asylsuchende, die sich bereits in einem Kanton aufhalten, umgehend in Bundeszentren zurückversetzt werden. Deren Verfahren sind sofort an die Hand zu nehmen und abzuschliessen.

Sprecher: Müller Philipp

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3783** ***n*** Po. **Galladé. Armeemodell mit Zukunft** (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Armeemodell mit folgenden Eckwerten zu erarbeiten und den Räten darüber Bericht zu erstatten:

a. Die Armee bildet einen Teil der europäischen Sicherheitskooperation. Sie ist fähig, jederzeit mit 2000 Armeeangehörigen in Europa und der Welt zur Gewährleistung der menschlichen Sicherheit und zur Friedensförderung beizutragen. Ein Beitritt zu einem Militärbündnis ist ausgeschlossen.

b. Der Bund beauftragt die Kantone in Form von Leistungsvereinbarungen, den Bestand ihrer Polizeikorps so auszugestalten,

dass die Wahrnehmung nationaler Sicherheitsaufgaben umfassend gewährleistet ist.

c. Bei schwerwiegenden Bedrohungen, die zwingend ein militärisches Eingreifen erfordern, trägt die Armee subsidiär zum Schutz der Bevölkerung und der Infrastruktur der Schweiz bei.

d. Die Wehrpflicht wird sistiert. Die Armee verfügt zur Erfüllung ihrer Aufträge über einen Soll-Bestand von 50 000 Armeeangehörigen (Berufs- und Zeitsoldaten sowie Freiwilligenmiliz).

e. Die Ausgaben betragen jährlich höchstens 3,5 Milliarden Franken (plus Teuerung).

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Nussbaumer, Schenker Silvia (9)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3785** ***n*** Mo. **Heim. Zum Schutz des Patienten- und Arztgeheimnisses** (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zeitgleich mit der Einführung der Swiss DRG sicherzustellen, dass die Verträge zwischen Leistungserbringern, Kassen und Kantonen Art und Umfang der Datenübermittlung so regeln, dass Arztgeheimnis, Daten- und Persönlichkeitsschutz gewahrt und gesichert sind. Die Kodierrevision ist zu stärken. Die Rahmenbedingungen sind nach schweizweit einheitlichen Kriterien zum Schutz der Patientendaten zu konkretisieren, und die Rolle der Kodierrevision ist neben Rechnungs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung klar zu definieren. Es ist ein Trust- oder Clearingsystem vorzusehen, zumindest mittelfristig.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Nussbaumer, Schenker Silvia, Stöckli (4)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.3786** ***n*** Ip. **Schenker Silvia. Schwer pflegebedürftige Kinder und deren Eltern nicht allein lassen** (14.09.2011)

Aufgrund eines Bundesgerichtsurteils übernimmt die IV in Zukunft nur noch die Kosten von Spitex-Dienstleistungen, wenn es sich um Pflegeleistungen handelt, welche von professionellen Pflegekräften respektive medizinischem Personal erbracht werden müssen. Dieser Entscheid führt offenbar in verschiedenen Fällen dazu, dass wichtige Entlastungen nicht mehr finanziert werden. Genau diese Entlastung ist aber für die betroffenen Eltern, welche ihre schwer pflegebedürftigen Kinder zu Hause betreuen, existenziell. Fällt die Finanzierung dieser Hilfen weg, ist das mit grossen finanziellen Belastungen verbunden. Diese Belastung und die Tatsache, dass den Eltern so nicht mehr die so dringend notwendige gelegentliche Entlastung gegönnt wird, kann dazu führen, dass die Kinder in Pflegeeinrichtungen gegeben werden müssen oder vermehrt ins Spital eingewiesen werden. Damit würden die Kosten für die IV oder die Krankenkasse deutlich höher.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass alles getan werden muss, um die Eltern von schwer pflegebedürftigen Kindern nicht noch zusätzlich finanziell und emotional zu belasten?

2. Ist er bereit, für die Probleme, die sich aus dem Bundesgerichtsurteil ergeben, Lösungen zu suchen, die den Bedürfnissen der betroffenen Kinder und deren Eltern Rechnung tragen?

3. Teilt er die Einschätzung, dass die Finanzierung von Entlastungshilfen für schwer pflegebedürftige Kinder nicht an der Frage der Zuständigkeit der IV oder Krankenkasse scheitern darf?

4. Sieht er gesetzliche Anpassungen vor, sollte die Rechtslage das Finden von adäquaten Lösungen verunmöglichen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Pedrina, Stöckli, Weber-Gobet (10)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3787** ***n*** Ip. **Jositsch. Keine Alibi-Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben** (14.09.2011)

1. Ist der Bundesrat bereit, die Revision der Verordnung über die Koordination der Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben (VKKL) zu sistieren?

2. Ist er bereit, eine Arbeitsgruppe aus erfahrenen Kontrolleuren und Kontrolldiensten einzuberufen, welche ein Konzept für glaubwürdige Kontrollen ausarbeiten soll?

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3799** ***n*** Po. **Grin. Swissmetro zwischen Genf und Bern. Machbarkeitsstudie** (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die EPFL zu mandatieren, eine Machbarkeitsstudie zum Projekt Swissmetro, zunächst auf der Strecke Genf-Lausanne-Bern, durchzuführen;

- die Kosten der Realisierung dieses Projektteils zu beziffern;

- die Fristen für eine Inbetriebnahme dieser Strecke zu ermitteln.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brélaz, Brönnimann, Bugnon, Flückiger Sylvia, Freysinger, Fuchs, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Joder, Neirynck, Nidegger, Perrin, Reymond, Rime, van Singer, Voruz (18)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.3800 ***n*** Mo. **Nationalrat. Keine Asylsuchenden aus Safe Countries auf die Kantone verteilen (FDP-Liberale Fraktion)** (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Asylsuchende aus Safe Countries per sofort nicht mehr auf die Kantone verteilt werden.

Sprecher: Fluri

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3801** ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Erhöhung der Fremdbetreuungsabzüge auf 24 000 Franken** (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Anpassungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer vorzulegen, die zu einer Erhöhung des maximalen Abzugs für die Drittbetreuung von Kindern von heute 10 000 Franken auf 24 000 Franken pro Kind führen.

Sprecher: Malama

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.3802 ***n*** Mo. **Nationalrat. Rückführungen per Zug! (FDP-Liberale Fraktion)** (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rückübernahmeabkommen mit Italien abzuschliessen, welches Rückübernahmen nach Italien als zuständiges Erstasylland auch mit dem Zug ermöglicht.

Sprecher: Müller Philipp

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3806** ***n*** Mo. **Neirynck. Unterstützung für Taiwan bei den Sonderorganisationen der Uno** (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Taiwan zu unterstützen, damit es als Beobachter bei den Sonderorganisationen der Vereinten Nationen teilnehmen kann, wie zum Beispiel an den Weltklimagipfeln, basierend auf der Klimarahmenkonvention (UNFCCC), an der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (Icao) oder an der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Mitunterzeichnende: Amherd, Favre Laurent, Graber Jean-Pierre, Gross Andreas, Leuenberger-Genève, Rielle, Riklin Kathy, Voruz (8)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.3811 ***n*** Mo. **Darbellay. Rechtslücke in der Unfallversicherung schliessen** (22.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des UVG und gegebenenfalls anderer einschlägiger Bestimmungen vorzunehmen, um zu garantieren, dass Taggelder auch in solchen Fällen bezahlt werden, in denen die Erwerbsunfähigkeit durch Rückfälle oder Spätfolgen einer Verletzung begründet ist, welche die versicherte Person als Jugendlicher erlitten hat.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bourgeois, Cathomas, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Glanzmann, Grin, Hiltpold, Hodgers, Ingold, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Robbiani, Rossini, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff (26)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3812** ***n*** Ip. **Bernasconi. Über Atomenergie sprechen** (22.09.2011)

Im Frühling 2011 hat der Genfer Staatsrat durch die Presse erfahren, dass auf dem Areal des Kernkraftwerks (KKW) Bugey - 80 Kilometer Luftlinie von Genf entfernt -, ein Lager für radioaktive Abfälle eingerichtet wird.

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass die Genfer Behörden zu diesem Projekt nicht konsultiert wurden?

2. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um mit den französischen Behörden besser zusammenzuarbeiten und um die kantonalen Behörden über Fragen zum Thema Atomenergie besser zu informieren?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Goll, Marra, Müller Geri, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (10)

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3816** ***n*** Mo. **Müller Geri. Strukturelle Schwächen der Atomaufsicht beheben** (22.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die strukturellen Schwächen der Atomaufsicht wie folgt zu beheben.

1. Es wird eine zweite Atomaufsichtsbehörde geschaffen, welche:

a. vom Ensi unabhängig ist;

b. die Aufgabe hat, sich laufend eine fundierte Zweitmeinung zum Stand der Sicherheit der schweizerischen Atomanlagen zu bilden;

c. die Richtlinien des Ensi zu überprüfen und zu erlassen.

2. Sie erhält die dazu nötigen Mittel und Kompetenzen, u. a. mindestens gleiche Informations- und Inspektionsrechte wie das Ensi.

3. Es werden fachlich qualifizierte und erfahrene Personen aus der Schweiz und aus dem Ausland berufen. Eine skeptische Grundhaltung gegenüber der Atomtechnologie soll angemessen vertreten sein.

4. Sie arbeitet mit grösster Transparenz:

a. sie führt Beratungen in der Regel öffentlich durch;

b. abweichende Meinungen von Minderheiten werden dargestellt wie die Mehrheitsmeinung;

c. sie ist verpflichtet, Wahrnehmungen und Beurteilungen über den aktuellen Sicherheitsstand der Atomanlagen der Schweiz und des nahen Auslands öffentlich bekanntzumachen;

d. Fragen der Sicherung der Atomanlagen gegen unbefugte Eingriffe werden nicht öffentlich beraten, sondern es werden nur die wesentlichen Ergebnisse protokolliert und veröffentlicht.

5. Kommen das Ensi und die zweite Atomaufsichtsbehörde zu unterschiedlichen Beurteilungen, so wird eine öffentliche wissenschaftliche Debatte geführt. Kommt keine Einigung zustande oder muss eine Entscheidung unter Zeitdruck gefällt werden, gilt die Massnahme jener Behörde, welche stärker sicherheitsgerichtet ist.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Allemann, Aubert, Baettig, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Bernasconi, Birrer-Heimo, Brélaz, Brunschwig Graf, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Français, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Hiltpold, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-

André, Marra, Moser, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Sommaruga Carlo, Stöckli, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer Daniel, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (88)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3819** ***n*** Mo. **Killer Hans. Öffentliches Beschaffungswesen und Vergaberichtlinien im Strassenbau** (22.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strassenbau das öffentliche Beschaffungswesen bzw. die Vergaberichtlinien des Astra mittels Gesetz oder Richtlinien derart anzupassen, dass die speziellen Strassenausstatter Arbeitsgattungen wie Abschrankungen, Leitschranken, Leiteinrichtungen, Markierungen, Signalisationen, Umzäunungen, Verkehrslenkung usw. nicht nur als Subunternehmer eines Total-/General-/Grossunternehmers, sondern direkt offerieren können, sei es einzeln oder in einer Arbeitsgemeinschaft, seien es einzelne Arbeitsgattungen oder globale Angebote.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Bortoluzzi, Estermann, Fuchs, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Hurter Thomas, Messmer, Miesch, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (23)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3826** ***n*** Mo. **John-Calame. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit die Verwendung von Phosphaten in Geschirrspülmitteln verboten wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3827** ***n*** Mo. **John-Calame. Rücknahme von Medikamenten verbessern** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die Apotheken dazu zu verpflichten, ungebrauchte Medikamente oder Medikamente, deren Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist, zurückzunehmen, sodass diese fachgerecht entsorgt werden können.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.3831 ***n*** Mo. **Nationalrat. Asylbewerber. Rückübernahmeabkommen mit den wichtigsten Herkunftsländern aushandeln (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, endlich Rückübernahmeabkommen mit Tunesien, Marokko, Angola, Guinea, Ghana, Äthiopien, Sierra Leone, Eritrea, Elfenbeinküste, Niger, Mali, Iran, Nepal, Pakistan, Jemen, Indien und den Palästinensischen Autonomiegebieten abzuschliessen und dafür zu sorgen, dass diese von beiden Seiten ratifiziert werden. Sollte dies auf diplomatischem Wege innert zwei Jahren nicht möglich sein, sind Gegenmassnahmen zu treffen.

Sprecherin: Geissbühler

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3832 ***n*** Mo. **Nationalrat. Asylbewerber. Rückübernahmeabkommen von Algerien umsetzen lassen (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Algerien das Durchführungsprotokoll zum bereits 2007 in Kraft getretenen Rückübernahmeabkommen endlich unterzeichnet und Rückführungen zulässt. Sollte dies auf diplomatischem Wege nicht innert einem Jahr durchführbar sein, so sind Gegenmassnahmen zu treffen.

Sprecherin: Geissbühler

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3834 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Stempelabgabe auf Sach- und Vermögensversicherungen** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG; SR 641.10) dahingehend anzupassen, dass künftig auf Sach- und Vermögensversicherungen im Bereich der Produktionssphäre keine Stempelabgabe mehr erhoben wird. Die Massnahmen sind so auszugestalten, dass eine Entlastungswirkung von etwa 250 Millionen Franken innerhalb des kommenden Jahres 2012 eintritt.

Sprecher: Kaufmann

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3835 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Stempelabgabe auf rückkaufsfähigen Lebensversicherungen** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG; SR 641.10) dahingehend anzupassen, dass künftig auch auf rückkaufsfähigen, durch Einmalprämien finanzierten Lebensversicherungen keine Abgabe mehr erhoben wird.

Sprecher: Schwander

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3837** ***n*** lp. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Erledigungsstatistik am Bundesverwaltungsgericht** (26.09.2011)

Der Geschäftsbericht 2010 des Bundesverwaltungsgerichtes zeigt folgende Erledigungsstatistik:

Abteilung I (Infrastruktur, Finanzen, Personen): Eingänge (954); Ausgänge (824);

Abteilung II (Wirtschaft, Bildung, Wettbewerb): Eingänge (373); Ausgänge (404);

Abteilung III (Ausländer, Gesundheit, Sozialversicherungen): Eingänge (2373); Ausgänge (2559);

Abteilung IV (Asyl): Eingänge (2897); Ausgänge (3092);

Abteilung V (Asyl): Eingänge (2292); Ausgänge (2276).

Im Rahmen einer Entlastungsmassnahme erledigte die Abteilung II von der Abteilung III 34 Verfahren. Diese Erledigungen sind in der Abteilung III statistisch erfasst. Der Personalbestand zeigt folgendes Bild:

Abteilung I: 16 Richter; 37 Gerichtsschreiber;

Abteilung II: 14 Richter; 35 Gerichtsschreiber;

Abteilung III: 16 Richter; 52 Gerichtsschreiber;

Abteilung IV: 14 Richter; 46 Gerichtsschreiber;

Abteilung V: 13 Richter; 44 Gerichtsschreiber.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Warum weisen die Abteilungen bei ähnlichem Personalbestand und vergleichbarem Schwierigkeitsgrad der Fälle keine verhältnismässig gleiche Erledigungsstatistik auf?

2. Wie ist es konkret zu erklären, dass in der Abteilung II trotz vergleichbarem Schwierigkeitsgrad massiv weniger Fälle erledigt werden als in allen anderen Abteilungen?

3. Richtet sich die Erledigungsgeschwindigkeit nach der Anzahl Eingänge?

4. Mit welchen Gesetzes- und Verordnungsänderungen können Bundesrat und Parlament dafür sorgen, dass die Abteilung II die Abteilungen IV und V auch im Bereich von Asylfällen vermehrt unterstützt?

Sprecher: Schwander

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3840** ***n*** Mo. **(Zisyadis) Leuenberger-Genève. Rohstoffhandelsfirmen regulieren** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regulierung von Rohstoffhandelsgesellschaften, die ihren Sitz oder eine Tochtergesellschaft in der Schweiz haben, zu erarbeiten.

Diese Regulierung soll folgende Punkte umfassen:

1. Die Rohstoffhandelsgesellschaften sollen als Finanzintermediäre gelten und dem Geldwäschereigesetz unterstellt werden.

2. Die Eigentumsverhältnisse dieser Gesellschaften sollen in den kantonalen Handelsregistern publiziert werden, damit die Eigentümer und Eigentümerinnen aller Gesellschaften sowie die Verkettungen in den juristischen Konstruktionen zwischen ihnen und ihren Unternehmen offengelegt werden.

3. Diese Gesellschaften sollen die Angaben über ihre Beschäftigten sowie ihren Umsatz, ihre Gewinne und Finanzierungskosten wie auch ihr Steueraufkommen, jeweils gegliedert nach Tochtergesellschaften und nach Ländern, publizieren müssen.

Mitunterzeichnende: Rennwald, Rielle, Schelbert, van Singer, Voruz, Weber-Gobet (6)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Leuenberger Ueli.
09.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.3841** ***n*** Mo. **Hiltpold. Immobiliensektor. Stopp der Geldwäschereigefahr** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage vorzubereiten, die vorsieht, dass der Käufer oder die Käuferin eines Grundstücks dem Verkäufer oder der Verkäuferin den Kaufbetrag durch Überweisung vom Konto bei einem Institut erstattet, das in der Schweiz eine Bankenbewilligung erhalten hat. Er soll insbesondere die Möglichkeit prüfen, Artikel 216 des Obligationenrechtes zu ergänzen, der Formvorschriften beim Grundstückkauf zum Gegenstand hat.

Mitunterzeichnende: Abate, Barthassat, Bourgeois, Favre Charles, Français, Hodgers, Moret, Perrinjaquet, Schmidt Roberto (9)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.3845 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Investmentbanking von systemrelevanten Funktionen loslösen** (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungen vorzuschlagen, wie insbesondere das Investmentbanking der Grossbanken, das vor allem in den USA und London ausgeübt wird, von den für die Schweiz systemrelevanten Funktionen losgelöst werden kann, damit als Folge von im Investmentbanking eingegangenen Risiken die für die schweizerische Volkswirtschaft systemrelevanten Funktionen nicht mitgerissen werden.

Sprecher: Baader Caspar

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3847** ***n*** Mo. **Hiltpold. Gegen ein Protokoll über Streumunition zum CCW** (27.09.2011)

Das Osloer Übereinkommen über Streumunition (CCM) setzt den Massstab für ein Verbot dieser Waffen. Die Schweiz darf sich keinesfalls für ein anderes völkerrechtliches Instrument einsetzen, das den Bestimmungen des CCM widersprechen oder diese aufweichen könnte. Insbesondere darf sie nicht das Projekt für ein Protokoll VI zum Übereinkommen über bestimmte konventionelle Waffen (CCW) unterstützen, wenn dieses Protokoll nicht von allen Vertragsstaaten des CCM angenommen wird oder wenn es ein Instrument darstellt, das gegenüber dem mit dem CCM erreichten Standard einen Rückschritt bedeutet.

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.09.2013 Zurückgezogen.

11.3857 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Einführung eines Trennbankensystems** (28.09.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Schritte zu unternehmen, um ein Trennbankensystem einzuführen. Funktionales und territoriales Trennbankensystem bzw. Holdingstruktur sol-

len bezüglich ihrer Umsetzung und ihrer jeweiligen Vor- und Nachteile verglichen und geprüft werden.

Sprecher: Schelbert

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3859** ***n*** Ip. **(Fehr Hans-Jürg) Sommaruga Carlo. Länderweise Rechnungslegung. Regulationsoase Schweiz?** (28.09.2011)

In den USA verpflichtet Sektion 1504 des Dodd-Frank-Gesetzes vom Juli 2010 extraktive Industrien, länderweise projektbezogen Rechenschaft zu leisten ("country by country reporting") und alle Zahlungen an Regierungen der Länder, in denen sie tätig sind, offenzulegen ("publish what you pay"). Dodd-Frank verpflichtet die US-Regierung zudem, sich für die internationale Transparenzinitiative (Eiti) einzusetzen, welche auch die Schweiz unterstützt. Auch das Europäische Parlament fordert in seiner Entschliessung vom 8. März 2011 "die Einführung einer verpflichtenden länderbezogenen Rechnungslegung einschliesslich der Gewinne vor und nach Steuern für grenzüberschreitend tätige Unternehmen, mit dem Ziel, die Transparenz zu erhöhen und den Zugang zu relevanten Daten für Steuerbehörden zu erleichtern". Der Rat der EU folgte dieser Empfehlung an seiner 3074. Tagung vom 9./10. März 2011 und erteilte der Kommission in Ziffer 14 seiner Schlussfolgerungen über Rohstoffe und Grundstoffmärkte entsprechende Aufträge. Auch in der OECD spricht sich das Global Forum on Development für das "country by country reporting" aus. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie wirken sich die Rechenschafts- und Transparenzvorschriften des Dodd-Frank-Gesetzes auf Rohstofffirmen aus, die gleichzeitig in den USA und in der Schweiz unternehmerisch tätig sind?

2. Die Securities and Exchange Commission (SEC) geht davon aus, dass die Umsetzung der Dodd-Frank-Transparenzvorschriften den betroffenen Firmen Mehrkosten von bloss 12 Millionen Dollar verursacht. Mit welchen Mehrkosten wäre bei einer Umsetzung in der Schweiz zu rechnen?

3. Ist er bereit, für in der Schweiz niedergelassene Rohstofffirmen vergleichbare Rechenschafts- und Transparenzvorschriften zu erlassen, wie sie die USA im Dodd-Frank-Gesetz vorsehen?

4. In welcher Form wirkt der Bundesrat an der Erarbeitung entsprechender Revisionen der Transparenz- und Rechnungslegungsrichtlinien durch die Europäische Kommission mit?

5. Was unternimmt er sonst, um zu vermeiden, dass die Schweiz in Bezug auf Rechenschafts- und Transparenzvorschriften das Regulationsniveau seiner wichtigsten Wirtschaftspartner unterläuft?

6. Inwiefern trägt die Schweiz in der Zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe der Uno für die Harmonisierung der nationalen Rechnungslegungs- und Revisionsvorschriften für Unternehmen (Isar) zu mehr Nachhaltigkeit und Transparenz bei?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Heim, Jans, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia (7)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Sommaruga Carlo.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3863** ***n*** Po. **(Stöckli) Aubert. Ein Förderkonzept für die zeitgenössische Baukultur** (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Basis für ein Förderkonzept bezüglich der zeitgenössischen Architektur und der aktuellen Baukultur insgesamt zu schaffen und diese Grundlage in einem Bericht vorzulegen. Darin legt er die nötigen Daten, Eckwerte und Grundlagen dar. Der Bericht zeigt auf, welche Massnahmen im Bereich der Vermittlung, der Archivierung, der Auszeichnung und zur Förderung des Wettbewerbs im Bereich zeitgenössischer Baukultur nötig und welche finanziellen Mittel für die einzelnen Sparten zur Verfügung zu stellen sind.

Im Besonderen liefert der Bericht dazu:

1. eine Zusammenstellung der Mittel, welche bisher im Rahmen der Mittel für Heimatschutz und Denkmalpflege für zeitgenössische Architektur und für das aktuelle Baukulturschaffen insgesamt aufgewendet wurden, sowie eine synoptische Darstellung der Förderung und der aufgewendeten Fördermittel für Film, Literatur und Kultur im Allgemeinen (einschliesslich Pro Helvetia);

2. ein repräsentatives Inventar zeitgenössischer Architektur und aktuellen Baukulturschaffens pro Kanton;

3. ein Inventar der Stiftungen, Vereine, Institutionen, welche sich heute für die zeitgenössische Baukultur engagieren, inklusive deren bisheriger Finanzierung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Borer, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Flück Peter, Fluri, Füglistaller, Gross Andreas, Grunder, Heim, Hiltpold, Ineichen, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Messmer, Noser, Nussbaumer, Pardini, Pedrina, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Spuhler, Theiler, von Graffenried (34)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Aubert.
11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3864** ***n*** Ip. **(Fehr Hans-Jürg) Masshardt. Wirtschaftliche Risiken der AKW (1)** (28.09.2011)

Atomkraftwerke sind in erster Linie wegen ihrer grossen Risiken für Mensch und Natur immer wieder ein Thema. Kaum beachtet wurden bisher die wirtschaftlichen Risiken, die ihnen anhaften. Dabei werfen sorgfältige betriebswirtschaftliche Analysen und Bilanzgutachten eine Reihe von schwerwiegenden Fragen auf. Sie betreffen insbesondere die zu schmale Kapitalbasis und die fehlende Vollkostenrechnung der Betreibergesellschaften. In beiden Mängeln können sich erhebliche finanzielle Risiken verbergen. Da die AKW den Stromkonzernen und diese wiederum den Kantonen gehören, besteht ein vitales Interesse an der Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Betriebsrechnung der AKW ist nicht in allen Teilen transparent und enthält nicht sämtliche Kosten (Vollkosten):

- als direkte Folge der Unterkapitalisierung sind die Kapitalkosten zu tief angesetzt;

- für den sicheren Netzbetrieb müssen für den Fall von Produktionsunterbrüchen in einzelnen Werken entsprechende Vorhalteleistungen bereitgestellt und finanziert werden. Diese Kosten werden beim Atomstrom nicht von den AKW-Betreibern getragen;

- die AKW zahlen keine Gebühren für die Benützung der Übertragungsnetze bei Eigenbedarf wie etwa beim Hochpumpen von Wasser in die Speicherwerke. In einem liberalisierten Markt wird das nicht mehr möglich sein. Solche verdeckte Subventionen müssten in einer Vollkostenrechnung transparent gemacht werden.

Ist der Bundesrat bereit, die AKW-Betreibergesellschaften zu einer in allen Teilen transparenten Vollkostenrechnung zu verpflichten? Wie hoch beziffert der Bundesrat die genannten indirekten Quersubventionen bei den schweizerischen AKW?

2. Die Kernkraftwerke Leibstadt (KKL) und Gösgen (KKG) haben die Rechtsform von Aktiengesellschaften. Ihre Aktionäre sind schweizerische Stromkonzerne. Unabhängige Experten behaupten, diese beiden AKW seien massiv unterkapitalisiert. Allein KKL und KKG sollen 1 bis 2 Milliarden Franken Eigenkapital fehlen. Gründe sind die zu tief angesetzte Eigenkapitalquote, die nicht markt- und risikogerecht entschädigten Kapitalkosten sowie das Unterlassen der Bildung von Reserven. Zudem rechnen die AKW dem Eigenkapital die zu amortisierenden Kosten für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung als Aktiven an. Diese Aktivierung von zukünftigen Kosten ist aber fragwürdig, weil es sich dabei um fiktive Aktiven handelt. Ohne diese fiktiven Aktiven wäre die Hälfte des Aktienkapitals und der gesetzlichen Reserven nicht mehr gedeckt, und der Verwaltungsrat wäre gezwungen, unverzüglich Sanierungsmassnahmen zu ergreifen.

Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser Analyse und Argumentation? Warum wurde diese Methodik erst 2006 eingeführt und nicht schon vorher?

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Masshardt.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3865** ***n*** Ip. **(Fehr Hans-Jürg) Masshardt. Wirtschaftliche Risiken der AKW (2)** (28.09.2011)

In Fortsetzung der Interpellation 11.3864, "Wirtschaftliche Risiken der AKW (1)" stelle ich folgende weitere Fragen:

1. Den Stromkonzernen als Aktionäre ist die Unterkapitalisierung der AKW bekannt. Sie stellen ihnen deshalb immer wieder verbindlich in Aussicht, das wirtschaftliche Risiko zu tragen, zu haften und wenn erforderlich Kapital nachzuschiessen. Dies bedeutet, dass das gesamte Kapital der Konzerne für die AKW-Risiken haftet. Es stellen sich folgende Fragen:

Was würde passieren, wenn das Kapital der AKW-Aktionäre nicht reichen würde, um einen Schaden zu decken? Haften dann ihre eigenen Aktionäre, also die Kantone? Besteht im gegebenen Fall auch eine persönliche finanzielle Haftung der Mitglieder des Verwaltungsrates der Betreibergesellschaften? Wer beziehungsweise welches Kapital würde im gesetzten Fall für die anderen Risiken der Stromkonzerne haften?

2. Die AKW sind verpflichtet, Entsorgungs- und Stilllegungsfonds zu äufnen. Dabei schreiben sie den Fonds jährlich eine Kapitalanlagerendite von 5 Prozent gut, obwohl die Märkte seit Jahren längst nicht mehr so viel hergeben und auch in den kommenden Jahren kaum so viel Rendite abwerfen dürften. Den kalkulatorischen Zuweisungen an die Fonds entsprechen also nicht die real erwirtschafteten. Daraus resultiert eine wachsende Deckungslücke, die wiederum ein wachsendes finanzielles Risiko für Stromkonzerne und Kantone bildet. Es stellen sich folgende Fragen:

Wie gross sind derzeit die Deckungslücken bei den AKW? Wer käme für die Deckungslücke auf, falls ein AKW vorzeitig, d. h. vor dem kalkulierten Ende der Laufzeit, vom Netz genommen werden müsste? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Atomkraftwerke nur die real erwirtschafteten Kapitalrenditen dem Fonds gutschreiben dürfen, nicht die kalkulatorischen, und dass sie die Deckungslücke als Verpflichtung in ihrer Bilanz aufführen müssen?

3. Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass der Atomstrom nur als billig dargestellt werden kann, weil in seinen Gestehungskosten nicht alle Kostenelemente enthalten sind? Inwieweit findet es der Bundesrat akzeptabel, dass mit dem Geld der Stromkunden und der Aktionäre diese Darstellung promoviert wird?

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Masshardt.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3867** ***n*** Mo. **Müller Philipp. Anrufung der Ventilklausel für Personen mit B-Bewilligungen aus Staaten der EU-8** (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 10 Ziffer 4 des Freizügigkeitsabkommens, auf den 1. Mai 2012 vom Recht der Schweiz Gebrauch zu machen, die Zahl der Aufenthaltsbewilligungen B an Personen aus Staaten der EU-8 für die folgenden zwei Jahre zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Fluri, Gysin, Hiltpold, Moret (4)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.09.2013 Zurückgezogen.

11.3871 ***n*** Mo. **Graf-Litscher. Öffnung der Datenbestände des Bundes. Open Government Data** (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Massnahmen umzusetzen:

1. Aufbau und Publikation eines zentralen Verzeichnisses aller Datenbestände des Bundes mit Angaben zu Inhalt, Struktur, Verwendungszweck und rechtlichem Status betreffend Datenschutz und Informationssicherheit;

2. Aufbau eines zentralen Zugangs (Portal) zu den öffentlich verfügbaren, aktuellen und archivierten Daten des Bundes;

3. begleitende Massnahmen, um die offen zugänglichen Datenbestände in der Öffentlichkeit bekanntzumachen und deren Nutzung zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Baumann J. Alexander, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jans, Kiener Nellen, Riklin Kathy, Tschümperlin, von Graffenried, Wasserfallen, Weibel (12)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 3 der Motion abzulehnen und Punkt 2 der Motion anzunehmen.

SR *Staatspolitische Kommission*

23.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3873** ***n*** lp. **Bugnon. Kosten infolge der neuen Strafprozessordnung** (28.09.2011)

Am 1. Januar 2011 ist die neue Strafprozessordnung (StPO) in Kraft getreten. Sie hat bereits zu zahlreichen Enttäuschungen geführt. Die Angehörigen der Polizeikorps stöhnen über die Last der administrativen Tätigkeiten, die jeder Fall mit sich bringt. Sie verbringen einen beträchtlichen Teil ihrer Arbeitszeit damit, Formulare auszufüllen.

Es kommt hinzu, dass die neue StPO den beschuldigten Personen das Recht einräumt, ab der ersten Einvernahme durch die Polizei einen Verteidiger oder eine Verteidigerin beizuziehen, wenn sie das wünschen. Es ist offensichtlich, dass dieses neue Recht die Arbeit der Polizei weiter verkompliziert. So kann die beschuldigte Person bei jedem noch so bagatellhaften Verstoss gegen das Betäubungsmittelgesetz einen Verteidiger oder eine Verteidigerin verlangen. Die Masse an Papieren, die ausgefüllt werden müssen, verlangsamt den Gang der Justiz und verursacht einen offensichtlichen Verlust an Effizienz.

Vor diesem Hintergrund möchte ich dem Bundesrat die folgenden Fragen stellen:

1. Verfügt der Bundesrat über Zahlen, was die Kosten - die finanziellen und die materiellen - der neuen StPO betrifft?

2. Wie schätzt der Bundesrat neun Monate nach dem Inkrafttreten der neuen StPO deren Umsetzung und Anwendung ein?

3. Findet der Bundesrat das Recht auf einen Verteidiger der ersten Stunde für sämtliche beschuldigten Personen vernünftig, führt dieses Recht doch zu einer Behinderung der polizeilichen Arbeit infolge des grossen administrativen Aufwands?

Mitunterzeichnende: Baettig, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Reymond, Schwander, Veillon (6)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3874** ***n*** Po. **Glanzmann. Gelbe und Rote Karte bei gewalttätigem Hooliganismus** (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob es Sinn machen würde, eine bundesrechtliche Grundlage zu schaffen, dass bei strafrechtlichen Verfahren wegen gewalttätigen Verhaltens unter Alkohol- und Drogeneinfluss der Entzug des Führerausweises oder die Nichterteilung des Lernfahrausweises angedroht und im Wiederholungsfall auch verfügt werden könnte.

Insbesondere wäre wohl Artikel 16d Absatz 1 des Strassenverkehrsgesetzes anzupassen. Entsprechend soll gewalttätigen Hooligans beim ersten Mal die Gelbe Karte gezeigt werden können, d. h. mit einem befristeten Entzug des Führerausweises bzw. der Nichterteilung des Lernfahrausweises gedroht werden. Im Wiederholungsfall ist die Drohung zu vollziehen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Brönnimann, Cathomas, Chopard-Acklin, Darbellay, Freysinger, Fuchs, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ingold, Kaufmann, Lustenberger, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Segmüller, Streiff, von Rotz, Zemp (22)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.3876** ***n*** Mo. **Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung** (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rahmengesetz auf Bundesebene für Mütter- und Väterberatung auszuarbeiten, das folgende Schwerpunkte beinhaltet:

- Qualitätssicherung der Mütter- und Väterberatung auf kantonaler Ebene;

- Forderung flächendeckender Angebote;

- Beratungsangebot bei Kindern von 0 bis 5 Jahren in allen Kantonen;

- Festlegung der Ausbildungsstandards für die Fachpersonen in der Mütter- und Väterberatung.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, de Buman, Häberli-Koller, Ingold, Meier-Schatz, Segmüller, Streiff, Zemp (9)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3878** ***n*** lp. **Freysinger. Psychopharmaka** (29.09.2011)

Der Interpellant möchte angesichts der immer grösseren Verbreitung des Gebrauchs von Ritalin folgende Fragen beantwortet haben:

1. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat vor einigen Monaten angekündigt, restriktive Massnahmen bezüglich der Verschreibung von Ritalin herauszugeben. Wie steht es damit, und welches ist der Status dieser Massnahme?

2. Im Tessin werden fünfmal weniger Psychopharmaka gegen ADHS verschrieben. Wie erklärt sich das BAG diesen Umstand?

3. Abklärungen, um ADHS festzustellen, werden nun bereits im Kindergarten gemacht. Wie läuft in diesen Fällen die Prozedur konkret ab?

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3879** ***n*** Mo. **(Fässler Hildegard)**
Wermuth. Flächendeckendes E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer bis 2015 (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kantone gesetzlich zu verpflichten, bis zu den eidgenössischen Wahlen 2015 im Rahmen einer föderalistischen Lösung allen berechtigten Auslandschweizerinnen und -schweizern die Möglichkeit der elektronischen Stimmabgabe (E-Voting) anzubieten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, de Buman, Eichenberger, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fiala, Gadient, Galladé, Glanzmann, Graf-Litscher, Grunder, Hassler, Heim, Hutter Markus, Jans, Jositsch, Kaufmann, Kiener Nellen, Landolt, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Markwalder, Meier-Schatz, Moser, Müller Philipp, Müller Walter, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Wyss Brigit (41)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.03.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Wermuth.
18.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3881** ***n*** Mo. **Grin. Dealer hinter Gitter!** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Strafgesetzbuches vorzulegen, die es erlaubt, Personen, die mit harten Drogen handeln, mit Freiheitsstrafe statt mit Tagessätzen zu bestrafen.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Joder, Perrin, Reymond, Schwander (11)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3882** ***n*** Mo. **Schmid-Federer. Förderung der Telearbeit durch steuerliche Anreize** (29.09.2011)

Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung eine Gesetzesänderungsvorlage, damit:

1. in Telearbeitsverhältnissen angestellte Personen das daraus resultierende Einkommen nur zu 90 Prozent versteuern müssen;

2. in Telearbeitsverhältnissen angestellte Personen die daraus resultierenden Fixkosten bis maximal 5000 Schweizerfranken pro Jahr von der Steuer abziehen können.

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.3888 ***n*** Mo. **Fraktion CVP-EVP. Hausarztfreundliches Tarifsystem** (29.09.2011)

Der Bundesrat ist aufgefordert, gesetzliche Grundlagen für die Schaffung eines hausarztfreundlichen Tarifsystems vorzulegen. Dabei geht es insbesondere um folgende Bereiche:

- Artikel 59c der Verordnung über die Krankenversicherung ist so zu revidieren, dass nicht einzig eine Kostenbetrachtung für Tarife massgebend ist, sondern ebenso der Nutzen anhand der Kriterien Zweckmässigkeit und Wirksamkeit;

- regional differenzierte Tarmed-Taxpunktwerte müssen ausgehandelt werden können, um die Aufrechterhaltung eines ausreichenden Grundversorgerangebotes zu begünstigen;

- Anpassung der Analysenliste mit einem adäquaten Tarif für das Point-of-Care-Labor der Hausarztpraxis;

- eine gesetzliche Grundlage zur Ermöglichung eines zweiten schweizweiten (Einzelleistungs-)Tarifs für Hausärzte.

Sprecherin: Humbel

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3892** ***n*** Ip. **Hiltpold. Zulassungsstopp für die Eröffnung von Arztpraxen. Auswirkungen auf die Kantone** (29.09.2011)

Da der Zulassungsstopp für Ärztinnen und Ärzte Ende 2011 ausläuft, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Geht er davon aus, dass ab 2012 extrem viele neue Arztpraxen eröffnet werden?

2. Wenn ja, geht er davon aus, dass diese neuen Arztpraxen sowohl in den grossen Städten als auch ausserhalb der städtischen Zentren, also auf dem Land, eröffnet werden? Und wenn er nicht davon ausgeht: Welche Mittel sieht er vor, um dies zu erreichen?

3. Welche Auswirkungen wird das Ende des Zulassungsstopps auf die Krankenkassenprämien in den grossen Kantonen der französischen Schweiz haben, namentlich in den Kantonen Genf und Waadt?

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3894** ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Belastete Industriebrachen als Bauland und zum Wohnen nutzen** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept vorzulegen, wie belastete Industriebrachen in Zentren und Agglomerationen beschleunigt saniert und einer sinnvollen Nutzung, insbesondere zu Wohnzwecken, zugeführt werden können. Sicherzustellen ist dabei auch ein finanzieller Anreiz für die Baureifmachung in Fällen, bei denen das Kostenrisiko wegen Altlasten und Abfallentsorgung zu gross ist. Dies soll insbesondere für die Fälle gelten, in denen das Land für den gemeinnützigen Wohnungsbau verwendet wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Goll, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pardini, Pedrina, Sommaruga Carlo, Thanei (12)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3898** ***n*** Po. **Bourgeois. Vollständige Zweckbindung der CO2-Abgabe an die Gebäudesanierung** (29.09.2011)

Ich beauftrage den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, der folgende Punkte behandelt:

- die Auswirkungen, die eine vollständige Verwendung der jetzigen CO2-Abgabe auf Brennstoffen für die Gebäudesanierung hätte, und zwar in Bezug auf die Zahl der Gebäuderenovationen, auf das Energiesparen, auf die Reduktion der CO2-Emissionen und auf den Bedarf an Elektrizität und Biomasse;

- den Zeitbedarf, bis mit der Umsetzung dieser Massnahme mindestens zwei Drittel der alten Gebäude saniert sind;

- die Auswirkungen dieser Massnahme auf unsere lokale Wirtschaft;

- die Möglichkeiten zur Verbesserung der Wirksamkeit dieser Massnahme und ihrer Umsetzung;

- die Änderungen auf Verfassungs- und auf Gesetzesstufe, die nötig wären, damit diese Massnahme umgesetzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Cassis, Cathomas, Favre Laurent, Français, Hiltpold, Lüscher, Lustenberger, Malama, Moret, Parmelin, Perrinjaquet (12)

16.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3901** ***n*** Ip. **Fiala. Gotthard-Basistunnel. Verantwortlichkeiten bei der Beschaffungspolitik** (29.09.2011)

Medien haben am 1. Oktober 2010 "massive Mängel beim Bau der Gotthardröhre" thematisiert. Es seien Kunststoff-Sickerröhren eingebaut worden, die bereits vor der Eröffnung des Bau-

werks defekt sind (Stege an den Schlitzen sind gebrochen). In Italien produzierte Röhren wurden via Tessiner Händler geliefert, sie wurden bedeutend unter dem Preis der Schweizer Anbieter angeboten. Aufgrund der durchgeführten Prüfungen können die Röhren entgegen der Vorschriften und Ausschreibungsvorgaben auch Rezyklate enthalten. Gemäss Aussagen von Experten sollen Billigröhren aufgrund der hohen Belastung durch die Temperaturen im Berg bedeutend weniger lange halten als Röhren aus hochwertigen Materialien. Eine Sanierung scheint demnach unumgänglich zu sein.

Vermehrt werden von schweizerischen Unternehmen Klagen laut, dass sehr hohe qualitative Anforderungen in den Ausschreibungen gefordert werden, bei der Vergabe der Aufträge scheint jedoch nur noch der Preis zu zählen. Es wird in Kauf genommen, dass minderwertige Produkte, die den geforderten Qualitätslevel nicht erfüllen, zum Einsatz kommen. Durch diese Vergabepraxis werden Schweizer Unternehmen, welche qualitativ hochwertige Materialien zu einem höheren Preis herstellen, oftmals diskriminiert.

Der Jahresbericht 2010 der Neat-Aufsichtsdelegation (NAD) vom 5. Mai 2011 (Seite 6106, Absatz 9.3) thematisiert die nichtvertragskonformen Entwässerungsröhren. Die Medienmitteilung der NAD bestätigt sogar, dass die eingebauten Röhren materialtechnisch nicht vertragskonform sind. Die Gebrauchstauglichkeit soll offenbar aber gewährleistet sein; Zitat: Man "... geht davon aus, dass für den Bund keine Terminrisiken und Kostenfolgen bestehen".

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen rechtlichen Konsequenzen müssen die Verantwortlichen dieser Beschaffungspolitik rechnen?

2. Hält er es für möglich, dass bei der Beschaffung von Leistungen und Materialien nur der Preis Entscheidungskriterium ist und deswegen über den in der Ausschreibung geforderten Qualitätslevel hinweggesehen wird?

3. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um in Zukunft ein für alle Beteiligten faires Ausschreibungsverfahren zu garantieren?

4. Der Massnahmenkatalog soll nach Vorliegen der Lebensdaueruntersuchungen erst 2012 festgelegt werden. Wie kann die AlpTransit Gotthard AG bzw. die NAD die o. a. Schlussfolgerungen also schon heute machen oder gar garantieren?

Mitunterzeichnende: Baettig, Eichenberger, Flück Peter, Fluri, Fuchs, Giezendanner, Glauser, Haller, Heer, Hutter Markus, Landolt, Malama, Markwalder, Moser, Müller Walter, Müri, Perrinjaquet, Rutschmann, Wasserfallen (19)

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3902** ***n*** Po. **Riklin Kathy. Masterplan für Open Government Data** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament bis spätestens Mitte 2012 einen Bericht und einen Masterplan zu Open Government Data mit den folgenden Schwerpunkten vorzulegen:

- Analyse der aktuellen und archivierten Datenbestände des Bundes, welche bereits offen zugänglich sind respektive für einen offenen Zugang in Betracht kommen (Ausgangslage);

- Abschätzung des Nutzenpotenzials sowie der Chancen und Risiken offen zugänglicher Behördendaten hinsichtlich höherer Transparenz, volkswirtschaftlicher Wertschöpfung sowie Steigerung der Effizienz von Regierung und Verwaltung (Potenzial, Chancen und Risiken);

- rechtliche, betriebliche und technische Massnahmen, um das Potenzial von Open Government Data für die Schweiz in den nächsten Jahren optimal zu nutzen (Umsetzungsprojekte, Masterplan).

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Graf-Litscher, von Graffenried, Wasserfallen (4)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3908 ***n*** Mo. **Nationalrat. Koordinierter Plan zum Schutz aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Lohndumping (Barthassat)** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen koordinierten Plan zur Bekämpfung von Lohndumping auszuarbeiten. Dieser Plan soll für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen Schutz gewährleisten, der der Personenfreizügigkeit Rechnung trägt. Er soll namentlich folgende Massnahmen enthalten: Förderung des Abschlusses von Gesamtarbeitsverträgen (GAV) in allen Wirtschaftszweigen, schnellere Ausweitung der bestehenden GAV auf die ihnen noch nicht unterstellten Personen - allenfalls über eine Änderung des Bundesgesetzes über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen -, Ausarbeitung von Empfehlungen zur Revision von bestehenden GAV zuhanden der betroffenen Vertragspartner. Der Arbeitnehmerschutz könnte über Normalarbeitsverträge gemäss OR sichergestellt werden. Die gesamte Strategie muss mit allen Sozialpartnern koordiniert werden und soll die aktuelle Diskussion über eine Reform des Sanktionenregimes bei Lohndumping berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Favre Laurent, Hodgers, Lüscher, Marra, Neirynck, Robbiani, Schmidt Roberto, Voruz (8)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

27.09.2012 Nationalrat. Annahme.

11.3911 ***n*** Mo. **Amherd. Gefährliche Straftäter bleiben in Untersuchungshaft** (29.09.2011)

Artikel 221 Absatz 1 Buchstabe c der neuen Strafprozessordnung (StPO) ist so zu ergänzen, dass Untersuchungs- und Sicherheitshaft nicht nur zulässig sind, wenn durch schwere Verbrechen oder Vergehen die Sicherheit anderer erheblich gefährdet ist, nachdem bereits früher gleichartige Straftaten verübt wurden, sondern auch wenn aus anderen Gründen von einer Wiederholungsgefahr auszugehen ist.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ingold, Loepfe, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff (17)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

23.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3913** ***n*** Mo. **(Wyss Brigit) van Singer. Unabhängiges und transparentes Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensig) zu unterbreiten, um die Unabhängigkeit des Ensi sowie die Transparenz von dessen Tätigkeit zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Chopard-Acklin, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Pardini, Schelbert, Stöckli, Streiff, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel (28)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr van Singer.
17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3915** ***n*** Mo. **Quadri. Abschaffung der Abgaben für die Entsorgung der Siedlungsabfälle nach Verursacherprinzip** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 32a des Umweltschutzgesetzes (USG) zu streichen oder subsidiär wie folgt zu ändern:

Absatz 1

Die Kosten für die Entsorgung der Siedlungsabfälle können durch Gebühren oder andere Abgaben nach dem Verursacherprinzip finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Brunner, Cassis, Estermann, Fehr Hans, Freysinger, Fuchs, Glur, Hurter Thomas, Nidegger, Reimann Lukas, Schenk Simon, Schwander (14)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.3916** ***n*** Po. **Nordmann. Informationspolitik zum autonomen Nachvollzug von EU-Recht** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie er gedenkt, genügende Informationsgrundlagen zum "autonomen Nachvollzug" von EU-Recht in der Schweiz bereitzustellen, um damit den politischen Diskurs, Transparenz und Demokratie in der Schweiz zu fördern. Durch eine inskünftig gezielte Datenerhebung und Informationspolitik könnte der politischen Instrumentalisierung und Polemisierung rund um den "autonomen Nachvollzug" Einhalt geboten werden.

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3919** ***n*** Mo. **Frehner. Anpassung der Frist für die Prämienmitteilung im KVG** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, welche das BAG verpflichtet, die Prämiengenehmigung bis spätestens 31. August eines jeden Jahres vorzunehmen.

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3939** ***n*** Ip. **Sommaruga Carlo. Archivsperre Südafrika und das Verbrechen der Apartheid** (29.09.2011)

Der Bundesrat hat 2003 eine Zugangssperre über im Bundesarchiv lagernde Unterlagen verhängt, welche Verstrickungen von Schweizer Exportunternehmen und Banken mit Südafrika während der Zeit des Apartheidregimes betreffen. Dieser tiefe Eingriff in die Forschungsfreiheit sollte Schweizer Firmen davor bewahren, wegen dieser Verstrickungen angeklagt zu werden. In seiner Antwort auf die Anfrage Rechsteiner Paul 10.1063 betont der Bundesrat, dass er die Entwicklungen in diesem Dossier periodisch überprüft. Seit dem 1. Januar 2011 ist Artikel 264a des Schweizerischen Strafgesetzbuches in Kraft, der in Absatz 1 Buchstabe i das Verbrechen der Apartheid zu einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit erklärt: Wer zwecks systematischer Unterdrückung oder Beherrschung einer Gruppe von Menschen u. a. aus rassistischen Gründen in schwerwiegender Weise Grundrechte vorenthält oder entzieht, wird mit einer Freiheitsstrafe von nicht unter fünf Jahren bestraft. Ich frage den Bundesrat:

1. Betrachtet er es angesichts dieses neuen Strafartikels weiterhin als seine Aufgabe, Schweizer Firmen vor Rechtsrisiken zu schützen, die daraus erwachsen, dass sie in einem Drittstaat aufgrund von Verstrikkungen in das Verbrechen der Apartheid angeklagt werden könnten?

2. Enthalten die gesperrten Akten Informationen über Tätigkeiten, die seit dem 1. Januar 2011 als Verbrechen der Apartheid zu qualifizieren sind?

3. Falls dies nicht der Fall wäre: Vor welchen anderen Rechtsrisiken will er die in den Archivalien erwähnten Firmen schützen?

4. Betrachtet er es als falsch, dass die USA Verstrickungen von Firmen in das Verbrechen der Apartheid gerichtlich beurteilen?

5. Wie beurteilt er das Reputationsrisiko für die Schweiz, wenn trotz Archivsperre bekannt wird, dass Schweizer Firmen während der Zeit des Apartheidregimes in verbotene Geschäfte mit Südafrika verstrickt waren?

6. Ist es Aufgabe des Bundesrates, Schweizer Firmen vor Rechtsrisiken zu schützen, die dadurch entstehen, dass sie völkerrechtliche Verpflichtungen wie die Achtung der Menschenrechte missachten oder an Verbrechen gegen die Menschlichkeit beteiligt sind?

7. In welchem Rhythmus überprüft er die erwähnte Zugangssperre? Passt er seine Kriterien neuen Entwicklungen an?

8. Ist jetzt nicht der Zeitpunkt gekommen, diese ohnehin sehr fragwürdige Sperre endlich aufzuheben?

16.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3940** ***n*** Mo. **Humbel. Zigarettenpreise. Garantie des auf Packungen angegebenen Preises** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 10 Absatz 3 des Tabaksteuergesetzes (TStG) so zu ergänzen, dass der vom Hersteller oder Importeur auf den Kleinhandelspackungen für Zigaretten, Zigarren und Zigarillos aufgedruckte Preis beim Verkauf weder über- noch unterschritten werden darf.

Mitunterzeichnende: Binder, Cassis, Eichenberger, Fehr Jacqueline, Gilli, Ingold, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Streiff, Weibel (11)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.3944 ***n*** Mo. **Geissbühler. Bekämpfung des Litterings** (29.09.2011)

Im Bundesamt für Umwelt (Bafu) ist neben dem bereits bestehenden runden Tisch "Massnahmen gegen Littering" eine Task-Force zu bilden, die innerhalb eines Jahres eine bundesweite Kampagne zur Vermeidung von Littering in den Bereichen Prävention, Sensibilisierung, Symptombekämpfung und Repression entwickelt. Dabei ist der Schwerpunkt auf die Bereiche Prävention und Sensibilisierung zu legen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Fuchs, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Müller Thomas, Müri, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, von Siebenthal (20)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.3945 ***n*** Mo. **Tschümperlin. Opfer von Straftaten. Beschwerdemöglichkeit gegen Haftrichterentscheide** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweizerischen Strafprozessordnung für Opfer von Straftaten eine Beschwerdemöglichkeit gegen Haftrichterentscheide zu schaffen, wenn Wiederholungs- und Ausführungsgefahr Gründe für die Untersuchungshaft sind.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Föhn, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Schwander (9)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

23.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3946** ***n*** Ip. **Carobbio Guscetti. Richtungswechsel in der Alkoholpolitik des Bundesrates?** (29.09.2011)

1. Plant der Bundesrat ernsthaft, der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZU) die Verantwortung für die gesamte Alkoholgesetzgebung - also auch für die Alkoholprävention - zu übertragen?

2. Plant er, dem EDI respektive dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) keine Aufgaben aus dem Bereich des revidierten Alkoholgesetzes zu übertragen?

3. Plant er, dem EDI respektive dem BAG die alkoholpolitischen Aufgaben gemäss Lebensmittelverordnung und -gesetz zu entziehen?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Cassis, Fehr Jacqueline, Rossini, Steiert (5)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

11.3959 ***n*** Mo. **Streiff. Entlastung für Eltern behinderter Kinder mit Spitex sicherstellen** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, damit Eltern von Kindern mit einer Behinderung bei Bedarf in jedem Fall unkompliziert und schnell qualifizierte Hilfestellungen wie Spitex, Entlastungsdienste oder telefonische Beratungsangebote in Anspruch nehmen können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Birrer-Heimo, Bischof, Cathomas, Darbellay, Fehr Jacqueline, Glanzmann, Häberli-Koller, Heim, Hochreutener, Humbel, Ingold, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Tschümperlin, Wasserfallen, Weibel, Wyss Brigit (26)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3961** ***n*** Ip. **(Lang) Girod. Cablecom gegen Joiz** (29.09.2011)

Aufgrund der Beschwerde der UPC Cablecom gegen die Aufschaltung des Jugendsenders Joiz stellen wir dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Was gedenkt er zur Förderung einer vorurteilslosen Präsenz der Schweizer Jugend im TV und gegen das fehlende Angebot für die Jugend zu tun?

- Was gedenkt er zu tun, wenn ein Unternehmen mit juristischen Tricks die Medienvielfalt insbesondere für junge Schweizer Erwachsene blockiert?

Mitunterzeichnende: Allemann, Girod, Moser, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Wasserfallen (6)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Girod.
16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3965** ***n*** Mo. **Nidegger. Angemessener Preis für Autobahnvignetten** (29.09.2011)

Die Schweizer Steuerpflichtigen finanzieren die Infrastruktur der Autobahnen mit ihren Steuern und müssen zusätzlich für jedes ihrer Fahrzeuge eine jährliche Abgabe in Form einer Vignette zahlen, deren Preis konstant steigt.

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der die folgende Regelung ermöglicht: Die jährliche Nationalstrassenabgabe wird für Schweizer Steuerpflichtige gesenkt, da sie sich ja ohnehin durch ihre Steuern an der Finanzierung beteiligen. Hingegen soll die Abgabe für ausländische Fahrer und Fahrerinnen, die die Autobahnen gelegentlich nutzen, erhöht werden. Der Tarif würde je nach Nutzungsdauer festgelegt (Tages-Vignette, 10-Tages-Vignette, Monats-Vignette usw.). Für Lastwagen im Transitverkehr wären angemessen differenzierte, höhere Tarife vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Cassis, Freysinger, Parmelin, Quadri, Reymond, Schlüer (6)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.3967** ***n*** Mo. **(Pedrina) Allemann. Autobahnen. Die Bausünden der Sechziger- und Siebzigerjahre beseitigen** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, innerhalb von fünf Jahren nach Annahme der vorliegenden Motion die "Autobahnsünden" der Sechziger- und Siebzigerjahre zu bestimmen und eine Sanierung bis 2030 vorzusehen, mit einer Priorisierung, die nach angemessenen Kriterien erfolgt.

Die Sanierung soll entweder im Rahmen des gewöhnlichen Unterhalts des Nationalstrassennetzes erfolgen oder im Rahmen von Arbeiten beim Neubau von Strecken oder bei ausserordentlichen Sanierungen von Strecken in Bereichen, zu denen die obengenannten "Sünden" gehören.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Jans, Kiener Nellen, Levrat, Nordmann, Nussbaumer (10)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.
17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3972** ***n*** Mo. **Barthassat. Wirtschaftszonen und Wirtschaftsförderung grenzübergreifend gestalten** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den interessierten Grenzkantonen Verhandlungen mit den Nachbarländern (Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich) aufzunehmen. Ziel der Verhandlungen soll es sein, gemeinsam mit den angrenzenden ausländischen Regionen Wirtschaftszonen zu schaffen und eine Wirtschaftsförderung einzurichten. In diesen Zonen sollen gleiche Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Unternehmen gelten, insbesondere hinsichtlich der Steuerlasten.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Hodgers, Neirynck, Roux, Schmidt Roberto, Voruz (6)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.3973 ***n*** Mo. **Ingold. Suizidprävention. Handlungsspielraum wirkungsvoller nutzen** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan zur Suizidprävention vorzulegen und umzusetzen, der bei den erkannten Hauptrisiken Depression und soziale Isolation ansetzt und die steigende Suizidrate zu brechen vermag.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Brönnimann, Fehr Jacqueline, Goll, Humbel, Nussbaumer, Schenker Silvia, Segmüller, Steiert, Streiff, Weber-Gobet (13)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3974** ***n*** Mo. **Rossini. Rechte der Zahntechnikerinnen und Zahntechniker bei Tarifverträgen** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zahntechnikerinnen und Zahntechniker bei der Anwendung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) als vollwertige Tarifpartner zu anerkennen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia (12)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3976** ***n*** Ip. **Rossini. Umsetzung der 5. IVG-Revision. Schutz der Versicherten** (30.09.2011)

Im Rahmen der Umsetzung der 5. IVG-Revision ist zu beobachten, dass kranke Angestellte, deren Arbeitsunfähigkeit vom Krankentaggeldversicherer nicht angezweifelt wird, sich von einer Einstellung der Leistungen bedroht sehen, wenn sie sich nicht bei der Invalidenversicherung anmelden. So haben beispielsweise Personen, die sich wegen einer schweren Erkrankung (z. B. Krebs) einer belastenden Therapie unterziehen müssen, die ein Mindestmass an Erholung erfordert, von den Versicherungen entsprechende Post erhalten. Deshalb ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Versicherungen verweigern eine geschuldete Leistung, um Druck auf eine Person auszuüben, damit diese ein Vorgehen wählt, das einzig im Interesse der Versicherung liegt. Kann diese Praxis der Versicherungen als missbräuchlich beurteilt werden?

2. Die Krankentaggeldversicherung hat zum Ziel, der erwerbstätigen Person bei Arbeitsunfähigkeit eine Lohnfortzahlung zu sichern. Sie entbindet damit den Arbeitgeber von seiner Pflicht nach Artikel 324a OR. Muss man davon ausgehen, dass mit der 5. IVG-Revision auch die Ziele der Krankentaggeldversicherung angepasst worden sind?

3. Was ist zu tun, um dem unannehmbaren Druck auf die Versicherten und den sich daraus ergebenden finanziellen Nachteilen ein Ende zu setzen? Unterstützt der Bundesrat für die Versichertenorganisationen (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände) und die Konsumentenschutzorganisationen ein Klage- und Beschwerderecht, das mit demjenigen des Gleichstellungsgesetzes vergleichbar ist?

4. Die Finma hat die Aufgabe, die Versicherten gegen Missbräuche der Versicherungsunternehmen und der Versicherungsvermittler und -vermittlerinnen zu schützen (Art. 46 Abs. 1 Bst. f des Versicherungsaufsichtsgesetzes). Muss diese Aufgabe angesichts der geschilderten Beobachtungen bei der Umsetzung der 5. IVG-Revision weiterentwickelt werden?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Marra, Nordmann, Rennwald, Rielle (7)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3977** ***n*** Mo. **Birrer-Heimo. Erleichterung der Rechtsdurchsetzung in kollektiven Verfahren** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, welche es einer grossen Anzahl gleichartig Geschädigter erleichtert, ihre Ansprüche gemeinsam vor Gericht geltend zu machen. Der Bundesrat soll sich dabei an den Erfahrungen orientieren, die in anderen europäischen Ländern mit solchen Modellen gesammelt wurden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bäumle, Bischof, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cathomas, de Buman, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Hal-

ler, Hany, Hochreutener, Hodgers, Ingold, Jans, Jositsch, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Malama, Marra, Müri, Perrinjaquet, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Schelbert, Schneider-Schneiter, Schwander, Sommaruga Carlo, Streiff, Thanei, Tschümperlin, von Graffenried, Weber-Gobet, Wehrli, Wyss Brigit (39)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3979** ***n*** Mo. **Voruz. Ausländergesetz. Änderung von Artikel 42 Absatz 3** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten die folgende Änderung des Ausländergesetzes (AuG) zu unterbreiten:

Artikel 42 Absatz 3 erster Satz (unverändert)

Artikel 42 Absatz 3 zweiter Satz: Eine Ausnahme von dieser Frist wird gemacht, falls der Ehegatte verwitwet ist oder als Folge höherer Gewalt geschieden wird. Dasselbe gilt, falls dem verwitweten oder geschiedenen Ehegatte die elterliche Sorge für ein Kind oder für mehrere Kinder zusteht.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf-Litscher, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Neirynck, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Schelbert, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3980** ***n*** Mo. **Voruz. Asylgesetz. Änderung von Artikel 43 Absatz 2** (30.09.2011)

Das Asylgesetz (AsylG) wird wie folgt geändert:

Artikel 43 Absatz 2

Die Bewilligung zur Erwerbstätigkeit erlischt nach Ablauf der mit dem rechtskräftigen negativen Ausgang des Asylverfahrens festgesetzten Ausreisefrist, aber unter Wahrung der Kündigungsfrist, die im Obligationenrecht (Art. 335c) oder im Gesamtarbeitsvertrag der betroffenen Branche vorgesehen ist. Den Asylsuchenden stehen der während der Kündigungsfrist geschuldete Lohn und die Ferienentschädigung zu; der Arbeitgeber wird vom Staat für diese Kosten entschädigt. Verlängert das Bundesamt die Ausreisefrist im Rahmen des ordentlichen Verfahrens, so kann weiterhin eine Erwerbstätigkeit bewilligt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf-Litscher, Heim, Hodgers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Neirynck, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Schelbert, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (30)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

11.3983 ***n*** Mo. **Markwalder. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personen** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge vorzulegen, mit dem Ziel, die gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a) für nichterwerbstätige Personen zu öffnen.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Eichenberger, Fiala, Flück Peter, Fluri, Huber, Kleiner, Moret, Perrinjaquet, Ruey (10)

16.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.3987** ***n*** Po. **von Graffenried. Und wenn die Immobilienblase platzt?** (30.09.2011)

Ökonomen warnen vor einer Überhitzung des Marktes in einzelnen Regionen. Teure Wohnlagen wie der Raum Zürich/Zug, der Genfersee oder einige Ferienorte haben in den vergangenen Jahren zu starke Steigerungen bei den Immobilien- und damit den Wohnpreisen erlebt. Dies birgt gewisse Risiken. So könnten bei negativen wirtschaftlichen Entwicklungen Preisstürze mit langjährigen Folgen auftreten. Daher ist Vorsicht geboten: Probleme in einzelnen Regionen könnten sich dominoartig auf den gesamten Immobilienmarkt auswirken. Gefährdet sind zuerst die Kreditinstitute, dann der Baumarkt, die Gesamtwirtschaft und damit auch die Arbeitnehmenden sowie Mieterinnen und Mieter. Dieser Situation kann vorgebeugt werden. Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht die Risiken darzulegen und speziell auf folgende Fragen zu antworten:

1. In welchen Regionen, in welchen Marktsegmenten und in welchem Umfang droht eine Immobilienblase?

2. Welche wirtschaftlichen Konsequenzen drohen bei einem Platzen der Blase? Welches sind die Szenarien?

3. Welche Massnahmen können vorbeugend ergriffen werden? Welche wurden bereits getroffen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Wyss Brigit, Zisyadis (11)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3990** ***n*** Mo. **Reimann Lukas. Freiheit stärken. Recht an den eigenen Daten sichern** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Datenschutzgesetzes vorzulegen, welche

1. bei unrechtmässiger Übermittlung von Personendaten an Dritte eine Meldepflicht an den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB) vorsieht;

2. bei unrechtmässiger Übermittlung von Personendaten an Dritte auf Anweisung des EDÖB eine Informierung der betroffenen Personen vorsieht;

3. vorsieht, dass mit Busse bestraft wird, wer vorsätzlich dem EDÖB keine Meldung (im Sinne von Ziffer 1 der Motion) erstattet oder es vorsätzlich unterlässt, auf Anweisung des EDÖB die betroffenen Personen (im Sinne von Ziffer 2 der Motion) zu informieren;

4. vorsieht, dass auf Antrag bestraft wird, wer vorsätzlich keine Auskunft gemäss Auskunftsrecht erteilt.

Mitunterzeichnende: Hodgers, Wasserfallen (2)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3993** ***n*** Ip. **Büchler Jakob. Zunahme der Bancomat-Betrügereien in der Schweiz** (30.09.2011)

Die Zahl der Bancomat-Betrügereien hat sich seit zwei Jahren fast versechsfacht. Allein im ersten Halbjahr 2011 stellte die Six Group an 371 Schweizer Geldautomaten Manipulationen fest. Im Vorjahr waren es noch 135 Fälle gewesen. Regelrecht explodiert ist die Zahl der Maestro-Karten, die wegen Betrugsverdacht gesperrt werden mussten. Sie stieg von 5500 im letzen Jahr auf 31 000 in diesem Jahr. Der Schaden für die betroffenen Personen ist sehr gross.

Direktbetroffene Personen wurden von der zuständigen Stelle statt einer Wiedergutmachung ungerechterweise der Verletzung der Sorgfaltspflicht beschuldigt.

Deshalb meine Fragen:

1. Was kann der Bundesrat unternehmen gegen die unverantwortbare Zunahme von Bancomat-Betrügereien?

2. Wie können Bancomat-Kunden vor solchen Attacken besser geschützt werden?

3. Gibt es eine Möglichkeit, den Bancomat-Kunden den entstandenen Schaden zu vergüten?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigger, Bourgeois, Gadient, Glauser, Graf Maya, Graf-Litscher, Hassler, Scherer, Schibli, Segmüller, Walter, Zemp (13)

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.3996** ***n*** Mo. **Noser. Verursachergerechte Verrechnung der Stilllegungs- und Entsorgungskosten von Kernkraftwerken** (30.09.2011)

Das Kernenergiegesetz (KEG) sowie die Stilllegungs- und Entsorgungsfondsverordnung sind so anzupassen, dass eine Beteiligung des Bundes an der Stilllegung und Entsorgung der Schweizer Kernkraftwerke mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

Mitunterzeichnende: Favre Laurent, Flück Peter, Ineichen, Landolt, Malama (5)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3998** ***n*** Po. **(Weber-Gobet) Steiert. Projekt Antennen-Infrastruktur auf dem Moléson** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über das Projekt Antennen-Infrastruktur auf dem Moléson. Es soll dargelegt werden:

1. welche Ziele die involvierten Projektpartner mit der Realisierung dieses Projektes verfolgen;

2. wie der Stand der Planung ist;

3. welche weiteren Schritte vorgesehen sind;

4. wie das zuständige Departement in Zusammenhang mit diesem und zukünftigen Projekten, die sich erheblich auf Raum und Umwelt auswirken, vorgehen will, damit die Bevölkerung und die kantonalen und kommunalen Behörden nicht wieder vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, de Buman, Frösch, Graf Maya, John-Calame, Levrat, Maire Jacques-André, Meyer Thérèse, Nordmann, Rime, Steiert, Teuscher, Wyss Brigit, Zisyadis (14)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

02.11.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Steiert.
26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4001** ***n*** Po. **Schenker Silvia. Work and Care. Analyse und Massnahmenplan** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem die Situation von berufstätigen pflegenden Angehörigen analysiert und dargestellt wird. Zudem ist ein Massnahmeplan zur Unterstützung dieser Arbeitnehmenden vorzuschlagen. Dabei sollen differenzierte Lösungsmöglichkeiten für unterschiedliche Belastungssituationen aufgezeigt werden. Im Massnahmeplan ist aufzuzeigen, welche gesetzgeberischen Anpassungen notwendig sind, welche Entlastungsmöglichkeiten Arbeitgebende anbieten können und welche finanziellen Unterstützungsleistungen notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cassis, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf-Litscher, Gross Andreas, Ingold, Jans, Kiener Nellen, Marra, Meier-Schatz, Pardini, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rossini, Streiff, Tschümperlin, Weber-Gobet (23)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.4002** ***n*** Mo. **Schmid-Federer. Grooming unter Strafe stellen** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Vorlage zu unterbreiten, die Grooming unter Strafe stellt.

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.4006** ***n*** Mo. **Joder. Betreuung, Pflege und Überwachung von schwerbehinderten Kindern zu Hause** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Pflege und Überwachung von schwerbehinderten Kindern durch Angehörige rechtlich so zu regeln, dass schwerbehinderte Kinder - wenn dies medizinisch möglich ist - zu Hause betreut werden können und nicht in Pflegeeinrichtungen oder Spitäler eingewiesen werden müssen, dass die Betreuung durch die Angehörigen für diese finanziell und bezüglich der Arbeitslast verkraftbar ist und dass diese ohne Nachteile vorgenommen werden kann.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Geissbühler, Weber-Gobet (3)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.4009** ***n*** Po. **Fehr Jacqueline. Pflegeversicherung** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzustellen, wie eine obligatorische Pflegeversicherung, die über einkommens- und vermögensabhängige Beiträge sowie Steuermittel finanziert wird, ausgestaltet werden könnte.

Im geforderten Bericht sollen verschiedene Varianten skizziert werden. Die Finanzierung aller Modelle muss auf der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit basieren. In Bezug auf die Struktur sollen drei Typen geprüft werden: Ergänzung zur AHV, Ergänzung zum KVG sowie eine unabhängige, neue Versicherung.

Eine der dargestellten Varianten soll auf folgenden zwei Eckpfeilern beruhen:

1. Es wird eine Versicherung eingerichtet, die für Menschen ab 50 Jahren die Leistungen für die medizinische Langzeitpflege sowie die Kosten für eine Basis-Hotellerie respektive die entsprechenden Kosten in Form von Assistenzbeiträgen übernimmt.

2. Der Pflegeversicherung werden die heutigen Finanzierungsbeiträge von Gemeinden, Kantonen und Bund zugeleitet. Ergänzend zahlen Menschen ab dem 50. Altersjahr über eine einkommens- und vermögensabhängige Abgabe in die Versicherung ein.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Grunder, Haller, Heim, Humbel, Ingold, Jans, Kiener Nellen, Landolt, Meier-Schatz, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Streiff, Weber-Gobet, Weibel (24)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.09.2013 Zurückgezogen.

11.4012 ***n*** Mo. **Büchler Jakob. IV-Rente auch für teilinvalide Bauern** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei der Berechnung des Invaliditätsgrades von Landwirten als Invalideneinkommen das durchschnittliche Einkommen innerhalb des Bauernstandes berücksichtigt wird. Es ist zu gewährleisten, dass ein teilinvalider Landwirt zusammen mit der IV ein angemessenes Einkommen erzielen kann, um so den Betrieb weiterführen zu können, bis die nächste Generation die Betriebsführung übernehmen kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bader Elvira, Bigger, Bourgeois, Brunner, Favre Laurent, Gadient, Glanzmann, Glauser, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hassler, Kunz, Müller Walter, Pfister Theophil, Scherer, Schibli, Segmüller, von Siebenthal, Walter, Zemp (22)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.4018** ***n*** Po. **Darbellay. Kriterien für die Repräsentativität bei der Unterzeichnung von Tarifverträgen im Gesundheitswesen** (30.09.2011)

Ich ersuche den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, in dem objektive Kriterien für die Repräsentativität der Personen, die Tarifverträge im Gesundheitswesen unterzeichnen, festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Cathomas, de Buman, Glanzmann, Hany, Hodgers, Meyer Thérèse, Neirynck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Streiff (17)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.4019** ***n*** Po. **Fehr Jacqueline. Versorgungsbericht Gesundheitsberufe** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den zuständigen Institutionen in einem Bericht darzustellen, wie die medizinisch-therapeutische und pflegerische Versorgung in der Schweiz sichergestellt werden können. Der Bericht soll einen Massnahmenplan beinhalten, der konkret aufzeigt, wer welche Aufgaben zu erfüllen hat, damit die medizinische Versorgung in der Schweiz auf künftig funktioniert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Glanzmann, Grunder, Haller, Humbel, Ingold, Kiener Nellen, Landolt, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Streiff, Weber-Gobet, Weibel (26)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2013 Zurückgezogen.

11.4020 ***n*** Mo. **Lustenberger. Für eine sachgerechte Verwendung von Biomasse-Reststoffen und gegen Technologieverbote** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten bzw. Massnahmen zu treffen, damit bestehende Technologiebehinderungen und Verbote bei der sachgerechten Verwendung von Biomasse abgeschafft bzw. vermieden werden.

Insbesondere sind folgende Gesetze und Verordnungen anzupassen: Das Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG; SR 814.01), die Technische Verordnung über Abfälle (TVA; SR 814.600), die Luftreinhalte-Verordnung (LRV; SR 814.318.142.1), das Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (GSchG; SR 814.20) und die Gewässerschutzverordnung (GSchV; SR 814.201).

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Estermann, Glanzmann, Ineichen, Kunz, Malama, Müri, Segmüller, Theiler, Zemp (10)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.4021** ***n*** Mo. **Allemann. Weniger militärischer Fluglärm** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Flugbewegungen auf dem Flugplatz Meiringen auf 2500 pro Jahr zu senken und damit die Forderungen des Kontaktgremiums mit der betroffenen Bevölkerung zu respektieren. Eine Verlagerung auf andere Militärflugplätze ist ausgeschlossen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jans, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia (10)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4022** ***n*** Ip. **Pfister Gerhard. Geplante Anpassung der Expatriates-Verordnung** (30.09.2011)

2001 erliess der Bundesrat die Expatriates-Verordnung im Rahmen eines Wirtschaftsförderungsprojekts. Seither können ausländische Fachkräfte, die für maximal fünf Jahre in die Schweiz entsandt werden, für besondere Berufskosten Steuerabzüge vornehmen (u. a. Wohn- und Schulungskosten der Kinder in fremdsprachigen Schulen). Zahlreiche internationale Unternehmen sind existenziell auf ausländische Kader angewiesen. Diese kommen nur in die Schweiz, wenn die Kinder in unserem Land eine meistens angelsächsische und international anerkannte Ausbildung absolvieren können. Solche Schulen stehen auch nicht in Konkurrenz zu den staatlichen Schulen, sondern ergänzen diese und sind ohne direkte staatliche Hilfe über Schulgelder der Eltern finanziert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Plant er tatsächlich, die Steuerabzüge für Expatriates unter dem Titel der Rechtsgleichheit anzupassen oder abzuschaffen?

2. Ist ihm klar, dass er damit einen zentralen Standortvorteil der Schweiz aufs Spiel setzt?

3. Ist es tatsächlich eine Rechtsungleichheit, wenn die Mehrkosten aufgrund der internationalen Mobilität der Arbeitskräfte und des Bedürfnisses nach einer internationalen Ausbildung der Kinder entstehen und die Steuerabzüge erst noch auf fünf Jahre limitiert sind?

4. Trägt der Bundesrat der makroökonomischen Situation Rechnung, wonach die Schweiz weltweit betrachtet den höchsten Anteil an "internationalen" Schülerinnen und Schülern an internationalen Schulen hat, was einen direkten Rückschluss auf die beträchtliche Anzahl der in der Schweiz ansässigen internationalen Unternehmen zulässt?

5. Ist er sich bewusst, dass bei einer wesentlichen Verschlechterung des Standortvorteils für die Schweiz die internationalen Firmen so schnell weg sind, wie sie einst zugezogen sind?

6. Wie gross ist das (geschätzte) Volumen an Steuersubstrat, das dem Staat durch diese Verordnung entgeht? Wie gross ist der volkswirtschaftliche Schaden, der durch den drohenden Wegzug solcher internationaler Unternehmen entstünde?

7. Ist er bereit, einen Verzicht auf eine Verordnungsänderung in Erwägung zu ziehen, sofern sich die volkswirtschaftlichen Konsequenzen als mehrheitlich schädlich erweisen?

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.4023** ***n*** Ip. **Pfister Gerhard. Ausländische Studierende in der Schweiz** (30.09.2011)

Die Zahl der ausländischen Studierenden hat sich seit Beginn der Neunzigerjahre mehr als verdoppelt. Dies stellt die schweizerischen Hochschulen vor neue Herausforderungen. Fehlende Infrastruktur, überfüllte Hörsäle, finanzielle oder qualitative Probleme sind nur einige, die von verschiedenen Seiten angeführt werden. Zudem bezahlt die Schweiz für jeden ausländischen Studierenden pro Jahr bis zu 15 000 Franken. Um die Situation an den schweizerischen Hochschulen besser beurteilen und effektive Massnahmen ergreifen zu können, wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es in der Finanzierung Unterschiede zwischen schweizerischen und ausländischen Studierenden?

2. Wie werden die Studienplätze ausländischer Studierender an schweizerischen Hochschulen finanziert?

3. Wie lösen Hochschulen im Ausland das Finanzierungsproblem von ausländischen Studierenden?

4. Wie kann der Zustrom ausländischer Studierender besser auf die existierenden Bildungsinstitutionen verteilt werden?

5. Welche negativen Folgen bringen ausländische Studierende mit sich für:

a. die entsprechenden Hochschulen?

b. die Volkswirtschaft?

c. die Gesellschaft?

6. Welche positiven Auswirkungen haben ausländische Studierende auf:

a. die entsprechenden Hochschulen?

b. die Volkswirtschaft?

c. die Gesellschaft?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Meier-Schatz, Segmüller, Zemp (8)

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
27.09.2013 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **11.4026** ***n*** Po. **Pfister Gerhard. Einwanderung reduzieren dank Aus- und Weiterbildung** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie dank gezielter Aus- und Weiterbildung die in der Schweiz bereits anwesenden Personen in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Dabei sollen folgende Eckwerte berücksichtigt werden:

- verkürzte Ausbildungsgänge, Weiterbildungen oder Umschulungen;

- klare Zulassungskriterien für verkürzte Ausbildungsgänge;

- Berücksichtigung formeller Abschlüsse sowie beruflicher und aussercurricularer Erfahrungen;

- besondere Berücksichtigung von Frauen, welche sich während einer gewisser Zeit der Kinder- und Familienarbeit gewidmet haben;

- Schaffung von Perspektiven für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger.

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.4027 ***n*** Mo. **Riklin Kathy. Aktionsplan für die Geothermie** (30.09.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Aktionsplan vorzulegen, welcher die Förderung der Geothermie in der Schweiz zusammen mit den Stromproduzenten und anderen Akteuren in konkreten Schritten darlegt.

Der Aktionsplan soll folgende Bereiche beinhalten:

- Exploration und Erforschung von Standorten mit Bohrungen und seismischen Messungen;

- Erstellung eines nationalen Richtplans zur Erfassung der für Tiefengeothermie geeigneten Standorte;

- Schaffung einer praktikablen Risikoabdeckung für die teuren Tiefbohrungen;

- Entwicklung allgemeiner Richtlinien auf Bundesebene für tiefengeothermische Energieprojekte, inklusive Überwachung des Risikos induzierter Seismizität;

- Planung und Bau von Pilot- und Demokraftwerken mit finanzieller Unterstützung von Bund und Kantonen;

- Schaffung eines nationalen Forschungsprogramms und internationale Zusammenarbeit im Forschungsbereich.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Zemp (22)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

17.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.4056 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz in die Europapolitik des Bundesrates** (07.12.2011)

In der jüngsten Vergangenheit kam es immer häufiger zu teils überhasteten Besuchen von Schweizer Bundesräten bei diversen europäischen Politikern, Institutionen und Gremien, meistens ohne dass die Schweizer Bevölkerung weder vorher noch nachher über den Inhalt dieser Treffen informiert wurde. Die europapolitischen Pläne des Bundesrates werden je länger, je intransparenter, und deren Kommunikation ist wirr und inhaltslos. Daher stellen sich dringend folgende Fragen:

1. Empfindet es der Bundesrat als zu delikat, den Souverän und das Parlament transparent über den Hintergrund seiner Besuche in Brüssel zu informieren?

2. Auf wessen Initiative wurden die Treffen einberufen, was wurde diskutiert, und was wurde erreicht?

3. Hat er im Rahmen dieser Treffen die weitere institutionelle Anbindung der Schweiz an die Europäische Union vorangetrieben? Wird diese seitens der EU gefordert?

4. Inwiefern lässt sich der vom Bundesrat verfolgte "gesamtheitlich koordinierte Ansatz" mit dem schweizerischen Selbstverständnis vereinbaren? In welchen Bereichen werden seitens der EU allfällige Zugeständnisse der Schweiz verlangt?

5. Wie gedenkt er die schweizerische Bevölkerung und das Parlament in Zukunft besser über seine europapolitischen Absichten und die entsprechende Strategie zu informieren?

6. Welche europapolitischen Ziele verfolgt er? Wie soll die EU-Politik der nächsten zwei Jahrzehnte gemäss Bundesrat konkret ausgestaltet sein?

7. Sind eventuelle Bilaterale III nach wie vor ein Thema? In welchen Bereichen werden zurzeit aktiv Verhandlungen geführt?

8. Wie ist der Stand der Verhandlungen beim Agrarfreihandelsabkommen?

9. Inwiefern überschneiden sich der vom Bundesrat verfolgte "gesamtheitliche und koordinierte Ansatz" und allfällige Bilaterale III?

10. Hat er im Rahmen dieser Treffen jemals auf die für die Schweiz untragbare Situation, bedingt durch die Personenfreizügigkeit, hingewiesen? Wenn ja, wie lautete die Antwort vonseiten der EU? Wenn nein, weshalb hat der Bundesrat dies unterlassen?

11. Sind von der EU oder einzelnen EU-Ländern gegenüber dem Bundesrat oder einzelnen Mitgliedern desselben schon informelle oder offizielle Anfragen für eine Beteiligung der Schweiz am Euro-Rettungsschirm eingegangen?

12. Wenn ja, wie hat der Bundesrat darauf reagiert? Wenn nein, wie würde er diese beantworten?

Sprecher: Büchel Roland

02.03.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4057 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beherbergungschaos aufgrund massiver Zuwanderung über den Asylweg** (07.12.2011)

Die massive Zuwanderung über den Asylweg, insbesondere aus Tunesien, aber auch aus Nigeria und Eritrea, scheint sowohl Kantone und Gemeinden, aber auch das Bundesamt für Migration stark zu überfordern. Mit undurchdachten Beherbergungsvorschlägen, wie in Bettwil (AG), sollen die zusätzlichen Zuwanderer nun an die Gemeinden abgeschoben werden, ohne dass deren Bewohner dazu etwas zu sagen haben. Gleichzeitig nehmen die Forderungen dieser Zuwanderer stetig zu, und sie fallen immer öfter durch renitentes Verhalten auf. Diese alarmierenden Tatsachen drängen uns zu folgenden dringlichen Fragen:

1. Will der Bundesrat die Asylunterkunft in Bettwil trotz des Widerstandes der Bevölkerung durchsetzen? Wenn ja: Entspricht dies seinem Verständnis von Demokratie und Föderalismus? Wenn nein: Welche Alternativen zieht er zurzeit in Betracht?

2. Wie will er die in der Revision des Asylgesetzes geplanten grossen, zentralen Asylunterkünfte durchsetzen, wenn sich bereits an diesem Beispiel zeigt, wie sehr sich die Gemeinden und Kantone gegen neue Asylunterkünfte zur Wehr setzen?

3. Wo konkret sieht er Möglichkeiten zur Errichtung solcher Grossunterkünfte?

4. Wie plant er die betroffenen Gemeinden zu entschädigen?

5. Wie reagiert er gegen die immer forscheren Forderungen der neuen Zuwanderer, insbesondere aus Tunesien?

6. Welche Massnahmen trifft er, um solche Leute möglichst rasch in ihre sichere Heimat zurückzuschicken, und ab wann ist mit Rückführungen in die nordafrikanischen Länder zu rechnen?

Sprecherin: Flückiger Sylvia

02.03.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4063 *n* Ip. **Landolt. AKW-Ausstieg. Forschung und Entwicklung in der Schweiz** (13.12.2011)

Bundesrat und Parlament haben entschieden, dass in der Schweiz keine weiteren Atomkraftwerke mehr gebaut und somit bestehende Atomkraftwerke nicht mehr ersetzt werden. Dieser Entscheid hat insbesondere enorme Anstrengungen in der Förderung erneuerbarer Energien und in der Steigerung der Energieeffizienz zur Folge. Ebenso kommt in den kommenden

Jahren der Forschung und Entwicklung eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung zu. Es liegt im Interesse unseres Landes, dass die Suche nach innovativen Technologien enorm forciert wird, und es liegt ebenso im Interesse unseres Landes, dass die Forschung und Entwicklung in diesem Bereich nach Möglichkeit in der Schweiz stattfindet. Die Eidgenössischen Technischen Hochschulen sowie zahlreiche Universitäten verfügen hierzu über Erfahrungen, Kenntnisse und Ressourcen, die es gezielt und konsequent auszubauen gilt.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass die Entwicklung innovativer Technologien zur Bewältigung des AKW-Ausstiegs in der Schweiz stattfindet?

2. Welche Rolle misst er dabei den Eidgenössischen Technischen Hochschulen und den Universitäten bei?

3. Welche (zusätzlichen) finanziellen Mittel wird er über welchen Zeitraum für die Forschung und Entwicklung rund um den AKW-Ausstieg zur Verfügung stellen?

Mitunterzeichnende: Gasche, Grunder, Guhl, Haller, Hassler, Hess Lorenz, Quadranti, Ziörjen (8)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4068** ***n*** Mo. **Parmelin. Entwicklung der Bahn. Aufnahmekriterium für Infrastrukturprojekte** (15.12.2011)

Bundesrätin Leuthard hat über die kommende Botschaft des Bundesrates zu Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur orientiert. Auf diese Ausführungen hin wird der Bundesrat beauftragt, konkret für Transparenz in der Entwicklung des Schienenverkehrs zu sorgen. Zu diesem Zweck sollen ausschliesslich diejenigen Bahninfrastrukturprojekte, die sich mindestens im Stadium der Vorprojektstudie befinden, in die verschiedenen "Ausbauschritte" des Strategischen Entwicklungsprogramms Bahninfrastruktur (Step) aufgenommen werden. Bahninfrastrukturprojekte, die sich bei der Festlegung eines Ausbauschritts von Step nicht mindestens in diesem Stadium befinden, können erst in den nächsten Ausbauschritt aufgenommen werden, wenn sie das obengenannte Reifestadium erreicht haben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Barthassat, Brunner, Bugnon, Favre Laurent, Grin, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Moret, Nidegger, Perrin, Rime, Rusconi, Veillon, Wobmann, Zuppiger (19)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Zurückgezogen.

11.4069 ***n*** Ip. **Voruz. Kriegsmaterialexporte nach Bahrain, Saudi-Arabien und in die Arabischen Emirate** (15.12.2011)

Die Schweiz exportierte laut Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung in den ersten neun Monaten des Jahres 2011 Kriegsmaterial für 2,23 Millionen Franken nach Bahrain, für 20,18 Millionen nach Saudi-Arabien und für 159,47 Millionen Franken in die Vereinigten Arabischen Emirate. Wie in zahlreichen anderen autokratisch regierten Staaten der Region demonstrierten ab Februar 2011 in Bahrain Tausende von Menschen für ihre sozialen und demokratischen Rechte. Bahrain rief den Ausnahmezustand aus, das Militär übernahm die Macht und holte am 14. März 2011 mehr als tausend Soldaten aus dem benachbarten Saudi-Arabien, um den weitgehend friedlichen Aufstand blutig niederzuschlagen. An der Niederknüppelung der Oppositionellen beteiligten sich auch Polizeikräfte der Vereinigten Arabischen Emirate. Amnesty-Berichte zeigen, dass auch in Saudi-Arabien Oppositionelle und Reformer unter Missachtung der Menschenrechte systematisch niedergeknüppelt wurden, seitdem ab Februar 2011 sporadische Proteste stattfinden. Tausende von Gefangenen sind als Terrorverdächtige inhaftiert, viele von ihnen ohne Anklage oder Urteil. Folter und andere Misshandlungen sind weit verbreitet. Am 22. November 2011 sind in Saudi-Arabien 16 Männer, darunter neun prominente Reformer, zu hohen Strafen von 5 bis 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ihnen wurde u. a. Finanzierung von Terrorismus und "Aufwiegelung gegen den König" vorgeworfen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Warum hat er nach Ausrufung des Ausnahmezustandes in Bahrain und dem Einmarsch von Truppen aus Saudi-Arabien und von Polizeikräften aus den Emiraten die Schweizer Kriegsmaterialexporte nach diesen drei Staaten nicht umgehend gestoppt?

2. Ist er jetzt bereit, die Kriegsmaterialexporte nach Bahrain, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten zu stoppen?

3. Welche weiteren Massnahmen ergreift er, damit die Schweiz nicht immer wieder in die Lage gerät, sich mit ihren Kriegsmaterialexporten auf der Seite von Autokraten zu präsentieren, welche nicht davor zurückschrecken, ihren uneingeschränkten Machtanspruch mit Waffengewalt gegen das eigene Volk durchzusetzen?

4. Kann er Meldungen bestätigen, wonach die Schweiz u. a. Laserzielgeräte für Maschinenpistolen zuhanden der Nationalgarde von Bahrain geliefert hat?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, John-Calame, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Pardini, Reynard, Schelbert, Schenker Silvia, Schwaab, Thorens Goumaz, van Singer, Wermuth (23)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4078** ***n*** Mo. **Fehr Jacqueline. Strom aus erneuerbaren Energien an den ETH** (15.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die ETH (und die EPFL und ihre Bereiche) künftig nur noch Strom aus erneuerbaren Energien verwenden. Ebenso ist sicherzustellen, dass bei Gebäudesanierungen und Neubauten die jeweils in Sachen Energieeffizienz fortschrittlichsten Massstäbe eingehalten werden. Falls erforderlich, sind die entsprechenden Gesetze anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Böhni, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fischer Roland, Galladé, Gasser, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kessler, Kiener Nellen, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Moser, Naef, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Riklin Kathy, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Wermuth (39)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

25.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4079 *n* Ip. **(Fässler Hildegard) Fehr Jacqueline. Indien als Apotheke der Armen. Kostengünstigen Zugang zu Medikamenten sichern** (19.12.2011)

Die Schweiz fordert in den Efta-Freihandels-Verhandlungen mit Indien die Ausweitung der Rechte am geistigen Eigentum auf Testdaten. Während Jahren wären hohe Entschädigungen fällig, damit indische Zulassungsbehörden für Medikamente die Testdaten des Erstanmelders bei der Zulassung eines Generikums verwenden könnten. Der Zugang zu lebensnotwendigen und günstigen Medikamenten würde stark erschwert. Sie kämen nur zeitlich verzögert und/oder zu höheren Preisen auf den Markt.

1. Teilt der Bundesrat die Befürchtung des Uno-Sonderberichterstatters für das Recht auf Gesundheit und von Unaids (wird auch von der Schweiz unterstützt), dass - gerade in Indien - ein verstärkter Schutz von Testdaten den Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten für Millionen von Menschen erschwert, mit dramatischen Folgen für das Recht auf Gesundheit?

2. Indische Generikahersteller liefern in Entwicklungsländern 80 Prozent der geberfinanzierten antiretroviralen Medikamente (ARV) zur HIV-Behandlung. 96 von 100 Ländern, namentlich die ärmsten mit besonders vielen HIV-Erkrankten, kaufen ARV-Medikamente in Indien. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Indien diese Rolle als "Apotheke der Armen" weiter einnehmen kann? Was bedeutet dies für den beanspruchten Schutz von Testdaten?

3. Westliche Multis (und das Seco) beziehen sich auf Artikel 39.3 des Trips-Abkommens zum Schutz von Testdaten gegen "unfair commercial use". Die zuständige WHO-Kommission Ciphi, Prof. Carlos Correa (Buenos Aires) u. a. bestreiten aber, dass sich daraus eine exklusive Verwendung von Testdaten oder eine Entschädigungspflicht ableiten lasse. Noch nie versuchte ein Land, dies bei der WTO-Schlichtungsstelle (DSM) durchzusetzen. Wie beurteilt der Bundesrat diesen Rechtsstreit?

4. Die eine Schweiz (Seco) fordert mit dem Testdatenschutz eine Stärkung der Rechte am geistigen Eigentum im Gesundheitsbereich. Die andere Schweiz (Deza) tritt "in Debatten zu geistigen Eigentumsrechten und bei Entscheidungen über Handelsstrategien für die vorrangige Berücksichtigung der Anliegen zum Wohl der öffentlichen Gesundheit ein" (Deza-Webseite). Was von beidem gilt nun?

5. Der Uno-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte empfiehlt der Schweiz im jüngsten Staatenberichtsverfahren, bei Trips-plus-Forderungen deren möglicherweise negative Effekte auf den Zugang zu Medikamenten zu beachten. Wie setzt der Bundesrat diese Empfehlungen gegenüber Indien um?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Pardini, Schenker Silvia (11)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
07.03.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Fehr Jacqueline.

11.4086 *n* Mo. **Buttet. Versorgung von Randregionen sichern** (20.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitsrecht zu ändern. Für kleine Läden in Randregionen soll neu eine Abweichung von den Arbeits- und Ruhezeitvorschriften gelten, die die Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an Sonn- und Feiertagen erlaubt. So wäre der Verkauf von Lebensmitteln des täglichen Gebrauchs an sieben Tagen der Woche auch in abgelegenen Regionen möglich. Darüber hinaus würde die Sonderbestimmung zum Erhalt kleiner Läden in Randregionen beitragen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Darbellay, de Buman, Gschwind, Regazzi, Romano (7)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.4087 *n* Mo. **(Ineichen) Wasserfallen. Bildung vor Arbeits- und Sozialhilfemassnahmen** (20.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch Anpassung der erforderlichen Rechtsgrundlagen zu veranlassen, dass alle Schulabgängerinnen und -abgänger, die nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit keine schulische oder berufliche Ausbildung beginnen, eine Zwischenlösung zur Berufsbildung zu absolvieren haben, so z. B. ein "Landwirtschaftliches Zwischenjahr", ein Zwischenjahr im Altersheim, in der Kinderkrippe oder im Einsatz für Gemeinden. Im Weiteren ist sicherzustellen, dass Jugendliche unter 19 Jahren, welche sich einer solchen Zwischenlösung verweigern, einerseits durch das kantonal installierte Case Management abzuklären sind und andererseits keine Arbeitslosengelder beziehen können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Amherd, Badran Jacqueline, Binder, Blocher, Bugnon, Cassis, Chevalley, de Courten, Derder, Eichenberger, Fässler Daniel, Feller, Flach, Flückiger Sylvia, Français, Gasser, Geissbühler, Glanzmann, Gössi, Guhl, Hassler, Heer, Hiltpold, Huber, Humbel, Hutter Markus, Ingold, Joder, Kaufmann, Knecht, Lehmann, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Moret, Müller Leo, Müller Walter, Müri, Perrin, Poggia, Quadranti, Ribaux, Rime, Rösti, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Streiff, Vitali, von Graffenried, Walter, Wasserfallen (53)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.09.2012 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Wasserfallen.

x **11.4089 *n*** Mo. **Poggia. Nationaler Reservefonds der obligatorischen Krankenversicherung** (20.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die die Schaffung eines nationalen Fonds der Reserven aller Versicherer, die zur Tätigkeit zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zugelassen sind, vorsieht und der von der gemeinsamen Einrichtung nach Artikel 18 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) verwaltet wird.

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4094 *n*** Mo. **Chopard-Acklin. Abschaffung der Kopfprämien bei der Krankenkassen-Grundversicherung** (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage mit einem neuen Finanzierungssystem anstelle der heutigen einkommensunabhängigen Kopfprämien bei der Krankenkassen-Grundversicherung vorzulegen. Dabei soll im Minimum das Ziel erreicht werden, dass kein Haushalt mehr als 8 Prozent seines Einkommens für die obligatorische Grundversicherung aufwenden muss.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Steiert, Tschäppät, Tschümperlin, Voruz (18)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4101** ***n*** Mo. **(Fehr Hans-Jürg) Leutenegger Oberholzer. Verleitung zur Spekulation soll wieder strafbar sein** (21.12.2011)

Ins Strafrecht sollen Bestimmungen aufgenommen werden, die die Verleitung unerfahrener Kundinnen und Kunden zu spekulativen Börsengeschäften durch professionelle Anlageberater mit Gefängnis oder Busse bestrafen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (7)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Leutenegger Oberholzer.
09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4102 ***n*** Po. **(Fehr Hans-Jürg) Aebischer Matthias. Aus- und Weiterbildung für Medienschaffende verbessern** (21.12.2011)

Der Bundesrat unterbreitet den eidgenössischen Räten einen Bericht und Antrag, in welchem er darlegt, wie der Bund die Aus- und Weiterbildung von Medienschaffenden zu fördern gedenkt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (10)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Aebischer Matthias.

11.4103 ***n*** Mo. **Fehr Jacqueline. Bundesrat. Neun statt sieben Mitglieder** (21.12.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bundesverfassung wie folgt zu ändern:

Artikel 175 Absatz 1

Der Bundesrat besteht aus neun Mitgliedern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cassis, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Galladé, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodgers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nussbaumer, Pardini, Pelli, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Wermuth, Wyss Ursula (39)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4107 ***n*** Mo. **de Buman. Konkordanz stärken. Für einen Bundesrat mit neun Mitgliedern** (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung folgende Änderung der Bundesverfassung zu unterbreiten:

Art. 175 Abs. 1

Der Bundesrat besteht aus neun Mitgliedern.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bulliard, Buttet, Cassis, Feller, Gschwind, Meier-Schatz, Regazzi, Romano, Vogler (10)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4110 ***n*** Mo. **Bulliard. Stärkung des Bundesrates** (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Vorlage zur Revision der Bundesverfassung und des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes zu unterbreiten, die eine Erhöhung der Zahl der Bundesratsmitglieder auf neun vorsieht.

Mitunterzeichnende: Buttet, Carobbio Guscetti, Darbellay, Gschwind, Lehmann, Romano, Schneider-Schneiter (7)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.4112** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Keine Heimabgabe der Ordonnanzwaffe** (21.12.2011)

Das Militärgesetz wird dahingehend geändert, dass die Ordonnanzwaffe der Wehrperson nicht mehr zur privaten Aufbewahrung überlassen wird.

Sprecher: Müller Geri

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4115 ***n*** Mo. **Parmelin. Die AHV den Gegebenheiten der heutigen Gesellschaft anpassen** (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Bestimmungen zu erlassen, zum Beispiel Artikel 22 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) so zu ändern, dass Kindern von AHV-Bezügern und -Bezügerinnen keine Kinderrente mehr ausbezahlt wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Barthassat, Binder, Bortoluzzi, Büchel Roland, Bugnon, Cassis, de Courten, Favre Laurent, Feller, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Gschwind, Hausammann, Hurter Thomas, Keller Peter, Knecht, Lüscher, Müri, Perrin, Reimann Lukas, Rime, Rösti, Rusconi, Stamm, Veillon, von Siebenthal (31)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.4117 ***n*** Mo. **Maire Jacques-André. Für ein Verbot der Telefonwerbung durch Krankenversicherer** (22.12.2011)

Da die vom Parlament und später vom Bundesrat unternommenen Versuche, die Telefonwerbung bei der Krankenversicherung einzuschränken, nicht gefruchtet haben, hat Santésuisse mit seinen Mitgliedern eine Vereinbarung getroffen, die das Problem durch Selbstkontrolle lösen soll.

Mehr als sechs Monate nach dem Inkrafttreten dieser Vereinbarung zeigt sich jedoch, dass die Telefonwerbung nicht zurückgegangen ist!

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, die nötigen rechtlichen Grundlagen für ein Verbot dieser kostspieligen Machenschaften auszuarbeiten, die die Versicherten verärgern und oftmals unter Druck setzen.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Barthassat, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Nussbaumer, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, van Singer, Voruz (14)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **11.4119** ***n*** Mo. **Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die Militärversicherung** (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen:

Die ärztlichen Leistungen der anthroposophischen Medizin, klassischen Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und traditionellen chinesischen Arzneimitteltherapie sind von der Militärversicherung zu vergüten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Estermann, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gilli, Heim, Ingold, Kessler, Reynard, Schenker Silvia, von Graffenried, Voruz, Weibel (14)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.4120** ***n*** Mo. **Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die Unfallversicherung** (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen:

Die ärztlichen Leistungen der anthroposophischen Medizin, klassischen Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und traditionellen chinesischen Arzneimitteltherapie sind von der Unfallversicherung zu vergüten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Estermann, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gilli, Heim, Ingold, Kessler, Reynard, Schenker Silvia, von Graffenried, Voruz, Weibel (14)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.4122** ***n*** Mo. **Graf-Litscher. Bundesverwaltung. Administrative Entlastung, Struktur- und Prozessoptimierung sowie Kostensenkung durch Geschäftsprozessmanagement** (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur administrativen Entlastung von Unternehmen sowie zur Steigerung der Dienstleistungsorientierung gegenüber Bürgerinnen und Bürgern sowie zur Struktur- und Prozessoptimierung und zur Kostensenkung innerhalb der Verwaltung ein professionelles, durchgängiges Geschäftsprozessmanagement in der Bundesverwaltung einzuführen. Als Grundlage der Optimierung ist in der laufenden Legislatur anzustossen, die Geschäftsprozesse einheitlich zu beschreiben und systematisch zu dokumentieren. Dabei soll auch der Einsatz von Open-Source-Software geprüft werden. Im Rahmen der Umsetzung der E-Government-Strategie Schweiz sind Vorhaben neu aufzunehmen bzw. zu priorisieren und zu finanzieren, welche die Umsetzung des Geschäftsprozessmanagements in der öffentlichen Verwaltung optimal unterstützen. Es können damit Synergien mit bereits in der Bundesverwaltung laufenden bzw. geplanten Programmen und Projekten erzielt werden: E-Government-Strategie Schweiz, Neues Führungsmodell Bund (NFB), Internes Kontrollsystem (IKS), IKT-Führung und -Steuerung, Programm Gever Bund.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehr Jacqueline, Noser, Riklin Kathy, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen, Weibel (8)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Zurückgezogen.

11.4125 ***n*** Mo. **Streiff. Anwendung des Arbeitsgesetzes im Spital** (22.12.2011)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, die Einhaltung des Arbeitsgesetzes in den Spitälern kontrollieren zu lassen.

2. Der Bundesrat wird beauftragt,die notwendigen Schritte einzuleiten, damit Verstösse gegen das Arbeitsgesetz unverzüglich behoben werden.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Chopard-Acklin, Darbellay, Ingold, Nussbaumer, Pardini, Schneider-Schneiter (7)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4131 ***n*** Ip. **Pfister Gerhard. Gewerbe und Landwirtschaft. Gleich lange Spiesse** (22.12.2011)

Der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) fordert in seinen politischen Zielsetzungen 2010-2014 eine Reduktion der Ungleichbehandlung der KMU-Wirtschaft gegenüber der Landwirtschaft. Der SGV steht jedoch zu einer produzierenden und innovativen Landwirtschaft in der Schweiz. Wenn die Bauern gewerbenahe Tätigkeiten ausüben wollen, ist dies in Ordnung, sofern die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Gewerbebetriebe gelten, was heute jedoch vielfach nicht der Fall ist. Im Frühling 2011 hat dies der SGV anlässlich einer Medienkonferenz anhand von Fakten aufgezeigt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, die staatlichen Unterstützungsmassnahmen für die Landwirtschaft grundsätzlich auf das Kerngeschäft der Bauern zu fokussieren, nämlich auf die Produktion und den Absatz auf dem Betrieb produzierter landwirtschaftlicher Erzeugnisse? Ist er bereit, auf eine wettbewerbsverzerrende Förderung des Nebenerwerbes der Landwirtschaftsbetriebe sowie der Para-Landwirtschaft zu verzichten? Ist er bereit, die entsprechenden Normen in allen Rechtsbereichen wettbewerbsneutral zu gestalten?

2. Wird die Bestimmung in Artikel 13 der Strukturverbesserungsverordnung, wonach die Massnahmen gegenüber direkt betroffenen Gewerbebetrieben im unmittelbaren Einzugsgebiet wettbewerbsneutral auszugestalten sind, in der Praxis angewandt? Wäre anstelle der direkten Betroffenheit im unmittelbaren Einzugsgebiet der jeweiligen Gewerbebetriebe nicht die wirtschaftliche Relevanz als Beurteilungskriterium angemessener?

3. Im Rahmen der Revision des Raumplanungsgesetzes soll das Kulturland besser geschützt werden. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass auf den billigen Landwirtschaftsflächen nicht noch mehr als bisher landwirtschaftsfremde, gewerbenahe Tätigkeiten ausgeübt und gewerbliche Branchen dadurch benachteiligt werden?

4. Mit der Revision des Lebensmittelgesetzes droht der gewerblichen Lebensmittelwirtschaft eine Flut von neuen Regulierungen, so Vorschriften zur besonderen Kennzeichnung von Lebensmitteln oder der Art und Häufigkeit von Kontrollen. Wie kann dies mit den vom Bundesrat angenommenen Postulaten Fournier 10.3429 und Zuppiger 10.3592 nach einer KMU-Entlastung in Einklang gebracht werden?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4132** ***n*** Mo. **Bourgeois. Umrechnungsdifferenzen in Jahresabschlüssen. Änderung der Steuergesetze** (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen. Darin sollen die Umrechnungsdifferenzen in Jahresabschlüssen von Gesellschaften geregelt werden, die ihre Buchhaltung in einer funktionalen ausländischen Währung führen, und zwar im Sinne von Ziffer 2 der Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 11.3823.

Mitunterzeichnende: Cassis, Favre Laurent, Français, Germanier, Gössi, Hiltpold, Huber, Lüscher, Moret, Schneeberger, Wasserfallen (11)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4138 ***n*** Mo. **Humbel. Medizintechnische Geräte und Produkte. Massnahmen gegen überhöhte Preise** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit medizintechnische Produkte für Spitäler und ambulante Praxen kostengünstiger werden und direkt aus dem Ausland importiert werden können sowie administrative Hürden abgebaut werden.

Mitunterzeichnerin: Schneider-Schneiter (1)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4139 ***n*** Ip. **Stahl. Teilnahme der Suva an öffentlichen Ausschreibungen** (23.12.2011)

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er trotz der klaren Regelung in den massgebenden Gesetzen und der Rechtsprechung der Meinung, die Suva dürfe sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen?

2. Wenn schon nicht auf die Bestimmungen des UVG, des Submissionsrechts und des Kartellgesetzes - auf welche Bestimmungen würde sich eine Teilnahme der Suva denn stützen?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4140 ***n*** Ip. **Stahl. Seltsame Prämienpolitik der Suva** (23.12.2011)

Ich frage den Bundesrat, ob er nicht auch der Meinung ist, dass die Suva

1. mit ihren Dumpingprämien bei öffentlichen Ausschreibungen ihre Marktmacht missbraucht.

2. sowohl das UVG als auch die Bestimmungen über das Submissionsrecht und das Kartellgesetz - und nicht zuletzt auch die Bundesverfassung - verletzt.

3. die gesetzlichen Bestimmungen betreffend die risikogerechte Prämientarifierung verletzt.

4. die Solidarität innerhalb der Risikogemeinschaft der öffentlichen Verwaltungen verletzt.

5. die versicherten Betriebe auf verfassungswidrige Art ungleich behandelt (Dumpingprämien "nur" für wenige Betriebe, die überhaupt öffentliche Ausschreibungen durchführen können).

Was gedenkt der Bundesrat gegen die gesetz- und verfassungswidrigen Aktivitäten der Suva zu unternehmen?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4141 ***n*** Ip. **Stahl. Ungleichbehandlung der Betriebe durch die Suva** (23.12.2011)

Ich frage den Bundesrat:

1. Was hält er von der "Lockvogelpolitik" der Suva, die offensichtlich nur dazu dienen soll, Einsprachen der betroffenen Betriebe zu verhindern?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Suva die vom UVG vorgeschriebene risikogerechte Einstufung der Betriebe verletzt, da diese offensichtlich erst ab dem fünften Jahr vorgenommen werden soll? Abgesehen davon liegt für die schrittweise Anpassung ab dem dritten Jahr lediglich die Erfahrung eines einzigen Jahres vor, da die Neueinstufung ja vor Ende des zweiten Jahres verfügt werden muss. Da muss wohl weniger von korrektem Vorgehen als vielmehr von Willkür gesprochen werden.

3. Was gedenkt er gegen die Ungleichbehandlung der Betriebe durch die Suva zu unternehmen? Dass die Suva die bereits bei ihr versicherten Betriebe und die neu unterstellten Betriebe ungleich behandelt, belegt sie mit ihrer Einsprachebegründung gleich selber. Dadurch verletzt sie jedoch nicht nur das UVG, sondern auch die Verfassung. Das Bundesgericht hat unmissverständlich klar festgehalten, dass bei der Prämientarifanwendung der Grundsatz der Gleichbehandlung zu beachten sei. Und schliesslich greift die Monopolanstalt Suva durch ihr Vorgehen in nichtakzeptabler Weise in den Wettbewerb unter privaten Unternehmen ein.

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4152 ***n*** Ip. **Schenker Silvia. Übernahme der IV-Schuld durch den Bund** (23.12.2011)

Ich bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet er es angesichts der vorgenommenen Entflechtung der IV- und AHV-Vermögen (separate Fonds) noch angebracht, dass die AHV als Kreditgeberin der IV fungiert? Wäre eine (mindestens teilweise) Übernahme der IV-Schuld durch den Bund systemlogisch nicht angemessen?

2. Teilt er die Auffassung, dass unter dem gegebenen tiefen Zinsniveau mit einer Schuldübernahme durch den Bund und einer Refinanzierung am Kapitalmarkt substanzielle Zinskosten für den Bund eingespart werden können? Wie hoch wären die jährlichen Kosten einer Refinanzierung per Ende 2011, und wie setzen sie sich zusammen? Welcher Betrag könnte im Ver-

gleich mit der heutigen Zinszahlung von 2 Prozent an die AHV eingespart werden?

3. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten für eine volle oder für eine teilweise Übernahme der IV-Schuld durch den Bund geschaffen werden? Kann eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, welche die Ergänzungsregel zur Schuldenbremse nicht tangiert?

4. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten für eine Verwendung der jahresweisen Überschüsse des Bundes zur Übernahme der IV-Schuld geschaffen werden?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4155** ***n*** Po. **Voruz. Übertragung der Aufgaben der Militärjustiz an die zivilen Justizbehörden** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Option 1 des Berichts vom 16. September 2011 "Übertragung der Aufgaben der Militärjustiz an die zivilen Justizbehörden" vertieft zu prüfen und darüber einen Zusatzbericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Müller Geri, Naef, Nordmann, Reynard, Schelbert, Schenker Silvia, Schwaab (16)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4156** ***n*** Mo. **Flückiger Sylvia. Höchste Zeit für ein (Hand-)Zeichen am Fussgängerstreifen** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird ersucht, Artikel 49 Absatz 2 des Strassenverkehrsgesetzes wie folgt zu ergänzen:

"Sie haben den Vortritt auf diesem Streifen, dürfen ihn aber nicht überraschend betreten, sondern müssen ein eindeutiges Handzeichen geben."

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Brunner, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Hausammann, Heer, Hutter Markus, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Lüscher, Müri, Pantani, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Schwander, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (35)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4158** ***n*** Mo. **von Siebenthal. Phosphatmanagement für den Brienzersee** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne eines Pilotversuches einen teilweisen oder vollständigen Verzicht der Phosphatfällung in den Abwasserreinigungsanlagen am Brienzersee zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Büchler Jakob, Flückiger Sylvia, Gmür, Hassler, Hausammann, Joder, Mörgeli, Rösti (10)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4159 ***n*** Ip. **von Siebenthal. Haltung und Massnahmen für den Erhalt der einheimischen Green-Tech-Holzindustrie** (23.12.2011)

Die Holznutzung in der Schweiz erschliesst der Öffentlichkeit jährlich Leistungen in Milliardenhöhe, die nicht im BIP ausgedrückt werden. Die nachhaltige Holznutzung ermöglicht die Inlandversorgung mit dem ökologischen Bau- und Brennstoff, gewährleistet die Schutzwaldfunktion, sichert den Grundwasserschutz, ermöglicht eine sichere Erholungsleistung und erhöht die Biodiversität (vgl. Bafu-Studie, Hintermann und Weber).

Die aktuelle Währungsschwäche hat akut existenzgefährdende Ausmasse angenommen. Jeder aus der Schweiz verschwindende Verarbeitungsbetrieb ist unwiederbringlich verloren und verursacht in der Zukunft längere Transportwege für den Rohstofftransport.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, auf folgende Fragen Antwort zu geben:

1. Erachtet er es ebenfalls als zwingende Notwendigkeit, eine einheimische holzverarbeitende Industrie und die damit verbundenen Arbeitsplätze in der Schweiz zu erhalten?

2. Ist er ebenfalls der Meinung, dass die Waldleistungen Rohstoff- und Energieversorgung, Schutz vor Naturgefahren, Grundwasserschutz, sichere Erholung und Artenvielfalt nur mit einer konsequenten und nachhaltigen Holznutzung erreicht werden können?

3. Vertritt er auch die Haltung, dass eine konsequente und nachhaltige Holznutzung nur möglich ist, wenn eine entsprechende Nachfrage nach einheimischem Holz vorhanden ist?

4. Vertritt er auch die Meinung, dass es ein Bestreben sein muss, die Green-Tech-Industrie Holzwirtschaft im Inland zu erhalten?

5. Ist er auch der Meinung, dass die aktuelle Währungsschwäche ungleich lange Spiesse zwischen der einheimischen Holzindustrie und ausländischen Werken schafft, die mit bis zu 30 Prozent Subventionen (nicht rückzahlbar) finanziert wurden?

6. Ist er sich bewusst, dass sich die heutigen Möglichkeiten zur Lagerung und zum Transport von Holz mit der Bahn im Vergleich zur Situation im Jahr 2000 deutlich verschlechtert haben?

7. Welche Massnahmen in Bezug auf oben erfragte Problemstellungen (Antwort nach Aufzählungspunkten erwünscht) ist er bereit, innert nützlicher Frist zu treffen?

8. Mit welchen Mehrkosten und Auswirkungen hinsichtlich der Waldleistungen und der Öffentlichkeit rechnet der Bund, wenn es nicht gelingen sollte, die einheimische Green-Tech-Holzindustrie in der Schweiz zu erhalten?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Flückiger Sylvia, Gmür, Hassler, Hausammann, Lustenberger, Mörgeli, Rösti (9)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4161** ***n*** Mo. **(Wyss Ursula) Fehr Jacqueline. Keine Geldwäsche im Handel mit Rohwaren auf eigene Rechnung** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Praxis und die Geldwäschereiverordnung dem Geldwäschereigesetz anzupassen, das den Handel mit Rohwaren auf eigene Rechnung unmissverständlich der Geldwäschereigesetzgebung unterstellt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline,

Graf-Litscher, Heim, Levrat, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz (16)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.03.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Fehr Jacqueline.
09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4162 *n* Ip. **Brand. Vergabe von Betreuungsdienstleistungen in den Asylempfangsstellen des Bundes** (23.12.2011)

Die Firma ORS ist gemäss eigenen Angaben für den Betrieb der sieben Asylzentren des Bundes zuständig. Darüber hinaus betreut sie auch über 50 Kollektiv- und Gemeindeunterkünfte. Im Zusammenhang mit der Vergabe dieser Betreuungsdienstleistungen stellen sich folgende Fragen:

1. Wie wird die Vergabe dieser Dienstleistungen vorgenommen?

2. Kommt bei der Erstvergabe und der Erneuerung der Verträge das Beschaffungsgesetz zur Anwendung?

3. Wenn ja, wann zum letzten Mal? Wenn nein, warum nicht?

4. Wurden auch andere Anbieter geprüft? Wenn ja, was waren die ausschlaggebenden Kriterien für die Vergabe an die ORS? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Fehr Hans, Freysinger, Geissbühler, Mörgeli, Müller Thomas, Pieren, Reimann Maximilian, Rime, Stahl, Wobmann, Zuppiger (19)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4164 *n*** Mo. **Binder. Errichten eines Waldklimafonds** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für die Errichtung eines Waldklimafonds zu schaffen, in den die Geldwerte-CO2-Senkenleistungen des Waldes eingebracht werden. Mit dem Fonds sind den Waldeigentümern forstliche Massnahmen zur Milderung der Folgen des Klimawandels abzugelten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Brand, Büchler Jakob, Bugnon, Caroni, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flach, Flückiger Sylvia, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Guhl, Haller, Hassler, Hausammann, Hurter Thomas, Kaufmann, Lustenberger, Moser, Müller Geri, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Quadranti, Quadri, Rime, Ritter, Rösti, Schelbert, Veillon, von Graffenried, von Siebenthal, Wandfluh, Weibel, Ziörjen (46)

09.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4167 *n*** Mo. **Sommaruga Carlo. Kampf gegen die Spekulation mit Kulturland und mit Grundnahrungsmitteln** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 53 Absatz 1 Buchstabe e der Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) zu ändern und den Pensionskassen zu verbieten, ihre Gelder in Aktien oder Unternehmensbeteiligungen, Anlagefonds, Investmentfonds oder Hedge-Fonds anzulegen, die - direkt oder indirekt, insbesondere durch die Finanzierung - sich im "Landgrabbing" oder im internationalen Handel mit Grundnahrungsmitteln betätigen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Hardegger, Heim, Marra, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (13)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4168 *n* Ip. **Sommaruga Carlo. Mittel zur Verfolgung von Kriegsverbrechern. Schaffung einer Spezialeinheit** (23.12.2011)

Laut mehreren Quellen finden in den westlichen Ländern zahlreiche Personen Unterschlupf, denen Genozid oder andere Kriegsverbrechen vorgeworfen werden. Auf den 1. Januar 2011 sind im Schweizerischen Strafgesetzbuch die Strafbestimmungen zur Umsetzung des Römer Statuts in Kraft getreten. Damit verfügt unser Land nun über eine moderne Gesetzgebung für den Kampf gegen die Straflosigkeit der Urheber von Verbrechen gegen das Völkerrecht. Zuständig sind die zivilen Strafverfolgungsbehörden; sie sind verpflichtet, aktiv nach Personen zu fahnden, denen die Begehung solcher Verbrechen vorgeworfen und deren Aufenthalt in der Schweiz vermutet wird. Im vergangenen Jahrzehnt ist es in der Schweiz allerdings zu keiner einzigen Verurteilung gekommen. Zahlreiche westliche Staaten haben Spezialeinheiten zur Verfolgung von Kriegsverbrechern geschaffen, so etwa die Niederlande, das Vereinigte Königreich, Norwegen, die USA oder Deutschland. Es ist zu erwarten, dass dies Erfolge zeitigen wird.

Ich stelle der Bundesanwaltschaft die folgenden Fragen:

1. Welche Mittel hat die Bundesanwaltschaft bisher eingesetzt, um den neuen Strafbestimmungen Rechnung zu tragen und die in der Schweiz anwesenden mutmasslichen Verbrecher gegen das Völkerrecht wirksam zu verfolgen?

2. Welche konkreten Massnahmen hat die Bundesanwaltschaft ergriffen, um die Verdächtigen aktiv aufzuspüren und die Verfolgung solcher Verbrechen in der Schweiz zu befördern?

3. Gibt es, namentlich im Sinne von Artikel 98a des Asylgesetzes, eine Koordination zwischen den verschiedenen Behörden, die an Informationen über mutmassliche Kriegsverbrecher in der Schweiz herankommen könnten oder im Besitz solcher Informationen sind (Migrationsämter, EDA, Gerichte, Polizeikorps, Staatsanwaltschaften)?

4. Wie viele Untersuchungen wurden seit Inkrafttreten der genannten Strafbestimmungen geführt, und wie viele Fälle wurden den Strafverfolgungsbehörden übergeben? Um welche Straftaten handelte es sich in jedem dieser Fälle?

5. Ist es nicht an der Zeit, dass die Schweiz sich in diesem Bereich konkrete und wirksame Mittel in die Hand gibt und eine Spezialeinheit zur Verfolgung von mutmasslichen Verbrechern gegen das Völkerrecht in unserem Land schafft?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Hardegger, Heim, Jositsch, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Voruz (12)

20.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4169 *n* Ip. **Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Was will die Politik?** (23.12.2011)

Die revidierten Leitsätze der OECD wurden im Mai des vergangenen Jahres gutgeheissen. Bei der Revision wurde auf der Grundlage der Arbeiten von John Ruggie ein Kapitel über die

Menschenrechte eingefügt. Die Leitsätze decken nun alle Geschäftsbeziehungen der Unternehmen ab. Diese werden dazu angehalten, die Verfahren einzurichten, die notwendig sind, um allfällige negative Auswirkungen ihrer Tätigkeit frühzeitig zu erkennen und diese zu verhindern oder zu verringern (Sorgfaltspflicht). Der nationale Kontaktpunkt (NKP) der Schweiz hat im Oktober eine Anleitung zum Verfahren bei Eingaben veröffentlicht.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie will der Bundesrat vorgehen, damit die Unternehmen ihre Pflicht in Sachen Menschenrechte auch wirklich wahrnehmen? Welche Instrumente will er entwickeln, insbesondere um sicherzustellen, dass die Unternehmen ihre Sorgfaltspflicht wahrnehmen?

2. Auf welche Weise will er sicherstellen, dass die Schweizer Unternehmen den Steuerbehörden vollständige, aktuelle und genaue Zahlen einreichen und nicht über ihre Transferpreispolitik zur Steuerflucht beitragen?

3. Wie und mit welchen Mitteln will er die Leitsätze bei den Unternehmen bekanntmachen und deren Einhaltung Nachachtung verschaffen? Welche Unternehmen stehen zuoberst auf der Prioritätenliste? Welche Rolle kommt den Schweizer Botschaften im Ausland zu, und welche Ausbildung bekommen die Botschafterinnen und Botschafter?

4. Die OECD-Leitsätze halten die NKP dazu an, fair und unparteiisch zu handeln und für alle zugänglich zu sein. Die Verfahrensanleitung des schweizerischen NKP legt zwar fest, dass der Dialog in der Schweiz stattfindet, schliesst aber jegliche finanzielle Unterstützung (Reise- und Übersetzungskosten) der betroffenen Parteien aus. Wie will der Bundesrat also sicherstellen, dass der schweizerische NKP allen zugänglich ist und betroffene Personen aus dem Süden an einem Vermittlungsverfahren teilnehmen können? Wäre es nicht sinnvoll, diese Bestimmung zu lockern und eine Einzelfallregelung vorzusehen?

5. Die neue Verfahrensanleitung besagt, dass der schweizerische NKP aktiv die Teilnahme der Unternehmen am Dialog fördern wird. Was bedeutet dies konkret?

6. Die Leitsätze beruhen unter anderem auf dem Grundsatz der Transparenz. Warum will der NKP gemäss seiner Verfahrensanleitung die erste Beurteilung einer Eingabe ("Initial Assessment") nicht publizieren, wenn doch die Leitsätze dies gestatten und andere NKP wie beispielsweise der britische dies auch tun?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Hardegger, Heim, Marra, Nordmann, Reynard, Voruz (9)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4170 *n* Ip. **Nussbaumer. Sicherheitstechnische Lebensdauer von Kernkraftwerken** (23.12.2011)

Der Bundesrat hat mehrmals darauf hingewiesen, dass die in der Schweiz in Betrieb stehenden Atomkraftwerke am Ende ihrer sicherheitstechnischen Lebensdauer ausser Betrieb genommen werden sollen. Es stellen sich dazu folgende Fragen:

1. Gibt es international anerkannte Normen, Richtlinien oder Empfehlungen, welche die sicherheitstechnische Lebensdauer oder das Ende dieser Lebensdauer definieren?

2. Welche solcher Normen werden zur Festlegung der maximalen sicherheitstechnischen Lebensdauer von Kernkraftwerken in der Schweiz angewandt?

3. Gibt es international anerkannte Normen oder Richtlinien zur Festlegung der Auslegungslebensdauer eines Kernkraftwerkes? Wenn ja, welche Werte gelten für die in der Schweiz in Betrieb stehenden Kernkraftwerke?

4. Wird im Rahmen der periodischen Sicherheitsprüfung (PSÜ) bei Atomkraftwerken auch die maximale sicherheitstechnische Lebensdauer für "nichtersetzbare" Komponenten und Bauten abgeschätzt und schriftlich dokumentiert?

5. Wird im Rahmen der Alterungsüberwachungsprozesse bei den Kernkraftwerken eine Abschätzung der maximalen sicherheitstechnischen Lebensdauer vorgenommen und schriftlich dokumentiert?

6. Kann mit der PSÜ und mit den Erkenntnissen des Alterungsüberwachungsmanagements (Betriebszeitmanagement) das sicherheitstechnische Ende der Lebensdauer von Schweizer Kernkraftwerken mehrere Jahre im Voraus verfügt werden?

7. Wer verfügt dieses ordentliche sicherheitstechnische Lebensdauerende, die Bewilligungsbehörde für die Betriebsbewilligung oder die Nuklearaufsichtsbehörde?

8. Hat der Bundesrat Ausführungsbestimmungen erlassen, bei welchen Indikatoren das sicherheitstechnische Ende der Lebensdauer zu verfügen sei? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Pardini, Schenker Silvia, Wermuth (17)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4171 *n*** Mo. **Allemann. Sorgsamer Umgang mit den EO-Geldern** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die Kantone bei Assistenzdiensten der Armee nur noch dann Lohnersatz über die EO abrechnen können, wenn dies die Bundesversammlung ausdrücklich beschliesst. Beim Zivilschutz sollen nur noch Einsätze bei Katastrophen und Notlagen über die EO abgerechnet werden können, nicht aber Einsätze für Instandstellungsarbeiten oder Einsätze "zugunsten der Gemeinschaft".

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (10)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

11.4174 *n* Ip. **Mörgeli. Perversion der Menschenrechte durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte** (23.12.2011)

Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) ist durch die Europäische Menschenrechtskonvention nicht mehr gedeckt und missachtet zunehmend die Gesetzgebungshoheit der Schweiz. Es ist Pflicht des Bundesrates, darauf zu reagieren und Strassburg endlich in die Schranken zu weisen. Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Verurteilung der Schweiz durch den EGMR vom 13. September 2011, weil die Schweizer Gerichte,

zuletzt das Bundesgericht, in Anwendung des geltenden Schweizer Rechts den illegalen Hausbesetzerverein "Rhino" in Genf aufgelöst haben?

2. Ist er bereit, dieses skandalöse Urteil des EGMR an die Grosse Kammer des Europäischen Gerichtshofes weiterzuziehen?

3. Teilt er die Ansicht, dass die bundesgerichtliche Feststellung der Widerrechtlichkeit des Hausbesetzervereins "Rhino" in korrekter Anwendung des schweizerischen Rechts geschah?

4. Teilt er die Ansicht, dass die Verurteilung der Schweiz durch den EGMR, der einem widerrechtlichen Hausbesetzerverein einen Menschenrechtsschutz gewährt, eine Perversion der Menschenrechte darstellt?

5. Wie beurteilt er die Auswirkung eines Urteils des EGMR gegen Deutschland auf die Schweiz, wonach ein von sich behaupteten biologischen Vaterschaft haben soll?

6. Ist er sich bewusst, dass in Strassburg ein Gremium von sieben Richtern, davon sechs Ausländer, gegenwärtig die schweizerischen Gesetze gestaltet, sodass nicht - wie im demokratischen Rechtsstaat üblich - der Gesetzgeber nach offener politischer Diskussion, sondern ein kleines Richtergremium die Gesetze macht?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4175** ***n*** Po. **Nussbaumer. Bericht über die Varianten der Laufzeitbegrenzung bei Atomkraftwerken** (23.12.2011)

Der Bundesrat legt in einem Bericht die Varianten dar, ob die unbefristeten Betriebsbewilligungen der Schweizer Kernkraftwerke im Interesse der Investitions- und der Planungssicherheit in Betriebsbewilligungen mit klaren Laufzeitbegrenzungen umgewandelt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Bäumle, Böhni, Chopard-Acklin, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Girod, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Jositsch, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Nordmann, Pardini, Reynard, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Streiff, Tornare, Tschümperlin, von Graffenried, Voruz, Wyss Ursula (34)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4176 ***n*** Ip. **Birrer-Heimo. Swisscom. Milliarden-Abschreiber bei Fastweb. Was unternimmt der Bundesrat?** (23.12.2011)

Am 14. Dezember 2011 hat Swisscom bekanntgegeben, dass sie bei ihrer italienischen Tochterunternehmung Fastweb rund 1,3 Milliarden Euro abschreiben muss. Es ist nicht das erste Mal, dass die Swisscom infolge von Auslandsbeteiligungen einen Milliardenverlust hinnehmen muss. Diese Verluste werden schlussendlich auf die Schweizer Bürger und Bürgerinnen abgewälzt, entweder durch Mindereinnahmen des Bundes als Mehrheitsaktionär und/oder durch überteuerte Preise für Swisscom-Kunden und (indirekt durch Vorleistungen der Swisscom) auch für die Kunden der Swisscom-Konkurrenten.

In der Antwort auf meine Frage 11.5051 äusserte sich Frau Bundesrätin Doris Leuthard wie folgt: "Die strategischen Ziele des Bundesrates für Swisscom verlangen, dass Auslandsbeteiligungen einen Beitrag zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes leisten. Der Bundesrat erwartet, dass dieses Ziel mit Fastweb mittelfristig erreicht wird."

1. Was gedenkt der Bundesrat als Mehrheitsaktionär von Swisscom angesichts dieser Situation zu unternehmen?

2. Was versteht er unter "mittelfristig"?

3. Welche Kriterien (Geschäftsentwicklung, Wertentwicklung von Fastweb) müssen "mittelfristig" erfüllt sein, damit der Bundesrat sein strategisches Ziel, "dass Auslandsbeteiligungen einen Beitrag zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes leisten", als erreicht ansieht?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, wenn Swisscom dieses strategische Ziel "mittelfristig" nicht erreicht?

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4179** ***n*** Mo. **Leutenegger Filippo. Ertragsüberschüsse aus der Haushaltabgabe den Gebührenzahlern zurückgeben** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Ausarbeitung der Vorlage zur Änderung der Gebührenpflicht eine Bestimmung vorzusehen, dass der Gesamtbetrag aus den Gebührenerträgen nicht mehr durch das Bevölkerungswachstum automatisch höher wird und allfällige Überschüsse zwingend in Form von Gebührensenkungen den Gebührenpflichtigen zurückerstattet werden müssen.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4182** ***n*** Mo. **Noser. Erhöhung der jährlichen Kredite für die BFI-Botschaft 2013-2016** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der BFI-Botschaft 2013-2016, bezogen auf das Budget 2012, dem Parlament eine jährliche Krediterhöhung von mindestens 6 Prozent vorzulegen.

Ein Teil der Erhöhung soll dazu dienen, mithilfe finanzieller Anreize notwendige Strukturreformen voranzutreiben, namentlich die Kooperation in teuren Fachrichtungen, die Schwerpunktbildung und Schaffung von Kompetenzzentren (z. B. Energieforschung), die Förderung der höheren Berufsbildung, den Ausbau der klinischen Forschung sowie die Ausbildung von zusätzlichen Ärztinnen und Ärzten. Zusätzliche finanzielle Beiträge sind dabei jenen Kantonen vorbehalten, die ihren eigenen Anteil im BFI-Bereich nicht kürzen. Kantone, die ihren Anteil gar substanziell erhöhen, kann im Gegenzug ein entsprechend höherer Bundesbeitrag zugewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cassis, Favre Laurent, Feller, Fiala, Fluri, Français, Germanier, Hiltpold, Ineichen, Malama, Markwalder, Moret, Pelli, Wasserfallen (15)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.4184** ***n*** Mo. **Rossini. KVG. Absurde Anreize bei der Medikamentenabgabe** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Medikamente, die von Ärztinnen und Ärzten selbst verschrieben werden (ausser in Notfällen oder bei der direkten Anwendung in der Arztpraxis), nicht mehr von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) übernommen werden, sofern die Versorgung mit Medikamenten und die Beratung durch eine

ausreichende Anzahl öffentlicher Apotheken sichergestellt ist. Er wird zudem beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, die sicherstellt, dass Artikel 37 Absatz 3 angemessen umgesetzt wird - dies nachdem das Bundesgericht in seinem Urteil vom 23. September 2011 zum Schluss gekommen ist, dass die heutige Bestimmung im obenerwähnten Zusammenhang nicht herangezogen werden kann.

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Maire Jacques-André, Reynard, Sommaruga Carlo, Voruz (7)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

x **11.4185** ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Weniger Risiken durch ein Trennbankensystem. Bericht** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zum Trennbankensystem zu unterbreiten. Darin sollen die verschiedenen Ausgestaltungsmöglichkeiten eines Trennbankensystems in der Schweiz aufgezeigt werden. Zu beurteilen ist dabei insbesondere, ob und wie damit die von den beiden systemrelevanten Grossbanken ausgehenden gesamtwirtschaftlichen Risiken verringert werden können.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.4187 ***n*** Ip. **Sommaruga Carlo. Ankauf- und Transportverbot für Erdöl aus Syrien wirksam durchsetzen** (23.12.2011)

Das EVD hat am 9. Dezember 2011 die Sanktionen gegen das menschenverachtende Regime von Bashar Al-Assad verschärft. Weiterhin bleibt aber offen, wie der Bundesrat das Verbot umsetzen will, Erdöl und Erdölerzeugnisse aus Syrien nicht zu importieren, anzukaufen und zu befördern, das er am 23. September 2011 beschloss. Bundesrat Schneider-Ammann erklärte auf die Frage 11.5357, ihm sei nicht bekannt, inwieweit in der Schweiz niedergelassene Rohstofffirmen in den Handel mit syrischem Erdöl involviert sind. Die fünf grössten Ölhändler in Genf (Vitol, Trafigura, Gunvor, Litasco, Mercuria) handelten 2010 mit 744 Millionen Tonnen Erdöl. Das sind 28 Prozent des Welthandelsvolumens. Hinzu kommen 5 Prozent von Glencore in Zug. Rund ein Drittel des Erdöl-Welthandels wird über die Schweiz abgewickelt. Darunter dürfte sich auch solches aus Syrien befinden. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie setzt er das Ankauf- und Transportverbot für syrisches Erdöl und syrische Erdölprodukte durch? Selbst dann, wenn dieses Erdöl Schweizer Territorium nicht berührt, aber von Schweizer Händlern angekauft und transportiert wird?

2. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Bereitstellung von Finanzmitteln, Versicherungen und Rückversicherungen, die in diesem Zusammenhang getätigt werden. Was hat er vorgekehrt, um die entsprechenden Sanktionsmassnahmen gegenüber Syrien auch im Finanzsektor durchzusetzen?

3. Die "Financial Times" meldete am 7. September 2011, dass Syrien "alternative" Käufer für sein Erdöl sucht, nachdem bis anhin 96 Prozent des syrischen Rohöls von der EU importiert worden ist. Sind Schweizer Erdölhändler an dieser Suche nach "alternativen" Käufern beteiligt? Was unternimmt der Bundesrat gegen Umgehungsversuche?

4. Artikel 3 des Embargogesetzes bietet eine Grundlage, um unmittelbar und mittelbar Betroffene einer umfassenden Auskunftspflicht zu unterwerfen. Sie müssen den vom Bundesrat bezeichneten Kontrollorganen die Auskünfte erteilen und die Unterlagen einreichen, die für eine umfassende Beurteilung oder Kontrolle erforderlich sind. Hat der Bundesrat bei den erwähnten Erdölhandelsfirmen entsprechende Auskünfte eingeholt?

5. Was unternimmt der Bundesrat zusätzlich, damit die Schweiz nicht - wie schon im "Oil for Food"-Skandal - erneut zur Umgehung von Sanktionen missbraucht wird?

6. Ist er namentlich bereit, die Verjährungsfristen für entsprechende Wirtschaftsdelikte endlich angemessen zu verlängern?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Hardegger, Heim, Marra, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (12)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4192 ***n*** Ip. **Sommaruga Carlo. Für ein Freihandelsabkommen mit Indien ohne Bestimmungen zu den handelsbezogenen Rechten an geistigem Eigentum** (23.12.2011)

Wird der Bundesrat in seinen Verhandlungen mit Indien über ein Freihandelsabkommen wie die Europäische Union auf die Aufnahme von Bestimmungen zu den handelsbezogenen Rechten an geistigem Eigentum (Adpic plus) verzichten?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Rossini, Schenker Silvia, Steiert (7)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4196 ***n*** Ip. **Ingold. Keine Strassenquerung ohne Sicherheitshalt** (23.12.2011)

Die aktuelle Unfallserie auf Fussgängerstreifen bewegt die Bevölkerung und ist aufgrund der vielen Todesfälle ausserordentlich tragisch. Die Gründe dafür sind vielfältig und teilweise längst bekannt: die früher einsetzende Dunkelheit, die schlechte Witterung, fehlende Aufmerksamkeit, Ablenkung durch "elektronische Spielzeuge", aber auch baulich schlecht angelegte oder sanierungsbedürftige Fussgängerstreifen, welche den aktuellen und bekannten Normen nicht entsprechen. Um die Zahl der Unfälle an Fussgängerstreifen möglichst zu reduzieren, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. "Keine Strassenquerung ohne Sicherheitshalt" oder "Warte, luege, lose, laufe" (Kindergartenregel, die auch Bundesrätin Leuthard in der Via-sicura-Debatte erwähnte): Obwohl hundertfach wiederholt, sind diese Botschaften in der Bevölkerung offensichtlich noch zu wenig oder nicht mehr verankert. Was sieht er für Möglichkeiten, um die Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse entsprechend zu instruieren, sodass sie mit einem unbedingten Sicherheitshalt zur Vermeidung von Unfällen beitragen kann?

2. Ist er bereit, die Strasseneigentümer innerhalb einer bestimmten Frist zur Sanierung mangelhafter Fussgängerstreifen zu verpflichten?

3. Ist er bereit, den Strasseneigentümern vorzuschreiben, dass sie bei besonders gefährlichen Fussgängerstreifen Temporeduktionen einführen müssen, zumindest bis zu einer Sanierung?

4. Beurteilt er die Abschreckungswirkung der Bussen für die Verwendung von Telefon, SMS und anderen elektronischen Geräten am Steuer als ausreichend, oder erwägt er allenfalls, die betreffenden Bussen zu erhöhen?

5. Kann er sich vorstellen, Stresstests für Fahrzeuglenker einzuführen und beispielsweise Simulatorfahrten während der Ausbildung vorzusehen, um sie besser für das Gefahrenpotenzial von Fussgängern auf schlecht sichtbaren Streifen zu sensibilisieren?

Mitunterzeichnende: Allemann, Moser, Müller-Altermatt, Streiff (4)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4197 *n* Ip. **Kiener Nellen. Unternehmenssteuerreform II. Zwischenbilanz der explodierten Steuerausfälle per Ende 2011** (23.12.2011)

Das Bundesgericht hat mit seinem Entscheid vom 20. Dezember 2011 die Unterlassungen, Fehler und Lücken der bundesrätlichen Information vor der Referendumsabstimmung vom Februar 2008 hart kritisiert.

Ich bitte daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Steuerausfälle gab es bei Bund, Kantonen und Gemeinden aus der Teilbesteuerung der ausgeschütteten Gewinne (vgl. Botschaft 05.058, S. 4855) seit Inkrafttreten? Welches sind die Prognosen für die Zukunft?

2. Welche Steuerausfälle gab es durch die Anrechnung der Gewinnsteuer an die Kapitalsteuer bei Kantonen und Gemeinden?

3. Zum Kapitaleinlageprinzip:

a. Welcher Gesamtbetrag von Reserven wurde per 31. Dezember 2011 bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung angemeldet? Wie viel davon wurde zur steuerfreien Ausschüttung genehmigt?

b. Wie viele Aktiengesellschaften bzw. Genossenschaften sind an diesen Anmeldungen beteiligt? Wie viele davon sind erst nach dem 24. Februar 2008 in die Schweiz zugezogen? Mit welchen Beträgen sind diese an den Reserveanmeldungen von Alt-Agio sowie an den genehmigten steuerfreien Ausschüttungen beteiligt?

c. Zu Neu-Agio-Reserveanmeldungen: Welche Beträge durch wie viele inländische bzw. neuzugezogene Aktiengesellschaften sind hier gemeldet worden? Wie viele Anmeldungen für eine steuerbefreite Dividenden-Ausschüttung sind genehmigt worden?

d. Wie hoch ist den Steuerausfall bei der Verrechnungssteuer 2011? Wie konnte der Bundesrat auf die Frage 11.5484 antworten, der Steuerausfall bleibe unverändert gegenüber früheren Ausfallprognosen, obwohl sich die Gesamtsumme der angemeldeten Reservenbeträge im Laufe des 2011 tagtäglich noch um Milliarden erhöht hat?

e. Wie hoch fallen die Steuerausfälle bei der direkten Bundessteuer und den Einkommenssteuern von Kantonen und Gemeinden pro 2011 aus? Wie konnte der Bundesrat auf die Frage 11.5484 antworten, die Steuerausfälle bleibe unverändert gegenüber früheren Ausfallprognosen, obwohl sich die Gesamtsumme der angemeldeten Reservenbeträge im Laufe des 2011 tagtäglich noch um Milliarden erhöht hat?

f. Wie viele Anmeldungen erwartet der Bundesrat bis Ende Juni 2012?

g. Welche Steuerausfallprognosen macht der Bundesrat für die Zeit ab 2012 für:

- die Verrechnungssteuer;

- die direkte Bundessteuer;

- die Einkommenssteuer der Kantone;

- die Einkommenssteuer der Gemeinden?

h. Ist auch der Bundesrat der Ansicht, dass diese enormen Anreize zur steuerfreien Ausschüttung die Aktiengesellschaften tendenziell ihrer Substanz berauben werden und sie damit total krisenanfällig machen werden?

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4198 *n* Mo. **de Buman. Hürden beim Biogasimport abbauen** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen oder dem Parlament zu unterbreiten, damit das via Erdgasnetz in die Schweiz importierte Biogas in steuerlicher Hinsicht dem Schweizer Biogas gleichgestellt wird, sofern folgende Bedingungen erfüllt sind:

a. Das Biogas muss in ein an die Schweiz angeschlossenes Erdgasnetz eingespeist werden.

b. Es muss nachgewiesen werden, dass das im Ausland eingespeiste und in die Schweiz importierte Biogas den Endkonsumentinnen und Endkonsumenten als Biogas verkauft wurde.

c. Es muss belegt werden, dass die Gesamt-Ökobilanz positiv ausfällt.

Mitunterzeichnende: Böhni, Candinas, Chevalley, Darbellay, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Neirynck, Nordmann, Nussbaumer, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried (14)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

09.09.2013 Nationalrat. Annahme.

11.4199 *n* Ip. **Graf Maya. Problematische Bioplastik-Verpakkungen aus Nutzpflanzen** (23.12.2011)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er es für korrekt, dass Bioplastik-Verpackungen aus Nutzpflanzen für die Lebensmittelherstellung auf dem Markt zugelassen werden, obwohl die ökologischen Bewertungen negativ oder zumindest fragwürdig ausfallen?

2. Die Schweizer Bevölkerung lehnt Gentechnik in der Landwirtschaft mehrheitlich ab. Ist er bereit zu prüfen, ob die Verwendung von sogenanntem Bioplastik aus Gentech-Mais, Zuckerrohr oder anderen potenziellen Nahrungsmitteln für Verpackungen in der Schweiz verboten werden kann?

Mitunterzeichnende: Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel (11)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4201** ***n*** Mo. **Graf Maya. Nanotechnologie. Gesetzliche Regulierungen und Deklaration** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. gemäss dem Vorsorgeprinzip gesetzliche Regulierungen für die Nanotechnologie einzuleiten;

2. eine Deklarationspflicht für Produkte mit Nanopartikeln insbesondere bei Lebensmitteln und Kosmetika einzuführen;

3. ein Register der hergestellten, importierten und in Verkehr gebrachten Nanomaterialien und -produkte in der Schweiz aufzubauen.

Mitunterzeichnende: Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel (12)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

11.4202 ***n*** Po. **Graf Maya. Einheimische Pflanzenzüchtung fördern. Wie hoch sind die Kosten?** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, darzulegen, was die staatlich unterstützte Züchtung der gebräuchlichsten 60 Kulturpflanzenarten der Schweiz kosten würde.

Unter folgenden Annahmen:

1. Es sollen permanent pro Art je drei bis sechs robuste einheimische Sorten zur Verfügung stehen.

2. Diese sollen notfalls durch die Landwirte selbst vermehrt werden können.

3. Private Schweizer Züchter sollen so weit als möglich eingebunden werden.

4. Die Sorten werden nach ökologischen Kriterien gezüchtet.

Ist er bereit, dafür auf die Kürzung der landwirtschaftlichen Ressortforschung zu verzichten (Konsolidierungsprogramm 2011-2013)?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Bourgeois, Büchler Jakob, Favre Laurent, Gilli, Graf-Litscher, Hassler, Hausammann, Hodgers, Jans, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Ritter, Rytz Regula, Thorens Goumaz, von Graffenried (20)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4203 ***n*** Po. **Graf Maya. Ernährungssouveränität durch ökologische Pflanzenzüchtung sicherstellen** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, wie der aktuelle internationale Vorsprung der Schweiz bezüglich ökologischer Saatgutzüchtung für die bei uns gebräuchlichen Nutzpflanzenarten sichergestellt und somit die Ernährungssouveränität gewährleistet werden kann. Zudem ist er gebeten aufzuzeigen, wie dieses Anliegen in die Agrarpolitik 2014-2017 integriert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bourgeois, Büchler Jakob, Favre Laurent, Gilli, Graf-Litscher, Hassler, Hausammann, Hodgers, Jans, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Moser, Müller Geri, Ritter, Rytz Regula, Thorens Goumaz, von Graffenried (19)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **11.4204** ***n*** Po. **Thorens Goumaz. Kohärenz zwischen Politik für eine grüne Wirtschaft und anderen Strategien zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der Antwort gibt auf folgende Fragen:

- Es gilt, eine Strategie für eine grüne Wirtschaft und Cleantech zu entwickeln, die kohärent ist und im Einklang steht mit dem Entwurf zu dem internationalen Fahrplan, den der Bundesrat im Hinblick auf die Konferenz Rio plus 20 vorgelegt hat. Wie will der Bundesrat dies bewerkstelligen?

- Wie wird sich diese Strategie mit den anderen Politiken des Bundesrates im Zusammenhang mit der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen zu einem Ganzen fügen, namentlich mit den Energieperspektiven 2050, dem Aktionsplan "Koordinierte Energieforschung Schweiz" (2012), der Strategie Nachhaltige Entwicklung, der Klimapolitik und der Biodiversitätsstrategie?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (14)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Zurückgezogen.

11.4205 ***n*** Ip. **Glättli. Wegweisung von Asylsuchenden an den Empfangszentren. Gewährleistung von Hilfe in Notlagen** (23.12.2011)

Wie durch Solidarité sans frontières und die Medienberichterstattung von "10 vor 10" am 21./22. Dezember 2011 bekanntwurde, sind an den Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) Basel und Vallorbe über 40 Asylsuchende weggewiesen worden. Unterdessen wird auch von einzelnen Fällen in Chiasso gesprochen. Die Betroffenen bekamen - bei winterlicher Witterung - weder Unterkunft noch Nahrung, sondern erhielten die Aufforderung, sich nach einer Frist von bis zu einer Woche wieder zu melden.

1. Hat der Bund nach der Medienberichterstattung Nachforschungen darüber angestellt? Wie viele solcher Vorfälle sind dem Bund unterdessen bekannt? Stimmt die Information, dass einzelne solcher Wegweisungen auch Familien betroffen haben?

2. Welche Anstrengungen unternimmt der Bund, damit das Recht auf Hilfe in Notlagen (Artikel 12 der Bundesverfassung) künftig in jedem konkreten Einzelfall gewährt wird?

3. Bestehen Weisungen oder andere Direktiven des Bundes an die EVZ bezüglich des Umgangs mit Situationen mit akuter Platznot?

4. Ist der Bund bereit, auch mit Freiwilligen und Hilfswerken in Kontakt zu treten, welche für Notfälle ihre Unterstützung anbieten - und die anfallenden Kosten entsprechend zu vergüten?

5. Hat der Bund Kontakte aufgenommen mit migrantischen Communities, um abzuklären, ob diese gegebenenfalls bereit wären, in Notlagen bei der Beherbergung von Flüchtlingen aus ihren Herkunftsländern mitzuhelfen?

6. Stimmt die Information, dass einem Asylsuchenden mit bekannten medizinischen Problemen (Epilepsie) durch die Securitas bei der EVZ Basel am 20. Dezember medizinische Unterstützung verweigert wurde und private Helferinnen und Helfer die Sanität rufen mussten?

Mitunterzeichner: Wermuth (1)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4207 *n* Ip. **Germanier. Skyguide. Flughafen Sitten** (23.12.2011)

1. Darf es hingenommen werden, dass Skyguide die bei den betroffenen Partnern als qualitativ äusserst hochstehend geltende Anflugkontrolle vom Flughafen Sitten an einen anderen Standort verlegt, und dies ohne ersichtlichen wirtschaftlichen, qualitativen oder sicherheitstechnischen Nutzen?

2. Ist es wünschenswert, dass Skyguide, deren Dienstleistungen für den zivil und militärisch genutzten Flughafen Sitten zu einem Grossteil durch die Luftwaffe finanziert werden, im Wallis möglicherweise hochqualifizierte und attraktive Arbeitsplätze streichen wird, während die vom militärischen Flugverkehr verursachten Immissionen nicht weniger werden?

3. Darf es hingenommen werden, dass die Arbeiten im Zusammenhang mit der Erhöhung der Radarabdeckung und der Modernisierung der Infrastrukturen für die Flugsicherheit am Flughafen Sitten, die gemäss Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation 08.3961 seit 2008 geplant sind, noch nicht umgesetzt wurden, obwohl der Erhalt von hochwertigen, kundenorientierten und sicheren Dienstleistungen davon abhängt?

Mitunterzeichner: Darbellay (1)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3021 *n*** Mo. **Buttet. Kein Schutz für Kriminelle im öffentlich-rechtlichen Fernsehen** (27.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender zu verpflichten, das Gesicht von Straftäterinnen und Straftätern zu zeigen, die bei der Verübung einer schweren Straftat gefilmt oder fotografiert worden sind und die von der Polizei gesucht werden.

Der Bundesrat schlägt die notwendigen Gesetzesanpassungen vor.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Barthassat, Brand, Bulliard, Chevalley, Darbellay, Favre Laurent, Feller, Freysinger, Germanier, Glanzmann, Grin, Gschwind, Hiltpold, Parmelin, Regazzi, Reimann Maximilian, Ribaux, Rime, Romano, Rusconi (21)

25.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3024 *n*** Po. **Feller. Aufsicht über die Schweizerische Nationalbank** (27.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es nicht sinnvoll wäre, die Schweizerische Nationalbank der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzkontrolle zu unterstellen.

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.09.2013 Zurückgezogen.

x **12.3025 *n*** Mo. **Poggia. Insidergeschäfte. Gesetzeslücke im Strafgesetzbuch schliessen** (27.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag zu unterbreiten, wie Artikel 161 des Strafgesetzbuches zu ergänzen ist, damit der Begriff des Insidergeschäfts ausgeweitet wird auf Devisengeschäfte, bei denen eine Person sich strafbar macht, wenn sie sich oder einer anderen Person einen Vermögensvorteil verschafft, indem sie die Kenntnis einer vertraulichen Tatsache ausnützt, sowie auch eine Drittperson, die von solchen Informationen profitiert.

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3028 *n*** Mo. **Nationalrat. Gentech-Moratorium befristet weiterführen (Ritter)** (28.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit das geltende Gentech-Moratorium für die Landwirtschaft nach Ablauf am 27. November 2013 weiterhin befristet gilt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Amherd, Aubert, Badran Jacqueline, Barthassat, Bäumle, Bernasconi, Birrer-Heimo, Böhni, Bourgeois, Brand, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, Chevalley, Chopard-Acklin, Estermann, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fischer Roland, Flach, Freysinger, Fridez, Galladé, Gasche, Gasser, Geissbühler, Germanier, Gilli, Girod, Glanzmann, Glättli, Gmür, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Gross Andreas, Grossen Jürg, Grunder, Gschwind, Guhl, Hadorn, Haller, Hardegger, Hassler, Hausammann, Heim, Hodgers, Humbel, Ingold, Jans, Joder, John-Calame, Jositsch, Kessler, Kiener Nellen, Knecht, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lohr, Lustenberger, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Pieren, Piller Carrard, Poggia, Quadranti, Regazzi, Reimann Lukas, Reynard, Riklin Kathy, Romano, Rossini, Rösti, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schläfli, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Streiff, Teuscher, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Walter, Weibel, Wermuth, Wobmann, Wyss Ursula, Ziörjen (121)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

15.06.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
28.09.2012 Nationalrat. Annahme.
12.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

12.3044 *n* Ip. **Hardegger. Relevanz der Datengrundlagen zum SIL-Objektblatt Zürich** (29.02.2012)

Die Datengrundlagen, die zur Erarbeitung des SIL-Objektblattes Zürich erhoben wurden, haben sich bei der Nachfrageprognose angesichts der Entwicklung im Luftverkehr als sehr ungenau erwiesen, bei der Bestimmung der vom Fluglärm betroffenen Personen durch die zur Auswahl stehenden Betriebsvarianten wird die Wissenschaftlichkeit durch Experten in Zweifel gezogen. Im Weiteren wirddie forcierte Anwendung des technologischen Fortschritts bei der Satellitennavigation und der Lärmreduktion moderner Fluggeräte defensiv abgebildet. Die Eckdaten der DVO sollen durch eine neue Vereinbarung betreffend den Fluglärmstreit mit Deutschland abgelöst werden, die wiederum Anpassungen an den im SIL-Entwurf dargestellten Betriebsvarianten auslösen wird. Je nach Anwendung der Lärmmessmethode variieren die Werte und damit die Lärmkur-

ven gemäss LSV um bis zu 1,5 Dezibel, was sowohl die Entschädigungsfolgen wie die Siedlungsentwicklung beeinflusst.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird er mit der Festsetzung des SIL-Objektblattes Zürich zuwarten, bis der Fluglärmstreit mit Deutschland als gelöst gelten kann?

2. Werden in der verbleibenden Zeit auch die Datengrundlagen zur Nachfrage, zu den Kapazitätsreserven der zur Auswahl stehenden Betriebsvarianten, zur Bestimmung der emissionsgünstigen An- und Abflugverfahren sowie zu den Berechnungsmethoden bezüglich der Lärmmengen aktualisiert?

3. Sowohl Technologie wie Nachfrage nach Flugreisen und Ansprüche an Entwicklung von Siedlungsqualität sind einem ständigen Wandel unterworfen, was eine regelmässige Überprüfung der Grundlagen und damit die Notwendigkeit der Anpassung der SIL-Objektblätter erfordern. In welchem zeitlichen Rhythmus und mit welchen Verfahren sieht der Bundesrat die Aktualisierung der SIL-Objektblätter vor?

Mitunterzeichnende: Aubert, Badran Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Glättli, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysi, Hodgers, Jans, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Pardini, Reynard, Rossini, Schwaab, Voruz (19)

25.04.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3045** ***n*** Mo. **Hardegger. Emissionsreduktionsziele im Flughafeninfrastrukturgesetz** (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Luftfahrt (LFG) dergestalt zu ergänzen, dass:

1. den Flughafenhaltern Reduktionsziele für Lärm- und Schadstoffemissionen aufzuerlegen sind;

2. die Reduktionsziele zugunsten der Verminderung dem technologischen Fortschritt folgend regelmässig angepasst werden müssen:

3. im Rahmen der Aufsicht über die Bewilligung der Flughafengebühren gemäss Artikel 39 LFG Anpassungen angeordnet werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Glättli, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hodgers, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Moser, Naef, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Reynard, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Tschäppät, Vogler, Voruz, Wyss Ursula (39)

25.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3046 ***n*** Mo. **Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen mit Liechtenstein. Doppelbesteuerung vermeiden (Müller Walter)** (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Liechtenstein ein umfassendes Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) auszuhandeln, damit Doppelbesteuerung generell vermieden werden kann. Dabei ist den besonderen Umständen des Arbeitsortes in Liechtenstein und des Wohnortes in den angrenzenden Regionen in der Schweiz angemessen Rechnung zu tragen.

Mitunterzeichnende: Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Caroni, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Gasser, Hassler, Kessler, Meier-Schatz, Müller Thomas, Reimann Lukas, Ritter (13)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.06.2012 Nationalrat. Annahme.

10.09.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, mit Liechtenstein ein Doppelbesteuerungsabkommen auszuhandeln. Dabei ist den besonderen Umständen des Arbeitsortes in Liechtenstein und des Wohnortes in den angrenzenden Regionen in der Schweiz angemessen Rechnung zu tragen. Bei der Grenzgängerbesteuerung ist der Status quo zu erhalten.

12.3047 ***n*** Mo. **Müller Leo. Änderung der Gewässerschutzgesetzgebung** (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gewässerschutzgesetzgebung zu ändern, sodass die minimale Breite des Gewässerraumes unterschritten werden kann, damit das Interesse des Schutzes der landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie andere Interessen besser berücksichtigt werden können. Zudem sind die Zonenzuordnung der Grundstücke, die Ausscheidung der Fruchtfolgeflächen und die Eigentumsrechte der Grundeigentümer besser zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bourgeois, Büchler Jakob, Bulliard, Candinas, Darbellay, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hassler, Hausammann, Joder, Lehmann, Lustenberger, Müri, Parmelin, Pfister Gerhard, Quadranti, Riklin Kathy, Ritter, Schläfli, Schmid-Federer, Vitali, Vogler (25)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3049 ***n*** Ip. **de Courten. Masterplan zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandortes Schweiz** (29.02.2012)

Der Bundesrat hat Ende letzten Jahres verschiedene Motionen (11.3844, 11.3923, 11.3910) zur Annahme empfohlen, welche den Forschungs- und Pharmastandort Schweiz stärken wollen und den Bundesrat beauftragen, dazu bis im Sommer 2012 einen Masterplan vorzulegen. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Die Verbesserung der Wirtschaftlichkeitsprüfung von Medikamenten ist ein Thema dieser Motionen. Namentlich wird gefordert, dass Preissenkungen nicht allein wegen Währungsschwankungen erfolgen sollen. Wie beurteilt der Bundesrat vor diesem Hintergrund die Vorschläge des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) für eine Anpassung des Auslandpreisvergleichs der Medikamente an die ausserordentliche Währungssituation, welche dieses Anliegen ignorieren und exakt zu Preissenkungen allein wegen Währungsschwankungen führen würde?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass mit den Vorschlägen des BAG ausgerechnet die Firmen belohnt werden, die nicht in der Schweiz investieren und für die der Schweizerfranken weniger ein Problem ist? Wie verträgt sich das mit dem Bekenntnis zum Standort und der Entgegennahme der Motionen für eine Revitalisierung des Forschungs- und Pharmastandortes?

3. Ist es richtig, dass sowohl Santésuisse wie forschende Pharmafirmen der Schweiz das Bundesamt aufgefordert haben, eine

einvernehmliche Lösung der wichtigsten Beteiligten zu suchen? Ist der Bundesrat bereit, das BAG anzuweisen, gerade in der jetzigen schwierigen wirtschaftlichen Situation eine einvernehmliche Lösung für die Währungsproblematik zu finden?

4. In den vom Bundesrat zur Annahme beantragten und bereits vom Erstrat überwiesenen Motionen werden Fristen für das Vorlegen des Masterplans zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandorts Schweiz genannt. Wie gedenkt er der Dringlichkeit des Handlungsbedarfs gerecht zu werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Baader Caspar, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Darbellay, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Hausammann, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Lehmann, Mörgeli, Müri, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, Walter, Wobmann (43)

01.06.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3050** ***n*** Mo. **Frehner. Verbot von Listenverbindungen bei den nationalen Parlamentswahlen** (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die politischen Rechte zu unterbreiten, welche vorsieht, Artikel 31, "Verbundene Listen", dahingehend zu ändern, dass inskünftig keine Listenverbindungen mehr möglich sind. Unterlistenverbindungen sollen weiterhin erlaubt bleiben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Hausammann, Kaufmann, Killer Hans, Markwalder, Müller Thomas, Müri, Noser, Parmelin, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Stahl, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (24)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3052 ***n*** Mo. **Nationalrat. Wohlstandsflüchtlinge direkt ins Heimatland wegweisen. Selbsteintrittsrecht nach Dublin II anrufen (FDP-Liberale Fraktion)** (29.02.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf Artikel 3 Absatz 2 der Dublin-II-Verordnung das Selbsteintrittsrecht anzuwenden, wenn dies aus humanitären Gründen angezeigt ist oder wenn die rasche Überstellung von Dublin-Fällen ins Erstasylland nicht möglich ist. Personen, bei denen keine Asylgründe vorliegen, können so direkt ins Heimatland weggewiesen werden.

Sprecherin: Markwalder

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.

x **12.3055** ***n*** Po. **Badran Jacqueline. Steuerausfälle im Rahmen der Unternehmenssteuerreform II** (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell als möglich einen Bericht vorzulegen, in dem die Steuerausfälle auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene als Folge der Unternehmenssteuerreform II ausgewiesen werden. Dabei soll auch aufgezeigt werden, welche Typen von Unternehmungen (börsen- und nichtbörsenkotierte Unternehmungen usw.) und wie viele natürliche Personen hauptsächlich von den Entlastungen profitiert haben. Es sollen also Aussagen zur Verteilung der Steuerentlastungen gemacht werden. Zudem sollen nach Möglichkeit (z. B. bei ausgewählten grösseren Gemeinden) Aussagen über die allfällige Lenkungswirkung (vermehrte Dividendenausschüttung, Zuzug von neuen Firmen aufgrund der Reformen usw.) gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Glättli, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nussbaumer, Pardini, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Vischer Daniel, Voruz, Wermuth (26)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3059 ***n*** Po. **Hodgers. Wiedereinführung von unbegrenzten Vorkaufs- und Rückkaufsrechten für Immobilien** (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwiefern die Wiedereinführung von unbegrenzten Vorkaufs- und Rückkaufsrechten für Immobiliengüter als Instrument zur Preissteuerung dienen und der Mittelklasse den Zugang zu Wohneigentum erleichtern kann.

Mitunterzeichnende: Girod, Sommaruga Carlo (2)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.3060** ***n*** Mo. **Marra. Erhöhung der Krankenkassenprämien ausschliesslich zur Kostendeckung** (01.03.2012)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass Erhöhungen der Krankenkassenprämien nur dazu dienen, die Kosten des letzten abgeschlossenen Geschäftsjahres zu decken.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Voruz, Wermuth (26)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3061** ***n*** Mo. **Marra. Krankenkassen. Schaffung von kantonalen oder interkantonalen Reservefonds** (01.03.2012)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass nicht mehr jede einzelne Krankenkasse die Reserven bildet, sondern dass die Reservebildung in gemeinsamen kantonalen oder interkantonalen Reservefonds erfolgt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Voruz, Wermuth (26)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

x **12.3062** ***n*** Mo. **Marra. Obligatorische Anhörung der Kantone bei einer Anpassung von Krankenkassenprämien** (01.03.2012)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) bei der Festsetzung der Krankenkassenprämien in allen Fällen die Kantone anhören muss und dass den Kantonen für die Stellungnahme eine angemessene Frist gewährt wird, die mindestens drei Wochen betragen muss.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Barthassat, Bernasconi, Buttet, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Gysi, Hardegger, Hiltpold, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Naef, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Voruz, Wermuth (26)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3063** ***n*** Mo. **Marra. Festsetzung der Krankenkassenprämien nur einmal pro Jahr** (01.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vorzulegen, die vorsieht, dass Krankenkassenprämien nur ein einziges Mal pro Jahr angepasst werden und unterjährig nicht geändert werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Barthassat, Bernasconi, Buttet, Carobbio Guscetti, Derder, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysi, Hardegger, Hiltpold, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Voruz, Wermuth (29)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3064 ***n*** Ip. **Gilli. Fluglärm. Verhandlungen mit Deutschland basierend auf Macht statt auf Fluglärmanalyse** (01.03.2012)

Bundeskanzlerin Merkel hat als Grundlage für eine Lösung für den Flughafen Zürich eine Fluglärmanalyse angeregt. Der Bundesrat hat in Antworten auf Anfragen betont, dass vereinbarungsgemäss gestützt auf die gemeinsam erstellte Fluglärmanalyse ein Vorschlag für eine neue Regelung der Flüge über süddeutsches Gebiet erstellt wird. Der Bericht zur Fluglärmanalyse weist für das Jahr 2007 nur in der Schweiz lärmbetroffene Personen auf, nämlich am Tag 18 772 und in der Nacht 12 829. In Deutschland liegt der Lärm weit unter den Grenzwerten. Die zukünftige Lösung sollte somit keine weitere Übernahme von Anflügen durch die Schweiz umfassen. Dieser Tatsache will sich der deutsche Verkehrsminister Ramsauer entziehen, indem er fordert, dass nicht die Lärmanalyse, sondern nur die Anzahl Überflüge bei den Verhandlungen berücksichtigt werden solle ("NZZ am Sonntag", 29. Januar 2012). Obwohl er betont, dass gut zwei Drittel der Flugbewegungen aus deutscher Quelle stammen und der Flughafen Zürich für Süddeutschland von grosser Bedeutung ist, wünscht er eine weitere Reduktion der Nordanflüge und die Beibehaltung der Ruhezeiten. Zu dieser neuen Ausgangslage stellen sich folgende Fragen für den Bundesrat:

1. Ist das vom Bundesrat an das UVEK erteilte Verhandlungsmandat mit der Forderung verbunden, dass die Lärmbelastung gemäss Fluglärmanalyse als Grundlage für eine Lösung verwendet werden muss?

2. Wird bei den Verhandlungen auch die Bedeutung des Flughafens für Deutschland berücksichtigt, beispielsweise die vom CEO des Flughafens erwähnte Tatsache, dass 14 Prozent aller Flugreisenden Deutsche sind - also etwa halb so viele wie Schweizer, die 32 Prozent aller Passagiere stellen ("NZZ", 8. Februar 2012)?

3. Wenn Deutschland bei den Verhandlungen nur eine Lösung akzeptiert, welche die DVO einhält, wird dann im SIL-Prozess nur die DVO-kompatible Betriebsvariante E-DVO weiter verfolgt?

4. Ist die im SIL-Prozess verbliebene Variante E-DVO nicht die SIL-Variante mit der höchsten Zustimmung der betroffenen Kantone, nämlich Zustimmung durch Zürich, Aargau, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Schwyz und Zug?

5. Warum wird die Schweizer Klage beim Europäischen Gerichtshof sistiert, statt eine schnelle Entscheidung zu verlangen?

6. Werden bei den Verhandlungen auch die Auswirkungen des Flughafens Friedrichshafen auf die Schweiz behandelt?

Mitunterzeichnende: Böhni, Büchel Roland, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Gysi, Hausammann, Ingold, Kessler, Lohr, Meier-Schatz, Müller Thomas, Müller Walter, Reimann Lukas, Ritter, Walter (17)

25.04.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3068** ***n*** Mo. **Rytz Regula. Klarere Regeln für Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen** (01.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Spielregeln zum Anbringen von Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen zu präzisieren, sodass eine einheitliche Vollzugspraxis gefördert wird. Sinnvoll wäre eine Präzisierung von Artikel 4 Absatz 2 der Verordnung über die Tempo-30-Zonen oder die Erarbeitung einer entsprechenden Vollzugsrichtlinie. Dabei sollen die Erfahrungen von Gemeinden, Kantonen und Fachverbänden mit einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Graf Maya, John-Calame, Teuscher, van Singer (4)

18.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3069 ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission und ihre Aufgabe als Gutachterin** (01.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz zu unterbreiten:

Art. 6 Abs. 2

Ein Abweichen von der ungeschmälerten Erhaltung im Sinne der Inventare darf bei Erfüllung einer Bundesaufgabe nur in Erwägung gezogen werden, wenn öffentliche Interessen des Bundes oder der Kantone oder eine umfassende Interessenabwägung dafür sprechen.

Art. 7 Abs. 3

Das Gutachten bildet eine der Grundlagen für die Entscheidbehörde, welche es in ihre Gesamtinteressenbeurteilung einbezieht und würdigt.

Sprecher: Leutenegger Filippo

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt betreffend Artikel 6 Absatz 2 NHG die Ablehnung und betreffend Artikel 7 Absatz 3 die Annahme der Motion.

x **12.3071** ***n*** Mo. **Nationalrat. Grenzwachtkorps aufstocken (Romano)** (05.03.2012)

Angesichts der Entwicklungen in der internationalen Migrationspolitik und angesichts des zunehmenden Drucks auf die Schweiz wird der Bundesrat beauftragt, Folgendes zu unternehmen:

- Er soll überprüfen, ob die Anzahl bewilligter Stellen beim Grenzwachtkorps mindestens der Anzahl Stellen entspricht, die vor Inkrafttreten der Schengen/Dublin-Abkommen bestand. Denn zu den vom Bundesrat vorgesehenen flankierenden Massnahmen zum Schutz des Tessins gehörte unter anderem eine Erhöhung des regulären Stellenbestands des Grenzwachtkorps.

- Er soll die Anzahl bewilligter Stellen für das Grenzwachtkorps erhöhen, damit den mit der Einwanderung verbundenen dringenden Problemen begegnet, die grenzüberschreitende Kriminalität bekämpft und der Schmuggel wirksamer unterbunden werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Candinas, Darbellay, Glanzmann, Gschwind, Pantani, Pfister Gerhard, Regazzi, Rusconi, Schneider-Schneiter (11)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.
23.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **12.3072** ***n*** Mo. **Poggia. Für die Gleichbehandlung der Versicherten bei Erwerbsausfall durch Krankheit** (05.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag zur Änderung des 3. Titels des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu unterbreiten, der vorsieht, dass der Versicherungsschutz bei Erwerbsausfall durch Krankheit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer obligatorisch und einheitlich ist.

01.06.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3078 ***n*** Mo. **Bourgeois. Keine Benachteiligung der Schweizer Lebensmittelkette zur Finanzierung der Pflichtlagerhaltung** (06.03.2012)

Im Rahmen der geplanten Revision des Landesversorgungsgesetzes (LVG, SR 531) wird der Bundesrat beauftragt:

1. die Pflichtlagerhaltung von Getreide, Eiweisspflanzen, Zucker, Speisefetten und Speiseölen auf ihre Effizienz zu prüfen. Dabei sollen insbesondere die Lagergutmengen, die Art der Lagerung (z. B. geeignete Behälter für Zucker), die Anzahl Lagerhalter, die Struktur und die Verwaltung der Lager untersucht und falls nötig angepasst werden.

2. rechtzeitig die Finanzierung der Lagergüter, die unter Punkt 1 aufgezählt wurden, anzupassen, weil es langfristig nicht mehr möglich sein wird, genug Beiträge für die Garantiefonds zu erheben. Es darf nicht sein, dass die Finanzierung der Pflichtlagerhaltung zu einer Wettbewerbsverzerrung zum Nachteil der Schweizer Produzenten und Schweizer Verarbeitungsbetriebe führt. Können diese Nachteile nicht umgangen werden, muss eine Finanzierung durch den Bund vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Büchler Jakob, Bugnon, Favre Laurent, Français, Germanier, Graf Maya, Grin, Hassler, Hausammann, Hiltpold, Parmelin, Pezzatti, Ritter, Schläfli, Vitali, Walter (17)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3080** ***n*** Mo. **Heim. Implantatregister. Mehr Forschung, mehr Wissen, mehr Schutz** (07.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür besorgt zu sein, dass zur Sicherung der Behandlungsqualität und zur Reduktion möglicher die Lebensqualität oder Gesundheit der Patienten beeinträchtigender Risiken und Langzeitrisiken Implantatregister mit Meldepflicht zu führen sind. Die Register müssen eine standardisierte und strukturierte Erfassung der Produkte- und Ergebnisqualität garantieren. Die Register sollen für eine koordinierte klinische Materiovigilance und für Forschungsaktivitäten genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Kessler, Kiener Nellen, Marra, Müller Geri, Naef, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Semadeni, Steiert, Tschäppät, Voruz (28)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

x **12.3081** ***n*** Mo. **Heim. Sicherheit bei Medizinprodukten** (07.03.2012)

Die Regelungen im Heilmittelgesetz sind so anzupassen, dass deren Zweckbestimmung, den Einsatz von qualitativ hochstehenden, sicheren und wirksamen Heilmitteln sicherzustellen, auch für Medizinprodukte vollumfänglich gilt. Die heute geltende Bestimmung über das Selbstverantwortungsprinzip hinsichtlich Hersteller und Vertreiber ist zumindest für aktive Implantate und Implantate der hohen Risikoklassifizierung wie folgt zu ergänzen: Die Produkte sind vor der Kassenzulassung einer Prüfung zuzuführen, deren Prüfstandards schweizerischen Qualitätsanforderungen genügen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Ingold, Kessler, Kiener Nellen, Marra, Müller Geri, Naef, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Semadeni, Steiert, Tschäppät, Voruz (26)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

12.3088 ***n*** Po. **Schwaab. Bei Konkurs des ehemaligen Arbeitgebers vorzeitige Pensionierungen gewährleisten** (07.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, Lösungen zu prüfen, damit die Beträge, welche für vorzeitige Pensionierungen zur Verfügung stehen, an einer vom Arbeitgeber unabhängigen Institution platziert werden und bei einem Konkurs nicht in der Konkursmasse enden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim,

Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia, Tornare, Voruz, Wermuth (18)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3089 *n* Mo. **Poggia. Werkvertrag bei einem unbeweglichen Werk. Wirksamer Schutz des Bauherrn** (07.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Artikel 363 bis 379 des Obligationenrechtes zu unterbreiten: Jedes in der Schweiz im Bauwesen tätige Unternehmen (Rohbau und Ausbau) soll dazu verpflichtet werden, eine Haftpflichtversicherung abzuschliessen, und die Anspruchsberechtigten sollen ein direktes Klagerecht gegenüber dem Versicherer bekommen.

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3092 *n* Ip. **Mörgeli. Kollektive Verwertung von Urheberrechten** (07.03.2012)

In seinem Entscheid vom 10. Februar 1999 hat das Bundesgericht die Rechtslage zur kollektiven Verwertung von Urheberrechten festgehalten (BGE 125 III 141 E. 3): Nach den Darlegungen des Bundesgerichtes sollen die Erlöse der Verwertungsgesellschaft vor allem den Urhebern dienen. Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die vom Bundesgericht damals geschilderte Rechtslage auch heute noch so beschaffen?

2. Trifft es zu, dass die Verwertungsgesellschaft Pro Litteris rund die Hälfte ihrer Erträge für eigene Aufwendungen verbraucht, und hält der Bundesrat solches für wirtschaftlich und angemessen?

3. Trifft es zu, dass die nicht für eigene Aufwendungen benötigten Erträge von der Pro Litteris zu je rund einem Viertel an Verlage und zu einem Viertel an Autorinnen und Autoren ausgerichtet werden?

4. Kann der Bundesrat Auskunft darüber geben, welche Summen die drei grössten Bezüge zugunsten von Verlagen und welche Summen die drei grössten Bezüge zugunsten von Autoren ausmachen?

5. Würde es dem Sinn des Gesetzes nicht eher entsprechen, wenn Ausschüttungen nur noch an Urheber und nicht mehr an Verlage erfolgten?

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3094 *n* Ip. **Kessler. Unterstützung der Hausarztmedizin** (07.03.2012)

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass gegen den drohenden Hausärztemangel etwas unternommen werden sollte?

2. Könnte er sich vorstellen, dass die Zulassung der spezialärztlichen Tätigkeit zulasten der Krankenversicherung an spezifische Bedingungen geknüpft werden könnte?

3. Könnte man als Bedingung für die Praxiszulassung von Spezialärzten ein sechsmonatiges Praktikum in einer Hausarztpraxis verlangen?

4. Könnten genügend Hausärzte solche Praktikumsplätze zur Verfügung stellen?

5. Könnte eine solche Praktikumsregelung im Medizinalberufegesetz (MedBG) geregelt werden?

6. Wäre die öffentliche Hand bereit, diese Praktikumsstellen mindestens zur Hälfte zu bezahlen?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Böhni, Bortoluzzi, Büchler Jakob, Cassis, Estermann, Gilli, Haller, Hardegger, Humbel, Ineichen, Lohr, Maier Thomas, Moser, Ritter, Schmid-Federer, Weibel (17)

23.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3097 *n* Mo. **Gmür. Straftatbestand der Zwangsheirat als Ausschaffungsgrund** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Ausarbeitung der Umsetzung der Ausschaffungs-Initiative den Straftatbestand der Zwangsheirat in den Katalog der Ausschaffungsgründe aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Candinas, Fischer Roland, Gschwind, Hausammann, Hess Lorenz, Kessler, Lustenberger, Müller Leo, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müller-Altermatt, Pezzatti, Pfister Gerhard, Regazzi, Reimann Lukas, Schläfli, Vitali, Vogler (20)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3099 *n*** Po. **Aeschi Thomas. Strategie betreffend EU-Regulierungsvorhaben Mifid II/Mifir, Emir und AIFMD** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über mögliche Lösungsstrategien des Bundes für die Bewahrung des grenzüberschreitenden Marktzugangs von Schweizer Anbietern im Kontext der EU-Regulierungsvorhaben Mifid II/Mifir, Emir und AIFMD zu erstellen und diese Strategien zu bewerten.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Fehr Hans, Gössi, Hutter Markus, Kaufmann, Reimann Lukas (6)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **12.3101 *n*** Mo. **Chopard-Acklin. Bekämpfung der grenzüberschreitenden Schwarzarbeit** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so zu optimieren, dass das Grenzwachtkorps (GWK) künftig in seinem operativen Raum einen aktiveren Beitrag zur wirksamen Bekämpfung der grenzüberschreitenden Schwarzarbeit leisten kann. Entsprechende Kontrollen durch das GWK in Verdachtsmomenten und im Rahmen der sonstigen Tätigkeiten sind im Interesse der Arbeitgeber, der Arbeitnehmenden und des Staates.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Birrer-Heimo, Buttet, Cassis, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Flach, Geissbühler, Glanzmann, Graf-Litscher, Gschwind, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Ineichen, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Müller Philipp, Müller Walter, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Perrin, Regazzi, Reynard, Romano, Schwaab, Semadeni, Streiff, Teuscher, Tornare, Tschümperlin, Voruz, Wermuth (40)

25.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Zurückgezogen.

12.3102 *n* Mo. **Müller Walter. Rasche Realisierung der Verbindung der Rheintalautobahnen zwischen der Schweiz und Österreich** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der österreichischen Regierung für eine rasche Realisierung der Verbindung der Rheintalautobahnen (für gewöhnlich bekannt unter S18) zwischen der Schweiz und Österreich einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Binder, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Candinas, Caroni, Fässler Daniel, Giezendanner, Gilli, Hassler, Huber, Hutter Markus, Kessler, Landolt, Meier-Schatz, Müller Thomas, Reimann Lukas, Ritter (19)

25.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3103 *n* Mo. **Graf-Litscher. Spitalinfektionen. Umkehr der Beweislast** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu ändern, damit die Beweislast für eine mögliche Sorgfaltspflichtverletzung in Fällen von Spitalinfektionen (nosokomiale Infektionen) nicht mehr bei den geschädigten Patientinnen und Patienten, sondern bei den Spitalverantwortlichen liegt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Candinas, Carobbio Guscetti, Cassis, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gilli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jositsch, Kessler, Levrat, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Steiert, Tornare, Voruz, Weibel, Wermuth (33)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **12.3105 *n*** Mo. **Müller Leo. Erarbeitung eines Finanzleitbildes** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Finanzleitbild zur Beschlussfassung vorzulegen, worin Aussagen zur mittelfristigen Finanzplanung enthalten sind. Es sollen strategische Aussagen über die Rechnungsabschlüsse, die Schuldenentwicklung, die Steuer- und Gebührenbelastung, die Entwicklung der Sozialwerke, die Personalpolitik, das Verhältnis zu den Kantonen und über den Finanzausgleich enthalten sein.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hausammann, Humbel, Lehmann, Lustenberger, Müller-Altermatt, Müri, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Stamm, Vitali, Vogler (25)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3108 *n* Ip. **Bernasconi. Frauenspezifische Asylgründe kennen und anerkennen** (08.03.2012)

Frauenspezifische Asylgründe (Genitalverstümmelung, Zwangsheirat, Ehrenmord usw.) sind in der Schweiz zu wenig anerkannt. Das geht aus der Analyse von 32 jüngst durchgeführten Verfahren zu von Frauen eingereichten Asylgesuchen hervor.

Diese Studie macht Vorschläge, wie für Frauen ein gerechtes Asylverfahren gewährleistet werden könnte. Ist der Bundesrat bereit, diese Vorschläge umzusetzen? Ist er insbesondere bereit:

1. dafür zu sorgen, dass die zuständigen Personen besser ausgebildet und sensibilisiert werden in Bezug auf die Besonderheiten der Herkunftsländer der Asylbewerberinnen, namentlich in Bezug auf die Stellung der Frau?

2. der betreffenden Person die Informationen über das Herkunftsland bekanntzugeben, auf denen der Entscheid beruht, damit sie deren Stichhaltigkeit überprüfen und allenfalls anfechten kann?

3. den Asylbewerberinnen während des ganzen Verfahrens rechtliche Hilfe durch eine dafür qualifizierte Person zu gewähren?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gysi, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Sommaruga Carlo, Voruz (22)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3110 *n*** Mo. **Romano. Adoption von Kleinkindern. Hart geprüfte Familien unterstützen** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, der ungleichen Behandlung von Familien, die in der glücklichen Lage sind, eigene Kinder zu haben, und Familien, die Kinder adoptieren, ein Ende zu setzen. Die Gesetzgebung soll dahingehend geändert werden, dass Eltern, die ein Kind im frühesten Kindesalter adoptieren, das heisst zwischen seiner Geburt und dem Alter von vier Jahren, dieselben gesetzlichen Ansprüche geltend machen können wie Eltern bei der Geburt des eigenen Kindes. Damit könnten sie ihr Adoptivkind unter guten Voraussetzungen aufnehmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Candinas, de Buman, Meier-Schatz, Schmid-Federer, Streiff (6)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3111 *n*** Mo. **Nationalrat. Diabetikerinnen und Diabetiker. Kostenübernahme für die Fusspflege durch Podologinnen und Podologen (Fridez)** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Übernahme der Kosten für Fusspflegeleistungen, die aufgrund einer ärztlichen Anordnung bei Diabetikerinnen und Diabetikern durch Podologinnen oder Podologen erbracht werden, in den Leistungskatalog gemäss KVG aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Gilli, Gross Andreas, Gschwind, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, Tornare, van Singer, Voruz, Wermuth (17)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.06.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
28.09.2012 Nationalrat. Annahme.
09.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **12.3112** ***n*** Mo. **Fridez. Kostenlose Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für ein Programm, das Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene vorsieht, die ohne Kostenbeteiligung für die untersuchte Person von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung übernommen werden. Die Modalitäten dieser regelmässigen ärztlichen Untersuchungen - ab welchem Alter, in welchen zeitlichen Abständen, welche Untersuchungen - müssten von medizinischen Fachleuten unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und der entsprechenden wissenschaftlichen Empfehlungen festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Gross Andreas, Gschwind, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, van Singer, Voruz, Wermuth (15)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3113 ***n*** Mo. **Freysinger. Gewährleistung des Rechts auf freie Meinungsäusserung** (08.03.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 261bis des Schweizerischen Strafgesetzbuches so zu ändern, dass er mit der Allgemeinen Bemerkung Nr. 34 des Uno-Menschenrechtsausschusses vom 12. September 2011 zum Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte vereinbar ist. Unter Ziffer 49 in der Allgemeinen Bemerkung Nr. 34 wird erläutert, dass Gesetze, die die Äusserung von Meinungen zu historischen Fakten unter Strafe stellen, unvereinbar mit den Verpflichtungen seien, die der Pakt den Vertragsstaaten hinsichtlich der Achtung der Meinungsfreiheit und des Rechts auf freie Meinungsäusserung auferlege. Der Pakt erlaube keine allgemeinen Verbote, eine irrtümliche Meinung zu äussern oder vergangene Geschehnisse unrichtig zu interpretieren. Die Meinungsfreiheit dürfe in keiner Weise eingeschränkt werden. Das Recht auf freie Meinungsäusserung dürfe weder stärker eingeschränkt werden, als Artikel 19 Absatz 3 des Pakts vorsieht, noch dürfe es zu einer Verletzung von Artikel 20 des Pakts führen.

Mitunterzeichnende: Borer, de Courten, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Hausammann, Müller Thomas, Nidegger, Pieren, Reimann Lukas, Rusconi, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (16)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3118 ***n*** Mo. **Aeschi Thomas. Transparenz über die tatsächlichen Studienkosten** (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Gesetze so anzupassen, dass die Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen verpflichtet werden, die tatsächlichen Semesterkosten gemäss Vollkostenrechnung auf jeder Semesterrechnung aufzuführen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Keller Peter, Pfister Gerhard, Reimann Lukas (4)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3119** ***n*** Mo. **Bulliard. Verlängerung des Taggeldanspruchs bei Krankheitsrückfall während der Umschulung durch die IV** (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 22 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung und entsprechend Artikel 20quater der Verordnung über die Invalidenversicherung so anzupassen, dass bei einem Krankheitsrückfall während der Umschulung (Lehre) der Anspruch auf Taggeldleistungen durch die IV verlängert wird und so lange besteht, bis die betroffene Person die Umschulung (Lehre) wieder fortsetzen kann oder sich ihre Situation wieder normalisiert hat.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Aubert, Candinas, Chevalley, Darbellay, Fluri, Glanzmann, Humbel, Ingold, Lehmann, Lohr, Müller Leo, Müller-Altermatt, Piller Carrard, Regazzi, Romano, Schmid-Federer, Streiff, Vogler, Weibel (21)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3122 ***n*** Mo. **Amherd. Qualitätslabel für kinder- und jugendgerechte Internetseiten** (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Qualitätslabel für kinder- und jugendgerechte Websites zur freiwilligen Selbstverpflichtung von Anbietern von Websites zu schaffen und diesem auch international zum Durchbruch zu verhelfen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Galladé, Glanzmann, Gschwind, Humbel, Lehmann, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Vogler (19)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **12.3123** ***n*** Mo. **Amherd. Anpassung des Hehlereitatbestandes im Strafgesetzbuch** (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 160 des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, sodass der Tatbestand der Hehlerei auch auf die Entgegennahme und Weitergabe von Daten ausgedehnt wird.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Gschwind, Humbel, Lehmann, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altermatt, Regazzi, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Vogler (17)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3125 ***n*** Ip. **Feller. Wirkung der Übergangsbestimmung der Volksinitiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!"** (12.03.2012)

Die Zeitung "24 heures" berichtet in ihrer Ausgabe vom 12. März 2012: "Unterdessen hat Doris Leuthard angekündigt, dass die Initiative ihre Wirkung ab heute entfaltet. Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von mehr als 20 Prozent können keine neuen Baubewilligungen erteilen. Hingegen können die Verfahren zu bereits eingereichten Bewilligungsgesuchen weiterlaufen."

Die Übergangsbestimmung der Initiative sieht jedoch vor, dass Baubewilligungen für Zweitwohnungen, die zwischen dem 1. Januar des auf die Annahme des Abstimmungstextes durch

Volk und Stände folgenden Jahres und dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen erteilt werden, nichtig sind. Das heisst im Klartext, dass die Übergangsbestimmung Baubewilligungen für nichtig erklärt, die ab dem 1. Januar 2013 erteilt werden. Sie betrifft jedoch nicht Baubewilligungen, die zwischen dem 12. März 2012 und dem 31. Dezember 2012 erteilt werden.

Es besteht folglich ein Widerspruch zwischen dem, was in "24 heures" berichtet wird, und dem Wortlaut der Übergangsbestimmung der Initiative.

Diese Übergangsbestimmung ist für die betroffenen Gemeinden von erheblicher praktischer Bedeutung. Kann der Bundesrat ihre Tragweite erläutern?

23.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3127** ***n*** Mo. **Quadri. Öffentliche Ausschreibungen. Unternehmen, die in der Schweiz wohnhafte Arbeitskräfte beschäftigen, sind zu bevorzugen** (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriterien zur Vergabe öffentlicher Aufträge, wie sie im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) und den Ausführungsverordnungen festgelegt sind, mit einem neuen Kriterium zu ergänzen: Die Anbieter sollen neu auch angeben, ob sie in der Schweiz wohnhafte Arbeitskräfte beschäftigen. Ein Unternehmen, das solche Arbeitskräfte beschäftigt, muss einem Unternehmen vorgezogen werden, das eine grosse Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger beschäftigt. Das neue Vergabekriterium muss, damit es wirksam ist, auch gewichtet werden, und zwar mit 30 Prozent. Es ist auch auf kantonale und kommunale Betriebe anzuwenden.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3133** ***n*** Mo. **Candinas. Vorinvestitionen für die Porta Alpina. Nutzungsrechte an den Kanton Graubünden übertragen** (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Nutzungsrechte an den Vorinvestitionen für die Porta Alpina (unterirdischer Bahnhof im Neat-Gotthardtunnel) an den Kanton Graubünden zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Brand, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Caroni, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fluri, Gasser, Glanzmann, Glättli, Gmür, Graf-Litscher, Gschwind, Hardegger, Hassler, Humbel, Ineichen, Lehmann, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Neirynck, Pfister Gerhard, Pieren, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Semadeni, Vogler, Wermuth (41)

25.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3135 ***n*** Ip. **Gilli. Zukunft von Palliative Care in der Schweiz** (12.03.2012)

Das im Bericht "Nationale Strategie Palliative Care 2010-2012" formulierte Ziel lautet: "In der ganzen Schweiz stehen genügend Angebote der Palliative Care zur Verfügung". Damit dies möglichst in allen Kantonen bald verwirklicht werden kann, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Teilt er die Meinung, dass zur Zielerreichung zusätzliche Anreize geschaffen werden müssen? Und wie können diese aus seiner Sicht konkret aussehen?

2. Mit welchen Massnahmen gedenkt er die Umsetzung der Palliative Care insbesondere in den Bereichen Qualität der klinischen Dienstleistungen, Bildung und Forschung zu fördern?

3. Mit welchen Massnahmen gedenkt er, diejenigen Kantone in die Pflicht zu nehmen, die vorgeben, die finanzielle Abgeltung der Palliative Care bei Spitin und Spitex sei nicht gewährleistet? Oder hat die im Januar stattgefundene Koordinationssitzung mit den Kantonen gezeigt, dass die gemachte Anpassung von Artikel 7 der Krankenpflege-Leistungsverordnung die von den Kantonen früher vorgebrachten Finanzierungsprobleme ausgeräumt hat? Bedarf es weiterer Massnahmen? Welche Kantone erfüllen die Zielsetzung der nationalen Strategie 2010-2012?

4. Welche Kompetenzen des Bundes gedenkt er zu nutzen, um Palliative Care im Bereich der akademischen Exzellenz (z. B. hinsichtlich Lehrstühlen) als vollwertiges Fach zu integrieren?

5. Welche Kompetenzen des Bundes gedenkt er zu nutzen, um Palliative Care als Fachcurriculum für medizinische und pflegerische Fachpersonen zu etablieren?

6. Ist er der Ansicht, dass für eine mittelfristige Sicherung der Strategieziele eine gesetzliche Grundlage für die vollständige Integration der Palliative Care in das Gesundheitswesen notwendig sein wird? Wenn nicht, welche gesetzliche Grundlage sichert nach Meinung des Bundesrates bereits heute eine nachhaltige Weiterentwicklung und Finanzierung der Palliative Care?

7. Ist es vorgesehen, im Bereich Bildung verbindliche Ausbildungsniveaus und Basiskompetenzen für Mitarbeitende in Palliativ Care-Teams und ausserhalb festzulegen?

8. Ist es vorgesehen, Standards vorzugeben, an denen die Entwicklung der Qualität der Palliative Care evaluiert werden kann?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Aubert, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Cassis, Girod, Glättli, Graf Maya, Gysi, Hodgers, Humbel, Ingold, John-Calame, Kessler, Leuenberger-Genève, Lohr, Müller Geri, Riklin Kathy, Rytz Regula, Schelbert, Schmid-Federer, Steiert, Streiff, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, von Graffenried, Weibel (28)

23.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3138 ***n*** Ip. **(Wyss Ursula) Fehr Jacqueline. Dubiose Vergabe von Minenlizenzen in Kongo. Rolle der Firma Glencore und des IWF** (13.03.2012)

SF DRS berichtete am 5. März 2012 über die Vergabe von Minenlizenzen in der Demokratischen Republik Kongo. Dabei gingen Minenrechte zu Schleuderpreisen an eine Briefkastenfirma in den British Virgin Islands (Biko), die eine Korrespondenzadresse in Zürich hat. Biko gehört dem israelischen Geschäftsmann Dan Gertler, einem engen Vertrauten des kongolesischen Präsidenten und einer Schlüsselfigur bei der Vergabe von Minenlizenzen. Dan Gertler ist Partner von Glencore, u. a. in der Firma Kansuki Investments. Diese verzichtete auf ein Vorkaufsrecht für Anteile an der Kansuki-Mine, bevor diese zu einem Zehntel ihres geschätzten Wertes an Biko verkauft wurde. Verkäufer war die staatliche kongolesische Gécamines, das Geschäft ging also zulasten des kongolesischen Volkes.

Laut einem Bericht des Vorsitzenden des britischen Parlamentarierausschusses für die Grossen Seen in Afrika vom 18.

November 2011 belaufen sich die Gesamtverluste Kongos durch die Verschleuderung von Minenlizenzen auf 5,5 Milliarden Dollar. Im Dezember 2009 machte der IWF die Vergabe eines Kredites an Kongo von umfassender Transparenz bei der Vergabe von Bergbaulizenzen und öffentlichen Ausschreibungen abhängig. Diese Vorgaben wurden nicht nur nicht eingehalten, sondern bei der "Überprüfung" von Minenlizenzen kam es zu Enteignungen, etwa der kanadischen Firma First Quantum. Als Grund dafür gilt deren Weigerung, Bestechungsgelder zu bezahlen. Der Umkehrschluss liegt nahe, dass Firmen, die wie Glencore weiterhin in Kongo aktiv sind, Bestechungsgelder bezahlen. Ein intransparentes und dubioses Geschäft, wie oben beschrieben, würde sich für so eine Zahlung eignen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Besteht für die Schweiz ein Reputationsrisiko, wenn hier ansässige Firmen mit dubiosen Geschäftspartnern und Briefkastenfirmen in einem offensichtlichen Korruptionsumfeld aktiv sind?

2. Welche Reputationsfolgen hätte es, wenn in London kotierte Schweizer Firmen vom UK Anti Bribery Act erfasst würden?

3. Sind die gesetzlichen Bestimmungen und die Aufsichtspraxis in der Schweiz ausreichend, um die aktive Korrumpierung durch hiesige Firmen zu verhindern?

4. Wie kann verhindert werden, dass arme Länder durch die Aktivitäten von Schweizer Firmen um dringend nötige Einnahmen gebracht werden?

5. Wie setzt sich die Schweiz beim IWF und bei der Weltbank dafür ein, dass die Transparenzbestimmungen in der Demokratischen Republik Kongo umgesetzt werden?

01.06.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
07.03.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Fehr Jacqueline.

x **12.3141** ***n*** Mo. **Schelbert. Aufsicht über die Geld- und Währungspolitik der Schweizerischen Nationalbank** (14.03.2012)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament rechtliche Grundlagen zur Verbesserung der Aufsicht über die Geld- und Währungspolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB), welche die aktuelle faktische Selbstkontrolle überwinden und ergänzen. Dabei ist die Unabhängigkeit der SNB zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel (10)

25.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3142** ***n*** Po. **Vogler. Differenziertere Ausscheidung und Nutzung von Gewässerräumen** (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der aufzeigt, welche Auswirkungen die Ausscheidung der Gewässerräume gemäss den Artikeln 36a ff. des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) bzw. den Artikeln 41a ff. der Gewässerschutzverordnung (GSchV) für die Landwirtschaft und für einzoniertes Bauland bzw. deren Eigentümer hat und wie mit einer differenzierten Festlegung (ohne fixe Metermasse) und einer differenzierten Nutzung der Gewässerräume auch die Anliegen des Gewässer- und Hochwasserschutzes berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Amstutz, Barthassat, Bourgeois, Brunner, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hausammann, Huber, Humbel, Keller Peter, Knecht, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Leo, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, von Siebenthal (33)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **12.3144** ***n*** Po. **Meier-Schatz. Dritter Familienbericht zur Situation der Familien in der Schweiz** (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht über die aktuelle Situation der Familien in der Schweiz Bericht zu erstatten. Es gilt erstens die statistische Situation der Familien, auch der Familien in den späten Lebensphasen, zu erfassen. Zweitens müssen die strukturellen Massnahmen, die zur Stärkung der Familien in der Schweiz notwendig sind, aufgezeigt und analysiert werden. Drittens sollten die rechtlichen, ökonomischen und sozialen Folgen der verschiedenen Familienmodelle aufgezeigt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Barthassat, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Glanzmann, Gmür, Graf-Litscher, Gschwind, Haller, Humbel, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Moret, Moser, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Rossini, Schenker Silvia, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Semadeni, Steiert, Streiff, Teuscher, Vogler, Weibel (45)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3147 ***n*** Ip. **(Fehr Hans-Jürg) Munz. Töten Atomkraftwerke Embryos?** (14.03.2012)

Ich frage den Bundesrat: Ist er bereit, eine Studie zum Thema "sex odds" im Kontext von ionisierender Strahlung in der Umgebung von schweizerischen Atomanlagen in Auftrag zu geben, nachdem die von ihm formulierten Bedingungen dafür erfüllt sind?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Voruz (3)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Munz.

12.3148 ***n*** Ip. **(Fehr Hans-Jürg) Leutenegger Oberholzer. Keine Straflosigkeit bei Verleitung zu Spekulation** (14.03.2012)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass die 1993 beschlossene Entkriminalisierung der Verleitung zur Spekulation ein verhängnisvoller Fehler war?

2. Ist er bereit, die Wiedereinführung einer solchen Strafnorm auch unabhängig von der Frage, ob die Vertriebsregeln gemäss Finma-Empfehlungen angepasst werden müssen, zu prüfen

und vorzuschlagen? Ist er bereit, dabei auch die Grundfrage des Unrechtsgehalts der Verleitung zur Spekulation zu beantworten?

3. Da die von der Finma vorgeschlagene Verbesserung der Vertriebsregeln und die von ihr empfohlene Schaffung eines Finanzdienstleistungsgesetzes wohl mehrere Jahre beanspruchen würden: Für welchen Zeitraum erachtet der Bundesrat die fortgesetzte straflose Verleitung unerfahrener Anlegerinnen und Anleger zur Spekulation durch professionelle Berater noch für vertretbar?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Voruz (3)

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Leutenegger Oberholzer.

x **12.3150** ***n*** Mo. **Schelbert. Verbot des Eigengeschäfts für die Führung der Schweizerischen Nationalbank** (14.03.2012)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine gesetzliche Regelung, die den Mitgliedern der Führung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) Eigengeschäfte verbietet.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, van Singer, Vischer Daniel (11)

25.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Zurückgezogen.

12.3154 ***n*** Ip. **Leutenegger Filippo. Biokraftstoffe. Die EU-Standards akzeptieren** (14.03.2012)

Um in den Genuss von Steuererleichterungen zu kommen und um dem Anteil erneuerbarer Energien angerechnet werden zu können, müssen (importierte) Biokraftstoffe Nachhaltigkeitskriterien erfüllen: Es dürfen keine tropischen Regenwälder und keine kohlenstoffreichen Torfgebiete in Palmöl- oder Zuckerrohrplantagen umgewandelt werden. Ferner müssen die Biokraftstoffe eine gegenüber fossilen Kraftstoffen deutlich höhere Treibhausgaseinsparung aufweisen. Aufgrund dieser Kriterien haben die 27 EU-Mitgliedländer und die Europäische Kommission im Juli 2011 folgende sieben Zertifizierungssysteme für Biokraftstoffe anerkannt: ISCC, Bonsucro EU, RTRS EU RED, RSB EU RED, 2BSvs, RSBA und Greenergy. Die Europäische Kommission sagt dazu: "Wir müssen sicherstellen, dass die gesamte Biokraftstoffherstellungs- und -versorgungskette nachhaltig ist. Deshalb haben wir die weltweit höchsten Nachhaltigkeitsstandards festgelegt."

Die Schweiz fährt einen Sonderzug. Sie anerkennt keinen dieser Standards als eine der Grundlagen für den Entscheid, ob importierte Biokraftstoffe von Steuererleichterungen profitieren können. Dies, obschon die existierenden Schweizer Rahmenbedingungen sicherstellen, dass keine Biotreibstoffe bevorteilt werden, die in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion stehen, und eine Anerkennung der EU-Standards sinnvoll wäre.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hegt er nach wie vor die Absicht, einen eigenen und höheren Standard für die Schweiz zu definieren?

2. Geht er davon aus, dass die 27 EU-Länder diesen Standard akzeptieren könnten?

3. Welches sind stichhaltige Begründungen dafür, dass die Schweiz die sieben in der EU geltenden Standards nicht akzeptiert?

4. Wie lässt sich diese Haltung mit dem erklärten Willen des Bundesrates vereinen, Biokraftstoffe zu fördern?

5. Die bisherige Haltung der Schweiz schafft Handelshemmnisse. Wie gedenkt der Bundesrat, diese zu beseitigen?

23.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3157** ***n*** Mo. **Fridez. Öffentliche Solarien. Benutzungsverbot für Minderjährige** (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage zu schaffen, mit der Minderjährigen untersagt wird, öffentliche Solarien zu benutzen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chevalley, Gilli, Gschwind, Hadorn, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Müller Geri, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schwaab, Teuscher, Tornare, van Singer, Voruz, Wermuth (19)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

12.3158 ***n*** Mo. **Amaudruz. Keine einseitige Personenfreizügigkeit** (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei den Freizügigkeitsabkommen besser auf Gegenseitigkeit zu achten. Bei Bedarf soll er Gegenmassnahmen für ausländische Staatsangehörige ergreifen, solange Schweizerinnen und Schweizern kein freier Zugang zu allen Stellen gewährt wird, insbesondere zu Kaderposten in europäischen Behörden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Brand, Brunner, Bugnon, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pardini, Parmelin, Perrin, Pieren, Poggia, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Rusconi, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (42)

01.06.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3159 ***n*** Ip. **Parmelin. Fotovoltaikanlagen. Subvention der Chinesen?** (14.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen in Zusammenhang mit seinen Absichten zur Förderung von Solarenergie durch Fotovoltaikanlagen zu beantworten:

1. Wie hoch ist schätzungsweise der Anteil von Solarpanels und Solarzellen auf dem Schweizer Markt, die aus chinesischer Produktion stammen?

2. Wie viele Arbeitsplätze gibt es in der Schweiz zurzeit in der Produktion von Solarpanels und -zellen, und wie sehen die Wachstumsaussichten in diesem Bereich aus?

3. Wie viele Arbeitsplätze gibt es in der Schweiz zurzeit für die Befestigung von Solarpanels und -zellen, und wie sehen die Wachstumsaussichten in diesem Bereich aus?

4. Wie hoch ist die Wertschöpfung in der Produktion und im Bereich der Befestigung von Solarpanels und -zellen?

5. Beabsichtigt der Bundesrat, sich für die Einführung eines internationalen Umwelt- und Soziallabels für die Produktion von Solarzellen einzusetzen? Wenn ja, wie muss man genau vorgehen, damit ein solches Label auch mit den Freihandelsabkommen vereinbar ist? Wenn nicht, wieso?

23.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3161 *n* Ip. **Reynard. Respektierung der sprachlichen Minderheiten in den Kommissionen** (14.03.2012)

Diese Interpellation richtet sich an das Büro des Nationalrates und betrifft die Verwendung der Sprachen in den Kommissionen der eidgenössischen Räte. Es ist wohl unbestritten, dass die heutige Situation nicht immer befriedigend ist. Das Ziel, den Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften zu verstärken, ist sicher zu begrüssen, aber es sollten auch Massnahmen ergriffen werden, mit denen das Verstehen erleichtert wird.

Das Sprachengesetz (SpG) hält in Artikel 8 Absatz 2 fest: "Für die Behandlung in den Räten und in ihren Kommissionen müssen Botschaften, Berichte, Erlassentwürfe und Anträge in der Regel in Deutsch, Französisch und Italienisch vorliegen." Der Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates erläutert diese Bestimmung wie folgt: "Für den Gesetzgebungsprozess relevante Materialien müssen zum Zeitpunkt der Beratung in den Kommissionen und im Ratsplenum in der Regel in allen drei Amtssprachen vorliegen."

Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Auch wenn in mehreren Kommissionen begrüssenswerte Anstrengungen unternommen werden, kommt es doch immer wieder vor, dass in den Sitzungen gewisser Kommissionen Berichte nur in einer Sprache vorliegen. Besteht kein Bedarf, diese Situation zu verbessern?

2. Die Ausführungen in den Kommissionen sind in der Regel in der gleichen Sprache gehalten wie die ausgeteilten Unterlagen und die visuellen Hilfsmittel. Sollte nicht verlangt werden, dass das Begleitmaterial jeweils in einer anderen Landessprache vorgelegt wird, als das Referat gehalten wird, damit die Ausführungen besser verstanden und die Diskussionen in der Kommission erleichtert werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Buttet, Chevalley, Chopard-Acklin, de Buman, Derder, Freysinger, Fridez, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Piller Carrard, Steiert, Tornare, Voruz, Wermuth (22)

04.05.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3163 *s* Mo. **Bieri. Zukünftige Ausgestaltung und Finanzierung der Armee** (14.03.2012)

Gestützt auf die Erkenntnisse aus der finanzpolitischen Standortbestimmung des Bundesrates vom 1. Februar 2012 ist es unumgänglich, dass die Planungsbeschlüsse des Parlamentes und die finanziellen Eckwerte für die Armee überarbeitet und angepasst werden.

Dies bedingt u. a. folgende Massnahmen:

1. Die in der Armee XXI und im Entwicklungsschritt 2008-2011 vorgesehenen Bestandesgrössen und Konzepte sowie die daraus abgeleiteten Aufträge sind umgehend zu realisieren.

2. Die Bestandesgrösse der zukünftigen Armee ist so anzusetzen, dass die Aufträge gemäss dem im Armeebericht aufgezeigten Leistungsprofil (Kapitel 5) erfüllt werden können.

3. Der Zeitplan der Finanzierung der Flugzeugbeschaffung TTE ist nach hinten zu verschieben.

4. Für die Armeeinfrastrukturen und die Rüstungsgüter (inklusive Flugzeuge) ist eine Fondslösung vorzusehen. Der Fonds soll mit Einlagen aus dem Immobilienprogramm, aus dem Rüstungsprogramm sowie aus den Verkäufen von nicht mehr benötigten Immobilien gespeist werden.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischof, Bischofberger, Engler, Fournier, Graber Konrad, Häberli-Koller, Imoberdorf, Lombardi, Niederberger, Schwaller, Seydoux (12)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

31.05.2012 Ständerat. Überweisung an die SiK zur Vorprüfung.
06.03.2013 Ständerat. Die Beratung der Motion wird ausgesetzt.

12.3167 *n* Ip. **Barthassat. Ist das VBS noch in der Lage, beim Gripen-Dossier federführend zu sein?** (14.03.2012)

Im Zusammenhang mit dem Gripen-Kauf kam es vor Kurzem zu einer besorgniserregenden Wende. Auf die Meldungen in der Presse, dass die Tauglichkeit des neuen Kampfflugzeuges in einem Offiziersbericht angezweifelt wird, vermochte Bundesrat Maurer, der dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) vorsteht, nur mit widersprüchlichen und wenig glaubhaften Argumenten zu reagieren. Schlimmer noch: Die Medien deckten auf, dass Herrn Maurers Wahl und sein Umgang mit dem kritischen Bericht, der als wenig relevant abgetan worden war, innerhalb des Offizierskorps stark umstritten war. Diesbezüglich ist es wichtig, dass sich die Situation so rasch wie möglich wieder beruhigt. Die Glaubwürdigkeit des VBS steht auf dem Spiel.

Der Entscheid, neue Kampfflugzeuge zu beschaffen, hat angesichts der schwierigen Budgetsituation direkte Folgen für verschiedene Wirtschaftsbereiche, beispielsweise für die Landwirtschaft. Die für die Finanzierung dieser Beschaffung notwendigen Einschnitte sind unter der Federführung des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD) auszuarbeiten. Da das EFD von diesem Entscheid direkt betroffen sein wird, sollte es auch mehr Mitspracherecht erhalten.

Des Weiteren seien für den Entscheid zugunsten des Gripen wirtschaftliche Gründe, also die möglichen Gegengeschäfte für die Schweiz, ausschlaggebend gewesen. Die Endmontage und Entwicklung der neuen Flugzeuge soll nämlich die Ruag übernehmen. Ausser dem Flugplatz in Payerne, auf dem Testflüge durchgeführt werden, befinden sich die meisten Standorte der Ruag jedoch ausserhalb der Romandie, was bedeutet, dass die Westschweiz nicht von den besagten Gegengeschäften profitieren würde. Dies ist besonders anstössig, wenn man bedenkt, wie eine Deutschschweizer Zeitschrift, die der SVP sehr nahe steht, die Romands erst kürzlich verhöhnt und sie als Profiteure und Faulenzer dargestellt hat.

1. Sollte in Anbetracht der immensen finanziellen Folgen und der Turbulenzen in letzter Zeit die Hauptverantwortung für den Kauf der neuen Kampfflugzeuge nicht an das EFD übertragen werden? Dies hätte auch den Vorteil, dass somit im VBS wieder Ruhe einkehren könnte.

2. Müsste man angesichts der kürzlich erhaltenen Offerten und der Veröffentlichung eines Berichts, der die Tauglichkeit des Gri-

pen - auch in seiner verbesserten Version - infrage stellt, nicht in Betracht ziehen, die Beschaffung nochmals neu auszuschreiben?

3. Hat der Bundesrat vor, dafür zu sorgen, dass auch die Romandie wirtschaftlich vom Kauf der Kampfflugzeuge profitiert, sollte die Wahl trotz allem auf den Gripen fallen?

Mitunterzeichnende: Buttet, Gschwind, Neirynck (3)

25.04.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3168 *n* Mo. **Leutenegger Filippo. Lockerung des Einstimmigkeitsprinzips im Stockwerkeigentumsrecht beim Ersatzneubau** (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um im Zusammenhang mit dem Ersatzneubau das Einstimmigkeitsprinzip im Stockwerkeigentumsrecht zu lockern. Dabei wird in erster Linie an eine Ausschlussmöglichkeit gedacht, wie sie im Fusionsgesetz oder Börsengesetz existiert.

01.06.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3170 *n* Ip. **Freysinger. Polygamie in der Schweiz** (14.03.2012)

Artikel 215 StGB lautet: "Wer eine Ehe schliesst oder eine Partnerschaft eintragen lässt, obwohl er verheiratet ist oder in eingetragener Partnerschaft lebt ... wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft".

1. Wie ist die gängige Praxis, wenn ein Bürger mit Schweizer Pass in erster Ehe eine Frau nach Schweizer Recht ehelicht und in zweiter Ehe eine Frau nach islamischem Recht? Wird in diesem Fall von den Behörden der Tatbestand der Polygamie festgestellt und bestraft?

2. Wie ist es, wenn ein Schweizer Bürger zwei oder mehr Frauen nach islamischem Recht ehelicht? Wird hier der Tatbestand der Polygamie festgestellt oder nicht?

3. Ist diese Praxis anders, wenn die auf Schweizer Boden lebende Person nicht im Besitz der Schweizer Bürgerschaft ist?

4. Wie viele Fälle sind in den oben genannten Kategorien seit fünf Jahren Schweiz weit gerichtlich jeweils verfolgt worden?

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3171 *n* Ip. **Hardegger. Keine Konsequenzen bei Verstössen gegen die Nachtsperrordnung am Flughafen Zürich** (14.03.2012)

Seit 2. Juli 2010 gilt am Flughafen Zürich für Starts und Landungen im Linienverkehr eine Betriebszeit von 06.00 bis 23.00 Uhr, bis 23.30 Uhr für verspätete Flüge. Artikel 39d der Verordnung über die Infrastruktur der Luftfahrt (VIL) regelt die Ausnahmen für Starts und Landungen während der Sperrzeiten in der Nacht. Absatz 2 ermächtigt den Flugplatzhalter bei unvorhergesehenen ausserordentlichen Ereignissen Ausnahmen zu gewähren und diese dem Bazl zu melden. Das Amt für Verkehr des Kantons Zürich überwacht und beurteilt die Ausnahmen und meldet festgestellte Übertretungen dem Bazl, das bei Vergehen Strafverfahren eröffnen kann.

Im Jahr 2010 hat der Kanton Zürich 24 Übertretungen gemeldet, im Jahr 2011 6 Fälle. Bei allen bis Ende 2009 gemeldeten Fällen hat das Bazl mit einer einzigen Ausnahme kein Strafverfahren eröffnet bzw. eröffnete Verfahren eingestellt. Für die Übertretungen in den Jahren 2010 und 2011 sind weder Anzahl, Gründe noch Konsequenzen der vom BAZL eingeleiteten Verfahren bekannt.

Es entsteht der Eindruck, dass die die Fluggesellschaften mit einer grosszügigen Gewährung von Ausnahmen rechnen können und sie die für die Verspätung vorgesehene halbe Stunde bis 23.30 bereits fest als Betriebszeit einplanen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass der Lärm des Luftverkehrs besonders in der Nacht die Bevölkerung belastet, die Gesundheit gefährdet und deshalb mit allen Mitteln minimiert werden muss?

2. Ist nicht bereits die halbe Stunde bis 23.30 Uhr für unvorhersehbare verspätete Starts und Landungen vorgesehen und deshalb ein Betrieb danach nicht notwendig?

3. Wie viele der vom Amt für Verkehr des Kantons Zürich gemeldeten Übertretungen haben zu welchen Strafen geführt?

4. Nach welchen Kriterien werden Übertretungen gegen "unvorhersehbare ausserordentliche Ereignisse" beurteilt, nach welchen Kriterien werden sie bestraft, und wie werden Beurteilungen und Sanktionen kommuniziert?

5. Welches sind die Aufgaben der Monitoring-Gruppe, die die Ausnahmen beurteilt?

6. Werden Begründungen für verspätete Landungen als "unvorsehbar" akzeptiert, auch wenn bereits beim Start klar ist, dass Zürich nicht vor 23.30 Uhr erreicht wird? Werden sie akzeptiert, wenn ein Streik am Herkunftsort bereits drei Tage andauert oder wenn im Januar "Kälte" als Grund angegeben wird?

7. Mit welchen Mitteln gedenkt der Bundesrat den Fluglärm in der Nacht zu minimieren?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Fehr Hans, Gilli, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Semadeni, Steiert (16)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3172 *n* Mo. **Müller Leo. Besteuerung von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken** (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Gesetzesänderungen vorzulegen, wonach im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) und im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) der Begriff der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke so definiert wird, damit diese Grundstücke bei der Überführung vom Geschäfts- ins Privatvermögen sowie bei der Veräusserung nur bis zu den Anlagekosten einkommenssteuerrechtlich belastet werden, so wie dies vor dem Urteil des Bundesgerichts 2C_11/2011 vom 2. Dezember 2011 Praxis war.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bourgeois, Büchler Jakob, Candinas, Darbellay, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hassler, Hausammann, Joder, Müller-Altermatt, Müri, Parmelin, Pfister Gerhard, Quadranti, Riklin Kathy, Ritter, Schläfli, Schmid-Federer, Vitali (22)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

16.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3174 *n* Ip. **Naef. Menschenrechte als integraler Teil aller Gespräche mit Russland** (15.03.2012)

Der Bundesrat beschloss im Mai 2011, seine Menschenrechtspolitik zu stärken, indem er das Thema Menschenrechte nicht mehr auf einzelne Gespräche mit ausgewählten Ländern beschränkt, sondern zu einem integralen Bestandteil aller bilateralen politischen Gespräche macht, welche die Schweiz führt. Dazu bot sich in den letzten zwölf Monaten gegenüber Russland mehrfach Gelegenheit: dem VBS beim Abschluss des Abkommens über militärische Ausbildungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und Russland; dem EVD im Rahmen der Wirtschaftsmission, die Russland vom 10. bis 13. Juli 2011 einen offiziellen Besuch abstattete, welcher in die Unterzeichnung einer Modernisierungserklärung mündete; dem EFD anlässlich der Unterzeichnung eines Memorandums über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Russland im Finanzbereich. Zusätzlich hat die Schweiz bzw. das EDA mit Russland im Bereich der Menschenrechte gezielt ein Kooperationsprojekt entwickelt. Ich frage den Bundesrat, ob er im Rahmen all dieser Gespräche und Begegnungen auf folgende Punkte zu sprechen kam:

1. Haben EVD, EFD, VBS und EDA anlässlich dieser Kontakte gefragt, warum die Ermordung zahlreicher Journalisten, Menschenrechtsaktivsten und Regimekritiker in Russland (vorab im Nordkaukasus) nicht effektiv untersucht und aufgeklärt und die Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft gezogen werden?

2. Sprachen sie an, dass seit 1993 mehr als 300 Journalisten in Russland getötet worden sind, die meisten Fälle kaum untersucht und nur sehr wenige zu einem strafrechtlichen Beschluss gebracht worden sind?

3. Fragten EVD, EFD, VBS und EDA, warum der russische Staat Beschlüsse des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) nicht umsetzt und schuldige Personen auch dann nicht verurteilt, wenn sie in EGMR-Urteilen genannt werden? Ein Beispiel ist General Wladimir Schamanow, den der EGMR wegen Menschenrechtsverletzungen im Tschetschenienkrieg für schuldig befand und den Wladimir Putin dennoch persönlich auszeichnete und 2009 zum Oberbefehlshaber der russischen Luftwaffe beförderte.

4. Erwähnten EVD, EFD, VBS und EDA, dass der EGMR den russischen Staat in rund 170 Fällen für schlimmste Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen im Nordkaukasus verantwortlich erklärte und Russland dennoch die für die Verbrechen Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft zieht? Trägt dies zum vorherrschenden Klima der Straflosigkeit in Russland bei?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Glättli, Hardegger, Voruz (5)

23.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3177 *n*** Mo. **Freysinger. Sicherheit der Autobahntunnels in der Schweiz** (15.03.2012)

Infolge des tragischen Unglücks im Autobahntunnel bei Siders wird der Bundesrat beauftragt, die nötigen Schritte in die Wege zu leiten, damit die Nothalte-Nischen in den Tunnels keine zur Fahrtrichtung senkrecht stehenden Mauern mehr aufweisen, indem deren Winkel geschnitten oder Leitplanken vorgesehen werden, die eine Frontalkollision verhindern.

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3180 *n*** Mo. **Nationalrat. Aufstockung des Grenzwachtkorps (Fehr Hans)** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) so rasch als möglich um 100 bis 200 Profis aufzustocken, damit eine bessere Kontrolldichte sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Allemann, Amaudruz, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Bulliard, Buttet, Carobbio Guscetti, Caroni, Cassis, Chopard-Acklin, de Courten, Derder, Egloff, Estermann, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flach, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Freysinger, Galladé, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Gmür, Gössi, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gschwind, Guhl, Hardegger, Hassler, Hausammann, Heer, Heim, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Jositsch, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Lehmann, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Naef, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Noser, Pantani, Parmelin, Pelli, Perrin, Pezzatti, Pfister Gerhard, Pieren, Poggia, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Reynard, Ribaux, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Rossini, Rösti, Rusconi, Schmid-Federer, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Streiff, Tornare, Tschümperlin, Veillon, Vitali, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Ziörjen, Zuppiger (130)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.
23.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

12.3186 *n* Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Organisatorische und finanzielle Gleichstellung von KTI und SNF** (15.03.2012)

Das Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und Innovation ist dahingehend zu ändern, dass die Institutionen in den Bereichen Forschungs- und Innovationsförderung nach den gleichen organisatorischen, rechtlichen sowie finanziellen Gesichtspunkten geregelt werden. Namentlich ist die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) dem Modell des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) anzugleichen. An den Aufgaben sowie an der inhaltlichen Ausrichtung der beiden Institutionen ist festzuhalten.

Sprecher: Derder

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3190 *n* Ip. **Reynard. Wie weiter mit der Buchpolitik?** (15.03.2012)

Die Volksabstimmung vom 11. März 2012 über die Buchpreisbindung führte in den verschiedenen Sprachregionen zu sehr unterschiedlichen Resultaten. Dies unterstreicht einmal mehr den Unterschied zwischen dem Westschweizer und dem Deutschschweizer Markt. In der französischsprachigen Schweiz ist er seit rund zwanzig Jahren liberalisiert, die Preise sind deutlich höher als die auf den Büchern sichtbaren Euro-Preise, und seit Jahren macht eine Buchhandlung nach der anderen dicht. Das klare Ja der Westschweizerinnen und Westschweizer zur Buchpreisbindung am 11. März zeigt, dass dieser Bevölke-

rungsteil um die Zukunft der kulturellen Vielfalt besorgt ist. Diese Situation darf nicht ignoriert werden.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um Antworten auf folgende Fragen:

1. Auf welche Art und Weise beabsichtigt der Bundesrat auf die offensichtlichen Schwierigkeiten der Buchbranche zu reagieren, namentlich auf das Verschwinden der unabhängigen Buchhandlungen?

2. Welche Massnahmen zugunsten des Buches sieht der Bundesrat im Rahmen seiner Kulturpolitik vor?

3. Welche Massnahmen zugunsten des Buches sieht der Bundesrat im Rahmen seiner Wirtschaftspolitik vor?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Buttet, de Buman, Feller, Freysinger, Fridez, Germanier, Haller, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Tornare (11)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3196** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Energiestrategie 2050. Stromangebotsvariante für mögliche verkürzte AKW-Lebensdauer ausarbeiten** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Energiestrategie 2050 das Szenario "Stromangebotsvariante 3" aus den Energieperspektiven 2050 gleichwertig zum Szenario "Stromangebotsvariante 2" auszuarbeiten. Dabei legt er den Schwerpunkt auf Energiesparmassnahmen, effiziente Nutzung von Energie und Erzeugung erneuerbarer Energien.

Sprecher: Girod

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3199 ***n*** Ip. **Reimann Lukas. Fraktionales Reservesystem. Guthaben und Schulden** (15.03.2012)

Alles heutige Geld ist Kreditgeld. Die Zentralbank stellt den Geschäftsbanken per Kredit Reserven (zum kleineren Teil in Bargeld) zur Verfügung, und die Geschäftsbanken stellen den öffentlichen und privaten Haushalten per Kredit ein Vielfaches davon als Giral-/Buchgeld zur Verfügung: Aus Schulden werden Guthaben. Aus aktuellem Anlass der Euro- und Verschuldungskrise bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen über dieses geltende Kreditgeldsystem (fraktionales Reservesystem mit multipler Kreditgeldschöpfung) zu beantworten:

1. Schulden und Guthaben müssen im Kreditsystem (z. B. im Zusammenhang mit dem Wirtschaftswachstum und den Zinszahlungen) ständig wachsen, begrenzt nur durch die Einschätzung der Kreditfähigkeit. Wie beurteilt der Bundesrat das Problem, dass mit der Geldmengenausweitung nicht nur die Guthaben, sondern immer auch die Schulden wachsen müssen?

2. Würden alle Schulden zurückbezahlt, gäbe es (bis auf Noten und Münzen) kein M1-Geld mehr. Wie beurteilt der Bundesrat im Hinblick auf die Schuldenbremse den Effekt unseres heutigen Systems, dass es ohne Schulden keine Guthaben geben kann?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Estermann, Freysinger, Müller Geri, Reimann Maximilian, Schwander, Stamm, Wermuth (8)

25.04.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3200 ***n*** Ip. **Reimann Lukas. Illusionswirtschaft und Realwirtschaft** (15.03.2012)

Der überwiegende Teil der Geldmenge M1 wird nicht von der Schweizerischen Nationalbank (SNB), sondern von Geschäftsbanken mittels Kreditvergabe durch Bilanzverlängerung unbar in Umlauf gebracht. "Die Banken schaffen neues Geld, indem sie Kredite gewähren" (Glossar der SNB). Die Mindestreserve an gesetzlichen Zahlungsmitteln beträgt 2,5 Prozent. Dies wirft Fragen zur Entstehung, Verwendung und Sicherheit dieses Bankenbuchgeldes auf.

1. Trotz des exklusiv dem Bund zugeschriebenen Geldmonopols in Artikel 99 der Bundesverfassung und in der Botschaft zum WZG überlässt dieser die Geldschöpfung weitgehend den Banken und nötigt damit sich selber, sich bei ihnen zu verschulden und dafür auch noch Zinsen zu zahlen. Was rechtfertigt die Verschuldung und den Zinsendienst des Staates bei den Geschäftsbanken, welche er im Krisenfall rettet (too big to fail)?

2. Die Notenbankgeldmenge M0 hat sich zwischen 2008 und 2011 innerhalb von drei Jahren mehr als vervierfacht (von 49,5 auf 231,9 Milliarden Franken) - ohne sichtbaren Nutzen für die Realwirtschaft, in der die Mehrheit der Bevölkerung ihr täglich Brot verdient.

a. Wofür wurden diese Mittel verwendet?

b. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass die Geldpolitik der SNB allen Bürgern und Bürgerinnen dient?

c. Wie gross ist der Anteil des Bankenbuchgeldes an der gesamten Geldmenge M1?

d. Wodurch ist - abgesehen von der gesetzlichen Mindestreserve - das Bankenbuchgeld abgesichert?

3. Die Geldversorgung der Finanz- und Realwirtschaft durch die Geschäftsbanken ist erwiesenermassen prozyklisch. In Krisenzeiten wird die Kreditvergabe an die Realwirtschaft eingeschränkt, während die Finanzwirtschaft mit enormen Summen und Garantien der öffentlichen Hand unterstützt wird. Dies ermöglicht hohe Buchgewinne auf Finanzanlagen. Der Realwirtschaft, die diesem Profitdruck nicht standhalten kann, werden dringend benötigte Mittel entzogen. Welche geldpolitischen Massnahmen zur Unterstützung der Realwirtschaft kann der Bundesrat veranlassen?

4. Nach vorherrschender nationalökonomischer Theorie besteht der Nutzen dieses Kreditgeldes darin, Geld- und Gütermenge in ein Gleichgewicht zu bringen. Entscheidend für diesen Effekt ist allerdings die Verwendung der Kredite. Wie gross ist der Anteil der Kredite, die in die Realwirtschaft und damit in die Wertschöpfung fliessen, und wie gross ist der Anteil, welcher der Finanzwirtschaft und Anlagewerten zugutekommt?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Estermann, Freysinger, Müller Geri, Reimann Maximilian, Schwander, Stamm, Wermuth (8)

25.04.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3201 ***n*** Mo. **Pfister Gerhard. Änderung des Ausländergesetzes. Auflösung der Familiengemeinschaft** (15.03.2012)

Artikel 50 Absatz 1 Litera a AuG über die Auflösung der Familiengemeinschaft ist wie folgt anzupassen:

a. die Ehegemeinschaft mindestens fünf Jahre bestanden hat und eine erfolgreiche Integration vorliegt, aber trotzdem die Niederlassungsbewilligung gemäss Artikel 42 Absatz 3 nicht erteilt oder eine solche Bewilligung widerrufen wurde.

Mitunterzeichnende: Fässler Daniel, Gmür, Humbel, Müller-Altermatt, Schläfli (5)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3202 *n* Mo. **Pfister Gerhard. Änderung des Ausländergesetzes. Erlöschen der Bewilligungen** (15.03.2012)

Artikel 61 AuG über das Erlöschen der Bewilligungen ist wie folgt anzupassen:

"e. mit der Einbürgerung".

Mitunterzeichnende: Amherd, Fässler Daniel, Gmür, Humbel, Müller-Altermatt, Schläfli (6)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3203 *n* Po. **Lehmann. Gemeindefusionen über die Kantonsgrenzen hinweg** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, wie Gemeindefusionen über Kantonsgrenzen hinweg heute ablaufen können. Dabei gilt es insbesondere zu berichten, welche rechtlichen und politischen Hindernisse bestehen und wie diese reduziert oder eliminiert werden können. Insbesondere interessiert es auch, wie erreicht werden kann, dass schweizweit einheitliche Regelungen für solche Zusammenschlüsse Gültigkeit erlangen und umgesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Candinas, Fehr Hans, Frehner, Jans, Malama, Meier-Schatz, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter (9)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.3208 *n*** Mo. **Steiert. Aufnahme der MRSA-Erkrankungen in die Meldeverordnung** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die MRSA-Erkrankungen in die Verordnung über die Meldung übertragbarer Krankheiten aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Graf-Litscher, Maire Jacques-André, Marra, Voruz (7)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3209 *n* Ip. **Pfister Gerhard. Missglückte Reorganisation des BFM und bundesexterne Beratungsunternehmen** (15.03.2012)

Die von Bundespräsidentin Widmer-Schlumpf initiierte Reorganisation des Bundesamtes für Migration (BFM) ist nun auch seitens des Bundesrates als gescheitert erkannt worden, nachdem man innerhalb des Bundesamtes schon länger zu dieser Erkenntnis gekommen ist. Nebst beträchtlichem Know-how-Verlust, Entlassungen bewährter und kompetenter Leute und finanziellem Aufwand brachte die Reorganisation einen Effektivitätsverlust von 20 Prozent.

Die Rolle der offenbar zahlreichen Beratungsfirmen bei dieser fehlgeleiteten Übung ist zu klären. Neben den in den Medien genannten Unternehmen Rexult und Mehrsicht wurden auch Mandate des ehemaligen Regierungsrates Hanspeter Uster erwähnt. Rexult und Mehrsicht sollen gemäss Medienberichten deutlich mehr erhalten haben als die gesetzlich vorgeschriebenen Schwellenwerte, die eine öffentliche Ausschreibung solcher Aufträge verlangt. In diesem Sinne bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Beratungsfirmen und Berater erhielten Aufträge in Zusammenhang mit der Reorganisation? Wie lauten die Aufträge?

2. Wie viele Offerten wurden geprüft? Aufgrund welcher Kriterien kamen die ausgewählten Firmen/Berater zum Zug?

3. Wie viel kosteten diese Aufträge? Welche Berater/Beratungsfirmen erhielten wie viel?

4. Wurden die gesetzlichen Bestimmungen für die Vergabe solcher Aufträge eingehalten, nach welchen öffentliche Aufträge, die den Schwellenwert von 230 000 Schweizerfranken überschreiten, öffentlich ausgeschrieben werden müssen? (Art. 6 des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen, BöB)

5. Falls ja: Wann und wo wurden diese Aufträge öffentlich ausgeschrieben?

6. Falls nein: Warum nicht?

7. Falls nein: Wurden die Aufträge in kleinere Aufträge gestükkelt, um so den Schwellenwert zu unterschreiten, was eine unerlaubte Umgehung wäre (Art. 7 BöB)?

8. Ist der Bundesrat bereit und in der Lage, zukünftig Beratungsaufträge sorgsamer, zielgerichteter und massvoller zu vergeben, im Sinne eines bewussteren Umgangs mit Steuergeldern? Oder braucht es in diesem Bereich eine zusätzliche Kontrolle durch das Parlament?

Mitunterzeichnende: Amherd, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Humbel, Müller-Altermatt, Schläfli (7)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3211 *n* Mo. **Romano. Änderung von Artikel 28 Buchstabe c des Ausländergesetzes über Rentnerinnen und Rentner** (15.03.2012)

Artikel 28 Litera c über die Rentnerinnen und Rentner ist wie folgt zu ändern:

Litera c "persönlich und ohne Unterstützung Dritter über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen."

Mitunterzeichnende: Humbel, Pfister Gerhard (2)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3212 *n* Mo. **Romano. Änderung von Artikel 30 Absatz 1 Buchstabe b des Ausländergesetzes. Härtefälle** (15.03.2012)

Artikel 30 Absatz 1 Litera b des Ausländergesetzes (AuG) ist zu präzisieren und anzupassen.

Man muss explizit ausformulieren, was ein persönlicher Härtefall ist oder was wichtige öffentliche Interessen sind. Darunter fallen insbesondere:

1. Personen, die sich ohne Aufenthaltstitel in der Schweiz aufhalten (Sans-Papiers);

2. Personen, die mit einer in der Schweiz wohnhaften Person in eheähnlicher Gemeinschaft bzw. in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben (Konkubinat);

3. Tod des Schweizer Ehegatten/der Schweizer Ehegattin;

4. Familiennachzug in aufsteigender Linie (nur, wenn ein echter Härtefall vorliegt, im Gegensatz zu Rentnern gemäss Art. 28 AuG);

5. Personen, an deren Aufenthalt die Schweiz ein besonderes Interesse hat (kein inhaltlicher Zusammenhang zu Härtefällen, z. B. besonders gute Steuerzahler, international renommierte Künstler, hervorragende Wissenschaftler usw.).

Die übrigen Buchstaben von Artikel 30 Absatz 1 AuG sind entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Humbel, Pfister Gerhard (2)

08.06.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3213 ***n*** Mo. **Joder. Die Landwirtschaft aus der EU-Roadmap ausschliessen** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Landwirtschaft aus der Roadmap, welche das weitere Vorgehen betreffend bilaterale Verhandlungen mit der EU festlegt, auszuschliessen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Grin, Heer, Müller Thomas, Rösti, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (10)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3214** ***n*** Mo. **Joder. Ausrichtung der Beiträge aus der Spezialfinanzierung Luftverkehr für obligatorische und gesetzlich vorgeschriebene Projekte** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass grossmehrheitlich und in erster Priorität obligatorische und gesetzlich vorgeschriebene Projekte mit Beiträgen aus der Spezialfinanzierung Luftverkehr unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Grin, Heer, Hurter Thomas, Killer Hans, Müller Thomas, Rösti, Stamm, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (13)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3217 ***n*** Mo. **Rossini. Modernisierung und Entwicklung der Forschung in den Sozialwissenschaften** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen und administrativen Massnahmen zu ergreifen, damit

1. in den Sozialwissenschaften ein nationaler Aktionsplan zur Modernisierung der Forschungseinrichtungen und zur Innovationsförderung in diesen Einrichtungen entwickelt und umgesetzt wird;

2. den Forscherinnen und Forschern ein Status verliehen wird, der langfristige Forschung und somit bessere Leistungen ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Reynard, Semadeni, Tornare, Voruz (12)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3220 ***n*** Po. **Schenker Silvia. Massnahmen gegen Erbschleicherei** (15.03.2012)

In einem Bericht ist aufzuzeigen, für welche Berufsgruppen und/oder für welche für die Betreuung und Unterstützung von älteren Menschen relevanten Institutionen Regelungen bestehen, welche die Erbschleicherei verhindern. Ebenfalls ist aufzuzeigen, wo Regelungsbedarf besteht und welche Akteure dafür verantwortlich sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Hassler, Ingold, Kiener Nellen, Riklin Kathy, Vischer Daniel, Voruz (9)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3222 ***n*** Ip. **Kessler. Vollzug von Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b des Heilmittelgesetzes** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird ersucht, die folgenden Fragen in Bezug des Vollzugs von Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b des Heilmittelgesetzes (SR 812.21, HMG) für Versuchspersonen zu beantworten.

Durch einen klinischen Versuch geschädigte Versuchspersonen haben es im Schadenfall angesichts der ausserordentlich hohen Beweisanforderungen schwer, einen erlittenen Schaden nachzuweisen. Die Haftungsvoraussetzungen verlangen von der geschädigten Versuchsperson, dass diese den Nachweis des Schadens erbringen muss. Im deutschen Gesetzestext handelt es sich laut Swissmedic sogar um eine Verschuldenshaftung.

Innerhalb von kurzer Zeit wandten sich mehrere Patienten und Patientinnen an die Stiftung SPO-Patientenschutz und beklagten sich, dass sie bei einem Forschungsprojekt zu Schaden kamen und die aufgeführte Haftpflichtversicherung nicht dafür bezahlen will. Ein Patient musste als Folge von einer Teilnahme an einem Forschungsprojekt fünf Operationen durchführen lassen, er war über ein Jahr nicht mehr arbeitsfähig und ist nun nur noch zu 50 Prozent arbeitsfähig. Die Existenz dieser Versuchsperson müssen nun die Sozialwerke, die IV mit Ergänzungsleistungen, sichern.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Versuchsperson gegenüber dem Sponsor einer Studie beweispflichtig ist, wenn sie durch das Forschungsprojekt zu Schaden kommt?

2. Ist ihm bekannt, dass laut Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b HMG die Versuchsperson dem Sponsor der Studie nachweisen muss, dass die im Aufklärungsprotokoll der Studie aufgeführten Komplikationen explizit durch die Studie aufgetreten sind?

3. Teilt er die Meinung von Swissmedic, dass die deutsche Version von Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b HMG eine Verschuldungshaftung, die französische Version aber eine Kausalhaftung darstellt?

4. Teilt er die Meinung, dass die Allgemeinheit über Sozialwerke wie IV und Ergänzungsleistungen die Auswirkungen einer Komplikation eines Forschungsprojektes übernehmen muss, weil der Geschädigte nicht in der Lage ist, den Beweis des Schadens zu erbringen?

5. Ist er bereit, Versuchspersonen der medizinischen Forschung angemessen zu schützen?

6. Ist er bereit, Beweislasterleichterungen für Geschädigte (z. B. mit einer Beweislastumkehr) vorzusehen?

Mitunterzeichnende: Binder, Böhni, Bortoluzzi, Brunner, Büchler Jakob, Fischer Roland, Flach, Gasser, Gilli, Graf-Litscher, Hassler, Heim, Humbel, Ingold, Lohr, Maier Thomas, Moser, Müller Walter, Quadranti, Ritter, Schmid-Federer, Streiff, Teuscher, Veillon, Vogler, Wasserfallen, Weibel (27)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3225** ***n*** Mo. **Gschwind. Einheitliche Quellenbesteuerung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern in der Schweiz** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Europäischen Union oder gegebenenfalls mit den Nachbarländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich) Verhandlungen aufzunehmen, damit ein Übereinkommen erzielt werden kann, das für alle Grenzgängerinnen und Grenzgänger im Gebiet der Schweiz eine einheitliche Quellenbesteuerung einführt.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bulliard, Buttet, Darbellay, Fridez, Regazzi, Vogler (7)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3226 ***n*** Ip. **Gschwind. Überteuerte Veterinärmedizin** (15.03.2012)

Bei Arzneimitteln für Tiere bestehen beträchtliche Preisunterschiede zwischen der Schweiz und dem Ausland. Dieses Preisgefälle wurde in einem Bericht des Preisüberwachers thematisiert, und auch seitens der Schweizer Tierzüchterinnen und Tierzüchter wurde hierzu schon Kritik laut.

Die Sendung "Kassensturz" zeigte auf, dass die Arzneimittel für Tiere zudem oftmals auch deutlich mehr kosten als die entsprechenden Präparate für Menschen.

Es kann tatsächlich sein, dass Tierhalterinnen und Tierhalter für ein Arzneimittel, das die gleiche Menge Wirkstoff enthält wie das entsprechende Präparat für Menschen, einen viel höheren Preis bezahlen müssen.

Von den exorbitanten Preisen sind die Konsumentinnen und Konsumenten betroffen, da sie mehr für die Pflege ihrer Tiere ausgeben müssen, als eigentlich nötig wäre. Besonders hart ist es jedoch für die Tierzüchterinnen und Tierzüchter, weil deren Gewinnmargen durch die hohen Arzneimittelkosten erheblich reduziert werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung des Preisüberwachers, dass die Preise für Tierarzneimittel in der Schweiz möglicherweise überhöht sind?

2. Wo sieht der Bundesrat die Ursachen für den Preisunterschied gegenüber dem Ausland?

3. Wo liegen die Gründe für den Preisunterschied gegenüber Humanarzneimitteln?

4. Wie gedenkt der Bundesrat, gegen diese Preisunterschiede vorzugehen?

5. Ist der Bundesrat bereit, eine Änderung von Artikel 7 der Tierarzneimittelverordnung zu prüfen, sodass eine Medizinalperson ohne Bewilligung des Heilmittelinstituts Arzneimittel für Tiere einführen darf, die von einer anerkannten Zulassungsstelle für das Inverkehrbringen zugelassen worden sind?

6. Ist der Bundesrat bereit, für die umsatzstarken Präparate einen Preisvergleich zwischen der Schweiz und dem Ausland durchzuführen, um so für mehr Transparenz zu sorgen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Barthassat, Buttet, Darbellay, de Buman, Guhl, Lehmann, Müller Leo, Parmelin, Regazzi, Schläfli, Vogler (13)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3229 ***n*** Mo. **Reimann Maximilian. Verlängerung der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) bis zur endgültigen Aufgabe der Erwerbstätigkeit** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die steuerliche Abzugsberechtigung für Beiträge an anerkannte Vorsorgeformen (BVV 3) wie folgt zu ändern und per 1. Januar 2013 in Kraft zu setzen:

1. Personen, die über das ordentliche AHV-Rentenalter hinaus erwerbstätig bleiben, sollen bis zur endgültigen Aufgabe der Erwerbstätigkeit steuerbegünstigte Beiträge in anerkannte Vorsorgeformen der Säule 3a leisten können.

2. Ebenso sollen sie den Bezug von Altersleistungen der Säule 3a bis zur endgültigen Aufgabe der Erwerbstätigkeit aufschieben können.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Baader Caspar, Binder, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Estermann, Fehr Hans, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Hausammann, Heer, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Spuhler, Stamm, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (37)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3230 ***n*** Ip. **van Singer. Grenzüberschreitende Förderung von nichtkonventionellen Gasvorkommen** (15.03.2012)

Das Unternehmen Petrosvibi AG hat in Noville VD Bohrungen durchgeführt, um herauszufinden, ob es Vorkommen von fossilen Brennstoffen gibt. Die Bohrungen haben gezeigt, dass es unter dem Genfersee "tight gas" gibt, für dessen Förderung die Technik des hydraulischen Aufbrechens angewendet werden muss. Die gleiche Technik ist für die Förderung von Schiefergas nötig, die vom Waadtländer Regierungsrat mit einem Moratorium belegt wurde.

Doch die Petrosvibi AG könnte das Gas, das sich unter dem Genfersee befindet, von Hochsavoyen (seit 2009 besteht die sogenannte "Bewilligung von Abondance") oder vom Wallis aus fördern.

Jede Förderung von fossilen Brennstoffen, bei der die Technik des hydraulischen Aufbrechens angewendet wird, könnte katastrophale Folgen für die Umwelt in der Genferseeregion haben und die wertvolle Trinkwasserquelle verschmutzen.

Allgemein stellt die Förderung von fossilen Brennstoffen mittels hydraulischen Aufbrechens eine Gefahr für die Trinkwasserreserven, die Seen und das Grundwasser dar; und die Förderung kann auch im grenznahen Ausland erfolgen.

Deshalb stelle ich folgende Fragen:

1. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um die transkantonale oder grenznahe Förderung von nichtkonventionellen Erdgas- oder Erdölvorkommen zu regeln?

2. Welche Schritte hat der Bundesrat unternommen oder wird er unternehmen, damit die Aarhus-Konvention und die Espoo-Konvention in diesem Fall effektiv mit der nötigen Sorgfalt von den Kantonen und Staaten umgesetzt wird?

3. Was gedenkt der Bundesrat allgemein zu unternehmen, um die Gefährdung der Umwelt und der Trinkwasserressourcen durch die Förderung von nichtkonventionellen Erdgas- oder Erdölvorkommen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Teuscher, Vischer Daniel, von Graffenried (12)

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3233 ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. E-Health-Forschungsprogramm** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Reform des Gesundheitswesens mithilfe der Informations- und Kommunikationstechnologien per E-Health-Forschungsprogramm zu fördern. Insbesondere soll der Wissenstransfer gesichert und der Bottom-up-Ansatz gefördert werden. Bestehende und neue regionale Pilotprojekte sollen dabei unterstützt, vernetzt und evaluiert werden.

Sprecher: Cassis

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3234 ***n*** Po. **von Siebenthal. Berücksichtigung des Arbeitsbedarfs der Waldbewirtschaftung und der Sömmerung bei der Berechnung der SAK-Werte** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie in der Agrarpolitik 2014-2017 der Arbeitsaufwand für die Bewirtschaftung des Waldes und für die Sömmerung in die Berechnung der Standardarbeitskraft (SAK) mit einbezogen werden kann - der Anspruch auf Direktzahlungen, die landwirtschaftliche Gewerbegrenze gemäss bäuerlichem Bodenrecht und das Anrecht auf Strukturverbesserungsmassnahmen werden berücksichtigt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Birrer-Heimo, Brunner, Fässler Hildegard, Freysinger, Graf Maya, Hausammann, Lustenberger, Ritter, Rösti, Wandfluh, Wobmann (13)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.3235** ***n*** Mo. **Fluri. Solaranlagen. Eine Bestimmung statt 13 000 neue Vorschriften** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision von Artikel 18a des Raumplanungsgesetzes (RPG) wie folgt einzuleiten:

Art. 18a RPG, Solaranlagen

Abs. 1

In Dach- und Fassadenflächen sorgfältig integrierte Solaranlagen sind in Bau- und Landwirtschaftszonen in einem einfachen und raschen Verfahren zu bewilligen, wenn nicht Baudenkmäler von nationaler oder internationaler Bedeutung betroffen sind.

Abs. 2

Als sorgfältig integriert gelten, soweit technisch machbar, insbesondere:

a. dach-, first- und seitenbündige;

b. fassadenbündige;

c. ganzflächig in das Dach oder in die Fassade integrierte Solaranlagen.

Abs. 3

Baudenkmäler von nationaler oder internationaler Bedeutung, die gemäss dem Bundesgesetz vom 6. Oktober 1966 über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten und der Kulturgüterschutzverordnung dazu im Kulturgüterschutzverzeichnis als Einzelobjekte erfasst sind, dürfen nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Für diese kann die Baubehörde höhere Ansprüche an die Dach- und Fassadenintegration stellen, namentlich Solarschindeln oder optimal integrierte ganzflächige Anlagen verlangen.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Brand, Fässler Hildegard, Heim, Kiener Nellen, Semadeni, Stamm, Vischer Daniel, Vogler (9)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3236 ***n*** Ip. **Heim. Reduktion des Einsatzes von Antibiotika zur Reduktion der Resistenz** (15.03.2012)

Berichte und Experten und Expertinnen zeigen, dass zu viele und zu häufig Antibiotika eingesetzt werden, vor allem in der Tiermedizin. Laut Swissmedic ist die jährlich in Verkehr gebrachte Antibiotikamenge in der Tiermedizin von 2005 bis 2008 um etwa 7 Prozent gestiegen, und bis 2010 wurden 66 Tonnen des Wirkstoffs verteilt. Zugenommen hat der Vertrieb von Antibiotika, die in der Humanmedizin wichtig sind. Der resultierende Anstieg der Resistenzen bei Mensch und Nutztier gibt Anlass zur Besorgnis. Bei Mastpoulets wurden Escherichia-Coli-Stämme entdeckt, die ESBL produzieren und gegen sämtliche Penizilline und Cephalosporine resistent sind. Das ist humanmedizinisch von grosser Bedeutung. Die Leiterin des Zentrums für Zoonosen, bakterielle Tierkrankheiten und Antibiotikaresistenz (ZOBA) der Universität Bern, das Resistenzen bei Tieren untersucht, sagt: "Es wird auch in der Schweiz ernst. Daten lassen vermuten, dass bei den Poulets mit ESBL-Nachweisen zwischen 25 und 30 Prozent zu rechnen ist. Bei Rindern mit 10 Prozent, bei Schweinen mit 5 bis 7 Prozent." Hohe bis extrem hohe Resistenzraten gegen Antibiotika der Veterinär- und Humanmedizin zeigen sich bei Enterokokken. Auch die MRSA-Prävalenz im Schweinebestand steigt. Es sei alles zu unternehmen, um die Gefahr der Antibiotikaresistenzen zu verringern. Der Hygienemediziner Prof. Dr. A. Widmer warnt vor der Zunahme multiresistenter Keime in Tieren, in Gemüse, Obst und Boden. Die Resistenzkeime gelangen über die Nahrungsmittelkette in den Menschen. Expertin Prof. G. Schüpbach sagt es klar. "Es wird zu viel Antibiotika eingesetzt, vor allem in der Schweinemästerei und der industriellen Kälbermast, wo die Medikamente zum normalen Mastprogramm gehören."

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, weitere Massnahmen aufzuzeigen, um eine Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Tiermedizin zu erreichen?

2. Ist er bereit, mit Kantonen und Berufsverbänden dank klarer Richtlinien und einer nationalen Antibiotikastrategie den Antibiotikaeinsatz merklich zu reduzieren?

3. Ist er bereit, Tiermanagement-, Mast- und Haltungsformen zu verbieten, die den Antibiotikaeinsatz von vornherein erzwingen?

4. Ist er bereit, festzulegen, dass Tierärzte künftig nicht mehr Antibiotika für drei bis vier Monate auf Vorrat an Tierhalter abgeben dürfen, sondern dass sie die Menge und die Frist kürzen und die Mindestzahl der Betriebskontrollbesuche erhöhen müssen (z. B. sechs statt zwei Besuche pro Jahr)?

5. Ist er bereit, Anreize für die Tiergesundheitsprävention zu schaffen, so dass künftig vermehrt tierärztliche Leistungen entschädigt werden, welche die Gesunderhaltung eines Tierbestandes fördern, und der Anteil des Einkommens über den Verkauf von Arzneimitteln abnimmt?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fridez, Gilli, Graf Maya, Hardegger, Hassler, Jans, Maire Jacques-André, Naef, Piller Carrard, Schelbert, Schwaab, Semadeni, Tornare, Tschümperlin, van Singer, Wermuth (19)

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3237 *n* Po. **von Siebenthal. Betriebe mit besonders vielen Steillagen besser unterstützen** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Leistungen von Betrieben mit einem hohen Anteil an steilen Mähwiesen (mit einer Hangneigung von über 35 Prozent) im Rahmen der Agrarpolitik 2014-2017 besser abgegolten werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Birrer-Heimo, Brunner, Fässler Hildegard, Freysinger, Graf Maya, Hassler, Lustenberger, Ritter, Rösti, Semadeni, Wandfluh, Wobmann (13)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.3238 *n*** Mo. **von Siebenthal. Sistierung der Strategie Biodiversität Schweiz** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strategie Biodiversität Schweiz zu sistieren, bis die Klimastrategie und die Umsetzung des Atomausstiegs klar sind.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Brunner, Flückiger Sylvia, Freysinger, Hausammann, Rime, Ritter, Rösti (10)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3239 *n* Ip. **von Siebenthal. Genehmigungsverfahren zur Freigabe von Psychopharmaka** (15.03.2012)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ist unter anderem für die Versorgung der Öffentlichkeit mit sicheren Medikamenten zuständig.

1. Aus welchen Gründen wird ein Medikament wie das von Eli Lilly hergestellte Zyprexa, von welchem seit mehreren Jahren bekannt ist, dass die Verabreichung mit massiven Nebenwirkungen verbunden ist, zu zahlreichen Todesfällen geführt hat und in den USA seit 2007 verboten wurde, in der Schweiz vom BAG immer noch zugelassen?

2. Nach welchen Kriterien wird ein Psychopharmaka in der Schweiz für den Handel freigegeben?

3. Wenn bekannt wird, dass die Studien oder Kriterien, die als Voraussetzung für die Freigabe dienten, sich als inkorrekt oder verfälscht herausstellten: Wie lange dauert es, bis ein solches Mittel wieder vom Markt genommen wird?

Mitunterzeichnende: Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Gilli, Hausammann, Ritter (7)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3240 *n* Ip. **von Siebenthal. Wie ernst nimmt der Bundesrat Nachhaltigkeitsdefizite wie Probleme mit Wald und Wild?** (15.03.2012)

Der Bundesrat beantwortet die in der Fragestunde gestellte Frage 11.5521 vom 13. Dezember 2011, "Weiss die linke Hand beim Bund, was die rechte tut?", vor allem mit Argumenten der Biodiversität und mit dem Hinweis auf den internationalen Zusammenhang.

Das Landesforstinventar 3 (LFI 3) weist im Kapitel zur Nachhaltigkeit im Schweizer Wald, dem die internationalen MCPFE-Indikatoren zugrunde liegen, beim Kriterium 2, Indikatoren 2.3.1 und 2.3.2, einen "signifikanten negativen Trend" auf. Die Zunahme dieser Trends wird durch die Verfasser als negativ interpretiert. Der Bundesrat geht weder in der Antwort auf die gestellte Frage in der Fragestunde (11.5521) noch in der Strategie Biodiversität Schweiz auf diese Indikatoren ein.

Der in oben erwähnten Indikatoren aufgeführte negative Trend hat nachweisbar eine negative Auswirkung auf die Biodiversität. Der Bundesrat wird um die Beantwortung nachfolgender Fragen gebeten:

1. Welche Bedeutung hat das LFI 3 für die Prioritätensetzung und Strategien des Bundesrates?

2. Wie kommt er in der Strategie Biodiversität Schweiz zum Schluss, dass er die "nachhaltige Nutzung durch Jagd und Fischerei" und in diesem Sinne die Wald/Wild-Politik weiterführen will, wenn das LFI 3 aufzeigt, dass die Verbissintensität einen "signifikant negativen Trend" aufweist?

3. Wie stellt er sicher, dass in den die Strategien vorbereitenden Gremien Personen zum Einsatz kommen, die in Themengebieten wie z. B. Wald/Wild nicht befangen sind?

4. Wie viele und welche Wirtschaftsvertreter der Wertschöpfungskette Wald/Holz begleiten jeweils die schweizerische Delegation an internationale Kongresse?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Brunner, Freysinger, Ritter, Rösti (7)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3242 *n* Po. **Birrer-Heimo. Mindestarbeitsaufkommen für landwirtschaftliche Direktzahlungen umfassend bewerten** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie dem realen Arbeitsaufwand eines Landwirtschaftsbetriebes bei der Bewertung des Mindestarbeitsaufkommens für landwirtschaftliche Direktzahlungen genügend Rechnung getragen wird. Insbesondere soll aufgezeigt werden, wie neben dem Produktionsaufwand der Grundaufwand des Betriebes, die Verarbeitung und Vermarktung sowie die besonderen Bewirtschaftungserschwernisse berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Fässler Hildegard, Graf Maya, Hassler, Jans, Lustenberger, Ritter, von Siebenthal (8)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3245 *n* Mo. **Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Spitalfinanzierung** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Aufhebung von Artikel 59c Absatz 1 Litera a der Verordnung über die Krnakenversicherung (KVV) vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Candinas, Gilli, Glanzmann, Gmür, Graf-Litscher, Hodgers, Ingold, Lehmann, Lohr, Müller Geri, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Vogler, Weibel (21)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3246 *n* Mo. **Humbel. Keine Kassenpflicht für Folgekosten nach nicht medizinisch indizierten kosmetischen Eingriffen** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Krankenversicherungsgesetz die gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit Folgekosten bei Behandlungsfehlern, Komplikationen und Unverträglichkeiten nach nicht kassenpflichtigen schönheitsmedizinischen Eingriffen von der Kassenpflicht ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bortoluzzi, Bulliard, Candinas, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Hodgers, Ingold, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Schläfli, Vogler, Weibel (18)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3248 *n* Ip. **John-Calame. Ausbildung von Pflegefachpersonal (1)** (15.03.2012)

Die Schweiz bildet im Gesundheitsbereich nicht genug Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner aus und muss daher ausländisches Personal einstellen, um die Nachfrage an den Spitälern und an anderen medizinischen Institutionen befriedigen zu können.

Die neuen Erkenntnisse und die schnelle Entwicklung der Technologien im medizinischen Bereich führen zu einem Wandel des Gesundheitssystems, zu einer Ausweitung der Aufgaben gewisser Berufe und somit zu einer neuen Aufteilung der Verantwortung zwischen den zwei medizinischen Hauptberufen, den Ärztinnen und Ärzten zum einen und den Pflegefachfrauen und -männern zum anderen. Wissenschaftliche Studien zeigen deutlich auf, dass die postoperative Sterblichkeit, die Zahl der Infektionen, die Dauer des Spitalaufenthalts, die Zahl der Rehospitalisierungen, die Zahl der Komplikationen usw. geringer sind, wenn das Pflegepersonal gut ausgebildet ist. Mit einer Ausbildung von hoher Qualität kann den Entwicklungen im Gesundheitssystem optimal begegnet werden.

Was tut die Romandie, um diese Herausforderung zu meistern? Sie bietet für medizinische Pflege lediglich einen Bildungsgang auf Fachhochschulniveau an, für den die Zahl der Studierenden stetig zunimmt (plus 40 Prozent zwischen 2006 und 2011), und sie verzichtete darauf, den Bildungsgang der höheren Fachschule, wie vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) angestrebt, anzubieten.

Aus diesen Gründen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass medizinische Pflege viele Kenntnisse und Fähigkeiten erfordert, ob bei den technischen Vorgängen, die ausgeführt werden müssen, oder beim theoretischen Wissen, das präsent sein muss,

und findet er nicht auch, dass die Verantwortung des Pflegepersonals tendenziell immer grösser wird?

2. Wie stark hängen nach Einschätzung des Bundesrates die Berufschancen im Pflegebereich vom Ausbildungsniveau ab?

3. Welchen Platz nimmt der Bildungsgang der höheren Fachschule, der vom BBT als Zwischenniveau vorgeschlagen wird, in der Entwicklung unseres Gesundheitssystems (Managed Care, Mangel an Ärztinnen und Ärzten usw.) ein?

4. Angesichts des Mangels an Ärztinnen und Ärzten, der uns bevorsteht, müssen schon bald mehr Kompetenzen von den Ärztinnen und Ärzten an das Pflegepersonal übergeben werden. Ist es angesichts dessen vertretbar, mehr Pflegepersonal an höheren Fachschulen ausbilden zu wollen?

5. Wie will der Bundesrat die Nachfrage nach Praktikumsplätzen in der Romandie, an denen es nur schon für die Studierenden an der Fachhochschule mangelt, befriedigen, falls neu ein Bildungsgang der höheren Fachschule für medizinische Pflege angeboten wird?

6. Kann der Bundesrat bestätigen, dass 90 Prozent der Pflegefachfrauen und -männer in der Deutschschweiz zwar die Ausbildung an einer höheren Fachschule absolviert haben, sie aber eigentlich gar keine andere Wahl hatten, da es an den Fachhochschulen in der Deutschschweiz einen Numerus clausus gibt?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Glättli, Graf-Litscher, Hodgers, Leuenberger-Genève, Steiert, van Singer (8)

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3249 *n* Ip. **John-Calame. Ausbildung von Pflegefachpersonal (2)** (15.03.2012)

Die Schweiz bildet im Gesundheitsbereich nicht genug Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner aus und muss daher ausländisches Personal einstellen, um die Nachfrage an den Spitälern und an anderen medizinischen Institutionen befriedigen zu können.

Die neuen Erkenntnisse und die schnelle Entwicklung der Technologien im medizinischen Bereich führen zu einem Wandel des Gesundheitssystems, zu einer Ausweitung der Aufgaben gewisser Berufe und somit zu einer neuen Aufteilung der Verantwortung zwischen den zwei medizinischen Hauptberufen, den Ärztinnen und Ärzten zum einen und den Pflegefachfrauen und -männern zum anderen. Wissenschaftliche Studien zeigen deutlich auf, dass die postoperative Sterblichkeit, die Zahl der Infektionen, die Dauer des Spitalaufenthalts, die Zahl der Rehospitalisierungen, die Zahl der Komplikationen usw. geringer sind, wenn das Pflegepersonal gut ausgebildet ist. Mit einer Ausbildung von hoher Qualität kann den Entwicklungen im Gesundheitssystem optimal begegnet werden.

Was tut die Romandie, um diese Herausforderung zu meistern? Sie bietet für medizinische Pflege lediglich einen Bildungsgang auf Fachhochschulniveau an, für den die Zahl der Studierenden stetig zunimmt (plus 40 Prozent zwischen 2006 und 2011), und sie verzichtete darauf, den Bildungsgang der höheren Fachschule, wie vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) angestrebt, anzubieten.

Aus diesen Gründen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Will der Bundesrat, dass das Pflegepersonal weniger gut ausgebildet und folglich auch weniger gut bezahlt wird, weil es mehrheitlich weiblich ist (Gender-Politik)?

2. Finanziert der Bund wegen der Kosten der Bildungsgänge der Fachhochschulen, für die er teilweise aufkommen muss (33 Prozent), den Bildungsgang auf Niveau der höheren Fachschule nicht mit?

3. Zurzeit können die französischen Spitäler nicht genug Personal einstellen, während in Frankreich aber eigentlich viele Studierende in diesem Bereich ausgebildet werden. In der Schweiz wird im Pflegefachbereich die Anzahl französischer Studierender begrenzt. Ist dem Bundesrat bewusst, dass wir dadurch

französisches Pflegepersonal importieren, das schon diplomiert ist, und dass diese Situation zu starken grenzübergreifenden Spannungen führt?

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3256 ***n*** Mo. **Semadeni. Bessere Rahmenbedingungen für die Hotellerie** (15.03.2012)

Gestützt auf die Artikel 94 und 103 der Bundesverfassung (BV) wird der Bundesrat ersucht, nachstehende Massnahmen im Raumplanungsrecht und soweit notwendig in weiteren Bundesgesetzen zu erlassen:

1. Die Gemeinden, welche von den Auswirkungen von Artikel 75b BV betroffen sind, können in ihren Bauzonen Hotelzonen erlassen, soweit sie noch nicht bestehen. Diese Zonen stehen ausschliesslich Pensions- und Hotelbetrieben zur Verfügung.

2. Für Bau-, Sanierungs- und Betriebsinvestitionen von Pensions- und Hotelbetrieben in diesen Hotelzonen stellt der Bund zinslose Investitionskredite für 15 bis 20 Jahre zur Verfügung, sofern diese Betriebe realistische Businesspläne vorlegen. Für energetische Investitionen und insbesondere für PlusEnergie-Hotelbauten kann der Bund A-fonds-perdu-Beiträge leisten oder weitere Fördermassnahmen vorsehen.

3. Massnahmen gemäss Absatz 2 werden nur geleistet, sofern eine Umnutzung der entsprechenden Liegenschaften grundbuchrechtlich ausgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Brand, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fluri, Gasser, Gmür, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hassler, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Malama, Meier-Schatz, Naef, Piller Carrard, Quadri, Reynard, Rossini, Rusconi, Schelbert, Steiert, Teuscher, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vogler, von Graffenried, von Siebenthal, Weibel, Wyss Ursula (44)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3257** ***n*** Mo. **Vischer Daniel. Partikelfilter bei allen schweren Nutzfahrzeugen** (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) durch eine tatsächlich wirksame Massnahme zu ergänzen, welche die Nachrüstung aller schweren Nutzfahrzeuge SNF der Emissionsklassen Euro II bis Euro V (also auch Euro IV und V) mit Partikelfiltern der Bafu-Liste verlangt, um damit die Emissionsklasse Euro VI zu erreichen. Zudem ist der Bundesrat eingeladen, auch für alle leichten Nutzfahrzeuge LNV, die nicht der LSVA unterliegen, kurzfristig eine flächendeckende Filterpflicht bzw. einen wirksamen Anreiz zur Partikelfilter-Nachrüstung einzuführen.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, van Singer (7)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

x **12.3258** ***n*** Mo. **Vischer Daniel. Info-Etikette für kleine Arbeitsgeräte** (15.03.2012)

An jedem Arbeitsgerät mit einer 19-Kilowatt-Leistung sind folgende Informationsetiketten anzubringen:

a. Gerätebenzin-Etikette mit Aufschrift (* ausgenommen):

"Zum Schutze Ihrer Gesundheit nur mit Gerätebenzin (SN 181163) betreiben!"

b. Emissions-Etikette über den spezifischen Schadstoffausstoss bzw. die Emissionsklasse des Arbeitsgerätes.

Die Etiketten sind aus einem dauerhaften Material herzustellen und fest auf dem Arbeitsgerät anzubringen.

* Arbeitsgeräte mit Elektro- oder Akku-Antrieb.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, John-Calame, Leuenberger-Genève, van Singer (6)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3264 ***n*** Ip. **Carobbio Guscetti. Artikel 175 der Bundesverfassung. Vertretung der Landessprachen im Bundesrat** (16.03.2012)

Der Wortlaut von Artikel 175 Absatz 4 der Bundesverfassung von 1999 stimmt in den vier Landessprachen nicht überein. Das ist beunruhigend, wird doch nach dieser Norm die höchste Exekutivbehörde des Bundes gewählt.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum ist im deutschen und im rätoromanischen Wortlaut der Norm von "Sprachregionen" bzw. "regiuns linguisticas" die Rede, im französischen jedoch von "communautés linguistiques" und im italienischen von "componenti"? Der Ausdruck "Region" hat ganz klar einen territorialen Bezug, während umgekehrt die Ausdrücke "communautés" und "componenti" diesen territorialen Bezug gerade nicht haben. Wie wäre beispielsweise eine Person aus der Romandie zu betrachten, die in Zürich wohnhaft ist, also in der deutschsprachigen Region lebt, sich aber der frankophonen Sprachgemeinschaft zugehörig fühlt?

2. Warum heisst es in der italienischen und in der französischen Fassung "devono essere equamente rappresentate" beziehungsweise "doivent être équitablement représentées" (sinngemäss "müssen angemessen vertreten sein"), während es in der deutschen Fassung "dabei ist darauf Rücksicht zu nehmen" und in der romanischen "sto vegnir procurà" heisst? Die französische Fassung dieser Bestimmung, die den parlamentarischen Beratungen und den Gesamtabstimmungen im Ständerat (am 28. September 1998) und im Nationalrat (am 6. Oktober 1998) zugrunde lag, lautete wie folgt: "Lors de l'élection, on veillera à ce que les diverses régions du pays et les régions linguistiques soient équitablement représentées au Conseil fédéral". Damit lag also damals eine französische Fassung vor, die sehr viel näher bei der endgültigen deutschen Fassung lag. Die problematische Änderung des französischen Wortlauts wurde von der Redaktionskommission kurz vor der Schlussabstimmung in beiden Räten (am 9. Oktober 1998) vorgenommen. Gibt es ein Protokoll der Redaktionskommission, das die angesprochenen Änderungen am Wortlaut in letzter Minute dokumentiert? Wenn nein: Warum nicht? Und allgemeiner gefragt: Was ist mit "vertreten sein" gemeint? Könnte der italienischsprachige Landesteil zum Beispiel von einer Genferin vertreten werden, die

a. gut Italienisch spricht oder die

b. zwar überhaupt kein Italienisch spricht, aber die italienische Schweiz und ihre besonderen sozioökonomischen Verhältnisse kennt?

Mitunterzeichnende: Aubert, Candinas, Cassis, Fehr Jacqueline, Pantani, Regazzi, Romano, Semadeni (8)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3265** ***n*** Mo. **Moret. Genehmigung der Prämien in der Krankenpflegeversicherung. Publikation einer allfälligen Befristung** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Genehmigung der Prämientarife der obligatorischen Krankenpflegeversicherung eine Befristung dieser Genehmigung zu publizieren. Allenfalls ist Artikel 61 Absatz 5 KVG in diesem Sinn zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Cassis, Humbel, Leutenegger Oberholzer, Marra, Steiert (6)

01.06.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3267 ***n*** Ip. **Barthassat. Will der Bund Solar Impulse unterstützen?** (16.03.2012)

1. Ist der Bundesrat der Meinung, das Projekt Solar Impulse sei wichtig für den Ruf des Technologiestandortes Schweiz?

2. Wird der Hangar, der dem Projekt Solar Impulse früher zur Verfügung gestellt worden ist, gegenwärtig für anderes benötigt? Wenn ja: Wofür? Handelt es sich dabei um wichtige Aktivitäten? Könnten für den Fall, dass der Hangar nicht mehr verfügbar ist, andere, ähnliche Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden?

Mitunterzeichnende: Grin, Hiltpold, Maire Jacques-André, van Singer (4)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3268** ***n*** Mo. **Barthassat. Koordination der Unterstützung von zukunftsweisenden Projekten durch die Departemente** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenplan vorzulegen, der die Unterstützung von zukunftsweisenden Projekten und speziell von Projekten zu Energiefragen gewährleisten soll. Sämtliche Departemente sollen bei der Umsetzung der Projekte koordiniert zusammenarbeiten. Der Bundesrat sorgt insbesondere dafür, dass der Kontakt zwischen den Departementen und den Schweizer Hochschulen verbessert wird, wenn es darum geht, unterstützenswerte Projekte ausfindig zu machen und diesen die nötige Beachtung zu schenken.

Mitunterzeichnende: Buttet, Darbellay, Favre Laurent, Grin, Gschwind, Hiltpold, Maire Jacques-André, Neirynck, Romano, van Singer (10)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3269** ***n*** Mo. **Allemann. Befristetes Bundesgesetz für Road-Pricing-Pilotprojekte** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich ein befristetes Bundesgesetz vorzulegen, welches die Grundlage für künftige Road-Pricing-Pilotprojekte bildet.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Galladé, Graf-Litscher, Piller Carrard, Tschümperlin, Voruz (9)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3272 ***n*** Ip. **Hiltpold. Kürzung des Globalkontingents für Weiss- und Rotwein** (16.03.2012)

Beabsichtigt der Bundesrat, die Massnahmen zu ergreifen, die nötig sind, um das gemeinsame Zollkontingent für Weiss- und Rotwein, das zurzeit bei 170 Millionen Litern pro Jahr festgelegt ist, nach unten anzupassen? Nur so kann der Markt wieder ins Gleichgewicht gebracht und können die Rahmenbedingungen der Entwicklung des Weinkonsums angepasst werden.

01.06.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3273** ***n*** Mo. **Keller Peter. Kein Tiefenlager Wellenberg** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit das Gebiet Wellenberg im Rahmen des Sachplans geologische Tiefenlager nicht weiter als möglicher Standort für radioaktive Abfälle aufgeführt und definitiv von der Liste genommen wird.

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3276 ***n*** Ip. **Kaufmann. Umsetzung antizyklischer Puffer** (16.03.2012)

Die vom Bundesrat am 18. November 2011 vorgeschlagene Einführung eines antizyklischen Puffers soll auch eine strukturelle Wirkung erzielen. Der Aufbau des Puffers soll ausgelöst werden, wenn bestimmte Schwellenwerte überschritten werden. So könnte z. B. das Wachstum des gesamten Kreditvolumens oder des Hypothekarvolumens in der Schweiz oder das Verhältnis von Hypothekarvolumen zum BIP oder von Krediten zu Spareinlagen usw. nötigenfalls für den Aktivierungsentscheid berücksichtigt werden. Diese Umschreibungen sind unklar, weshalb ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen bitte:

1. Wie wird gemessen, ob ein Kreditwachstum übermässig und damit eine Gefahr für die Finanzstabilität darstellt? Was versteht er unter einer makroökonomischen Marktüberwachung durch die SNB?

2. Wie stellt er sicher, dass der antizyklische Puffer nur temporär aktiviert wird und nicht zu einem dauerhaften zusätzlichen Eigenkapitalerfordernis mutiert?

3. Bis wann liegt eine konkrete Liste von transparenten und nachvollziehbaren Kriterien für die Aktivierung und Deaktivierung des Puffers vor? Macht es Sinn, bei Eintritt in eine Rezession die Eigenmittelerfordernisse der Banken zu senken, oder wann konkret soll der Puffer deaktiviert werden?

4. Was unternimmt der Bund, um sicherzustellen, dass für die Schweizer Banken keine Wettbewerbsnachteile entstehen, falls im Ausland die neuen Richtlinien Basel II und somit auch der antizyklische Kapitalpuffer abgeschwächt oder verzögert umgesetzt werden?

5. Welche Rolle spielen die Finma, die SNB und das EFD bei der Aktivierung des antizyklischen Puffers, wie sind die Stimmrechtsverhältnisse festgelegt?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Borer, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Hurter Thomas, Pantani, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, Zuppiger (11)

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3278** ***n*** Mo. **Kaufmann. Finanzierung von Kampfflugzeugen mittels Militärpflichtersatzabgabe für Ausländer in der Schweiz** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Finanzierungsvariante für die Militärflugzeugbeschaffung auszuarbeiten und darüber Bericht zu erstatten. Dieser soll eine Finanzbeteiligung der in der Schweiz wohnhaften Ausländer und von Grenzgängern einbeziehen und gleichzeitig die steuerliche Diskriminierung der Schweizer gegenüber Ausländern beseitigen. Ungleichbehandlungen von In- und Ausländern werden bekanntlich von der OECD kritisiert.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Borer, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Hurter Thomas, Pantani, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, Zuppiger (11)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3280 ***n*** Ip. **Estermann. Auswirkungen der Sommerzeit-Umstellung bei Jugendlichen** (16.03.2012)

Regelmässig zur Sommerzeit-Umstellung erhalte ich eine grosse Anzahl Briefe, E-Mails und Telefonate von besorgten Eltern, Lehrern und Therapeuten. Diese Reaktionen zeigen mir zusätzlich auf, dass es sich bei der Sommerzeit-Umstellung im Frühjahr für viele um ein echtes Problem handelt, vor allem aber für junge Menschen.

"Die meisten Jugendlichen sind sowieso Nachteulen und haben bereits ohne Zeitumstellung Probleme, morgens in der Schule fit und leistungsfähig zu sein", sagt Prof. Dr. Ch. Randler von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Seine Studie mit 500 Jugendlichen belegt, dass die jungen Menschen zwei bis drei Wochen brauchen, um sich auf die neue Situation der Zeitumstellung im Frühjahr anzupassen. Die Müdigkeit nimmt zu, die Leistungsfähigkeit wird eingeschränkt, und die Noten können sich deshalb bei den Betroffenen sogar verschlechtern. Die Studie wurde auch in der renommierten Fachzeitschrift "Sleep Medicine" publiziert.

Ich stelle Ihnen deshalb - auch für andere interessierte Erziehungsberechtigte, Lehrer und Betreuer - die Fragen:

1. Ist Ihnen dieses Problem, besonders bei Jugendlichen, bekannt?

2. Was wären Ihre Lösungsansätze für dieses Problem?

3. Eine der vielen Möglichkeiten wäre, dass im Frühjahr, bei der Sommerzeit-Umstellung, der Schulanfang um eine Stunde nach vorn verschoben wird. Was ist Ihre Meinung dazu?

4. Die Umstellung auf Sommerzeit im Frühjahr betrifft jedes Jahr Millionen von Menschen. Dennoch sei die Öffentlichkeit über deren gesundheitliche Auswirkungen kaum informiert worden, melden die Forscher. Was sagen Sie dazu?

Gerne hoffe ich, dass Sie die Brisanz dieses Problems erkennen. Mit einer Lösung würden Sie diejenigen Reihen der aufgeklärten Menschen bereichern, welche die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse und Beweise nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern sie im Interesse unserer Jugend auch berücksichtigen.

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3281** ***n*** Po. **Kiener Nellen. Berichterstattung über die europäische Finanztransaktionssteuer** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entwicklung der Direktive zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer (FTT) in der EU weiter zu beobachten, die ökonomischen und politischen Vor- und Nachteile einer Beteiligung der Schweiz an dieser Steuer autonom zu evaluieren und dem Parlament hierüber periodisch Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia, Semadeni, Tschümperlin, Voruz (10)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3282** ***n*** Mo. **Grin. Ersatz von Elektroheizungen. Bundeshilfe ist nötig** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Energiestrategie 2050 ab sofort bis zum Auslaufen der verschiedenen Bundesprogramme im Gebäudebereich jährlich mindestens 10 Millionen Franken bereitzustellen für den Ersatz von Elektroheizungen in Erstwohnungen, und zwar in Form von Pauschalbeiträgen, die ungefähr 30 Prozent der durchschnittlichen Kosten der aufzuwendenden Arbeiten decken sollen (mit einer auf der Zeitachse degressiven Beitragshöhe). Diese Ausgaben sollen aus den Einnahmen aus der CO2-Abgabe auf Brennstoffen finanziert werden, die für die Sanierung der Gebäudehüllen bestimmt sind.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bugnon, Fehr Hans, Feller, Joder, John-Calame, Perrin, Reimann Maximilian, Rösti, van Singer, Voruz (11)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3283** ***n*** Mo. **Vogler. Kein Tiefenlager Wellenberg** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit das Gebiet Wellenberg (NW/OW) im Rahmen des Sachplans geologische Tiefenlager nicht als möglicher Standort für radioaktive Abfälle weiterverfolgt und auch definitiv als Standort für radioaktive Abfälle ausgeschlossen wird.

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3285 ***n*** Mo. **von Graffenried. Nachhaltigkeit ohne Grenzen** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass ein standardisierter Nachhaltigkeitsbericht für die börsenkotierten Gesellschaften eingeführt wird. Der Bericht soll sowohl über die Aktivitäten in der Schweiz als auch im Ausland Aufschluss geben. Der Bericht soll internationale Grundsätze zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, van Singer, Vischer Daniel (11)

15.06.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3286** ***n*** Po. **de Buman. Aufnahme der Thermografie-Untersuchung in das Gebäudeprogramm** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Thermografie-Untersuchung nicht in das Gebäudeprogramm des Bundes aufgenommen werden könnte.

Mitunterzeichnende: Amherd, Candinas, Darbellay, Neirynck, Poggia, Romano (6)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3288 ***n*** Ip. **Schwaab. Vote électronique. Mehr Innovation für mehr Sicherheit** (16.03.2012)

Die Sicherheit ist eine der zentralen Herausforderungen der elektronischen Stimmabgabe. Ein hundertprozentig sicheres System existiert wahrscheinlich nicht, dennoch sollte nichts unversucht gelassen werden, um das höchstmögliche Sicherheitsniveau zu erreichen. Die Vote-électronique-Systeme, die derzeit in den Kantonen getestet werden, gleichen sich in bestimmten Aspekten. So basieren sie alle - zumindest teilweise - auf Web-Technologie, und nicht vollständig, auf Open-Source-Software. Um den Behörden eine grosse Palette an Möglichkeiten zu bieten und zu garantieren, dass die verwendeten Systeme so leistungsfähig wie möglich sind, insbesondere punkto Transparenz und Sicherheit, wäre es angezeigt, auch andere Systemarten zu testen. Einige Experten sind zum Beispiel der Meinung, dass webbasierte Systeme sich nicht für den Vote électronique eignen. Andere sagen zudem, dass reine Open-Source-Systeme eine höhere Sicherheit garantieren würden.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wurden nicht webbasierte Vote-électronique-Systeme getestet?

2. Wurden vollständig offene Systeme (Open Source) getestet?

3. Wurden Systeme getestet, die eine vollumfängliche Nutzungstransparenz garantieren?

4. Wurden Systeme getestet, die sowohl volle Transparenz als auch das Stimmgeheimnis garantieren?

5. Wenn nicht: Ist der Bundesrat bereit, einem oder mehreren Kantonen einen Anreiz zu bieten, Systeme, wie sie in den Ziffern 1 bis 4 beschrieben sind, zu testen, oder einen oder mehrere Kantone, die solche Systeme testen, zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Hodgers, Reimann Lukas (2)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3290 ***n*** Po. **Graf Maya. Berücksichtigung der Arbeit der Bäuerinnen bei der Berechnung der SAK-Werte** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Agrarpolitik 2014-2017 paralandwirtschaftliche Tätigkeiten, die vor allem von Bäuerinnen ausgeübt werden, in die Berechnung der Werte hinsichtlich Standardarbeitskraft (SAK) mit einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernasconi, Birrer-Heimo, Büchler Jakob, Bulliard, Estermann, Fiala, Galladé, Geissbühler, Gilli, Graf-Litscher, Guhl, Hassler, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Moser, Pezzatti, Ritter, Rösti, Rytz Regula, Schelbert, Schneider-Schneiter, Streiff, Teuscher, von Siebenthal (26)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.3292** ***n*** Po. **Favre Laurent. Einigende und nachhaltige Olympische Spiele 2022** (16.03.2012)

St. Moritz ist kürzlich als Schweizer Kandidatur für die Olympischen Spiele 2022 nominiert worden. Damit das Land geeint hinter diesem Vorhaben steht, soll der Bundesrat die Durchführung eines nationalen Programms prüfen, mit dem der olympische Nachwuchs und Investitionen in die sportliche Infrastruktur in allen Landesgegenden gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Büchel Roland, Bugnon, Français, Hiltpold, Moret, Ribaux, Stahl (9)

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.09.2013 Zurückgezogen.

12.3293 ***n*** Ip. **Amarelle. Steuererleichterungen. Forderung nach Klarheit und Transparenz** (16.03.2012)

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat im Februar 2012 einen Prüfbericht "Prüfung der Bundessteuererleichterungen im Rahmen des Bundesgesetzes zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete ('Bonny-Beschluss')" veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass die Aufsicht der Kantone über die aufgrund des Bonny-Beschlusses gewährten Steuererleichterungen auf Unternehmensgewinnen - die EFK erachtet diese Art der Erleichterung als "Wirtschaftsförderungssubvention" (S. 21 des Berichtes) - in der Praxis sehr lückenhaft war.

Die EFK stellt auch Mängel bei der Koordination zwischen ESTV und Seco hinsichtlich der Steuererleichterungen durch die Kantone fest. Diese haben es unter Berufung auf das Steuergeheimnis in empörender Weise an der nötigen Transparenz fehlen lassen.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie hoch werden die dem Bund und den Kantonen aufgrund des Bonny-Beschlusses seit 2007 entgangenen Steuereinnahmen geschätzt?

2. Wie viele Arbeitsplätze für Personen mit tatsächlichem Wohnsitz in der Schweiz wurden im selben Zeitraum aufgrund solcher Steuererleichterungen geschaffen? Wie hoch waren die Investitionskosten von Bund und Kantonen pro geschaffenen Arbeitsplatz? Und wie wirkten sich die Steuererleichterungen auf die regionale Wirtschaft und auf wirtschaftliche Umstrukturierungen aus?

3. Gewisse begünstigte Unternehmen haben offenbar einen Teil der Gewinne von Gesellschaften, die zur selben Gruppe gehören, aber in anderen Ländern niedergelassen sind, in ihren Sitzkanton verschoben. Mit diesem Vorgehen hätten sie die ausgewiesenen - aber nicht steuerbaren - Gewinne in der Schweiz aufgebläht und im selben Masse in den anderen Ländern verringert. Sieht der Bundesrat ein, wie widersinnig sich diese Form der steuerlichen Wirtschaftsförderung auswirkt, und kann er sagen, wie viele Unternehmen seit 2007 solche Gewinnverschiebungen durchgeführt haben?

4. Haben Unternehmen, die ihre Verpflichtungen gegenüber dem Kanton nicht eingehalten und deshalb ihren Anspruch auf Steuererleichterungen verloren haben, die nachgeforderten Steuern stets bezahlt?

5. Wurde die Regel, dass Steuererleichterungen während höchstens zehn Jahren gewährt werden, stets eingehalten? Wie oft wurde diese Regel missachtet?

6. In ihrem Jahresbericht 2010 erwähnt die EFK eine Prüfung der Steuererleichterungen der Kantone. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass es im Sinne von Artikel 6 des Öffentlichkeitsgesetzes von öffentlichem Interesse ist, den entsprechenden Bericht zu publizieren?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Marra, Piller Carrard, Reynard, Schwaab, Semadeni, Tornare, Voruz, Wermuth (11)

09.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3297** ***n*** Mo. **Grin. Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer. Abzug tatsächlich bezahlter Krankenversicherungsprämien** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung von Artikel 33 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer zu unterbreiten. Darin soll ein vollständiger Abzug der Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bugnon, Estermann, Joder, Perrin, Reimann Maximilian, van Singer, Voruz (8)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3300 ***n*** Ip. **Moser. Vermeidung von Lebensmittelabfall** (16.03.2012)

In der Schweiz landen gemäss Schätzungen der Uno über die gesamte Produktions- und Verbrauchskette jährlich 250 000 Tonnen Lebensmittel im Abfall. Die Konsumentinnen und Konsumenten werfen gemäss der FAO im Schnitt pro Jahr und Person 100 kg zum Teil tadellose Lebensmittel weg. Lebensmittel, welche im Abfall landen, stellen einen grossen Verschleiss an Energie, Ressourcen und finanziellen Mitteln dar, die Produktion stellt zudem eine grosse Belastung der Umwelt dar.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass diese Situation unhaltbar ist und Möglichkeiten gesucht werden müssen, um die Menge an "Lebensmittel-Abfall" zu reduzieren?

2. Das Mindesthaltbarkeitsdatum auf dem Produkt wird von vielen Konsumenten so verstanden, dass es nach Ablauf dieser Frist nicht mehr konsumiert werden kann und entsorgt werden muss. Dies ist aber keinesfalls so. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um diesem Missverständnis mit erheblichen Konsequenzen entgegenzutreten?

3. Ist allenfalls eine andere Bezeichnung des Mindesthaltbarkeitsdatums im Sinne von "best before ..." in Planung? Wäre er bereit, andere Bezeichnungen zu prüfen?

4. Die Anbieter von Frischprodukten können die Verbrauchsfristen selbst bestimmen und bemessen diese oft zu kurz: Milchprodukte wie Joghurts oder auch Fleisch sind zum Teil auch nach Ablauf der Verbrauchsfrist noch geniessbar. Wie gedenkt er zu verhindern, dass diese Verbrauchsfristen willkürlich gesetzt werden und unnötigerweise Frischprodukte von den Anbietern, aber auch von den Konsumenten entsorgt werden, obwohl sie noch einwandfrei wären?

5. Wie gedenkt er die Konsumentinnen und Konsumenten über diese Problematik zu sensibilisieren und zu informieren?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Graf Maya, Ingold, Kessler, Maier Thomas, Riklin Kathy, Streiff (7)

16.05.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3301** ***n*** Mo. **Stamm. Ergänzung von Artikel 5 des Nationalbankgesetzes. Goldreserven in der Schweiz** (16.03.2012)

An den bisherigen Text von Artikel 5 Absatz 2 Buchstabe d des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank ("Sie" - die Nationalbank - "verwaltet die Währungsreserven") sei neu der Satz anzuhängen: "Die in Gold gehaltenen Reserven werden in der Schweiz gelagert."

25.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3303 ***n*** Mo. **Stamm. Zwingende Herstellung der Identitätskarte durch die öffentliche Hand** (16.03.2012)

Es ist gesetzlich sicherzustellen, dass biometrische Identitätskarten ausschliesslich durch die öffentliche Hand hergestellt werden oder durch konzessionierte Schweizer Unternehmen, wenn sichergestellt ist, dass sie nicht über die biometrischen Daten verfügen können.

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3305 ***n*** Ip. **Müller Geri. Geldschöpfung in der Schweiz (1)** (16.03.2012)

Aus Anlass der Euro- und Verschuldungskrise bitte ich den Bundesrat um eine Stellungnahme zum Prozess der Geldschöpfung in der Schweiz. Nach übereinstimmender nationalökonomischer Lehre wird der überwiegende Teil der Geldmenge M1 nicht durch die Nationalbank geschöpft, sondern mittels Bilanzverlängerung durch die Geschäftsbanken. Der Vorgang der Buchgeldschöpfung wird auch von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) bestätigt: "Die Banken schaffen neues Geld, indem sie Kredite vergeben" ("Die Nationalbank und das liebe Geld", S. 19).

Aus dieser Feststellung ergeben sich folgende Fragen, die der Bundesrat beantworten möge.

1. Gemäss Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG) gelten ausschliesslich Münzen, Banknoten und Sichtguthaben bei der SNB als gesetzliche Zahlungsmittel. Auf welche rechtliche Grundlage stützt sich die einheitliche Praxis (auch der Behörden), Sichtguthaben bei den Banken wie gesetzliche Zahlungsmittel zu behandeln, obwohl sie nur eine Forderung auf solche darstellen, die von den Banken je nach Bonität erfüllt werden kann oder auch nicht?

2. Wie vereinbart sich die private, unbare Geldschöpfung durch die Banken mit dem in Artikel 99 der Bundesverfassung formulierten Geldregal, nach dem das Geld- und Währungswesen Sache des Bundes ist?

3. Wie der Bundesrat in der Botschaft zum WZG vom 26. Mai 1999 festhält, sind "Guthaben bei einer Gross-, Kantonal- oder Regionalbank oder gar einer Kreditkartenorganisation ... etwas genuin anderes als Guthaben bei der SNB, die als einzige Insti-

tution im Lande ... autonom Geld schöpfen kann". Der Staat dürfe deshalb "Banken-Buchgeld" nicht als "gesetzliches Zahlungsmittel erklären" (99.051, S. 72). Wie beurteilt der Bundesrat angesichts der faktischen Gleichbehandlung von Banken-Buchgeld mit gesetzlichem Zahlungsmittel die Notwendigkeit, diese Unterscheidung auf Gesetzesstufe zu präzisieren? Immerhin glaubt die Mehrheit der Bevölkerung noch immer, auf Franken lautende Zahlungsmittel würden ausschliesslich von der SNB in Umlauf gebracht und seien durch sie gesichert.

4. Wie legitimiert der Bundesrat das Sonderrecht der privaten Banken, Geld ohne volle Kapitaldeckung mittels Bilanzverlängerung durch Kredite zu schöpfen, während Private nur dann Dritten ein Darlehen geben dürfen, wenn sie das erforderliche Geld von einem Konto abheben können?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Leuenberger-Genève, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rytz Regula, Stamm, Vischer Daniel, von Graffenried, Wermuth (10)

25.04.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3306 *n* Ip. **Müller Geri. Geldschöpfung in der Schweiz (2)** (16.03.2012)

Aus Anlass der Euro- und Verschuldungskrise bitte ich den Bundesrat um eine Stellungnahme zum Prozess der Geldschöpfung in der Schweiz. Nach übereinstimmender nationalökonomischer Lehre wird der überwiegende Teil der Geldmenge M1 nicht durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) geschöpft, sondern mittels Bilanzverlängerung durch die Geschäftsbanken. Der Vorgang der Buchgeldschöpfung wird auch von der Nationalbank bestätigt: "Die Banken schaffen neues Geld, indem sie Kredite vergeben" ("Die Nationalbank und das liebe Geld", S. 19).

Aus dieser Feststellung ergeben sich folgende Fragen, die der Bundesrat beantworten möge.

1. Der grösste Teil des Geldes wird nahezu autonom von im Eigeninteresse handelnden privaten Banken geschöpft, die nebst den gesetzlichen Eigenkapitalquoten und Liquiditätsvorschriften nur eine Mindestreserve von 2,5 Prozent in gesetzlichen Zahlungsmitteln einhalten müssen. Wie kann die SNB unter diesen Bedingungen ihre verfassungsmässige Aufgabe einer "Geld- und Währungspolitik, die dem Gesamtinteresse des Landes dient", wahrnehmen?

2. Wodurch wird gerechtfertigt, dass der Staat auf Kosten der Allgemeinheit gewaltige Verpflichtungen in Form von Einlagensicherungsfonds und Staatsgarantien zur Risikobefreiung der Banken eingeht? Warum begnügt sich umgekehrt der Bund (und die Kantone) mit einem kleinen Anteil des Geldschöpfungsgewinns (Zentralbankkredit an Banken) und überlässt den Löwenanteil (Giralgeldschöpfung an Kreditnehmer) den privaten Banken?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Leuenberger-Genève, Reimann Lukas, Rytz Regula, Stamm, von Graffenried, Wermuth (8)

25.04.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3309 *n*** Mo. **Müller Geri. Sicherheitskriterien beim Sachplanverfahren betreffend geologische Tiefenlager priorisieren** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Sachplanverfahren betreffend geologische Tiefenlagerung so anzupassen, dass die Standortwahl für ein Lager ausschliesslich aufgrund sicherheitsrelevanter Kriterien getroffen wird. Dafür muss folgende Reihenfolge berücksichtigt werden. Das Sachplanverfahren ist entsprechend zu korrigieren:

1. Die potenziellen Standorte müssen zuerst geologisch gleich gut untersucht sein, um die Regionen miteinander vergleichen zu können.

2. Aufgrund der geologischen Untersuchungen soll danach der beste Standort für das Tiefenlager definiert werden.

3. Die Frage der Lager-Erschliessung (Schacht/Rampe) muss geklärt sein, bevor potenzielle Oberflächenanlagen-Standorte evaluiert werden.

4. Weiche Faktoren, wie sozioökonomische Aspekte, Entgelten und Akzeptanz in den Regionen, dürfen erst nach der sicherheitstechnischen Standortwahl mitberücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Flach, Gilli, Girod, Glättli, Humbel, Leuenberger-Genève, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rytz Regula, Schelbert, Vischer Daniel, von Graffenried, Wermuth (15)

16.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3310 *n*** Mo. **Müller Geri. Atomkraftwerke mit Sicherheitsmängeln müssen vom Netz, bis diese behoben sind** (16.03.2012)

Das Kernenergiegesetz (KEG) soll dahingehend geändert werden, dass ein Atomkraftwerk vom Netz genommen werden muss, falls das Ensi einen Nachrüstungsbedarf feststellt. Erst nach Abschluss der Nachrüstung und Überprüfung durch das Ensi darf das Atomkraftwerk wieder in Betrieb genommen werden.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Gilli, Girod, Glättli, Leuenberger-Genève, Rytz Regula, Schelbert, Vischer Daniel, Wermuth (10)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3312 *n*** Po. **Grossen Jürg. Energiewende. Investitionssicherheit für Stromversorger** (16.03.2012)

Der Bundesrat soll prüfen, ob in Zusammenarbeit mit den Kantonen, der Stromwirtschaft und den betroffenen Normierungsgremien rasch verbindliche Voraussetzungen zu schaffen seien, um den Stromversorgungsunternehmungen Investitionssicherheit im Bereich der Netzinfrastruktur und des Netzausbaus zu geben. Dafür müssten:

1. offene, allgemeingültige und international anerkannte Standards für Smart-Grid-Anwendungen definiert werden, wobei eine internationale Koordination anzustreben ist;

2. verbindliche Anforderungen für den Ausbau der Stromnetze definiert werden, welche die künftige, dezentrale Stromproduktion im notwendigen und umfassenden Umfang ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Bäumle, Bertschy, Böhni, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Fluri, Gasche, Gasser, Girod, Gmür, Grunder, Hadorn, Ineichen,

Ingold, Kessler, Maier Thomas, Markwalder, Nordmann, Nussbaumer, Rösti, Steiert, Streiff, Teuscher, Tschäppät, van Singer, von Graffenried, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel (33)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Punkt 1 sowie die Annahme von Punkt 2 des Postulats.

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3313 *n* Ip. **Reimann Lukas. Prüfung der vollständigen physischen Existenz der Schweizer Goldreserven** (16.03.2012)

In zahlreichen Ländern sorgt die Überprüfung der physischen Bestände der Goldreserven für Unruhe. Im US-Kongress verlangt eine parlamentarische Eingabe die Überprüfung der physischen Existenz aller Goldreserven. Regierung und Zentralbank versuchen dies zu verhindern und nähren damit Vermutungen, dass gar nicht mehr alle in der Bilanz ausgewiesenen Goldreserven physisch vorhanden sind.

In Deutschland hat der Bundesrechnungshof dem Bundesministerium für Finanzen eine Prüfungsankündigung über die "Nachweisführung, Bilanzierung und Bewertung der Goldbestände" bei der Deutschen Bundesbank übersandt. Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Schweiz lagert einen unbekannten Teil ihrer Goldbestände im Ausland, darunter auch in den obengenannten Staaten. Wenn in diesen Staaten schon erhebliche Mängel bei der Überprüfung der Goldreserven festgestellt werden, dann sind Überprüfungen der Goldbestände durch die Schweiz umso wichtiger.

1. Wer ist konkret zuständig für die Überprüfung der physischen Existenz der im In- und Ausland gelagerten Goldbestände der Schweiz, und wie lautet der konkrete Auftrag dafür?

2. Falls die Goldbestände von einer internen Revisionsstelle der Schweizerischen Nationalbank (SNB) kontrolliert werden:

a. Wer ist die interne Revisionsstelle der SNB?

b. Wie ist ihre personelle Zusammensetzung?

c. Müssten solche Prüfungen nicht von einer unabhängigen Drittstelle ausserhalb der SNB, z. B. von einer Parlamentarierdelegation, durchgeführt werden?

3. Müssen regelmässig Kontrollzählungen der Barren vor Ort durchgeführt werden? Wenn ja, beziehen sich diese Kontrollen auch auf den im Ausland gelagerten Bestand? Handelt es sich jeweils nur um Stichprobenkontrollen oder um vollständige Kontrollen über das physische Vorhandensein des Gesamtbestandes der Barren?

4. Wann wurde zum letzten Mal eine Kontrollzählung über das vollständige physische Vorhandensein der Barren durchgeführt und durch wen:

a. in der Schweiz?

b. in den USA?

c. in Deutschland?

d. in England?

e. in Frankreich?

f. in weiteren Staaten? Welchen?

5. Wann wurde zum letzten Mal eine umfassende Überprüfung über das vollständige physische Vorhandensein aller Goldbestände der Schweiz im In- und Ausland vorgenommen?

6. Genügt die bestehende Kontrolle? Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um die Kontrolle zu verstärken?

7. Können im Ausland gelagerte Goldbestände nicht als Erpressungsmittel gegen die Schweiz verwendet werden?

25.04.2012 Antwort des Bundesrates.

15.06.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3314 *n* Mo. **Favre Laurent. Verstärkte Förderung von Schweizer Wein mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung** (16.03.2012)

Nach dem Vorbild der Förderung von Schweizer Wein soll der Bund auch die regionalen kontrollierten Ursprungsbezeichnungen (Appellation d'origine contrôlée, AOC) nach der 50-Prozent-Regel unterstützen. Im Rahmen der Agrarpolitik 2014-2017 und des Agrarbudgets soll der Bund zu diesem Zweck den für die Absatzförderung bestimmten Budgetanteil erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Barthassat, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Français, Germanier, Hiltpold, Maire Jacques-André, Moret, Parmelin, Reynard, Ribaux, Ritter, Rusconi (15)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3328 *n*** Mo. **Joder. Gleichstellung der öffentlichen und privaten Spitex betreffend Mehrwertsteuer** (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlage der Mehrwertsteuer so zu ändern, dass gemäss geltendem Recht neben den öffentlichen neu auch die privaten Anbieter von Spitex-Leistungen von der Mehrwertsteuer befreit werden.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Grin, Heer, Hurter Thomas, Rösti, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (10)

09.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3334 *n* Mo. **Nationalrat. Vollzug der Revitalisierung der Gewässer (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (02.04.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Umsetzung des am 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Gewässerschutzgesetzes (Revitalisierung der Gewässer) die Gewässerschutzverordnung in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu ändern und dabei:

1. den Interessen der Landwirtschaft und dem Interesse nach einer Verdichtung des Baugebietes stärker Rechnung zu tragen;

2. den Kantonen die Kompetenz und die Freiheit einzuräumen, die Interessen betreffend Schutz der landwirtschaftlichen Nutzflächen und standortgebundener landwirtschaftlicher Anlagen verstärkt berücksichtigen zu können;

3. den Kantonen die Kompetenz einzuräumen, innerhalb des Baugebietes den jeweiligen Gewässerraum unter Abwägung der verschiedenen Interessen flexibel festzulegen;

4. die Definition der "extensiven Bewirtschaftung des Gewässerraumes" entsprechend den geltenden Regeln zum ökologischen Leistungsnachweis anzupassen, d. h., Betriebseinschränkungen nur auf einem Krautsaum mit einer Mindestbreite von 6 Metern, davon 3 Meter ohne Düngung und ohne Pflanzenschutzmittel, vorzusehen;

5. einen effektiven Ersatz der Fruchtfolgeflächen (FFF) gemäss Artikel 36a Absatz 3 des Gewässerschutzgesetzes zu gewähr-

leisten. Der Gewässerraum gilt nicht als FFF und kann deshalb nicht den Status einer "potenziellen FFF" erhalten;

6. die Eigentümer und Bewirtschafter der betroffenen Flächen vorher zu konsultieren und in die Entscheide einzubeziehen.

Eine Minderheit (Jans, Badran Jacqueline, Bäumle, Girod, Müller-Altermatt, Nordmann, Semadeni, Thorens Goumaz, Wyss Ursula) beantragt, die Motion abzulehnen.

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

12.06.2012 Nationalrat. Annahme.

12.3340 *n* Mo. **Nationalrat. Rahmenbedingungen für den Ersatz von Elektroheizungen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (23.04.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in Zusammenarbeit mit den Kantonen gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, damit die heute noch bestehenden Elektroheizungen bis spätestens 2025 grösstenteils durch effizientere Heizsysteme ersetzt werden.

23.05.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

24.09.2012 Nationalrat. Annahme.

12.3347 *n* Ip. **Tornare. Entlassungen bei Merck Serono** (02.05.2012)

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wird der Bundesrat bei Merck vorstellig werden, um Erklärungen für die Streichung von 1250 Stellen in Genf zu erhalten?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Stellen in der Schweiz zu erhalten?

3. Was will der Bundesrat unternehmen, um das Konsultationsverfahren zwischen der Direktion von Merck, den Personalvertreterinnen und -vertretern sowie der Unia aktiv zu unterstützen?

4. Wird sich der Bundesrat um Rahmenbedingungen kümmern, dank denen sich ein solches Szenario nicht wiederholen kann?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Badran Jacqueline, Fridez, Hodgers, Jans, Maire Jacques-André, Nordmann, Piller Carrard, Poggia, Reynard, Schwaab, Voruz, Wermuth (13)

27.06.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3359 *n* Ip. **Feller. Ist die Zweitwohnungs-Initiative innerhalb der vorgesehenen Fristen umsetzbar?** (02.05.2012)

1. Mehreren Medien war zu entnehmen, dass der Bundesrat für die zweite Hälfte des Jahres 2012 den Erlass einer Verordnung zur Umsetzung der Zweitwohnungs-Initiative vorsehe. Allerdings ermächtigt Artikel 197 Ziffer 9 Absatz 1 der Bundesverfassung den Bundesrat nur dann zum Erlass einer entsprechenden Verordnung, wenn das Parlament nicht bis zum 11. März 2014 legiferiert hat. Erlässt der Bundesrat vor dem 11. März 2014 eine Verordnung zur Zweitwohnungs-Initiative, so würde er dadurch der Volkswille missachten. Würde der Bundesrat das Parlament also nicht seiner Vorrechte berauben, falls er vor dem 11. März 2014 eine Verordnung zur Umsetzung der Zweitwohnungs-Initiative verabschiedet?

2. Der neue Artikel 75b Absatz 1 der Bundesverfassung sieht vor, dass der "Anteil von Zweitwohnungen am Gesamtbestand der Wohneinheiten und der für Wohnzwecke genutzten Bruttogeschossfläche einer Gemeinde ... auf höchstens 20 Prozent beschränkt" wird. Die Initiative stellt mit anderen Worten zwei Bedingungen. Es gilt, in jeder Gemeinde, die von der Obergrenze von 20 Prozent mutmasslich betroffen ist, die Anzahl der Zweitwohnungen in Beziehung zur Gesamtzahl an Wohnungen zu setzen. Ferner gilt es, die gesamte bewohnbare Fläche, die von Zweitwohnungen eingenommen wird, zu ermitteln und diese in Beziehung zur gesamten bewohnbaren Fläche einer Gemeinde zu setzen. Allerdings stehen dafür zurzeit kaum vollständige und aktualisierte statistische Daten zur Verfügung. Werden ab dem 1. Januar 2013 statistische Daten in einer Qualität zur Verfügung stehen, die es erlaubt, diejenigen Gemeinden, die von der Obergrenze von 20 Prozent betroffen sind, genau zu ermitteln? Ab diesem Datum ist es nämlich den betroffenen Gemeinden nicht mehr erlaubt, eine Baubewilligung für eine Zweitwohnung zu erteilen.

3. Es ist zweifelhaft, ob die Initiative vollständig umsetzbar ist. Artikel 197 Ziffer 9 Absatz 2 sieht vor, dass eine Baubewilligung für eine Zweitwohnung ungültig ist, falls sie nach dem 1. Januar 2013 in einer Gemeinde, in der die Obergrenze von 20 Prozent erreicht wurde, erteilt worden ist. Allerdings erscheint es unwahrscheinlich, dass bis zum 1. Januar 2013 die statistischen Daten vorliegen, die zur Ermittlung der betroffenen Gemeinden notwendig sind. Die Initiative wird innerhalb der genannten Frist schwerlich umsetzbar sein - es sei denn, man lege auf willkürliche Weise fest, welche Gemeinden die Obergrenze von 20 Prozent erreicht haben. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass alle in der Initiative enthaltenen Bestimmungen umsetzbar sind? Falls dies nach seiner Einschätzung nicht der Fall ist: Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Buttet, Cassis, Chevalley, Darbellay, Favre Laurent, Freysinger, Germanier, Grin, Gschwind, Hiltpold, Pieren, Regazzi, Ribaux (15)

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3360 *n* Mo. **Fridez. Verbot des Waffenexports nach Bahrain** (02.05.2012)

Angesichts der bürgerkriegsähnlichen Lage in Bahrain wird der Bundesrat beauftragt, den Waffenexport in dieses Land mit sofortiger Wirkung zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodgers, Leuenberger-Genève, Levrat, Maire Jacques-André, Müller Geri, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schelbert, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Wermuth, Wyss Ursula (25)

27.06.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3362 *n* Ip. **Flückiger Sylvia. Subventionen für die Stiftung für Konsumentenschutz** (02.05.2012)

Der Bund unterstützt verschiedene Konsumentenschutzorganisationen mit Subventionsbeiträgen; die bekannteste solcher Organisation ist die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS). Im Zusammenhang mit der SKS stellen sich folgende Fragen:

1. Wie qualifiziert sich die SKS und aufgrund welcher Rechtsgrundlage werden ihr Bundessubventionen zugeteilt?

2. Nach welchen Kriterien werden diese gesprochen, und wie wird die Höhe des Betrages festgelegt?

3. Ist es zulässig, dass eine solche Organisation, die Bundessubventionen erhält, auch Produkte kommerziell anbietet (Verkauf von Ratgebern und Broschüren, Angebot von entgeltlichen Beratungen)?

4. Die SKS deklariert die Beiträge des Bundes in ihrer Homepage als "selbst erwirtschaftete Mittel". Wie stellt der Bund sicher, dass die SKS die Bundessubventionen korrekt ausweist und verwendet?

5. Wie wird durch den Bund sichergestellt, dass die Bundessubvention im Sinne des gesellschaftlichen Interesses und nicht für politische Aktivitäten verwendet wird?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Baader Caspar, Blocher, Brand, de Courten, Egloff, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Pieren, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Wandfluh, Wobmann (25)

27.06.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3365 *n* Mo. **Barthassat. Schutz von eingetragenen Bezeichnungen wie AOC oder IGP. Schluss mit dem Missbrauch** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bestimmungen zu erlassen, die vorsehen, dass Produzentinnen und Produzenten von Erzeugnissen mit geschützten Ursprungsbezeichnungen und geschützten geografischen Angaben (AOC/IGP) diese Bezeichnungen nicht mehr für Produkte verwenden dürfen, die sie ausserhalb des festgelegten Gebiets, einschliesslich des Auslands, produzieren. Der Bundesrat soll zudem dafür sorgen, dass Unternehmen, die solche Bezeichnungen missbräuchlich verwenden und somit unerlaubterweise vom guten Ruf der Produkte profitieren, keine Bundesbeiträge mehr erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Aubert, Bortoluzzi, Bourgeois, Bugnon, Bulliard, Buttet, Candinas, Cassis, Chevalley, Darbellay, de Buman, Derder, Favre Laurent, Français, Freysinger, Fridez, Germanier, Girod, Grin, Gschwind, Hiltpold, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Lüscher, Maire Jacques-André, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Parmelin, Perrin, Piller Carrard, Regazzi, Reynard, Rime, Romano, Schwaab, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, van Singer, Voruz (45)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3369 *n* Mo. **Piller Carrard. Schutz der AOC-Produkte auch in den USA** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Nötige zu unternehmen, damit mit den USA ein bilaterales Abkommen zur Anerkennung von Produkten mit geschützter Ursprungsbezeichnung (AOC) abgeschlossen werden kann. Das Ziel des Abkommens soll dasselbe sein wie bei den bereits abgeschlossen Abkommen mit der Europäischen Union und mit Russland, nämlich zu verhindern, dass missbräuchlich Bezeichnungen verwendet werden, die zu Verwechslungen führen können zwischen Produkten mit korrekten Labeln und anderen Produkten. Solche bilateralen Abkommen sind nötig, solange es noch kein internationales System zur gegenseitigen Anerkennung im multilateralen Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) gibt.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amarelle, Amaudruz, Aubert, Barthassat, Bernasconi, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bugnon, Bulliard, Buttet, Chevalley, Darbellay, de Buman, Derder, Favre Laurent, Feller, Feri Yvonne, Freysinger, Fridez, Germanier, Grin, Gschwind, Hiltpold, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Moret, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Parmelin, Perrin, Poggia, Reynard, Ribaux, Rime, Rossini, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz, Tornare, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Voruz (52)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3370 *n* Ip. **Bernasconi. Merck Serono. Debakel verhindern** (03.05.2012)

Die Direktion des auf die Biotechnologie spezialisieren Unternehmens Merck Serono, hat am 24. April 2012 angekündigt, dass sie den Genfer Standort schliessen will; dies geschah, obwohl die Merck-Gruppe bedeutende Gewinne erzielt und die Dividende um 20 Prozent erhöht hat. Durch den Entscheid zur Schliessung gehen im Kanton Genf 1250 Stellen, in der Waadt 80 Arbeitsplätze verloren, und Angestellte mit besonderen Qualifikationen werden buchstäblich auf die Strasse gestellt. Abgesehen von der persönlichen Tragödie, die diese Arbeitnehmerinnen und -nehmern durchleben dürften, steht auch ein ganzes Segment der Wirtschaft in der Genferseeregion auf dem Spiel. Denn die zahlreichen Kooperationen zwischen der Industrie sowie öffentlichen und privaten Partnern beleben Forschung und Entwicklung in der Biotechnologie, und sie sind ein wichtiger Faktor für das Wirtschaftswachstum in der Region. Würde eine derartige Ballung von Wissen und Fähigkeiten aufgelöst, hätte dies schwerwiegende gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen.

Die dramatische Ankündigung von Merck Serono hat bei den Mitgliedern der Landesregierung keine nennenswerte Reaktion ausgelöst; deshalb ersuchen wir den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Die biotechnologische Forschung und Entwicklung ist wichtig für die Westschweizer Wirtschaft. Ist sich der Bundesrat bewusst, welche katastrophalen Folgen die Streichung von Arbeitsplätzen in der Biotechnologie hat, und ist er sich bewusst, wie schwerwiegend es ist, wenn Wissen und Fähigkeiten in diesem Bereich brachliegen?

2. Hat der Bundesrat eine Strategie, dank der diese Arbeitsplätze in der Schweiz erhalten werden können? Gedenkt er, öffentlichen Forschungseinrichtungen, die Projekte weiterführen wollen, eine besondere finanzielle Hilfe zukommen zu lassen?

3. Setzt der Bundesrat alle ihm verfügbaren Mittel ein, um in der Genferseeregion eine langfristige Wirtschaftspolitik zu verfolgen, die nicht bloss darauf setzt, wenig standorttreue Unternehmen ohne jegliche gesellschaftliche oder moralische Verpflichtung mit tiefen Steuersätzen anzulocken? Ist er sich bewusst, dass Forschungseinrichtungen solide Partner benötigen, die ihre Innovationen zur Produktreife bringen?

4. Wird der Bundesrat zukünftig Mittel einsetzen, um grosse Unternehmen, welche die wichtigsten Arbeitgeber sind, besser im Auge zu behalten, damit sich ein derartiges Drama nicht wiederholt?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Fridez, Maire Jacques-André, Marra, Reynard, Rossini, Schwaab, Sommaruga Carlo, Tornare (10)

27.06.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3374** ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Wählerwillen ernst nehmen. Überparteiliche Listenverbindungen abschaffen** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 31 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die politischen Rechte vorzulegen, wonach bei Wahlen nur noch Verbindungen zwischen Listen der gleichen Partei und zwischen Listen der Mutter- und der jeweiligen Jungpartei (Unterlistenverbindungen) zulässig sind.

Sprecher: Fluri

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3377** ***n*** Mo. **Pieren. Umsetzung der Zweitwohnungs-Initiative** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Umsetzung der Volksinitiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!" Folgendes zu beachten:

Keine Zweitwohnungen im Sinne von Artikel 75b der Bundesverfassung sind:

1. Wochenaufenthaltswohnungen;

2. Firmenwohnungen;

3. bewirtschaftete Wohnungen;

4. Ferienwohnungen, die mehr als sechs Monate im Jahr bewohnt werden;

5. Rusticis, Alphütten und Maiensässe;

6. ererbte oder innerhalb der Familie erworbene Wohnungen;

7. vor der Umsetzung der Initiative bestehende Wohnliegenschaften.

Baubewilligungen können bis Ende 2012 uneingeschränkt erteilt werden. Dies gilt für Gesuche, die vor und nach dem 11. März 2012 eingereicht worden sind.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Baader Caspar, Barthassat, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Bulliard, Buttet, Candinas, Caroni, Cassis, Chevalley, Darbellay, de Buman, de Courten, Derder, Egloff, Estermann, Fässler Daniel, Fehr Hans, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Freysinger, Gasche, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Gössi, Grin, Grunder, Gschwind, Guhl, Hassler, Hausammann, Heer, Hess Lorenz, Hiltpold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Landolt, Lohr, Lüscher, Lustenberger, Malama, Moret, Mörgeli, Müller Leo, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Neirynck, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pezzatti, Quadranti, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Romano, Rösti, Schläfli, Schmid-Federer, Schneeberger, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, Vitali, Vogler, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Ziörjen, Zuppiger (101)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

x **12.3378** ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Korrektur der Aufkommenselastizität und Glättungsparameter bei der Schuldenbremse** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Optimierung der Schuldenbremse eine Überprüfung des in der Berechnungsformel verwendeten Glättungsparameters und der berücksichtigten Aufkommenselastizität vorzunehmen.

Sprecher: Wermuth

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3380** ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Investitionsfördernde Schuldenbremse** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Finanzhaushaltsgesetzes vorzulegen, welche mit dem Ziel der Investitionsförderung die öffentlichen Nettoinvestitionen von den Vorgaben der Schuldenbremse ausnimmt. Die verwendete Definition von öffentlichen Investitionen soll sich dabei an den zu erwartenden Wachstumseffekten und der langfristigen Nutzenstiftung der öffentlichen Ausgaben orientieren und somit insbesondere Humankapitalinvestitionen einschliessen.

Sprecherin: Gysi

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Zurückgezogen.

x **12.3381** ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Negative Entwicklung der staatlichen Investitionen** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der die Entwicklung der öffentlichen Investitionen und die Versorgung der Bevölkerung mit öffentlich bereitgestellten Gütern und Dienstleistungen in der Schweiz aufzeigt und die Situation in der Schweiz mit anderen Industriestaaten vergleicht.

Sprecher: Hadorn

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.09.2013 Zurückgezogen.

12.3383 ***n*** Ip. **Stahl. Krankenkassenwechsel. Vorteile des heutigen Systems** (03.05.2012)

Die EGK musste ihre Krankenkassenprämien mitten im Jahr erhöhen. 68 000 Versicherte dieser Kasse haben daraufhin beschlossen, die Krankenkasse zu wechseln. Trotz dieser einfachen Möglichkeit des Kassenwechsels wurde mehrfach kommuniziert, das System habe versagt.

In diesem Kontext bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. In einem Krankenversicherungssystem mit mehreren Versicherern im Wettbewerb haben die Versicherten die Möglichkeit, ihre Kasse periodisch und bei Prämienerhöhungen zu wechseln. Welche Möglichkeiten blieben den Versicherten, wenn in einem System einer öffentlichen Krankenkasse diese ihre Prämie stark erhöht?

2. Wie werden die Versicherten in einem Einheitskassensystem anders als im heutigen System davor geschützt, dass ihre Prämien unerwartet nach oben korrigiert werden?

3. Die gesetzliche Anforderung kostendeckender Prämien besteht bereits heute. Warum behauptet das Bundesamt für Gesundheit, nicht über entsprechende Instrumente zu verfügen,

um unerwartete oder unterjährige Prämienerhöhungen zu verhindern?

27.06.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3384 *n* Ip. **Stahl. Intergenerationelle Solidarität im KVG-Bereich** (03.05.2012)

Die Allianz Schweizer Krankenversicherer und ein grosser Krankenversicherer haben vor kurzem vorgeschlagen, von den jüngeren Generationen tiefere Prämien zu verlangen, da sie viel mehr zahlen, als sie durchschnittlich Kosten verursachen. Demgegenüber bezahlen die älteren Generationen Krankenkassenprämien, die in der Höhe weit unter den durchschnittlichen Behandlungskosten ihrer Altersgruppe liegen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Trifft es zu, dass die Krankheitskosten je nach Alter unterschiedlich hoch sind? Wie hoch ist der Unterschied zwischen einem 20-Jährigen und einem 65-Jährigen? Zwischen einem 30-Jährigen und einem 65-Jährigen? Zwischen einem 20-Jährigen und einem 90-Jährigen? Und zwischen einem 30-Jährigen und einem 90-Jährigen?

2. Zahlen die älteren Generationen, die hohe Kosten generieren, heute wirklich auch mehr Prämien, und entrichten sie eine höhere Kostenbeteiligung als die jüngeren Generationen? Wie unterscheidet sich der Betrag an geleisteten Prämien und Kostenbeteiligungen zwischen einem 20-Jährigen und einem 65-Jährigen? Zwischen einem 30-Jährigen und einem 65-Jährigen? Zwischen einem 20-Jährigen und einem 90-Jährigen? Und zwischen einem 30-Jährigen und einem 90-Jährigen?

3. In verschiedenen Zeitungsartikeln wurde erwähnt, dass die ältere Generation schon im Verlauf ihres Lebens für ihre Gesundheitskosten im Alter vorausbezahlt habe. Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach in einem Umlageverfahren und bei der massiven Kostensteigerung über die letzten Jahre tatsächlich zu?

4. Der Direktor des Bundesamtes für Gesundheit hat in einem Interview gesagt, dass man an einem solchen (welchem?) Modell arbeite. Wann sind erste Ergebnisse zu erwarten?

05.09.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3385 *n* Ip. **Stahl. Verbilligung der Krankenkassenprämien** (03.05.2012)

Jede Person mit Wohnsitz in der Schweiz muss eine Krankenversicherung abschliessen. Gleichzeitig mit dem Versicherungsobligatorium hat der Gesetzgeber die Prämienverbilligung eingeführt, um die Personen zu entlasten, die die Versicherungsprämien nicht bezahlen können.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es vertretbar, dass ein Drittel der Bevölkerung (Trend steigend) auf Prämienverbilligungen angewiesen ist?

2. Plant er Massnahmen zu ergreifen, um diesen Anteil zu senken? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum?

3. Ist es zu rechtfertigen, dass es in der Schweiz 26 unterschiedliche Systeme zur Prämienverbilligung gibt?

4. Plant der Bundesrat eine neue Methodik einzuführen, damit die Verbilligung der Krankenversicherungsprämien sozialer und gezielter wird? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum?

5. Bestehen zwischen den Generationen Zirkelsolidaritäten (die jüngeren Generationen bezahlen mehr Prämien als sie Kosten verursachen und finanzieren aufgrund dessen die Kosten der älteren Generationen mit; die Älteren zahlen jedoch mehr Steuern aufgrund ihres höheren verfügbaren Einkommens), welche u. a. benutzt werden, um die Krankenkassenprämien der Jungen zu verbilligen? Wenn ja, in welcher Höhe bestehen diese Zirkelsolidaritäten?

6. Könnte die Einführung neuer Altersklassen bei den Krankenversicherungsprämien bzw. die Entlastung der jüngeren Generation durch Prämiensenkungen dazu führen, dass der Subventionenbedarf abnimmt, zumal aktuell ein Grossteil der Subventionen für die jüngeren Generationen benötigt wird?

7. Sollten Bezüger von Prämienverbilligungen weiterhin frei unter den Versicherungsmodellen wählen dürfen, oder sollten sie einem bestimmten Modell (ordentliche Franchise oder besondere Versicherungsform) zugeteilt werden?

8. Verursachen Bezüger von Prämienverbilligungen durchschnittlich höhere Behandlungskosten als nicht subventionierte Versicherte?

27.06.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3386 *n* Ip. **Stahl. Reserven in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gemäss KVG** (03.05.2012)

Mit dem Fall der Gesundheitskasse EGK wurde die Problematik der Reserven wieder aktuell. Verschiedene Änderungsvorschläge wie die Schaffung eines nationalen oder kantonalen Reservefonds oder die Einführung einer maximalen Reservehöhe wurden unterbreitet und/oder diskutiert.

In diesem Kontext wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Könnte die Schaffung eines gemeinsamen Reservefonds nicht zu Moral-Hazard-Verhalten seitens der Versicherer führen, da diese stets darauf zählen könnten, dass das finanzielle Risiko einer zu knapp bemessenen Prämie letztlich durch das Kollektiv getragen würde?

2. Würde sich der Staat, wenn er einen weiteren regulatorischen Eingriff vornimmt, z. B. indem er die maximale Reservehöhe vorschreibt, nicht zu viel Verantwortung aufladen? Sollte der Staat hier nicht besser den Markt spielen lassen, der überhöhte Prämien sanktioniert?

3. Der Vorschlag eines nationalen oder kantonalen Reservefonds beinhaltet, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt alle Versicherer ihren jährlichen Überschuss bzw. ihr Defizit an den Reservefonds übertragen. In der Praxis verwenden die Versicherer ihre Reserven jedoch, um Rechnungen zu bezahlen, die ein bis zwei Jahre nach dem Behandlungszeitpunkt zur Rückvergütung eingereicht werden, wobei die Verjährungsfrist fünf Jahre beträgt. So stellt sich die Frage, auf wann der Stichtag für die Überweisung der Reserven an den Fonds festgelegt wird und aus welchem Topf zukünftig Rechnungen vergütet werden sollen, die nach diesem Zeitpunkt eintreffen.

04.07.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3391 *n* Ip. **Wobmann. Koranverteilung in Schweizer Städten** (03.05.2012)

Laut Medienberichten ist geplant, im deutschsprachigen Europa, so auch in der Schweiz, insgesamt 25 Millionen Exem-

plare des Korans gratis an die Bevölkerung zu verteilen. Zweifellos ist das ein weiterer, massiver Schritt bei der Islamisierung auch in unserem Land. Viele Bürgerinnen und Bürger empfinden dies als eine ungeheuerliche und gefährliche Provokation. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Wer bzw. welche Organisation steckt hinter dieser Verteilaktion?

2. Wer finanziert diese Verteilaktion?

3. Sind Nahost-Länder, wo Christen notorisch verfolgt werden, an der Finanzierung dieser Koran-Verteilung beteiligt? Falls ja: Ist der Bundesrat der Meinung, dass dieser Vorgang noch etwas mit "Religionsfreiheit" oder mit "Glaubensausübung" zu tun hat?

4. Der Koran dient als Grundlage für das Islamische Recht (Scharia), welches unserer freiheitlich/demokratischen Gesellschaftsordnung diametral gegenübersteht. Wie verträgt sich das mit unserer Bundesverfassung?

5. Ist bekannt, ob Extremisten und Hassprediger hinter dieser Aktion stecken?

Mitunterzeichnende: Borer, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Müri, Pieren, von Siebenthal (6)

04.07.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3392 ***n*** Ip. **Maire Jacques-André. Mehrwertsteuersatz für Schul- und Lehrbücher** (03.05.2012)

Nach der obligatorischen Schulzeit werden Schul- und Lehrbücher für Jugendliche normalerweise von den Schulen abgegeben und den Jugendlichen oder ihren Eltern in Rechnung gestellt. Solche Bücher unterliegen der Mehrwertsteuer. Es gilt für sie entweder der reduzierte Satz von 2,5 Prozent oder der Normalsatz von 7,6 Prozent. Nach Artikel 51 der Mehrwertsteuerverordnung (MWSTV) vom 27. November 2009 hängt der Satz u. a. von der Art der Buchbindung ab.

So betrug für zwei Ausgaben (2009 und 2010) eines Titels, die in Inhalt, Titel, Layout und Seitenzahl absolut identisch sind, der anwendbare Steuersatz 2009 noch 2,5 Prozent, 2010 aber 7,6 Prozent, nur weil sich die Bindungsart geändert hatte! 2009 waren die vorgelochten Blätter im Buchschnitt leicht zusammengeleimt, konnten aber gut voneinander gelöst werden. 2010 wurden die vorgelochten Blätter nur von einem Papierband zusammengehalten.

Die Schule hatte - verständlicherweise! - grösste Mühe, den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern eine Preiserhöhung um über 5 Prozent plausibel zu machen, begründet einzig durch diesen minimen Unterschied!

Daher bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Sind ihm diese bürokratischen Haarspaltereien bekannt? Ist er sich bewusst, dass solche das Bild der Verwaltung in der Öffentlichkeit negativ prägen?

2. Falls ja: Ist er bereit, die MWSTV zu ändern, damit diese absurde Differenzierung wegfällt und für Schul- und Lehrbücher, die ausschliesslich für Lehrzwecke bestimmt sind, ein einheitlicher Mehrwertsteuersatz gilt?

3. Ist er allenfalls bereit, diese Bücher dem reduzierten Satz von 2,5 Prozent zu unterstellen, damit die Jugendlichen und ihre Eltern nicht übermässig belastet werden?

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3395 ***n*** Ip. **Sommaruga Carlo. Schmiergelder aus der Abholzung von tropischen Regenwäldern und weitere Potentatengelder aus Malaysia in der Schweiz** (03.05.2012)

Laut einem Bericht der "Sonntagszeitung" vom 22. April 2012 hat der malaysische Politiker Musa Bin Aman aus der Abholzung von tropischen Regenwäldern auf Borneo Schmiergelder von über 90 Millionen US-Dollar erhalten. Diese Korruptionserträge sollen über Konten der UBS in Hongkong gewaschen und auch in der Schweiz angelegt worden sein. Laut Angaben der Bundesanwaltschaft hat die Schweiz Rechtshilfe geleistet.

Musa Aman ist Regierungschef des malaysischen Bundesstaates Sabah und der Bruder des malaysischen Aussenministers. Vor ihm wurde bereits Taib Mahmud, Regierungschef des Bundesstaates Sarawak, beschuldigt, über illegal erworbene Vermögenswerte in der Schweiz zu verfügen.

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Schweiz gegenüber Hongkong Rechtshilfe im Fall Musa Aman und seiner Mittelsmänner geleistet hat? Welche Behörde in Hongkong ersuchte die Schweiz um Rechtshilfe? Auf welche Delikte bezog sie sich?

2. Ist die Schweiz in dieser Angelegenheit auch von den malaysischen Behörden um Rechtshilfe ersucht worden? Wäre der Bundesrat bereit, gegenüber Malaysia Rechtshilfe zu leisten?

3. Betraf die Rechtshilfe im Fall Aman ausser der UBS weitere Schweizer Finanzdienstleister?

4. Ist der Bundesrat bereit, allfällige Vermögenswerte von Musa Aman in der Schweiz einzufrieren?

5. Im April 2011 leitete die damalige Bundesrätin Micheline Calmy-Rey eine Anfrage des Bruno-Manser-Fonds betreffend Potentatvermögen der Taib-Familie an die Finma weiter. Was unternahm die Finma? Ist der Bundesrat bereit, allfällige Taib-Vermögen in der Schweiz einzufrieren?

6. Wurde die Meldestelle für Geldwäscherei tätig? Aus welchem Anlass, bei wem, mit welchem Ergebnis?

7. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um zu verhindern, dass Potentatengelder kriminellen Ursprungs aus Malaysia in der Schweiz deponiert werden?

8. Wie stellt er sicher, dass die UBS und andere Schweizer Vermögensverwalter im Umgang mit Vermögenswerten von Politically Exposed Persons aus Malaysia ihrer Sorgfaltspflicht nachkommen?

9. Verfügt er Zahlen über die Höhe der Vermögenswerte von Politically Exposed Persons aus Malaysia in der Schweiz? Wenn ja, wie hoch schätzt er die Höhe solcher Vermögenswerte?

10. Wie wird der Bundesrat im Rahmen der anstehenden Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen Efta und Malaysia die Frage der Potentatenvermögen aus Malaysia thematisieren?

Mitunterzeichnende: Flach, Haller, Leuenberger-Genève, Müller Walter, Schneider-Schneiter (5)

22.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3397 ***n*** Mo. **Graf Maya. Gefahr für Bienen. Sistierung der Zulassung von Neonicotinoiden** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassung von Neonicotinoiden in Pflanzenschutzmitteln sofort zu sistieren und ein langfristiges Verbot zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bäumle, Fässler Hildegard, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Moser, Nussbaumer, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel (17)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3398 ***n*** Mo. **Bulliard. Hausärztemangel** (03.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Voraussetzungen zur Attraktivitätssteigerung des Hausarztberufes zu schaffen, und zwar:

1. mittels Anstossfinanzierung für die Bereitstellung von Praktikaplätzen mit Pensen von 50 bis 100 Prozent in Hausarztpraxen;

2. durch die Schaffung von Gemeinschaftspraxen mit multiprofessionellen Leistungserbringern im Gesundheitswesen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Barthassat, Bernasconi, Birrer-Heimo, Bourgeois, Buttet, Candinas, Darbellay, Fässler Hildegard, Feri Yvonne, Gmür, Gschwind, Heim, Kiener Nellen, Lehmann, Lohr, Marra, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pardini, Piller Carrard, Romano, Schläfli, Schneider-Schneiter, Semadeni, Tschümperlin, Vogler (29)

05.09.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3400 ***n*** Ip. **Moser. Finanzierung von Kohleprojekten durch die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Rolle der Schweiz** (03.05.2012)

Vor einiger Zeit hat die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) der Finanzierung eines Kohletagebaus in Kolubara/Serbien zugestimmt. Dieser zieht die Umsiedlung der ansässigen Bevölkerung und massive Umweltverschmutzung vor Ort nach sich; gegen den Investor EPS wird wegen Korruptionsvorwürfen ermittelt. Zurzeit prüft die EBWE mit einem in Serbien geplanten 750-Megawatt-Braunkohlekraftwerk die Finanzierung eines weiteren Kohleprojektes. Dieses hat nicht nur lokale Schadstoffemissionen zur Folge, sondern ist wegen des bedeutenden Ausstosses des klimaschädlichen Gases CO2 auch für die Schweiz problematisch.

Die Schweiz ist ein bedeutendes Mitglied der EBWE. Dabei gehören die Balkanstaaten zu einem Schwerpunkt der Aktivitäten der Schweiz: So fliesst ein grosser Teil der von der Schweiz über die EBWE gewährten Finanzhilfen in diese Länder. Zudem vertritt der Schweizer Botschafter Werner Gruber im EBWE-Direktorium die Schweiz und acht weitere Länder, die vor allem im Balkan lokalisiert sind. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Zu den Grundsätzen der Schweizer Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik gehören gemäss der Osec Umweltschutz und Nachhaltigkeit, aber auch Abwehr von Korruption und Geldwäscherei. Wie sind diese Grundsätze mit dem über die EBWE finanzierten Kohletagebau sowie mit der allfälligen Finanzierung eines neuen Kohlekraftwerks in Serbien vereinbar?

2. Die Schweiz hat insbesondere in Bezug auf die Tätigkeit der EBWE in den Balkanländern einen grossen Einfluss. Kann sich der Bundesrat vorstellen, die in der Schweiz zuständigen Stellen und Personen anzuweisen, sich gegen die Finanzierung eines neuen Kohlekraftwerks in Serbien einzusetzen?

3. Die EBWE gibt auf ihrer Internetseite an, eine Geschäftstätigkeit zu verfolgen, die "von dem Bestreben geleitet (sei), eine in Bezug auf die Umwelt solide und nachhaltige Entwicklung zu fördern". Welche Haltung vertritt der Bundesrat in Bezug auf die Entwicklung von Sektorstrategien und Unternehmensgrundsätzen der EBWE, die sicherstellen, dass Projekte, die mit der Nutzung fossiler, aber auch nuklearer Brennstoffe zusammenhängen, zukünftig von einer Finanzierung durch die EBWE ausgeschlossen werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Gasser, Weibel (3)

27.06.2012 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3405** ***n*** Mo. **Buttet. Dem Rekrutierungstourismus der SBB ein Ende setzen** (29.05.2012)

Der Bundesrat wird als Besitzer der SBB beauftragt einzugreifen, damit die SBB alle Massnahmen treffen, um die Kampagnen zur Rekrutierung von Personal im Ausland einzustellen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Darbellay, Gschwind, Regazzi (4)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3409** ***n*** Mo. **Buttet. Wiederherstellung bei der Stilllegung von Erdölverarbeitungsanlagen sicherstellen** (29.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Anlagen, die für den Transport, die Speicherung, die Verteilung und die Verarbeitung von Mineralöl dienen, die Schaffung eines Stilllegungsfonds vorzuschreiben, damit die Finanzierung in jedem Fall gesichert ist.

Eine mögliche Beteiligung des Bundes, insbesondere durch die Mineralölsteuer, ist in Betracht zu ziehen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Darbellay, Gschwind, Regazzi (4)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3411** ***n*** Po. **Romano. Prämien der obligatorischen Krankenversicherung von säumigen Versicherten mit ausreichenden Finanzmitteln. Abzug an der Quelle** (29.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeit zu erstellen, die Prämien der obligatorischen Krankenversicherung von Personen, die nach Artikel 64a KVG säumig sind, nach Nichtzahlung der Prämien an der Quelle zurückzubehalten, wenn sie aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage zu der Zahlung fähig wären. Der Bericht soll Folgendes eingehend prüfen:

1. die Auswirkungen des derzeitigen Systems des Aufschubs: Analyse und Vergleich zwischen einigen Kantonen;

2. die notwendigen Kriterien und Verfahren, damit die Kantone ein System einführen können, mit dem die Prämien bei säumigen Versicherten, die über genügend Finanzmittel verfügen, an der Quelle zurückbehalten werden;

3. die praktische Durchführbarkeit einer solchen Reform und ihre Auswirkungen auf die kantonalen Ausführungsgesetze zum KVG.

Mitunterzeichner: Regazzi (1)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3417** ***n*** Mo. **Hodgers. Öffnung der Telekommunikationsmärkte. Strategien für die nationale digitale Sicherheit** (30.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie zum Schutz der nationalen Informatikinfrastrukturen auszuarbeiten, die die Kontrolle der privaten Infrastrukturen und der Anbieterinnen umfasst.

Mitunterzeichnende: Perrin, Voruz (2)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3418** ***n*** Po. **Rusconi. Befähigungsnachweis für alle lizenzierten Sportlerinnen und Sportler** (30.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Befähigungsnachweis für alle lizenzierten Sportlerinnen und Sportler einzuführen, der nach medizinischen Kontrolluntersuchungen ausgestellt wird.

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3421 ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Keine Sippenhaftung für Neulenker. Obligatorische Weiterbildungskurse abschaffen** (31.05.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes zu unterbreiten, damit die Weiterbildungskurse gestützt auf Artikel 15a Ziffer 2 Litera b nur für diejenigen Neulenker obligatorisch sind, welche in der Probezeit eine schwere Verkehrsregelverletzung begangen haben.

Sprecher: Wasserfallen

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3424 ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Strafprozessordnung. Anpassung der Artikel 352 und 354** (01.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die folgende Änderung der Strafprozessordnung (StPO) zu unterbreiten:

"Artikel 352

1. Hat die beschuldigte Person im Vorverfahren den Sachverhalt eingestanden oder ist dieser anderweitig ausreichend geklärt, so kann die Staatsanwaltschaft einen Strafbefehl erlassen, wenn sie, unter Einrechnung einer allfällig zu widerrufenden bedingten Strafe oder bedingten Entlassung, eine der folgenden Strafen für ausreichend hält:"

"Artikel 354

1. Gegen den Strafbefehl können bei der Staatsanwaltschaft innert 10 Tagen schriftlich Einsprache erheben:

a. die beschuldigte Person;

b. weitere Betroffene;

c. soweit vorgesehen die Ober- oder Generalstaatsanwaltschaft des Bundes oder des betreffenden Kantons im jeweiligen eidgenössischen oder kantonalen Verfahren;

d. die Privatklägerschaft, sofern sie zivilrechtliche Forderungen geltend gemacht hat."

Die aktuell gültige Strafprozessordnung weist ein wichtiges Versäumnis im Bereich des Opferschutzes auf. Rund 95 Prozent aller Strafverfahren in der Schweiz werden im Strafbefehlsverfahren erledigt. Die Staatsanwaltschaft muss zwingend einen Strafbefehl ausfällen, wenn eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Monaten bzw. eine Geldstrafe von nicht mehr als 180 Tagessätzen dem Verschulden angemessen ist. Im Strafbefehlsverfahren ist das Opfer aber faktisch ausgeschlossen. Wird die Zivilforderung von der Täterschaft nicht anerkannt, muss sie auf den Zivilweg verwiesen werden. Dies hat zur Folge, dass das Opfer einen Zivilprozess anstrengen muss, wobei die Beweislast beim Opfer liegt und ein Kostenvorschuss erbracht werden muss. Dadurch wird das opferfreundliche Instrument des Adhäsionsprozesses teilweise ausgehebelt. Diesem Missstand kann durch zwei Änderungen in der Strafprozessordnung Abhilfe geschaffen werden: Einerseits sollte es im Ermessen der Staatsanwaltschaft liegen, ob ein Strafbefehl ausgefällt oder Anklage erhoben wird; andererseits sollte die geschädigte Person, welche sich als Privatklägerschaft konstituiert und Zivilforderungen geltend gemacht hat, Einsprache gegen einen Strafbefehl erheben können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Wermuth, Wyss Ursula (27)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3427 ***n*** Ip. **Feller. Folgen der Massnahmen zur Verwendung von Mitteln aus der zweiten Säule** (04.06.2012)

Der Bundesrat hat Artikel 58 Absätze 4 und 5 der Eigenmittelverordnung (ERV) geändert, mit dem Ziel, einen Mindestanteil an Eigenmitteln festzulegen, die nicht aus der zweiten Säule stammen, sowie die Tilgung der Hypothekarschuld einzuschränken.

Im Hinblick auf diese Änderung, die am 1. Juli 2012 in Kraft tritt, haben die Banken eine Selbstregulierung erarbeitet. Diese legt den Mindestanteil an Eigenmitteln, die nicht aus der zweiten Säule stammen, auf 10 Prozent fest. Ausserdem muss die Hypothekarschuld innerhalb von 20 Jahren auf zwei Drittel des Belehnungswerts amortisiert werden.

1. Die Verwendung des Guthabens aus der zweiten Säule ist heute das wichtigste Mittel zur Umsetzung von Artikel 108 der Bundesverfassung, der die Wohneigentumsförderung vorsieht. Nun wird die Änderung der ERV die Wirkung dieses Mittels spürbar vermindern. Gleichzeitig widersetzt sich der Bundesrat dem Bausparen und will die Möglichkeiten eines Vorbezugs aus der zweiten Säule laut seinem Bericht zu diesem Thema einschränken. Wie gedenkt der Bundesrat Artikel 108 der Bundesverfassung unter diesen Bedingungen umzusetzen?

2. Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf hat erklärt, dass die Änderung der ERV dazu diene, den Gefahren einer Immobilienblase zu begegnen. Wäre es im Kampf gegen eine mögliche Immobilienblase nicht sinnvoller gewesen, einen Mindestbetrag an Eigenkapital zu verlangen, anstatt deren Herkunft zu regulieren?

3. Wieso hat der Bundesrat kein Vernehmlassungsverfahren über die Änderung von Artikel 58 Absätze 4 und 5 ERV vorgesehen? Wieso ist diese Änderung im Bericht zur Zukunft der zweiten Säule nicht enthalten? Wäre eine bessere Koordination zwischen dem Eidgenössischen Finanzdepartement und dem Eidgenössischen Departement des Innern nicht wünschenswert?

4. Es gibt einige Eigentümerinnen und Eigentümer, die ihre Hypothekarschuld indirekt amortisieren, indem sie die Amortisationszahlungen auf eine Säule 3a einbezahlen. Bleiben die derzeitigen Möglichkeiten einer indirekten Amortisation nach der Änderung der ERV bestehen?

5. Hat der Bundesrat die Auswirkungen der Änderung der ERV auf die Steuerbelastung der Eigentümerinnen und Eigentümer bedacht, angesichts der Tatsache, dass die Hypothekarzinsen vom Einkommen abgezogen werden können?

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3431 *n* Po. **Derder. Eine Roadmap zur Verdoppelung des Netzwerkes Swissnex** (05.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, in dem er über das Netzwerk Swissnex Bilanz zieht und zusätzlich zu der Diskussion über die BFI-Botschaft 2013-2016 das Entwicklungspotenzial dieses Netzwerkes von Wissenschaftskonsulaten festlegt. Damit soll bezweckt werden, eine stimmige, langfristig ausgelegte Roadmap für dieses Rückgrat der Schweizer "Wissenschaftsaussenpolitik" zu entwerfen, mit dem Ziel, insbesondere in den strategischen Partnerländern die Anzahl der Vertretungen zu verdoppeln.

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.3432 *n*** Mo. **Derder. Leistungssport durch Steuerabzug für Familien fördern** (05.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Revisionsentwurf zum Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG) zu unterbreiten. Durch einen in Artikel 33 DBG eingefügten Steuerabzug sollen Familien unterstützt werden, deren Kinder Leistungssport betreiben.

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Zurückgezogen.

12.3437 *n* Mo. **Badran Jacqueline. Periodischer Boden- und Immobilienbericht** (06.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, regelmässig und umfassend über die Situation auf dem Boden- und Wohnimmobilienmarkt zu berichten. Das BWO soll sämtliche relevanten Aspekte bezüglich Preisen, Finanzierung, Eigentümerschaft, Subventionierung, Bau berücksichtigen sowie wichtige Indikatoren. Dabei können und sollen möglichst viele bestehende Quellen und Erhebungen vom Bundesamt für Statistik, von Nationalbank sowie weiteren Dritten berücksichtigt und verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Glättli, Gysi, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schelbert, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (23)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3439 *n* Po. **Badran Jacqueline. Überprüfung der Rechnungslegungsvorschriften für Immobilien im Rahmen des BVG** (06.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen des BVG, wonach Immobilien nach dem Verkehrswert geführt werden müssen, auf die Mieten und Immobilienpreise haben. Gleichzeitig soll geprüft werden, was eine Rückkehr zur Rechnungslegung nach dem Anlagewert für Auswirkungen hätte, wobei der Verkehrswert in Form einer Schattenrechnung im Sinne der Transparenz periodisch weitergeführt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Glättli, Gysi, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Nussbaumer, Piller Carrard, Quadranti, Reynard, Schelbert, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (25)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3441 *n* Ip. **Wermuth. Welche Sportverbände sind von der direkten Bundessteuer befreit?** (06.06.2012)

Mit einem Rundschreiben vom 5. Dezember 2008 hat das VBS die Auslegung der Steuerbefreiungen von der direkten Bundessteuer für Sportverbände präzisiert. Das Rundschreiben hält fest: "Die in der Schweiz domizilierten und dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) angeschlossenen internationalen Sportverbände sowie deren in der Schweiz domizilierte internationale Unterverbände (Konföderationen) sind von der direkten Bundessteuer befreit. Nicht als Unterverbände gelten die jeweiligen nationalen und regionalen Unterverbände, wie etwa die schweizerischen Sportverbände. Diese sind somit nicht steuerbefreit."

Gemäss einer Antwort des Zürcher Regierungsrates auf einen entsprechenden Vorstoss im Kantonsrat (KR 128/2011) ist aber beispielsweise die Fifa nicht steuerbefreit, obwohl Fussball ein olympischer Sport ist. Ich bitte daher den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Welche internationalen Sportverbände und Konföderationen sind gemäss Artikel 56g DBG aktuell von der direkten Bundessteuer befreit?

2. Gibt es Verbände oder Konföderationen, die in den letzten fünf Jahren neu von der direkten Bundessteuer befreit wurden oder dieses Privileg verloren haben? Wenn ja, welche und warum?

3. Welches sind die genauen Kriterien für die Steuerbefreiung, die die ESTV in ihren Kreisschreiben sowie "mehrere ausführliche Praxishinweise der Schweizerischen Steuerkonferenz" (Antwort des Bundesrates auf die Motion 11.4067) präzisieren?

4. In welchen Abständen erfolgt in den Kantonen eine Re-Evaluation der Steuerbefreiung?

5. Wie überprüft der Bund die korrekte Anwendung von Artikel 56g DBG bei den Kantonen, insbesondere mit Blick auf die internationalen Sportverbände und Konföderationen?

6. Wie hoch ist der jährliche Ausfall an Einnahmen bei der direkten Bundessteuer infolge von Steuerbefreiungen gemäss Artikel 56g DBG generell und im Speziellen mit Blick auf die Sportverbände und Konföderationen?

7. Gibt es weitere Steuerbefreiungen für internationale Sportverbände und Konföderationen auf kommunaler, kantonaler oder eidgenössischer Ebene?

8. Wie beurteilt der Bundesrat die steuerrechtliche Diskriminierung der nationalen Sportverbände bei der direkten Bundessteuer vor dem Hintergrund der Grundsätze Allgemeinheit und Gleichmässigkeit der Besteuerung (Art. 127 Abs. 2 BV)? Was ist die Position der nationalen Sportverbände?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Badran Jacqueline, Büchel Roland, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gysi, Heim, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz (18)

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3443 ***n*** Ip. **Reynard. Beschäftigungspolitik der Schweizerischen Post** (06.06.2012)

Die Schweizerische Post hat kürzlich verschiedene, besonders beunruhigende Massnahmen bekanntgegeben, die die Aufmerksamkeit der Bundesbehörden verdienen. Die Postlogistics AG hat vergangene Woche den Abbau von 250 Stellen bis im Jahr 2014 angekündigt. Die Post will den Transport von Stückgut auslagern: Die Lieferwagen sollen also neu von externen Chauffeurinnen und Chauffeuren gefahren werden. Diese Situation öffnet prekären Arbeitsbedingungen Tür und Tor. Die Konzernleitung der Post hat bereits angekündigt, dass sie für die Angestellten in diesem Bereich die Ferien kürzen und die Wochenarbeitszeit erhöhen will.

Gleichzeitig hat der Konzernleiter der Schweizerischen Post zusätzliche Sparmassnahmen angekündigt, die verschiedene Bereiche des Konzerns betreffen werden (Kommunikation, Finanzen, Personal usw.). Die Lage ist für die Angestellten des Konzerns sehr beunruhigend.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gemäss den strategischen Zielen für die Post 2010-2013 erwartet der Bundesrat, dass die Post "als fortschrittliche Arbeitgeberin eine sozialverantwortliche Personalpolitik verfolgt". Stehen die obengenannten Entscheidungen des Konzerns nicht im Widerspruch zu diesen Forderungen des Bundes?

2. Mit diesen Entscheidungen ebnet die Post den Weg zu prekären Arbeitsbedingungen für ihre Angestellten. Erachtet der Bundesrat es als normal, dass ein staatliches Unternehmen solche Signale aussendet?

3. Hält der Bundesrat es für möglich, dass andere Bereiche der Post von solchen Auslagerungsmassnahmen sowie einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen

betroffen sein könnten?

4. Muss die Schweizerische Post in Anbetracht ihrer Jahresgewinne (910 Millionen Franken im Jahr 2010 und 904 Millionen im Jahr 2011) wirklich auf Kosten ihrer Angestellten solch weitgehende Sparmassnahmen umsetzen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gysi, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Steiert, Tornare, Voruz, Wermuth (21)

22.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3444** ***n*** Po. **Fridez. Bakterielle Antibiotikaresistenz und Ozonung** (06.06.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Machbarkeit und die zusätzlichen Kosten einer obligatorischen Ozonung aller Abwässer in den ARA, an die Spitäler angeschlossen sind, abzuklären und gegebenenfalls diese Problematik bei der nächsten Änderung der Gewässerschutzverordnung in seine Überlegungen einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Steiert, Tornare, Voruz, Wermuth (23)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3445 ***n*** Ip. **Derder. Solar Impulse. Das Image der Schweiz aufpolieren** (06.06.2012)

1. Welche Art von Vertrag besteht zwischen dem Bund und Solar Impulse? Welche Form hat die Zusammenarbeit? In welchem Umfang unterstützt der Bund Solar Impulse? Welche Departemente sind davon betroffen?

2. Wieso ist der Bund in der Kommunikation von Solar Impulse völlig abwesend? Könnte die Schweiz in die Entwicklung des Projekts besser eingebunden werden? Das Schweizerkreuz ist in der Kommunikation des Projekts abwesend, es ist weder auf den Kleidern der Beteiligten noch auf der Website noch in den Mitteilungen zu sehen. Aus welchen Gründen? Kann dagegen etwas getan werden?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Freysinger, Germanier, Grin, Hiltpold, Hodgers, Maire Jacques-André, Riklin Kathy, Tornare, van Singer (10)

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3449 ***n*** Ip. **Ingold. Verantwortlichkeit von international tätigen Firmen mit Sitz in der Schweiz** (07.06.2012)

1. Welche Haltung nimmt der Bundesrat ein in Bezug auf die Intransparenz von verschiedenen international tätigen Unternehmen - vor allem aus dem Rohstoffsektor - und ihrem mangelnden Willen, international gültige Standards der sozialen und ökologischen Unternehmensverantwortung in ihre Geschäftspolitik zu integrieren?

2. Anerkennt er eine Verantwortung des Mutterhauses von multinationalen Konzernen mit Sitz in der Schweiz für die Durchsetzung von Menschen- und Umweltrechten bei ihren Tochtergesellschaften?

3. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um seine "state duty to protect" (John Ruggie) wahrzunehmen?

4. Wie gedenkt er international tätige Unternehmen dazu zu bringen, Sorgfaltsmassnahmen für die eigenen Tätigkeiten wie auch für jene ihrer Tochtergesellschaften und Zulieferfirmen zu implementieren?

Mitunterzeichnende: Haller, Moser, Streiff, von Graffenried (4)

22.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3452** ***n*** Mo. **Kessler. Beweislastumkehr für Versuchspersonen. Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b des Heilmittelgesetzes** (07.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, um den Vollzug von Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b des Heilmittelgesetzes (SR 812.21) zu verbessern und einer Beweislastumkehr für Versuchspersonen nachzukommen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Borer, Bortoluzzi, Büchler Jakob, Caroni, Cassis, Chevalley, Estermann, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Fischer Roland, Flach, Gasser, Gilli, Grossen Jürg, Gschwind, Hassler, Heim, Humbel, Ingold, Landolt, Moser, Müller Thomas, Ritter, Steiert, Streiff, Teuscher, Vischer Daniel, Vogler, Weibel (31)

05.09.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Zurückgezogen.

12.3454 ***n*** Po. **Grin. Imkerei. Finanzielle Unterstützung der Erneuerung dezimierter Bienenbestände** (07.06.2012)

Die Bundesversammlung hat im Jahr 2007 die Motion Gadient 04.3733, "Förderung der Bienen in der Schweiz", vom 16. Dezember 2004 angenommen. Damit hat sie den Bund beauftragt, die Imkerei in der Schweiz zu fördern und finanziell zu unterstützen.

Das Bundesamt für Veterinärwesen kümmert sich schon heute um das durch die Varroa-Milbe verursachte Gesundheitsproblem.

Was das finanzielle Problem beim Ersatz der Bienenvölker betrifft, wird der Bundesrat beauftragt, die Möglichkeit zu untersuchen, durch eine finanzielle Unterstützung über die Imkervereine zur Erneuerung und zum Ersatz der dezimierten Bestände beizutragen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Bourgeois, Chevalley, Favre Laurent, Freysinger, Joder, John-Calame, Perrin, Rusconi, Voruz (11)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.3457** ***n*** Mo. **Hausammann. Administrative Vereinfachung des Baubewilligungsverfahrens ausserhalb des Baugebietes** (11.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 23 des Raumplanungsgesetzes (RPG) dahingehend zu ergänzen, dass die Kantone auch Ausnahmen im Umfeld bestehender Bauten ausserhalb des Baugebietes regeln können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Böhni, Borer, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Candinas, Caroni, Darbellay, de Courten, Estermann, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Gasche, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Graf-Litscher, Grin, Gschwind, Guhl, Haller, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Landolt, Lohr, Markwalder, Mörgeli, Müller Leo, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Pantani, Parmelin, Perrin, Pezzatti, Pieren, Quadranti, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Ritter, Rösti, Rusconi, Schwander, Stamm, Veillon, Vitali, Vogler, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Ziörjen, Zuppiger (72)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3458 ***n*** Mo. **Amarelle. Staatsrechnung. Anwendung der OECD- und der IWF-Standards auf die Fiskalausgaben** (11.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Fiskalausgaben einschliesslich der Vergünstigungen bei der direkten Bundessteuer in einem Anhang zur Staatsrechnung und im Subventionsbericht auszuweisen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gysi, Heim, Jans, Kiener Nellen, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (19)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3459 ***n*** Ip. **Tornare. Bundesstatistik. Zählung der erwerbstätigen Bevölkerung** (11.06.2012)

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um bei der Zählung der erwerbstätigen Bevölkerung die grosse Zahl von in der Schweiz wohnhaften Personen mit internationalem Status zu berücksichtigen?

Wäre es möglich, dass der Kanton Genf (bzw. das kantonale Statistikamt) eigene Statistiken (zur erwerbstätigen Bevölkerung auf dem Kantonsgebiet) erstellen und anschliessend dem Bundesamt für Statistik (BFS) liefern würde?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barthassat, Bernasconi, Fehr Jacqueline, Français, Hiltpold, Hodgers, Maire Jacques-André, Parmelin, Poggia, Reynard, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (16)

22.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3461** ***n*** Mo. **Poggia. Schwarzarbeit und Krankenversicherungsdeckung. Arbeitgeber in die Verantwortung nehmen** (11.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Gesetzesänderung vorzulegen, die vorsieht, dass Arbeitgeber, die Arbeitskräfte ohne Arbeitsbewilligung beschäftigen, für die Kosten aufkommen müssen, wenn diese Arbeitskräfte während ihrer Tätigkeit krank werden und über keine Krankenversicherung verfügen.

14.09.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3470 ***n*** Mo. **Geissbühler. Straffällige Jugendliche. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden** (12.06.2012)

Wenn Jugendliche straffällig werden, müssen die Eltern mehr in die Pflicht genommen werden. Artikel 219 des Strafgesetzbuches (StGB) soll entsprechend ergänzt werden.

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3471 ***n*** Mo. **Geissbühler. Wochenendarrest für straffällige Jugendliche** (12.06.2012)

Immer mehr Jugendliche werden straffällig, darum muss nun gehandelt werden, und das Jugendstrafrecht muss verschärft werden. Anpassungen sind analog dem deutschen Wochenendarrest für Jugendliche vorzusehen.

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3472 ***n*** Ip. **Reimann Lukas. Meldestelle bei Korruptionsverdacht** (12.06.2012)

Im Zuge der Inkraftsetzung des Strafbehördenorganisationsgesetzes auf den 1. Januar 2011 fand eine Revision des BPG statt. Neu wird eine gesetzliche Grundlage geschaffen, gemäss welcher die Mitarbeiter des Bundes verpflichtet werden, Korruptionsfälle mitzuteilen. Die Angestellten sind verpflichtet, alle von

Amtes wegen zu verfolgenden Verbrechen oder Vergehen, die sie bei ihrer amtlichen Tätigkeit festgestellt haben oder die ihnen gemeldet worden sind, den Strafverfolgungsbehörden, ihren Vorgesetzten oder der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) anzuzeigen.

Bestehen andere Unregelmässigkeiten, die die Angestellten bei ihrer amtlichen Tätigkeit festgestellt haben oder die ihnen gemeldet worden sind, können diese der EFK gemeldet werden. Die EFK klärt den Sachverhalt ab und trifft die notwendigen Massnahmen. Dabei behandelt die EFK die Herkunft der Hinweise grundsätzlich vertraulich.

1. Wie viele Meldungen sind seit Eröffnung der Meldestelle bisher eingegangen?

2. Wie viele Meldungen davon kamen von ausserhalb der Bundesverwaltung?

3. Wie viele Meldungen führten zur effektiven Überführung von Korruptionstätern oder zu anderen Massnahmen?

4. Wie viele Meldungen betrafen

a. Bundesräte,

b. Bundesrichter,

c. Parlamentarier und

d. Personen aus dem Umfeld der SNB (aufgeschlüsselt)?

5. Ist der Bundesrat der Meinung, dass diese Meldestelle in der Öffentlichkeit und beim Bundespersonal bekannt genug ist?

6. Ist er der Meinung, dass diese Meldestelle auch für die in Frage 4 genannten Personengruppen zuständig ist? Falls nicht, wer ist dann zuständig?

7. Wer überprüft die Tätigkeiten der Meldestelle?

8. Ist er der Meinung, dass die Meldestelle über genügend Ressourcen und Fachpersonal verfügt?

9. Welche Massnahmen werden von der Meldestelle getroffen, um den umfangreichen Schutz von Whistleblowern sicherzustellen?

10. Setzt die Schweiz das von ihr ratifizierte Übereinkommen gegen Korruption der Vereinten Nationen (Convention against Corruption, Uncac) in allen Bereichen ausreichend um?

11. Stehen heute alle Handlungen im Rahmen der Mandatspflichten, die als Gegenleistung für einen ungerechtfertigten Vorteil vorgenommen oder unterlassen werden, unter Strafe? Wo genau findet die Abgrenzung zu rechtlich geduldeter Einflussnahme statt, welche politisch und sozial adäquat sein soll?

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3473 ***n*** Mo. **Reimann Lukas. Schaffung einer Meldestelle für Korruption** (12.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Meldestelle für Korruptionsbekämpfung und Korruptionsprävention einzurichten. Die Meldestelle soll mit analogen Kompetenzen wie die Meldestelle für Geldwäscherei ausgestattet sein und hat folgenden Aufgabenbereich:

1. Prüfung und Analyse von Verdachtsmeldungen bezüglich Korruption und allenfalls Weiterleitung an Strafverfolgungsbehörden;

2. Umfangreicher Schutz von Whistleblowern unter Gewährleistung der Vertraulichkeit;

3. Fachbehörde, welche jährlich in einer anonymisierten Statistik über die Entwicklung der Bekämpfung der Korruption Auskunft gibt;

4. Vorbeugung, Verhinderung und Bekämpfung von Korruption;

5. Wahrnehmung zentraler Funktionen im Bereich der sicherheits- und kriminalpolizeilichen Zusammenarbeit mit ausländischen und internationalen Antikorruptionseinrichtungen.

Die Meldestelle soll nicht nur für Mitarbeiter des Bundes, sondern für alle Bürgerinnen und Bürger offenstehen und im Sinne eines Whistleblower-Schutzes den Meldern zur Seite stehen, z. B. durch Gewährleistung von Anonymität oder Entschädigungen.

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3476 ***n*** Mo. **Schmid-Federer. Anpassung des Tatbestandes sexueller Belästigung von Minderjährigen** (12.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Vorlage zu unterbreiten, die sexuelle Belästigung von Minderjährigen durch Worte zum Offizialdelikt erhebt und die klarstellt, dass mit sexueller Belästigung durch Worte nicht nur unmittelbarer oder telefonischer Kontakt, sondern beispielsweise auch unmittelbarer Kontakt durch einen Internet-Chat gemeint ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Büchler Jakob, Bulliard, Candinas, Darbellay, Eichenberger, Fiala, Galladé, Gilli, Glanzmann, Quadranti, Schneider-Schneiter (13)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3477** ***n*** Mo. **Geissbühler. Statistik der Gefängnisinsassen. Transparenz** (12.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, ab sofort die nationale Gefängnisinsassenstatistik nach einzelnen Nationalitäten zu erheben und eine detaillierte Auflistung der einzelnen Nationalitäten vorzunehmen.

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3479** ***n*** Mo. **Lehmann. Lärmschutzvorschriften für den Bau und den Betrieb von Sportanlagen** (12.06.2012)

In die Lärmschutzverordnung des Bundes sollte ein Anhang aufgenommen werden, welcher die zulässigen Lärmimmissionen für den Bau und Umbau sowie den Betrieb von Sportanlagen in solcher Weise regelt, dass sowohl die Interessen der in der Nähe von Sportanlagen lebenden Bevölkerung als auch die Bedürfnisse der Sportvereine ausgewogen berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bortoluzzi, Darbellay, Fässler Hildegard, Hurter Thomas, Jans, Landolt, Lohr, Müller Leo, Müller Thomas, Nussbaumer, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Stahl, Wasserfallen (16)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3482 ***n*** Mo. **Freysinger. Importkontingente für Wein** (12.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Zollkontingent für Weisswein und Rotwein gestützt auf Artikel 22 des Landwirtschaftsgesetzes nach Massgabe der Inlandleistung zu verteilen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Barthassat, Borer, Bourgeois, Brand, Bugnon, Candinas, Chevalley, Geissbühler, Grin, Hodgers, John-Calame, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reynard,

Rossini, Rusconi, Schwander, Stahl, Thorens Goumaz, Tornare, von Siebenthal, Wandfluh (29)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3483 ***n*** Mo. **Freysinger. Keine Terrorismus-Studierenden in der Schweiz** (12.06.2012)

Betreffend ausländische Staatsangehörige von Nichtmitgliedstaaten der EU, für die das Ausländergesetz (AuG) gilt, wird der Bundesrat beauftragt, Artikel 62 Buchstabe c AuG wie folgt zu ergänzen: "insbesondere durch Teilnahme an einer Ausbildung in Terrorismus in der Schweiz oder im Ausland". Ausserdem soll er diese Bestimmung auf Inhaberinnen und Inhaber einer Niederlassungsbewilligung ausdehnen.

Betreffend Staatsangehörige von EU-Staaten, für die das AuG nicht gilt, wird der Bundesrat beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, die dieselbe Wirkung hat.

Ausserdem wird der Bundesrat beauftragt, eine Anpassung der Artikel 260bis und 260ter Absatz 3 des Strafgesetzbuches vorzulegen, damit diese Bestimmungen auf Terrorismus-Aspirantinnen und -Aspiranten angewendet werden können, die in der Schweiz wohnen, unabhängig von ihrer Nationalität und unabhängig von Ort und Art ihrer Ausbildung (Internet, Kursbesuch im Ausland und anderes).

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Borer, Brand, Favre Laurent, Geissbühler, Grin, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Rusconi, Schwander, Stahl, Wandfluh (18)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3491 ***n*** Ip. **Gysi. Expatriates. Verhinderung von Integration wegen Steuervorteilen** (13.06.2012)

Das Bundesamt für Justiz begründet in seinem Bericht vom 6. September 2011 die Zulässigkeit von Steuerabzügen für Expatriates für die Schulkosten ihrer privat geschulten Kinder damit, dass diese Kinder nur eine beschränkte Zeit in der Schweiz seien und daher in ihrem gewohnten, nicht dem schweizerischen entsprechenden Schulsystem bleiben können sollen. Diese Argumentation wirft verschiedene Fragen auf, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Was hält er generell von fiskalischen Anreizen, die gegen eine Integration von in die Schweiz Zuziehenden wirken?

2. Wie beurteilt er dies im speziellen Fall der Steuerabzüge von Expatriates?

3. Was unternimmt er gegen die steuerliche Ungleichbehandlung von Expatriates und anderen aus wirtschaftlichen Gründen in die Schweiz Zuziehenden?

4. Was unternimmt er zur Gleichbehandlung von Kindern von Expats-Familien und von anderen Zuzügerfamilien bei den Anforderungen an deren Integrationsleistung?

5. Wie beurteilt er die Integrationsbemühungen der Eltern in Expats-Familien, insbesondere auch unter dem Aspekt, dass diese Familien dann doch längere Zeit in unserem Land leben?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Marra, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (19)

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3506 ***n*** Ip. **(Fehr Hans-Jürg) Chopard-Acklin. Atommüll-Endlager im Grundwasser** (13.06.2012)

Die Genossenschaft zur Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) hat 19 mögliche Standorte für die Oberflächenanlagen von Atommüll-Endlagern bezeichnet. Die meisten dieser Standorte liegen in der Grundwasserschutzzone. Grundwasser ist eine zentrale Ressource für jede Bevölkerung und wird deshalb von den Kantonen gesetzlich geschützt. Zum Schutz gehören auch Nutzungsbeschränkungen für jede Art von Anlagen, die das Grundwasser gefährden können. Nukleare Anlagen zählen dazu. Ich frage den Bundesrat:

1. Was hält er davon, dass die Nagra Oberflächenanlagen von Atommüll-Endlagern in Grundwasserschutzzonen bauen will?

2. Hat er Kenntnis davon, dass die Nagra selbst bis ins Jahr 2010 Grundwasserschutzzonen zu den Ausschlusskriterien für Oberflächenanlagen zählte und nun im Widerspruch dazu exakt hier plant?

3. Ist er der Meinung, kantonale Schutzgesetze für Grundwasser würden ihre Bedeutung verlieren, weil die Atommüll-Lagerung Bundessache ist? Würde also der Grundwasserschutz im Zusammenhang mit der Lagerung radioaktiver Abfälle ausser Kraft gesetzt?

4. Jede Oberflächenanlage (OFA) löst eine eigene Schutzzone aus, innerhalb welcher es Nutzungsbeschränkungen gibt. Kann es sein, dass das unter einer OFA fliessende Grundwasser nicht mehr oder nur noch unter einschränkenden Bedingungen genutzt werden könnte?

5. Was hält er davon, dass die Nagra die Standorte von Oberflächenanlagen bezeichnen will, bevor sie weiss, wo die Standorte der Endlager sein werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gysi, Heim, Marra, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (19)

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Chopard-Acklin.

12.3510 ***n*** Mo. **(Fässler Hildegard) Gysi. Keine Steuerprivilegien mehr für Expatriates** (13.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen in DBG und StHG so zu ändern, dass die heute in der Expatriates-Verordnung (ExpaV) vorgesehenen Steuerabzüge nicht mehr zulässig sind.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gysi, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (21)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.03.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Gysi.

12.3511 ***n*** Mo. **Aebischer Matthias. Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung** (13.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Abschlüsse der höheren Berufsbildung gemäss den Artikeln 26 bis 29 BBG aufzuwerten, indem jene modernen Titelbezeichnungen gesetzlich verankert

werden, welche die Titeläquivalenz mit anderen schweizerischen und ausländischen Titelbezeichnungen herstellen (z. B. "Berufs-Bachelor", "Bachelor HF" oder "Professional Master"). Diese Ergänzung des BBG soll wenn möglich zeitgleich mit der Ausarbeitung des vorgesehenen Weiterbildungsgesetzes (WeBiG) vorgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Binder, Birrer-Heimo, Brand, Bulliard, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Estermann, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Freysinger, Fridez, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glättli, Graf-Litscher, Gross Andreas, Grossen Jürg, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hodgers, Hurter Thomas, Hutter Markus, Jans, Jositsch, Kaufmann, Kessler, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Maire Jacques-André, Markwalder, Marra, Müri, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Reimann Lukas, Reynard, Rime, Romano, Rossini, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Teuscher, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, Weibel, Wermuth, Wyss Ursula, Zuppiger (72)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3515 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Berufslehre für illegal Anwesende nicht mittels Verordnung durchschmuggeln** (13.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Umsetzung der überwiesenen Motion Barthassat 08.3616, "Jugendlichen ohne gesetzlichen Status eine Berufslehre ermöglichen", in Form eines Bundesgesetzes mit Referendumsmöglichkeit auszugestalten und dem Parlament vorzulegen und nicht wie in der Vernehmlassungsvorlage vorgesehen lediglich mittels Anpassung der Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE) vorzunehmen.

Sprecher: Perrin

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3517 ***n*** Ip. **Sommaruga Carlo. Durch Tochterfirmen von multinationalen Unternehmen begangene Menschenrechts- und Umweltverletzungen** (13.06.2012)

Im November 2011 haben die Behörden der Provinz Espinar (Peru) gegen eine Tochterfirma eines Schweizer multinationalen Bergbaukonzerns Strafanzeige wegen schwerwiegender Umweltverschmutzung und Gefährdung der Gesundheit der lokalen Bevölkerung eingereicht. Im März 2012 hat der Generalstaatsanwalt von Tucumn (Argentinien) beim Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen eine Tochterfirma eines Schweizer multinationalen Bergbaukonzerns Klage eingereicht. Dieser Schritt folgte auf eine Klage, die 1998 vom Umweltminister von Tucumn gegen dasselbe Unternehmen wegen Gewässer- und Umweltverschmutzung eingereicht worden war. In beiden Fällen hat das Fehlen eines Dialogs zwischen dem Unternehmen und den lokalen Gemeinschaften zu heftigen Zusammenstössen zwischen den Ordnungskräften und der Bevölkerung geführt. Die sozialen Unruhen im Mai 2012 in Espinar forderten mindestens zwei Todesopfer und führten zur Inhaftierung des Bürgermeisters. Diese Fälle stehen sinnbildlich für die Häufung von schweren Fällen von Menschenrechts- und Umweltverletzungen im Bergbausektor in den Entwicklungsländern. Dieser Sektor ist in den letzten Jahren in der Schweiz rapide gewachsen, immer mehr multinationale Unternehmen haben sich hier angesiedelt. Seit 2003 haben etwa 300 ausländische, namentlich im Rohstoffgeschäft tätige Firmen ihren Haupt- oder Regionalsitz in die Schweiz verlegt. Sowohl Schweizer als auch europäische Fachleute haben diese Situation als riskant beurteilt, einige sprachen sogar von einer Zeitbombe. Sie stellt für die Schweiz als Verteidigerin der Menschenrechte tatsächlich eine besondere Verantwortung dar, bedeutet aber auch ein grosses Risiko für den Ruf des Schweizer Wirtschaftsplatzes. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er diese Situation?

2. Ist er der Meinung, dass die Menschenrechtsverletzungen durch multinationale Unternehmen, deren Rechtssitz, zentrale Verwaltung oder Hauptniederlassung in der Schweiz ist, sowie darauf zurückgehende Klagen ein Risiko für unser Land darstellen?

3. Ist er insbesondere der Meinung, dass Missbräuche durch gewisse risikobehaftete Branchen, namentlich die Rohstoffunternehmen, dem Ruf des Schweizer Wirtschaftsplatzes schaden könnten?

4. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um dieses Reputationsrisiko für die Schweiz künftig zu minimieren?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Gysi, Haller, Heim, Hodgers, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marra, Moser, Neirynck, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth, Wyss Ursula (27)

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3518 ***n*** Po. **Reynard. Strategie und Massnahmen zur verstärkten Förderung von Forschung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften** (13.06.2012)

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Forschung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften muss verbessert werden. Der Bundesrat wird beauftragt, eine Bestandsaufnahme der Herausforderungen auf diesem Gebiet durchzuführen. Er soll seine Strategie sowie konkrete geplante Massnahmen vorstellen, um die Forschung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften in Zukunft im Rahmen der Eingliederung des gesamten Gebiets Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement sowie der Schaffung des neuen Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation besser zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bulliard, Carobbio Guscetti, Chevalley, Chopard-Acklin, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Freysinger, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Gysi, Heim, Hiltpold, Hodgers, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Neirynck, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Ribaux, Riklin Kathy, Romano, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, Voruz, Wasserfallen, Wermuth (43)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3519 ***n*** Mo. **Pezzatti. Eigenverantwortung in der Vorsorge stärken. Säule 3a ausbauen** (13.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesrecht so anzupassen, dass die maximalen Steuerfreibeträge für Einzahlungen von Arbeitnehmenden und Selbstständigerwerbenden in die

Säule 3a auf 12 000 Schweizerfranken respektive 40 000 Schweizerfranken erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cassis, Derder, Eichenberger, Feller, Français, Germanier, Gössi, Hiltpold, Huber, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Schneeberger, Vitali, Wasserfallen (20)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3520 *n* Ip. **Moser. Soziale und ökologische Unternehmensverantwortung. Selbstregulierung oder verpflichtende Regeln** (13.06.2012)

In den vom Menschenrechtsrat im Juni 2011 einstimmig angenommenen Guiding Principles fordert John Ruggie die Regierungen auf, eine proaktive Politik zu betreiben, damit die Unternehmen ihre Verantwortung für die Respektierung von Menschenrechten und Umweltstandards wahrnehmen, überall in der Welt. John Ruggie betont in seinen Guiding Principles, dass die Staaten einen Mix von Massnahmen - nationalen und internationalen, freiwilligen und verpflichtenden - anwenden sollen. Darauf basierend befürwortet auch die EU einen Mix von freiwilligen und verpflichtenden Massnahmen. Der Bundesrat preist in erster Linie die Eigenverantwortung der Unternehmen im Bereich der sozialen und ökologischen Unternehmensverantwortung, wie das insbesondere im CSR-Konzept des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) nachzulesen ist. Er unterstützt aktiv die firmeneigenen Codes of Conduct oder internationale Initiativen. Trotzdem, auch wenn Schweizer Unternehmen sich zum Beispiel dem UN Global Compact angeschlossen haben, geraten sie immer wieder in den Fokus wegen Menschenrechtsverletzungen oder Verstössen gegen Umweltstandards im Ausland. In den Medien wurden wiederholt solche Vergehen thematisiert, oft begangen von Tochtergesellschaften international tätiger Unternehmen mit Sitz in der Schweiz: Verschmutzung von Wasser und Boden verbunden mit einer Gefährdung der Gesundheit der lokalen Bevölkerung in Ländern wie Peru oder Kinderarbeit in den "mines artisanales" in der Demokratischen Republik Kongo. Diese Verstösse gehen oft Hand in Hand mit mangelndem Dialog der Unternehmen mit der betroffenen Bevölkerung.

Fragen:

1. Wie erklärt sich der Bundesrat diese Kluft zwischen dem CSR-Engagement eines Unternehmens und seinen Geschäftspraktiken vor Ort?

2. Wie beurteilt er die Effektivität von Selbstregulierungen der Wirtschaft und freiwilligen CSR-Massnahmen im Hinblick auf die Respektierung der Menschenrechte und von Umweltstandards?

3. Wie beabsichtigt er sicherzustellen, dass die von Unternehmen in Aussicht gestellten CSR-Massnahmen sich an internationalen Standards orientieren und die Unternehmen diese auch effektiv respektieren, damit Menschenrechtsverletzungen und Beeinträchtigungen der Umwelt vermieden werden können?

4. Welche Position nimmt er ein in Bezug auf die neue Vorstellung von Corporate Social Responsibility, die einen Mix von freiwilligen und verpflichtenden Massnahmen empfiehlt?

Mitunterzeichnende: Chevalley, Haller, Ingold, Sommaruga Carlo, von Graffenried, Weibel (6)

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3524 *n*** Mo. **Nussbaumer. Staatsvertrag mit Frankreich zur Ausserbetriebnahme des AKW Fessenheim und des AKW Mühleberg** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Frankreich eine bilaterale völkerrechtliche Vereinbarung im Sinne des Kernenergiegesetzes, Artikel 104 Absatz 1 Buchstabe c, abzuschliessen über den Informationsaustausch im Hinblick auf die geplanten Massnahmen zur Ausserbetriebnahme und Stilllegung des AKW Fessenheim und des AKW Mühleberg. Dabei soll auch die zukünftige Zusammenarbeit zu gemeinsamen Fragen und Herausforderungen des grenzüberschreitenden Engpassmanagements, der Langfristenergieverträge und für Netzausbauten zur grenzüberschreitenden Energielieferung aus neuen Kraftwerken für erneuerbare Energien geregelt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bäumle, Bertschy, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gasser, Girod, Gysi, Heim, Jans, Kiener Nellen, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (26)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3525 *n*** Po. **Nussbaumer. Freiflächen-Solarstromanlagen auf Flächen ohne Fruchtfolgequalität** (14.06.2012)

Es ist zu prüfen und zu berichten, wie auf Flächen, die nicht als Fruchtfolgefläche (FFF) ausgeschieden sind, eine Freiflächen-Solarstromanlage bewilligt werden kann oder welche gesetzlichen Bestimmungen insbesondere im Raumplanungsgesetz zu ändern wären, damit dies zukünftig möglich wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bäumle, Bertschy, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Girod, Grunder, Gysi, Heim, Kiener Nellen, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Steiert, Voruz, Wermuth (24)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3526 *n* Ip. **Candinas. Schutzhelme für Mitfahrer von E-Bikes in Kindersitzen und in Anhängern** (14.06.2012)

Am 1. Mai 2012 trat die Neuregelung (VTS) betreffend E-Bikes in Kraft. Lenkerinnen und Lenkern von "Leicht-Motorfahrrädern", also E-Bikes mit einer Tretunterstützung bis 25 Stundenkilometer und maximal 500 Watt, empfiehlt der Bundesrat aus Sicherheitsgründen das Tragen eines Velohelms. Beim Fahren von "Elektro-Motorfahrrädern mit Tretunterstützung über 25 Stundenkilometer" wird das Tragen eines Velohelms ab 1. Juli 2012 obligatorisch (VRV). Es stellen sich somit folgende Fragen:

1. Gedenkt der Bundesrat, die Empfehlung für Lenkerinnen und Lenker eines Leicht-Motorfahrrads, Schutzhelme zu tragen, auch auf Mitfahrer in Anhängern und Kindersitzen solcher E-Bikes auszudehnen?

2. Gedenkt er, das Helmobligatorium für Lenkerinnen und Lenker von Elektro-Motorfahrrädern mit Tretunterstützung über 25 Stundenkilometer auch auf Mitfahrer in Anhängern und Kindersitzen auszudehnen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Gilli, Gmür, Graf-Litscher, Humbel, Ingold, Lehmann, Müller-Altermatt, Semadeni, Streiff, Vogler (11)

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3527** ***n*** Mo. **Candinas. Energetische Sanierung von touristischen Zweitwohnungen** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird verpflichtet, im Rahmen der Programmvereinbarungen mit den betroffenen Kantonen, gestützt auf Artikel 34 des Bundesgesetzes über die Reduktion der CO2-Emissionen vom 23. Dezember 2011, einen Drittel der für Gebäudesanierungen schweizweit verfügbaren Mittel zweckgebunden für die energetische Sanierung von touristischen Zweitwohnungen zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Favre Laurent, Flach, Freysinger, Gasser, Germanier, Gmür, Hassler, Hausammann, Hess Lorenz, Neirynck, Ritter, Romano, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Semadeni, Teuscher, Vogler, von Siebenthal, Wobmann (26)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3528** ***n*** Po. **Badran Jacqueline. Verteilung der Vermögen im Rahmen der zweiten Säule** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie die gemäss BVG angesparten Vermögen interpersonell verteilt sind und welche Auswirkungen diese Verteilung hat.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gasser, Gysi, Heim, Hess Lorenz, Ingold, Marra, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Weibel, Wermuth (24)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3529 ***n*** Ip. **Badran Jacqueline. Wohnzuschüsse im Rahmen der AHV/IV-Zusatzleistungen und in der wirtschaftlichen Sozialhilfe** (14.06.2012)

Soeben wurden in National- und Ständerat die Wohnzuschüsse im Rahmen der AHV/IV-Zusatzleistungen angesichts der stetig steigenden Wohnkosten zu Recht erhöht. Diese als Subjekthilfe kategorisierten Zuschüsse kommen jedoch nur vordergründig den Mietenden zugute, fliessen sie doch unmittelbar zu den Immobilieneigentümern und eigentümerinnen. Längerfristig ist jedoch ein Strategiewechsel hin zu einer deutlichen Expansion von nichtrenditeorientierten Wohnbauträgern (Genossenschaften, Stiftungen), die in Kostenmiete vermieten, die wesentlich bessere und billigere Form der Sicherung des Lebensstandards. Ebenso werden Wohnzuschüsse im Rahmen der wirtschaftlichen Sozialhilfe ausgeschüttet. Zusammen mit den Wohnzuschüssen aus AHV/IV-Zusatzleistungen zahlt allein die Stadt Zürich jährlich wiederkehrend rund 300 Millionen Franken aus.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch sind die jährlich akkumulierten Wohnzuschüsse im Rahmen der AHV/IV-Zusatzleistungen aller Gemeinden in der Schweiz?

2. Wie hoch sind die jährlich akkumulierten Wohnzuschüsse im Rahmen der wirtschaftlichen Sozialhilfe aller Gemeinden in der Schweiz?

3. Ist ihm bewusst, dass die Mieten der nichtrendite-orientierten Wohnbauträger zwischen 25 Prozent und 30 Prozent tiefer liegen als diejenigen der renditeorientierten? Würde er Hand bieten, diese Zahlen zu verifizieren und neu zu erheben?

4. Teilt er die Ansicht, dass eine Objekthilfe in Form der Unterstützung (z. B. Landvergabe im Baurecht) von nichtrenditeorientierten Wohnbauträgern wie Genossenschaften und Stiftungen der effizientere Weg wäre, um die gleichen Ziele der sozialen Sicherung zu erreichen?

5. Wie viele Wohnungen (in Quadratmetern gemessen) könnten die öffentliche Hand und nichtrenditeorientierte Bauträger für diese Beiträge jährlich kaufen bei einem Eigenkapital von 10 Prozent?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gasser, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hardegger, Heim, Hess Lorenz, Ingold, Jans, Marra, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Weibel, Wermuth (26)

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3531** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Moratorium für Verhandlungen über institutionelle Fragen mit der EU** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den nächsten drei Jahren keine Verhandlungen mit der EU über institutionelle Fragen zu führen.

Sprecher: Amstutz

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3534 ***n*** Ip. **Barthassat. Entscheidplanung Autobahn 2012-2030** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Anschluss an seine Antworten auf die Interpellationen 11.3169 und 12.3307 folgende Fragen zu seiner Entscheidplanung 2012-2030 bezüglich der verschiedenen Projekte im Zusammenhang mit den Nationalstrassen einerseits (Fertigstellung des Netzes, Beseitigung von Engpässen, Ergänzung des Netzes, neue Autobahnanschlüsse, Übernahme durch den Bund von kantonalen Strassenprojekten, Gotthardsanierung, baulicher Unterhalt usw.) und andererseits bezüglich der Mechanismen und Finanzmittel, die für die Umsetzung dieser Projekte nötig sind (Strassenfonds, Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags), zu beantworten:

1a. Wann genau will der Bundesrat das strategische Entwicklungsprogramm für die Strasseninfrastruktur 2030 vorstellen, das durch die vom Nationalrat verabschiedete Motion 12.3329 gefordert wurde?

1b. Wird dieses Programm die Beseitigung von Engpässen, die Ergänzung des Netzes, neue Autobahnanschlüsse, die Übernahme durch den Bund von kantonalen Strassenprojekten und die Gotthardsanierung umfassen? Wenn nein, warum nicht?

2a. Wann kann der Bundesrat frühestens einen Strasseninfrastrukturfonds ähnlich dem Bahninfrastrukturfonds vorschlagen?

2b. Wieso widersetzt sich der Bundesrat gegebenenfalls einem Strasseninfrastrukturfonds?

3a. Beabsichtigt der Bundesrat, eine separate Botschaft über die Gotthardsanierung vorzulegen und dieses Projekt (und den entsprechenden Beschluss) nicht in einer Sammelbotschaft zu präsentieren, die mehrere Beschlüsse enthält, wie die zweite Botschaft über die Beseitigung von Engpässen?

3b. Wenn ja, wann genau und weshalb, in Anbetracht der Notwendigkeit, über einen Gesamtüberblick zu verfügen, sowie der möglichen Interessenkonflikte zwischen den Regionen im Zusammenhang mit den verfügbaren Finanzmitteln?

4a. Will der Bundesrat in seiner zweiten Botschaft über die Beseitigung von Engpässen nach wie vor Ergänzungen des Netzes vorlegen, wie die Traversée du Lac bei Genf, die für das Jahr 2014 vorgesehen ist?

4b. Wenn nein, warum nicht, in Anbetracht der offensichtlichen Verkehrsprobleme in den Städten?

5a. Wann genau gedenkt der Bundesrat die Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags in die Vernehmlassung zu geben, auf die er sich in seiner Antwort auf die Interpellation 12.3307 bezieht?

5b. Um wie viel würden die Zuschläge erhöht, und wann würde die Erhöhung in Kraft treten?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Français, Hiltpold, Lüscher, Parmelin (5)

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3538 *n* Ip. **Mörgeli. Untersuchung der Konten von Kashya Hildebrand** (14.06.2012)

Da die Aufsicht der Schweizerischen Nationalbank (SNB) gemäss Artikel 99 der Bundesverfassung dem Bund - also Bundesrat und Parlament - untersteht, ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum wurden für die Untersuchung der Konten von Frau Kashya Hildebrand, Ehefrau des Ex-Nationalbankpräsidenten Philipp Hildebrand, durch die Revisionsfirma KPMG nicht wie bei den Mitgliedern des erweiterten SNB-Direktoriums Fremdwährungstransaktionen ab 1000 Schweizerfranken, sondern nur solche ab 20 000 Schweizerfranken kontrolliert?

2. Warum wurde so zugelassen, dass allfällige Käufe von Derivaten (Call- oder Put-Optionen) mit einer zwanzig- bis dreissigfachen Hebelwirkung bewusst ausgeklammert wurden?

3. Warum wurde als Begründung für diese stossende Ungleichbehandlung von Mitgliedern des erweiterten SNB-Direktoriums einerseits und Kashya Hildebrand andererseits die Behauptung von Kosten und Zeitaufwand vorgebracht, wo doch eine Überprüfung auch kleinerer Positionen durch erfahrene Revisoren in kurzer Zeit möglich ist und ein Zeitdruck überhaupt nicht bestand?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die skandalöse Begründung der SNB, es sei um eine Güterabwägung von "allfälligen Konsequenzen" ("Weltwoche" Nr. 24, 14. Juni 2012) für Philipp Hildebrand gegangen, der ja zum Untersuchungszeitpunkt die SNB bereits verlassen habe?

5. Trifft es zu, dass das Ehepaar Hildebrand und Daniel Senn als Chef der mit der Revision von dessen Konten beauftragten Firma KPMG mit Felix Scheuber denselben Bankberater bei der Firma Sarasin hatten?

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3544 *n* Po. **Amherd. Anpassung der Preisbekanntgabeverordnung in der Hotellerie** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Preisbekanntgabeverordnung so abgeändert werden kann, dass Mehrwertsteuer und Kurtaxe separat angegeben werden können.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Ingold, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Leo, Neirynck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Streiff, Vogler (23)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3546 *n* Mo. **Büchel Roland. Moratorium für Konsulatsschliessungen anstatt noch mehr Laptop-Botschafter** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum Ende dieser Legislaturperiode keine weiteren Konsularabteilungen zu schliessen. Die Reorganisation und die "Regionalisierung" der konsularischen Dienste sind zu überdenken.

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Stamm (2)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

19.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3548 *n* Ip. **Flückiger Sylvia. Wettbewerbsverzerrung durch die Schweizerische Post und andere bundeseigene und bundesnahe Betriebe** (14.06.2012)

Die Schweizerische Post betreibt neben ihrem Monopolgeschäft, dem Versand von Briefen bis 50 Gramm, zahlreiche weitere Geschäftstätigkeiten, was mitunter zu einer ernsthaften Bedrohung für private Unternehmer führt. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Post betreibt einen Onlineshop mit Büro- und Elektronikartikeln und steht damit in direkter Konkurrenz zu unseren KMU. Wie verträgt sich diese Leistung mit der eigentlichen und ursprünglichen Aufgabe der Post als Dienstleisterin?

2. Bei Versand aus dem Onlineshop der Post werden ab einem Warenwert von 15 Franken auch ins Ausland keine Versandkosten verrechnet, was unlauterem Wettbewerb gegenüber allen KMU gleichkommt, welche einen Onlineshop betreiben, jedoch Portokosten verrechnen müssen, um kostendeckend wirtschaften zu können; wie rechtfertigt der Bundesrat diese ungerechte Konkurrenzsituation?

3. Dürfen bundeseigene und bundesnahe Betriebe ihre Situation dahingehend ausnützen, um sich Vorteile z. B. durch Einsparungen zulasten der Allgemeinheit zu verschaffen und gleichzeitig den privaten Unternehmen durch Wettbewerbsverzerrung aufgrund ihrer Vormachtstellung (beispielsweise bezüglich Grösse, Standorte, Vertriebsnetz usw.) zu schaden?

4. Gibt es noch weitere bundeseigene und bundesnahe Betriebe, welche sich aus ihrer bevorzugten Situation oder

Monopolstellung Vorteile gegenüber der Privatwirtschaft verschaffen?

5. Ist der Bundesrat gewillt, zwischen bundeseigenen und bundesnahen Betrieben und privaten Unternehmen die gleichen Voraussetzungen zu schaffen und damit die irritierenden Wettbewerbsverzerrungen zu eliminieren? Falls ja, wie will er das erreichen? Falls nein, wie rechtfertigt er dies gegenüber der leidtragenden Privatwirtschaft?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Blocher, Borer, Brand, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Hurter Thomas, Kaufmann, Müri, Nidegger, Reimann Lukas, Rime, Schwander, Spuhler, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (18)

05.09.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3549 *n* Ip. **Gysi. Pflegefinanzierung. Doch wieder Fälle von Sozialhilfebedürftigkeit** (14.06.2012)

Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass das Ziel, keine Sozialhilfe mehr beanspruchen zu müssen bei einem Pflegeheimaufenthalt, nicht erreicht wird?

2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass sich Heimbewohnende persönlich einschränken, um Sozialhilfebezug vermeiden zu können, und wie, dass Heime wieder Querfinanzierungen einführen?

3. Welche Massnahmen gedenkt er in die Wege zu leiten, damit Pflegeheimbewohnende nicht auf Sozialhilfe angewiesen sein müssen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Gilli, Hardegger, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Marra, Meier-Schatz, Nordmann, Nussbaumer, Reimann Lukas, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Steiert, Tschümperlin (23)

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3551 *n* Mo. **Fischer Roland. Höhere Wirksamkeit der Schuldenbremse durch eine Reduktion der Kreditreste** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Finanzhaushaltgesetzes vorzulegen, mit dem Ziel, die negativen Auswirkungen von Kreditresten auf die Zielerreichung der Schuldenbremse zu beseitigen. Dies könnte z. B. erreicht werden, indem für die Berechnung des Ausgabenplafonds zusätzlich zum Konjunkturfaktor ein gleitender Gewichtungsfaktor eingeführt wird, der die durchschnittliche Höhe der Kreditreste berücksichtigt.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Fässler Daniel, Feller, Flach, Gasche, Gasser, Gössi, Hutter Markus, Kessler, Kiener Nellen, Maier Thomas, Moser, Quadranti, Schelbert, Vitali, Weibel (18)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3553 *n* Mo. **FDP-Liberale Fraktion. AHV-Schuldenbremse rasch einführen** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2012 dem Parlament eine von der AHV-Revision separate Vorlage zu unterbreiten, welche die Einführung einer Schuldenbremse für die AHV vorsieht. Diese Schuldenbremse soll nach den Vorgaben der in der 11. AHV-Revision vorgesehenen Fiskalregel ausgestaltet sein.

Sprecherin: Schneeberger

05.09.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3554 *n* Ip. **Lohr. Der Selektion von Lebenskriterien vorbeugen** (14.06.2012)

Ich möchte vom Bundesrat wissen, wie er die Einhaltung von Artikel 8 der Bundesverfassung garantieren kann. Wie wird er garantieren, dass alle Menschen in ihrer Entscheidung, sich selbst oder ihre Kinder genetischen Tests zu unterziehen, wirklich frei sind? Wie kann verhindert werden, dass Versicherungen gewisse Tests als Voraussetzung für einen Versicherungsabschluss vorschreiben?

05.09.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3556 *n* Mo. **Rösti. Keine Ungleichbehandlung bei den Steuern zwischen Verheirateten und Konkubinatspaaren mit Kindern** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen einer Teilrevision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer einen Vorschlag zu unterbreiten, der die Ungleichbehandlung zwischen Verheirateten mit Kindern und Konkubinatspaaren mit Kindern aufgrund der höheren Abzugsmöglichkeiten (Unterhaltsbeiträge bei Minderjährigen und Unterstützungsabzug bei Volljährigen) bei Konkubinatspaaren behebt. Die Korrektur soll über eine Anpassung bei Verheirateten, z. B. angemessene Erhöhung des Verheiratetenabzugs, erfolgen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, de Courten, Fässler Daniel, Flückiger Sylvia, Frehner, Grunder, Hassler, Hausammann, Heer, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Knecht, Mörgeli, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, von Siebenthal, Wobmann (21)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3557 *n* Mo. **Nationalrat. Eigenmittelanforderungen für Versicherungen in Tiefzinsphasen (Kaufmann)** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Probleme, die sich aus der derzeitigen Tiefzinsphase für die Lebensversicherungen ergeben, die auch das Kollektivlebensgeschäft betreiben, anzugehen.

1. Für die Abzinsung der künftigen Verpflichtungen im Rahmen des Swiss Solvency Test (SST) ist ein Diskontierungssatz anzuwenden, der den längerfristigen Zinserwartungen und nicht den derzeit historisch tiefen Renditesätzen der Bundesobligationen entspricht.

2. Erwartet der Bundesrat eine langfristige Tiefzinsphase, soll er als ergänzende Massnahme auch den BVG-Umwandlungssatz absenken.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Blocher, Borer, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Egloff, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Gössi, Humbel, Killer Hans, Mörgeli, Müri, Parmelin, Reimann Lukas, Reimann Maximilian,

Rickli Natalie, Schwander, Spuhler, Stamm, Wandfluh, Zuppiger (31)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 (Diskontierungssatz) und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion (BVG-Umwandlungssatz).

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

28.09.2012 Nationalrat. Punkt 1: angenommen; Punkt 2: abgelehnt.

12.3560 *n* Mo. **Schelbert. Schluss mit Steuerprivilegien für Expatriates** (14.06.2012)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer, die die heute mögliche steuerliche Begünstigung von Expatriates eliminiert.

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Fischer Roland, Hodgers, Leuenberger-Genève, Teuscher (5)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3561 *n* Mo. **Hassler. Impulsprogramm für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle im alpinen Tourismus** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kredit für das Bundesgesetz zur Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus um zusätzlich 10 Millionen Franken aufzustocken. Die zusätzlichen Mittel sind im Sinne eines Impulsprogramms unbürokratisch und zweckgebunden einzusetzen für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle im alpinen Tourismus.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Brand, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Freysinger, Gasser, Grunder, Haller, Hausammann, Hess Lorenz, Landolt, Leutenegger Oberholzer, Müller-Altermatt, Ritter, Rösti, Semadeni, von Siebenthal, Walter, Ziörjen (23)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3562 *n* Po. **Hassler. Einrichten einer Tourismusbank in der Schweiz** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2012 einen Bericht vorzulegen, in dem aufgezeigt wird, wie in der Schweiz eine Tourismusbank nach österreichischem Vorbild aufgebaut werden könnte.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Brand, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Freysinger, Gasser, Grunder, Haller, Hausammann, Hess Lorenz, Leutenegger Oberholzer, Müller Leo, Müller-Altermatt, Ritter, Rösti, Schelbert, Schläfli, Semadeni, von Siebenthal, Walter, Ziörjen (25)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3563 *n* Ip. **Keller Peter. Sozialdetektive fürs Ausland** (14.06.2012)

Wie in der Schweiz sind in Holland und Deutschland die Gemeinden für die Sozialhilfe zuständig. Laut Schätzungen verlieren die beiden Länder mehr als 400 Millionen Euro an ausländische Sozialbetrüger.

Die Niederlande arbeiten mit orts- und sprachkundigen Mitarbeitern, die Verdachtsfällen mit investigativen Mitteln nachgehen, ähnlich der in der Schweiz bekannten Sozialdetektive. Ihr Hauptauftrag ist es, nicht deklarierte Vermögenswerte (insbesondere Immobilien) im Ausland ausfindig zu machen nach dem Motto "Keine Sozialhilfe für Villen-Besitzer", wenn die lokalen Behörden nicht im gewünschten Masse kooperieren oder keine brauchbaren Kataster kennen.

Holland plant nun - versuchsweise für eine grössere Gemeinde - ein systematisches Vorgehen, um die Sozialhilfe für ausländische Betrüger zu stoppen, die erschlichenen Summen zurückzufordern und die Täter vor Gericht zu bringen.

1. Geht der Bundesrat auch davon aus, dass die Schweiz ein ähnliches Problem mit nichtdeklarierten Vermögenswerten von ausländischen Sozialhilfeempfängern hat wie die mit uns vergleichbaren Staaten Deutschland und Holland?

2. Gibt es in der Schweiz bereits Möglichkeiten, Verdachtsfälle im Ausland, wie oben beschrieben, abzuklären?

3. Würde er die gesetzlichen Grundlagen schaffen, die es Gemeinden erlauben, eine Art Dienstleistung des Bundes zu beanspruchen, um Verdachtsfälle im Ausland abzuklären analog dem holländischen Vorbild?

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3564 *n*** Po. **Lehmann. Gesundheitsregionen. Ein Weg zu fairen Preisen im Gesundheitswesen** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen zu erarbeiten und zu berichten, wie man in der Schweiz Gesundheitsregionen schaffen könnte. Dabei soll die Gesundheitsversorgung der ganzen Schweiz an den heutigen Zentrumsspitälern der Regionen ausgerichtet werden und die weiterhin bestmögliche Versorgung der Bevölkerung garantiert sein.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Humbel, Meier-Schatz, Müller Leo, Romano, Schneider-Schneiter, Vogler (8)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Zurückgezogen.

x **12.3565 *n*** Mo. **Piller Carrard. Vaterschaftsurlaub** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass die Männer nach der Geburt ihres Kindes Anspruch auf 20 Tage bezahlten Urlaub haben, um für das gute Funktionieren des Haushalts und die Betreuung ihrer anderen Kinder zu sorgen sowie der Partnerin und dem Neugeborenen die notwendige Pflege zukommen zu lassen. Von diesen 20 Tagen sind 5 obligatorisch in den ersten 10 Tagen nach der Geburt des Kindes zu beziehen, die restlichen können nach Absprache mit dem Arbeitgeber in den 6 Monaten nach der Geburt genommen werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Bulliard, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodgers, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Naef, Nussbaumer, Reynard, Romano, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab,

Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Tornare, Voruz, Wermuth (34)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3566** ***n*** Mo. **van Singer. KVG. Wiederaufnahme der Punkte, die im Vorfeld der Abstimmung vom 17. Juni 2012 eine breite Zustimmung fanden** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Änderungen des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG), die in den Diskussionen im Vorfeld der Abstimmung vom 17. Juni 2012 eine breite Zustimmung fanden, erneut vorzulegen, namentlich die Verfeinerung des Risikoausgleichs, den Wegfall der Kostenbeteiligung für Leistungen bei Mutterschaft, die Möglichkeit, dass Versorgungsnetze die Kosten für nichtobligatorische Leistungen übernehmen, und die Verbesserung der Prävention.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer Daniel, von Graffenried (14)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Zurückgezogen.

12.3567 ***n*** Mo. **Bourgeois. Zuschlagskriterien für öffentliche Beschaffungen verschärfen** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für öffentliche Beschaffungen zuständigen Stellen anzuweisen, während der ganzen Dauer eines Vergabeverfahrens den Interessen unserer Wirtschaft Rechnung zu tragen, die in unserem Land Arbeitsplätze schafft.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Buttet, Cassis, Darbellay, Derder, Favre Laurent, Feller, Français, Gössi, Hiltpold, Huber, Hutter Markus, Pezzatti, Ribaux, Rime (15)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3570 ***n*** Po. **Bulliard. Medizinstudium. Umsetzung der Bologna-Reform** (14.06.2012)

Gemäss dem Bundesamt für Statistik haben von den Studierenden, die das Masterstudium in Medizin beginnen, lediglich zwei Prozent ihren Bachelor an einer andern Schweizer Universität erlangt. Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht vorzulegen, der die Gründe für diesen sehr tiefen Mobilitätsgrad im Medizinstudium aufzeigt. Des Weitern soll der Bericht Massnahmen aufzeigen, mit denen die Hindernisse für die Mobilität im Medizinstudium beseitigt werden könnten, damit auch die Studierenden der Medizin in den Genuss dieses Aspekts der Bologna-Reform kommen können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Aubert, Bernasconi, Bourgeois, Buttet, Candinas, Cassis, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feller, Glanzmann, Gmür, Grin, Gschwind, Humbel, Ingold, Lehmann, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Moser, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Regazzi, Reynard, Rime, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwaab, Semadeni, Steiert, Streiff, Tornare, Vogler, Wasserfallen (44)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.3571** ***n*** Mo. **Gschwind. Gemeinsame Strategie der Kantone zu den erneuerbaren Energien** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die die Kantone dazu verpflichtet, eine gemeinsame Strategie im Bereich der erneuerbaren Energien auszuarbeiten, und zwar mit dem Ziel einer Selbstversorgung der Kantone ab 2035.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Buttet, Darbellay, Regazzi, Romano, Vogler (6)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3572 ***n*** Mo. **Gschwind. Weniger Parzellierung von Grundstücken. Mehr Kompetenzen für die Kantone** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Bundesgesetzes über die landwirtschaftliche Pacht (LPG) zu unterbreiten. Das LPG soll mit einem neuen Artikel 31a folgenden Wortlauts ergänzt werden:

Die Kantone können in ihrer Gesetzgebung vorsehen, dass die Bewilligungsgründe nach Artikel 31 Absatz 2bis nicht anwendbar sind für Betriebe, die ein abgerundetes Ganzes bilden und deren landwirtschaftliche Nutzfläche mindestens dem regionalen Durchschnitt (100 Prozent) entspricht.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bugnon, Bulliard, Darbellay, Favre Laurent, Müller Leo, Romano, Schläfli, Vogler (9)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3574** ***n*** Po. **Carobbio Guscetti. Direkter Zugang zur Physiotherapie** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es möglich wäre, ein System des direkten Zugangs zur Physiotherapie einzuführen. Zu prüfen sind insbesondere die Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung. Zudem soll er in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Physiotherapie Verband Physioswiss nach dem Vorbild anderer Länder ein oder mehrere Pilotprojekte vorschlagen, anhand derer die Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit, die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten und die Auswirkungen dieses Systems auf die Gesundheitskosten geprüft werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Gilli, Graf-Litscher, Gysi, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (26)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Zurückgezogen.

12.3576 ***n*** Ip. **Grin. Finanzierung der grösseren Vorhaben zum Ausbau des Nationalstrassennetzes. Konflikte zwischen den Regionen vermeiden** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, im Anschluss an seine Antwort auf meine Interpellation 12.3307 die unten aufgeführten Fragen zu beantworten. Die Fragen betreffen einerseits die formelle Verpflichtung des Bundesrates zur Finanzierung der grösseren Vorhaben zum Ausbau des Nationalstrassennetzes, die auf der Website des Bundesamtes für Strassen unter "Netzplanung" aufgeführt sind (Glattal/Winterthur, Umfahrung Morges, See-

überquerung bei Genf, Umfahrung St. Gallen, Bern Weyermannshaus-Schönbühl, Bern-Muri, Lugano-Mendrisio), und andererseits die Finanzierung einer allfälligen, in nur einer Richtung befahrbaren zweiten Gotthard-Röhre.

1. Ist der Bundesrat bereit, sich formell zu verpflichten, bei all seinen Entscheiden, die einen Teil oder die Gesamtheit eines der obenerwähnten grösseren Vorhaben, einschliesslich der zweiten Gotthardröhre, betreffen, im Hinblick auf die Finanzierung der unter "Netzplanung" aufgeführten Vorhaben eine Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags zu beziffern und diese Erhöhung dem Parlament zu unterbreiten? Dies erfolgt unter dem Vorbehalt, dass die Vorhaben in den Bundesbeschluss über das Nationalstrassennetz aufgenommen werden. Mit einer Planungsskizze soll er zudem jeweils darlegen, wie sich der betreffende Entscheid in das strategische Entwicklungsprogramm für die Strasseninfrastruktur im Sinne der vom Nationalrat angenommenen Motion 12.3329 einfügt. In Kraft treten soll die Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags frühestens 2015 und erst dann, wenn der Saldo der Spezialfinanzierung Strassenverkehr unter den Betrag von 500 Millionen Franken fällt.

a. Wenn der Bundesrat zu dieser Verpflichtung bereit ist, wie will er diese umsetzen?

b. Wenn er dazu nicht bereit ist, aus welchem Grund? Denn das Risiko, dass es wegen der verfügbaren finanziellen Mittel zu Konflikten zwischen den Regionen kommen wird, ist sehr gross.

2. Ist der Bundesrat bereit, falls er im Hinblick auf die Sanierung des bestehenden Strassentunnels den Bau einer zweiten, in nur einer Richtung befahrbaren Gotthardröhre vorschlägt, dem Parlament verschiedene Finanzierungsvarianten für dieses Projekt zu unterbreiten? Die unter "Netzplanung" aufgeführten grösseren Vorhaben zum Ausbau des Nationalstrassennetzes fallen nicht unter den Alpenschutzartikel der Bundesverfassung (Art. 84). Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache bereit, dafür zu sorgen, dass es nicht zu einer rechtlichen Verknüpfung zwischen diesen Vorhaben und einer allfälligen zweiten Gotthardröhre kommt?

a. Wenn er dazu nicht bereit ist, was ist der Grund dafür, und wie wäre diese Ablehnung mit dem Grundsatz der Gleichbehandlung zu vereinbaren?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Barthassat, Brand, Bulliard, Feller, Moret, Neirynck, Nidegger, Parmelin, Perrin, von Siebenthal, Voruz (12)

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3577 *n* Mo. **Nationalrat. Programme zur Steigerung der Energieeffizienz. Berücksichtigung des schweizerischen Arbeitsmarkts (Bourgeois)** (14.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen:

a. dafür zu sorgen, dass die Gesetze von Bund und Kantonen im Interesse der Schweizer Wirtschaft im Bereich des Beschaffungswesens bei der nächsten Revision so weit wie möglich harmonisiert werden;

b. im Rahmen der Gebäudesanierungsprogramme und der Programme zur Steigerung der Energieeffizienz die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Schweiz besonders im Auge zu behalten, ohne dabei die internationalen Verpflichtungen zu vernachlässigen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Buttet, Cassis, Darbellay, Derder, Favre Laurent, Français, Gössi, Hiltpold, Hutter Markus, Moret, Noser, Pezzatti, Ribaux (14)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

28.09.2012 Nationalrat. Annahme.

12.3585 *n* Mo. **Nationalrat. Eckwerte für allfällige Steuerverhandlungen mit der EU (Fässler Daniel)** (15.06.2012)

Sofern der Bundesrat mit der Europäischen Union (EU) in einen Dialog über die Unternehmensbesteuerung tritt oder konkrete Verhandlungen darüber aufnimmt, sind seitens der Schweiz mindestens die folgenden Forderungen zu stellen:

1. Da die Schweiz eine autonome, auf die Bedürfnisse unseres Landes ausgerichtete Steuerpolitik verfolgt, bleiben die Regelungen des schweizerischen Steuerrechts die einzige massgebende Grundlage für die Besteuerung von Unternehmen in der Schweiz. Eine Übernahme des "Code of Conduct" der EU ist ausgeschlossen.

2. Für allfällige Anpassungen bei der Besteuerung von Holdinggesellschaften und Gemischten Gesellschaften sind angemessene Übergangsfristen von zehn Jahren zu garantieren.

3. Die EU ihrerseits soll garantieren, dass bisherige steuerliche Regelungen einzelner EU-Staaten, welche in der Schweiz ansässige Unternehmungen gegenüber solchen in EU-Mitgliedstaaten diskriminieren (z. B. analoge Anwendung des Cadbury-Schweppes-Falles auf Schweizer Gesellschaften), aufgehoben werden und dass künftig auf derartige Regelungen verzichtet wird.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amherd, Baader Caspar, Bäumle, Blocher, Böhni, Borer, Bourgeois, Brand, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Caroni, Cassis, Darbellay, Egloff, Eichenberger, Favre Laurent, Fehr Hans, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Gasche, Gasser, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Gmür, Gössi, Grunder, Gschwind, Guhl, Haller, Hausammann, Hess Lorenz, Hiltpold, Huber, Humbel, Hutter Markus, Kaufmann, Kessler, Killer Hans, Landolt, Lehmann, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Maier Thomas, Moret, Müller Leo, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Parmelin, Pelli, Pfister Gerhard, Regazzi, Reimann Maximilian, Ribaux, Rime, Ritter, Romano, Rösti, Schläfli, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Spuhler, Stamm, Vitali, Vogler, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Ziörjen (80)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.06.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3587 *n* Mo. **Joder. Wiedereinführung des Straftatbestandes "Verleitung zur Spekulation"** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen zu erlassen, die das Verleiten zur Spekulation unter Strafe stellen.

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Giezendanner, Pieren, Rösti, von Siebenthal, Wobmann (6)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3588 *n* Mo. **Hiltpold. Kampagne zur Verwertung der Traubenernten 2012 und 2013 für alkoholfreie Produkte** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Traubenernten 2012 und 2013 eine Verordnung zu erlassen, die Beiträge für die Verwendung eines Teil der Trauben für die Herstellung von alkoholfreien oder schwach alkoholischen Produkten vorsieht. Damit sollen zu grosse Weinlagerbestände verhindert und der Schweizer Weinmarkt entlastet werden. So könnten Produzentinnen und Produzenten von Traubensaft, pasteurisiertem Sauser sowie teilweise vergorenem Traubensaft oder Traubenmost Beiträge gewährt werden. Eine solche Verordnung wurde bereits 2002 und 2003 aufgrund der Flaute auf dem Weinmarkt wegen der Liberalisierung der Importkontingente erlassen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Favre Laurent, Lüscher (4)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3589 *n* Ip. **van Singer. Verlängerung der Verjährungsfristen im Haftpflichtrecht** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wann gedenkt der Bundesrat, die zur Umsetzung der Motion 07.3763 notwendigen Änderungen des Obligationenrechts vorzulegen?

2. Wird der Bundesrat dabei die jüngsten Entwicklungen berücksichtigen, die aufzeigen, dass die Justiz noch 50 Jahre, nachdem es zu einer Asbestexposition kam, angerufen werden kann?

3. Wird er berücksichtigen, dass sowohl eine natürliche Person als auch ein Unternehmen haftbar gemacht werden können?

Mitunterzeichnende: Böhni, Chevalley, Fischer Roland, Gilli, Girod, Glättli, Graf Maya, Grossen Jürg, Hodgers, Ingold, John-Calame, Kessler, Leuenberger-Genève, Maier Thomas, Moser, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer Daniel, von Graffenried, Weibel (24)

05.09.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3592 *n* Mo. **von Siebenthal. Erforderlicher Arbeitsbedarf für Strukturverbesserungen senken** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die SAK-Grenze für den Bezug von einzelbetrieblichen Massnahmen der Strukturverbesserung zu senken, sodass

1. Betriebe, welche als landwirtschaftliches Gewerbe gelten und die SAK-Grenze gemäss Artikel 7 BGBB erfüllen (1.0 SAK), von den Strukturverbesserungen profitieren können;

2. Betriebe, welche als landwirtschaftliches Gewerbe gelten und die SAK-Grenze gemäss Artikel 5 BGBB erfüllen (kantonale Ausnahmen bis 0.75 SAK), von den Strukturverbesserungen profitieren können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brunner, Büchler Jakob, Estermann, Fässler Daniel, Freysinger, Geissbühler, Graf Maya, Hassler, Joder, Lustenberger, Ritter, Rösti, Wandfluh, Wobmann (15)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3595 *n*** Po. **von Siebenthal. Erhebung der Gesamtkosten in Zusammenhang mit der Schliessung von Verladebahnhöfen** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der unter anderem folgende Fragen beantwortet:

1. In welchem Ausmass werden Waldleistungen durch Mehrkosten bzw. Mindereinnahmen verteuert durch die Schliessung von Verladebahnhöfen?

2. Welche Auswirkungen auf die jeweilige lokale Verkehrsbelastung hat die Schliessung von peripheren Verladebahnhöfen auf die offen bleibenden Verladebahnhöfe (beispielsweise in Stadtzentren wie Biel, Bern, La Chaux-de-Fonds usw.)?

3. Wie viel dieser Kosten trägt voraussichtlich die öffentliche Hand und wie viel der Waldbesitzer?

4. Welche Einsparungen sind durch die Schliessung von Verladebahnhöfen bei SBB Cargo tatsächlich realisierbar, und in welcher Kosten-Nutzen-Relation stehen sie zu den entstehenden Mehrkosten für die Verlader?

Aufgrund der Erkenntnisse ist der Auftrag an SBB Cargo zu überprüfen bzw. nötigenfalls die Bestellung der Offenhaltung von Verladebahnhöfen vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brunner, Büchler Jakob, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Graf-Litscher, Hadorn, Hassler, Heim, Joder, Lustenberger, Naef, Reynard, Ritter, Schwaab, Wandfluh, Wobmann (18)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3596 *n* Ip. **Wobmann. Fragen zu Personen aus Kosovo** (15.06.2012)

Die im Rahmen eines Berichtes des Europarates 2010 erhobenen Vorwürfe gegen die höchsten Kreise im Kosovo umfassen schwere Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen. Problematisch ist die Tatsache, dass sich Hashim Thaci und beinahe die gesamte UCK-Führung als anerkannte Flüchtlinge in der Schweiz aufhielten; namentlich die Herren Hashim Thaci, Azem Syla, Xhavit Haliti, Bardhyl Mahmuti, Ramush Haradinay, Adem Grabovic, Jashar Salihu, Kadri Veseli, Ali Ahmeti und weitere aus diesem Umfeld. Zu all diesen Personen stellte ich schon vor mehr als einem Jahr mit der Interpellation 11.3294 entsprechende Fragen, ohne aber konkrete Antworten zu erhalten. Nun ist inzwischen Azem Syla strafrechtlich verurteilt worden, und die Aufenthaltsbewilligung wurde ihm entzogen. Ihm wurde u. a. vorgeworfen, Sozialhilfegelder von gegen 500 000 Franken in der Schweiz ergaunert zu haben.

1. Wurden die anderen aufgeführten Personen und deren Umfeld ebenfalls auf entsprechende Verfehlungen überprüft, und welchen Aufenthaltsstatus haben sie heute?

2. Wurden deren Aktivitäten in der Schweiz betreffend Waffen-, Drogenhandel und ähnlichen Delikten genau untersucht?

3. Stimmt es, dass Azem Syla der Onkel von Hashim Thaci ist?

4. Laut dem Staatsschutzbericht 2001 haben alle bekannten albanischen extremistischen Parteien Ableger in der Schweiz. Dabei stehen die Personen Fazil Velu und Musa Dzaferi im Mittelpunkt. Welche Massnahmen wurden von den zuständigen Behörden gegen diese extremistischen Personen in der Schweiz unternommen, und warum konnten sich die beiden Personen legal in der Schweiz aufhalten?

5. Gibt es heute noch albanische extremistische Organisationen in der Schweiz? Falls ja, wie heissen diese, und von welchen Personen/Parteien werden sie geführt?

Mitunterzeichnende: Joder, Pieren, Stamm, von Siebenthal (4)

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3597 *n* Mo. **Barthassat. Mehr Unterstützung für die regionale Förderung der AOC-Weine** (15.06.2012)

Der Bund soll unverzüglich seine Unterstützung für die regionale Förderung der Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (Appellation d'origine contrôlée, AOC) verstärken, und zwar gemäss der 50/50-Regel. Dazu soll er im Agrarbudget den für die Absatzförderung bestimmten Budgetanteil erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buttet, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Neirynck, Parmelin, Perrin (12)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3598 *n* Mo. **Barthassat. Steuerliche Starthilfe für junge, innovative Unternehmen** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten, nach welcher junge, innovative Unternehmen steuerlich begünstigt werden. Unter anderem könnte darin eine ermässigte Besteuerung von Investitionen in solche Unternehmen vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buttet, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Neirynck, Parmelin, Perrin (12)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3599 *n* Mo. **Marra. Patente für Gastro-Unternehmerinnen und -Unternehmer. Ausbildung verstärken** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf Bundesebene Minimalanforderungen an die Ausbildung von Gastro-Unternehmerinnen und -Unternehmern aufzustellen. Insbesondere soll sichergestellt werden, dass die Kurse, die in den Kantonen zur Erlangung eines Wirtepatents angeboten werden, so ausgestaltet werden, dass sie die Grundprinzipien vermitteln, die nötig sind für die gute Führung eines Gastrobetriebs, namentlich was den Ausschank von Alkohol und die Prävention von problematischem Alkoholkonsum betrifft.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (16)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3600 *n* Mo. **Nationalrat. Steuerung der Ärztezulassung im KVG wieder einführen (Humbel)** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt - falls die KVG-Revision Managed-Care vom Volk am 17. Juni 2012 abgelehnt wird - im KVG wieder eine Zulassungssteuerung für Spezialärzte sowohl in freier Praxis als auch in Spitalambulatorien durch die Kantone einzuführen.

Mitunterzeichnende: Buttet, Darbellay, Fässler Daniel, Glanzmann, Gschwind, Lohr, Müller Leo, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter, Vogler (10)

05.09.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

28.09.2012 Nationalrat. Annahme.

12.3601 *n* Mo. **Humbel. Berufliche Vorsorge. Sichere Renten statt unsichere Kapitalauszahlungen** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) die Möglichkeiten der Kapitalabfindungen zu reduzieren und damit den Vorsorgezweck besser zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Borer, Bortoluzzi, Büchler Jakob, Buttet, Candinas, Cassis, Darbellay, Gilli, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Ingold, Kaufmann, Lehmann, Lohr, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Romano, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Steiert, Streiff, Vogler (25)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3603 *n* Ip. **Fehr Jacqueline. Versorgungsmodelle für chronischkranke Menschen** (15.06.2012)

Die Vorlage Managed-Care ist bei der Bevölkerung auf grosse Skepsis gestossen. Tiefere Ursache des Misstrauens dürfte sein, dass Managed-Care-Modelle einer Versicherungslogik folgen. Verträge zwischen Krankenkassen und Ärztenetzwerken auf der einen Seite und Verträge zwischen den Krankenkassen und den Versicherten auf der anderen stehen im Zentrum. Damit drohen die Patienteninteressen über kurz oder lang in den Hintergrund zu rücken. Managed-Care-Modelle sind zudem Modelle, die nur teilweise auf die tatsächlichen Herausforderungen (chronischkranken Menschen) fokussieren und auch nur teilweise über die Ärztinnen und Ärzte hinaus andere Gesundheitsberufe integrieren. Ebensowenig gesichert ist die Zusammenarbeit zwischen ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen.

Expertinnen und Experten sind sich deshalb weitgehend einig: Der Versicherungsansatz ist bereits überholt. Gefragt sind Modelle, die von der Versorgung her und damit von den Patientinnen und Patienten her denken. Die Fachwelt spricht von Chronic Care, weil insbesondere die Zunahme an chronischen Erkrankungen neue Versorgungsmodelle erfordert.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Möglichkeiten sieht er, Chronic-Care-Modelle (in Zusammenarbeit mit den Instituten für Hausarztmedizin und den Fachhochschulen für Gesundheitsberufe) zu entwickeln und zu fördern? Welche Rolle soll den Kantonen zukommen?

2. Sollten sich die Krankenkassen weiterhin weigern, in die Versorgung chronisch kranker Menschen (z. B. durch den Aufbau von Diabetes-Netzwerken usw.) zu investieren: Wer soll an deren Stelle den Lead übernehmen?

3. Welche Rolle kommt nach Ansicht des Bundesrates der Förderung der Patienten- und der Angehörigenkompetenzen zu? Wie sieht er in diesem Bereich die Kompetenzverteilung zwischen Bund, Kantonen und Verbänden? Wer ist für diese Ent-

wicklung verantwortlich, und wie soll diese Verantwortung wahrgenommen werden?

4. Wie können Chronic-Care-Modelle in eine Strategie zur Sicherung der Grundversorgung eingebaut werden?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Nordmann, Rossini, Schenker Silvia (5)

05.09.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3605 *n* Ip. **Fehr Jacqueline. Verordnung über die Begegnungszonen** (15.06.2012)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwiefern sieht er Möglichkeiten, die Verordnung für Begegnungszonen zu überprüfen und damit insbesondere die Frage zu klären, inwiefern es sinnvoll sein könnte, zwei Typen von Begegnungszonen ("Zentrumszonen" und "Wohnzonen") zu schaffen?

2. Ist er bereit, dazu die Signalisationsverordnung zu ändern, sodass für Begegnungszonen in Zentren nicht mehr spielende Kinder auf der Signalisation zu sehen sind?

3. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat die Parkierungsordnung in Begegnungszonen in Wohnquartieren so präzisieren, dass unter Beibehaltung derselben Anzahl Parkfelder genügend Raum für spielende Kinder entsteht?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Gysi, Heim, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Voruz, Wermuth (19)

22.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3606 *n*** Po. **Fehr Jacqueline. Prüfung einer Fach- und Koordinationsstelle zur Umsetzung der Uno-Kinderrechtskonvention** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Umsetzung der Uno-Kinderrechtskonvention den Aufbau einer Fach- und Koordinationsstelle zu prüfen und darüber zu berichten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Amherd, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Galladé, Girod, Glanzmann, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Haller, Hardegger, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Streiff, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, Vischer Daniel, Wermuth, Wyss Ursula (51)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Zurückgezogen.

12.3610 *n* Mo. **Darbellay. Förderung des Reisebusverkehrs durch Abschaffung oder Reduktion der Mineralölsteuer** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Mineralölsteuer für den Reisebusverkehr abzuschaffen oder zumindest zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Brunner, Buttet, Fässler Daniel, Germanier, Rime (7)

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3615 *n* Ip. **Glättli. Umsetzung der Städte-Initiativen für mehr umweltfreundliche Mobilität. Unterstützung des Bundes** (15.06.2012)

Die verkehrspolitische Organisation umverkehR konnte in verschiedenen Städten Erfolge mit ihrer Städte-Initiative feiern. Allerdings ist die Verkehrspolitik eine gemeinsame Aufgabe des Bundes, der Kantone und der Gemeinden. Entsprechend sind die Städte oder im Falle Basels der Halbkanton auch auf die Zusammenarbeit mit den übergeordneten Instanzen angewiesen, um dem Volkswillen zum Durchbruch verhelfen zu können.

Gleichzeitig ist klar, dass eine Umsetzung der klimapolitisch relevanten Senkung des CO2-Ausstosses auch auf eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs angewiesen ist und dass ein ökologischerer Modalsplit am einfachsten in den städtischen, durch den öffentlichen Verkehr optimal erschlossenen Gebieten erreicht werden kann. Darum muss es auch im Interesse des Bundes sein, hier die Umsetzung der Städte-Initiativen zu unterstützen.

1. Mit welchen konkreten Mitteln oder allenfalls Gesetzesänderungen kann der Bund die Umsetzung der Städte-Initiativen unterstützen?

2. Welche Möglichkeiten sieht der Bund, um zur Koordination der Anstrengungen zur Umsetzung der lokalen Städte-Initiativen beizutragen, beispielsweise durch die Initiierung eines spezifischen Fachaustausches?

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3616 *n* Mo. **Bertschy. Koexistenz von Wohnen, Kultur und Gastronomie in urbanen Perimetern gewährleisten** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Umweltschutzgesetzes und eventuell weiterer Erlasse zu unterbreiten, sodass in einer neuen kantonalen Nutzungszone (z. B. Urbanzone) je nach Lärmquelle unterschiedliche Grenzwerte gelten können. Höhere Grenzwerte sollen in Bezug auf die Urbanfunktion der Zone hinsichtlich des nächtlichen Lärms, verursacht durch Menschen sowie Kultur- und Gastrobetriebe, gelten. Keine höheren Grenzwerte sollen für den Industrie- und Verkehrslärm zur Anwendung kommen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Bäumle, Böhni, Chevalley, Fischer Roland, Gasser, Glättli, Grossen Jürg, Hodgers, Kessler, Kiener Nellen, Maier Thomas, Markwalder, Moser, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Piller Carrard, Rytz Regula, Streiff, Teuscher, Tschäppät, von Graffenried, Weibel, Wyss Ursula (25)

05.09.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3618 *n* Ip. **Kiener Nellen. Keine Unternehmenssteuerreform III ohne vorgängige Korrektur zu den verheimlichten Steuerausfällen aus der Unternehmenssteuerreform II** (15.06.2012)

Am 20. Dezember 2011 hat das Bundesgericht die Beschwerden in Stimmrechtssachen zur Unternehmenssteuerreform II zwar abgewiesen (1C_176/2011). Das Bundesgericht hat jedoch den vor der äusserst knappen Referendumsabstimmung

(49,5 Prozent) vom Februar 2008 verantwortlichen Bundesrat (Amtsperiode 2003-2007) hart gerügt. Das Urteil ist bemerkenswert.

Der Bundesrat hatte in seinem Abstimmungsbüchlein die zu erwartenden Ausfälle bei den Steuern massiv zu tief angegeben, nur im Millionenbereich, und gewisse Einnahmenausfälle gar nicht erwähnt. Mit keinem Wort erwähnt wurde die Verrechnungssteuer, die Milliarden-Mindereinnahmen erleidet, sowie die Städte und Gemeinden, denen Einkommenssteuern aus hunderten Milliarden steuerfreien Agio-Ausschüttungen verloren gehen! Das Bundesgericht stellte fest, dass sich die Stimmberechtigten aufgrund von Falsch- und nur bruchstückhaften Informationen keine sachgerechte Meinung bilden konnten. Es kommt zum Schluss, dass die Wahl- und Abstimmungsfreiheit nach Artikel 34 Absatz 2 BV verletzt wurde.

1. Welche Lehren hat der Bundesrat aus dem BGE 1C_176/2011 zur Information der Stimmberechtigten und insbesondere zur Bezifferung von Auswirkungen bei Steuergesetzrevisionen gezogen?

2. Schon in der Botschaft an das Parlament zum Unternehmenssteuerreformgesetz II gab es Falschinformationen (05.058). So etwa der Text unter 8.1.4 zur Verrechnungssteuer Absatz 1 (BBl 2005 4854), der Alt-Agios als verrechnungssteuerpflichtig darstellt. Wieso?

3. Hat der Bundesrat abklären lassen, wieso beim ständerätlichen Antrag auf Streichung der "Unmittelbarkeit" in Artikel 20 Absatz 3 DBG weder die EStV noch der damalige Bundesrat auf die daraus resultierenden Milliardenausfälle aufmerksam gemacht haben?

4. Hat er institutionelle und personelle Massnahmen getroffen, um solche Falschinformationen und Unterdrückung von Informationen gegenüber Parlament und Stimmberechtigten in Zukunft zu verhindern?

5. Teilt er die Meinung, dass die steuerfreie Ausschüttung von Reserven schon allein mit den bis Ende Juli 2012 angemeldeten gegen 1000 Milliarden Reserven aus Kapitaleinlagen aus Alt-Agios die Substanz unserer Aktiengesellschaften signifikant mindert? Um wie viel bei CS und UBS?

6. Kann der Bundesrat bestätigen, dass unsere Nachbarländer das Kapitaleinlageprinzip (KEP) mit einer Kapitalgewinnsteuer flankiert haben? In welcher Höhe?

15.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3620 *n* Po. **Girod. Potenzial des alpinen Solarstroms für die winterliche Stromversorgung** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie erarbeiten zu lassen, welche das Potenzial und die Kosten sowie den Beitrag zur winterlichen Stromversorgung von alpinen Fotovoltaikanlagen an unterschiedlichen Standorten aufzeigt, und darüber einen Bericht zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Buttet, Gasser, Grunder, Müller-Altermatt, Nussbaumer, von Graffenried (6)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3621 *n* Mo. **Voruz. Stopp der Kriegsmaterialexporte nach Indien** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriegsmaterialexporte nach Indien zu stoppen, weil bewaffnete Konflikte in mehreren indischen Gliedstaaten sowie die Rekrutierung von Kindersoldaten einer Bewilligung gemäss Kriegsmaterialverordnung Artikel 5 entgegenstehen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hardegger, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schelbert, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Steiert, Tornare, van Singer, Vischer Daniel, Wermuth (35)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3622 *n* Mo. **Favre Laurent. Förderprogramm für die Mint-Bereiche in den Schulen** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen und Hochschulen, und allenfalls mit Berufsverbänden und Wirtschaft, ein schlagkräftiges Programm für die Förderung der Mint-Fächer in unseren Schulen auf die Beine zu stellen. Die Förderung muss dabei bereits in der Grundstufe ansetzen. Für die entsprechenden Fächer muss ausreichend Unterrichtszeit in allen Schulstufen bereitgestellt werden, und bei der Ausbildung der Lehrkräfte in den Pädagogischen Hochschulen sollen die Mint-Fächer einen höheren Stellenwert erhalten.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Büchel Roland, Derder, Eichenberger, Fässler Daniel, Hiltpold, Huber, Kaufmann, Lüscher, Maire Jacques-André, Moret, Noser, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter, Wandfluh, Wasserfallen (17)

29.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3623 *n* Mo. **Amherd. Ratifizierung des dritten Fakultativprotokolls zur Uno-Kinderrechtskonvention** (15.06.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das dritte Fakultativprotokoll zur Uno-Kinderrechtskonvention zu ratifizieren.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Glanzmann, Gmür, Humbel, Ingold, Lehmann, Lohr, Meier-Schatz, Neirynck, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler (24)

22.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

19.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3627 *n* Ip. **Müller Geri. Extractive Industries Transparency Initiative. Position der Schweiz im Strategy-Review-Prozess** (15.06.2012)

Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Positionen vertritt die Schweiz als Board Member der Eiti im Rahmen des Strategy-Review-Prozesses?

2. Wird die Schweiz darauf hinarbeiten, auch den Ölhandel in den Eiti-Standard einzubeziehen?

3. Wird die Schweiz Vorschläge unterstützen, die die Vergabe von Lizenzen und die Verträge zwischen Regierungen und Rohstofffirmen in den Eiti-Standard integrieren wollen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Hodgers, John-Calame, Reynard, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer (8)

05.09.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3628 ***n*** lp. **Stamm. Die Schweiz als Drehscheibe der Kriminalität im Kosovo-Konflikt? Rolle des kosovarischen Politikers Azem Syla** (15.06.2012)

Einiges spricht dafür, dass vor mehr als zehn Jahren die Schweiz als Drehscheibe der Kriminalität rund um den Kosovo-Konflikt diente. Der Verdacht drängt sich auf, dass damals auch Hilfsgelder zu kriegerischen Zwecken missbraucht wurden, was eine Ungeheuerlichkeit darstellen würde. Im Anschluss an meine Interpellation vom März 2011 stellen sich diesbezüglich einige zusätzliche Fragen. Damals bat ich um Auskunft über ein Konto der UCK bei der "Alternativen Bank" in Olten, über die offenbar Gelder aus der ganzen Welt zusammenliefen (vor allem 1998). Inzwischen wurden einerseits gegen den Kosovo-Politiker Azem Syla Schritte eingeleitet - mit strafrechtlichen Verfahren und dem Verfahren um Entzug seiner Aufenthaltsbewilligung im Kanton Solothurn; andererseits wurde eine an der Universität Zürich verfasste Lizenziatsarbeit bekannt, die weitere Hintergründe aufzeigt. Ich stelle deshalb an den Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist ihm die Lizenziatsarbeit "Vom Kosovo-Krieg zur Mazedonienkrise" von Frau Jehona Ibrahime-Beadini bekannt? Drängen sich deswegen weitere strafrechtliche Untersuchungen auf?

2. Hatte der inzwischen in der Schweiz ins Recht gefasste Azem Syla zum erwähnten Bankkonto in Olten Zugang; konnten er und seine Kollegen über diese Gelder verfügen?

3. Ist Azem Syla tatsächlich ein Onkel des heutigen kosovarischen Spitzenpolitikers Hashim Thaci?

Mitunterzeichner: Wobmann (1)

29.08.2012 Antwort des Bundesrates.

28.09.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3630 ***n*** Mo. **Bugnon. Finanzierung der Investitionen in die Eisenbahn durch den Verkauf von Swisscom-Aktien** (15.06.2012)

Der Bund ist zurzeit Eigentümer von 29 494 000 Swisscom-Aktien im Wert von je ungefähr 345 Franken, das entspricht bei diesem Kurs einem Betrag von 10,175 Milliarden Franken.

Um alle im Rahmen der umfassenden Variante des Projekts zur Finanzierung und zum Ausbau der Bahninfrastruktur (Fabi) geplanten Investitionen zu finanzieren, müsste der Bund anstelle der derzeit vorgesehenen 3,5 Milliarden Franken 6 Milliarden Franken freisetzen. Damit diese 6 Milliarden Franken finanziert werden können, ohne das ordentliche Budget zu belasten, wird der Bundesrat beauftragt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um den Verkauf eines Teils der Swisscom-Aktien des Bundes im Gesamtwert von 2,5 Milliarden Franken zu erlauben.

Dazu muss die derzeitige Gesetzgebung geändert werden, die dem Bund einen Mindestanteil von 50+1 an diesen Aktien vorschreibt. Es müssen auch die notwendigen Vorkehrungen getroffen werden, um den Erlös aus dem Verkauf in den Bahninfrastruktur-Fonds einfliessen zu lassen und damit das Ziel von 6 Milliarden Franken zu erreichen.

15.08.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3663** ***n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Umbau der KEV** (21.08.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die KEV-berechtigten Anlagen, insbesondere die Fotovoltaikanlagen, in zwei Kategorien einzuteilen:

1. Kleinanlagen mit einer Leistung von weniger als 10 Kilowatt erhalten Investitionshilfen.

2. Grössere Anlagen mit einer Leistung von mehr als 10 Kilowatt erhalten eine KEV mit verkürzter Laufdauer von 10 bis 15 Jahren, eventuell kombiniert mit einer Investitionshilfe.

31.10.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

14.12.2012 Nationalrat. Annahme.
03.06.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die KEV-berechtigten Anlagen, insbesondere die Fotovoltaikanlagen, in zwei Kategorien einzuteilen: 1. Kleinanlagen mit einer Leistung von weniger als 30 Kilowatt erhalten Investitionshilfen. 2. Grössere Anlagen mit einer Leistung von mehr als 30 Kilowatt erhalten eine KEV mit verkürzter Laufdauer von 10 bis 15 Jahren, eventuell kombiniert mit einer Investitionshilfe.
17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3683 ***n*** Mo. **Buttet. Auch Fahrende müssen unsere Gesetze einhalten** (11.09.2012)

Um zu gewährleisten, dass unsere Gesetze auch von Fahrenden auf der Durchreise durch die Schweiz eingehalten werden, wird der Bundesrat damit beauftragt:

1. den Schutz des Privateigentums zu stärken; Privateigentum sollte respektiert werden, auch wenn es nicht eingezäunt ist;

2. für Personen ohne Wohnsitz in der Schweiz ein vereinfachtes und beschleunigtes Gerichtsverfahren auszuarbeiten;

3. vorzusehen, dass es der Polizei und der Justiz im Rahmen dieser Verfahren möglich ist, die Fahrzeuge und Wohnwagen der Zigeuner gleich zu Beginn eines Verfahrens als Pfand zu nehmen;

4. weitere Massnahmen auszuarbeiten, um den alljährlichen Ausschreitungen mit diesen Gruppen von Fahrenden, die sich auf der Durchreise durch die Schweiz befinden, ein Ende zu setzen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Darbellay, Freysinger, Gschwind, Regazzi, Rime, Romano (7)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3687 ***n*** lp. **Hutter Markus. Aufrechterhaltung der liberalen Wettbewerbsordnung** (12.09.2012)

Die Schweizerische Bundesverfassung gewährleistet nach der Botschaft des Bundesrates zur Bundesverfassungsreform (BBl 1997 I 1, S. 174, 290) eine grundsätzlich staatsfreie Wirtschaftsordnung. Der Staat darf die Wirtschaft nicht ohne öffentliches Interesse und gesetzliche Rechtfertigung konkurrenzieren. Er hat die Wirtschaftsfreiheit, die Vertragsfreiheit und den freien Wettbewerb zu respektieren und aktiv für Einhaltung zu sorgen. Das eidgenössische Parlament ist nach intensiv geführter Debatte zudem zum Schluss gekommen, dass Richter nicht Verfassungsrichter sein sollen (Debatte zu Bundesverfassung 190).

Das Bundesgericht hat in drei kürzlich ergangenen Urteilen die These aufgestellt, dass unternehmerische Tätigkeit einer gelebten Verfassungspraxis entspreche (Urteile Sachversicherungs-

monopole in den Kantonen Glarus und Bern sowie Urteil Switchplus). Angesichts dieser Rechtstradition müsse der Gesetzgeber ausdrücklich verbieten, wenn sich staatliche Monopole nicht in privatwirtschaftlichen Bereichen engagieren dürfen. Das Bundesgericht plädiert sogar ausdrücklich für den "Wettbewerb der Systeme (zwischen Staats- und Privatunternehmen)" und erwartet sich davon eine "erwünschte disziplinierende Wirkung". Für korrekten Wettbewerb sei danach die Wettbewerbsbehörde zuständig.

Damit betätigt sich das Bundesgericht wirtschaftspolitisch und rechtsentwickelnd und schafft ein Ungleichgewicht zwischen Staat und Privatwirtschaft, legt Zuständigkeiten fest und erklärt sich zum Verfassungsgericht.

1. Wie stellt sich der Bundesrat zur bestehenden Gerichtspraxis, welche es staatlichen Monopolbetrieben erlaubt, privatwirtschaftliche Unternehmen durch die Ausdehnung ihres Tätigkeitsgebietes zu konkurrenzieren?

2. Mit welchen gesetzgeberischen Massnahmen will er die Aufrechterhaltung der liberalen Wirtschaftsfreiheit sicherstellen?

3. Haben diese Urteile Einfluss auf die aktuell in Revision befindliche Kartellgesetzgebung?

4. Wie wird eine Koordination zwischen Behörden, Aufsicht (Finma) und Wettbewerbskommission aufrechterhalten, damit der freie Wettbewerb garantiert bleibt?

07.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3691 *n* Mo. **Regazzi. Veröffentlichung verbindlicher Zolltarifentscheide aus der EZV-Informatikanwendung Tadoc** (12.09.2012)

Bezugnehmend auf das am 1. Juli 2006 in Kraft getretene Öffentlichkeitsgesetz vom 17. Dezember 2004, wird der Bundesrat ersucht, die Veröffentlichung verbindlicher Zolltarifentscheide aus der EZV-Informatikanwendung Tadoc einzuführen. Aufgrund unserer Informationen kann mehr Transparenz und Durchblick geschaffen werden für ungefähr 50 000 festgehaltene Tarifentscheide, aus denen lediglich etwa 1300 im D.4 veröffentlicht werden.

Mitunterzeichnende: Giezendanner, Rime (2)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3693 *n*** Mo. **Pardini. Beschaffungen von Armasuisse. Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen** (12.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Armasuisse für die Beschaffung namentlich von Risikogütern wie Textilien und Bekleidung darauf zu verpflichten, ihre eigenen Grundsätze sowie die Empfehlungen der Beschaffungskommission des Bundes für nachhaltige Beschaffung endlich wirksam durchzusetzen. Namentlich ist dafür zu sorgen:

a. dass die rechtlich vorgeschriebene Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen bei erbrachter Leistung im Ausland (also am Produktionsort) konsequent kontrolliert und öffentlich dokumentiert wird - auch gegenüber Subunternehmen und Unterlieferanten;

b. dass gesetzliche Grundlagen für Fair-Trade-Standards geschaffen werden, wie der EuGH in seinem Max-Havelaar-Urteil vom 10. Mai 2012 (Rechtssache C-368/10) in der EU vorsieht;

c. dass Armasuisse ihrem eigenen Gütesiegel "Approved by Armasuisse" tatsächlich nachlebt und zudem Massnahmen ergreift, damit in den Produktionsstätten der von ihr beschafften Konsumgüter wie Textilien/Bekleidung keine Löhne unter dem Existenzminimum bezahlt werden;

d. dass Armasuisse öffentlich über diese Massnahmen berichtet;

e. dass Kontrollen über eine Selbstdeklaration hinausgehen und in Zusammenarbeit mit spezialisierten Multistakeholder-Initiativen Audits durchgeführt werden (im Textil- und Bekleidungsbereich z. B. mit der Fair Wear Foundation oder Fair Labor Association);

f. dass Armasuisse jeweils auf Ende Kalenderjahr ihre Lieferantenliste (inklusive Produktionsstätten) für Beschaffungsaufträge ab 10 000 Schweizerfranken und für militärisch nicht sensitive Produkte wie Konsumgüter (z. B. Bekleidung) veröffentlicht.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Badran Jacqueline, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Haller, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Reynard, Schelbert, Schenker Silvia, Schwaab, Sommaruga Carlo, Steiert, Streiff, Teuscher, Tornare, van Singer, Vischer Daniel, Voruz, Wermuth (36)

31.10.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3694 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Teilnahme an Vielfliegerprogrammen der Fluggesellschaften** (12.09.2012)

Sowohl für die Bundesangestellten als auch für die eidgenössischen Parlamentarier gilt das "Merkblatt für die Teilnahme an Vielfliegerprogrammen der Fluggesellschaften". Darauf ist vermerkt: "Das Sammeln von Flugmeilen im Rahmen der Vielfliegerprogramme der Fluggesellschaften anlässlich von dienstlichen Reisetätigkeiten ist grundsätzlich zulässig." Zudem: "Auf dienstlichen Reisen erworbene Meilenguthaben und andere Vorteile gelten als Eigentum der Eidgenossenschaft und dürfen nur für dienstliche Zwecke verwendet werden."

Es gilt, folgende Fragen zu klären:

1. Wie behält der Vorgesetzte (bzw. bei den Parlamentariern die Verwaltungsdelegation) den Überblick, wer wie viele Flugmeilen gesammelt hat (die "Miles & More"-Konten von Swiss/Lufthansa sind privat)?

2. Was passiert, wenn der Mitarbeiter bzw. Parlamentarier keine eigene Schattenrechnung führt? Im "Miles & More"-Programm von Swiss/Lufthansa werden nur die Transaktionen der letzten drei Monate ausgewiesen. Das heisst, dass es vier Monate nach der Meilengutschrift nicht mehr möglich ist zu eruieren, wie viele Flugmeilen einem Mitarbeiter bzw. Parlamentarier für einen Flug gutgeschrieben wurden. Wie soll dieser entsprechend wissen, welche Meilen auf seinem Meilenkonto ihm gehören und welche Meilen der Eidgenossenschaft gehören?

3. Trifft es zu, dass der Linienvorgesetzte bzw. die Verwaltungsdelegation keine Kontrolle über Meilenbuchungen hat, da diese nicht zwingend über die Bundesreisezentrale, sondern direkt online über www.miles-and-more.com gebucht werden können?

4. Welche Regelung gilt für die Verwendung der auf Dienstreisen gesammelten Meilen? Bedeutet "nur für dienstliche Zwecke", dass Mitarbeiter bzw. Parlamentarier ihre Flugmeilen bei Langstreckenflügen für ein Upgrade eines Business-Class-Flugs auf einen First-Class-Flug verwenden dürften?

5. Treten Mitarbeiter bzw. Parlamentarier, welche aus dem Dienst ausscheiden, jene Meilen, welche "Eigentum der Eidgenossenschaft" sind, an diese ab?

6. Wie viele Meilen wurden in den letzten zehn Jahren durch ausgeschiedene Mitarbeiter bzw. Parlamentarier an die Eidgenossenschaft zurückgegeben?

7. Wurde in den letzten zehn Jahren je ein Vergehen gegen die geltende Richtlinie entdeckt?

8. Wie können Verletzungen der geltenden Richtlinie überhaupt entdeckt werden, solange die Eidgenossenschaft keine Kontrolle über die gutgeschriebenen Meilen noch über deren Verwendung hat?

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3695 *n* Mo. **Amaudruz. Die Herabwürdigung des Wappens oder der Fahne der Eidgenossenschaft oder eines Kantons ist als Straftat zu werten** (12.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen, damit jede herabwürdigende Verwendung und jede Herabwürdigung des Wappens oder der Fahne der Eidgenossenschaft oder eines Kantons in der Öffentlichkeit eine Straftat darstellt.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Barthassat, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Bugnon, Buttet, Darbellay, de Courten, Favre Laurent, Fehr Hans, Feller, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Grin, Gschwind, Heer, Hiltpold, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Landolt, Lüscher, Moret, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Poggia, Quadri, Regazzi, Reimann Maximilian, Rime, Romano, Rösti, Rusconi, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (45)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3699 *n* Ip. **Freysinger. Finanzierung der syrischen Opposition** (12.09.2012)

In den letzten Monaten haben sich bis zu fünfzig syrische Oppositionelle unterschiedlichster Gruppierungen heimlich in der deutschen Hauptstadt Berlin getroffen, um die Zeit nach Assad zu organisieren. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Mitglieder der Freien Armee, die den militärischen Kampf gegen das Regime von Präsident Bashar al-Assad führt. Neben den beiden Denkfabriken Usip und SWP unterstützen die Aussenministerien der Schweiz (50 000 Franken) und der USA und zwei Nichtregierungsorganisationen aus den Niederlanden und Norwegen die Gespräche.

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass Verhandlungen zwischen Kriegsparteien nur dann einen Sinn machen, wenn beide Kontrahenten am Tisch sitzen?

2. Teilt er die Auffassung, dass die Finanzierung einer Kriegspartei, wenn auch nur für Gespräche, einen schweren Verstoss gegen die Neutralität der Schweiz darstellt?

3. Findet er es nicht bedenklich, die Versammlungen von Kämpfern mitzufinanzieren, die zu einem beträchtlichen Teil terroristischen Organisationen angehören?

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3700 *n* Mo. **Freysinger. Obligatorische Kaution für ausländische Fahrende** (12.09.2012)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit Fahrende eine bedeutende Kautionssumme hinterlegen müssen, sobald sie sich auf einem Grundstück in der Schweiz niederlassen. Sollten sie die Zahlung der Kaution verweigern, sind sie sofort auszuweisen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Barthassat, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Bugnon, Buttet, de Courten, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Grin, Hiltpold, Kaufmann, Lüscher, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Maximilian, Rime, Rösti, Veillon, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (25)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3701 *n* Ip. **Freysinger. Mohamed El-Ghanam** (12.09.2012)

Seit dem 12. März 2007 ist Mohamed El-Ghanam, ein ehemaliger hoher Beamter des ägyptischen Innenministeriums und Doktor der Rechte der Universität Rom, dem in der Schweiz seit dem Jahr 2000 politisches Asyl gewährt wird, im Gefängnis von Champ-Dollon inhaftiert.

Er wurde auf Anordnung der Genfer Anklagekammer festgenommen, ohne dass dafür offensichtliche Gründe vorlagen; es wurde seither auch kein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.

1. Wie rechtfertigt der Bundesrat diese Festnahme, die gegen die fundamentalsten Prinzipien des Rechtsstaates verstösst?

2. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass Mohamed El-Ghanam ordnungsgemäss verurteilt werden sollte, falls er, wie es in einem fragwürdigen Polizeibericht heisst, am 15. Februar 2005 eine Person mit einem Messer angegriffen hat?

3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass Mohamed El-Ghanam in eine spezialisierte Einrichtung eingewiesen und behandelt werden sollte, falls er, wie es gewissen Quellen zufolge heisst, ein psychisches Leiden hat?

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3703 *n* Mo. **Maire Jacques-André. Bessere Unterstützung der von der Krise betroffenen Unternehmen** (12.09.2012)

Wir sind sehr besorgt über die aktuelle Situation und die Zukunft der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie und beauftragen den Bundesrat daher, in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden und den betroffenen Kantonen dringliche Massnahmen vorzuschlagen, die es erlauben, Unternehmen, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden, bei der strukturellen Anpassung zu unterstützen.

Diese Massnahmen könnten beispielsweise wie folgt aussehen:

1. spezifische Weiterbildungsprogramme für Angestellte, die auf die neuen Arbeitsmethoden schlecht vorbereitet sind, und ihre Finanzierung im Rahmen von Kurzarbeit;

2. Erschliessung und Förderung des sehr grossen Fachwissens und der Kompetenzen, die in den Schweizer Industriegebieten vorhanden sind, damit immer mehr Unternehmen auf die Herstellung von Produkten mit einer hohen Wertschöpfung umstellen;

3. Einführung neuer Herstellungsverfahren, bei denen Zulieferer und Auftraggeber stärker eingebunden werden;

4. stärkere Standardisierung und Automatisierung von Produktionsabläufen, die einen geringen Mehrwert generieren;

5. finanzielle Unterstützung der Unternehmen, die die Auslagerung gewisser Produktionsbereiche erwägen.

Die hohen Kosten für die Umsetzung solcher Massnahmen sprengen die finanziellen Möglichkeiten der unter Druck stehenden Unternehmen. Angesichts dieser grossen Herausforderungen muss der Bundesrat unbedingt eine echte Unterstützungspolitik zugunsten des Industrieplatzes Schweiz entwickeln.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Gysi, Hardegger, Heim, Joder, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Steiert, Tornare, Voruz (21)

31.10.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3706 ***n*** Po. **Jositsch. Gerechte Spielregeln beim Abschluss von Lehrverträgen** (13.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Massnahmen ergriffen werden können, um zu gewährleisten, dass Lehrverträge frühestens ein halbes Jahr vor Beginn der beruflichen Grundbildung abgeschlossen werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Badran Jacqueline, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Gysi, Hardegger, Heim, Jans, Pardini, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Voruz (19)

31.10.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3707 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Folgen des Kaufs von Anleihen durch die Europäische Zentralbank** (13.09.2012)

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat am 6. September 2012 bekanntgegeben, als Stützungsmassnahme kurzfristige Staatsanleihen bestimmter, in eine Krisensituation geratener EU-Staaten in unbegrenzter Menge zu kaufen. Nun verteidigt die Schweizerische Nationalbank (SNB) eine Frankenuntergrenze von Fr. 1.20 gegenüber dem Euro und bindet damit temporär faktisch den Schweizerfranken an den Euro. Die Schweiz begibt sich damit auch in eine Abhängigkeit zur Geldpolitik der EZB. In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist ihm klar, wie sich die Massnahmen der EZB konkret auswirken und unter welchen Bedingungen die EZB nun Staatsanleihen in unbegrenzter Menge kauft?

2. Welche Auswirkungen haben die Beschlüsse der EZB auf die Schweiz und die schweizerische Volkswirtschaft?

3. Wie wirken sich die Beschlüsse der EZB auf das Verhalten der SNB aus? Haben sie Konsequenzen für die Verteidigung der Euro-Untergrenze?

4. Teilt der Bundesrat die Beurteilung, dass durch den Ankauf von Staatsanleihen durch die EZB das Risiko einer weiteren Geldmengenausweitung in der Eurozone besteht (falls die Geldmenge nicht anderweitig abgeschöpft werden kann, wofür es keine vergleichbaren Erfahrungswerte gibt) und damit der Schweizerfranken einem zusätzlichen Aufwertungsdruck ausgesetzt ist, der die SNB erneut zu einem Kauf von grossen Euromengen zwingen kann?

5. Erhöht sich durch die Beschlüsse der EZB das Inflationsrisiko auch für die Schweiz?

6. Ist sichergestellt, dass eine allfällige Änderung der Politik der SNB als Folge der EZB-Beschlüsse durch bestehende Rechtsgrundlagen abgestützt ist?

Sprecher: Blocher

24.10.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3717 ***n*** Ip. **Müller Leo. Gefährdung der Gesundheit der Schweine** (13.09.2012)

Das Porcine Reproduktive und Respiratorische Syndrom (PRRS) ist eine Viruserkrankung der Schweine. Es handelt sich um eine Seuche mit riesigem Schadenspotenzial. Die Schweiz gehört zu den wenigen Ländern, die frei von dieser Krankheit sind. Gemäss der schweizerischen Tierseuchenverordnung gehört sie zu den auszurottenden Seuchen. Die Gefahr ist aber gross, dass mit Spermaimporten eine Einschleppung von PRRS in die Schweiz droht.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass eine Einschleppung der Schweineseuche PRRS in die Schweiz zu grossen Schäden in der Landwirtschaft, bei deren vor- und nachgelagerten Betrieben (Futtermühlen, Vermarkter, Schlachthöfe usw.) und bei den Tierseuchenkassen führen würde? Gibt es Berechnungen dazu?

2. Stimmt er der Ansicht zu, dass eine Ausrottung der PRRS in der Schweiz nach einer Einschleppung kaum mehr möglich wäre?

3. In der Beantwortung der Interpellation Leu vom 18. März 2004 stellte der Bundesrat umfassende Abklärungen in Aussicht. Insbesondere sollten aufgrund epidemiologischer Studien sowie von Kosten-Nutzen-Analysen Bekämpfungsstrategien ausgearbeitet werden. Welche Studien dieser Art wurden durchgeführt und welche Bekämpfungsstrategien wurden beschlossen?

4. Welche Anstrengungen wurden seit der Interpellation Leu vom 18. März 2004 unternommen, um zusätzliche Garantien der EU in Bezug auf PRRS zu erhalten?

5. Warum stellt der Bundesrat gestützt auf Anhang 11 des Abkommens zwischen der Schweiz und der EU über den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht höhere sanitarische Anforderungen an den Spermaimport?

6. Wie wird die Diskrepanz zwischen den Massnahmen begründet, welche für den Import von lebenden Tieren (auch aus der EU) zur Vorbeugung der Einschleppung von Seuchen inklusive PRRS ergriffen werden (Absonderung und amtstierärztliche Überwachung) und dem Spermaimport, bei welchem in Bezug auf PRRS keinerlei Massnahmen in Kraft sind?

7. Warum geht die Schweiz so sorglos mit der PRRS-Seuchenfreiheit um, um die sie von den umliegenden Ländern mit ihren erfolglosen, jahrelangen Sanierungsversuchen benieden wird?

8. Ist er sich bewusst, dass nach Einschleppung der PRRS zur Eindämmung der Folgeschäden durch Sekundärerreger massiv mehr Antibiotika eingesetzt werden müssten, was dem Ziel zur Senkung von Antibiotikaeinsatz zuwiderlaufen würde?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Büchler Jakob, Bulliard, Fässler Daniel, Gmür, Graf Maya, Gschwind, Hassler, Hausam-

mann, Lustenberger, Parmelin, Ritter, Rösti, Schläfli, Vitali, von Siebenthal, Walter (17)

24.10.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3718 *n* Ip. **Freysinger. Schweizer Beihilfe zur ethnischen Säuberung?** (13.09.2012)

Miroslav Cvetkovic ist aus dem Kosovo geflohen, weil er - wie die Mehrheit der Serben - um sein Leben fürchten musste. Serben, wie auch Romas und andere Minderheiten, sind im Kosovo nicht mehr willkommen. Seit die Nato in dieser Provinz präsent ist (1999), ist die serbische Bevölkerung im Kosovo auf einen Sechstel zurückgegangen. Im März 2004 wurden zahlreiche Serben vor den Augen westlicher Soldaten ausgewiesen. In der Zwischenzeit wurden im Kosovo über 150 überwiegend historisch wertvolle christliche Gebäude zerstört, in Brand gesetzt oder geplündert. Im Jahr 2010 brachte der Bericht von Dick Marty schreckliche Details zum Organhandel und der Verflechtung von kriminellen und politischen Organisationsstrukturen auf lokaler Ebene ans Licht.

Nun werden die Cvetkovics, die sich illegal in der Schweiz aufhalten, ausgewiesen. Doch nicht in ihr Heimatland Kosovo, wo auch am vergangenen 6. Juli wieder ein serbisches Ehepaar, das die Rückkehr gewagt hatte, ermordet wurde.

Die Cvetkovics werden nach Belgrad, in die Hauptstadt Serbiens, ausgewiesen. Das ist doch sehr eigenartig!

Im Jahr 2008 hat die Schweiz - entgegen ihrer traditionell neutralen Haltung - die Souveränität des Kosovo überstürzt anerkannt. Alt Bundesrätin Micheline Calmy-Rey rechtfertigte diesen Entscheid, indem sie zum einen betonte, dass dieses Land die für eine Anerkennung nötigen Bedingungen erfülle, da es wieder ein sicherer Rechtsstaat sei, und indem sie zum andern hervorhob, dass kosovarische Flüchtlinge wieder zahlreich in den Kosovo zurückkehren würden, sobald der Kosovo als unabhängiges Land anerkannt werde.

Die vorgängigen Ausführungen bewegen den Interpellanten, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Wurde Belgrad auf den ausdrücklichen Wunsch von Herrn Cvetkovic hin gewählt, oder handelt es sich hierbei um einen Vorschlag der Schweizerischen Eidgenossenschaft?

Sollte Letzteres zutreffen:

2. Ist die Schweiz, indem sie die Cvetkovics nach "Rumpf-Serbien" ausweist, woher sie nicht stammen, nicht im Begriff, ihr diplomatisches Geschick betreffend diese Region in dreifacher Weise in Misskredit zu bringen:

a. zum einen, weil sie damit anerkennt, dass der Kosovo für seine Minderheiten kein Land ist, wo sich leben lässt, und dass die Anerkennung seiner Unabhängigkeit also ein Fehler war;

b. zum anderen, weil sie damit zugibt, dass der Kosovo in gewisser Hinsicht noch immer zu Serbien gehört? Warum sonst sollten aus dem Kosovo stämmige Personen beispielsweise nicht nach Bulgarien zurückgeschickt werden;

c. zum dritten, weil sie damit die von den albanischen Extremisten verfolgte Politik der ethnischen Säuberung des Kosovo unterstützt?

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3720 *n* Ip. **Reimann Lukas. Intercity-Halte in Flawil, Gossau, Uzwil und Wil** (17.09.2012)

Die SBB führen zusammen mit den Kantonen die sogenannte Angebotsplanung Ost durch. Dabei wird auch das künftige Fernverkehrsangebot auf der Achse Zürich-St. Gallen-München entwickelt. Heute halten mit Ausnahme der Eurocityzüge nach München alle Züge auf dieser Achse in Wil und Gossau, neu wird von den SBB und den Kantonen ein "4-Zug-Konzept Fernverkehr" favorisiert. Die Umsetzung des neuen Konzepts ist für 2018 geplant. Die Stadt Wil hat ein Planungsbüro beauftragt, die Auswirkungen dieser geplanten Angebotsänderungen für Wil zu untersuchen.

Wil ist ein bedeutender Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr mit sechs Stadt- und zehn Regionalbuslinien sowie vier Bahnlinien. Diese sehr gute Anbindung an den Bus- und Bahnverkehr ist nicht nur wichtig für die Stadt Wil, sondern für die ganze Region, welche mit über 70 000 Einwohnenden zweitgrösste Agglomeration der Ostschweiz ist. Auch Gossau ist ein bedeutendes Zentrum und zudem ein wichtiger Anschluss für die Kantone beider Appenzell.

Der Bericht "IC-Halt Wil" bewertet das vorgesehene 4-Zug-Konzept im Vergleich zum Ist-Zustand und zeigt, dass für Wil - aber auch für Gossau und indirekt für Uzwil und Flawil - insgesamt eine Verschlechterung resultiert, insbesondere bezüglich Reisezeiten und Rollmaterial. Dies führt zu einer Verschlechterung der Standortqualität in den entsprechenden Gemeinden.

Ziel muss sein, Verbesserungen der Erschliessung des öffentlichen Verkehrs von Wil durch einen konstruktiven, aus gesamtheitlicher Sicht erarbeiteten Beitrag zu erreichen. Auf dieser Basis hat das Büro Jud drei realistische Ansätze zu einer Verbesserung der Erschliessung von Wil und Gossau im Fernverkehr entwickelt und konkrete Fahrplanvarianten erarbeitet. Die Studie zeigt auf, dass es betrieblich machbare Lösungen für ein attraktiveres Bahnangebot in Flawil, Gossau, Uzwil und Wil gibt - ohne Mehrkosten gegenüber dem 4-Zug-Konzept.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Sind dem Bundesrat die Probleme bezüglich einer möglichen Angebotsverschlechterung in der Region Wil bis Gossau bekannt?

2. Ist ihm die Studie "IC-Halt Wil" bekannt?

3. Falls ja, welche der in der Studie vorgeschlagenen Alternativen hält der Bundesrat für machbar und unterstützenswert?

4. Wird er sich bei den SBB dafür stark machen, dass die Anliegen des Fürstenlandes (Region Wil bis Gossau) angemessen berücksichtigt werden?

07.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3721 *n* Ip. **Tornare. Zerstörung des Weltkulturerbes in Timbuktu** (17.09.2012)

Zurzeit ist die malische Stadt Timbuktu gleichermassen bedroht, wie es die Buddha-Statuen von Bamiyan in Afghanistan im Jahr 2001 waren.

Timbuktu liegt im nördlichen Teil des Landes, der seit April dieses Jahres von bewaffneten Islamisten kontrolliert wird.

Am 28. Juni 2012 hat die Unesco die Stadt Timbuktu auf Antrag der malischen Regierung auf die Liste des gefährdeten Welterbes gesetzt.

Zwei Tage später begannen Mitglieder der islamistischen Rebellengruppe Ansar Dine ("Verteidiger des Glaubens") in

Timbuktu religiöse Güter zu zerstören, darunter mehrere Grabstätten muslimischer Schutzpatrone sowie einen Teil der Sidi-Yeyia-Moschee.

Der Uno-Sicherheitsrat hat diese Taten in der Resolution 2056 vom 5. Juli 2012 scharf verurteilt und betont, dass diese Handlungen eine Verletzung des Römer Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs, das auch Mali unterzeichnet hat, darstellen können.

An dieser Stelle gilt es noch in Erinnerung zu rufen, dass der beachtliche Schatz an über hunderttausend antiken Manuskripten, den die Stadt beherbergt, ebenfalls von islamistischen Gruppen zerstört zu werden droht.

Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um die Bemühungen der internationalen Gemeinschaft zum Schutz des Kulturerbes in Timbuktu zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab (8)

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3722 *n* Ip. **Tornare. Schweizer Soldaten zur Verstärkung der Uno-Schutztruppe Minustah auf Haiti** (17.09.2012)

Die Uno-Mission zur Stabilisierung von Haiti (Minustah) wurde im Jahr 2004 in der Resolution Nr. 1542 des Uno-Sicherheitsrates beschlossen.

Das Mandat dieser Friedensoperation in Haiti besteht insbesondere darin, die Sicherheit und die Stabilität wiederherzustellen, die Regierungsinstitutionen und die Strukturen eines Rechtsstaates zu festigen und die Menschenrechte zu fördern und zu schützen.

Wenige Tage nach dem verheerenden Erdbeben vom Januar 2010 genehmigte der Sicherheitsrat in der Resolution Nr. 1908 die Aufstokkung der Minustah-Truppen vor Ort, um den Wiederaufbau in Haiti zu unterstützen.

Nach den Präsidentschaftswahlen von 2011 hat die Minustah ihr ursprüngliches Mandat wieder aufgenommen.

Trotz dieser Bemühungen und zum Teil aufgrund der fortwährenden Kämpfe zwischen Clans, die das Land verwüsten, bleibt die politische und wirtschaftliche Lage in Haiti prekär.

Am 9. September 2012 hat Armeechef André Blattmann in einem Interview mit der "NZZ am Sonntag" die von der Schweizer Botschafterin auf Haiti, Edita Vokral, formulierte Bitte begrüsst, die besagte Uno-Truppe mit Schweizer Soldaten zu verstärken.

Was ist die Haltung des Bundesrates zu einem Einsatz der Schweizer Armee in den Minustah-Truppen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab (12)

31.10.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3724 *n*** Po. **Pezzatti. Auswirkungen von Radioaktivität im Vergleich zu anderen Risiken des täglichen Lebens** (18.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie die Auswirkungen von Radioaktivität im Vergleich zu anderen Risiken des täglichen Lebens zu gewichten sind und wie die Bevölkerung objektiv über deren Risiken und Nutzen zu informieren ist mit dem Ziel, unverhältnismässige Ängste abzubauen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bortoluzzi, Cassis, Eichenberger, Fässler Daniel, Frehner, Hess Lorenz, Humbel, Killer Hans, Pfister Gerhard, Schneeberger, Wasserfallen (12)

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3726 *n* Mo. **Hiltpold. Weinimportkontingent dem Konsum anpassen** (18.09.2012)

Seit 1990 ist der Weinkonsum in der Schweiz um 10 Prozent bzw. ungefähr 35 Millionen Liter zurückgegangen. Dieser Rückgang ging hauptsächlich zulasten der inländischen Produktion. Das Importkontingent von 170 Millionen Litern ist daher entsprechend zu verkleinern. Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zur Realisierung dieses Ziels zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Bugnon, Buttet, Darbellay, Grin, Maire Jacques-André, Parmelin, Reynard (9)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3730 *n*** Po. **Fridez. Kolmatierung des Flussbettes der Allaine durch Erosionsereignisse** (19.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie in Auftrag zu geben, um die Ursachen und Folgen der im Flussbett der Allaine festgestellten Kolmatierung zu untersuchen, die auf dem Waffenplatz Bure getroffenen Massnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen und für allfällige Probleme geeignete Lösungen zu finden.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Gschwind, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schwaab, Semadeni, Tornare, Voruz, Wermuth (19)

31.10.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Zurückgezogen.

12.3732 *n* Ip. **Reynard. Private Finanzierung von Forschung und Lehre** (19.09.2012)

Angesichts des in der Schweiz herrschenden Fachkräftemangels ist der Anstieg der Studierenden erfreulich. Er wirft jedoch auch gewisse Probleme auf, wenn die öffentlichen Gelder nicht mehr für die Dekkung dieser zusätzlichen Kosten ausreichen. In dieser Situation halten die Hochschulen vermehrt nach privaten Finanzierungsmitteln Ausschau.

Neulich hat die UBS beschlossen, der Universität Zürich hundert Millionen Schweizerfranken für die Schaffung eines neuen Instituts zu spenden, das den Namen "UBS International Center of Economics in Society" tragen soll. Die Zusammenarbeit ist in einem Vertrag geregelt, der nicht öffentlich zugänglich ist.

Diese private Forschungsfinanzierung wirft gewisse berechtigte Fragen auf, etwa zur Unabhängigkeit der Lehre auf der tertiären Bildungsstufe sowie zum Gleichgewicht des Gesamtgefüges der Fakultäten. Überdies ist die private Finanzierung weniger sicher, da sie sehr stark von der wirtschaftlichen Lage des Landes und seiner Unternehmen abhängt.

1. Wie stellt sich der Bundesrat zur Finanzierung von Forschung und Lehre durch Privatunternehmen? Zeugt dies nicht von

einem Mangel an öffentlichen Mitteln? Stellt die private Finanzierung kein Risiko für eine nachhaltige, kontinuierliche Finanzierung dar, die von der wirtschaftlichen Lage des Landes unabhängig ist?

2. Welche Haltung nimmt der Bundesrat zur Finanzierung eines Instituts der Universität Zürich durch die UBS ein? Hat der Bundesrat Kenntnis von den Einzelheiten des Vertrages? Welche Konsequenzen hat dieser Fall für die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre?

3. Schenkungen von Privaten können mitunter das Profil einer Institution verändern. Es ist bekannt, dass der Bund und die Kantone die Steuerung der Hochschulen aufeinander abzustimmen versuchen und dass diese darum bemüht sind, ihre Profile zu verfeinern. Besteht nun nicht das Risiko, dass die Behörden aufgrund derart hoher Investitionen von privater Seite zur Änderung ihrer Pläne gezwungen werden?

4. Welche Möglichkeiten bestehen auf nationaler Ebene zur Regulierung dieser privaten Finanzierungen, damit die Unabhängigkeit der Forschung und die Gleichbehandlung der einzelnen Hochschulen und Fakultäten gewährleistet werden können? Welche Möglichkeiten bietet das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG), um die Akquisition und die Verteilung privater Finanzierungsmittel zu koordinieren?

5. Wäre es denkbar, einen Fonds zu schaffen, um die Akquisition und die Verteilung privater Finanzierungsmittel zu koordinieren, sodass sich allzu grosse Ungleichheiten vermeiden liessen und damit verhindert werden könnte, dass bestimmten Fakultäten die nötigen finanziellen Mittel fehlen? Könnten der Schweizerische Nationalfonds (SNF) und die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) diese Rolle übernehmen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Fridez, Hadorn, Heim, John-Calame, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Piller Carrard, Schwaab, Tornare, Wermuth (15)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3733 ***n*** Mo. **Reynard. Massnahmen zur Unterstützung der Schweizer Weinwirtschaft** (19.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zugunsten der Schweizer Weinwirtschaft zu ergreifen. Hierfür soll er insbesondere den Schweizer Wein gezielter fördern und bestimmte Einfuhrbedingungen festlegen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barthassat, Buttet, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Freysinger, Fridez, Germanier, Hadorn, Hiltpold, Hodgers, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Pardini, Piller Carrard, Schwaab, Tornare, Voruz, Wermuth (20)

31.10.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3734 ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Vernünftige Vergabepraxis bei der KEV einführen** (19.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vergabepraxis von KEV-Geldern dahingehend zu ändern, dass bereits realisierte Projekte nicht durch Projekte beim Bezug von KEV-Geldern behindert werden, deren Umsetzung fraglich oder unwahrscheinlich ist.

Sprecher: Wasserfallen

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3737 ***n*** Mo. **Poggia. Einkommensbesteuerung. Gerechte Verteilung zwischen Wohnkanton und Kanton des Arbeitsortes** (19.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung zu unterbreiten, damit zwischen dem Wohn- und dem Arbeitsort eine gerechte Verteilung der Staats- und Gemeindesteuern sichergestellt wird. Diese werden am Wohnsitz auf dem am Arbeitsort erwirtschafteten Einkommen erhoben.

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3738 ***n*** Mo. **Darbellay. Aufnahme der Schaumweine ins Einfuhrkontingent für Weine** (19.09.2012)

Ich beauftrage den Bundesrat, seine Praxis betreffend die Weineinfuhr so anzupassen, dass Schaumweine auch in das Zollkontingent für Weine fallen.

Mitunterzeichnende: Favre Laurent, Germanier, Hiltpold, Parmelin, Reynard (5)

31.10.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3739** ***n*** Mo. **Nationalrat. Öffentliche Beschaffungen des Bundes. Gleiche Rechte für die Sprachregionen (Hodgers)** (19.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit zwischen den verschiedenen Sprachregionen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch den Bund zu entwickeln und umzusetzen, ohne dabei die Qualität der Dienstleistungen infrage zu stellen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Barthassat, Buttet, Carobbio Guscetti, Cassis, Chevalley, Derder, Feller, Freysinger, Germanier, Grin, Gschwind, Hiltpold, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire Jacques-André, Moret, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Pantani, Perrin, Rime, Romano, Thorens Goumaz, van Singer (27)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.12.2012 Nationalrat. Annahme.
10.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.3740 ***n*** Ip. **Ingold. Ruag-Granaten in Syrien** (20.09.2012)

Im August wurde bekannt, dass schweizerische Waffen illegal nach Syrien gelangt waren und von Aufständischen in Syrien eingesetzt wurden. Der Basler Kriegsreporter K. Pelda war mit den Kämpfern der freien syrischen Armee unterwegs und dokumentierte die Ruag-Granaten im Einsatz. Belegt ist, dass die Ruag im Auftrag des Bundes Sprengkörper dieses Typs an die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) exportierte. Über 200 000 Handgranaten waren allein im Jahr 2003 an den Golf geliefert worden. Immerhin stiegen die Emirate im letzten Jahr zum grössten Waffenkäufer in der Schweiz auf. Die VAE hatten sich gegenüber der Schweiz verpflichtet - wie offenbar in solchen Geschäften üblich -, die Waffen nicht weiterzugeben. Die Hypothese, dass die Granaten auf Umwegen, nämlich vom Hersteller in Schweizer Staatsbesitz über die VAE und Jordanien bei den syrischen Rebellen landeten, wurde vom Bundesrat nicht bestätigt und offengelassen. Am 20. Juli setzte er mit den Emiraten zusammen eine "gemeinsame Untersuchungskommission" ein.

Dazu stellen sich die folgenden Fragen:

1. Hat sich der Verdacht erhärtet, dass die Handgranaten via Jordanien nach Syrien kamen und die VAE die in der Schweiz gekauften Waffen weitergegeben haben?

2. Wie lautet die Erklärung, die Waffenkäufer abgeben müssen bezüglich Weitergabe? Wie wird die Einhaltung der Verpflichtung überprüft?

3. Welche Fälle von Verstössen dieser Art hat die Schweiz schon bearbeitet? Wie werden die allfälligen Sanktionen bemessen und umgesetzt?

4. Wird der Bundesrat auch in diesem Fall der nach Syrien gelangten Waffen tätig werden?

5. Die Schweiz hat kürzlich eine Lieferung von Pilatus-Flugzeugen PC-21 an die VAE beschlossen. Wirkt sich der neue mögliche Verstoss darauf aus?

Mitunterzeichnerin: Streiff (1)

07.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3741 *n* Ip. **(Wyss Ursula) Fehr Jacqueline. Sorgfaltsprüfung für Rohstoffe aus Konflikt- und Hochrisikogebieten** (20.09.2012)

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die mit Schweizer Unterstützung erarbeitete OECD-Guidance von allen betroffenen Schweizer Firmen umgesetzt wird?

2. Welche Massnahmen gedenkt er bezüglich jener Firmen zu treffen, die nicht willens sind, freiwillige Massnahmen zu ergreifen?

3. Wird er einen nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Resolution 1952 und der OECD-Guidance lancieren?

4. Prinzip Nr. 7 der Uno-Leitlinien unterstreicht die Verantwortung von Heimatstaaten, ihre Regulierung auf Lücken zu prüfen und ihren Unternehmen gegebenenfalls Sorgfaltsprüfungen vorzuschreiben. Wie führt der Bundesrat diese Prüfung durch?

5. Welche Staaten oder Regionen stuft er als Hochrisiko- und Konfliktgebiete ein? Nach welchen Kriterien? Werden dort von Schweizer Firmen Konfliktmineralien abgebaut, gehandelt, finanziert oder verarbeitet werden? Wenn ja, in welchem Umfang?

07.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
07.03.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Fehr Jacqueline.

12.3743 *n* Ip. **Neirynck. Streichung der Trigonometrie vom Lehrplan der Sekundarstufe** (20.09.2012)

1. Stimmt es, dass die Trigonometrie sowohl gemäss Harmos-Konkordat als auch gemäss Lehrplan 21 nicht länger auf der Sekundarstufe unterrichtet wird?

2. Hat der Bundesrat die Kompetenz, diese irrtümliche Entscheidung zu korrigieren, indem er gestützt auf Artikel 62 Absatz 4 der Bundesverfassung ein mathematisches Mindestprogramm vorschreibt?

3. Wenn nein, was gedenkt der Bundesrat zu tun?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Bulliard, Germanier, Gmür, Hodgers, Lehmann, Romano, Schneider-Schneiter, Voruz (9)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3748 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Veröffentlichung der für die Europapolitik relevanten Dokumente** (20.09.2012)

Der Bundesrat hat sich im Verlauf dieses Jahres mehrfach mit der Europapolitik befasst und verschiedene Beschlüsse gefasst. Dabei hat er zuhanden der EU auch Grundsätze für institutionelle Lösungen verabschiedet und der EU gemäss Medienberichten im Juni 2012 ein entsprechendes Angebot in schriftlicher Form unterbreitet. Zu diesen institutionellen Lösungen wurde vom Bundesrat vorgängig auch eine Konsultation bei den Aussenpolitischen Kommissionen des Parlamentes sowie ausgewählten Verbänden und Organisationen durchgeführt. Die Parteien wurden nicht zur Stellungnahme eingeladen. Ebenso wenig wurden die Beschlüsse des Bundesrates und deren Grundlagen veröffentlicht. Weder die Parteien noch die Öffentlichkeit wurden also über die jüngsten europapolitischen Schritte des Bundesrates im Detail ins Bild gesetzt. Der Bundesrat kommunizierte jeweils nur summarisch in Form von kurzen Medienmitteilungen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Beabsichtigt er, die folgenden relevanten Dokumente zu veröffentlichen? Falls ja, zu welchem Zeitpunkt? Falls nein, weshalb nicht?

a. Brief von Bundespräsidentin Widmer-Schlumpf an EU-Kommissionspräsident Barroso mit dem Angebot an die EU in Sachen institutionelle Fragen vom 15. Juni 2012 inklusive allfälliger materieller Beilagen;

b. Grundsätze für institutionelle Lösungen, welche vom Bundesrat offenbar am 26. April 2012 verabschiedet wurden und die Grundlage für die Anhörung der Aussenpolitischen Kommissionen und der eingeladenen Organisationen bildeten;

c. Gutachten von Prof. Thürer, welches eine Basis für die Ausarbeitung der Grundsätze für institutionelle Lösungen durch den Bundesrat war.

2. Weshalb wurden diese Dokumente bis anhin nicht publiziert und die Öffentlichkeit nicht umfassend über die Absichten und Beschlüsse des Bundesrates ins Bild gesetzt? Befürchtete er unliebsame Reaktionen seitens der Bevölkerung, falls diese die bundesrätlichen europapolitischen Absichten erfährt?

3. Weshalb wurden die Parteien und weitere betroffene Kreise nicht in die Anhörung über eine Frage von so grosser politischer Tragweite einbezogen?

Sprecher: Stamm

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3749 *n* Ip. **Amstutz. Klarheit schaffen bezüglich der Verwendung der schweizerischen Kohäsionsmilliarde** (20.09.2012)

Wie aus Medienberichten zu vernehmen war, fliesst die Mehrheit der finanziellen Mittel, welche von Brüssel nach Rumänien überwiesen werden, in den Ausbau der Infrastruktur. Obwohl Schmiergeldzahlungen allgemein an der Tagesordnung seien, sei just in diesem Sektor die Korruption am meisten ausgeprägt, was dazu führe, dass Milliarden von Osthilfegeldern in den Taschen von Bürgermeistern und Bauunternehmern verschwänden. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von solchen Korruptionsfällen, oder gibt es Anzeichen dafür? Falls ja, wie werden diese sanktioniert?

2. Wie kontrolliert und gewährt er, dass die Schweizer Beiträge nach Osteuropa korrupte Strukturen nicht alimentieren, begünstigen oder gar fördern?

3. Wie werden die Geldflüsse kontrolliert? Legen die Empfängerstaaten eine transparente und nachvollziehbare Abrechnung vor, aus welcher ersichtlich wird, wofür genau die finanziellen Mittel, welche die Schweiz entrichtet, aufgewendet werden? Falls ja, von wem werden diese Aufstellungen kontrolliert? Falls nicht, empfindet der Bundesrat nicht, dass eine entsprechende Rechenschaft abzulegen sei?

4. Ist er gewillt, eine entsprechende Beglaubigung einzufordern, dass die Gelder, welche im Rahmen der Kohäsionsmilliarde nach Osteuropa fliessen, nicht zweckentfremdet werden oder in undurchsichtigen Strukturen versickern?

5. Gibt es unabhängige Studien zum Wirkungsgrad und der Nachhaltigkeit der von der Schweiz finanzierten Projekte? Falls nein, ist der Bundesrat bereit, eine solche einzuholen?

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3751 *n* Ip. **Flückiger Sylvia. Preisrechner. Geldverschwendung und Flop?** (20.09.2012)

Im Zuge der Massnahmen gegen die Frankenstärke hat das Parlament 500 000 Franken für das Projekt "Preisrechner" gesprochen. Die Konsumentenschutzorganisationen sollen zusammen mit dem Bund ein Online-Tool zum Preisvergleich entwickeln. Dieses Projekt scheint aber gewaltige Probleme zu haben. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches Bundesamt ist am Projekt beteiligt?

2. Wie weit ist das Projekt?

3. Aus der Presse konnte man erfahren, dass der Preisrechner zum Einkaufen im Ausland animieren soll: Stimmt das?

4. Wie wird die Vergleichbarkeit (Menge, Verpackung, Service, Lage des Verkaufsgeschäfts, Erreichbarkeit mit privaten Fahrzeugen usw.) sichergestellt?

5. Bei Vergleichen mit dem Ausland: Werden die Kaufkraftunterschiede zwischen der Schweiz und dem Ausland berücksichtigt?

6. Werden die vermeintlich teuren Händler die Möglichkeit haben, ihre Preise zu erklären?

7. Wie werden die Daten aktualisiert, und wie viel kostet der Betrieb dieser Plattform?

8. Warum wird dieses Projekt unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorangetrieben (d. h. nur von den Konsumentenschutzorganisationen begleitet)?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, de Courten, Fehr Hans, Geissbühler, Giezendanner, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Müri, Reimann Maximilian, Rösti, Schwander, von Siebenthal (14)

31.10.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3752 *n* Ip. **Flückiger Sylvia. Warum will die Postauto AG kein Vorbild sein?** (20.09.2012)

Der Bund und seine Betriebe setzen sich immer wieder das Ziel, vorbildlich zu sein. Welchen Wert hat diese Absichtserklärung, wenn darauf keine Taten folgen?

Die Frankenstärke ist für viele Schweizer Handelsbetriebe eine echte Herausforderung. Sie sind mit dem Einkaufstourismus konfrontiert und leiden darunter. Statt vorbildlich zu handeln, animiert die Postauto AG ihre Kunden dazu, im Ausland einzukaufen, indem sie Werbung für Geschäfte im Ausland in den Postautos zulässt.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie lässt sich dieser Widerspruch erklären? Warum animiert ein vom Schweizer Steuerzahler subventionierter Bundesbetrieb zum Auslandeinkauf?

2. Hat die Postauto AG keine Grundsätze zur Werbung in den Postautos? Wenn ja, warum lassen diese Grundsätze zu, dass Werbung gemacht wird, die den Standort Schweiz schädigt?

3. Welche Massnahmen werden ergriffen, um weitere ethische Versagen der Postauto AG zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, de Courten, Fehr Hans, Geissbühler, Giezendanner, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Müri, Reimann Maximilian, Rösti, Schwander, von Siebenthal (13)

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3753 *n*** Mo. **Nationalrat. Revision von Artikel 21 ATSG (Lustenberger)** (20.09.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament eine Revision des einschlägigen Gesetzes zu unterbreiten, damit sich für einen verurteilten Empfänger von Leistungen aus den Sozialversicherungen die Flucht ins Ausland nicht mehr lohnt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brand, Büchler Jakob, Bulliard, Candinas, Caroni, Estermann, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Hausammann, Joder, Keller Peter, Landolt, Lehmann, Müller Leo, Müller-Altermatt, Müri, Poggia, Reimann Lukas, Ritter, Schilliger, Schläfli, Schwander, Vitali, Vogler, Weibel (27)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.12.2012 Nationalrat. Annahme.
17.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.3754 *n* Mo. **Knecht. Wiederzulassung von tierischen Schlachtnebenprodukten für die Fütterung von Nutztieren** (20.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufgrund der Verknappung und Verteuerung der Eiweisse auf dem Weltmarkt die gesetzlichen Bestimmungen schnellstmöglich dahingehend zu ändern, dass die Wiederzulassung von tierischen Schlachtnebenprodukten für die Fütterung von Nutztieren (Geflügel- und Schweinefütterung) erfolgt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, de Courten, Egloff, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Guhl, Hassler, Hausammann, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Nidegger, Pantani, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Ritter, Rösti, Rusconi, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Wandfluh (47)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3755 *n* Mo. **Hassler. Finanzielle Notlage von Gewaltopfern verhindern. Schaffung eines nationalen Fonds** (20.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über die finanzielle Notlage von Opfern schwerer Gewalt zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend berücksichtigt werden:

1. Erfahrungen mit dem bisherigen Opferhilfegesetz.

2. Varianten einer Einrichtung eines nationalen Fonds zum Schutz finanzieller Notlagen von Opfern schwerer Gewalt.

3. Varianten zur grösseren Einflussnahme auf Täter, den materiellen Schaden der Opfer zu begleichen.

Mitunterzeichnende: Candinas, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gasche, Gasser, Graf-Litscher, Grunder, Guhl, Hess Lorenz, Kessler, Landolt, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Moser, Quadranti, Semadeni, Tschümperlin, Vogler, Weibel, Ziörjen (20)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3756 *n* Mo. **Vogler. Nächtliches Alkoholverbot im öffentlichen Verkehr** (20.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Personenbeförderungsgesetz (PBG) dahingehend zu ändern, dass die Konsumation von Alkohol ab 21.00 Uhr bis 08.00 Uhr in Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs - mit Ausnahmen in Speisewagen - sowie auf Bahnhofanlagen und bei Bushaltestellen verboten ist.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Büchler Jakob, Bulliard, Geissbühler, Gschwind, Guhl, Hassler, Hausammann, Ingold, Kessler, Lehmann, Neirynck, Quadranti, Ritter, Rösti, Schläfli, Semadeni, Streiff, von Siebenthal (19)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3757 *n* Ip. **Candinas. Vergabe von Bundespublikationen** (20.09.2012)

Die Bundesbehörden und namentlich das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) vergeben jährlich Dutzende von Druckaufträgen. Dabei handelt es sich beispielsweise um Gesetze, Verordnungen, Botschaften, Berichte, Lehrmittel, Merkblätter, Formulare, Studien, Magazine. Zur aktuellen Praxis stellen sich dabei folgende Fragen:

1. Druckvolumen

Wie gross ist das Druckvolumen (Menge und Kosten), welches extern bei Schweizer Druckereien produziert wird?

2. Vergabekriterien

Unter welchen Kriterien werden die Aufträge in die verschiedenen Regionen verteilt? Wie werden einmalige und wie werden periodische Aufträge ausgeschrieben?

3. Verteilung 2011

Wie sah das Verteilvolumen im Jahr 2011 nach Kantonen aus?

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Bulliard, Gmür, Hassler, Lehmann, Müller Leo, Regazzi, Romano, Vogler (9)

24.10.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3759 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Umsetzung der von der GPK-NR geforderten Empfehlungen zum Vernehmlassungsverfahren** (20.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die fünf Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 7. September 2011 zur Anhörungs- und Vernehmlassungspraxis des Bundes umzusetzen. Dabei handelt es sich um folgende Empfehlungen:

1. die Rolle, die Aufgaben und die Kompetenzen der Bundeskanzlei hinsichtlich der Koordination der Vernehmlassungs- und Anhörungsverfahren sind zu klären;

2. die Transparenz bei der Ergebniskommunikation ist zu verbessern;

3. das konferenzielle Verfahren ist abzuschaffen;

4. bei verkürzten Antwortfristen ist eine Begründungspflicht einzuführen;

5. die Frage, ob es zweckmässig ist, an der mit dem Vernehmlassungsgesetz (VlG) im Jahre 2005 eingeführten, aber kaum bekannten Unterscheidung zwischen Anhörung und Vernehmlassung festzuhalten, ist zu prüfen.

Sprecher: Joder

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

18.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **12.3761 *n*** Mo. **Amaudruz. Schluss mit zu grossen Delegationen an internationalen Konferenzen** (20.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen für die Entsendung von Delegationen an internationale Konferenzen so anzupassen, dass Personen, die nicht der Bundesverwaltung oder dem Parlament angehören, künftig nicht mehr als ordentliche Mitglieder einer Delegation ernannt werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Baader Caspar, Barthassat, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Bugnon, Favre Laurent, Freysinger, Grin, Hiltpold, Joder, Lüscher, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Maximilian, Rime, Rusconi, von Siebenthal (23)

07.12.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3762 *n* Mo. **Bourgeois. Biomasse. Verschärfung der Umwelt- und Energievorschriften** (20.09.2012)

Angesichts der Herausforderungen, die sich im Bereich der Ressourcennutzung stellen, muss die Biomasse verwertet werden. Gestützt auf die Energieverordnung (Anhang 1.5 Ziffer 5.3 EnV), in der steht: "Das BFE kann weiter gehende ökologische Anforderungen für die energetische Nutzung von Co-Substraten in Richtlinien regeln", wird der Bundesrat beauftragt, die Änderung der betreffenden Rechtsvorschriften, insbesondere der Abfall-Verordnung und des Energiegesetzes, vorzulegen. Eingeführt werden soll, dass der Bundesrat die energetischen und umwelttechnischen Mindestanforderungen an jede Technologie regeln kann, einschliesslich Anlagen, die nicht von der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) profitieren. Zudem wird er beauftragt, eine Positiv-Liste zu erstellen, auf der die organischen Reststoffe, die aufbereitet und ins Gasnetz eingespeist werden können, nach Rohstoff, nach ihrer Bedeutung für den Nährstoffhaushalt und nach ihren ökologischen und energetischen Eigenschaften aufgeführt sind.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Bulliard, Favre Laurent, Français, Hiltpold, Parmelin, Ritter, Vitali, Walter (9)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3763 *n* Ip. **Leuenberger-Genève. Agglomerationspärke. Erhaltung von Freiräumen** (20.09.2012)

Die Schweizer Städte entwickeln sich rasant, und es ist erwiesen, dass Freiräume für die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner sehr bedeutsam sind.

Derzeit erlaubt die Agglomerationspolitik des Bundes einzig die Finanzierung von Verkehrsmassnahmen. Für die Kantone ist es oft schwierig, sowohl der Entwicklung der Infrastruktur als auch dem Wohnungsbau und der Erhaltung der Freiräume gerecht zu werden. Die Freiräume erfüllen vielfältige Funktionen und dienen beispielsweise als Erholungsgebiete und touristische Anziehungspunkte, ermöglichen die Versorgung mit lokal erzeugten Nahrungsmitteln, sind dem Erhalt der Biodiversität zuträglich und werten das Landschaftsbild auf.

Der Bund, die Kantone und die Gemeinden betonen im Raumkonzept Schweiz zudem die Wichtigkeit, dass die städtisch geprägten Flächen aufgewertet werden, indem in solchen Zonen nichtüberbaute Räume geschaffen werden.

Infolgedessen wird der Bundesrat mit der Beantwortung der folgenden Fragen beauftragt:

1. Wie gedenkt er diese Freiräume zu erhalten?

2. Welche Typologie beabsichtigt er zu deren Qualifizierung heranzuziehen, und nach welchen Kriterien soll diese Qualifizierung genau erfolgen?

3. Könnte eine mögliche Lösung in der Schaffung eines spezifischen Instruments bestehen, beispielsweise in der Schaffung von Agglomerationspärken oder anderer Freiräume in einer Agglomeration?

4. Welche Mittel sind zur Realisierung solcher Freiräume nötig?

5. Gibt es Rechtsgrundlagen, die bereits heute eine Finanzierung erlauben würden?

6. Welche Änderungen beabsichtigt der Bundesrat vorzuschlagen, um eine allfällige Finanzierungslücke zu schliessen (Revision des Raumplanungsgesetzes usw.)? Bis wann gedenkt er dies zu tun?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Amaudruz, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Chopard-Acklin, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Français, Gilli, Girod, Heim, Hiltpold, Hodgers, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Nordmann, Piller Carrard, Poggia, Reynard, Ribaux, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schwaab, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz (42)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3764 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Seriöse Erhebung der gesundheitlichen Auswirkungen von gentechnisch veränderten Organismen und Pestiziden** (20.09.2012)

Die Forscher um Gilles-Eric Séralini von der Universität Caen haben einen GVO (die gentechnisch veränderte Maissorte NK 603) und ein Pestizid (Roundup) auf ihre Auswirkungen auf die Gesundheit hin untersucht. Diese Studie ist umfassender und untersucht einen längeren Zeitraum, als dies in bisherigen Studien von Gesundheitsbehörden, Regierungen, der Industrie und anderen Forscherinnen und Forschern der Fall war.

Die französischen Forscher untersuchten während zwei Jahren an 200 Ratten über 100 Parameter. Die extrem niedrigen Dosen, die sie verwendeten (11 Prozent GVO in der Nahrung und 0,1 ppb Roundup im Wasser) entsprechen der Konzentration der in Oberflächengewässern und im Trinkwasser gemessenen Werte.

Die beiden getesteten Produkte sind repräsentativ:

1. Die gentechnisch veränderte Maissorte NK 603 ist - wie 80 Prozent der gentechnisch veränderten Nahrungsmittel - unempfindlich gegen Roundup, und

2. Roundup selbst ist das weltweit meistverwendete Pestizid.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Sterblichkeit sowohl bei der Einnahme des einen als auch bei der Einnahme des anderen Produktes erhöht ist. Zudem konnten nichtlineare und geschlechterabhängige Auswirkungen auf das Hormonsystem festgestellt werden.

Die Weibchen haben tödliche Brusttumore entwickelt, die Männchen litten unter Leberschäden und Verdauungsproblemen und haben Nieren- und Hauttumore entwickelt.

Die Forschungsergebnisse geben Aufschluss über die toxische Wirkung eines GVO und der am weitesten verbreiteten gentechnisch veränderten Eigenschaft, aber auch über die toxische Wirkung eines extrem niedrig dosierten Pestizids.

Zudem machen sie auf die laxe Bewertung dieser Produkte durch die Gesundheitsbehörden und die Industrie aufmerksam und zeigen auf, dass im Rahmen des Forschungsprogrammes NFP 59 betreffend die Auswirkungen von gentechnisch veränderten Produkten auf die Gesundheit gepfuscht wurde und dass voreilige Schlüsse gezogen wurden.

Wir erlauben uns daher, den Bundesrat zu fragen, ob er angesichts dieser äusserst beunruhigenden Ergebnisse gedenkt:

1. die Zulassungen für GVO umgehend einer erneuten Prüfung zu unterziehen;

2. vorzusehen, dass die Testzeit für sämtliche für den Binnenmarkt bestimmten GVO von 90 Tagen auf zwei Jahre verlängert wird;

3. vorzusehen, dass für den Binnenmarkt bestimmte Pestizide zwei Jahre lang niedrig dosiert und in Zubereitungen getestet werden müssen;

4. die von den Unternehmen durchgeführten Tests zu veröffentlichen und ein Zweitgutachten einzuholen und künftig zu verlangen, dass die Tests unabhängig von den Herstellern durchgeführt werden;

5. das NFP 59 so zu erweitern, dass auch die Auswirkungen von GVO und Pestiziden auf den Menschen erforscht werden, egal, ob die Organismen und Pestizide nun einzeln oder gemeinsam zur Anwendung kommen.

Sprecher: van Singer

07.12.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3767 *n* Mo. **Favre Laurent. Organspende. Wechsel zur Widerspruchslösung** (20.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Organspende den Wechsel von der derzeit angewandten erweiterten Zustimmungslösung zum Widerspruchsmodell zu veranlassen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bourgeois, Büchel Roland, Caroni, Cassis, Derder, Eichenberger, Feller, Fluri, Freysinger, Germanier, Hiltpold, John-Calame, Lüscher, Moret, Pelli, Ribaux, Schneeberger, Thorens Goumaz, Wasserfallen (20)

08.03.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3773 *n* Mo. **(Fässler Hildegard) Friedl. Transparenz der Zahlungsströme von Rohstoff-Unternehmen** (24.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Transparenz der Zahlungsströme zwischen Rohstoff-Firmen und Regierungen analog den Ausführungsbestimmungen zu Section 1504 des Wall Street Reform and Consumer Protection Act in den USA zu erhöhen. Einzuschliessen sind namentlich börsenkotierte und nichtkotierte Rohstoff-Firmen mit Domizil oder wesentlichen Geschäftsaktivitäten in der Schweiz sowie Rohstoff-Handelsaktivitäten (inkl. Transithandel).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Amherd, Bertschy, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Gysi, Hadorn, Haller, Heim, Ingold, Jans, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Naef, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Tornare, Tschümperlin, Weibel, Wyss Ursula (29)

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.03.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Friedl.

12.3776 *n* Mo. **Wasserfallen. Höhere Wirtschaftlichkeit des Luftfahrtstandortes Schweiz dank verhältnismässigen Regulierungen** (25.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine systematische Überprüfung der Rechtsetzung und der Rechtsanwendung im Bereich der Luftfahrt einzuleiten mit dem Ziel, auf Rechtsakte und Massnahmen der Verwaltung zu verzichten, die sich negativ auf die Wirtschaftlichkeit des Luftfahrtstandortes Schweiz auswirken oder keinen effektiven und verhältnismässigen Sicherheitsgewinn erzielen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Candinas, Cassis, Fluri, Frehner, Germanier, Hiltpold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Lüscher, Müller Thomas, Müller Walter, Spuhler (15)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3785 *n* Mo. **Freysinger. Asylzentren. Rechtliches Gehör für die Gemeinden** (25.09.2012)

Wir verlangen, dass der allgemein anerkannte und in Artikel 29 Absatz 2 der Bundesverfassung verankerte Anspruch auf rechtliches Gehör auch im Asylgesetz festgeschrieben wird und dass im Asylgesetz eine Bestimmung vorgesehen wird, die den Gemeinden ein formelles Recht gewährt, bei sämtlichen Projekten zur Schaffung von Asylunterkünften in ihrer Gemeinde oder in einer der umliegenden Gemeinden von Beginn weg dabei zu sein und in den Prozess mit einbezogen zu werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Bugnon, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Maximilian, Rime, Rösti, Rusconi, Wandfluh (23)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3786 *n* Po. **Hodgers. Strategie für eine bessere Lenkung der Nachfrage nach nichtabgefüllten Getränken** (25.09.2012)

Angesichts dessen, dass die Preise für in Flaschen abgefülltes Mineralwasser in den letzten Jahren deutlich gesunken sind und der Konsum gestiegen ist, wird der Bundesrat beauftragt, eine Strategie zur besseren Lenkung der Nachfrage nach nichtabgefüllten Getränken, insbesondere Hahnenwasser, auszuarbeiten.

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3795 *n* Mo. **(Fehr Hans-Jürg) Fehr Jacqueline. Erweiterter Auftrag für die Tripartite eidgenössische Kommission für Angelegenheiten der IAO** (26.09.2012)

Der Bundesrat wertet die Tripartite eidgenössische Kommission für Angelegenheiten der IAO auf, indem er ihr zusätzliche Aufgaben bei der Umsetzung von bilateralen und multilateralen Abkommen überträgt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Bernasconi, Fässler Hildegard, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Wermuth (17)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Fehr Jacqueline.

12.3799 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Zwischenverdienst für Arbeitslose vereinfachen** (26.09.2012)

Die Klagen insbesondere von Inhabern kleiner und mittlerer Betriebe, wonach die Gewährung von Zwischenverdienst an Arbeitslose durch allzu ausufernde, teilweise gar prohibitiv behindernde bürokratische Auflagen erschwert oder gar verunmöglicht werde, nehmen deutlich zu. Dies läuft allen Anstrengungen, die Arbeitslosigkeit möglichst tief zu halten, zuwider.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht er, die Gewährung von Zwischenverdienst an Arbeitslose allein durch Entschlackung der dabei anfallenden bürokratischen Umtriebe spürbar zu erleichtern?

2. Existieren dazu Studien mit aussagekräftigen Zahlen?

3. Welchen Handlungsbedarf erkennt er?

07.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3801 *n* Po. **Feri Yvonne. Geschlechterquoten in der Bundesverwaltung durchsetzen. Unterstützende Massnahmen** (26.09.2012)

In Anlehnung an die UN-Frauenkonvention Cedaw wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht über unterstützende Massnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter in der Bundesverwaltung und einen Aktionsplan zu deren Umsetzung zu

erstellen, damit eine Geschlechterquote von 40 Prozent in der Bundesverwaltung eingeführt werden kann. Der Bundesrat ist dabei eingeladen, sich am Aktionsplan zur Gleichstellung des Kantons Waadt zu orientieren.

Dabei sind insbesondere die folgenden Massnahmen genauer auszuführen:

1. Umsetzung der Lohngleichheit als Bundesverfassungsauftrag;

2. Zugang zu Kinderbetreuung;

3. Förderung von Karrieremöglichkeiten und Nachwuchsstrategien für Frauen, ab dem Übergang von der Hochschule in den Beruf;

4. Förderung von flexiblen und diskriminierungsfreien Arbeitszeitmodellen (Jahresarbeitszeit, Teilzeitarbeit usw.) für alle Geschlechter;

5. Förderung von Jobsharing für alle Geschlechter;

6. Ermöglichen von Care-Arbeit und damit einhergehende temporäre Reduktion der Erwerbsarbeit für beide Geschlechter (Elternurlaub, Pflegeurlaub usw.).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Wermuth (29)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3802 ***n*** Po. **Feri Yvonne. Geschlechterquoten in Verwaltungsräten in bundesnahen und börsenkotierten Unternehmen durchsetzen. Unterstützende Massnahmen** (26.09.2012)

In Anlehnung an die UN-Frauenkonvention Cedaw wird der Bundesrat gebeten, einen Bericht über unterstützende Massnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter in der Wirtschaft und einen Aktionsplan zu deren Umsetzung zu erstellen, damit eine Geschlechterquote von 40 Prozent in allen bundesnahen und börsenkotierten Unternehmen eingeführt werden kann.

Dabei sind insbesondere die folgenden Massnahmen genauer auszuführen:

1. Umsetzung der Lohngleichheit als Bundesverfassungsauftrag;

2. Zugang zu Kinderbetreuung;

3. Förderung von Karrieremöglichkeiten und Nachwuchsstrategien für Frauen, ab dem Übergang von der Hochschule in den Beruf;

4. Förderung von flexiblen und diskriminierungsfreien Arbeitszeitmodellen (Jahresarbeitszeit, Teilzeitarbeit usw.) für alle Geschlechter;

5. Förderung von Jobsharing für alle Geschlechter;

6. Ermöglichen von Care-Arbeit und damit einhergehende temporäre Reduktion der Erwerbsarbeit für beide Geschlechter (Elternurlaub, Pflegeurlaub usw.).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Wermuth (29)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3805 ***n*** Ip. **Sommaruga Carlo. Investitionen in die grossflächige Nutzung von Boden und Wasser in Entwicklungsländern** (26.09.2012)

In Entwicklungsländern wird in sehr grossem Umfang in Land investiert. Laut Deza wurden von 2000 bis 2010 Transaktionen für 71 Millionen Hektar Land gemeldet, die Hälfte davon in Afrika. Die Investitionen zielen auf die Gewinnung von Biotreibstoffen, Rohstoffen, auf Naturschutzprojekte, auf die Ernährungssicherung im Herkunftsland der Investitionen und auf spekulative Finanzmarkttransaktionen mit Grundnahrungsmitteln. All dies beeinträchtigt die lokale Ernährungssicherheit. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die positiven und negativen Folgen der Investitionen in die grossflächige Nutzung von Boden und Wasser (Landgrabbing) in Entwicklungsländern? Was unternimmt er, um allfällige positive Folgen zu verstärken und schädliche Folgen einzudämmen?

2. Wie wirkt sich das Landgrabbing auf die Gewährleistung der Ernährungssicherheit in den betroffenen Entwicklungsländern aus?

3. Besteht ein Zusammenhang mit gewaltsam ausgetragenen Konflikten und dem sich verschärfenden Verteilungskampf um knappe Land- und Wasserressourcen?

4. Wie beurteilt er die Chancen, mittels Förderung der Landgouvernanz die Rechte der heimischen Bevölkerung für die Nutzung und den Besitz von Land und anderen natürlichen Ressourcen zu stärken? Hilft dieser Ansatz auch in Ländern mit schwachen staatlichen Strukturen weiter?

5. In welchem Mass ist Kapital aus der Schweiz am Landgrabbing beteiligt - sei es über Direktinvestitionen, Beteiligungen ("grüne" Fonds) und Pensionskassengelder?

6. Was unternimmt der Bundesrat, um Finanzspekulationen mit Nahrungsmittel-Rohstoffen zu unterbinden? Wie beurteilt er den Rückzug der Commerzbank aus diesem Geschäftsfeld?

7. Wird er den staatlichen Schutz von Investitionen zwecks Landgrabbing verweigern und es ausschliessen, deren Exportrisiko zu versichern oder über Investitionsschutzabkommen zu schützen?

8. Welche Politik verfolgt er im Rahmen der Weltbank und der regionalen Entwicklungsbanken, wenn es um die Beurteilung von bedeutenden Investitionen in die grossflächige Nutzung von Boden und Wasser geht?

9. Ergreift er aussenpolitische Initiativen, damit sich Landgrabbing-Projekte nachweislich an den freiwilligen Richtlinien zur Landnutzung des UN-Ausschusses für Welternährungssicherung, den Empfehlungen des UN-Ernährungsbeauftragten Olivier De Schutter und der Principles for Responsible Agricultural Investment der Weltbank orientieren müssen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Wermuth (17)

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3806 *n* Mo. **Aeschi Thomas. Erhöhung des Schwellenwertes für die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen** (26.09.2012)

Der Schwellenwert für die Allgemeinverbindlicherklärung von zwischen den Sozialpartnern ausgehandelten Gesamtarbeitsverträgen ist so zu erhöhen, dass die Allgemeinverbindlichkeit erst erlassen werden kann, wenn am Gesamtarbeitsvertrag einer Branche mindestens 75 Prozent aller Betriebe und 75 Prozent aller Arbeitnehmer der entsprechenden Branche beteiligt sind.

Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen lautet neu folgendermassen:

Artikel 2 Allgemeine Voraussetzungen

Die Allgemeinverbindlichkeit darf nur unter folgenden Voraussetzungen angeordnet werden:

1. Die Allgemeinverbindlichkeit muss sich wegen der für die beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer andernfalls zu erwartenden erheblichen Nachteile als notwendig erweisen.

2. Die Allgemeinverbindlichkeit darf dem Gesamtinteresse nicht zuwiderlaufen und die berechtigten Interessen anderer Wirtschaftsgruppen und Bevölkerungskreise nicht beeinträchtigen.

Sie muss ferner den auf regionalen oder betrieblichen Verschiedenheiten beruhenden Minderheitsinteressen innerhalb des betreffenden Wirtschaftszweiges oder Berufes angemessen Rechnung tragen.

3. Am Gesamtarbeitsvertrag müssen mehr als drei Viertel aller Arbeitgeber und mehr als drei Viertel aller Arbeitnehmer, auf die der Geltungsbereich des Gesamtarbeitsvertrages ausgedehnt werden soll, beteiligt sein. Die beteiligten Arbeitgeber müssen überdies mehr als drei Viertel aller Arbeitnehmer beschäftigen. Ausnahmsweise kann bei besonderen Verhältnissen vom Erfordernis der Mehrheit der beteiligten Arbeitnehmer abgesehen werden.

3bis. Im Fall eines Antrages auf Allgemeinverbindlicherklärung nach Artikel 1a müssen die beteiligten Arbeitgeber mindestens 75 Prozent aller Arbeitnehmer beschäftigen.

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3808 *n* Po. **Derder. Finanzierung der Schweizer Hochschulen** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zur Finanzierung der Schweizer Hochschulen vorzulegen. Die Regierung wird insbesondere gebeten, darin zu erläutern, wie sich ihrer Meinung nach langfristig gesehen die Beteiligung der Studierenden an den Ausbildungskosten und wie sich die Beteiligung von Privatunternehmen an der Forschung entwickeln wird. Im Bericht sollten die Antworten auf die folgenden Fragen enthalten sein:

1. Werden die Studiengebühren voraussichtlich steigen? Wenn ja, um wie viel?

2. Ist damit zu rechnen, dass parallel dazu auch das Stipendiensystem ausgebaut wird? Und zwar insbesondere hinsichtlich einer Harmonisierung bzw. einer Zentralisierung des Systems?

3. Und allgemeiner gefragt: Zu welchem Anteil könnten oder müssten die Bereiche Forschung und Lehre durch private Mittel finanziert werden? Wie steht das Staatssekretariat für Bildung und Forschung zu diesen Fragen?

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3809 *n* Mo. **Bugnon. Landwirtschaftliche Genossenschaften und Weinbaugenossenschaften sollen weiterhin Kredite für Strukturverbesserungen erhalten können** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 11b Buchstabe c der Strukturverbesserungsverordnung (SVV) so zu ändern, dass es möglich ist, bei Genossenschaften (gemeinschaftliche Massnahmen) für die Ausrichtung von Finanzhilfen für Strukturverbesserungen nach Artikel 2 Buchstabe d des Landwirtschaftsgesetzes nur die bewirtschafteten Flächen beziehungsweise nur den Anteil der Produktion von Produzenten und Produzentinnen, die Direktzahlungen erhalten können, anzurechnen. Artikel 11b Buchstabe c SVV könnte wie folgt lauten:

c. Die Produzenten und Produzentinnen besitzen die Stimmenmehrheit im ausführenden Organ der Gemeinschaft und vertreten mehr als 50 Prozent der in dieser Gemeinschaft produzierten Menge.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brand, Favre Laurent, Freysinger, Grin, Joder, Müller Leo, Parmelin, Perrin, Reimann Maximilian, Rösti, von Siebenthal (12)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3810 *n* Mo. **Pezzatti. Kein tieferes Rentenalter auf Kosten der anderen Kantone** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen des nationalen Finanzausgleichs (NFA) dahingehend anzupassen, dass Nehmerkantone, welche ihren Angestellten ein tieferes Rentenalter anbieten, als in Geberkantonen vorherrscht, keine Gelder aus dem NFA beziehen dürfen. Mitzuberücksichtigen sind dabei auch der Umwandlungssatz und das Beitragsverhältnis Arbeitnehmer/Arbeitgeber. Die aus dem tieferen Rentenalter und hohem Umwandlungssatz resultierenden Steuerausfälle und Arbeitgeberbeiträge dürfen nicht zulasten der anderen Kantone gehen. Frühpensionierungssysteme mit flexiblen Rücktrittsaltern, welche zu keinen zusätzlichen finanziellen Belastungen für die Arbeitgeber führen, sollen von dieser Regelung natürlich ausgenommen sein.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Binder, Bortoluzzi, Cassis, Fehr Hans, Fiala, Gmür, Gössi, Hutter Markus, Kaufmann, Keller Peter, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Noser, Pfister Gerhard, Schwander, Stahl, Wasserfallen (19)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3812 *n* Ip. **Gysi. Volkswirtschaftliche Zusammenhänge der Unternehmenssteuerreform III** (26.09.2012)

In der Theorie wird oft argumentiert, die Unternehmensgewinne von heute seien die Investitionen von morgen. Seit Jahren übersteigen jedoch in den meisten OECD-Staaten die Unternehmensgewinne die Investitionen in die Realwirtschaft sehr deutlich. Zusätzliche Unternehmensgewinne erhöhen also nicht das Investitionsvolumen; sie fliessen nicht in neue Maschinen, Fabriken oder Produkte. Vielmehr fliessen die immer höheren Unternehmensgewinne in immer höhere Managerlöhne und Boni, in Aktienrückkäufe, in Firmenübernahmen oder direkt in die Finanzspekulation - dies alles mit den bekannten destabilisierenden Folgen für das ganze internationale Finanzsystem. Denn Nettofinanzierungsüberschüsse des Unternehmenssektors bedeuten, dass die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage nur mit der Kreditpumpe überbrückt werden kann. Was den Haushalten und dem Staat an laufenden Einkommen (im

Wesentlichen Löhne und Steuern) fehlt, wird durch Kreditschöpfung ersetzt.

Mit Blick auf die angekündigte Unternehmenssteuerreform III ersuche ich den Bundesrat vor diesem Hintergrund, folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchem Verhältnis stehen in der Schweiz die Unternehmensgewinne zu den Investitionen in die Realwirtschaft? Welcher Spielraum ergibt sich daraus mit Blick auf die Höhe der Unternehmensbesteuerung durch Bund, Kantone und Gemeinden?

2. Der Bundesrat betont in seinem Bericht zur Wachstumspolitik 2012-2015 vom 15. Juni 2012, dass bei der Finanzierung von Sachkapitalinvestitionen keinerlei Engpässe abzusehen sind. Er betont deshalb: "Die Steuerpolitik sollte sich nicht nur an Finanzplatzinteressen messen, sondern vor allem auch an der Frage, wie förderlich sie für die genannte Art von Sachkapitalinvestitionen im Inland ist." Was bedeutet dies mit Blick auf die Unternehmenssteuerreform III?

3. Nach Angaben der Eidgenössischen Steuerverwaltung betrug 2008 der steuerbare Reingewinn der Aktiengesellschaften und GmbH total 280 294 444 900 Schweizerfranken. Die auf diese Summe dem Bund abgelieferte Ertragssteuer belief sich auf total 7 163 863 042 Schweizerfranken. Dies entspricht einem durchschnittlichen Steuersatz von 2,56 Prozent. Laut Bundesverfassung, Artikel 128, beträgt die Gewinnsteuer der Kapitalgesellschaften und Genossenschaften aber 8,5 Prozent des Reingewinns. Woher kommt diese grosse Differenz?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschäppät, Wermuth (23)

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3814 ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Stopp der Steuerstrafe in der Säule 3b. Bei Kapitalbezug den Ertragsanteil statt die Kapitaleinlage besteuern** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundessteuer- (DBG) und des Steuerharmonisierungsgesetzes (StHG) zu unterbreiten, sodass bei den rückkaufsfähigen Rentenversicherungen der Säule 3b die Rückkaufssumme (zu Lebzeiten) und die Prämienrückgewähr (nach dem Todesfall) mit dem tatsächlichen Ertragsanteil besteuert werden (Abkehr von der unsachgemässen 40-Prozent-Regel).

Sprecher: Caroni

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3815** ***n*** Mo. **Nationalrat. Risikoausgleich in der Krankenversicherung mit Krankheitsfaktoren verbessern (Grünliberale Fraktion)** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen ergänzten Risikoausgleich auszuarbeiten. Dabei ist der Morbiditätsfaktor (Krankheitsfaktor) zu berücksichtigen. Dieser Faktor muss den Medikamentenbedarf der Versicherten und die sich daraus ergebenden Krankheitsbilder einbeziehen.

Sprecherin: Kessler

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.12.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
22.03.2013 Nationalrat. Annahme.
09.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.3816 ***n*** Mo. **Nationalrat. Gleichbehandlung der Patientinnen und Patienten beim Zugang zu Medikamenten (Steiert)** (26.09.2012)

Artikel 71 der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) soll dahingehend geändert werden, dass die Vergütung von nichtzugelassenen (Swissmed) und/oder nichtaufgenommenen (Bundesamt für Gesundheit) Medikamenten "in einem angemessenen Verhältnis zum therapeutischen Nutzen" nicht vom Versicherer mit den daraus folgenden möglichen hohen Interpretationsspielräumen zulasten einzelner Patientinnen und Patienten, sondern im Interesse aller Patientinnen und Patienten rasch sowie wohnort- und versicherungsunabhängig gefällt wird - beispielsweise über einen herstellerbestimmten Preis, der vom Versicherer im Fall eines nicht angemessenen Verhältnisses zum therapeutischen Nutzen in einem Rechtsmittelverfahren angefochten werden kann - mit allfälliger Rückvergütung der Differenz durch den Hersteller.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, de Courten, Fehr Jacqueline, Gilli, Heim, Hess Lorenz, Humbel, Kessler, Lohr, Moret, Pezzatti, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel (15)

15.03.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.03.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3817 ***n*** Po. **Chopard-Acklin. Erfassung flexibler Arbeitszeiten** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen und zu berichten, inwiefern die heute mangelhafte Durchsetzung der Dokumentationspflicht bei der Arbeitszeiterfassung insbesondere bei weisungsgebundenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit flexiblen Arbeitszeiten und bei Vertrauensarbeitszeit ohne Arbeitszeiterfassung verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Galladé, Gasser, Geissbühler, Gilli, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, Tornare, Tschäppät, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, von Graffenried, Voruz, Wermuth, Wyss Ursula (60)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3818 ***n*** Ip. **Ingold. Zeitungstarife. Massive Preiserhöhungen durch die Post** (26.09.2012)

Die Verleger sind der Post als Monopolistin machtlos ausgeliefert, was die Zustellung adressierter Zeitungen betrifft. Bis 2015 will die Post die Preise für Zeitungen mit Presseförderung um über 60 Prozent (Mitgliedschaftspresse), jene für Zeitungen ohne Presseförderung um rund 40 Prozent erhöhen (Basis

2008). Diese Preiserhöhungen fallen ungefähr doppelt so hoch aus wie die vom Parlament im neuen Postgesetz beschlossene Presseförderung. Die Post macht also die Presseförderung indirekt mehr als rückgängig.

Gleichzeitig gewährt die Post bei ähnlichen Produkten, die dem freien Wettbewerb ausgesetzt sind, erhebliche Preisnachlässe (Promopost). Den Verlegern hält die Post vor, die Briefkunden könnten nicht länger zur Mitfinanzierung der Zeitungszustellung gezwungen werden. Gleichzeitig erwartet sie von den Verlegern offensichtlich, dass sie zur Quersubventionierung unadressierter Sendungen bereit sind. Diese Zustände sind insgesamt mehr als unbefriedigend, weshalb ich um die Beantwortung der folgenden Fragen bitte:

1. Wie stellt sich der Bundesrat zum Umstand, dass die Post durch eine Preiserhöhung von über 60 Prozent innert dreier Jahre die durch das Parlament beschlossene Weiterführung der Presseförderung indirekt mehr als rückgängig machen will?

2. Erachtet er dies angesichts des gesetzgeberischen Willens nicht auch als problematisch? Wie gedenkt er dagegen vorzugehen?

3. Hat der Bundesrat Möglichkeiten, auf die Tarife der Post Einfluss zu nehmen? Wie wird er diese wahrnehmen?

4. Die Post stellt bezüglich Presseförderung eine Ermässigung von 22 Rappen für die Lokal- und Regionalpresse in Aussicht beziehungsweise 13 Rappen für die Mitgliedschaftspresse. Diese Tarife müssen durch den Bundesrat abgesegnet werden. Wird er dabei eine Korrektur vornehmen, sodass der Wille des Gesetzgebers besser respektiert wird?

5. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass die Post im Monopolbereich (Zeitungstransporte) Preiserhöhungen durchsetzt und gleichzeitig im Wettbewerbsbereich (Promopost) erheblich tiefere Preise offeriert? Darf die Post hier mit unterschiedlichen Ellen messen?

6. Ab dem 1. Januar 2013 entscheidet das Bakom über die Zulassung einzelner Titel zur Presseförderung und nicht mehr die Post. Die Gesuche werden aber weiterhin durch die Post bearbeitet. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass wie im Gesetz vorgesehen das Bakom entscheidet und nicht die Post?

Mitunterzeichnerin: Streiff (1)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3819** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Asylwesen. Gesundheitsversorgung ausserhalb des KVG sicherstellen** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Vorlage 2 der Asylgesetzrevision die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, sodass die Gesundheitsversorgung von Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen ausserhalb der obligatorischen Krankenversicherung sichergestellt und finanziert werden kann. Die Leistungsentschädigungen wie auch die Kontrollen können über bestehende Strukturen, d. h. über die Krankenversicherer oder die gemeinsame Einrichtung KVG, abgewikkelt werden, müssen aber vollständig dem Bund weiterverrechnet werden, sodass sie keinen Einfluss auf die Prämien der übrigen Versicherten haben. Erzielen vorläufig Aufgenommene ein Einkommen oder verfügen sie über Vermögen, so ist eine angemessene Kostenbeteiligung sicherzustellen.

Sprecher: Stahl

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3820** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Nothilfebezüger nicht mehr bei einer Krankenkasse versichern** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Vorlage 2 der Asylgesetzrevision die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass Nothilfebezüger nicht mehr krankenversichert werden, sondern im Krankheitsfall von den zuständigen kantonalen Behörden zur absoluten Mindestversorgung an einen Arzt verwiesen werden. Ziel dieser Änderung muss sein, den Standard für abgewiesene Illegale wie auch die Behandlungsattraktivität für Ärzte zu senken.

Sprecher: Brand

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3822** ***n*** Po. **Graf-Litscher. Zu hohe Zulassungshürden für Arzneimittel der Komplementärmedizin** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Verordnungen des Heilmittelinstituts bei Zulassungen und Änderungen von Komplementär- und Phytoarzneimitteln dem Willen des Gesetzgebers entsprechen, der im Heilmittelgesetz eine vereinfachte Zulassung vorschreibt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bernasconi, Böhni, Caroni, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gasser, Gilli, Glättli, Gross Andreas, Hassler, Kessler, Kiener Nellen, Lohr, Meier-Schatz, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Weibel, Wermuth (25)

07.12.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Zurückgezogen.

x **12.3824** ***n*** Po. **Graf-Litscher. Massnahmen gegen die abnehmende Zahl von zugelassenen pflanzlichen und komplementärmedizinischen Heilmitteln** (26.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob das EDI bzw. das Heilmittelinstitut Massnahmen gegen die stetig abnehmende Zahl von zugelassenen komplementärmedizinischen und phytotherapeutischen Arzneimitteln ergreifen können, namentlich durch:

1. Vereinfachungen in der Zulassung;

2. Reduktion der Gebühren für Änderungen;

3. Anerkennung ausländischer Zulassungen und bessere Umsetzung von Artikel 13 HMG;

4. Verzicht auf klinische Studien bei Arzneimitteln, die im Ausland seit vielen Jahren auf dem Markt sind;

5. weniger formalistische "lists of questions";

6. höhere Dialogbereitschaft und generelle Zusage von Regulatory Advice Meetings;

7. raschere Zulassungsentscheide.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bernasconi, Böhni, Caroni, Chopard-Acklin, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gasser, Gilli, Glättli, Gross Andreas, Hassler, Kessler, Kiener Nellen, Lohr, Meier-Schatz, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Weibel, Wermuth (26)

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3826 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Abschaffung der Eigenmietwertbesteuerung mit Aufhebung aller Abzugsmöglichkeiten** (26.09.2012)

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind wie folgt zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung wird abgeschafft.

2. Im Gegenzug werden alle Steuerabzüge auf selbstgenutztem Wohneigentum abgeschafft.

Sprecher: Schelbert

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3832 *n* Mo. **Vischer Daniel. Nachrüstung von Dieselfahrzeugen mit Partikelfiltern** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zur Ausrüstung von Dieselfahrzeugen mit Partikelfiltern im Sinne des Aktionsplanes gegen Feinstaub zu vervollständigen. In erster Priorität ist die Nachrüstung der gesamten Nutzfahrzeugflotte (SNF und LNF) mit Partikelfiltern durch Vorschriften und Anreize zu veranlassen. Die bisher beschlossenen Anreize genügen nicht. In zweiter Linie ist auch die Ausrüstung der Fahrzeuge und Maschinen des Offroad-Bereichs mit Partikelfiltern analog zu den Baumaschinen zu veranlassen.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, von Graffenried (11)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3833 *n* Mo. **Vischer Daniel. Immissionsgrenzwerte für ultrafeine Partikel** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Immissionsgrenzwerte für ultrafeine Partikel erarbeiten zu lassen und zu beschliessen. Dazu sind auch geeignete Messverfahren für die Partikelanzahlkonzentration in der Atemluft zu evaluieren und einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, von Graffenried (11)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3834 *n* Mo. **Freysinger. Schutz des Urheberrechts** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, dem Parlament innert sechs Monaten ein Konzept vorzulegen, das erlaubt, die Urheberrechte vom Schöpfer bis zum Konsumenten durchgehend zu schützen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Barthassat, Binder, Bourgeois, Brand, Bugnon, Chevalley, Darbellay, de Buman, Français, Geissbühler, Gilli, Grin, Haller, Heer, Hiltpold, Joder, Lüscher, Moret, Müller Thomas, Nidegger, Parmelin, Perrin, Reimann Maximilian, Rime, Rusconi, Schwander, Stamm, Steiert, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (32)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3838 *n*** Mo. **Parmelin. Stärkung der AHV. Günstigere Bedingungen für Unternehmen mit Sitz in der Schweiz** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche gesetzgeberischen Massnahmen zu treffen, damit Personen, die von Schweizer Unternehmen in Staaten entsandt werden, mit denen die Schweiz kein Abkommen über soziale Sicherheit abgeschlossen hat, ihre Versicherung in der ersten Säule leichter weiterführen können (Weiterführung der AHV).

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Baader Caspar, Barthassat, Bäumle, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Buttet, Cassis, Chevalley, de Buman, de Courten, Estermann, Fässler Daniel, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Feller, Fischer Roland, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Frehner, Freysinger, Gasche, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Girod, Grin, Gschwind, Haller, Hassler, Hausammann, Heer, Heim, Hiltpold, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, John-Calame, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Landolt, Leutenegger Filippo, Lohr, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Moret, Mörgeli, Müller Leo, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Pelli, Perrin, Pezzatti, Pfister Gerhard, Pieren, Poggia, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Ribaux, Rime, Ritter, Rossini, Rösti, Rusconi, Schneeberger, Schwaab, Schwander, Semadeni, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiert, Thorens Goumaz, Tornare, van Singer, Veillon, Vogler, von Siebenthal, Voruz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Ziörjen (105)

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **12.3840 *n*** Mo. **Rossini. Unerwünschte Ereignisse in Schweizer Spitälern und Patientensicherheit** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Studie durchzuführen über das Auftreten von unerwünschten Ereignissen in Schweizer Spitälern. Die Studie soll sich auf die internationalen Standards stützen und für die einzelnen Spitalkategorien Vergleiche auf nationaler und internationaler Ebene zulassen. Basierend darauf soll ein kohärentes und umfassendes Projekt erarbeitet werden, das Massnahmen zur Prävention (Medikamente, Hygiene, Operationstrakt), zum Reporting, zur Analyse und Korrektur und zur Ausbildung enthält.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Tornare, Wermuth (20)

07.12.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3843 *s* Mo. **Ständerat. Stromversorgung und Erneuerung des Hochspannungsleitungsnetzes. Kostenteilung (Fournier)** (27.09.2012)

Das Stromversorgungsgesetz (StromVG) wird wie folgt ergänzt:

a. Im Plangenehmigungsverfahren sollen die Projekte zur unterirdischen Verlegung der Hochspannungsleitungen beschleunigt behandelt werden.

b. Die nationale Netzgesellschaft erhebt zur Deckung der Mehrkosten, die durch eine unterirdische Verlegung der Hochspannungsleitungen anfallen könnten, im Sinn von Artikel 9 Absatz 4

StromVG einen Zuschlag auf den Übertragungskosten von Hochspannungsleitungen. Dabei müssen Sonderkonditionen für Grossverbraucher vorgesehen werden können.

Mitunterzeichnende: Abate, Berberat, Comte, Engler, Imoberdorf, Levrat, Lombardi, Recordon, Schmid Martin, Seydoux (10)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

13.12.2012 Ständerat. Überweisung an die zuständige Kommission (UREK) zur Vorprüfung.
13.06.2013 Ständerat. Annahme.
17.09.2013 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, das Stromversorgungsgesetz (StromVG) zu ändern, damit im Plangenehmigungsverfahren Projekte für Hochspannungsleitungen, insbesondere jene zur unterirdischen Verlegung, beschleunigt behandelt werden. Zudem prüft er, wie die nationale Netzgesellschaft zur Deckung der Mehrkosten, die durch eine unterirdische Verlegung der Hochspannungsleitungen anfallen könnten, im Sinn von Artikel 9 Absatz 4 StromVG einen Zuschlag auf den Übertragungskosten von Hochspannungsleitungen erheben kann. Weiter ist zu prüfen, wie dabei Sonderkonditionen für Grossverbraucher vorgesehen werden können.

12.3846 *n* Ip. **Müller Walter. Finanzierung der internationalen Zusammenarbeit im Einklang mit dem Legislaturfinanzplan** (27.09.2012)

Die künftigen Rahmenkredite müssen wieder in Übereinstimmung mit dem Legislaturfinanzplan gebracht werden. Der aktuell vom Bundesrat beantragte und vom Parlament beschlossene Verpflichtungsüberhang von 15 Prozent (11,35 Milliarden Franken statt 9,787 Milliarden gemäss Finanzplan) macht eine Kontrolle durch das Parlament schwierig und verführt zu einer zusätzlichen Steigerung der Ausgaben. Das Problem lässt sich vermutlich lösen, wenn künftige Projekte, die über den zeitlich fixierten Rahmenkredit hinauslaufen, unter Vorbehalt der Finanzierung abgeschlossen werden.

1. Denkt der Bundesrat, dass diese auch von den USA praktizierte Methode für die Schweiz sinnvoll wäre (mit eventueller Anpassung des FHG)?

2. Ist er bereit, dem Parlament die notwendigen rechtlichen Änderungen vorzuschlagen?

3. Teilt er die Meinung, dass die Einhaltung des Legislaturfinanzplanes für die finanzielle Stabilität des Landes eine hohe Priorität hat?

Mitunterzeichnende: Fässler Daniel, Gössi, Huber, Hutter Markus, Lüscher, Müller Leo, Müller Philipp, Müller Thomas, Pezzatti, Schneeberger, Schwander, Stamm, Vitali (13)

07.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3847 *n* Mo. **Gilli. Arzneimittelvielfalt in der Komplementärmedizin erhalten** (27.09.2012)

Swissmedic: Die aufgeschobene Revision der Phytoanleitung führt zu Reduktion der Vielfalt an pflanzlichen Arzneimitteln. Der Bundesrat wird beauftragt, für eine rasche, risikobasierte und KMU-gerechte Revision und Genehmigung der Phytoanleitung auf Stufe einer Institutsverordnung zu sorgen, mit dem Ziel, Innovationen und Neuzulassungen im Bereich der pflanzlichen Arzneimittel zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Böhni, Bortoluzzi, Caroni, Cassis, de Buman, Fehr Jacqueline, Freysinger, Gasser, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Haller, Hardegger, Heim, Hodgers, Joder, John-Calame, Kessler, Killer Hans, Landolt, Müller Walter, Neirynck, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Weibel, Wermuth (40)

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3854 *n* Mo. **Barthassat. Öffentliche Gesundheit. Landschaftsgärtner müssen qualifiziert sein** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Rechtsgrundlagen so zu ändern oder zu schaffen, dass in der Schweiz tätige Gärtnerinnen und Gärtner der Fachrichtungen Garten- und Landschaftsbau sowie Baumschule zwingend über ein Diplom verfügen müssen, das ihnen den erfolgreichen Abschluss einer angemessenen Ausbildung auf dem Gebiet der Landschaftsgärtnerei bescheinigt.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Freysinger, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Perrin, Regazzi, Tornare (10)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3855 *n* Mo. **Barthassat. Klärung der Anwendung von Artikel 418u des Obligationenrechtes auf Vertriebsverträge** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes (OR) zu unterbreiten, dank der die sinngemässe Anwendung von Artikel 418u auf Vertriebsverträge im weiteren Sinne (ausschliessliche Vertretung, Franchiseverträge und andere Vertriebsverträge) geklärt wird. Angesichts des ausserordentlichen Charakters dieser Norm innerhalb des schweizerischen Rechtssystems soll die Änderung des OR gewährleisten, dass diese Norm nur in Ausnahmefällen angewendet wird. Eine Entschädigung kommt also nur dann infrage, wenn sich die Lieferantin oder der Lieferant in einem tatsächlichen wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis befindet, das mit dem Abhängigkeitsverhältnis, in dem sich eine Agentin oder ein Agent befindet, vergleichbar ist. Beiden Parteien soll es freistehen, jeglichen Anspruch auf Zahlung einer Entschädigung mittels einer Vereinbarung auszuschliessen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buttet, Freysinger, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Perrin, Regazzi (10)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3856 *n*** Mo. **Nationalrat. Bekämpfung der Kriminalität. Mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Barthassat)** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den an die Schweiz grenzenden Ländern neue Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kampf gegen die Kriminalität zu verstärken; beispielsweise könnte die vermehrte Nutzung des Luftraums zum Einsatz von Drohnen und Helikoptern ermöglicht werden. Die Bundesmittel, die für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kampf gegen die Kriminalität

zur Verfügung stehen, müssen zudem erhöht werden. Nur so können die Grenzkantone besser unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bugnon, Buttet, Freysinger, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Parmelin, Perrin, Regazzi, Rusconi, Tornare (13)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.
11.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

x **12.3857** ***n*** Mo. **Nationalrat. Für eine richtige Grenzpolizei und eine bessere Koordination mit den Kantonen (Barthassat)** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Rechtsgrundlagen zu überprüfen und die nötigen Massnahmen (insbesondere Budgeterhöhungen und Übertragung von Kompetenzen) zu ergreifen, um die sicherheitspolizeilichen Aufgaben des Grenzwachtkorps zu verstärken. Er soll ferner dafür sorgen, dass die Zusammenarbeit zwischen diesem Korps und den kantonalen Polizeikorps durch eine bessere Aufgabenverteilung (z. B. der administrativen Aufgaben) effizienter wird.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bugnon, Buttet, Freysinger, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Parmelin, Perrin, Regazzi, Rusconi (12)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.
23.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

12.3862 ***n*** Ip. **Sommaruga Carlo. Kohärenz bei den Wirtschaftssanktionen?** (27.09.2012)

Die Verantwortung der Schweiz als führender Ölhandelsplatz (Weltmarktanteil von über einem Drittel) kontrastiert mit dessen ungenügender Kontrolle. Im Fall von Iran hat sich der Bundesrat gegen ein Verbot, wie es in der EU per 1. Juli 2012 in Kraft trat, und für eine Meldepflicht ausgesprochen. In einer Pressemitteilung verwies er darauf, dass "die Schweiz ... seit 2006 kein Rohöl aus Iran" importiert. Bereits in der Fragestunde vom 19. September 2011 betonte Bundesrat Schneider-Ammann im Zusammenhang mit den Syrien-Sanktionen, dass "die Schweiz ... kein syrisches Erdöl" importiere. Diese Aussagen lenken von den sehr viel grösseren Transithandelsvolumen ab. Dazu sagte Bundesrat Schneider-Ammann gleichenorts: "Der Handel über die in der Schweiz niedergelassenen Händler ist dem Bundesrat unbekannt. Er geht davon aus, dass Handel betrieben wird." Zur Interpellation 11.4187 gab er bekannt, er stehe mit mehreren Unternehmen "in Kontakt" und wolle die Branche "sensibilisieren". Das Seco bestätigte, keine unangemeldeten Kontrollen durchzuführen ("La Liberté", 12. August 2012). Nach Medienrecherchen gab der weltgrösste Ölhändler Vitol am 26. September 2012 zu, dass er im Juli eine Ladung iranischer Ölprodukte kaufte. Das Seco bestätigte, darüber nicht informiert gewesen zu sein. Dies sei auch nicht nötig, da Vitol den Kauf über eine Tochtergesellschaft in Bahrain abgewickelt habe. Vitol wies 2010 über 80 Tochterfirmen aus, rund 50 davon (inkl. 3 Töchter in Bahrain) sind der Vitol Holding S.à.r.l. in Genf unterstellt.

1. Wenn sich Schweizer Massnahmen von Firmen mit verschachtelter Struktur so simpel umgehen lassen, müsste man diese dann nicht auch auf "kontrollierte Firmen-Teile" ausdehnen (wie in den USA)?

2. Welcher Umfang (aufgeschlüsselt nach Menge, Wert und Art des Grundgeschäfts) umfassen die dem Seco gemeldeten Iran-Öl-Geschäfte für die Periode seit 1. Juni 2012?

3. Wie viele Tage umfasst die "unverzügliche" Meldefrist (Art. 6a Abs. 1 der Iran-Verordnung)?

4. Genügt die heutige Meldepflicht, oder braucht es eine Bewilligungspflicht und proaktive Kontrollen?

5. Genügen die heutigen Informationskanäle bezüglich Ölgeschäften von in der Schweiz ansässigen Rohstoffhandelsfirmen, um eine effektive Aussenpolitik gemäss den fünf aussenpolitischen Zielen durchzusetzen?

6. Hat der Bundesrat im Fall Vitol nicht wirtschaftlichen Interessen des Rohstoffhandelsplatzes zulasten der aussenpolitischen Kohärenz den Vorzug gegeben?

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Naef, Tornare, Tschäppät, Wyss Ursula (6)

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3863 ***n*** Ip. **Flückiger Sylvia. Gelder der öffentlichen Hand in der Schweiz ausgeben** (27.09.2012)

In der Schweiz erhalten diverse Branchen und Gruppen Zahlungen von der öffentlichen Hand. Die Direktzahlungen an die landwirtschaftlichen Betriebe sind die unmittelbarsten Fälle. Zahlungen erfolgen jedoch auch indirekt, beispielsweise in der Form von Auszahlungen über die verschiedenen Gebäudesanierungs-Förderungen.

Gleichzeitig erweckt es den Anschein, dass zahlreiche Empfänger dieser (direkten und indirekten) finanziellen Unterstützungen diese Mittel vor allem auch im Ausland ausgeben. Aufgrund des Umstands, dass es sich bei diesen Beiträgen um Steuergelder handelt, liegt es jedoch klar im Interesse der Allgemeinheit, dass die daraus resultierende Wertschöpfung möglichst im eigenen Land bleibt, damit unsere einheimischen Unternehmen und Arbeitsplätze weiterbestehen können. Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Branchen und Bereiche werden durch Direktzahlungen, Subventionen und andere finanzielle Zuwendungen begünstigt?

2. Wie hoch fallen diese Beiträge insgesamt pro Jahr aus?

3. Ist es mit den heute gültigen Regeln möglich, die Empfänger dieser direkten und indirekten finanziellen Unterstützung dazu zu verpflichten, primär Dienstleister und Zulieferer in der Schweiz zu berücksichtigen und damit die Wertschöpfung im Land zu behalten?

4. Falls dies nicht möglich ist: Widerspricht eine allfällige Änderung (im Sinne der Frage 3) des Schweizer Rechts internationalen Regeln, welche für die Schweiz verpflichtend sind (z. B. WTO)?

5. Wie hoch wäre der geschätzte zusätzliche bürokratische Aufwand, den eine solche Regelung allenfalls generieren würde?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Brand, Büchel Roland, Geissbühler, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Pieren, Reimann Maximilian, Stamm (10)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3865 *n* Ip. **Humbel. Ungereimtheiten bei der Umsetzung der Spitalfinanzierung** (27.09.2012)

Seit 1. Januar 2012 ist die 2007 verabschiedete Spitalfinanzierung wirksam. Die Abrechnung nach DRG beginnt zu laufen. Blutige Entlassungen blieben aus, und die interkantonale Mobilität der Patientinnen wird grösser. Aber es gibt noch Inkompatibilitäten bei der Umsetzung, zu welchen ich den Bundesrat um eine Stellungnahme ersuche.

1. In verschiedenen Kantonen haben sich Versicherer mit Spitälern auf Tarife geeinigt. Einzelne Kantone haben indes eine Genehmigung der Tarife abgelehnt, weil sie pro Spital nicht unterschiedliche Tarife akzeptieren. Steht dieses Verhalten der Kantone nicht im Widerspruch zur neuen Spitalfinanzierung, welche den Wettbewerb fördern will?

2. In wenigen Wochen beginnen die Verhandlungen zwischen Krankenversicherern und Leistungserbringern über die Tarife 2013. Allerdings sind die meisten Tarife des Jahres 2012 noch provisorisch, viele sind strittig und die vereinbarten Tarife noch nicht genehmigt. Erachtet es der Bundesrat nicht als problematisch, wenn für das Jahr 2013 quasi "Blindflugverhandlungen" stattfinden müssen?

3. Seit 2012 sollten die Investitionen der Listenspitäler über die DRG finanziert werden. Dennoch gewähren zahlreiche Kantone einzelnen Listenspitälern weiterhin Investitionsbeiträge. Wird durch solche Beiträge der von Bundesrat und Parlament gewünschte Wettbewerb im Spitalbinnenmarkt nicht massiv verzerrt?

4. Gewisse Kantone sehen gesetzlich oder in Vereinbarungen Mengenbeschränkungen vor oder listen gewisse Leistungen der Leistungserbringer für eine bestimmte Menge an Eingriffen in bestimmten Fachgebieten. Maximale Leistungsvolumen sind im KVG nicht vorgesehen. Wie beurteilt der Bundesrat Teillistungen und/oder Mengenbegrenzungen?

5. Spitäler beklagen die teilweise nicht kostendeckenden DRG. Weniger thematisiert wird hingegen, dass zahlreiche Leistungserbringer die Patienten aufgrund der von den DRG vorgegebenen Mindestverweildauer länger im Spital liegen lassen als medizinisch notwendig wäre. Wie kann diese volkswirtschaftlich ineffiziente Entwicklung gestoppt werden?

6. Gewisse Kantone legen für ausserkantonale Hospitalisationen Referenzpreise fest, welche entgegen Artikel 41 Absatz 1bis KVG unter den Tarifen der kantonseigenen Spitäler liegen. Was gedenkt der Bundesrat dagegen zu tun?

7. Mit welchen Massnahmen gedenkt er eine KVG-konforme Spitalfinanzierung durchzusetzen?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Gmür, Hess Lorenz, Ingold, Lohr, Moret, Parmelin, Pezzatti, Schmid-Federer, Schneeberger, Weibel (12)

07.12.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3866 *n* Ip. **Gössi. Sinnvolle Reform des Eigenmietwertes für alle** (27.09.2012)

Die FDP hat immer wieder für die Abschaffung des Eigenmietwertes gekämpft. Allerdings sollte dieser alle Generationen betreffen. Ein Vorschlag der FDP umfasst die Reform des Eigenmietwertes entlang folgender Linien:

a. Streichen des Eigenmietwertes;

b. Abzug der Hypothekarzinsen in den ersten fünf Jahren 100 Prozent, dann jährlich um 20 Prozent reduziert, ab dem 10. Jahr gestrichen und

c. Abzugsfähigkeit der werterhaltenden, baulichen Liegenschafts-Unterhaltsabzüge sowie Abzüge für energetische Sanierungen von 1,5 Prozent des Repartitions- oder Steuerwertes der Liegenschaft. Um grössere Sanierungen zu erleichtern, sollen diese über fünf Jahre verteilt abziehbar sein.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, die Frage nach den finanziellen Folgen einer Reform, die kumulativ folgende Elemente enthält, zu beantworten:

a. Streichen des Eigenmietwertes.

b. Gestaffelte Reduktion der Hypothekarabzüge, damit junge Familien weiterhin ein Eigenheim kaufen können. In den ersten fünf Jahren sollen die vollen Hypozinsen abgezogen werden, anschliessend soll sich der Abzug über fünf Jahre auf null reduzieren.

c. Reduktion der baulichen Abzüge für energetische Sanierungen und weiteren baulichen und werterhaltenden Unterhalt auf 1,5 Prozent des Repartitionswerts und alternativ auf 1,5 Prozent des Steuerwerts, um zu verhindern, dass der Liegenschaftspark nicht mehr unterhalten wird, und um energetische Sanierungen zu fördern.

Mitunterzeichnende: Cassis, Derder, Eichenberger, Feller, Fiala, Fluri, Français, Germanier, Hiltpold, Huber, Hutter Markus, Lüscher, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pezzatti, Ribaux, Schilliger, Schneeberger, Vitali, Wasserfallen (22)

07.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3867 *n* Ip. **Flückiger Sylvia. Normen des Schweizerischen Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute** (27.09.2012)

1. Wie kritiklos übernimmt der Bundesrat die VSS-Normen? Gibt es Kontrollmechanismen, die geeignet sind, sicherzustellen, dass die Normen nicht einseitig den Automobilisten in Bedrängnis bringen?

2. Hat sich der Bundesrat einmal die Mühe gemacht, die Normen und die Hintergründe zu den Verkehrsunfällen an Fussgängerstreifen zu hinterfragen, oder begnügt er sich mit der generellen Aussage, dass der Autolenker in der Regel schuld ist und nicht die schlechte und verkehrsbehindernde Platzierung des Fussgängerstreifens, beispielsweise unmittelbar nach einem Kreisel?

3. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass die VSS-Normen öffentlich und frei zugänglich werden und wie andere Regelungen auf Verordnungsstufe im Rahmen eines demokratischen Prozesses schliesslich zur Norm erklärt werden?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Binder, Brand, Büchel Roland, Geissbühler, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Müri, Pieren, Reimann Maximilian, Rösti, Stamm, von Siebenthal (15)

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3868 *n* Ip. **Reimann Lukas. KMU-Fernmeldeanbieter und Echtzeitüberwachung** (27.09.2012)

In der Schweiz gibt es nicht nur eine Handvoll grosser Fernmeldeanbieter. Es gibt im Gegenteil mehrere Hundert Fernmeldeanbieter, von denen die meisten kleine KMU sind.

Mit der Inkraftsetzung der neuen Vüpf am 1. Januar 2012 drohen den KMU-Fernmeldeanbietern nun massiv höhere Kosten

bei der Echtzeitüberwachung. Viele sind durch die neue Regelung gar in ihrer Existenz bedroht.

Obwohl die Cybercrime-Konvention des Europarates bestimmt, dass die Fernmeldeanbieter entweder eine technische Lösung implementieren müssen oder zur Kooperation für Echtzeitüberwachungen gezwungen werden können (Art. 20 Abs. 1b), hat sich der Bundesrat in der Vüpf nur für die erste Variante entschieden: Artikel 25 Absatz 4 und Artikel 17 Absatz 4 der Vüpf zwingen Fernmeldeanbieter unabhängig von ihrer Grösse, eine technische Lösung einzuführen. Eine Kooperationslösung ist nicht vorgesehen.

Die Kosten einer Lösung gemäss erster Variante belaufen sich allerdings auf um die 100 000 Franken. Je kleiner ein Fernmeldeanbieter ist, je weniger Echtzeitüberwachungsfälle muss er dabei bearbeiten. Für viele Anbieter gibt es erfahrungsgemäss sogar überhaupt keine Fälle. Die Kosten sind aber für alle Anbieter dieselben, und sie fallen vor allem unabhängig von der Zahl der Überwachungsfälle an.

Dies wirft folgende Fragen auf:

1. Wie verträgt sich diese Regelung mit den Bundesratszielen für eine KMU-freundliche Politik?

2. Findet es der Bundesrat verhältnismässig, dass die kleinen Anbieter die genau gleichen Kosten tragen müssen wie die grossen?

3. Warum berücksichtigt der Bund bei seiner Regelung die bei den kleinen Anbietern fehlenden Skaleneffekte nicht?

4. Sind für die Revision des Büpf auch Ausnahmen für KMU-Provider im Sinn von Artikel 20 Absatz 1b Ziffer ii der Cybercrime-Konvention geplant?

5. Die aktuelle Vüpf berücksichtigt die KMU-Anbieter ebenfalls noch nicht. Müsste die aktuelle Vüpf nicht entsprechend angepasst werden, um dem Verhältnismässigkeitsprinzip zu entsprechen?

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3869 ***n*** lp. **Reimann Lukas. Gesundheitskosten von Asylsuchenden. Kostentransparenz** (27.09.2012)

Akut- und Psychiatriespitäler, Ärzte, Zahnärzte und weitere Institutionen des Gesundheitswesens klagen zunehmend über stark steigende Fallzahlen von Asylanten, darunter auch viele Personen mit abgewiesenen Asylgesuchen und solche mit NEE. Ein Forschungsbericht "Gesundheitsversorgung und -kosten von Asylsuchenden in Basel" aus dem Jahr 2005 zuhanden des Bundesamtes für Migration erhob die Kosten und die Krankheitsfälle für die Jahre 2000 bis 2003 detailliert. Es geht um hohe Millionenbeträge alleine in einem einzelnen Kanton. Darin werden auch die betroffenen Krankenkassen zitiert, nach welchen die Gruppe der Asylsuchenden rund 40 Prozent höhere Kosten als der Durchschnitt gleichaltriger Versicherter verursache. Die Eidgenossenschaft verteilt in den Asylzentren sogar Broschüren "Der Zugang zur Gesundheitsversorgung für undokumentierte Migranten in der Schweiz".

1. Hat der Bundesrat Kenntnis über die heute effektiv durch Asylbewerber verursachten gesamten direkten und indirekten Gesundheitskosten? Wie hoch sind diese Kosten insgesamt pro Jahr und pro Asylbewerber?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass es wertvoll wäre, detailliert Kenntnis davon zu haben, wie viel das Asylwesen insgesamt und wie viel die medizinische Versorgung der Asylbewerber kostet?

3. Erachtet er die Produktion von Broschüren "Der Zugang zur Gesundheitsversorgung für undokumentierte Migranten in der Schweiz" als sinnvoll? Wird dadurch der Zugang zu notwendigen medizinischen Behandlungen gesichert oder nicht eher die Nachfrage nach diversen Gesundheitsleistungen stimuliert?

4. Mit welchen Massnahmen gedenkt er die steigenden Kosten im Gesundheitsbereich durch Asylsuchende zu senken oder mindestens zu stabilisieren?

5. Nach Artikel 3 KVG unterstehen abgewiesene Asylsuchende und Personen mit NEE der Krankenversicherung, solange sie sich in der Schweiz aufhalten, da sie im Sinne von Artikel 24 des Zivilgesetzbuches hier Wohnsitz haben. Ist dies noch zeitgemäss? Wäre es nicht einfacher und kostengünstiger, für diese Personen die notwendigen medizinischen Leistungen direkt zu bezahlen, statt sie obligatorisch zu versichern und für sie den Krankenkassen die Prämien zu bezahlen?

6. Was unternimmt der Bundesrat dagegen, dass psychische und psychosomatische Gründe vorgeschoben werden können, um entsprechende medizinische Leistungen zu beanspruchen und um den Ausschaffungsvollzug zu verhindern?

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3870 ***n*** Mo. **Schelbert. Steuerrechtliche Lockerungen** (27.09.2012)

Die steuerrechtlichen Vorschriften nach DBG und StHG sind so zu gestalten, dass die Äufnung von Erneuerungsfonds von gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften zur energetischen Sanierung von Liegenschaften auf der Basis eines verbindlichen Arbeits- und Finanzplans steuerfrei ist. Der Bundesrat kann eine analoge Öffnung für weitere Steuerpflichtige vorsehen.

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Flach, Gilli, Girod, Glättli, Graf Maya, Hardegger, Hess Lorenz, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Müller Geri, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Vischer Daniel, von Graffenried (17)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3871** ***n*** Mo. **Nationalrat. Export von Arzneistoffen zwecks Hinrichtung von Menschen verbieten (Schmid-Federer)** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des Heilmittelgesetzes zu unterbreiten:

Art. 21 Beschränkungen für die Ausfuhr und den Handel im Ausland

Abs. 1 Bst b

Es ist verboten, Arzneimittel auszuführen oder mit ihren Handel im Ausland zu betreiben, wenn:

a. sie im Zielland verboten sind;

b. aus den Umständen erkennbar ist, dass sie für widerrechtliche Zwecke oder für die Hinrichtung von Menschen bestimmt sein könnten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Fehr Jacqueline, Fiala, Gilli, Girod, Ingold, Kessler, Markwalder, Quadranti, Schenker Silvia, Streiff, Tschümperlin, Vischer Daniel, Vogler (14)

07.12.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.12.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
22.03.2013 Nationalrat. Annahme.
09.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.3874 *n* Mo. **Bäumle. Ökologisch nachhaltiger Systemwechsel bei Eigenmietwert und Schuldzinsenabzug** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (Wohneigentumsbesteuerung) zu unterbreiten:

Der Mietwert von selbstbewohnten Liegenschaften oder Liegenschaftsteilen im Privatvermögen, die den Steuerpflichtigen aufgrund von Eigentum oder eines unentgeltlichen Nutzungsrechtes für den Eigengebrauch zur Verfügung stehen, gilt nicht als steuerbares Einkommen.

Bei solchen Liegenschaften oder Liegenschaftsteilen dürfen ausschliesslich Aufwendungen für energetische Sanierungen im Umfang der effektiven Aufwendungen abgezogen werden. Weitere Abzüge für z. B. Unterhalt oder für Schuldzinsen sind nicht zulässig.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Böhni, Fischer Roland, Flach, Gasser, Grossen Jürg, Kessler, Maier Thomas, Weibel (9)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3876 *n* Ip. **Carobbio Guscetti. Warum wird die Energieabzugsverordnung 2010 nicht in Kraft gesetzt?** (27.09.2012)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Wirkung der heute geltenden steuerlichen Abzugsmöglichkeiten für energetische Investitionen?

2. Eine erneute Debatte um einen Systemwechsel wird mehrere Jahre dauern. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat in der Zwischenzeit zu ergreifen, um die Wirkung der Steuerabzüge zu verbessern?

3. Ist er bereit, als kurzfristige Massnahme die ausgearbeitete Verordnung in Kraft zu setzen?

4. Welche Massnahmen sind im Zusammenhang mit einer ökologischen Steuerreform zum Aspekt energetische Gebäudesanierungen in Planung?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Gilli, Glättli, Kiener Nellen, Nordmann, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschümperlin (11)

07.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3877 *n* Mo. **von Siebenthal. Erschliessung als Voraussetzung für die Nutzung des Ökorohstoffs Holz** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Umsetzung des Waldprogramms 2020 weiterhin Erschliessungen ausserhalb des Schutzwaldes zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Bourgeois, Brunner, Büchler Jakob, Estermann, Fässler Daniel, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Gmür, Grunder, Joder, Lustenberger, Müller Leo, Nussbaumer, Parmelin, Rime, Rösti, Schläfli, von Siebenthal, Wobmann (22)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3878 *n* Mo. **Freysinger. Revision der Lärmschutz-Verordnung** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im gemeinsamen Interesse der Armee und des Wallis die überzogenen Grenzwerte in Anhang 8 der Lärmschutz-Verordnung (LSV) zu überdenken und dahingehend anzupassen, dass die Möglichkeit, rund um den Flughafen Sitten und selbstverständlich auch im Bereich anderer schweizerischer Militärflugplätzen zu bauen, zu wohnen und zu arbeiten, nicht ohne zwingende Notwendigkeit erschwert wird.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Brand, Grin, Nidegger, Parmelin, Perrin, Reimann Maximilian, Rime, von Siebenthal, Wobmann (10)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3879 *n* Ip. **Reynard. SBB. Steigende Tarife und sinkende Passagierzahlen** (27.09.2012)

Diesen Sommer haben der Preisüberwacher und der Verband öffentlicher Verkehr neue Tariferhöhungen der SBB angekündigt. Diese Erhöhungen werden im Dezember 2012 wirksam. Jahrelang sind in unserem Land sowohl die Tarife als auch die Passagierzahlen gestiegen. Nun aber haben die SBB im ersten Halbjahr 2012 einen Rückgang der Passagierzahlen festgestellt. Sie schreiben dieses Ergebnis der Krise in der Tourismusbranche zu. Es werden aber auch Meinungen laut, wonach die Ursache in den hohen Billettpreisen zu suchen sei.

Im Wissen, dass die SBB AG unabhängig geführt wird, bitte ich den Bundesrat, die folgenden, für die Verkehrspolitik unseres Landes entscheidenden Fragen zu beantworten:

1. Erklärt sich dieser Rückgang auch nach Meinung des Bundesrates einzig aus der Krise in der Tourismusbranche? Stützt sich diese Meinung auf eine gründliche Abklärung?

2. Glaubt der Bundesrat, dass wir an einem kritischen Punkt angelangt sind, wo Tariferhöhungen ein sinkendes Passagieraufkommen zur Folge haben? Wenn nicht, hat er einen solchen kritischen Punkt definiert?

3. Läuft man schliesslich mit der neuen Logik "wer mehr fährt, zahlt auch mehr" - die gegenwärtig im Aufwind ist - nicht Gefahr, in Widerspruch zu den Verlagerungszielen des Bundesrates zu geraten? Will der Bundesrat nicht einer Logik "wer mehr Nutzen hat, zahlt auch mehr" den Vorzug geben?

Mitunterzeichnende: Aubert, Gasser, Maire Jacques-André, Semadeni, Tornare, Wermuth (6)

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3880 *n*** Mo. **Nationalrat. Veröffentlichung der Verwaltungskosten der Krankenkassen (Moret)** (27.09.2012)

Der Bund listet auf der Site priminfo.ch einfach, schnell und verständlich auf, welchen prozentualen Anteil an den Krankenkassenprämien jede Krankenkasse im Vorjahr für die Verwaltungskosten aufgewendet hat. Dies ermöglicht es den Versicherten, gut informiert ihre Krankenkasse auszuwählen.

Mitunterzeichnende: Cassis, Derder, Feller, Humbel, Steiert (5)

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.12.2012 Nationalrat. Annahme.
09.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.3881 *n* Mo. **Amherd. Stromversorgung und Erneuerung des Hochspannungsnetzes über eine Lastenverteilung** (27.09.2012)

Das Stromversorgungsgesetz (StromVG) wird so vervollständigt, dass

a. für Projekte für bodenverlegte Leitungen in den Plangenehmigungsverfahren ein beschleunigtes Verfahren ermöglicht wird (u. a., um Zeitrückstände zu kompensieren, wenn Verspätungen bei Verfahren für Freileitungsvarianten kompensiert werden sollen).

b. die nationale Netzgesellschaft allfällige Mehrkosten für die Boden(teil)verlegung einzelner Hochspannungsleitungen über einen Zuschlag auf die Übertragungskosten der Hochspannungsnetze abgelten kann, u. a. analog zu Artikel 9 Absatz 4 StromVG, mit möglichen Sonderbedingungen für Unternehmungen mit sehr hohem Strombedarf.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Barthassat, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Chevalley, Chopard-Acklin, Darbellay, Fässler Daniel, Fehr Jacqueline, Freysinger, Galladé, Germanier, Glanzmann, Glättli, Gmür, Jans, Kiener Nellen, Lehmann, Leuenberger-Genève, Lohr, Maire Jacques-André, Müller Leo, Müller Thomas, Neirynck, Piller Carrard, Reynard, Riklin Kathy, Romano, Rossini, Rytz Regula, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Steiert, Streiff, Tschümperlin, van Singer, Vogler, Wyss Ursula (42)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3885 *n* Mo. **Wermuth. Die Löhne in Staatsbetrieben dürfen den Lohn eines Bundesrates nicht übersteigen** (27.09.2012)

Die gesetzlichen Grundlagen (insbesondere Artikel 6a BPG) sind so anzupassen, dass der höchste bezahlte Lohn (einschliesslich Nebenleistungen) und das höchste bezahlte Honorar (einschliesslich Nebenleistungen) der Mitglieder des Verwaltungsrates oder andere Organentschädigungen innerhalb der öffentlich-rechtlich organisierten Unternehmen und Anstalten des Bundes und der privatrechtlich organisierten Unternehmen, die vom Bund kapital- und stimmenmässig beherrscht werden, den maximal möglichen Lohn eines Bundesrates nicht übersteigen. Als Lohn gilt dabei die Summe aller Zuwendungen (Geld und Wert der Sach- und Dienstleistungen), welche im Zusammenhang mit einer Erwerbstätigkeit entrichtet werden (inkl. Organentschädigungen). Für Teilzeitanstellungen und -mandate gilt die Bestimmung pro rata temporis.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Girod, Glättli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hausammann, Hodgers, John-Calame, Keller Peter, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Reimann Lukas, Reynard, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwander, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschäppät (35)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3886 *n* Mo. **Wermuth. Anständige Lohndifferenzen in Staatsbetrieben** (27.09.2012)

Die gesetzlichen Grundlagen (insbesondere Art. 6a BPG) sind so anzupassen, dass der höchste bezahlte Lohn (einschliesslich Nebenleistungen) und das höchste bezahlte Honorar (einschliesslich Nebenleistungen) der Mitglieder des Verwaltungsrates oder andere Organentschädigungen innerhalb der öffentlich-rechtlich organisierten Unternehmen oder Anstalten des Bundes und der privatrechtlich organisierten Unternehmen, die vom Bund kapital- und stimmenmässig beherrscht werden, nicht höher sein kann als das Zwölffache des tiefsten vom gleichen Unternehmen oder von der gleichen Anstalt bezahlten Lohn. Als Lohn gilt dabei die Summe aller Zuwendungen (Geld und Wert der Sach- und Dienstleistungen), welche im Zusammenhang mit einer Erwerbstätigkeit entrichtet werden. Für Teilzeitanstellungen und -mandate gilt die Bestimmung pro rata temporis.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Girod, Glättli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschäppät, Vischer Daniel (38)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3889 *n* Ip. **Humbel. Wettbewerbsbehindernde Steuererleichterungen durch den Bund** (27.09.2012)

Am 17. September 2012 hat Herr Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann die Frage 12.5303, "Kantonales Abwerben von Firmen mit Steuererleichterungen durch den Bund", beantwortet. U. a. hat Bundesrat Schneider-Ammann ausgeführt, dass das Ziel der Steuererleichterungen immer in der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in der Schweiz liege oder in deren Erhaltung.

Im Anschluss an die bundesrätliche Antwort bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchen Kantonen gewährt der Bund Steuererleichterungen/Steuerbefreiungen für neue Firmen?

2. Werden die Firmen ganz von den Steuern befreit, oder in welchem Umfang werden Begünstigungen gewährt?

3. Wie wird bei der Begünstigung durch die Bundessteuer differenziert zwischen "Schaffung neuer Arbeitsplätze und deren Erhaltung"?

4. Wie viele Firmen erhielten in den letzten fünf Jahren Steuererleichterungen/Steuerbefreiungen durch den Bund, pro Jahr und pro Kanton?

5. Auf welches Steuervolumen verzichtete der Bund dadurch pro Jahr über die letzten fünf Jahre?

6. Wie viele Firmen sind in den letzten fünf Jahren von einem Kanton in einen anderen gezogen bei gleichzeitigem Geschäftsausbau, wie das bei der Firma Carlsberg Procurement AG der Fall ist?

7. Wie genau ist die Abgrenzung der Steuererleichterungen/Steuerbefreiungen, wenn Arbeitsplätze von einem Kanton in einen steuervergünstigten Kanton gezügelt werden und gleichzeitig neue Arbeitsplätze geschaffen werden?

Welches Steuerregime gilt für bisherige, welches für neue Arbeitsplätze?

8. Wie beurteilt der Bundesrat solche Steuerprivilegien unter dem Aspekt der Wettbewerbsverzerrung sowie unter dem Aspekt der Steuergerechtigkeit zwischen den Kantonen einerseits wie auch zwischen steuerprivilegierten und nichtsteuerprivilegierten Firmen in einem Kanton andererseits?

9. Gerade diese steuerprivilegierten Kantone profitieren in der Regel auch vom Ressourcenausgleich sowie vom geografisch-topografischen Lastenausgleich der NFA. Wie stehen die Steuerprivilegien im Verhältnis zu diesen Lastenausgleichszahlungen?

Resultiert daraus nicht eine Privilegierung der begünstigten Kantone gegenüber anderen Kantonen?

Mitunterzeichnende: Flach, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Gmür, Guhl, Killer Hans, Knecht, Lehmann, Müller Geri, Müller Leo, Reimann Maximilian, Schneider-Schneiter (12)

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3890 *n* Mo. **Gössi. Berücksichtigung der tatsächlichen Ressourcenstärke der Geberkantone im NFA-Ressourcenausgleich** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Anpassung der Bestimmungen über den Finanz- und Lastenausgleich zu unterbreiten, sodass die Beiträge der Geberkantone ihrer eigenen tatsächlichen Ressourcenstärke Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Derder, Fehr Hans, Feller, Fiala, Giezendanner, Gmür, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Lüscher, Moret, Noser, Pelli, Pezzatti, Pfister Gerhard, Quadri, Romano, Schneeberger, Schwander, Wasserfallen (21)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3891 *n* Mo. **Bourgeois. Energiepolitik 2050. Indikatoren für die Feststellung des Fortschritts** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. im Rahmen seiner Energiepolitik Indikatoren festzulegen, anhand derer regelmässig ermittelt werden kann, wieweit die Ziele mit den getroffenen Massnahmen bereits erreicht sind;

2. einen Rat einzusetzen, in dem die wichtigsten Akteure dieser Branche vertreten sind und dessen Aufgabe es ist, die Entwicklung zu verfolgen und Bundesrat und Parlament regelmässig Bericht zu erstatten über die Wirkungen der Massnahmen und über allfällig notwendige Korrekturen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Büchler Jakob, Buttet, Derder, Fässler Daniel, Favre Laurent, Feller, Germanier, Hiltpold, Leutenegger Filippo, Parmelin, Pezzatti, Ribaux, Rösti, von Siebenthal, Wasserfallen (16)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 sowie die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

12.3892 *n* Ip. **Parmelin. Nationaler Aktionsplan für Menschen mit seltenen Krankheiten** (27.09.2012)

Am 11. März 2011 beantragte der Bundesrat die Annahme des Postulates Humbel 10.4055 zu diesem Thema. Eine Woche später wurde das Postulat im Nationalrat angenommen.

Eineinhalb Jahre später gelange ich mit den folgenden Fragen an die Regierung:

1. Welche konkreten Massnahmen hat der Bundesrat bereits ergriffen, um seine Ankündigung, in dieser heiklen Angelegenheit zu handeln, in die Tat umzusetzen?

2. Welche konkreten Massnahmen hat der Bundesrat zur Konkretisierung dieser Strategie bereits vorbereitet, aber noch nicht umgesetzt?

3. Welche Fristen sind für die Erfüllung des im vorgenannten Postulat enthaltenen Auftrages vorgesehen?

4. Ist der Bundesrat bereit, wenn nicht das Parlament, so doch wenigstens die beiden Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit rasch über den Fortschritt der bisherigen Arbeiten und über allfällige Schwierigkeiten und Hindernisse zu informieren, mit denen er bei der Umsetzung des parlamentarischen Willens konfrontiert ist?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, de Courten, Fehr Jacqueline, Frehner, Gilli, Grin, Hess Lorenz, Humbel, Perrin, Pezzatti, Rime, Schenker Silvia, Schilliger, Schmid-Federer, Schneeberger, Stahl, Veillon, Weibel (21)

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3893 *n* Mo. **Thorens Goumaz. Über die Möglichkeiten der Regenwassernutzung informieren** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie auszuarbeiten, um Privatpersonen, Firmen und das Gemeinwesen über die verschiedenen Möglichkeiten der Regenwassernutzung sowie über deren Vor- und Nachteile zu informieren.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (7)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3894 *n* Mo. **Amarelle. Unternehmensbesteuerung. Sicherstellen, dass der gesamte Geschäftsgewinn besteuert wird** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der sichergestellt wird, dass der gesamte Geschäftsgewinn einer Gesellschaft besteuert wird. So soll verhindert werden, dass Gesellschaften missbräuchlich von einem besonderen Status profitieren, der gar nicht gerechtfertigt ist.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Wermuth (27)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3895 *n* Mo. **Amarelle. Unternehmensbesteuerung. Obergrenze für Steuerentlastungen festlegen** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der eine Obergrenze für Steuerentlastungen in Form eines Pauschalbetrags in Franken festgelegt wird, der pro Unternehmen und Jahr gilt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Ober-

holzer, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Wermuth (26)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3896 ***n*** Mo. **Amarelle. Unternehmensbesteuerung. Transparente Kontrollmechanismen vorsehen** (27.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der Kontrollmechanismen zur Überprüfung von Gegenleistungen geschaffen werden. Damit sollen Missbräuche durch Gesellschaften verhindert werden, die Steuerentlastungen in Anspruch nehmen, ohne die daran geknüpften Gegenleistungen zu erbringen. Ebenfalls vorzusehen ist eine jährliche Publikation der insgesamt gewährten Steuerentlastungen und der positiven Effekte dieser finanziellen Hilfen (Beträge sowie Anzahl der Arbeitsplätze, die von steuerlich entlasteten oder steuerbefreiten Unternehmen geschaffen wurden).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Wermuth (27)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3898 ***n*** Ip. **Amarelle. Mehr Rechtssicherheit beim elektronischen Geschäftsverkehr** (27.09.2012)

Die Bestimmungen des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) reichen auch nach der am 1. April 2012 in Kraft getretenen Änderung nicht aus, um den neuen Problemen der Konsumentinnen und Konsumenten beim elektronischen Geschäftsverkehr zu begegnen. Die in Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe s vom Anbieter verlangten Angaben zu seiner Identität und zum Vertragsabschluss sowie die vorgeschriebene Bestätigung der Bestellung sind ungenügend. Die Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz haben im Gegensatz zu denjenigen in der EU beim Kauf im Internet immer noch grosse Schwierigkeiten, weil der Anbieter sie nicht darauf aufmerksam gemacht hat, dass sie zusätzlich noch die Mehrwertsteuer, Zölle und Verzollungskosten in der Schweiz bezahlen müssen (vgl. dazu die Revision der Zollverordnung in Erfüllung der Motion Leutenegger Oberholzer 09.4209. Die Anbieter sind zudem nicht verpflichtet, die Kundinnen und Kunden über die vertraglichen und gesetzlichen Garantien, den Kundendienst oder den Risikotransfer zu informieren. Damit die Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz und in der EU den gleichen Schutz geniessen, muss sichergestellt werden, dass sie über die Informationen verfügen, die sie brauchen, um ihren Kaufentscheid treffen zu können. Das UWG muss deshalb weiter ausgebaut werden, damit der Verkauf über das Internet verbessert und weiterentwickelt werden kann.

Zur Verbesserung des Konsumentenschutzes und zur guten Weiterentwicklung des elektronischen Geschäftsverkehrs, der zahlreiche Vorteile bietet, sollte man sich an den europäischen Standards der Richtlinie 2011/83 vom 25. Oktober 2011 orientieren. Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der Mängel im UWG im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs bewusst?

2. Wäre er bereit, folgende Informationspflichten vorzusehen:

a. die zusätzlichen Kosten (Art. 6 Abs. 1 Bst. e der Richtlinie)?

b. die Zahlungs- und Leistungsbedingungen sowie die Lieferung der Ware innerhalb von 30 Tagen (Art. 6 Abs. 1 Bst. g der Richtlinie)?

c. die vertraglichen und gesetzlichen Garantien und den Kundendienst (Art. 6 Abs. 1 Bst. l und m der Richtlinie)?

d. den Transfer des Risikos auf die Konsumentinnen und Konsumenten erst dann, wenn diese im Besitz der Ware sind (Art. 20 der Richtlinie)?

Diese Interpellation befasst sich nicht mit dem Rückrufrecht, da dieses gegenwärtig im Zusammenhang mit der parlamentarischen Initiative 06.441 separat behandelt wird.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Hadorn, Kiener Nellen, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Wermuth (15)

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3899** ***n*** Mo. **Fraktion BD. Tagesschulen. Förderung von national einheitlichen Strukturen und Qualitätsmerkmalen** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, mithilfe einer Fachgruppe national einheitliche Strukturen und Qualitätsmerkmale für Tagesschulen auszuarbeiten.

Sprecherin: Quadranti

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3901 ***n*** Ip. **Giezendanner. Regelwerk über polyaromatische Kohlenwasserstoffe im Strassenbau** (28.09.2012)

Das Bundesamt für Umwelt (Bafu) beabsichtigt, die Werte von polyaromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) im Ausbauasphalt deutlich zu reduzieren. In der heutigen Regelung wird Ausbauasphalt mit Werten bis zu 20 000 mg PAK/kg (dieser Wert wurde einmal festgelegt, obwohl niemand weiss, wie) wieder in den Produktionsprozess mit speziellen Aufbereitungstechniken zurückgeführt. Die Praxis zeigt, dass diese Grenzwerte weder für Mensch noch für Umwelt schädlich sind, auf jeden Fall konnte noch niemand das Gegenteil empirisch belegen. Nun sind seitens Bafu Bestrebungen im Gange, diesen Grenzwert auf 5000 mg PAK/kg zu senken. Alles, was darüberliegt, müsste nach den Vorstellungen des Bafu in Zukunft thermisch entsorgt werden.

In der Schweiz werden per dato etwa 5 000 000 Tonnen Asphaltmischgut produziert und eingebaut. Davon wird rund ein Viertel Ausbauasphalt mit aufbereitet, das heisst also etwa 1 250 000 Tonnen. Rechnet man nun, dass etwa ein Drittel davon einen PAK-Wert von über 5000 mg/kg aufweist, müssten nach Vorstellung des Bafu etwa 412 500 Tonnen Ausbauasphalt thermisch entsorgt werden. Der Preis für die thermische Entsorgung beläuft sich inklusive Transportanteil auf rund 150 000 Schweizerfranken. Dies würde bedeuten, dass die 412 500 Tonnen Kosten von 61 875 000 Franken verursachen würden.

Die 412 500 Tonnen Ausbauasphalt, welche in Zukunft thermisch entsorgt werden, müssten durch Primärbaustoffe im Aufbereitungsprozess ersetzt werden. Diese Menge für Mineralkomponenten und Bitumen als Bindemittel würde zusätzliche Kosten von etwa 59 000 000 Franken auslösen.

Somit würde die thermische Entsorgung von Ausbauasphalt mit Werten über 5000 mg/kg PAK volkswirtschaftlich Gesamtkosten von etwa 121 000 000 Franken bedeuten.

Die thermische Entsorgung von Ausbauasphalt sowie auch die zusätzlichen Primärbaustoffe (Produktion und Transport) würden einen unverhältnismässigen CO2-Ausstoss verursachen, welcher durch die Fachleute aus dem Bafu in ihrem Bericht nicht einmal ansatzweise mitberücksichtigt wird.

Deshalb drängen sich folgende Fragen auf:

1. Sind sich die verantwortlichen Fachleute des Bafu über die volkswirtschaftlichen Mehrkosten bewusst?

2. Sind sich die verantwortlichen Fachleute des Bafu bewusst, dass sowohl die thermische Entsorgung wie auch der Ersatz durch Primärbaustoffe einen unverhältnismässigen CO2-Mehrausstoss bedeutet?

3. Nach dem Scheitern dieser Regelung vor zwei Jahren in der Chemikalienverordnung soll jetzt ein weiterer Anlauf dieser unsinnigen PAK-Wert-Reduzierung vorgenommen werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Darbellay, de Courten, Egloff, Eichenberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flach, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Gössi, Grin, Grunder, Haller, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Knecht, Landolt, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Pantani, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pieren, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, Rösti, Rusconi, Schilliger, Schneeberger, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, Vitali, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Ziörjen (70)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3904 ***n*** lp. **(Wyss Ursula) Jans. Massnahmen gegen Straflosigkeit von Unternehmen bei Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden** (28.09.2012)

Am 25. September 2012 legten Amnesty International und Greenpeace einen internationalen Untersuchungsbericht zum Fall Trafigura von 2006 vor. Gemäss einem niederländischen Gericht hat der Konzern in einem wohl einmaligen Akt Schiffe in schwimmende Raffinerien umfunktioniert und dort stark schwefelhaltige Öl-Rückstände verarbeitet. Im Wissen, dass die Entsorgung des anfallenden Sondermülls in Europa teuer wäre, versuchte die Firma sie als "Tankwaschwasser" deklariert zu entsorgen. Da europäische Häfen ablehnten oder Sondermülltarife verlangten, exportierte die Firma die Abfälle in die Elfenbeinküste. Dort offerierte eine unerfahrene Firma die "Entsorgung" in Akouédo in Abidjan, der offenen städtischen Müllgrube. Trafigura erteilte den Auftrag - mit katastrophalen Folgen für über 100 000 Menschen. Im Rahmen eines Vergleichs stellten die Behörden aber alle zivilrechtlichen Schritte ein und kurz darauf auch die Strafuntersuchung "mangels Beweisen". Auch mit Betroffenen schloss die Firma einen Vergleich (in Grossbritannien). Einzig in den Niederlanden wurde die Firma in zweiter Instanz für den Entsorgungsversuch in Amsterdam verurteilt. Sechs Jahre danach ist damit festzustellen: Nirgends wurde die Firma für die katastrophalen Ereignisse in der Elfenbeinküste strafrechtlich belangt.

1. Soweit bekannt, kam es in der Schweiz zu keiner Untersuchung (obwohl 2006 einer der wichtigsten Firmenstandorte und heute operativer Hauptsitz). Führt der Bundesrat dies auf Lücken im Vollzug oder im (Unternehmens-)Strafrecht zurück?

2. Wie beabsichtigt er solch stossende Fälle von Straffreiheit bei juristischen Personen zu verhindern?

3. Wie der Fall zeigt, ist Sorgfalt - gerade im intransparenten Rohstoffhandel - nicht für alle selbstverständlich. Wie beabsichtigt der Bundesrat zu gewährleisten, dass auch solche Firmen eine Sorgfaltsprüfung bezüglich Menschenrechten und Umwelt durchführen und danach handeln?

4. Wie der Fall zeigt, kann es multinationalen Unternehmen gelingen, sich in fragilen Staaten mit der Regierung auf eine De-facto-Immunität zu verständigen. Welche Rolle kommt Konzern-Heimatstaaten zu, um internationale Straflosigkeit zu verhindern?

5. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat auf internationaler Ebene, um zu verhindern, dass sich bei transnationalen Delikten durch multinationale Unternehmen, wie hier geschehen, ein Staat nach dem anderen aus der Verantwortung stiehlt?

14.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
07.03.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

12.3905 ***n*** Mo. **Vischer Daniel. Energieetikette für kleine Arbeitsgeräte mit Benzinmotoren** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die zur Steigerung der Energieeffizienz bereits in mehreren Produktebereichen bewährte Energieetikette auch für kleine Arbeitsgeräte mit Benzinmotoren unter 19 Kilowatt Leistung in Anwendungsgebieten wie Garten- und Hobby- sowie Kommunalbereich einzuführen.

Zusätzlich ist folgende Information anzubringen: "Zum Schutz Ihrer Gesundheit nur mit schadstoffarmem Gerätebenzin (SN 181163) betreiben!" (Arbeitsgeräte mit Elektro- oder Akku-Antrieb ausgenommen.)

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, von Graffenried (9)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3908** ***n*** Mo. **Fehr Jacqueline. IT-Support für Parlamentsmitglieder** (28.09.2012)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, den IT-Support für die Parlamentsmitglieder so auszubauen, dass alle Ratsmitglieder - unabhängig vom gewählten Betriebssystem - dieselbe fachliche Unterstützung erhalten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Amaudruz, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Böhni, Bourgeois, Brand, Büchel Roland, Bugnon, Candinas, Carobbio Guscetti, Cassis, Chevalley, Chopard-Acklin, Darbellay, de Buman, de Courten, Derder, Egloff, Estermann, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fiala, Fischer Roland, Flach, Flückiger Sylvia, Freysinger, Fridez, Galladé, Gasche, Geissbühler, Germanier, Gilli, Girod, Glättli, Gmür, Grin, Gross Andreas, Hadorn, Haller, Hardegger, Hassler, Hausammann, Heim, Hiltpold, Hodgers, Hurter Thomas, Jans, Joder, John-Calame, Jositsch, Kaufmann, Kessler, Kiener Nellen, Killer Hans, Knecht, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Moret, Müller Geri, Müri, Naef, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pantani, Pardini, Parmelin, Perrin, Pieren, Piller Carrard, Quadranti, Reimann Lukas, Reimann Maximilian,

Reynard, Rime, Rossini, Rösti, Rusconi, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schilliger, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Vitali, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Wasserfallen, Wermuth, Wobmann, Wyss Ursula, Ziörjen (115)

17.05.2013 Das Büro des Nationalrates beantragt die Ablehnung der Motion. Eine Minderheit (Graf-Litscher Edith, Fischer Roland, Rossini Stéphane, Rytz Regula, Tschümperlin Andy) beantragt, die Motion anzunehmen.

NR *Büro*

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3909 *n* Mo. **Nationalrat. Bekämpfung der Kriminalität. DNA-Test für bestimmte Asylbewerber (Darbellay)** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Rechtsgrundlage zu schaffen, damit bei bestimmten Asylbewerbern ein DNA-Test durchgeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Fässler Daniel, Glanzmann, Gschwind, Landolt, Lehmann, Pfister Gerhard, Regazzi, Rime, Romano, Schneider-Schneiter (14)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.04.2013 Nationalrat. Annahme.

12.3911 *n* Mo. **Darbellay. Mehrwertsteuer beim Immobilienkauf. Willen des Gesetzgebers respektieren** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anpassung der entsprechenden Weisung der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) anzuordnen, damit der Kauf von Immobilien ab Plan weiterhin von der Mehrwertsteuer befreit ist.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Candinas, Fässler Daniel, Germanier, Glanzmann, Gschwind, Landolt, Pfister Gerhard, Regazzi, Rime (13)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3912 *n* Mo. **Giezendanner. Streichung der VOC-Abgabe** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die VOC-Abgabe ersatzlos zu streichen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Darbellay, de Courten, Egloff, Eichenberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Gössi, Grin, Grunder, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Pantani, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pieren, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, Rösti, Rusconi, Schneeberger, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, Vitali, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (64)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3913 *n* Mo. **Hutter Markus. Kostenlose monatliche Datenlieferung zur Kontrolle der CO2-Sanktionen** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die mit der Verwaltung der entsprechenden Fahrzeugdaten beauftragten Bundesämter für Energie (BFE) und für Strassen (Astra) dazu anzuhalten, dass sie den dazu verpflichteten Bestellern die zur Kontrolle der CO2-Sanktionen erforderlichen Daten auf monatlicher Basis kostenlos zur Verfügung stellen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bourgeois, Cassis, Fluri, Français, Germanier, Giezendanner, Gössi, Hiltpold, Huber, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Müller Walter, Noser, Schneeberger, Vitali, Wasserfallen (18)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3914 *n* Mo. **de Buman. Ausschreibungsverfahren in den drei Amtssprachen des Bundes** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen rechtsetzenden Massnahmen zu ergreifen, damit der Bund künftig bei der Ausschreibung und bei der Entgegennahme von Angeboten konsequent alle drei Amtssprachen des Bundes selber verwendet und akzeptiert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Bourgeois, Bugnon, Buttet, Cassis, Derder, Favre Laurent, Fridez, Germanier, Hodgers, John-Calame, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Neirynck, Parmelin, Regazzi, Reynard, Romano, Rusconi, Schwaab, Semadeni, Thorens Goumaz, Tornare, van Singer (25)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3916 *n* Ip. **Derder. Studie NFP 59 über gentechnisch veränderte Organismen. 12 Millionen für nichts?** (28.09.2012)

Im Rahmen der Debatte über den Umgang mit gentechnisch veränderten Mechanismen stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hat er von den Schlussfolgerungen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 59 Kenntnis genommen? Was hält er davon?

2. Der Schlussbericht des NFP 59 wurde veröffentlicht und folgert, dass die mit den gentechnisch veränderten Organismen verbundenen Risiken gering sind und dass deren Potenzial noch nicht ausgeschöpft ist. Wäre dies nicht Grund genug für eine Parlamentsdebatte?

3. Das Parlament hat das Moratorium - ohne zu widersprechen und ohne die Schlussfolgerungen je anzusprechen - verlängert. Dient die NFP-59-Studie einem bestimmten Zweck? Wenn ja, welchem, wenn das Parlament nicht einmal deren Schlussfolgerungen zur Sprache bringt? Haben wir 12 Millionen Franken (und fünf Jahre Forschung) verschwendet?

Mitunterzeichnende: Cassis, Gössi, Hiltpold, Lüscher, Neirynck, Ribaux, Riklin Kathy, Wasserfallen (8)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3919 *n* Ip. **Fehr Jacqueline. Suizidprävention schweizweit auf das Niveau des Kantons Zug anheben** (28.09.2012)

1. Welche Möglichkeiten - auch finanzielle - sieht der Bundesrat, die Suizidprävention in der Schweiz auszubauen und auf das Niveau des Kantons Zug anzuheben?

2. Mit welchen Instrumenten will er den Kantonen Anreize schaffen, dieser Aufgabe eine höhere Bedeutung beizumessen? Was hält der Bundesrat von Finanzhilfen, Unterstützung bei Konzepten, Wissenstransfer, Definition von Standards, Weiterbildung, Tagungen? Welche weiteren Möglichkeiten sieht er?

3. Welche gesetzlichen Bestimmungen wären denkbar, um die Kantone zu einer wirksamen Suizidprävention zu verpflichten?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Galladé, Gilli, Hadorn, Heim, Hodgers, Jans, Kessler, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Weibel, Wermuth (35)

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3922 *n* Mo. **Gasser. Konkretisierung der aussenpolitischen Grundsätze der Schweiz. Keine Unterstützung der Energieerzeugung aus Kohlekraftwerken** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die aussenpolitischen Aktivitäten der Schweiz so zu konkretisieren, dass die Schweizer Auslandvertretungen den Bau von Stromerzeugungsanlagen nicht unterstützen dürfen, welche den starken Nachhaltigkeitskriterien des Bundes nicht standhalten. Dies gilt insbesondere für Kohlekraftwerke.

Mitunterzeichnende: Allemann, Badran Jacqueline, Bäumle, Bertschy, Böhni, Candinas, Chevalley, Chopard-Acklin, de Buman, Estermann, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flach, Gilli, Girod, Glättli, Gmür, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Grossen Jürg, Hardegger, Hassler, Hodgers, Jans, John-Calame, Kessler, Leuenberger-Genève, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller Leo, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Quadranti, Reimann Lukas, Reynard, Rytz Regula, Schelbert, Schläfli, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Vischer Daniel, Vogler, von Graffenried, Weibel, Wermuth, Wobmann, Wyss Ursula (55)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3923 *n* Po. **Leutenegger Filippo. Eigenmietwert bei bescheidenem Einkommen** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kern-Anliegen einer moderaten Besteuerung im Alter, das ja als solches von allen Parteien in der letzten Abstimmung anerkannt worden ist, unter Vermeidung eines vom Volk abgelehnten Systemwechsels wie folgt zu prüfen:

1. Die kantonal sehr unterschiedlichen Härtefall-Regeln, die heute überaus knausrig ausgestaltet sind, könnten massvoll ausgedehnt werden, sodass Steuerpflichtige (nicht nur Senioren), welche ein eher bescheidenes Einkommen versteuern, keinen oder einen allenfalls reduzierten Eigenmietwert zu versteuern hätten. Die entsprechende Schwelle könnte bei etwa 50 000 bis 80 000 Franken steuerbarem Einkommen angesetzt werden.

2. Das Gewähren des Unternutzungs-Abzugs könnte in der ganzen Schweiz vorgeschrieben werden, wiederum allenfalls eingegrenzt auf bis und mit "mittelständische" Verhältnisse. Diverse Kantone lehnen diesen Abzug bis heute ab, obwohl er dem "Vorbild" der Eigenmietwertbesteuerung (DBG) entspricht.

Abzustützen wären diese Grundsätze auf Artikel 127 Absatz 2 der Bundesverfassung (BV, Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit) und Artikel 108 BV (Wohneigentumsförderung), zu verankern entweder im Steuerharmonisierungsgesetz/DBG oder in einem besonderen Erlass.

Mitunterzeichnende: Gössi, Müller Philipp (2)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3926 *n* Ip. **Müller Geri. Pumpspeicherwerke sind keine Kraftwerke** (28.09.2012)

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was ist nötig?

Wie viel Pumpleistung ist gemäss Energiestrategie 2050 im Jahr 2020, 2030, 2040 und 2050 für den Ausgleich einheimischer fluktuierend einspeisender Kraftwerke (Fotovoltaik/Wind) vorgesehen? Wie viel davon ist tatsächlich für die Versorgungssicherheit der Schweiz nötig?

2. Geschenk an Europa?

Will der Bundesrat unsere Nachbarländer (insbesondere Deutschland) mit der Bereitstellung von Pumpspeicherwerken unterstützen, auch wenn deren Wirtschaftlichkeit nicht gesichert ist? Wenn ja, warum und zu welchem Preis?

3. Pumpstrom?

Investoren reden von "Ökobatterien". Sie wehren sich jedoch gegen eine Verpflichtung auf erneuerbaren Pumpstrom. Wie sieht der Pumpstrommix in 10, 20 oder 30 Jahren in etwa aus? Bis wann ist damit zu rechnen, dass ein wirtschaftlicher Betrieb tatsächlich nur mit erneuerbarem Strom möglich ist?

4. Subventionierung

Mit wie viel Franken wird die Pumpspeicherung heute jährlich zulasten der übrigen Konsumentinnen und Konsumenten subventioniert (via Erlass Netzentgelt, StromVG Art. 4)? Sind weitere Subventionen für das Pumpspeichergeschäft vorgesehen? Wenn ja, mit welcher Begründung?

5. Ausbau Pumpspeicherung = Ausbau Hochspannungnetz

Die künftigen Import-Export-Kapazitäten für den Pumpbetrieb sind enorm: Bei einem Ausbau der heute geplanten Pumpspeicherwerke ist mit zusätzlichen Grenzkapazitäten von etwa 4,4 Gigawatt zu rechnen. Dazu braucht es neue Hochspannungsleitungen. Wie viel Netzinvestitionen könnten den Konsumentinnen und Konsumenten erspart werden, wenn auf den Ausbau der Pumpspeicherung verzichtet würde?

Mitunterzeichnende: Schelbert, Vischer Daniel (2)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3928 *n* Mo. **Rytz Regula. Ratifizierung der ILO-Konvention zum Schutz von Hausangestellten** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die 2011 verabschiedete ILO-Arbeitsnorm zum Schutz der Hausangestellten so rasch als möglich zur Ratifizierung vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glanzmann, Glättli, Graf Maya, Haller, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Pardini, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Wermuth (18)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3929 *n* Mo. **Lustenberger. Aufenthaltsgebiet für Asylbewerber auf den Zuweisungskanton begrenzen** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, um das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG; SR 142.20) so abzuändern, dass für Personen, die keine Kurzaufenthalts-, Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung (Asylsuchende) haben, das Aufenthaltsgebiet räumlich auf den Zuweisungskanton beschränkt wird.

Mitunterzeichnende: Estermann, Glanzmann, Müller Leo, Müri, Schilliger, Vitali (6)

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3930 *n* Mo. **Rytz Regula. Bessere Kontrolle der Arbeitsbedingungen von Angestellten in privaten Haushalten** (28.09.2012)

Der Bund soll durch geeignete Massnahmen dafür sorgen, dass die Minimalbestimmungen der Verordnung über den Normalarbeitsvertrag für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Hauswirtschaft (NAV Hauswirtschaft) in den privaten Haushalten durchgesetzt und deren Einhaltung kontrolliert werden. Mit der Verabschiedung des ILO-Übereinkommens Nr. 186 zum Schutz von Hausangestellten im Jahr 2011 wurde das besondere Schutzbedürfnis von Arbeitnehmenden in privaten Haushalten international anerkannt. Auch die Schweiz hat in den letzten Jahren ihre Regelungen verstärkt. Staatliche Schutzbestimmungen nützen aber nur etwas, wenn sie auch durchgesetzt und deren Einhaltung kontrolliert werden.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Haller, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Pardini, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Wermuth (17)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.3931 *n*** Mo. **Rytz Regula. Impulsprogramm für die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Finanzierungvorlage "Impulsprogramm Humanmedizin" vorzulegen, um in einer Überganszeit bis zur neuen BFI-Botschaft 2017-2020 die stufenweise Erhöhung der Abschlusszahlen in der Humanmedizin um mindestens 300 ab dem Jahr 2018/19 sicherstellen zu können. In Absprache mit der Schweizerischen Universitätskonferenz und den Kantonen ist die Vorlage so auszugestalten, dass darin sowohl die dafür notwendigen zusätzlichen Grundbeiträge des Bundes bis ins Jahr 2016 enthalten sind wie auch - wenn erforderlich und ausgewiesen - ein Bundesbeitrag an die zusätzlichen Infrastrukturkosten.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Graf Maya, Haller, Hodgers, Joder, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Wermuth (17)

07.12.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3932 *n* Po. **Kiener Nellen. Steuerausfälle für Bund, Kantone und Gemeinden aus Steuerwiderhandlungen durch Steuerpflichtige in der Schweiz** (28.09.2012)

Der Bundesrat erstattet dem Parlament Bericht über das Volumen der potenziellen Steuerausfälle für Bund, Kantone und Gemeinden aus ungeahndeten Steuerwiderhandlungen durch steuerpflichtige Personen in der Schweiz (insbesondere bei der Einkommenssteuer, Verrechnungssteuer und Vermögenssteuer).

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3934 *n* Ip. **Binder. Bekämpfung des asiatischen Laubholzbockkäfers** (28.09.2012)

Der asiatische Laubholzbockkäfer ist ein sehr gefährlicher, meldepflichtiger Schädling. Verschiedene Laubholzarten werden von ihm befallen. Innert kurzer Zeit kann der Befall zum Absterben der Bäume führen. Dementsprechend hoch sind die wirtschaftlichen Schäden. In den Kantonen Freiburg und Thurgau wurden im Herbst 2011 erstmals einzelne Laubholzbockkäfer nachgewiesen.

Die bisher grösste öffentliche Beachtung fand der Schädling durch den starken Befall im Juli 2012 in Winterthur. Der Schaden durch Fällen von Bäumen, Einsatz von Spürhunden, Personeneinsatz usw. beträgt in diesem Fall bereits über 600 000 Franken. Die Überwachungskosten werden für die nächsten vier Jahre auf etwa 1,6 Millionen Franken veranschlagt. Wenn die intensive Überwachung während dieser Zeit keine neuen Funde zeigt, gilt ein Gebiet als befallsfrei und der Schädling als am Ort getilgt.

Ich anerkenne die Bemühungen des Eidgenössischen Pflanzenschutzdienstes, durch verstärkte Importkontrollen die weitere Einschleppung des Schädlings in die Schweiz zu verhindern. Das wird aber so wenig zum wirklichen Erfolg führen, wie die Prüfung sämtlicher Holzverpackungen an der Grenze mit Spürhunden. Es gilt mit aller Konsequenz die Ursache zu bekämpfen. Es ist letztlich nicht für jeden öffentlichen und schon gar nicht für die Privatwaldbesitzer möglich, die hohen Kosten für die Bekämpfung des Schädlings und die allenfalls entstandenen Schäden zu finanzieren.

In der vom Bundesrat verabschiedeten Waldpolitik 2020 findet man unter anderem folgendes Ziel:

"Der Wald wird vor der Einschleppung besonders gefährlicher Schadenorganismen (sogenannten Quarantänenorganismen) geschützt."

1. Wie gedenkt der Bundesrat, dieses Ziel im vorliegenden Fall sofort umzusetzen?

2. Ist er bereit, den wirksamsten Schutz zu verordnen, nämlich nur noch synthetische Verpackungen für Einfuhren aus kritischen Ländern zuzulassen?

3. Trifft es zu, dass solche Massnahmen in anderen Handelsbereichen bereits möglich sind?

4. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass der Bund die Kosten von vom Laubholzbockkäfer verursachten Schäden übernimmt oder sich mindestens daran beteiligt?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchler Jakob, Fässler Daniel, Fehr Jacqueline, Flükkiger Sylvia, Galladé, Gmür, Hassler, Hausammann, Lustenberger, Müller Walter, Rime, Rösti, Semadeni, Stahl, von Siebenthal, Weibel (21)

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3935 *n* Mo. **Estermann. Kein Glühlampenverbot in der Schweiz** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Glühlampenverbot in der Schweiz per sofort aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Bugnon, Caroni, Egloff, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Gilli, Grin, Hausammann, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rösti, Rusconi, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Voruz, Wobmann (41)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3938 ***n*** Mo. **Kiener Nellen. Jährliche Berechnung der Stilllegungskosten für Kernkraftwerke und der Entsorgungskosten für radioaktive Abfälle** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Betreiber von Kernkraftwerken zu verpflichten, die Kosten für die Stilllegung der Kernkraftwerke und die Entsorgung radioaktiver Abfälle jährlich zu berechnen und die entsprechende Finanzierung nachzuweisen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Steiert, Wermuth (24)

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3941 ***n*** Ip. **Riklin Kathy. Krankenkassen-Prämienregionen. Kompetenzen für die Kantone schaffen** (28.09.2012)

Ich frage den Bundesrat an, ob er bereit ist, die gesetzlichen Grundlagen im KVG zu schaffen, damit die Kantone einheitliche Prämienregionen festlegen können.

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3942** ***n*** Mo. **Reimann Lukas. Keine Verbilligung der Krankenkassenprämien für Sans-Papiers** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 65 des KVG zu unterbreiten, sodass Personen ohne gültige Aufenthaltsbewilligung für die Schweiz von einer Prämienverbilligung ausgeschlossen sind.

07.12.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.3943 ***n*** Ip. **Reimann Lukas. Antibiotika im Fleisch** (28.09.2012)

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Problem von Antibiotika im Fleisch?

2. Würde die Schaffung eines entsprechenden Gütesiegels für Fleisch ohne Antibiotika-Einsatz Sinn machen?

3. Ist es wahr, dass selbst die vielen Bio-Siegel keinen Verzicht auf den Einsatz von Antibiotika in der Tiermast vorsehen und daher eine trügerische Sicherheit bieten?

4. Wie viel Antibiotika wird in der Schweiz je im Human- und im Veterinärbereich jährlich eingesetzt?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation bei der Entwicklung von multiresistenten Keimen durch den Einsatz

a. im Humanbereich und

b. in der Veterinärmedizin?

6. Der Bundesrat wird gebeten, die Antibiotikamenge im Tiermedizinbereich aufzuschlüsseln nach Einsatz in Wildtierhaltung, Versuchstierhaltung, Heimtierhaltung, Nutztierhaltung; bei Nutztierhaltung soll er jene Tierkategorien nennen, die anteilsmässig auf den Gesamtverbrauch und die pro Tier den höchsten Antibiotikaverbrauch haben. Was sind die Gründe dafür?

07.12.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3947 ***n*** Mo. **de Buman. Reduzierte Mehrwertsteuer auch für E-Books** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der laufenden Revision des Mehrwertsteuergesetzes (Teil B) vorzusehen, dass der reduzierte Mehrwertsteuersatz, der heute für gedruckte Bücher gilt, auch für E-Books angewendet wird.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Meier-Schatz, Neirynck (3)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3948 ***n*** Ip. **Flückiger Sylvia. Massnahmen gegen Wertverlust im Wald** (28.09.2012)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass das Nadelholz ganz zentrale Beiträge zur Erfüllung klimapolitischer Ziele leistet - vor allem im Hausbau?

2. Teilt er die Meinung, dass Nadelholz weiterhin über kurze Wege beschafft werden soll?

3. Ist er bereit, die bisherige Politik der Nadelholzverdrängung aus dem Mittelland zu ändern und die Waldbesitzer zur Pflanzung der klimaresistenteren Douglasie anzuhalten, damit der Nadelholzanteil wieder steigt?

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3949 ***n*** Ip. **Kiener Nellen. Neue Spitalfinanzierung. Base-Rate-Festsetzung 2012** (28.09.2012)

Seit dem 1. Januar 2012 gilt die neue Spitalfinanzierung. Da bis dahin die Tarifpartner noch kaum Tarife und Base Rates ausgehandelt hatten, haben die Kantone provisorische Base Rates festgelegt. Nun sind die Tarifpartner ihren Aufgaben nachgekommen und haben Tarife und Base Rates ausgehandelt. Diese unterliegen der Stellungnahme des Preisüberwachers, welche er nun wahrnimmt und erste Empfehlungen erlassen hat. Diese sind für die Spitäler katastrophal und könnten auch die Qualität und die Patientensicherheit in Mitleidenschaft ziehen.

Ich bitte daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Beobachtet er die Tarifverhandlungen, Festsetzungsverfahren und allfällige Rekurse im Rahmen des neuen Tarifes für die stationäre Akutmedizin, Swiss DRG?

2. Ist ihm bekannt, dass der Preisüberwacher bei einzelnen Spitälern eine Base Rate von 20 Prozent unter dem von den Tarifpartnern ausgehandelten Betrag empfohlen hat?

3. Wie beurteilt er die Methode, die Abzugsposten und die Parameter/Normansätze des Preisüberwachers?

4. Wie beurteilt er die Gefahr der Qualitätssenkung und die Gefährdung der Patientensicherheit?

5. Wie beurteilt er die Gefahr einer finanziellen Unterdeckung der Spitäler, namentlich der Zentrums- und Universitätsspitäler?

6. Sieht er vor diesem Hintergrund im Bereich der Tarife zur Sicherung der Finanzierung der Spitäler und zur Rechtssicherheit der Tarifpartner und Genehmigungsbehörden Handlungsbedarf, das Gesetz oder die Verordnung anzupassen respektive zu präzisieren?

Mitunterzeichnende: Cassis, Gasche, Gmür, Pelli, Pfister Gerhard, Rytz Regula, Schenker Silvia (7)

30.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.3950 *n* Mo. **Freysinger. Unterstützung der Tourismusbranche** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden zu unterbreiten, die vorsieht, dass Schweizer Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, die ihre Ferien in der Schweiz verbringen, ihre Hotelkosten von den Steuern abziehen können.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Egloff, Fehr Hans, Grin, Hausammann, Killer Hans, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, von Siebenthal, Wobmann (14)

07.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3951 *n* Mo. **Freysinger. Erschlichene Einbürgerung** (28.09.2012)

Bei Personen, die sich das Schweizer Bürgerrecht durch missbräuchliches Verhalten erschlichen haben, muss die für die Einbürgerung relevante Anzahl Jahre, die sie bereits in der Schweiz gewohnt haben, am Tag der Nichtigerklärung genullt werden, sonst ist Artikel 41 des Bürgerrechtsgesetzes völlig überflüssig.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Egloff, Fehr Hans, Grin, Hausammann, Killer Hans, Knecht, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, von Siebenthal, Wobmann (17)

14.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.3953 *n* Po. **Wobmann. Zweckgebundene Verwendung der Auto-Importsteuer** (28.09.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass die Einnahmen aus der Auto-Importsteuer ausschliesslich zweckgebunden für die Anliegen des privaten Strassenverkehrs verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Grunder, Hausammann, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Landolt, Lustenberger, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, Rösti, Rusconi, Schwander, Spuhler, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen (53)

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.3958 *n* Ip. **Candinas. Helmtragpflicht für Kinder** (28.09.2012)

In der Antwort auf meine Interpellation 12.3526, "Schutzhelme für Mitfahrer von E-Bikes in Kindersitzen und in Anhängern", wurde folgende Aussage gemacht: "Bei verschiedenen Anhängern und Kindersitzen hätte das Tragen eines Helms zur Folge, dass der Kopf des Kindes gegen unten gedrückt würde, was zumindest den Komfort des Kindes und zum Teil auch dessen Sicherheit beeinträchtigen würde." Beim Geschäft Via sicura wollte der Bundesrat noch ein Helmobligatorium bis zum 14. Altersjahr.

Lenker von Elektromotorfahrrädern mit Tretunterstützung über 25 Stundenkilometer sind seit dem 1. Juli 2012 dem Helmobligatorium unterstellt. Der Bundesrat beabsichtigt, die Helmtragpflicht auf Kinder in Kindersitzen nicht auszudehnen.

Für mich stellen sich nun folgende Fragen:

1. Ist das Tragen eines Helmes plötzlich gefährlich für Kinder? Oder ist dies nur der Fall, wenn das Kind im Anhänger oder auf einem Kindersitz transportiert wird?

2. Ist der Bundesrat wirklich der Meinung, dass der Fahrer eines Elektromotorfahrrades mit Tretunterstützung über 25 Stundenkilometer dem Helmobligatorium unterstellt ist und das Kind im Kindersitz nicht?

3. Ist ein Kind in einem Kindersitz von Elektromotorfahrrädern mit Tretunterstützung über 25 Stundenkilometer wirklich weniger gefährdet als der Fahrer?

21.11.2012 Antwort des Bundesrates.

14.12.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.3974 *n*** Mo. **Nationalrat. Vorsorgeschutz von Arbeitnehmenden mit mehreren Arbeitgebern oder mit tiefen Einkommen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit-NR (11.482))** (12.10.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der kommenden AHV- und BVG-Revision aufzuzeigen, welche Massnahmen zu treffen sind, um:

1. die Situation von Arbeitnehmenden mit mehreren Arbeitgebern hinsichtlich der beruflichen Vorsorge zu verbessern (z. B. dadurch, dass sich der gesetzliche Koordinationsabzug wie auch die Eintrittsschwelle auf die Summe der verschiedenen Einkommen beziehen) und dabei insbesondere zu klären, wie in diesen Fällen die Führung der beruflichen Vorsorge geregelt werden kann;

2. die Situation von Arbeitnehmenden mit tiefen Einkommen hinsichtlich der Altersvorsorge zu verbessern.

Sprecherin: Heim

30.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.03.2013 Nationalrat. Annahme.
17.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.3983 *n* Mo. **Nationalrat. Konsequente Umsetzung des Bundesbeschlusses vom 29. September 2011 zum Armeebericht (Sicherheitspolitische Kommission NR)** (06.11.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bundesbeschluss vom 29. September 2011 ohne Abstriche umzusetzen. Dies gilt insbesondere für den jährlichen Ausgabenplafond der Armee, wel-

cher wie vom Parlament beschlossen auf 5 Milliarden Franken festzusetzen ist.

Eine Minderheit (Allemann, Flach, Fischer Roland, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Müller Geri, van Singer, Voruz) beantragt, die Motion abzulehnen.

21.11.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

21.03.2013 Nationalrat. Annahme.
18.09.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, für die Armee in den Jahren 2014 und 2015 eine Finanzierung von 4.7 Milliarden Franken vorzusehen. Ab 2016 soll der Finanzierungsrahmen auf 5.0 Milliarden Franken erhöht werden. Damit sollen die Departementsführung und die Armeespitze auf sicheren Planungsgrundlagen basieren können.

12.3999 *n* Ip. **Derder. Was ist die Rolle des Bundespräsidenten oder der Bundespräsidentin?** (27.11.2012)

Die Mitglieder des Bundesrates scheinen die Rolle des Bundespräsidenten oder der Bundespräsidentin unterschiedlich zu interpretieren. Die einen richten ihr Hauptaugenmerk mehr auf auswärtige Angelegenheiten, die anderen mehr auf innenpolitische Gegenstände. Diese Richtungswechsel scheinen ohne Absprache innerhalb des Bundesratskollegiums und ohne System zu geschehen. Das vorsitzende Bundesratsmitglied tritt einmal als Präsident oder Präsidentin des Schweizervolkes in Erscheinung, ein andermal lediglich als Vorsitzender oder Vorsitzende des Bundesratskollegiums. In einem Interview mit der Tageszeitung "24 heures" äusserte sich der zukünftige Bundespräsident Ueli Maurer kürzlich darüber, wie er die Rolle des Bundespräsidenten interpretiert. Dabei erwähnte er, dass für ihn das Bundespräsidentenamt eine rein innenpolitische Funktion hat und dass die aussenpolitischen Angelegenheiten vom Aussenminister betreut werden sollten. Das ist nachvollziehbar, aber sollte die Funktion des Bundespräsidenten oder der Bundespräsidentin nicht genauer und längerfristig definiert werden? Sollten die mit dem Bundespräsidentenamt verknüpften Kompetenzen nicht geklärt und auswärtige Angelegenheiten sowie der Empfang von Staatsoberhäuptern dauerhaft dem Aussenminister oder der Aussenministerin zugesprochen werden?

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4001 *n* Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Sichere Renten dank einer sicheren Reform der Altersvorsorge** (28.11.2012)

Im Hinblick auf die Präsentation der Eckwerte der grossen Reform der Altersvorsorge wird der Bundesrat eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Vorgezogene Massnahmen könnten den Renteneintritt der Babyboom-Generation abfedern. Die Angleichung des Rentenalters wäre eine solche Massnahme, welche jährlich mindestens 800 Millionen Schweizerfranken sparen könnte. Scheitert die Reform, ist kein Mechanismus eingesetzt, welcher einen Schuldenberg verhindert. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es im Sinne einer vorausschauenden Politik ratsam wäre, die Angleichung des Rentenalters und die Einführung einer AHV-Schuldenbremse vorzuziehen?

2. Der Bundesrat möchte die Finanzierungslücke, welche sich bei der AHV abzeichnet, durch eine Reduktion der Attraktivität des vorzeitigen Renteneintritts, mit Anreizen für längeres Arbeiten und mit zusätzlichen Steuereinnahmen oder Lohnabzügen decken. Wie schätzt der Bundesrat die Anteile der erwähnten Massnahmen an der Deckung der Finanzierungslücke, bzw. welcher Anteil der Finanzierungslücke soll allein über Mehreinnahmen gedeckt werden? Welche Massnahmen werden getroffen, damit über 55-Jährige für den Arbeitsmarkt attraktiver werden?

3. Der Mindestumwandlungssatz ist zu einem Zankapfel der Politik geworden. Als versicherungsmathematischer Parameter sollte dieser aber möglichst nicht von einem politischen Gremium festgelegt werden, sondern von den paritätisch zusammengesetzten Stiftungsräten der jeweiligen Pensionskassen. Wie will der Bundesrat den Mindestumwandlungssatz entpolitisieren? Der gesetzlich zu hoch angesetzte Mindestumwandlungssatz führt zu Umverteilungen nicht nur zwischen Aktiven und Rentnern, sondern auch zwischen dem Überobligatorium und dem Obligatorium. Wie will der Bundesrat diesen beiden systemwidrigen Umverteilungen den Riegel schieben?

4. Bei einer schnellen Senkung des Mindestumwandlungssatzes im BVG sieht der Bundesrat Übergangsmassnahmen für Personen vor, welche aufgrund ihres Alters nicht mehr in der Lage sind, ihr BVG-Guthaben auf die erforderliche Höhe anzuheben. Für diese Kompensation schlägt der Bundesrat eine Lösung entweder über die AHV oder über den Sicherheitsfonds vor. Wie beurteilt er die Schaffung der gesetzlichen Grundlagen, damit Pensionskassen die Kompensationsmassnahmen jeweils "kassenintern" (Reserven, Erheben von Solidaritätsbeiträgen usw.) vornehmen können?

Sprecherin: Huber

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4002 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Altersvorsorge langfristig sicherstellen** (28.11.2012)

Der Bundesrat hat kürzlich Leitlinien für ein Reformpaket zur Altersvorsorge beschlossen. Er setzt dabei auf umfassende Reformen, welche die erste und zweite Säule betreffen und in einer einzigen Botschaft zusammengefasst werden sollen. Dieses Vorgehen birgt das Risiko einer materiellen Vermischung der einzelnen Säulen der Altersvorsorge. Der Zeithorizont für die Behandlung der Reformvorschläge erstreckt sich auf mehrere Jahre. Dies, obwohl in einzelnen Bereichen unmittelbarer und dringender Handlungsbedarf besteht. Wir bitten den Bundesrat deshalb um die dringliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Hält er trotz der geplanten formellen Durchmischung des Reformpaketes am Drei-Säulen-Prinzip fest?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass angesichts der Herausforderungen in der Altersvorsorge für verschiedene Teilbereiche unterschiedliche zeitliche Dringlichkeiten bestehen?

3. Plant der Bundesrat, falls sich die demografischen Verhältnisse ändern, automatische Anpassungen im Sinne von rasch greifenden Sanierungsmassnahmen vorzusehen?

4. Wie beurteilt er die Tatsache, dass im Bereich der beruflichen Vorsorge bereits heute unerwünschte Umlageeffekte stattfinden, obwohl die Versicherung nach dem Kapitaldeckungsverfahren aufgebaut ist?

5. Hat er in seinen Überlegungen die Tatsache berücksichtigt, dass ab 2025 grundsätzlich jede versicherte Person die volle BVG-Leistung erhält, also die Entlastung durch die Eintrittsgeneration entfällt?

6. Wie beurteilt er die Idee, das Versicherungsalter in der beruflichen Vorsorge in Bezug auf die Sparleistung früher, also vor dem 25. Altersjahr, anzusetzen?

7. Ist er bereit, in einem vorgezogenen Schritt das vom Volk 1999 genehmigte Mehrwertsteuerprozent endlich vollumfänglich der AHV zukommen zu lassen?

8. Wie schätzt der Bundesrat die Risiken einer sich verschlechternden Konjunktur auf die Perspektiven der Altersvorsorge in den nächsten Jahren ein? Plant der Bundesrat hier mit unterschiedlichen Szenarien und daraus abgeleiteten Massnahmen?

9. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Altersvorsorge nicht nachhaltig über eine hohe Zuwanderung gesichert werden kann? Ist es nicht im Gegenteil so, dass die Folgen der hohen Zuwanderung die Probleme und den Sanierungsdruck in Zukunft verschärfen werden?

Sprecher: Parmelin

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4004 *n* Ip. **Grünliberale Fraktion. Masterplan für eine nachhaltige Altersvorsorge** (28.11.2012)

Das schweizerische Dreisäulenprinzip der Altersvorsorge hat sich bewährt. Deshalb müssen die Säulen als Ganzes betrachtet und weiterentwickelt werden. Folglich wäre es sinnvoll, einen Masterplan Altersvorsorge zu erarbeiten. Mit ihm können Strategien entwickelt und Handlungsvorschläge unterbreitet werden. Ein Masterplan als integrativer Gesamtplan soll übergreifend qualitative und quantitative Aussagen zu den einzelnen Sozialwerken machen. Auf Basis des Masterplanes werden die notwendigen, sich ergänzenden Massnahmen entwickelt und ausgearbeitet.

Finanzierungslücken für die Altersvorsorge: Ausgaben und Einnahmen aller Sozialwerke sind in einem stabilen Gleichgewicht zu halten, welches künftigen Generationen keine Schuldenberge hinterlässt.

Die Erfahrung lehrt uns, dass die Prognosen insbesondere für die AHV meist zu pessimistisch ausfallen. Dies ist zwar verständlich, da neben der demografischen Entwicklung die Wirtschaftsprognosen einen wichtigen Einfluss haben. Aber letztlich ist die Situation unbefriedigend und muss verbessert werden.

Die Verpolitisierung versicherungsmathematischer Parameter in der Altersvorsorge macht es unmöglich, notwendige Reformen und Anpassungen durchzuführen. Betroffen sind die erste Säule (z. B. Referenzalter) wie auch die zweite Säule (z. B. Umwandlungssatz, technischer Zinssatz).

Der Bundesrat hat bereits über den zuständigen Departementsleiter, Bundesrat Berset, die Eckwerte für eine Vorlage im Jahr 2013 zur Altersvorsorge kommuniziert.

Daher ist eine dringliche Debatte zu diesem Thema notwendig. Insbesondere folgende Fragen sind dabei zu klären:

1. Hat der Bundesrat einen Masterplan Altersvorsorge, oder wird er mit der angekündigten Vorlage zur Altersvorsorge einen vorlegen?

2. Welche Anreize können den Verbleib im Erwerbsleben über das Referenzalter hinaus fördern?

3. Welche Anreize unterstützen die Wirtschaft, Personen über das Referenzalter hinaus zu beschäftigen?

4. Was ist in die Wege zu leiten, um die Prognosengenauigkeit insbesondere für die AHV zu verbessern?

5. Welche Massnahmen für die Entpolitisierung der Parameter der Altersvorsorge sind notwendig?

6. Wie sind Mechanismen, aufgrund welcher das Rentenalter automatisch an die Lebenserwartung angepasst wird, zu beurteilen?

7. Welche neuen Finanzierungsmodelle bestehen in Anbetracht der demografischen Entwicklung?

8. Was ist die zukünftige Bedeutung der einzelnen Säulen für die Altersvorsorge?

Sprecher: Weibel

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4007 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Renten sichern** (28.11.2012)

Vor dem Hintergrund der bundesrätlichen Reformpläne zur Altersvorsorge bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was hat ihn dazu bewogen, zur Weiterentwicklung der Altersvorsorge von einer Einzelversicherungsoptik zu einer ganzheitlichen Strategie zu wechseln?

2. Ist er der Ansicht, dass die AHV- und BVG-Renten hoch genug sind, um die Verfassungsziele in Bezug auf die erste und zweite Säule zu erfüllen? Wenn ja, für wen und für welche Lohnkategorien?

3. Ist es denkbar, einen Ausgleich zwischen der ersten und zweiten Säule zu schaffen, beispielsweise indem die erste Säule durch Beiträge der zweiten Säule (BVG) gestärkt würde?

4. Welche Massnahmen sieht er angesichts des hohen Anteils an Frühpensionierungen vor?

5. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, den Verfassungsauftrag nach der Gleichstellung der Geschlechter sowohl für die Renten als auch für die Löhne mit dieser Reform einzulösen?

6. Welche Massnahmen ergreift er, um den Anspruch der Versicherten auf Transparenz einzulösen? Wie will er insbesondere verhindern, dass Geld, das den Versicherten gehört, über überhöhte Risikoprämien, nichteingehaltene gesetzliche Bestimmungen bei der Legal Quote usw. in den Kassen der Pensionskassen und Versicherungen verschwindet? Wie können Versicherungen und Pensionskassen aus Sicht des Bundesrates das Vertrauen in der Bevölkerung zurückgewinnen?

7. Als Folge der Unternehmenssteuerreform II (USR II) werden jährliche Mindereinnahmen bei der AHV von gegen 400 Millionen Franken prognostiziert. Teilt der Bundesrat diese Einschätzung? Wenn nein, in welchem Rahmen erwartet er Mindereinnahmen durch die USR II?

8. Sind Massnahmen geplant, um diese Ausfälle bei der AHV wieder wettzumachen? Wenn nein, wieso nicht? Welche Massnahmen wären denkbar und geeignet, ohne die Situation heutiger und zukünftiger Rentenbeziehender zu verschlechtern?

9. Sind zusätzliche Einnahmenausfälle für die AHV aufgrund weiterer beschlossener und/oder geplanter Gesetzesänderungen zu erwarten?

Sprecher: Tschümperlin

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4009 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Besteuerung von Unternehmensgewinnen. Welche nationale Lösung wird angestrebt?** (28.11.2012)

Die Schweiz wird wegen bestimmter kantonaler Massnahmen zur Unternehmensbesteuerung, in deren Rahmen beispielsweise gemischte Gesellschaften von unterschiedlichen und sehr tiefen Steuersätzen profitieren, von der EU unter Druck gesetzt. Der Bundesrat sucht sinnvollerweise nach einer nationalen Lösung, wohingegen mehrere Kantone bereits ihre Absichten bezüglich eines einheitlichen, teilweise sehr tiefen kantonalen Steuersatzes kundgetan haben. Die Debatte wird zurzeit auf verschiedenen Ebenen geführt und ist unübersichtlich. Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie steht es um die Verhandlungen zu diesem Thema mit der EU?

2. Wie steht es um die Diskussionen zu diesem Thema mit den Kantonen? Nähert man sich einer nationalen Lösung?

3. Wird im Rahmen dieser Gespräche ein harmonisierter Steuersatz in Betracht gezogen, um zu verhindern, dass in der Schweiz weiterhin Steuerdumping betrieben wird und dass die Kantone sich gegenseitig zu übertrumpfen versuchen?

4. Wie hoch werden gemäss den verschiedenen Lösungsansätzen die Steuerausfälle geschätzt?

5. Welche Lösung wird angestrebt, um die öffentlichen Finanzen nicht zu belasten?

6. Kann der Bundesrat gewährleisten, dass die mit der EU getroffene Lösung nicht zu einem grösseren Ungleichgewicht zwischen NFA-Geberkantonen und NFA-Nehmerkantonen führt?

7. Plant der Bundesrat, eine betragsmässige Untergrenze des Steuersatzes einzuführen?

Sprecherin: Marra

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4011 *n* Mo. **Freysinger. Tag der Biene** (28.11.2012)

Der 1. März wird zum "Tag der Biene" ausgerufen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Borer, Bortoluzzi, Brand, Bugnon, Egloff, Estermann, Fässler Hildegard, Feller, Hiltpold, Hodgers, Joder, John-Calame, Killer Hans, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Mörgeli, Nidegger, Pantani, Pardini, Parmelin, Perrin, Pezzatti, Pieren, Quadri, Reynard, Stamm, Thorens Goumaz, Tornare, van Singer, Voruz, Wobmann (33)

30.01.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4012 *n* Mo. **Chopard-Acklin. Einführung des Öffentlichkeitsprinzips bei der Nagra** (28.11.2012)

Der Bundesrat schlägt dem Parlament die notwendigen Massnahmen vor, um bei der Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) das Öffentlichkeitsprinzip einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Flach, Fridez, Girod, Gross Andreas, Gysi, Heim, Jans, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Reimann Lukas, Schenker Silvia, Semadeni, Teuscher, Wyss Ursula (22)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4013 *n* Ip. **Hardegger. Bazl verweigert Umsetzung eines Bundesgerichtsurteils** (28.11.2012)

Seit Jahren leiden die Gemeinden Regensdorf und Dällikon im Zürcher Furttal unter übermässigem Fluglärm, der durch eine Änderung des Abflugverfahrens im Jahre 1999 zusätzlich zugenommen hat. Diese Anpassung wurde unter Missachtung des ordentlichen Verfahrens ohne Anhörung der betroffenen Gemeinden vorgenommen.

Auf Klage der Gemeinden hin verlangte das Bundesverwaltungsgericht in seinem Urteil von Dezember 2009, dass die Änderung zurückgenommen wird, 2010 wurde das Urteil durch das Bundesgericht bestätigt.

Trotz erfolgter Verschiebung der Abflugroute durch das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) wird nach wie vor nicht nach der bundesgerichtlichen Rechtsprechung geflogen; die Lärmbelastung ist dadurch eher noch gestiegen.

Zwei Jahre nach dem Urteil des Bundesgerichtes stellen die Gemeinden fest, dass sich das Bazl und die Flughafen Zürich AG trotz mehrmaliger Intervention der Gemeinden weigern, dem Gerichtsbeschluss Folge zu leisten, und sie gezwungen werden, mittels Verwaltungsgerichtsbeschwerde ihr Recht einzufordern.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Aus welchen Gründen wird das Bundesgerichtsurteil nicht korrekt umgesetzt?

2. Wie nimmt das UVEK seine Aufsichtspflicht betreffend das Bazl wahr, wenn es möglich ist, dass die Umsetzung eines Gerichtsurteils willentlich verzögert wird und eine korrekte Anpassung der Abflugroute verweigert wird?

3. Wieso werden die betroffenen Gemeinden bei der Lösungsfindung nicht mit einbezogen, nachdem die 1999 veranlasste Änderung der Abflugroute bereits unter Missachtung des ordentlichen Verfahrens ohne Anhörung der beiden Gemeinden vorgenommen worden ist?

4. Wie stellt sich das Bazl die Inbetriebnahme von anspruchsvolleren An- und Abflugverfahren wie eines gekrümmten Nordanfluges vor, wenn bereits die Korrektur eines Abflugverfahrens zurück zu einem langjährig praktizierten Verfahren nicht möglich scheint?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans, Feri Yvonne, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Naef (7)

27.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4014 *n* Mo. **(Ribaux) Favre Laurent. Für eine effiziente und einheitliche Bekämpfung von Hooliganismus** (28.11.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf mit Massnahmen zur Verhinderung von Gewalt an Sportveranstaltungen oder eine Änderung des Bundesgesetzes vom 21. März 1997 über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) auszuarbeiten. Zudem wird der Bundesrat beauftragt, wenn nötig eine Änderung der Bundesverfassung auszuarbeiten, sodass der Bund in dieser Sache über die nötigen Kompetenzen verfügt. Dadurch sollen folgende Ziele erreicht werden:

1. Vereinheitlichung der Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen;

2. Wiederaufnahme der aktuell vorgesehenen Bestimmungen des Konkordats über die Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen;

3. Identifikationspflicht für Ticketinhaberinnen und Ticketinhaber, um die Strafverfolgung im Fall von Ausschreitungen zu erleichtern;

4. Einführung der straf- und zivilrechtlichen Haftung für Verursacher von Ausschreitungen, insbesondere gegenüber geschädigten Clubs und Sportverbänden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Favre Laurent, Feller, Perrin, Pezzatti, Schneeberger, Vitali (7)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.06.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Favre Laurent.

12.4018 *n* Po. **Ingold. Keine öffentlichen Gelder für Landgrabbing** (29.11.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie er überwachen kann, dass die Entwicklungsbanken, die die Schweiz mit Steuergeldern unterstützt, keine agroindustriellen Grossprojekte finanzieren, die mit Landkäufen die Lebensgrundlagen der einheimischen Landbevölkerung gefährden.

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Glättli, John-Calame, Meier-Schatz, Quadranti, Schmid-Federer, Streiff, van Singer, Vogler, von Siebenthal, Weibel (11)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4019 *n* Ip. **Ingold. Mehr Transparenz bei der Finanzierung von Entwicklungsprojekten** (29.11.2012)

Das Landgrabbing, d. h. der Ausverkauf von Land in den Ländern des Südens an Investoren und Unternehmen, die der einheimischen Bevölkerung ihre Lebensgrundlagen entziehen, schreitet mit grossen Schritten voran. Die Folgen sind Verschärfung der weltweiten Armut, Gefährdung der Nahrungssicherheit sowie ökologisch desaströse Langzeitauswirkungen. Beteiligt daran sind auch die internationalen Entwicklungsbanken, die von der Schweiz mitunterstützt werden. Sie bringt dort Kapital ein und gehört Leitungsgremien an. Das Seco koordiniert das Verhältnis der Schweiz zu den Finanzinstituten (Weltbank, Afrikanische Entwicklungsbank usw.), in denen sie Mitglied ist.

Im Zusammenhang mit der Rolle der Schweiz in der Förderung der internationalen Entwicklungskooperation stellen sich deshalb verschiedene Fragen:

1. Welche Entwicklungsbanken finanziert die Schweiz mit, die in Land beanspruchende Agrarprojekte investieren, die die Lebensgrundlagen der einheimischen Landbevölkerung gefährden könnten?

2. Hat der Bundesrat Kennzahlen und Instrumente, die ihm anzeigen, ob die mitfinanzierten Investoren Landgrabbing betreiben, d. h. mit ihren Investitionen einen Markt aufbauen, an dem die Landlosen kaum teilnehmen, geschweige denn angemessen mitverdienen können?

3. Trifft es zu, dass er seine Projekte und Programme in Entwicklungsländern je länger, je weniger direkt finanziert zugunsten von Investitionsbeiträgen an Finanzinstitute? Wenn diese Verschiebung stattfindet, weshalb?

4. Wenn dieser Trend zur indirekten Finanzierung zutrifft, wie kann der Bundesrat kontrollieren, wo das Geld letzten Endes investiert wird, mit dem Ziel, unerwünschte Beteiligung an Landgrabbing zu vermeiden?

5. Wie kann er Transparenz der Geldflüsse gewährleisten, damit Landgrabbing mit öffentlichem Geld ausgeschlossen werden kann?

6. Die FAO (Uno-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation) erarbeitet Richtlinien für einen verantwortungsvollen Umgang mit Nutzungs- und Zugangsrechten zu Land, Wald und Fischgründen. Die Deza hat die Entwicklung dieser Guidelines stark technisch und finanziell unterstützt und will mit einem Beitrag auch deren Anwendung vorantreiben. Welche Verbindlichkeit ist davon zu erwarten?

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Glättli, John-Calame, Meier-Schatz, Schmid-Federer, Streiff, van Singer (7)

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4023 *n* Ip. **Tornare. Ampelkennzeichnung des Nährwertes von Lebensmitteln** (29.11.2012)

Der Bundesrat spricht sich für die Einführung der obligatorischen Nährwertkennzeichnung von Lebensmitteln aus. Weshalb ist er gegen die Einführung der Ampelkennzeichnung von Lebensmitteln?

Mitunterzeichnende: Hardegger, Maire Jacques-André, Naef, Reynard, Schwaab, Wermuth (6)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4024 *n* Ip. **Tornare. GVO in Futter- und Lebensmitteln** (29.11.2012)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von Produkten, die Bestandteile von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) enthalten, die in der Schweiz nicht bewilligt sind?

2. Wie kann man garantieren, dass in der Schweiz erhältliche Lebensmittel, die auf Soja oder Mais basieren, einen GVO-Anteil von weniger als 0,9 Prozent enthalten und den geltenden Schwellenwert somit nicht überschreiten?

3. Wie können Schwellenwerte festgelegt werden, wenn bekanntlich zahlreiche Futter- und Lebensmittel möglicherweise Spuren von GVO aufweisen?

4. Wie können vor diesem Hintergrund die Konsumentinnen und Konsumenten am besten informiert und geschützt werden?

5. Wie soll mit Produkten umgegangen werden, die aus Ländern stammen, die mit gentechnisch veränderten Produkten liberaler umgehen als die Schweiz?

Mitunterzeichnende: Hardegger, Maire Jacques-André, Naef, Reynard, Schwaab, Wermuth (6)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.4025 *s*** Mo. **Ständerat. Opfer häuslicher Gewalt besser schützen (Keller-Sutter)** (29.11.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 55a Absatz 2 StGB dahingehend anzupassen, dass vor einer definitiven Einstellung des Strafverfahrens durch die Staatsanwaltschaft das Opfer nochmals anzuhören und seine Äusserungen im Rahmen eines allfälligen Einstellungsentscheids zu berücksichtigen sind.

Mitunterzeichnende: Abate, Altherr, Berberat, Bruderer Wyss, Comte, Cramer, Diener Lenz, Eder, Egerszegi-Obrist, Fetz, Fournier, Gutzwiller, Hess Hans, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Kuprecht, Luginbühl, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Seydoux, Stadler Markus, Zanetti (25)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

14.03.2013 Ständerat. Annahme.
23.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **12.4026** ***n*** Mo. **Nationalrat. Gleichbehandlung von Fleisch und Fisch. Deklarationspflicht bei Fischen (Schelbert)** (03.12.2012)

Fleisch und Fisch sind bezüglich Deklarationspflichten gleich zu behandeln. Der Bundesrat passt die Rechtsgrundlagen entsprechend an.

15.03.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.03.2013 Nationalrat. Annahme.
17.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.4028 ***n*** Mo. **Neirynck. Garantie des Bundes für genügend Ärztenachwuchs** (03.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Versorgung der Schweiz mit genügend einheimischem Ärztenachwuchs zu gewährleisten. Zu diesem Zweck soll er einen umfassenden Entwurf ausarbeiten, damit der Numerus clausus für die Zulassung zum Medizinstudium an das erforderliche Niveau angepasst werden kann. Alle Massnahmen, die wirksam sein können, sollen dabei in Betracht gezogen werden. So könnten oder könnte:

1. die ETH dazu ermächtigt werden, einen Bachelor-Titel in Medizin zu verleihen;

2. Kosten von medizinischen Fakultäten der kantonalen Universitäten vermehrt übernommen werden;

3. eine oder mehrere dieser medizinischen Fakultäten in Bundeskompetenz übernommen werden;

4. im Tessin eine medizinische Fakultät errichtet werden.

Zusätzlich soll sich der Bundesrat an die Kantonsspitäler wenden und dafür sorgen, dass dort ausreichend Praktikumsplätze zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig soll er die nötigen Massnahmen treffen, damit es eine gerechte Verteilung der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte auf die Allgemeinmedizin und die Spezialmedizin gibt. Zudem soll er für eine flächendeckend gleichmässige Verteilung sorgen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Bulliard, Buttet, de Buman, Feller, John-Calame, Romano, Schneider-Schneiter, Steiert, van Singer, Voruz (12)

23.01.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.4029** ***n*** Mo. **Grin. Kennzeichnungspflicht für Palmöl** (03.12.2012)

Zur besseren Information der Konsumentinnen und Konsumenten wird der Bundesrat beauftragt, dafür zu sorgen, dass Palmöl auf Etiketten, die über die Zusammensetzung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln informieren, angegeben werden muss.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Brand, Bugnon, Flückiger Sylvia, Hausammann, Joder, Perrin, Rösti, von Siebenthal (9)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.09.2013 Zurückgezogen.

12.4034 ***n*** Mo. **Fraktion CVP-EVP. Flexible Anwendung der Lex Koller** (03.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur flexiblen Anwendung der Lex Koller auszuarbeiten, der vorsieht, dass auf begründetes Gesuch eines Kantons eine Erhöhung der Bewilligungskontingente für den Erwerb von Ferienwohnungen und Wohneinheiten, insbesondere für Aparthotels, möglich ist.

Sprecherin: Amherd

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4035 ***n*** Mo. **de Buman. Klare Kennzeichnung der Art von Pflanzenöl in Lebensmitteln** (03.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Lebensmittelgesetzgebung auszuarbeiten, die vorsieht, dass in der Lebensmittelkennzeichnung aufgeführt werden muss, welche Art von Pflanzenöl enthalten ist. Dadurch sollen Konsumentinnen und Konsumenten besser informiert werden.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Freysinger, Girod, John-Calame, Meier-Schatz, Neirynck, Nordmann, Riklin Kathy, Romano, Thorens Goumaz, von Siebenthal (11)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4036 ***n*** Po. **Buttet. Offensive für die digitale Bildung** (03.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der eine aktuelle Standortbestimmung, eine Zusammenstellung der erfolgreichsten Methoden in der Schweiz und im Ausland und Massnahmen zur Förderung der digitalen Bildung von Schulkindern ab dem ersten Schultag umfassen soll.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Candinas, Darbellay, Feller, Freysinger, Girod, Gschwind, Hodgers, Markwalder, Marra, Neirynck, Perrin, Regazzi, Reynard, Romano, Schwaab, Wasserfallen, Wermuth (18)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4039 ***n*** Mo. **Neirynck. ETH-Eignungstest** (03.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, den ETH-Rat anzuweisen, an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) einen Eignungstest einzuführen, der die mathematischen Kenntnisse der Studienanwärterinnen und Studienanwärter bewerten soll. Dieser Test soll keine Aufnahmeprüfung darstellen, sondern beurteilen, ob die Studierenden über die Fähigkeiten verfügen, um das Studium erfolgreich zu absolvieren. Die Ergebnisse des Eignungstests sollen den Kandidatinnen und Kandidaten zusammen mit einer passenden Empfehlung übermittelt werden, die keinen zwingenden Charakter hat.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Bulliard, Buttet, Feller, John-Calame, Romano, Schneider-Schneiter, van Singer, Voruz (10)

23.01.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.4040** ***s*** Mo. **Häberli-Koller. Lärm von Güterzügen** (03.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Einführung der Emissionsgrenzwerte per 1. Januar 2017 (Eröffnung Gotthard-Basistunnel) zu erlassen;

2. das Lärmbonus-System wirkungsvoller zu gestalten, indem der ab 1. Januar 2013 vorgesehene Lärmbonus auf 2, 4 und 6 Rappen verdoppelt wird;

3. zudem ist ein Lärmmalus von 4 Rappen pro Achskilometer für nichtlärmsanierte Güterwagen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischofberger, Bruderer Wyss, Eberle, Egerszegi-Obrist, Germann, Graber Konrad, Keller-Sutter, Niederberger, Rechsteiner Paul (10)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.03.2013 Ständerat. Überweisung an die KVF-SR zur Vorprüfung.
12.09.2013 Zurückgezogen.

12.4048 ***n*** Po. **Quadri. Neue Besteuerung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger** (04.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie sich ein Vertrag mit Italien auswirken würde, der festlegt, dass Grenzgängerinnen und Grenzgänger nach den - im Vergleich mit der Schweiz bekanntlich viel höheren - italienischen Steuersätzen besteuert würden. Die Schweiz würde mit der Erhebung der Steuer betraut und würde die ganze an der Quelle erhobene Steuer (das heisst 38,8 Prozent ohne Rückerstattung) zurückbehalten und die Differenz Italien erstatten.

Auf diese Weise stiegen die Einnahmen aus der Besteuerung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger für beide Länder. Der Steuerdruck auf die Grenzgängerinnen und Grenzgänger nähme durch ein solches System zu. Die solchermassen besteuerten Personen könnten deshalb keine Löhne mehr akzeptieren, die für die Ortsansässigen inakzeptabel sind, wie dies heute geschieht. Die schädliche und unerfreuliche Praxis, ortsansässige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch Grenzgängerinnen und Grenzgänger zu ersetzen, die zu tieferen oder gar sehr viel tieferen Löhnen arbeiten, würde dadurch erschwert - zum grossen Vorteil der Beschäftigungslage und des sozialen Friedens.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4050 ***n*** Po. **Romano. Vertiefte Untersuchung der Mehrsprachigkeit in den Führungsetagen der Bundesverwaltung** (04.12.2012)

Nach der Annahme der Motion 12.3009 ,"Förderung der Mehrsprachigkeit", durch das Parlament im September 2012 wird der Bundesrat hiermit beauftragt, bis Ende März 2013 einen Bericht über die Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung vorzulegen. Der Bericht soll, gestützt auf die Organigramme der einzelnen Einheiten, für sämtliche Generalsekretariate und Bundesämter die Sprachzugehörigkeit (Muttersprache) der leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - und wenn möglich ihrer Stellvertreterinnen und Stellvertreter - sowie der Personalchefinnen und -chefs und der Mitglieder interdepartementaler Gremien untersuchen und darlegen. Die Zahlen sind in tabellarischer Form darzustellen (absolute Zahlen und Prozentzahlen; pro Departement und Amt), sodass die Zahlen periodisch aktualisiert und verglichen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Barthassat, Brand, Bulliard, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, Caroni, Cassis, de Buman, Derder, Feller, Fiala, Français, Germanier, Glättli, Hiltpold, Hodgers, Lehmann, Leuenberger-Genève, Lohr, Lüscher, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Moret, Müller-Altermatt, Neirynck, Pantani, Pelli, Quadri, Regazzi, Ribaux, Riklin Kathy, Ritter, Rusconi, Semadeni, van Singer, Wermuth (40)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.4052** ***n*** Mo. **Nationalrat. One-Health-Ansatz für eine kohärente Antibiotika-Strategie in der Human- und Veterinärmedizin (Heim)** (04.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Antibiotika- und Resistenzproblematik konsequent im Sinne eines One-Health-Konzeptes anzugehen, wo notwendig die gesetzlichen Grundlagen einzubringen und klare zeitliche und messbare Handlungsziele festzulegen. Dies betrifft insbesondere:

1. das systematische Monitoring des Antibiotika-Einsatzes und der Antibiotika-Resistenzen bei Mensch und Tier unter Beachtung der Entwicklung im Boden, in Gewässern und in der Nahrungskette (zentrale Datenbank);

2. die Identifizierung von Hotspots der Resistenzentwicklung in Human- und Veterinärmedizin;

3. Massnahmen zur nachweislichen Senkung des Antibiotika-Verbrauchs in der Human- und in der Veterinärmedizin sowie der pflanzlichen Produktion;

4. präventive Massnahmen im Bereich der tierischen Produktion;

5. eine breite Information über den korrekten Einsatz von Antibiotika.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Fridez, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Schenker Silvia (9)

08.03.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.03.2013 Nationalrat. Annahme.
09.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.4059 ***n*** Ip. **Schwaab. Wird sich die Subprime-Krise wiederholen?** (05.12.2012)

Die Presse (insbesondere "Le Matin Dimanche" vom 7. Oktober und vom 25. November 2012) hat kürzlich vermeldet, dass die UBS und die Credit Suisse wieder mit amerikanischen Handelsforderungen spekulieren, die man durchaus als "Subprimes" bezeichnen kann. Diese Forderungen betreffen insbesondere Supermärkte und Hotels und damit sehr anfällige Branchen. Die Risiken, die diese Art von Spekulation mit sich bringt, belasten bekanntlich diese systemrelevanten Banken sehr. Die Gefahren für die gesamte Wirtschaft sind auch nicht zu unterschätzen.

1. Was hält der Bundesrat davon, dass die UBS einen Pfad einschlägt, der sie schon 2008 an den Rand des Ruins führte?

2. Wie hoch ist seiner Ansicht nach das Risiko für die Inhaberinnen und Inhaber von Wertpapieren - unabhängig von deren Rating, das anerkanntermassen wenig vertrauenswürdig ist -, weil diese Papiere rasch die Hand wechseln oder für Dritte gehalten werden?

3. Reichen seiner Ansicht nach die neuen Eigenmittelanforderungen ("Too big to fail"-Regeln, Basel III), um die Risiken einzuschränken für Institute, die solche unsicheren Papiere emittieren oder auch nur für kurze Zeit oder auf Rechnung Dritter halten?

4. Hat die UBS ihre Strategie für den Markt mit risikobehafteten Hypothekardarlehen ordnungsgemäss der Finma gemeldet, oder lassen sich die gleichen Unterlassungen feststellen, die mit den Fragen 2, 3 und 10 der Interpellation 09.3777 festgestellt wurden? Wie hat die Finma darauf reagiert?

5. Was hält der Bundesrat vom Risikomanagement der Schweizer Finanzinstitute, und wie beurteilt er die Gefahr, dass sich die Finanzkrise von 2008 wiederholt?

6. Mit welchen Massnahmen will er die Schweizer Wirtschaft und die Arbeitsplätze vor den Auswirkungen der Finanzspekulation schützen?

7. Genügen nach Ansicht des Bundesrates die geltenden Aufsichtsmassnahmen, um zu verhindern, dass sich die Schweizer Finanzinstitute zu stark riskanten Forderungen aussetzen? Wenn nicht, wann gedenkt er einen Ausbau vorzulegen?

8. Die Finma kann nicht wie Finanzmarktbehörden anderer Länder abschreckende Strafen aussprechen (z. B. die FSA in England hat gegen die UBS eine Busse von mehreren Millionen ausgesprochen). Will der Bundesrat dies ändern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Marra, Pardini, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (15)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4060 *n* Ip. **Schwaab. Gefährliche Arbeiten ab 14 Jahren. Schätzt der Bundesrat das Risiko richtig ein?** (05.12.2012)

In den Medien ist eine Vorlage bekanntgeworden, die vorsieht, die Alterslimite für gefährliche Arbeiten im Sinne von Artikel 4 der Jugendarbeitsschutzverordnung (ArGV 5) auf 15 oder gar 14 Jahre herabzusetzen. Dieses Vorhaben gefährdet ernsthaft die Sicherheit der betroffenen Jugendlichen. Es bricht ausserdem das Versprechen, die Arbeitssicherheit für jugendliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter 18 Jahren zu verbessern - ein Versprechen, das bei der Senkung des Schutzalters im Arbeitsgesetz (ArG) von 20 auf 18 Jahre und dem Inkrafttreten der ArGV 5 abgegeben wurde. Als gefährliche Arbeiten im Sinne der Verordnung des EVD über gefährliche Arbeiten für Jugendliche (SR 822.115.2) gelten namentlich "Arbeiten, welche die physische oder psychische Leistungsfähigkeit von Jugendlichen objektiv übersteigen", und "Arbeiten mit dem Risiko physischen, psychischen, moralischen oder sexuellen Missbrauchs".

Ich stelle deshalb die folgenden Fragen:

1. Bestätigt der Bundesrat, dass er die Absicht hat, das Mindestalter für die Ausführung von gefährlichen Arbeiten zu senken?

2. Ist ihm bewusst, dass Jugendliche unter 16 Jahre besonders gefährdet sind, einen Arbeitsunfall zu erleiden?

3. Denkt er nicht auch, dass die Senkung der Alterslimite das Risiko birgt, dass die in den letzten Jahren bei den Jugendlichen unter 16 Jahre erfasste Anzahl schwerer Arbeitsunfälle ansteigen wird?

4. Wie hat sich die Anzahl Arbeitsunfälle bei den Jugendlichen seit dem Inkrafttreten der ArGV 5 und der Senkung des Schutzalters im ArG entwickelt?

5. Glaubt der Bundesrat, dass 15- oder 14-jährige Jugendliche, die eben erst in die Arbeitswelt eintauchen, naturgemäss unerfahren sind und deren physische und psychische Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, in der Lage sind, gefahrlos die Risiken von gefährlichen Arbeiten zu tragen, selbst wenn sie unter Aufsicht einer erfahrenen Person oder eines Lehrmeisters oder einer Lehrmeisterin stehen? Wenn ja, auf welche seriösen Studien stützt er sich?

6. Ist dem Bundesrat bewusst, welche Verantwortung er gegenüber den betroffenen Jugendlichen, ihren Familien und den Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, die mit der Ausbildung und der Aufsicht betraut sind, hätte, falls es zu einem schweren oder sogar tödlichen Unfall kommen sollte?

7. Glaubt der Bundesrat, dass es die Attraktivität und den Ruf der dualen Lehre verbessere, wenn die jugendlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gefährlichen Arbeiten ausgesetzt werden?

8. Ist die geplante Senkung mit unseren internationalen Verpflichtungen im Bereich des Verbots von Kinderarbeit vereinbar (z. B. mit Art. 32 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes oder mit den Übereinkommen Nr. 138 und Nr. 182 der IAO)?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Marra, Meier-Schatz, Pardini, Schelbert, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (17)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4064 *n* Ip. **Knecht. Entwicklung der einheimischen Getreideproduktion** (06.12.2012)

Seit 2007 verringerte sich die Fläche, auf welcher Getreide angebaut wird, von 157 573 Hektaren auf 145 271 Hektaren im letzten Jahr. Die Getreideanbaufläche der Schweiz sinkt seit Jahren stetig, sowohl was Brot- als auch was Futtergetreide betrifft. Bei Letzterem hat sich der Selbstversorgungsgrad in den vergangenen zwanzig Jahren sogar von etwa zwei Dritteln auf deutlich weniger als die Hälfte reduziert. Der wachsende Import stellt einerseits ökologische Fragen, andererseits stellen sich Fragen zur Landesversorgung in Krisenzeiten.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung nachfolgender Fragen gebeten:

1. Welchen Stellenwert räumt der Bundesrat der Ernährungs- und Versorgungssicherheit ein?

2. Wie stellt er sich zur zunehmenden Auslandabhängigkeit beim Getreide?

3. Wie ist der steigende Import unter Gesichtspunkten der Ökologie und Nachhaltigkeit zu bewerten?

4. Was gedenkt er zu tun, um den Anteil der Schweizer Getreideproduktion wieder zu steigern und damit die Abhängigkeit von ausländischen Importen zu senken?

5. Wie beurteilt er aufgrund der weltweiten Verknappung von Getreide den künftigen Wettbewerb um diese Ressourcen?

6. Wie beurteilt er den starken Rückgang der einheimischen Futtergetreideproduktion vor dem Hintergrund der Swissness-Vorlage und der Qualitätsstrategie des Bundesrates für die Landwirtschaft?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Favre Laurent, Frehner, Grin, Hausammann, Müller Leo, Müri, Parmelin, Reimann Lukas, Ritter, Rösti, von Siebenthal, Walter (18)

30.01.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4065 *n* Po. **Vitali. Eine einzige Dienststelle für zivile und militärische Immobilien** (06.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es sinnvoll ist, alle Immobilien des Bundes in einer einzigen "Dienststelle Immobilien" zusammenzuführen. Es ist zu prüfen, ob diese neue Dienststelle dem EFD unterstellt würde.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bourgeois, Caroni, Cassis, Derder, Eichenberger, Feller, Fiala, Fischer Roland, Français, Gasche, Gasser, Germanier, Giezendanner, Gmür, Gschwind, Guhl, Hausammann, Hiltpold, Huber, Hutter Markus, Keller Peter, Lüscher, Lustenberger, Maier Thomas, Markwalder, Moret, Müller Leo, Müller Thomas, Müri, Pelli, Pezzatti, Pfister Gerhard, Quadranti, Reimann Lukas, Ribaux, Rime, Ritter, Schilliger, Schläfli, Schneeberger, Schwander, Stolz, Vogler, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (48)

30.01.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.03.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.4066 *n* Mo. **Vitali. Einführung eines Personalplans für den Voranschlag 2014, spätestens 2015** (06.12.2012)

Bekanntlich steuert der Bund die Personalressourcen über die Kosten. Die Darstellung in den Departementen, Ämtern und Dienststellen ist unterschiedlich und zum Teil schwierig nachzuvollziehen. Daher wird der Bundesrat beauftragt, einen Personalplan für den Voranschlag 2014 über alle Departemente einzuführen. Dieser soll geordnet sein nach: Ist 2013, Plan 2014, Plan 2015.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bourgeois, Caroni, Cassis, Derder, Eichenberger, Fässler Daniel, Feller, Fiala, Français, Gasche, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hausammann, Hiltpold, Huber, Hutter Markus, Keller Peter, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Markwalder, Moret, Müller Leo, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Pelli, Pezzatti, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Ribaux, Rime, Ritter, Schilliger, Schläfli, Schneeberger, Schwander, Stolz, Vogler, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (47)

30.01.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4068 *n* Mo. **Regazzi. Melde- und Zeugnispflicht bei Kindsmissbrauch** (06.12.2012)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine Änderung der Strafprozessordnung (StPO) folgenden Inhalts vorzulegen:

1. Wenn es um Missbrauch von Kindern Dritter geht, sollen auch Verwandte der beschuldigten Person der Zeugnispflicht unterstehen. Deshalb muss in der StPO für solche Fälle für Verwandte der beschuldigten Person die Möglichkeit, das Zeugnis zu verweigern, aufgehoben werden.

2. Die Pflicht, pädophile Straftaten und Gewalt an Kindern zu melden oder anzuzeigen, soll nicht nur für die Mitglieder der von den Kantonen bestimmten Behörden gelten, sondern für alle.

3. Zudem ist die Nichteinhaltung der Informations-/Melde-/Anzeigepflicht ausdrücklich unter Strafe zu stellen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, de Buman, Gschwind, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Romano, Schneider-Schneiter, Vogler (8)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4069 *n* Po. **Aubert. Periodisches Monitoring über Stress am Arbeitsplatz und die durch ihn verursachten direkten und indirekten Kosten** (06.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle fünf Jahre einen Bericht über die Belastung, den Stress und die Überbelastung bei der Arbeit und die daraus entstehenden direkten und indirekten Kosten für die Schweizer Volkswirtschaft zu veröffentlichen. Auf der Grundlage dieses Berichtes werden Bundesrat und Parlament geeignete Präventionsmassnahmen festlegen, die umzusetzen sein werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Marra, Meier-Schatz, Pardini, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (22)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.4070 *n*** Po. **Fiala. Diplomatische Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl** (06.12.2012)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob die heutige Seitenakkreditierung beim Heiligen Stuhl in eine effektive diplomatische Vertretung in Rom umzuwandeln ist. Die Geschäfte wie bis anhin quasi nur nebenher zu erledigen genügt nicht mehr.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Allemann, Amherd, Amstutz, Badran Jacqueline, Bäumle, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Büchler Jakob, Bugnon, Bulliard, Candinas, Cassis, Chevalley, Darbellay, de Buman, Derder, Egloff, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Feller, Flach, Freysinger, Fridez, Galladé, Gasser, Giezendanner, Girod, Glättli, Gmür, Graf-Litscher, Haller, Hardegger, Hassler, Hurter Thomas, Ingold, John-Calame, Jositsch, Kessler, Killer Hans, Lehmann, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Meier-Schatz, Moret, Müller Leo, Müller Thomas, Müller-Altermatt, Müri, Naef, Neirynck, Noser, Pantani, Pezzatti, Pfister Gerhard, Quadri, Reimann Lukas, Ribaux, Rime, Romano, Rutz Gregor, Rytz Regula, Schilliger, Schläfli, Schneider-Schneiter, Schwaab, Stamm, Stolz, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschäppät, Tschümperlin, Veillon, Vitali, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wobmann, Wyss Ursula, Ziörjen (87)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.4071 *n* Po. **Amherd. Ist die Lex Koller überall sinnvoll?** (06.12.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, in Zusammenhang mit der Lex Koller, der Zweitwohnungs-Initiative sowie dem Raumplanungsgesetz, in einem Bericht folgende Fragen zu klären:

1. Mögliche Auswirkungen einer Aufhebung der Lex Koller für Gemeinden, deren Zweitwohnungsanteil mehr als 20 Prozent beträgt.

2. Welche raumplanerischen Massnahmen und Instrumente müssten Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent vorsehen, damit die Lex Koller in ihrem Gebiet aufgehoben werden kann?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fiala, Germanier, Glanzmann, Gmür, Grunder, Gschwind, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altermatt, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Vogler (27)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4072 ***n*** Mo. **Lüscher. Für eine wirksame Bekämpfung des Drogenkleinhandels** (06.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung des Betäubungsmittelgesetzes vorzulegen, damit, wer auch immer wo auch immer Drogen verkauft, mit einer Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten bestraft wird.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Freysinger, Guhl, Hodgers, Vogler (5)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.4073** ***n*** Mo. **Fridez. Schweizer Armee. Keine Zusammenarbeit ohne Achtung der Menschenrechte** (06.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, damit die Schweizer Armee nur dann mit ausländischen Armeen zusammenarbeiten und diese militärisch ausbilden darf, wenn die fraglichen Staaten die wichtigsten Grundprinzipien der Demokratie respektieren, insbesondere die Menschenrechte, die Freiheit der Meinungsäusserung sowie die Anerkennung und Umsetzung der Genfer Konventionen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, John-Calame, Leuenberger-Genève, Marra, Pardini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Wermuth (27)

30.01.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.4074 ***n*** Ip. **Fridez. Bienensterben. Dringender Handlungsbedarf** (06.12.2012)

Während der Sommersession 2012 reichte ich die Frage 12.5221, "Bienensterben. Pestizid Cruiser verbieten?", ein, in der es um den Einsatz von Neonicotinoiden geht. Diese Pestizide stehen unter dem Verdacht, zum massiven Bienensterben beizutragen.

In seiner Antwort hat der Bundesrat versichert, dass diese komplexe Sachlage gerade geprüft werde. Es herrscht jedoch dringender Handlungsbedarf, und es werden rasche Massnahmen erwartet. Eine breitangelegte Petition von Greenpeace verlangt ein zehnjähriges Moratorium für diese neuen Pestizide. Die von Maya Graf eingereichte Motion 12.3397 fordert die Sistierung der Zulassung von Neonicotinoiden; die Motion wurde vom Nationalrat noch nicht behandelt, und der Bundesrat beantragte deren Ablehnung.

Diese Interpellation soll dazu beitragen, dem Anliegen einmal mehr den nötigen Schub zu geben.

Die Schweizer Imkerinnen und Imker verzeichnen schon seit Jahren einen Verlust von Bienenvölkern, der wahrscheinlich mehrere Ursachen hat. Dazu gehören die Bedrohung durch Parasiten (Varroamilbe) oder invasive Spezies, Viren und Klimaprobleme. Eine Ursache rückt aber immer mehr in den Fokus der Wissenschaft: systemische Insektizide aus der Gruppe der Neonicotinoiden sowie Fipronil. Diese Produkte sind für Bienen vieltausendmal toxischer als Dichlordiphenyltrichloraethan (DDT).

Studien des französischen wissenschaftlichen Forschungszentrums CNRS in Orléans haben gezeigt, dass Pollen, Bienen und der Honig, der in Bienenstöcken gelagert ist, durch diese Pestizide kontaminiert werden. Dank hochentwickelten Analysetechniken konnten in den Körpern von toten Bienen und im Honig Spuren von besagten Pestiziden nachgewiesen werden. Anscheinend reichen bereits kleinste Mengen davon aus, um bis zu zehn Tage nach dem Kontakt mit kontaminierten Pollen ein Bienensterben auszulösen. Die Pestizide beeinflussen die synaptischen Neurotransmitter im zentralen Nervensystem der Bienen. Es ist also nicht verwunderlich, dass im Rahmen der französischen Studien zum Pestizid Cruiser Störungen des Nervensystems bei Bienen festgestellt wurden.

Übereinstimmende Beweismaterialien deuten darauf hin, dass diese neuen Pestizide für die Bienen tödlich sein können und sie auf jeden Fall schwächen können.

Wie schätzt der Bundesrat die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Neonicotinoiden und Fipronil ein? Ist er bereit, dem Beispiel unserer Nachbarländer zu folgen und den Einsatz der erwähnten Pestizide einzuschränken oder idealerweise gar ein Moratorium für deren Gebrauch zu verhängen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Guscetti, Chevalley, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, John-Calame, Leuenberger-Genève, Marra, Pardini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Wermuth (25)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4075 ***n*** Po. **Fridez. Unterstützungsfonds für Personen aus der Land- und Forstwirtschaft bei ausserordentlichen Naturereignissen** (06.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zweckmässigkeit eines Unterstützungsfonds untersuchen zu lassen, der Personen, die im Bereich der Landwirtschaft und der Holz- und Forstwirtschaft tätig sind, bei ausserordentlichen Naturereignissen finanziell unterstützen würde.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Fässler Hildegard, Gross Andreas, Gschwind, Gysi, Heim, Leuenberger-Genève, Marra, Pardini, Ritter, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Sommaruga Carlo, van Singer, Voruz, Wermuth (17)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4076 ***n*** Po. **FDP-Liberale Fraktion. Besonderes gerichtliches Verfahren zur Bekämpfung der Kleinkriminalität** (06.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber vorzulegen, ob es sachdienlich und machbar wäre, ein Gericht für In-

flagranti-Delikte oder für Kleinkriminalität einzurichten, oder ob solche Gerichte sich mit unserem Strafprozessrecht nicht vereinbaren lassen. In dem Bericht soll auch die Einführung eines beschleunigten Verfahrens geprüft werden, das es erlaubten würde, Kleinkriminelle schneller abzuurteilen und sie davon abzubringen, zu Serientätern zu werden.

Sprecherin: Moret

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.4077** ***n*** Mo. **Nationalrat. Definition der Untersuchungshaft. Aufhebung der Voraussetzung eines effektiv erfolgten Rückfalls (FDP-Liberale Fraktion)** (06.12.2012)

Artikel 221 Absatz 1 Buchstabe c der Strafprozessordnung soll so geändert werden, dass Untersuchungs- und Sicherheitshaft zulässig sind, wenn die beschuldigte Person eines Verbrechens oder Vergehens dringend verdächtig ist und ernsthaft zu befürchten ist, dass sie durch schwere Verbrechen oder Vergehen die Sicherheit anderer erheblich gefährdet. Die Voraussetzung eines effektiv erfolgten Rückfalls soll fallengelassen werden.

Sprecherin: Moret

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

22.03.2013 Nationalrat. Annahme.
11.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.4079 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Retrozessionen gehören den Kunden und Versicherten** (10.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass Retrozessionen bzw. Bestandespflegekommissionen den Kunden und Kundinnen von Vermögensverwaltern und Banken erstens offengelegt und zweitens weitergegeben werden. Dabei ist mit einer gesetzlichen Regelung insbesondere sicherzustellen,

1. dass alle Kunden und Kundinnen automatisch über die Höhe der erhaltenen Rückvergütungen informiert werden;

2. dass Vergütungen allen Kunden und Kundinnen weitergegeben werden, das heisst an Kunden und Kundinnen mit einem Vermögensverwaltungsvertrag wie auch an Kunden und Kundinnen, die im Rahmen eines Anlageberatungsauftrags Fonds und strukturierte Produkte gekauft haben;

3. dass die Herausgabe dieser Vergütungen nicht in allgemeinen Geschäftsbedingungen mit einem Globalverzicht ausgeschlossen werden können sowie

4. dass bei der Verwaltung von Vermögen der Altersvorsorge die Rückforderung der Retrozessionen zugunsten der Versicherten sichergestellt ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Böhni, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Flach, Fridez, Gysi, Heim, Kessler, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marra, Pardini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Wermuth, Wyss Ursula (23)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4085 ***s*** Mo. **Ständerat. Task-Force "Zukunft Finanzplatz" (Bischof)** (10.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen vorzukehren, um eine ausserordentliche Task-Force "Zukunft Finanzplatz" einzusetzen. Diese soll

1. unter der Leitung des Bundesrates aus allen wesentlichen Akteuren bestehen, darunter die wichtigsten Gruppen der Branche (Inlandbanken, Grossbanken, Versicherer), die Spitze des SIF, die Finma und die SNB;

2. den Auftrag erhalten, eine rollende Zukunftsstrategie für den Finanzplatz samt Vorschlägen für Gesetzesänderungen und Vollzug zu erarbeiten, insbesondere für

a. die Zukunft der Vermögensverwaltung (internationale Standards, Strategie Abgeltungssteuer und Alternativen, Bankgeheimnis usw.);

b. die Zukunft des Investmentbankings;

c. internationale Marktzugänge;

d. die nötigen Rahmenbedingungen für Zukunftsmärkte;

e. ein geeintes Auftreten gegen aussen;

f. Aufgabe, Kompetenzabgrenzungen und Rollenverständnis von Finma und SNB bei der Aufsicht.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Engler, Fournier, Graber Konrad, Häberli-Koller, Imoberdorf, Lombardi, Niederberger, Schwaller, Seydoux (11)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.03.2013 Ständerat. Annahme.
25.09.2013 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Erstens soll die Liste der Akteure unter Punkt 1 um „unabhängige Vermögensberater und Treuhänder“ erweitert werden. Zweitens soll Punkt 2 um folgende neue Ziffer a1. ergänzt werden: „Die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes selber“. Schliesslich soll Ziffer a. neu folgendermassen lauten: „die Zukunft der Vermögensverwaltung (nationale Gesetzesanpassungen für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, internationale Standards, Strategie Abgeltungssteuer und Alternativen, Schutz der Privatsphäre, Bankgeheimnis usw.);“.

12.4091 ***n*** Ip. **(Ribaux) Favre Laurent. Hat der Bundesrat die TGV-Linie Bern-Neuenburg-Paris bereits beerdigt?** (11.12.2012)

Der Bundesrat wurde in der Fragestunde vom 10. Dezember 2012 gebeten, den Standpunkt des Bundesamtes für Verkehr zu erläutern und Auskunft darüber zu geben, ob er bereit wäre, die TGV-Linie Bern-Neuenburg-Paris zu unterstützen. Der Bundesrat antwortete, dass er dazu erst Stellung beziehen werde, wenn er von der Gesellschaft Lyria oder den SBB eine offizielle Anfrage erhalte - mit anderen Worten also erst dann, wenn es schon zu spät ist! Dazu möchte ich dem Bundesrat einige Fragen stellen:

1. Warum diese Halbherzigkeit, dieser mangelnde Wille zu handeln?

2. Auf der Linie Bern-Neuenburg werden gegenwärtig erhebliche Investitionen getätigt, um die Durchfahrt der TGV-Züge zu erleichtern. Wie rechtfertigt der Bundesrat im Fall einer Aufhebung der TGV-Linie diese Ausgaben?

3. Ist er sich bewusst, dass die TGV-Linie für die Regionen beidseits der Landesgrenze sehr wichtig ist, da diese schlechter als andere mit dem Rest der Welt verbunden sind?

4. Ist der Bundesrat bereit zu verlangen, dass die Linie zumindest provisorisch weiterbetrieben wird, namentlich um die Verlängerung der Linie nach Interlaken zu evaluieren?

5. Ist er schliesslich bereit, sich gegebenenfalls stark für eine zuverlässige Verbindung nach Frasne einzusetzen, um so den Anschluss an die TGV-Linie zwischen Lausanne und Paris zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Favre Laurent, John-Calame, Maire Jacques-André, Perrin (4)

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Favre Laurent.
21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4094 *n* Ip. **Riklin Kathy. Deutsch-schweizerische Wettbewerbsverzerrungen bei der Mehrwertsteuer** (11.12.2012)

Der Einkaufstourismus im nahen Ausland hat stark zugenommen. Nach neuesten Zahlen geben Konsumenten im Ausland jährlich 8 Milliarden Franken aus. Da Deutschland im Gegensatz zu Frankreich, Italien und Österreich keine Untergrenze für die Rückerstattung der Mehrwertsteuer kennt, kann auf jeden Einkauf die deutsche Mehrwertsteuer zurückgefordert werden. Hingegen muss an der Schweizer Grenze nur auf Beträge über 300 Schweizerfranken die Schweizer Mehrwertsteuer geleistet werden. Dies führt dazu, dass auf Einkäufen in Deutschland zwischen 0 und 300 Schweizerfranken überhaupt keine Mehrwertsteuer bezahlt werden muss, weder in Deutschland noch in der Schweiz. Die Folge ist eine Wettbewerbsverzerrung zulasten der Schweizer KMU. Eine Rückerstattung der ausländischen Mehrwertsteuer sollte deswegen nur dann möglich sein, wenn dafür die Schweizer Mehrwertsteuer bezahlt wird. So wird dies auch innerhalb der EU gehandhabt. Bagatellrückforderungen, wie sie an der deutschen Grenze getätigt werden, bringen nur mehr Bürokratie, Mehrverkehr und Umweltbelastung.

Damit die Umgehung der Mehrwertsteuer verhindert werden kann, sollte die deutsche Mehrwertsteuer von 7 Prozent beziehungsweise 19 Prozent nur dann zurückerstattet werden dürfen, wenn die Schweizer Mehrwertsteuer von 2,5 Prozent beziehungsweise 8 Prozent bezahlt wird. Damit kein EU-Recht verletzt würde, müsste dazu die in der Schweiz geltende Mehrwertsteuer-Freigrenze auf das Äquivalent von 175 Euro reduziert werden. Gleichbedeutend wäre die Einführung einer Rückerstattungsgrenze von 175 Euro auf deutscher Seite, bei gleichzeitiger Reduktion der Schweizer Mehrwertsteuer-Freigrenze auf denselben Betrag. Mit dieser neuen Regel für die Mehrwertsteuer-Rückforderung entstünden weniger administrative Kosten wegen Bagatellrückforderungen auf deutscher Seite, und die Wettbewerbsverzerrung gegenüber dem Schweizer Gewerbe würde reduziert.

1. Teilt der Bundesrat die Besorgnis angesichts des stark zunehmenden Einkaufstourismus, und wie beurteilt er die praktizierte legale Mehrwertsteuer-Umgehung?

2. Wie steht er zu der vorgeschlagenen Lösung? Ist eine solche Vereinbarung möglich, ohne ausländisches Recht zu tangieren, oder ist ein Abkommen mit dem betroffenen Land notwendig?

3. Falls ein Abkommen notwendig wäre: Wie schätzt der Bundesrat die Chancen auf eine solche Vereinbarung ein?

4. Sind andere gesetzgeberische Massnahmen denkbar, welche die vollständige Umgehung der Mehrwertsteuer verhindern würden, ohne dass ausländisches Recht betroffen wäre?

5. Verstösst Deutschland mit der wettbewerbsverzerrenden Mehrwertsteuer-Regelung gegen internationales Recht?

Mitunterzeichnende: Amherd, Caroni, Darbellay, de Buman, Hutter Markus, Meier-Schatz, Naef, Ritter (8)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.4098 *s*** Mo. **Ständerat. Aufhebung einer praxisfremden und rechtsungleichen Bestimmung im KVG (Kuprecht)** (11.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, wonach der zweite Satz von Artikel 41 Absatz 1 inhaltlich aufgehoben wird.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Bruderer Wyss, Diener Lenz, Eberle, Egerszegi-Obrist, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Keller-Sutter (9)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.03.2013 Ständerat. Annahme.
12.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.4101 *n* Mo. **Lehmann. Keine Wettbewerbsnachteile für Schweizer Casinos** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Spielbankengesetz und die entsprechenden Verordnungen dahingehend anzupassen, dass die Wettbewerbsnachteile der Schweizer Casinos gegenüber dem Glücksspielangebot in den Nachbarländern aufgehoben werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Candinas, Darbellay, Flückiger Sylvia, Frehner, Glanzmann, Gschwind, Kaufmann, Landolt, Lüscher, Müller Leo, Pfister Gerhard, Regazzi, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Stolz, Vogler, Wasserfallen (18)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4102 *n* Ip. **Reimann Lukas. Öffentliche Vergabe von Bundesaufträgen. Vermeidung von Reputationsrisiken** (12.12.2012)

Jedes Jahr werden durch die Bundesbehörden grosse Ausschreibungen mit viel Aufwand vorbereitet und nachher an Lieferanten vergeben. Insbesondere im Bereich der Textilien gab es in der jüngsten Vergangenheit immer wieder Unstimmigkeiten, welche den Weg in die Presse fanden (Arbeiten in den Slums, keine angemessene Bezahlung in Drittweltländern usw.). Die Reputation bzw. Glaubwürdigkeit der öffentlichen Beschaffungspraxis des Bundes wird dadurch infrage gestellt. Bei der öffentlichen Beschaffung müssen Reputationsrisiken vermieden werden. Dies kann nur mit einem transparenten Verfahren und mit professionellen Rahmenbedingungen für das Setzen von Standards und Kontrollen vor sowie nach der Vergabe von öffentlichen Aufträgen erreicht werden. Zudem braucht es klare Verantwortliche und Sanktionen bei Verstössen.

Aufgrund dessen stellen sich folgende konkrete Fragen:

1. Wie stellen Armasuisse und SBB konkret sicher, dass es nicht wieder zur Weitervergabe von Aufträgen an Subakkordanten der beauftragten Lieferanten in Produktionsländern kommt?

2. Wie regelt man die Kontrollen vor Ort bei den Produzenten, und wer ist verantwortlich für die Umsetzung bzw. die Definition der Rahmenbedingungen (Abgrenzung der Institutionen Armasuisse, BBL, Babs und weitere, z. B. GWK)?

3. Was machen Armasuisse bzw. SBB jetzt nach diesen Vorfällen konkret, um vorgefallene Versäumnisse zu vermeiden, und wie gehen Armasuisse bzw. SBB konkret weiter mit der Wahrnehmung von Verantwortung im Bereich der öffentlichen Beschaffung?

4. Wer verantwortet die Professionalisierung der Kontrollen (Richtlinien definieren, Standards setzen, Abläufe der Kontrollen bestimmen, Effektivität und Effizienz in der Qualität garantieren und Weiteres), um unlauteres Verhalten nicht zu ermöglichen und allenfalls zu sanktionieren? Und wie stellt sich der Bundesrat zur Installation eines Inspektorates, welches diese Kontrollen professionell vor Ort mit internationalen Kontrollinstanzen und Prüfungsgesellschaften durchführen und verantworten könnte?

5. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, falls solche Versäumnisse sich wieder ereignen sollten und die Reputation der einzelnen Bundesbehörden weiter strapaziert werden sollte?

6. Was geschieht mit den schwarzen Schafen, wenn sich jemand nicht an die Vereinbarung hält, und was ist vorgesehen, insbesondere bei der Armasuisse und den SBB?

27.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4103 *n* Ip. **Glättli. Missachtung der Rechte der Kinder. Kinderrechtskonvention im Schweizer Asylverfahren** (12.12.2012)

Mit Inkrafttreten der Uno-Kinderrechtskonvention (KRK) am 26. März 1997 anerkannte die Schweiz erstmals völkerrechtlich die Menschenrechte der Kinder. In der Botschaft vom 29. Juni 1994 (94.064), in der Kommissionsdebatte, im Gutachten des EDA vom 11. Mai 1995 und in der Plenumsdebatte wurde klar die direkte Anwendbarkeit des Diskriminierungsverbotes von Artikel 2 angenommen; das Anhörungsrecht von Artikel 12, eine fundamentale Neuerung, anerkennt die bundesgerichtliche Praxis als direkt anwendbar, während das Kindeswohlprinzip in der schweizerischen Amtspraxis nur als Interpretationshilfe dient. Die in Artikel 7 des Europäischen Übereinkommens über die Ausübung der Kinderrechte vorgeschriebene prioritäre Leitung von Kindesverfahren sieht der Bundesrat auch ohne Ratifikation bereits im schweizerischen Recht verankert (BBl 2008 4561).

Der 2. Staatenbericht der Schweiz ans Uno-Kinderrechtskomitee vom 20. Juni 2012 thematisiert die Realisierung der Kinderrechte in Administrativverfahren nicht eigens. Die Asylbehörden führen die Verfahren mit Kinderbeteiligung weder prioritär noch rasch; vielmehr verzögert die Priorität von Dublin-/Nichteintretensentscheiden für Erwachsene die Kinderverfahren, und diese dauern ein Mehrfaches der verfassungsrechtlich zulässigen Länge (BGE vom 15. Oktober 2012/1C_195/2012; Urteil BVGer vom 18. Juli 2012, D-7273/2012). Werden Kinder in diesen Beschwerdeverfahren urteilsfähig, so werden sie systematisch nicht angehört (D-5871/2006, BVGer-Urteil vom 9. Februar 2010), was auch ihr Anhörungsrecht von Artikel 29 des Verwaltungsverfahrens- und Asylgesetzes sowie Artikel 29 BV verletzt; das gilt auch, wenn das Kind die unzulässig hohe Altersschwelle des BFM von 14 Jahren überschritten hat.

Das Verwaltungsgerichtsgesetz kennt kein Rechtsmittel, wie hier die Rechtsweggarantie von Artikel 29a BV durchgesetzt werden könnte. Eine einschlägige Petition zur Schliessung der Regelungslücke hatte nur die Verärgerung von BFM-Direktor und BVGer-Präsident zur Folge.

1. Wie gedenkt der Bundesrat die systematische Missachtung der KRK in Asyl- und Ausländerverfahren in der Praxis rasch zu korrigieren?

2. Wird er in der nächsten Teilrevision einen kinderspezifischen Flüchtlingsbegriff und kindesspezifisch gefasste Begriffe für Wegweisungshindernisse nach Artikel 83 des Ausländergesetzes sowie ausdrückliche Verfahrensrechte für Kinder (z. B. bezüglich Anhörung), analog zu den Rechten von Frauen, vorschlagen?

3. Wenn nein: warum nicht?

Mitunterzeichnende: Fiala, Hardegger, Leuenberger-Genève, Naef, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Tschümperlin, Wermuth (8)

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4106 *n* Ip. **Aebischer Matthias. Verdoppelung der ETH-Studiengebühren** (12.12.2012)

Der ETH-Rat hat bekanntgegeben, dass die Studiengebühren für die ETH Zürich und die EPFL in Lausanne verdoppelt werden sollen. Dieser massive Studiengebühren-Aufschlag soll frühestens ab dem Herbstsemester 2015/16 Gültigkeit erlangen. Seit dem Jahre 2004 beträgt die jährliche Studiengebühr für ETH und EPFL unverändert 1160 Franken.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Glaubt er, dass eine Verdoppelung der ETH-Studiengebühren gerechtfertigt ist?

2. Sieht er mit der angekündigten Verdoppelung der ETH-Studiengebühren die Chancengleichheit in der Bildung gefährdet?

3. Was gedenkt der Bundesrat bei einer Verdoppelung der ETH-Studiengebühren zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Hadorn, Jans, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth, Wyss Ursula (15)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4113 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Massnahmen zugunsten von Menschen mit Störungen in der Wahrnehmung und Kommunikation** (12.12.2012)

In der Schweiz leben viele Menschen, die unter einer Störung der Wahrnehmung leiden und in ihrer Kommunikation stark behindert sind. Dazu gehören Menschen mit Autismus. Ihre Behinderung durch Blockierung von Austauschmöglichkeiten führt nicht nur zu Aggressionen und Selbstverletzungen, sondern auch zur Isolation. Von einer Durchsetzung des Rechts auf freie Meinungsäusserung und einem normalen Sich-wehren-Können sind diese Behinderten vielfach weit entfernt.

Es gibt jedoch Methoden, die es diesen Menschen erlauben, Kommunikationsfähigkeiten zu erlangen und sich dabei ein Stück weit zu integrieren. Dazu gehört u. a. Facilitated Communication (FC), bei der eine Assistenzperson die behinderte Person unterstützt. Zu dieser Methode hat der Verein FC-Forum Qualitätsrichtlinien erarbeitet. Wird auf die Einhaltung solcher Qualitätsanforderungen geachtet, erlaubt FC eine autonome

Äusserung des Nutzers ohne unstatthafte Beeinflussung durch die Assistenzperson. So kann der Nutzer beispielsweise über eine PC-Tastatur an der Kommunikation aktiv teilnehmen und sein Recht auf Meinungsäusserung wahrnehmen.

Trotzdem steckt diese Methode in der Forschung, Umsetzung und Akzeptanz noch in den Anfängen. So werden über FC getätigte Aussagen autistisch behinderter Personen in Gerichtsverfahren nicht anerkannt.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hält er die Menschen mit obenbeschriebenen Störungen für gleichberechtigt mit anders, zum Beispiel seh- oder hörbehinderten Menschen?

2. Welche Schulungen und Hilfsmittel stehen heute zur Verfügung bzw. werden finanziert? Wer ist dafür zuständig (Bund, Kanton)?

3. Ist er der Ansicht, dass es weitere Massnahmen braucht, um die Behinderung durch Autismus nach Möglichkeit wettzumachen und die betroffenen Personen auf verlässlicher Grundlage zu einer autonomen Kommunikation zu führen (im Hinblick auf Unterricht, Ausbildung, Kommunikation im Alltag)?

4. Ist er bereit, für die Erforschung von Methoden wie FC und für ihre Weiterentwicklung Mittel zu investieren?

5. Welche gesetzlichen Grundlagen sind notwendig, damit diese Menschen ihr Recht auf Meinungsäusserung wahrnehmen können, sei es im Alltag, sei es im Rahmen von rechtlichen Auseinandersetzungen (z. B. Akzeptanz von FC-gestützten Zeugenaussagen im Rahmen eines Strafprozesses)?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Hadorn, Piller Carrard, Sommaruga Carlo, Steiert, Vogler, Wermuth (14)

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.4114** ***n*** Mo. **Grünliberale Fraktion. Weiterentwicklung der Dienstpflicht** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee und der Umsetzung der Strategie des Bevölkerungsschutzes die gesetzlichen Grundlagen für ein Modell der allgemeinen Dienstpflicht zu schaffen. Die allgemeine Dienstpflicht ist gemäss folgenden Grundsätzen auszugestalten:

1. Alle Schweizer leisten Dienstleistungen entweder in der Armee, im Bevölkerungsschutz oder im Zivildienst.

2. In ausserordentlichen Bedrohungslagen kann die Bundesversammlung mit einem dringlichen Bundesbeschluss die Militärdienstpflicht für Schweizer anordnen.

3. Schweizerinnen können freiwillig Dienst leisten.

4. Ansässige Ausländerinnen und Ausländer können - ausgenommen in der Armee - freiwillig Dienst leisten.

5. Der Bund erlässt Vorschriften über den angemessenen Ersatz des Erwerbsausfalls.

Sprecher: Fischer Roland

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.4115 ***n*** Mo. **Maire Jacques-André. Erhöhung der ETH-Studiengebühren aufhalten** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um die Erhöhung der Studiengebühren an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) aufzuhalten, mindestens so lange, bis die Diskussionen über die Stipendienpolitik abgeschlossen sind.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Freysinger, Fridez, Hadorn, Hodgers, Jans, John-Calame, Nussbaumer, Pardini, Poggia, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wermuth, Wyss Ursula (25)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4116 ***n*** Ip. **Vischer Daniel. Sperrung spielsüchtiger Kasinobesucherinnen und -besucher** (12.12.2012)

Gemäss Auskünften der Spielbankenkommission sind seit der Eröffnung von Spielbanken im Jahre 2000 bis heute 30 000 Sperrungen von spielsüchtigen Kasinobesucherinnen und -besuchern vorgenommen worden. Diese sind überwiegend auf Antrag der Spielsüchtigen erfolgt, nachdem diese durch sozialschädliche Auswirkungen ihrer Spielsucht bereits erheblich beeinträchtigt oder gar ruiniert waren. Es sind Fälle von Spielern und Spielerinnen bekanntgeworden, die ein und dasselbe Kasino in wenigen Monaten mehrere Hundert Mal aufgesucht, dort Hunderte von Stunden in Anwesenheit des Personals gespielt und dabei kumulativ mehrere Millionen Franken verspielt haben, ohne dass die Kasinoverantwortlichen interveniert, taugliche Abklärungen vorgenommen und eine Sperre verhängt hätten. Es ist der Verdacht entstanden, dass Kasinos ihrer Kontrollpflicht in Missachtung der Bestimmungen betreffend Sozialkonzept respektive Spielsuchtprävention und unter Verletzung des Vertrages zwischen ihnen und dem Spielbankenbesucher nicht korrekt nachkommen, um ihre Einnahmen nicht zu gefährden.

Fragen:

1. Wie viele Personen haben gemäss der obligaten Registrierung von Kasinobesuchen in den Jahren 2009 bis 2011 ein und dasselbe Schweizer Kasino innert drei Monaten mehr als 25-mal, mehr als 50-mal und mehr als 100-mal aufgesucht? Wie viele von diesen Personen (separat nach den drei Kategorien) wurden gemäss Dokumentation der Spielbanken in Anwendung des Sozialkonzeptes vom zuständigen Personal angesprochen, bezüglich ihrer persönlichen psychischen, sozialen und finanziellen Verhältnisse im Zusammenhang mit ihrem Spielverhalten untersucht und wie viele von diesen nicht auf deren eigene Initiative und eigenen Antrag, sondern von der Spielbank im Sinne einer polizeilichen Massnahme gesperrt?

2. Gab es Fälle von Schadenersatzforderungen von Spielsüchtigen gegenüber einem Kasino? Ist von Kasinos schon Schadenersatz bezahlt worden? Wie oft und welche Beträge? Ist die Spielbankenkommission von den Kasinos darüber orientiert worden? Ist das Kasino verpflichtet, die Spielbankenkommission über geforderte und erbrachte Schadenersatzleistungen zu orientieren?

3. Hat die Spielbankenkommission im Fall des Kasinos Schaffhausen, das von ihr gebüsst worden ist, Abklärungen vorgenommen, ob weitere Fälle von Vernachlässigung der Umsetzung des Sozialkonzeptes vorgekommen sind? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, mit welchen Erkenntnissen?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, Hodgers, John-Calame, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, von Graffenried (8)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4117 *n* Ip. **Sommaruga Carlo. Effizienteres Strafprozessrecht für Delikte, bei denen die beschuldigte Person auf frischer Tat ertappt wurde** (12.12.2012)

Gemäss geltendem Recht ist die Staatsanwaltschaft nach Artikel 352 der Strafprozessordnung (StPO) legitimiert, per Strafbefehl Freiheitsstrafen von höchstens sechs Monaten anzuordnen, wenn die beschuldigte Person den Sachverhalt eingestanden hat oder wenn dieser anderweitig ausreichend geklärt ist. Wird die beschuldigte Person beim Begehen eines Deliktes auf frischer Tat ertappt und wird gegen sie innert 48 Stunden nach der Festnahme ein Strafbefehl angeordnet, kann die Staatsanwaltschaft bis zum Inkrafttreten des Strafbefehls nicht gleichzeitig Untersuchungshaft anordnen. Befindet sich die beschuldigte Person in Untersuchungshaft und ordnet die Staatsanwaltschaft nach den Ermittlungen einen Strafbefehl an, so muss sie sich, wenn die Untersuchungshaft ausläuft, mit einem Haftverlängerungsgesuch an das Zwangsmassnahmengericht wenden, auch wenn der Strafbefehl für die beschuldigte Person eine Freiheitsstrafe vorsieht; die Staatsanwaltschaft muss also beim Zwangsmassnahmengericht die Untersuchungshaft beantragen. Dies ist eine Folge daraus, dass ausschliesslich dieses Gericht die Kompetenz zur Anordnung der Untersuchungshaft besitzt. Dadurch wird die Arbeit der Staatsanwältinnen und Staatsanwälte erschwert.

Vor der Einführung der neuen StPO galt gemäss den Strafprozessordnungen gewisser Kantone der Strafbefehl gleichzeitig als Haftbefehl. Dadurch konnte die Einschaltung des Zwangsmassnahmengerichtes umgangen werden. Das Abwarten der Beschwerdefrist und eine allfällige Beschwerde gegen den Strafbefehl hatten keine Auswirkungen auf die Anordnung der Untersuchungshaft. Die beschuldigte Person hatte jederzeit die Möglichkeit, bei der zuständigen Behörde ein Haftentlassungsgesuch zu stellen.

Die Justiz soll gestärkt werden, namentlich wenn die beschuldigte Person beim Begehen eines Delikts auf frischer Tat ertappt wurde. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass die geltende Strafprozessordnung in Bezug auf Haftverlängerungsgesuche bei der Anordnung von Strafbefehlen schwerfällig und ineffizient ist?

2. Ist er auch der Ansicht, dass die Arbeit der Staatsanwaltschaft erleichtert werden sollte, um die Justiz in Bezug auf Wiederholungstaten im Bereich der Kleinkriminalität effizienter werden zu lassen?

3. Ist er nicht der Meinung, dass es zweckdienlich wäre, wenn der Strafbefehl als Haftbefehl gelten würde ab dem Moment, in dem er ausgesprochen wird, unabhängig davon, ob er schon rechtskräftig ist oder noch nicht?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Bernasconi, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Gysi, Hadorn, Reynard, Tornare, Wermuth (12)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4118 *n* Ip. **Favre Laurent. Beseitigung des Engpasses von Vauseyon. Studienauftrag** (12.12.2012)

Die Bahnlinie entlang des Jurasüdfusses ist unbestreitbar von nationaler Bedeutung, dies sowohl für den Personenverkehr als auch für den Gütertransport. Dass der Tunnel bei Ligerz im Rahmen des Projekts Fabi mit dem Ausbauschritt 2025 vollendet werden soll, zeigt dies deutlich.

Der Engpass von Vauseyon ist schon heute ein Problem. Mittelfristig wird er jedoch zu einem besonders störenden Hindernis für die Entwicklung des Verkehrs und seiner Kadenz auf der Jurasüdfuss-Linie. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, dass der Bund im Rahmen des nächsten Ausbauschritts (2030) des Projekts Fabi die Beseitigung des Engpasses von Vauseyon plant und verwirklicht, dies in gutem Einvernehmen mit den kantonalen Behörden, die sich mit diesem Projekt im Rahmen der Entwicklung des Neuenburger Regionalexpressnetzes (RER) befassen.

Deshalb soll mit dem Verpflichtungskredit, der gegenwärtig im Parlament beraten wird, auch eine Studie für dieses Projekt von nationaler Bedeutung in Auftrag gegeben werden.

Da die neue Gesetzesvorlage Fabi dies zulässt: Ist der Bundesrat bereit, einen Kredit für eine Studie über die Beseitigung des Engpasses von Vauseyon zuzuweisen?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Amherd, Aubert, Barthassat, Binder, Bugnon, Candinas, Chevalley, Derder, Feller, Fluri, Français, Fridez, Germanier, Giezendanner, Graf-Litscher, Grin, Gross Andreas, Grossen Jürg, Gschwind, Hiltpold, Hodgers, Huber, Hurter Thomas, Joder, John-Calame, Killer Hans, Landolt, Maire Jacques-André, Moret, Nordmann, Parmelin, Pelli, Perrin, Quadri, Regazzi, Ribaux, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, von Graffenried, Wasserfallen, Wobmann (43)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **12.4119 *n*** Mo. **Grossen Jürg. Wer politisch mitentscheidet, soll mit seinen Steuern die Folgen mittragen** (12.12.2012)

Artikel 3 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die politischen Rechte ist so anzupassen, dass der politische und der steuerliche Wohnsitz grundsätzlich in derselben Gemeinde sein müssen. Eine Ausnahme davon soll ausschliesslich für stimmberechtigte Personen ohne zivilrechtlichen Wohnsitz in der Schweiz (Auslandschweizer) möglich sein.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Fischer Roland, Flach, Gasser, Kessler, Leuenberger-Genève, Maier Thomas, Moser, Teuscher, Tschäppät, von Graffenried, Weibel (14)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.4120 *n* Mo. **Grossen Jürg. Home-Office. Der Bund muss mit gutem Beispiel vorangehen** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anteil Home-Office-Arbeit in der Bundesverwaltung innert fünf Jahren auf mindestens 20 Prozent zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Badran Jacqueline, Bäumle, Bertschy, Chevalley, Favre Laurent, Fischer Roland, Flach, Gasche, Gasser, Jans, Kessler, Landolt, Leuenberger-Genève,

Maier Thomas, Moser, Nussbaumer, Streiff, Teuscher, Vogler, von Graffenried, Wasserfallen, Weibel (23)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4121 *n* Po. **de Courten. Konsequenzen der Finma-Regulierungen auf Finanzplatz und Wirtschaftsstandort Schweiz** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu erstellen, der Aufschluss darüber gibt, ob und wie die Finma in den letzten Jahren ihre eigenen Eckwerte für neue Regulierungsvorhaben eingehalten hat.

Mitunterzeichnende: Egloff, Eichenberger, Fässler Daniel, Frehner, Kaufmann, Lehmann, Pezzatti, Schneeberger (8)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4122 *n* Po. **Schneeberger. Stopp der Bürokratieflut aus der Finma. Für eine starke, aber effiziente Finma** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Effizienz der Finma zu verfassen und dabei in anonymisierter Form die Ansicht der Finanzdienstleister einzuholen. Der Bericht soll die Regulierungsdichte, -geschwindigkeit, -häufigkeit sowie die Häufigkeit von Änderungen von Regulierungen analysieren und zuhanden des Verwaltungsrates der Finma operationelle und zuhanden des Parlamentes gesetzgeberische Änderungsvorschläge aufzeigen, damit die Finma künftig ihren gesetzlichen Auftrag besser erfüllen kann.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Baader Caspar, Caroni, Cassis, de Courten, Eichenberger, Feller, Fiala, Fluri, Frehner, Gasche, Germanier, Gössi, Guhl, Hassler, Hiltpold, Huber, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Landolt, Lehmann, Leutenegger Filippo, Lüscher, Moret, Müller Walter, Noser, Pelli, Pezzatti, Quadranti, Reimann Maximilian, Ribaux, Schilliger, Schneider-Schneiter, Schwander, Stolz, Vitali, Wasserfallen (38)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4129 *n* Mo. **Nationalrat. Verbesserte Arbeitsmarktchancen für die ältere Generation (Fraktion BD)** (12.12.2012)

Der Bundesrat soll im Rahmen eines Massnahmenpakets aufzeigen, wie die Arbeitsmarktchancen für die ältere Generation verbessert werden können. Namentlich ist dabei auch eine Angleichung der BVG-Sätze zu prüfen.

Sprecher: Landolt

27.02.2013 Das Büro beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.03.2013 Nationalrat. Annahme.

12.4131 *n* Mo. **Fraktion BD. Automatische Verknüpfung von Rentenalter und Lebenserwartung** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf vorzulegen, der eine automatische Anpassung des Rentenalters an die Lebenserwartung einführt. Davon betroffen sein muss nicht nur das gesetzliche Rentenalter, sondern auch der effektive Renteneintritt. Dabei sollen weiterhin berufsspezifische und individuelle Flexibilisierungen innerhalb einer gewissen Bandbreite möglich sein. Ebenso wird von einem gleich hohen Rentenalter für Frauen und Männer ausgegangen.

Sprecher: Landolt

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4135 *n* Po. **FDP-Liberale Fraktion. Was soll mit der Mehrwertsteuer noch alles finanziert werden?** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, welche Bundesaufgaben bereits heute mithilfe der Mehrwertsteuer finanziert werden und welche in Zukunft neu mittels Mehrwertsteuer finanziert werden sollen. Hat sich der Bundesrat eine Obergrenze gesetzt, wie hoch die Mehrwertsteuer im Maximum sein darf? Welche Auswirkungen werden weitere Mehrwertsteuer-Erhöhungen auf die Gesellschaft und die Wirtschaft haben? Plant er entsprechende Kompensationen bei den direkten Steuern?

Sprecher: Vitali

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4137 *n* Ip. **Leuenberger-Genève. Verfassungsmässige Anforderungen an den Natur- und Landschaftsschutz mit angemessenen Mitteln erfüllen** (12.12.2012)

Gemäss Verfassung (Art. 73 und 74) und Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz hat der Bund namentlich auch folgende Aufgaben: Er sorgt für den Schutz und die Pflege der Objekte von nationaler Bedeutung, und er unterstützt die Kantone bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Heute genügen die Mittel, die im Budget des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) dafür vorgesehen sind (53 Millionen Franken für 2013), bei Weitem nicht aus, nicht einmal für die Erfüllung der eigenen Pflichten des Bundes.

Folglich ist das Budget so rasch wie möglich zu erhöhen, damit Verluste an Biodiversität sowie irreversible Ungleichgewichte vermieden werden.

Der Bundesrat wird deshalb aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den Umstand, dass der Bund nicht imstande ist, seinen Verfassungs- und Gesetzesauftrag vollständig zu erfüllen?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, damit der Bund den Auftrag und namentlich die neuen Aufgaben erfüllen kann?

3. Wie gedenkt er den zusätzlichen Beitrag zu ermitteln und zu finanzieren, den der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen für den Natur- und Landschaftsschutz leisten muss?

4. Bis wann wird er dem Parlament einen ersten Finanzierungsplan für die Strategie Biodiversität Schweiz vorlegen, der genügend Mittel vorsieht, damit der Bund seinen Anteil an der Finanzierung übernehmen kann?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Barthassat, Bernasconi, Chopard-Acklin, de Buman, Fischer Roland, Flach, Gilli, Girod, Glättli, Grossen Jürg, Hadorn, Hiltpold, Hodgers, John-Calame, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Pardini, Poggia, Rytz Regula, Schelbert, Semadeni, Teuscher, Thorens Goumaz, Tornare, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz (31)

27.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4139 *s* Mo. **Ständerat. Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs (Bischof)** (12.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. die nötigen rechtlichen, organisatorischen und technischen Vorkehrungen zu treffen, damit der bereits in ZPO, StPO, SchKG und im Bundesverwaltungsrecht vorgesehene elektronische Rechtsverkehr (ERV) für den gesamten Behördenverkehr (inkl. Gerichte) in der ganzen Schweiz einheitlich umgesetzt wird und auf allen Stufen funktioniert;

2. die Voraussetzungen für eine zentral zugängliche elektronische Aktenführung mit Akteneinsicht zu schaffen;

3. Vorgaben zur elektronischen Archivführung im Justizbereich von Bund und Kantonen zu erlassen;

4. auf Bundesebene die erforderlichen Ressourcen zur Umsetzung dieser Aufträge bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Altherr, Comte, Cramer, Engler, Gutzwiller, Hess Hans, Jenny, Recordon, Schmid Martin, Schwaller, Seydoux, Stöckli (13)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Punktes 1 und die Ablehnung der Punkte 2 - 4 der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

14.03.2013 Ständerat. Annahme.
23.09.2013 Nationalrat. Punkt 1: angenommen. Punkte 2-4 werden mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt: 2. die Voraussetzungen für eine zentral zugängliche elektronische Aktenführung mit Akteneinsicht zu prüfen; 3. Vorgaben zur elektronischen Archivführung im Justizbereich von Bund und Kantonen zu prüfen; 4. den Umfang der Ressourcen abzuklären, welche auf Bundesebene zur Umsetzung dieser Aufträge erforderlich sind."

12.4148 *n* Po. **von Siebenthal. Bessere Nutzung des regionalen Wald- und Restholzes durch regionale Holzkraftwerke** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen eines Berichtes darzulegen, wie kleinere Holzheizkraftwerke, welche das grosse Potenzial an regional verfügbarem Wald- und Sägereirestholz nutzen, realisiert und wirtschaftlich betrieben werden können. Es ist aufzuzeigen, wie sich eine Anpassung der Vergütungsansätze der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) im kleinen Leistungsbereich auswirken würde, ebenso die Einführung eines Waldholzbonusses sowie eine Indexierung der KEV an die Betriebskosten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Flückiger Sylvia, Hausammann, Lustenberger, Nussbaumer, Rösti, Walter, Wobmann (9)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4152 *n* Mo. **Noser. Beschaffungsstrategie des Bundes für Informatikprojekte** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Beschaffungsstrategie für Informatik- und Telekommunikationsprojekte zu entwickeln, welche die Frage "Eigenfertigung oder Fremdbezug" ("make or buy") klar regelt.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Glättli, Graf-Litscher, Grunder, Maier Thomas, Riklin Kathy, Schwander, Vitali (8)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4154 *n* Mo. **Fischer Roland. Einheitliche Rechnungslegungsgrundsätze für die Sonderrechnungen des Bundes** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Finanzhaushaltgesetzes vorzulegen, mit dem Ziel, für die Sonderrechnungen des Bundes einheitliche Rechnungslegungsgrundsätze festzulegen und die Transparenz der finanziellen Beziehungen zwischen den Sonderrechnungen und der Jahresrechnung des Bundes zu erhöhen. Dabei sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Das Finanzhaushaltgesetz benennt die institutionellen Einheiten und Fonds, für welche Sonderrechnungen geführt werden.

2. Die Sonderrechnungen umfassen eine Finanzierungs- und Mittelflussrechnung, eine Erfolgsrechnung, einen Eigenkapitalausweis, eine Bilanz und einen Anhang.

3. Der Anhang enthält unter anderem eine Übersicht der Transaktionen, Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen der Sonderrechnung und der Jahresrechnung des Bundes.

4. Die Sonderrechnungen werden nach demselben Regelwerk und denselben Rechnungslegungsgrundsätzen geführt wie die Jahresrechnung des Bundes, einschliesslich der wesentlichen Grundsätze für die Bilanzierung und Bewertung sowie des Kontenrahmens und der Kontierungsgrundsätze.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bäumle, Bertschy, Böhni, Carobbio Guscetti, Chevalley, Fässler Hildegard, Feller, Flach, Fluri, Galladé, Gasche, Gasser, Gmür, Gössi, Gschwind, Guhl, Gysi, Hassler, Hausammann, Hutter Markus, Kessler, Kiener Nellen, Landolt, Maier Thomas, Moser, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pezzatti, Quadranti, Rytz Regula, Schläfli, Schneeberger, Schwander, Vischer Daniel, Vitali, Vogler, Weibel, Wermuth (39)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4155 *n* Mo. **Killer Hans. Restwassersanierungen dürfen nur zu minimalem Produktionsausfall führen** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Restwassersanierungen im Gewässerschutzgesetz (Art. 80ff.) so zu ändern, dass der Produktionsausfall minimiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Egloff, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Hausammann, Heer, Hurter Thomas, Knecht, Müri, Pantani, Pieren, Quadri, Rösti, Rutz Gregor, Stamm, Walter, Wobmann (21)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4158 *n* Mo. **Pieren. Alkoholausschank auf Autobahn-Nebenanlagen und -Rastplätzen** (13.12.2012)

Bei Artikel 6 Absatz 2 und Artikel 7 Absatz 4 der Nationalstrassenverordnung (NSV) ist jeweils der letzte Satz ("Alkohol darf nicht ausgeschenkt oder verkauft werden.") zu streichen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Brunner, Büchel Roland, Caroni, Cassis, Egloff, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Fluri, Freysinger, Gasche, Giezendanner, Grunder, Hausammann, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Lustenberger, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Quadri, Reimann Lukas, Rime, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (40)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4161 *n* Mo. **Schmid-Federer. Nationale Strategie gegen Cyberbullying und Cybermobbing** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine nationale Strategie gegen Cyberbullying und Cybermobbing vorzulegen. Diese Strategie soll mindestens beinhalten:

1. eine national koordinierte Bekämpfung von Cyberbullying und Cybermobbing;

2. eine zentrale Anlaufstelle für Opfer und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte von Opfern;

3. eine breitangelegte nationale Aufklärungskampagne über die Gefahren des Cyberbullying und Cybermobbing.

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4166 *n* Ip. **Gysi. Kampfjets. Betriebskosten und Luftverschmutzung** (13.12.2012)

Seit Jahren sorgen durch die Luftwaffe verursachter Lärm und Schadstoffbelastung für Aufregung und Unmut in der Bevölkerung. Kosten für Betrieb und Unterhalt von Kampfflugzeugen sind immer wieder ein Thema und werden besonders im Zusammenhang mit der angekündigten Gripen-Beschaffung zentrales Thema sein.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie viele Flugstunden absolvierte die Luftwaffe in den Jahren 2009, 2010, 2011; wie viele davon entfielen auf die F-5 E/F Tiger sowie die F/A-18 C/D Hornet; mit wie vielen Minuten wird eine "Flugstunde" berechnet?

2. Wie viele dieser Flugstunden absolvierte die Luftwaffe in der Schweiz, wie viele im Ausland?

3. Wie viele aller Flugstunden entfielen auf die Aktivitäten der Patrouille Suisse, des PC-7 Team sowie auf die F/A-18 Solo Display?

4. Wie hoch war der Treibstoffverbrauch (Kerosin) der Luftwaffe in den Jahren 2009, 2010 sowie 2011 insgesamt pro Jahr? Wie viel davon entfiel auf die F-5 E/F Tiger sowie die F/A-18 C/D Hornet?

5. Wie viel Treibstoff (Kerosin) verbraucht ein F-5 Tiger sowie eine F/A-18 Hornet durchschnittlich pro Flugstunde; wie hoch ist der CO2-Ausstoss je Flugzeugtyp pro Flugstunde?

6. Wird die durch die Luftwaffe verursachte Luftverschmutzung durch CO2 in irgendeiner Form kompensiert? Wenn nein, wie viel würde dies kosten?

7. Wie hoch waren die Kosten für eine durchschnittliche Flugstunde (Treibstoff, Unterhalt, Instandhaltung, Betriebsaufwand Immobilien, Löhne Bodenpersonal/Piloten) für eine F-5 Tiger sowie für eine F/A-18 Hornet in den Jahren 2009, 2010, 2011?

8. Wie viele Schiessübungen führte die Luftwaffe in der Schweiz bzw. im Ausland mit F-5 Tiger sowie mit F/A-18 Hornet durch? Was für Waffen setzte die Luftwaffe dabei ein, und wie hoch waren die Kosten?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fischer Roland, Flach, Fridez, Galladé, Gilli, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Lohr, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Vischer Daniel, Voruz, Wermuth (29)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4167 *n* Ip. **Gysi. Lärmbelastung durch Kampfjets** (13.12.2012)

Seit Jahren sorgt durch die Luftwaffe verursachter Lärm für Aufregung und Unmut in der Bevölkerung. Insbesondere dichtbesiedelte Gebiete sind geplagt, aber auch in Tourismusgebieten wird der Fluglärm als sehr störend empfunden (vgl. auch Untersuchung des Einflusses der Lärmimmission des militärischen Flugverkehrs auf die Tourismusdestination Haslital/Meiringen).

Im Zusammenhang mit der angekündigten Gripen-Beschaffung werden auch die Anzahl Flugstunden und die Lärmbelastung ein zentrales Thema sein.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie viele Lärmklagen, Reklamationen wegen Lärmbelastung gingen in den Jahren 2009, 2010 sowie 2011 bei der Luftwaffe ein?

2. Wie entwickelt sich die Anzahl Flugstunden mit der Beschaffung des Gripen? Wird es zusätzliche Flugstunden geben?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fischer Roland, Flach, Fridez, Galladé, Gilli, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Lohr, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Vischer Daniel, Voruz, Wermuth (29)

30.01.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4168 *n* Ip. **Moser. Verletzung grundlegender Menschenrechte in Tibet** (13.12.2012)

Aufgrund der besorgniserregenden Situation in Tibet stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Erkenntnisse haben die Vertreter der Schweizer Botschaft in Peking während ihres Tibet Besuchs im September 2011 und Juni 2012 gewonnen? Was gedenkt er basierend auf diesen Erkenntnissen zu unternehmen?

2. Hat er die Menschenrechtssituation in Tibet während der Tagung des Menschenrechtsrates im September 2012 wie angekündigt thematisiert? Wie lautete seine Botschaft?

3. Welche Möglichkeiten sieht er im Rahmen eines Zeichens der Solidarität, sich für die tibetische Bevölkerung in Tibet einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Fiala, Fischer Roland, Freysinger, Gasser, Haller, Müller-Altermatt, Naef, Schneider-Schneiter, Streiff, Weibel (10)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4169 *n* Ip. **Moser. Soziale Unternehmensverantwortung. Kombination von zwingenden und freiwilligen Massnahmen** (13.12.2012)

Die neueren internationalen Ansätze zur sozialen Unternehmensverantwortung (Corporate Social Responsibility, CSR) verzichten auf die Gegenüberstellung zwingender und freiwilliger Massnahmen, sie betonen im Gegenteil deren Komplementarität. So empfiehlt die EU in einer Mitteilung zu CSR die Einführung eines "smart mix" der verschiedenen Massnahmen. Damit orientiert sich die EU an den Guiding Principles von John Ruggie, die im Juni 2011 vom UN-Menschenrechtsrat einstimmig angenommen wurden. Die Zweckmässigkeit eines solchen Vor-

gehens für die Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen durch Unternehmen wurde kürzlich untermauert durch die Ausführungsbestimmungen des Dodd-Frank Acts, Section 1502, die Ende August von den USA verabschiedet wurden. Um diesen rechtlichen Anforderungen gerecht zu werden und zu garantieren, dass der Abbau von Mineralien nicht von Menschenrechtsverletzungen überschattet wird, haben gemäss einer kürzlich publizierten Studie Firmen der Elektronikbranche ein umfassendes Rückverfolgungssystem aufgebaut - ein Entwicklungsschritt, der noch vor drei Jahren als unmöglich betitelt wurde.

Im Juni habe ich in meiner Interpellation 12.3520 den Bundesrat gefragt, wie er sich angesichts solcher internationaler Entwicklung positioniert. Der Bundesrat hat den Kern meiner Frage nicht beantwortet. Ich bitte ihn nun deshalb, zu den nachfolgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wenn er beabsichtigt, Schweizer Firmen in den nächsten zehn Jahren weiterhin den Zugang zum europäischen Markt zu garantieren, kann er sich dann erlauben, die internationalen Entwicklungen (insbesondere in der EU) bezüglich Kombination von freiwilligen und zwingenden Massnahmen im Bereich soziale Unternehmensverantwortung nicht zu berücksichtigen?

2. In der Antwort auf meine Interpellation kommen als staatliche Massnahmen ausschliesslich freiwillige Anreize an Unternehmen zur Sprache. Muss daraus geschlossen werden, dass der Bundesrat verbindliche Massnahmen in diesem Bereich von vornherein ausschliesst?

3. Würde eine Anerkennung der ersten Säule des Ruggie-Frameworks (State Duty to Protect) nicht bedeuten, dass der Bundesrat Massnahmen ergreifen muss, die dazu führen, dass Schweizer Unternehmen die Menschenrechte und die Umwelt tatsächlich respektieren?

Mitunterzeichnende: Gasser, Haller, Ingold, Naef, Sommaruga Carlo, Streiff, von Graffenried (7)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4170 *n* Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Zweckentfremdung des Vorsorgekapitals verhindern statt Bezugsmöglichkeiten einschränken** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Berechnung der Ergänzungsleistungen folgendermassen zu überarbeiten:

Bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen soll im Falle eines vorgängigen Rentenvorbezugs, eines Kapitalvorbezugs für Wohneigentum oder einer Barauszahlung die mutmassliche Rente ohne Vorbezug oder Barauszahlung als Einnahme angerechnet werden. Die Anrechnung soll nur soweit erfolgen, als das sozialrechtliche Existenzminimum bei der Berechnung der jährlichen Ergänzungsleistung nicht unterschritten wird.

Sprecher: Pezzatti

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4171 *n* Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Bessere Betreuung und mehr Effizienz im KVG** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen im KVG dahingehend anzupassen, dass Krankenversicherungen Anreize schaffen können, damit der Beitritt zu einem Pflege- bzw. Fallmanagement-Programm (Case Management) für kostenintensive Patienten attraktiver wird.

Sprecher: Cassis

15.03.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4172 *n* Po. **FDP-Liberale Fraktion. Für eine freie Wirtschaftsordnung. Gegen Wettbewerbsverzerrung durch Staatsunternehmen** (13.12.2012)

Der Bundesrat soll darüber Bericht erstatten, wie unsere freie Wirtschaftsordnung vor Wettbewerbsverzerrungen durch staatliche Unternehmen geschützt werden kann.

Dabei gelten folgende Ziele:

1. Die staatliche Wirtschaftstätigkeit ist einzudämmen, sowohl in Monopolbereichen wie im Wettbewerbsbereich.

2. Dort, wo der Staat dennoch wirtschaftet, sollen Private vor Wettbewerbsverzerrung geschützt werden. Der Staat kämpft auch im Wettbewerbsbereich oft mit längeren Spiessen. Diese entstehen durch offene oder verdeckte Subventionen sowie Quersubventionen (vom Monopol- zum Wettbewerbsbereich) zugunsten einer staatlichen Unternehmung.

3. Die privaten Wettbewerbsteilnehmer sollen einen wirksamen Rechtsschutz gegen unrechtmässige staatliche Konkurrenz erhalten.

Sprecher: Caroni

08.03.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4173 *n* Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Volkswirtschaftliche Kosten der Energiestrategie 2050. Irreführende Angaben des Bundesrates zum ersten Massnahmenpaket** (13.12.2012)

Ein bedeutsamer Punkt bei der Beurteilung der Vernehmlassungsvorlage zur Energiestrategie 2050 sind die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des Pakets. Nach Aussagen des Bundesrates würden die langfristigen volkswirtschaftlichen Auswirkungen moderat ausfallen. Der erläuternde Bericht zur Energiestrategie 2050 prognostiziert gar einen Wohlfahrtsgewinn von 0,1 Prozent bis 2050.

Gemäss Recherchen von Radio DRS beziehen sich die im Bericht vorgenommenen Berechnungen nicht auf das erste Massnahmenpaket. Berechnet worden seien stattdessen die Auswirkungen eines hypothetischen, vom Bundesrat noch nicht beschlossenen zweiten Massnahmenpakets, welches insbesondere eine Energielenkungsabgabe enthält.

Vor diesem Hintergrund ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass die Vernehmlassungsvorlage einzig eine Berechnung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen des noch nicht beschlossenen und auf hypothetischen Annahmen beruhenden zweiten Massnahmenpakets der Energiestrategie 2050 enthält?

2. Trifft der Umkehrschluss zu, wonach die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des ersten Massnahmenpakets nicht berechnet worden sind?

3. Was gedenkt er zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die Vernehmlassungsteilnehmer im Wissen um die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des ersten Massnahmenpakets eine umfassende Bewertung desselben vornehmen können?

Sprecher: Leutenegger Filippo

27.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4175 *n* Ip. **Vischer Daniel. Widerspruchslösung bei Organspenden** (13.12.2012)

In Fachgremien, Interessengesellschaften und auch in den Medien, offenbar auch vom Bundesrat wird erwogen, in einer kommenden Revision des Organtransplantationsgesetzes die Widerspruchslösung einzuführen. Von ihr verspricht man sich mehr Organe, wobei diese Annahme empirisch nicht gesichert nachgewiesen ist. Nicht diskutiert wird dabei indes über die Rechte der Verstorbenen. Dies führte auch zu einer ablehnenden Medienmitteilung der Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin, welche die nachfolgenden Fragen evoziert:

Verletzt die Widerspruchslösung nicht den durch Verfassung und Gesetz garantierten Schutz der Persönlichkeit der verstorbenen Person, weil deren explizite Zustimmung respektive die von deren Angehörigen fehlt? Die Widerspruchslösung müsste nämlich an eine Äusserungspflicht geknüpft werden, für die wiederum eine verfassungsmässige Grundlage fehlen würde. Denn aus dem Schweigen einer Person kann nicht einfach implizit auf ein Einverständnis zur Organspende geschlossen werden. Würde diese Äusserungspflicht aber nicht ihrerseits wieder auch zu einer fragwürdigen empfindlichen Einschränkung des Entscheidungsspielraums führen? Würde der Bund überdies nicht dazu veranlasst, von seiner Neutralitätspflicht bezüglich Organspenden abzurücken?

Mitunterzeichnende: Gilli, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, van Singer (6)

08.03.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4176 *n* Ip. **Bortoluzzi. Spitalfinanzierung. Betriebsvergleiche** (13.12.2012)

Seit Inkraftsetzung des KVG 1996 hat der Bundesrat den Auftrag, unter zugelassenen Spitälern Betriebsvergleiche vorzunehmen. Um eine Konzentration voranzutreiben und die Qualität des Angebots im Interesse der obligatorisch Versicherten zu verbessern, sind transparente Leistungsverhältnisse unumgänglich.

Mit der Spitalfinanzierungsvorlage wurde der Auftrag, Betriebsvergleiche endlich durchzusetzen, mit detaillierten Gesetzesgrundlagen in die Tat umgesetzt. Artikel 49 Absatz 7 KVG legt fest, dass Spitäler eine einheitliche Methode zur Ermittlung ihrer Betriebs- und Investitionskosten anzuwenden haben. In Absatz 8 wird dann bestätigt, dass der Bundesrat Betriebsvergleiche zwischen Spitälern anordnet und diese veröffentlicht. Die Verordnung über die Kosten- und Leistungsermittlung nimmt in Artikel 8 Bezug auf Artikel 49 Absatz 7 KVG und schreibt nach Artikel 10 vor, dass die Spitäler eine Anlagebuchhaltung zu führen haben.

Um faire und objektive Betriebsvergleiche überhaupt durchführen zu können, ist eine einheitliche Buchführung unumgänglich. Pauschalisierte Investitionskosten entsprechen zudem nicht dem KVG. Offensichtlich fehlen z. B. nach wie vor einheitliche Kriterien für die vorgeschriebene Anlagebuchhaltung. Auf ungenügenden Grundlagen ist es nicht möglich, den gesetzlichen Auftrag von schweizweiten Betriebsvergleichen nach Artikel 49 Absatz 8 KVG durchzuführen. Nachdem der obligatorisch Versicherte seit 1996 auf Betriebsvergleiche der Spitäler wartet, ist seit 2007 die neue Spitalfinanzierung gesetzlich in Kraft, aber der Auftrag nach wie vor nicht erfüllt.

1. Welche Mängel müssen noch beseitigt werden, um den gesetzlichen Auftrag der Transparenz und Vergleichbarkeit unter den Spitälern erfüllen zu können?

2. Besteht eine einheitliche Rechnungslegung mit Anlagebuchhaltung, Abschreibungen usw., welche objektive Betriebsvergleiche zulässt? Wenn nein, wie bzw. mit welchen Massnahmen wäre dieser mangelhafte Zustand zu korrigieren?

3. Innerhalb welcher Frist beabsichtigt der Bundesrat den Auftrag nach Artikel 49 Absätze 7 und 8 KVG zu erfüllen?

08.03.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4177 *n* Ip. **Candinas. Sind die rechtlichen Grundlagen für die Zweitwohnungssteuer ausreichend?** (13.12.2012)

In mehreren Gemeinden und einzelnen Kantonen wird über die Einführung einer Zweitwohnungssteuer diskutiert. Die Gemeinde Silvaplana will eine Zweitwohnungssteuer konkret einführen. Der Fall ist beim Bundesgericht hängig.

Bestehen aus Sicht des Bundesrates innerhalb des Bundesrechts Normen, die die Einführung einer Zweitwohnungssteuer auf Kantons- und/oder Gemeindeebene erschweren/verhindern? Wenn ja, ist der Bundesrat gewillt, die Schranken zu beseitigen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brand, Bulliard, Buttet, Darbellay, Fässler Daniel, Gasser, Germanier, Glanzmann, Gmür, Hassler, Humbel, Müller-Altermatt, Regazzi, Reimann Lukas, Romano, Schläfli, Schneider-Schneiter, Semadeni, Streiff, von Siebenthal (21)

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4181 *n* Mo. **Nationalrat. Niederlassungsfreiheit auch im Alter (Leutenegger Oberholzer)** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass das verfassungsmässige Recht auf Niederlassungsfreiheit auch im Alter und bei einem dauerhaften Aufenthalt in einem Heim sichergestellt werden kann. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob dazu eine Änderung der Wohnsitzbestimmungen im ZGB angezeigt ist. Nötigenfalls ist dem Parlament eine entsprechende Gesetzesänderung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Semadeni, Tschümperlin, Wermuth (6)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.03.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
21.06.2013 Nationalrat. Annahme.

12.4182 *n* Po. **Lehmann. Gebietsreform in der Schweiz** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie zu erarbeiten: "Was für ökonomische Vor- und Nachteile entstehen bei einer Gebietsreform in der Schweiz, und welche gesetzlichen Grundlagen müssten erarbeitet werden?"

Mitunterzeichnende: Frehner, Leutenegger Oberholzer, Schneider-Schneiter, Stolz (4)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4184 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Schattenseite des Freizügigkeitsabkommens** (13.12.2012)

Während die EU-Staaten unter der heftigen Schuldenkrise leiden, verzeichnen mehrere Schweizer Gemeinden einen explosionsartigen Anstieg an Sozialhilfegesuchen von Staatsangehörigen aus jenen EU-Ländern, die mit voller Wucht von der Wirtschaftskrise getroffen wurden. Dass es sich bei diesem Anstieg um eine Begleiterscheinung des Freizügigkeitsabkommens und des dadurch begünstigten Familiennachzugs handelt, kann nicht bestritten werden. Die Umsetzung des Abkommens in den Kantonen wirft ebenfalls einige Fragen auf. Bundesrat und Verwaltung haben stets die wirtschaftlichen Vorteile des Freizügigkeitsabkommens für die Schweiz und insbesondere für unsere Sozialversicherungen hervorgehoben. Die Gemeinden bekommen zurzeit jedoch die Schattenseite dieses "wirtschaftlichen Wunders" zu spüren.

Wir stellen dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Hat er Kenntnis von dieser Fehlentwicklung des Freizügigkeitsabkommens, die dazu führt, dass die Zahl der bei den Gemeinden eingehenden Sozialhilfegesuche von EU-Staatsangehörigen explosionsartig ansteigt?

2. Der Familiennachzug ist einer der Gründe, die dieses Phänomen verstärken. Ist der Bundesrat bereit, in Absprache mit den Kantonen in diesem Bereich strengere Kontrollen durchzuführen, um Missbräuche zu verhindern?

3. Welche flankierenden Massnahmen zieht der Bundesrat in Erwägung, um dieser beunruhigenden Fehlentwicklung entgegenzuwirken?

4. Ist der Bundesrat sicher, dass die Bestimmungen des Freizügigkeitsabkommens von allen Kantonen korrekt angewendet werden? Wenn nein, welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit diese Bestimmungen eingehalten werden?

Sprecher: Parmelin

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4188 *n* Mo. **Neirynck. ETH-Stipendien** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen nationalen Stipendienfonds für die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) zu errichten. Dieser soll durch sämtliche Studiengebühren finanziert werden, die die beiden ETH einnehmen. Die Stipendien werden Studierenden zugesprochen, die im Rahmen eines Wettbewerbs in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften die besten Resultate erzielen und deren Familien nicht für die Studiengebühren aufkommen können. Studierende, die ein Stipendium erhalten, können sich unabhängig von ihrer früheren Bildung für das erste Jahr des Bachelor-Studiums einschreiben. Das Stipendium wird bis zum Erlangen des Masters ausgerichtet, vorausgesetzt, die Studierenden bestehen jedes Studienjahr.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Barthassat, Bulliard, Buttet, Darbellay, Feller, Freysinger, John-Calame, Lehmann, Maire Jacques-André, Nidegger, Regazzi, Romano, van Singer, Vogler (16)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4191 *n* Ip. **Amarelle. Sprudelnde Steuereinnahmen dank Zuwanderung** (13.12.2012)

Das Wachstum der Wohnbevölkerung, hervorgerufen durch den positiven Wanderungssaldo, stellt eine grosse Herausforderung dar. Um die Ziele des Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums mit den Ansprüchen an die Lebensqualität vereinbaren zu können, muss eine Entwicklung in den Bereichen Transport und Langsamverkehr stattfinden sowie eine Wohnungspolitik gestaltet werden, die der höheren Nachfrage Rechnung tragen. In den grossen Städten haben sich die negativen Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt und im Transportnetz aufgrund der Personenfreizügigkeit verstärkt, wodurch Personen mit mittlerem oder niedrigem Einkommen vor finanzielle Probleme gestellt werden. In Wirklichkeit ist dieses Problem nicht so sehr auf die Migrantinnen und Migranten zurückzuführen, die nach ihrer Ankunft in der Schweiz Steuern zahlen, als vielmehr auf den Staat, der die zusätzlichen Steuereinnahmen hortet und nicht investiert.

Aufgrund der vielen beteiligten Akteure und der daraus hervorgehenden institutionellen Herausforderungen ist die Umsetzung dieser Sache komplex. Der finanzielle Aspekt ist jedoch wesentlich, da es um erhebliche Investitionen geht. Ein erster Schritt zur Konkretisierung des Vorhabens ist die Forderung an den Bundesrat, dafür Investitionsfonds anzulegen.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gemäss der Eidgenössischen Steuerverwaltung ist seit Beginn der neuen Zuwanderung die direkte Bundessteuer von natürlichen Personen sowohl absolut als auch relativ gestiegen. Zwischen 2006 und 2009 sind die Steuereinnahmen pro Person im Durchschnitt von 1937 Franken auf 2048 Franken im Jahr gestiegen. Dieser Anstieg um durchschnittlich 5,7 Prozent scheint sich vor allem dank den vom demografischen Wachstum betroffenen Regionen zu ergeben, während gleichzeitig der Landesindex der Konsumentenpreise konstant geblieben ist. Kann der Bundesrat diese Analyse bestätigen?

2. Zwischen 2006 und 2009 sind die direkten Bundessteuern von natürlichen Personen aufgrund der Zuwanderung von 8 auf 9,3 Milliarden Franken gestiegen. Dieser Steuerzuwachs ist dreimal grösser als das Bevölkerungswachstum. Der Grossteil des Zuwachses (800 Millionen) stammt aus Metropolitanräumen, nämlich den Kantonen Zürich, Zug, Schwyz, Genf und Waadt. Schliesst sich der Bundesrat dieser Analyse an?

3. Inwiefern haben sich die Investitionen des Bundes, insbesondere diejenigen zugunsten der Wohnungspolitik, des Transports und des Langsamverkehrs, in derselben Zeit entwickelt?

4. Was ist zu tun, damit diese Investitionen mindestens gleich schnell steigen wie die Steuereinnahmen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Glättli, Hadorn, Jans, Leuenberger-Genève, Marra, Piller Carrard, Reynard, Schwaab, Sommaruga Carlo, Wermuth (18)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4194 *n* Mo. **Rossini. Monitoring der Koordination zwischen Sozialversicherungen und Sozialhilfe** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein permanentes Monitoring der Übergänge der Versicherten von einer Sozialversicherung zur anderen sowie von den Sozialversicherungen zur kantonalen Sozialhilfe einzuführen. Eine gesamtschweizerische, zentrale Datenbank soll der Koordination der Sozialleistungen von Bund und Kantonen dienen und die Evaluation der Auswirkungen von verschiedenen Entwicklungen und Reformen der Sozialversicherungen ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Hadorn, Jans, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wermuth (18)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4195 *n* Po. **Rossini. Notarielle Praktiken. Bürokratie abbauen, Kosten verringern** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notariellen Praktiken im Hinblick auf eine Vereinfachung der Verfahren und mit dem Ziel, die Teuerung in der Schweiz zu bekämpfen, zu analysieren. Es wird insbesondere darum gehen, eine Auslegeordnung der verschiedenen kantonalen Praktiken vorzunehmen und abzuklären, welcher Bedarf nach Koordination und Harmonisierung besteht; ferner soll untersucht werden, welche Auswirkungen die notariellen Praktiken auf die Wirtschaft haben und welcher administrative Aufwand den Haushalten, den Unternehmen und den öffentlichen Verwaltungen entsteht.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Jans, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Reynard, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wermuth (15)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4197 *n* Mo. **Cassis. Das Mehrwertsteuergesetz darf nicht toter Buchstabe bleiben. Eindämmung des unlauteren Wettbewerbs in den Grenzregionen** (13.12.2012)

Nach Artikel 6 Absatz 4 der Verordnung über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (EntsV) müssen ausländische Arbeitgeber und selbstständig Erwerbstätige ihre Arbeitsleistung in der Schweiz melden.

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die systematische Weiterleitung der gemeldeten Daten an die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) sicherzustellen;

2. sicherzustellen, dass die ESTV aufgrund der ihr gemeldeten Informationen für eine korrekte Anwendung folgender Bestimmungen sorgt:

a. Artikel 10 Absatz 2 Buchstaben a und b des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG); und

b. Artikel 45 Absatz 2 Buchstabe b MWSTG, also die Vorschrift, dass die Behörde die Auftraggeberin oder den Auftraggeber schriftlich über die Bezugsteuerpflicht informieren muss.

Mitunterzeichnende: Buttet, Carobbio Guscetti, Germanier, Gschwind, Pantani, Pelli, Pieren, Quadri, Regazzi, Romano, Rusconi (11)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.4198 *n* Ip. **Carobbio Guscetti. Arzneimittel mit abgelaufener Haltbarkeitsfrist bei der Schweizer Armee** (13.12.2012)

In einem kürzlich in der Sendung "Patti Chiari" der Radiotelevisione svizzera (RSI) ausgestrahlten Beitrag wurde berichtet, dass die Schweizer Armee verschiedene Arzneimittel im Lagerbestand behält, deren Haltbarkeitsfrist bereits abgelaufen ist. Diesen Sachverhalt bestätigte der Oberfeldarzt, Dr. Andreas Stettbacher, der in der Armeeapotheke in Ittigen interviewt wurde. Divisionär Stettbacher erklärte bezüglich dieser Arzneimittel: "Wir geben diese nicht den Soldaten, behalten sie aber im Sperrbestand. Im Notfall, etwa bei einer landesweiten Arzneimittelknappheit, werden wir sie verwenden." Im gleichen Beitrag war zu erfahren, dass die amerikanische Armee seit 1985 in der Praxis die Haltbarkeitsdauer für Arzneimittel in Zusammenarbeit mit der Kontrollbehörde FDA verlängert und damit grosse Einsparungen bei den öffentlichen Geldern erzielt. Die Daten zu diesem Projekt sind in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht worden und zeigen, dass zahlreiche Arzneimittel viele Jahre nach Ablauf der Haltbarkeitsfrist noch wirksam und sicher sind.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat:

1. Welche und wie viele Arzneimittel werden von der Schweizer Armee über die Haltbarkeitsdauer hinaus gelagert?

2. Welche Arten von Kontrollen nimmt die Armee an diesen Arzneimitteln vor?

3. Wenn es in der Schweizer und der amerikanischen Armee möglich ist, bestimmte Arzneimittel über die Haltbarkeitsfrist hinaus aufzubewahren, findet er dann nicht auch, dass diese Praxis auch für den zivilen Gebrauch evaluiert werden sollte?

4. Besteht nach Ansicht des Bundesrates in diesem Bereich gesetzlicher Handlungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Cassis, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Gilli, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Wermuth (18)

08.03.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4199 *n* Mo. **Rossini. Schutz von archäologischen Stätten. Koordination** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Massnahmen zum Schutz von archäologischen Stätten koordiniert werden und die Bevölkerung informiert und sensibilisiert wird. Es geht insbesondere um die Frage, wie das archäologische Erbe vor dem Einsatz von Hilfsmitteln zur archäologischen Erforschung, namentlich Metalldetektoren, generell geschützt werden kann, und dies nicht nur in registrierten archäologischen Stätten und gefährdeten Gebieten, sondern auf dem gesamten Gebiet der Schweiz. Zudem geht es darum, die Schweizer Bevölkerung über dieses Thema zu informieren.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Hadorn, Jans, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Reynard, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wermuth (16)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.4203 *s*** Mo. **Ständerat. Teilweise Befreiung der Treibstoffe für Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer (Baumann)** (13.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Mineralölsteuergesetzes vorzuschlagen, und zwar mit folgendem Inhalt: Treibstoffe, die für Pistenfahrzeuge verwendet werden, sollen in dem Umfang von der Steuerpflicht befreit werden, als diese Mittel für Aufwendungen für den Strassenverkehr bestimmt sind.

Mitunterzeichnende: Abate, Bischofberger, Engler, Föhn, Fournier, Hess Hans, Imoberdorf, Luginbühl, Niederberger, Schmid Martin, Schwaller (11)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

11.03.2013 Ständerat. Annahme.
25.09.2013 Nationalrat. Annahme.

12.4206 *n* Ip. **Schenker Silvia. Sozialversicherungsabkommen mit Kosovo. Wie weiter?** (14.12.2012)

Die Schweiz wendet das mit dem früheren Jugoslawien abgeschlossene Sozialversicherungsabkommen seit dem 1. April 2010 im Verhältnis zu Kosovo nicht weiter an. Damit werden bei Bürgerinnen und Bürgern aus Kosovo Leistungen nur noch bei Wohnsitz und Aufenthalt in der Schweiz erbracht. Diese Sistierung hat bei vielen Menschen in Kosovo wie auch in der Schweiz Verständnislosigkeit und Enttäuschung ausgelöst. Die Betroffenen sind nicht verantwortlich dafür, dass es Vollzugsprobleme gibt. Es ist die Aufgabe beider Staaten, endlich pragmatische Lösungen zu finden.

1. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 7. März 2011 (C-4828/2010) entschieden, dass das Abkommen weiterhin anwendbar sei. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus diesem Urteil?

2. Welche Schritte hat er eingeleitet, damit das Sozialversicherungsabkommen im Verhältnis zu Kosovo wieder angewendet wird? Führt er einen Dialog mit der kosovarischen Regierung? Wenn ja: Was ist der Stand des Dialogs?

3. Strebt der Bundesrat Verhandlungen über ein neues, massgeschneidertes Sozialversicherungsabkommen mit Kosovo an, welches jenes ablösen kann, das seinerzeit mit dem früheren Jugoslawien abgeschlossen worden ist?

4. Wenden Deutschland und Österreich ihre Sozialversicherungsabkommen mit Kosovo an? Wenn ja, kann sich die Schweiz an deren Umsetzungsmodell orientieren?

5. Wann hat er letztmals überprüft, ob die Gründe, welche 2010 zur Sistierung des Abkommens geführt haben, immer noch zutreffen?

6. Verfügt Kosovo inzwischen über ein Personenstands- und Einwohnerregister?

7. Verfügt Kosovo inzwischen über ein funktionierendes System von Verbindungsstellen mit anerkannten Ärzten? Gibt es alternative Anbieter für medizinische Begutachtungen?

8. Welche andere alternative (falls erforderlich: innovative) Möglichkeiten sieht der Bundesrat? Was hält er von der Ausrichtung der Leistungen in Kosovo mit der direkten Vollzugsunterstützung der Verbindungsstelle vor Ort?

9. Gestützt auf das Kooperationsabkommen vom 6. Oktober 2010 unterstützen die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) den Transformationsprozess Kosovos jährlich im Umfang von rund 15 Millionen Franken. Gibt es Projekte, um die Behörden und Institutionen Kosovos bei der Anwendung des Sozialversicherungsabkommens zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Pardini (2)

27.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4209 *n* Po. **Schenker Silvia. Ergänzungsleistungen. Zweckbindung im Gesetz verankern?** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, mit welchen Massnahmen erreicht werden kann, dass die für einen Heimaufenthalt bezahlten Ergänzungsleistungen zweckgebunden eingesetzt werden und damit sichergestellt ist, dass die Heime für die erbrachten Leistungen bezahlt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Hadorn, Ingold, Jans, Nussbaumer, Schmid-Federer, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Wermuth (17)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4212 *n* Mo. **Glättli. Fernmeldegesetz. Gesetzliche Festschreibung der Netzneutralität** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der geplanten Teilrevision des Fernmeldegesetzes die Netzneutralität gesetzlich zu verankern, um einen transparenten und diskriminierungsfreien Datentransfer über das Internet zu gewährleisten. Die Netzneutralität muss als Grundbaustein der Informations- und Meinungsfreiheit explizit festgehalten werden und Fest- wie Mobilnetz betreffen.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Quadranti, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, van Singer, von Graffenried, Weibel, Wermuth (15)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4213 *n* Mo. **Müller Walter. Änderung von Artikel 55 Absatz 1 des Versicherungsvertragsgesetzes** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament möglichst rasch eine Änderung von Artikel 55 Absatz 1 des Versicherungsvertragsgesetzes zu unterbreiten, sodass der Versicherungsvertrag vorerst bestehen bleibt, wenn der Versicherungsnehmer in Konkurs fällt. Ordentliche Kündigungen sollen erst nach einer angemessenen Frist möglich sein.

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4215 *n* Ip. **Allemann. Heikle Rüstungsgeschäfte mit dem PC-12 NG Spectre** (14.12.2012)

Die Pilatus Flugzeugwerke AG produziert neben der zivilen Version der PC-12 auch eine besonders abgeänderte militärische Version (PC-12 NG Spectre), welche zu Überwachungs- und Spionagezwecken, aber auch zum Transport von Spezialeinheiten eingesetzt wird. Dies geschieht momentan durch die USA als U-28A im eigenen Land sowie ebenfalls durch die USA in Afrika, Afghanistan und Irak. Gemäss "Defence Industry Daily" vom 17. Oktober 2012 und weiteren Medienberichten haben die USA kürzlich einen Auftrag über 218 Millionen Dollar für 18 PC-12 NG Spectre vergeben, um solche Flugzeuge direkt an die afghanische Armee für deren Sondereinheiten (Afghan National Army Special Operations Forces) zu liefern.

Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Fragen:

1. Unterstehen diese speziell abgeänderten Flugzeuge als besondere militärische Güter dem Güterkontrollgesetz (GKG)? Wenn nein, wieso nicht?

2. Hat er bereits einen Entscheid über eine Lieferung an die für ihre Menschenrechtsverletzungen bekannte afghanische Regierung gefällt? Wenn ja, wie lautet dieser?

3. Wie beurteilt er die Gefahr der Verwendung dieser Maschinen für die Begehung von Menschenrechtsverletzungen?

4. Sollen Maschinen dieses Typs auch im Pilatus-Werk, das momentan in Chongquing in China gebaut wird, produziert werden? Wenn ja, wurde dafür eine Genehmigung für den Export der Technologie beantragt?

5. Welche Rüstungsexportpolitik betreibt China, und wird der Bundesrat beim Export von Pilatus-Flugzeugen ab dem Werk in China mitreden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Marra, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (19)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4216 *n* Ip. **Allemann. Lärmbelastung durch den neuen Kampfjet Gripen E** (14.12.2012)

Der Bundesrat weist in der Botschaft zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen auf Lärmmessungen der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) hin. Dabei bleiben wichtige Fragen betreffend die Lärmbelastung durch den Gripen offen:

1. Die Empa führte die Lärmmessungen in Emmen, also im Mittelland, durch. Sind diese Messungen ohne Weiteres auf Bergregionen wie Meiringen übertragbar, wo sich die umliegenden Felswände wie ein Lärmtrichter auswirken und wo mit Nachbrenner gestartet werden muss?

2. Die Messungen für den Gripen wurden 2008 mit dem RM12-Triebwerk durchgeführt. Wie kommt der Bundesrat zur Aussage, dass er mit dem deutlich leistungsstärkeren F414G-Triebwerk "ähnliche Lärmemissionen erwartet"?

3. Laut Botschaft bewertet die Empa den Gripen beim Start mit und ohne Nachbrenner gleich wie den F/A-18. Ziel der Gripen-Beschaffung ist aber der Ersatz nicht des F/A-18, sondern des Tiger F-5. Entspricht der physikalische Lärm eines einzigen Gripen jenem von fünf Tiger, verursacht der Gripen also fünfmal mehr Lärm als der Tiger?

4. Laut Botschaft soll ein Verband von bis zu acht Gripen-Kampfflugzeugen während drei Monaten pro Jahr, einschliesslich Juni, Juli und August, in Schweden Trainings durchführen, um so die Lärmbelastung in der Schweiz während der Sommerferienzeit zu senken. Werden die übrigen 14 Gripen, die in der Schweiz bleiben, im Juni, Juli und August am Boden stehen?

5. Wird der Bundesrat in zeitlicher Hinsicht während den touristisch wichtigen Perioden (inklusive Herbst- und Wintersaison) für den Gripen Flug-Sperrzeiten einrichten?

6. Mit wie vielen Gripen-Flugbewegungen rechnet er pro Jahr in der Schweiz? Mit wie vielen im Ausland? Wie verteilen sich die Gripen-Flugbewegungen auf die Flugplätze in der Schweiz (Meiringen, Payerne, Sitten, andere)?

7. Wie viele Besucherinnen und Besucher zählt das Freilichtmuseum Ballenberg pro Jahr? Welchem Lärm sind diese ausgesetzt, wenn in Meiringen ein Kampfflugzeug vom Typ Gripen E startet oder landet? Zwischen 100 und 115 Dezibel?

8. Glaubt der Bundesrat im Ernst, dass sich die Gäste der Ferienregion Brienz-Haslital für (mittels Einbezug lärmfreier Zeitabschnitte heruntergerechnete) Durchschnittswerte interessieren, wie dies Anhang 8 zur Lärmschutz-Verordnung ("Belastungsgrenzwerte für Lärm von Militärflugplätzen") macht? Sollten nicht endlich Spitzenbelastungsgrenzwerte festgelegt werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Galladé, Gysi, Hadorn, Jans, Semadeni, Sommaruga Carlo (15)

30.01.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4217 *n* Ip. **Allemann. Rückwirkungen der Kampfjetbeschaffung auf die Gesamtrevision des Sachplans Militär** (14.12.2012)

Im Jahr 2007 hat das VBS in einer Vernehmlassungsvorlage den Sachplan Militär sowie den Sachplan Waffen- und Schiessplätze komplett überarbeitet und in einen einzigen Sachplan Militär überführt. Der entsprechende Entwurf wurde der betroffenen Bevölkerung zur Mitwirkung und den Behörden zur Anhörung vorgelegt. Der Abschluss des Sachplanverfahrens war für 2008 angekündigt. Bis heute liegt jedoch kein neuer Sachplan Militär vor.

1. Wie erklärt der Bundesrat diese lange Verzögerung des Sachplanverfahrens?

2. Wann verabschiedet er den neuen Sachplan Militär? Wird er vorgängig die betroffene Bevölkerung erneut zur Mitwirkung einladen und die Behörden anhören?

3. Bildet der Sachplan Militär ein Planungsinstrument, oder dient er dazu, längst geschaffene raumwirksame Fakten nachträglich abzusegnen?

4. Hat das Stationierungskonzept der Luftwaffe Vorrang vor dem Sachplan Militär, oder setzt der Sachplan Militär den Rahmen?

5. Der Bundesrat sieht vor, die Flugbewegungen des Tiger F-5 durch jene des Gripen E zu ersetzen. Der Gripen verursacht physikalisch gesehen fünfmal mehr Lärm als der Tiger. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Lärmbelastung mit den Gripen nicht steigt?

6. Wann wird er die maximale Anzahl Gripen-Bewegungen auf den Flugplätzen Meiringen, Payerne, Sitten und allfällige weitere rechtskräftig im neuen Sachplan Militär und in den objektbezogenen Sachplanaussagen verabschieden?

7. Die öffentliche Mitwirkung zum Objektblatt Militärflugplatz Meiringen fand 2011 statt. Wann wird es vom Bundesrat verabschiedet?

8. Welche Flug-Sperrzeiten und welche maximale Anzahl Flugbewegungen sieht es für den Tiger, den F/A-18 und für den Gripen vor?

9. Welche maximale Anzahl Flugbewegungen sieht der immer noch gültige Sachplan Militär (SPM) vom 28. Februar 2001 für den Tiger und für den F/A-18 in Meiringen vor? Wie viele an anderen Standorten?

10. Ist es richtig, dass der SPM von 2001 in Meiringen maximal 2900 F/A-18-Bewegungen pro Jahr vorsieht, tatsächlich aber über 4000 F/A-18-Bewegungen jährlich geflogen werden? Falls ja: Ist die Luftwaffe nicht an den gültigen SPM gebunden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Galladé, Gysi, Hadorn, Jans, Semadeni, Sommaruga Carlo (15)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4218 *n* Mo. **Flückiger Sylvia. Preisbarometer.ch. Debakel beenden** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Internetplattform Preisbarometer.ch per sofort bis zur Behebung aller gravierender Mängel einzustellen. In der jetzigen Form führt sie lediglich zu volkswirtschaftlichem Schaden, weil sie, ohne auf einer redlichen Datengrundlage aufzubauen, zum Einkaufen im Ausland animiert.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Blocher, Borer, Fehr Hans, Geissbühler, Giezendanner, Kaufmann, Lustenberger, Müller Thomas, Rime, Rösti, von Siebenthal, Walter (14)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.4224 *n*** Mo. **Nationalrat. Aufhebung einer praxisfremden und rechtsungleichen Bestimmung im KVG (Humbel)** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, wonach der zweite Satz von Artikel 41 Absatz 1 gestrichen und ersatzlos aufgehoben wird.

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.03.2013 Nationalrat. Annahme.
09.09.2013 Ständerat. Annahme.

12.4225 *n* Ip. **Stahl. Unterschiede zwischen UVG- und KVG-Tarif** (14.12.2012)

Eine zu 100 Prozent berufstätige Person stürzt zu Hause die Treppe hinunter und muss anschliessend im Spital ambulant behandelt werden. Die Kosten der Behandlung gehen zulasten der Unfallversicherung (Art. 12 UVV). Würde dieselbe Person weniger als 8 Stunden pro Woche arbeiten, müssten die anfallenden Kosten von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung übernommen werden (Art. 13 UVV).

Obwohl die erfolgte Behandlung, die erbrachten Pflegeleistungen als auch die verrechneten Positionen dieselben sind, werden diese nicht zu ein und demselben Taxpunktwert abgerechnet.

Währenddem der Tarmed-Taxpunktwert für Behandlungen, welche zulasten der Unfallversicherung gehen, 1 Schweizerfranken beträgt, werden die Leistungen, welche von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung getragen werden, zu einem durchschnittlichen Taxpunktwert von 0,89 Schweizerfranken abgerechnet; dies als Folge des spielenden Wettbewerbs bei den Tarifverhandlungen im Krankenversicherungsbereich.

Das vorliegende konkrete Beispiel kann beliebig auch bei anderen Leistungserbringerkategorien festgestellt werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er über das Vorhandensein dieser Tarifunterschiede informiert?

2. Welche Gründe rechtfertigen diese Tarifunterschiede?

3. Welches wäre das Einsparpotenzial, wenn auch im Unfallversicherungsbereich die im Krankenversicherungsbereich geltenden Tarife und Preise zur Anwendung kämen?

20.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4226 *n* Ip. **Stahl. Im Ausland wohnhafte Versicherte. Nichtbezahlung von Prämien und Kostenbeteiligungen** (14.12.2012)

Die KVG-Bestimmung, welche die Nichtbezahlung von Prämien und Kostenbeteiligungen regelt (Art. 64a KVG), wurde kürzlich geändert und ist am 1. Januar 2012 in Kraft getreten.

Selbst wenn der Krankenversicherer in gewissen Fällen die Leistungen sistieren kann, präsentiert sich die Lage derart, dass der im Ausland wohnhafte Schuldner weiterhin in der Schweiz versichert bleibt und dessen Prämienausstand fortbesteht.

Wäre es somit nicht denkbar, dass der Bund 85 Prozent der Forderungen der im Ausland wohnhaften Schuldner übernimmt und folglich das analoge Verfahren wie für die in der Schweiz wohnhaften Versicherten zur Anwendung kommt (die Rolle der Kantone wird durch den Bund wahrgenommen)?

08.03.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4228 *n* Mo. **Joder. Mehr Planungssicherheit, tiefere Kosten und weniger Bürokratie für die Landwirtschaft** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass die Beschlussfassung des Parlamentes im Sinne Gesetzgebung betreffend die wichtigsten Aufgabenbereiche der Landwirtschaft (Agrarpolitik) im Achtjahresrhythmus erfolgt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brand, Bugnon, Bulliard, Estermann, Favre Laurent, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Hausammann, Heer, Hurter Thomas, Müri, Perrin, Pieren, Ritter, Rösti, Rutz Gregor, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (21)

23.01.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4230 *n* Mo. **Müller-Altermatt. Nationales Kompetenzzentrum Boden als Gewinn für Landwirtschaft, Raumplanung und Hochwasserschutz** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für eine zentrale unabhängige Verwaltungs- und Koordinationsstelle für Bodeninformationen zu schaffen. Diese soll als Bodenkompetenzzentrum sowohl quantitative als auch qualitative Bodeninformationen verwalten und zudem Standards zur Datenerhebung und zur Interpretation verbindlich festsetzen und aktualisieren.

Mitunterzeichnende: Amherd, Badran Jacqueline, Büchler Jakob, Candinas, de Buman, Fässler Hildegard, Gmür, Hadorn, Haller, Hassler, Heim, Ingold, Jans, Lohr, Marra, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Ritter, Schelbert, Schläfli, Schmid-Federer, Semadeni, Steiert, Streiff, Vogler, Weibel (26)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4231 *n* Mo. **Piller Carrard. Entschädigung für Biberschäden** (14.12.2012)

Der Biber und sein Lebensraum stehen unter Schutz, aber die Akzeptanz des Bibers muss verstärkt werden, namentlich mit Massnahmen zur Schadensprävention und mit der Entschädigung von Schäden an den Infrastrukturen. Die grosse Beliebtheit, die der Biber geniesst, kann noch weiter verbessert werden, wenn sich der Bund und die Kantone an den Kosten für Präventionsmassnahmen beteiligen, insbesondere an Massnahmen zum Schutz der Infrastrukturen und an der Entschädigung von Schäden, die Biber an den Infrastrukturen anrichten.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, eine entsprechende Änderung des Jagdgesetzes vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Bugnon, Bulliard, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Grin, Hadorn, Joder, Leuenberger-Genève, Marra, Nussbaumer, Parmelin, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Veillon, Wermuth (20)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4233 ***n*** Mo. **Schmid-Federer. Nationales Forschungsprogramm zu den Auswirkungen von Online-Medien** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm zu den Auswirkungen der Online-Medien auf das Individuum und die Gesellschaft in die Wege zu leiten.

Es soll insbesondere Aufschluss geben über die Entwicklung der individuellen (physischen, psychischen und sozialen) gesundheitlichen Beeinträchtigungen sowie auf mögliche negative volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen eines exzessiven Konsums von Online-Medien.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, Glanzmann, Ingold, Müller-Altermatt, Riklin Kathy (6)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4236 ***n*** Po. **Fehr Jacqueline. Wissensaustausch zwischen Schweden und der Schweiz** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie der laufende Wissensaustausch zwischen Schweden und der Schweiz in der Vorschulpädagogik und der Berufsbildung systematisiert und für breite Kreise in geeigneter Weise nutzbar gemacht werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Hadorn, Jans, Nussbaumer, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (13)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4238 ***n*** Po. **Fluri. Volkswirtschaftlicher Schaden durch illegale Angebote auf Internet** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und in einem Bericht bis Ende 2013 aufzuzeigen,

1. wie hoch der volkswirtschaftliche Schaden für die Schweiz ist, der durch die Nutzung und den Konsum illegaler, urheberrechtlich geschützter Angebote im Internet entsteht;

2. wie hoch die Anteile der illegalen Angebote am Gesamtkonsum von urheberrechtlich geschützten Werken aus dem Internet ist;

3. wie stark die einzelnen Bereiche (Musik, Film, Buch, Foto) betroffen sind;

4. welche Umsatzeinbussen jährlich bei legalen Anbietern auf dem Schweizer Markt anfallen, die durch die Substitution und den Preisdruck des Konsums via illegale Angebote ausgelöst werden;

5. wie stark die Schweiz im internationalen Vergleich vom Phänomen betroffen ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Bäumle, Eichenberger, Freysinger, Gasser, Gilli, Grunder, Leutenegger Filippo, Markwalder, Müri, Riklin Kathy, Vischer Daniel, Weibel (14)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4239 ***n*** Ip. **Fischer Roland. Bundeshaushalt. Kostenwahrheit bei Investitionen** (14.12.2012)

Investitionen und Investitionsbeiträge ziehen in der Regel Betriebs- und Unterhaltskosten sowie weitere Transfers nach sich, welche den Bundeshaushalt zusätzlich belasten. Es ist deshalb aus Gründen der Kostentransparenz und der finanziellen Tragbarkeit von Investitionsentscheidungen zu begrüssen, wenn der mit Investitionen verbundene zukünftige Betriebs-, Unterhalts- und Transferaufwand transparent ausgewiesen und bei der Genehmigung von Investitionsausgaben durch das Parlament in angemessener Weise berücksichtigt wird. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat der Bundesrat bisher getroffen, um die Transparenz bei den Folgekosten von Investitionsvorhaben zu erhöhen?

2. Wie beurteilt er die Einführung einer neuen gesetzlichen Grundlage, nach welcher im Verpflichtungskredit gleichzeitig mit den Investitionsausgaben auch der zukünftige zusätzliche Betriebs-, Unterhalts- und Transferaufwand zu beantragen und genehmigen wäre?

3. Welche Methoden wären aus der Sicht des Bundesrates geeignet, im Rahmen eines solchen Verpflichtungskredits die mit einzubeziehenden zukünftigen Kosten zu berechnen?

4. Welche weiteren Möglichkeiten gibt es aus seiner Sicht, um die Folgekosten von Investitionsausgaben bei der Kreditsprechung in angemessener Weise zu berücksichtigen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Chevalley, Flach, Grossen Jürg, Gschwind, Kessler, Maier Thomas, Moser, Regazzi, Reimann Lukas, Schelbert, Vogler, Weibel (15)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4240 ***n*** Po. **Amherd. Gesetz über die Finanzkontrolle. Prüfung des Handlungsbedarfs** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob im Lichte der Vorfälle um das Informatikprojekt Insieme in Bezug auf Artikel 4 des Gesetzes über die Finanzkontrolle nicht Handlungsbedarf besteht.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bulliard, Candinas, Darbellay, de Buman, Fluri, Germanier, Gmür, Gschwind, Humbel, Ingold, Lehmann, Meier-Schatz, Müller-Altermatt, Regazzi, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler (21)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4242 ***n*** Ip. **Moret. Aufnahme von Kontingentsflüchtlingen. Politik des Bundesrates für die nächsten zehn Jahre** (14.12.2012)

Nach einem Unterbruch von mehreren Jahren hat das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) beschlossen, wieder Kontingentsflüchtlinge aufzunehmen. Im Rahmen der Kompetenzen des EJPD wurde beispielsweise bereits im September 2012 eine Gruppe syrischer Flüchtlinge aufgenommen.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Politik wird er in diesem Bereich in den nächsten zehn Jahren verfolgen?

2. Welche Kosten verursacht diese Politik, und wie soll sie finanziert oder kompensiert werden?

3. Beabsichtigt das EJPD, im Rahmen seiner Kompetenzen die Aufnahme von Flüchtlingsgruppen mit weniger als 100 Personen auch weiterhin zu bewilligen? Wird auch die Aufnahme von Flüchtlingsgruppen mit mehr als 100 Personen in Betracht gezogen?

4. Anhand welcher Kriterien werden diese Flüchtlingsgruppen ausgewählt?

5. Will er durch die Aufnahme von Kontingentsflüchtlingen die Tatsache wettmachen, dass an einer Schweizer Botschaft keine Asylgesuche mehr eingereicht werden können?

6. Welchen Unterschied macht der Bundesrat zwischen der vorläufigen Aufnahme von Gruppen von Personen und dem Asyl für Flüchtlingsgruppen?

7. Wie lautet der genaue Status, der den aufgenommenen Kontingentsflüchtlingen in der Schweiz gewährt wird?

8. Welche aktive Kommunikationspolitik gegenüber der Schweizer Bevölkerung plant er, damit seine neue Politik in Bezug auf die Aufnahme von Flüchtlingsgruppen trotz der explodierenden Zahl individueller Asylgesuche Akzeptanz findet?

9. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) in diesem Bereich, und wie werden die Flüchtlinge auf diejenigen Länder aufgeteilt, die Flüchtlingsgruppen aufnehmen?

Mitunterzeichner: Müller Philipp (1)

27.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4243 *n* Po. **de Buman. Auswirkung von gemischten Gesellschaften und Sitzgesellschaften auf die Wirtschaft der Kantone** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament nach Möglichkeit auf die Sommersession 2013 hin einen Bericht vorzulegen, der die direkten, indirekten, induzierten und gesamthaften Auswirkungen von gemischten Gesellschaften und Sitzgesellschaften auf die Wirtschaft der am meisten betroffenen Kantone gründlich untersucht, namentlich in Bezug auf die Steuern, den Beitrag zum BIP und die Arbeitsplätze.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Meier-Schatz, Ritter (3)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4244 *n* Ip. **Lustenberger. Direkter Gegenvorschlag zur Volksinitiative "Volkswahl des Bundesrates"** (14.12.2012)

Anlässlich der Behandlung der Volksinitiative "Volkswahl des Bundesrates" im Nationalrat stand unter anderem auch ein Minderheitsantrag zur Diskussion. Dieser forderte neun Mitglieder im Bundesrat, gewählt von der Bundesversammlung. Damit unterscheidet sich dieser direkte Gegenvorschlag sowohl in der Anzahl wie auch im Wahlkörper von der Volksinitiative. Vor allem nimmt er den Hauptinhalt der Initiative, nämlich die Volkswahl des Bundesrates, nicht auf.

Volk und Stände müssten zwischen zwei konträren Varianten wählen. Und würde bei einer solchen Abstimmungsanlage mit der Möglichkeit eines doppelten Ja sowohl der Initiative als auch dem Gegenvorschlag zugestimmt, hätte die Stichfrage zwischen zwei absolut unterschiedlichen Wahlverfahren und zusätzlich darin enthalten auch zwischen einer unterschiedlichen Anzahl von Sitzen im Bundesrat zu entscheiden.

1. Auf welche Rechtsgrundlagen und allenfalls Gutachten stützt sich der Bundesrat, wenn er die Rechtmässigkeit eines solch konträren Gegenvorschlages bejaht?

2. Ist sich der Bundesrat dabei der Möglichkeit und der Problematik des doppelten Ja bewusst?

3. Wäre er bereit, die angefragte Problematik in einem kurzen Bericht an das Parlament zu analysieren?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brand, Fässler Daniel, Flach, Fluri, Grunder, Humbel, Joder, Leuenberger-Genève, Müller Leo, Pfister Gerhard, Schelbert (12)

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4245 *n* Po. **de Buman. Minimallöhne in Gesamtarbeitsverträgen nach Region oder Branche** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, in dem geprüft wird, ob das Obligationenrecht im Bereich der Gesamtarbeitsverträge (GAV) angepasst werden sollte. Geprüft werden soll insbesondere, ob in den GAV die Mindestlöhne nach Region oder nach Branche festgehalten werden sollten und ob die Sozialpartner verbindliche Löhne festlegen sollten, die einerseits bezahlt werden müssen bei der Anstellung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die über keine Ausbildung verfügen, und andererseits bei der Anstellung von solchen mit einer Berufsausbildung, zusammen mit der entsprechenden Arbeitszeit.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Ingold, Meier-Schatz, Neirynck, Ritter, Romano, Streiff, Vogler (8)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4246 *n* Mo. **de Buman. Treibstoffe Pistenfahrzeuge. Teilweise Befreiung von der Mineralölsteuer** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 vorzuschlagen, wodurch Treibstoffe, die für Pistenfahrzeuge verwendet werden, in dem Umfang von der Steuerpflicht befreit werden, als diese Mittel für Aufwendungen für den Strassenverkehr bestimmt sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Buttet, Candinas, Darbellay, Gasche, Germanier, Gschwind, Hassler, Neirynck, Quadranti, Regazzi, Ritter, Romano, Schmid-Federer, Spuhler, Stahl, Vogler, von Siebenthal (18)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4249 *n* Mo. **Romano. Einziehung von Vermögenswerten ausländischer krimineller Organisationen in der Schweiz** (14.12.2012)

Artikel 72 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) sieht die erleichterte Einziehung von Vermögenswerten einer kriminellen Organisation vor. Damit die Justizbehörde eine solche Einziehung anordnen kann, muss die gerichtliche Zuständigkeit für die Straftat, aus der die Vermögenswerte herrühren, bei ihr liegen. Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des StGB vorzulegen, wonach die Strafverfolgungsbehörden des Bundes

solche Vermögenswerte in der Schweiz einziehen können, und zwar unabhängig von der gerichtlichen Zuständigkeit.

Mitunterzeichnende: Cassis, Pelli, Regazzi, Rusconi (4)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4250 *n* Po. **Romano. Kantonale Normalarbeitsverträge mit verbindlichen Einstiegslöhnen** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu möglichen Änderungen des Obligationenrechts vorzulegen. In den Normalarbeitsverträgen, welche durch die Kantone erlassen werden können, sollte die Möglichkeit gegeben werden, verbindliche Löhne für Einsteiger ohne Berufsbildung und mit Berufsbildung mit der entsprechenden Arbeitszeit festzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, de Buman, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lohr, Meier-Schatz, Pardini, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, van Singer, Vogler (13)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.4251 *n*** Mo. **Sommaruga Carlo. Für eine Blockierung der Gelder des Potentaten Taib in der Schweiz** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz befindliche Vermögenswerte des malaysischen Potentaten Abdul Taib bin Mahmud und seines Umfeldes im Hinblick auf eine spätere Rückerstattung an den Staat Malaysia bzw. an den malaysischen Bundesstaat Sarawak einzufrieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Leutenegger Oberholzer, Marra, Pardini, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Wermuth (21)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.4256 *n* Po. **Joder. Keine Ausklammerung des Berner Volkes bei einer erneuten Jura-Abstimmung und Notwendigkeit eines rechtmässigen Vorgehens** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die zwischen dem Staatsrat des Kantons Jura und dem Regierungsrat des Kantons Bern am 20. Februar 2012 abgeschlossene Absichtserklärung betreffend Durchführung erneuter Volksabstimmungen über die Zukunft der interjurassischen Region in den Kantonen Bern und Jura zu überprüfen,

1. betreffend ihre Recht- und Verfassungsmässigkeit,

2. betreffend ihre politische Korrektheit und Notwendigkeit und

3. betreffend die Gewährleistung des neuen Artikels 139 der jurassischen Kantonsverfassung,

und anschliessend dem Parlament Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Bugnon, Bulliard, Estermann, Fehr Hans, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Heer, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Perrin, Pieren, Rösti, Rutz Gregor, Schwander, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (30)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4257 *n* Mo. **Müller Thomas. Missbräuche bei Premium-SMS** (14.12.2012)

Fernmeldedienstanbieter (FDA) ohne Angebotsmonopol sollten das Recht auf faire Konditionen haben, die überhöhten Preise für die Nachfrage müssen korrigiert werden. Der Netzzugang und die damit verbundenen Dienstleistungen müssen auf transparente und nichtdiskriminierende Weise zu fairen Preisen angeboten werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Borer, Brunner, Bugnon, de Courten, Egloff, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Hausammann, Heer, Hess Lorenz, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Müri, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Stamm, Vitali, Wobmann (32)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4258 *n* Mo. **Freysinger. Lockerung der Lex Koller** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lex Koller für Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent zu lockern, allerdings nur für Projekte, die "warme Betten" schaffen. Dadurch sollen die alpinen Tourismusregionen auf die bevorstehenden Herausforderungen reagieren können.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Amherd, Brand, Buttet, Darbellay, Frehner, Germanier, Grin, Knecht, Müri, Nidegger, Parmelin, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime (15)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4259 *n* Po. **Romano. Ausgaben der Kantone für die Sozialhilfe und die berufliche Integration im Asyl- und Flüchtlingsbereich** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Auswirkungen der am 7. Dezember 2012 verabschiedeten Änderungen der Asylverordnung 2 und der Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA) aufzuzeigen. Er wird insbesondere beauftragt:

1. anhand der aktuellsten verfügbaren Zahlen die Globalpauschalen zu berechnen und die Differenzen gegenüber den jüngst beschlossenen Globalpauschalen zu erklären;

2. Stellung zu nehmen zur Einhaltung des Prinzips der Kostenneutralität;

3. die Auswirkungen der Änderungen vom 7. Dezember 2012 auf die Vergütungen, die die einzelnen Kantone erhalten, aufzuzeigen, sowohl in absoluten als auch in relativen Zahlen (Prozente);

4. Stellung zu nehmen zu allfälligen regionalen Verzerrungen bei der künftigen Verteilung der Pauschalvergütungen des Bundes.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Bugnon, Joder, Leuenberger-Genève, Pantani, Pelli, Ribaux, Rusconi (8)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **12.4260 *n*** Mo. **Stamm. Stärkung der Volksrechte** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, den politischen Willen der Bürgerinnen und Bürger bei der Ausübung der Volksrechte mit folgenden Massnahmen zu stärken:

1. Die Verantwortung der Beglaubigung von gesammelten Unterschriften für eidgenössische Volksinitiativen und Referenden wird der Bundeskanzlei übertragen.

2. Die Frist von 100 Tagen für die Unterschriftensammlung für ein Referendum wird ähnlich wie bei den Gerichts- und Betreibungsferien für bestimmte Zeiträume gesetzlich ausgesetzt.

Mitunterzeichnende: Freysinger, Mörgeli, Reimann Lukas, Schwander (4)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.4262 *n* Mo. **Reimann Lukas. Kein Fracking. Zum Schutz des Bodensee-Trinkwassers sowie von Flora und Fauna** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich auf internationaler Ebene gegen die Fracking-Pläne am Bodensee einzusetzen und sich persönlich für die Schweizer Interessen starkzumachen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Böhni, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Candinas, Estermann, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fischer Roland, Flach, Frehner, Freysinger, Gasser, Geissbühler, Gilli, Glättli, Graf-Litscher, Grin, Guhl, Gysi, Hassler, Hausammann, Hurter Thomas, Joder, Kessler, Knecht, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Meier-Schatz, Müller Thomas, Müller Walter, Pantani, Parmelin, Perrin, Quadri, Reimann Maximilian, Ritter, Rusconi, Schwander, Semadeni, Spuhler, Stamm, van Singer, Veillon, Vischer Daniel, Walter, Wermuth (52)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4264 *n* Mo. **Büchel Roland. Zahlungsverkehr. Grundversorgung für Auslandschweizer sicherstellen** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass alle Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer bei Postfinance ein Konto eröffnen und zu vernünftigen Bedingungen unterhalten können. Der Leistungsauftrag des Bundes an die Post muss bezüglich Zahlungsverkehr die Grundversorgung der Landsleute im Ausland mit den Postfinance-Dienstleistungen umfassen. Erforderlichenfalls sind entsprechende gesetzliche Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Hodgers, Hutter Markus, Kaufmann, Markwalder, Stamm (6)

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.4265 *n* Po. **Cassis. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Detailanalyse der Bedürfnisse** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Mitte 2013 einen Bericht über die prioritären Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung vorzulegen.

In Ergänzung zur vertieften Untersuchung der Sprachkompetenzen in den Führungsetagen der Bundesverwaltung, die mit dem Postulat Romano 12.4050 verlangt wird, soll der Bericht anhand der Organigramme der einzelnen Departemente und Ämter diejenigen Einheiten benennen, in denen das Bedürfnis nach Kompetenzen in mehreren Sprachen nicht nur mit den Fähigkeiten von Einzelpersonen und der Erweiterung ihres persönlichen Horizonts verbunden ist, sondern in denen Sprachkompetenzen effektiv notwendig sind, um die Beziehungen zu den verschiedenen Landesteilen und zum Ausland angemessen pflegen zu können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Bugnon, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, Derder, Fehr Hans, Feller, Feri Yvonne, Fiala, Fluri, Français, Freysinger, Fridez, Gasser, Germanier, Gmür, Gschwind, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hiltpold, Hodgers, Humbel, Leutenegger Filippo, Lüscher, Maire Jacques-André, Markwalder, Marra, Moret, Müller Thomas, Müller-Altermatt, Naef, Neirynck, Nidegger, Noser, Nussbaumer, Pardini, Parmelin, Pelli, Pieren, Piller Carrard, Regazzi, Ribaux, Riklin Kathy, Romano, Schilliger, Schläfli, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Steiert, Tornare, Tschäppät, Vitali, Weibel, Wermuth (62)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.4266 *n* Ip. **Kiener Nellen. Unternehmenssteuerreform II. Wie viele Milliarden Steuerausfälle wegen Kapitaleinlageprinzip?** (14.12.2012)

Der Bundesrat der Legislatur 2003-2007 hat den Text im Bundesbüchlein zu verantworten. Darin wurde den Stimmberechtigten vor der Referendumsabstimmung vom Februar 2008 null und nichts zu den Steuerausfällen bei Verrechnungs- und Einkommenssteuer aufgrund des Systemwechsels zum Kapitaleinlageprinzip mitgeteilt. Das führte zur historisch stärksten Kritik des Bundesgerichtes vom 20. Dezember 2011 am damaligen Bundesrat wegen Verletzung der Abstimmungsfreiheit (Bundesverfassung) durch seine lücken- und mangelhafte Information der Stimmberechtigten vor der Abstimmung.

Am 1. Januar 2011 ist das Kapitaleinlageprinzip in Kraft getreten. Zwei Jahre danach stellen sich folgende Fragen:

1. Welcher Totalbestand von Reserven aus Kapitaleinlagen ist zur steuerfreien Ausschüttung bis Ende Dezember 2012 angemeldet worden?

2. Welcher Betrag ist von der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zur steuerfreien Ausschüttung genehmigt worden?

3. Welcher Anteil daran kommt von Aktiengesellschaften, die ab Februar 2008 vom Ausland zugezogen sind?

4. Welcher Teil davon kommt von Publikumsgesellschaften?

5. Welche Steuerausfälle resultieren für die Jahre 2012ff. bei der:

a. Verrechnungssteuer?

b. Einkommenssteuer bei Bund, Kantonen und Gemeinden?

6. Wie erklärt die ESTV, dass sie ihre Steuerausfallprognosen seit März 2011 bisher auf gleichem Stand behielt, obschon die angemeldeten Kapitaleinlagereserven von Monat zu Monat dramatisch ansteigen?

7. Welchen Mitarbeiterbestand absorbiert die Bearbeitung dieser Kapitaleinlagereserven bei der ESTV seit der Referendumsabstimmung 2008? Und welchen ab 2013? Welche anderen Arbeiten mussten dadurch reduziert werden?

8. Das KEP hat zu einem negativen Perpetuum mobile geführt: In Rezessionsjahren machen die Kapitalgesellschaften Kapitalerhöhungen, um dann in guten Wirtschaftsjahren statt steuerbaren Dividenden aus den Gewinnen steuerfreie "Dividenden" aus den Reserven auszuschütten. Welche Dimensionen nimmt dieses Phänomen an, insbesondere bei den grossen Aktiengesellschaften?

9. Ist der Bundesrat bereit, im Rahmen des Berichtes zur Staatsrechnung 2012 die schweizerische Öffentlichkeit über die obgenannten Fragestellungen zu informieren?

13.02.2013 Antwort des Bundesrates.

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

12.4267 ***n*** Mo. **Sommaruga Carlo. Stärkung des internationalen Genf und der Schweiz als Sitz der internationalen und multilateralen Diplomatie** (14.12.2012)

Der Bundesrat soll dem Parlament eine Botschaft und einen mehrjährigen Rahmenkredit vorlegen, mit dem das internationale Genf und die Schweiz als Sitz der internationalen und multilateralen Diplomatie auf lange Sicht gesichert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Amaudruz, Amherd, Aubert, Badran Jacqueline, Barthassat, Bernasconi, Bertschy, Birrer-Heimo, Bugnon, Bulliard, Buttet, Carobbio Guscetti, Caroni, Cassis, Chevalley, Chopard-Acklin, Darbellay, de Buman, Derder, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feller, Feri Yvonne, Fiala, Fischer Roland, Flach, Fluri, Français, Freysinger, Fridez, Galladé, Germanier, Gilli, Girod, Glanzmann, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gschwind, Gysi, Hadorn, Haller, Hardegger, Hassler, Heim, Hiltpold, Hodgers, Huber, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Lüscher, Maire Jacques-André, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Moret, Moser, Müller Geri, Müller Walter, Naef, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Parmelin, Pelli, Perrin, Pezzatti, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Poggia, Regazzi, Reimann Maximilian, Reynard, Ribaux, Riklin Kathy, Romano, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwaab, Semadeni, Stamm, Steiert, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer Daniel, Vogler, von Graffenried, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wermuth, Wyss Ursula (120)

26.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.4268 ***n*** Mo. **Grünliberale Fraktion. Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs bei den Öffnungszeiten** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz, ArG) zu unterbreiten, sodass künftig sämtliche Verkaufsstellen und Dienstleistungsbetriebe - unabhängig von Sortiment und Angebot -, welche eine Maximalgrösse (von heute faktisch gültigen 120 Quadratmetern) nicht überschreiten, auch sonntags und in der Nacht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen dürfen.

Sprecherin: Bertschy

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **12.4270** ***n*** Mo. **Darbellay. Sichere Medikamente für Kinder** (14.12.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen so anzupassen, dass sichergestellt ist, dass neue Kindermedikamente und die bereits auf dem Markt befindlichen Arzneimittel voll und ganz den spezifischen Bedürfnissen der Kinder angepasst sind.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Buttet, Freysinger, Glanzmann, Gschwind, Humbel, Regazzi (8)

13.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

12.4272 ***n*** Mo. **Nationalrat. Für Rechtssicherheit bei der Pflege zu Hause (Schneeberger)** (14.12.2012)

Der Bundesrat beauftragt das Seco mit der Ausarbeitung eines Leistungskatalogs im Bereich der häuslichen Pflege, ausserhalb der Leistungen nach KVG. Dieser Leistungskatalog soll es Anbieterinnen von häuslicher Pflege erlauben, klar definierte Leistungen ausserhalb des Arbeitsvermittlungsgesetzes zu erbringen.

Mitunterzeichnende: Cassis, Eichenberger, Feller, Gössi, Humbel, Moret, Pezzatti, Schilliger, Schneider-Schneiter, Stolz, Vitali (11)

20.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.03.2013 Nationalrat. Annahme.

12.4273 ***n*** Ip. **Brunner. IT-Dienstleistungen des Bundesgerichtes** (14.12.2012)

Elektronische Datenbanken wie auch Recherchen werden bei der Arbeit in Schweizer Gerichten und Anwaltskanzleien immer wichtiger. Über die letzten Jahre hinweg hat die Privatwirtschaft in diesem Bereich diverse IT-Dienstleistungen erarbeitet und damit Arbeitsplätze geschaffen. Verstärkt mischt auch das Bundesgericht als Justizbehörde mit ihrer eigenen IT-Abteilung in diesem aufstrebenden Markt mit und konkurrenziert damit private Anbieter. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie beurteilt er diese wirtschaftliche Nebentätigkeit des Bundesgerichtes? Besteht hier nicht das Risiko einer Quersubventionierung mit staatlichen Mitteln? Teilt er die Ansicht, dass diese Nebentätigkeiten mit den damit verbundenen Risiken (Finanzen, Haftungsfragen, Befangenheiten) potenziell die Integrität der obersten Justizbehörde gefährden können?

2. Staatliche Tätigkeit in einem marktwirtschaftlichen Bereich hat stets subsidiär zu erfolgen und bedarf eines besonderen öffentlichen Interesses (ein fiskalisches Interesse genügt dabei nicht). Zudem erfordert eine solche Tätigkeit eine gesetzliche Grundlage. Ist dieser Grundsatz im vorliegenden Fall erfüllt? Falls ja, um welche gesetzliche Grundlage handelt es sich? Falls nein, plant er die Schaffung einer entsprechenden Rechtsgrundlage?

3. Offensichtlich bestehen bei der Informatik des Bundesgerichtes Überkapazitäten, wenn solche Nebentätigkeiten ausgeführt werden können. Mit der Verselbstständigung des Bundesverwaltungsgerichtes wurden zwar beim Bundesgericht Informatikstellen abgebaut, die Lohnkosten sind aber offenbar nicht proportional gesunken. Wie erklärt er sich diesen Widerspruch? Ist er nicht auch der Meinung, dass Überkapazitäten abgebaut werden müssten?

4. In Medien kamen bereits mehrmals Berichte, dass die IT-Abteilung des Bundegerichtes selbstentwickelte Produkte den Kantonen kostenlos oder zu Tiefpreisen anbietet und damit verzerrend in einen funktionierenden Markt eingreift. Wie beurteilt er die entsprechende Situation? Besteht hier aus seiner Sicht nicht ein gesetzgeberischer Handlungsbedarf, um die Rolle der öffentlichen Hand zu klären und zu verhindern, dass es zu

staatlichen Eingriffen in die verfassungsmässig gewährleistete Wirtschaftsfreiheit kommt? Stuft er es zudem nicht als problematisch ein, wenn das Bundesgericht mit kantonalen Vorinstanzen in ein Leistungserbringer- bzw. Kundenverhältnis tritt?

5. Wie beurteilt er den Vorwurf, dass die vom Bundesgericht angebotenen Dienstleistungen auf den Ideen und Produkten privater Anbieter basieren, die bereits auf dem Markt verfügbar waren, als das Bundesgericht selbst entsprechende Angebote zu entwickeln begann?

Mitunterzeichnende: Blocher, Darbellay, Fässler Daniel, Giezendanner, Grunder, Landolt, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Rime, Rutz Gregor (14)

01.03.2013 Antwort des Bundesgerichts

22.03.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3000** ***n*** Mo. **Sicherheitspolitische Kommission**
NR. Waffen. Einführung einer Meldepflicht an das VBS
(07.01.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Strafprozessordnung eine Meldepflicht der zuständigen Staatsanwaltschaft oder des zuständigen Gerichtes an das VBS, Führungsstab der Armee, aufzuerlegen, falls im Rahmen eines hängigen Strafverfahrens gegen Angehörige der Armee oder Stellungspflichtige zu befürchten ist, dass diese sich selbst oder Dritte mit einer Feuerwaffe gefährden, und der Bundesversammlung eine entsprechende Botschaft so schnell wie möglich, spätestens aber bis Herbst 2013 zu unterbreiten.

Sprecherin: Galladé

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

13.03.2013 Nationalrat. Annahme.
18.06.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: … und der Bundesversammlung eine entsprechende Botschaft so schnell wie möglich, spätestens aber bis Ende 2013 zu unterbreiten.
23.09.2013 Nationalrat. Zustimmung.

x **13.3001** ***n*** Mo. **Sicherheitspolitische Kommission**
NR. Waffen. Bearbeitung der Informationen im Personalinformationssystem der Armee (07.01.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das MIG so anzupassen, dass die von den Staatsanwaltschaften und Gerichten dem VBS gemeldeten Daten im Personalinformationssystem der Armee (Pisa) bearbeitet werden können, und der Bundesversammlung eine entsprechende Botschaft so schnell wie möglich, spätestens aber bis Herbst 2013 zu unterbreiten.

Sprecherin: Galladé

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

13.03.2013 Nationalrat. Annahme.
18.06.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: … und der Bundesversammlung eine entsprechende Botschaft so schnell wie möglich, spätestens aber bis Ende 2013 zu unterbreiten.
23.09.2013 Nationalrat. Zustimmung.

13.3002 ***n*** Mo. **Sicherheitspolitische Kommission**
NR. Waffen. Verbesserung des Informationsaustausches zwischen den Behörden der Kantone und des Bundes
(07.01.2013)

Um den Datenaustausch zwischen den mit dem Vollzug des Waffengesetzes beauftragten Behörden der Kantone und des Bundes zu verbessern, wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament so schnell wie möglich, spätestens aber bis Herbst 2013 eine Vorlage zur Änderung des Waffengesetzes zu unterbreiten, welche zumindest folgende Punkte regelt:

a. Über einen Entzug oder eine Verweigerung einer Bewilligung oder den Entzug von Waffen durch ein kantonales Waffenbüro sollen Militärbehörden automatisch informiert werden.

b. Die zuständigen Behörden des Wohnsitzkantons sollen über Personen informiert werden, denen aufgrund der Militärgesetzgebung die persönliche Waffe oder die persönliche Leihwaffe entzogen wurde.

c. Die Daten der elektronischen Informationssysteme nach Artikel 32a Absatz 2 des Waffengesetzes sollen den kantonalen Polizeibehörden und den zuständigen Behörden des Bundes mittels eines Abrufverfahrens zugänglich gemacht werden, der Zugriff kann auch automatisiert erfolgen.

d. Die Waffen-Informationssysteme von Bund und Kantonen seien so miteinander zu verbinden, dass die Benutzenden im Rahmen ihrer Zugriffsrechte mit einer einzigen Abfrage prüfen können, ob bestimmte Personen in einem oder mehreren Systemen verzeichnet sind.

Eine Minderheit (Hurter Thomas, Bortoluzzi, Büchler Jakob, Fehr Hans, Müller Walter, Schwander, von Siebenthal) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecherin: Galladé

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

13.03.2013 Nationalrat. Annahme.
18.06.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: … dem Parlament so schnell wie möglich, spätestens aber bis Ende 2013 eine Vorlage zur Änderung des Waffengesetzes zu unterbreiten, welche zumindest folgende Punkte regelt: d) … in einem oder mehreren Systemen verzeichnet sind. Der Bundesrat wird zudem beauftragt, das Waffengesetz so anzupassen, dass der Besitz von Feuerwaffen, die bis jetzt in den Registern nicht erfasst wurden, in den kantonalen Waffenregistern verzeichnet werden soll (Nachregistrierung).
23.09.2013 Nationalrat. Zustimmung.
24.09.2013 Nationalrat. Rückweisung an die Kommission.

x **13.3003** ***n*** Mo. **Sicherheitspolitische Kommission**
NR. Waffen. Benutzung der AHV-Versichertennummer
(07.01.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die mit der Erfüllung der gesetzlichen Aufträge nach dem Waffengesetz und der Strafprozessordnung beauftragten Behörden die Versichertennummer nach Artikel 50c des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1946 über die Alters- und Hinterlassenenversicherung systematisch nutzen dürfen, und der Bundesversammlung eine entsprechende Botschaft so schnell wie möglich, spätestens aber bis Herbst 2013 zu unterbreiten.

Sprecherin: Galladé

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

13.03.2013 Nationalrat. Annahme.
18.06.2013 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: … und der Bundesversammlung eine entsprechende Botschaft so schnell wie möglich, spätestens aber bis Ende 2013 zu unterbreiten.
23.09.2013 Nationalrat. Zustimmung.

x **13.3006** ***n*** Mo. **Nationalrat. Zusammenarbeit mit der Auslandschweizer-Organisation (Aussenpolitische Kommission NR)** (14.01.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Auslandschweizer-Organisation (ASO) zusammenzuarbeiten, damit die ASO möglichst rasch über die E-Mail-Adressen sämtlicher bei einer Schweizer Vertretung angemeldeten, im Ausland wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer verfügt, um u. a. die Wahl des Auslandschweizerrates per E-Voting durchführen zu können.

Der Bundesrat trifft die erforderlichen Massnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes.

27.02.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

03.06.2013 Nationalrat. Annahme.
18.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **13.3010** ***n*** Mo. **Nationalrat. Bessere Auslastung der Zweitwohnungen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (12.02.2013)

Im Rahmen der Gesetzgebungsarbeiten zur Umsetzung der Zweitwohnungs-Initiative wird der Bundesrat beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten, wie eine bessere Auslastung der Zweitwohnungen und dabei namentlich die Vermietung von Ferienwohnungen gefördert werden kann.

01.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

12.06.2013 Nationalrat. Annahme.
26.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

13.3013 ***n*** Mo. **Nationalrat. Verschreibung von Ritalin (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (15.02.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Umsetzung des Betäubungsmittelgesetzes dafür zu sorgen, dass Ritalin nur dann verschrieben wird, wenn es wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich ist sowie im Rahmen einer umfassenden Therapie oder Behandlung verabreicht wird.

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

13.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3015 ***n*** Po. **Grüne Fraktion. Zirkuläre Migration, Mobilitätspartnerschaft und vorübergehende Arbeits- und Ausbildungsbewilligung** (04.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der die Möglichkeiten darlegt, wie mit Drittstaaten Mobilitätspartnerschaften aufgebaut und damit Angehörigen dieser Drittstaaten Arbeits- und Ausbildungsaufenthalte von begrenzter Dauer ermöglicht werden können. Die Aufenthalte dienen der Entwicklungszusammenarbeit, dem Aufbau von Know-how in den Drittstaaten und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Sektoren, die in der Schweiz heute von Schwarzarbeit betroffen sind.

Sprecher: Hodgers

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3016 ***n*** Mo. **Aeschi Thomas. Aufhebung des Werbeverbots für politische Parteien und für religiöse Bekenntnisse am Radio und im Fernsehen** (04.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Aufhebung von Artikel 10 Absatz 1 Buchstaben d und e des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) zu beantragen.

01.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3017 ***n*** Mo. **Aeschi Thomas. Freie Pensionskassenwahl als Folge der Annahme der Abzocker-Initiative** (04.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Umsetzung der Abzokker-Initiative die freie Pensionskassenwahl zu garantieren, damit Pensionskassenversicherte bei Unzufriedenheit mit dem Stimmverhalten ihrer Pensionskasse auch tatsächlich eine Wahlmöglichkeit haben und ihr Anlagevermögen zu einer anderen Pensionskasse transferieren können.

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3018 ***n*** Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Energiestrategie 2050. Falsche Annahmen bei der Bewertung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen** (05.03.2013)

Der Bundesrat stützt sich bei der Bewertung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Energiestrategie 2050 auf Studien, gemäss denen diese Auswirkungen vernachlässigbar seien. Der Bundesrat vertraut dabei ebenso auf einen raschen technischen Fortschritt wie auf eine international koordinierte Energiepolitik. Die seit Februar vorliegende Studie der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich zu den volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Energiestrategie 2050 kommt jedoch zum Schluss, dass unter Berücksichtigung der internationalen wirtschaftlichen Verflechtung der Schweiz die Folgen weit drastischer sind: Abnahme des Pro-Kopf-Einkommens, Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Diese Studie zeigt nüchtern und unbefangen auf, welche volkswirtschaftlichen Anstrengungen nötig sind, um die massiven Lasten der Energiestrategie abzufangen. Insbesondere wären sehr grosse technologische Fortschritte unerlässlich, damit die Umsetzung der vom Bundesrat geplanten Energiestrategie für die Schweizer Volkswirtschaft zu stemmen wäre.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er noch immer der Ansicht, dass die in der Energiestrategie 2050 gemachten Annahmen auf soliden Grundlagenstudien beruhen?

2. Teilt er die Auffassung, dass die internationalen wirtschaftlichen Verflechtungen eine der Stärken der Schweiz sind und deshalb auch in den energiepolitischen Entscheidungen gebührend berücksichtigt werden müssen?

Sprecher: Wasserfallen

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3020 ***n*** Mo. **Aebischer Matthias. Finanzierung der Vorbereitungskurse für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen** (05.03.2013)

Im Hinblick auf die BFI-Botschaft 2017-2020 wird der Bundesrat beauftragt, eine Teilrevision des Berufsbildungsgesetzes im Bereich Finanzierung der Vorbereitungskurse für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen zu erarbeiten. Ziel dieser Revision soll eine höhere Kostenbeteiligung des Bundes zusätzlich zu den heutigen BFI-Krediten sein. Dadurch soll die höhere Berufsbildung (Tertiär B) gestärkt und die interkantonale Freizügigkeit optimiert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bulliard, Gilli, Hausammann, Jositsch, Lustenberger, Maire Jacques-André, Müri, Nordmann, Pardini, Quadranti, Rime, Schilliger, Tschümperlin (14)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3021 ***n*** Po. **Böhni. Wärmenutzung bei Geothermiekraftwerken** (05.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und in einem Bericht darzulegen:

1. welche Art der Wärmenutzung aus Tiefengeothermie möglich und sinnvoll ist;

2. welche Rahmenbedingungen an einem Standort eines Geothermiekraftwerks vorliegen oder geschaffen werden müssen (u. a. Platzverhältnisse, Zone);

3. welche Massnahmen für die Umsetzung der Erkenntnisse gemäss den Ziffern 1 und 2 notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bertschy, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gasser, Girod, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Hardegger, Hassler, Hausammann, Kessler, Landolt, Leuenberger-Genève, Lohr, Moser, Nussbaumer, Quadranti, Reimann Lukas, Semadeni, Weibel (22)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3023 ***n*** Mo. **Regazzi. Totalrevision des Bundesgesetzes über die Enteignung** (05.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einer Totalrevision des Bundesgesetzes über die Enteignung (EntG) auszuarbeiten. Das EntG datiert vom 20. Juni 1930; obwohl dieses Bundesgesetz am 18. März 1971 eine Änderung erfuhr, die am 1. August 1972 in Kraft trat (AS 1972 904, 914; BBl 1970 I 1010), wurde sein Grundgehalt nicht angetastet. In der Zwischenzeit hat die Bundesgesetzgebung aber verschiedene Änderungen erfahren: In diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben ist das Bundesgesetz vom 18. Juni 1999 über die Koordination und Vereinfachung von Entscheidverfahren (AS 1999 3071; BBl 1998 2591), das am 1. Januar 2000 in Kraft trat. Es ist folglich an der Zeit, das EntG zu revidieren und an das erwähnte Bundesgesetz anzupassen. In diesem Sinn hat sich das Bundesgericht bereits in einer Richtlinie vom 25. November 1999, die sich an die Präsidenten der Eidgenössischen Schätzungskommissionen wendet, geäussert. Bei der Anwendung des geltenden Rechts stellen sich viele Fragen, bei denen die Rechtssicherheit nicht gewährleistet ist, beispielsweise fragt man sich, wer für die Behandlung nachträglich angemeldeter Rechtsansprüche zuständig ist, was geschieht, wenn das Plangenehmigungsverfahren einmal abgeschlossen ist, oder welche Tragweite Artikel 38 EntG hat, der von der Schätzung offenkundiger Rechte handelt usw.

Es ist deshalb wünschenswert, dass das EntG möglichst rasch totalrevidiert wird, zumal bei einigen Punkten Rechtsunsicherheit besteht; die folgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

1. Artikel 2 Absatz 3 des Verwaltungsverfahrensgesetzes hält fest, dass die Artikel 20 bis 24 auf das Verfahren der Schätzungskommissionen für die Enteignung Anwendung finden. Demgegenüber verweist die Verordnung für die Eidgenössischen Schätzungskommissionen - sie ist im Nachgang zur Revision des EntG von 1972 und somit später als das Verwaltungsverfahrensgesetz in Kraft getreten - auf den gesamten zweiten Abschnitt des Verwaltungsverfahrensgesetzes, der die allgemeinen Verfahrensgrundsätze festlegt (vgl. Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Schweizerischen Bundesgerichtes 112 Ib 417 Erwägung 2a). Es wäre deshalb sinnvoll, zu zwei vereinheitlichten Texten zu gelangen angesichts der Tatsache, dass sie auf verschiedenen Stufen (Gesetz und Verordnung) stehen.

2. Geht es um das Verfahren zur Erneuerung befristeter Rechte (Dienstbarkeiten) zur Durchleitung von Elektrizität, räumt Artikel 64 Absatz 1 Buchstabe k EntG der Schätzungskommission die Entscheidkompetenz ein und verweist auf Artikel 121 Buchstabe e EntG; dieser wiederum verweist auf Artikel 53bis des - aufgehobenen (!) - Elektrizitätsgesetzes vom 24. Juni 1902. Das Verfahren ist jedoch nicht geregelt, und es sei hier angemerkt, dass auch das in Artikel 53bis des Elektrizitätsgesetzes vorgesehene Verfahren nicht klar geregelt war. Es handelt sich aber hierbei um einen wichtigen Bereich, für den nicht länger diese rechtliche Unsicherheit gelten darf.

Mitunterzeichnende: Buttet, Gschwind (2)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3026 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Neue Massnahmen gegen exzessive Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt** (06.03.2013)

Die Situation auf dem schweizerischen Immobilienmarkt präsentiert sich insbesondere in den verschiedenen städtischen Ballungszentren mit stetig steigenden Preisen und Mieten weiterhin dramatisch. Der durch die historisch tiefen Zinsen begünstigte Bauboom vermag im Bereich der für Familien sowie tiefere und mittlere Einkommen bezahlbaren Wohnungen die herrschende Angebotsknappheit nicht zu lindern. Zudem droht aus Sicht verschiedener Beobachter in der Schweiz als Folge der zu expansiven und unvorsichtigen Hypothekarkreditpolitik verschiedener Banken eine Immobilienblase.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Wie beurteilt er die unterschiedlichen Situationen an den Immobilien- und Wohnungsmärkten in den einzelnen Regionen und insbesondere die spezielle Konstellation in den städtischen Ballungsgebieten sowie den ländlichen Tiefsteuergebieten? Wie schätzt er die unterschiedlichen Leerwohnungsquoten, Preisentwicklungen sowie die unterschiedlich ausgeprägten Mietzinserhöhungen insbesondere auch bei Mieter- und Mieterinnenwechsel ein?

2. Der Bundesrat hat am 12. Februar 2013 beschlossen, dem Antrag der Schweizerischen Nationalbank stattzugeben und einen antizyklischen Kapitalpuffer einzuführen. Damit sollen der übermässige Anstieg der Immobilienpreise und die zu starke Hypothekarverschuldung gestoppt werden. Wie beurteilt er die Wirksamkeit dieser Massnahme? Teilt er die Einschätzung verschiedener Experten, wonach diese zusätzlichen Eigenmittel für

Wohnbauhypotheken vor allem symbolischen Charakter haben und die effektive Wirkung nur beschränkt ist? Wie beurteilt er die Kritik, wonach der zusätzliche Kapitalpuffer auf die ganz unterschiedliche Situation in den einzelnen Regionen keine Rücksicht nimmt?

3. Welche konkreten Vorbereitungen hat er für den Fall getroffen, dass die bisher getroffenen Massnahmen (antizyklischer Puffer, verschärfte mikroprudenzielle Überwachung usw.) nicht erhoffte Wirkungen zeigen werden? Hat er auch die notwendigen Vorbereitungen für den Fall getroffen, dass die Immobilienblase platzen sollte?

4. Teilt er die Einschätzung, wonach die Abschaffung des Steuerabzuges für Hypothekarschulden (als vollständiger Systemwechsel gekoppelt mit der Streichung des Eigenmietwertes) eine weitere mögliche Massnahme zur Verhinderung bzw. zum Abbau einer Immobilienblase darstellen könnte?

5. Erwägt er, auch eine Einschränkung der Verwendung von BVG-Guthaben für die Wohneigentumsfinanzierung in Betracht zu ziehen, und wie beurteilt er solche Überlegungen?

Sprecherin: Carobbio Guscetti

08.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3027 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Immobilienpreis- und mietpreistreibende Faktoren im Immobilienmarkt** (06.03.2013)

Sowohl Angebotsmieten als auch Angebotsimmobilienpreise stiegen in der Schweiz rasant, trotz rekordtiefer Zinsen, tiefer Inflation sowie hoher Bautätigkeit, die die Nachfrage vollständig absorbiert. Als Folge ist anzunehmen, dass ein immer grösserer Anteil des Haushaltseinkommens für Wohnkosten verwendet werden muss. Dabei stellt sich virulent die Frage nach den Wohnkostentreibern.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Wie entwickeln sich Angebotspreise und Angebotsmieten in den verschiedenen Regionen?

2. Wie entwickelt sich der Anteil der Wohnkosten (für selbstbewohntes Eigentum oder Mieten) an den jeweiligen Haushaltseinkommen?

3. Wenn ein grösserer Anteil der Einkommen in den Immobilienmarkt fliesst, mindert das den Privatkonsum. Wie hoch schätzt der Bundesrat die jährlichen Verluste (in Milliarden Franken) ein?

4. Wie viele Personen profitieren von steuerlichen Begünstigungen der sogenannten Expats in Form von voller steuerlicher Abzugsfähigkeit der Wohnkosten? Wie beurteilt er den Einfluss dieser Sonderregelungen auf den Immobilienmarkt?

5. Wie beurteilt er die Auswirkungen der massiv gestiegenen Kapitalisierung von Immobilienfonds und börsenkotierten Immobiliengesellschaften auf den Immobilienmarkt? Können Aussagen gemacht werden, wie viel ausländisches Kapital über diese indirekten Immobilienanlagen in den Schweizer Immobilienmarkt fliessen?

6. Macht sich der Bundesrat Sorgen um diese Entwicklungen und deren Auswirkungen auf den Konsum und somit auf die Konjunktur? Welche mittel- und langfristigen Massnahmen sieht er zur Dämmung der Wohnkosten im Verhältnis zu den Einkommen vor?

Sprecherin: Badran Jacqueline

08.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3029 *n* Mo. **Pardini. Keine Mitgliedschaften der Bundesbetriebe bei ideologisch-politischen Lobbyorganisationen** (06.03.2013)

1. Der Bundesrat verbietet den öffentlich- und privatrechtlich organisierten Bundesbetrieben, bei denen der Bund die Mehrheit besitzt (z. B. Swisscom), die Mitgliedschaft bei ideologisch-politischen Lobbyorganisationen (z. B. Economiesuisse).

2. Mitgliedschaften in Arbeitgeber- bzw. Branchenverbänden sind von diesem Verbot ausgenommen.

3. Im Zweifelsfall entscheidet der Bundesrat.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Friedl, Glättli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marra, Müller Geri, Reynard, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Tschümperlin, Voruz (30)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3032 *n* Mo. **Buttet. Schneesocken für Pneus als Winterausrüstung anerkennen** (06.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich textile Traktionshilfen ("Schneesocken") angesichts ihrer anerkannten Wirkung als Winterausrüstung anzuerkennen und den Schneeketten gleichzustellen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Darbellay, Freysinger, Germanier, Gschwind, Nordmann, Regazzi, Reynard, Rime (9)

01.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3033 *n* Ip. **Schwaab. Wie können Personendaten von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern in den Händen amerikanischer Unternehmen geschützt werden?** (06.03.2013)

In den USA können die Behörden gestützt auf den Foreign Intelligence and Surveillance Act (Fisa) von amerikanischen Unternehmen die Herausgabe von Personendaten aus der Datenwolke (cloud) von Bürgerinnen und Bürgern aus Drittstaaten verlangen. Zu den Daten, die kontrolliert werden können, gehören beispielsweise solche, die mit politischen Organisationen zusammenhängen. Unter den Unternehmen, die über sehr grosse Datenmengen von Schweizerinnen und Schweizern verfügen, befinden sich Namen wie Google, Facebook oder Twitter. Im Grunde könnte es so allen in der Schweiz lebenden Personen passieren, dass ihre persönlichen Daten an ausländische Behörden übermittelt und von diesen unter Missachtung des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) und/oder der Verfahrensgarantien, insbesondere denen des Strafverfahrens, verwendet werden. Die Europäische Union (EU) zeigt sich von diesem amerikanischen Gesetz beunruhigt und räumt ein, diesen Punkt "trotz der Probleme im Zusammenhang mit der Datenhoheit und dem Schutz der Bürgerrechte vernachlässigt" zu haben (vgl. Bericht des Europäischen Parlamentes "Fighting cyber crime and protecting privacy in the cloud", 2012).

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Sind ihm die Auswirkungen des amerikanischen Fisa bekannt? Wie schätzt er dieses Gesetz ein, und welche Schritte hat er in diesem Zusammenhang unternommen?

2. Was beabsichtigt er zu tun, um Verletzungen des DSG durch ausländische Unternehmen, die Personendaten von Schweizerinnen und Schweizern bearbeiten, zu verhindern?

3. Was will er tun, um die Anwendung der Schweizer Datenschutzbestimmungen bei Daten zu garantieren, die in der Schweiz von ausländischen Unternehmen gesammelt werden, die selbst keine Niederlassung in der Schweiz haben?

4. Wird er gegenüber den USA (oder anderen Staaten, die ähnliche Rechtsbestimmungen haben wie den Fisa) intervenieren, damit die Anwendung solcher Bestimmungen unserer Gesetzgebung zum Datenschutz nicht widerspricht?

5. Wie gedenkt er die Verfahrensrechte der Bürgerinnen und Bürger (Straf- oder Zivilverfahren, gemäss Schweizer oder ausländischem Recht), deren Daten auf Grundlage des Fisa weitergegeben oder kontrolliert werden, zu garantieren?

6. Wie möchte er sicherstellen, dass die überwachten Daten nicht für Rechtsakte verwendet werden, die nicht dem Schweizer Strafrecht unterstehen (z. B. "Gesinnungsdelikte")?

7. Können diese Vorgänge mit den geltenden Gesetzen verhindert werden? Wenn nicht, wann wird er deren Verschärfung vorschlagen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Friedl, Gysi, Heim, Kiener Nellen, Pardini, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Tornare, Voruz (18)

08.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3036 ***n*** Mo. **Buttet. Obst- und Gemüsehandel. Förderung der Schweizer Marktteilnehmer** (06.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit die vom Bund bereitgestellten Fördermittel für Schweizer Marktteilnehmer auf den internationalen Obst- und Gemüsemessen mindestens so hoch sind wie die von der Schweiz aufgewendeten Mittel für die Unterstützung des Imports von Produkten aus Entwicklungsländern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, Favre Laurent, Germanier, Gschwind, Pezzatti, Regazzi, Ritter (8)

01.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3037 ***n*** Mo. **(Ribaux) Feller. Strafverfahren. Angemessenere Untersuchungen und wirksamere Verfolgung** (06.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf zur Revision der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) vorzulegen, um die Untersuchungen zu vereinfachen und die Verfolgung effizienter zu gestalten.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Buttet, Chevalley, Derder, Feller, Fiala, Français, Gössi, Gschwind, Maire Jacques-André, Moret, Perrin, Pezzatti, Regazzi, Reynard, Tornare (16)

01.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.06.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Feller.

13.3039 ***n*** Mo. **Schelbert. Bundesstrategie für den Einbau von Solaranlagen in Bundesbauten** (06.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zügig eine Strategie und ein Konzept zu erarbeiten, damit möglichst bald auf möglichst vielen Dächern von Bundesbauten Solaranlagen errichtet werden.

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3043 ***n*** Mo. **Bourgeois. Verfolgung von Zuwiderhandlungen. Umsetzung von Artikel 182 des Landwirtschaftsgesetzes** (06.03.2013)

Seit Inkrafttreten von Artikel 182 des Landwirtschaftsgesetzes am 1. Januar 2004 hat der Bundesrat diesen Artikel noch nicht auf dem Verordnungsweg umgesetzt, und das trotz der Interpellationen 04.3301 und 07.3789. Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass diese Lücke geschlossen wird, und schnellstmöglich eine Verordnung über die Zentralstelle zur Ermittlung von Zuwiderhandlungen zu erlassen und in Kraft zu setzen.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Cassis, Derder, Feller, Français, Germanier, Gschwind, Hausammann, Hiltpold, Moret, Müller Walter, Pezzatti, Ribaux, Ritter, Rösti, Vitali, Voruz (17)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3044 ***n*** Mo. **Schwaab. Für nachhaltige und der wirtschaftlichen Lage angemessene Bonuszahlungen** (06.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf über die variablen Vergütungen (Boni) für die Organe von Gesellschaften, die Angestellten und die ihnen nahestehenden Personen vorzulegen. Die folgenden Regeln sollen in diesem Entwurf festgehalten werden:

1. Die Ausschüttung von Bonuszahlungen wird nach objektiven und nachhaltigen Kriterien bestimmt. Dabei werden die Wirtschaftsleistung und die Risikopolitik des Unternehmens sowie das Risiko berücksichtigt, das die betreffenden Personen tragen.

2. Bonuszahlungen, die über einen bestimmten Teil der festen Vergütung hinausgehen, können nur zeitverzögert geleistet werden und werden verringert oder sogar ausgesetzt, wenn sich die wirtschaftliche Situation des Unternehmens zwischenzeitlich verschlechtert hat.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Friedl, Gross Andreas, Gysi, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Pardini, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Tornare, Voruz (20)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3046 ***n*** Ip. **Amaudruz. Nach der Lasagne mit Pferdefleisch. Nein zu Formfleisch aus Fleischstücken, Fleischresten und Blut** (06.03.2013)

Die Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips stellt in Bezug auf Formfleisch ("Klebefleisch") ein erhebliches Problem dar.

Dieses unnatürliche Produkt wird in der Europäischen Union hergestellt aus Fleischstücken, zerkleinertem Skelettmuskelfleisch und sogar Resten und Fleischabfällen sowie Blut, das in den Schlachthöfen aufgefangen wird. Die Bestandteile werden unter Zugabe eines Enzyms eingefroren und so zu symmetrischen Fleischblöcken verbunden. Diese Fleischblöcke werden später als - mehr oder weniger appetitliche - herkömmliche

Steaks an unwissende Konsumentinnen und Konsumenten verkauft.

Im benachbarten Deutschland verlangt das Gesetz in keinster Weise, dass dieses künstlich erzeugte Produkt als solches gekennzeichnet und bezeichnet wird.

Plant der Bundesrat in den Grenzregionen strenge Kontrollen und eine steigende Wachsamkeit unserer Grenztierärztinnen und -tierärzte, um zu verhindern, dass qualitativ schlechtere, preisgünstige ausländische Fleischerzeugnisse, die, wenn sie einmal auf unseren Tellern gelandet sind, einen hohen Mehrwert aufweisen, versehentlich oder durch Kontrollfehler importiert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Aubert, Barthassat, Blocher, Borer, Bourgeois, Brand, Bugnon, Bulliard, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Fridez, Grin, Gschwind, Hausammann, Hiltpold, Joder, John-Calame, Kaufmann, Landolt, Leuenberger-Genève, Moret, Mörgeli, Müri, Neirynck, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Poggia, Regazzi, Reynard, Rime, Rusconi, Schwaab, Vogler, von Siebenthal, Wobmann (40)

08.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3048 ***n*** Mo. **Bulliard. Gegen die Aufhebung der indirekten Presseförderung ohne glaubwürdige Alternative** (06.03.2013)

Der Bundesrat sieht davon ab, die Aufhebung der indirekten Presseförderung in sein Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket 2014 (KAP 2014) aufzunehmen. Bevor er diese Unterstützung aufgibt, soll er eine glaubwürdige Alternative dazu ausarbeiten. Insbesondere soll er verhindern, dass die Printmedien, die bereits heute stark unter Druck stehen, Subventionen im Umfang von 30 Millionen Franken entbehren müssen - auch nicht übergangsweise -, die der Bund zum Zweck des Transports von Lokal- und Regionalzeitungen jährlich an die Post überweist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barthassat, Bourgeois, Candinas, Chevalley, Haller, Hassler, Ingold, Lehmann, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Müller-Altermatt, Neirynck, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Quadranti, Regazzi, Riklin Kathy, Romano, Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwaab, Steiert, Streiff, Vogler, Walter (28)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3050 ***n*** Ip. **Feller. Der Ausstieg aus der Kernenergie könnte Deutschland 1000 Milliarden Euro kosten. Und wie viel die Schweiz?** (06.03.2013)

Am 20. Februar 2013 hat der deutsche Umweltminister, Peter Altmaier, Mitglied der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands (CDU), in einem Gespräch gegenüber der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" erklärt, dass der Ausstieg aus der Kernenergie bis zum Jahr 2022 und der Übergang zu erneuerbaren Energien Deutschland bis zum Ende der 2030er-Jahre 1000 Milliarden Euro kosten könnten. Dieser Betrag entspricht insbesondere den Subventionen für die Betreiber von Anlagen erneuerbarer Energien (Solar- oder Windenergie oder Biomasse) sowie den Ausgaben für den Ausbau von Hochspannungsnetzen, für Elektromobilität und Gebäudesanierungen.

Für den deutschen Minister geht es nicht darum, eine Debatte über den Ausstieg loszutreten, sondern darum, die Kosten für diesen Übergang in der Energieversorgung abzuschätzen und sie der Öffentlichkeit transparent darzulegen.

In diesem Sinne möchte ich den Bundesrat fragen, ob er in Anbetracht der letzten Schätzungen des deutschen Umweltministers die Absicht hat, eine spezifische Beurteilung der Kosten des in der Energiestrategie 2050 vorgesehenen Ausstiegs aus der Kernenergie vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bugnon, Germanier, Gössi, Grin, Moret, Perrin, Pezzatti, Ribaux, Wasserfallen (10)

08.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3052 ***n*** Mo. **Schwaab. Recht zur Sammelklage bei Datenschutzverletzungen, insbesondere im Internet** (07.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Vorentwurf für eine gesetzliche Grundlage auszuarbeiten, welche die Möglichkeit der Sammelklage im Zivilrecht im Bereich des Datenschutzes, insbesondere im Internet und in den sozialen Netzwerken, vorsieht. Der Zugang zu einer kollektiven Wiedergutmachung soll erleichtert werden, zumal die geringen Beträge die geschädigten Personen von einer Klage abhalten, selbst wenn diese gemeinsam eingereicht würde. Es ist jedoch darauf zu achten, dass die Mängel der "class action" im amerikanischen Recht nicht übernommen werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Barthassat, Birrer-Heimo, Bugnon, Buttet, Carobbio Guscetti, Chevalley, Chopard-Acklin, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Flach, Fridez, Friedl, Glättli, Gross Andreas, Gschwind, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodgers, Ingold, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Neirynck, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Poggia, Reynard, Riklin Kathy, Rossini, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Steiert, Streiff, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Wermuth (55)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3053 ***n*** Mo. **Hurter Thomas. Rechtsvorbeifahren auf Autobahnen erlauben** (07.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Bestimmungen zu ändern, damit das Rechtsvorbeifahren auf Autobahnen erlaubt ist.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3054 ***n*** Po. **FDP-Liberale Fraktion. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen den USA und der EU auf die Schweiz** (07.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2013 eine Studie über die möglichen Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA auf die Schweiz auszuarbeiten. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Studie schlägt der Bundesrat das weitere Vorgehen für die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer Exporteuren gegenüber der europäischen Konkurrenz vor. Dies beinhaltet die Beurteilung der Zweckmässigkeit der Aufnahme von Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA.

Sprecher: Caroni

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3055** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verteilung der Nationalratssitze auf die Kantone. Ausschliessliche Berücksichtigung von Schweizer Bürgern sowie ausländischen Personen mit Ausweis C oder B** (07.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verteilverfahren für die 200 Nationalratssitze auf die Kantone dahingehend anzupassen, dass bei der Berechnung der ständigen Wohnbevölkerung ausschliesslich Schweizer Bürger sowie Ausländer mit einer Niederlassungsbewilligung (Ausweis C) oder Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B) berücksichtigt werden.

Sprecher: Müri

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3062 ***n*** Mo. **Streiff. Zivildiensteinsätze an Schulen ermöglichen** (12.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der betroffenen Gesetze zu erarbeiten und insbesondere Artikel 4 des Zivildienstgesetzes so zu erweitern, dass künftig Zivildiensteinsätze an Schulen möglich sind.

Mitunterzeichnende: Amherd, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Gmür, Haller, Ingold, Lehmann, Lohr, Müller Leo, Neirynck, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schwaab, Vogler (20)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3063 ***n*** Mo. **Nationalrat. Die Bundesanwaltschaft soll sich auf ihre wesentlichen Aufgaben konzentrieren ((Ribaux) Favre Laurent)** (12.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Revision von Artikel 23 der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) vorzulegen, um die Fälschung von Autobahnvignetten von der Bundesgerichtsbarkeit auf die kantonale Gerichtsbarkeit zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Amherd, Favre Laurent, Feller, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Moret, Perrin (9)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

21.06.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Favre Laurent.
21.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3065 ***n*** Mo. **Nationalrat. Steuerattraktivität der Schweiz im Vergleich mit anderen Staaten (Feller)** (13.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Übersicht über die Steuersysteme gewisser Staaten in Bezug auf natürliche und juristische Personen zu erstellen und deren Attraktivität mit derjenigen der Schweizer Steuergesetzgebung zu vergleichen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Buttet, Favre Laurent, Germanier, Hiltpold, Parmelin, Pezzatti, Poggia, Ribaux, Rime, Rusconi (11)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3066 ***n*** Ip. **Maier Thomas. Sicheres Rennvelofahren auf der Strasse statt auf dem Veloweg** (13.03.2013)

In Artikel 46 Absatz 1 des nationalen Strassenverkehrsgesetzes ist festgehalten, dass Radfahrer Radwege und -streifen benützen müssen. Selbstverständlich ist klar, dass auch Rennvelofahrer zur Kategorie der Radfahrer gehören und damit gemäss Artikel 46 gezwungen sind, vorhandene Radwege zu befahren, bzw. es ist Rennvelofahrerinnen und -fahrern verboten, auf der normalen Strasse zu fahren, sofern ein Radweg vorhanden ist.

Fakt ist, dass in den letzten Jahren in jenen Freizeitbereichen, in denen Velowege benützt werden, eine äusserst dynamische Entwicklung stattgefunden hat. So tummeln sich heute Fussgänger, Familien mit Velos, Inlineskater, Skateboards und diverse weitere kreative nichtmotorisierte Gefährte auf Radwegen. Dies führt zu immer mehr Konflikten, gefährlichen Situationen und Kollisionen. Daneben bringt die technische Entwicklung es mit sich, dass Rennvelofahrer leicht und oft mit mehr als 40 Stundenkilometern unterwegs sind. Hunderte von Velowegen sind zudem so unglücklich gebaut, dass einmündende Strassen Vortritt haben, Velowege in engen Kurven durch enge Durchgänge führen oder abrupt an unübersichtlichen Kreuzungen enden. Dies führt dazu, dass immer mehr Rennvelofahrer illegal auf die Strasse ausweichen, weil dies für sie selber und andere Nutzer der Velowege schlicht und einfach sicherer ist. Aus diesen Gründen stellen sich uns folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat dieser Probleme bewusst, und wenn ja, was plant er für Massnahmen zu deren Behebung, bzw. was hat er schon für Massnahmen umgesetzt?

2. Kann sich der Bundesrat vorstellen, Artikel 46 Absatz 1 dahingehend abzuändern, dass Radfahrer vorhandene Radwege und -streifen nicht benützen müssen, sondern können?

3. Wie könnte eine besondere Regelung in Bezug auf die Befreiung von der Benutzungspflicht von Radwegen und -streifen für Rennvelofahrerinnen und -fahrer ausformuliert werden?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine solche Anpassung dazu führen würde, dass die Verkehrssicherheit zu- und die Unfälle abnehmen würden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brand, Büchel Roland, Fischer Roland, Grossen Jürg, Kessler, Moser (7)

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3067 ***n*** Ip. **Maier Thomas. Cleantech, Innovation und Erholung statt noch mehr Fluglärm** (13.03.2013)

Letzte Woche gab der Bundesrat bekannt, dass er vorderhand an einer fliegerischen Nutzung der Piste des Militärflugplatzes Dübendorf festhalten will. Das VBS kann die Piste aus finanziellen Gründen nicht mehr weiterbetreiben, was ja nicht neu ist. Der Bundesrat verschlimmert die Situation, indem er neu eine zivile Mitbenützung des Flugplatzes prüfen und ausschreiben will. Das Areal des Militärflugplatzes würde sich ideal eignen, die Innovation zu fördern, Cleantechfirmen anzusiedeln, Tausende von modernen Arbeitsplätzen mit höchster Wertschöpfung für die Schweiz, Wohnraum und sehr viel dringend benötigten Erholungsraum für Mensch und Natur zu schaffen. Mit Blick auf diese Optionen irritiert der rückwärtsgerichtete Entscheid, und es stellen sich diverse Fragen:

1. Wieso hat er in dieser für den Kanton Zürich so zentralen Frage die Betroffenen wie den Zürcher Regierungsrat, die

Standortgemeinden oder Interessenverbände nicht vorher angehört und komplett gegen deren Interessen und bis jetzt klaren Äusserungen gegen jede weitere fliegerische Nutzung des Flugplatzes Dübendorf entschieden?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass ein Innovationspark, die Ansiedlung von Cleantechfirmen, die Schaffung von nachhaltigem Wohnraum sowie Erholungsraum für Mensch und Natur ein Mehrfaches an international konkurrenzfähigen Arbeitsplätzen, an Wertschöpfung und Lebensqualität bringen würde?

3. Wie erklärt er der betroffenen Bevölkerung, dass er in einem dichtest besiedelten Gebiet, in dem in den letzten Jahren Milliarden in neuen Wohn- und Geschäftsraum investiert wurden, die Interessen von einigen wenigen Flugbegeisterten massiv höher gewichtet?

4. Wie gedenkt er der Bevölkerung zu verkaufen, dass sie vor allem an schönen Sommerwochenenden, die auch zur Hochblüte des Militärflugplatzes immer ruhig waren, neu massiv belärmt wird?

5. Wieso verzögert er die Realisierung eines Innovationsparkes damit weiter um Jahre und gefährdet damit unsere internationale Konkurrenzfähigkeit ohne Not?

6. Der Bundesrat schreibt, dass ein ziviler Flugbetrieb kaum rentabel sein dürfte. Widerspricht dies nicht seinem eigenen Entscheid? Gedenkt er selber mit Steuergeldern zu helfen?

7. Ist er bereit, auch mit nicht fliegerisch orientierten Interessengruppen zu sprechen?

8. Wieso kann Kloten die fliegerischen Bedürfnisse im Raum Zürich nicht abdecken?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Böhni, Fischer Roland, Flach, Girod, Grossen Jürg, Hardegger, Kessler, Moser, Noser, Riklin Kathy, Ziörjen (12)

29.05.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3068 *n* Mo. **Pardini. Export der dualen Berufsbildung als Beitrag gegen die Jugendarbeitslosigkeit in der EU** (13.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit jährlich mindestens 15 Millionen Franken die Implementierung der dualen Berufsbildung in Italien, Spanien und Portugal, in Zusammenarbeit mit den schweizerischen Berufsbildungsämtern, der Wirtschaft und der Sozialpartner, zu unterstützen. Damit leistet die Schweiz einen Beitrag gegen die Jugendarbeitslosigkeit und zur Stärkung der Wirtschaft in wichtigen Partnerstaaten innerhalb der EU.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Galladé, Giezendanner, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Herzog, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Naef, Nussbaumer, Quadranti, Reynard, Rime, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Steiert, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, Vischer Daniel, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wermuth (51)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3069 *n* Ip. **Sommaruga Carlo. Myanmar. Stärkung lokaler Akteure, die für die Problematik der nachhaltigen Entwicklung sensibilisiert sind** (13.03.2013)

Myanmar (Burma), ein strategisch wichtiger Markt, der reich an Rohstoffen ist und über zahlreiche Arbeitskräfte verfügt, gilt unter Investoren zurzeit als wahre Goldquelle. Dass die Bevölkerung (eine der ärmsten der Welt) davon profitieren wird und eine nachhaltige und ausgeglichene Entwicklung eingeleitet wird, steht jedoch bei Weitem nicht fest.

Im Februar konnte ich auf einer parlamentarischen Informationsreise feststellen, dass die Risiken eines unkontrollierten Kapitalzuflusses nicht nur die Organisationen der Zivilgesellschaft und die Basisgemeinschaften, sondern auch die Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Arbeitgeberschaft sehr beunruhigen. Sie fordern Investitionen und eine Entwicklung unter Achtung von Menschenrechten, sozialen Normen und Umweltstandards.

Eine solche Entwicklung ist nur möglich, wenn die verschiedenen Interessenvertreter zusammenarbeiten und ihre eigenen Fähigkeiten gestärkt werden. In diesem Prozess kann die Schweiz durch ihre Beziehungen zu potenziellen Investoren (hier) und ihr Pilotprojekt der integrierten Botschaft (dort) eine beachtliche Rolle spielen.

1. Plant der Bundesrat, sich mit Vertreterinnen und Vertretern der Schweizer Wirtschaft über diese Fragen auszutauschen und diesen Austausch auszubauen? Wenn ja, in welcher Form und in welchem Zeitraum?

2. Was plant die Schweiz zu tun, um den Anliegen der verschiedenen Interessenvertreter (politische Behörden, Wirtschaftsvereinigungen, NGO, Basisgemeinschaften usw.) Rechnung zu tragen und deren Vorgehen zu koordinieren, damit vor Ort eine Entwicklungspolitik unter Achtung der Menschenrechte und Wahrung sozialer Rechte und ökologischer Standards umgesetzt wird?

3. Sieht der Bundesrat eine Zusammenarbeit mit anderen Staaten oder Staatengemeinschaften vor, die in Myanmar investieren und diesen Anliegen die nötige Beachtung schenken (Vereinigte Staaten, Europäische Union usw.)?

29.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3070 *n* Mo. **Aebischer Matthias. Obligatorischer Schneesporttag in der Oberstufe** (13.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Sportförderungskonzept dahingehend anzupassen, dass alle Kantone, welche für die Oberstufe der obligatorischen Schulzeit mindestens einen verbindlichen Schneesporttag festlegen, vom Bund Unterstützung erhalten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Böhni, Büchel Roland, Bulliard, Candinas, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feller, Feri Yvonne, Gilli, Girod, Glanzmann, Glättli, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Lohr, Maire Jacques-André, Markwalder, Masshardt, Müller Thomas, Müri, Neirynck, Pardini, Quadranti, Ribaux, Riklin Kathy, Romano, Schneider-Schneiter, Semadeni, Stahl, Steiert, Tornare, Trede, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen (42)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3073 ***n*** Po. **Derder. Gesamtschau der Innovationspolitik** (13.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, in dem er eine Gesamtschau unserer Innovationspolitik gibt. In diesem Bericht sollen die Massnahmen, mit denen die Innovation und das Unternehmertum gefördert werden sollen, klar und so umfassend wie möglich aufgezeigt werden. Das Ziel ist hierbei, einen Zusammenhang zwischen den bestehenden Massnahmen herzustellen sowie festzustellen, was in der Schweiz bereits unternommen wird, was nicht und was verstärkt getan werden sollte, damit die Schweiz ihre führende Position im Innovationsbereich behalten kann. Im Bericht muss ebenfalls bestimmt werden, ob ein "Masterplan zur Innovation" erarbeitet werden soll, in dem alle entsprechenden Fördermassnahmen zusammengefasst werden, oder ob es sogar ein Bundesgesetz über Innovation braucht.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, Buttet, Chevalley, Darbellay, Favre Laurent, Feller, Français, Germanier, Gilli, Grin, Hiltpold, Lüscher, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Moret, Neirynck, Nordmann, Parmelin, Quadranti, Ribaux, Riklin Kathy, Steiert (24)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3076 ***n*** Ip. **Fischer Roland. Grundlagen des neuen Stationierungskonzepts für Kampfflugzeuge** (14.03.2013)

In der Botschaft zur Beschaffung des Kampfflugzeuges Gripen (Rüstungsbotschaft 2012) wird darauf hingewiesen, dass mit den neuen Flugzeugen zwei Staffeln gebildet werden sollen. An welchen Standorten die beiden Gripen-Staffeln im täglichen Betrieb und in den Wiederholungskursen stationiert werden, wird im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee und des entsprechenden Stationierungskonzepts festgelegt. Dabei soll berücksichtigt werden, dass genügend Einsatzflugplätze für den ganzjährigen Betrieb und ausgerüstete Ausweichflugplätze zur Verfügung stehen sowie eine angemessene räumliche und zeitliche Verteilung der anfallenden Immissionen und die bestmögliche Ausnutzung der bestehenden Infrastruktur erreicht werden. Es fehlen jedoch in der Botschaft des Bundesrates konkrete Hinweise darauf, auf welchen Grundlagen das Stationierungskonzept erarbeitet wird und wie in der Zukunft die Lärmbelastung für die betroffene Bevölkerung möglichst tief gehalten werden soll. Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Wie weit sind die Arbeiten am zukünftigen Stationierungskonzept für Kampfflugzeuge bereits fortgeschritten?

2. Verfügt der Bundesrat über eine Methode bzw. ein Indikatorensystem, wie eine angemessene räumliche und zeitliche Verteilung der Immissionen objektiv bewertet werden kann, dies unter Berücksichtigung der Anzahl der betroffenen Einwohner, des Tourismus sowie der allein durch die Militärbetriebe generierten Arbeitsplätze?

3. Ist er bereit, diese Methode und deren Resultate transparent und nachvollziehbar darzulegen?

4. Ist er bereit, das Stationierungskonzept so auszugestalten, dass die gemäss einer solchen Methode berechneten Lärmimmissionen insgesamt und für die einzelnen Flugplätze möglichst tief ausfallen?

5. Wie beabsichtigt er die betroffenen Gemeinden und Kantone in die Ausarbeitung des Stationierungskonzepts mit einzubeziehen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bertschy, Birrer-Heimo, Böhni, Eichenberger, Flach, Graf-Litscher, Haller, Kessler, Maier Thomas, Müri, Schläfli, van Singer (14)

08.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3077 ***n*** Mo. **Schläfli. Sanierung und Nutzung von Waldhäusern klar und zeitgemäss regeln** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, welche die heute praktizierte Nutzung und Sanierung von bestehenden Waldhäusern klar und zeitgemäss regelt.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Bulliard, Candinas, Eichenberger, Fischer Roland, Flach, Gasser, Glanzmann, Gmür, Hadorn, Hausammann, Knecht, Pezzatti, Pieren, Ritter, Schneider-Schneiter, Vogler (17)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3078 ***n*** Po. **Knecht. KEV-Gelder für Fotovoltaik. Wie viel Schweizer Geld fliesst ins Ausland?** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Höhe der Wertschöpfung in der Schweiz und im Ausland der eingesetzten KEV-Gelder in Fotovoltaikanlagen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Guhl, Hausammann, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schläfli, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (56)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3079** ***n*** Po. **Carobbio Guscetti. Rolle der Sozialfirmen** (14.03.2013)

Der Bundesrat ist beauftragt, einen Bericht über die Sozialfirmen zu erstellen. Im Bericht sollen folgende Aspekte dargestellt werden:

1. unterschiedliche Formen der Sozialfirmen;

2. kantonale Rechtsgrundlagen;

3. Anzahl Personen, die in Sozialfirmen arbeiten;

4. finanzielle Beteiligung des Bundes bzw. der öffentlichen Hand.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gilli, Glättli, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Meier-Schatz, Pardini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Tornare, Trede, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Wermuth (33)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.06.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3080 ***n*** Mo. **Estermann. EU-Kohäsionszahlungen über Schweizer Unternehmen steuern** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, sofern erneut EU-Kohäsionszahlungen ausgerichtet werden, eine neue Art der Umsetzung des Kohäsionsbeitrages (Erweiterungsbeitrages) wie folgt auszuarbeiten: Mit dem Erweiterungsbeitrag unterstützt die Eidgenossenschaft neu primär diejenigen Schweizer Unternehmen, welche in den Staaten Osteuropas langfristig für Arbeitsplätze sorgen und dort investieren. Ferner kann er auch Projekte, an welchen schweizerische Unternehmen beteiligt sind, mitberücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Caroni, de Courten, Egloff, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Hausammann, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Müller Leo, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schilliger, Stamm, Vitali, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (51)

01.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3081 ***n*** Mo. **Geissbühler. Therapeutische Massnahmen bei süchtigen Straftätern** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, damit psychisch und/oder suchtkranke Straftäter sowohl einer Strafe wie auch einer stationären Suchttherapie zugeführt werden. Sie dürfen erst nach erfolgreicher Suchttherapie, also "clean", entlassen werden. Ersatzdrogen gehören nicht in den Massnahmenvollzug, da sie die Suchtprobleme nicht angehen, sondern nur die Symptome bekämpfen.

Hierzu sind die Artikel 56 bis 58, 60 anzupassen; die Artikel 63ff. (ambulante Behandlung) sind zu streichen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brand, Egloff, Fehr Hans, Flükkiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Giezendanner, Hausammann, Herzog, Kaufmann, Killer Hans, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rusconi, Schwander, Stamm, von Siebenthal (24)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3083 ***n*** Mo. **Egloff. Sicheres Wohnen. Einmaliges Wahlrecht beim Eigenmietwert** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen (DBG, StHG) so anzupassen, dass Eigentümer von selbstgenutztem Wohneigentum oder Inhaber eines unentgeltlichen Nutzungsrechts für den Eigengebrauch im Laufe der Gebrauchsdauer das einmalige Wahlrecht haben, sich dafür zu entscheiden, dass der Eigengebrauch der Liegenschaft am Wohnsitz nicht der Einkommenssteuer unterliegt.

Ändern sich die Verhältnisse (z. B. Verkauf des Eigenheims unter Ersatzbeschaffung), kann das Wahlrecht neu ausgeübt werden. Wird das Wahlrecht ausgeübt, können die privaten Schuldzinsen nur noch bis zur Höhe der steuerbaren Vermögenserträge abgezogen werden. Versicherungsprämien und die Kosten der Verwaltung sind nicht mehr vom steuerbaren Einkommen abziehbar. Die effektiven Unterhaltskosten sowie die Kosten der Instandstellung von neuerworbenen Liegenschaften können bis zu einem Maximalbetrag von 4000 Franken (DBG) bzw. bis zu einem vom Kanton zu bestimmenden Maximalbetrag (StHG) jährlich abgezogen werden. Dieser Betrag ist periodisch der Teuerung anzupassen. Die Kosten für Massnahmen, welche dem Energiesparen, dem Umweltschutz und der Denkmalpflege dienen, können im heutigen Umfang vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Feller, Gössi, Hess Lorenz, Hutter Markus, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard (8)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3085 ***n*** Mo. **Tornare. Verbesserung der Altersvorsorge für Kulturschaffende** (14.03.2013)

Um Kulturschaffenden eine angemessene Rente zu sichern, wird der Bundesrat beauftragt, über den Rahmen des Kulturförderungsgesetzes (KFG) hinauszugehen und gemäss dem durch das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (Art. 2 Abs. 4 BVG) erteilten Auftrag "die Versicherungspflicht für Arbeitnehmer in Berufen mit häufig wechselnden oder befristeten Anstellungen" zu regeln.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Voruz (18)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3086 ***n*** Mo. **Tornare. Winterpneus. Fahrzeuge bei winterlichen Bedingungen angemessen ausrüsten** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlassentwurf vorzulegen, in dem er nach deutschem Vorbild die Einführung eines Winterpneuobligatoriums vorsieht. Die Winterpneupflicht soll gelten, "wenn es die Witterungsbedingungen erfordern".

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Gross Andreas, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Reynard, Schwaab, Voruz (13)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3087 ***n*** Mo. **Tornare. Cyberkriminalität** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie vorzulegen, mit der eine angemessene Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit Gefahren im Internet vereinheitlicht und zur Pflicht erklärt werden soll.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Masshardt, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni (18)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3088 ***n*** Mo. **Tornare. Schweizer Geiseln. Rückerstattung der Befreiungskosten** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, wenn eine Rückzahlungspflicht für die Befreiungskosten bei Geiselnahmen gefordert würde, auf der Internetseite des Eidgenössischen Departmentes für auswärtige Angelegenheiten Listen der Länder zu veröffentlichen, für die diese Rückzahlungspflicht gilt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Leuenberger-

Genève, Maire Jacques-André, Reynard, Schwaab, Semadeni, Voruz (14)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3089 *n* Mo. **Gschwind. Senkung der Tierarzneimittelpreise** (14.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung zu unterbreiten, mit der die Preise für Tierarzneimittel auf das Preisniveau der EU gesenkt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bourgeois, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Darbellay, Favre Laurent, Müller Leo, Parmelin, Rime, Ritter, Schläfli, Vogler (13)

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3090 *n* Mo. **Gschwind. Mehrwertsteuerbefreiung für die Nutztiermedizin** (14.03.2013)

Der Bundesrat schlägt vor, das Mehrwertsteuergesetz so zu ändern, dass die Nutztiermedizin von der Mehrwertsteuer befreit wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bourgeois, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Darbellay, Favre Laurent, Müller Leo, Regazzi, Rime, Ritter, Schläfli, Vogler (13)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3092 *n*** Ip. **Jositsch. Bewilligungspflicht für den Hundeimport** (18.03.2013)

Artikel 14 Absatz 1 des Tierschutzgesetzes gibt dem Bundesrat die Möglichkeit, die Einfuhr von Tieren einer Bewilligungspflicht zu unterstellen. Erachtet er es als zweckmässig, angesichts der fragwürdigen Situation bezüglich Zucht und Haltung von Hunden im Ausland den Import von Hunden einer Bewilligungspflicht zu unterstellen?

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3095 *n* Mo. **Aeschi Thomas. Prüfung von Anpassungen des Finanzausgleichs aufgrund der Folgen des Steuerdialogs zwischen der Schweiz und der EU** (18.03.2013)

Im nächsten NFA-Wirksamkeitsbericht 2015 sollen die folgenden Optionen für eine Anpassung des Finanzausgleichs detailliert gewürdigt und die finanziellen Auswirkungen derselben auf den Bund und die Kantone berechnet werden:

1. Streichen des Beta-Faktors und gleichzeitige Reduktion der Bedeutung der Gewinne juristischer Personen im Ressourcenpotenzial als Folge des Steuerdialogs mit der EU (Berechnung mit unterschiedlichen Sensitivitäten);

2. Einbezug aller Einnahmequellen eines Kantons in die Berechnung des kantonalen Ressourcenindexes (Einnahmen aus der Bewirtschaftung von kantonalen Liegenschaften und anderem kantonalen Vermögen, Einnahmen aufgrund der Sondernutzung der öffentlichen Ressource Wasser, Einnahmen aus Regalien und Konzessionen, Einbezug des kantonalen Verwaltungs- und Finanzvermögens usw.);

3. Einbezug aller Bundessubventionen in den Finanzausgleich, welche im Rahmen anderer Bundesgesetze an den Kanton oder an natürliche oder juristische Personen im Kanton fliessen (Subventionen des öffentlichen Verkehrs, Subventionen der tertiären Ausbildung, Subventionen im Rahmen der Agrarpolitik usw.);

4. Einbezug der Lebenskosten (insbesondere der Höhe der Immobilienmieten) in den Ressourcenausgleich, da diese von Kanton zu Kanton sehr unterschiedlich sind und bei der Berechnung des Ressourcenindexes bisher nicht einbezogen werden;

5. Festlegung der Zielgrösse für den Ressourcenindex in Abhängigkeit vom Preisniveau des jeweiligen Kantons (dies würde dazu führen, dass gewisse Kantone neu eine Zielgrösse von z. B. 65 Prozent hätten, während andere eine Zielgrösse von z. B. 90 Prozent hätten);

6. Definition verbindlicher Ziele für die Empfängerkantone, damit diese in absehbarer Zeit finanziell eigenständig werden (z. B. Ziele für die nominale Ausgabenreduktion oder eine allgemeine Defizitreduktion);

7. Reduktion der nominalen Verteilsumme über die kommenden Jahre, da der Finanzausgleich nicht ein unbegrenzt gültiges System bleiben soll, sondern die Empfängerkantone dazu verpflichten soll, dank der Finanzausgleichsmillionen effizienter zu werden (höhere Einnahmen und tiefere Ausgaben);

8. Anpassung des Ressourcenausgleichs, damit die Zahl der Nettozahler die Zahl der Nettoempfänger übersteigt;

9. Anpassung des Indikatorenkonzepts für die soziodemografischen Lasten (z. B. Streichen des Indikators Armut, da dieser bereits über die Einkommenssteuer beim Ressourcenindex abgegolten wird).

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3096 *n* Mo. **Aeschi Thomas. Ausweisen der impliziten Verschuldung der Schweiz** (18.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zukunft die Verschuldung der Schweiz auf zwei Arten auszuweisen:

1. die tatsächliche Verschuldung (gemäss heutiger Praxis);

2. die tatsächliche Verschuldung plus die implizite Verschuldung.

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3098 *n* Ip. **Feller. Wohin geht die Planung der hochspezialisierten Medizin?** (18.03.2013)

Das Fachorgan für die hochspezialisierte Medizin (HSM) der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren hat kürzlich ein beunruhigendes Dokument über die Wahlfreiheit von Patientinnen und Patienten sowie von Ärztinnen und Ärzten in die Anhörung geschickt.

Sollte das kürzlich vorgeschlagene System des HSM-Fachorgans in die Praxis umgesetzt werden, müssen Patientinnen und Patienten, die an einer seltenen Krebserkrankung leiden, obligatorisch in den Comprehensive Cancer Centers (CCC) von Schweizer Universitätsspitälern oder in einigen anderen Spezialeinrichtungen behandelt werden. Aus dem Leistungsauftrag ergibt sich, dass diese CCC ebenfalls die Befugnis haben, die therapeutische Strategie für ambulante Behandlungen durch Onkologinnen und Onkologen, die in einer Praxis, anderen Spitälern oder Kliniken arbeiten, vorzugeben.

Wie die FMH und die Schweizerische Gesellschaft für medizinische Onkologie hat sich auch die Waadtländer Ärztegesellschaft gegen dieses Vorhaben ausgesprochen. Dies wirft die grundsätzliche Frage auf:

Auf welcher rechtlichen Grundlage konnte das HSM-Fachorgan Vorschläge über die ambulante medizinische Versorgung

machen, obwohl die vom Gesetzgeber gewollte Konzentration der hochspezialisierten Medizin ausschliesslich die stationäre Arbeit in den Universitätsspitälern betrifft?

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3103** ***n*** Ip. **Quadri. Eisenbahnstrecke Mendrisio–Varese. Neue Verzögerungen auf dem italienischen Teilstück** (18.03.2013)

Wie zu erwarten war, verursacht die Baustelle auf dem italienischen Teilstück der neuen Eisenbahnstrecke Mendrisio-Varese weitere Schwierigkeiten.

In den letzten Tagen haben die Tessiner Medien darüber berichtet, dass sich wegen bürokratischer Hürden die Lagerung des - mit Arsen verseuchten - Aushubmaterials am dafür vorgesehenen Ort, nämlich in der Kiesgrube Rainer, weiter verzögert. Wenn aber das Material nicht gelagert werden kann, dann kann auch nicht gearbeitet werden, jedenfalls nicht mit voller Kapazität.

In den nächsten Tagen werden denn auch weitere sechs der gegenwärtig ungefähr 50 Arbeiter der Baustelle Kurzarbeitsunterstützung beanspruchen müssen. Als die Baustelle noch in vollem Betrieb stand, waren dort übrigens rund 300 Personen (Bauarbeiter und Techniker) tätig.

Als Folge dieser erneuten (und vorhersehbaren) Schwierigkeiten auf dem italienischen Teilstück ist eine weitere Bauverzögerung von zwei bis drei Monaten zu erwarten. Der Zeitplan sieht vor, dass die neue Eisenbahnverbindung auf die Expo 2015 hin in Betrieb genommen werden kann (wenn denn diese Ausstellung tatsächlich und wie geplant 2015 stattfindet). Jetzt scheint es immer unwahrscheinlicher, dass die Strecke rechtzeitig fertig wird. Und daran ist sicher nicht die Schweiz schuld.

Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist er über die tatsächliche Lage auf der italienischen Baustelle der Strecke Mendrisio-Varese umfassend informiert?

2. Wie schätzt er die momentane Lage ein?

3. Was würde er davon halten, wenn sich die Arbeiten auf der italienischen Baustelle um weitere zwei Monate verzögerten?

4. Nimmt er an, dass die zusätzliche Verzögerung tatsächlich zwei Monate betragen wird, oder geht er von einer noch längeren Verzögerung aus? Welches wären die Auswirkungen auf die Schweiz?

5. Geht er davon aus, dass die neue Bahnstrecke auf die Expo 2015 hin in Betrieb genommen werden kann?

6. Welche organisatorischen und finanziellen Konsequenzen werden die italienischen Verspätungen für die Schweiz und für das Tessin haben?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

21.06.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3104 ***n*** Mo. **Quadri. Bilaterale Verträge. Erarbeiten einer Exit-Strategie** (18.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem das Für und das Wider der Personenfreizügigkeit mit der EU objektiv einander gegenübergestellt werden. Auf dieser Grundlage soll er dann eine Exit-Strategie in Bezug auf die bilateralen Verträge ausarbeiten, für den Fall, dass sie entweder aufgrund einer Volksabstimmung oder aufgrund eines Entscheids der EU gekündigt würden.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3109 ***n*** Po. **Vitali. BVG-Deckungsgrade vergleichbar machen** (19.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern die Vergleichbarkeit der finanziellen Lage von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen verbessert werden kann. Um die Fähigkeit einer Vorsorgeeinrichtung auszuweisen, dass sie ihren Verpflichtungen nachkommen kann, sollen Vorsorgeeinrichtungen einen über die verschiedenen Pensionskassen hinweg vergleichbaren Kennwert publizieren. Als Alternative zu einem Kennwert soll auch ein Ampelsystem geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Bourgeois, Candinas, Caroni, Cassis, Eichenberger, Estermann, Favre Laurent, Feller, Fischer Roland, Fluri, Français, Gasche, Glanzmann, Gmür, Gössi, Hassler, Hausammann, Huber, Hutter Markus, Keller Peter, Kessler, Landolt, Leutenegger Filippo, Maier Thomas, Markwalder, Moret, Müller Leo, Müller Walter, Müri, Noser, Pezzatti, Pfister Gerhard, Quadranti, Ribaux, Ritter, Schelbert, Schilliger, Schläfli, Schneeberger, Stolz, Wasserfallen (42)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3122 ***n*** Ip. **Müri. Ausschaffungen von kriminellen Ausländern** (20.03.2013)

Verschiedentlich wird behauptet, die Ausschaffungen krimineller Ausländer hätten seit der Annahme der entsprechenden Initiative im November 2010 markant zugenommen. Auf meine diesbezügliche Frage hat der Bundesrat dazu aber keine aussagekräftige Antwort geben wollen. Daher fordere ich vom Bundesrat die genaue Auflistung folgender Zahlen (sofern er diese noch nicht hat, sind sie von den Kantonen zu erheben):

1. Wie vielen Ausländern wurde aufgrund von Straftaten in den Jahren 2008, 2009, 2010, 2011 und 2012 die Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung in welchen Kantonen entzogen (aufgeschlüsselt nach Jahren und Kantonen)?

2. Wie viele davon waren EU-/Efta-Bürger, wie viele Drittstaatenangehörige?

3. Welchen ausländerrechtlichen Status hatten diese Personen?

4. Wie viele Personen, die aufgrund krimineller Taten die Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung verloren haben, sind in den Jahren 2008 bis 2012 freiwillig ausgereist, wie viele mussten ausgeschafft werden (aufgeschlüsselt nach Jahren)?

5. Wie viele Personen wurden in den Jahren 2008 bis 2012 für den Strafvollzug in ihr Heimatland gebracht (aufgeschlüsselt nach Jahren)?

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3123 ***n*** Mo. **Galladé. Export von Baugruppen von Kriegsmaterial. Endverbraucher kennen** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, beim Export von Baugruppen von Kriegsmaterial nicht weiterhin auf die Nichtwiederausfuhr-Erklärung zu verzichten und den Endverbraucher zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Jositsch, Marra, Masshardt, Naef, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (17)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3124** ***n*** lp. **Schenker Silvia. Ist Downsyndrom kein Geburtsgebrechen?** (20.03.2013)

1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass medizinische Massnahmen wie Physiotherapie und Logopädie für Kinder mit Downsyndrom sehr hilfreich sein können und man sich demzufolge fragen kann, warum die entsprechenden Kosten nicht von der IV übernommen werden sollen?

2. Wird der Katalog der Geburtsgebrechen tatsächlich überarbeitet, und wenn ja, welche Kriterien werden in Zukunft bei der Beurteilung beigezogen?

3. Ist er bereit zu überprüfen, ob Trisomie 21 nicht doch in den Katalog der Geburtsgebrechen aufgenommen werden kann und damit medizinische Massnahmen wie Physiotherapie, Logotherapie oder notwendige Hilfsmittel wie Brillen von der IV übernommen werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Semadeni, Voruz (13)

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3125 ***n*** Mo. **Nationalrat. Einsitznahme von Ausländern im Kassenvorstand einer Verbandsausgleichskasse (Frehner)** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zu unterbreiten, welche vorsieht, dass auch Personen, welche nicht schweizerischer Nationalität sind und der betreffenden Ausgleichskasse als Versicherte oder Arbeitgeber angehören, im Kassenvorstand einer Verbandsausgleichskasse Einsitz nehmen dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Cassis, de Courten, Egloff, Feller, Haller, Hess Lorenz, Humbel, Jans, Joder, Knecht, Lehmann, Moret, Müller Geri, Nidegger, Reimann Lukas, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Stolz, Weibel (23)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3127 ***n*** Mo. **Rickli Natalie. Einführung eines Registers für Sexual- und Gewaltstraftäter** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen für ein nationales Register von verurteilten Tätern zu schaffen, die wegen eines Sexual- oder Gewaltdelikts an Kindern unter 16 Jahren verurteilt worden sind.

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3130 ***n*** lp. **Chopard-Acklin. AKW Beznau. Rostschäden an der Reaktorschutzhülle** (20.03.2013)

Seit 2009 hat man in beiden Atomkraftwerken (AKW) Beznau deutliche Korrosion (Muldenkorrosion) im unteren Bereich der Containments gemessen. Das Containment ist die äussere Stahldruckschale (Hülle), welche den Reaktor umgibt. Die Korrosion der Containments ist im Laufe der Jahre durch Feuchtigkeit an den Übergängen der Betonabstützung innerhalb und ausserhalb des Containments und des Stahls entstanden. Der betroffene Bereich ist schwer zugänglich, und es gibt keine ganzflächigen Untersuchungen und bisher auch keine Überdrucktests, die die Integrität der Containments bestätigen.

Das Containment ist so ausgelegt, dass es bei einem Reaktorunfall dem entstehenden Dampfdruck bis zum in der Auslegung berechneten Druck standhält. Die Schwächung des Containments wurde mit Probebohrungen ermittelt, ist also nicht ganzflächig repräsentativ. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Schwächung an nicht von der Untersuchung erreichten Punkten noch höher liegen könnte. Offenbar hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat daher auch weiter gehende Untersuchungen mittels Ultraschall angeordnet.

Das Containment soll bei einem Grossunfall dazu dienen, dass die Umwelt nicht - oder wenigstens nur in eingeschränktem Rahmen - von aus dem Reaktor austretenden Radionukliden verseucht wird. Diese sicherheitsrelevante Funktion hat in Fukushima versagt, die tragischen Folgen sind bekannt.

Die Betreiber geben offen zu, dass sie nur an wenigen Stellen überhaupt messen können. Die Wandstärke des Stahldruckcontainments liegt bei 5 bis 8 Zentimetern, die offenbar bis zu 10 Millimeter Korrosionsschäden entsprechen damit bis zu 20 Prozent Rostfrassschäden an der Reaktorschutzhülle.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Das teilweise geschwächte Containment könnte möglicherweise dem Auslegungsdruck nicht mehr standhalten. Welche Massnahmen sind vorgesehen?

2. Wieso wurde die Druckfestigkeit der Stahldruckcontainments noch nicht im praktischen Test überprüft?

3. Können die AKW Beznau während des laufenden Betriebs betreffend die Integrität der Stahldruckcontainments umfangreich und grossflächig untersucht werden, oder bedürfte es dafür einer Ausserbetriebnahme?

4. Ist vorgesehen, die Resultate der bereits erfolgten und laufenden Untersuchungen sowie allenfalls getroffener und noch zu treffender Massnahmen zu veröffentlichen und durch eine unabhängige Institution überprüfen zu lassen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Böhni, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Flach, Friedl, Galladé, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Jositsch, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Müller Geri, Naef, Nordmann, Piller Carrard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, Vischer Daniel, Wermuth (37)

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3131 ***n*** Mo. **Chopard-Acklin. Stärkung der Kommission für nukleare Sicherheit** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Ergänzung von Artikel 71 des Kernenergiegesetzes (KEG; SR 732.1) zu unterbreiten, sodass die Eidgenössische Kommission für nukleare Sicherheit (KNS) in ihrer Funktion und Wirkung gestärkt wird. Insbesondere sind folgende Punkte anzugehen:

1. Die KNS soll von heute fünf bis sieben auf neu neun bis elf Mitglieder vergrössert werden.

2. Die KNS soll den Betrieb der Kernanlagen aktiv verfolgen und den Bewilligungsbehörden berichten.

3. Die KNS überprüft regelmässig die Arbeit des Ensi und berichtet zuhanden der Aufsichtsbehörde.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Böhni, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Galladé, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Müller Geri, Naef, Nordmann, Piller Carrard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Trede, Tschäppät, Tschümperlin, Wermuth (38)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3132 ***n*** Mo. **Chopard-Acklin. Importverbot für Atommüll** (20.03.2013)

Das Kernenergiegesetz ist dahingehend anzupassen, dass der Import von radioaktiven Abfällen aus Kernanlagen, die nicht aus der Schweiz stammen, ausgeschlossen wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Böhni, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Flach, Friedl, Galladé, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hausammann, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Naef, Nordmann, Piller Carrard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Trede, Tschäppät, Tschümperlin, Vischer Daniel, Wermuth (42)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3133 ***n*** Ip. **Chopard-Acklin. Geologisch unsichere Tiefenlagerstandorte Bözberg und Lägern-Nord** (20.03.2013)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass sich bei den Standorten Bözberg und Lägern-Nord die negativen Vorzeichen derart kumulieren, dass sie als Standorte für ein geologisches Tiefenlager eigentlich ausgeschlossen werden müssten?

2. Ist er angesichts der teilweise noch ungeklärten geologischen Verhältnisse unterhalb der Standorte Bözberg und Lägern-Nord nicht auch der Meinung, dass dringend durch vertiefte Abklärungen und Untersuchungen Klarheit geschaffen werden müsste, bevor der Prozess gemäss Sachplan weiter vorangetrieben wird?

3. Wie beurteilt er die nachgewiesenen Gefahren aggressiver Gewässer am Standort Bözberg für ein mögliches Atommülllager?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Flach, Friedl, Galladé, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Müller Geri, Naef, Nordmann, Piller Carrard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Trede, Tschäppät, Tschümperlin, Wermuth (38)

29.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3134 ***n*** Ip. **Bernasconi. World Radio Switzerland und das Gesetz** (20.03.2013)

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) hat beim Bundesrat ein Gesuch eingereicht, um von der Pflicht befreit zu werden, World Radio Switzerland (WRS), ein landesweit empfangbares Radioprogramm in englischer Sprache, auszustrahlen. Die SRG beantragt durch eine Anpassung der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) eine neue Radiokonzession für die Kernzone, und sie liess den Behörden die Unterlagen zweier potenzieller Käufer zukommen.

Unserer Meinung nach darf die SRG nicht selbst festlegen, was ein Service-public-Programm ist und was nicht. Diese Kompetenz liegt bei der Politik. Wir denken, dass ein solcher Präzedenzfall die Medienpolitik des Bundes erschüttern würde.

Zudem sieht die SRG vor, im Rahmen dieser Privatisierung in einem ersten Schritt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von WRS in die unter der alleinigen Aufsicht der SRG stehende Zwischengesellschaft NewWRS AG zu überführen. Diese Gesellschaft ist ein rein juristisches Gebilde, das allein den Zweck hat, die Frist zu verkürzen, innerhalb welcher der Gesamtarbeitsvertrag nach dem Verkauf angewendet werden muss. Auf diese Weise wird dem künftigen Käufer diese Pflicht erspart, und die Übernahme der Angestellten wird wirtschaftlich interessanter und rechtlich unverbindlicher.

Durch diese Vorgehensweise soll also gewährleistet werden, dass der Verkauf erfolgreich vonstatten geht; die Rechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dabei geschwächt.

Infolgedessen habe ich folgende Fragen:

Kann akzeptiert werden, dass die SRG einen Teil ihres durch die aktuell geltende Konzession erteilten Auftrags nicht erfüllt, ohne dass massgebliche Gründe eine solche Änderung der Konzession gemäss den in Artikel 31 der Konzession SRG festgelegten Kriterien rechtfertigen?

Hat ein aus Gebühreneinnahmen finanziertes Unternehmen, das einen Service-public-Auftrag zu erfüllen hat, das Recht, die Angestellten an eine Zwischengesellschaft zu überführen mit dem alleinigen Ziel, den Gesamtarbeitsvertrag auszuhebeln?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Fehr Hans-Jürg, Friedl, Gysi, Marra, Naef, Pardini, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (15)

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3135** ***n*** Po. **Tornare. Familienpolitik** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zur Familienpolitik vorzulegen. In diesem Bericht soll er seine Ziele und seinen Kurs in diesem Bereich darlegen, nach dem Scheitern des Familienartikels am Ständemehr insbesondere hinsichtlich der Finanzhilfen für die Kinderbetreuung und der Anreize zur Schaffung neuer Plätze in Kindertagesstätten.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Barthassat, Feri Yvonne, Friedl, Gössi, Gysi, Hadorn, Hodgers, Leuenberger-Genève, Marra, Naef, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (19)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.06.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3137 ***n*** Mo. **Aubert. Pauschalbeiträge an die Kantone für die berufsorientierte Weiterbildung** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass der Bund über das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation seine Pauschalbeiträge an die Kantone gestützt auf das Berufsbildungsgesetz auf Grundlagen berechnet, die exakter und expliziter sind als heute, wo auf die Anzahl Personen in der beruflichen Grundbildung abgestellt wird. Die neue Berechnungsart soll auch eine Beobachtung der Folgen erlauben, insbesondere was Angebote zur Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs betrifft.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Barthassat, Chevalley, Chopard-Acklin, Derder, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Grin, Gschwind, Gysi, Hadorn, Hausammann, Heim, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Marra, Masshardt, Naef, Neirynck, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Rime, Romano, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, van Singer, Wermuth (34)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3140 ***n*** Mo. **Hausammann. Mehr Winterstromerzeugung. Grosse Heizungen als Kraftwerke nutzen** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen vorzulegen, um die Effizienzsteigerung grosser Heizanlagen voranzutreiben. Neue oder zu ersetzende befeuerte Heizanlagen mit einer Betriebszeit von mindestens 2000 Stunden pro Jahr sollen einen effektiven exergetischen Mindestjahreswirkungsgrad erreichen. Der Wirkungsgrad wird so festgelegt, dass nebst Wärme auch Strom produziert wird und somit ein Beitrag zur schweizerischen Winterstromerzeugung geleistet wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aubert, Badran Jacqueline, Bäumle, Binder, Böhni, Bourgeois, Brand, Büchel Roland, Bugnon, Buttet, Chopard-Acklin, de Buman, Egloff, Estermann, Favre Laurent, Feller, Flach, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Gasser, Geissbühler, Girod, Gössi, Grin, Grossen Jürg, Grunder, Guhl, Haller, Hassler, Hurter Thomas, Jans, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Landolt, Lohr, Müller-Altermatt, Müri, Nidegger, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pantani, Parmelin, Perrin, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Ritter, Rösti, Rusconi, Schelbert, Schläfli, Schwander, Semadeni, Thorens Goumaz, Vogler, von Siebenthal, Walter, Ziörjen (66)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3141 ***n*** Mo. **Hausammann. Potenzial der schweizerischen Biogasproduktion nutzen** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gemäss Artikel 7a EnG geltende Kompetenz zu nutzen und für Referenzanlagen, welche Hofdünger zur Biogaserzeugung nutzen, die Gestehungskosten tatsächlich zu vergüten. Ein Hofdüngerbonus soll sicherstellen, dass das grosse Potenzial von Biogaserzeugung zur direkten Strom- und Wärmeproduktion oder Biomethaneinspeisung in der Schweiz betriebswirtschaftlich nutzbar wird. Damit wird insbesondere die flexible Winterstromproduktion ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aubert, Badran Jacqueline, Bäumle, Binder, Böhni, Bourgeois, Brand, Bugnon, Buttet, Chopard-Acklin, de Buman, Estermann, Favre Laurent, Feller, Flach, Freysinger, Gasser, Geissbühler, Girod, Gössi, Grin, Grossen Jürg, Grunder, Guhl, Haller, Hassler, Herzog, Jans, Joder, Knecht, Landolt, Lohr, Müller Walter, Müller-Altermatt, Nidegger, Noser, Pantani, Parmelin, Perrin, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Ritter, Rösti, Rusconi, Schelbert, Schläfli, Schwander, Semadeni, Thorens Goumaz, Vogler, von Siebenthal, Walter, Ziörjen (57)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3142 ***n*** Mo. **Müller Geri. Waffen abgeben oder registrieren** (20.03.2013)

Der Bund organisiert gemeinsam mit den Kantonen und zivilgesellschaftlichen Organisationen eine grosse Einsammelaktion von Waffen. Diese verbindet er mit der Verpflichtung, alle Waffen, die nicht abgegeben werden, registrieren zu lassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, de Buman, Fehr Jacqueline, Fischer Roland, Français, Fridez, Friedl, Gasser, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Hadorn, Heim, Hiltpold, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Landolt, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Moret, Moser, Naef, Neirynck, Nussbaumer, Reynard, Ribaux, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schwaab, Steiert, Streiff, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Weibel (49)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3145 ***n*** Po. **(Fehr Hans-Jürg) Friedl. Geologisches Tiefenlager. Varianten evaluieren** (20.03.2013)

Der Bundesrat zeigt in einem Bericht die Vor- und Nachteile eines oberirdischen Endlagers für radioaktive Abfälle gegenüber einem geologischen Tiefenlager auf.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Marra, Masshardt, Naef, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (18)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Friedl.

13.3146 ***n*** Ip. **(Fehr Hans-Jürg) Friedl. Atommüll-Endlager zu nahe am Erdbebenrisiko** (20.03.2013)

Eine Studie der deutschen Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), "Untersuchung und Bewertung von Regionen mit potenziell geeigneten Wirtsgesteinsformationen", aus dem Jahr 2007 kommt zum Schluss, dass der an die Schweiz grenzende Hegau mit dem Wirtgestein Opalinuston für die Endlagerung von radioaktiven Abfällen nicht infrage komme, weil er in der Erdbebenzone "grösser als eins" liege. Ich frage:

1. Ist dem Bundesrat die Studie der BGR bekannt?

2. Wie beurteilt er sie in wissenschaftlicher Hinsicht?

3. Kann er bestätigen, dass ein Vertreter der Geschäftsleitung der Nagra am 2. April 2012 an einer Veranstaltung der CDU in Gottmadingen (D) erklärt habe, auch aus Sicht der Nagra sei der Hegau als Endlagerstandort ungeeignet?

4. Wie ist es möglich, dass das Wirtgestein Opalinuston im Hegau wegen der zu grossen Erdbebengefahr als ungeeignet für die Endlagerung von atomaren Abfällen ausscheidet, während die wenige Kilometer davon entfernten Standorte Benken/ZH und Südranden/SH mit dem gleichen Wirtgestein als geeignet bezeichnet werden?

5. Wie erklärt er, dass die Erdbebengefahr auf so kurze Distanz so entscheidend abnehmen soll, wo doch Landesgrenzen hier keinerlei Bedeutung haben?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Marra, Masshardt, Naef, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (19)

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Friedl.

13.3147 *n* Mo. **(Fehr Hans-Jürg) Chopard-Acklin. Die Nagra unter demokratische Kontrolle bringen** (20.03.2013)

Der Bundesrat unternimmt die notwendigen Schritte, um die privatrechtliche Genossenschaft Nagra in eine Körperschaft öffentlichen Rechts umzuwandeln. Die Finanzierung ihrer Tätigkeiten durch die Verursacher von radioaktiven Abfällen ist beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Marra, Masshardt, Naef, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (19)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Chopard-Acklin.

13.3148 *n* Mo. **(Fehr Hans-Jürg) Munz. Sachplan geologische Tiefenlager ergänzen** (20.03.2013)

Der Sachplan geologische Tiefenlager wird wie folgt überarbeitet:

1. Die Regionalkonferenzen werden vom Auftrag befreit, alternative Entwicklungsstrategien für ihre Standortregion auszuarbeiten, bevor feststeht, ob die Region wirklich ein Tiefenlager bekommt.

2. Die sozioökonomische Wirkungsstudie (SÖW) wird ergänzt durch eine Studie über die von einem Endlager ausgehende nukleare Wirkung (Niedrigstrahlung).

3. Die von den Kantonen in Auftrag gegebene Studie "Gesellschaftlicher Zusammenhalt" und die im Rahmen der Regionalkonferenzen erarbeiteten Antworten auf die "Zusatzfragen" werden gleich behandelt wie die SÖW und ebenfalls für den Standortvergleich beigezogen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Marra, Masshardt, Naef, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (19)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Munz.

13.3149 *n* Ip. **Hodgers. Eintragung des Allianznamens durch Zivilstandsbeamte** (20.03.2013)

1. Ist der Bundesrat ebenfalls der Meinung, dass der administrative Aufwand für die Eintragung des Allianznamens im Pass oder auf der Identitätskarte im Rahmen des neuen Namensrechts vereinfacht werden sollte (insbesondere bei der Eheschliessung)?

2. Beabsichtigt der Bundesrat, die Bestimmungen zur Verwendung des Allianznamens zu verdeutlichen?

3. Kann der Allianzname zu den Daten gemäss Zivilstandsverordnung hinzugefügt werden, um so die eben genannten Ziele zu erreichen?

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3150 *s*** Po. **Diener Lenz. Bericht zum Stand des Torfausstiegs 2017** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, 2017 einen Bericht zum Stand des in seinem "Torfausstiegskonzept" von 2012 vorgeschlagenen vollständigen Torfausstiegs der Schweiz zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Luginbühl, Stadler Markus (2)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.09.2013 Zurückgezogen.

13.3151 *n* Po. **Aeschi Thomas. Lagebeurteilung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Europa** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, in welchem er den heutigen Stand der Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union analysiert. Ziel soll ein umfassender Bericht sein, welcher dem Parlament und dem Schweizervolk darlegt, was die EU auf exekutiver, legislativer und judikativer Ebene tut und wie dies das tägliche Leben der Schweizerinnen und Schweizer beeinflusst. Die Vorgehensweise zum Erstellen des Berichtes soll sich am Vorgehen von Grossbritanniens "Review of the balance of competences" (32 Unterberichte) und am norwegischen Bericht "Outside and Inside - Norway's agreements with the European Union" (etwa 900 Seiten) orientieren.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3153 *n* Ip. **Friedl. Visa für Künstlerinnen und Künstler aus Entwicklungsländern Unesco-konform gewähren** (20.03.2013)

1. Welche Massnahmen hat der Bund getroffen, um die Verpflichtungen aus der Unesco-Konvention in Bezug auf die Vorzugsbehandlung von Künstlerinnen und Künstlern aus Entwicklungsländern umzusetzen, insbesondere was die Erleichterung der Visaprozeduren und die Reduktion der Kosten betrifft?

2. Hat der Bundesrat die zuständigen Behörden - namentlich die Schweizer Vertretungen im Ausland, das Bundesamt für Migration und die kantonalen Migrationsämter - über die Bestimmungen der Unesco-Konvention und die spezifisch für Kulturschaffende formulierten Empfehlungen des Schengen-Visakodex instruiert, oder ist dies geplant?

3. Welche weiteren Massnahmen ergreift er, um in Zukunft bei der Bearbeitung von Visaanträgen aus dem kulturellen Sektor Probleme und Unvereinbarkeiten mit den erwähnten internationalen Verpflichtungen der Schweiz zu vermeiden?

4. In welcher Form und nach welchem Zeitplan plant der Bund das Thema aussenpolitisch anzugehen, beispielsweise gemeinsam mit den Schengen-Partnerländern?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Caroni, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Fridez, Gysi, Hardegger, Kessler, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Müller

Geri, Naef, Nussbaumer, Reynard, Rossini, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Trede (24)

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3154 ***n*** Mo. **Schmid-Federer. Früherkennung von Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine analoge gesetzliche Grundlage für eine erweiterte Meldebefugnis zur Prävention des Alkoholmissbrauchs Jugendlicher zu schaffen, wie sie gemäss Artikel 3c des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) zur Prävention des Missbrauchs illegaler Drogen besteht.

Mitunterzeichnende: Amherd, Cassis, Geissbühler, Ingold, Jositsch, Kessler, Lohr, Markwalder, Quadranti, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Steiert (12)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3155 ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Familienverträglichkeitsprüfung** (20.03.2013)

Das Büro wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 141 Absatz 2 Buchstabe g des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung zu unterbreiten:

g. die Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt, künftige Generationen und Familien.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gilli, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Leutenegger Oberholzer, Marra, Masshardt, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Tornare, Tschümperlin, Voruz (23)

13.3156 ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Gewaltfreie Erziehung** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Recht auf gewaltfreie Erziehung gesetzlich zu verankern und die Einführung dieses Gesetzes mit unterstützenden Massnahmen zur Bekanntmachung der neuen Gesetzesgrundlage zu begleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Caroni, Fehr Hans-Jürg, Friedl, Galladé, Gilli, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Tornare, Tschümperlin, Voruz (24)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3157** ***n*** Po. **Ingold. Human Enhancement. Hirndoping** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Nutzung von Enhancern zu untersuchen und in einem Bericht darzulegen, wo die Schweiz mit dem aufkommenden Hirndoping steht und wo die Abgrenzung zwischen blosser Leistungssteigerung und Therapie von Krankheit liegt.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fiala, Gilli, Kessler, Lohr, Schmid-Federer, Streiff, Vogler (8)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.06.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3158 ***n*** Mo. **Ingold. Klärung für das umstrittene Exportregime für Waffenteile** (20.03.2013)

Der Bundesrat soll eine einheitliche und transparente Bewilligungspraxis für Waffenteile in der Kriegsmaterialverordnung verankern, die den Anteil der Waffenteil-Exporte ohne Bescheinigungspflicht bezüglich des Wiederausfuhrverbots des Käuferlandes deutlich senkt und die Reputation der Schweiz mit ihrem restriktiven und einer Friedenspolitik verpflichteten Waffenexportregime nicht gefährdet.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Galladé, Kessler, Pardini, Streiff (5)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3160 ***n*** Ip. **Aeschi Thomas. Geplante Teilenteignung zypriotischer Bankkunden durch den Staat** (20.03.2013)

Im Zusammenhang mit der durch die Eurogruppen-Minister und den IWF geforderten (Teil-)Enteignung zypriotischer Bankkunden durch den Staat, welche gestern durch das zypriotische Parlament abgelehnt wurde, stellen sich die folgenden Fragen.

1. War der Bundesrat über die Forderung einer (Teil-)Enteignung zypriotischer Bankkunden durch die EU und den IWF alarmiert?

2. Hätte dies gemäss Ansicht des Bundesrates einen Präzedenzfall innerhalb der Europäischen Union, mit welcher die Schweiz mit den bilateralen Verträgen verknüpft ist, dargestellt?

3. Könnte eine solche (Teil-)Enteignung auch in der Schweiz durch den Bundesrat mittels Notrecht angeordnet werden?

4. Falls ja, unter welchen Umständen?

5. Hat der jüngste Vorschlag des Bundesrates, Barzahlungen von über 100 000 Franken bei gewissen Finanztransaktionen zu verbieten, mit einer verstärkten elektronischen Überwachung des Bürgers zu tun, damit man im Fall einer Krise schneller auf dessen Privatvermögen zugreifen kann (elektronische Konten können viel leichter besteuert und (teil)enteignet werden als Bargeld oder physische Wertsachen)?

6. Plant er, die Barzahlungslimite von 100 000 Franken für gewisse Finanztransaktionen in absehbarer Zeit zu senken (in den USA beträgt eine vergleichbare Limite 600 Dollar, in gewissen europäischen Staaten 1000 Euro)?

7. Sieht er bei der zunehmenden Kontrolle und Überwachung der finanziellen Verhältnisse des Bürgers staatspolitische, datenschutzrechtliche oder persönlichkeitsrechtliche Probleme?

8. Hat der Bürger betreffend sein Vermögen Anrecht auf den Schutz seiner Privatsphäre vor dem Staat?

9. Falls ja, welche Optionen verbleiben dem Bürger - v. a. im Hinblick auf die nächste Finanzkrise -, um ohne Überwachung durch den Staat sein Vermögen anzulegen?

10. Stimmt er der Befürchtung zu, dass der Bann des Bargeldes der erste Schritt zur (Wieder-)Einführung von Kapitalverkehrskontrollen ist?

11. Falls ja, stehen Kapitalverkehrskontrollen nicht im Widerspruch zum Konzept des Freihandels und zu anderen Liberalisierungstendenzen im Rahmen der Globalisierung?

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3162 ***n*** lp. **Böhni. Kostenbremse beim Stromnetzausbau** (20.03.2013)

Damit der Bau von effizienten Stromnetzen gemäss Artikel 8 Absatz 2 StromVG sichergestellt werden kann, drängen sich nachfolgende Fragen auf:

1. Wo sind die Mehrjahrespläne im Sinne von Artikel 8 Absatz 2 StromVG einsehbar?

2. Werden diese Mehrjahrespläne nach standardisierten Verfahren oder spezifisch erstellt?

3. Welche Stelle ist für die Genehmigung dieser Pläne zuständig?

4. Wie wird sichergestellt, dass lokales Lastmanagement stattfindet, welche Anreize gibt es dafür?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Caroni, Chevalley, Chopard-Acklin, Gasser, Grossen Jürg, Guhl, Hausammann, Jans, Kessler, Nussbaumer, Semadeni, Streiff, Trede, Weibel (15)

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3163 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Abgeltung der Staatsgarantie durch systemrelevante Banken** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur finanziellen Abgeltung der indirekten Staatsgarantie der systemrelevanten Banken zu unterbreiten. Darin ist der finanzielle Wert der indirekten Staatsgarantie zu beziffern und sind die gesetzlichen Grundlagen für die finanzielle Abgeltung der Leistungen vorzusehen. Diese Abgeltung ist zu befristen, bis die systemrelevanten Banken keine indirekte Staatsgarantie mehr beanspruchen.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Friedl, Gysi, Hadorn, Marra, Naef, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Wermuth (14)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3165 ***n*** Mo. **Hodgers. Abbau der strategischen Ölreserven** (20.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über die wirtschaftliche Landesversorgung (LVG) den Zeitraum, während dessen der Energiebedarf durch die strategischen Energiereserven gedeckt ist, zu verkürzen.

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Thorens Goumaz, Tornare (4)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3170 ***n*** Mo. **Pezzatti. NFA von Grund auf überprüfen** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die NFA-Konzeption von Grund auf zu überprüfen mit dem Ziel, künftige Ausgleichsleistungen an Nehmerkantone an zu definierende Mindestanforderungen zu knüpfen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Egloff, Fehr Hans, Fiala, Gmür, Gössi, Heer, Hutter Markus, Kaufmann, Keller Peter, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mörgeli, Noser, Pfister Gerhard, Rickli Natalie, Rutz Gregor, Schwander, Stahl, Stolz, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Ziörjen (27)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3171 ***n*** lp. **Müller Walter. Professionellere und besser positionierte Ausbildung des Lehrpersonals im Zivilschutz** (21.03.2013)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie stellt er sich generell zur Professionalisierung der Ausbildung im Zivilschutz?

2. Ist er gewillt, den Wunsch der Zivilschutzverantwortlichen und die Bemühungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz zur Weiterentwicklung der Lehrpersonalausbildung zu unterstützen?

3. Welchen Zeitplan sieht er vor, und wie konkret will er die Weiterentwicklung der Ausbildung des Lehrpersonals umsetzen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Büchler Jakob, Eichenberger, Fehr Hans, Fischer Roland, Haller, Hiltpold, Müller Geri, Stolz (9)

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3172 ***n*** lp. **Lustenberger. Falsche Namen in Abstimmungskampagnen** (21.03.2013)

In einer Abstimmungskampagne zur Abzocker-Initiative wurden gemäss Zeitungsberichten Studenten gegen Entgelt beauftragt, Leserbriefe und Internetauftritte zu verfassen und diese nicht mit dem eigenen Namen zu unterzeichnen. Sie hätten zudem eine Geheimhaltungsklausel unterschreiben müssen.

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von solchen Machenschaften?

2. Sind solche Aktionen legal?

3. Wie stellt er sich zu solchen Aktionen?

4. Erkennt er einen Handlungsbedarf?

5. Wenn ja, welchen?

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3174 ***n*** Mo. **Giezendanner. Autobahnausfahrt Mülligen/AG bleibt in Betrieb. Neue Auffahrt muss geprüft werden** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird dringend aufgefordert, die Entlastungsausfahrt Mülligen (Holcim-Werkausfahrt) bestehen zu lassen. Zusätzlich muss eine neue Auffahrt in Mülligen geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Baader Caspar, Bäumle, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Candinas, Chopard-Acklin, de Courten, Egloff, Eichenberger, Fehr Hans, Fiala, Flach, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Gössi, Grin, Grunder, Guhl, Hassler, Heer, Herzog, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Joder, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Lustenberger, Mörgeli, Müller Geri, Müller Thomas, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schwander, Stamm, Vitali, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wermuth, Wobmann (63)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3175 ***n*** Po. **FDP-Liberale Fraktion. Für einen funktionierenden Wettbewerb. Gegen wettbewerbsverzerrende staatliche Beihilfen** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der Formen und Umfang wettbewerbsverzerren-

der staatlicher Beihilfen an staatliche und private Unternehmen auf allen Staatsebenen aufzeigt. Sodann soll der Bericht aufzeigen, wie der wettbewerbsverzerrende Einfluss staatlicher Beihilfen auf den freien Wettbewerb verhindert werden kann.

Sprecher: Caroni

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3176** ***n*** Mo. **Reimann Maximilian. Ausgeglichene Vertretung in mit Bundesgeldern unterstützten Organisationen** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die relevanten Grundlagen dahingehend anzupassen, dass Organisationen, welche mit Bundesmitteln unterstützt werden, in ihren leitenden Gremien eine pluralistisch möglichst ausgeglichene Vertretung aufweisen. Als Massstab diene in etwa die Wählerstärke der Parteien gemäss den letzten nationalen Wahlen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Hausammann, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Joder, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Mörgeli, Müller Thomas, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schwander, Stamm, Walter, Wandfluh, Wobmann (48)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3177 ***n*** Po. **Fehr Jacqueline. Lohngleichheitsindex** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie ein Lohngleichheitsindex gestaltet werden könnte, welcher die Entwicklung der Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern abbildet.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Masshardt, Naef, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Voruz, Wermuth (32)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3178 ***n*** Mo. **Fehr Jacqueline. Deklarationspflicht für Waren aus den durch Marokko besetzten Gebieten der Westsahara** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Einfuhr von Waren aus den von Marokko besetzten Gebieten der Westsahara eine Deklarationspflicht einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Friedl, Gysi, Hardegger, Heim, Jans, Markwalder, Marra, Nussbaumer, Piller Carrard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (24)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3179 ***n*** Mo. **Rossini. KVG-Prämien. Festsetzung eines maximalen Prämienunterschieds in jedem Kanton** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) und/oder der entsprechenden Verordnung vorzulegen, welche die Einführung eines maximalen Prämienunterschieds von 10 Prozent zwischen der niedrigsten und der höchsten Prämie aller in einem Kanton tätigen Versicherer vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Friedl, Gross Andreas, Gysi, Heim, Kiener Nellen, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Tornare, Voruz (17)

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3181 ***n*** Mo. **Rossini. Invalidenversicherung. Erhöhung der Subventionen nach Artikel 74 IVG** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Subventionen an Organisationen, die Artikel 74 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG) umsetzen, nicht mehr länger "eingefroren" zu lassen und die Bundesbeiträge mindestens an die Teuerung anzupassen.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Friedl, Gysi, Hadorn, Marra, Naef, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (12)

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3182 ***n*** Po. **Fridez. Sind Statine wirklich cholesterinsenkend?** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein wissenschaftliches Gutachten zur Medikamentenklasse der Statine zu erstellen. Im Konkreten soll in diesem Gutachten die Wirksamkeit oder Unwirksamkeit von Statinen bei der Primär- (Vorbeugung) und Sekundärprävention (Behandlung) von Herz-Kreislauf-Erkrankungen untersucht werden. Der Bundesrat sollte darauf achten, dass an diesem Projekt ausschliesslich Personen arbeiten, die von der Pharmaindustrie völlig unabhängig sind und im Bereich der wissenschaftlichen Studien, sowohl was die Methodologie als auch was die wissenschaftliche Analyse von Ergebnissen anbelangt, über Sachkenntnis verfügen. Die Aufgabe besteht darin, alle vorhandenen Studien zu diesem Thema noch einmal durchzusehen und eine objektive Synthese aus deren Ergebnissen zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Chevalley, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Sommaruga Carlo, Tornare, Voruz (21)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3184 ***n*** Mo. **Nationalrat. Ende der Überbesteuerung von Betriebsstätten ausländischer Unternehmen in der Schweiz (Pelli)** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die pauschale Steueranrechnung dahingehend zu ändern, dass - bei einem vorhandenen Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) - die pauschale Steueranrechnung Betriebsstätten ausländischer Unternehmen in der Schweiz gewährt werden kann, wenn die

Steuereigenschaften dieser Betriebsstätten mit denen eines ordentlich besteuerten Schweizer Unternehmens identisch sind.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Baader Caspar, Caroni, Cassis, de Buman, Germanier, Gössi, Huber, Kaufmann, Lüscher, Maier Thomas, Müller Philipp, Noser, Pantani, Pfister Gerhard, Quadri, Rime, Rusconi, Schneeberger (19)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3185 ***n*** Ip. **Parmelin. Transparente Investitionsbeiträge und Defizitdeckung von Spitälern** (21.03.2013)

Mit der neuen Spitalfinanzierung wird vorgeschrieben, dass Heilanstalten finanziell selbstständig sind und ihre Investitionen mit den Fallpauschalen (Baserate) tätigen. Die Fallpauschalen müssen mit den Krankenversicherungen ausgehandelt und vom Kanton genehmigt werden. Alle Beteiligten müssen also ihre Verwaltung effizienter gestalten und eine konsequente Tarifpolitik verfolgen. Entgegen der landläufigen Meinung ist diese Verwaltung nicht nur im privaten Spitalbereich von Bedeutung; so arbeiten einige öffentliche Spitäler wie das Kantonsspital Winterthur mit den niedrigsten Pauschalen der Schweiz gewinnbringend. Demgegenüber verzeichnen Freiburg und Neuenburg chronische Defizite von jährlich mehreren Dutzend Millionen Franken und müssen ihre Verluste mit Steuergeldern ausgleichen. Diese Spitäler stellen sich allerdings infrage und sind mit schwierigen Entscheidungen konfrontiert, beispielsweise mit der Frage, ob sie ihr Heil in einer verstärkten Spezialisierung suchen sollen, um gegenüber den grossen Universitätsspitälern wettbewerbsfähig zu bleiben. Ausserdem hat der Bundesrat den Investitionsanteil an der Fallpauschale für das Jahr 2012 auf zehn Prozent festgelegt.

Infolgedessen stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Kann er eine Übersicht der direkten Investitionen und der Investitionsbeiträge erstellen sowie eine Übersicht der gemeinwirtschaftlichen Leistungen, die den öffentlichen Spitälern ergänzend zu den Fallpauschalen (DRG) von den Kantonen gewährt werden?

2. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Kantone, die auf diese Art auf zusätzliche Subventionen zurückgreifen, gegen das Gesetz verstossen, die Spielregeln verdrehen und so die anderen Akteure benachteiligen?

3. Welche konkreten Massnahmen plant der Bundesrat, um zwischen den Kantonen ein Mindestmass an Gerechtigkeit herzustellen, damit die "guten Schüler" nicht bestraft werden?

4. Kann der Bundesrat etwaige Gesetzesverstösse sanktionieren? Wenn ja, mit welcher Art von Sanktionen?

07.06.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3187 ***n*** Mo. **Barthassat. Erhebung der Radio- und Fernsehgebühr beim Kauf eines Empfangsgerätes** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung zu unterbreiten, mit der ein neues System zur Erhebung der Radio- und Fernsehempfangsgebühren eingeführt wird. Die Gebühr soll direkt beim Kauf eines wie auch immer gearteten Empfangsgerätes erhoben werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buttet, Gschwind, Hiltpold, Maire Jacques-André, Neirynck, Perrin, Romano, Tornare (9)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3196 ***n*** Mo. **Ritter. Totalrevision des Bundesgesetzes über die Enteignung. Marktkonforme Entschädigung der Enteigneten** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Enteignung vom 20. Juni 1930 einer Totalrevision zu unterziehen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Hassler, Maier Thomas, Walter (4)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3199 ***n*** Mo. **Romano. Rahmenvertrag mit den Telefongesellschaften zur Senkung der Überwachungskosten** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den drei grössten Telefongesellschaften (Swisscom, Sunrise, Orange) Verhandlungen aufzunehmen im Hinblick auf den Abschluss eines Rahmenvertrags, der die Abrechnung der Leistungen bei der Überwachung des E-Mail- und des Fernmeldeverkehrs für sämtliche Strafverfolgungsbehörden regelt. Anzustreben sind standardisierte Ansätze, die die laufenden Kosten decken und politisch festgelegt sind.

Mitunterzeichnende: Amherd, Cassis, Darbellay, Geissbühler, Glanzmann, Lohr, Marra, Pantani, Quadri, Regazzi (10)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3201 ***n*** Ip. **Vischer Daniel. Finanzstabilität, Frankenuntergrenze und Immobilienblase. Fragen zur Politik der SNB** (21.03.2013)

Die aktuelle Situation der Finanzmärkte und der Wirtschaft evozieren nachfolgende Fragen an den Bundesrat, die teilweise auch seine Beobachtung der Politik des Direktoriums der SNB betreffen:

1. Reichen die bisherigen Massnahmen zur TBTF-Problematik aus, oder braucht es weiter gehende Massnahmen wie beispielsweise die wasserdichte Verselbstständigung des Investmentbankings?

2. Hat die bisherige Methode des unlimitierten Ankaufs von Euro zum Interventionskurs die unerwünschte Nebenwirkung des Aufbaus von exzessiven Währungsreserven? Wären Negativzinsen und Kapitalverkehrskontrollen für ausländische Frankenguthaben nicht dringliche neu zu erwägende Schritte?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die historisch beispiellose Höhe der Giroguthaben von Banken und Finanzgesellschaften bei der SNB mit Bezug auf das Inflationspotenzial der aktuellen Geldpolitik?

4. Wächst oder schrumpft die Gefahr auf den Immobilienmärkten? Genügen die bisherigen Massnahmen?

Mitunterzeichnende: Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Trede (8)

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3203 ***n*** Mo. **Nationalrat. Arbeitsgruppe zur Zukunft des Finanzplatzes Schweiz (Amaudruz)** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die personelle Zusammensetzung der Arbeitsgruppe zur Zukunft des Finanzplatzes Schweiz dahingehend zu verändern, dass tatsächliche Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis, also Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter von Banken, Finanzinstituten, Vermögensverwaltern und Versicherungen, einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Baader Caspar, Barthassat, Binder, Brand, Brunner, Bugnon, Buttet, Chevalley, de Courten, Fehr Hans, Feller, Freysinger, Grin, Gschwind, Heer, Hiltpold, Joder, Keller Peter, Lüscher, Moret, Mörgeli, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Pezzatti, Reimann Maximilian, Ribaux, Rime, Rutz Gregor, Schwander, Stamm (35)

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3204 ***n*** Mo. **Mörgeli. Wissenschaftliche Aufarbeitung des Linksextremismus in der Schweiz** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen bereitzustellen, um den schweizerischen Linksextremismus in der Zeit vom Beginn des Kalten Krieges bis ins Jahr 2000 durch eine nichtvorbelastete, unabhängige Forschergruppe von Historikerinnen und Historikern untersuchen zu lassen.

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3205 ***n*** Mo. **Hardegger. Energiepotenzial der Plus-Energie-Bauten nutzen** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine das Energiegesetz (EnG) ergänzende Bestimmung vorzulegen, die die Förderung der Plus-Energie-Bauten (PEB) vordringlicher und stärker unterstützt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Buttet, Candinas, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fluri, Friedl, Galladé, Gasser, Girod, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Jans, Marra, Masshardt, Müller-Altermatt, Naef, Nussbaumer, Pardini, Rossini, Schelbert, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, van Singer, Vogler, Wermuth, Ziörjen (33)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3206 ***n*** Mo. **Hardegger. Unterbindung der Umgehung des Werbeverbots für Ärztinnen und Ärzte** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die immer häufigere, aggressivere und durchsichtigere Werbung für medizinische Eingriffe und Behandlungen mit geeigneten Anpassungen bei den gesetzlichen Grundlagen zu unterbinden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Galladé, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Ingold, Kessler, Marra, Naef, Pardini, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Wermuth (31)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3209** ***n*** Mo. **Joder. Gegen die Abschaffung der Patrouille suisse** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Weiterexistenz und Zukunft der Patrouille suisse mit Jet-Flugzeugen, als erkennbare Schweizer Kunstflugstaffel und als Teil der Schweizer Luftwaffe sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Brand, Büchel Roland, Büchler Jakob, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Heer, Hurter Thomas, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Pantani, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Rösti, Schneeberger, Schwander, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (31)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.09.2013 Zurückgezogen.

13.3211 ***n*** Ip. **Amarelle. Für eine zivilstandsunabhängige und den modernen Familienformen angepasste Individualbesteuerung** (21.03.2013)

1. Kann sich der Bundesrat vorstellen, in einem Pilotprojekt die Individualbesteuerung anzudenken? Wenn ja, in welchem Zeitrahmen und mit welchen Auswirkungen auf die Steuereinnahmen?

2. Wie plant er die Barrieren der Erwerbsbeteiligung von Zweitverdienenden abzubauen, die durch verschiedene Studien belegt sind?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Glättli, Gysi, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nordmann, Piller Carrard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wermuth (22)

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3212 ***n*** Mo. **Estermann. Spielsucht. Keine Doppelspurigkeiten bei der Prävention** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im neuen Geldspielgesetz auf Doppelspurigkeiten bei der Spielsuchtprävention zu verzichten und kein neues Spielsuchtpräventionsorgan zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Binder, Bourgeois, Brunner, Büchler Jakob, Caroni, Darbellay, Egloff, Hausammann, Keller Peter, Müri, Reimann Lukas, Ritter, Rösti, Schwander, Vitali (15)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3213 ***n*** Mo. **Fraktion CVP-EVP. Gleiche Finanzierung von stationären und ambulanten Spitalleistungen** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu unterbreiten, die für Spitalleistungen eine gleiche Finanzierung vorsieht, unabhängig davon, ob sie stationär oder ambulant erbracht werden.

Sprecherin: Amherd

16.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3215 ***n*** Mo. **Riklin Kathy. Rechtliche Verantwortlichkeit von Internetprovidern regeln** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche die juristische Verantwortlichkeit von Internetprovidern (Content, Hosting und Access) regelt und die zivil- und strafrechtliche Verfolgung von Rechtsverletzungen, die mithilfe des Internets begangen werden, erleichtert.

Mitunterzeichnende: Glättli, Graf-Litscher, Markwalder, Noser, Schmid-Federer, von Graffenried, Wasserfallen (7)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3218 *n* Po. **Carobbio Guscetti. Konsequenzen aus der Abstimmung über den Verfassungsartikel zur Familienförderung** (21.03.2013)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie der am 3. Mai 2013 geäusserte Volkswille für eine stärkere Familienpolitik durch Bund und Kantone umgesetzt werden kann.

2. Dabei soll - im Dialog mit den Kantonen, Städten und Gemeinden - insbesondere geprüft werden, ob und allenfalls wie analog zur Agrarpolitik ein Bundesgesetz für Familien die gesellschaftliche und wirtschaftliche Stärkung der Familien ermöglichen könnte. Sicherstellung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein wirksamer Lasten- und Leistungsausgleich zur Stärkung der Familien mit tiefen und mittleren Einkommen sowie wirksame Instrumente zur Bekämpfung der Armut könnten Eckpfeiler eines solchen Programm-Gesetzes sein.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Hardegger, Leutenegger Oberholzer, Marra, Masshardt, Müller Geri, Naef, Pardini, Piller Carrard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, van Singer, Wermuth (29)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3219 *n* Mo. **Lehmann. Autobahnvignette. Wechselschilder, Anhänger und Motorräder** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird ersucht, die rechtlichen und technischen Voraussetzungen zu schaffen für eine neue Lösung für Wechselschildbesitzer, mit dem Ziel, dass die Eigentümer von Wechselschildern die vollen Kosten der Autobahnvignette nicht doppelt oder mehrfach bezahlen müssen. Analoges soll auch für Motorräder gelten. Für Anhänger sollte die Vignettenpflicht abgeschafft werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Müller Leo, Regazzi, Romano, Schneider-Schneiter, Vogler (14)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3220 *n* Ip. **Tschäppät. Verankerung zeitgenössischer Baukultur in der Kulturbotschaft 2016-2019** (21.03.2013)

Derzeit entsteht die Kulturbotschaft für die Jahre 2016 bis 2019. Bisher ist die zeitgenössische Baukultur in der offiziellen Schweizer Kulturpolitik nicht verankert. Es gibt keine konkreten kulturpolitischen Massnahmen, die ihre Förderung in der Kulturpolitik des Bundes sicherstellen.

Im Rahmen der Kulturbotschaft 2016-2019 ist es deshalb wichtig, dass dieser Teil der schweizerischen Kultur explizit verankert und mit finanziellen Mitteln ausgestattet wird.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Antworten auf folgende Fragen:

1. Auf welche Art und Weise beabsichtigt er das Anliegen der zeitgenössischen Baukultur in der Kulturbotschaft 2016-2019 zu verankern?

2. Welche konkreten Konzepte sieht er diesbezüglich ab 2016 und für die weitere Zukunft vor?

3. Welche konkreten Fördermassnahmen sind geplant?

Mitunterzeichnende: Brand, Bulliard, Flach, Gasche, Hiltpold, Reimann Maximilian, Steiert, Wasserfallen (8)

29.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3222 *n* Mo. **Nationalrat. Less is more. Wie steht es in der Schweiz mit dem Überkonsum von medizinischen Leistungen? (Cassis)** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm (NFP) zum Thema "Überkonsum von medizinischen Leistungen und Untersuchungen" beim Schweizerischen Nationalfonds in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bortoluzzi, Bourgeois, Derder, Favre Laurent, Fiala, Fluri, Germanier, Gössi, Hassler, Hiltpold, Humbel, Hutter Markus, Lohr, Markwalder, Moret, Neirynck, Nidegger, Pelli, Pezzatti, Pieren, Regazzi, Ribaux, Romano, Schmid-Federer, Schneeberger, Stahl, Steiert, Stolz, Vitali, Wasserfallen, Weibel (32)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3223 *n* Ip. **Humbel. Leistungsgerechte Korrekturen am Arzttarif Tarmed und Stärkung der Hausarztmedizin** (21.03.2013)

Seit Anfang Jahr hat der Bundesrat die Kompetenz, Anpassungen an der Tarifstruktur vorzunehmen, wenn sich diese als nicht mehr sachgerecht erweist und sich die Parteien nicht auf eine Revision einigen können. Es scheint, dass die Tarifpartner weiterhin nicht in der Lage sind, die im Bericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle bereits im November 2010 aufgezeigten Schieflagen des Tarifs zu korrigieren. Als Beispiel sei die Kataraktoperation (grüner Star) erwähnt, welche mit rund 2500 Franken für einen 15-minütigen Eingriff viel zu hoch tarifiert ist, weil die Tarifierung noch immer auf der wesentlich länger dauernden offenen Operation basiert.

Mit dem "Masterplan Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung" will der Bundesrat die Hausarztmedizin stützen. Für die Grundversorger respektive die Hausarztmedizin soll ein separates Kapitel eingeführt werden. Doch die Vertragspartner scheinen sich nicht einig zu werden über die Frage, wer zu den Verrechnungsberechtigten gehören soll. Es scheinen auch Spezialärzte und sogar Spitäler in diesen neuen Topf greifen zu wollen.

Weiter scheint es den Tarifpartnern nicht zu gelingen, differenzierte Taxpunktwerte auszuhandeln, um beispielsweise in abgelegenen Gebieten mit dem Risiko zu Unterversorgung höhere Preise zu bezahlen und demgegenüber tiefere Preise in Agglomerationen mit Überversorgung.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie und in welchem Zeitraum gedenkt er von seiner Kompetenz, Tarmed-Tarife anzupassen, Gebrauch zu machen?

2. Sieht er ein gestaffeltes Vorgehen für die tarifarische Besserstellung der Hausarztmedizin sowie für die Korrekturen zu hoch tarifierter Tarmed-Leistungen vor?

3. Werden die Leistungen des neuen Kapitels für die Hausarztmedizin in Tarmed einzig und ausschliesslich für ambulant tätige Hausärzte in freier Praxis verrechenbar sein?

4. Bis wann wird das neue Kapitel für Hausarztmedizin in Kraft gesetzt?

5. Wie sieht der Zeitplan bezüglich der Umsetzung der übrigen Massnahmen gemäss Empfehlung der Eidgenössischen Finanzkontrolle aus?

6. Werden die Preise für die technischen Leistungen aufgrund eines Auslandpreisvergleichs gesenkt?

7. Wie kann der Bundesrat Einfluss nehmen auf differenzierte Taxpunktwerte und diese in Agglomerationen mit Überversorgung senken und in Gebieten mit drohender Unterversorgung erhöhen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Candinas, Lohr, Romano, Schmid-Federer (5)

14.06.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3224 ***n*** Po. **Humbel. Entlastung der Krankenversicherung von ungerechtfertigten Kosten** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, wie stark die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) durch Kosten belastet ist, welche primär durch das Einholen eines Arztzeugnisses verursacht werden. Zugleich soll aufgezeigt werden, wie diese leichtfertig durch Arbeitsunfähigkeitszeugnisse verursachten Kosten, welche die OKP ungerechtfertigt belasten, verhindert werden können, wo allenfalls gesetzliche Anpassungen notwendig sind und wie eine sozialpartnerschaftliche Finanzierungslösung dieser Massnahme zur Disziplinierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erreicht werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Candinas, Cassis, Lohr, Romano, Schmid-Federer (6)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3225 ***n*** Mo. **Semadeni. Höhere Verwertungsquote bei PET-Flaschen** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 8 Absatz 1 der Verordnung über Getränkeverpackungen (VGV) so zu ändern, dass die Verwertungsquote bei Glas, PET und Aluminium je mindestens 90 Prozent beträgt. Die Massnahmen bei ungenügender Verwertungsquote bleiben unverändert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bäumle, Böhni, Candinas, Carobbio Guscetti, Caroni, Feri Yvonne, Flach, Fluri, Friedl, Gasser, Girod, Gmür, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hodgers, Ingold, Kessler, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Moser, Müller-Altermatt, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Rossini, Rytz Regula, Schläfli, Schneider Schüttel, Schwaab, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, Vogler, Weibel, Wermuth (47)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3230 ***n*** Mo. **Amherd. Mehr Organe für Transplantationen** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 4 der Verordnung über die Versichertenkarte für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (KVV; SR 832.105) und wenn nötig Artikel 42a KVG so anzupassen, dass auf der Versichtenkarte der Wille des Versicherten bezüglich Organspende gespeichert werden muss. Die Willensbekundung beinhaltet die Zustimmung zur Organspende, deren Ablehnung oder den Hinweis, dass die versicherte Person keinen diesbezüglichen Entscheid getroffen hat.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Gmür, Heim, Humbel, Lehmann, Meier-Schatz, Müller-Altermatt, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter (14)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3231 ***n*** Ip. **Hurter Thomas. Unilaterale Massnahme der EU gegen die Schweiz im Luftverkehr** (22.03.2013)

Mit meiner Anfrage 12.1131, "Widerrechtliche Einbindung der Schweizer Luftfahrt in das Europäische Emissionshandelssystem (EU-ETS)", habe ich dem Bundesrat verschiedene Fragen gestellt.

In seiner Antwort vom 27. Februar 2013 gibt der Bundesrat zu, dass die Schweiz als einziger Drittstaat ohne vertragliche Bindung in das EU-ETS eingebunden wird. Die Schweizer Luftfahrt würde mit dieser Massnahme durch die EU einseitig benachteiligt.

Das UVEK hat in einem Brief an die EU sein Befremden über das Vorgehen der EU ausgedrückt und eine Antwort verlangt.

Diese Situation kann so nicht akzeptiert werden und muss daher entsprechend bekämpft werden. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er bis heute eine Antwort erhalten, und wenn ja, wie ist diese ausgefallen?

2. Welche Schritte wird er prüfen, sofern an dieser Ungleichbehandlung festgehalten wird?

3. Welche Nachteile entstehen für die schweizerischen Fluggesellschaften bei einem Festhalten an diesem Entscheid?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Darbellay, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Grin, Grunder, Haller, Hausammann, Heer, Hutter Markus, Joder, Keller Peter, Killer Hans, Landolt, Müller Thomas, Müller Walter, Pantani, Parmelin, Perrin, Quadranti, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rösti, Rutz Gregor, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wasserfallen, Ziörjen (49)

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3234 ***n*** Po. **Schenker Silvia. Betriebliche Sozialberatung** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, wieweit betriebliche Sozialberatung heute bereits implementiert ist und mit welchen Massnahmen die Arbeitgeber darin unterstützt werden können, dieses für Mitarbeitende sehr hilfreiche Angebot zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Friedl, Galladé, Glättli, Gysi, Hadorn, Hardegger, Ingold, Kessler, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Rossini, Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Tschümperlin, Weibel, Wermuth (24)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

13.3235 *n* Mo. **de Buman. Für einen schweizerischen Small Business Act** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Small Business Act zu erarbeiten und auf diese Weise Jahresziele für den Zugang kleiner und mittlerer Unternehmen zum Beschaffungsmarkt festzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bourgeois, Bulliard, Candinas, Chevalley, Derder, Lehmann, Lohr, Marra, Müller Geri, Neirynck, Pelli, Rime, Schläfli, Steiert (16)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3237 *n* Ip. **Brunner. Kündigung der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten** (22.03.2013)

1. Ist es zutreffend, dass die Urteile des EGMR zunehmend über dessen Grundauftrag hinausgehen?

2. Bei der Ratifikation der EMRK haben Bundesrat und Parlament die Stimmen, die davor gewarnt haben, dass mit der Ratifikation eine Einschränkung der Volksrechte verbunden ist, nicht ernst genommen. Wie beurteilt der Bundesrat dies heute? Wäre - aus heutiger Sicht - angesichts der Tragweite der Ratifikation der EMRK nicht ein Volksentscheid angebracht gewesen? Wäre die Ratifikation der EMRK heute dem Staatsvertragsreferendum zu unterstellen?

3. Ist es nicht als Misstrauen gegenüber der schweizerischen Gerichtsbarkeit zu werten, wenn letztinstanzliche Urteile noch an den EGMR weitergezogen werden können? Sind Schweizer Gerichte fachlich auf die Auslegung der EMRK durch den EGMR angewiesen?

4. Wie beurteilt er den Einfluss auf die Schweizer Rechtsprechung bei einer Verurteilung der Schweiz durch den EGMR?

5. Wie beurteilt er die Tatsache, dass diese Verurteilungen im Widerspruch zu Schweizer Volksentscheiden und/oder Parlamentsentscheiden stehen können?

6. Wie beurteilt er die Gefahr, dass Urteile des EGMR Entscheide der Legislativen beeinflussen bzw. vorwegnehmen?

7. Was wären für die Schweiz die Vor- bzw. die Nachteile einer allfälligen Kündigung der EMRK?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Blocher, Rime (4)

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3238 *n* Mo. **Hutter Markus. Mehrwertsteuerfreier Grundstückkauf** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwaltungspraxis der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) so anzupassen, dass beim Verkauf von Immobilien für die Abgrenzung zwischen einem steuerfreien Grundstückkauf (Art. 21 Abs. 2 Ziff. 20 MWSTG) und einer steuerbaren werkvertraglichen Lieferung (Art. 3 Bst. d Ziff. 2 MWSTG) auf den Übergang von Nutzen und Gefahr abgestellt wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Caroni, Egloff, Fehr Hans, Feller, Germanier, Gössi, Herzog, Killer Hans, Leutenegger Filippo, Lüscher, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Pelli, Pezzatti, Schilliger, Schneeberger, Stahl, Vitali, Walter, Wasserfallen (22)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3239 *n* Mo. **Freysinger. Statistik über Gewalt und Drogen** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Daten erhoben und eine Statistik darüber geführt wird, in welchem Ausmass Gewaltverbrechen mit der Einnahme von Drogen/Betäubungsmitteln zusammenhängen.

Mitunterzeichnende: Binder, de Courten, Egloff, Flückiger Sylvia, Kaufmann, Killer Hans, Nidegger, Parmelin, Perrin, Walter (10)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3243 *n* Ip. **Allemann. Verbot der direkten und indirekten Finanzierung von Atomwaffen** (22.03.2013)

Seit dem 1. Februar 2013 ist das revidierte Kriegsmaterialgesetz (KMG) in Kraft. Die neuen Artikel 8b und 8c verbieten die direkte und die indirekte Finanzierung von verbotenen Waffen, also neben Streumunition auch ABC-Waffen und Antipersonenminen. Bislang wenig diskutiert wurde die konkrete und konsequente Umsetzung dieser neuen Bestimmungen durch den Finanzplatz Schweiz. Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Vorkehrungen hat der Bundesrat getroffen, damit das Verbot der direkten und der indirekten Finanzierung von verbotenen Waffen wirksam umgesetzt wird?

2. Wen hat er mit der Überwachung dieses Verbots beauftragt? In welchem Rhythmus sieht er Überprüfungen vor?

3. Warum hat er auf präzise Vollzugsbestimmungen verzichtet?

4. Hat der Bundesrat Kenntnis von:

a. Krediten, Darlehen und Schenkungen oder vergleichbaren finanziellen Vorteilen oder Bevorschussungen von Kosten und Aufwendungen, die mit der Entwicklung, der Herstellung oder dem Erwerb von verbotenem Kriegsmaterial verbunden sind?

b. Beteiligungen an Gesellschaften, die verbotenes Kriegsmaterial entwickeln, herstellen oder erwerben?

c. Erwerb von Obligationen oder anderen Anlageprodukten, die durch solche Gesellschaften ausgegeben werden?

5. Mit welchen Massnahmen hat er sichergestellt, dass solche direkten und indirekten Finanzierungsgeschäfte per 1. Februar 2013 gekündigt wurden?

6. Laut dem Bericht "Don't Bank the Bomb" der internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (Ican) vom März 2012 waren in jüngster Zeit aus der Schweiz Credit Suisse, Jabre Capital Partners, Julius Baer, Pictet & Cie, Swiss Reinsurance Company, Swisscanto sowie die UBS an der direkten und indirekten Finanzierung von Atomwaffen beteiligt. Hat der Bundesrat diese Angaben überprüft und sichergestellt, dass das Finanzierungsverbot entsprechend den Artikeln 8b und 8c KMG seit dem 1. Februar 2013 auch von diesen Instituten beachtet wird?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Galladé, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Marra, Masshardt, Müller Geri, Naef, Pardini, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Voruz, Wermuth (24)

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3244 ***n*** Po. **Freysinger. SNB-Dienste für bedrängte Amerikaschweizer und Banken** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt abzuklären:

1. ob die Führung ordentlicher Bankkonten durch die Schweizerische Nationalbank (SNB), welche für SNB-Mitarbeiter andauert und für sonstige Privatpersonen bis in die Achtzigerjahre gepflegt worden ist, unseren von hiesigen Banken nicht mehr bedienten Mitbürgern in den USA als verlässliche Ausweichlösung angeboten werden mag, ohne dies vorgängig im Nationalbankgesetz festschreiben zu müssen;

2. unter welchen Voraussetzungen die SNB für Schweizer Finanzinstitute wesentliche Dienstleistungen anbieten mag, welche durch fremde Begehrlichkeiten, Zumutungen und Eingriffe in unsere Hoheitsrechte bedroht sein mögen;

3. ob die SNB mit dem US Treasury, dem US Internal Revenue Service (IRS), dem US Federal Reserve System und/oder irgendeiner anderen US-Behörde je irgendwelche Vereinbarung eingegangen ist, welche ähnlich wie das von Banken mit der IRS abgeschlossene QI-Abkommen sowohl eine einseitige dynamische Rechtsanpassung als auch den Vorrang des US-Rechtes vor schweizerischem Recht festlegt.

Mitunterzeichnende: Binder, de Courten, Egloff, Flückiger Sylvia, Kaufmann, Killer Hans, Nidegger, Parmelin, Perrin, Walter (10)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3246 ***n*** Mo. **Flückiger Sylvia. Schweizer Kulturgut in Schweizer Händen** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen im öffentlichen Beschaffungswesen dahingehend anzupassen, dass Aufträge für Neubauten und Renovationen von kulturell und politisch besonders sensiblen Bauten und Objekten der Schweiz von den allgemeinen Bestimmungen ausgenommen sind und wenn immer möglich an inländische Unternehmen vergeben werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Blocher, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Egloff, Fehr Hans, Fiala, Frehner, Freysinger, Gasser, Geissbühler, Giezendanner, Hausammann, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Lustenberger, Müller Walter, Nidegger, Pantani, Pardini, Parmelin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Stahl, von Siebenthal, Walter (38)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3247** ***n*** Ip. **Darbellay. Swissmedic. Dauer des Zulassungsverfahrens** (22.03.2013)

Die Pharmaindustrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig der Schweiz. Um hier von guten Rahmenbedingungen sprechen zu können, ist es zentral, dass die Schweiz bei den Verfahren zur Zulassung von Medikamenten nicht hinterherhinkt.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann Swissmedic die angestrebte maximale Gesamtbegutachtungszeit für Gesuche einhalten? Falls nicht, was gedenkt er dagegen zu tun?

2. Hält das Fast-Track-Verfahren sein "Versprechen", ein beschleunigtes Verfahren zu sein?

3. Wie steht Swissmedic im internationalen Vergleich da? Werden Medikamente bei Swissmedic ebenso rasch zugelassen wie bei der amerikanischen FDA oder der europäischen Emea?

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3248 ***n*** Mo. **Flückiger Sylvia. Wald-Agenda 2030** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Waldbesitzern und den Holzverarbeitern eine Wald-Agenda 2030 festzulegen.

Mit der Wald-Agenda 2030 sollen Massnahmen festgelegt werden, um kurzfristig negative Waldentwicklungen zu korrigieren, damit Raum für den Wald der Zukunft geschaffen werden kann. Wirtschaftswald und Ökologie müssen in einen für beide Seiten gerechten und vernünftigen Rahmen gestellt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Brand, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Fehr Hans, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Hausammann, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Knecht, Lustenberger, Nidegger, Pantani, Parmelin, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, Ritter, Stahl, Walter (28)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3249 ***n*** Ip. **Carobbio Guscetti. Deklarationspflicht für Produkte aus Siedlungen in von Israel besetzten Gebieten. Kohärenz der Schweizer Aussenpolitik** (22.03.2013)

Im Bericht der unabhängigen internationalen "fact-finding mission" über die Folgen der israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet wird festgehalten, dass die stetig wachsenden, völkerrechtswidrigen israelischen Siedlungen den Aufbau eines palästinensischen Staates verhindern. Die internationale Gemeinschaft und die Schweiz haben wiederholt die israelische Siedlungspolitik im besetzten palästinensischen Gebiet kritisiert und als Hindernis für den Frieden im Nahen Osten bezeichnet. Migros hat bekanntgegeben, dass Produkte aus Siedlungen in besetzten Gebieten als solche deklariert werden. Angesichts dieser Tatsache bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, die Empfehlung des UN-Berichtes umzusetzen, wonach private Firmen angehalten werden sollen, mit ihren Aktivitäten die international anerkannten Rechte des palästinensischen Volkes nicht zu verletzen, was bedeuten kann, auf Geschäfte mit Unternehmen in den israelischen Siedlungen ganz zu verzichten?

2. Teilt er die Ansicht, dass das ungebrochene Wachstum der israelischen Siedlungen den Interessen der Schweizer Aussenpolitik (Respektierung des internationalen Rechtes, Vorantreiben der Zwei-Staaten-Lösung, Unterstützung der Genfer Initiative usw.) widerspricht?

3. Teilt er die Ansicht, dass die korrekte Herkunftsdeklaration den aussenpolitischen Zielen der Schweiz entspricht und deswegen der Entscheid über Art und Weise der Deklaration von Produkten aus den israelischen Siedlungen nicht allein der Privatwirtschaft überlassen werden kann?

4. Ist er bereit, eine Empfehlung für die transparente Deklaration der Güter, die aus Israel bzw. den israelischen Siedlungen kommen, an alle Importeure zu geben bzw. die rechtliche Grundlage für eine korrekte Deklaration zu legen?

5. Ist er bereit, die Importe aus Israel konsequent auf ihre Herkunft zu kontrollieren, um sicherzustellen, dass Importe aus den israelischen Siedlungen nicht von Zollpräferenzen profitieren, und um den Missbrauch des Efta-Freihandelsabkommens mit Israel mit falschen Herkunftsangaben zu verhindern?

6. In Grossbritannien und Dänemark unterstützen die Regierungen klare Herkunftsdeklarationen bei Produkten aus den israelischen Siedlungen. Die Forderung wird auch vom EU-Ministerrat unterstützt. Ist er bereit, die Problematik im Rahmen des Efta-Freihandelsabkommens mit Israel zu thematisieren?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Gysi, Marra, Sommaruga Carlo, Vischer Daniel (5)

29.05.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3250** ***n*** Po. **Schmid-Federer. Auswirkung der Franchise auf die Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Auswirkung der Franchise auf die Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen zu prüfen. Insbesondere stellt sich die Frage,

1. ob die Höhe der Franchise aus Prämienspargründen so gewählt wird, dass diese für Versicherte nicht tragbar ist und so zu einem Verzicht auf Leistungen führt;

2. ob neben den tiefsten Einkommensklassen auch Familien der Mittelklasse mit zwei oder mehr Kindern oder mit unterstützungsbedürftigen Angehörigen wegen der höheren Franchise auf medizinische Leistungen verzichten;

3. ob allenfalls ein Systemwechsel denkbar ist, welcher die Höhe der Franchise aufgrund des steuerbaren Einkommens oder der Anzahl unterstützungsbedürftiger Angehöriger einer Familie festlegt.

Mitunterzeichnende: Amherd, Cassis, Fehr Jacqueline, Ingold, Kessler, Lohr, Müller-Altermatt, Schenker Silvia, Schneeberger, Steiert, Weibel (11)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.06.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3251 ***n*** Ip. **Reimann Lukas. Einsatzfähigkeit von Armeematerial** (22.03.2013)

Nachdem das kompakte, jährliche Taschenbuch "Armee" nicht mehr publiziert wird, fehlen aktuelle Zahlen zu den Materialbeständen. Aus HSO-Kreisen hört man zudem, dass die Armee nicht mehr wisse, wo ihre Fahrzeuge überall in der Schweiz stehen, insbesondere der Typ Duro. Zustand und Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge sind nach Aussage von Truppenkommandanten schlecht.

1. Wie hoch ist der aktuelle Soll- und Ist-Bestand aller wichtigen Systeme (Fahrzeuge, Flugzeuge und Waffensysteme) der Armee (z. B. KPz LEO 2, Spz 2000, Rad Spz 93, Eagle, Duro GMTF, Duro, Puch, M Flab, F-5 Tiger, F/A-18 Hornet - nichtabschliessende Aufzählung)?

2. Wie viele Systeme (aufgeschlüsselt nach den oben angegebenen Namen) sind aktuell einsatzbereit, d. h. können per 1. April 2013 von der Logistikbasis bezogen werden, sind aktuell bei der WK-leistenden Truppe oder im Einsatz in den Schulen?

3. Wie viele Systeme werden zwecks Beschaffung von Ersatzteilen "ausgehöhlt"?

4. Wo befinden sich die restlichen Systeme? Wieso werden sie nicht genutzt?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die Einsatzbereitschaft der Systeme?

6. Wie häufig (Anzahl Diensttage bzw. Anzahl Abgaben an unterschiedliche WK-Verbände) sind die einsatzbereiten Systeme durchschnittlich pro Jahr im Einsatz?

22.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3252 ***n*** Ip. **Gross Andreas. Bundesrätliche Oberaufsicht über die Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Nationalfondsprojekten** (22.03.2013)

Im "Forschungsskandal" ("NZZ am Sonntag", 28. November 2010; "Tages-Anzeiger", 6. Dezember und 17. Dezember 2010) behindert die Universität Zürich die Nutzung von Erkenntnissen aus Nationalfondsprojekten, welche mit Bundesmitteln finanziert werden. Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Seit vier Jahren verweigert die Universität Zürich einem Professor den Zugang und die Nutzung seiner Nationalfondsprojektresultate und deren Publikation, was der Schweizerische Nationalfonds selber bereits 2010 als "schweres wissenschaftliches Fehlverhalten" verurteilt hatte. Welche Schritte wird der Bundesrat veranlassen, damit der Professor seine mit Bundesmitteln finanzierten Forschungen ungehindert fortsetzen kann?

2. Gemäss Ziffer 6.7.1 des allgemeinen Ausführungsreglementes zum Beitragsreglement des Schweizerischen Nationalfonds sind ausschliesslich die verantwortlichen Beitragsempfänger zur Einreichung finanzieller Rechenschaftsberichte ihrer Nationalfondsprojekte befugt, nicht aber die beitragsverwaltenden Universitäten. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass der Nationalfonds finanzielle Rechenschaftsberichte zu Projekten des Beitragsempfängers, Professor S., welche ihm die Universität Zürich ohne die gesetzlich erforderliche Zustimmung des Beitragsempfängers eingereicht hatte, akzeptierte, ohne Professor S. hierüber auch nur zu informieren?

3. Staatliche Organe müssen die individuellen Grundrechte sowie die Verfassungsnormen zur Wissenschaftsfreiheit beachten. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass der Nationalfonds die Bundesverfassung und Reglemente zur Sicherstellung wissenschaftlicher Integrität der Akademien der Schweiz und des Nationalfonds nicht beachtet hat, als er in der Untersuchung des Forschungsskandals an der Universität Zürich zahlreichen betroffenen Wissenschaftlern das rechtliche Gehör verweigerte und deren Ausstandsbegehren materiell nicht behandelte?

4. Wie beurteilt der Bundesrat den Vorgang, wonach der Nationalfonds in seinem Untersuchungsbericht unter Verletzung des vorgenannten Nationalfondsreglementes keine anfechtbare Verfügung erliess, sondern nur "Empfehlungen" an die Universität Zürich aussprach, aber auch diese dann nicht durchsetzte (Absetzung des Managing Director des Zentrums für klinische Forschung der Universität Zürich)?

Mitunterzeichnende: Jans, Nussbaumer (2)

08.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3253** ***n*** Po. **Girod. Konzept für nachhaltige Olympische Spiele prüfen** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob gemeinsam mit dem IOK und anderen Alpenländern ein nachhaltiges Konzept für die Durchführung von Olympischen Spielen entwickelt werden kann. Nach Vorbild der Uefa Euro 2008 sollen die Spiele auf verschiedene Austragungsorte verteilt werden, sodass bestehende Infrastrukturen genutzt werden können. Dies würde die ökologischen und finanziellen Risiken stark senken und die Akzeptanz erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bulliard, Gasser, Grossen Jürg, Hodgers, Quadranti, Schneider-Schneiter, Thorens Goumaz, Trede, von Graffenried (10)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

26.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3257 ***n*** Ip. **Friedl. Grossstaudammprojekt im Mekong-Delta. Widerspruch zu den Zielen der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit** (22.03.2013)

Laos hat ohne Zustimmung der Mekong River Commission (MRC) mit Vorarbeiten für den ersten Grossstaudamm im Unterlauf des Mekong-Flusses, den Xayaburi-Damm, begonnen, bevor die Risiken über die Auswirkungen des Dammes seriös abgeklärt sind. Dies könnte zu einem internationalen Konflikt um Wasser in der Region führen. In Gefahr sind die Nahrungsgrundlage für Millionen von Menschen, der gesellschaftliche Zusammenhalt und das politische Gleichgewicht der ganzen Region und die Fischbestände namentlich auch in den Nachbarstaaten Vietnam und Kambodscha. Im Mekong-Delta leben Millionen Menschen von der Fischerei und vom Reisanbau. Sie sehen ihre Lebensgrundlage bedroht. Gefährdet ist auch das Ergebnis langjähriger Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz in der Mekong-Region.

1. Wie viele Entwicklungsprojekte in welchem Bereich unterstützt oder unterstützte die Schweiz im Rahmen ihrer internationalen Zusammenarbeit entlang des Mekong-Flusses und im Mekong-Delta? Wie hoch sind die dafür eingesetzten finanziellen Mittel der letzten zehn Jahre? Unterstützt oder unterstützte die Schweiz die MRC finanziell (direkt oder indirekt)?

2. Was unternimmt der Bundesrat, um die Bevölkerung in Kambodscha und Vietnam vor den negativen Auswirkungen des Xayaburi-Staudammes zu schützen und somit sicherzustellen, dass frühere und laufende Entwicklungsgelder keine Fehlinvestition werden?

3. Unter dem Deza-Globalprogramm "Wasser" läuft das Projekt "Water Diplomacy" unter anderem auch in der Mekong-Region. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass Laos mit dem eigenständigen Bauentscheid unter Umgehung der diplomatischen Institution des MRC die Wasserdiplomatie in der Region schwächt? Wenn ja, werden die Schweiz und die Schweizer Vertretung in Laos dies gegenüber der laotischen Regierung ansprechen?

4. Unterstützen Schweizer Vertretungen in Laos, Kambodscha, Thailand und Vietnam aktiv das von verschiedenen lokalen und internationalen Organisationen geforderte Moratorium für den Bau von Staudämmen im Unterlauf des Mekong? Werden die Schweizer Vertretungen umfassende und gründliche Abklärungen über die Auswirkungen sowie eine transparente Diskussion in den jeweiligen Ländern einfordern?

5. Unterstützt die Schweiz oder unterstützen die Schweizer Vertretungen in Laos, Kambodscha, Thailand und Vietnam in irgendwelcher Form die Interessen des am Bau beteiligten schweizerisch-finnischen Unternehmens Pöyry?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bernasconi, Fridez, Gysi, Hadorn, Jans, Jositsch, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Reynard, Schelbert, Schneider Schüttel, Semadeni, Tornare (17)

15.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3259** ***n*** Po. **Bulliard. Krippen vergünstigen und den Sektor dynamisieren** (22.03.2013)

Der Bundesrat soll für die ganze Schweiz die Faktoren aufzeigen, die Krippenplätze für Eltern in der Schweiz doppelt so teuer machen wie für Eltern in Österreich, Deutschland oder Frankreich. In seinem Bericht soll er ausserdem Wege aufzeigen, wie der ganze Krippensektor dynamisiert werden kann. So kann er dem Willen der Mehrheit der Schweizer Bevölkerung für eine verstärkte Familienförderung, wie er am 3. März 2013 zum Ausdruck kam, Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Aubert, Bourgeois, Büchler Jakob, Buttet, Caroni, Cassis, Darbellay, de Buman, Fehr Jacqueline, Fiala, Glanzmann, Gschwind, Humbel, Kessler, Lehmann, Lohr, Moret, Moser, Piller Carrard, Regazzi, Reynard, Romano, Schläfli, Schneider Schüttel, Streiff, Vogler (28)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.06.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3261 ***n*** Po. **Heim. Schutz für alle von häuslicher Gewalt Bedrohten und Betroffenen** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen:

1. wie sich die Zahl der von häuslicher Gewalt Betroffenen, nach Frauen, Männern und Kindern aufgeschlüsselt, in den letzten vier Jahren entwickelt hat;

2. wie viele Personen Platz in einem Frauen- bzw. Männerhaus pro Jahr finden, wie viele abgewiesen werden mussten;

3. wie viele Plätze für Männer bzw. Frauen zur Verfügung stehen, wie viele nötig wären und nach dem Wave Country Report 2012 angemessen wären;

4. wie die verschiedenen Frauen- und Männerhäuser finanziert sind;

5. welche rechtlichen Grundlagen ermöglichen würden bzw. zu schaffen wären, damit der Bund Kantone und Gemeinden bei der Errichtung von Plätzen für Opfer häuslicher Gewalt (Frauen- bzw. Männerhaus) unterstützen kann;

6. dabei ist die Frage der Anschubfinanzierung im Rahmen von Pilotprojekten zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Amherd, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Chevalley, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Flückiger Sylvia, Friedl, Glanzmann, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hodgers, Humbel, Ingold, Jans, John-Calame, Kessler, Kiener Nellen, Lohr, Markwalder, Masshardt, Moret, Moser, Pantani, Quadri, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Tornare, Voruz (39)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3262 *n* Po. **Heim. Gentests und Genomdatenbanken. Chancen und Risiken** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Chancen und Risiken von Gentests und Genomdatenbanken sowie den allenfalls nötigen Regelungsbedarf in einem Bericht aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Friedl, Gysi, Hadorn, Marra, Naef, Rossini, Schneider Schüttel, Semadeni (10)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3265 *n* Mo. **Stahl. Gegenvorschlag zum Zulassungsstopp für Ärzte** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird bezüglich der Beschränkung der Zulassung zur Tätigkeit zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung beauftragt, auf ein Moratorium zu verzichten und ab einer bestimmten Ärztedichte die Vertragsfreiheit einzuführen. Er soll dem Parlament die hierzu notwendigen Gesetzesänderungen vorschlagen.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3267 *n* Ip. **Grossen Jürg. Direkte Bundessteuer. Wer profitiert wie stark vom Fahrtkostenabzug?** (22.03.2013)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele zusätzliche Steuern würde der Bund bei einer vollständigen Abschaffung des Fahrtkostenabzugs bei der direkten Bundessteuer pro Jahr einnehmen?

2. Welche Teile der Bevölkerung würden bei einer vollständigen Abschaffung des Fahrtkostenabzugs bei der direkten Bundessteuer wie stark belastet? Der Bundesrat wird gebeten, nach folgenden Kriterien zu unterscheiden:

2.1. Haushaltseinkommen: Aufschlüsselung der Belastung in Franken und Prozentpunkten nach Einkommensstufen;

2.2. Wohnort: Aufschlüsselung der Belastung in Franken und Prozentpunkten nach Stadt, Agglomeration, Land und Berggebiet;

2.3. Haushaltsgrösse: Aufschlüsselung der Belastung in Franken und Prozentpunkten nach Haushaltstypen.

Die Ergebnisse sollen falls vorhanden gestützt auf Daten der direkten Bundessteuer ermittelt oder basierend auf kantonalen Daten hochgerechnet werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Fischer Roland, Gasser, Girod, Ingold, Kessler, Maier Thomas, Moser, Rytz Regula, Streiff, von Graffenried, Weibel (14)

29.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3268 *n* Mo. **Büchel Roland. Abschaffung des Fünfrappenstücks** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass künftig auf die Produktion der Fünfrappenstücke verzichtet wird und dass die Münzen ausser Kurs gesetzt werden. Dabei ist dem Eidgenössischen Finanzdepartement genügend Zeit zu gewähren, damit es die dazu notwendigen Massnahmen treffen und umsetzen kann.

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3269 *n* Mo. **Büchel Roland. Keine Entwicklungshilfe für Kriegsmächte** (22.03.2013)

Der Bund und insbesondere die Deza und das Seco engagieren sich im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, Entwicklungszusammenarbeit, multilateralen Zusammenarbeit und humanitären Hilfe nur noch in Ländern, welche im Verhältnis zum BIP über die letzten fünf Jahre nicht mehr als doppelt so viel für das Militär ausgaben wie die Schweiz.

Ausgenommen sind zeitlich begrenzte Soforthilfen an die Zivilbevölkerung bei Naturkatastrophen und internen bewaffneten Konflikten.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, de Courten, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Hausammann, Heer, Hurter Thomas, Joder, Keller Peter, Knecht, Pantani, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rutz Gregor, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (22)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3271 *n*** Po. **Jans. Energieeffizienz. Green Deal Loan als Modell für die Schweiz?** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt (in Ergänzung zum Postulat 12.4081), einen Bericht über das Mieter-Vermieter-Dilemma bei energetischen Gebäudesanierungen zu erstellen. Dabei sollen Umfang und Ursache des Problems, mögliche Lösungsansätze und notwendige Gesetzesanpassungen aufgezeigt werden. Namentlich soll das englische "Green Deal Loan"-Modell für die Schweiz geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Flach, Friedl, Gysi, Hadorn, Hassler, Hausammann, Marra, Masshardt, Müller Geri, Naef, Nordmann, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Wermuth (22)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.06.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3272 *n* Mo. **Carobbio Guscetti. Praktika für den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Rolle des Bundes** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit im öffentlichen Sektor (Bund sowie Unternehmen, die dem Bund ganz oder teilweise gehören) ein angemessenes Angebot an Praktikumsstellen besteht für Personen, die Kurse und Ausbildungen für den beruflichen Wiedereinstieg absolvieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fiala, Friedl, Gschwind, Gysi, Hardegger, Leutenegger Oberholzer, Marra, Masshardt, Müller Geri, Naef, Pardini, Piller Carrard, Regazzi, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, van Singer, Wermuth (30)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3273 *n* Ip. **Germanier. Raumplanungsgesetz. Welche Übergangsfrist für die Rückzonung von Bauland?** (22.03.2013)

Am 3. März 2013 wurde die Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG) vom Schweizer Stimmvolk und von allen Kantonen

angenommen. Einzig der Kanton Wallis hat die Revision mit über 80 Prozent der Stimmen abgelehnt.

Der Kanton Wallis hat das Referendum gegen die Revision des RPG vor allem aufgrund der Verpflichtung zur Rückzonung von Bauland so massiv unterstützt. Diese Rückstufung war in der ursprünglichen Vorlage des Bundesrates, die den eidgenössischen Räten 2010 unterbreitet wurde, nicht vorgesehen. Die Raumplanung obliegt gemäss der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft den Kantonen (Art. 75). Daher stellt der Interpellant dem Bundesrat die folgenden Fragen.

1. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Wallis sind traditionell Grundstücksbesitzerinnen und -besitzer. Die Grundstücke werden von Generation zu Generation vererbt. Daher sind die Walliserinnen und Walliser unmittelbar von der im Gesetz vorgesehenen Rückstufung von Bauzonen betroffen. Plant der Bundesrat ein, die Walliser Regierung bei der Umsetzung des Gesetzes einzubeziehen, um der spezifischen Situation des Kantons Rechnung zu tragen?

2. Wie will der Bundesrat die Besitzerinnen und Besitzer der Grundstücke entschädigen, die von der Rückzonung betroffen sind, angesichts der Tatsache, dass die Entschädigung aufgrund des Gesetzes aus einer Mehrwertabgabe auf neueingezontem Bauland finanziert werden soll und die Kantone diese Abgabe erst noch regeln müssen? (Es gilt das Prinzip: keine neue Zonen, keine Finanzierung.)

3. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Bezeichnung "Wartezone" für Grundstücke ausserhalb der Bauzonen eine Form der Nichtentschädigung darstellt?

4. Kann der Bundesrat für die Anpassung der Bauzonenreserven, die gemäss Gesetz den Bedarf der nächsten 15 Jahre decken sollen, eine Übergangsfrist von 25 Jahren gewähren?

5. Kann der Bundesrat eine umfassende Nutzung der kantonalen Bauzonenreserven sicherstellen, ohne dass dadurch die kommunalen Projekte zur Infrastrukturentwicklung behindert werden?

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Bourgeois, Brand, Brunner, Bugnon, Buttet, Cassis, Darbellay, Derder, Favre Laurent, Feller, Flückiger Sylvia, Freysinger, Gschwind, Hiltpold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Lüscher, Moret, Parmelin, Pezzatti, Reynard, Ribaux, Rime, Rossini, Wasserfallen (27)

29.05.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3278 ***n*** Mo. **Heim. Die Validierung von Bildungsleistungen ist auch auf der Tertiärstufe erforderlich** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um das Validierungssystem für Bildungsleistungen vor allem in der Tertiärstufe auszubauen. Dazu soll er von den Berufsorganisationen verlangen, dass sie das System in der ganzen Schweiz auf weitere Berufe ausdehnen. Auf diese Weise sollen Personen, die ihre Berufstätigkeit eine Zeit lang unterbrochen haben oder mehrere Jahre beruflich kürzer treten mussten, um sich um ihre Angehörigen zu kümmern, bei der Rückkehr in das Berufsleben unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Friedl, Gysi, Hadorn, Marra, Naef, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab (10)

08.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3279 ***n*** Mo. **Reimann Lukas. Mehrwertsteuer-Befreiung für Anlage-Edelmetalle** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) so zu ändern, dass sowohl Gold (Feinheit minimal 995/1000) wie auch Silber (Feinheit 999/1000), Platin und Palladium (Feinheit 999,5/1000) in Münzen- oder Barrenform von der Mehrwertsteuer befreit sind und die Bestimmungen gemäss Artikel 107 Buchstabe 2 MWSTG im gleichen Sinne angepasst werden.

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3280 ***n*** Mo. **de Buman. Schweizer Wirtschaftsinteressen schützen** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, für sich eine Möglichkeit zu schaffen, um Übernahmen von Schweizer Unternehmen durch ausländische Akteure zu verhindern, wenn der Schutz nationaler Interessen dies gebietet.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bourgeois, Bulliard, Candinas, Chevalley, Lehmann, Lohr, Müller Geri, Neirynck, Schläfli, Steiert (12)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3281 ***n*** Mo. **de Buman. Eine staatliche Investitionsbank im Dienste der Schweizer Wirtschaft** (22.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, mit der eine staatliche Investitionsbank errichtet werden kann. Diese soll subsidiär eingreifen, wenn es darum geht, strategische Sektoren unserer Wirtschaft auszubauen oder vor dem Untergang zu retten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Chevalley, Derder, Lehmann, Lohr, Müller Geri, Neirynck, Schläfli, Steiert (11)

15.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3284** ***n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Verständigungslösung für die Stilllegung der Schweizer Atomkraftwerke** (08.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Energiestrategie 2050 eine Verständigungslösung für die Stilllegung der Schweizer Atomkraftwerke zu prüfen. Diese Verständigungslösung sieht vor, dass nach vierzig Betriebsjahren eines Kernkraftwerkes von den Betreibern ein Betriebskonzept vorgelegt wird, welches den sicheren Betrieb für weitere, maximal zehn Jahre darlegt. Das Konzept wird von den Sicherheitsbehörden geprüft und dient als Grundlage für eine entsprechende Betriebsfreigabe.

Die so in die Energiestrategie 2050 aufgenommene Verständigungslösung soll als Gegenvorschlag zur Atomausstiegs-Initiative ausgestaltet werden.

Eine Minderheit (Wasserfallen, Bourgeois, Brunner, Favre Laurent, Killer Hans, Knecht, Müri, Parmelin, Rösti, Wobmann) beantragt, die Motion abzulehnen.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.07.2013 Zurückgezogen.

x **13.3285** ***n*** Mo. **Nationalrat. Förderung der freiwilligen Stilllegung älterer Kernanlagen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (09.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kernenergiegesetz oder die Stilllegungs- und Entsorgungsfondsverordnung mit einer Übergangsbestimmung wie folgt zu ändern: Wird eine Kernanlage vor Ablauf ihres fünfzigsten Betriebsjahres endgültig stillgelegt, so kann der Betreiber der Anlage die verbleibenden Einlagen für den Stilllegungs- und den Entsorgungsfonds gestaffelt tätigen. Der Zahlungsplan richtet sich nach den Fristen, die bei einer Betriebsdauer von fünfzig Jahren gesetzt worden wären.

Ist die Anlage Eigentum einer Aktiengesellschaft, deren übrige Aktiva nicht ausreichen, um die ausstehenden Fondseinlagen sicherzustellen, so sind Sicherstellungen der Muttergesellschaften für eine gestaffelte Bezahlung erforderlich.

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

12.06.2013 Nationalrat. Annahme.
26.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3288 ***n*** Po. **Schelbert. Aufsichtsbehörde für den Handel mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln** (15.04.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, die Einrichtung einer Aufsichtsbehörde für den Handel mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln zu prüfen.

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3289 ***n*** Po. **Kiener Nellen. Unitary Tax. Besteuerung internationaler Konzerne als Einheit** (15.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vor- und Nachteile einer Besteuerung multinationaler Unternehmen als Einheit zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Gross Andreas, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Tornare, Voruz (20)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3290** ***n*** Ip. **Regazzi. Erneute Umleitung auf der Eisenbahnstrecke Tessin–Zürich während zwei Jahren. Auswirkungen** (15.04.2013)

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist es wahr, dass zwischen 2017 und 2018 der Eisenbahnverkehr zwischen Zürich und dem Tessin und damit von und nach Mailand über Rotkreuz umgeleitet wird, wo er eine "Spitzkehre" vollziehen muss; dies wegen des Ausbaus der Eisenbahnstrecke zwischen Zug und Arth-Goldau?

2. Wird diese Umleitung sowohl den Personen- als auch den Güterverkehr betreffen?

3. Wie gross ist der Zeitverlust auf dem Teilstück Bellinzona-Zürich im Vergleich zu den dank der Neat möglichen verkürzten Reisezeiten?

4. Wie beurteilt der Bundesrat diesen Entscheid im Hinblick auf einen funktionierenden Bahnbetrieb (Personen- und Güterverkehr) auf einer Strecke, die für das Tessin wichtig ist, da dessen Anbindung per Autobahn (mit einem einzigen Tunnel!) insbesondere in den Sommermonaten stark beeinträchtigt ist? Befürchtet er nicht, dass sich die Situation in Bezug auf den Nord-Süd-Verkehr noch verschlechtert?

5. Wurden auch Alternativen geprüft, z. B. eine direkte Verbindung zwischen Cham und Immensee, und falls ja: Warum wurden sie verworfen?

6. Ist es nicht paradox, wenn diese neue Baustelle den Zeitgewinn, der dank des Gotthard-Basistunnels resultiert, praktisch gleichzeitig mit der Eröffnung des Tunnels wieder zunichtemacht, auch wenn dies nur vorübergehend ist?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Cassis, Pantani, Quadri, Romano, Rusconi (6)

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3292** ***n*** Po. **Bourgeois. Vollständige Erfassung des energetischen Potenzials der Landwirtschaft** (15.04.2013)

Im Rahmen der Umsetzung der Agrarpolitik 2014-2017 und der Klimastrategie Landwirtschaft ersuche ich den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, der für die Bereiche Strom, Wärme und Mobilität folgende Punkte aufzeigt:

1. das Potenzial der Landwirtschaft in Bezug auf:

a. die Produktion erneuerbarer Energien,

b. die Energieeffizienz der landwirtschaftlichen Produktion;

2. die Möglichkeiten, die die Landwirtschaftsbetriebe haben, um den Stromselbstversorgungsgrad zu erhöhen und den Energieverbrauch zu senken;

3. die Rahmenbedingungen und Instrumente, die der Bund schaffen müsste, um die unter den vorangehenden Punkten festgestellten Potenziale und Möglichkeiten voll auszuschöpfen.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Favre Laurent, Germanier, Grin, Hiltpold, Parmelin, Pezzatti, Ritter, Vitali (9)

03.07.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **13.3293** ***n*** Ip. **Quadri. SBB Cargo und DB Schenker Rail. Nichtkostendeckendes Angebot?** (15.04.2013)

Kürzlich gab der Fall SBB Cargo und DB Schenker Rail zu reden. Laut Medienberichten hat SBB Cargo DB Schenker Rail ein Angebot unterbreitet, das nach Ansicht der Gewerkschaften nicht kostendekkend ist. Da konnte BLS Cargo nicht mehr mithalten, was Folgen für seine Angestellten haben wird. Das Tessin wird davon besonders betroffen sein: Es ist die Rede davon, dass hier 20 der insgesamt 70 bis 80 Angestellten ihre Arbeit verlieren werden. Dieser Verlust an Arbeitsplätzen im Tessin wiegt besonders schwer, wenn man die Beschäftigungssituation in diesem Kanton berücksichtigt. Die Rolle, die SBB Cargo in diesem Zusammenhang gespielt hat, irritiert und wirft Fragen auf.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hat er Kenntnis von dieser Aktion des ehemaligen Regiebetriebes des Bundes? Wie bewertet er sie?

2. Ist dem Bundesrat bekannt, dass SBB Cargo ein nichtkostendeckendes Angebot gemacht hat, wie dies nach Ansicht der Gewerkschaften der Fall ist?

3. Welche Garantien gibt es dafür, dass dieses möglicherweise nichtkostendeckende Angebot nicht mithilfe von Lohndumping realisiert wird?

4. Wie kommt es, dass der Vertrag von SBB Cargo und nicht von SBB Cargo International unterschrieben wird, da es doch um den internationalen Transitverkehr geht?

5. SBB Cargo ist defizitär. Wie ist es da möglich, dass das Unternehmen nichtkostendeckende Angebote abgibt?

6. Werden Schweizer Lokführerinnen und -führer ihre Stelle verlieren, weil eine deutsche Firma mit Unterstützung von SBB Cargo im Transitverkehr in der Schweiz eigene Wagen mit ausländischem Lokpersonal einsetzt, deren Lohn nicht dem in der Schweiz üblichen entspricht? Beabsichtigt der Bundesrat, hier einzugreifen?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3294 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Kontinuierliche Kontrolle der aus Kernkraftwerken in die Gewässer entlassenen Radionukleide. Notfallplan für den Fall einer Kontamination** (15.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein System zur kontinuierlichen Kontrolle der aus Kernkraftwerken in die Gewässer entlassenen Radionukleide einzurichten; dank diesem System sollen Daten in Echtzeit gewonnen werden, und es soll für den Fall, dass es zu einer Kontamination kommt, ein Notfallplan zum Schutz der Gesundheit ausgearbeitet werden.

Sprecher: Hodgers

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3296 ***n*** Ip. **Rickli Natalie. Pensionsalter 65 statt 62 für das SRG-Kader** (16.04.2013)

Die SRG hat 2012 ein Rekorddefizit von 117 Millionen Franken eingefahren. Als Grund gibt die SRG Rückstellungen für die Sanierung der Pensionskasse an. Nicht angetastet wird seitens der SRG das Rentenalter 62 für das Kader, was inakzeptabel ist. Diese Frühpensionierungen gehen voll zulasten der Gebührenzahler; die Versicherten müssen keinen eigenen Beitrag leisten.

SRG-Generaldirektor Roger de Weck meinte im "Sonntags-Blick" vom 15. April: "Da besteht ein krasser Zielkonflikt. Einerseits geht die allgemeine Tendenz richtigerweise auf ein höheres Pensionsalter zu. Andererseits braucht ein Medienunternehmen immer mehr Digital Natives in Führungspositionen." Und auf "NZZ.ch" am 15. Oktober 2012: "Wie wir das klugerweise lösen, weiss ich noch nicht. Da ist noch viel nachzudenken. Seit ich bei der SRG bin, denke ich eher mehr nach als früher, als ich Schreiber war."

Mit Nachdenken alleine wird dieser Zielkonflikt nicht gelöst. Unter dem Deckmantel der "Unabhängigkeit" kann die SRG schalten und walten, wie sie will. Dem Parlament sind hier leider die Hände gebunden.

1. Ist der Bundesrat bereit, bei der SRG darauf hinzuwirken, dass auch für das Kader Rentenalter 65 gilt?

2. Ist er auch der Meinung, dass die SRG zuerst das Pensionsalter für das Kader auf 65 anheben muss, bevor mit Gebührengeldern die Pensionskasse saniert werden darf?

3. Wie viele Kaderleute hat die SRG seit der Einführung dieses Sonderprivilegs 2001 (aufgeteilt pro Jahr) pensioniert?

4. Wie viele Franken haben diese Pensionierungen und AHV-Übergangsrenten den Gebührenzahler gekostet (aufgeteilt pro Jahr)?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die vorgeschlagenen einseitigen Massnahmen der SRG zur Sanierung der Pensionskasse? Genügen diese, oder sind aus seiner Sicht weitere Zahlungen nötig? Wo steht der ökonomische Deckungsgrad der Kasse?

6. Weshalb wurden mögliche Risiken im Zusammenhang mit der SRG-Pensionskasse nicht bereits früher näher verfolgt, nachdem schon 2005 im Parlament entsprechende kritische Fragen gestellt worden waren (Interpellation 05.3062)?

7. Basieren die von der SRG kommunizierten Rückstellungen für die Pensionskasse auf dem 2009 erlassenen Sanierungsreglement?

8. Liefern SRG-Mitarbeiter mit Nebenerwerbseinkünften auf diesen Zusatzhonoraren Pensionskassenbeiträge ab? Wenn nein, warum nicht?

14.06.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3297** ***n*** Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Stellensuche und Sozialtourismus** (16.04.2013)

Die Wirtschaftslage in den Krisenstaaten der EU hat eine innereuropäische Wanderung von Armutsflüchtlingen ausgelöst. Stellensuchende aus Südeuropa kamen bereits letztes Jahr aufs Geratewohl in die Schweiz und schlugen auf Campingplätzen ihre Zelte auf, um hier nach Arbeit zu suchen. Das BFM versprach damals, dieses Phänomen "im Auge zu behalten". Zwischenzeitlich hat sich die Lage in den Krisenstaaten der EU zugespitzt, und der Sommer steht vor der Tür. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass diese Entwicklung nicht bloss im Auge behalten werden sollte? Ist er gewillt, wirksame Massnahmen zur Verhinderung dieser negativen Auswirkungen der Personenfreizügigkeit zu ergreifen?

2. Teilt er die Auffassung, dass Arbeitsuchende in der EU über ihre Chancen auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt mit Informationskampagnen aufzuklären sind und im Einzelfall die Chancenberatung unmittelbar nach der Einreise beginnen sollte?

3. Ist er bereit, hierzu das Meldeverfahren bei der Beherbergung von Ausländern zu verfeinern und die Stellensuchenden im Zentralen Migrationsinformationssystem (Zemis) zwecks Kontrolle der Einreise- und Aufenthaltsvoraussetzungen zu erfassen?

4. Ist er bereit, die Zemis-Verordnung so zu ergänzen, dass die kantonalen und kommunalen Arbeitsmarkt-, Sozialhilfe- und weiteren Behörden ihre Kenntnisse über EU-Stellensuchende unverzüglich zu melden haben?

5. Teilt er die Meinung, dass EU-Stellensuchenden Sozialhilfeleistungen kategorisch zu verweigern und sie hierfür an ihre Botschaften zu verweisen sind?

6. Ist er auch gewillt, Regierungen von Kantone, die trotzdem Sozialhilfe gewähren, über die negativen Folgen einer solchen Praxis aufzuklären?

7. Ist er auch der Auffassung, dass EU-Stellensuchende, die nicht über hinreichende finanzielle Mittel zur Deckung eines menschenwürdigen Lebensstandards verfügen, einen Ausweisungstatbestand erfüllen und konsequent zur Ausreise anzuhalten sind?

8. Ist er bereit, die Auswirkungen des Rechts auf Stellensuche auf die Arbeitsmarktlage und die Sozialwerke im Rahmen eines Monitorings zu überwachen und darüber periodisch Bericht zu erstatten?

9. Bestehen Kontakte zu anderen EU-Staaten, die ebenfalls mit einer möglichen Zunahme der Armutsmigration konfrontiert sind? Gibt es eine Koordination mit den Herkunfts- und den Zielländern der Armutsmigration?

Sprecher: Müller Philipp

21.06.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3298** ***n*** Ip. **Schmid-Federer. Qualitative Ausrichtung der künftigen Ausbildung in den nichtuniversitären Gesundheitsberufen** (16.04.2013)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass die Kompetenzentwicklung für nichtuniversitäre Gesundheitsberufe als Schwerpunkt im Masterplan Bildung Pflegeberufe fehlt?

2. Ist er bereit, diesen Bereich als weiteren Schwerpunkt in den Masterplan Bildung Pflegeberufe aufzunehmen?

3. Hat er Kenntnis vom Forschungsprojekt zur Entwicklung der Anforderungen an die Gesundheitsberufe im Kanton Bern?

4. Wäre es nicht sinnvoll, dieses Projekt auf die nationale Ebene auszudehnen?

5. Wie ist der Stand bei der Erarbeitung des Gesundheitsberufegesetzes?

14.06.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3301 ***n*** Mo. **Reimann Maximilian. Schuldenbremse auch für die SRG** (16.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) zu unterbreiten, die vorsieht, dass der Finanzhaushalt der SRG zwingend analog der auch für die Haushaltführung des Bundes massgebenden Schuldenbremse (Art. 126 der Bundesverfassung) auszugestalten ist. Eine Einführung und Umsetzung der Schuldenbremse ist unabdingbare Voraussetzung für jegliche Erhöhung oder sonstige Änderung der bestehenden Empfangsgebührenregelung der SRG.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchler Jakob, Caroni, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Hausammann, Heer, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Knecht, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pezzatti, Pieren, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schneeberger, Stamm, von Siebenthal (38)

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3304** ***n*** Mo. **Perrin. Zahl der im Zweiten Weltkrieg an der Schweizer Grenze Abgewiesenen. Historische statt politische Gewissheit** (16.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine aus neutralen Historikerinnen und Historikern zusammengesetzte Kommission einzusetzen. Diese soll mit grösstmöglicher Genauigkeit ermitteln, wie viele Personen, insbesondere jüdischen Glaubens, im Zweiten Weltkrieg an der Landesgrenze abgewiesen wurden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Amstutz, Bugnon, Freysinger, Grin, Parmelin, Rusconi (7)

22.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2013 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

13.3305 ***n*** Mo. **Maire Jacques-André. Unterstützung der Berufsbildung im Cleantech-Bereich** (16.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anstrengungen der Organisationen der Arbeitswelt und der Schulen zur Entwicklung spezifischer Berufsbildungen im Cleantech-Bereich zu unterstützen; dies im Rahmen der ordentlichen Finanzierung und in Ergänzung zum Aktionsplan für die Energieforschung.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Marra, Masshardt, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Tornare, Voruz (23)

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3306** ***n*** Ip. **John-Calame. Auflagen für die Erteilung von humanitären Visa an syrische Staatsangehörige lockern** (16.04.2013)

Ist der Bundesrat bereit, die Schweizer Botschaften in Beirut und Amman dahingehend zu instruieren, dass die Erteilung humanitärer Visa an syrische Staatsangehörige, die Verwandte in der Schweiz haben, erleichtert wird?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Barthassat, Haller, Hodgers, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Schelbert, Schneider-Schneiter, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, van Singer, Vischer Daniel (16)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3307 ***n*** Ip. **John-Calame. Rohstoffabbau und -handel. Korruption und Steuerbefreiung von Unternehmen bekämpfen** (16.04.2013)

1. Zieht es der Bundesrat in Betracht, der Europäischen Union zu folgen und ebenfalls ein Gesetz zu schaffen, das Bergbau-, Öl-, Gas- und Holzwirtschaftsunternehmen, die in Entwicklungsländern Rohstoffe abbauen, dazu verpflichtet, ihre Buchhaltung sowie Zahlungen an den Staat in Form von Steuern, Gebühren und Abgaben für die Nutzung sowohl landes- wie auch projektbezogen zu veröffentlichen?

2. Zieht es der Bundesrat in Betracht, die rechtlichen Bestimmungen zu übernehmen und den Geltungsbereich auf Rohstoffhändler auszudehnen, falls es in der EU zu einem solchen Gesetz kommt? Oder wird eine eigene Lösung erarbeitet?

3. Welche Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, um dafür zu sorgen, dass im Rohstoffabbau und -handel tätige Unternehmen, die von einem Holdingstatus oder anderen Vorteilen profitieren, hier wie auch in den betreffenden Ländern ihren Tribut leisten?

4. Wie hoch werden die Steuerbeträge geschätzt, die den Entwicklungsländern durch diese Situation entgehen?

5. Welche Steuerbeträge fliessen dank Doppelbesteuerungsabkommen und Informationsaustausch an die Entwicklungsländer zurück bzw. wie viel könnte zurückfliessen?

6. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass die Steueroptimierung für Unternehmen, insbesondere die Steuerbefreiung, Grenzen haben müsste?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Trede, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (13)

26.06.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3308** ***n*** lp. **Wermuth. Spekuliert die öffentliche Hand mit Nahrungsmitteln?** (17.04.2013)

Die Spekulation mit Nahrungsmitteln führt immer wieder zu Preisblasen. Wegen den kurzfristig überhöhten Preisen können sich Millionen Menschen ihre notwendigen Lebensmittel nicht mehr leisten und hungern. Preisabsicherung und reale Investitionen werden wegen den stark volatilen Preisen immer schwieriger. Die Nahrungsmittelspekulanten sind damit am Hunger in der Welt mitverantwortlich. Nicht nur die internationalen Finanzkonzerne spekulieren mit Nahrungsmitteln, sondern auch öffentliche Pensionskassen und die Pensionskassen von staatsnahen Betrieben, wie eine Umfrage von "Der Sonntag" (24. Februar 2013) zeigt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen.

1. Welche Anleger der öffentlichen Hand (inklusive öffentlichrechtlich organisierter Unternehmen und Anstalten der öffentlichen Hand, Pensionskassen und der privatrechtlich organisierten Unternehmen, die von der öffentlichen Hand kapital- und stimmenmässig beherrscht werden) investieren in Finanzinstrumente, die sich auf Agrarrohstoffe und Nahrungsmittel beziehen (Bund, Kantone, Gemeinden)?

2. In welchem Umfang spekulieren diese mit Nahrungsmitteln?

3. Welche Richtlinien bezüglich Nahrungsmittelspekulation gelten bei den Anlegern der öffentlichen Hand?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass einzelne öffentliche Anleger wie beispielsweise die Pensionskasse des Bundes (Publica) auf jegliche Investitionen mit Nahrungsmitteln verzichten? Unterstützt der Bundesrat diesen Entscheid?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3309 ***n*** lp. **Badran Jacqueline. Steueraufkommen und Steuerregimes der Rohstoffhandelsfirmen in der Schweiz** (17.04.2013)

Im Ende März 2013 veröffentlichten "Grundlagenbericht Rohstoffe" des Bundesrates wird der Rohstoffhandelsbranche in der und für die Schweiz eine bedeutende Rolle zugeschrieben. Unter anderem wird auf Seite 10 des Berichtes insinuiert, dass "die mit dem Rohstoffhandel verbundenen Steuereinnahmen bedeutend sein dürften"; Zahlen zu den Steuereinnahmen aus dem Rohstoffsektor habe man allerdings keine. Es bestehen jedoch grundsätzlich und sachlich berechtigte Zweifel an dieser Aussage. Rohstoffhandelsfirmen unterstehen kantonalen spezifischen Steuerregimes, wie dies auch auf Seite 9 des Berichtes aufgeführt wird. Für diese sei nebst der Höhe des anwendbaren Steuersatzes auch die Ausgestaltung der Steuerregimes entscheidend (S. 3), die nirgends beschrieben sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die kantonalen Steuerregimes von Rohstoffhandelsfirmen in der Schweiz werden von Steuerexperten aus der Treuhandbranche vereinfacht folgendermassen beschrieben: Da Rohstoffe im Ausland sowohl gekauft als auch verkauft werden (ohne dass es physische Betriebsstätten im Ausland hätte) und nur der geringste Teil für die Schweiz bestimmt ist, werden gedanklich fiktive Betriebsstätten im Ausland eröffnet und Anteile des Unternehmensgewinns auf diese fiktiv umgelegt. So würden dann den Rohstoffhandelsfirmen höchstens 20 Prozent ihres Gewinns als Bemessungsgrundlage für die Gewinnsteuer durch die Steuerbehörden angerechnet. Dabei werden die den fiktiven Betriebsstätten umgelegten Gewinne nirgends besteuert. Stimmt diese Beschreibung? Wenn ja, auf welcher gesetzlichen Grundlage werden diese Steuerregimes ausgehandelt? Wenn nein, wie sind dann die Steuerregimes ausgestaltet?

2. Werden die Steuerregimes in allen Kantonen (vor allem Genf, Zug und Tessin) gleich angewendet? Wenn nein, was sind die Unterschiede und die Ermessen der Kantone?

3. Werden die Steuerregimes unter den verschiedenen Handelsfirmen gleich angewendet (z. B. Höhe des Anteils des im Inland versteuerten Gewinns, Höhe des Steuersatzes)? Oder sind die Regimes das Ergebnis individuell ausgehandelter Abmachungen zwischen Rohstoffhandelsfirma und Steuerbehörde?

4. Wie werden firmeninterne, aber grenzüberschreitende Ertragsverschiebungen - beispielsweise auf Offshore-Finanzplätze - von den Steuerbehörden bewertet? Welche Massnahmen werden gegen missbräuchliche Anwendung getroffen?

07.06.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3310 ***n*** lp. **Badran Jacqueline. Keine Zahlung von Gewinnsteuern von Glencore 2011 und 2012** (17.04.2013)

In der Frühjahrssession 2013 veranstaltete die Schweizer Rohstofffirma Glencore einen Sensibilisierungsanlass für Parlamentarier und Parlamentarierinnen, um darzulegen, was die grösste Firma der Schweiz für Tätigkeiten ausübt, und zu versprechen, dass künftig mehr Transparenz gewährt werde. In Anwesenheit von rund 25 Ständeräten und Ständerätinnen und Nationalräten und Nationalrätinnen aller Parteien erklärte Firmenchef Ivan Glasenberg persönlich auf eine konkrete Frage hin, dass Glencore seit dem Börsengang, also in den letzten zwei Jahren, in der Schweiz keinerlei Gewinnsteuern zahlt. Auf erneute Rückfrage bestätigten sowohl Herr Glasenberg als auch seine Mitarbeitenden diese Aussage. In der Folge ging der "Tages-Anzeiger" in seiner Ausgabe vom 14. März 2013 der Frage nach, wie denn dies bei rund 4,5 Milliarden Franken Gewinn möglich sei.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gemäss "Tages-Anzeiger" mussten die Partner als Eigentümer von Glencore die geschuldeten Steuern aus einbehaltenen Gewinnen vor dem Börsengang als Privatpersonen übernehmen. Im Gegenzug wurde der Unternehmung nach der Reorganisation eine Steuergutschrift gewährt. Stimmt diese Darstellung? Wenn ja, wieso resultieren aus der Begleichung von Steuerschulden Steuergutschriften? Auf welcher gesetzlichen Grundlage basiert dieses Vorgehen? Was ist die steuersystematische Logik hinter diesem Entscheid?

2. Weiter wird angeblich ein Verlustvortrag von 2,9 Milliarden Dollar für das Geschäftsjahr 2012 ausgewiesen. Während 2009, also vor dem Börsengang im Jahr 2011, offenbar noch

hohe Gewinne erzielt wurden, entstanden in kurzer Zeit hohe Verluste trotz eines ausgewiesenen operativen Gewinns von rund 4,5 Milliarden Dollar im Jahr 2012. Angeblich wurden hohe Abschreibungen auf Beteiligungen getätigt und Reorganisationskosten geltend gemacht. Auf welcher gesetzlichen Grundlage basiert dieses Vorgehen? Wie ist dieser hohe Verlustvortrag von 2,9 Milliarden Dollar entstanden, und auf welcher steuersystematischen Logik basiert er?

3. Welche anderen konkreten Regelungen aus spezifischen Steuerregimes bezüglich Glencore bestehen, die (nebst Steuergutschrift und Abschreibungen auf Beteiligungen) als weitere Gründe für die Steuerfreiheit in den Jahren 2011/12 aufgeführt werden können? Ist es so, dass die Gewinne nicht vollständig dem Standort Schweiz angerechnet werden? Ich bitte um eine detaillierte Beschreibung.

14.06.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3312** ***n*** Ip. **Schilliger. Missbrauchsbekämpfung beim Vollzug der Personenfreizügigkeit** (17.04.2013)

Seit einiger Zeit sieht sich die Schweiz - wegen der Finanzkrise im EU-Raum - mit einer erhöhten Zuwanderung aus Südeuropa konfrontiert. Immer mehr unqualifizierte Zuwanderer aus Griechenland, Spanien, Portugal und Italien kommen in die Schweiz in der Hoffnung, eine Arbeit zu finden. Dieses Phänomen erhöht das Missbrauchsrisiko vor allem im Bereich der Sozialleistungen und des Aufenthaltsrechts.

Am 24. Februar 2010 hat der Bundesrat das Massnahmenpaket "Vollzug des Freizügigkeitsabkommens" angenommen, welches verschiedene Massnahmen gegen unberechtigte und missbräuchliche Sozialleistungsbezüge und Aufenthaltsansprüche enthält. In seinem Bericht über die Personenfreizügigkeit und die Zuwanderung in die Schweiz vom 4. Juli 2012 schlägt der Bundesrat die Einführung eines "Missbrauchsmonitorings" unter Einbezug der Kantone vor, als Folge seines Massnahmenpakets vom 24. Februar 2010.

In Anbetracht dessen lade ich den Bundesrat ein, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Seit der Ankündigung des Massnahmenpakets "Vollzug des Freizügigkeitsabkommens" sind drei Jahre verstrichen. Wurden inzwischen alle Massnahmen des Massnahmenpakets des Bundesrates umgesetzt? Welche Bilanz zieht er über die angestrebte Missbrauchsbekämpfung? Sieht er zusätzliche Massnahmen vor, um Missbräuche beim Vollzug des Freizügigkeitsabkommens zu reduzieren?

2. Welches sind die Ziele und Inhalte des Missbrauchsmonitorings? Wann werden die Resultate dieses Monitorings veröffentlicht?

3. Das Seco publiziert jährlich einen Bericht über die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit. Beabsichtigt der Bundesrat, im Bereich der Missbrauchsbekämpfung beim Vollzug des Freizügigkeitsabkommens ebenfalls jährlich Bericht zu erstatten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Cassis, Favre Laurent, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Germanier, Gössi, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Markwalder, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pezzatti, Rime, Schneeberger, Stolz, Vitali, Wasserfallen (26)

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3313 ***n*** Mo. **Schilliger. BVG-Umverteilung aufzeigen** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit die einzelnen BVG-Versicherten über die ungewollte Umverteilung innerhalb einer Vorsorgeeinrichtung im obligatorischen Bereich informiert werden: Einrichtungen der beruflichen Vorsorge sollen auf den jährlich ausgehändigten Vorsorgeausweisen aufzeigen, wie viel Kapital zur Stützung des gesetzlich zu hoch angesetzten Mindestumwandlungssatzes - im Widerspruch zum Kapitaldeckungsprinzip - zu ihren Ungunsten umverteilt wird.

Mitunterzeichnende: Caroni, Cassis, Favre Laurent, Feller, Fiala, Fluri, Français, Germanier, Gössi, Huber, Hutter Markus, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pezzatti, Stolz, Vitali, Wasserfallen (20)

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3315** ***n*** Ip. **Trede. Gefahrgutkategorien bei Gefahrguttransporten in Tunnels** (17.04.2013)

1. Wann werden die heute pauschal mit der Gefahrgutkategorie E belegten Strassentunnels differenzierter eingestuft?

2. Für welche Tunnels ergeben sich Änderungen?

3. Wird der Gotthardtunnel einer anderen Gefahrgutkategorie unterstellt, wenn eine zweite Röhre einen richtungsgetrennten Betrieb ermöglicht?

4. Was wären die verkehrlichen Auswirkungen einer weniger restriktiven Einstufung des Gotthardtunnels?

5. Welche Gefahrgutbeschränkungen gelten für Tunnels der Kategorie Ea gemäss SDR-Anhang 2 während den Zeiten, in denen die Einschränkungen der Kategorie E nicht gelten?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, van Singer, Vischer Daniel (4)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3316 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ruinöse Erbschaftssteuer-Initiative rasch behandeln** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Volksinitiative "Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV (Erbschaftssteuerreform)" bis Ende Juni 2013 eine ablehnende Botschaft ohne Gegenentwurf vorzulegen, damit die Initiative durch das Parlament noch im zweiten Halbjahr 2013 behandelt werden kann.

Sprecher: Blocher

26.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3317** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Den untragbaren Präsidenten der UBI absetzen** (17.04.2013)

Der Präsident der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) hat sich im Zusammenhang mit einer in seinem Aufsichtsbereich liegenden Sendung ("Rundschau", SRF vom 27. März 2013 über Professor Dr. Christoph Mörgeli) via den Kurznachrichtendienst Twitter in vorverurteilender und abschätziger Weise zu einem möglichen, direkt betroffenen Beschwerdeführer geäussert und damit seine Funktion massiv missbraucht.

Wir bitten den Bundesrat als zuständiges Wahlgremium der UBI um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt er, um solche Verfehlungen eines vom Bundesrat gewählten Mitglieds eines Aufsichtsorgans zu unterbinden?

2. Teilt er die Auffassung, dass der Präsident der UBI mit seinem Verhalten der UBI bezüglich Unabhängigkeit und Aufgabenerfüllung grossen Schaden zugefügt hat?

3. Ist er nicht auch der Auffassung, dass der Präsident der UBI damit seine Funktion nicht mehr ausführen kann?

4. Ist er bereit, Professor Blum als Präsident der UBI abzuberufen oder ihn zum Rücktritt aufzufordern?

Sprecher: Brunner

14.06.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3319** ***n*** lp. **Heim. Nachhaltige Finanzierung der Kindermedizin** (17.04.2013)

Wie der Bundesrat in der Beantwortung der Motion 10.3844, "Kindermedizin und DRG", ausführt, hat er als Genehmigungsbehörde der DRG-Tarifverträge dafür zu sorgen, dass die Leistungen zulasten des KVG in der Tarifstruktur sachgerecht abgebildet sind. Genau darum ringen heute die Kinderspitäler. Sie haben die Situation der Fallpauschalenfinanzierung Swiss DRG in der stationären Kindermedizin ein Jahr nach Einführung analysiert.

Der Bundesrat versprach in seiner Antwort, im Rahmen seiner Prüfung den Leistungen aus dem Pädiatriebereich besondere Aufmerksamkeit beizumessen. Dabei wird er sicher festgestellt haben, dass sich die Leistungen in der Kindermedizin nicht mit den gleichen Fallpauschalen wie in der Erwachsenenmedizin abgelten lassen. So ist die Betreuung in Kinderspitälern sehr personalintensiv und die Personalkosten um 20 bis 30 Prozent höher als in der Erwachsenenmedizin. Weiter müssen Infrastruktur und Geräte für ganz verschiedene Altersgruppen (für Kinder von 400 Gramm bis 120 Kilo) zur Verfügung stehen. Bei kleinen Kindern sind Routineuntersuchungen oft nur in Narkose möglich. Kurz, es gilt die Angemessenheit der Abbildung strukturell bedingter Mehrkosten bei der Fallpauschalenfinanzierung Swiss DRG in der stationären Kindermedizin zu überprüfen und zu erhöhen. Wie stellt sich der Bundesrat zu folgenden Feststellungen und Fragen:

1. Die Kosten und Leistungen für die Kindermedizin seien in den Tarifen schlecht abgebildet.

2. Es sei ein DRG-System speziell für die Kindermedizin zu entwickeln. Dafür seien die Daten der Kinderkliniken gesondert auszuwerten. Für die Kindermedizin brauche es eine eigene Base Rate, sonst drohe ihr eine Unterfinanzierung. Sie dürfe nicht mit den gleichen Fallpauschalen finanziert werden wie die Erwachsenenmedizin.

3. Kinderspitäler und Kinderabteilungen bräuchten Zusatzentgelte für hochteure Medikamente, Implantate und Verlegungen.

4. Es brauche einen Pflegekomplexmassnahmen-Score zur Kodierung von überdurchschnittlichem Pflegeaufwand, ähnlich der Lösung in Deutschland ("hochaufwendige Pflege von Patienten").

5. Es brauche in der Kindermedizin eine Begleitforschung mit dem Fokus auf die Auswirkungen der Swiss DRG auf die Kindermedizin im Hinblick auf Organisationen, Patienten, Berufsleute und Behandlungsqualität.

6. Wann wird der Bundesrat diese Prüfung vornehmen und darüber Bericht erstatten?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Feri Yvonne, Fridez, Geissbühler, Gilli, Gysi, Hadorn, Hardegger, Herzog, Ingold, Joder, Kessler, Kiener Nellen, Lohr, Quadranti, Rossini, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Streiff, Tschümperlin (23)

26.06.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3320 ***n*** lp. **Tschümperlin. Kann sich der Bund kantonale Dividendenprivilegien leisten?** (17.04.2013)

1. Welche Steuerausfälle hatten Bund und Kantone seit dem Inkrafttreten der privilegierten Dividendenbesteuerung durch die Unternehmenssteuerreform II zu verkraften? Wie hoch sind die Ertragsausfälle in den einzelnen Kantonen und dabei insbesondere im Kanton Schwyz?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die unterschiedliche Ausgestaltung der Dividendenprivilegien in den einzelnen Kantonen trotz der vorgesehenen gesetzlichen Harmonisierung?

3. Wie beurteilt der Bundesrat im Rückblick die Folgen der privilegierten Dividendenbesteuerung insbesondere auch in Bezug auf die Einnahmenausfälle bei der AHV, weil bisherige Lohnzahlungen nun via Dividenden und somit ohne AHV-Beiträge ausgezahlt werden?

4. Welche Massnahmen werden vom Bundesrat getroffen, um Ertragsausfälle in Zukunft zu verhindern? Wie werden die Erkenntnisse der Unternehmenssteuerreform II in die Vorbereitung der Unternehmenssteuerreform III einfliessen?

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3321 ***n*** lp. **Tornare. Sparmassnahmen und Schweizer Presselandschaft** (17.04.2013)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird sich der Bundesrat an den Diskussionen, die zwischen den betroffenen Parteien im Gang sind, beteiligen, um Erklärungen zu den beabsichtigten Sparmassnahmen zu verlangen?

2. Was unternimmt der Bundesrat, um die Genfer und die Waadtländer Regierung in ihren Bemühungen, den Dialog mit sämtlichen betroffenen Parteien zu führen, zu unterstützen?

3. Was unternimmt der Bundesrat, um die Presse trotz des engen Spielraums, der dem Bund in diesem komplexen Bereich zur Verfügung steht, insbesondere in Regionen wie der Westschweiz, die von den Sparmassnahmen besonders betroffen ist, direkt oder indirekt zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Aubert, de Buman, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Reynard, Schwaab, Wermuth (8)

14.06.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3322 ***n*** Mo. **Maire Jacques-André. Berufsbildungsfinanzierung. Den wirklichen Leistungen der Kantone besser Rechnung tragen** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Vorbereitung der BFI-Botschaft 2017-2020 die Berufsbildungsverordnung dahingehend zu ändern, dass Pauschalbeiträge für Personen, die Vorbereitungskurse im Hinblick auf eine berufliche Grundbildung besuchen, sowie für Studierende an höheren Fachschulen ausgerichtet werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Marra, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Tornare, Voruz (19)

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3323 ***n*** Mo. **Quadri. EU-Angehörige, die in die Schweiz ziehen wollen. Informationen zu Vorstrafen einholen** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit die Informationen zu Vorstrafen von EU-Bürgerinnen und -Bürgern, die in die Schweiz ziehen wollen, in den Herkunftsländern und in weiteren Ländern wieder systematisch und von Amtes wegen eingeholt werden können, ohne dass dafür eine besondere Begründung nötig ist.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

21.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3324 ***n*** Mo. **Aebi Andreas. Anpassung des Gewässerschutzgesetzes an die heutige Nutztierhaltung** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 12 Absatz 4 des Gewässerschutzgesetzes sowie Artikel 12 Absatz 3 der Gewässerschutzverordnung wie folgt anzupassen:

Art. 12 Abs. 4 des Gewässerschutzgesetzes

Es muss auf dem Betrieb ein erheblicher Bestand an Nutztieren gehalten werden.

Art. 12 Abs. 3 der Gewässerschutzverordnung

Der Bestand gilt dann als erheblich, wenn er mindestens 8 DGVE umfasst.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bourgeois, Büchler Jakob, Bulliard, Caroni, Chevalley, Egloff, Estermann, Favre Laurent, Flükkiger Sylvia, Frehner, Girod, Gschwind, Guhl, Hassler, Hausammann, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Ingold, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Lustenberger, Moser, Müri, Pantani, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Ritter, Rösti, Schelbert, Schneider-Schneiter, Schwander, Stamm, Thorens Goumaz, Veillon, Vogler, von Siebenthal, Voruz, Wobmann (41)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3325 ***n*** Po. **Schneider-Schneiter. Zukunft der Commercial Diplomacy** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, wie die Wirtschaftsdiplomatie in den wichtigsten und aufkommenden Handelspartnerländern der Schweiz gestärkt werden kann, um Schweizer Unternehmungen im Ausland optimal unterstützen zu können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Barthassat, Candinas, Cassis, Darbellay, Fiala, Frehner, Gmür, Gschwind, Haller, Humbel, Lehmann, Leutenegger Filippo, Lüscher, Moser, Müller Walter, Müri, Naef, Regazzi, Riklin Kathy, Vogler (22)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3326** ***n*** Ip. **John-Calame. Zulässige Inrechnungstellung von Papierrechnungen?** (17.04.2013)

1. Heisst es der Bundesrat gut, dass immer mehr Unternehmen und Gesellschaften den Versand von Rechnungen in Papierform in Rechnung stellen?

2. Ist er bereit, einzuschreiten und Abhilfe für dieses Problem zu schaffen, sodass alle Konsumentinnen und Konsumenten hinsichtlich der Rechnungen, die ihnen zugestellt werden, gleichbehandelt werden?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Kosten, die bei der Ausstellung und dem Versand von Papierrechnungen anfallen, eigentlich Bestandteil der von einem Unternehmen oder einem Betrieb erbrachten Leistungen sein sollten?

4. Welche Schritte will er gegebenenfalls unternehmen, damit die Konsumentinnen und Konsumenten Papierrechnungen ohne Aufpreis zugestellt erhalten?

5. Sollte der Bundesrat diese Ansicht nicht teilen, auf welche gesetzlichen Bestimmungen stützt er sich, um die nachfolgend dargestellten Sachverhalte zu rechtfertigen?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Barthassat, Bernasconi, Bugnon, Buttet, de Buman, Freysinger, Fridez, Grin, Hodgers, Maire Jacques-André, Parmelin, Perrin, Reynard, Schwaab, Tornare, van Singer (17)

26.06.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3327 ***n*** Mo. **Badran Jacqueline. Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige. Ergänzung um die Rohstoffbranche** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird mit Blick auf die zunehmende Bedeutung der im Rohstoffhandel tätigen Unternehmungen in der Schweiz beauftragt, diese in einer eigenen, im Rahmen der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (Noga) neu zu schaffenden Kategorie separat zu erfassen.

21.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3328 ***n*** Mo. **Meier-Schatz. Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs dank Bildungsgutscheinen** (17.04.2013)

Der Bundesrat soll Personen, die sich oft aus familiären Gründen aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen, den beruflichen Wiedereinstieg dank der Einführung von Bildungsgutscheinen im Weiterbildungsgesetz ermöglichen. Dieses neue Rahmengesetz soll den beruflichen Wiedereinstieg ausdrücklich erwähnen und diesen fördern.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Amherd, Aubert, Barthassat, Bernasconi, Bulliard, Carobbio Guscetti, Chevalley, Darbellay, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Friedl, Glanzmann, Gmür, Gross Andreas, Gschwind, Guhl, Gysi, Hadorn, Haller, Heim, Ingold, John-Calame, Kessler, Kiener Nellen, Lohr, Masshardt, Müller-Altermatt, Piller Carrard, Quadranti, Riklin Kathy, Romano, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schläfli, Schmid-Federer, Semadeni, Streiff, Tschümperlin, van Singer, Vogler, Voruz (45)

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3329** ***n*** Ip. **Buttet. Liegen die Welschen den Deutschschweizern auf der Tasche?** (17.04.2013)

Am 8. April 2013 hat sich der Chef des Bereichs Sozialdienst der Armee zur Verteilung der Sozialhilfen zugunsten unserer

Armeeangehörigen geäussert. Gegenüber den Medien wagte er den gestiegenen Bedarf nach Unterstützung in gewissen Kantonen der französischen Schweiz damit zu begründen, dass die Wirtschaft dort weniger rund laufe und die Welschen mentalitätsbedingt mehr Unterstützung verlangen würden.

Bekanntlich ist der Genferseeraum eine der wirtschaftlich dynamischsten Regionen der Schweiz - vielleicht sogar die dynamischste. Und zwei der sechs Kantone, die am meisten zum interkantonalen Finanzausgleich beisteuern, sind Westschweizer Kantone. Somit ist das zweite Argument dieses Herrn in Zweifel zu ziehen.

Ist der Bundesrat bereit:

1. eine fundierte Erklärung für die Aufteilung dieser Unterstützungsgelder nach Kantonen zu liefern?

2. diesen Bundesangestellten zur Ordnung zu rufen, dem es an Respekt vor einem Viertel der Schweizer Bevölkerung mangelt und der in einer Institution, die sich stolz darauf beruft, ein Pfeiler der Einheit unseres Landes zu sein, solche Vorurteile pflegt?

3. mit einer breitangelegten Information in der Bundesverwaltung dafür zu sorgen, dass solche Entgleisungen künftig nicht mehr vorkommen?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Amaudruz, Amherd, Aubert, Barthassat, Bourgeois, Bugnon, Bulliard, Chevalley, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Feller, Français, Freysinger, Fridez, Germanier, Grin, Gschwind, Hiltpold, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Moret, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Parmelin, Perrin, Piller Carrard, Poggia, Regazzi, Reynard, Ribaux, Rime, Rossini, Schneider Schüttel, Schwaab, Sommaruga Carlo, Steiert, Tornare, van Singer, Veillon, Voruz (46)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3330** ***n*** Ip. **Regazzi. Sanierung von Tunnels des Nationalstrassennetzes durch den Bau neuer Röhren ohne Kapazitätserweiterung** (17.04.2013)

1. Welche zusätzlichen Kosten pro Kilometer fallen bei der Sanierung des Belchentunnels für die Sanierungsvariante mit dritter Röhre im Vergleich zur Sanierung ohne dritte Röhre an?

2. Aus welchen Gründen (technischer, wirtschaftlicher, finanzieller Art usw.) erhielt die Variante mit dritter Röhre den Zuschlag?

3. Wie konnte der Entscheid für eine dritte Röhre am Belchen getroffen werden, ohne dass der Bundesrat und das Parlament konsultiert wurden und ohne dass es eine Referendumsmöglichkeit gab?

4. Der Belchentunnel liegt auf der für den Transitverkehr wichtigen Nord-Süd-Achse. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache nicht der Ansicht, dass der Bau einer dritten Röhre negative Auswirkungen auf die Verlagerungspolitik haben könnte?

5. Gibt es neben dem Belchen- und dem Gotthardtunnel noch weitere Tunnels des Nationalstrassennetzes, für deren Sanierung der Bau einer zusätzlichen Röhre ohne Kapazitätserweiterung in Betracht gezogen werden müsste? Welche?

6. Nach welchen Kriterien entscheidet die Regierung, ob für den Bau neuer Röhren ohne Kapazitätserweiterung ein politischer Entscheidungsprozess nötig ist oder nicht?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Buttet, Gschwind, Pantani, Quadri, Romano (6)

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3331 ***n*** Mo. **Freysinger. Kein Import von Haifischflossen** (17.04.2013)

Die Einfuhr von Haifischflossen ist strikte verboten.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Buttet, Darbellay, Flach, Girod, Grin, Gschwind, Maire Jacques-André, Perrin, Rickli Natalie, Tornare, Trede, van Singer, von Graffenried, von Siebenthal, Wobmann (16)

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3332** ***n*** Po. **Caroni. Stärkung der rechtlichen Stellung von Sexarbeitenden** (17.04.2013)

Der Bundesrat soll in einem Bericht zur rechtlichen Stellung von Sexarbeitenden folgende Fragen beantworten:

1. Was unternimmt er für eine Verbesserung der rechtlichen Stellung der Sexarbeitenden?

2. Wie sorgt er dafür, dass sich repressive Massnahmen zur Regulierung des Sexgewerbes sowie repressive migrationspolitische Massnahmen im Resultat nicht gegen Opfer von Menschenhandel richten?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Aubert, Büchel Roland, Bulliard, Cassis, Eichenberger, Estermann, Favre Laurent, Feller, Fiala, Fluri, Friedl, Germanier, Gilli, Glanzmann, Glättli, Gössi, Gross Andreas, Hardegger, Hassler, Hodgers, Humbel, Hutter Markus, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lohr, Lüscher, Maier Thomas, Markwalder, Moret, Müller Geri, Müri, Naef, Nussbaumer, Pardini, Pieren, Ribaux, Riklin Kathy, Romano, Rutz Gregor, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schilliger, Schmid-Federer, Stolz, Thorens Goumaz, Trede, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Voruz, Wermuth (55)

26.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3333 ***n*** Mo. **Kiener Nellen. Finanztransaktionssteuer auch in der Schweiz** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanztransaktionssteuer - analog zu den Vorschlägen der EU-Kommission für elf EU-Länder - per 1. Januar 2015 einzuführen. Dabei soll der börsliche und ausserbörsliche Handel mit Aktien und Obligationen mit mindestens 0,1 Prozent und jener mit Derivaten mit mindestens 0,01 Prozent besteuert werden. Erfasst werden sollen auch Anlagefonds, Hedge-Fonds, Derivatkontrakte und strukturierte Produkte.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Carobbio Guscetti, Friedl, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Tornare, Tschümperlin (25)

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3334 *n* Mo. **Humbel. Wirksame Bekämpfung des durch irregulär anwesende Ausländer und Asylsuchende betriebenen Drogenhandels** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie die Zusammenarbeit zwischen dem Fedpol, den kantonalen Polizeibehörden, der Bundesanwaltschaft und dem Bundesamt für Migration (BFM) verbessert werden kann, um den Drogenhandel irregulär anwesender Ausländer und krimineller Asylsuchender wirksam zu bekämpfen. Nötigenfalls sind gesetzliche Grundlagen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, Glanzmann, Gmür, Lehmann, Müller Leo, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schneider-Schneiter, Vogler (15)

26.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3335 *n* Ip. **Müller Geri. Risiko eines Flugzeugabsturzes auf ein AKW** (17.04.2013)

Ich bitte den Bundesrat aus aktuellem Anlass (Gutachten Weibel und Abschaltbegehren Mühleberg), folgende Fragen zu beantworten:

1. Halten das Reaktorengebäude, das Brennelementebecken und der Kühlwassereinlass der Aare des AKW Mühleberg einem vorsätzlichen Absturz eines Flugzeugs der Masse einer A-380 mit einer Aufprallgeschwindigkeit von 720 Stundenkilometern, aber mindestens der um 10 Prozent überhöhten Maximalgeschwindigkeit dieses Flugzeugtyps stand?

2. Ist der Kamin bei einem Absturz keine Gefahr für das Reaktordach?

3. Wie ist es bei einem Brennstoffwechsel? Ist der Reaktor genügend geschützt mit einer Aussenwand von mindestens 15 Zentimetern und dann einer offenen Stahldecke wegen der Revision?

4. Ist die Einhaltung der Schutzziele gemäss Artikel 2 Absatz 1 Buchstaben a und b GaSimV sichergestellt?

5. Wie kommen die Landesregierung, das Ensi, das UVEK, die Armeeführung, die Betreiber auf die Idee, dass ein AKW ganz sicher nie ein Ziel für Menschen mit böswilligen Absichten ist, welche einen Pilotenschein haben?

6. Wie wird erklärt, dass ein AKW nie ein strategisches Ziel sein könnte (ein GAU in Mühleberg wird die Stadt Bern unbewohnbar machen und somit auch die Landesregierung aus dem Bundeshaus "vertreiben")?

Mitunterzeichnende: Glättli, Schelbert (2)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3336 *n* Mo. **Barthassat. Krankenversicherung für Schweizer Bürger mit Wohnsitz in Frankreich** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Frankreich vorzuschlagen, Personen, die noch nach dem nachfolgend beschriebenen alten Recht versichert sind, während drei Monaten die Wahl zwischen dem schweizerischen Krankenversicherungsrecht und der französischen Sécurité sociale zu ermöglichen, damit sie ihren Leistungserbringer frei wechseln können.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bernasconi, Buttet, Gschwind, Hiltpold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lüscher, Neirynck, Poggia, Sommaruga Carlo, Tornare, van Singer (13)

26.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3337 *n* Mo. **Barthassat. Verbot von Bisphenol A** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch alle notwendigen Massnahmen für ein Verbot von Bisphenol A (BPA) zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bernasconi, Buttet, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gschwind, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Neirynck, Perrin, Poggia, Regazzi, Schneider-Schneiter, Tornare, van Singer (19)

21.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3338 *n*** Ip. **Trede. Nachtzugverbindungen von der Schweiz ins Ausland. Was will der Bundesrat?** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Strategie verfolgt er mit den Nachtzugverbindungen von der Schweiz ins Ausland?

2. Inwiefern setzt er sich für eine Sicherstellung der Nachtzugverbindungen ins Ausland ein?

3. Inwiefern setzt er sich für die Wiedereinführung der bereits gestrichenen Nachtzugverbindungen ins Ausland ein (beispielsweise nach Barcelona, Brüssel usw.)?

4. Wie wichtig schätzt er die Nachtzugverbindungen von der Schweiz ins Ausland ein?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, John-Calame, Leuenberger-Genève, Rytz Regula, Schelbert, van Singer (7)

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3343 *n* Mo. **Masshardt. AKW-Rückbau. Reserven für unvorhergesehene Kostensteigerungen in Kostenstudien integrieren** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit die Kostenstudien (KS) in Zukunft (ab KS 16) Reserven (Risikozuschläge) für unvorhergesehene Kostensteigerungen enthalten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Nordmann, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Tornare, Tschümperlin, Voruz (25)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3345 *n* Po. **Piller Carrard. Beruflicher Wiedereinstieg. Fehlende Zahlen** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie das geltende Recht ergänzt oder geändert werden muss, damit jedes Jahr detaillierte Angaben der Personen, die wieder ins Arbeitsleben einsteigen möchten, erhoben werden können. Auf dieser Grundlage könnten bedürfnisgerechte Massnahmen für den beruflichen Wiedereinstieg getroffen werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Bulliard, Feri Yvonne, Freysinger, Fridez, Galladé, Gross Andreas, Gschwind, Gysi, Heim, Leuenberger-Genève, Marra, Masshardt, Meier-Schatz, Schenker Silvia,

Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Tschümperlin, van Singer (23)

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3346 ***n*** lp. **van Singer. Verschwiegenheitspflicht für hochrangige Angehörige der Armee** (17.04.2013)

Die Schlagzeile der "Aargauer Zeitung" vom 15. April 2013 lautete: "Luftwaffenchef Schellenberg kritisiert Armeepolitik des Bundesrates. Aldo C. Schellenberg beklagt eine massive Unterfinanzierung des Militärs".

Wenige Zeilen später kritisiert der Luftwaffenchef den Entscheid des Bundesrates, der Armee in den kommenden Jahren nicht mehr als 4,7 Milliarden Franken pro Jahr zur Verfügung zu stellen.

Ich stelle deshalb folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Aussagen von Luftwaffenchef und Korpskommandant Aldo C. Schellenberg vereinbar sind mit dessen Verschwiegenheitspflicht und der von ihm gegenüber der Regierung zu erwartenden Loyalität?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, wenn sich dessen Äusserungen in der Presse als richtig herausstellen?

3. Welche Massnahmen plant der Bundesrat zu ergreifen, damit hochrangige Angehörige der Armee in Zukunft die Institutionen unseres Landes respektieren?

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3347 ***n*** lp. **Carobbio Guscetti. Werden ortsansässige Lernende durch volljährige Lernende von jenseits der Grenze ersetzt?** (17.04.2013)

Betriebe im Tessin scheinen nach und nach einen Teil ihrer ortsansässigen Angestellten mit Grenzgängerinnen und Grenzgängern zu ersetzen. Nun gibt es Anzeichen, dass dieses Phänomen auch die Gruppe der Lernenden erfasst. Von den 9000 Lernenden kommen über 700 von jenseits der Grenze; Tendenz steigend. Die Hälfte von ihnen hat einen Arbeitsvertrag im Baugewerbe, in einem Handwerksbetrieb oder in der Industrie. Lernende aus dem angrenzenden Italien tauchen aber mehr und mehr auch in Tätigkeiten auf, die üblicherweise nicht von ihnen ausgeübt wurden. Es gibt welche, die eine Lehre in Sektoren machen können, in denen zu wenig ortsansässige Jugendliche eine Berufsbildung machen wollen. Damit befriedigen sie die Nachfrage des Marktes in Berufen, die die Tessinerinnen und Tessiner nicht ausüben wollen, und nehmen damit auch keinem den Platz weg. Offenbar ist aber eine wachsende Anzahl der Lernenden von jenseits der Grenze volljährig. Die Ursache dafür könnte sein, dass Betriebe auch in Berufen, für die es junge Interessentinnen und Interessenten aus dem Tessin gibt, lieber volljährige Lernende einstellen, weil sie gefährliche, für Minderjährige verbotene Arbeiten ausführen können oder weil sie den Führerausweis oder bereits berufliche Erfahrung haben. Denkbar ist auch, dass es vereinzelt Personen gibt, die in unserem Land eine Lehre beginnen, weil sie damit mehr verdienen als mit ihrem Beruf in ihrem Land. Damit das Phänomen, dass einheimische Minderjährige durch ausländische Volljährige ersetzt werden, nicht um sich greift, sind Informationen nötig.

Zwar ist es nicht Sache der Berufsbildungsbehörde, sondern Sache des Arbeitgebers, die Person für die Lehrstelle in seinem Betrieb zu wählen. Trotzdem frage ich den Bundesrat:

1. Ist ihm dieses Phänomen bekannt, und kann er dazu Informationen über die verschiedenen Regionen der Schweiz liefern?

2. Wie beurteilt er den Ersatz ortsansässiger Lernender durch - insbesondere volljährige - Lernende von jenseits der Grenze?

3. Will er im Einvernehmen mit den Kantonen Massnahmen zur Sensibilisierung der Arbeitgeber und der Berufsverbände durchführen, damit mehr einheimische Lernende eine Lehrstelle bekommen?

4. Will er die Möglichkeiten, die die Artikel 13 (Ungleichgewichte auf dem Markt für berufliche Grundbildung) und 14 Absatz 3 ("Der Lehrvertrag ist von der zuständigen kantonalen Behörde zu genehmigen") des Berufsbildungsgesetzes vorsehen, ausschöpfen und Massnahmen ergreifen, falls sich herausstellt, dass bestimmte Sektoren und bestimmte Regionen besonders gefährdet sind?

Mitunterzeichnende: Cassis, Pelli, Regazzi (3)

14.06.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3348 ***n*** Mo. **van Singer. Den beruflichen Wiedereinstieg begünstigen. Die Schaffung geeigneter Fonds vorsehen** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Gesetzgebung auszuarbeiten, sodass es den Organisationen der Arbeitswelt erlaubt ist, Wiedereinstiegsfonds zu gründen. Die Fonds sollen von den Unternehmen und von der öffentlichen Hand geäufnet werden, nach dem Vorbild der Berufsbildungsfonds. Beispielsweise könnten die Bestimmungen im Berufsbildungsgesetz, namentlich dessen Artikel 60, entsprechend ergänzt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Amherd, Aubert, Barthassat, Bernasconi, Birrer-Heimo, Bulliard, Buttet, Carobbio Guscetti, Cassis, Chevalley, Chopard-Acklin, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fluri, Friedl, Galladé, Gilli, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Grin, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Haller, Hardegger, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Meier-Schatz, Moret, Müller Geri, Naef, Neirynck, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Parmelin, Piller Carrard, Poggia, Reynard, Ribaux, Riklin Kathy, Ritter, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Steiert, Streiff, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, Tschümperlin, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Wermuth (74)

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3349 ***n*** Mo. **Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland. Beseitigung der Ungleichbehandlung (Heer)** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dass das Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) mit Deutschland dahingehend präzisiert wird, dass Schweizer Bürger, welche in Deutschland arbeiten, aber in der Schweiz Wohnsitz haben, nicht mehr diskriminiert werden, und zwar in den Punkten, welche in der Begründung folgen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, de Courten, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Hausammann, Kaufmann, Keller Peter, Knecht,

Leutenegger Filippo, Maier Thomas, Mörgeli, Perrin, Reimann Lukas, Rösti, Schwander (16)

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3350 ***n*** Mo. **Binder. Staatsgarantie für Legalität und Nachhaltigkeit des Schweizer Holzes** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Legalität und Nachhaltigkeit des im Schweizer Wald geernteten Holzes mittels Staatsgarantie offiziell zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchler Jakob, Egloff, Flückiger Sylvia, Frehner, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Hassler, Hausammann, Herzog, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Lustenberger, Müller Thomas, Müri, Parmelin, Pieren, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Rösti, Schwander, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Weibel (34)

21.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3351 ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Familienergänzungsleistungen als Mittel zur Armutsbekämpfung** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rahmengesetz für Ergänzungsleistungen für Familien in Zusammenarbeit mit den Kantonen auszuarbeiten, mit dem Ziel, Erwerbsanreize zu schaffen und die Vereinbarkeit von sozialem Leben, Familie und Erwerbsleben zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Gilli, Glättli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Ingold, Jans, Jositsch, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Piller Carrard, Quadranti, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Streiff, Tornare, Trede, Tschümperlin, Vischer Daniel, Voruz, Wermuth (41)

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3352** ***n*** Ip. **Rytz Regula. Wird die Streichung von Arbeitsplätzen bei der BLS durch die SBB aufgefangen?** (17.04.2013)

Ein Grossauftrag des deutschen Transportunternehmens DB Schenker Rail wird per 2014 von BLS Cargo zu SBB Cargo wechseln. Dabei gehen gemäss Medienberichten bei der BLS insgesamt 80 Stellen in der Schweiz verloren, vorab in den Standorten Erstfeld, Bellinzona/Chiasso und Basel. Sowohl die BLS als auch die SBB sind Bahnunternehmungen in öffentlicher Hand. Es stellen sich deshalb die folgenden Fragen:

1. Wie viele der bei der BLS abgebauten Stellen werden die SBB übernehmen?

2. Können bei einer Übernahme von Personal gleichwertige Arbeits- und Lohnbedingungen angeboten werden?

3. Gelten auch für ausländische Bahnarbeitskräfte im Gütertransit durch die Schweiz die lokalen Gesamtarbeitsverträge und die ortsüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen?

4. Wird für die Umsetzung des Auftrages für DB Schenker Rail in Zukunft auch ausländisches Personal mit tieferen Löhnen auf der Gotthardstrecke unterwegs sein?

5. Wie kann der Bundesrat verhindern, dass sich der zunehmende Preisdruck im Schienengüterverkehr negativ auf die Arbeits- und Lohnbedingungen des Bahnpersonals auswirkt?

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3353** ***n*** Ip. **Feri Yvonne. Fischsterben im Nationalpark. Welche Lehren zieht der Bundesrat daraus?** (17.04.2013)

Über die Ostertage 2013 ereignete sich bekanntlich im Nationalpark eine ökologische Tragödie, die dem Vernehmen nach rund 11 000 Fische das Leben gekostet hat. Dieses Ereignis ist auf zwei Probleme der Wasserkraftnutzung zurückzuführen, auf welche die Fischereiorganisationen seit Jahren hinweisen: die Gefahr der Turbinen für absteigende Fische und ungenügende Restwassermengen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie beurteilt er die Fischtragödie im Nationalpark?

2. Welche Lehren zieht er daraus?

3. Ist er bereit, im Rahmen der Energiestrategie 2050 die für die Natur negativen Auswirkungen der Gefahren der Wasserkraftnutzung bei der Festlegung der Ausbauziele zu berücksichtigen bzw. diese so weit zu reduzieren, dass bisher weitgehend unberührte ökologisch wertvolle Gewässer verschont bleiben?

4. Wird er die Kantone mit einem verbindlichen Zeitplan zur umgehenden Sanierung der nach Ablauf der gesetzlichen Frist noch ungenügenden Restwasser zwingen und die Umsetzung kontrollieren?

5. Wie wird er zusammen mit den Kantonen sicherstellen, dass die Kraftwerke mit geeigneten Kontrollsystemen und -einrichtungen die dauernde Einhaltung der minimalen Restwassermengen überwachen und Notfallpläne für ausserordentliche Situationen ausarbeiten?

6. Wird er die Kraftwerke anhalten, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit Fische absteigen können, ohne in die Turbinen zu gelangen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Masshardt, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Steiert, Tornare, Voruz (20)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3357 ***n*** Ip. **Candinas. Mehr Landessprachen anstatt Anglizismen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen** (17.04.2013)

Im öffentlich-rechtlichen Fernsehen machen sich immer mehr Anglizismen breit. Anstatt beispielsweise Sendungen in den Landessprachen zu titulieren, wird Englisch verwendet. Gleichzeitig hat sich der Bund durch das Sprachengesetz verpflichtet, den Austausch und die Verständigung unter den Sprachgemeinschaften zu fördern. Es stellt sich somit folgende Frage:

Wäre es nicht im Sinn der Sprachförderung, wenn auch das vom Bund (Fernsehgebühren) massgeblich unterstützte öffentlich-rechtliche Fernsehen diesbezüglich einen sichtbaren Beitrag leisten würde?

Mitunterzeichnende: Buttet, Gmür, Hassler, Leutenegger Filippo, Müller Leo, Regazzi, Reimann Lukas, Schläfli, Semadeni, Wermuth (10)

14.06.2013 Antwort des Bundesrates.

21.06.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3358** ***n*** Po. **Grossen Jürg. Schaffung von Anreizen zur Förderung von Home-Office und Telearbeit in der Bundesverwaltung** (17.04.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, bei der anstehenden Erarbeitung des Mobilitätskonzepts für die Bundesverwaltung folgende Punkte zu prüfen:

1. die Schaffung einer Möglichkeit, mit der alle Bundesangestellten einen einfachen und unbürokratischen Antrag auf Telearbeit/Home-Office stellen können;

2. die Schaffung eines Anreizsystems für Bundesstellen und deren Verantwortliche, um in ihrer Abteilung Telearbeit/Home-Office zu fördern;

3. bei der Definition der Kriterien für einen ortsunabhängigen Arbeitsplatz von Ausschlusskriterien für Telearbeit/Home-Office abzusehen, welche nicht auf der Tätigkeit selber, sondern auf der Arbeits- und Führungskultur der jeweiligen Bundesstelle basieren.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Fischer Roland, Flach, Gasser, Hess Lorenz, Ingold, Kessler, Lehmann, Maier Thomas, Moser, Müller-Altermatt, Romano, Streiff, Vogler, Weibel (17)

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.06.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3362** ***n*** Mo. **Nationalrat. Anpassungen des Mehrwertsteuergesetzes (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (23.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament zu folgenden Punkten Vorschläge zu einer kleinen Revision des Mehrwertsteuergesetzes zu unterbreiten:

1. Punkte, die der Bundesrat im Rahmen der Botschaft über das Zweisatzmodell thematisiert hat (Praxisnachvollzug usw.);

2. Punkte, die vom Mehrwertsteuer-Konsultativgremium in seinen Stellungnahmen vom 5. März 2013 und 18. April 2013 aufgegriffen worden sind;

3. Anliegen der parlamentarischen Initiativen Triponez 02.413 und Frick 11.440.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.06.2013 Nationalrat. Annahme.
23.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3363 ***n*** Mo. **Finanzkommission-NR (12.101). Aufgabentrennung zwischen Bund und Kantonen** (12.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine vollständige Analyse aller Verbundaufgaben zwischen Bund und Kantonen (d. h. Aufgaben, bei welchen die Verantwortung und/oder die Finanzierung gemeinsam bei Bund und Kantonen liegen) zu unterbreiten. Zu jeder einzelnen Verbundaufgabe unterbreitet der Bundesrat, ob:

a. eine vollständige Überführung der Verantwortung bzw. Finanzierung in die Kantonshoheit zweckmässig wäre;

b. eine vollständige Überführung der Verantwortung bzw. Finanzierung in die Bundeshoheit zweckmässig wäre;

c. oder eine Aufgabe weiterhin eine Verbundaufgabe bleiben soll, mit vertiefter Begründung.

Für die einzelnen Aufgaben sind die Finanzierungsschlüssel aufzuführen.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

25.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3364** ***n*** Mo. **Nationalrat. Vollkostenrechnung in der Bundesverwaltung (Finanzkommission NR)** (12.04.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, jede Verwaltungsstelle, welche für Dritte Leistungen erbringt, anzuweisen, eine Vollkostenrechnung zu erstellen. Dabei müssen sämtliche Kosten (sowohl die variablen Kosten als auch die Fixkosten wie Abschreibungen, Mieten, Zinsen, Gehälter usw.) detailliert berechnet und ausgewiesen werden.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

06.06.2013 Nationalrat. Annahme.
23.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

13.3367 ***n*** Mo. **Nationalrat. Massnahmenpaket zum Schutz der Bienen (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (02.05.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Massnahmenpaket zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu beschliessen. Dieses muss dazu führen, dass die Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für die Umwelt und insbesondere die Bienen und andere Bestäuber entstehen, bis 2023 um einen bestimmten Prozentsatz reduziert werden.

Eine Minderheit (Pieren, Derder, Herzog, Keller Peter, Mörgeli, Müri, Schilliger, Schneider-Schneiter, Wasserfallen) beantragt, die Motion abzulehnen.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

19.06.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3369 ***n*** Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Sportveranstaltungen und Förderung von Nachwuchs- und Spitzensport** (02.05.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung - gestützt auf das Sportförderungsgesetz - eine Vorlage zur konkreten Förderung von Breiten-, Nachwuchs- und Leistungssport sowie die Umsetzung von ausgewählten Projekten aus dem NIV-Konzept (Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis - ohne Olympische Spiele) vorzulegen. Die finanziellen Mittel sind Bestandteil dieser Vorlage.

07.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3371** ***s*** Mo. **Ständerat. Differenzierte Einzelleistungstarife im KVG (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit-SR (12.092))** (03.05.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vorbereitung zur kommenden Gesetzesrevision über die Zulassung der Ärztinnen und Ärzte zur obligatorischen Krankenversicherung u. a. eine Lösung zu prüfen, die vorsieht, dass der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen Einzelleistungstarife festlegt. Dabei muss zwischen Einzelleistungstarifen für Spezialärzte und für Grundversorger sowie nach Regionen differenziert werden.

Sprecher: Gutzwiller

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

05.06.2013 Ständerat. Annahme.
12.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **13.3372** ***n*** Mo. **Nationalrat. Nationaler Massnahmenplan zur Gesundheit der Bienen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (06.05.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Forschung für eine nachhaltige Gesundheit der Bienen unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Anstrengungen und Massnahmen voranzutreiben. Er definiert bis Ende 2013 die Vorgehensweise für einen nationalen Bienen-Massnahmenplan. Ziel des Plans ist es, bis Ende 2015 die Ursachen des Bienensterbens wissenschaftlich genauer zu eruieren, geeignete Strategien zu entwickeln und nötige Massnahmen zu ergreifen. Dabei sind alle Aspekte, welche die Bienengesundheit beeinträchtigen, angemessen zu berücksichtigen. Allfällige subletale Effekte von Pflanzenschutzmitteln sollen mit wissenschaftlichen Feldversuchen und unter Schweizer Anbaumethoden erforscht werden.

29.05.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

19.06.2013 Nationalrat. Annahme.
24.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **13.3373** ***n*** Po. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Sicherstellung der Trink- und Bewässerungswasserversorgung im Falle des Austrittes von radioaktiv kontaminiertem Wasser** (07.05.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zum Bericht des Bundesrates vom 17. Oktober 2012 zum Postulat 10.3533 folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Folgen hätte der Austritt von grossen Mengen kontaminierten Wassers infolge eines schweren Atomunfalls auf die Landwirtschaft und die Trinkwasserversorgung in der Schweiz?

2. Wie sollen die Trinkwasserversorgung und die landwirtschaftliche Bewässerung in einem solchen Fall sichergestellt werden?

3. Das Kernenergiegesetz vom 21. März 2003 (SR 732.1) verlangt in Artikel 5 die Vorbereitung von Notfallschutzmassnahmen für den Fall, dass gefährliche Mengen radioaktiver Stoffe freigesetzt werden. Der Bundesrat wird in Artikel 5 Absatz 4 verpflichtet, die erforderlichen Notfallschutzmassnahmen zu regeln. Welche Massnahmen sind für den Fall des Austrittes von kontaminiertem Wasser vorgesehen?

Sprecher: Jans

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3374 ***n*** Mo. **Nationalrat. Besteuerung von Immobilien im Abkommen zwischen der Schweiz und Frankreich zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Erbschaftssteuern (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (13.05.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Verhandlung um die Erneuerung des Erbschaftssteuerabkommens insbesondere mit Frankreich keinesfalls zuzulassen, dass in der Schweiz gelegene Immobilien durch Drittstaaten besteuert werden können.

Eine Minderheit (Leutenegger Oberholzer, Birrer-Heimo, de Buman, Hassler, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Pardini, Schelbert) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecher: Germanier

14.06.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.06.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3375** ***n*** Po. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Transithandel mit Rohstoffen in der Zahlungsbilanz weiterhin ausweisen** (14.05.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, damit in der Schweizer Zahlungsbilanz der Transithandel mit Rohstoffen weiterhin separat ausgewiesen wird.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **13.3376** ***n*** Ip. **Frehner. Verletzung der Schengen-Bestimmungen durch Italien. Folgen für das schweizerische Asylwesen und die innere Sicherheit** (03.06.2013)

Gemäss deutschen Medienberichten soll Italien insgesamt 5700 Flüchtlinge aus Nordafrika mit je 500 Euro und befristeten Reisedokumenten ausgestattet haben, damit diese das Land verlassen. Mehrere Hundert von ihnen sind inzwischen in deutschen Städten gelandet. Das Bundesministerium des Innern (BMI) hat nun eingegriffen und von Italien die Zusage erhalten, dass diese Flüchtlinge zurückgenommen werden.

Seit Ende März schon stellten die Behörden in Deutschland fest, dass insbesondere in grenzüberschreitenden Reisebussen und Zügen derzeit vermehrt Drittstaatenangehörige aus Italien kommend festzustellen sind. Laut deutschem Innenministerium haben die Behörden in Italien ohne Absprache mit anderen Schengen/Dublin-Staaten Fremdenpässe und drei Monate gültige Papiere für das Schengen-Gebiet ausgestellt und überdies den Flüchtlingen 500 Euro übergeben, wenn sie die italienischen Aufnahmeeinrichtungen freiwillig verlassen.

Aufgrund dieser unzumutbaren Haltung der italienischen Regierung bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er von diesen Vorfällen Kenntnis?

2. Ist die Schweiz von diesem skandalösen Verhalten der italienischen Behörden ebenfalls betroffen?

3. Stellen die schweizerischen Behörden bei Kontrollen ebenfalls vermehrt Drittstaatenangehörige aus Italien kommend fest?

4. Interveniert er im Namen der Eidgenossenschaft bei der italienischen Regierung?

5. Für wie erheblich erachtet er diesen offensichtlichen Rechtsbruch der geltenden Schengen/Dublin-Vereinbarungen des Mitgliedstaates Italien?

6. Welche Konsequenzen zieht er aus diesem Vorfall?

7. Sieht er ein, dass mit diesem Verhalten Italiens die Schengen/Dublin-Verträge ad absurdum geführt wurden?

8. Wie will er aufgrund dieses Umstandes inbesondere die Sicherheit der Grenzregionen gewährleisten?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3377** ***n*** lp. **Pantani. Kombinierter Verkehr. Eisenbahnstrecke Mendrisio–Stabio** (03.06.2013)

Die Umschlagterminals in Stabio leisten einen wichtigen Beitrag zur Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene. Jährlich werden hier ungefähr 20 000 Lastwagen mit Gütern von beiden Seiten des Gotthards umgeladen.

Bereits seit einiger Zeit verfolgt der Bundesrat die Strategie, die Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene zu fördern. Gerade hat er eine Totalrevision des Gütertransportgesetzes in die Vernehmlassung gegeben. Damit verfolgt er die Absicht, den kombinierten Verkehr zu stärken, um den Güterverkehr in der ganzen Schweiz zu fördern.

Kürzlich wurden die Details des Projekts zur Bahnhofentwicklung in Mendrisio bekanntgegeben, die diesem Ziel jedoch widersprechen.

Zurzeit können am Bahnhof Mendrisio von Norden wie von Süden her Züge mit einer Länge von 600 Metern anhalten. Im Rahmen des Umbaus sind jedoch Gleise geplant, die kürzer als 450 Meter sind. Da nach der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels die Züge durchschnittlich 750 Meter lang sein werden, verhindert die Verlegung eines neuen Gleises von nur 450 Metern Länge Zwischenhalte in Mendrisio und führt dazu, dass die Züge nicht mehr zu den Umschlagterminals in Stabio umgeleitet werden können.

Der Bahnhof von Mendrisio wird so zu einem Flaschenhals, der Mehrkosten und folglich Tariferhöhungen für den kombinierten Verkehr auslösen wird.

Die Folge dieser Strategie ist die unvermeidliche Rückkehr von mehreren Tausend Lastwagen auf das Strassennetz der Region Mendrisiotto, das jeden Tag bereits stark beansprucht wird und an die Grenzen seines Fassungsvermögens stösst.

Aus den obengenannten Gründen frage ich den Bundesrat:

1. Wie kann eine Strategie verfolgt werden, die die Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene fördern soll, wenn gleichzeitig die Erneuerung eines Bahnhofs mit zu kurzen Gleisen geplant wird?

2. Züge, die länger als 450 Meter sind, werden auf der Strecke Mendrisio-Stabio also nicht mehr halten können. Wie soll verhindert werden, dass dadurch wieder Tausende Lastwagen auf die kantonalen und nationalen Strassen der Region zurückkehren?

Mitunterzeichner: Quadri (1)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3378** ***n*** lp. **Schneeberger. Ist der öffentliche Verkehr im Laufental auf dem Abstellgleis?** (03.06.2013)

Unter Federführung des Bundesamtes für Verkehr (BAV) und der SBB wurde gemeinsam mit den Kantonen Waadt und Genf und unter Einbezug weiterer Westschweizer Kantone im Rahmen der ZEB-Massnahmen der Umbau des Bahnhofs Lausanne und dessen fahrplanerische Auswirkungen (Projekt Léman 2030) konzipiert. Mit den Arbeiten soll 2016 begonnen werden.

Die von BAV und SBB vorgeschlagene "beste Variante" sieht ab Baubeginn eine Verkürzung ("Einkürzung") des ICN Basel-Biel-Genf auf Lausanne vor und gleichzeitig eine Verschiebung der Fahrzeit ("Drehung des Takts") um eine halbe Stunde.

Diese "beste Variante" aus Sicht von Lausanne und Genf hat weitreichende Nachteile für die Verbindung von Basel nach Biel und insbesondere für das Laufental - eine der wirtschaftlich starken Regionen der Schweiz mit hohen Pendleraufkommen.

Die Auswirkung der Anpassung ist, dass die Verbindungen von Laufen nach Basel und der Anschluss an das nationale Netz faktisch um über 20 Minuten zurückgesetzt werden. Die heute bestehende Schnellzugs-Verbindung ab Laufen trifft nämlich neu nur zur halben statt zur ganzen Stunde in Basel ein, somit gehen praktisch alle wichtigen Anschlüsse in die Zentren der Schweiz "verloren".

Eine weitere negative Auswirkung der Anpassung des Fahrplans in der Westschweiz ist eine zusätzliche Belastung der Regio-S-Bahn-Linie S3 und des Buszubringernetzes. Denn neu wird nur noch die S3 das Passagieraufkommen um die volle Stunde ab Basel nach Laufen zu bewältigen haben.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kann es sein, dass ein Bauvorhaben in Lausanne negative Auswirkungen für die Kunden 200 Kilometer davon entfernt im Abschnitt Basel-Biel entfaltet? Sollte nicht das BAV bei solchen Vorhaben für eine regional ausgewogene Lösung sorgen? Hat der Bundesrat dies bedacht?

2. Ist der Bund bereit, allfällige Infrastrukturmassnahmen im Laufental zur Behebung der Nachteile aus Léman 2030 über ZEB zu finanzieren oder eine Finanzierungsform zu suchen, die eine gleichzeitige Realisierung der Infrastrukturmassnahmen im Laufental mit dem Bauvorhaben in Lausanne ermöglicht?

3. Bietet der Bund eine finanzielle Unterstützung für die im Laufental betrieblich notwendigen Mehrleistungen im regionalen Personenverkehr bei den Bus-Zubringerlinien nach Laufen und eine Verstärkung der S3 zwischen Basel und Laufen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, de Courten, Schneider-Schneiter (3)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3379 ***n*** lp. **Herzog. Strafvollzug und Schutz der Bevölkerung** (03.06.2013)

Nach dem Mord an der 19-jährigen Marie fragen sich viele Bürgerinnen und Bürger, weshalb es passieren konnte, dass ein solch gemeingefährlicher Täter trotz Anzeichen für seine Aggressionsbereitschaft zurück in die Halbfreiheit entlassen wurde. Auch fragt man sich, ob die Rechte der Täter in der Schweiz ein höheres Gewicht haben als der Schutz der Opfer und der Öffentlichkeit. Es gilt deshalb, Klarheit in dieser Angelegenheit zu schaffen.

1. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um weitere vermeidbare Tötungsdelikte von Rückfälligen zu verhindern?

2. Wie konsequent werden Verwahrungen (gewöhnlich oder lebenslänglich) oder stationäre Massnahmen bei Tätern mit schweren psychischen Störungen und hoher Rückfallgefahr von den Staatsanwaltschaften tatsächlich beantragt und von den Gerichten angeordnet?

3. Wieso wurde dies im Falle von Claude Dubois nicht getan? Es bestehen offensichtliche Anzeichen dafür, dass die Voraussetzung für eine stationäre Massnahme, wenn nicht gar für eine Verwahrung erfüllt gewesen wäre.

4. Die verschiedenen Verantwortungsträger schieben sich im Fall Marie gegenseitig die Schuld zu. Psychiater verweisen auf die Entscheidungskompetenz der Justiz, die Richter hingegen verweisen auf die Gutachten der Psychiater. Die Namen der Entscheidungsträger werden allerdings verheimlicht und als Staatsgeheimnis behandelt. Unterstützt der Bundesrat Schritte hin zu mehr Transparenz, damit die Verantwortlichen innerhalb der Verwaltung oder Justiz erkannt werden können und allfällige Konsequenzen tragen müssen?

5. Sieht er Möglichkeiten zur Ausweitung der (disziplinarischen, zivil- und strafrechtlichen) Verantwortlichkeit von gerichtlich bestellten Gutachtern?

6. Sieht er allenfalls auch Möglichkeiten zur Ausweitung der zivil- und strafrechtlichen Verantwortlichkeit der zuständigen Behörden (Gerichte, Vollzugsbehörden)?

7. Wäre es nach Auffassung des Bundesrates zur Erhöhung der Sicherheit und Transparenz nicht angezeigt, dass Entscheide über die Entlassung aus gewöhnlichen Verwahrungen und aus stationären Massnahmen inskünftig nicht mehr von Vollzugsbehörden, sondern von Gerichten in einer öffentlichen Verhandlung gefällt würden?

8. Wäre es nicht angezeigt, Hafturlaube und sonstige Vollzugserleichterungen inskünftig auch bei gewöhnlichen Verwahrungen und stationären Massnahmen psychisch gestörter Täter auszuschliessen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Böhni, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Candinas, Caroni, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Gmür, Grin, Grunder, Guhl, Hausammann, Heer, Humbel, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Moret, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Rösti, Rusconi, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Ziörjen (53)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3380** ***n*** lp. **Chevalley. Stopp dem IP-Tracking** (03.06.2013)

Als ich kürzlich im Internet für den August ein Zugbillett von Paris nach Genf kaufen wollte, war ich sehr überrascht zu sehen, dass sich der Billettpreis ziemlich rasch erhöhte, während mir aber, sobald ich die Verbindung oder den Computer wechselte, wieder der ursprüngliche Billettpreis angezeigt wurde. Dies geschah sowohl auf der Website der SBB als auch auf jener der SNCF. Nach einigen Nachforschungen musste ich feststellen, dass es sich hierbei um ein legales Verfahren handelt. Das Ziel dabei ist, Kundinnen und Kunden mit künstlich erhöhten Preisen zum schnellen Kauf zu animieren, da diese dann annehmen, die Preise könnten bei längerem Abwarten noch weiter steigen. Dazu gibt es mehrere technische Mittel, wobei das IP-Tracking (Wiedererkennung von IP-Adressen) das wohl bekannteste ist. Es scheint, dass diese Methode auf den verschiedensten Online-Verkaufsplattformen angewendet wird, sei es für den Verkauf von Flugtickets oder von Waren. Die EU-Kommission befasst sich zurzeit ebenfalls mit dem Thema. Diese Verkaufsmethode ist äusserst fragwürdig, da den Kundinnen und Kunden ein mangelndes Angebot vorgegaukelt wird.

Ich möchte dem Bundesrat deshalb folgende Fragen stellen:

1. Hat er Kenntnis solcher Methoden, und heisst er diese gut?

2. Machen die SBB Gebrauch von solchen Methoden? Mit welchen Mitteln will der Bundesrat überprüfen, dass dies nicht der Fall ist?

3. Hat er Kenntnis von der Anwendung solcher Methoden in der Schweiz?

4. Ist er bereit, das IP-Tracking in der Schweiz zu verbieten?

5. Wie kann gegen IP-Tracking vorgegangen werden?

6. Gedenkt er, in dieser Sache mit der EU-Kommission in Kontakt zu treten, um allenfalls die Vorgehensweisen zu harmonisieren?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3381** ***s*** lp. **Eder. Wird die Zulaufstrecke zum Gotthard-Basistunnel nach dessen Eröffnung tatsächlich für zwei Jahre gesperrt?** (03.06.2013)

In mehreren Medienberichten und vor allem auch in den Kantonsparlamenten von Zürich, Schwyz und Zug ist die geplante zweijährige Sperrung der Zulaufstrecke zum Gotthard-Basistunnel (GBT) zwischen Zug und Arth-Goldau am Tage der Eröffnung dieses epochalen Bahninfrastruktur-Bauwerkes thematisiert worden.

Nachfragen beim Bundesamt für Verkehr und bei den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) haben ergeben, dass dies tatsächlich zutrifft, dass aber die SBB den Auftrag erhalten haben, Wege für eine Verkürzung der Sperrung zu suchen.

Da quasi am Tage der Eröffnung des längsten Eisenbahntunnels der Welt (mit Kosten von 10 Milliarden Franken für den GBT) wegen einer Sanierung die zentrale Zulaufstrecke für den Personenverkehr aus Richtung Zürich/Zug auf dem Nord-Abschnitt für volle zwei Jahre gesperrt werden soll, erlaube ich mir folgende Fragen:

1. Wie ist der aktuelle Planungsstand bezüglich der erwähnten Vollsperrung?

2. Welche Nachteile erleiden die Passagiere sowohl im Regional- wie im Fernverkehr durch diese Sperrung? Entgehen den SBB als betroffenes Bahnunternehmen dadurch allenfalls gewisse Vorteile?

3. Wurden alle Möglichkeiten zu einer radikalen Verkürzung der Vollsperrung à fond untersucht? Wenn ja, welches sind die Resultate? Wenn nein, ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass diese Untersuchungen zeitgerecht gemacht werden?

4. Wurden insbesondere die für den gleichen Zeitraum geplanten Sanierungsmassnahmen auf dem besagten Streckenabschnitt gesondert untersucht? Besteht eine Möglichkeit, diese noch vor der Eröffnung des GBT zu verwirklichen?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die Wirkung der vorgesehenen zweijährigen Vollsperrung in unseren Nachbarländern?

Mitunterzeichnende: Bieri, Diener Lenz, Föhn, Gutzwiller, Kuprecht (5)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

25.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3382** ***s*** Po. **Keller-Sutter. Potenzial inländischer Arbeitskräfte besser ausschöpfen** (03.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu erarbeiten, die geeignet sind, das Potenzial inländischer Arbeitskräfte nachhaltig zu stärken, und darüber Bericht zu erstatten. Das Massnahmenpaket soll insbesondere die Bereiche Stärkung der inländischen Fachkräfte über Aus- und Weiterbildung (Verhinderung der weiteren Akademisierung der Berufsbildung), die vermehrte Nutzung des Potenzials von Frauen (z. B. über die steuerliche Entlastung der Betriebe, die Krippenplätze anbieten) sowie die verbesserte Nutzung des Potenzials von älteren Arbeitnehmenden (z. B. über Anreize in der beruflichen Vorsorge wie altersunabhängige Pensionskassenbeiträge) umfassen. Die Ausarbeitung eines solchen Massnahmenpakets soll unter Einbezug der Kantone und der Wirtschaft erfolgen.

Mitunterzeichnende: Abate, Altherr, Baumann, Bischof, Bischofberger, Bruderer Wyss, Comte, Eder, Egerszegi-Obrist, Engler, Fournier, Freitag, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hess Hans, Imoberdorf, Recordon, Schmid Martin, Seydoux, Theiler, Zanetti (21)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

26.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **13.3383** ***s*** Po. **Stadler Markus. Güterverkehrskonzept Nord-Süd** (03.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein der Nachhaltigkeit verpflichtetes Güterverkehrskonzept Nord-Süd für den Zeitraum bis etwa 2030 vorzulegen, das die nationalen und internationalen rechtlichen und finanziellen bzw. baulichen und betrieblichen Voraussetzungen aufzeigt, um die verkehrspolitischen Ziele der Schweiz, mit eingeschlossen die gesetzlich vorgeschriebene Verkehrsverlagerung, umzusetzen und den verbleibenden Handlungsbedarf in den grossen Belangen abzuleiten.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bieri, Bruderer Wyss, Diener Lenz, Eder, Egerszegi-Obrist, Janiak, Luginbühl, Niederberger (9)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

x **13.3384** ***s*** Ip. **Stadler Markus. Vorbereitungsarbeiten zur Sanierung der Gotthard-Strassenröhre** (03.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Vorbereitungsarbeiten trifft er bzw. das UVEK zugunsten der Variante Sanierung des Gotthard-Strassentunnels ohne den Bau einer zweiten Röhre seit dem Juni 2012 bis zum Parlamentsentscheid?

2. Welche Vorbereitungsarbeiten trifft er bzw. das UVEK zugunsten der Variante Sanierung des Gotthard-Strassentunnels mit dem Bau einer zweiten Röhre seit dem Juni 2011 bis zum Parlamentsentscheid?

3. Beurteilt er diese Vorbereitungsarbeiten als rechtlich und politisch richtig, gerade nachdem die vom Bundesrat in Aussicht genommene Art der Sanierung in der Öffentlichkeit sehr umstritten ist?

4. Welche zeitlichen Engpässe würden entstehen, falls in den Jahren 2014/15 das Parlament oder das Volk sich für eine Sanierung ohne den Bau einer zweiten Röhre entschiede?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

25.09.2013 Ständerat. Erledigt.

13.3385 ***n*** Ip. **Fehr Jacqueline. Nahostreise von Bundesrat Didier Burkhalter** (04.06.2013)

Anfang Mai besuchte Aussenminister Didier Burkhalter den Nahen Osten. Über die Resultate der Reise wurde bisher wenig bekannt. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Bilanz zieht er aus der Reise in den Nahen Osten?

2. Welche Schlüsse zieht er aus der Reise in Bezug auf die Bedeutung internationaler Schlüsselprojekte wie der Genfer Initiative sowie der aktuellsten arabischen Roadmap, insbesondere vor dem Hintergrund der grundlegenden politischen Umwälzungen, die rund ums Mittelmeer sowie im ganzen Nahen und Mittleren Osten im Gange sind?

3. Wie stellt er sich angesichts der fortschreitenden Ausbreitung der Siedlungen zur immer wichtiger werdenden Option einer Einstaatenlösung? Sieht er noch eine Chance für die Zweistaatenlösung? Hat sich der Aussenminister auf seiner Reise vor Ort ein persönliches Bild von der Siedlungsentwicklung in Ostjerusalem und im Westjordanland gemacht?

4. Catherine Ashton hat am 10. Mai 2013 als Vertreterin der EU für Aussen- und Sicherheitspolitik ihrer Besorgnis über die fortschreitende Siedlungsentwicklung in einer Medienmitteilung Ausdruck gegeben. In welcher Art kritisiert er die völkerrechtswidrigen Siedlungsbauten?

5. Die Schweiz ist ein wichtiger Geldgeber von UNWRA und weiteren Partnern im Gaza-Streifen. Weshalb hat der Aussenminister - anders als der finnische Aussenminister - den Gaza-Streifen und damit diese Projekte nicht besucht, obwohl der Gaza-Streifen aktuell wieder ohne grössere Schwierigkeiten zugänglich ist?

6. Wo und in welchem Zusammenhang hat der Aussenminister auf seiner Reise auf die Einhaltung der gültigen Uno-Konventionen und dabei insbesondere auf die Besatzungsthematik hingewiesen?

7. Berichte weisen immer wieder darauf hin, dass Schweizer Staatsbürgerinnen und -bürger, die im Westjordanland leben, von Israel an Reisen nach Israel gehindert werden. Ist er sich der Situation dieser Personen bewusst? Hat er die israelische Regierung auf diese unhaltbare Praxis angesprochen?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3386 ***n*** Ip. **Parmelin. IFRS-Normen und berufliche Vorsorge. Ein trojanisches Pferd für den Wirtschaftsstandort Schweiz?** (04.06.2013)

Die neuen Rechnungslegungsstandards International Financial Reporting Standards (IFRS) werden international - und damit auch für zahlreiche in der Schweiz tätige Unternehmen - mehr und mehr zur Referenz. Nun sind aber die Auswirkungen der Methode zur Verbuchung des Vorsorgeaufwands auf die Unternehmensbilanz manchmal beträchtlich. Die Unternehmen müssen in ihrer Bilanz und ihrer Erfolgsrechnung den Fair Value

(Marktwert) der Vorsorgepläne aufführen. Die Aktiven und die Passiven der Pensionskassen werden am Bilanzstichtag zum Marktwert bewertet, was im Vergleich zur Norm FER 26 zu grosser Volatilität führt. So bewirkte die Verbuchung der Vorsorgepläne nach IFRS, dass General Motors in der Jahresrechnung 2006 ein negatives Eigenkapital ausweisen musste! Die Rückkehr der Swatch Group zum Standard Swiss GAAP FER im Jahr 2012 war laut Beobachtern auf die Auswirkungen der neuen, revidierten Norm IAS 19 zurückzuführen, die den auszuweisenden Vorsorgeaufwand um 70 Prozent steigen liess. Gegenwärtig sehen die Unternehmen, dass sich ihre Rentabilität aufgrund der finanziellen Auswirkungen ihrer Vorsorgepläne verschlechtert. Dies veranlasst sie, Druck auf die Stiftungsräte der Vorsorgestiftungen auszuüben, damit diese Lösungen finden, die Risiken möglichst tief zu halten. Diese Anpassungen laufen manchmal den Prinzipien und vor allem dem Geist der zweiten Säule zuwider und schaden damit den Versicherten. So hat eine Gesellschaft 2012 entschieden, ihre Angestellten in einem BVG-Minimalplan zu versichern und die Vorsorgelücken durch eine Anhebung der Löhne zu kompensieren, um den nach IFRS auszuweisenden Vorsorgeaufwand der Vorsorgepläne zu minimieren.

Ausgehend von dieser Feststellung bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Schweiz durch die berufliche Vorsorge, wie sie heute existiert, nicht gefährdet?

2. Berücksichtigt der Bundesrat diese Entwicklung in seinen Reformprojekten ausreichend? Wie gedenkt er eine starke berufliche Vorsorge mit der Anwendung von Rechnungslegungsstandards in Einklang zu bringen, die auf internationaler Ebene immer unumgänglicher sind, aber sehr nachteilige Nebeneffekte haben?

3. Ist eine Lockerung der Gesetzgebung nicht unvermeidbar und dringlich, wenn man die Vorteile der beruflichen Vorsorge und vor allem die Stabilität der zweiten Säule beibehalten will?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3387** ***s*** Ip. **Maury Pasquier. Schutz vor den verheerenden Folgen des Tabakkonsums und Ratifikation des Rahmenübereinkommens der WHO** (04.06.2013)

Ich bitte den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die gesamte Bevölkerung durch das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen effizient geschützt wird? Falls nein, welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, insbesondere zum Schutz von Personen, die im Hotel- und Restaurationsgewerbe tätig sind?

2. Gedenkt er, den Verkauf von Tabakwaren an Jugendliche unter 18 Jahren zu verbieten?

3. Wird er ein umfassendes Verbot aller Formen von Werbung, Verkaufsförderung und Sponsoring von Tabakwaren vorschlagen?

4. Ist er weiterhin bereit dazu, das WHO-Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (WHO-Tabakkonvention) in der Schweiz umzusetzen? Wenn ja, wann gedenkt er dem Parlament einen Entwurf zur Ratifikation vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Recordon, Savary (4)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

17.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3388** ***s*** Ip. **Minder. Finanzierung der Europäischen Union durch die Schweiz** (04.06.2013)

1. Welchen Betrag hat die Schweiz an die Europäische Union sowie an ihre Mitglieder, Institutionen, Programme usw. seit den bilateralen Verträgen I mit der EU jährlich überwiesen?

2. Welche Beträge sind an jene Empfänger noch zu überweisen, da sie vertraglich abgemacht oder geplant sind?

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

18.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3389** ***s*** Po. **Minder. Jugendarbeitslosigkeit. Vorbeugen und reduzieren** (04.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, wie der Bund und die Kantone Jugendarbeitslosigkeit - lokal und national - vorbeugen und reduzieren können. Der Bericht soll insbesondere konkrete Vorschläge und Massnahmen zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit beinhalten.

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

26.09.2013 Zurückgezogen.

13.3390 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konkurrenzfähigkeit des Schweizer Werk- und Finanzplatzes erhalten** (05.06.2013)

Bundesrat und Finanzdirektoren haben am 17. Mai 2013 einen Zwischenbericht zur Unternehmenssteuerreform III präsentiert. Dazu stellen sich folgende dringlichen Fragen:

1. Die Schweiz ist nicht EU-Mitglied, hat den EU Code of Conduct nicht übernommen, und kantonale Steuerregimes fallen nicht in den Anwendungsbereich des FHA von 1972. Weshalb soll die Schweiz ihre Steuerregimes anpassen? Aufgrund der Androhung von schwarzen Listen ohne rechtliche Grundlage? Oder der Androhung der Kündigung des FHA, was auch massive Konsequenzen für die EU hätte?

2. Im Rahmen der Diskussion um die institutionelle Anbindung der Schweiz an die EU hat die EU alle laufenden bilateralen Verhandlungen blockiert, bis es zu einer Einigung mit der Schweiz käme. Ist der Bundesrat bereit, aufgrund dieses Arguments den Steuerdialog mit der EU bis auf Weiteres zu sistieren?

3. Heute wird die Aufhebung des sogenannten Ring Fencing in den Raum gestellt. Der nächste Angriff der OECD und der EU auf das Schweizer Steuersystem ist jedoch nur eine Frage der Zeit (Minimalbesteuerung, Steuerharmonisierung, Abschaffung staatlicher Beihilfen usw.). Plant der Bundesrat im Zusammenhang mit dem laufenden Steuerdialog konkrete Zugeständnisse an die EU? In welcher Form kommuniziert er die Ergebnisse des Zwischenberichtes bis Mitte 2013 an die EU?

4. Würde die Schweiz das sogenannte Ring Fencing aufheben, käme dies einer enormen Konzession gegenüber der EU gleich. Was fordert der Bundesrat im Gegenzug von der EU? Könnte er sich vorstellen, den unbeschränkten Marktzugang Schweizer Dienstleister zum EU-Binnenmarkt als Gegenleistung zu fordern?

5. Zahlreiche EU-Länder haben heute tiefere Steuern als die Schweiz. Andere offerieren einzelnen Firmen Tiefststeuersätze (2 Prozent für Apple in Irland). Weshalb scheut sich die Schweiz, diese in der EU angewandten Sonderregelungen ebenfalls anzuwenden?

6. Das Alternativregime in der nun vorliegenden (wenig konkreten) Form wird nicht den erwünschten Effekt haben. Die verschlagene Lizenzbox hilft einzig Firmen mit hohem intellektuellem Kapital. Alle anderen Firmen, wie z. B. Handelsfirmen, profitieren davon jedoch nicht. Zudem können die allgemeinen Gewinnsteuersätze durch die Kantone aufgrund mangelnder Gegenfinanzierungsmöglichkeiten kaum so tief abgesenkt werden, dass Firmen nicht wegziehen. Wie gedenkt der Bundesrat die steuerliche Konkurrenzfähigkeit des Standortes Schweiz sicherzustellen? Welche Übergangsfristen sind dafür geplant?

Sprecher: Aeschi Thomas

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3393 *s* Mo. **Eder. Swissmedic-Zulassung eines Arzneimittels als erlaubtes Werbeelement** (05.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Arzneimittelwerbung (SR 812.212.5) zu ändern, damit Zulassungsinhaber in der Werbung erwähnen dürfen, dass das Arzneimittel zugelassen ist. Die Zulassungsinhaber sollen die Möglichkeit erhalten, im Rahmen der geltenden Werbungsregeln ein Qualitätssiegel anzubringen (z. B. "behördlich genehmigtes Arzneimittel").

Mitunterzeichnende: Abate, Altherr, Berberat, Bieri, Bischofberger, Bruderer Wyss, Cramer, Egerszegi-Obrist, Engler, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hess Hans, Keller-Sutter, Kuprecht, Maury Pasquier, Recordon, Schmid Martin, Stadler Markus (20)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

09.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **13.3394 *s*** Ip. **Bieri. Flughafengebühren in Zürich** (05.06.2013)

In seinem Bericht über die Luftfahrtpolitik der Schweiz (Lupo) aus dem Jahre 2004 misst der Bundesrat der schweizerischen Zivilluftfahrt eine herausragende volkswirtschaftliche Bedeutung bei und hält fest, dass der Betrieb eines Drehkreuzes ein effizientes Mittel zur Anbindung der Schweiz darstellt. Damit die Luftfahrt ihre Funktion im Landesinteresse erfüllen kann, will die Landesregierung mittels Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen deren Wettbewerbsfähigkeit verbessern.

In der Schweiz gibt es nur den Landesflughafen Zürich-Kloten, der über die erforderliche Kapazität für einen Hubbetrieb verfügt. Er ist somit eine Schlüsselinfrastruktur im nationalen Interesse. Im Bericht schreibt der Bundesrat weiter, dass die Flugplätze jene baulichen und betrieblichen Voraussetzungen zu schaffen haben, die es dem Luftverkehr erlauben, seine Dienstleistungen markt- und preisgerecht abzuwickeln. Der Flughafen Zürich muss daher Rahmenbedingungen schaffen, die es den Fluggesellschaften erlauben, im harten internationalen Wettbewerb zu bestehen.

Der Flughafen Zürich verfügt bereits heute über im europäischen Vergleich hohe Gebühren. Würden diese Gebühren zusätzlich erhöht, könnte diese Massnahme negative Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Zivilluftfahrt insgesamt und dabei insbesondere der nationalen Fluggesellschaft Swiss haben. Dies wäre mit der Stossrichtung des Lupo nur schwer vereinbar.

Gemäss der Infras-Studie von 2011 sind die Airlines von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung, erbringen sie doch gut zwei Drittel der Wertschöpfung in der Zivilluftfahrt und stellen die für die Schweiz eminent wichtige Anbindung der Schweiz an die wichtigen Wirtschaftszentren erst sicher.

Im Rahmen der Beratungen zur Teilrevision 1 des Luftfahrtgesetzes (09.047) hat der Gesetzgeber in Artikel 39 eine Bestimmung eingefügt, welche dem Bundesrat bei der Festsetzung der Flughafengebühren weitreichende Kompetenzen erteilt.

Diverse Zeitungsberichte sowie Unterlagen, die am Informationslunch der parlamentarischen Gruppe Luft- und Raumfahrt vom 20. März 2013 gezeigt wurden, lassen nun den Verdacht aufkommen, dass bei der anstehenden Neufestsetzung der Flughafengebühren in Zürich ein Anstieg derselben von bis zu 25 Prozent angedacht ist.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bietet die erlassene Gebührenverordnung (SR 748.131.3) aus Sicht des Bundesrates die nötigen Instrumente, um eine ausgewogene Gebührenlösung zu erzielen, die den luftfahrtpolitischen Interessen der Schweiz Rechnung trägt?

2. Über welche Möglichkeiten verfügt der Bundesrat, um den drohenden Konflikt zwischen Flughafen und dessen Nutzern zu entschärfen?

3. Wie ist das Bazl als Aufsichtsorgan in den Prozess der Gebührenfestsetzung eingebunden?

4. Teilt der Bundesrat die Auffassung, wonach zur Erfüllung der luftfahrtpolitischen Ziele alle Glieder der Wertschöpfungskette im Luftverkehr den marktwirtschaftlichen Gegebenheiten angemessen Rechnung tragen sollten (Alternative: "einen Beitrag im Sinne der Systempartnerschaft leisten müssen")?

5. Der Flughafen Zürich scheint als börsenkotiertes Unternehmen genötigt, eine möglichst hohe Rendite für seine Investoren (u. a. Kanton Zürich) zu erwirtschaften. Ist es aus Sicht des Bundesrates sinnvoll und vertretbar, wenn eine Luftfahrt-Infrastruktur von überragender nationaler Bedeutung den Sachzwängen der Finanzmärkte ausgesetzt ist und quasi gezwungen ist, die Generierung von Renditen über die Erfüllung des luftfahrtpolitischen Auftrages zu stellen? Welche Möglichkeiten würden sich aus Sicht des Bundesrates bieten, bei einem drohenden Zielkonflikt (luftfahrtpolitische Ziele, Renditeziele des Kapitalmarktes) zu intervenieren?

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischofberger, Eder, Engler, Freitag, Germann, Graber Konrad, Häberli-Koller, Hess Hans, Jenny, Kuprecht, Niederberger, Stadler Markus (13)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

25.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3395 *n*** Ip. **Heim. Schutz der Patientinnen und Patienten vor Medizinalpersonen mit Vorstrafen** (05.06.2013)

Seit 2008 sind die Kantone verpflichtet, rechtskräftige Sanktionen gegen Ärzte und Ärztinnen, Apothekerinnen und Apotheker und Chiropraktoren im Bundesregister Medreg einzutragen. Es soll verhindern, dass Medizinalpersonen mit einem Berufsverbot in einem anderen Kanton eine Bewilligung erhalten. Offenbar sind privat angestellte Ärztinnen und Ärzte von der Meldepflicht ausgenommen. Zudem plant die EU für nächstes Jahr die Einführung eines elektronischen Informationssystems, mit welchem die Behörden der einzelnen EU-Staaten Daten über relevante Straftaten von ein- und auswandernden Medizinalpersonen wie Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachpersonen usw.

austauschen. Sie wollen verhindern, dass fehlbare Personen Berufsverbote umgehen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wenn es stimmt, dass privat angestellte Ärztinnen und Ärzte von einer Meldepflicht zur Eintragung im Medreg-Register ausgenommen sind, wie lässt sich das begründen? Fehlt es an rechtlichen Grundlagen? Teilt er die Meinung der FMH, dass ausnahmslos alle fehlbaren Medizinalpersonen im Register aufzunehmen sind? Wenn ja, auf wann ist die entsprechende Regelung zu erwarten?

2. Warum nimmt die Schweiz nicht am Informationsaustausch der EU betreffend Berufsverbote oder Einschränkungen von fehlbaren Medizinalpersonen teil? Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es für die Schweiz gut wäre, sich an diesem Datenaustausch zu beteiligen? Auch in der Schweiz sollten die Patientinnen und Patienten doch die Gewissheit haben, nicht von Personen behandelt zu werden, die ihr Berufsverbot umgehen, ihr Land verlassen, um dann in der Schweiz trotz Verurteilung weiter zu praktizieren. Einige wenige Vorkommnisse zeigen, dass sich hier durchaus schon problematische Situationen in der Schweiz gezeigt haben (Aargau, Zürich, Ostschweiz).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehr Hans-Jürg, Hadorn, Hardegger, Kiener Nellen, Marra, Rossini, Semadeni (8)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3396 *n* Po. **de Courten. Schweizerischer Innovationspark. Umsetzung der Artikel 32 bis 34 FIFG** (05.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, in dem er die konkrete Umsetzung des 7. Abschnitts, Artikel 32 bis 34, Schweizerischer Innovationspark, des totalrevidierten Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG) vom 14. Dezember 2012 darlegt.

Ziel des Berichtes ist es, Planung, Trägerschaft und Konstituierung sowie Aufbau und Organisation des schweizerischen Innovationsparkes unter der Federführung des zuständigen Departementes in zeitlicher, organisatorischer und finanzieller Hinsicht zu konkretisieren. Der Bericht erläutert insbesondere Artikel 32 Absatz 1 (Gleichgewicht der Regionen), Artikel 33 Absatz 2 (privatrechtliche oder öffentlich-rechtliche Institution mit einer national breitabgestützten Trägerschaft unter Beteiligung mehrerer Kantone sowie der Privatwirtschaft) und Artikel 33 Absatz 3 (Errichtung des Innovationsparks erfolgt verteilt auf mehrere Standorte) FIFG.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Frehner, Jans, Lehmann, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Stolz (10)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3397 *n*** Ip. **Rusconi. Ist der Grenzgängerstatus noch sinnvoll?** (05.06.2013)

Seit dem Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit hat sich das Konzept des Grenzgängers, der Grenzgängerin radikal verändert und hat seinen ursprünglichen Sinn sowohl aus inhaltlicher wie auch aus praktischer Sicht völlig verloren. Früher waren Grenzgänger und Grenzgängerinnen Personen, die höchstens 20 Kilometer von der Grenze entfernt wohnten und täglich zu ihrem Wohnort zurückkehrten, heute fällt jede Person ausländischer Staatsangehörigkeit in diese Kategorie, die in einem Mitgliedstaat der EU/Efta wohnt und in der Schweiz arbeitet. Diese neuen Grenzgänger und Grenzgängerinnen unterstehen der - rein theoretischen und häufig missachteten - Pflicht, mindestens einmal pro Woche an ihren Wohnort zurückzukehren.

Eng verbunden mit der Problematik des Grenzgängertums sind die Quellensteuer und die Abkommen mit anderen Ländern, insbesondere das Abkommen mit Italien, das eine anachronistische und übertriebene Steuer von 38,8 Prozent vorsieht! Die Steuer ist anachronistisch und übertrieben, weil sie ursprünglich auf der Grundlage der Anzahl Grenzgänger und Grenzgängerinnen berechnet wurde, die täglich zu ihrem Wohnort zurückkehrten.

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist es noch sinnvoll, unter den veränderten Bedingungen den Grenzgängerstatus beizubehalten?

2. Erachtet er es nicht als notwendig, diese neuen Grenzgänger und Grenzgängerinnen den Personen gleichzustellen, die in der Schweiz wohnhaft sind, dies zumindest aus steuerlicher Sicht, und somit auf die Zahlung der Quellensteuer zu verzichten?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3398 *n* Ip. **Feller. Aufsicht über die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO** (05.06.2013)

Im November 2012 hat der Bundesrat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) beauftragt, die Eckwerte der Reform Altersvorsorge 2020 auszuarbeiten. Im Hinblick auf eine nachhaltige finanzielle Konsolidierung der AHV soll das EDI vor allem die Zweckmässigkeit einer Anpassung von Leistungen und Beiträgen an die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen sowie einer Einführung einer Zusatzfinanzierung durch die Mehrwertsteuer prüfen.

In diesem Zusammenhang, der ganz klar eine Belastung für die Versicherten und die Steuerpflichtigen mit sich bringt, stellen wir dem Bundesrat zwei Fragen:

1. Die Ausgleichsfonds der AHV, der IV und der EO sind verantwortlich für die gemeinsame Bewirtschaftung der flüssigen Mittel und des Vermögens der drei Versicherungen. Das Gesamtvermögen der drei Fonds beträgt ungefähr 30,6 Milliarden Franken (Stand vom 31. März 2013). Die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO sind keiner externen Aufsicht unterstellt. Im Gegensatz dazu werden die Pensionskassen gleich doppelt beaufsichtigt, nämlich durch die kantonalen Aufsichtsbehörden, die ihrerseits seit dem 1. Januar 2012 der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge unterstellt sind; und die Banken, Versicherungen, Anlagefonds und weitere Finanzintermediäre werden von der Finma beaufsichtigt. Zwar verfügen die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO wie die Pensionskassen, Banken, Versicherungen usw. über eine Revisionsstelle. Daneben hat der Verwaltungsrat der Ausgleichsfonds AHV/IV/EO insbesondere die Aufgabe, die Anlagetätigkeit zu überwachen. Dies entspricht aber natürlich nicht einer externen Überprüfung.

Hält es der Bundesrat - angesichts der bedeutenden Aktiven, die die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO verwalten, der wachsenden Sensibilität der Öffentlichkeit für die Grundsätze einer guten Unternehmensführung und der zunehmenden Komplexität der Finanzmärkte - für angebracht, dass eine externe Überprüfung fehlt?

2. Die Pensionskassen müssen sich bei der Vermögensanlage und der Rechnungslegung strikt an die Vorschriften halten, die der Bundesrat in der Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) festgelegt hat. Gibt es für die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO ähnliche Vorschriften? Wenn ja: Welche Behörde hat diese Vorschriften festzulegen?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3399 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Auftrag an die SBB. Verlagerung von der Strasse auf die Schiene begünstigen**
(05.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 15 Absatz 2 des Personenbeförderungsgesetzes zu unterbreiten. Damit sollen Transportunternehmen beauftragt werden, im Rahmen ihrer Tarifpolitik die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene zu begünstigen.

Sprecher: Hodgers

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3400** ***n*** Ip. **Barthassat. Sklaverei in Mauretanien**
(05.06.2013)

Der Bundesrat wird um die Antworten auf folgende Fragen gebeten:

1. Welche bilaterale Politik führt die Schweiz mit Mauretanien?

2. Will der Bundesrat angesichts der besonders dramatischen Lage in Mauretanien einen regelmässigen Dialog über die Menschenrechte lancieren, so, wie er es mit Mauretaniens Nachbarstaat Senegal getan hat?

3. Kann die Schweizer Regierung für den Fall, dass Mitglieder der Organisation "Initiative pour la Résurgence du Mouvement Abolitionniste en Mauritanie" (IRA) willkürlich inhaftiert werden, für die Schweizer Botschaft in Dakar ein Vorgehen definieren, um gegenüber der mauretanischen Regierung offiziell Protest einzulegen? Dies wird von anderen westlichen Ländern bereits so gehandhabt.

4. Wie geht unsere Delegation bei den Vereinten Nationen in Genf im Hinblick auf die Menschenrechte gegen Mauretanien vor?

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3401 ***n*** Ip. **Maire Jacques-André. Bedrohte regionale Bahnlinien. Eine beunruhigende und widersprüchliche Botschaft** (05.06.2013)

Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, vor allem jener des Schienenverkehrs, ist ein grosser Erfolg, und die stark gestiegene Nachfrage seit dem Betriebsbeginn der Bahn 2000 hat sämtliche Prognosen übertroffen. Dies ist insbesondere der Dichte des Schienennetzes zu verdanken, das alle Regionen der Schweiz erschliesst.

Die Kehrseite der Medaille ist die ziemlich geringe Nachfrage auf gewissen Bahnlinien, die jedoch als Zubringer anderer Bahnlinien zu deren Auslastung beitragen.

Es scheint, dass in kleinen Schritten versucht wird, den Erhalt von regionalen Bahnlinien mit allen Mitteln zu gefährden oder stark zu erschweren. So zieht sich SBB Cargo aus vielen Regionen der Schweiz zurück, und der ansteigende Trassenpreis führt zu einer Verschlechterung des Kostendeckungsgrades.

Die Liste der Bahnlinien, die als Nächstes "geopfert" werden sollen, bietet Anlass zu Verwunderung. Betroffen sind beispielsweise Strekken, die nachweislich nicht nur von Regionalzügen befahren werden. Dies ist etwa der Fall bei der Linie Morteau-La Chaux-de-Fonds: Die Infrastruktur auf der Schweizer Seite der Grenze wird gleichzeitig durch die Linie Le Locle-Neuenburg genutzt, die einen ausgezeichneten Kostendeckungsgrad aufweist.

Ausserdem werden Projekte zur zukünftigen Entwicklung von S-Bahn-Netzen nicht berücksichtigt, in deren Rahmen bereits bestehende regionale Bahnlinien, beispielsweise jene zwischen Les Ponts-de-Martel und La Chaux-de-Fonds, zum wichtigen Bindeglied werden könnten.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie können die Gemeinden, die an einer bedrohten Bahnlinie liegen, davon überzeugt werden, eine Raumplanungspolitik zu führen, die sich auf eine Anbindung an das Schienennetz ausrichtet?

2. Wie soll das Zeichen, das die Schweiz gegenüber Frankreich in Bezug auf die Linie Morteau-La Chaux-de-Fonds setzt, gedeutet werden? Bleibt nicht zu befürchten, dass die Schweiz künftig nicht mehr als vertrauenswürdig angesehen wird, wenn von Schweizer Seite geplant wird, eine Bahnlinie zu streichen, deren Ausbau zum Agglomerationsprogramm gehört?

3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass durch die Streichung von regionalen Bahnlinien in den Nachbarländern vor allem die Kohärenz des Bahnsystems und jene Bahnlinien geschwächt werden, die mit den gestrichenen Bahnlinien verbunden waren? Ist er sich überdies bewusst, dass dies zu einem Anstieg des Strassenverkehrs mit all seinen verhängnisvollen Folgen führt?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Barthassat, Bugnon, Buttet, Derder, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Friedl, Girod, Gschwind, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marra, Naef, Parmelin, Perrin, Regazzi, Reynard, Ribaux, Rossini, Rytz Regula, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Voruz (33)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3402 ***n*** Ip. **Fehr Jacqueline. Mehr Engagement der Wirtschaft für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
(06.06.2013)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Möglichkeit, direkte finanzielle Aufwendungen für die familienergänzende Betreuung durch Unternehmen (Beiträge an Betreuungsplätze, Infrastrukturbeiträge usw.) steuerlich abzugsfähig zu machen? Mit wie hohen Steuerausfällen bei Bund und Kantonen wäre zu rechnen?

2. Wie beurteilt er umgekehrt eine Art "Betreuungsabgabe für Unternehmen" mit mehr als 250 Angestellten, die sich nicht bereits direkt für Betreuungsangebote engagieren?

3. Wie stellt er sich zur Idee, eine generelle Betreuungsabgabe zur Speisung eines "Investitionsfonds" einzuführen (quasi analog dem Modell, wie es die Kantone Waadt, Freiburg und Neuenburg auf kantonaler Ebene kennen?)

4. Welche anderen Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die Unternehmen für ein stärkeres Engagement zu gewinnen?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3403 ***n*** Po. **Leutenegger Oberholzer. Weiteres tragisches Tötungsdelikt während des Strafvollzugs. Abklärung der Konsequenzen** (06.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Umstände zu den tragischen Tötungsdelikten durch Täter im Strafvollzug führten und mit welchen Massnahmen derartige Katastrophen in Zukunft verhindert werden können. Der Bericht soll in Zusammenarbeit mit den Kantonen bzw. den Strafvollzugskonkordaten der Kantone erarbeitet werden und dabei insbesondere auch die folgenden Fragen klären bzw. beantworten:

1. Wie kann die Qualität der Begutachtung der Täter verbessert werden?

2. Sind die von den Kantonen eingesetzten Ressourcen ausreichend, um die grossen Aufgaben im Vollzug zu lösen und die Sicherheit zu gewährleisten?

3. Wären grossräumigere Vollzugssysteme wirksamer und effizienter, und wie müssten darin die Schnittstellen organisiert werden?

4. Welche akuten Massnahmen müssen sofort eingeleitet werden, um das Gefährdungspotenzial für die Bevölkerung und die Opfer zu senken?

5. Ist eine Revision des materiellen Strafrechts, des Verfahrensrechts und allenfalls weiterer Gesetze angezeigt? Welche der aktuellen Bestimmungen müssten geändert, ergänzt oder gestrichen werden, um klarere Abläufe und Zuständigkeiten zu schaffen und die Sicherheit zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Gysi, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pardini, Rossini, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin (16)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3404 ***n*** Ip. **Carobbio Guscetti. Fahrplan bis zur Umsetzung der Massnahmen im Bereich Wohnen** (06.06.2013)

Am 15. Mai 2013 hat der Bundesrat einige Massnahmen im Bereich Raumplanung, Wohnbauförderung und Mietrecht präsentiert. Die Massnahmen liegen in unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Teilweise wurde in den Unterlagen zur Medienkonferenz ein Zeitpunkt für eine mögliche Umsetzung genannt, teilweise blieb dies offen. Eine rasche Umsetzung dieser Massnahmen ist wichtig und ein Fahrplan für die Entscheide wie für die Einführung unabdingbar. Ich bitte den Bundesrat deshalb, für die nachfolgenden Massnahmen das für den Entscheid zuständige Gremium zu benennen und den geplanten Fahrplan bis zur Umsetzung aufzuzeigen:

1. Wohnungspolitischer Dialog mit Kantonen, Städten und Gemeinden;

2. Ausweitung des Anwendungsbereichs der Darlehen aus dem Fonds de Roulement auf den Landerwerb;

3. Flexiblere Ausgestaltung der Bedingungen für zinsgünstige Darlehen aus dem Fonds de Roulement;

4. Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus über das Raumplanungsgesetz;

5. Vorgaben betreffend Wohnungsmarkt und Wohnungsversorgung an die Richtpläne der Kantone;

6. Aufnahme des preisgünstigen und gemeinnützigen Wohnungsbaus in die tripartite Strategie der schweizerischen Agglomerationspolitik;

7. Verlängerung der Anspruchsberechtigung für Wohnkostenbeiträge;

8. Transparenz bei der Inanspruchnahme von Fördergeldern aus dem Gebäudeprogramm;

9. Bekanntgabe des Vormietzinses bei Vertragsabschluss.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Glättli, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Rossini, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschäppät (13)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3405** ***n*** Ip. **Carobbio Guscetti. Wie werden Züge mit gefährlichen Gütern kontrolliert?** (06.06.2013)

Die europäischen Richtlinien sehen vor, dass im liberalisierten Güterverkehr ein Güterzug bei der Einfahrt in die Schweiz, zum Beispiel auf dem Weg von Belgien nach Gallarate, vom Anfang bis zum Schluss der Reise nicht mehr eingehend kontrolliert wird. Es handelt sich um eine Art Regelung auf Vertrauensbasis: Der Zug wird bei der Abfahrt kontrolliert, und die Daten jedes einzelnen Wagens werden erfasst und elektronisch dokumentiert. Diese werden den verschiedenen Ländern, durch die die Züge fahren, anschliessend elektronisch zugestellt. Auf der Nord-Süd-Achse werden die Züge am Bahnhof San Paolo in Bellinzona genauestens kontrolliert, da Italien gründliche Kontrollen verlangt, bevor ein Zug auf sein Staatsgebiet gelassen wird. Diese genauen Kontrollen sind jedoch bei der Einfahrt eines Zugs in die Schweiz nicht vorgesehen, nicht einmal, wenn die Züge gefährliche Güter transportieren.

Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Kontrollen sind zurzeit vorgesehen, um die Sicherheit für Züge mit gefährlichen Gütern bei der Einfahrt in die Schweiz zu gewährleisten?

2. Stimmt es, dass Italien prüft, ob in Bellinzona-San Paolo auf die Kontrollen der Züge in Richtung Süden verzichtet werden soll, um sich den europäischen Normen anzupassen, die eben die Regelung auf Vertrauensbasis vorsehen?

3. Welche Folgen hat dieser Verzicht in Bezug auf die Kontrollen und die Arbeitsplätze?

4. Ist eine Intensivierung der Kontrollen von Güterzügen an den Grenzen vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Rossini, Semadeni, Sommaruga Carlo (12)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3406** ***n*** Ip. **John-Calame. Verschwinden von Sombath Somphone in Laos** (06.06.2013)

Am 15. Dezember 2012 wurde Sombath Somphone, ein angesehenes Mitglied der laotischen Zivilgesellschaft und bekannt für seinen Einsatz für die Förderung der Bildung und nachhaltigen Entwicklung, in Vientiane von der Polizei gestoppt und anschliessend von Unbekannten in einem Pick-up mitgenommen. Seither fehlt von ihm jede Spur. Letzten März hat sich die

Schweiz bereits beim Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen für Somphone engagiert. Da die laotischen Behörden nach wie vor nicht reagiert haben, ist es wichtig, den Druck auf die Regierung aufrechtzuerhalten, damit das Verschwinden von Sombath Somphone aufgedeckt werden kann.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat ausführen, welche weiteren Schritte er nach seiner Intervention von vergangenem März plant?

2. Wird er sich dafür einsetzen, dass die laotische Regierung alle in ihrem Besitz befindlichen Informationen im Zusammenhang mit dem Verschwinden von Sombath Somphone herausgeben muss?

3. Gedenkt er, das Verschwinden von Sombath Somphone im Rahmen aller Kontakte zwischen der Schweiz und Laos, sei es im Rahmen von wirtschaftlichen Beziehungen oder solchen im Zusammenhang mit der Entwicklungshilfe, zu thematisieren?

4. Wird er die laotische Regierung auf ihre Verpflichtungen im Hinblick auf das Völkerrecht, insbesondere das Recht auf freie Meinungsäusserung, hinweisen?

5. Wird er bei der laotischen Regierung darauf drängen, den UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäusserung nach Laos einzuladen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Fiala, Friedl, Haller, Hodgers, Moser, Naef, Neirynck, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz (11)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3407** ***n*** lp. **de Buman. Besuchen Schweizer Inspektoren chinesische Schlachtbetriebe?** (06.06.2013)

Die Schweiz darf keine Schlachterzeugnisse, Därme und Schweinefüsse nach China exportieren. Eine chinesische Delegation hielt denn auch die hygienischen Bedingungen in Schweizer Schlachtbetrieben für ungenügend. Diese Information hat das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) am 2. Juni 2013 veröffentlicht. Die chinesischen Inspektoren hielten in ihrem Bericht fest, zahlreiche Hygienemängel in Schweizer Schlachtbetrieben festgestellt zu haben, und zwar "auf allen Stufen", wie die Mediensprecherin des BVET anmerkte. Sie fügte hinzu, dass durch die chinesische Inspektion mehrere Schwachstellen sichtbar geworden sind.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Worum handelt es sich bei den festgestellten Schwachstellen? Die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten haben das Recht, zu erfahren, was chinesische Inspektoren im Rahmen eines einzigen Besuchs feststellen konnten.

2. Regelmässigen Medienberichten zufolge sind die hygienischen Bedingungen in China alles andere als einwandfrei, und dies nicht nur in Schlachtbetrieben. Wann besuchten Schweizer Inspektorinnen und Inspektoren chinesische Zuchtbetriebe und andere Fleischproduktionsbetriebe, und zu welchen Erkenntnissen kamen sie? Oder sind solche Besuche der Schweiz (durch Bund oder Kantone) geplant?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Darbellay, Grin, Hassler, Meier-Schatz, Ritter, Schläfli (7)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3408** ***s*** lp. **Berberat. Bedrohte regionale Bahnlinien. Eine beunruhigende und widersprüchliche Botschaft** (06.06.2013)

Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, vor allem jener des Schienenverkehrs, ist ein grosser Erfolg, und die stark gestiegene Nachfrage seit dem Betriebsbeginn der Bahn 2000 hat sämtliche Prognosen übertroffen. Dies ist insbesondere der Dichte des Schienennetzes zu verdanken, das alle Regionen der Schweiz erschliesst.

Die Kehrseite der Medaille ist die ziemlich geringe Nachfrage auf gewissen Bahnlinien, die jedoch als Zubringer anderer Bahnlinien zu deren Auslastung beitragen.

Es scheint, dass in kleinen Schritten versucht wird, den Erhalt von regionalen Bahnlinien mit allen Mitteln zu gefährden oder stark zu erschweren. So zieht sich SBB Cargo aus vielen Regionen der Schweiz zurück, und der ansteigende Trassenpreis führt zu einer Verschlechterung des Kostendeckungsgrades.

Die Liste der Bahnlinien, die als Nächstes "geopfert" werden sollen, bietet Anlass zur Verwunderung. Betroffen sind beispielsweise Strekken, die nachweislich nicht nur von Regionalzügen befahren werden. Dies ist etwa der Fall bei der Linie Morteau-La Chaux-de-Fonds: Die Infrastruktur auf der Schweizer Seite der Grenze wird gleichzeitig durch die Linie Le Locle-Neuenburg genutzt, die einen ausgezeichneten Kostendekkungsgrad aufweist.

Ausserdem werden Projekte zur zukünftigen Entwicklung von S-Bahn-Netzen nicht berücksichtigt, in deren Rahmen bereits bestehende regionale Bahnlinien, beispielsweise jene zwischen Les Ponts-de-Martel und La Chaux-de-Fonds, zum wichtigen Bindeglied werden könnten.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie können die Gemeinden, die an einer bedrohten Bahnlinie liegen, davon überzeugt werden, eine Raumplanungspolitik zu führen, die sich auf eine Anbindung an das Schienennetz ausrichtet?

2. Wie soll das Zeichen, das die Schweiz gegenüber Frankreich in Bezug auf die Linie Morteau-La Chaux-de-Fonds setzt, gedeutet werden? Bleibt nicht zu befürchten, dass die Schweiz künftig nicht mehr als vertrauenswürdig angesehen wird, wenn von Schweizer Seite geplant wird, eine Bahnlinie zu streichen, deren Ausbau zum Agglomerationsprogramm gehört?

3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass durch die Streichung von regionalen Bahnlinien in den Nachbarländern vor allem die Kohärenz des Bahnsystems und jene Bahnlinien geschwächt werden, die mit den gestrichenen Bahnlinien verbunden waren? Ist er sich überdies bewusst, dass dies zu einem Anstieg des Strassenverkehrs mit all seinen verhängnisvollen Folgen führt?

Mitunterzeichnende: Comte, Cramer, Fournier, Hêche, Imoberdorf, Levrat, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux (10)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

25.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3409** ***s*** lp. **Fournier. Regionale Verteilung der Rüstungsaufträge und -investitionen. Wird die lateinische Schweiz immer noch vernachlässigt?** (06.06.2013)

Im Rahmen der Orientierung der Rüstungsindustrie vom 8. November 2012 zeigte der Rüstungschef eine Folie, auf der die Verteilung der Rüstungsaufträge und -investitionen in der Schweiz aufgezeigt wurde. Darauf war ersichtlich, dass in der

Romandie gerade einmal 1 Prozent der Investitionen getätigt wird!

Angesichts dessen bitte ich den Bundesrat um die Antworten auf die folgenden Fragen:

1. Wie verteilen sich die direkten und indirekten Anschaffungen und Investitionen von Armasuisse der letzten fünf Jahre auf die verschiedenen Regionen der Schweiz?

2. Wie wurden insbesondere die Ausgaben der verschiedenen Rüstungsprogramme zwischen 2008 und 2012 aufgeteilt?

3. Wie wurden die Kredite zur materiellen Sicherstellung der Armee (MSA) - ohne Berücksichtigung der Immobilien - auf die Bereiche Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB), Ausrüstung und Erneuerungsbedarf (AEB), Ersatzmaterial und Instandhaltungsbudget (EIB) sowie Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB) aufgeteilt?

Mitunterzeichnende: Bieri, Comte, Cramer, Hêche, Hess Hans, Imoberdorf, Levrat, Lombardi, Recordon, Savary, Schwaller, Seydoux (12)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

18.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3411** ***n*** lp. **Schneeberger. Politische Unterstützung für Waffenplätze** (10.06.2013)

Im Rahmen der Verkleinerung der Armee werden auch die Standorte für Ausbildung, Logistik und Einsatz auf ihren zukünftigen Nutzen hin sowie bezüglich ihrer Betriebskosten überprüft. Es ist davon auszugehen, dass es auch zu einer Diskussion über Erhalt und Schliessung von Standorten kommen wird. Sollte die Armee sich im Rahmen ihrer Weiterentwicklung bezüglich der Nutzung kantonaler Infrastrukturnen ganz aus Kantonen zurückziehen, so ist der Geist der Bundesverfassung, dass sich Bund und Kantone um die Sicherheit des Landes und den Schutz der Bevölkerung kümmern, gefährdet. Es scheint also wichtig, dass die Frage der künftigen Standorte politisch diskutiert und entschieden wird. Fragen an den Bundesrat:

1. Wie wird im Rahmen des Stationierungskonzeptes sichergestellt, dass alle Kantone über permanent gut wahrnehmbare Armeestandorte, entweder für Ausbildung, Logistik oder Einsatz, verfügen?

2. Nach welchen Kriterien werden Standorte bestimmt?

3. Welche Auswirkungen hat das vorgesehene Stationierungskonzept für den Kanton Baselland bzw. den Waffenplatz Liestal?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, de Courten, Schneider-Schneiter (3)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3412 ***n*** lp. **Leutenegger Oberholzer. Arbeitsbedingungen in der Rheinschifffahrt bzw. europäischen Binnenschifffahrt** (10.06.2013)

Der arbeitsrechtliche Schutz des Personals der Rheinschifffahrt und der europäischen Binnenschifffahrt unter Schweizer Flagge ist ungenügend geregelt. Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer ist in der Bundesverwaltung für die Arbeitsbedingungen in der Rheinschifffahrt bzw. in der europäischen Binnenschifffahrt unter Schweizer Flagge zuständig?

2. Das internationale Abkommen über die Arbeitsbedingungen der Rheinschiffer von 1954 ist faktisch überholt. Ist der Bundesrat bereit, das Abkommen zu kündigen und mit anderen Staaten ein neues Abkommen auszuarbeiten, das den aktuellen Gegebenheiten und Problemen der Schifffahrt und des Schifffahrtpersonals Rechnung trägt?

3. Sollte es kein neues internationales Abkommen geben, ist der Bundesrat bereit, zur Regulierung der Arbeitsbedingungen der Besatzungsmitglieder ein Bundesgesetz zu erarbeiten oder eine Revision des 7. Titels, Artikel 125 des Bundesgesetzes über die Schifffahrt unter der Schweizer Flagge in Betracht zu ziehen und zugleich zum Schutz der Besatzungsmitglieder eine Revision von Artikel 3h des Arbeitsgesetzes an die Hand zu nehmen?

4. Ist er weiter bereit, eine Übernahme der Bedingungen des europäischen Sozialpartnerabkommens vom 15. Februar 2012 über die Gestaltung der Arbeitszeit in der europäischen Binnenschifffahrt auch für die Schweizer Binnenschifffahrt zu prüfen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Flach, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pardini, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin (22)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3413** ***s*** Mo. **Minder. Kultur und Swissness statt militärische Ehrengarde bei Staatsempfängen** (10.06.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. grundsätzlich Staatsempfänge ohne militärische Ehren (Ehrengarde) abzuhalten;

2. stattdessen Ehrengarden (Empfänge) zu organisieren, welche dem Gast die Kultur, Tradition oder eine Spezialität unseres Landes näherbringen.

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

x **13.3414** ***s*** lp. **Berberat. Eawag. Lateinische Sprachen gehen unter** (10.06.2013)

Die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag) ist ein weltweit führendes Forschungsinstitut im ETH-Bereich und ist auf dem Gebiet der Wasser- und Gewässerforschung tätig. Die Eawag ist eine Anstalt des Bundes.

Vor Kurzem habe ich den Jahresbericht 2012 der Eawag auf Englisch erhalten. Ich habe kein Problem damit, dass dieser auf Englisch erscheint, denn es leuchtet mir ein, dass die Eawag auf Englisch publizieren muss, wenn sie auf internationaler Ebene von Bedeutung sein will. Beim Lesen habe ich nun festgestellt, dass der Jahresbericht auch auf Deutsch vorliegt, jedoch weder auf Französisch noch auf Italienisch, und dies, obwohl die Eawag eine eidgenössische Anstalt ist.

Zur Erinnerung: Die Romandie umfasst sieben Kantone und zählt rund 1 640 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Auch sie bezahlen Bundessteuern und tragen somit zur Finanzierung der Eawag bei. Auch sie haben also das Recht darauf, den Jahresbericht auf Französisch zu lesen. Das gilt sinngemäss auch für die italienischsprachige Schweiz.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Haben Personen aus der französischsprachigen und der italienischsprachigen Schweiz nicht auch das Recht, Jahresberichte von eidgenössischen Institutionen in ihrer jeweiligen Sprache zu lesen?

2. Ist die Veröffentlichung des obenerwähnten Jahresberichtes auf Englisch und Deutsch überhaupt mit dem 2. Abschnitt (Art. 4-13) des Sprachengesetzes vom 5. Oktober 2007 vereinbar?

3. Was will der Bundesrat unternehmen, damit Publikationen des Bundes in den drei Amtssprachen zugänglich sind?

Mitunterzeichnende: Abate, Comte, Cramer, Eder, Egerszegi-Obrist, Fournier, Imoberdorf, Levrat, Lombardi, Luginbühl, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Schwaller, Seydoux, Stöckli (16)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

26.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3415** ***s*** Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen-SR (12.016). Angebotsverbesserungen auf der Hochrheinstrecke** (11.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für Angebotsverbesserungen auf der Hochrheinstrecke zu prüfen. Der Bundesrat schlägt in diesem Rahmen in einem Bericht Massnahmen vor, wie die Attraktivität der Schienenverbindung zwischen Basel und Schaffhausen verbessert werden kann. Dabei ist in Absprache mit dem Land Baden-Württemberg darauf hinzuwirken, dass ein Halbstundentakt eingeführt wird, Schweizer Abonnemente anerkannt werden, attraktives Rollmaterial eingesetzt wird und durchgehende Züge zwischen St. Gallen, Schaffhausen und Basel angeboten werden.

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

25.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3416 ***n*** Ip. **Gysi. Vom Staatsbetrieb Ruag gewartete Kampfflugzeuge greifen philippinische Rebellen an** (11.06.2013)

Wie SRF in der "Rundschau" vom 15. Mai 2013 bekanntmachte, brachte die malaysische Armee gegen philippinische Rebellen im März 2013 F/A-18-Kampfflugzeuge zum Einsatz, deren Triebwerksteile von der Ruag gewartet werden. Die Ruag befindet sich zu 100 Prozent im Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Ich frage den Bundesrat:

1. Kann er bestätigen, dass im März 2013 die malaysische Luftwaffe mit F/A-18-Kampfflugzeugen ein Lager des Rebellenführers Agbimuddin Kiram angriff, der historische Territorialansprüche der Nachfahren des Sultans von Sulu geltend macht? Wie viele Tote und Verletzte forderte die Lahad-Datu-Krise?

2. Kann er bestätigen, dass die Ruag Triebwerksteile von F/A-18-Flugzeugen wartet, die im März 2013 in der Lahad-Datu-Krise Kampfeinsätze flogen?

3. Betrachtet er es als Aufgabe der Schweiz, die malaysische Regierung bei der Niederschlagung der Kiram-Rebellen zu unterstützen? Gestützt auf welche Analyse, welche Entscheidverfahren und welche Rechtsgrundlage?

4. Der Vorfall löste diplomatische Spannungen zwischen den Philippinen und Malaysia aus. Wie beurteilt die philippinische Regierung den Einsatz der von der Ruag gewarteten F/A-18-Kampfflugzeuge gegen das Lager der Kiram-Rebellen?

5. Laut Zeitungsberichten plant Ruag Aviation Oberpfaffenhofen den Export von Dornier 228 NG nach Malaysia, um die militärische Küstenüberwachung zu stärken. Ist ein solcher Export angesichts des bewaffneten Konfliktes bei Lahad Datu zu rechtfertigen?

6. Zur aggressiven Expansionsstrategie von Ruag Aviation im pazifischen Raum gehört die Übernahme der australischen Rosebank Engineering PTY Ltd., die u. a. F-35-Tarnkappen-Mehrzweckkampfflugzeuge und C-130-Hercules-Transportflugzeuge wartet. Diese Typen sind für die Schweizer Armee irrelevant. Unterstützt er den Einstieg in dieses Geschäft?

7. Ist das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten in den Entscheid mit einbezogen worden, in bewaffnete Konflikte verwickelte F/A-18-Kampfflugzeuge zu warten und in das Wartungsgeschäft mit F-35-Tarnkappen-Mehrzweckkampfflugzeugen einzusteigen? Wie beurteilt er dies aus aussenpolitischer Sicht?

8. Wird er die Expansionsstrategie der Ruag im pazifischen Raum einer Überprüfung unterziehen? Ist er bereit, dieses Engagement einzuschränken und explizit und konsequent an aussenpolitischen Zielsetzungen auszurichten?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Rossini, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Voruz (22)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3417 ***n*** Ip. **Gysi. Ungenügende Bewertung der Ruag im Anti-Korruptions-Index** (11.06.2013)

Im veröffentlichten "Defence Companies Anti-Corruption Index" (http://companies.defenceindex.org/) von Transparency International belegt die Ruag einen der letzten Plätze und wurde mit der zweitniedrigsten Note bewertet. Bei keinem einzigen der untersuchten Kriterien erhält die Ruag auch nur die Note "mittelmässig".

Die Eignerstrategie des Bundesrates für die Ruag (http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/22895.pdf) erwähnt keinerlei ethische Richtlinien oder Good Practices, welche die Ruag bei internationalen Geschäften beachten sollte, beispielsweise bezüglich Korruptionsprävention. Auch bezüglich der Tochterfirmen und Beteiligungen der Ruag fehlen Vorgaben.

1. Wie schätzt der Bundesrat die finanziellen und politischen Risiken für den Bund als Eigentümer ein, falls es bei internationalen Geschäften der Ruag zu Regelwidrigkeiten käme?

2. Ist er bereit, die Eignerstrategie so zu ergänzen, dass die Ruag ihre Compliance mit den von Transparency International vorgeschlagenen Good Practices sukzessive verbessern kann?

3. Ist er über die Tätigkeiten und weiter gehenden Vernetzungen von Tochterfirmen und Beteiligungen der Ruag informiert? Wie schätzt er diese ein? Ist er gewillt, deren Aktivitäten in zukünftigen Geschäftsberichten der Ruag darstellen zu lassen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Rossini, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Voruz (22)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3418** ***n*** lp. **Meier-Schatz. Vertrauliche Geburt als Unterstützung für Schwangere in Not und als Alternative zu Babyfenstern** (11.06.2013)

Die Frage der anonymen Geburt wurde verschiedentlich diskutiert (parlamentarische Initiative Wehrli 08.454, parlamentarische Initiative Tschümperlin 08.493). Mittlerweile entstehen aber in verschiedenen Kantonen sogenannte Babyfenster. Das Signal mit der Entstehung dieser Babyfenster in verschiedenen Regionen unseres Landes ist ein falsches. Es lädt die Schwangeren in Not ein, das Kind versteckt zu gebären und danach auszusetzen. Die Folgen sind fehlende Betreuung der Mutter und fehlende Möglichkeit für das Kind, seine Herkunft je zu erfahren.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Betrachtet er die Möglichkeit einer vertraulichen Geburt, welche Mütter und Kinder vor riskanten, heimlichen Geburten ausserhalb medizinischer Einrichtungen schützt, als Alternative zu den Babyfenstern, und sieht er diesbezüglich gesetzgeberischen Handlungsbedarf?

2. Betrachtet er eine vertrauliche Geburt, welche der Mutter für eine zu bestimmende Zeit Datenschutz gewährt und dem Kind das Recht auf Kenntnis seiner Herkunft garantiert, als taugliches Mittel zur Verhinderung der Aussetzung von Kindern via Babyfenster?

3. Sieht er andere Alternativen zu Babyfenstern, und zieht er eine Reaktion auf die diesbezügliche Entwicklung in verschiedenen Kantonen in Betracht?

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3419** ***n*** lp. **Geissbühler. Fragwürdige Anwerbung von Süchtigen mittels Denner-Gutscheinen** (11.06.2013)

Die Heroinabgabestellen Crossline und Lifeline in Zürich verteilen Flugblätter mit folgender fragwürdiger Werbung:

"Empfehlen Sie uns weiter ... und erhalten Sie Gutscheine von Denner im Wert von bis zu 60 Schweizerfranken. Sie bekommen 20 Schweizerfranken für eine Person, die sich neu bei uns anmeldet und uns beim Eintrittsgespräch Ihren Namen nennt. Sie erhalten nochmals 40 Schweizerfranken, wenn die Person, die Sie für die Polikliniken überzeugt haben, mindestens drei Monate bei uns im Programm bleibt. Die Prämie für Empfehlungen läuft bis Mitte Juli 2013."

1. Vertritt der Bundesrat die Ansicht, dass diese Suchtmittelkonsum-Anwerbung mit dem Betäubungsmittelgesetz vereinbart werden kann?

2. Wie kommt es dazu, dass Denner-Gutscheine abgegeben werden?

3. Welche Absicht bezweckt der Grossverteiler Denner, welcher bekannt ist für seine Billigangebote von legalen Suchtmitteln?

4. Sind die Abgabestellen zu wenig ausgelastet?

5. Werden bei solcherart angeworbenen Süchtigen die Aufnahmekriterien eingehalten?

6. Ist es sinnvoll, Süchtige mittels Denner-Gutscheinen für ein drei Monate dauerndes Programm anzulocken, welches Bürgerinnen und Bürger mit ihren Krankenkassenprämien zu berappen haben?

7. Wer bezahlt die Denner-Gutscheine?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Borer, Bortoluzzi, de Courten, Flückiger Sylvia, Freysinger, Herzog, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pieren, Reimann Maximilian, Rösti, Rusconi, Stahl, von Siebenthal, Walter, Wandfluh (18)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3420 ***n*** Mo. **Bourgeois. Krankenversicherung. Frist zur Genehmigung des Tarifvertrages** (11.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Artikel 46 Absatz 4 (Tarifvertrag) und 47 Absatz 1 (Fehlen eines Tarifvertrages) des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen. Mit der Änderung soll festgelegt werden, dass die Kantone innerhalb von zwei Monaten nach Erhalt der notwendigen Daten entscheiden müssen. Diese Frist gilt auch für den Bundesrat, wenn der Tarifvertrag für die ganze Schweiz gelten soll.

Mitunterzeichnende: Cassis, Derder, Feller, Français, Hiltpold, Pezzatti, Vitali (7)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3421** ***s*** Po. **Häberli-Koller. Auswirkungen des Staatsvertrages betreffend den Flughafen Zürich** (12.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zur Umsetzung des Staatsvertrages bezüglich des Betriebs des Flughafens Zürich darzulegen, wie unter Beachtung der Elemente Sicherheit, Lärm und Kapazität eine faire und angemessene regionale Abwicklung der An- und Abflüge von und nach dem Flughafen Zürich sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichner: Eberle (1)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3422 ***n*** Mo. **Ingold. Aktionsplan Transparenz im Rohstoffhandel** (12.06.2013)

Der Grundlagenbericht Rohstoffe der interdepartementalen Plattform unter Leitung des EDA, EFD und WBF ortet in seiner Analyse ein erhebliches Defizit an Transparenz, das für Korruption und Geldwäscherei, Nichterfüllung von Schutzpflichten, Kapitalflucht, Steuerflucht, Steuervermeidung und undurchsichtige Lizenzvergaben verantwortlich ist.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, mit einem Aktionsplan ein Massnahmenpaket zur schnellen Erhöhung der Transparenz im internationalen Rohstoffhandel zu schnüren und umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Friedl, John-Calame, Kiener Nellen, Masshardt, Naef, Streiff (7)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3423 ***n*** lp. **Ingold. Rohstoffbericht. Unternehmensverantwortung als freiwillige Selbstbindung oder verbindliche Vorschrift?** (12.06.2013)

Der Grundlagenbericht Rohstoffe beleuchtet unter vielen anderen Aspekten die Verantwortung von Unternehmen und des Staates in Bezug auf Menschenrechte, Sozial- und Umweltstandards. Die zentrale Stellung im Rohstoffhandel fordert die Schweiz gerade auch bezüglich der Einhaltung von Menschenrechten, Umwelt- und Sozialstandards heraus. Darauf legt der Bundesrat den Finger in seiner Medienmitteilung dazu. Er aner-

kennt auch das hohe Risiko für Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzung im Bereich des Rohstoffabbaus durch Schweizer Firmen, doch sieht er zur Bekämpfung dieses Risikos einzig Unternehmen und Gaststaat in der Pflicht. Er beschwört das Credo der freiwilligen Firmeninitiativen und erwartet von allen in oder aus der Schweiz operierenden Unternehmen ein integres und verantwortungsvolles Verhalten in Bezug auf die Einhaltung von Menschenrechten, Umwelt- und Sozialstandards im In- und Ausland. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, und es ist in verschiedenen Studien belegt, dass freiwillige Ansätze, wie sie vom Bundesrat in seinem Bericht mehrheitlich vorgeschlagen werden, nicht ausreichen, da keine oder nur beschränkte Sanktionsmöglichkeiten bestehen.

Dazu stellen sich konkret zwei Fragen:

1. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass die genannten Unternehmen sich den freiwilligen Standards und Übereinkommen auch wirklich unterziehen und sie anwenden, wenn keine Kontrollen bestehen und keine Sanktionen drohen bei Nichteinhaltung?

2. I Kapitel 5, "Unternehmensverantwortung und Verantwortung des Staates", werden die Unternehmensverantwortung und die Instrumente der Unternehmensführung umfassend ausgelegt. Von der Verantwortung des Staates ist aber entgegen dem Titel kaum die Rede. Wie definiert der Bundesrat seine Verantwortung, und inwieweit geht sie über das bisherige Engagement hinaus, das darin besteht, in internationalen Gremien aktiv mitzuwirken und "den Dialog zwischen allen involvierten Akteuren - Rohstoffunternehmen, Kantone, Zivilgesellschaft, Bundesverwaltung - zu stärken"?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Friedl, John-Calame, Kiener Nellen, Masshardt, Moser, Naef, Streiff (8)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3424 ***n*** Ip. **Fischer Roland. Konjunkturelle Risiken durch den anhaltenden Boom im Bau- und Immobiliensektor** (12.06.2013)

1. Teilt der Bundesrat die Interpretation, dass die konjunkturell positive Entwicklung seit der Finanzkrise im Jahr 2008 und die damit verbundene Zunahme bei Beschäftigung, Zuwanderung, Konsum und Verkehr stark durch den boomenden Bau- und Immobiliensektor getrieben sind?

2. Welche konjunkturellen und strukturellen Risiken ergeben sich daraus in den kommenden Jahren für die Schweizer Volkswirtschaft?

3. Verfügt er über auf diesen Risiken basierende Szenarien für die konjunkturelle Entwicklung und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Staatsfinanzen?

Mitunterzeichnende: Böhni, Chevalley, Flach, Grossen Jürg, Kessler, Maier Thomas, Moser, Weibel (8)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3425 ***n*** Mo. **Regazzi. Verkehrsmanagement am Gotthard. Neue Lösung für Reisebusse im Verkehr mit dem Kanton Tessin** (12.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, damit Reisebusse, die aus dem oder in den Kanton Tessin reisen, bei Stausituationen am Gotthard in den Hauptreisezeiten (Frühjahr bis Herbst) rascher passieren können.

Mitunterzeichnende: Buttet, Candinas, Cassis, Darbellay, de Buman, Giezendanner, Gschwind, Pantani, Quadri, Romano, Rusconi, Vogler (12)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3426** ***n*** Po. **Walter. Auswirkungen des Staatsvertrages betreffend den Flughafen Zürich** (12.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zur Umsetzung des Staatsvertrages bezüglich der Auswirkungen des Betriebs des Flughafens Zürich auf das Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland aufzuzeigen, wie unter Beachtung der Sicherheit eine angemessene regionale Verteilung sämtlicher Flüge von und nach dem Flughafen Zürich sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Böhni, Büchler Jakob, Chopard-Acklin, Eichenberger, Feri Yvonne, Flach, Flückiger Sylvia, Friedl, Giezendanner, Gilli, Graf-Litscher, Guhl, Gysi, Hassler, Hausammann, Herzog, Humbel, Killer Hans, Knecht, Lohr, Müller Geri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Ritter, Stamm, Wermuth (27)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3427** ***n*** Mo. **Jositsch. Einheitliche Bestimmungen zum Strafvollzug bei gefährlichen Tätern** (12.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur einheitlichen Regelung des Strafvollzugs bei gefährlichen Straftätern auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Amherd, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Galladé, Gysi, Heim, Jans, Masshardt, Müri, Nussbaumer, Piller Carrard, Rickli Natalie, Schneider Schüttel, Semadeni (18)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3428 ***n*** Po. **Chopard-Acklin. Internetfahndung. Schweizweit Rechtssicherheit für Polizei und Bürger schaffen** (12.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die notwendigen rechtlichen Grundlagen für einen schweizweit einheitlichen Rechtsrahmen im Bereich Internetfahndung geschaffen werden könnten.

Mitunterzeichnende: Buttet, Flach, Friedl, Geissbühler, Guhl, Stolz (6)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3429** ***n*** Ip. **Gysi. Kampfjets. Betriebskosten und Luftverschmutzung** (12.06.2013)

Seit Jahren sorgen durch die Luftwaffe verursachter Lärm und Schadstoffbelastung für Aufregung und Unmut in der Bevölkerung. Kosten für Betrieb und Unterhalt von Kampfflugzeugen sind immer wieder ein Thema und werden besonders im Zusammenhang mit der angekündigten Gripen-Beschaffung zentrales Thema sein.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie viele Flugstunden absolvierte die Luftwaffe im Jahr 2012? Wie viele davon entfielen auf die F-5 E/F Tiger sowie die F/A-18 C/D Hornet?

2. Wie viele dieser Flugstunden absolvierte die Luftwaffe in der Schweiz, wie viele im Ausland?

3. Wie viele aller Flugstunden entfielen auf die Aktivitäten der Patrouille Suisse, des PC-7 Team sowie auf die F/A-18 Solo Display?

4. Wie hoch war der Treibstoffverbrauch (Kerosin) der Luftwaffe 2012? Wie viel davon entfiel auf die F-5 E/F Tiger sowie die F/A-18 C/D Hornet?

5. Wie hoch waren die Kosten für eine durchschnittliche Flugstunde (Treibstoff, Unterhalt, Instandhaltung, Betriebsaufwand Immobilien, Löhne Bodenpersonal/Piloten) für eine F-5 Tiger sowie für eine F/A-18 Hornet 2012?

6. Wie viele Schiessübungen führte die Luftwaffe 2012 durch? Wird die Schweizer Luftwaffe mit den neuen Luft-Boden-Waffen des Gripen in der Schweiz üben?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Friedl, Hadorn, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Tornare, Voruz, Wermuth (20)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3430 ***n*** Ip. **Freysinger. Spionage durch die CIA** (12.06.2013)

Hat der Bundesrat den Mut zu folgenden Schritten?

1. Edward Snowden und allen Personen, die durch seine mutigen Enthüllungen zugunsten der bürgerlichen Freiheiten ebenfalls bedroht sind, wird unverzüglich politisches Asyl gewährt.

2. Diese unwiderrufliche Entscheidung wird der Regierung Obama mitgeteilt.

3. Den Schweizer Geheimdiensten werden alle notwendigen personellen, finanziellen und technischen Mittel zur Verfügung gestellt, um die Spionageaktivitäten und die zunehmende Datenüberwachung gewisser antidemokratischer Länder wirksam zu bekämpfen und zu verhindern.

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3431 ***n*** Mo. **Hodgers. Einführung eines kantonalen Vaterschaftsurlaubes** (12.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Änderungen vorzuschlagen, sodass die Kantone die Möglichkeit haben, einen durch Sozialversicherungsbeiträge finanzierten Vaterschaftsurlaub einzuführen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Hiltpold, Leuenberger-Genève, Nordmann, Reynard, Rytz Regula, Tornare, Wermuth (8)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3432** ***n*** Ip. **Gschwind. Validierung von Bildungsleistungen. Worin bestehen die Hindernisse?** (12.06.2013)

Ich bitte den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Warum ist die Validierung von Bildungsleistungen nur in vierzehn Kantonen möglich?

2. Warum ist die Validierung von Bildungsleistungen nur für neun Berufe möglich?

3. Warum kann das Validierungssystem nicht gesamtschweizerisch und auf mehr Berufe ausgeweitet werden, insbesondere auf der Tertiärstufe?

4. Warum wird die Validierung von Bildungsleistungen, die auf dem zweiten Bildungsweg erworben werden, finanziell nicht gleich unterstützt wie eine solche der Erstausbildung?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Buttet, Darbellay, Lehmann, Neirynck, Regazzi, Romano, Schneider Schüttel, Vogler (9)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3433** ***n*** Ip. **Gschwind. Massnahmen zur Förderung von einheimischem Holz** (12.06.2013)

Die wirtschaftliche Zukunft der Schweizer Waldwirtschaft sieht leider nicht verheissungsvoll aus. Regelmässig geben die betroffenen Kreise ihrer Sorge Ausdruck, und sie rufen nach Massnahmen. Sie möchten beispielsweise wissen, ob die öffentliche Hand beabsichtigt, für eigene Bauvorhaben einheimischem Holz den Vorzug zu geben. Dabei stellen sich aber angesichts geltender Handelsverträge und im Hinblick auf die Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen einige rechtliche Fragen.

Wir bitten den Bundesrat deshalb, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Darf ein Gemeinwesen (ein Kanton oder eine Gemeinde, die Wald besitzen und das dort wachsende Holz nutzen können) das eigene Holz im Rahmen einer Eigenleistung als Baumaterial nutzen?

2. Ist ein Gemeinwesen berechtigt, anlässlich einer Ausschreibung einem Anbieter Holz als "Tauschmittel" anzubieten ("Ich schlage das Volumen an Holz, das für die Errichtung des Bauwerks gebraucht wird; der Anbieter verbaut dieses Holz.")?

3. Ist es möglich, eine Ausschreibung zu machen, die als Kriterium eine nachhaltige Entwicklung hat und deshalb verlangt, dass ein Anbieter die Anforderungen nach den Labels FSC, PEFC oder "Schweizer Holz" einhält (vgl. dazu das Dokument "Le bois d''origine suisse' reconnu comme garantie de durabilité")? Darf ein Gemeinwesen eine Ausschreibung machen, die als Kriterium für die nachhaltige Entwicklung und für die Einhaltung der Qualitätsanforderungen einzig die Verwendung von Holz zulässt, das nach dem Label "Schweizer Holz" zertifiziert ist?

4. Darf ein Gemeinwesen eine Ausschreibung machen und zum Hauptangebot eine Variante fordern, in der einzig Holz, das nach dem Label "Schweizer Holz" zertifiziert ist, berücksichtigt wird?

5. Ist es denkbar, dass das Label "Minergie-Eco" dahingehend überarbeitet wird, dass nur noch Holz, das innerhalb eines bestimmten Radius geschlagen worden ist, verwendet werden darf (ähnlich, wie dies beim Beton der Fall ist - wiederaufbereiteter Beton muss aus einem Umkreis von höchstens 25 Kilometern stammen)?

6. Ist es denkbar, dass die Pflicht zur Deklaration des Holzes auf Unternehmen und das Kunsthandwerk ausgedehnt wird, sodass die Konsumentinnen und Konsumenten die geografische Herkunft des Holzes in Erfahrung bringen können? Ähnlich ist dies bei Lebensmitteln der Fall.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Buttet, Darbellay, Lehmann, Neirynck, Regazzi, Romano, Schneider-Schneiter, Vogler (9)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3434** ***n*** Ip. **Buttet. Welche Zukunft für den Hotelkredit?** (12.06.2013)

Die Folgen der Lex Weber sind nun bekannt, und die Tourismusaktivitäten werden sich künftig vorrangig auf Hotelinfrastrukturen konzentrieren.

Die Bedingungen, die gegenwärtig für ein Darlehen der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) erfüllt werden müssen, werden den Bedürfnissen der Branche aber nicht mehr vollumfänglich gerecht.

Der Bundesrat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich der Finanzierungsschwierigkeiten für Hotelbetriebe bewusst?

2. Ist er bereit, die gesetzlichen Grundlagen der SGH zu ändern, um den derzeitigen und künftigen Bedürfnissen der Branche zu entsprechen?

3. Ist er bereit, andere Massnahmen zur Optimierung der SGH zu erwägen?

4. Ist er bereit, die finanziellen Mittel, die der SGH zur Verfügung stehen, bei Bedarf zu erhöhen?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3435** ***n*** Po. **Regazzi. Ein Aktionsplan zur Minimierung der Auswirkungen der Zweitwohnungs-Initiative und Hilfsmassnahmen für die betroffenen Regionen** (12.06.2013)

Der Bundesrat hat das Postulat Vogler 12.3371, "Folgen der Annahme der Volksinitiative 'Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen'", positiv beantwortet. Darum wird er beauftragt, einen Aktionsplan zu erarbeiten und darzulegen, welche konkreten Massnahmen er darin vorsieht. Dabei sind die beiden Studien des Seco vom 21. Februar 2013 über die Folgen der Zweitwohnungs-Initiative zu berücksichtigen. Ziele des Aktionsplans müssen sein:

1. dem Abbau von Arbeitsplätzen entgegenzuwirken;

2. in den betroffenen Regionen in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden eine Beratung zur Wirtschaftsförderung sicherzustellen;

3. neue Hilfsmittel zu prüfen, die auch in das zukünftige Gesetz aufgenommen werden sollen, wie zum Beispiel neue Finanzierungsmöglichkeiten für die Hotellerie;

4. die Einführung von Kompensationsmassnahmen und/oder von Beiträgen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Buttet, Candinas, Cassis, Gschwind, Pantani, Quadri, Romano, Rusconi, Vogler (9)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **13.3436** ***n*** Ip. **Amherd. Das Wolfsproblem ernst nehmen** (13.06.2013)

Der Bundesrat wird angesichts der jüngsten Ereignisse im Goms, welche eine klare Verschärfung der Situation darstellen, gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht er bei der Umsetzung der Berner Konvention einen Interpretationsspielraum, der den Erhalt einer Abschussbewilligung erlaubt, wenn sich ein Wolf nachweislich in die unmittelbare Nähe von Siedlungen begibt, und ist er bereit, diesen zu nutzen?

2. Ist er bereit, die für eine Abschussbewilligung notwendige Mindestzahl gerissener Nutztiere drastisch zu reduzieren, wenn ein Wolf in Gebieten auftaucht, welche nach anerkannten Schafalplänen nicht schützbar sind? (Ein entsprechender Alpplan wird zurzeit im Wallis in Zusammenarbeit mit dem Bund erstellt und wird 2014 abgeschlossen.)

3. Ist er bereit, solche nichtschützbare Gebiete zu wolfsfreien Zonen zu erklären?

4. Was ist zahlenmässig, gemessen an der alpinen Wolfspopulation, der Bestand, der nach Ansicht des Bundesrates in der Schweiz anwesend sein muss, damit eine Regulation im Sinne der Berner Konvention möglich ist? Wie wird die Verteilung dieser Wölfe innerhalb der Schweiz bestimmt, und inwieweit können die Kantone bei diesen Entscheiden mitreden?

5. Ist er bereit, die notwendigen finanziellen Mittel für eine umfassende Wolfsprävention, also auch für Hirten, Hilfshirten und Zäune, zur Verfügung zu stellen sowie die Bevölkerung über diese Kosten zu informieren?

6. Ist er bereit, falls die finanziellen Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden können, eine restriktive Wolfspolitik, welche ein rasches Anwachsen der Wolfspopulation verhindert, einzuführen und anzuwenden?

7. Kennt er die Risszahlen der Nutztiere in Frankreich, welche trotz dem Einsatz von über 1500 Herdenschutzhunden jährlich entstehen?

Mitunterzeichnende: Buttet, Darbellay, Lustenberger, Regazzi, Reynard, Rossini (6)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3437** ***n*** Ip. **Lehmann. Steuerstreit am Euro-Airport Basel-Mülhausen** (13.06.2013)

Die französische Zivilluftfahrtbehörde (DGAC) verpflichtet die Fluggesellschaften am Euro-Airport (EAP) per 1. Juli 2013, zwei neue Steuern zu entrichten, die Taxe d'Aviation civile und die Taxe solidarité, was eine Erhöhung der Abflugpreise bis zu 15.75 Euro pro Person und Flug zur Folge hat. Dies betrifft insbesondere auch Fluggesellschaften mit Sitz in der Schweiz!

1. Wie reagiert der Bundesrat auf diese einseitig erhobenen Steuern der französischen Behörden, insbesondere auch aus der Betrachtung, dass die DGAC mit dem Solidaritätsbeitrag Medikamentenpreise in armen Ländern senken möchte? Schweizer pharmazeutische Grossunternehmen stellen diesen bekanntlich auch Medikamente kostenlos zur Verfügung.

2. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um unsere Fluggesellschaften von den einseitig erhobenen Steuern zu entlasten oder vor diesen zu schützen? Z. B. Swiss und Easyjet haben bis gegen Ende Jahr einen Grossteil ihrer Buchungen bereits gemacht. Was gedenkt man seitens Bazl/EDA zu unternehmen, dass solche Unternehmen nicht ihren Standort vom EAP wegverlegen?

3. Wie beurteilt er diese einseitigen und offenbar nichtanvisierten Steuern, die nur dem französischen Staat Einnahmen bringen, Schweizer Unternehmen beim EAP aber einmal mehr diskriminieren?

4. Sieht er Möglichkeiten für gezielte Gegenmassnahmen zu diesem unanständigen Akt eines benachbarten Staates?

5. Was hat dieses Gebaren der französischen Behörden für einen Einfluss auf den geplanten Bahnanschluss an den EAP?

Mitunterzeichnende: de Courten, Frehner, Jans, Nussbaumer, Schneeberger, Stolz (6)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3438** ***n*** lp. **de Courten. Masterplan zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandortes Schweiz** (13.06.2013)

Im Dezember 2011 hat das Parlament dem Bundesrat mit der Motion 11.3910 den Auftrag erteilt, innert sechs Monaten einen Masterplan zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandortes Schweiz vorzulegen. Darin sind Massnahmen aufzuzeigen, wie der Standort Schweiz zu stärken oder zu revitalisieren ist, um ihn in seiner führenden Position zu halten beziehungsweise dafür zu sorgen, dass er Rahmenbedingungen vorfindet, die es ermöglichen, gegenüber globalen Konkurrenzstandorten zu bestehen.

Dieser klare und vom Parlament nahezu einstimmig gegebene Auftrag an den Bundesrat ist bis heute nicht erfüllt.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Gründe führen zu Verzögerungen bei der Erarbeitung des Masterplans?

2. Was lässt sich seitens des Bundesrates zum aktuellen Stand der Arbeiten zum Masterplan sagen?

3. Wann wird er den Masterplan dem Parlament vorlegen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Frehner, Lehmann, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Stolz (6)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3439 ***n*** Po. **Darbellay. Besteuerung nach Aufwand. Internationaler Vergleich und volkswirtschaftliche Bedeutung** (13.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Botschaft zur Initiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung einen Ländervergleich vorzunehmen und dabei aufzuzeigen, in welchen anderen Ländern vergleichbare Modelle der Besteuerung nach dem Aufwand zur Anwendung gelangen und mit welchen Massnahmen die Ansiedlung bedeutender privater Steuerzahler gefördert wird. Zudem ist die volkswirtschaftliche Bedeutung der Besteuerung nach dem Aufwand für die in der Schweiz betroffenen Regionen aufzuzeigen und das künftige Potenzial darzustellen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Brunner, Buttet, Feller, Gschwind, Moret, Pelli, Regazzi, Rime (9)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3440 ***n*** lp. **Rickli Natalie. Meldung pädophiler Straftaten von Schweizern im Ausland** (13.06.2013)

An der Oberstufe Nänikon-Greifensee im Kanton Zürich arbeitete ein pädophiler Lehrer, obwohl dieser wegen Kindsmissbrauch und Kinderpornografie verurteilt worden war. Der ehemalige Banker und frühere Lehrer Cornel W. wurde 2009 in Thailand wegen Kindsmissbrauch verurteilt. Zurück in der Schweiz, wurde er vom Bezirksgericht Zürich wegen Besitz von Kinderpornografie verurteilt. Die zuständige Schulbehörde merkte nicht, dass dieser Täter wegen solcher Taten verurteilt worden war, und stellte ihn im Herbst 2012 ein. Er war offenbar nicht in der schwarzen Liste der Schulen vermerkt, weil er in den Zürcher Gerichtsakten als Banker und nicht als Lehrer aufgeführt war. Gemäss Medienberichten hat Thailand der Schweiz diesen Täter nicht gemeldet, weil ein entsprechendes Rechtshilfe-Abkommen fehlt. Dieser Fall zeigt, dass die heutigen Regelungen nicht ausreichen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Abkommen bestehen mit anderen Ländern, um Schweizer, die im Ausland straffällig werden, der Schweiz zu melden?

2. Mit welchen Ländern bestehen keine solchen Abkommen, und warum?

3. Strebt er den Abschluss weiterer Abkommen an?

4. Gibt es spezifische Probleme, warum mit Thailand kein Abkommen besteht bezüglich Kindsmissbrauchs?

5. Werden diese Täter im Strafregister Vostra verzeichnet?

6. Welche Konsequenzen zieht er aus diesem Fall?

7. Ist mit dem geplanten Sonderauszug bei der Umsetzung des Tätigkeits-, Kontakt- und Rayonverbots sichergestellt, dass ein solcher Fall nicht mehr vorkommt?

8. Der Bundesrat lehnt ein nationales Pädophilenregister nach wie vor ab. Ist die Regierung nicht der Auffassung, dass vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse ein Umdenken in dieser Sache überfällig ist?

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3441 ***n*** Po. **Feri Yvonne. Bedrohungsmanagement bei häuslicher Gewalt. Überblick über die rechtliche Situation und Schaffen eines nationalen Verständnisses** (13.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Grundlagenbericht zum Bedrohungsmanagement bei häuslicher Gewalt in der Schweiz mit speziellem Fokus auf den rechtlichen Aspekt des für das koordinierte Vorgehen notwendigen Datenaustauschs zu verfassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Friedl, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Nussbaumer, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Wermuth (26)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

13.3442 *n* Ip. **Kessler. Zulassung von Dimethylfumarat für die Behandlung von multipler Sklerose** (13.06.2013)

1. Wird Swissmedic Tecfidera für die MS-Patienten in der Schweiz zulassen, obwohl der Wirkstoff Dimethylfumarat bekannt und von Apotheken hergestellt werden kann?

2. Könnte es sein, dass mit der Zulassung von Tecfidera das Wirtschaftlichkeitsprinzip des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) verletzt wird?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, Medikamente, die nicht mehr dem Patentschutz unterstehen, so zur Produktion in Auftrag zu geben, dass sie zu deutlich tieferen Preisen hergestellt werden könnten?

4. Grundsätzliche Preisfestlegung des BAG:

a. Wie wird der Preis für bekannte Medikamente für eine neue Indikation festgelegt?

b. Wie wird der Preis für Scheininnovationen festgelegt?

c. Wie wird der Preis für sehr teure Medikamente festgelegt? Für seltene Erkrankungen (Orphan Drugs)?

d. Für Krebserkrankungen (Onkologika)?

5. Was unternimmt das BAG für die Versorgungssicherheit in der Schweiz, vergleiche Cisplatin-Produktionsengpass zur Marktmanipulation?

6. Was unternimmt das BAG grundsätzlich für die wirtschaftliche und ethische Zukunftsperspektive?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Bortoluzzi, Cassis, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gilli, Grossen Jürg, Hess Lorenz, Ingold, Maier Thomas, Moser, Schmid-Federer, Trede, Weibel (17)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3443 *n* Ip. **Hadorn. AKW-Gefahr. Extremereignis in Szenarien aufnehmen** (13.06.2013)

Ist der Bundesrat bereit, das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) zu beauftragen, den Referenzszenarien ein Extremereignis hinzuzufügen, wie dies die drei Atomkommissionen des Bundes verlangt haben, damit die Konsequenzen für den Notfallschutz der Bevölkerung geklärt werden können?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Voruz, Wermuth (19)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3444 *n*** Ip. **Estermann. Schweizweit gratis briefliche Stimmabgabe?** (13.06.2013)

1. Welche Kantone haben bereits das System der kostenlosen brieflichen Stimmabgabe eingeführt, und wie hat sich dies auf die durchschnittliche Stimmbeteiligung ausgewirkt?

2. Besteht die Möglichkeit, sämtliche Kantone zur Einführung des vereinfachten Systems der brieflichen Stimmabgabe anzuhalten?

3. Besteht die Möglichkeit, bei eidgenössischen Vorlagen für die gesamte Schweiz die Handhabe der kostenlosen Antwortsendung einzuführen? Falls ja, auf welchen Betrag würden sich die gesamten dadurch generierten Kosten je Abstimmung schätzungsweise belaufen (inklusive Differenz zwischen A-Post und B-Post)?

4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass mit der Möglichkeit, flächendeckend gratis brieflich abzustimmen, der Stimmendenanteil erhöht werden könnte? Wie dürfte die Veränderung der Stimmbeteiligung gesamtschweizerisch ausfallen?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3445 *n* Mo. **Carobbio Guscetti. Dringende Massnahmen für Gebiete mit erhöhtem Lohndumping-Risiko** (13.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Gebiete festzulegen, die der Gefahr des Lohndumpings und der Verdrängung der einheimischen Arbeitskräfte besonders ausgesetzt sind;

2. die Kompetenzen der tripartiten Kommissionen auszubauen, sodass die besonders gefährdeten Gebiete unter regelmässiger Beobachtung stehen;

3. wenn in den besonders gefährdeten Gebieten wiederholt Lohndumping oder die Verdrängung einheimischer Arbeitskräfte auftritt:

a. die Gesamtarbeitsverträge für allgemeinverbindlich zu erklären,

b. Mindestlöhne und andere Schutzmassnahmen für Arbeitskräfte mit kantonalem Normalarbeitsvertrag festzusetzen,

c. häufigere Kontrollen anzuordnen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz, Wermuth (26)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3446 *n* Mo. **Carobbio Guscetti. Ein Bildungsfonds für Gebiete mit erhöhtem Lohndumping-Risiko** (13.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den Gebieten, die der Gefahr des Lohndumpings besonders ausgesetzt sind, die rechtlichen Grundlagen für einen Beschäftigungs- und Bildungsfonds zu schaffen. Die Arbeitgeber sollen für jede aus dem Ausland rekrutierte Arbeitskraft einen Beitrag einzahlen. Aus diesem Fonds sollen entweder Massnahmen zur Umschulung und zur beruflichen Bildung oder Kontrollen durch die tripartiten Kommissionen finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Nordmann, Piller Carrard, Rossini, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Tornare, Tschümperlin, Voruz, Wermuth (26)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3447 *n* Mo. **(Ribaux) Feller. Keine SMS und Tweets aus Gerichtssälen** (13.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Revision der Strafprozessordnung und der Zivilprozessordnung vorzulegen, um die Benützung von Kommunikationsmitteln während

Gerichtsverhandlungen in Gerichtssälen grundsätzlich zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bourgeois, Caroni, Chevalley, Derder, Favre Laurent, Feller, Hiltpold, Maire Jacques-André, Moret, Perrin, Pezzatti, Poggia (13)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.06.2013 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Feller.

x **13.3448** ***s*** Ip. **Maury Pasquier. Den Kampf gegen sexuelle Gewalt an Kindern verstärken** (13.06.2013)

Will der Bundesrat im Hinblick auf die Ratifizierung des Übereinkommens des Europarates zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch (Lanzarote-Konvention) neben den vorgesehenen Änderungen des Strafgesetzbuches und der Strafprozessordnung ergänzende Massnahmen ergreifen? Plant er insbesondere eine nationale Kampagne gegen sexuelle Gewalt an Kindern, wie dies der Europarat mit seiner Kampagne "One in five" getan hat?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer Wyss, Comte, Cramer, Fournier, Recordon, Schwaller, Seydoux (8)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

19.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3449** ***n*** Mo. **Nationalrat. Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten. Schutz der Mitarbeitenden und der Dritten (Kommission für Wirtschaft und Abgaben-NR (13.046))** (13.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Schutz der Mitarbeitenden und der Dritten gemäss Beschluss des Ständerates vom 12. Juni 2013 zur Vorlage 13.046 in einem separaten Gesetz zu regeln.

19.06.2013 Antwort des Bundesrates.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.06.2013 Nationalrat. Annahme.
10.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

x **13.3451** ***n*** Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen-NR (12.016). Elektrifizierung und Angebotsverbesserungen der Hochrheinstrecke** (17.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Bericht zur Elektrifizierung der Hochrheinstrecke mit einem Konzept für Angebotsverbesserungen zu unterbreiten. Dabei ist in Absprache mit dem Land Baden-Württemberg darauf hinzuwirken, dass ein Halbstundentakt eingeführt wird, Schweizer Abonnemente anerkannt werden, attraktives Rollmaterial eingesetzt wird und durchgehende Züge zwischen St. Gallen, Schaffhausen und Basel angeboten werden.

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3452** ***s*** Ip. **Fetz. Breite Anerkennung von Berufs- und Fachmaturität im Ausland** (17.06.2013)

Seit fast zehn Jahren kennt die Schweiz Fachmittel- und Fachmaturitätsschulen, die an die Stelle der früheren Diplommittelschulen getreten sind. Neu geregelt wurde auch die Berufsmaturität.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hält er die seither erreichte Anerkennung dieser Abschlüsse im Ausland, insbesondere in den umliegenden Staaten, für ausreichend?

2. Welche Möglichkeiten hat er, um im Ausland auf eine breitere Anerkennung insbesondere von Berufs- und Fachmaturitätsabschlüssen hinzuwirken? Wie nimmt er diese wahr?

3. Benötigt es nach seiner Meinung zusätzliche Massnahmen für eine breitere oder auch nur raschere Anerkennung von solchen Abschlüssen für einen idealerweise barrierefreien Zugang zu ausländischen Fachhochschulen?

4. Welche Bedeutung misst er der Erfahrung zu, die Absolventinnen und Absolventen solcher Abschlüsse an ausländischen Fachhochschulen gewinnen können?

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

26.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3453** ***s*** Ip. **Imoberdorf. Das Wolfsproblem ernst nehmen** (17.06.2013)

Der Bundesrat wird angesichts der jüngsten Ereignisse im Goms, welche eine klare Verschärfung der Situation darstellen, gebeten, folgende Fragen zu beantworten.

1. Sieht er bei der Umsetzung der Berner Konvention einen Interpretationsspielraum, der den Erhalt einer Abschussbewilligung erlaubt, wenn sich ein Wolf nachweislich in die unmittelbare Nähe von Siedlungen begibt, und ist er bereit, diesen zu nutzen?

2. Ist er bereit, die für eine Abschussbewilligung notwendige Mindestzahl gerissener Nutztiere drastisch zu reduzieren, wenn ein Wolf in Gebieten auftaucht, welche nach anerkannten Schafalplänen nicht schützbar sind? Ein entsprechender Alpplan wird zurzeit im Wallis in Zusammenarbeit mit dem Bund erstellt und wird 2014 abgeschlossen.

3. Ist er bereit, solche nichtschützbaren Gebiete zu wolfsfreien Zonen zu erklären?

4. Was ist zahlenmässig, gemessen an der alpinen Wolfspopulation, der Bestand, der nach Ansicht des Bundesrates in der Schweiz anwesend sein muss, damit eine Regulation im Sinne der Berner Konvention möglich ist? Wie wird die Verteilung dieser Wölfe innerhalb der Schweiz bestimmt, und inwieweit können die Kantone bei diesem Entscheid mitreden?

5. Ist er bereit, die notwendigen finanziellen Mittel für eine umfassende Wolfsprävention, also auch für Hirten, Hilfshirten und Zäune, zur Verfügung zu stellen sowie die Bevölkerung über diese Kosten zu informieren?

6. Ist er bereit, falls die finanziellen Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden können, eine restriktive Wolfspolitik, welche ein rasches Anwachsen der Wolfspopulation verhindert, einzuführen und anzuwenden?

7. Kennt er die Risszahlen der Nutztiere in Frankreich, welche trotz des Einsatzes von über 1500 Herdenschutzhunden jährlich entstehen?

Mitunterzeichner: Fournier (1)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

12.09.2013 Ständerat. Erledigt.

13.3454 ***n*** Mo. **Fraktion CVP-EVP. Personenfreizügigkeit und Fachkräftemangel in der Schweiz** (17.06.2013)

Wir fordern vom Bundesrat eine Strategie zur Behebung des Fachkräftemangels. Diese soll:

1. aufzeigen, in welchen Branchen Fachkräftemangel und wo ein Überfluss besteht;

2. eine Bildungsoffensive in den Bereichen mit Fachkräftemangel enthalten und eine mögliche Umsetzung von entsprechenden Massnahmen aufzeigen;

3. Massnahmen aufzeigen, wie man der Nachfrage von Fachpersonal in den Pflegeberufen gerecht werden kann;

4. Möglichkeiten aufzeigen, wie Jugendliche in der Schweiz motiviert und welche Anreize geschaffen werden können, damit sie sich in Berufsfeldern ausbilden, wo Fachkräftemangel herrscht;

5. die Einbindung von weiblichen Fachkräften fördern, indem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefördert wird;

6. Anreize schaffen, um ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Erwerbsleben zu behalten im Hinblick auf die demographische Entwicklung;

7. Umschulungen und den Wiedereinstieg in Bereichen mit Fachkräftemangel fördern;

8. weitere Möglichkeiten aufzeigen, wie der Fachkräftemangel mit Schweizer Personal behoben werden kann.

Sprecherin: Riklin Kathy

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3455 ***n*** Mo. **Müri. Vollzugsstatistik über die Ausschaffung von kriminellen Ausländern** (17.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kantone zu verpflichten, jährlich eine Statistik über die Bewilligungswiderrufe und die Verlängerungsverweigerungen aufgrund rechtskräftiger Verurteilungen wegen Straftaten zu führen. In der Statistik ist aufzuführen, ob die zur Ausreise verpflichteten Personen die Schweiz freiwillig verlassen haben oder zwangsweise ausser Land gebracht werden mussten. Ferner ist in der Statistik auszuweisen, gestützt auf welche Tatbestände die Bewilligungen entzogen wurden und in welche Staaten zwangsweise Rückführungen erfolgten. Die Vollzugsstatistik ist quartalsweise zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Brand, Brunner, Büchel Roland, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Hausammann, Herzog, Hurter Thomas, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Müller Thomas, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rusconi, Stahl, Wandfluh (26)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3456 ***n*** Ip. **Müri. Autobahnanschluss Emmen Nord. Weiteres Vorgehen** (17.06.2013)

Der bestehende Autobahnanschluss Emmen Nord wurde kürzlich geschlossen. Diese Massnahme wurde mit einer Verbesserung der Verlagerung des Verkehrs bzw. mit einer Entlastung der betroffenen Gebiete begründet. Die Schlussfolgerungen des Astra bezüglich des Erfolgs der Massnahme wurden zwar öffentlich gemacht, die kompletten Resultate der Verkehrszählungen wurden jedoch nicht kommuniziert. Ein solches Vorgehen ist demokratisch höchst fragwürdig und der Transparenz mehr als abträglich. Die betroffene Bevölkerung hat ein Recht, die vollständigen Informationen zu erhalten, um das Verfahren auch nachvollziehen zu können und entsprechende Gegenmassnahmen zu ergreifen. Aus diesem Grund bitten wir den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum werden die vollständigen Zahlen der Verkehrsmessungen seitens des Astra nicht publik gemacht?

2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass trotz der Schliessung des Autobahnanschlusses das absolute Verkehrsaufkommen zugenommen hat? Ist es nicht etwas vermessen, hierbei von einem Erfolg zu sprechen?

3. Wurden im Monitoring die Effekte auf andere Anschlüsse wie z. B. Emmen Süd berücksichtigt? Falls ja, warum wurden diese Ergebnisse, welche ein zusätzliches Verkehrsaufkommen gemessen haben, nicht bekanntgemacht?

4. Ist ihm bekannt, dass mit der Schliessung der Ausfahrt es zu Rückstau auf der A2 selbst gekommen ist, was eine steigende Gefahr von Auffahrunfällen bedeutet und die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer massiv verschlechtert?

5. Die betroffene Bevölkerung hat bereits mittels einer Petition mit über 11 600 Unterschriften auf die unbefriedigende Lage aufmerksam gemacht. Wurden diese Anliegen seitens der Verwaltung geprüft? Falls ja, wie lautete die Begründung dazu?

6. Ist ihm bekannt, dass der Autobahnanschluss Emmen Nord für die AMP Rothenburg, welche unmittelbar am Anschluss Emmen Nord liegt, die effizienteste Verbindung darstellt und aufgrund der Schliessung dieses Anschlusses neu massiver Umwegverkehr verursacht wird, welcher in der Zählung nicht berücksichtigt wird und somit die Ergebnisse massiv verfälscht?

7. Ist er bereit, aufgrund dieser Ausgangslage eine Neubeurteilung der Situation vorzunehmen und die Schliessung des Autobahnanschlusses Emmen Nord rückgängig zu machen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Büchel Roland, Egloff, Estermann, Flückiger Sylvia, Vitali (6)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3457 ***n*** Mo. **Rime. Erneuerung der Zulassungsbewilligung für Transportunternehmen im Güter- und Personenverkehr** (17.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Zulassungsbewilligungen für Transportunternehmen im Personen- und Güterverkehr kostenlos erneuert werden, oder zumindest die Gebühren für die erforderlichen Kopien zu senken.

Mitunterzeichnende: Binder, Brand, Fässler Daniel, Flückiger Sylvia, Freysinger, Grin, Hurter Thomas, Lustenberger, Rusconi, Wasserfallen (10)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3458** ***s*** Ip. **Altherr. Fachhochschuladäquate Forschungsförderung** (18.06.2013)

Im Schlussbericht "Forschung an Fachhochschulen 2012" zuhanden der Eidgenössischen Fachhochschulkommission (EFHK) und des SBFI ist festgehalten, dass die Fachhochschulen wie auch die Forschungsförderungs-Institutionen KTI und SNF eine Verschärfung der Finanzierungsproblematik für Fachhochschulen konstatieren. Dies rührt namentlich von strukturellen Finanzierungsunterschieden zwischen Fachhochschulen und Universitäten her. Diese führen zu Verzerrungen gegen-

über den universitären Hochschulen sowie zu defizitären Projektfinanzierungen. Die Haltung des SNF, dass die Bereitstellung einer adäquaten Sockelfinanzierung der Forschung Aufgabe der Träger sei, kann angesichts kantonaler Finanzlagen nicht überzeugen.

Sodann müssen Fachhochschulen für den wissenschaftlichen Mittelbau marktübliche Gehälter zahlen, während Universitäten mit eigenen Doktorandinnen und Doktoranden über hochqualifizierte Forschende verfügen, welche zu tiefen Ansätzen zu arbeiten bereit sind. Auch hierin liegt eine frappante Schlechterstellung der Fachhochschulen gegenüber den Universitäten, welche trotz leicht angepassten Kostensätzen für die Fachhochschulen nicht ausgeglichen werden.

Und schliesslich wurde durch die Auflösung des Instruments der praxisorientierten Forschung Dore ein Paradigmenwechsel der Forschungsfinanzierung u. a. im GSK-Bereich eingeleitet, welcher zu unerwünschten Ergebnissen führt. Während die praxisorientierten Vergabekriterien des Dore-Programms auf den Auftrag der Fachhochschulen zugeschnitten waren, kommen bei den Vergabekriterien des SNF mehrheitlich Kriterien der universitären Forschung zum Zuge (z. B. Ausweis von Publikationslisten mit ausgeprägter Spezialisierungstiefe). Diese Vergabekriterien auch auf Fachhochschulen anzuwenden bedeutet, die praxisorientierten Fachhochschulen zunehmend an den Universitäten auszurichten, was nicht im volkswirtschaftlichen Interesse liegen kann. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat gewillt, die in der Praxis belegten unterschiedlichen Ausgangslagen bei der Forschungsfinanzierung zwischen Fachhochschulen und Universitäten anzuerkennen und geeignete Massnahmen zu ergreifen, d. h., keine Benachteiligung der Fachhochschulen zu dulden?

2. Ist er gewillt, das betont praxisorientierte Profil der Fachhochschulen auch bei der Vergabepraxis für Forschungsmittel zu stützen und darauf hinzuwirken, dass Publikationsnachweise bei der Vergabe von Forschungsmitteln für Fachhochschulen eine nachgelagerte Bedeutung spielen?

3. Ist er bereit, die unterschiedlichen Ausgangslagen der einzelnen Fachdisziplinen bei der Fachhochschul-Forschungsförderung zu berücksichtigen und auf eine differenzierte Forschungsförderung hinzuwirken?

4. Ist er bereit, entweder:

i. neue, auf die spezifische Ausgangslage der Fachhochschul-Forschung der GSK-Bereiche ausgerichtete Förderinstrumente zu etablieren; oder

ii. innerhalb des SNF auf eine neue "Abteilung Fachhochschulen" mit spezifischen Vergabekriterien hinzuwirken; oder

iii. auf eine adäquate Kommissionszusammensetzung innerhalb des SNF und der KTI und eine geeignete Vergabepraxis für Forschungsmittel für den spezifischen Fachhochschulbereich GSK innerhalb der bestehenden Förderinstrumente (SNF und KTI) hinzuwirken?

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

26.09.2013 Ständerat. Erledigt.

13.3459 ***n*** lp. **Herzog. Kann die Armee ihren Verfassungsauftrag noch erfüllen?** (18.06.2013)

Im Zusammenhang mit der geplanten massiven Reduktion der Armee stellen sich folgende Fragen:

1. Kann die Armee nach dem Abbau des Bestandes auf nur noch 100 000 Soldaten ihren umfassenden Schutz- und Verteidigungsauftrag gemäss Verfassung überhaupt noch wahrnehmen?

2. Wie verteilen sich künftig die Wiederholungskurse aufs Jahr? Wie hoch ist demnach die verfügbare Truppenpräsenz bei subsidiären Einsätzen?

3. Dem Vernehmen nach wurde anlässlich der SFU 13 ein Truppenbegehren ausgelöst, das nicht erfüllt werden konnte. Wie sahen die konkreten Zahlen aus? Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Verfügbarkeit zu erhöhen?

4. Wird der Verteidigungsauftrag nach der Weiterentwicklung der Armee, der Bestandesreduktion und in Anbetracht der hohen Personalbedürfnisse für subsidiäre Einsätze stillschweigend aufgegeben oder als "zweitklassig" angesehen?

5. Wie verteilt der Bundesrat die finanziellen Ressourcen auf die verschiedenen Aufträge der Armee?

6. Ist er auch der Ansicht, dass die Armee in Zukunft immer noch in der Lage sein muss, die gesamte Bevölkerung jederzeit notfalls mit militärischen Mitteln schützen und verteidigen zu können?

7. Geht er aus finanziellen Gründen möglicherweise das Risiko ein, dass Fälle eintreten, wo ein Teil der Bevölkerung bei einer Bedrohung nicht mehr darauf zählen kann, von unserer Armee geschützt oder verteidigt zu werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Baader Caspar, Binder, Blocher, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchler Jakob, Bulliard, Candinas, Darbellay, de Courten, Eichenberger, Estermann, Fehr Hans, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Gschwind, Hausammann, Hiltpold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kaufmann, Killer Hans, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Perrin, Pezzatti, Pieren, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, Ritter, Rusconi, Rutz Gregor, Schilliger, Schneeberger, Stamm, Streiff, Vitali, Vogler, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen (55)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 . Die Diskussion wird verschoben.

13.3460 ***n*** Po. **Grüne Fraktion. E-Ticketing im öffentlichen Verkehr. Unterstützung eines regionalen Pilotprojektes** (18.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, die Unterstützung der Durchführung eines regionalen Pilotversuchs für E-Ticketing im öffentlichen Verkehr (be in, be out) zu prüfen und ob der Bund sich an den Kosten beteiligen kann.

Sprecher: Girod

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3461** ***n*** Po. **Vitali. Evaluation der Sachplanung des Bundes** (18.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Evaluation der Sachplanung des Bundes sowie der Bestrebungen im Bereich der Koordination vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Birrer-Heimo, Bourgeois, Candinas, Caroni, Cassis, Eichenberger, Estermann, Favre Laurent, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flach, Fluri, Français, Gasche, Girod, Gmür, Gössi, Hausammann, Hess Lorenz, Hiltpold, Huber, Hutter Markus, Keller Peter, Leutenegger Filippo, Markwalder, Moret, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Noser, Pelli, Pezzatti, Ribaux, Ritter, Schelbert,

Schneeberger, Schneider-Schneiter, Schwander, Stolz, von Graffenried, Wasserfallen (44)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3462 *n* Po. **FDP-Liberale Fraktion. Sicherstellung der finanziellen Stabilität und Planbarkeit in der obligatorischen zweiten Säule** (18.06.2013)

Der Bundesrat soll aufzeigen (z. B. im Rahmen der Reform Altersvorsorge 2020), wie die Entpolitisierung des Mindestumwandlungssatzes (MUWS) im BVG mit einer grösstmöglichen Planbarkeit des Renteneintritts verbunden werden kann. Damit soll für die BVG-Versicherten und für das ganze System echte Sicherheit geschaffen werden. U. a. folgende Vorschläge sollen geprüft werden:

1. Festlegung des MUWS durch eine unabhängige Instanz (z. B. Stiftungsrat, BVG OAK), auf der Basis eines technisch korrekten, transparenten Regelwerks (Lebenserwartung, Anlagerenditen usw.).

2. Regelmässige Neufestlegung des MUWS durch den Bundesrat, verknüpft mit dem Auftrag, ungewollte Umverteilungen zu verhindern.

3. Um eine bessere Planbarkeit des Renteneintritts trotz Entpolitisierung sicherzustellen, könnte der folgende Ansatz mit den obigen kombiniert werden: jahrgangsabhängige MUWS, welche mehrere Jahre vor einem bestimmten Referenzrentenalter bekanntgegeben werden.

4. Variables Rentensystem: eine fixe, sichere Rente mit einer zusätzlichen, marktabhängigen Zusatzrente, auf der Basis eines technisch korrekten, transparenten Regelwerks. Zur Angleichung der variablen jährlichen Rentenhöhe könnten die Zusatzrenten über mehrere Jahre verteilt werden.

Sprecherin: Schneeberger

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3463 *n* Ip. **Tornare. Baskenland. Rechte der baskischen Gefangenen respektieren** (18.06.2013)

1. Weiss der Bundesrat, dass die Rechte der baskischen Gefangenen verletzt werden?

2. Weiss er, dass Spanien sich weigert, fünfzehn unheilbar kranke Gefangene freizulassen?

3. Weiss er, dass das spanische Innenministerium sich im Umgang mit gewissen Anliegen der Gefangenen nicht an die europäischen Vorschriften im Sinne des Europarates halten will?

4. Gedenkt er, in dieser Angelegenheit einzuschreiten und Spanien und Frankreich aufzufordern, den baskischen Gefangenen eine menschenrechtskonforme Behandlung zukommen zu lassen? Wenn ja, bis wann?

Mitunterzeichnende: Fridez, Maire Jacques-André, Naef, Reynard, Schwaab, Wermuth (6)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3464 *n* Mo. **Quadri. Ungerechtfertigte Bussen aufgrund des fehlenden CH-Klebers für Schweizer Autofahrer im Ausland verhindern** (18.06.2013)

Um zu verhindern, dass Schweizer Autofahrerinnen und Autofahrer, die die Landesgrenzen ohne CH-Kleber passieren, vorgeschobene und diskriminierende Bussen erhalten, wird der Bundesrat beauftragt, über das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation aktiv zu werden. Er soll darauf hinwirken, dass das Wiener Übereinkommen über den Strassenverkehr so geändert wird, dass das Schweizer Wappen auf unseren Kontrollschildern eindeutig und ausdrücklich als das verlangte Unterscheidungszeichen gilt.

Es gibt nämlich kein deutlicheres Unterscheidungszeichen für den Staat, in dem das Fahrzeug zugelassen ist, als das Schweizer Wappen, das auf unseren Kontrollschildern bereits abgebildet ist.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3465 *n* Mo. **Quadri. Kurzfristige Erwerbstätigkeit. Alarmierende Situation im Tessin** (18.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Möglichkeit, sich online anzumelden, mit sofortiger Wirkung abzuschaffen;

2. die Online-Meldung durch die Pflicht zu ersetzen, die Anfrage in Papierform an einem zentralisierten Schalter vorzulegen;

3. die Übermittlung einer Kopie der Meldung an die Steuerbehörde des Herkunftslandes der begünstigten Person vorzuschreiben;

4. eine Steigerung der Kontrollen zu finanzieren;

5. die Zahlung der Mehrwertsteuer für Leistungen unter 10 000 Franken auch den Handwerksbetrieben und Firmen aus der EU, die in der Schweiz tätig sind, aufzuerlegen.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3466 *n* Mo. **Quadri. Steuerabzüge für Aufwendungen im Zusammenhang mit gemeinnütziger Arbeit** (18.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden und das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer zu revidieren, sodass Aufwendungen, die durch die Ausübung gemeinnütziger Arbeit verursacht werden, von den Steuern abgezogen werden können. Möglich wäre beispielsweise ein Pauschalabzug.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3467 *n* Mo. **Quadri. Kauf- und Konsumverbot von alkoholischen Getränken für Asylsuchende, die in Empfangszentren untergebracht sind** (18.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Asylsuchende, die in den Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) untergebracht sind, ein allgemeines Kauf- und Konsumverbot von alkoholischen Getränken zu erlassen.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3468** ***n*** lp. **Quadri. Finanzplatz. Hat die Regierung die Orientierung verloren?** (18.06.2013)

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie hat der Bundesrat die Folgen auf die Beschäftigung und auf das Steueraufkommen bewertet, bevor er dem Selbstmordszenario des automatischen Informationsaustauschs zugestimmt hat?

2. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat für den Finanzplatz, wenn es denn überhaupt eine gibt? Denn die nach und nach vorgelegten Strategien wurden ja jeweils nach kurzer Zeit wieder aufgegeben und durch andere, immer noch nachgiebigere ersetzt, bis hin zum automatischen Informationsaustausch.

3. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorpreschen der Vorsteherin des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD) zugunsten des automatischen Informationsaustauschs, zu einem Zeitpunkt, als die offizielle Position des Bundesrates noch eine andere war?

4. Ist der Bundesrat wirklich überzeugt, dass die wiederholten Kapitulationen der internationalen Glaubwürdigkeit des Landes nützen? Ist er nicht eher der Meinung, dass damit eher das Gegenteil bewirkt wird?

5. Zielt der Bundesrat nun darauf ab, das Bankgeheimnis auch für Schweizer Bürger und Bürgerinnen aufzuheben? Und dies erst noch, ohne ihnen mit einer Steueramnestie (die letzte war 1969) die Möglichkeit zu geben, ihre Situation in Ordnung zu bringen?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3469** ***s*** Mo. **Ständerat. Steuerstreit der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten. Flankierende Massnahmen (Kommission für Wirtschaft und Abgaben-SR (13.046))** (18.06.2013)

In das Bundesrecht ist Folgendes aufzunehmen:

a. Bestimmungen entsprechend der vom Ständerat am 12. Juni 2013 beschlossenen Änderungen zu Artikel 3a des Gesetzentwurfes (13.046);

b. die steuerrechtliche Nichtabzugsfähigkeit für juristische und natürliche Personen von Bussen - strafrechtlicher oder sonstiger Natur -, Gebühren, Ausgleichszahlungen und weiteren im Ausland aufgrund von Verstössen gegen das dort geltende Steuerrecht verhängten Sanktionen, es sei denn, diese erscheinen nach schweizerischem Recht missbräuchlich.

19.06.2013 Antwort des Bundesrates.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.06.2013 Ständerat. Annahme.
09.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **13.3470** ***n*** lp. **Landolt. Welche Lehren zieht die Schweiz aus der Finanzkrise in Zypern?** (19.06.2013)

Die Finanzkrise in Zypern hat gezeigt, dass ein Staat sich gezwungen sehen kann, Kundenguthaben bei Banken abzuschreiben und damit faktisch Bürgerinnen und Bürger teilweise zu enteignen. In der Schweiz ist dies aus heutiger Sicht unvorstellbar und muss auch für die Zukunft vermieden werden.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie ist in der Schweiz sichergestellt, dass Kundenguthaben nicht zur Sanierung einer Bank und damit zugunsten der Eignerinnen und Eigner herangezogen werden?

2. Wie ist im Falle einer Insolvenz einer Bank sichergestellt, dass die Bankkunden weiterhin auf ihre Einlagen zugreifen können?

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3471 ***n*** Mo. **Fraktion BD. Personenfreizügigkeit und Fachkräftemangel in der Schweiz** (19.06.2013)

Wir fordern vom Bundesrat eine Strategie zur Behebung des Fachkräftemangels. Diese soll

1. aufzeigen, in welchen Branchen Fachkräftemangel und wo ein Überfluss besteht;

2. eine Bildungsoffensive in den Bereichen mit Fachkräftemangel enthalten und eine mögliche Umsetzung von entsprechenden Massnahmen aufzeigen;

3. Massnahmen aufzeigen, wie man der Nachfrage nach Fachpersonal in den Pflegeberufen gerecht werden kann;

4. Möglichkeiten aufzeigen, wie Jugendliche in der Schweiz motiviert und welche Anreize geschaffen werden können, damit sie sich in Berufsfeldern ausbilden, wo Fachkräftemangel herrscht;

5. die Einbindung von weiblichen Fachkräften fördern, indem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefördert wird;

6. Anreize schaffen, um ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Erwerbsleben zu behalten im Hinblick auf die demografische Entwicklung;

7. Umschulungen und den Wiedereinstieg in Bereichen mit Fachkräftemangel fördern;

8. weitere Möglichkeiten aufzeigen, wie der Fachkräftemangel mit Schweizer Personal behoben werden kann.

Sprecher: Landolt

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3472 ***n*** lp. **Leuenberger-Genève. Reintegration der Roma-Minderheit. Mangelhafte Umsetzung der Migrationspartnerschaft zwischen der Schweiz und Kosovo** (19.06.2013)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Umsetzung der Migrationspartnerschaft bezüglich der Reintegration von Roma-Rückkehrern und -Rückkehrerinnen in Kosovo?

2. Was unternimmt die Schweiz im Rahmen der Migrationspartnerschaft, um die soziale und wirtschaftliche Reintegration der Roma zu gewährleisten? Wie wird die Wirksamkeit dieser Massnahmen überprüft?

3. Was unternimmt der kosovarische Staat, um die soziale und wirtschaftliche Reintegration der Roma zu gewährleisten und so dem Memorandum of Understanding der Migrationspartnerschaft nachzukommen?

4. Inwieweit ist die mangelnde wirtschaftliche und soziale Integration der Roma Teil der bilateralen und multilateralen Gespräche zwischen der Schweiz und Kosovo?

5. Was unternimmt die Schweiz konkret, um die kosovarische Regierung in der Umsetzung des Aktionsplanes zur Förderung der Integration der Roma zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Barthassat, Bäumle, Bernasconi, Böhni, Chopard-Acklin, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fischer Roland, Flach, Fluri, Fridez, Friedl, Gasser, Gilli, Girod, Glättli, Gross Andreas, Hardegger, Hassler, Heim, Hodgers, Ingold, John-Calame, Kessler, Lohr, Lustenberger, Marra, Masshardt, Moser, Müller Geri, Naef, Nussbaumer, Pardini, Poggia, Romano, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Wermuth (54)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3473 ***n*** Mo. **Grossen Jürg. Die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels ohne zweite Röhre zeitlich nicht verunmöglichen** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels (GST) in den Jahren 2020 bis 2025 auch eine Verkehrsumleitungs-Variante ohne den Bau einer zweiten Röhre vorzubereiten. Durch entsprechende Vorarbeiten soll sichergestellt werden, dass die baulichen und verkehrlichen Massnahmen für eine Sanierung des GST auch ohne zweite Röhre rechtzeitig auf den Sanierungszeitpunkt hin umgesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Caroni, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gasser, Hausammann, Ingold, Kessler, Maier Thomas, Markwalder, Moser, Streiff, Weibel (16)

21.04.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3474** ***n*** Ip. **Schneider-Schneiter. Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Konsequenzen für die Schweiz** (19.06.2013)

Am 18. Juni haben die USA und die EU die Aufnahme von Verhandlungen über ein umfassendes Freihandelsabkommen verkündet. Aus Sicht der Schweiz entsteht dadurch ein erhebliches Diskriminierungspotenzial für die Schweizer Aussenwirtschaft. Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wissenschaftliche Studien beziffern die negativen Auswirkungen eines Abschlusses auf die Schweiz auf bis zu 3,8 Prozent des BIP. Wie schätzt er die möglichen Auswirkungen auf die Schweiz ein?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um das Diskriminierungspotenzial für Schweizer Unternehmen in den USA und der EU möglichst einzudämmen?

3. Unter welchen Voraussetzungen wären aus seiner Sicht mit den USA Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen aufzunehmen?

4. Sollte ein bilaterales Freihandelsabkommen oder eines im Rahmen der Efta angestrebt werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Estermann, Haller, John-Calame, Markwalder, Moser, Müller Walter, Naef, Neirynck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Sommaruga Carlo, Stamm, Tornare (14)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3475 ***n*** Mo. **Galladé. Das Embargogesetz modernisieren und Reputationsrisiken vermindern** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Embargogesetz zu modernisieren und dessen Vollzug so zu stärken, dass bestehende Reputationsrisiken deutlich vermindert werden. Namentlich sollen von den Zwangsmassnahmen auch Handlungen erfasst werden, die im Ausland vollzogen werden. Zudem ist die effiziente Durchführung der internationalen Amtshilfe im Embargobereich sicherzustellen und die Strafbestimmungen sind so anzupassen, dass die Durchsetzung internationaler Sanktionen verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Fehr Jacqueline, Friedl, Hadorn, Jans, Marra, Nussbaumer, Semadeni (9)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3476** ***n*** Ip. **Fluri. Verschleppt das Bazl die Überprüfung der Gebirgslandeplätze?** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Die touristische Gebirgsfliegerei steht seit je in Konflikt mit der Ruhe und Stille sowie den Schutzbestimmungen geschützter Landschaften. Welche Konsequenzen zieht er aus der Tatsache, dass das Bazl seit 20 Jahren die versprochene Überprüfung der Landeplätze nicht bewältigt und keine Lösungen findet?

2. Das Bazl scheint offensichtlich mit diesem Sachverhalt überfordert. Müsste das Geschäft nicht an ein anderes Bundesamt übertragen werden?

Mitunterzeichnende: Jans, Semadeni (2)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3477** ***n*** Ip. **Buttet. Wird die Klimapolitik ihre Ziele verfehlen und die Zerstörung der Schweizer Industriestruktur beschleunigen?** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er eine prospektive Evaluation der wirtschaftlichen Wirksamkeit und Effizienz der CO2-Verordnung vorgenommen?

2. Hat er eine Schätzung der Kosten durchgeführt, die den Unternehmen, die zur Teilnahme am Emissionshandelssystem verpflichtet sind, entstehen? Das Bundesamt für Umwelt (Bafu), das über die Menge der kostenlos zugeteilten Emissionsrechte entscheidet, hat einen grossen Einfluss auf die den Unternehmen auferlegten Kosten.

3. Ist er sich bewusst, dass die derzeitige Strategie des Bafu das Risiko für die Schweizer Industrie von Standortverlegungen und Produktionsverlagerungen ins Ausland (Carbon Leakage) erhöht?

4. Ist er bereit, darauf zu achten, dass das Bafu bei der Berechnung der kostenlos zugeteilten Emissionsrechte die teilweise bedeutenden Investitionen im Bereich Energiesparen und Emissionsverminderungen berücksichtigt, die vor dem 1. Januar 2013 unternommen wurden?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3478 ***n*** Ip. **Marra. Amtshilfe im Steuerbereich** (19.06.2013)

Radio Télévision Suisse (RTS) hat am 10. Juni 2013 gesagt, die französischen Behörden hätten in den vergangenen fünf Jahren in der Schweiz 429 Amtshilfegesuche zum Steuerbereich gestellt; davon seien lediglich 29 befriedigend beantwortet wor-

den. Diese Informationen wurden vom französischen Finanzministerium bestätigt. Die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) hingegen wollte diese Zahlen nicht bestätigen. Laut der Antwort des Bundesrates auf die Frage 12.5155 werden Statistiken über behandelte Amtshilfegesuche im Steuerbereich geführt. Gemäss den Amtshilfeartikeln in den Steuerabkommen seien aber die Informationen, die auf dieser Grundlage ausgetauscht werden, auf beiden Seiten vertraulich zu behandeln. Tatsächlich steht in Artikel 28 Ziffer 2 des Steuerabkommens mit Frankreich, Informationen seien geheim zu halten. Nicht ausdrücklich die Rede ist dagegen von Statistiken über Amtshilfeverfahren.

1. Bestätigt der Bundesrat die von RTS genannten Zahlen?

2. In der zweiten Phase der Prüfung durch das Global Forum über Transparenz und Informationsaustausch für Steuerzwecke wird die Schweiz detaillierte Angaben liefern müssen zu ihrer Informationsaustauschpraxis. Diese Zahlen werden im Evaluationsbericht des Global Forum veröffentlicht. Sollten die Schweizer Behörden sie also nicht selbstständig veröffentlichen, und zwar detailliert und aufgeschlüsselt nach Land?

3. Sollte er gegen eine solche Veröffentlichung sein: warum?

4. Auf die Frage 12.5155 antwortete der Bundesrat, der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte (Edöb) sei beauftragt worden zu beurteilen, ob bereits die Tatsache, dass ein Amtshilfeersuchen eingegangen ist, als eine Information qualifiziert werden könne und damit unter Artikel 28 Ziffer 2 des Steuerabkommens mit Frankreich und unter ähnliche Bestimmungen falle. Zu welchem Schluss ist der Edöb gelangt?

5. Sollte man nicht bei der Revision des Steueramtshilfegesetzes eine gesetzliche Grundlage schaffen, die die Publikation solcher Informationen erlaubt?

6. Warum werden so wenige Gesuche beantwortet?

7. Wie viele Gesuche wurden abgelehnt, weil Informationen fehlten? Zu welchen Themen fehlten Informationen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Friedl, Hadorn, Schenker Silvia, Semadeni, Steiert (8)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3479 *n* Ip. **Bernasconi. Für eine Bundespolitik, die auf die Regionen Rücksicht nimmt** (19.06.2013)

Welche Überlegungen macht sich der Bundesrat zur Regionalpolitik der Departemente und Bundesämter? Werden regionale und föderale Aspekte bei Zentralisierungsentscheiden berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Gysi, Hodgers, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Schwaab, Sommaruga Carlo, Steiert, Tornare (18)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3480 *s*** Ip. **Recordon. Missbräuchliche Verwendung des Titels eines Arztes oder einer Pflegefachperson. Warnung an die Spitäler und Kantone** (19.06.2013)

Obwohl das Bundesamt für Gesundheit (BAG) vom Fall der missbräuchlichen Verwendung eines Arzttitels Kenntnis hatte, warnte es die Spitäler und Kantone nicht, da die Verantwortlichen beim BAG der Ansicht waren, das Gesetz erlaube ihnen dies nicht. Der Bundesrat wird um eine Erklärung für dieses Verhalten gebeten.

Mitunterzeichnende: Cramer, Eberle, Kuprecht, Maury Pasquier (4)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

17.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3481 *s*** Ip. **Fetz. Case Management Berufsbildung. Künftige Rolle und Finanzierung des Bundes** (19.06.2013)

Der Bund hat - laut seinen eigenen Zielvorgaben - ein grosses Interesse, das Case Management Berufsbildung (CM-BB) in den Kantonen nachhaltig zu verankern. Trotzdem kündigte er an, sich nach seinem Engagement innerhalb der Konsolidierungsphase Ende 2015 zurückzuziehen. Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bund bereit, seine Steuerungsfunktion im Rahmen des CM-BB auch ab dem Jahre 2015 wahrzunehmen?

2. Ist der Bund bereit, sein finanzielles Engagement im Rahmen der Pauschalbeiträge gemäss Artikel 53 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung gesetzlich nachhaltig zu verankern?

3. Worin besteht das strategische Vorgehen des Bundes in dieser Sache? Einerseits wird versucht, auf der Ebene der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) das CM-BB verbindlich einzubinden, andererseits werden die CM-BB-Angebote durch die Exitstrategie des Bundes aber stark gefährdet.

4. Sollte der Bund aufgrund der laufenden Diskussion im Rahmen des Fachkräftemangels nicht alles daransetzen, Abschlüsse auf Sekundarstufe II zu erhöhen?

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

26.09.2013 Ständerat. Erledigt.

13.3482 *n* Po. **Müller-Altermatt. Rechtliche Grundlagen für den Steuerpranger** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur rechtlichen Situation und zur aktuellen Praxis bezüglich des Inkassos von Steuerschulden bei Gemeinden und Kantonen zu verfassen. Insbesondere soll dargestellt werden,

1. welche datenschutzrechtlichen Grundlagen auf Bundes- und Kantonsebene bestehen, mit denen die Veröffentlichung von Steuerschulden geregelt wird;

2. welche Unterschiede zwischen den Kantonen bestehen hinsichtlich der Veröffentlichung von Steuerschulden;

3. welche bundesrechtliche Anpassung nötig wäre, um einen "Steuerpranger" zu legalisieren;

4. wie ein "Steuerpranger" ausgestaltet werden könnte, damit die Persönlichkeitsrechte der Angeprangerten nicht verletzt werden (z. B. durch Definition der Kriterien zur Veröffentlichung, zwingender Verfahrensablauf usw.).

Mitunterzeichnende: Borer, Fluri, Hadorn, Heim, Schläfli, Wobmann (6)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3483 *n* Po. **FDP-Liberale Fraktion. Public Private Partnership für Infrastrukturprojekte** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, für welche Verkehrsinfrastrukturprojekte er Partnerschaften zwischen Privaten

und der öffentlichen Hand (Public Private Partnership, PPP) als möglich und sinnvoll erachtet. PPP können für den Bau, die Finanzierung, den Unterhalt und/oder den Betrieb von Projekten sowohl bei der Strassen- als auch bei der Bahninfrastruktur realisiert werden. Der Bundesrat wird um eine Aufstellung der Möglichkeiten für die Realisierung solcher PPP-Projekte gebeten.

Sprecher: Fluri

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3484 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Investitionen der Schweizer Pensionskassen in schweizerische Energieinfrastrukturen erleichtern** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der derzeitigen Gesetzgebung zu unterbreiten. Damit sollen die Schweizer Pensionskassen einfacher in Gesellschaften, die in der Erneuerung der schweizerischen Energieinfrastrukturen tätig sind, investieren und deren Aktionäre werden können.

Sprecher: van Singer

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3485 ***n*** Ip. **Hiltpold. Definition von Vergewaltigung im Strafgesetzbuch** (19.06.2013)

Hält der Bundesrat eine Änderung der Artikel 189 und 190 des Strafgesetzbuches für angebracht, um eine einzige Strafnorm zur Ahndung jeder Form der sexuellen Nötigung (Beischlaf oder andere sexuelle Handlungen, die mit einer Freiheitsstrafe von ein bis zehn Jahren bestraft werden) zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Barthassat, Bernasconi, Bourgeois, Feri Yvonne, Hodgers, Leuenberger-Genève, Perrin, Poggia, Sommaruga Carlo, Tornare (11)

13.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3486 ***n*** Mo. **Wasserfallen. Wirtschaftspartnerschaften von Schweiz Tourismus ohne Exklusivitätscharakter** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass Schweiz Tourismus (ST) künftig im Bereich der Schweizer Basisinfrastruktur des Tourismus (insbesondere im Flugverkehr) keine Kooperationen mit Trägern des Tourismus mehr eingeht (sogenannte Wirtschaftspartnerschaften), welche in der einen oder anderen Form Exklusivitätscharakter aufweisen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Binder, de Courten, Frehner, Germanier, Hess Lorenz, Hiltpold, Joder, Müller Thomas, Müller Walter, Romano, Stolz (12)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3487 ***n*** Mo. **Badran Jacqueline. Erhebung von Boden- und Immobilieneigentum** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, periodisch die Eigentümerschaft nach Eigentümerarten (Private, Pensionskassen, Immobilienfonds, börsenkotierte Immobiliengesellschaften, Staat, Genossenschaften usw.) von Boden und Immobilien in der Schweiz zu erheben und auszuweisen.

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3488 ***n*** Mo. **Fraktion BD. Gratis-WLAN im öffentlichen Verkehr** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verbreitung von Gratis-WLAN im öffentlichen Verkehr voranzutreiben.

Er sorgt dafür, dass Massnahmen getroffen werden, damit möglichst bald auf dem ganzen Verkehrsnetz der SBB und auf den Postautostrecken Gratis-WLAN verfügbar ist. Ausserdem motiviert er die Kantone, dass ihre kantonalen Verkehrsverbunde ebenfalls Gratis-WLAN in ihren Transportmitteln einführen.

Sprecher: Guhl

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3489 ***n*** Ip. **Müri. Bürokratische Aufblähung der Eidgenössischen Spielbankenkommission** (19.06.2013)

Die Schweizer Casinos sind gesetzlich verpflichtet, die Aufsichtskosten der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) zu tragen. Im Zeitraum 2007-2012 sind die Aufsichtskosten um 30 Prozent gestiegen, während die Umsätze (Bruttospielerträge) der Casinos zur gleichen Zeit um 25 Prozent gesunken sind. Die Aufsichtskosten für das Jahr 2012 belaufen sich nun auf 4,2 Millionen Franken (plus 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

(Die Aufsichtskosten sind nicht zu verwechseln mit den Abgaben der Casinos an die AHV und die Kantone von durchschnittlich 400 Millionen Franken pro Jahr.)

Das Aufsichtskonzept des Spielbankengesetzes sieht vor, dass die Casinos für die Kontroll- und Überwachungssysteme selber verantwortlich sind. Die ESBK hat zur Hauptsache deren Qualität und Wirksamkeit zu überwachen (Botschaft SBG: BBl 1997 III 145). In Abweichung vom Aufsichtskonzept greift die ESBK aber immer häufiger in operative Tätigkeiten der Casinos ein, unter anderem beim Personaleinsatz und im Bereich des Spielbetriebs der Casinos.

Die Revisionsgesellschaften der Casinos müssen - zusätzlich zum ordentlichen Revisionsbericht - zuhanden der ESBK einen erläuternden Bericht erstellen. Die ESBK erteilt den Revisionsgesellschaften dafür umfangreiche Prüfaufträge. Häufig werden so die gleichen Fragen durch die ESBK und die Revisionsgesellschaften geprüft. Damit wird das Gleiche zweimal geprüft und muss zweimal von den Casinos bezahlt werden (ESBK und Revisionsgesellschaft).

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie rechtfertigt sich die Steigerung der Aufsichtskosten um 30 Prozent seit 2007?

2. Was unternimmt er, damit die Aufsichtskosten in Zukunft nicht weiter steigen?

3. Warum hält sich die ESBK nicht an das Aufsichtskonzept des Spielbankengesetzes und greift in operative Tätigkeiten der Casinos ein?

4. Was unternimmt er, um die Doppelspurigkeiten bei der Aufsicht zu beseitigen?

5. Was unternimmt er, um die bürokratische Aufblähung der ESBK zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Brunner, Darbellay, Egloff, Flückiger Sylvia, Frehner, Heer, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutz Gregor, Vitali (13)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3490 ***n*** Mo. **Fraktion BD. Kompetenzzentrum für ICT-Sicherheit** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Kompetenzzentrum für Sicherheit im Bereich der ICT zu schaffen.

Sprecher: Guhl

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3491 ***n*** Ip. **Kessler. Informationen über mögliche falsche Ärzte müssen an die kantonalen Behörden weitergeleitet werden** (19.06.2013)

Eine Pflegefachfrau gab sich als Ärztin aus und arbeitete über Jahre als "falsche Ärztin" in fünf Schweizer Spitälern. Das Bundesamt erhielt wichtige Hinweise, überprüfte diese aber viel zu wenig. Das BAG versteckt seine Untätigkeit hinter der fehlenden Gesetzgebung. Es kann nicht sein, dass wegen einem fehlenden Gesetz Patientinnen und Patienten durch eine Hochstaplerin zu Schaden kommen und das BAG wichtige Informationen der kantonalen Behörde nicht weiterleiten kann. Deshalb bitte ich um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Bundesstelle wusste oder hatte Hinweise, dass eine mögliche falsche Ärztin in der Schweiz tätig war?

2. Weshalb konnten diese wichtigen Informationen dem Kantonsarzt nicht mitgeteilt werden?

3. Welche Gesetze müssen angepasst werden, damit wichtige Informationen wie die angesprochene unmittelbar an die entsprechenden Stellen weitergeleitet werden können?

4. Beabsichtigt der Bundesrat, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen?

5. Ist er bereit, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass in Zukunft alle Ärztinnen und Ärzte im Register eingetragen werden müssen?

6. Ist er bereit, mit gesetzlichen Massnahmen die Patientensicherheit zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gasser, Gilli, Grossen Jürg, Ingold, Maier Thomas, Moser, Weibel (13)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3492** ***n*** Ip. **Fraktion BD. Datenschutzbestimmungen für E-Government** (19.06.2013)

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass die jetzigen Datenschutzbestimmungen mit E-Government kompatibel sind?

2. Sind Anpassungen der Datenschutzbestimmungen im Zusammenhang mit E-Government in Arbeit oder Planung?

3. Müssen für ein effizientes E-Government nicht die Datenschutzbestimmungen angepasst werden?

4. Wo sieht der Bundesrat allenfalls Anpassungsbedarf?

Sprecher: Guhl

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3493 ***n*** Mo. **Aeschi Thomas. Vorwärts mit dem digitalen Parlament** (19.06.2013)

Die Parlamentsdienste setzen das Projekt "Digitales Parlament" bis zu den Wahlen 2015 um. Ziel ist dabei die Einführung des papierlosen Parlamentes (auf Wunsch soll die Papierversion beibehalten werden).

1. Bis zur Wintersession 2013 arbeiten die Parlamentsdienste einen detaillierten Zeitplan (Roadmap) für die Umsetzung aus.

2. Die beiden Ratsbüros sind bis zur vollständigen Umsetzung vierteljährlich zu informieren.

3. Die benötigten finanziellen Mittel sollen zusammen mit den Budgets 2014 und 2015 beantragt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Allemann, Amaudruz, Barthassat, Bertschy, Böhni, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Bulliard, Buttet, Candinas, Caroni, Cassis, de Courten, Derder, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flückiger Sylvia, Frehner, Friedl, Galladé, Gasche, Gasser, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Gmür, Gössi, Graf-Litscher, Grin, Gschwind, Hassler, Hausammann, Heer, Herzog, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, Ingold, Jositsch, Kaufmann, Keller Peter, Kessler, Knecht, Landolt, Lehmann, Leutenegger Filippo, Lohr, Lüscher, Maier Thomas, Markwalder, Masshardt, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Noser, Pantani, Parmelin, Perrin, Pezzatti, Pfister Gerhard, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Reynard, Ribaux, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Rusconi, Rutz Gregor, Schilliger, Schläfli, Schneeberger, Schwaab, Schwander, Stahl, Stamm, Stolz, Streiff, Tornare, Trede, Vitali, Vogler, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wermuth, Wobmann, Ziörjen (111)

12.09.2013 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Büro*

26.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3494 ***n*** Mo. **Hodgers. Kostenlose Verhütungsmittel für Frauen unter zwanzig Jahren** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Frauen unter zwanzig Jahren gratis und anonym Zugang zu Verhütungsmitteln zu gewähren (insbesondere der Antibabypille).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Chevalley, Fehr Jacqueline, Gilli, Markwalder, Marra, Thorens Goumaz, van Singer (8)

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3495 ***n*** Mo. **Glanzmann. Stationierungskonzept der Armee im Interesse von Stadt und Land** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Ausarbeitung des künftigen Stationierungskonzeptes der Armee die regionalpolitischen Prioritäten - soweit die militärischen Ziele des Stationierungskonzeptes dabei nicht infrage gestellt werden - so zu legen, dass der vorgesehene Rückbau von militärischen Aktivitäten primär in städtischen Zentren stattfindet, wo Wohnraum und neue Arbeitsplätze geschaffen werden können, und dabei periphere Regionen verschont, wo Ersatz für den Abgang militärischer Aktivitäten meist schwer zu organisieren ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amherd, Barthassat, Bernasconi, Birrer-Heimo, Bourgeois, Büchler Jakob, Bulliard, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Feri Yvonne, Fischer Roland, Freysinger, Galladé, Gmür, Hess Lorenz, Hiltpold, Hodgers, Jositsch, Landolt, Moser, Müller Leo, Nidegger, Piller Carrard, Ribaux, Rime,

Schläfli, Schneider Schüttel, Steiert, Tornare, Trede, Tschäppät, von Graffenried, Wermuth (37)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3496** ***n*** Po. **FDP-Liberale Fraktion. Besserer Mobilfunk im Zug** (19.06.2013)

Der Bund ist Eigentümer der SBB und Mehrheitsaktionär der Swisscom. Er hat sicherzustellen, dass in Zügen die Mobilfunkdienste ohne Unterbruch verwendet werden können. Er soll als ersten Schritt mit einem Bericht bis Ende 2013 aufzeigen, wie er die Telekommunikations-Unternehmen sowie die SBB dazu bringt, auf den Eisenbahn-Hauptverbindungen qualitativ gute Mobilfunkdienstleistungen anzubieten. Insbesondere gute ausländische Lösungen sollten gebührend Beachtung finden.

Sprecher: Wasserfallen

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3497 ***n*** Ip. **Flach. Massnahmen gegen überbordende Einzonungen vor Inkrafttreten des vom Volk angenommenen Raumplanungsgesetzes** (19.06.2013)

Eine klare Mehrheit des Schweizer Stimmvolks hat sich am 3. März 2013 für das revidierte Raumplanungsgesetz (RPG) ausgesprochen. Artikel 38a des revidierten RPG verlangt, dass die Kantone innert fünf Jahren ihre Richtpläne an die neuen Anforderungen bezüglich der Dimensionierung der Bauzonen anpassen. Bis zur Genehmigung der Richtplananpassungen durch den Bundesrat dürfen in den Kantonen die Flächen der rechtskräftig ausgeschiedenen Bauzonen insgesamt nicht vergrössert werden. Das Gesetz ist noch nicht in Kraft, und es mehren sich die Anzeichen, dass diese Zwischenphase vielenorts für zusätzliche Einzonungen genutzt wird, die nicht den beschlossenen Kriterien entsprechen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist ihm bekannt, wie viele solche Einzonungen nun vorgenommen werden, um dem Inkrafttreten des revidierten RPG zuvorzukommen?

2. Wie gross schätzt er die so verlorenen Fruchtfolgeflächen?

3. Wie gedenkt er mit Richtplanänderungen umzugehen, die gegen die Richtlinien des Gesetzes verstossen?

4. Werden für die Berechnung der übergangsrechtlichen Bauzonenfläche (Art. 38a RPG) zwischenzeitlich erfolgte Einzonungen berücksichtigt?

5. Wie beurteilt er seine Möglichkeiten zum Monitoring der Einzonungen?

6. Ist er bereit, die Kantone anzuhalten, neue Einzonungen vor Inkrafttreten des Gesetzes zu sistieren?

7. Was gedenkt er bei einem Ansteigen von Einzonungsgesuchen zu tun?

8. Können vor Inkrafttreten des revidierten RPG harmonisierte Methoden zur Berechnung des tatsächlichen Einzonungsanspruches einzelner Gemeinden angewandt und durchgesetzt werden?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bäumle, Bertschy, Böhni, Chopard-Acklin, Fischer Roland, Fluri, Gasser, Girod, Grossen Jürg, Jans, Kessler, Maier Thomas, Reimann Lukas, Rytz Regula, Semadeni, Thorens Goumaz, Weibel, Wermuth (19)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3498 ***n*** Mo. **Böhni. Abschaffung der degressiven Stromtarife. Keine Flatrate für die Netznutzung** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, um degressive Stromtarife möglichst weitgehend zu verhindern. Hierzu soll insbesondere die Überführung der heutigen Grundgebühr in ein angemessenes Minimalentgelt geregelt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Chevalley, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Flach, Gasser, Grossen Jürg, Guhl, Hardegger, Hausammann, Ingold, Kessler, Maier Thomas, Moser, Nordmann, Reimann Lukas, Semadeni, Streiff, Trede, van Singer, Vogler, Weibel (22)

Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3499 ***n*** Ip. **Gilli. Patientenschutz bei Teilnahme an klinischen Forschungsprojekten stärken** (19.06.2013)

Es sollte selbstverständlich sein, dass Patienten oder Probanden, die an klinischen Studien teilnehmen, im Fall einer Schädigung angemessen unterstützt und entschädigt werden. In der Realität können sie trotz erleichterter Beweisführung in Bezug auf die Kausalität der Schädigung grosse Schwierigkeiten haben, ihre Rechte durchzusetzen. Die Beweislast liegt in der Schweiz letztlich beim Patienten. Die Interaktion zwischen diagnostisch-therapeutischen Verfahren und Medikamentenwirkungen mit dem menschlichen Organismus ist meist komplex, weshalb einzelne Verfahren oft nur bedingt in kausalem Zusammenhang mit unerwünschten Wirkungen stehen. Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Eine Beweislastumkehr kommt für den Bundesrat nicht infrage. Wie stellt er im Rahmen der Verordnungen zum HFG sicher, dass betroffene Probanden und Patienten trotz strittigem Nachweis der Kausalität im Fall einer Schädigung angemessen entschädigt werden?

2. Teilt er die Haltung, dass diesbezügliche Patientenrechte unabhängig von der Versuchskategorie durchsetzbar sein müssen? Wird er sich dafür einsetzen, dass für alle Versuchskategorien die gleiche Regelung gilt?

3. Wird er im Rahmen der Verordnungen sicherstellen, dass:

a. zum Schutz der geschädigten Personen ein unmittelbares Forderungsrecht gemäss Artikel 20 Absatz 3 HFG im Sinn einer Verfahrenserleichterung garantiert ist, unabhängig von der Strittigkeit der Versicherungsdeckung?

Dieses soll insbesondere sicherstellen, dass offene Fragen in Bezug auf das Verschulden zwischen Haftpflichtversicherer, Sponsor und allfälligen Drittpersonen besprochen und gelöst werden können, ohne dass die geschädigte Partei verzögert entschädigt wird.

b. dieses Forderungsrecht für alle Studienkategorien garantiert ist?

c. zugunsten der Probanden/Patienten zwingend eine Rechtsschutzversicherung abzuschliessen ist?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Glättli, Heim, Hodgers, Ingold, John-Calame, Kessler, Kiener Nellen, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Streiff, Tho-

rens Goumaz, Trede, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Weibel (19)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3500 *n* Mo. **Gilli. Gleichbehandlung von Medikamenten und Immunologika beim Import aus dem Ausland** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arzneimittel-Bewilligungsverordnung (AMBV; SR 812.212.1) für die Einfuhr von in der Schweiz nicht zugelassenen Einzelimpfstoffen wie folgt zu ändern:

Art. 32 Bewilligung für die Einzeleinfuhr

Abs. 1

Wer Blut und Blutprodukte in die Schweiz einführt, bedarf für jede einzelne Sendung einer Bewilligung für die Einzeleinfuhr.

Abs. 2

Keine Bewilligung ist erforderlich für die Einzeleinfuhr von Blut oder Blutprodukten, wenn diese:

a. in medizinischen Notfallsituationen oder zur Eigenbluttransfusion eingeführt werden; oder

b. nicht zur Anwendung am Menschen bestimmt sind.

Art. 32a (neu) Meldung für die Einzeleinfuhr immunologischer Arzneimittel

Abs. 1

Wer immunologische Arzneimittel in die Schweiz einführt, muss jede einzelne Sendung für die Einzeleinfuhr beim Institut melden.

Abs. 2

Eine Bewilligung ist erforderlich, wenn die immunologischen Arzneimittel nicht zur Anwendung am Menschen bestimmt sind.

Art. 33a (neu) Voraussetzungen für die Meldung

Die Person, die eine Bewilligung nach Artikel 32a (neu) Absatz 1 beantragt, muss nachweisen,

dass:

a. sie über eine Bewilligung für die Einfuhr verwendungsfertiger Arzneimittel verfügt;

b. die Arzneimittel, sofern es sich um verwendungsfertige handelt, auf ihren Namen zugelassen sind;

c. sie die Verantwortung für die sichere und rechtmässige Vermittlung der Arzneimittel übernimmt;

d. die Arzneimittel nach anerkannten Regeln der guten Herstellungspraxis (GMP) und der guten Vertriebspraxis (GDP) hergestellt und vermittelt wurden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, de Courten, Frehner, Girod, Hess Lorenz, Hodgers, Humbel, Ingold, Kessler, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Trede, Vischer Daniel, von Graffenried, Weibel (19)

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3501 *n* Po. **Killer Hans. Stromverbrauch als Bewilligungskriterium für Heizsysteme** (19.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwieweit der Stromverbrauch als Beurteilungskriterium für die Bewilligungsfähigkeit von Heizungssystemen (auch Infrarot-Elektroheizungen) hinzugezogen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, de Courten, Egloff, Eichenberger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Grunder, Guhl, Hausammann, Herzog, Keller Peter, Knecht, Müri, Pantani, Parmelin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Stamm, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (35)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3502 *n*** Ip. **Barthassat. Systematische Kennzeichnung von Halalfleisch von betäubungslos geschlachteten Tieren** (19.06.2013)

1. Wie will der Bundesrat die Kennzeichnung von Halalfleisch für religiöse Gemeinschaften, die heute noch ungenügend ist, verbessern, sodass die Kennzeichnung von Halalfleisch, das von anerkannten Verkaufsstellen verkauft oder an Restaurants und andere Händler weiterverkauft wird, bis hin zu den Endverbraucherinnen und Endverbrauchern gewährleistet ist? Dies gilt für Fleisch von betäubungslos geschlachteten Tieren.

2. Will er im Hinblick auf den Konsumentenschutz und den Schutz vor Täuschung sowie den Tierschutz Massnahmen gegen den Anstieg von Privatimporten von Halalfleisch einführen, das von betäubungslos geschlachteten Tieren stammt?

3. Was hält er vom Vorschlag, innerhalb des Zollkontingents Nr. 5 die Teilzollkontingente Nr. 5.5 (Halalfleisch von Tieren der Rindviehgattung) und Nr. 5.6 (Halalfleisch von Tieren der Schafgattung) nicht länger separat auszuscheiden, sondern sie wie herkömmliches Fleisch mit den gleichen Zuschlagspreisen zu behandeln? So würden alle bietenden Personen gleich behandelt und könnten die heutigen Benachteiligungen vermieden werden.

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3503 *s*** Ip. **Bischofberger. Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Konsequenzen für die Schweiz** (20.06.2013)

Am 18. Juni haben die USA und die EU die Aufnahme von Verhandlungen über ein umfassendes Freihandelsabkommen verkündet. Aus Sicht der Schweiz entsteht dadurch ein erhebliches Diskriminierungspotenzial für die Schweizer Aussenwirtschaft. Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wissenschaftliche Studien beziffern die negativen Auswirkungen eines Abschlusses auf die Schweiz auf bis zu 3,8 Prozent des BIP. Wie schätzt er die möglichen Auswirkungen auf die Schweiz ein?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um das Diskriminierungspotenzial für Schweizer Unternehmen in den USA und der EU möglichst einzudämmen?

3. Wann und unter welchen Voraussetzungen wären aus der Sicht des Bundesrates mit den USA Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Baumann, Bieri, Bischof, Eberle, Eder, Egerszegi-Obrist, Föhn, Freitag, Germann, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hess Hans, Imoberdorf, Jenny, Keller-Sutter,

Kuprecht, Luginbühl, Niederberger, Recordon, Schwaller, Seydoux, Theiler (23)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

24.09.2013 Ständerat. Erledigt.

13.3504 ***n*** Mo. **Hardegger. Gleiche Fristen für die Rechnungsstellung der Ärzte und die Rückerstattungspflicht der Krankenkassen** (20.06.2013)

Die Gesetzgebung über die Zusatzversicherungen ist so anzupassen, dass die Frist für die Rückerstattungspflicht bezüglich Rechnungen für Behandlungen im Zusatzversicherungsbereich, welche gemäss abgeschlossenem Vertrag rückerstattungsberechtigt sind, gleich ist wie die Frist für die Rechnungsstellung durch die Leistungserbringer. Die Frist soll fünf Jahre ab der letzten Behandlung betragen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Birrer-Heimo, Böhni, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Glanzmann, Glättli, Hadorn, Hardegger, Heim, Ingold, Jans, Kiener Nellen, Lohr, Marra, Nussbaumer, Quadranti, Regazzi, Rossini, Schelbert, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschäppät, Weibel, Ziörjen (29)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3505 ***n*** Po. **Frehner. Alternativen zur Erhöhung der Mineralölsteuer** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen,

1. ob es einfachere und für unsere Volkswirtschaft verträglichere Wege als die geplante Mineralölsteuererhöhung gibt, das fehlende Geld für die Strassen zu beschaffen;

2. welche Auswirkungen die hohen Dieselpreise auf die Steuereinnahmen resp. welche Effekte bei einer Senkung der Steuern auf Diesel zu erwarten wären;

3. inwiefern die Konsumentinnen und Konsumenten in unserem Land von tieferen Dieselsteuern profitieren würden resp. welchen Beitrag tiefere Steuern auf Diesel leisten könnten, die Hochpreisinsel Schweiz zu schleifen;

4. welchen Einfluss die geplante Mineralölsteuererhöhung auf die Kaufkraft insbesondere des unteren Mittelstands und damit auf konsumnahe Branchen in der Schweiz hat.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Hausammann, Kaufmann, Knecht, Müri, Reimann Lukas, Schwander (9)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3506** ***n*** Ip. **Jans. Stromproduktion mit Holzkraftwerken** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, sich mit Experten der Wärme-Kraft-Kopplung (WKK) aus Holzverbrennung zusammenzusetzen und die KEV-Verordnung so anzupassen, dass eine zügige Entwicklung in diesem Bereich möglich wird?

2. Sieht er Möglichkeiten, dass die CO2-Einsparungen, welche die Unternehmen mit Wärmeproduktion aus neuen Biomasse-WKK-Anlagen erwirken, anerkannt werden?

3. Sieht er eine Möglichkeit, die Unterscheidung zwischen erneuerbaren und nichterneuerbaren Energiequellen (Energiesplitting), die zum Beispiel bei der Abfallverbrennungsanlage angewandt wird, auch bei industriellen Umweltschutzprojekten anzuwenden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni, Voruz (17)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3507** ***n*** Ip. **Amherd. Kabelfernsehen. Abonnementspreis** (20.06.2013)

Früher sah der Verbreitungsmarkt für die Fernsehsignale ganz anders aus - einzig die regionalen Kabelnetzunternehmen lieferten den Kunden über ihre Kabelnetze die Fernsehprogramme heim ins Wohnzimmer: Jedes Kabelnetzunternehmen war ein Gebietsmonopolist.

Heute ist die Konkurrenz gross - nebst dem analogen und digitalen Kabelfernsehen gibt es Swisscom TV und Satelliten-Fernsehen, aber auch Elektrizitätswerke verbreiten Fernsehsignale, und für Internet-TV gibt es ebenfalls zahlreiche Anbieter - z. B. Zattoo, Wilmaa oder Teleboy. Es herrscht eine Marktsituation.

Trotz dieser Marktsituation wird der monatliche Abonnementspreis des Kabelfernsehens nach wie vor vom Preisüberwacher festgelegt.

1. Wie beurteilt der Bundesrat angesichts des herrschenden Wettbewerbs diese Preisfestlegungspraxis?

2. Wie steht er angesichts der Konvergenz zur unterschiedlichen Regulierung des Endkundenpreises?

3. Wie begründet er in diesem Marktbereich die Anwendung des Preisüberwachungsgesetzes?

4. Wie beurteilt er die herrschende Marktsituation im Fernseh- und insbesondere im Kabelfernsehmarkt?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3508 ***n*** Mo. **Amherd. Effizienter Straf- und Massnahmenvollzug** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einheitlich gesetzliche Regeln für den Straf- und Massnahmenvollzug zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Lehmann, Vogler (2)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3509 ***n*** Mo. **Amherd. Unterstützung des Strukturwandels infolge der Annahme der Zweitwohnungs-Initiative** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in den nächsten vier Jahren die Mittel für die Regionalpolitik substanziell zu erhöhen und so einen aktiven Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels im Alpenraum infolge der Annahme der Zweitwohnungs-Initiative zu leisten.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Brand, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gasser, Germanier, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hassler, Ingold, Lustenberger, Müller-Altermatt, Nidegger, Regazzi, Reynard, Ritter, Romano, Rossini, Schläfli, Vogler (26)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3510 *n* Mo. **Geissbühler. Nur Personen mit Schweizer Bürgerrecht in Schlüsselpositionen der Bundeskriminalpolizei** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit im Bereich Staatsschutz der Bundeskriminalpolizei - insbesondere in den Schlüsselpositionen und den Ermittlungen betreffend Staatsschutz- und Amtsdelikte - nur Polizisten mit Schweizer Bürgerrecht arbeiten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Baader Caspar, Binder, Borer, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flükkiger Sylvia, Frehner, Grin, Hausammann, Herzog, Hurter Thomas, Joder, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, Rusconi, Schwander, Stamm, Vitali, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (42)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3511 *n*** Ip. **Geissbühler. Revision des Lotteriegesetzes von 1923** (20.06.2013)

Am 13. Februar 2013 hat der Bundesrat die sogenannten Eckwerte der künftigen Geldspielgesetzgebung festgelegt. Danach soll künftig die Spielsucht wirksamer bekämpft und sollen weiter Geldspiele unter bestimmten Voraussetzungen auch im Internet angeboten werden können.

Zurzeit ist das EJPD daran, zusammen mit Vertretern aus Bund, Kantonen, der Geldspielbranche und der Suchtprävention, die am 11. März 2012 von Volk und Ständen angenommene neue Verfassungsbestimmung umzusetzen, wozu künftig das Geldspielwesen in einem einzigen Gesetz geregelt werden soll.

1. Aus welchen Überlegungen und gestützt auf welche Rechtsgrundlage hat der Bundesrat die Privatwirtschaft in der Kommission, welche die Revisionsvorlage ausarbeitet, nicht mitwirken lassen?

2. Besteht nicht die Gefahr, dass die in der Kommission dominierenden staatlichen Glücksspielveranstalter wie Swisslos oder Loterie Romande versucht sein könnten, durch eine einseitige Ausgestaltung der Revisionsvorlage die bereits heute bestehenden Quasimonopole noch weiter zu verstärken?

3. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die heute im Detailhandel praktizierten Kundenwettbewerbe, die eine die Chancengleichheit wahrende Gratisteilnahmemöglichkeit bieten, unlautere Glücksspiele sind und somit generell unter das verfassungsmässige Verbot fallen?

4. Ist er der Auffassung, dass die heute im Medienbereich (Printmedien, Radio, TV) angebotenen Kundenwettbewerbe, die eine die Chancengleichheit wahrende Gratisteilnahmemöglichkeit bieten, unlautere Glücksspiele darstellen und somit generell unter das verfassungsmässige Verbot fallen?

5. Welche Massnahmen gedenkt er im Zusammenhang mit der Tatsache, dass die ausländische Gesetzgebung andere Regelungen kennt, unter Beachtung z. B. der Dienstleistungsfreiheit, zu treffen, damit keine unzulässige Ungleichbehandlung (u. a. im Bereiche des grenzüberschreitenden Empfanges ausländischer TV-Sender, Radio-Stationen usw.) der im Inland tätigen Unternehmungen erfolgt?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Borer, Büchel Roland, Giezendanner, Herzog, Müri, Rickli Natalie, von Siebenthal, Walter (9)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3512 *n*** Ip. **von Graffenried. Überprüfung der Einhaltung der OECD-Verrechnungspreisleitlinien in den Kantonen** (20.06.2013)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie werden die Unternehmen beaufsichtigt, damit Steuervermeidungspraktiken wie im aktuellen Beispiel von Glencore in Italien verhindert werden können? Wer ist für die Überprüfung zuständig?

2. Wenden die Kantone die OECD-Verrechnungspreisleitlinien an?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Glättli, Hadorn, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Masshardt, Nordmann, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Thorens Goumaz, Trede, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wermuth (17)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3513 *n* Mo. **von Graffenried. Unterstellung von Edelmetallen unter das Geldwäschereigesetz** (20.06.2013)

Der Handel mit Edelmetallen und Edelsteinen soll ebenfalls dem Geldwäschereigesetz (GwG) unterstellt werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Glättli, Hadorn, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Masshardt, Nordmann, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Trede, Tschümperlin, van Singer, Wermuth (16)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3514 *n*** Ip. **Graf-Litscher. Nachtangebote ins Grundangebot des öffentlichen Verkehrs aufnehmen** (20.06.2013)

1. Wie schätzt der Bundesrat die heutige Situation betreffend das Nachtangebot des öffentlichen Verkehrs (ÖV) ein?

2. Will er - unter Einhaltung der Autonomie des ÖV und der Kantone - auf einheitliche Regelungen im Nachtangebot einwirken und das Nachtangebot grundsätzlich dem direkten Verkehr unterstellen (Anerkennung Generalabonnement, Halbtaxabonnement)?

3. Ist er bereit zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen Nachtangebote ins ÖV-Grundangebot übernommen werden können und dadurch auf das Erheben von Nachtzuschlägen verzichtet werden kann?

4. Falls ja: Ist der Bundesrat bereit, den Kredit betreffend die Abgeltungen des regionalen Personenverkehrs im Gleichschritt mit den Kantonen entsprechend zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Friedl, Glättli, Grunder, Hadorn, Haller, Kessler, Marra, Masshardt, Reimann Lukas, Schenker Silvia, Semadeni, Trede, Wermuth (17)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3515** ***n*** lp. **Rime. Volksinitiative "1:12 - Für gerechte Löhne". Auswirkungen auf die Sozialversicherungen** (20.06.2013)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Einbussen würde die Senkung der höchsten Löhne auf 500 000 Franken pro Jahr für die Sozialversicherungen (AHV, IV, EO) mit sich bringen?

2. Welche Folgen hätte die Annahme der Volksinitiative "1:12 - Für gerechte Löhne" für die Suva?

Mitunterzeichnende: Brunner, Cassis, Chevalley, Eichenberger, Landolt, Müller Philipp, Parmelin, Walter (8)

13.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3516 ***n*** Mo. **Rossini. Invalidenversicherung. Mediator oder Ombudsmann** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Bestimmung in das Bundesgesetz über die Invalidenversicherung einzufügen, mit der die Funktion einer Mediatorin oder eines Mediators beziehungsweise einer Ombudsperson für die Invalidenversicherung geschaffen werden kann.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Tornare, Voruz, Wermuth (27)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3517 ***n*** Mo. **Reynard. Die berufliche Grundbildung Erwachsener aus der Sackgasse führen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Korrekturmassnahmen zu ergreifen, damit sowohl die Organisationen der Arbeitswelt als auch die Personen mit Erfahrung, aber noch ohne in der Schweiz anerkannten Berufsabschluss besseren Zugang zur beruflichen Grundbildung Erwachsener bekommen. Die Kriterien für die Anerkennung einer Nichtlandessprache mehrsprachiger Personen, die ihre Schulen ausserhalb der Schweiz durchlaufen haben, sollen weniger restriktiv gestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Bulliard, Chevalley, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Friedl, Grin, Gysi, Hadorn, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Maire Jacques-André, Marra, Müri, Nussbaumer, Piller Carrard, Rime, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwaab, Semadeni, Tornare, Voruz, Wasserfallen, Wermuth (31)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3518** ***s*** Po. **Gutzwiller. Dezentrale Finanzierung für die Übergangsgeneration im Rahmen der BVG-Reform** (20.06.2013)

Der Bundesrat hat im Rahmen der Reform "Altersvorsorge 2020" vorgeschlagen, die Senkung des Mindestumwandlungssatzes im BVG für eine Übergangsgeneration abzufedern. Der Bundesrat soll in einem Bericht die Möglichkeiten aufzeigen, wie diese Abfederung möglichst dezentral, d. h. innerhalb der bestehenden Vorsorgeeinrichtungen, finanziert werden kann.

Der Bericht kann im Rahmen der Vernehmlassung zur Altersvorsorge 2020 unterbreitet werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Altherr, Comte, Eder, Egerszegi-Obrist, Hess Hans, Keller-Sutter, Schmid Martin, Theiler (9)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **13.3519** ***s*** lp. **Stöckli. Bundessubventionen an PPP-Projekte Dritter** (20.06.2013)

Für den Bundesrat ist nach seiner Stellungnahme vom 29. August 2012 Public Private Partnership (PPP) ein "möglicher Ansatz, mit dem zusätzliches Kapital für Investitionen mobilisiert werden kann. Der partnerschaftliche Einbezug von privatem Know-how (z. B. im Rahmen einer PPP) kann dem Staat auch zu einer effizienteren Aufgabenerfüllung verhelfen. Deshalb hat der Bundesrat die Verwaltungseinheiten in Artikel 52a der Finanzhaushaltverordnung verpflichtet, in geeigneten Fällen PPP-Lösungen zu prüfen. Voraussetzung ist aber, dass die PPP-Lösung über den gesamten Lebenszyklus eines Vorhabens günstiger ist als eine konventionelle Lösung."

Selbstverständlich werden auch in den Kantonen, Gemeinden und von Dritten solche PPP-Lösungen angewandt oder geprüft, welche nach der Bundesgesetzgebung Anspruch auf Bundessubventionen haben.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. An welche Voraussetzungen knüpft der Bundesrat eidgenössische Subventionen und Unterstützungen an Dritte (Institutionen der öffentlichen Hand und auch Private), welche grundsätzlich einen gesetzlichen Anspruch auf diese Bundesbeiträge haben, aber ihre Projekte und Vorhaben nach dem Modell PPP realisieren wollen?

2. Auf welche rechtliche Grundlagen stützen sich allfällige Voraussetzungen?

3. Gibt es konkrete Fälle, in denen die Ansprüche auf Bundesbeiträge wegen der PPP-Methode nicht erfüllt wurden?

4. Wenn ja, welche und aus welchen Gründen?

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

23.09.2013 Ständerat. Erledigt.

13.3520 ***s*** Mo. **Föhn. Vermummungsverbot im Strafgesetzbuch** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Bestimmung im Strafgesetzbuch vorzulegen, wonach eine Vermummung bei Demonstrationen und Kundgebungen künftig zwingend als Straftat geahndet wird.

Mitunterzeichnende: Baumann, Eberle, Hess Hans, Jenny, Keller-Sutter, Kuprecht, Minder, Niederberger, Theiler (9)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

11.09.2013 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission.

x **13.3521** ***s*** Po. **Engler. Nachhaltige Rahmenbedingungen für die Wasserkraft** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Wasserkraftnutzung verbessert werden können. Nebst anderen Stossrichtungen soll auch beurteilt werden:

1. wie die Sanierung der Restwasserstrecken gemäss Artikel 80 Absatz 2 GSchG nicht einseitig zulasten der Berggebiete erfolgt, sondern verursachergerecht und im Rahmen des Artikels 15abis EnG abgegolten werden kann;

2. wie die Sanierung und Erweiterung von bestehenden Wasserkraftwerken im Vergleich zu neuen Klein- und Kleinstwasserwerken (ausgenommen die Energiegewinnung aus Trinkwasseranlagen) privilegiert gefördert werden können;

3. ob nicht die Finanzierung von Erweiterungen bestehender und der Neubau von Pumpspeicherkraftwerken mit zinsgünstigen Krediten des Bundes erleichtert werden können.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bieri, Bischofberger, Bruderer Wyss, Comte, Fournier, Freitag, Hêche, Hess Hans, Lombardi, Schmid Martin, Seydoux, Stadler Markus, Zanetti (14)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2013 Ständerat. Punkt 1: zurückgezogen; Punkte 2 und 3: angenommen.

x **13.3522** ***s*** lp. **Janiak. Léman 2030. Auswirkungen auf die Bahnlinie Basel-Laufen-Delsberg-Biel-Genf** (20.06.2013)

1. Ist sich der Bund der grossen nationalen und regionalen Bedeutung der Juralinie Basel-Delsberg-Biel-Genf bewusst?

2. Wieso wurde der mit Bahn 2000 beschlossene Doppelspurausbau zwischen Aesch und Delsberg nie realisiert und fand bzw. findet auch nicht Eingang in die Folgepakete zur Finanzierung der Bahninfrastruktur (ZEB, Step 2025)?

3. Ist der Bund bereit, gemäss Artikel 6 des Bundesgesetzes vom 20. März 2009 über die zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) dafür zu sorgen, dass zur Behebung der Nachteile aus Léman 2030 die dafür notwendigen Infrastrukturmassnahmen im Laufental in Form von Doppelspurabschnitten finanziert und bis spätestens 2020 realisiert werden?

Mitunterzeichnende: Abate, Berberat, Bruderer Wyss, Comte, Egerszegi-Obrist, Engler, Fetz, Gutzwiller, Hêche, Levrat, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Seydoux, Stadler Markus, Stöckli, Zanetti (18)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

25.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3523** ***s*** lp. **Hêche. Lebensqualität und Wohlfahrt. Überblick und Vorgehensweise** (20.06.2013)

Die Verbesserung der Lebensqualität und der Wohlfahrt der Bevölkerung muss ein Hauptanliegen des staatlichen und politischen Handelns sein. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Lebensqualität und die Wohlfahrt der Bevölkerung ein zentrales Anliegen des staatlichen und politischen Handelns sein soll?

2. Hat er den Überblick über die Erkenntnisse und Empfehlungen, die aus Studien über die Lebensqualität und die Wohlfahrt hervorgingen? Inwiefern fliessen diese Erkenntnisse und Empfehlungen in die Projekte und Entscheide des Bundesrates ein?

3. Welche Aspekte der Lebensqualität und der Wohlfahrt der Schweizer Bevölkerung sollten nach Meinung des Bundesrates durch zusätzliche Studien und Beschaffung von Daten untersucht werden?

4. Die Verbesserung der Lebensqualität und der Wohlfahrt ist eine Querschnittsaufgabe. Zieht der Bundesrat Massnahmen in Betracht, um künftige Projekte und Entscheide automatisch darauf hin zu prüfen, ob sie Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Wohlfahrt haben?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bieri, Bruderer Wyss, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Janiak, Levrat, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Stadler Markus (13)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

17.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3524** ***s*** lp. **Seydoux. Transparenzregelung für Schweizer Investitionen in Myanmar** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird um die Antworten auf die folgenden Fragen gebeten:

1. An welche Massnahmen denkt der Bundesrat, wenn er von "Möglichkeiten eines sinnvollen Engagements" in Myanmar spricht (siehe Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 13.3144)?

2. Was gedenkt er im Sinne der von den Vereinigten Staaten verabschiedeten Richtlinien "Reporting Requirements on Responsible Investment in Burma" zu unternehmen? Mit welchen Mitteln will er dies tun?

3. Welche Vorgehensweise hält er für geeigneter: die Einführung einer Transparenzpflicht für Investitionen in Myanmar oder die Einführung einer weiter gefassten Transparenzpflicht für Investitionen in instabilen Regionen und Konfliktzonen?

4. Welche rechtlichen Formen könnte eine solche Transparenzpflicht in der Schweiz annehmen? Wie soll sie gesetzlich verankert werden?

Mitunterzeichnende: Cramer, Fournier, Gutzwiller, Imoberdorf, Maury Pasquier (5)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

24.09.2013 Ständerat. Erledigt.

13.3525 ***n*** Mo. **Fehr Hans. Vermummungsverbot im Strafgesetzbuch** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Bestimmung im Strafgesetzbuch vorzulegen, wonach eine Vermummung bei Demonstrationen und Kundgebungen künftig zwingend als Straftat geahndet wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amherd, Baader Caspar, Barthassat, Binder, Blocher, Böhni, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Bulliard, Buttet, Candinas, Caroni, Chevalley, Darbellay, de Buman, de Courten, Derder, Egloff, Eichenberger, Estermann, Fässler Daniel, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flückiger Sylvia, Français, Frehner, Freysinger, Galladé, Gasche, Gasser, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Gmür, Gössi, Grin, Grunder, Gschwind, Guhl, Haller, Hassler, Hausammann, Heer, Herzog, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ingold, Joder, Jositsch, Kaufmann, Keller Peter, Kessler, Killer Hans, Knecht, Landolt, Leutenegger Filippo, Lohr, Lüscher, Lustenberger, Maier Thomas, Masshardt, Moret, Mörgeli, Moser, Müller Leo, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Neirynck, Nidegger, Nordmann, Pantani, Parmelin, Pelli, Perrin, Pezzatti, Pfister Gerhard, Pieren, Poggia, Quadranti, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Ribaux, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Romano, Rossini, Rusconi, Rutz Gregor, Schilliger, Schläfli, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Schwander, Stahl, Stamm, Stolz, Streiff, Veillon,

Vitali, Vogler, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Ziörjen (128)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3526** ***n*** Ip. **Glättli. Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Umzug des Geschäftsbereiches Ausbildung und der Nationalen Alarmzentrale** (20.06.2013)

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (Babs) muss im Jahre 2016 die Räumlichkeiten an der Monbijoustrasse 49 und 51a in Bern verlassen. Vorgesehen war, dass das ganze Amt, exklusive Labor Spiez, in das neue Gebäude G1 im Wankdorf in Bern einzieht. Neuesten Gerüchten zufolge heisst es nun allerdings überraschenderweise, dass der Geschäftsbereich Ausbildung ins Eidgenössische Ausbildungszentrum nach Schwarzenburg umziehen werde.

Ich bitte den Bundesrat höflich, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass der Geschäftsbereich Ausbildung nicht in das extra erstellte neue Gebäude einziehen wird? Liegt hier eine Fehlplanung vor, welche von einem falschen Raumbedarf ausging?

2. Gibt es differenzierte Abklärungen und eine Machbarkeitsstudie für den Umzug nach Schwarzenburg?

3. Wurde diese Möglichkeit mit den Behörden von Schwarzenburg detailliert besprochen und analysiert?

4. Das Zentrum in Schwarzenburg wird momentan auch als Ausbildungsstätte für die Zivildienstleistenden betrieben. Weshalb wurde der Vertrag mit dem Zivildienst nicht verlängert?

5. Wo werden die Zivildienstleistenden in Zukunft ausgebildet? Wird für diese ein neues Zentrum gebaut, und werden weitere Steuergelder dafür eingesetzt, wenn ja: wie viele?

6. Weshalb wird das EAZS nicht als Bundes-Ausbildungszentrum (EPA) genutzt?

7. Wurden Alternativen zum Umzug nach Schwarzenburg geprüft, z. B. ob für den Geschäftsbereich Ausbildung freiwerdende Bundesbauten in der Region Bern zur Verfügung stehen oder in Kürze stehen könnten?

8. Wurde das Instruktionspersonal genügend in die Entscheidungsfindung mit einbezogen?

9. Warum muss die Nationale Alarmzentrale (NAZ) angesichts des offenbar ungenügenden Raumprogramms im neuen Gebäude unbedingt nach Bern umziehen? Wäre es sicherheitspolitisch nicht sogar besser, wenn die NAZ in Zürich bleiben würde? Wäre es allenfalls nicht effizienter und günstiger, die NAZ in Zürich zu belassen und den Geschäftsbereich Ausbildung im Wankdorf G1 unterzubringen?

Mitunterzeichnende: Fridez, Hodgers, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer (7)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3527** ***n*** Po. **Thorens Goumaz. Reparatur von Produkten und Geräten. Information und Fördermassnahmen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen und Gemeinden sowie mit den betroffenen Verbänden und wirtschaftlichen Akteuren zu prüfen, auf welchem Weg die Reparatur von Produkten und Geräten gefördert und die Information darüber verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Rytz Regula, Trede, van Singer, von Graffenried (9)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3528 ***n*** Ip. **Feller. Atomenergie. Opportunismus der Politik?** (20.06.2013)

Die Zeitschrift "Finanz und Wirtschaft" veröffentlichte am 5. Juni 2013 einen in Hongkong verfassten Artikel mit der Überschrift "China muss auf Atomenergie setzen", in dem es um Aussagen von Bundesrätin Doris Leuthard geht. Im Wesentlichen steht darin geschrieben, dass China als Schwellenland auf Atomenergie zurückgreifen muss, um in Sachen Energiegewinnung nicht vom Ausland abhängig zu sein. Bundesrätin Leuthard ist der Ansicht, dass sich die Ausgangslage in den Industriestaaten anders präsentiert als in den Schwellenländern, denn für Unternehmen in Industriestaaten wie der Schweiz sind nicht die Energie-, sondern die Personalkosten das Hauptthema.

Aufgrund dieser Aussagen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. War es sinnvoll oder nötig, dass sich Bundesrätin Leuthard zur Verwendung von Atomenergie in China äusserte?

2. Nach dem Atomunfall in Fukushima wurde in der Schweiz der Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Kann aus Bundesrätin Leuthards Aussagen abgeleitet werden, dass Atomkraftwerke in China - im Gegensatz zu denjenigen in Japan - kein Risiko darstellen?

3. Gilt die auf China bezogene Argumentation für alle Schwellenländer oder gar auch für Länder, deren Energieabhängigkeit bei einem Verzicht auf Atomenergie aus wirtschaftlicher Sicht untragbar würde?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3529** ***n*** Ip. **Grin. Bei der Ausführung von Aufträgen des Parlamentes kohärent handeln** (20.06.2013)

Im September 2011 haben National- und Ständerat die Regierung beauftragt, das Armeebudget ab 2014 von 4,4 Milliarden Franken auf 5 Milliarden Franken zu erhöhen.

Die Regierung ist von diesem Fahrplan jedoch abgewichen. Sie schlägt vor, die Armeeausgaben ab 2015 bei 4,7 Milliarden Franken zu plafonieren. Von diesem Betrag sollen pro Jahr 300 Millionen Franken abgezogen werden, um einen Fonds für den Kauf neuer Flugzeuge zu speisen.

Die von der Regierung vorgesehenen Mittel werden nicht ausreichen, um den Unterhalt einer modernen und glaubwürdigen Armee zu gewährleisten. Dieser Entscheid der Regierung missachtet den Beschluss des Parlamentes.

Im Bereich der Entwicklungshilfe wird der Entscheid des Parlamentes, die zur Verfügung zu stellenden Mittel bis 2015 auf 0,5 Prozent des Bruttoinlandprodukts zu steigern, seit 2012 strikt eingehalten.

1. Warum respektiert der Bundesrat im einen Fall den Entscheid des Parlamentes, im anderen Fall hingegen nicht?

2. Wird der Bundesrat, wie vom Parlament beschlossen, zur Wahrung der Kohärenz der Armee in Zukunft ein Budget von 5 Milliarden Franken zugestehen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Bugnon, Fehr Hans, Hausammann, Herzog, Joder, Keller Peter, Perrin, Reimann Lukas, Schwander, von Siebenthal (12)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3530 *n* Ip. **Fehr Jacqueline. Töss-Auen** (20.06.2013)

In der Antwort auf einen parlamentarischen Vorstoss beschreibt der Zürcher Regierungsrat den Tösslauf zwischen Dättlikon und Freienstein als "einer der wenigen verbliebenen weitgehend natürlichen Flussabschnitte im Kanton Zürich". Er weise eine grosse Vielfalt an Lebensräumen der Auen auf und beherberge zahlreiche seltene und gefährdete auentypische Tier- und Pflanzenarten. 2003 wurde das Gebiet in der Liste der Auengebiete von nationaler Bedeutung aufgenommen.

In den Auen befindet sich aber auch die bedeutendste Jagdschiessanlage des Kantons Zürich. Die Schiesstätigkeit hat einen enormen ökologischen Schaden im Auengebiet verursacht. Die Wurfscheiben und die verwendete Munition verschmutzen das rund 25 Hektaren grosse Schutzgebiet massiv. Der Auen-Schutzverband Pro Töss-Auen geht davon aus, dass die Grenzwerte für verschiedene Schadstoffe mehrfach und teilweise um das 100-Fache überschritten wurden.

Der Verein Pro Töss-Auen weist seit Jahren darauf hin, dass in den Töss-Auen eine ökologische Zeitbombe tickt. Der Regierungsrat stellt zwar eine Sanierung des verschmutzten Gebietes in Aussicht. Gleichzeitig stellt er fest, dass ihm dazu die finanziellen und personellen Mittel fehlten. Der Regierungsrat weist einzig darauf hin, dass sich die Betreiberin der Schiessanlage bemühe, schadstoffarme Wurfkörper einzusetzen. Neuere Untersuchungen lassen nun aber befürchten, dass dies möglicherweise leere Versprechungen waren.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Situation im beschriebenen Auengebiet? Wie hoch sind die Belastungen durch die einzelnen Schadstoffe nach offizieller Lesart?

2. Welche Möglichkeiten sieht er, die Schadstoffbelastung im betroffenen Gebiet abzubauen und damit die ökologische Zeitbombe zu entschärfen?

3. Ist er bereit, beim Kanton Zürich zu intervenieren und eine schnellere Gangart durchzusetzen?

4. Sieht er eine Möglichkeit, über die eidgenössische Jagdverordnung Massnahmen zur sofortigen Reduktion der Schadstoffbelastung durchzusetzen?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Friedl, Galladé, Gross Andreas, Hardegger, Jositsch, Naef (7)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3531 *n* Po. **Hodgers. Warum lassen sich so wenige ausländische Personen in der Schweiz einbürgern?** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Gründe für die tiefe Einbürgerungsquote in der Schweiz sowie mögliche Massnahmen zu benennen, die Abhilfe schaffen.

Mitunterzeichnende: Glättli, Leuenberger-Genève, Moret, Neirynck, Tornare (5)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3532 *n* Ip. **Fehr Jacqueline. Unternehmenssteuerreform. Wie die Planungs- und Rechtssicherheit erhöhen?** (20.06.2013)

Der Zwischenbericht des Steuerungsorgans zuhanden des EFD über "Massnahmen zur Stärkung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit (Unternehmenssteuerreform III)" vom 7. Mai 2013 macht deutlich, dass der Schweiz ein milliardenschwerer und äusserst komplexer Umbau der Unternehmensbesteuerung mit referendumsfähigen Beschlüssen beim Bund und bei manchen Kantonen bevorsteht. Der Zwischenbericht spricht von einem Zeitbedarf von fünf bis sieben Jahren.

1. Der Zwischenbericht hält fest: Neue Sonderlösungen müssten "nachweislich in mindestens einem EU-Staat angewendet werden". Was passiert, wenn dieser eine einzige EU-Staat sein Steuerrecht bis in fünf oder sieben Jahren an die internationalen Standards anpasst?

2. Wie antizipiert der Bundesrat die Möglichkeit, dass sich das (aktuell sehr dynamische) internationale Umfeld bis in fünf oder sieben Jahren wieder verändert und bis dann Steuerregimes auf schwarze Listen gesetzt werden, die heute noch geduldet werden?

3. Die EU hat sieben Steuerregimes der Schweiz beanstandet. Auf welche geht der Bundesrat ein, auf welche nicht? Wie schätzt er die Lage in fünf oder sieben Jahren ein?

4. Im November 2012 beschloss das OECD-Forum über schädliche Steuerpraktiken (FHTP), fünf Steuerregimes eingehend zu prüfen, die auch die EU gegenüber der Schweiz kritisiert, nämlich i) Domizilgesellschaften, ii) Gemischte Gesellschaften, iii) Holdinggesellschaften, iv) Prinzipalstrukturen und v) Steuerbefreiungen im Rahmen der Regionalpolitik. Wie beurteilt der Bundesrat den langfristigen Handlungsspielraum der Schweiz in der OECD?

5. Welche zusätzlichen konkreten Anpassungen müsste die Schweiz vornehmen, wenn sie den Code of Conduct der EU akzeptieren würde? Welche Schweizer Steuerregimes sind mit diesem zusätzlich zu den bisher diskutierten heute nicht vereinbar? Geht die OECD-Debatte weiter oder weniger weit?

6. Die Europäische Kommission hat am 6. Dezember 2012 einen Aktionsplan zur Bekämpfung von Steuerflucht und Steuerhinterziehung verabschiedet. Wo geht dieser im Bereich der Unternehmensbesteuerung über den Code of Conduct hinaus?

7. Mit welchen aussenpolitischen Instrumenten kann die Schweiz ihre Planungs- und Rechtssicherheit in der Unternehmensbesteuerung erhöhen (Austausch diplomatischer Noten, Memorandum of Unterstanding, Institutionalisierung des Steuerdialogs mit der EU, staatsvertragliche Regelungen mit einzelnen EU-Mitgliedstaaten)?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3533 *n* Po. **Fehr Jacqueline. Unlautere und unrechtmässige Finanzflüsse aus Entwicklungsländern** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, inwiefern der Finanzplatz Schweiz und die Schweiz als Sitzstaat weltweit tätiger Handelsfirmen in die Problematik unlauterer und

unrechtmässiger Finanzflüsse aus Entwicklungsländern ("illicit financial flows") involviert ist, welche Reputationsrisiken für die Schweiz damit verbunden sind, wie er sich in dieser Frage international positioniert und wie er den Zufluss solcher Gelder in die Schweiz unterbinden will.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Friedl, Gross Andreas, Hadorn, Haller, Hodgers, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Naef, Nussbaumer, Reynard, Riklin Kathy, Schelbert, Schenker Silvia, Semadeni, Thorens Goumaz, Tornare, von Graffenried, Wermuth (25)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **13.3534** ***n*** Po. **Fehr Jacqueline. Volkswirtschaftliche Effekte des genossenschaftlichen Wohnungsbaus** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, in einer Studie die volkswirtschaftlichen Effekte des genossenschaftlichen Wohnungsbaus und speziell die Auswirkungen auf die Sozialbudgets der Gemeinden, Städte und Kantone darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Friedl, Gross Andreas, Hadorn, Jans, Marra, Masshardt, Nussbaumer, Schenker Silvia, Semadeni (13)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3535 ***n*** Mo. **Fluri. Mehrwertabgabe zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Raumplanungsgesetzes zu unterbreiten, sodass die Erträge aus der beschlossenen und am 3. März 2013 vom Volk angenommenen Mehrwertabgabe auf Planungsvorteile auch für die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus verwendet werden können.

Mitunterzeichnende: Candinas, Glanzmann, Hess Lorenz, Lustenberger, Schilliger, Vitali, Weibel (7)

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3536 ***n*** Mo. **von Siebenthal. Ritalin-Abgabe** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Zahlen zu erheben, wie viele Kinder und Jugendliche mit Ritalin, Concerta und ähnlichen Psychopharmaka behandelt werden, um ein gewünschtes Verhalten zu erzielen. Weiter ist die Öffentlichkeit über die schädlichen Nebenwirkungen dieser Präparate in objektiver Weise zu informieren und auch auf andere Möglichkeiten hinzuweisen.

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Estermann, Freysinger, Geissbühler (4)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3537** ***n*** Ip. **von Siebenthal. Verschreibung von Medikamenten. Selbstdispensation** (20.06.2013)

Auf die Interpellation 12.3594, "Verschreibung von Medikamenten", antwortete der Bundesrat am 29. August 2012 zu den Fragen 2 und 3 u. a.: "Der Bundesrat ist sich bewusst, dass die Arzneimittelabgabe durch die Ärzte (Selbstdispensation), wie sie gegenwärtig vergütet wird, zu einer unangemessenen Verschreibung oder Abgabe von Arzneimitteln führen kann."

1. Was gedenkt der Bundesrat hinsichtlich dieser Situation zu tun?

2. Wie stellt er sich zum vorgeschlagenen Ansatz "Tarif auf Zeitbasis"?

3. Wie stellt er sich zur Durchführung eines Pilotprojektes mit "Tarif auf Zeitbasis"?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Estermann, Freysinger, Geissbühler (4)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3538** ***n*** Ip. **von Siebenthal. Bodendatenbank des Bafu** (20.06.2013)

Im Bafu laufen Bestrebungen, eine Bodendatenbank bzw. ein Bodenkompetenzzentrum zu errichten. Abgesehen von den aufgetretenen Unregelmässigkeiten betreffend unrechtmässig vergebene Aufträge und finanzielle Verluste stellen sich aber auch weitere Fragen betreffend den Nutzen einer Bodendatenbank für den dringenden Vollzug der schweizerischen Raumplanung sowie die mittel- und längerfristigen Auswirkungen von zentral gesammeltem Datenmaterial.

Fragen:

1. Warum braucht es für den Vollzug der Raumplanung eine spezielle Bodendatenbank?

2. Warum ist die bisherige Raumbeobachtung der Kantone und des Bundes, insbesondere des ARE, nicht ausreichend?

3. Wie rechtfertigt sich der grosse Aufwand zugunsten des Bafu mit der bisher festzustellenden Knappheit der Mittel sowohl beim ARE wie auch auf Ebene der Gemeinden, wo der Vollzug der Raumplanung seit Jahrzehnten unter knappen Mitteln leidet?

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3539 ***n*** Ip. **Keller Peter. Beim Volk die Renten kürzen und sich selber verschonen?** (20.06.2013)

Bundesrat Alain Berset hat verschiedene Rentenreformen angekündigt. Diese sind schmerzhaft, aber teilweise auch nötig. Dazu gehört auch die Erhöhung des Rentenalters für Frauen auf 65. Wenn es um ihn selber geht, scheint der Bundesrat aber beschämend reformunwillig. Er hält an verschiedenen Privilegien fest. So verharrt die Rente bei 220 000 Franken (rund der Hälfte des vormaligen Gehalts), wie der "Tages-Anzeiger" berichtet.

1. Warum will der Bundesrat nicht mit gutem Beispiel vorangehen und auch bei sich Kürzungen vornehmen?

2. Die meisten Kantone versichern ihre Regierungsmitglieder über die Pensionskasse - wie alle anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wird er auch von seinem fixen Ruhegehalt abrücken und sich über die Pensionskasse versichern lassen?

3. Nach einer Mindestehe von zwei Jahren erhalten Witwen von Bundesräten jährlich 133 000 Franken. Sind solche übertriebenen Privilegien noch haltbar?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3540 *n* Po. **Grüne Fraktion. Flankierende Massnahmen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in den von der Lex Weber betroffenen Regionen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, mit welchen Mitteln er in den von der Lex Weber betroffenen Regionen den Übergang zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung abfedern kann, und entsprechende Massnahmen zu prüfen.

Sprecherin: Thorens Goumaz

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3541 *n*** Ip. **Glanzmann. Überschüssige Lebensmittel für wohltätige Zwecke** (20.06.2013)

In vielen Supermärkten werden Lebensmittel, bei denen das Verfalldatum abgelaufen ist, die optisch ein paar Mängel haben oder die überschüssig sind, weggeschmissen. Diese Produkte sind aber keineswegs immer ungeniessbar. Es gibt verschiedene karitative Einrichtungen, die abgelaufene, aber weiterhin geniessbare Lebensmittel für wohltätige Zwecke einsetzen möchten. Leider ist die Kooperation mit Supermärkten nicht immer einfach, und oftmals werden Lebensmittel weggeworfen. Dies ist tragisch und ethisch stossend, denn der Energieaufwand ist sowohl beim Anbau von Obst und Gemüse als auch bei der Weiterverarbeitung sehr hoch. Hier könnte man gegensteuern, indem Lebensmittelhändler verpflichtet werden, vor dem Entsorgen eine kostenlose Abgabe an wohltätige Organisationen zu prüfen. So kämen die Lebensmittel bedürftigen Menschen zugute.

Ich bitte den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist eine Zusammenarbeit zwischen Lebensmittelhändlern und karitativen Organisationen in dieser Frage sinnvoll, und kann dies umgesetzt werden?

2. Ist es möglich, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, um die Abgabe von überschüssigen Lebensmitteln von Lebensmittelherstellern und -händlern an karitative Organisationen zu regeln?

3. Kann der Bund eine Grundlage schaffen, damit möglichst alle Lebensmittel sinnvoll genutzt werden können?

4. Letztes Jahr wurde das Postulat 12.3907 vom Parlament überwiesen. Wann kann mit der Veröffentlichung des entsprechenden Berichtes gerechnet werden?

Mitunterzeichnende: Amherd, Büchler Jakob (2)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3542 *n* Mo. **de Courten. Sicherung der AHV-Finanzen ohne massive Steuer- und Beitragserhöhungen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Reform der Altersvorsorge so auszugestalten, dass die langfristige Sicherung der AHV ohne Steuer- und Beitragserhöhungen sichergestellt werden kann. Er richtet sich dabei an folgendem Modell aus:

1. Die Mindestreserve des AHV-Fonds soll neu als Zielband (z. B. zwischen 70 und 80 Prozent) definiert werden, innerhalb dessen sich die Fondsreserven in Zukunft einzupendeln haben. Das Zielband soll ausreichend hoch angesetzt werden, um auch in ausserordentlichen Lagen die kontinuierliche Auszahlung der Renten sicherzustellen.

2. Das Rentenalter ist jährlich zu überprüfen und in Monatsschritten so anzupassen, dass sichergestellt ist, dass das für den AHV-Fonds definierte Zielband weder nach unten noch nach oben durchbrochen wird.

3. Die Anpassungen beim Rentenalter sind vom Bundesrat mit einer Vorlaufzeit von rund zwei Jahren zu beschliessen, damit sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber rechtzeitig auf die veränderten Rahmenbedingungen einstellen können.

4. Bei jedem Anpassungsschritt ist die Differenz zwischen dem Rentenalter der Frauen und dem der Männer um mindestens einen Monat zu verringern, bis für beide Geschlechter das gleiche ordentliche Rentenalter erreicht ist.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Fässler Daniel, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Humbel, Lehmann, Pezzatti, Rime, Stahl (10)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3543 *n* Po. **de Courten. Unverhältnismässige Gebührenerhöhungen als Marktzutrittsschranken für KMU** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Konsequenzen von Gebührenerhöhungen durch Schweizer Zulassungs- und Aufsichtsbehörden auf die Wettbewerbs- und Marktzutrittsfähigkeit von KMU darzulegen und eine KMU-gerechte Ausgestaltung und Umsetzung von Gebührentarifen zu prüfen.

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3544 *n* Po. **Guhl. Bewilligungen von Mobilfunkantennen in ländlichen Gebieten vereinfachen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, mit welchen Massnahmen Baubewilligungsverfahren für Mobilfunkantennen ausserhalb von Bauzonen vereinfacht und beschleunigt werden können, dies vor allem in ländlichen Gebieten und entlang der Verkehrsnetze (Bahn und Strasse).

Mitunterzeichnende: Böhni, Egloff, Flach, Gmür, Hassler, Hausammann, Hess Lorenz, Killer Hans, Landolt, Quadranti, Vogler, Wasserfallen, Ziörjen (13)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

13.3545 *n* Ip. **Freysinger. Schweizerische Nationalbank und Bilderberg-Konferenz** (20.06.2013)

1. Ist der Bundesrat gewillt, die Umstände der Teilnahme von Thomas Jordan an der Bilderberg-Konferenz abzuklären und in dieser Hinsicht Transparenz zu schaffen?

2. Teilt er die Auffassung, dass der "oberste Währungshüter" der Schweiz an einer solchen Konferenz nichts zu suchen hat?

3. Falls dies nicht der Fall ist, wie rechtfertigt der Bundesrat die Teilnahme Herrn Jordans an dieser Konferenz?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3546 *n*** Ip. **Fraktion CVP-EVP. Früherer Sparbeginn in der zweiten Säule?** (20.06.2013)

Die Menschen in der Schweiz erfreuen sich einer stetig steigenden Lebenserwartung. Aufgrund der Finanzierung im Kapitaldeckungsverfahren der zweiten Säule führt diese

demografische Entwicklung dazu, dass die Renten während immer längerer Zeit ausbezahlt und die individuellen Guthaben auf einen längeren Zeitraum verteilt werden müssen.

Die Renten aus der zweiten Säule sollen die Deckung der bisherigen Lebenshaltungskosten in angemessener Weise ermöglichen. Bereits heute reicht jedoch das angesparte Vorsorgevermögen beim aktuell geltenden Umwandlungssatz nicht, um die garantierten Altersrenten langfristig und generationengerecht zu finanzieren. Wir bitten den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Angleichung des Rentenalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen das angesparte Alterskapital nicht ausreichend erhöhen wird, um Renten in angemessener Höhe finanzieren zu können?

2. Wieweit macht sich der Bundesrat Gedanken darüber, die Dauer der Einzahlung in die zweite Säule zu verlängern, indem der Sparprozess bereits früher begonnen wird?

Sprecherin: Humbel

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3547 ***n*** Mo. **Fraktion CVP-EVP. Datenerhebung über Kapitalbezüge aus der zweiten Säule** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das statistische Datenmaterial über den Vorbezug von Altersguthaben zwecks Erwerb von Wohneigentum aus der zweiten Säule zu erheben.

Sprecherin: Humbel

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3548** ***n*** Po. **Fraktion CVP-EVP. Auswirkung des gesellschaftlichen Wandels auf die Pensionskassen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie sich der Vorbezug von Altersguthaben zwecks Erwerb von Wohneigentum sowie die hohe Scheidungsrate und damit verbunden die Teilung des BVG-Guthabens auf die Situation der Pensionskassen auswirken werden.

Sprecher: Lohr

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3549** ***n*** Ip. **Fraktion CVP-EVP. Risikoprämien** (20.06.2013)

Angesichts der noch immer laufenden Diskussionen um die Rückerstattung von zu viel bezahlten Krankenkassenprämien bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Muss man davon ausgehen, dass auch in anderen Versicherungsbereichen die Risikoprämien zu hoch angesetzt sind?

2. Wie sieht es im Bereich der beruflichen Vorsorge aus?

3. Sieht er Handlungsbedarf?

4. Was gedenkt er zu tun, um eine ähnliche Diskussion zu vermeiden, wie sie im Bereich der Krankenkassenprämien geführt wird?

Sprecher: Lohr

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3550** ***n*** Ip. **Romano. 500 Jahre Schlacht bei Marignano** (20.06.2013)

Im Jahr 1515 fand im lombardischen Marignano eine für die Geschichte unseres Landes äusserst bedeutsame Schlacht zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Herzogtum Mailand einerseits, dem Königreich Frankreich und der Republik Venedig anderseits statt. Die Schlacht beendete eine Periode der schweizerischen Expansionspolitik und wird im historischen Rückblick als Beginn der schweizerischen Neutralitätspolitik gesehen. Im Gedenken an dieses wichtige Ereignis hat die Stiftung Pro Marignano für das Jahr 2015 vielfältige Aktivitäten geplant und mit den Vorbereitungen begonnen. So wird bereits heute eine Gedenkfeier vorbereitet. Weiter geplant sind Publikationen und die Durchführung eines historischen Kongresses. Der prägenden Ereignisse von Marignano soll auch mit einem Gedenkschiessen im Mendrisiotto gedacht werden. Schliesslich sollen vor Ort Denkmal und ein Beinhaus renoviert werden. In diesem Zusammenhang stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Sind ihm die geplanten Aktivitäten im Hinblick auf das Gedenken "500 Jahre nach der Schlacht bei Marignano" bekannt?

2. Teilt er die Beurteilung, wonach das Gedenken an dieses prägende Ereignis der schweizerischen Geschichte eine gesamtschweizerische Aufgabe ist?

3. Die Wehrhaftigkeit ist ein Teil der schweizerischen Identität und für die Motivation der Schweizer Armee von entscheidender Bedeutung. Teilt er die Überzeugung, dass die Erinnerung an Marignano auch zum wachen militärischen Sinn im Land beizutragen geeignet ist?

4. In welcher Form beabsichtigt er dieser 500 Jahre im Jahre 2015 gebührend zu gedenken?

5. Ist er bereit, die Koordination von eidgenössischen, kantonalen und regionalen Anlässen sicherzustellen?

6. Der Bund engagiert sich im Beriech der zivilen Friedensförderung und der Stärkung der Menschenrechte. Dazu gehört auch, aus Ereignissen der eigenen Geschichte die entsprechenden Lehren zu ziehen. Ist der Bundesrat vor diesem Hintergrund bereit, an die Durchführung der Gedenkaktivitäten einen finanziellen Beitrag zu leisten?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Carobbio Guscetti, Cassis, Darbellay, de Buman, Pelli, Regazzi, Rusconi, Sommaruga Carlo, Vogler (11)

13.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3551 ***n*** Po. **Romano. Illegale Migration und Asyl. Erweiterung der Kompetenzen des Grenzwachtkorps** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, abzuklären, inwiefern die Kompetenzen des Grenzwachtkorps (GWK) erweitert werden können, um die jeweilige Kantonspolizei bei der Bekämpfung der illegalen Migration sowie von kriminellen Asylsuchenden zu unterstützen. Ferner sei abzuklären, inwiefern das GWK bei der Rückführung von abgewiesenen Asylsuchenden die kantonale Polizei und das Bundesamt für Migration (BFM) unterstützen kann. Ziel ist eine Optimierung der Verfahrensabläufe sowie die Unterstützung der Kantonspolizeien.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amherd, Büchler Jakob, Bulliard, Candinas, Cassis, Darbellay, de Buman, Fehr Hans,

Glanzmann, Humbel, Lehmann, Regazzi, Reimann Lukas, Schneider-Schneiter, Vogler (16)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3552 ***n*** lp. **Vogler. Probleme bei der Sanierung von Stockwerkeigentum** (20.06.2013)

Seit dem 1. Januar 1965 kennt das ZGB (Artikel 712a-712t) das Stockwerkeigentum. Stockwerkeigentum ist ausserordentlich begehrt und beliebt. Ein grosser Teil und immer mehr des neugeschaffenen Wohn- und Arbeitsraums in der Schweiz wird in dieser Form begründet und veräussert. Ebenfalls werden Mietwohnungen in Stockwerkeigentum umgewandelt. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen. Gleichzeitig erreichen die älteren Stockwerkeigentumsbauten heute ein Alter, welches die Sanierung der Gebäudehüllen und der Gebäudetechnik bedingt. Die gemeinschaftlichen Teile der Stockwerkeigentumseinheiten machen rund zwei Drittel des Gebäudewerts aus, sind also kapitalintensiv, verbunden mit einer entsprechend hohen finanziellen Belastung der Stockwerkeigentümer bei einer Sanierung. Die Erneuerungsfonds sind in aller Regel zu wenig kapitalisiert, als dass die entsprechenden Kosten über diese aufgebracht werden können. Und nicht alle Stockwerkeigentümer können oder wollen diese Kosten tragen. Hinzu kommen vom Gesetz definierte Mindestquoren, welche für bauliche Massnahmen zu erreichen sind, damit solche realisiert werden können. Unterschiedliche Interessen und unterschiedliche Wohnvorstellungen erschweren das Zustandekommen solcher Quoren. Werden aber Sanierungen nicht vorgenommen, sinkt der Wert der gesamten Liegenschaft und damit auch der Wert derjenigen Stockwerkeigentumseinheiten, deren Eigentümer eine Sanierung anstreben. Gleichzeitig sinkt die Sicherheit für die gewährten Hypothekardarlehen und damit für die Banken. Das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) spricht von einem "Sanierungsstau".

Der Bundesrat wird eingeladen, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Meinung des Interpellanten, dass, entsprechend obiger Begründung, bei der Sanierung von Stockwerkeigentum Probleme bestehen und diese, im Zuge der steigenden Zahl anstehender Sanierungen, ohne Gegenmassnahme zunehmen?

2. Ist er der Meinung, dass diese Probleme durch eine flexiblere Ausgestaltung der heutigen Mehrheitsquoren und/oder durch verpflichtende und höhere Einzahlungen in die Erneuerungsfonds verbessert werden könnten?

3. Sieht er andere Möglichkeiten, um die aufgeführten Probleme zu lösen?

4. Erkennt er entsprechenden gesetzgeberischen Handlungsbedarf?

5. Sieht er beim Stockwerkeigentum weitere Bereiche, welche revidiert werden müssten?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Buttet, Candinas, Fischer Roland, Flach, Fluri, Gasser, Gmür, Grossen Jürg, Gschwind, Guhl, Huber, Ingold, Kessler, Kiener Nellen, Lehmann, Lohr, Maier Thomas, Müller-Altermatt, Regazzi, Reimann Lukas, Schläfli, Schneider-Schneiter, Schwaab, Streiff, Vischer Daniel (27)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3553 ***n*** Mo. **Derder. Stärkung der Mehrsprachigkeit durch die Aufwertung des Englischen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Revision des Sprachengesetzes vom 5. Oktober 2007 zu unterbreiten und dabei die folgenden zwei Massnahmen zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Schweiz vorzusehen:

1. Englisch soll für gewisse Situationen einen Sonderstatus erhalten.

2. Die Bedingung für den Erwerb einer Arbeitsbewilligung für die Schweiz ist die Beherrschung einer Landessprache.

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3554** ***n*** lp. **Mörgeli. Weiterbeschäftigung des abgewählten Bundesanwaltes im öffentlichen Dienst** (20.06.2013)

Wie der "NZZ am Sonntag" vom 19. August 2012 zu entnehmen ist, hilft alt Bundesanwalt Erwin Beyeler Staaten im Nahen Osten und in Nordafrika - insbesondere in Tunesien - beim Aufbau demokratischer Justiz- und Polizeisysteme. Er hat hierzu einen Mandatsvertrag mit dem Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (DCAF) abgeschlossen. Dieses Zentrum wird finanziell im Wesentlichen vom Bund beziehungsweise vom Aussendepartement EDA getragen. Dieses Mandat Beyelers wurde erteilt, nachdem der Bund Beyeler mittels spezieller Anstellung zwei Monate über die ordentliche Frist beschäftigt und ihm damit eine erhebliche Rentenaufbesserung verschafft hatte. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet er nicht, dass eine Abwahl eines Bundesanwalts durch das Parlament zwingend zu dessen Ausscheiden aus dem Bundesdienst führt und damit die Übernahme im Wesentlichen vom Bund bezahlter Mandate ausgeschlossen ist?

2. Erachtet er es hinsichtlich der Vertrauensbildung zwischen Legislative und Exekutive als zielführend, wenn ein Departement eine demokratisch gefällte Abwahl durch die Weiterbeschäftigung des Abgewählten unterläuft?

3. Wie beurteilt er, dass ein ehemaliger Bundesanwalt seine demokratisch gefällte Abwahl offensichtlich nicht akzeptiert, gleichzeitig aber im Ausland die Demokratie lehren will?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3555 ***n*** Mo. **Noser. Pauschale Steueranrechnung. Unnötige Nachteile für den Werkplatz Schweiz beseitigen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Unternehmenssteuerreform III ein Bundesgesetz mit neuen Regeln zur Steueranrechnung auszuarbeiten. Dieses muss sicherstellen, dass Unternehmen ihre nichtrückforderbaren ausländischen Quellensteuern vollständig an die schweizerischen Steuern anrechnen können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Caroni, Fischer Roland, Flückiger Sylvia, Germanier, Kaufmann, Maier Thomas, Meier-Schatz, Pelli, Vitali, Walter (11)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3556 ***n*** Po. **Noser. Stärkung des Schweizer Kapitalmarktes** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie und von wo aus wird der Primär- und Sekundärhandel mit Aktien und Anleihen in der Schweiz heute bedient?

2. Wie steht die Schweiz im internationalen Vergleich von kapitalmarktorientierten Grössen (Umsatzkennziffer, Emissionen, Aktienmarktkapitalisierung, Börsenumsätze) da?

3. Welche Schlüsselfaktoren sind nötig, um sich als international erfolgreicher Kapitalmarkt zu etablieren?

4. Wie wird sichergestellt, dass der Schweizer Finanzplatz ein wichtiger Exporteur von Finanzdienstleistungen und Finanzprodukten bleibt bzw. wird?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Caroni, Fischer Roland, Flückiger Sylvia, Germanier, Kaufmann, Maier Thomas, Meier-Schatz, Pelli, Vitali, Walter (11)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3557 ***n*** Mo. **Jans. Eigenkapitalquote für Gesellschaften, die Atomkraftwerke betreiben** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um sicherzustellen, dass die Eigenkapitalquote für Betreibergesellschaften von Atomkraftwerken mindestens so hoch ist, dass die Bestimmungen des KEG und des OR jederzeit erfüllt werden können. Damit soll sichergestellt werden, dass die Nachbetriebsphase und die Entsorgung gemäss Gesetz finanziert werden und dass diese Kosten in keinem Fall den Steuerzahlenden anheimfallen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bäumle, Buttet, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Girod, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Marra, Masshardt, Nussbaumer, Rossini, Semadeni, Sommaruga Carlo, Vogler (19)

Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3558** ***n*** Ip. **Eichenberger. Cyberspionage. Einschätzung und Strategie** (20.06.2013)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Bedrohung durch hochentwickelte Cyberspionage?

2. Mit welcher Strategie und welchen Massnahmen schützt er den Standort Schweiz? Welche internationalen Kooperationen bestehen oder werden anvisiert? Bestehen Kooperationen mit Privaten, die dem Bund im Bedarfsfall Spitzen-Know-how sichern? Wo liegt die Grenze zwischen unternehmerischer und individueller Eigenverantwortung und der Notwendigkeit eines vorgelagerten Schutzes?

3. Tragen die bestehenden Strategien der Bundesverwaltung - wie etwa E-Government, Cloud, E-Health - den Bedrohungen der ICT-Spitzentechnologie Rechnung?

4. Wie sind die bundesnahen Betriebe in das allfällige Dispositiv eingebunden?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Glanzmann, Graf-Litscher, Quadranti, von Graffenried (5)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3559 ***n*** Ip. **Heim. Neue Spitalfinanzierung. Ertragsschwankungen im OKP-Bereich** (20.06.2013)

Unter dem DRG-Regime sind die Tarife nach Artikel 59c Absatz 1 Buchstabe a KVV so festzulegen, dass sie die transparent auszuweisenden Kosten nicht übersteigen. Andererseits sind Spitäler gewissen jährlichen Schwankungen hinsichtlich Patientmix und Einnahmen unterworfen. Es können Überschüsse oder Defizite entstehen. Spitäler sind auf ein bestimmtes Mass an Reserven angewiesen um Ertragsschwankungen aufzufangen. Darum bitte ich den Bundesrat in der Beantwortung folgender Fragen aufzuzeigen, ob und welche Regeln zu treffen sind:

1. damit Spitäler Massnahmen zur Absicherung ungeplanter CM-Veränderungen vorsehen und allfällige Ertragsschwankungen finanziell auffangen können.

2. um sicherzustellen, dass Überschüsse transparent ausgewiesen und nur im OKP-Bereich eingesetzt werden.

3. um die Anwendung eines Schweiz weit einheitlichen Massstabs zu erreichen, der für den Fallkostenvergleich besagt, welches effiziente und günstige Spitäler mit der "notwendigen Qualität" sind.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Hadorn, Hardegger, Jans, Marra, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni (12)

13.3560 ***n*** Po. **Semadeni. Besteuerung von Zweitwohnungen. Einheitliche gesetzliche Grundlage** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird ersucht, eine gesetzliche Grundlage für die einheitliche Regelung der Besteuerung von Zweitwohnungen zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten. Insbesondere folgende Steuern und Abgaben mit Fiskal- oder Lenkungszweck sollen von den Kantonen geregelt eingeführt werden können:

1. Abgaben zur angemessenen Beteiligung der Zweitwohnungsbesitzer an den Infrastrukturkosten;

2. Abgaben als Anreiz zur besseren Auslastung (Vermietung) von Zweitwohnungen;

3. eine Mehrwertabgabe bei der Veräusserung, um den beträchtlichen Wertzuwachs der Zweitwohnungen abzuschöpfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amherd, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, de Buman, Fehr Jacqueline, Flach, Friedl, Girod, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Marra, Masshardt, Nussbaumer, Regazzi, Reynard, Rossini, Rytz Regula, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Tornare, Vogler, Wermuth (32)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3561** ***n*** Ip. **Leutenegger Filippo. Transparenz bei der Urheberrechtsentschädigung** (20.06.2013)

Die staatlich beaufsichtigten Verwertungsgesellschaften (Suisa, Suissimage u. a.) sind gesetzlich verpflichtet, Vergütungen für Urheberrechte/Schutzrechte einzuziehen und an Berechtigte zu verteilen. Am meisten bezahlen die Verbreiter von Radio- und TV-Programmen (2011 rund 77,6 Millionen Franken).

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass die Verwertungsgesellschaften diese Gelder nicht selbst an die berechtigten Sendeunternehmen verteilen, sondern dies an den Interessenverbund der Radio- und Fernsehveranstalter (IRF) delegiert haben?

2. Wie erklärt er, dass zwar die Verteilreglemente der Verwertungsgesellschaften vom IGE genehmigt werden, jedoch der IRF die Gelder in zweistelligem Millionenbereich (nach unbekanntem Verteilschlüssel) an die Sendeunternehmen auszahlt?

3. Wie schafft er Transparenz darüber, welche Sender wie viel Urheberrechtsentschädigung erhalten, damit bekannt wird, wie die SRG und wie private Fernsehveranstalter an diesen Geldern partizipieren?

13.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3562 ***n*** Mo. **Egloff. Orts- und Quartierüblichkeit bei Mietzinsen praktikabel machen** (20.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 11 VMWG zu unterbreiten, mit dem Ziel, dass sich die Orts- und Quartierüblichkeit der Mietzinse mit vernünftigem Aufwand nachweisen lässt. Die erforderlichen Kriterien für vergleichbare Wohnungen sind zu vereinfachen. Insbesondere die vergleichbaren Bauperioden sind flexibler festzulegen: Vorkriegsbauten sind durchwegs miteinander vergleichbar; bei jüngeren Bauten ist eine Vergleichsperiode von 25 Jahren angemessen. Nach umfassenden Renovationen ist ein neues "wirtschaftliches Alter" anzunehmen. Zustand und Ausstattung sind zusammenzufassen und mit drei einfach unterscheidbare, Kategorien (einfach / gut / sehr gut) zu werten. Zu prüfen ist sodann die unterstützende Zulassung von etablierten Statistiken oder Schätzergutachten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Brand, Brunner, Büchel Roland, Feller, Geissbühler, Gmür, Gössi, Guhl, Herzog, Hurter Thomas, Hutter Markus, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Leutenegger Filippo, Müri, Pantani, Pezzatti, Quadranti, Quadri, Rickli Natalie, Schneeberger, Schwander, Stamm, Vitali (27)

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3563** ***n*** Ip. **Fridez. Wohin mit dem Schweizer Plutonium?** (20.06.2013)

Plutonium kommt natürlich fast nicht vor, wurde aber mittels Reaktoren für militärische Zwecke massenhaft produziert und fällt auch beim Betrieb von zivilen Reaktoren unvermeidlich an. Plutonium ist wie alle Schwermetalle sehr giftig. Noch viel gefährlicher sind seine starke radioaktive Strahlung und - in separierter Form - seine direkte Verwendbarkeit zur Herstellung von Atomwaffen. Die Separierung erfolgt mittels Wiederaufarbeitung. Laut Bundesamt für Energie befanden sich per 31. Dezember 2012 im Ausland 1344 Kilogramm Schweizer Plutonium "zum überwiegenden Teil in den abgebrannten Brennelementen in den Wiederaufarbeitungsanlagen, das übrige Plutonium befindet sich in der Brennelementfertigung". Ich frage den Bundesrat:

1. Wie viel Plutonium hat die Schweiz in den fünf Atomkraftwerken und den übrigen Reaktoren (Forschung, Medizin) seit Inbetriebnahme produziert? Wo befindet sich dieses Plutonium heute (wie viel in den Wiederaufarbeitungsanlagen, wie viel in der Brennelementfertigung, wie viel in der Schweiz) und in welcher Form? Wie viel Plutonium kommt jedes Jahr hinzu?

2. Wie gross ist der Bestand an separiertem Plutonium a) im Ausland, b) in der Schweiz? Wie viel wurde seit je bzw. seit 2006 separiert?

3. Die Schweiz hat die Ausfuhr von Brennelementen zur Wiederaufarbeitung seit dem 1. Juli 2006 während zehn Jahren verboten (Art. 106 Abs. 4 des Kernenergiegesetzes; SR 732.1). Plant der Bundesrat, dieses Verbot nach 2016 zu verlängern?

4. In seiner Stellungnahme zur Motion 11.3457 betonte der Bundesrat, Plutonium solle mittels Einsatz von Plutonium-Mischoxid-Brennelementen in Schweizer Atomkraftwerken "verbrannt" werden, sodass pro Betriebsjahr "der Reaktorkern etwa 60 Kilogramm weniger Plutonium als zu Beginn" enthalte. Dennoch nehmen die Schweizer Plutoniumbestände im Ausland seit Jahren kaum ab. Wie viel Plutonium hat die Schweiz auf diesem Weg in den letzten Jahren "verbrannt"? Warum nicht mehr?

5. Es gibt letztlich keinen gangbaren Weg, um Plutonium wirklich loszuwerden. Es bleibt daher das Problem, Plutonium sicher vor jeglichem unbefugten Zugriff zu lagern. Ist das eher im Ausland oder in der Schweiz gewährleistet? In einem Endlager oder in anderer Form? Wie genau?

6. Was schlägt die Schweiz aussenpolitisch vor, wie mit Plutonium umzugehen sei?

7. Setzt sich die Schweiz für ein Verbot der Wiederaufarbeitung ein, weil das Missbrauchrisiko bei separiertem Plutonium viel höher ist?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Fehr Jacqueline, Friedl, Gross Andreas, Hadorn, Leuenberger-Genève, Marra, Masshardt, Naef, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Tornare (18)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3564** ***n*** Ip. **Lehmann. Ausübung des Optionsrechtes im Bereich der Krankenversicherung. Revision der Note conjointe mit Frankreich** (20.06.2013)

Seit dem Inkrafttreten des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der EU (FZA) am 1. Juni 2002 unterstehen die in der Schweiz erwerbstätigen Grenzgängerinnen und Grenzgänger zusammen mit ihren nichterwerbstätigen Familienangehörigen nach dem Erwerbsortsprinzip der Krankenversicherungspflicht in der Schweiz. Frankreich gewährt ihnen ein Optionsrecht, sich wahlweise in der Schweiz oder im Wohnstaat für Krankheit zu versichern. Die Mehrheit der Grenzgängerinnen und Grenzgänger hat die private Option gewählt und wird bald bestraft. Sie müssen sich nun zwingend im französischen Krankenversicherungssystem versichern.

1. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Grenzgängerinnen und Grenzgänger, welche in der Schweiz arbeiten, per 1. Juni 2014 nicht zwingend unter die staatliche Versicherung (CMU) fallen?

2. Hat er Lösungsvorschläge, dass diesen Mitarbeitenden nicht gekündet werden muss, wenn der Arbeitgeber 11 Prozent (!) der einkommensabhängigen Prämie an die obligatorische staatliche Versicherung nach Frankreich bezahlen müsste?

3. Wie ernst nimmt er diese Situation, welche für viele grenznahe Unternehmen zu Schwierigkeiten führen kann, insbesondere für KMU, wenn Kündigungen ausgesprochen werden müssen?

4. Gedenkt er, bei den französischen Behörden zu intervenieren im Interesse der grenznahen Schweizer Unternehmen und ihrer französischen Mitarbeitenden?

5. Sind dem Bundesrat mögliche Kostenfolgen für die Unternehmen und auch die Grenzkantone bekannt, und kann er unterstützend eingreifen?

6. Weshalb ist er nicht in der Lage, den betroffenen Grenzgängern wenigstens die Möglichkeit einzuräumen, auf ihr Optionsrecht unter den nachträglich veränderten Bedingungen zu

verzichten und sich einem Schweizer Krankenversicherer ganz anzuschliessen?

7. Trifft es zu, dass demnächst auch Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus Deutschland und Österreich schlechtergestellt werden sollen?

Mitunterzeichnende: de Courten, Frehner, Gschwind, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Romano, Schenker Silvia, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Stolz, Vogler (11)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3565** ***n*** lp. **Grin. Zukunft des Sicherheitsausbildungszentrums in Savatan** (20.06.2013)

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport hat im Jahr 2004 mit den Kantonen Waadt und Wallis eine Partnerschaft vereinbart, mit dem Ziel, in Savatan beziehungsweise auf dem Waffenplatz St-Maurice ein Sicherheitsausbildungszentrum aufzubauen.

Die Phasen der Konsolidierung, der Abklärungen und der Verhandlungen sind abgeschlossen. Heute ist die Polizeiakademie ein Ausbildungszentrum, das als Resultat der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen sowohl auf nationaler Ebene anerkannt ist wie auch bei ähnlichen Institutionen in der Europäischen Union (Frankreich, Deutschland, Belgien) einen guten Ruf geniesst.

Der Kanton Genf lässt seine Sicherheitsassistentinnen und -assistenten seit mehreren Jahren von der Polizeiakademie ausbilden.

Der Rahmen des Projekts ist beschlossen, der allgemeine Zeitplan steht fest, und die Ziele sind klar definiert.

Angehörige der Militärischen Sicherheit werden heute wie auch in Zukunft von der Polizeiakademie ausgebildet - mit Ausnahme der deutschsprachigen Aspirantinnen und Aspiranten.

Zurzeit wird in der Westschweiz auf kantonaler Ebene eine neue Studie zur künftigen Organisation der Polizeiausbildung durchgeführt, und die betroffenen Kantone müssen ihre Investitionen planen. Gleichzeitig befinden sich über den Fortbestand des Projekts, den Standort und die künftige Zusammenarbeit mit den Bundesstellen widersprüchliche Informationen im Umlauf.

1. Weiss der Bundesrat von der Änderung des allgemeinen Zeitplans und der Ziele des Projekts?

2. Das Projekt ist auf ein gewisses Mass an Synergien zwischen der Militärischen Sicherheit, den logistischen Dienstleistungen der Armee und dem Kommando des Waffenplatzes angewiesen. Ist vorgesehen, an den Grundsätzen dieser Zusammenarbeit etwas zu ändern?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Aubert, Bugnon, Feller, Perrin, Voruz (6)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3566** ***n*** lp. **Romano. Personalverleih. Eindämmen der zunehmenden Fire-and-Hire-Logik auf dem Arbeitsmarkt** (20.06.2013)

Die von verliehenen Personen geleistete Arbeit hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Seit der Personenfreizügigkeit hat diese Dynamik durch die fast unbeschränkte Möglichkeit, Grenzgängerinnen und Grenzgänger anzustellen, noch zusätzlich Auftrieb erhalten. Der Personalverleih trägt dazu bei, die Beziehungen zwischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern grundlegend zu ändern. Dies hat bedeutende Auswirkungen auf die Sozialversicherungen, zum Beispiel auf die Arbeitslosenversicherung, die häufig als "Ausgleichskasse" für Zeiten der Untätigkeit herhalten muss, auf die Sozialleistungen (Working Poor mit Tiefstlöhnen) oder auch auf die Gesellschaft, denn dadurch entsteht Planungsunsicherheit für die persönliche und familiäre Zukunft dieser Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. In einem 2008 veröffentlichten Bericht schreibt das Seco, dass der Arbeitnehmerschutz trotzdem gut sei und durch das Arbeitsvermittlungsgesetz (AVG) und die anderen Gesetze (Obligationenrecht, Arbeitsgesetz, Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge usw.) ausreichend sichergestellt werden könne. In Wirklichkeit besteht jedoch ein grundlegender Unterschied zwischen einem Verleihvertrag und einem "normalen" Arbeitsvertrag. Die in Artikel 19 Absatz 4 AVG aufgeführten Kündigungsfristen sind deutlich kürzer als die Mindestkündigungsfristen im OR (Art. 335a und folgende). Die Kündigungsfrist beträgt in den ersten drei Monaten eines Personalverleihs nämlich nur zwei Tage und in der Zeit vom vierten bis und mit dem sechsten Monat nur sieben Tage. Hingegen umfasst die Kündigungsfrist im OR nach Ablauf der Probezeit mindestens einen Monat. Dies wirft folgende Fragen auf:

1. Wie viele Stunden wurden in den letzten zehn Jahren in der Schweiz durch private Arbeitsvermittler vermittelt?

2. Welche Faktoren fördern deren Zunahme?

3. Ist die Zunahme im ganzen Land gleich, oder gibt es regionale Unterschiede?

4. Wie viele dieser Stunden werden von Grenzgängerinnen und Grenzgängern geleistet?

5. Wie beurteilt die Regierung die Gefahr - derzeitiger oder künftiger - struktureller Ungleichgewichte auf dem Arbeitsmarkt oder in der Gemeinschaft?

6. Könnte sich der Bundesrat vorstellen, Artikel 19 Absatz 4 AVG aufzuheben, damit die gleichen Mindestkündigungsfristen nach OR (Art. 335a und folgende) auch für die von privaten Arbeitsvermittlern angestellten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbindlich werden?

7. Wenn nicht: Hält es der Bundesrat nicht für angemessen, die durch diese erhöhte Flexibilität verursachten Mehrkosten dem betreffenden Sektor aufzubürden, zum Beispiel durch erhöhte Beiträge an die Arbeitslosenversicherung?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Carobbio Guscetti, Darbellay, de Buman, Pelli, Sommaruga Carlo, Vogler (8)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3567** ***n*** lp. **Fridez. Wann wird die Darmspiegelung zur Früherkennung von Darmkrebs in der Schweiz flächendekkend eingeführt?** (20.06.2013)

Die Bevölkerung unseres Landes ist von verschiedenen Krebsarten betroffen. Besonders häufig kommt der Dickdarmkrebs vor, der sich mithilfe der Darmspiegelung zuverlässig feststellen lässt. Diese Früherkennungsmethode erlaubt nicht nur eine sichere histologische Diagnose, sondern führt auch zu sehr wenigen Falsch-negativ-Resultaten - im Gegensatz zur Untersuchung des Stuhls auf Blut. Hier besteht nämlich ein hohes Risiko, dass Vorstufen von Krebs nicht erkannt werden (falsch negativ), das Resultat aber aus anderen Gründen positiv aus-

fällt, z. B. wegen Hämorrhoiden. Vor allem aber ermöglicht es die Darmspiegelung, fast alle so entdeckten Vorstufen von Krebserkrankungen endgültig zu heilen.

Eine Eigenheit des Dickdarmkrebses ist es, dass er sich aus einem gutartigen Polypen entwickelt, der sich im Verlauf mehrerer Jahre - oft nach acht bis zehn Jahren - mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zunächst zu einer Krebsvorstufe und schliesslich zu einer Krebserkrankung entwickelt.

Wird der Polyp frühzeitig entfernt, lässt sich das Problem lösen.

Die Mammografie zur Brustkrebsvorsorge oder das PSA-Screening zur Prostatakrebsvorsorge sind Methoden, die mit ergänzenden Untersuchungen verbunden sind, wenn ein verdächtiges Resultat vorliegt. Der Anteil falsch positiver Resultate solcher Untersuchungen ist hoch. Hinzu kommen zahlreiche unnötige Tests und Eingriffe. Die Früherkennung von Dickdarmkrebs hingegen ist besonders effizient, weil man direkt Zugang zur erkrankten Stelle hat, histologische Untersuchungen durchgeführt werden können und behandelnde Eingriffe möglich sind.

Nicht ausser Acht gelassen werden dürfen jedoch die Kosten, und der Untersuch ist keine Bagatelle. Wenn es aber darum geht, Leiden, verursacht durch Darmkrebs, und den damit einhergehenden Verlust von Lebensqualität zu vermeiden, ist kein Preis zu hoch. Die Behandlung von Darmkrebs führt überdies zu hohen Folgekosten (Chirurgie, Chemotherapie, Pflege, Palliativbehandlung).

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Wirksamkeit, die Zweckmässigkeit und die Wirtschaftlichkeit bei der Früherkennung von Darmkrebs erfüllt sind?

2. Wenn ja, im Rahmen welcher Art von Früherkennung? Durch die Untersuchung des Stuhls auf Blut, gefolgt von einer Darmspiegelung bei einem positiven Resultat, oder durch eine flächendeckende Einführung der Darmspiegelung?

3. Was steht der flächendeckenden Einführung der Darmspiegelung allenfalls entgegen, wenn der Bundesrat den Nutzen der Methode anerkennen sollte? Die Kosten einer solchen Früherkennung? Ein Mangel an Magen-Darm-Spezialistinnen und -Spezialisten, die eine Darmspiegelung vornehmen können?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Hadorn, Leuenberger-Genève, Marra, Naef, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Tornare (14)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3568 ***n*** Mo. **Müller Leo. Finanzierung der Armee** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Grundlage vorzuschlagen, wonach im Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz) eine Grundlage für den Zahlungsrahmen für mehrere Jahre für die Armee geschaffen wird.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amherd, Baader Caspar, Bulliard, Buttet, Candinas, Feller, Fischer Roland, Gasche, Gasser, Glanzmann, Gmür, Gössi, Gschwind, Hassler, Lehmann, Müller-Altermatt, Müri, Quadranti, Regazzi, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Vitali, Vogler (27)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

13.3569 ***n*** Po. **von Siebenthal. Ermöglichung der öffentlichen Waldnutzung unter Ausschluss der Waldeigentümerhaftung für waldtypische Gefahren** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten darzulegen, wie Artikel 699 ZGB angepasst werden kann, damit die Haftpflichtrisiken der Waldeigentümer dem heutigen Benutzungsverhalten der Bevölkerung angepasst werden können. Vor allem ist eine Ergänzung von Artikel 699 Absatz 1 ZGB zu prüfen, damit das Betreten des Waldes auf eigene Verantwortung erfolgt und eine Haftung des Waldeigentümers für waldtypische Gefahren ausgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Lustenberger, Rime, Ritter, Vogler (6)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3570** ***n*** Ip. **von Siebenthal. Vollzug des Raumplanungsgesetzes** (21.06.2013)

1. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um den Vollzug der Raumplanung an der Basis, in den Gemeinden, zu fördern?

2. Welchen Nutzen erwartet er vom NFP 68, "Boden"? Welche konkreten Projekte werden hier ausgewählt?

3. Was gedenkt er vorzukehren, damit das NFP 68 dem Schutz des Landwirtschaftslandes dient?

4. Ist er nicht der Meinung, dass 20 Millionen Franken (Verlust bei der Bodendatenbank von etwa 7 Millionen Franken und die Kosten von 13 Millionen Franken des NFP 68) für viel zu kopflastige Vorhaben ausgegeben werden? Könnte dieses Geld nicht effizienter zur Unterstützung des Vollzuges in den Gemeinden eingesetzt werden?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3571 ***n*** Mo. **Hess Lorenz. Busstreifen. Mitbenützung durch Reisebusse und Taxis** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Signalisationsverordnung über Busfahrbahnen und Busstreifen, wie folgt anzupassen:

Art. 34 Abs. 1

Das Signal "Busfahrbahn" (2.64) zeigt eine Fahrbahn an, die für Busse im öffentlichen Linienverkehr bestimmt ist und die andere Fahrzeuge nicht benützen dürfen; auf Zusatztafeln vermerkte Ausnahmen bleiben vorbehalten.

Art. 34 Abs. 1 (neu)

Das Signal "Busfahrbahn" (2.64) zeigt eine Fahrbahn an, die für Busse im öffentlichen Linienverkehr bestimmt ist. Taxis und Cars dürfen die Busfahrbahn mitbenützen, wenn die Betriebsabläufe der öffentlichen Verkehrsmittel nicht erheblich und die Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht beeinträchtigt wird; auf Zusatztafeln vermerkte Ausnahmen bleiben vorbehalten.

Mitunterzeichnende: Candinas, Fehr Hans, Feller, Flach, Gasche, Gasser, Giezendanner, Gmür, Grunder, Guhl, Hassler, Landolt, Pezzatti, Quadranti, Rutz Gregor, Vogler (16)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3572 *n* Mo. **Hess Lorenz. Flexiblere Ab- und Auflastung von Nutzfahrzeugen zur Effizienzsteigerung** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit das Gesamtgewicht eines Nutzfahrzeuges oder Anhängers flexibler verändert werden kann.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Feller, Flach, Gasche, Gasser, Giezendanner, Gmür, Grunder, Guhl, Hassler, Landolt, Pezzatti, Quadranti, Rutz Gregor, Vogler, Weibel (16)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3573 *n* Ip. **Gysi. Unternehmenssteuerreform. Wie mobil sind die mobilen Firmen tatsächlich?** (21.06.2013)

Der Zwischenbericht des Steuerungsorgans zuhanden des EFD über "Massnahmen zur Stärkung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit (Unternehmenssteuerreform III)" vom 7. Mai 2013 macht deutlich, dass der Schweiz ein milliardenschwerer und äusserst komplexer Umbau der Unternehmensbesteuerung bevorsteht. Umso wichtiger ist die Schaffung von Klarheit über die Grundannahmen, auf denen der Zwischenbericht beruht, aber nicht immer verdeutlicht.

1. Welche Standortfaktoren sind für den Ansiedlungsentscheid mobiler Unternehmen in der Schweiz zentral? Wie sind Steuerbelastung, Verlässlichkeit des Steuersystems sowie Effizienz und Professionalität der Steuerverwaltung zu gewichten? Werden Headquarters und Multis allein aus Steuergründen auf alle übrigen hervorragenden Standortfaktoren verzichten?

2. Spielen Steuerfragen beim Abwanderungsentscheid zwingend eine gleich grosse Rolle wie beim Ansiedlungsentscheid, oder reagieren die Unternehmungen womöglich asymmetrisch, namentlich wenn zwischenzeitlich bedeutende Investitionen getätigt, geeignetes Personal rekrutiert und ein breites Geschäftsnetz aufgebaut worden ist?

3. Der Zwischenbericht hält fest: "Eine moderat höhere Steuerbelastung wird von den in der Schweiz tätigen Unternehmen in Kauf genommen, wenn dafür die Rechts- und Planungssicherheit gegenüber heute erhöht wird." Wie viel ist "moderat höher"?

4. Bestehen Erkenntnisse über die unterschiedliche Bedeutung der Faktoren je nach Branche? Wie gross ist der Spielraum für eine höhere Steuerbelastung bei welchen Firmengruppen? Liegen Modellrechnungen vor, wie gross der Verlust an Unternehmen bzw. Steuereinnahmen aufgrund einer Erhöhung der effektiven Unternehmenssteuerbelastung um 3, 5, 7, 9 oder 11 Prozentpunkte ausfallen könnte?

5. Der Zwischenbericht hält fest: "Grosshandelserträge werden mit den heutigen Sonderstatus teilweise unter dem hoch kompetitiven Niveau besteuert." Wie stark kann hier die Besteuerung angehoben werden, ohne dass ein Abwanderungsrisiko entsteht?

6. Welche alternativen Standorte mit einem vergleichbaren Angebotemix werden als wichtigste Konkurrenz für die Schweiz erachtet? Variieren diese Konkurrenzstandorte je nach Branche?

7. Die USA und Japan kennen sehr hohe Unternehmenssteuersätze. Dennoch gelten diese Länder - namentlich die USA - als ausserordentlich wettbewerbsfähig. Mindern also hohe Steuern die Standortgunst nicht?

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **13.3574 *n*** Ip. **Nordmann. Unternehmenssteuerreform. Auswirkung von allfälligen Kompensationen** (21.06.2013)

Der Zwischenbericht des Steuerungsorgans zuhanden des EFD über "Massnahmen zur Stärkung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit (Unternehmenssteuerreform III)" vom 7. Mai 2013 zeigt auf, dass zur Gegenfinanzierung der geplanten Unternehmenssteuerreform III (USR III) auf Bundesebene verschiedene Ausgleichsmassnahmen notwendig sein werden.

1. Der Bericht nennt die drei möglichen Massnahmen "Beteiligungsgewinnsteuer bei natürlichen Personen", "stärkere indirekte Besteuerung bei natürlichen Personen" und "Abschaffung bzw. Reduktion von Steuervergünstigungen bei natürlichen Personen". Ist es somit zwingend, dass mit der USR III eine allgemeine Verlagerung der Steuerbelastung von Unternehmen auf natürliche Personen erfolgen wird? Welche Folgen würde eine solche Verlagerung für die unterschiedlichen Haushaltsgruppen haben, da die höheren Einkommen bekanntlich überdurchschnittlich über Kapitaleinkommen verfügen und entsprechend weniger stark belastet würden?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die drei vorgeschlagenen Handlungsfelder aus Sicht der Verteilungsgerechtigkeit? Ist die Annahme richtig, dass eine Gegenfinanzierung via Mehrwertsteuer die unteren Einkommen überdurchschnittlich belasten würde? Und trifft die gleiche Annahme bezüglich Beteiligungsgewinnsteuer für die oberen Einkommen zu?

3. Hätte die Einführung einer Beteiligungsgewinnsteuer auch zur Folge, dass die negativen Folgen des neu geltenden Kapitaleinlageprinzips (KEP) beschränkt werden könnten und somit das Anliegen der Motion der WAK-SR 12.3972, "Kapitaleinlageprinzip", erfüllt werden könnte?

4. Prüft er auch noch andere Gegenfinanzierungsschritte für die USR III auf Bundesebene?

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3575 *n* Mo. **Nussbaumer. Unilaterales Programm zur Legalisierung unversteuerter Vermögen** (21.06.2013)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine Gesetzesvorlage für die Durchführung eines einmalig verpflichtenden unilateralen Programms für alle Banken mit einer Geschäftstätigkeit in der grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung. In diesem Programm werden die betroffenen Banken von der Finma verpflichtet, ihre ausländischen Kundinnen und Kunden einmalig zur Offenlegung der Vermögen vor der Ratifikation der OECD-Konvention über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen aufzufordern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Böhni, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Galladé, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Jans, Jositsch, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Müller Geri, Naef, Nordmann, Reynard, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel,

Schwaab, Semadeni, Steiert, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, von Graffenried, Wermuth (35)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3576 *n* Ip. **Flückiger Sylvia. Steuerliche Entlastung für staugeschädigte KMU** (21.06.2013)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die täglichen Staus und die Arbeitszeitverluste für die Gewerbetreibenden grosse Verluste und Ineffizienzen mit sich bringen? Wie hoch schätzt er den jährlichen, gesamtwirtschaftlichen Schaden für das Gewerbe?

2. Sieht er Möglichkeiten, das Gewerbe für den entstandenen Schaden zu entschädigen?

3. Wo könnten Möglichkeiten einer steuerlichen Entlastung für KMU bestehen, die besonders stark und permanent von Stau betroffen sind (z. B. im StHG, MWSTG oder DBG)?

4. Kann sich der Bundesrat andere Möglichkeiten als die steuerliche Entlastung vorstellen, wie stark und permanent vom Stau betroffene KMU entschädigt oder entlastet werden können?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Büchel Roland, de Courten, Fehr Hans, Frehner, Grin, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kaufmann, Knecht, Lustenberger, Perrin, Rime, Rutz Gregor, Walter, Wandfluh, Wobmann (19)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3577 *n* Po. **Graf-Litscher. Freigabe von öffentlichen Finanzzahlen als Open Government Data** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, in welcher Form Open-Government-Data-Prinzipien auch in der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) umgesetzt werden können. Insbesondere soll festgestellt werden:

1. bis wann die detaillierten Rechnungs- und Budgetzahlen der Bundesverwaltung sowie weitere Finanzzahlen und entsprechende Begleitdaten (Erläuterungen, Kennzahlen usw.) als maschinenlesbare Daten in offenen Formaten veröffentlicht werden,

2. welche Open-Government-Datenstandards für Finanzzahlen geeignet sind, um die Weiterverarbeitung durch Dritte zu ermöglichen, und

3. wie die EFV strategisch die Zugänglichkeit für Politik und Öffentlichkeit bezüglich Finanzzahlen fördern und externe Projekte zur Schaffung von mehr Transparenz und Verständnis von Zusammenhängen unterstützen will.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Glättli, Maier Thomas, Quadranti, Wasserfallen, Weibel (6)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3578 *n* Mo. **Giezendanner. Flexibilisierung der Regelung betreffend die Obergrenze für ausländischen Dieseltreibstoff** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Obergrenze von 400 Litern für steuerbefreiten Dieseltreibstoff, der von inländischen Fahrzeugen im Ausland getankt werden darf, auf- oder anzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Caroni, de Courten, Egloff, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Gasser, Geissbühler, Guhl, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Lustenberger, Müller Thomas, Müri, Pantani, Perrin, Pieren, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rutz Gregor, Schwander, Stahl, Stamm, Vitali, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen (44)

Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3579 *n* Mo. **Giezendanner. Verankerung des wesensgerechten Güterverkehrs in der Verfassung** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Verfassungsartikel zum Güterverkehr in der Schweiz vorzulegen. Damit soll der "wesensgerechte Güterverkehr" auf Verfassungsstufe verankert werden und damit die freie Wahl des Verkehrsmittels weiter garantiert werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Egloff, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Gasser, Geissbühler, Herzog, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Lustenberger, Müller Thomas, Müri, Pantani, Perrin, Pieren, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rutz Gregor, Schwander, Stahl, Stamm, Vitali, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen (44)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3580 *n* Ip. **Giezendanner. Selbstherrliche Massnahmen Italiens im Strassenverkehrsbereich** (21.06.2013)

1. In Italien werden Nutzfahrzeuge bei geringfügigen Vergehen im Strassenverkehr beschlagnahmt, obwohl die Bussen sofort bezahlt werden. Was unternimmt der Bundesrat gegen diese einseitigen und unverhältnismässigen Verfügungen?

2. Inhaber einer italienischen Überführungsnummer (Garagennummer) dürfen Fahrzeuge in und durch die Schweiz fahren. Italien verfolgt Fahrzeuge mit Schweizer U-Schildern (Händlernummern, Garagennummern und Überführungsnummern) und belegt die Fahrzeughalter mit unverhältnismässigen Bussen und hält die Fahrzeuge unter Verschluss, obwohl die Bussen bezahlt wurden.

3. Ist er bereit, mit Italien gegenseitig gleiche Bedingungen auszuhandeln oder allenfalls entsprechende Retorsionsmassnahmen einzuleiten?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Borer, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Caroni, de Courten, Egloff, Frehner, Freysinger, Gasser, Guhl, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Lustenberger, Müller Thomas, Müri, Pantani, Perrin, Pieren, Quadri, Regazzi, Rickli Natalie, Rutz Gregor, Schwander, Stahl, von Siebenthal (31)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3581 *n* Po. **Leutenegger Filippo. Definition des Service public** (21.06.2013)

Der Bundesrat soll die durch Gebühren bzw. künftig durch Steuern finanzierten Service-public-Leistungen der SRG unter

Berücksichtigung der Stellung und Funktion privater Rundfunkanbieter in einem Bericht überprüfen und darstellen.

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

13.3582 ***n*** Mo. **Vitali. Fristerstreckung für die Erhöhung der Entwicklungshilfe** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das finanzpolitische, nachhaltige Wachstum der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und den Wachstumspfad der Ausgaben der internationalen Zusammenarbeit (IZA) so festzulegen, dass die APD-Quote von 0,5 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) von heute 2015 auf 2020 erstreckt wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Caroni, de Courten, Derder, Egloff, Eichenberger, Estermann, Fässler Daniel, Favre Laurent, Fehr Hans, Feller, Flückiger Sylvia, Français, Frehner, Freysinger, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Gmür, Gössi, Grin, Grunder, Guhl, Hausammann, Heer, Herzog, Hess Lorenz, Hiltpold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Landolt, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Markwalder, Mörgeli, Müller Leo, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Noser, Pantani, Pelli, Perrin, Pezzatti, Pfister Gerhard, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Ribaux, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Rusconi, Rutz Gregor, Schilliger, Schläfli, Schneeberger, Schwander, Stamm, Stolz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Ziörjen (85)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3583 ***n*** Mo. **Fluri. Abgeltung für Urheberinnen und Urheber** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Urheberrechtsgesetz eine Regelung für die Entgeltung der Nutzung von Werkexemplaren beim analogen und digitalen Verleihen zu treffen. Urheberinnen und Urheber sollen in den Genuss einer zeitgemässen Abgeltung kommen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Eichenberger, Freysinger, Leuenberger-Genève, Vogler (5)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3584** ***n*** Ip. **Favre Laurent. Zusammenarbeit bei der Durchsetzung der Swissness** (21.06.2013)

Wie sieht der Bundesrat konkret die Zusammenarbeit zwischen der Bundesverwaltung und den Branchenorganisationen im Kampf gegen die missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes und von Angaben wie "Swiss made", "Swiss Design", "Swiss Engineering" usw. im In- und Ausland?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Feller, Germanier, Rime, Ritter (5)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3585 ***n*** Ip. **Humbel. Qualität der Raumluft** (21.06.2013)

1. Wie wird eine gute Qualität der Raumluft in privaten und öffentlichen Gebäuden gewährleistet?

2. Genügen die Bau- und Betriebsvorschriften, um eine gute Luftqualität in Innenräumen sicherzustellen, und wie werden sie durchgesetzt?

3. Wie wird die Wartung von technischen Anlagen sichergestellt?

4. Welche Vollzugsorgane sind für die Überwachung zuständig?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die gesundheitlichen Risiken durch ungenügend gewartete Lüftungsanlagen?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3586 ***n*** Mo. **Hadorn. Güterverkehr als Kernaufgabe der Bahn mit konkreten Verlagerungszielen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der bevorstehenden Revision des Gütertransportgesetzes folgende Anliegen aufzunehmen:

1. eine Transportpflicht für Güterverkehr auf der Schiene;

2. mögliche Verlagerungsziele des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene;

3. konkrete Instrumente, wie der Schienenanteil am Gesamtaufkommen des Güterverkehrs vergrössert werden kann;

4. konkrete Massnahmen (allenfalls zusätzliche Kreditvorlage), wie diese durch die Leistungserbringer mit neuen Rahmenbedingungen kostendeckend erbracht werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fluri, Friedl, Graf-Litscher, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Müller-Altermatt, Nordmann, Piller Carrard, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Semadeni, Tschümperlin, von Siebenthal (25)

Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3587 ***n*** Mo. **Glanzmann. Internetfahndung vereinfachen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Strafrecht so anzupassen, dass die Internetfahndung schweizweit einheitlich geregelt wird. Es gilt zu regeln, unter welchen Voraussetzungen und von welcher Instanz Bilder von mutmasslichen Tätern im Internet publiziert werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Büchler Jakob, Buttet, Romano, Schläfli (5)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3588** ***n*** Ip. **Allemann. Für einen ganzheitlichen und kohärenten Ansatz der Zusammenarbeit mit Mali** (21.06.2013)

Mali ist seit 1977 ein Schwerpunktland der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Im Jahr 1980 eröffnete die Deza in Mali ein Kooperationsbüro. Mit dem Militärputsch vom März 2012, der einseitigen Unabhängigkeitserklärung des Nordens im April 2012 und den sich anschliessenden Kriegshandlungen wurden die Früchte dieses langjährigen Engagements namentlich in den nördlichen Provinzen von Mali grundsätzlich infrage gestellt.

1. In welchen Regionen von Mali konnte die Schweiz ihre Entwicklungsprojekte aufgrund der kriegerischen Handlungen 2012/13 und der seither instabilen Lage nicht mehr fortsetzen?

2. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Schweiz die Entwicklungsprojekte in allen Regionen von Mali, d. h. auch im Norden, wieder aufnehmen kann?

3. Welche friedens- und sicherheitspolitischen Ziele verfolgt der Bundesrat in Mali heute? Mit welchen Partnern, Massnahmen und Projekten?

4. 2007 entwickelte die Abteilung für menschliche Sicherheit im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten ein Unterstützungskonzept, um die zivilen Komponenten von afrikanischen Friedensmissionen zu stärken. Wie wurde dieses Konzept in Mali umgesetzt? Wie waren die Schnittstellen zur Entwicklungszusammenarbeit ausgestaltet?

5. Was unternimmt der Bundesrat, damit alle Bereiche der Schweizer Kooperationsstrategie mit Mali - Ernährungssicherheit, Gesundheit, Migration, Klima, gute Regierungsführung sowie Staatsbildung und Friedensförderung einschliesslich Konflikttransformation - in einem ganzheitlichen und kohärenten Ansatz zusammengeführt werden können?

6. Laut Medienberichten hat die Europäische Union Ende Januar 2013 die Schweiz eingeladen, an einer Friedensmission in Mali mitzuwirken. Was war der Inhalt der EU-Anfrage, und wie wird sie der Bundesrat beantworten?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Galladé, Graf-Litscher, Hadorn, Marra, Masshardt, Schenker Silvia, Semadeni (11)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3589** ***n*** lp. **Freysinger. Warum ist Iraks Vizepräsident in der Schweiz "persona non grata", nicht aber der mit einem Judaslohn beschenkte Bradley Birkenfeld?** (21.06.2013)

Dem mit einem diplomatischen Pass ausgestatteten sunnitischen irakischen Vizepräsidenten Tariq Alhashimi ist ohne Grundangaben am 30. August 2013 "von der Schweizer Regierung" die Erteilung eines Visums usanzenwidrig verweigert worden. In Kreisen von Nahostspezialisten wird S. E. als Schlüsselfigur für die dauerhafte Lösung politischer Probleme in und um Irak gesehen. Dies unbeachtet der Tatsache, dass nach dem Rückzug der US-Streitkräfte aus Irak schwerwiegende Zerwürfnisse zwischen schiitischen, sunnitischen und kurdischen Führungskräften andauern und S. E. in einem Staatscoup vom derzeit noch im Amt stehenden schiitischen Ministerpräsidenten vorübergehend verdrängt worden ist. Gegen S. E. ist auch ein internationaler Haftbefehl ausgestellt worden, und ein verfassungsgemäss dazu überhaupt nicht befugtes Baghdader Gericht, welches dem Ministerpräsidenten verpflichtet zu sein scheint, verurteilte S. E. kürzlich sogar in absentia zum Tode durch Erhängung. All dies unter grober Missachtung des geltenden Rechts, wie in einer Amicus Curiae nachgewiesen. S. E. hält sich derzeit in Istanbul auf, wo er im Schutze der türkischen Behörden die Konsultationen weiterführt, welche in der Schweiz zur Vorbereitung einer Nachfolge-Konferenz zur Lausanner Konferenz von 1923 geplant waren zum Zwecke der Entwicklung von dauerhafteren politischen Lösungen auch des Syrien-Konflikts.

1. Was veranlasste den Bundesrat, den irakischen Vizepräsidenten Tariq Alhashimi traditionswidrig und nachhaltig wirksam als "persona non grata" abzustempeln und ihm das freie Geleit und die Einreise in die Schweiz zu verweigern?

2. Beabsichtigt er, die besonders vom damaligen verdienten Staatssekretär Edouard Brunner erfolgreich gepflegte Parallel-Diplomatie selbst auf das Risiko hin eines solchen unvermeidlich auch gegen den Staat Irak insgesamt gerichteten Affront zu hintertreiben, statt sie im übergreifenden Interesse nach Kräften zu fördern?

3. Unter welchen Bedingungen ist er bereit, die Bemühungen zur Durchführung einer Nachfolge-Konferenz zur Lausanner Konferenz von 1923 zu unterstützen und dahingehend auch private Besuche des irakischen Vizepräsidenten Tariq Alhashimi willkommen zu heissen?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3590** ***n*** lp. **Freysinger. Lex helvetica für den Schweizer Bürger** (21.06.2013)

Was spricht nach der Meinung des Bundesrates gegen:

1. die Hochhaltung und nachhaltige Förderung des spezifisch schweizerischen souveränen Bürgers, der seine Freiheiten, Rechte und Verantwortungen auch im Dienste des Gemeinwohls wahrnimmt - im Gegensatz zum gläsernen, angepassten und untertänigen Zudiener des Staates à la Lex americana und Lex Europae?

2. die Belebung des von Adolf Muschg inspirierten Verfassungsgrundsatzes, wonach frei nur bleibt, wer seine Freiheit gebraucht, und zwar auch bei der Festlegung von Standards in internationalen Gremien (z. B. OECD) gemäss bewährten Prinzipien, wie Souveränität und Rechtsstaatlichkeit, sowie auf allen Gesellschafts- und Verwaltungsstufen?

3. die Rückkehr zum Territorialprinzip sowie zum Grundsatz, wonach derjenige das Vorhandensein einer behaupteten Tatsache zu beweisen hat, der aus ihr Rechte ableitet (Art. 8 ZGB), womit des Bürgers Freizügigkeiten bezüglich seiner Person, seines Vermögens und der Früchte seines Werkens durch keinen staatlichen Eigentumsanspruch beschränkt sein sollen (www.solami.com/rubikBG.htm#15) und die auch im Steuerrecht erfolgte Umkehr der Beweislast (Lohnausweis) als systemwidrig rückgängig zu machen ist?

4. den Zugang des Bürgers zu Seelsorgern, Ärzten, Anwälten und Treuhändern seines Vermögens als dessen Vertrauenspersonen, welche dem Berufsgeheimnis unterstehen und dem Privatsphärenschutz verpflichtet sind, statt zu Befehlsempfängern sogar fremder Behörden degradiert zu sein?

5. die Entlastung von Schweizer Treuhändern von Pflichten, welche den hiesigen Traditionen und dem Schweizer Recht widersprechen oder nicht auf realer und umfassender Gegenseitigkeit beruhen?

6. die Ermächtigung der Treuhänder, in- und ausländischen Kunden Dienstleistungen anzubieten, welche deren Privatsphäre verlässlich schützen und Drittsteueransprüche pauschal abdecken sollen, z. B. mit einer freiwilligen und einmaligen Solidaritätsleistung von mindestens 10 Prozent ihres Vermögens sowie mit einer Abgabe von 10 Prozent ihrer Jahreseinkünfte (J.-D. Balet, "Et si nous osions une révolution fiscale?", Le Temps, 3.4.2013)?

7. die Stärkung und den Ausbau des Mäzenatentums in den von den Treuhändern gepflegten Bildungs-, Kultur-, Gesundheits- und anderen gemeinnützigen Gebieten, unter Ausschluss von Retrozessionen, durch freiwillige Aufstockung der obigen Zehnten-Regeln?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3591 ***n*** Mo. **Büchel Roland. Private Ferien mit Kostenbeteiligung des Bundes** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Bundesangestellte ihre Dienstreisen im Ausland nicht mehr mit privaten Ferien kombinieren können, ohne einen Teil der Reisekosten (Rückflug) zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Egloff, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Hausammann, Herzog, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Müri, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rutz Gregor, Schwander, Stamm, Vitali, von Siebenthal, Wobmann (22)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3592** ***n*** Ip. **Pfister Gerhard. Transparenz der Geldflüsse im Asylwesen** (21.06.2013)

Nicht nur Bund und Kantone sind im Asylwesen involviert, sondern auch etliche private Organisationen, Hilfswerke usw. Die Steuerzahlenden haben ein Anrecht darauf, zu wissen, welche privaten Organisationen und Hilfswerke in welchem Umfang öffentliche Gelder erhalten, wofür sie sie verwenden und ob sie allenfalls mit öffentlichen Geldern den Willen des Gesetzgebers unterlaufen, indem sie Steuergelder einsetzen, um die Entscheide des Parlamentes und des Volks zu unterlaufen oder gar zu bekämpfen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Dritten erhalten Gelder im Zusammenhang mit dem Asylverfahren?

2. Für welche Funktionen und Aufgaben erhalten sie diese Gelder?

3. Wie hoch sind die Beträge für welche Organisationen?

4. Nach welchen Kriterien werden diese Organisationen ausgewählt?

5. Wie werden diese Aufträge ausgeschrieben?

6. Wie stellt der Bund die Überprüfung der Auftragserfüllung sicher?

7. Wie stellt der Bund sicher, dass öffentliche Gelder nicht verwendet werden, um gegen Parlamentsentscheide oder Volksentscheide Propaganda zu machen bzw. solche Entscheide zu unterlaufen?

13.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3593 ***n*** Mo. **Rytz Regula. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels ohne zweite Röhre zeitlich nicht verunmöglichen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels (GST) in den Jahren 2020 bis 2025 auch eine Verkehrsumleitungs-Variante ohne den Bau einer zweiten Röhre vorzubereiten. Durch entsprechende Vorarbeiten soll sichergestellt werden, dass die baulichen und verkehrlichen Massnahmen für eine Sanierung des GST ohne zweite Röhre rechtzeitig auf den Sanierungszeitpunkt hin umgesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Badran Jacqueline, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Gilli, Girod, Glättli, Hadorn, Hodgers, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Reynard, Schelbert, Semadeni, Thorens Goumaz, Trede, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (25)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3594** ***n*** Ip. **Markwalder. Weiterentwicklung der Beziehungen zu Kasachstan** (21.06.2013)

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Kasachstan sind schon nur wegen des Rohölbedarfs unseres Landes und weil Kasachstan Mitglied der schweizerischen Stimmrechtsgruppe in den Bretton-Woods-Institutionen ist, gegeben. Sie werden nach und nach intensiviert und auf andere Bereiche ausgedehnt. Das ist erfreulich, denn Kasachstan verfügt über ein signifikantes Potenzial für weiteres Wirtschaftswachstum.

Das Land hat auch erste Anstrengungen unternommen, um seine politischen Institutionen zu entwickeln - so nimmt zum ersten Mal in der Geschichte Kasachstans eine legitimierte Opposition, die AkZhol-Partei, im Parlament Einsitz. Auch das ist erfreulich.

Es stellen sich dennoch einige Fragen, denn die Entwicklung rechtsstaatlicher Institutionen und demokratischer Rechte ist für die Schweiz traditionell und weltweit von grösster Wichtigkeit. Unser Land gewichtet die politische Meinungsfreiheit und die Respektierung von Minderheiten und Opposition sehr hoch.

1. Wieweit und mit welchen Massnahmen setzt sich die Schweiz für die Entwicklung der demokratischen Institutionen in Kasachstan ein?

2. Wieweit und mit welchen Massnahmen unterstützt die Schweiz Kasachstan, damit der Demokratisierungsprozess innerhalb des Landes vorangetrieben wird?

3. Wieweit und mit welchen Massnahmen unterstützt die Schweiz Kasachstan im Zusammenhang mit der Korruptionsbekämpfung?

4. Wie und auf welchen Kanälen wird der bilaterale Dialog geführt?

5. Wie wird dazu der Dialog innerhalb der OSZE geführt? Kasachstan ist Mitglied der OSZE, und die Schweiz soll hier im Jahr 2014 den Vorsitz übernehmen.

6. Wie ist der Stand im Verfahren gegen Viktor und Leila Khrapunov, und inwiefern belastet dieser Fall die Beziehungen der Schweiz zu Kasachstan?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3595 ***n*** Mo. **Schneider-Schneiter. Administrative Entlastung für Business Travellers** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Ausländergesetzes (AuG) vorzulegen, mit einer Befreiung von der Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen gemäss Artikel 18 in Verbindung mit den Artikeln 20 bis 24 AuG, um den Aufenthalt von Business Travellers in der Schweiz zu erleichtern.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Gmür, Markwalder, Müller Leo, Müller-Altermatt, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Vogler (9)

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3596** ***n*** lp. **Amarelle. Personenfreizügigkeit und Strategien gewisser Arbeitgeber zur Optimierung ihrer Lohnkosten** (21.06.2013)

National- und Ständerat haben am 15. Juni 2012 beziehungsweise am 5. Dezember 2012 eine Stärkung der flankierenden Massnahmen beschlossen, insbesondere in den Bereichen der Scheinselbstständigkeit und der Solidarhaftung des Erstunternehmers gegenüber Subunternehmen. Was die entsendeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betrifft, gibt es jedoch zahlreiche Formen von Missbrauch. So sieht die Verordnung (EG) Nr. 883/2004 zur Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit, die im Wesentlichen bereits 1971 verabschiedet wurde, für entsendete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor, dass das Sozialversicherungssystem des EU-Mitgliedstaates anwendbar bleibt, aus dem die betroffene Person kommt, während in Bezug auf das Lohn- und Arbeitsrecht das Empfangsland massgebend ist. Aufgrund dieser Regelung können die Arbeitgeber je nach beschäftigter Person massiv Lohnkosten einsparen; so können beispielsweise die Sozialkosten eines im Baugewerbe tätigen französischen Arbeitnehmers und die Sozialkosten eines aus Polen entsandten Arbeitnehmers bis zu 30 Prozent auseinanderliegen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie gross ist der durchschnittliche Unterschied zwischen den Sozialkosten eines Schweizer Arbeitnehmers und den Sozialkosten eines in Polen, in Rumänien oder in Bulgarien tätigen Arbeitnehmers? Wie gross ist der Unterschied in den Sozialabgaben zwischen der EU und der Schweiz?

2. Stimmt es, dass nur jene Bestimmungen zur sozialen Sicherheit berücksichtigt werden, die im Herkunftsland umgesetzt und gesetzlich, reglementarisch oder in allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträgen verankert sind? Geniessen entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer keinen sozialen Schutz, wenn sie aus Ländern kommen, in denen das Sozialsystem auf Gesamtarbeitsverträgen gründet, die pro Unternehmen abgeschlossen werden?

3. Die Verordnung (EG) Nr. 883/2004 sieht vor, dass eine Person vor ihrer Entsendung lediglich einen Monat dem System der sozialen Sicherheit ihres Herkunftslandes angeschlossen gewesen sein muss. Wäre es vor diesem Hintergrund möglich, die Frist zwischen zwei Entsendungen in einen anderen Staat zu verlängern, um den Verleih von Arbeitskräften wirksamer bekämpfen zu können?

4. Könnte man die Pflicht für das Unternehmen, das entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt, nachzuweisen, dass es in der Schweiz eine nennenswerte Geschäftstätigkeit ausübt, erweitern, und zwar so, dass überprüft werden kann, ob das Unternehmen ohne diese entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Schweiz nicht nur reine Verwaltungstätigkeiten ausübt?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Glättli, Hadorn, Heim, Hodgers, Leuenberger-Genève, Marra, Reynard, Schwaab, Semadeni, Tornare (18)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3597** ***n*** Po. **Amarelle. Personenfreizügigkeit. Monitoring und Evaluation der Massnahmen zur Umsetzung des Freizügigkeitsabkommens in den Bereichen Sozialleistungen und Aufenthaltsrecht** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über das Monitoring und die Evaluation der Massnahmen, die er am 24. Februar 2010 beschlossen hat, insbesondere der folgenden Massnahmen:

1. die Schutzmassnahmen gegen Sozialdumping, insbesondere ein Vergleich der Praxis und ihrer Auswirkungen sowie der Massnahmen in den Kantonen;

2. die Massnahmen gegen unberechtigte und missbräuchliche Sozialleistungsbezüge, insbesondere im Bereich der kantonalen und kommunalen Sozialhilfe, mit einer genauen juristischen Definition der Begriffe "unberechtigt" und "missbräuchlich";

3. die Massnahmen im Bereich Aufenthaltsrecht.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Glättli, Hadorn, Heim, Hodgers, Leuenberger-Genève, Marra, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Tornare (20)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3598 ***n*** Po. **Amarelle. 10. Revision des Asylgesetzes. Monitoring und Evaluation der dringlichen Änderungen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die parlamentarische Arbeit zu den Beschleunigungsmassnahmen im Asylbereich, die am 14. Juni in die Vernehmlassung gingen, einen Bericht zum Monitoring und zur Evaluation der am 29. September 2012 in Kraft gesetzten dringlichen Massnahmen vorzulegen; dabei soll das Augenmerk auf den folgenden Massnahmen liegen:

1. Durchführung von Testphasen während zweier Jahre im Rahmen des neuen Asylverfahrens (Bericht der Begleitgruppe);

2. Aufhebung der Möglichkeit, bei einer Schweizer Vertretung im Ausland ein Asylgesuch zu stellen;

3. Ausschluss der Desertion und der Wehrdienstverweigerung als Flüchtlingseigenschaft, unter Vorbehalt des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge;

4. bewilligungsfreie Nutzung von Anlagen und Bauten des Bundes für die Unterbringung von Asylsuchenden;

5. Ausrichtung von Sicherheitspauschalen an die Kantone, in denen sich Bundeszentren befinden;

6. Durchführung und Finanzierung von Beschäftigungsprogrammen für Asylsuchende, die in einem Bundeszentrum untergebracht sind.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Glättli, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marra, Nussbaumer, Reynard, Rossini, Schwaab, Semadeni, Tornare, Tschäppät (23)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

13.3599 *n* Mo. **Favre Laurent. Landwirtschaft und Absatzmärkte. Eine griffige Agrarpolitik ist gefragt** (21.06.2013)

In einer zunehmend globalisierten Wirtschaft wird der langfristige Erfolg der Schweizer Landwirtschaft und des Schweizer Weinbaus von deren Fähigkeit abhängen, für ihre Qualitätsprodukte bestehende Absatzmärkte zu erhalten und neue zu erschliessen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, wird der Bundesrat beauftragt, in der nächsten Phase der Agrarpolitik besonders griffige Massnahmen vorzuschlagen, mit denen die Absatzförderung im In- und Ausland sowie Innovationen unterstützt werden. Dabei müssen Bezeichnungen für Qualitätsprodukte wie GUB, AOC, GGA, Bio, IP Schweiz, Vinatura, "Alp" und "Berg" - analog zu Swissness - als besonders wertvolle "Marken" beworben werden. Die finanziellen Mittel für die Absatzförderung müssen unter Einhaltung des Rahmenkredits substanziell erhöht werden. Zu diesem Zweck muss der Verwaltung für die Verwaltung der Budgetposten mehr Handlungsspielraum gewährt werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Bugnon, Germanier, Parmelin (4)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

13.3600 *n* Po. **Favre Laurent. Entwicklung der Mint-Fächer in der Schule** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Konferenz der Kantonsregierungen einen Bericht auszuarbeiten über die Entwicklung der Fächer im obligatorischen Schulunterricht beziehungsweise über den zeitlichen Umfang, in dem diese Fächer vermittelt werden. Den Mint-Fächern ist dabei besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Derder, Hiltpold, Huber, Killer Hans, Lüscher, Maire Jacques-André, Moret, Noser, Parmelin, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Rime, Vitali, Wasserfallen (16)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3601 *n* Ip. **Reynard. Buchpolitik. Wie weiter?** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist eine Veröffentlichung eines "Panoramas" über die Situation des Buches in der Schweiz und über diesbezüglich unternommene Massnahmen noch geplant? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, aus welchen Gründen nicht?

2. In seiner Antwort auf meine Interpellation 12.3190 vom März 2012 hat der Bundesrat versichert, dass das Bundesamt für Kultur "bis im Herbst 2012 Wege" aufzeigen werde, um bereits bestehende Massnahmen zu ergänzen. Welche neuen Wege wurden eingeschlagen oder werden es in Zukunft?

3. Der Entscheid der Wettbewerbskommission (Weko) gegen die Grosshändler von Büchern beunruhigt insbesondere die unabhängigen Buchhandlungen, die sich um die Qualität ihrer Dienstleistungen sorgen. Wie beurteilt der Bundesrat die Folgen dieses Entscheids?

Mitunterzeichnende: Chevalley, de Buman, Feller, Freysinger, Fridez, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Tornare (8)

13.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3602 *n* Mo. **Freysinger. Infrastruktur- und Investitionsfonds** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, auf deren Grundlage als Gegenleistung zur Umsetzung der Lex Weber und des Raumplanungsgesetzes (RPG) ein eidgenössischer Infrastruktur- und Investitionsfonds geschaffen werden kann.

Artikel 46 der Bundesverfassung bestimmt unter dem Titel "Umsetzung des Bundesrechts" folgende Punkte:

1. Die Kantone setzen das Bundesrecht nach Massgabe von Verfassung und Gesetz um.

2. Bund und Kantone können miteinander vereinbaren, dass die Kantone bei der Umsetzung von Bundesrecht bestimmte Ziele erreichen und zu diesem Zweck Programme ausführen, die der Bund finanziell unterstützt.

3. Der Bund belässt den Kantonen möglichst grosse Gestaltungsfreiheit und trägt den kantonalen Besonderheiten Rechnung.

Gestützt auf diesen Artikel soll der Bundesrat einen eidgenössischen Infrastruktur- und Investitionsfonds einrichten zur Unterstützung der Wirtschaft in den Bergkantonen, die durch die Einführung auf Bundesebene der Lex Weber und des RPG stark benachteiligt sind. Die Höhe des Betrags ist noch festzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Brand, Bugnon, Buttet, Chevalley, Parmelin, Reynard, Rossini, von Siebenthal (10)

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3603 *n* Mo. **Poggia. Wechseltönige Zweiklanghörner von vortrittsberechtigten Fahrzeugen. Lärmbelastung verringern** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anhang 11 Ziffer 3 der Verordnung vom 19. Juni 1995 über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS; SR 741.41) so anzupassen, dass die Lärmbelastung durch die von vortrittsberechtigten Fahrzeugen verwendeten Zweiklanghörner sinkt, ohne dass dadurch die Sicherheit beeinträchtigt wird.

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **13.3604 *n*** Ip. **Masshardt. AKW Mühleberg. Fragezeichen zum Sicherheitsgutachten betreffend Wohlensee-Staumauer** (21.06.2013)

Das Bundesamt für Energie (BFE) prüfte die Sicherheit der Wohlensee-Staumauer - und kam zum Schluss, sie sei erdbebensicher. Der Entscheid wirft Fragen auf: Ein Gutachten des Geotechnik-Instituts der Universität für Bodenkultur Wien (vgl. http://energisch.ch/wp-content/uploads/2013/02/Univ.-Prof.-Dr.-Ing.-Wei-Wu-Bericht-zu-Gutachten-der-BKW-FMB-Energie-AG-für-das-Wasserkraftwerk-Mühleberg-14.2.2013.pdf) kommt zum Schluss, der Stabilitätsnachweis für das Wasserkraftwerk Mühleberg (WKM) sei mit "erheblichen Ungereimtheiten" versehen, die sowohl die Anwendung der Richtlinien als auch die Nachweise betreffen. Das Gutachten zeigt, dass angesichts der Ungereimtheiten die WKM-Standsicherheitsnachweise noch nicht als erbracht anzusehen sind (vgl. Gutachten, Seite 7). Der vom Anlagebetreiber eingereichte Stabilitätsnachweis wurde zweimal nachträglich korrigiert; dies, nachdem eine erste Version zum Schluss kam, die Richtlinien würden nicht eingehalten. Der Gutachter stellt weiter fest, dass das BFE den

Sicherheitsnachweis allein nach dem Basisdokument zum Nachweis der Erdbebensicherheit geprüft hat, obwohl gemäss Wortlaut auch das Basisdokument zur konstruktiven Sicherheit zur Anwendung kommt (vgl. Basisdokument zum Nachweis der Erdbebensicherheit, Seite 8: "Die vorliegende Richtlinie ist immer zusammen mit der Stauanlagenverordnung und den übrigen Richtlinien für Stauanlagen anzuwenden"). Dadurch konnte ein niedrigeres Sicherheitsniveau verlangt werden, was angesichts des Alters der Anlage und der Nähe des AKW Mühleberg (ein Kilometer flussaufwärts) schwer nachzuvollziehen ist.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum hielt sich das BFE zur Prüfung des Stabilitätsnachweises nicht an den Wortlaut der Richtlinie?

2. Warum diente das Basisdokument zum Nachweis der Erdbebensicherheit auch als Grundlage für die Beurteilung des Stabilitätsnachweises im statischen Fall (ohne Erdbeben)?

3. Warum wurde vom BFE keine unabhängige Zweitmeinung zum Stabilitätsnachweis eingeholt?

4. Gemäss Gutachten betreffen die Ungereimtheiten sowohl die Anwendung der Richtlinien als auch die Nachweise selbst. Wäre es nicht angezeigt, die Eckpunkte der Standsicherheitsnachweise durch ein Gremium unabhängiger Fachleute festzulegen?

5. Trifft es zu, dass es das BFE ablehnte, mit dem Urheber der Kritik (Geotechnik-Professor Wei Wu) ein fachliches Gespräch zu führen?

6. Falls ja, weshalb?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tschäppät, Tschümperlin (19)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3605 *n* Mo. **Markwalder. Vereinfachte Zulassung für praktische Ausbildungen** (21.06.2013)

Das Ausländergesetz (AuG) ist um einen neuen Artikel zu ergänzen:

Artikel 30b AuG (neu)

Ausländerinnen und Ausländer können bei einem Unternehmen mit Sitz in der Schweiz via Meldeverfahren ohne Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen gemäss Artikel 18 in Verbindung mit den Artikeln 20 bis 24 AuG praktisch ausgebildet werden, sofern folgende Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind:

a. Die Dauer der praktischen Ausbildung beträgt maximal 120 Tage pro 12 Monate und jeweils nicht mehr als 60 Tage am Stück innerhalb von 12 Monaten.

b. Vor Beginn, während und nach Abschluss der praktischen Ausbildung ist die Ausländerin oder der Ausländer bei einem Unternehmen im Ausland angestellt, welches eine Mutter-, Schwester- oder Tochtergesellschaft des Unternehmens mit Sitz in der Schweiz ist oder vom Unternehmen in der Schweiz Produkte oder Dienstleistungen bezieht.

c. Die Meldung an die zuständige Behörde muss mindestens vierzehn Tage vor Antritt der Stelle erfolgen.

d. Das Unternehmen in der Schweiz garantiert die Kosten für eine bedarfsgerechte Unterkunft, Reise und Verpflegung und stellt den entsprechenden Kranken- und Unfallversicherungsschutz sicher.

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3606 *n* Po. **Girod. Reparieren und Wiederverwenden elektrischer und elektronischer Geräte** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie ein Kreislauf der Wiederverwendung von elektrischen und elektronischen Geräten und deren Einzelteilen mit dem bestehenden Recyclingsystem sinnvoll verknüpft oder diesem vorgeschaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Böhni, Buttet, Candinas, Chevalley, Chopard-Acklin, Flach, Gasser, Gilli, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Grunder, Haller, Hodgers, Jans, Kessler, Leuenberger-Genève, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Rytz Regula, Schelbert, Semadeni, Trede, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz (27)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **13.3607 *n*** Po. **Wasserfallen. Car-Terminals. Verbesserung der Infrastruktur für Reisebusse und den öffentlichen Verkehr** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird ersucht, ein nationales Konzept zur Verbesserung der Infrastruktur für den Reisebusverkehr zu erarbeiten und darin insbesondere den Bau von Car-Terminals in den urbanen Metropolen und an den Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr zu prüfen.

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3608 *n* Po. **Regazzi. Eine Staatssekretärin oder ein Staatssekretär für die schweizerische Verkehrspolitik** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, bis im Jahr 2015 abzuklären und dem Parlament zu berichten, ob er zur Koordination der nationalen und internationalen Verkehrspolitik auf allen Verkehrsträgern Schiene, Strasse, Wasser, Luft) eine Staatssekretärin oder einen Staatssekretär ernennen will.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Binder, Bulliard, Buttet, Candinas, Caroni, Cassis, Favre Laurent, Fischer Roland, Flach, Fluri, Français, Gasser, Giezendanner, Glanzmann, Gmür, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Grunder, Gschwind, Hardegger, Hess Lorenz, Hodgers, Hurter Thomas, Killer Hans, Landolt, Lehmann, Lohr, Müller Leo, Pantani, Quadri, Romano, Rusconi, Rytz Regula, Schläfli, Schneider-Schneiter, Trede (38)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **13.3609 *n*** Ip. **Rutz Gregor. Schwierigkeiten bei der Planung für die hochspezialisierte Medizin** (21.06.2013)

Gemäss Artikel 39 Absatz 2bis KVG beschliessen die Kantone gemeinsam eine gesamtschweizerische Planung im Bereich der hochspezialisierten Medizin. Kommen die Kantone dieser Aufgabe nicht zeitgerecht nach, so legt der Bundesrat fest, wel-

che Spitäler für welche Leistungen auf den kantonalen Spitallisten aufzuführen sind.

Einige von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren auf Grundlage der IVHSM geplante Konzentrationsmassnahmen weisen erhebliche Mängel auf und führen zu erheblichen Verzögerungen bei der Umsetzung von Artikel 39 Absatz 2bis KVG. So befindet sich der Planungsentwurf zur hochspezialisierten Viszeralchirurgie in der zweiten Anhörungsphase, weist aber immer noch grobe Verfahrensfehler und inhaltliche Unzulänglichkeiten auf. Weiter haben die Planungsvorhaben im Bereich der Onkologie zu massiven Widerständen bei den entsprechenden Spezialisten geführt, sodass auch hier mit weiteren Planungsentwürfen und entsprechenden Verzögerungen zu rechnen ist.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Nach welchen Kriterien legt er fest, ob die Kantone ihrer Aufgabe zeitgerecht nachkommen?

2. Wie nimmt er seine Verantwortung wahr, die gesetzeskonforme Umsetzung von Artikel 39 Absatz 2bis KVG zu beaufsichtigen?

3. Ist er notfalls in der Lage, die Aufgabe der Kantone zu übernehmen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die derzeitigen Missstände bei der Umsetzung von Artikel 39 Absatz 2bis KVG und die Tatsache, dass die genannten Punkte namentlich auch von Fachkreisen kritisiert werden?

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3610** ***n*** lp. **Rutz Gregor. Wettbewerbsverzerrungen durch SRG-Konzession** (21.06.2013)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass jede Änderung der SRG-Konzession weitreichende Auswirkungen auf den Wettbewerb im Medienbereich haben und eine massive Benachteiligung privater Anbieter bewirken kann?

2. Erachtet er die Wettbewerbsnachteile für private Medienanbieter als unerheblich?

3. Teilt er die Auffassung, dass der SRG-Konzession bzw. dem darin enthaltenen Leistungsauftrag nicht nur politische, sondern vor allem auch eminente volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt?

4. Wäre es mit Blick auf die zunehmende Bedeutung dieser Konzession nicht gerade zwingend, dieselbe künftig dem Parlament zum Beschlusse zu unterbreiten?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass die SRG viel grösseren Handlungsspielraum - mittlerweile auch im Internet - geniesst als vergleichbare öffentlich-rechtliche Sender anderer Länder?

Mitunterzeichnende: Leutenegger Filippo, Maier Thomas, Müller Thomas, Rickli Natalie, Romano (5)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3611** ***n*** lp. **Rutz Gregor. Aushöhlung der demokratischen Mechanik mittels kooperativen Föderalismus** (21.06.2013)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass Beschlüsse der diversen interkantonalen Konferenzen und ähnlicher Fachgremien den Föderalismus nicht nur stärken, sondern mitunter auch relativieren und umgehen können?

2. Teilt er die Einschätzung, dass es problematisch ist, wenn bei der Entstehung von Konkordaten oder Richtlinien, welchen letztlich faktisch Gesetzesrang zukommt, elementarste demokratische Abläufe missachtet und Parteien, Verbände oder weitere interessierte Kreise kaum einbezogen werden?

3. Empfindet er es nicht als stossend, dass den Bürgern kaum juristische und politische Instrumente zur Verfügung stehen, um sich gegen entsprechende Beschlüsse zu wehren?

4. Ist er bereit, mit der Konferenz der Kantonsregierungen das Gespräch zu suchen, um einen geordneten Ablauf künftiger Vernehmlassungsverfahren auf interkantonaler Ebene gewährleisten zu können?

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3612** ***n*** lp. **Müller-Altermatt. Fachhochschulen sind bei der Förderung der nachhaltigen Entwicklung benachteiligt** (21.06.2013)

Mit projektgebundenen Beiträgen fördert der Bund Programme, die unter bildungs- und forschungspolitischen Gesichtspunkten als prioritär förderungswürdig gelten. Darunter fällt beispielsweise das Bundesprogramm zur Chancengleichheit zwischen Frau und Mann an Hochschulen, Nanotera.ch (Nanowissenschaften) oder das Programm zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Lehre und Forschung an Universitäten. Während einzelne Programme die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Fachhochschulen fördern, sind die Fachhochschulen bei der Förderung der nachhaltigen Entwicklung im Bundesprogramm nicht integriert.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb werden bei den projektgebundenen Beiträgen das Synergiepotenzial und die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Fachhochschulen nicht systematisch gefördert?

2. Was sind die Gründe, weshalb Fachhochschulen im Bundesprogramm nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und Betrieb an Universitäten nicht berücksichtigt wurden?

3. Warum werden die einzelnen Bundesprogramme bei den projektgebundenen Beiträgen finanziell in hohem Ausmass unterschiedlich bewertet? Gibt es aufgrund der Höhe der Beiträge auch eine unausgesprochene Gewichtung der Prioritäten?

4. Ist der Bundesrat bereit, im Rahmen der Programmperiode 2013-2016 den Fachhochschulen ein Programm zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung zu ermöglichen?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Müri, Schneider-Schneiter, Wasserfallen (4)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3613 ***n*** lp. **Vischer Daniel. Deklaration von Waren aus den von Israel besetzten Gebieten** (21.06.2013)

Der Bundesrat hat in seiner Stellungnahme zur Motion Fehr Jacqueline 13.3178 erfreulicherweise erklärt, dass die Angabe "Marokko" als Herkunftsland für Waren, die aus dem Gebiet der von Marokko besetzten Westsahara stammen, "nicht zulässig ist". Das führt bezüglich der analogen Situation von Waren aus

israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten zu nachfolgenden Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Angabe "Israel" für Waren aus Siedlungen der von ihm besetzten Gebiete in gleicher Weise "nicht zulässig ist"? Warum hat er es bislang unterlassen, diese richtige und klare Feststellung auch bezüglich dieser Waren zu machen, obgleich dies schon mehrfach gefordert wurde?

2. Was unternimmt er, um die bestehende Herkunfts-Deklarationspflicht gegenüber dem gesamten Detailhandel in den Fällen Marokko und Israel gleichermassen real durchzusetzen, was fraglos im Interesse aller Konsumentinnen und Konsumenten wäre?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3614 ***n*** Mo. **van Singer. Möglichkeit zur Festlegung würdiger kantonaler Mindestlöhne** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten zur Änderung des geltenden Rechts: Die kantonalen Exekutiv- und Legislativbehörden sollen dadurch die Möglichkeit erhalten, unter Einhaltung des Bundesrechts kantonale Mindestlöhne festzulegen, die ein würdiges Leben erlauben. Diese Mindestlöhne könnten sich je nach Branche und nach Beruf in allen Unternehmen und Wirtschaftszweigen des Kantons unterscheiden, müssten aber einem bestimmten Prozentsatz des nationalen Medianlohns entsprechen.

Nicht davon tangiert wären:

1. Branchen, in denen es einen allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) gibt, der einen Mindestlohn in Zahlen festlegt;

2. die Unternehmen, die einen GAV unterzeichnet haben, der nicht allgemeinverbindlich ist, aber auch einen Mindestlohn in Zahlen festlegt.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Trede, Vischer Daniel (12)

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3615 ***n*** Po. **Lohr. Voraussetzungen für IV-Anlehre und praktische Ausbildung nach Insos** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht mit einer unabhängigen rechtlichen Begutachtung darüber vorzulegen, ob das Rundschreiben Nr. 299 zur erstmaligen beruflichen Ausbildung in Artikel 16 IVG eine genügende gesetzliche Grundlage hat. Insbesondere ist zu prüfen, ob Artikel 16 IVG es zulässt, die IV-Anlehre bzw. ein zweites Ausbildungsjahr von einem künftigen rentenbeeinflussenden Einkommen oder von einer künftigen Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt abhängig zu machen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fluri, Gmür, Gschwind, Ingold, Kiener Nellen, Lehmann, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Müller-Altermatt, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schwaab, Streiff, Tornare, Tschümperlin, Vogler (28)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3616 ***n*** Mo. **de Buman. Lancierung und Umsetzung einer Schneesportoffensive** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Massnahmenpaket zu unterbreiten, das den Anteil der Bevölkerung, der Schneesport treibt, nachhaltig steigert. Er soll gleichzeitig aufzeigen, wie der Bund diese Massnahmen durchführen soll und wie die Kantone und die Branchenverbände bei der Umsetzung einbezogen werden sollen.

Folgende Massnahmen - nicht abschliessend und ohne Festlegung von der zuständigen Behörde - sind denkbar:

1. Eine Dienststelle soll bestimmt werden, die die Massnahmen der Bundes- und Kantonsbehörden koordiniert und umsetzt. In erster Linie sind die verschiedenen Bundesämter davon betroffen.

2. Die Schulferienwoche Anfang des Jahres soll zur Sportwoche erklärt werden.

3. Eine Schneesportwoche zwischen der 5. und der 9. Klasse soll als obligatorisch erklärt werden, oder es sollen Anreize dafür geschaffen werden. Alle jüngeren Schülerinnen und Schüler in der Schweiz sollten einmal eine Schneesportwoche erlebt haben.

4. Finanzielle Massnahmen sollen geprüft werden, um die Organisation von Wintersportlagern oder Schneetagen zu erleichtern. Die Unterstützung von "Jugend und Sport" könnte beispielsweise grosszügiger ausfallen.

5. Es sollen mindestens drei Bundessportzentren für Wintersport geschaffen werden. Dabei soll der Schwerpunkt auf Massnahmen gelegt werden und nicht auf einzelne Aktionen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Candinas, Darbellay, Maire Jacques-André, Romano, Tornare, Vogler, von Siebenthal (8)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3617 ***n*** Mo. **de Buman. Ein runder Tisch zu den Ladenöffnungszeiten** (21.06.2013)

Nach der Annahme der Motionen Lombardi 12.3637, "Frankenstärke. Teilharmonisierung der Ladenöffnungszeiten", und Abate 12.3791, "Stärkung des Schweizer Tourismus. Anpassung der Verordnung 2 zum Arbeitsgesetz an die Bedürfnisse des Fremdenverkehrs", wird der Bundesrat beauftragt, das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) mit der Aufgabe zu betrauen, Kantone, Städte und Gemeinden sowie wirtschaftliche und soziale Organisationen - einschliesslich Tourismuskreise und Konsumentenschutzorganisationen - an einem nationalen runden Tisch zusammenzubringen. Ziel dieses runden Tisches soll sein, eine umfassende Übersicht über die mit diesen Themen verbundenen Elemente zu erstellen (Aufstellung der Kompetenzen und der Öffnungszeiten, Überblick über die verschiedenen Abstimmungen, derzeitige Interessen, wirtschaftliche Folgen, Verständigungsmöglichkeiten usw.). Auf diese Art sollen gemeinsam partnerschaftliche Lösungen gefunden werden, die einen möglichst breiten Konsens erlauben.

Mitunterzeichnende: Cassis, Darbellay, Gschwind, Meier-Schatz, Moret, Regazzi, Riklin Kathy, Romano, Thorens Goumaz, Vogler (10)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3618** ***n*** Ip. **de Buman. Ein Label zur Förderung der echten Gastronomie** (21.06.2013)

Ich frage den Bundesrat, ob er bereit ist, die Akteure aus dem Gastronomiegewerbe zusammenzubringen und gemeinsam mit

ihnen die Idee einer geschützten Bezeichnung "Restaurant" und die Schaffung eines Qualitätslabels für diese geschützte Bezeichnung auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, Moret, Riklin Kathy, Thorens Goumaz, Tornare, Vogler (7)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3619** ***n*** lp. **de Buman. Wird Swissmedic endlich die Sprachengesetzgebung einhalten?** (21.06.2013)

Laut Geschäftsbericht von Swissmedic beträgt der Anteil der französischsprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 9,7 Prozent, derjenige der italienischsprachigen 1,2 Prozent und derjenige der rätoromanischsprachigen 0,2 Prozent. Nach der Sprachenverordnung (SpV, SR 441.11) sind für die einzelnen Sprachgemeinschaften folgende Anteile anzustreben: 22 Prozent Französisch, 7 Prozent Italienisch und 1 Prozent Rätoromanisch. Swissmedic schreibt zudem die Stellen auf ihrer Site fast ausschliesslich in Deutsch aus.

Darum bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus der Differenz zwischen den von der Sprachenverordnung festgelegten Soll-Werten und der tatsächlichen Vertretung der Sprachgemeinschaften bei Swissmedic? Ist er bereit, die Mehrsprachigkeitsbeauftragte damit zu beauftragen, das Direktorium von Swissmedic bei der Erreichung der in der Sprachverordnung festgelegten Anteile zu unterstützen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Mehrsprachigkeitsbeauftragte mit der Prüfung von Massnahmen zu beauftragen, mit denen bei Swissmedic auf die Gleichbehandlung der Sprachen hingewirkt werden könnte, beispielsweise über die Übersetzung interner Arbeitsrichtlinien oder über das Abhalten interner Weiterbildungen auch auf Französisch (vgl. Genf)?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Mehrsprachigkeitsbeauftragte mit der Prüfung der anteilsmässigen Vertretung der Sprachgemeinschaften im Direktorium und im Kader von Swissmedic zu beauftragen?

Mitunterzeichnende: Candinas, Gschwind, Maire Jacques-André, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Vogler (7)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3620** ***n*** lp. **de Buman. Oxo-biologisch abbaubare Säckchen. Eine schlechte Idee** (21.06.2013)

1. Welche Haltung nimmt der Bundesrat gegenüber den oxo-biologisch abbaubaren Säckchen ein?

2. Gedenkt der Bundesrat, diese Säckchen im Zusammenhang mit dem Verbot des Gebrauchs von Wegwerf-Plastiksäcken an der Ladenkasse ebenfalls zu verbieten?

3. Ist dem Bundesrat bewusst, welche Auswirkungen die Fragmente dieser Plastiksäckchen auf die Abwasserreinigungsanlagen haben?

4. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Bezeichnung "biologisch abbaubar" missbräuchlich und irreführend ist?

Mitunterzeichnende: Maire Jacques-André, Reynard, Thorens Goumaz, Tornare, Vogler (5)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3621** ***n*** lp. **de Buman. Korrekte Bestimmung der Vertreter der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer** (21.06.2013)

Die Auslandschweizer-Organisation (ASO), ein privatrechtlicher Dienstleister, hat vom Bund einen Leistungsauftrag. Sie definiert sich als Dienstleistungszentrum, aber auch als Sprachrohr der Fünften Schweiz gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit in der Schweiz. Anlässlich der Wahl ihres höchsten Organs, des Auslandschweizerrates (ASR), hat sie neulich das Wahlverfahren in Frankreich der Union des associations suisses de France (UASF), der Dachorganisation der Schweizer Vereinigungen in Frankreich, übertragen. Diese hat eine Wahl organisiert, in der das Wahlrecht auf die ungefähr 70 Präsidentinnen und Präsidenten der in der UASF zusammengeschlossenen Vereinigungen eingeschränkt war.

Artikel 40 der Bundesverfassung gibt dem Bund die Kompetenz, über die Rechte und Pflichten der Auslandschweizerinnen und -schweizer Vorschriften zu erlassen. Ich stelle dem Bundesrat vor diesem Hintergrund die folgenden Fragen:

1. Steht der Umstand, dass man Mitglied eines Vereins sein muss, um das passive oder aktive Wahlrecht zu besitzen, nicht im Widerspruch zur Vereinigungsfreiheit nach Artikel 23 der Bundesverfassung? Zwingt man die Bürgerinnen und Bürger dadurch, dass man ihre politischen Rechte von der Mitgliedschaft in einem Verein abhängig macht, nicht dazu, diesem beizutreten oder anzugehören?

2. Verträgt es sich mit den von der Bundesverfassung garantierten übergeordneten demokratischen Prinzipien, dass die Delegierten aus Frankreich, die 180 000 Schweizerinnen und Schweizer in Frankreich vertreten, von einem Wahlgremium bestimmt werden, das gerade mal 0,05 Prozent dieser Population ausmacht?

3. Artikel 8 der Bundesverfassung garantiert die Rechtsgleichheit, Artikel 34 die politischen Rechte. Ist es da vertretbar, dass die Frage, ob eine Auslandschweizerin oder ein Auslandschweizer das Wahlrecht hat, davon abhängt, in welchem Land sie oder er lebt?

4. Die ASO lädt alle Auslandschweizerinnen und -schweizer ein, sich an der Wahl des ASR zu beteiligen. Wie aber soll man sich an einer Wahl beteiligen, wenn man kein Wahlrecht hat?

5. Sollten die Wahlverfahrensregeln nicht klar und im Voraus bestimmt sein, damit das Stimmgeheimnis und damit die Stimmfreiheit gewährleistet sind?

Mitunterzeichnende: Meier-Schatz, Romano, Tornare, Vogler (4)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3622 ***n*** Mo. **Reimann Lukas. Zulassung der Regenbogenforelle** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Regenbogenforelle (Oncorhynchus mykiss - alte Bezeichnung: Salmo irideos) in allen dafür geeigneten Gewässern einzubürgern.

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3623 ***n*** Mo. **Reimann Lukas. Aufstockung des Grenzwachtkorps für alle Grenzwachtregionen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der aktuellen und bei künftigen Aufstockungen des Grenzwachtkorps dafür zu sorgen, dass alle sieben Grenzwachtregionen berücksichtigt werden.

14.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3624 ***n*** Po. **Bulliard. Verbesserung der bestehenden Finanzhilfen zur Umschulung und Weiterbildung für Bäuerinnen und Bauern** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, mögliche Verbesserungen bei den Umschulungsbeihilfen für Bäuerinnen und Bauern zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten. Namentlich sollen im Bericht folgende Möglichkeiten und Massnahmen geprüft werden, um die bisher wirkungslosen Finanzmittel künftig besser im Interesse der Landwirte einzusetzen:

1. Wie hat sich die Anzahl an Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in den letzten zehn Jahren entwickelt? Ist demgemäss eine Ausrichtung von Finanzbeihilfen für eine zusätzliche ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit sinnvoll?

2. Wie und weshalb haben sich die Kernaktivitäten landwirtschaftsnaher Tätigkeiten in den letzten Jahren entwickelt? Ist demgemäss eine Ausrichtung von Finanzbeihilfen für landwirtschaftsnahe Zusatzerwerbstätigkeit sinnvoll?

3. Welche Innovationen stehen in der Landwirtschaft bevor, auf welche die Landwirte mit gezielten Schulungen vorbereitet werden könnten? Ist demgemäss der Ersatz von Umschulungsbeihilfen durch gezielte Schulungen (in ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeiten) sinnvoll?

4. Welche Erwerbskombinationen dienen als Absicherung gegen Arbeitslosigkeit am besten, und wie können solche durch gezielte Massnahmen gefördert werden?

5. Welche Erwerbskombinationen wären für Bäuerinnen und Bauern besonders attraktiv und deshalb zu fördern, etwa mit Blick auf den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Barthassat, Bourgeois, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fehr Hans, Gmür, Gschwind, Hassler, Herzog, Hiltpold, Ingold, Kiener Nellen, Lehmann, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altermatt, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schneider-Schneiter, Schwaab, Steiert, Tornare, Tschümperlin, Vogler, Walter, Wasserfallen (35)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3625 ***n*** Mo. **Bulliard. Für die Gründung eines Schweizer Innovationspreises im Dienstleistungssektor** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen bestehender Förderinstrumente und Partnerschaften den Dienstleistungsinnovationen mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Dies könnte zum Beispiel über einen Preis geschehen, der an einem der vom Bund unterstützten Innovationsanlässe vergeben wird. Ein solcher Preis kann Doodle, Mobility, Swatch oder Swissquote von morgen erkennen und würdigen. Er ist Basis zum Dialog zur Bewertung der Schweizer Innovationspolitik in diesem Bereich.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Amherd, Aubert, Barthassat, Bourgeois, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fehr Hans, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hassler, Ingold, Kiener Nellen, Lehmann, Leuenberger-Genève, Lohr, Maire Jacques-André, Müller-Altermatt, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Schläfli, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwaab, Steiert, Tornare, Tschümperlin, Vogler, Walter (34)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3626 ***n*** Po. **Bulliard. IV-Anlehre und praktische Ausbildung nach Insos. Mehr Transparenz** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, wie sich die Zahl der Jugendlichen, die von der IV eine IV-Anlehre oder eine praktische Ausbildung (PrA) zugesprochen erhielten, in den letzten zehn Jahren entwickelt hat. Der Bericht soll die Datenlage transparent machen und aufzeigen, wie die IV-Anlehren und die PrA statistisch von anderen beruflichen Eingliederungsmassnahmen abgegrenzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Aubert, Barthassat, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fehr Hans, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Ingold, Kiener Nellen, Lehmann, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altermatt, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schneider-Schneiter, Schwaab, Steiert, Streiff, Tornare, Tschümperlin, Vogler (32)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3627 ***n*** Mo. **Chevalley. Beitrag an die europäischen Forschungsprogramme, die mit unserer Energiestrategie in Einklang stehen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Europäischen Kommission die Teilnahme am nächsten Rahmenforschungsprogramm der EU neu zu verhandeln, und zwar so, dass das nächste Euratom-Forschungsrahmenprogramm davon abgekoppelt wird. Ziel dieser Verhandlungen muss nicht die Verringerung des Betrags sein, der an diese europäischen Rahmenprogramme bezahlt wird, sondern den Teil des Betrags, der für das Nuklearprogramm vorgesehen ist, im Einklang mit der Energiestrategie 2050 des Bundesrates für Programme einzusetzen, die sich mit erneuerbarer Energie und Energieeffizienz befassen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Badran Jacqueline, Barthassat, Bäumle, Bertschy, Böhni, de Buman, Fehr Hans, Feller, Flach, Fridez, Gasser, Gilli, Girod, Glättli, Grin, Grossen Jürg, Gschwind, Guhl, Hess Lorenz, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kessler, Kiener Nellen, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Poggia, Reimann Lukas, Reynard, Ribaux, Rime, Rytz Regula, Schelbert, Schwaab, Semadeni, Stamm, Steiert, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, von Graffenried, Voruz, Weibel, Wermuth (56)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3628 ***n*** Mo. **Glättli. Digital nachhaltige Gever-Lösung für die Bundesverwaltung** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die digitale Nachhaltigkeit bei der Einführung von Software-Lösungen für die Geschäftsverwaltung (Gever) der Bundesverwaltung sicherzustellen. Das heisst u. a.

1. dass die Bundesverwaltung vollständigen Zugang zum Quellcode erhält,

2. dass die Bundesverwaltung selber oder im Auftrag an Dritte den Quellcode anpassen/weiterentwickeln darf,

3. dass das Urheberrecht von Weiterentwicklungen bei der Bundesverwaltung bleibt und diese bei Bedarf die Software an andere Behörden und auch der Öffentlichkeit weitergeben darf.

Mitunterzeichnende: Allemann, Caroni, Graf-Litscher, Müller Geri, Naef, Quadranti, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Schelbert, Vogler, von Graffenried, Wasserfallen, Weibel (13)

13.3629 ***n*** lp. **Kiener Nellen. Bewährte Finma-Amtshilfe auf Fiskalfragen ausweiten** (21.06.2013)

Laut Jahresbericht der Finma gingen im Jahr 2012 bei der Finma 378 Amtshilfegesuche von 71 ausländischen Aufsichtsbehörden ein, die 278 Institute betrafen. Bei 185 dieser Gesuche ging es um mögliche Marktmissbräuche. Gesuche im Bereich der Börsen- und Marktaufsicht wurden auf der Grundlage von Artikel 38 BEHG behandelt, die übrigen - meist im Bereich der Banken- und Versicherungsaufsicht - bezogen sich auf Artikel 42 Finmag.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die internationale Zusammenarbeit zwischen den Aufsichtsbehörden im Bereich der Amtshilfe? Ist die Grundlage - blosse Memoranda of Understanding (MoU) - ausreichend?

2. Wie oft stösst die Finma bei der Bearbeitung von Amtshilfegesuchen gemäss Artikel 38 BEHG und Artikel 42 auf Hinweise auf unversteuerte Vermögenswerte, die auf Konten von Schweizer Finanzinstituten liegen oder von diesen in anderer Form verwaltet werden?

3. Was unternimmt die Finma, wenn sie bei der Bearbeitung von Amtshilfegesuchen auf solche Hinweise auf unversteuerte Vermögenswerte stösst?

4. Wie beurteilt die Finma den Zusammenhang zwischen Finanzmarktaufsicht und Steuerthematik a) im Rahmen der Risikoabschätzung und b) bei der Abschätzung des Reputationsrisikos?

5. Kann der Bundesrat gestützt auf die Erfahrungen mit dem Steuerkonflikt mit den USA bestätigen, dass die Annahme unversteuerter Gelder durch Schweizer Finanzinstitute auch aufsichtsrechtliche Fragen berührt? Worin besteht der Zusammenhang zwischen Fiskalfragen und der Durchsetzung der Finanzmarktgesetze? Wann ist ein Steuerdelikt auch als Finanzdelikt zu betrachten?

6. Wird die Finma-Amtshilfe künftig Fiskaldelikte einschliessen, die als Vortat zu Geldwäscherei qualifiziert werden?

7. Welche gesetzlichen Grundlagen wären anzupassen, um die eingespielte und bewährte internationale Amtshilfe-Zusammenarbeit zwischen den Aufsichtsbehörden auf Fiskalfragen auszudehnen?

8. Gibt es ausländische Aufsichtsbehörden, die im Rahmen ihrer internationalen Amtshilfe-Zusammenarbeit Fiskalfragen bearbeiten?

9. Auf Druck der OECD ist der Bundesrat im Begriff, die international unübliche und zunehmend in Kritik geratene Voraborientierung der betroffenen Person (sogenanntes Kundenverfahren) bei der Amtshilfe in Steuersachen abzuschaffen. Wird er das Kundenverfahren auch bei Amtshilfegesuchen von ausländischen Aufsichtsbehörden aufheben? Welche gesetzlichen Grundlagen müssten angepasst werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Bernasconi, Bulliard, Fehr Hans-Jürg, Friedl, Gilli, Hadorn, Hardegger, Heim, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Reynard, Schneider Schüttel, Vogler (16)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.3630 ***n*** Mo. **Kiener Nellen. Die Verkürzung fiskalischer Abgaben soll kein Ausschlussgrund für Rechtshilfe sein** (21.06.2013)

Das Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (SR 351.1) schliesst in Artikel 3 Absatz 3 aus, einem Ersuchen um Rechtshilfe zu entsprechen, "wenn Gegenstand des Verfahrens eine Tat ist, die auf eine Verkürzung fiskalischer Abgaben gerichtet erscheint". Diese Einschränkung ist ersatzlos aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Bernasconi, Bulliard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Gilli, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Reynard, Schneider Schüttel, Semadeni, Vogler (20)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3631 ***n*** Po. **Kiener Nellen. Ausdehnung der Quellensteuer auf weitere Personen als Vereinfachung bei der Einkommenssteuer** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten über den Stand und die Erfahrungen mit der Quellensteuer in der Schweiz. Zudem interessieren rechtsvergleichend die Modelle und Erfahrungen der vielen europäischen Länder, welche die Quellensteuer für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingeführt haben.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Badran Jacqueline, Bernasconi, Bulliard, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Friedl, Gilli, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Marra, Masshardt, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni (22)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3632** ***n*** Po. **Regazzi. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Zeitplan, Kapazitäten und Durchführbarkeit der Variante mit rollender Landstrasse** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einige Daten der Sanierungsvariante mit rollender Landstrasse zu aktualisieren (in der Annahme, dass der 4-Meter-Korridor umgesetzt werden kann):

a. Wie viele alpenquerende Schwerverkehrsfahrten werden für den Zeitraum 2020-2030 erwartet? Ab welcher Verkehrsmenge wäre eine rollende Landstrasse "2+2" notwendig (statt "2+1")?

b. Wie viele Trassen sind im Basistunnel zwischen 2020 und 2030 verfügbar? Ab wann reichen sie nicht mehr aus für eine rollende Landstrasse ("2+1" und "2+2")?

c. Wann wird der politische Entscheidungsprozess zur Sanierung des Gotthardtunnels abgeschlossen sein? Wie viele Jahre müssen realistischerweise für das Plangenehmigungsverfahren für die Terminals eingeplant werden, wenn man die in den betroffenen Regionen zu beobachtenden Widerstände berücksichtigt? Hält es die Regierung noch für möglich, vor 2025 eine rollende Landstrasse in Betrieb zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Buttet, Cassis, Grunder, Gschwind, Hess Lorenz, Killer Hans, Landolt, Pantani, Quadri, Romano (12)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

x **13.3633** ***n*** lp. **Gasser. Zusammenführung von Bundesamt für Verkehr und Bundesamt für Strassen** (21.06.2013)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwieweit erachtet er es als sinnvoll, die beiden Bundesämter BAV und Astra zusammenzuführen, um das untengeschilderte Problem der Ressourcenverschwendung zu lösen?

2. Sieht er andere Möglichkeiten, das "Denken in alternativen Verkehrssystemen" in beiden Bundesämtern unter Einbezug des ARE und bei Berücksichtigung externer Kosten und Nutzen zu verankern?

3. Gibt es eine gemeinsame Strategie von BAV, Astra und ARE zur Dämpfung des langfristigen Mobilitätswachstums in der Schweiz? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bäumle, Bertschy, Binder, Böhni, Candinas, Chevalley, Chopard-Acklin, Eichenberger, Fehr Hans, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flach, Fluri, Giezendanner, Gmür, Gössi, Grossen Jürg, Guhl, Hardegger, Hassler, Hess Lorenz, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kessler, Landolt, Lehmann, Leutenegger Filippo, Maier Thomas, Moser, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pezzatti, Regazzi, Rickli Natalie, Schilliger, Schläfli, Semadeni, Stolz, Weibel, Wermuth (43)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3634** ***n*** lp. **Trede. Zusammenführung von Bundesamt für Verkehr und Bundesamt für Strassen** (21.06.2013)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Inwieweit erachtet er es als sinnvoll, die beiden Bundesämter BAV und Astra zusammenzuführen, um das untengeschilderte Problem der Ressourcenverschwendung zu lösen?

2. Sieht er andere Möglichkeiten, das "Denken in alternativen Verkehrssystemen" in beiden Bundesämtern unter Einbezug des ARE und bei Berücksichtigung externer Kosten und Nutzen zu verankern?

3. Gibt es eine gemeinsame Strategie von BAV, Astra und ARE zur Dämpfung des langfristigen Mobilitätswachstums in der Schweiz? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Buttet, Candinas, Chopard-Acklin, Girod, Glättli, Gschwind, Hodgers, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Markwalder, Naef, Nussbaumer, Pardini, Regazzi, Reimann Lukas, Rytz Regula, Schelbert, Schwaab, Thorens Goumaz, van Singer, Vogler (23)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3635** ***n*** lp. **Riklin Kathy. Duale Berufsbildung fördern. Schweizer Know-how der EU zur Verfügung stellen** (21.06.2013)

Die südlichen EU-Staaten leiden unter einer sehr hohen Jugendarbeitslosigkeit. Deutschland hat eben das Projekt eines "New Deal" initiiert. Unter Führung der Europäischen Investitionsbank sollen bis 2020 Unternehmen für Ausbildung, Anstellungen und Lehrstellen rund 60 Milliarden Euro bereitgestellt werden.

Zudem stehen weitere 22 Milliarden Euro zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zur Verfügung: 6 Milliarden Euro aus dem bereits beschlossenen EU-Jugendprogramm sowie 16 Milliarden Euro aus Strukturfondsmitteln. Neben den Kapitalhilfen ist geplant, das duale Ausbildungssystem europaweit zu verbreiten.

1. Welche Möglichkeit sieht der Bundesrat, dass die Schweiz sich mit ihrem Know-how an der Einführung und Verbreitung des dualen Berufsbildungssystems in Europa beteiligt?

2. Welche Möglichkeiten sieht er, gemeinsame Projekte zur Förderung des dualen Berufsbildungssystems zusammen mit Deutschland anzugehen?

3. Sieht er weitere Möglichkeiten, sich am Kampf der EU gegen die Jugendarbeitslosigkeit zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Candinas, Chevalley, de Buman, Humbel, Ingold, Meier-Schatz, Neirynck, Pfister Gerhard, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler (13)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3636** ***n*** Po. **Vogler. Stopp der Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch eine Strategie der Schweiz zur Eindämmung von invasiven gebietsfremden Arten zu erarbeiten. In dieser soll insbesondere aufgezeigt werden, mit welchen Massnahmen Schäden an der Biodiversität und von Arten mit Schadenspotenzial gemindert bzw. eliminiert werden können. Ebenfalls ist aufzuzeigen, inwieweit die bestehenden Gesetzesgrundlagen angepasst werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Barthassat, Bäumle, Böhni, Bourgeois, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Chevalley, Darbellay, de Buman, Fischer Roland, Flach, Fluri, Fridez, Gasser, Gilli, Girod, Glanzmann, Glättli, Gmür, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Grunder, Gschwind, Guhl, Haller, Hardegger, Hassler, Hausammann, Heim, Hess Lorenz, Hodgers, Humbel, Ingold, John-Calame, Keller Peter, Kessler, Kiener Nellen, Lehmann, Leuenberger-Genève, Lohr, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Müller Leo, Müller-Altermatt, Neirynck, Nordmann, Pfister Gerhard, Quadranti, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Rytz Regula, Schelbert, Schläfli, Schneider-Schneiter, Schwaab, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Trede, Tschümperlin, von Graffenried, von Siebenthal, Walter, Weibel (71)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

13.3637 ***n*** Mo. **Candinas. Raumplanungsgesetz. Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus durch Ergänzung des Zweckartikels** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Zweck- und Zielartikel des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes dahingehend anzupassen, dass die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus als Planungsgrundsatz im Sinne einer Handlungsdirektive von Bund, Kantonen und Gemeinden aufzunehmen ist.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Fluri, Glanzmann, Gmür, Hess Lorenz, Lustenberger, Regazzi, Riklin Kathy, Schilliger, Vitali, Vogler, Weibel (12)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3638 ***n*** Po. **Candinas. Arbeitsplatzabbau im Berggebiet durch Verlagerung von Bundesstellen teilkompensieren** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber zu erstellen, ob erstens der sich abzeichnende Verlust von Arbeitsplätzen im Berggebiet durch eine Umstrukturierung der Arbeitsplätzeverteilung der Bundesverwaltung teilweise wettgemacht werden könnte und mit welchen Kosten und welchem Nutzen für die Qualität der Dienstleistungen der Bundesverwaltung dies zweitens verbunden wäre.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amherd, Barthassat, Brand, Büchler Jakob, Bulliard, Cassis, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Freysinger, Gasser, Girod, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hassler, Herzog, Landolt, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Reimann Lukas, Ritter, Romano, Semadeni, Thorens Goumaz, Vogler (32)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **13.3639** ***n*** Po. **Candinas. Weiterbildung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sicherstellen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, was aus bildungspolitischer Sicht unternommen werden muss, damit das Risiko von Dequalifizierungen von älteren Arbeitnehmenden minimiert wird und Weiterbildungsangebote geschaffen werden, die den Bedürfnissen der älteren Arbeitnehmenden entsprechen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, de Buman, Glanzmann, Humbel, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schilliger, Schneider-Schneiter, Trede, Vogler (10)

Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2013 Nationalrat. Annahme.

x **13.3640** ***n*** Ip. **Knecht. Kompetenzausweitung von Schweizer Behörden durch autonome Anpassung an EU-Recht** (21.06.2013)

Mit der kürzlich beschlossenen Revision der StromVV ist auch eine Informationspflicht gegenüber der Elcom verabschiedet worden. Stromunternehmen müssen der Aufsichtsbehörde Informationen über Handelsaktivitäten, den Kraftwerksbetrieb und Insiderinformationen liefern, sofern sie diese Angaben auch gegenüber den europäischen Behörden machen. Die EU schreibt die Erhebung dieser Daten bei einer Teilnahme am Energiehandel vor, damit Insidergeschäfte verhindert und die Märkte überwacht werden können.

Mit der - autonomen - Einführung der Informationspflicht ist ein wichtiger Schritt hin zu einer künftigen Aufsicht der Elcom über den Energiehandel gemacht worden. Das stellt eine neue Kompetenz dar. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er grundsätzlich ein solches Vorgehen in Bezug auf die Rechtsstaatlichkeit?

2. Welche anderen Behörden haben in den vergangenen Jahren ihre Kompetenzen auf der Basis "unbedeutender", autonomer Anpassungen an EU-Recht ausgeweitet? Wie viele solcher Anpassungen wurden insgesamt vorgenommen?

3. In welchen Bereichen sind Kompetenzausweitungen von Schweizer Behörden aufgrund von Anpassungen ans europäische Recht geplant?

4. Wie stellt er in diesen Fällen sicher, dass die Mitsprache von Stimmvolk und Parlament gewährleistet ist?

5. Mit welchen Massnahmen könnte aus Sicht des Bundesrates eine Verbesserung der Transparenz und Mitwirkung bereits im Vorfeld erreicht werden?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3641 ***n*** Mo. **Cassis. Technische Elemente der IV-Revision umgehend in Angriff nehmen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt - analog zum Vorgehen nach dem Scheitern der 11. AHV Revision - rasch eine Vorlage zur IV-Revision vorzulegen, welche sich auf die technischen und mehrheitsfähigen Aspekte konzentriert. Insbesondere die Bestimmungen zur Schuldentilgung, Eingliederungsmassnahmen und das lineare Rentensystem sollen Teil dieser Revision sein.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, de Courten, Derder, Feller, Frehner, Gössi, Hess Lorenz, Huber, Humbel, Hutter Markus, Moret, Parmelin, Pelli, Pezzatti, Ribaux, Schneeberger, Stahl, Stolz, Weibel (19)

x **13.3642** ***n*** Ip. **Müller-Altermatt. Höhere Berufsbildung im Masterplan Cleantech** (21.06.2013)

Wo bleibt die höhere Berufsbildung im Masterplan Cleantech?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Müri, Schneider-Schneiter, Wasserfallen (4)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

13.3643 ***n*** Mo. **Freysinger. Anpassung des Schengen-Abkommens** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, wieder feste Grenzkontrollen einzuführen - allerdings nur auf kleineren, wenig befahrenen Verkehrsachsen, die von Kriminellen genutzt werden, um das Sicherheitsdispositiv von Polizei und Grenzwache zu umgehen.

Mitunterzeichnende: Geissbühler, Giezendanner, Hausammann, Herzog, Kaufmann, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rusconi, Stamm (9)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3644 ***n*** Mo. **Freysinger. Entwicklungshilfe und Rückübernahmeabkommen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den am stärksten betroffenen Herkunftsländern von Asylsuchenden Rückübernahmeabkommen auszuhandeln und dabei die Entwicklungshilfe als Verhandlungsargument einzusetzen.

Die Schweiz soll Entwicklungsländer, die zur Zusammenarbeit bereit sind, ein Rückübernahmeabkommen unterzeichnen und es auch tatsächlich umsetzen, wirtschaftlich unterstützen.

Gegenüber Ländern, die dies nicht tun und die sich weigern, mit der Schweiz zusammenzuarbeiten, muss die Schweizer Regie-

rung Sanktionen in Form von deutlich reduzierter Entwicklungshilfe verhängen.

Mitunterzeichnende: Geissbühler, Giezendanner, Hausammann, Herzog, Kaufmann, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rusconi, Stamm (9)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **13.3645** ***n*** lp. **Thorens Goumaz. Qualitätsgastronomie. Welche Ausbildung braucht es?** (21.06.2013)

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die heutige Ausbildung für Restaurateurinnen und Restaurateure ausreicht, wenn man die wachsenden Ansprüche der Konsumentinnen und Konsumenten in Bezug auf Qualität und Rückverfolgbarkeit, die Komplexität der gesetzlichen Vorgaben für die Branche und die hohe Personalfluktuation im Gastgewerbe betrachtet?

2. Artikel 15 Absatz 4 des Lebensmittelgesetzes legt fest: "Wenn es zur Erreichung des Gesetzeszwecks erforderlich ist, kann der Bundesrat durch Verordnung für Personen, die Speisen oder Getränke zum Konsum an Ort und Stelle abgeben, Ausbildungsanforderungen aus dem Bereich der Hygiene vorsehen." Ist die Kann-Bestimmung in diesem Absatz im heutigen Kontext noch angebracht?

3. Die Bestimmung erwähnt nur die Ausbildung im Bereich der Hygiene. In mehreren Kantonen bemüht sich die Branche hingegen um eine umfassendere Ausbildung. So sollen im Kanton Waadt Kenntnisse über lokale Produkte und im Management integriert werden. Wie könnte der Bundesrat solche Anstrengungen fördern?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chevalley, de Buman, Feller, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Rytz Regula, Schelbert, van Singer, von Graffenried (11)

13.09.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3646** ***n*** lp. **Thorens Goumaz. Verstärkte Förderung des Ökodesigns für nachhaltigere Produkte** (21.06.2013)

1. Mit welchen Massnahmen oder Instrumenten gedenkt der Bundesrat das Konzept des Ökodesign stärker in Bildung und Forschung zu verankern? Welche Bestrebungen sind zurzeit in dieser Hinsicht im Gange?

2. Mit welchen Massnahmen oder Instrumenten gedenkt der Bundesrat das Konzept des Ökodesign in der Herstellung, für den Import und das Inverkehrbringen von Produkten und Geräten zu fördern? Welche Bestrebungen sind zurzeit in dieser Hinsicht im Gange?

3. In seiner Antwort vom 25. Mai 2011 auf die Motion 11.3376 hat der Bundesrat bekräftigt, dass er die bestehenden Standards der EU nicht nur im Nachvollzug übernehmen, sondern diese aktiv im Rahmen eines Abkommens mit der EU mitgestalten wolle. Wie ist der heutige Stand?

4. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass sich die Ökodesign-Richtlinie der EU - die sich auf Fragen des Energieverbrauchs beschränkt - auch der Effizienz und der Nachhaltigkeit beim Materialeinsatz widmen sollte sowie der Optimierung der Lebensdauer von Gütern und der Frage, wie diese Güter repariert, wiederverwendet, aufgewertet oder rezykliert werden können?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, Hodgers, John-Calame, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (10)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3647** ***n*** lp. **Thorens Goumaz. Beitrag der Ökonomie der Nutzung zu einer grünen Wirtschaft** (21.06.2013)

2008 hat der Bundesrat mein Postulat 08.3893 ("Wie sinnvoll ist die Entwicklung einer Ökonomie der Nutzung in der Schweiz?") abgelehnt; er hielt allerdings fest, dass "eine hohe Wirtschaftsleistung bei möglichst geringem Ressourcenverbrauch und damit geringer Umweltbelastung ... den wirtschafts- und umweltpolitischen Zielen des Bundesrates" entspreche. Er hielt weiter fest: "Wenn die Idee, dass die Trennung von Eigentümer und Nutzer Vorteile bringt, auch grundsätzlich zu verwerfen ist, bleibt unbestritten, dass diese Trennung in einzelnen Konstellationen Vorteile bringt. Der Bund führt hier bereits Abklärungen durch. In Fällen, bei denen die externen Kosten internalisiert sind, ist indes nicht zu erkennen, warum Marktprozesse die allseits optimale Lösung nicht herbeizuführen vermögen."

Seitdem hat der Bundesrat seinen Willen bekräftigt, sich mit seinem Aktionsplan Grüne Wirtschaft, der als Gegenvorschlag zur Volksinitiative der Grünen Partei beschlossen worden ist, der Frage zu widmen, wie der Ressourcenverschleiss verringert werden kann. Der Gegenvorschlag enthält allerdings keinerlei Überlegungen zum Potenzial, das eine Ökonomie der Nutzung hinsichtlich der Optimierung der Lebensdauer von Produkten und hinsichtlich der Verringerung der Ressourcenverschwendung hat. Aus diesem Grund frage ich den Bundesrat:

1. Worum handelt es sich bei den "Abklärungen", die der Bundesrat in seiner Antwort auf mein Postulat 08.3893 erwähnt, und zu welchen Ergebnissen haben diese geführt?

2. Warum fand das Thema Ökonomie der Nutzung im Aktionsplan Grüne Wirtschaft keinen Niederschlag?

3. Ist der Bundesrat wirklich der Ansicht, dass heute "die externen Kosten internalisiert sind"?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Rytz Regula, Trede, von Graffenried (8)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

27.09.2013 Nationalrat. Erledigt.

x **13.3648** ***n*** Mo. **Brunner. Vermeidung von Bürokratie in Zusammenhang mit dem CO2-Gesetz** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, den bürokratischen Aufwand für die Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf das am 1. Juli 2012 eingeführte CO2-Gesetz im Bereich der Personenwagen zu reduzieren. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Schaffung einer effizienten elektronischen Datenübermittlung zwischen Kantonen und Bund sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Binder, Hurter Thomas (2)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

27.09.2013 Nationalrat. Ablehnung.

13.3649 ***n*** Mo. **Grin. Für eine Schweizer Landwirtschaft ohne gentechnisch veränderte Organismen. Verlängerung des GVO-Moratoriums** (21.06.2013)

Um das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in die Produkte der Schweizer Landwirtschaft aufrechtzuerhalten,

wird der Bundesrat beauftragt, das GVO-Moratorium über 2017 hinaus zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Aubert, Bugnon, Chevalley, Estermann, Fehr Hans, Hausammann, Herzog, Hodgers, Joder, John-Calame, Leuenberger-Genève, Perrin, Reimann Lukas, Ritter, Thorens Goumaz, van Singer, Veillon, von Siebenthal, Voruz (21)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3650 *s* Mo. **Seydoux. Familienzulagen für alle, auch für arbeitslose Mütter, die eine Mutterschaftsentschädigung beziehen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass arbeitslose Mütter, die eine Mutterschaftsentschädigung beziehen, ebenfalls Anspruch auf eine Familienzulage haben.

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Fournier, Imoberdorf, Maury Pasquier, Schwaller (5)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **13.3651 *s*** Po. **Recordon. Einschränkung der Abhängigkeit der Schweiz vom amerikanischen Finanzsystem** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, je nachdem in Zusammenarbeit mit anderen Ländern, zu prüfen, wie die starke Abhängigkeit der Schweiz vom amerikanischen Finanzsystem eingeschränkt werden kann, und dem Parlament darüber zu berichten.

Mitunterzeichnende: Bischof, Cramer, Fetz, Fournier, Freitag, Germann, Graber Konrad, Levrat, Zanetti (9)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3652 *s* Mo. **Schwaller. Personenfreizügigkeit und Fachkräftemangel in der Schweiz** (21.06.2013)

Ich fordere vom Bundesrat eine Strategie zur Behebung des Fachkräftemangels. Diese soll:

1. aufzeigen, in welchen Branchen Fachkräftemangel und wo ein Überfluss besteht;

2. eine Bildungsoffensive in den Bereichen mit Fachkräftemangel enthalten und eine mögliche Umsetzung von entsprechenden Massnahmen aufzeigen;

3. Massnahmen aufzeigen, wie man der Nachfrage von Fachpersonal in den Pflegeberufen gerecht werden kann;

4. Möglichkeiten aufzeigen, wie Jugendliche in der Schweiz motiviert und welche Anreize geschaffen werden können, damit sie sich in Berufsfeldern ausbilden, wo Fachkräftemangel herrscht;

5. die Einbindung von weiblichen Fachkräften fördern, indem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefördert wird;

6. Anreize schaffen, um ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Erwerbsleben zu behalten im Hinblick auf die demografische Entwicklung;

7. Umschulungen und den Wiedereinstieg in Bereichen mit Fachkräftemangel fördern;

8. weitere Möglichkeiten aufzeigen, wie der Fachkräftemangel mit Schweizer Personal behoben werden kann.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Engler, Fournier, Graber Konrad, Häberli-Koller, Imoberdorf, Niederberger, Seydoux (9)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.09.2013 Ständerat. Zuweisung an die Kommission zur Vorprüfung.

x **13.3653 *s*** Po. **Recordon. Korrektur des unsozialen Effekts von Einkommenssteuerabzügen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird ersucht, verschiedene Möglichkeiten darzulegen, dank denen die implizit unsozialen Wirkungen der Steuerabzüge, die in aller Regel das steuerbare Einkommen verringern, korrigiert werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Levrat, Zanetti (4)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.09.2013 Zurückgezogen.

x **13.3654 *s*** Ip. **Gutzwiller. Zulassung von qualitativ hochstehenden Gentests im In- und Ausland** (21.06.2013)

Durch die amerikanische Schauspielerin Angelina Jolie, die sich nach einem positiven Gentest vorsorglich die Brüste abnehmen liess, ist auch die Schweizer Öffentlichkeit mit der Frage Gentest-orientierter Früherkennungs- und Vorsorge-Untersuchungen konfrontiert. Auf der Analysenliste des Bundes ist der sogenannte BRCA1/BRCA2-Gentest als erstattungspflichtige Analyse aufgeführt. An sich sieht Artikel 21 der Verordnung über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMV) auch vor, dass zyto- oder molekulargenetische Untersuchungen im Ausland durchgeführt werden dürfen, wenn die Durchführung nach dem Stand von Wissenschaft und Technik gewährleistet ist. Dennoch ist nicht klar, wieweit diese Tests unter das Territorialprinzip fallen, wieweit auch ausländische Anbieter berücksichtigt werden können.

Dazu habe ich folgende Fragen:

1. Neben Schweizer Laboratorien bieten auch ausländische Firmen die Durchführung des BRCA1/BRCA2-Tests in Zusammenarbeit mit Schweizer Labors in der Schweiz an. Die Durchführung im Ausland hat für die Patienten den grossen Vorteil, dass die Tests in einer hohen Qualität durchgeführt werden können und dass die jeweilige Interpretation der Ergebnisse auf einem sehr breiten Mengengerüst basiert. Vergleichbare Datenmengen liegen in den Schweizer Labors anscheinend nicht vor. Deshalb sind die Resultate ausländischer Anbieter viel genauer und aussagekräftiger, liegen schneller vor und sollen zudem weit kostengünstiger sein. Ist es nicht im Interesse der Patienten sowie der Krankenkassen aufgrund der vergleichbar tieferen Kosten sinnvoll, Tests dieser Anbieter in der Schweiz künftig zuzulassen?

2. Einzelne Krankenversicherer vergüten diese genetischen Analysen in ausländischen Speziallabors bereits aus der Grundversicherung, weil sie davon überzeugt sind, dass die Durchführung dieser speziellen Gentests und deren Resultate qualitativ besser und akkurater sind, als sie in der Schweiz durchgeführt werden können. Weil die Leistung durch Schweizer Labors koordiniert und abgewickelt wird, sind auch die Qualitätsanforderungen gemäss Artikel 21 GUMV sichergestellt. Das Bundes-

amt für Gesundheit vertritt jedoch die Meinung, dass das im KVG geltende Territorialitätsprinzip die Kostenübernahme durch einen Krankenversicherer noch ausschliesst. Wäre es nicht angebracht, die Kostenübernahme auch unter dem Territorialitätsprinzip zu gestatten, wenn klar ist, dass diese Untersuchungen hinsichtlich Patientennutzen grosse Vorteile bieten?

3. In diesem Zusammenhang interessiert auch, ob es im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der EU einem Sozialversicherungsträger im Allgemeinen erlaubt ist oder erlaubt werden sollte, bestimmte Leistungsbezüge seiner Versicherten im Ausland zu gestatten.

4. Und schliesslich: Wie kann auf jeden Fall sichergestellt werden, dass die Schweizer Patientinnen und Patienten solch aufwendige Gentests rasch und in einer einwandfreien Qualität erhalten?

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

17.09.2013 Ständerat. Erledigt.

x **13.3655** ***s*** Ip. **Savary. Präsenz der Schweizer Zusammenarbeit in der Demokratischen Republik Kongo** (21.06.2013)

In der Demokratischen Republik Kongo (DRK) nimmt die Gewalt gegen Frauen stark zu. Die Zahl der weiblichen Opfer von sexueller Gewalt wird auf 500 000 geschätzt; pro Stunde werden im Osten des Landes durchschnittlich 48 Frauen Opfer einer Vergewaltigung. Die Vereinten Nationen bezeichnen die DRK als "Welthauptstadt der Vergewaltigungen". Für zahlreiche internationale Beobachterinnen und Beobachter steht fest, dass in der DRK die Zivilbevölkerung von den gewalttätigen Übergriffen betroffen ist.

Die Schweiz entwickelt seit dem Jahr 2000 Hilfsprogramme und Zusammenarbeitsprogramme für die DRK und steuert 10 Millionen Franken für Projekte in der kongolesischen Provinz Süd-Kivu bei. Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Das Programm zur Unterstützung des Gesundheitswesens in der DRK (Programme d'appui au système de santé Sud-Kivu) will die Strukturen des Gesundheitssystems stärken und die Dezentralisierung des Gesundheitssektors fördern. Werden diese Ziele erfüllt?

2. Können die Schweizer Verantwortlichen des Entwicklungsprogramms und des Zusammenarbeitsprogramms bestätigen, dass die sexuellen Übergriffe gegenüber der lokalen Bevölkerung zugenommen haben? Wie sieht dies im Norden des Landes und im Osten von Kivu aus, Regionen, die unter der Gewalt von bewaffneten ausländischen und nationalen Gruppierungen stehen?

3. Beteiligt sich die Schweiz direkt oder indirekt finanziell am Aufbau von lokalen Strukturen für Frauen, Kinder und Opfer von sexueller Gewalt?

4. Beteiligt sich die Schweiz an der Finanzierung von lokalen Programmen zur Unterstützung von Frauen und Kindern, die von ihren Familien verstossen werden, nachdem sie Opfer von sexueller Gewalt geworden sind?

5. In der DRK stehen 17 000 Blauhelme der Vereinten Nationen im Einsatz, um die Bevölkerung zu schützen. Die Zahl der Vergewaltigungen nimmt jedoch weiterhin zu. Hat die Schweiz bei den Vereinten Nationen ihre Besorgnis diesbezüglich kundgetan?

6. Könnte die Schweiz die Einsetzung eines internationalen Strafgerichtshofs zur Ahndung von Verbrechen, bei denen Vergewaltigung als Kriegswaffe eingesetzt wird, vorschlagen oder sich für die Einsetzung eines solchen Gerichts starkmachen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Levrat, Maury Pasquier, Recordon (4)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

18.09.2013 Ständerat. Erledigt.

13.3656 ***s*** Mo. **Schwaller. Datenerhebung über Kapitalbezüge aus der zweiten Säule** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das statistische Datenmaterial über den Vorbezug von Altersguthaben zwecks Erwerb von Wohneigentum aus der zweiten Säule zu erheben.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bieri, Bischof, Bischofberger, Engler, Fournier, Freitag, Imoberdorf, Levrat, Lombardi, Recordon, Zanetti (12)

28.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3657 ***s*** Mo. **Zanetti. Finanzielle Beiträge an die Ausrichtung von Viehschauen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Grundlagen zu schaffen, damit im Rahmen des Landwirtschaftskredites auch künftig Beiträge für die Förderung und an die Ausrichtung von Viehschauen geleistet werden können.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischof, Bruderer Wyss, Cramer, Eberle, Engler, Föhn, Fournier, Germann, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hess Hans, Imoberdorf, Jenny, Recordon (15)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **13.3658** ***s*** Po. **Zanetti. Verletzungen des Wirtschafts- und Steuerrechts ausländischer Rechtsstaaten durch Mitarbeitende und Kader schweizerischer Banken und anderer Finanzintermediäre. Prüfung von Strafbestimmungen** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Möglichkeiten gesetzlicher Grundlagen für eine strafrechtliche Ahndung der Verletzung des Wirtschafts- und/oder Steuerrechts ausländischer Rechtsstaaten durch Mitarbeitende und Kader schweizerischer Banken und anderer Finanzintermediäre darzulegen und zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Baumann, Berberat, Bischof, Bruderer Wyss, Cramer, Engler, Fetz, Fournier, Graber Konrad, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Levrat, Maury Pasquier, Niederberger, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Schwaller, Stadler Markus, Stöckli (22)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.09.2013 Ständerat. Annahme.

x **13.3659** ***s*** Mo. **Recordon. Notlösung für die ergänzte Lautsprache** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Notlösung auszuarbeiten, um die gravierende Finanzierungslücke zu schliessen, die gehörlose Personen, die mit der sogenannten ergänzten Lautsprache kommunizieren, sehr bald treffen wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Fournier, Hêche, Imoberdorf, Levrat, Maury Pasquier, Savary, Schwaller, Seydoux, Zanetti (12)

21.08.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.09.2013 Ständerat. Ablehnung.

13.3660 *s* Mo. **Schmid Martin. Live-Stream-Direktübertragung öffentlicher Urteilsberatungen des Bundesgerichtes** (21.06.2013)

Mit der Motion wird verlangt, den Mangel an Transparenz bei der Entscheidfindung des Bundesgerichtes zu beseitigen und in Zukunft öffentliche Beratungen analog der Lösung zur Übertragung der Debatten des Nationalrates und des Ständerates über ein Web-TV zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischof, Eberle, Engler, Föhn, Gutzwiller, Hess Hans, Imoberdorf, Keller-Sutter, Kuprecht, Luginbühl, Stadler Markus (12)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3661 *n* Mo. **Pelli. Anerkennung gewisser italienischer Finanzintermediäre als Börsenagenten** (21.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, gewisse italienische Finanzintermediäre, "Fiduciarie statiche", nach Artikel 19 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben (StG) als Börsenagenten anzuerkennen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Cassis, Darbellay, Eichenberger, Germanier, Hiltpold, Huber, Müller Philipp, Nidegger, Noser, Pantani, Quadri, Regazzi, Romano, Rusconi (15)

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

27.09.2013 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

13.3662 *s* Mo. **Sicherheitspolitische Kommission SR. Die Benachteiligung der Schweizer Sicherheitsindustrie beseitigen** (25.06.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Benachteiligung der Schweizer Sicherheits- und Wehrtechnikindustrie im Vergleich mit der internationalen Konkurrenz durch Änderung von Artikel 5 Absatz 2 der Kriegsmaterialverordnung (KMV) wie folgt zu beseitigen:

a. Das Bestimmungsland widerrechtlich an einem internationalen bewaffneten Konflikt beteiligt ist oder im Bestimmungsland ein interner bewaffneter Konflikt vorherrscht;

b. Im Bestimmungsland ein hohes Risiko besteht, dass das auszuführende Kriegsmaterial für die Begehung von schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen eingesetzt wird;

c. Die Beschaffung des auszuführenden Kriegsmaterials die sozioökonomische Entwicklung des Bestimmungslands massgeblich beeinträchtigen könnte;

d. Im Bestimmungsland ein hohes Risiko besteht, dass das auszuführende Kriegsmaterial unter Verletzung des humanitären Völkerrechts oder der Menschenrechte gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt wird;

e. Unverändert.

Eine Minderheit (Savary, Hêche, Zanetti) beantragt, die Motion abzulehnen.

04.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

26.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3663 *s* Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Regionaler Personenverkehr. Sicherstellung der Finanzierung und Harmonisierung des Bestellverfahrens** (13.08.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu unterbreiten, wie die Finanzierung des regionalen Personenverkehrs langfristig sichergestellt und wie dessen Angebot besser auf die beschlossenen Infrastrukturausbauten abgestimmt werden kann.

Ebenso sind Massnahmen zu unterbreiten, wie das heutige Bestellverfahren harmonisiert und vereinfacht werden kann, damit mehr Planungssicherheit und Verbindlichkeit für die Besteller wie die Transportunternehmen entstehen.

In diese Arbeiten sind die Kantone und Transportunternehmen eng einzubeziehen.

23.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

13.3664 *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit-NR (11.457). AHV-Beitragspflicht für Personalfürsorgestiftungen** (16.08.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die AHV-Betragspflicht für Leistungen von Personalfürsorgestiftungen (patronale Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen und Finanzierungsstiftungen, die nicht dem Freizügigkeitsgesetz unterstellt sind) - und damit im gleichen Zug für alle Arbeitgeber - gegenüber heute zu lokkern, und dazu folgende zwei Massnahmen vorzunehmen:

1. Artikel 8ter der Verordnung vom 31. Oktober 1947 über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVV) soll insofern revidiert werden, als Leistungen bei Entlassungen aus betrieblichen Gründen neu bis zum viereinhalbfachen Betrag der maximalen jährlichen Altersrente vom massgebenden Lohn ausgenommen werden und damit beitragsbefreit wären.

2. Von der Beitragspflicht befreit werden sollen neu auch Leistungen für sogenannte Härtefälle, die nicht im engeren Sinn als Sozialleistungen nach den Artikeln 8bis und 8ter AHVV betrachtet werden können.

Sprecherin: Heim

09.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

13.3665 *n* Po. **Aussenpolitische Kommission NR. Für einen raschen Waffenstillstand in Syrien** (20.08.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch darüber Bericht zu erstatten, wie er seine Guten Dienste für die möglichst baldige Durchführung einer zweiten Friedenskonferenz zu Syrien in Genf zur Verfügung stellen kann, mit dem Hauptziel eines sofortigen Waffenstillstands. Die Schweiz soll dazu beitragen, dass neben der Nationalkoalition Syriens auch der Kurdische Hohe Rat mit zur zweiten Friedenskonferenz eingeladen wird.

20.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Aussenpolitische Kommission*

13.3666 *s* Po. **Sicherheitspolitische Kommission SR. Grenzwachtkorps. Aufgabenerfüllung und Bestand** (22.08.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Geschäftsberichtes 2013 über Auftragserfüllung sowie den Personalbedarf des Grenzwachtkorps Auskunft zu geben und allenfalls notwendige Massnahmen vorzuschlagen.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

13.3667 *s* Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben-SR (12.447). Steuersystem umbauen. Innovation fördern. Standort Schweiz stärken** (27.08.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende vier Punkte in die Vorlage der Unternehmenssteuerreform III aufzunehmen:

1. Anpassung des Beteiligungsabzugs: Wechsel von indirekter zu direkter Freistellung der Beteiligungserträge; Abschaffung der Mindestbeteiligungsquote sowie der Mindesthaltedauer; Abschreibungen auf Beteiligungen bleiben voll abzugsfähig; Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit Beteiligungsakquisitionen bleiben voll abzugsfähig.

2. Steuerliche Privilegierung von konzerninternen Zinseinkünften: Einführung einer Teilfreistellung des Nettozinsertrages in Analogie zur Freistellung der Dividendenerträge beim Beteiligungsabzug.

3. Steuerliche Förderung von Innovation: Einführung von steuerlichen Fördermassnahmen im Bereich der Innovation (d. h. Forschung und Entwicklung sowie Immaterialgüterrechte) sowohl auf der Input- als auch auf der Outputseite (auf der Outputseite inklusive Begünstigung der Erträge aus selbstgenutzten Immaterialgüterrechten).

4. Flexibilisierung des Massgeblichkeitsprinzips: Anpassung der Artikel 24 StHG und 58 DBG in Bezug auf gruppeninterne Transaktionen, sodass Grundlagen geschaffen werden, die eine angemessene Besteuerung in der Schweiz gewährleisten.

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.3668 *s* Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben-SR (13.014). Verbesserung des Vollzugs der flankierenden Massnahmen und Stärkung der sozialpartnerschaftlichen Instrumente** (27.08.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die Vollzugsdefizite bei den flankierenden Massnahmen im Arbeitsmarktbereich detailliert aufzuzeigen;

- einen Massnahmenplan (mit Zeitplan) zu deren zügiger Behebung beim Bund und in den Kantonen vorzulegen;

- Massnahmen zur Beschleunigung der Verfahren im Zusammenhang mit den GAV und den NAV vorzulegen.

13.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2013 Ständerat. Annahme.

13.3669 *s* Mo. **Luginbühl. Erneuerbare Energien tragen zur Versorgungssicherheit bei** (10.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit subventionierte Anlagen mit schwankender, nicht steuerbarer Stromproduktion Systemverantwortung übernehmen und einen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten, indem sie mit dem Bereitstellen von oder der Beteiligung an dezentraler Speicherung (z.B. Batterien) oder zentraler Speicherung (z.B Pumpspeicherkraftwerken, Speicherzertifikate o.ä.) für die eigene Steuerbarkeit sorgen und bedarfs- und marktgerecht produzieren.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Eberle, Engler, Freitag, Imoberdorf, Schmid Martin (6)

13.3670 *s* Ip. **Häberli-Koller. Eigenständiges Doktorat an den Schweizer Fachhochschulen** (10.09.2013)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Können die Fachhochschulen gestützt auf Artikel 3 HFKG (gleichwertige aber andersartige Hochschultypen) ein Doktorat an der Fachhochschule anbieten und den Titel vergeben?

2. Falls er die Frage unter Ziffer 1 mit Ja beantwortet: Wie sieht der rechtliche Lösungsvorschlag zur Einführung eines eigenständigen Doktorats an den Fachhochschulen aus?

3. Sieht er die Möglichkeit im Rahmen der Kompetenzen des Hochschulrates nach Artikel 12 HFKG, ein eigenständiges PhD an den Schweizer Fachhochschulen einzuführen?

4. Welche anderen Lösungswege wären möglich und welche gesetzlichen Anpassungen wären vorzunehmen?

5. Welche finanziellen Auswirkungen hätte eine Einführung des Doktorats an der FH?

Mitunterzeichnende: Baumann, Bieri, Bischof, Bischofberger, Eder, Egerszegi-Obrist, Graber Konrad (7)

30.10.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3671 *n* Mo. **Geissbühler. Schweizerisches Strafprozessrecht. Polizeigewahrsam auf 72 Stunden ausdehnen** (10.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strafprozessrecht den Polizeigewahrsam auf 72 Stunden auszudehnen.

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3672 *n* Po. **Aeschi Thomas. Abklärung religiöser Fragestellungen** (10.09.2013)

Der Bundesrat soll in einem Bericht den gesetzgeberischen Bedarf zu folgenden religiösen Fragestellungen unserer Gesellschaft darlegen:

1. Das Aufhängen von Kreuzen und anderer religiöser Zeichen in öffentlichen Gebäuden (Gerichte, Verwaltung, Schulen, etc.).

2. Das Tragen grösserer religiöser Zeichen (z.B. Habit, Kippa oder Kopftuch) in öffentlichen Gebäuden (Gerichte, Verwaltung, Schulen, etc.) im Vergleich zum Tragen kleinerer religiöser Zeichen (z.B. kleine Kreuze, Davidsterne oder Halbmonde als Halsschmuck).

3. Die Abschaffung der Kirchensteuer für juristische Personen (d.h. im StHG festgeschriebenes und mit der Religions- und Glaubensfreiheit begründetes Verbot für die Kantone, Kirchensteuern von juristischen Personen zu erheben).

13.3673 *n* Mo. **Feller. Erhöhung der Interventionsgrenze der Bürgschaftsorganisationen zugunsten der KMU von 500 000 auf eine Million Franken** (10.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetz vom 6. Oktober 2006 über die Finanzhilfen an gewerbeorientierte Bürgschaftsorganisationen vorzuschlagen, mittels derer

die Interventionsgrenze dieser Organisationen von 500 000 Franken auf eine Million Franken angehoben wird.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Bulliard, Clottu, de Buman, de Courten, Derder, Français, Frehner, Germanier, Grin, Joder, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nordmann, Perrinjaquet, Rösti, Schilliger, von Graffenried (18)

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3674 ***n*** lp. **Reynard. Wird die Ausbildung dem Militärdienst untergeordnet?** (10.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Auffassung, dass die Ausbildung dem Militärdienst unterzuordnen sei? Halten Sie es für richtig, dass die Schulen und Hochschulen sich den starren Vorgaben des Militärdienstes anzupassen haben, wo dieser doch nur einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung betrifft?

2. Der Semesterbeginn der Universitäten und Fachhochschulen wurde auf Mitte September vorverlegt, um durch die Harmonisierung der Semesterdaten der europäischen Hochschulen mehr Mobilität zu ermöglichen. Ist der Bundesrat bereit, diese Anpassung an die internationalen Studienpläne wieder in Frage zu stellen - mit all den Konsequenzen, die dies für die Mobilität der Studierenden hat?

3. Der Vorschlag von Herrn Blattmann, die Maturitätsprüfungen zeitlich vorzuziehen, könnte dazu führen, dass das Ausbildungsniveau der jungen Schweizerinnen und Schweizer im Zuge einer weiteren Reduzierung der Schulzeit sinkt. Welche Position vertritt der Bundesrat?

4. Mit der Annahme des Postulates Maire 12.3210 im Mai 2012 wurde der Bundesrat beauftragt, "in Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Universitäten und den Fachhochschulen zu prüfen, wie verhindert werden kann, dass die Studierenden aufgrund der Rekrutenschule ein Semester oder sogar ein ganzes Studienjahr verlieren". Befinden sich die Diskussionen dazu auf gutem Weg und ist eine baldige Lösung zu erwarten?

5. Sieht er eine Flexibilisierung der Rekrutenschule vor, z. B. indem das derzeit Medizinstudierenden zur Verfügung stehende System auf alle Studienfächer ausgeweitet wird (siehe Informationen über die Fraktionierung auf der Website des VBS)?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Aubert, Jositsch, Maire Jacques-André, Marra, Tornare (6)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3675 ***n*** lp. **Parmelin. Tabakkonsum, E-Zigaretten, Gesundheit und Besteuerung. Was ist die Strategie des Bundesrates?** (10.09.2013)

Wir erleben derzeit einen weltweiten Boom bei der Entwicklung neuer Nikotin- oder Tabakprodukte (E-Zigaretten). Es wird - insbesondere in den angelsächsischen Ländern, aber auch in Frankreich und anderswo in der EU - eine intensive Debatte darüber geführt, ob diese Produkte tatsächlich weniger schädlich seien als traditionelle Zigaretten und ob sie deshalb die Gesundheitsrisiken des Tabakkonsums deutlich reduzieren könnten. Wenn dem so ist, könnten diese Produkte entzugsresistenten Rauchenden dabei helfen, ihren Gesundheitszustand langfristig zu verbessern. Angesichts des Erfolgs solcher Produkte und der gesundheitlichen und steuerlichen Konsequenzen, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Strategie gedenkt der Bundesrat angesichts dieser neuen Entwicklungen anzuwenden?

2. Würde er - sollte eine Reduktion der gesundheitlichen Risiken wissenschaftlich bewiesen werden könnten - dem angelsächsischen Beispiel folgen und Rauchende darin bestärken, traditionelle Zigaretten durch die neuen Produkte zu ersetzen?

3. Für diese neuen Produkte existieren heute keinerlei Anforderungen bezüglich Gesundheitsrisiken. Welche konkreten Massnahmen will der Bundesrat ergreifen, um zu verhindern, dass neue Probleme auftauchen, die die Gesundheit der Konsumentinnen und Konsumenten auf andere Art und Weise gefährden könnten?

4. Wenn die Verwendung der neuen Produkte infolge des damit einhergehenden Verzichts auf traditionelle Zigaretten langfristig wirklich zu einer gesundheitlichen Verbesserung der Tabakabhängigen führen kann: Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um zu verhindern, dass solche Produkte nicht umgekehrt neue Personengruppen zur Sucht verführen, insbesondere Jugendliche?

5. Wie will der Bundesrat diese Produktgruppe besteuern?

6. Im Falle einer mittel- und langfristigen starken Reduzierung des traditionellen Tabakkonsums als Folge der Beliebtheit dieser neuen Produkte könnte es passieren, dass die AHV teilweise mit deutlichen Mindereinnahmen zu rechnen hat. Ist dem Bundesrat diese mögliche Konsequenz bewusst und welche realistischen alternativen Massnahmen könnte er umsetzen?

7. Hat der Bundesrat vor, diese neuen Entwicklungen bei einer nächsten Revision der Tabakgesetzgebung zu berücksichtigen und zu integrieren? Wenn ja, in welcher Form? Wenn nein, was sieht der Bundesrat vor?

13.3676 ***n*** lp. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fragwürdiges Verhandlungsmandat über ein institutionelles Rahmenabkommen mit der EU** (11.09.2013)

Der Bundesrat verabschiedete am 21. August 2013 den Entwurf für ein Verhandlungsmandat über institutionelle Fragen mit der EU. EU-Recht soll dabei dynamisch übernommen werden. Bei Streitigkeiten soll der EuGH über die Auslegung der Verträge ein bindendes Gutachten verfassen. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende dringliche Fragen:

1. Welche konkreten Rechtsauslegungsprobleme sind bei den bilateralen Verträgen aufgetreten, dass ein neues Rahmenabkommen notwendig wird?

2. In welchen konkreten Dossiers sind Rechtsauslegungsprobleme entstanden? Wie wurden sie erledigt?

3. Wo erwartet der Bundesrat künftig Probleme bei der Rechtsauslegung?

4. Gibt es derzeit ungelöste Rechtsanwendungsfälle? Wenn ja, welche?

5. Warum bedient sich der Bundesrat weiter heimlichtuender Taktiken (Geheimgutachten, "non-papers", verengende Konsultationen) im Umgang mit diesem heiklen, staatspolitischen und unsere Demokratie zu tiefst betreffenden Thema?

6. Wie wird die dynamische Übernahme von EU-Recht nach Vorstellung des Bundesrates im Rahmenabkommen aussehen?

7. Für welche bilateralen Abkommen soll das Rahmenabkommen gelten?

8. Was sind die Befürchtungen des Bundesrates in Bezug auf die Personenfreizügigkeit und das Landverkehrsabkommen, dass er diese Bereiche ausnehmen will?

9. Kann er versichern, dass in diesen Dossiers keine materiellen Zugeständnisse gemacht werden?

10. Spricht die jüngste Praxis des Bundesgerichts, dass auch nicht zwingendes Völkerrecht dem Landesrecht vorgeht, nicht dafür, dass eine Beurteilung durch den EuGH für die Schweizer Rechtsinterpretation verbindlich ist und daher selbst ein bewusster Entscheid des Parlamentes, die gesetzlichen Grundlagen entgegen der EU Interpretation zu schaffen, keine konkreten juristischen und politischen Auswirkungen hätte?

11. Wie kommt er darauf, dass der EuGH nicht verbindlich richtet, sondern lediglich Gutachten erstellt?

12. Teilt er die Auffassung, dass ein solches Rahmenabkommen von so grosser institutioneller Tragweite ist, dass ein obligatorisches Referendum gerechtfertigt ist?

13. Mit welchen konkreten Konsequenzen hat die Schweiz zu rechnen, wenn kein institutionelles Abkommen zustande kommt?

Sprecher: Büchel Roland

13.3677 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Schnüffeleien des NSA und anderer Nachrichtendienste auch in der Schweiz** (11.09.2013)

Im Zusammenhang mit den laufenden Enthüllungen via Recherchen des ehemaligen NSA-Mitarbeiters Whistelblowers Edward Snowden wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht.

1. Haben der US-amerikanische Nachrichtendienst NSA und/oder eventuell weitere ausländische Nachrichtendienste wie die britische Gouvernement Communications Headquarters HCHQ Informationen von Schweizer Bürgern und Bürgerinnen und/oder Schweizer Unternehmen und/oder Schweizer politischen Institutionen ausspioniert? In einer Antwort auf die Interpellation 13.3033 hatte der Bundesrat "keine Kenntnis von konkreten Fällen, in welchen Persönlichkeitsrechte von Schweizer Bürgern (...) verletzt" worden sind. Gilt diese Aussage noch immer?

2. Wenn Daten erhoben worden sind, wurden die Betroffenen informiert, und ist das Einsichtsrecht nach schweizerischem Datenschutzgesetz gewährleistet?

3. Seit wann sind den Bundesbehörden Aktivitäten der NSA im Detail bekannt? Wurden diese gegenüber den US-Behörden thematisiert? Hat sich der Bundesrat gegen Aktivitäten ausländischer Geheimdienste auf dem Schweizer Territorium offiziell verwahrt, eventuell zusammen mit anderen betroffenen Staaten?

4. Hat der US-amerikanische Nachrichtendienst, allenfalls in Zusammenarbeit mit anderen Geheimdiensten, Artikel 271 StGB verletzt, indem auf schweizerischem Gebiet verbotene Handlungen für einen fremden Staat vorgenommen wurden? Haben ausländische Nachrichtendienste Artikel 272 StGB politischer Nachrichtendienst verletzt. Wenn ja, wie wird das geahndet?

5. Haben sich für den Nachrichtendienst des Bundes durch die Aussagen von Edward Snowden neue Erkenntnisse ergeben? Hat der Schweizerische Nachrichtendienst - wie andere Nachrichtendienste in Europa auch - Informationen erhalten, die die USA aufgrund illegaler Abhöraktionen gewonnen haben?

6. In welchem Rahmen arbeitet der Nachrichtendienst des Bundes mit dem US-amerikanischen Nachrichtendienst und weiteren Nachrichtendiensten ausländischer Staaten zusammen? Wie sind diese Kooperationen und der Austausch von Informationen vertraglich, sicherheitspolitisch und rechtlich geregelt?

7. Werden derzeit gestützt auf das Abkommen zur Zusammenarbeit der zuständigen Strafverfolgungsbehörden Schweiz-USA in der Terrorismusbekämpfung von 2007 Informationen von Schweizer Behörden an die US-Nachrichtendienste weitergeleitet? Wer kontrolliert in der Schweiz die allfällige Weiterleitung von Daten ins Ausland?

8. Neueste Enthüllungen deuten auf Wirtschaftsspionage durch die US-Geheimdienste im Ausland hin (siehe neueste Enthüllungen zu Petrobras und Swift). Teilt der Bundesrat diese Befürchtungen? Gibt es Hinweise für solche Tätigkeiten gegen die Schweiz?

9. Haben ausländische Nachrichtendienste auch die Verschlüsselungscodes von Bankenübermittlungen geknackt? Ist der einseitige Informationsaustausch in Steuersachen damit nicht längst Realität, da ausländische Steuerbehörden wie z.B. IRS Kenntnis von steuerlich relevanten Informationen erhalten haben? Wie reagiert der Bundesrat darauf? Hat er in der Sache mit der betroffenen Branche (Finanzinstitute etc.) Kontakt aufgenommen? Besteht hier die Gefahr krimineller Manipulationen?

10. Die Bevölkerung kann sich nicht einmal mehr auf gängige Verfahren zur Verschlüsselung im Internet verlassen. Open-Source-Software zur Verschlüsselung von E-Mails ist nach Einschätzung von Datenschützern noch immer sicherer als Close-Source-Software. Teilt der Bundesrat diese Haltung?

11. Hat er Kenntnis von Aktivitäten des NSA auf dem Gebiet von Genf als international bedeutendem Standort von Konferenzen, internationalen Organisationen etc.? Wie stellt er technisch, politisch und rechtlich sicher, dass Genf als wichtiger Konferenzort und Standort vor Übergriffen ausländischer Geheimdienste geschützt wird?

12. Ist der Bundesrat bereit, im Parlament eine Debatte über die Aktivitäten der Geheimdienste zu führen statt einfach auf den Austausch mit der GPDel zu verweisen? Teilt er die Meinung, dass die Grenzziehung zwischen Schutz und Privatsphäre, öffentlicher Sicherheit und illegaler Tätigkeit ausländischer Geheimdienste einer demokratischen Debatte bedarf?

13. Ist das neue "Bundesgesetz" über die Zusammenarbeit mit ausländischen Behörden und über den Schutz der schweizerischen Souveränität" dazu geeignet, Datenschnüffelei durch ausländischen Behörden zu unterbinden?

Sprecher: Tschümperlin

13.3678 *n* Po. **Rime. Lockerung des Nachtfahrverbots für schwere Nutzfahrzeuge** (11.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Aufgaben zur Kapazitätsbewirtschaftung auf dem Nationalstrassennetz einen Entwurf zur Lockerung des Nachtfahrverbots für schwere Nutzfahrzeuge vorzulegen, sowie in einem Bericht die Auswirkungen einer solchen Lockerung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bourgeois, Français, Giezendanner, Gschwind, Parmelin, Perrinjaquet, Pieren, Regazzi, Wobmann (10)

13.3679 *s* Ip. **Minder. Personentransporte bei externen Sitzungen von parlamentarischen Kommissionen. Berücksichtigung von lokalen Anbietern** (11.09.2013)

Am 12. und 13. August 2013 hielt die Aussenpolitische Kommission des Ständerates ihre Sitzung extra muros ab, in Schaffhausen. Dabei stand ein Besuch des nördlichsten Punkts der Schweiz auf dem Programm. Für den etwa 15 Kilometer weiten Personentransport der gut 15 Kommissionsmitglieder und Begleiter nach Bargen/SH wurde eigens ein Bus aus Bern orga-

nisiert. Die Schaffhauser Regierung hätte diesen Transport gerne mit einem lokalen Fahrzeug und Chauffeur übernommen.

1. Welche Stelle ist zuständig für die Organisation von Personentransporten bei externen Sitzungen und Anlässen?

2. Wie viele Fahrten werden jährlich ungefähr vorgenommen?

3. Werden dabei auch lokale Transportdienstleistungen in Anspruch genommen oder werden die Fahrzeuge stets aus dem zentralen Fuhrpark an die Abfahrtsorte verschoben?

4. Könnten für solche Personentransporte fortan nicht vermehrt lokal ansässige Transportunternehmungen (private oder staatlicher Hand) berücksichtigt werden?

13.3680 ***s*** Ip. **Abate. Nationaler Finanzausgleich. Berücksichtigung der strukturellen und punktuellen Schwierigkeiten bestimmter Kantone** (11.09.2013)

Mit dieser Interpellation frage ich den Bundesrat, ob er es für richtig hielte, im nächsten Bericht über die Wirksamkeit des NFA eine Analyse der strukturellen und punktuellen Schwierigkeiten aufzunehmen, die einige Kantone aufgrund ihrer geografischen und sprachlichen Situation antreffen. Diese Schwierigkeiten verhindern eine wirkungsvolle interkantonale Zusammenarbeit, und die heutigen Ausgleichsinstrumente tragen dem nicht Rechnung.

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3681 ***n*** Ip. **Bourgeois. Gleichbehandlung von Westschweizer Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen** (11.09.2013)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es nach Kenntnis des Bundesrates andere öffentliche oder halbstaatliche Gesellschaften, die, wie Swissgrid, in ihren Ausschreibungen Deutsch als einzige Sprache zulassen?

2. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass alle öffentlichen und halbstaatlichen Gesellschaften, die Ausschreibungen machen, die Schweizer Mehrsprachigkeit zu respektieren haben, und zwar so, dass jedes Unternehmen sein Angebot in seiner jeweiligen Sprache machen kann - ohne dabei Benachteiligung zu erfahren?

3. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit in den öffentlichen Ausschreibungen die Mehrsprachigkeit unseres Landes - und insbesondere bei Swissgrid - respektiert wird?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Bulliard, Cassis, Derder, Favre Laurent, Feller, Français, Germanier, Grin, Hiltpold, Parmelin, Perrinjaquet (12)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3682 ***n*** Po. **Bourgeois. Die Abhängigkeit der Landwirtschaft von fossilen Brennstoffen verringern** (11.09.2013)

Ich beauftrage den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, in dem insbesondere folgende Punkte dargestellt werden:

1. der Anteil fossiler Brennstoffe an den in der landwirtschaftlichen Produktion eingesetzten Energiequellen, differenziert nach Produktionsmitteln, der Produktion selbst sowie den Hauptgeschäftsfeldern;

2. die Lösungsansätze, um diese Abhängigkeit zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Bugnon, Bulliard, Cassis, Derder, Favre Laurent, Français, Germanier, Grin, Hassler, Hausammann, Moret, Parmelin, Ritter, von Siebenthal, Walter (16)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

13.3683 ***n*** Mo. **van Singer. Ständige Überwachung der Radioaktivität von Oberflächengewässern und Grundwasser** (11.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die ständige Überwachung der Radioaktivität von Oberflächengewässern und Grundwasser, die sich im Umkreis von Kernkraftwerken befinden beziehungsweise unterhalb solcher Kernkraftwerke liegen, auszuweiten.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Trede, Vischer Daniel, von Graffenried (12)

13.3684 ***n*** Mo. **Caroni. Kein Begründungszwang vor zweitinstanzlichen Gerichten gegen den Parteiwillen** (11.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision von Artikel 318 der Zivilprozessordnung (ZPO), Artikel 82 der Strafprozessordnung (StPO) sowie gegebenenfalls Artikel 112 des Bundesgerichtsgesetzes (BGG) vorzuschlagen mit dem Ziel, den Parteien auch vor kantonalen Rechtsmittelinstanzen die Wahl zu überlassen, ob sie eine schriftliche Begründung von Urteilen wünschen oder nicht. Als Minimalvariante ist den Parteien die Möglichkeit einzuräumen, sich mit einer Kurzbegründung zu begnügen. Wo erhebliche Drittinteressen wie z. B. rechtsmittellegitimierte Behörden involviert sind, kann die Begründungspflicht ausnahmsweise beibehalten werden.

23.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3685 ***n*** Ip. **Heim. Wahres Ausmass der Suizidalität in der Schweiz** (11.09.2013)

1. Wie stellt sich der Bundesrat zum Vorschlag von Fachleuten, es seien nicht nur die vollendeten Suizidfälle zu erfassen sondern auch die Zahl der überlebten Suizidversuche ?

2. Warum werden die Suizidversuche heute nicht erfasst?

3. Welche Probleme würden sich bei einem solchen Vorhaben stellen?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass es zur Sensibilisierung von Gesellschaft und Politik für das Problem wichtig wäre, das tatsächliche Ausmass der Suizidalität im Land zu erkennen?

5. Ist es möglich und wäre es sinnvoll, allfällige gesundheitliche Folgen der Versuche zu erfassen unter Gewährleistung des Schutzes der Daten der Betroffenen?

6. Welches sind die Gründe, weshalb heute die Begleitkrankheiten in den Todesursachenmeldungen bei Suizid nicht erfasst werden?

7. Könnte deren Erfassung nicht helfen, zu weiteren Erkenntnissen für das Ziel der Früherkennung und der besseren Prävention zu gelangen?

Mitunterzeichnende: Estermann, Flückiger Sylvia, Fridez, Ingold, Kessler, Lohr, Rossini, Schwaab, Tschümperlin (9)

13.3686 ***n*** Ip. **Trede. Wehrt sich der Bundesrat gegen Homophobie in Russland, auch in Anbetracht der baldigen Sport-Grossveranstaltungen in Russland?** (11.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Setzt er sich in Russland dafür ein, dass dieses neue Russische Gesetz zu "nichttraditionellen sexuellen Beziehungen" aufgehoben wird?

2. Ist er auch der Meinung, dass die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) durch dieses Gesetz in Russland nicht eingehalten wird?

3. Welche öffentlichen Gelder fliessen direkt und indirekt in die Olympischen Winterspiele in Sotschi?

4. Wie hoch ist dieser finanzielle Beitrag?

5. Sieht er eine Möglichkeit, Sportverbänden öffentliche Gelder zu entziehen, wenn sich diese mit Delegationen an Wettkämpfen in Ländern beteiligen, in denen die EMRK nicht eingehalten wird?

6. Kann er sich Schritte vorstellen, um beispielsweise über Sportveranstaltungen, Druck auf Russland mit dem Ziel einer Aufhebung dieses Gesetzes auszuüben?

7. Sieht er Massnahmen vor um Schweizerische Sportlerinnen und Sportler die an den Winterspielen in Sotschi teilnehmen vor Übergriffen und Anfeindungen durch den russischen Staat aufgrund dieses Gesetzes zu schützen?

Mitunterzeichnende: Hodgers, John-Calame, Rytz Regula, Schelbert (4)

13.3687 ***n*** Po. **Schwaab. Die Risiken der Online-Währung Bitcoin evaluieren** (11.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Risiken der Online-Währung Bitcoin vorzulegen, insbesondere in Bezug auf die Verwendung von Bitcoins für die Geldwäscherei oder die Finanzierung krimineller Aktivitäten, sowie der Rechtmässigkeit dieser Währung hinsichtlich des Verbotes sogenannter Schneeball- oder Pyramidensysteme. In dem Bericht sollen von anderen Staaten getroffene oder noch zu treffende Massnahmen zur Regulierung dieses Marktes bewertet werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chevalley, de Buman, Fehr Jacqueline, Flach, Fridez, Friedl, Glättli, Graf-Litscher, Gschwind, Gysi, Hadorn, Hodgers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Nussbaumer, Reynard, Rime, Rusconi, Schneider Schüttel, Schwander, Tornare, Vischer Daniel, Vogler (33)

23.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

13.3688 ***n*** Po. **Poggia. Bekanntmachung von Willensäusserungen und Entscheiden von Behörden. Analyse der heutigen Praxis** (11.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem er darlegt, wie heute Schriftstücke, die eine gesetzliche Frist auslösen, ob es sich nun um eine Willensäusserung, einen Entscheid einer Behörde oder ein Gerichtsurteil handelt, bekannt gemacht werden. Darin sind die Vor- und Nachteile des heutigen Systems und die Mittel, die in unserer Rechtsordnung bestehen, dazustellen, damit eine möglichst hohe Rechtssicherheit gewährleistet werden kann.

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

13.3689 ***n*** Ip. **Nussbaumer. Situation von Gemeinnützigkeitsunternehmen** (12.09.2013)

Unternehmerische Tätigkeiten haben sich in den letzten Jahren nicht nur unter der Zielsetzung der "Gewinnmaximierung" entwickelt, sondern es sind in der Schweiz und international auch sehr viele Unternehmen entstanden, die sich bewusst gegen die Gewinnmaximierung entscheiden und gemeinwohlorientierte Ziele (z. B. Umweltentlastung, Beitrag zur Lösung sozialer Herausforderungen) in den Vordergrund ihrer Tätigkeit stellen. In mehreren US-Staaten ist für diese "Benefit Corporation" ein eigener Rechtsrahmen geschaffen worden. In Frankreich werden diese Unternehmen im Bereich der "économie sociale et solidaire ESS" zusammengefasst und durch verschiedene Elemente des Rechtsrahmens (z. B. Steuerrecht) begünstigt.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Werden in der Schweiz bereits Erhebungen durchgeführt über den Stand und die Entwicklung der Gemeinnützigkeits-Unternehmen?

2. Wie beurteilt er die Übertragbarkeit des Konzeptes der "Benefit Corporation" auf das Schweizer Rechtssystem? (http://benefitcorp.net/)

3. Ist er bereit, die steuerliche Gemeinnützigkeit im Kreisschreiben vom 8. Juli 1994 dahingehend zu überprüfen, dass auch Aktiengesellschaften die dauerhaft keine Tantiemen und keinen Liquidationsgewinn ausschütten, wohl aber eine statutarisch limitierte Verzinsung des Eigenkapitals vorsehen, die volle oder teilweise Anerkennung als Gemeinnützigkeits-Unternehmen erreichen können.

4. Welche Massnahmen prüft er in den Bereichen Recht, Forschung und Bildung, um wünschbare Entwicklungen im Bereich des Social Entrepreneurship, des Social Business oder im Bereich der Benefit Corporations (Gemeinnützigkeits-Unternehmen) zu fördern?

5. Arbeiten Vertreter der Schweiz in der europäischen Expertengruppe Groupe d'experts de la Commission sur l'entrepreneuriat social (GECES) der EU mit?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Marra, Masshardt, Munz, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Wermuth (18)

13.3690 ***n*** Ip. **Frehner. Zuviel und zuwenig bezahlte Prämien. Aufschlüsselung nach Krankenversicherungen und Kanton** (12.09.2013)

Als Anhang zum Geschäft Nr. 12.026 KVG. Änderung hat der Bundesrat auch eine Liste mit den zu viel oder zu wenig bezahlten Krankenkassenprämien nach Kanton veröffentlicht.

Der Interpellant findet diese Liste sehr interessant, wäre jedoch um ergänzenden Informationen dankbar und fragt den Bundesrat daher, wie viel Krankenkassenprämien nach Kanton und Krankenversicherung zu viel oder zu wenig ausbezahlt wurden (für die 20 grössten Krankenversicherer).

13.3691 ***n*** Po. **Feri Yvonne. Studie betreffend die gesellschaftliche Zusammensetzung der Bundesversammlung und die Bedürfnisse ihrer Mitglieder** (12.09.2013)

Das Büro wird beauftragt, eine Studie zu veranlassen betreffend die Veränderungen der gesellschaftlichen Zusammensetzung der Bundesversammlung und die Bedürfnisse ihrer Mitglieder hinsichtlich der Ausübung der Parlamentstätigkeit.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Fehr Jacqueline, Friedl, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Marra, Masshardt, Munz, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Wermuth (22)

13.3692 ***n*** lp. **Hurter Thomas. Telekommunikationsmarkt. Sind aktuelle Gesetzgebung und Regulierungsmassnahmen noch zeitgemäss?** (12.09.2013)

Der Telekommarkt wurde 1998 liberalisiert. Die Schweiz steht gemäss OECD im internationalen Vergleich sehr gut da: Nummer 1 bei den Investitionen pro Kopf und Breitbanddurchdringung sowie Rang 4 bezüglich der Breitbandgeschwindigkeit. Auch preislich bewegt sich die Schweiz im Mittelfeld. Der Netzwettbewerb zwischen Kabelnetzbetrieben, Swisscom und neu den Elektrizitätswerken funktioniert. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird seitens des Bundesrates das weitere Festhalten an einer sektorspezifischen Regulierung 15 Jahre nach der Liberalisierung des Telekommarktes begründet?

2. Wäre eine Aufgabe dieser Regulierung bzw. eine Beschränkung dieser auf zwingend notwendige Bereiche (z. B. Frequenzmanagement; NISV usw.) nicht sinnvoller? Falls ja, ist eine solche Änderung im Rahmen einer möglichen FMG-Revision in Planung? Falls nein, mit welchen Mitteln will er diesbezüglich weiter vorgehen, insbesondere da in der EU eine Abkehr der sektorspezifischen Regulierung ebenfalls zur Debatte steht?

3. Im Bereich des Fernmeldemarktes kennt die Schweiz mehrere Regulatoren (u. a. Weko und Comcom). Wäre eine Straffung oder Einschränkung auf nur eine Stelle insbesondere unter dem Aspekt der divergierenden Einschätzungen der verschiedenen Ämter in der Vergangenheit (z. B. Fusionsverbot Sunrise/Orange) nicht effizienter und besser? Falls nein, welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um solche Probleme in Zukunft zu verhindern?

4. Mit welchen Massnahmen will er die neuen Herausforderungen im Bereich der Kommunikationsstrukturen (z. B. Steuerungen im Gesundheitswesen, im Bildungswesen, Abwehr Cybercrime, Cyberdefense usw.) angehen? In welcher Form werden die Betreiber dieser Strukturen eingebunden?

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3693 ***n*** lp. **Feri Yvonne. Verhinderung von weichem Stalking** (12.09.2013)

Stalking und "weiches Stalking" ist für die betroffenen Personen eine belastende Angelegenheit. Es ist für Opfer sehr schwierig, etwas gegen die Täter und Täterinnen zu unternehmen. Die gesetzliche Lage ist gemäss einer Antwort des Bundesrates in der Motion 08.3495 klar geregelt. Trotzdem gibt es immer wieder Stalkingfälle, in welchen weder die Polizei noch die Gerichte aktiv werden.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. In der erwähnten Motion wird erwähnt, dass eine Evaluation zu Artikel 28b Absatz 1 ZGB durchgeführt werde. Die erwähnte Zeitspanne von fünf Jahren ist abgelaufen. Was sind die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen dieser Evaluation? Ist diese Evaluation zugänglich?

2. Wenn die Evaluation noch nicht abgeschlossen ist, wann darf mit den Ergebnissen gerechnet werden?

3. Kann sich der Bundesrat vorstellen, eine öffentliche Aufklärungskampagne gegen Stalking und "weiches Stalking" durchzuführen?

4. Verfügt er über eine Statistik über Stalking und "weiches Stalking"? Wenn ja, wie detailliert und gibt es Berechnungen über die Dunkelziffer? Ist diese Statistik öffentlich? Wenn nein, wäre er bereit, eine solche Statistik erstellen zu lassen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Fehr Jacqueline, Friedl, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Marra, Munz, Reynard, Schneider Schüttel (17)

30.10.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3694 ***n*** Po. **Caroni. Befreiung des Bundesgerichtes von Bagatellen** (12.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Bundesgerichtsgesetzes (BGG) zu prüfen und Bericht zu erstatten, mit dem Ziel, das Bundesgericht von Bagatellfällen zu befreien. Folgende Elemente sind zu berücksichtigen:

1. In Zivilsachen könnte die bestehende Streitwertgrenze (Art. 74 BGG) ergänzt werden mit einer allgemeinen Bagatellklausel auch für nicht vermögensrechtliche Angelegenheiten.

2. In Strafsachen könnte eine Bagatellgrenze eingeführt werden, die sich beispielsweise an der Deliktkategorie oder der ausgefällten Strafe orientiert.

3. In öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten könnte die bestehende Streitwertgrenze (Art. 85 BGG) auf weitere Sachgebiete ausgedehnt werden. Ebenso könnte eine allgemeine Bagatellklausel auch für nicht vermögensrechtliche Angelegenheiten eingeführt werden.

4. In allen Fällen wäre eine Beschwerde zuzulassen, wenn sich eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung stellt oder nicht bereits zwei Vorinstanzen befasst waren.

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

13.3695 ***n*** Mo. **Heim. Psychische Gesundheit. Von anderen Ländern lernen** (12.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Mehrjahresstrategie zur Stärkung der psychischen Gesundheit und zur Reduktion der hohen Suizidrate in der Schweiz vorzulegen und dabei zu prüfen, wie diese mit messbaren Zielen zu verbinden ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Birrer-Heimo, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Marra, Munz, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel (14)

13.3696 ***n*** Mo. **Müller-Altermatt. Echter Datenschutz statt Schutzschild für Steuerpreller** (12.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten bezüglich dem Inkasso von Steuerschulden, mit welcher:

1. dem Fiskus dieselben Möglichkeiten zur Eintreibung seiner Forderungen zur Verfügung stehen wie den Gläubigern von privatrechtlichen Forderungen. Weiterhin ausgeschlossen sein soll die Konkursbetreibung für Steuern, Abgaben, Gebühren usw. (Art. 43 SchKG);

2. ein Verfahren und Kriterien definiert werden, nach welchen Daten von Steuerschuldnern öffentlich zugänglich gemacht werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Fässler Daniel, Fluri, Gasser, Glanzmann, Gmür, Haller, Hess Lorenz, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Müller Leo, Schläfli, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler, Ziörjen (21)

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3697 ***n*** Po. **Schneider-Schneiter. Synthese zur Demografiestrategie** (12.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie aus den verschiedenen departementalen Demografieberichten eine Synthese erarbeitet werden kann, mit dem Ziel eine Demografiestrategie vorzulegen, wie dem demografischen Wandel begegnet werden soll, um Wohlbefinden und Wohlstand langfristig zu sichern.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Amherd, Barthassat, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Caroni, Cassis, Darbellay, de Buman, de Courten, Eichenberger, Fässler Daniel, Favre Laurent, Feller, Fiala, Frehner, Gasser, Glanzmann, Gmür, Graf-Litscher, Grunder, Gschwind, Haller, Hiltpold, Humbel, Ingold, John-Calame, Lehmann, Leutenegger Filippo, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Moser, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Noser, Nussbaumer, Pezzatti, Pfister Gerhard, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Rytz Regula, Schläfli, Schneeberger, Streiff, Tornare, Vitali, Vogler, Wasserfallen, Weibel, Ziörjen (59)

13.3698 ***n*** Po. **Rusconi. Mikrochip auch für Katzen** (12.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob es angezeigt wäre, einen Erlassentwurf zur Einführung eines obligatorischen Mikrochips für Katzen, wie er bereits für Hunde vorgesehen ist, vorzulegen.

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3699 ***n*** Ip. **Freysinger. Syrische Flüchtlinge** (12.09.2013)

Der Bundesrat hat entschieden, in den nächsten Jahren 500 syrische Flüchtlinge in der Schweiz aufzunehmen. Die mit Abstand gefährdetste Volksgruppe im Mittleren Osten ist die der Christen. Sie erfahren unvorstellbare Gewalt und laufen bei Machtübernahme durch die Islamisten Gefahr, schlichtweg ausgerottet zu werden.

Aus diesem Grunde frage ich den Bundesrat, ob er bereit ist:

a. unter den 500 Flüchtlingen bevorzugt solche christlichen Glaubens aufzunehmen.

b. durch seine Vertretung in der UNO die reichen arabischen Golfstaaten (Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Kuwait, Saudi-Arabien etc.) - unter Berufung auf die Solidarität, mit der auch die Schweiz handelt - aufzufordern, ihre islamischen Brüder und Schwestern, die in Syrien in Gefahr sind, aufzunehmen und ihnen auf diese Weise eine leichtere Integration zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Binder, Brand, Buttet, Estermann, Fehr Hans, Hausammann, Keller Peter, Müri, Neirynck, Pantani, Regazzi, Reimann Maximilian, Romano, Schwander (15)

13.3700 ***n*** Po. **Poggia. Jährliche Kosten der Pflegeleistungen im Krankheitsfall von Schwarz- oder Grauarbeit nachgehenden Personen, die über keine Versicherung im Sinne des KVG verfügen** (12.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Kosten, insbesondere im Spitalbereich (ambulant und stationär), vorzulegen, die jährlich auf Bundesebene entstehen, wenn Kosten von medizinischen Leistungen für Personen übernommen werden, die sich in der Schweiz aufhalten und dort arbeiten, aber über keinen Aufenthaltstitel verfügen und nicht nach dem KVG versichert sind. Im Bericht sollen alle Personen berücksichtigt werden, unabhängig davon, ob der Arbeitgeber für sie Sozialabgaben, die vom Lohn abgezogen werden, entrichtet oder nicht. Der Bericht soll auch Lösungsvorschläge für diese Situation liefern.

13.3701 ***n*** Po. **Feller. Berücksichtigung staatlicher Beihilfen durch Drittländer bei internationalen Verhandlungen der Schweiz** (12.09.2013)

Zahlreiche Länder gewähren Unternehmen staatliche Beihilfen. Solche Beihilfen verzerren den Wettbewerb. Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über folgende Punkte zu erstellen:

1. wie er die Auswirkungen dieser staatlichen Beihilfen bei internationalen Verhandlungen über die Unternehmensbesteuerung geltend macht.

2. über die bis heute erzielten Ergebnisse in dieser Sache.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Barthassat, Bugnon, Buttet, Clottu, Freysinger, Gössi, Grin, Gschwind, Hiltpold, Müller Leo, Müller Thomas, Parmelin, Pezzatti, Poggia, Regazzi, Stolz, Vitali (18)

13.3702 ***s*** Ip. **Recordon. Fernmeldeüberwachung durch Strafverfolgungsbehörden. Wie lange noch?** (16.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt folgende Fragen zu beantworten.

1. Das Justizwesen steckt in einem grossen Dilemma, das durch das ISS-System (Interception System Schweiz) zur Fernmeldeüberwachung durch Strafverfolgungsbehörden verursacht wird. Hat der Bundesrat dessen Ausmass und dessen immer weiter reichende Konsequenzen erkannt?

2. Ist er bereit, unverzüglich zu einem anderen System zu wechseln, das sich bewährt hat und zweckmässig ist?

3. Ist er bereit, für die Anbieterinnen von Fernmeldediensten ein Entschädigungssystem zu wählen, das in einer vernünftigen Grössenordnung liegt, dessen Verwaltung nicht zu aufwändig ist und das die Polizei und die Strafverfolgungsbehörden nicht benachteiligt?

13.3703 ***n*** Ip. **Geissbühler. Bezeichnung zweisprachiger Orte. Willkür oder politischer Entscheid?** (16.09.2013)

In der mehrsprachigen Schweiz gibt es zweisprachige Orte mit zwei Ortsnamen, insbesondere an der Sprachgrenze zwischen Deutschschweiz und welscher Schweiz. Es gibt jedoch auch nicht zweisprachige Orte, bei welchen auf Karten Exonyme verwendet werden. Dabei scheint nicht immer so klar zu sein, nach welchen Kriterien diese auf den Karten verzeichnet werden Betrachtet man insbesondere die Spezialkarten, ergeben sich über die Jahre auch in kurzen Abständen Veränderungen. So wird beispielsweise Kerzers 1981 auf der Landeskarte 1:25 000 nur mit Kerzers bezeichnet, auf derselben Karte 2001 wird Kerzers mit dem Exonym Chiètres ergänzt, dass dann aber

2012 plötzlich wieder nicht mehr erscheint. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Hat er Kenntnis davon, dass sich die Bezeichnung über die Jahre verändern und hat er Verständnis dafür, dass die Entwicklung teilweise Irritationen auslösen kann und die Frage nach Willkür aufwirft?

2. Wie erklärt er sich die Tatsache, dass die Landestopographie die Ortsbezeichnungen innerhalb so kurzer Zeiträume offenbar jeweils neu beurteilt?

3. Nach welchen Kriterien werden Exonyme an der französisch-deutschen Sprachgrenze verwendet? Wer entscheidet über die Verwendung der Exonyme in nicht-zweisprachigen Gemeinden?

4. Kann sich der Bundesrat vorstellen, dass die Benennung oder Ergänzung der Namen durch Exonyme eine politische Komponente hat?

5. Geht er davon aus, dass im Falle einer Neuordnung der Gemeinden im Berner Jura die Ortsnamen entsprechend angepasst werden und eine Sprache zu Gunsten der anderen allenfalls ins Hintertreffen gerät? Wenn ja, wer entscheidet darüber?

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3704 ***n*** Ip. **Tschäppät. Unternehmenssteuerreform III. Steuereinbussen für die Städte** (16.09.2013)

Der Schweizerische Städteverband hat kürzlich bekannt gegeben, dass Städte und Gemeinden infolge der geplanten Unternehmenssteuerreform III mit Steuereinbussen im Umfang von mehr als 1,5 Milliarden Franken rechnen.

1. Teilt der Bundesrat diese Einschätzung?

2. Artikel 50 der Bundesverfassung verpflichtet den Bund, "bei seinem Handeln die möglichen Auswirkungen auf die Gemeinden" zu beachten und "Rücksicht auf die besondere Situation der Städte und der Agglomerationen sowie der Berggebiete" zu nehmen. Inwiefern hat er die Interessen von Städten und Gemeinden bei der USR III bislang berücksichtigt bzw. wie gedenkt er, auf diese einzugehen?

3. Ist er bereit, Eckwerte festzulegen, wie die Mindereinnahmen der Städte kompensiert werden sollen?

4. Die voraussichtlichen Mindereinnahmen haben massive Auswirkungen auf die Finanzhoheit der Städte und Gemeinden. Wie beurteilt er die staatspolitische Tragweite dieses Umstandes?

5. Mehr als 80 Prozent der wirtschaftlichen Leistung unseres Landes werden in Städten und urbanen Gemeinden erbracht. Welche Massnahmen sieht der Bund vor, damit Städte und Gemeinden auch in Zukunft über genügend finanzielle Ressourcen verfügen, um als Wirtschaftsstandorte und Wohnorte attraktiv zu bleiben?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Badran Jacqueline, Bulliard, Darbellay, Fluri, Haller, Hess Lorenz, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Masshardt, Müller Geri, Pantani, Quadri, Rytz Regula, Tornare, Tschümperlin (17)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3705 ***n*** Ip. **Friedl. Verwendung von Flüssigkeiten bei Geothermiebohrungen** (16.09.2013)

Es werden in der Schweiz immer häufiger Erdbohrungen durchgeführt, um Energie zu gewinnen. Ein wichtiges Element zur künftigen Sicherstellung der Energieversorgung ist die Geothermie, was auch der Bundesrat in seiner Energiestrategie festhält. Durch den Erdbeben-Zwischenfall an der Tiefenbohrstelle in St. Gallen wurde öffentlich bekannt, dass "Flüssigkeiten" eingesetzt wurden, es wird von Bohrlösung und schwerem Wasser gesprochen. Zum Aufschluss des Malmkalks wurde vorgängig bereits verdünnte Salzsäure eingesetzt. Auch bei der Geothermie besteht, wie bei anderen Bohrungen (z.B. Fracking), ein Informationsbedarf und das Bedürfnis nach Transparenz über die eingesetzten Stoffe. Es muss sichergestellt werden, dass die Förderung neuer Energiequellen umweltverträglich und nachhaltig erfolgt. Ich bitte den Bundesrat deshalb, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Zusammensetzung der bei Geothermiebohrungen eingesetzten Flüssigkeiten bekannt, wenn ja, wie sieht sie aus?

2. Sind die Wirkung und das Verhalten dieser Stoffe im Boden und Wasser bekannt?

3. Besteht die Gefahr, dass diese Stoffe in andere Gewässerschichten gelangen, allenfalls auch ins Grundwasser?

4. Die Nutzung des Untergrunds liegt in der Hoheit der Kantone, der Bund ist zuständig für den Umwelt- und Gewässerschutz (USG, US-Verordnungen, GschG, GschV) und für die internationalen Übereinkommen zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitende Gewässer (inkl. Grundwasser). Reichen die kantonalen und eidgenössischen Gesetzgebungen für den nachhaltigen Schutz des Untergrunds und damit für eine umweltgerechte Nutzung der Geothermie aus? Gibt es Lücken oder werden mit der angekündigten Revision des RPG diese geschlossen?

5. Wie stellt er die erforderliche Kooperation zwischen Bund und Kantonen sicher? Besteht für die neuen Formen der Nutzung des Untergrunds ein Regelungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chevalley, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Gilli, Gysi, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Naef, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab (16)

13.3706 ***n*** Ip. **Friedl. Die SBB als Busbetreiberin auf der Strecke Zürich-München** (16.09.2013)

Die Strecke Zürich-München fristet seit Jahren ein Schattendasein. Für die rund 300 km braucht der Zug 4h15. Die fehlende Elektrifizierung der Strecke Lindau-München ist ein Hauptgrund dafür. Bis heute ist es nicht gelungen, in dieser Hinsicht Fortschritte zu erzielen. Die Elektrifizierung wurde immer wieder angekündigt und stets wieder verschoben, aktuell auf das Jahr 2020. Laut Presseberichten planen die SBB nun zusammen mit der DB die Strecke Zürich-München mit Nonstop-Bussen zu bedienen. Die Ostschweiz wird abgehängt, obwohl stets betont wurde, dass dieser Strecke ein grosses Potential zukommt. Bereits heute bedienen zwei private Busbetriebe die Strecke Zürich-München zu Preisen ab 18 Franken. Mit dem neuen Angebot treten nun die SBB und die DB nicht nur in Konkurrenz zu diesen Billiganbietern, sondern zu ihren eigenen Bahnangeboten. Für die Realisierung des 2-Stunden-Takts sowie die Elektrifizierung ist dies ein denkbar schlechtes Signal. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie passt dieses Vorgehen der SBB zur Mobilitätsstrategie, den Verkehr von der Strasse weg auf die Schiene zu bringen?

2. Gehört es zum Kerngeschäft der SBB, statt mit ganzer Intensität auf den Ausbau des Schienennetzes und die Verbesserung des Fahrplans zu setzen, Angebote auf der Strasse anzubieten?

3. Welches Signal wird damit für die weiteren Anstrengungen zur Elektrifizierung der Strecke Lindau-München gesendet?

4. Warum wird nicht auf eine raschere Aufwertung der Bahnstrecke Zürich-St. Gallen-München gesetzt?

5. Ist es opportun, eine neue Strecke nonstop zu führen und damit ganze Regionen, wie hier die Ostschweiz, von internationalen Verbindungen abzuhängen?

6. Wie wirkt sich die Finanzierung dieser Strecke auf die Gesamtfinanzierung der SBB aus?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Gilli, Gysi, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Munz, Naef, Reynard, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni (19)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3707 ***n*** Po. **Fraktion BD. Ganzheitliche und zukunftstaugliche Cyberraumstrategie** (17.09.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine ganzheitliche Cyberraumstrategie für die Schweiz zu definieren. Diese Strategie soll Basis für strategische Anforderungen an ein zukunftstaugliches Fernmeldegesetz (FMG) sein. Der Bundesrat wird zudem aufgefordert die Einsetzung einer Expertenkommission zu prüfen und festzulegen, wer den Lead haben wird, da eine ganzheitliche Cyberraumstrategie Departements übergreifend ist.

Sprecher: Guhl

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3708 ***n*** Mo. **Aeschi Thomas. Pflicht zur Arbeitszeiterfassung. Möglichkeit der Verzichtserklärung in gewissen Branchen** (17.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt ArG Artikel 45 (Auskunftspflicht) und 46 (Verzeichnisse und andere Unterlagen) respektiv ArGV 1 Artikel 72 (Zutritt zum Betrieb) und Artikel 73 (Verzeichnisse und andere Unterlagen) insofern an-zupassen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewissen Branchen die Möglichkeit haben, betreffend der Arbeitszeiterfassungspflicht eine Verzichtserklärung zu unterschreiben (Opting Out).

13.3709 ***n*** Mo. **Schelbert. Die Arbeit mit unversteuerten Geldern verbieten** (17.09.2013)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament den Entwurf eines Gesetzes, das Finanzintermediären nicht nur die Entgegennahme, sondern grundsätzlich das Arbeiten mit unversteuerten Geldern verbietet und unter Strafe stellt.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede, Vischer Daniel, von Graffenried (11)

13.3710 ***n*** Mo. **Schelbert. Die Banken müssen die Folgekosten aus dem Steuerstreit mit den USA tragen** (17.09.2013)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Gesetzesentwurf, der alle Folgekosten (Verhandlungen, Verwaltung und Gerichte je volle Kosten) aus der Bereinigung des Steuerstreits mit den USA den Finanzinstituten auferlegt.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (12)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3711 ***n*** Ip. **Bortoluzzi. Fragwürdige Broschüre Hotnights** (17.09.2013)

1. Auf welchen wissenschaftlichen Grundlagen beruht der Entscheid des BAG die Broschüre "Hotnights" zu subventionieren?

2. Wie hoch ist der Beitrag des Bundes an diese Broschüre?

3. Wie kann es sein, dass das Bundesamt für Gesundheit solche Produkte unterstützt und gleichzeitig sich aus der Verantwortung zieht, für deren Inhalt verantwortlich zu sein?

4. Findet der Bundesrat es sinnvoll, dass in einem so heiklen Thema wie Sexualität, die Darstellung von sexuellen Praktiken und Lebensweisen einseitig stattfindet?

5. Ist es für den Bund zulässig, Informationsmaterial zu unterstützen, welches Werbung für bekannte Markenprodukte, inklusiv Alkoholischer Produkte betreiben?

6. Bedeutet die Unterstützung eines didaktischen Produktes, welches über den Fokus der Verhinderung von sexuell übertragbaren Krankheiten hinaus auf das Sexualverhalten von Jugendlichen Einfluss zu nehmen versucht, nicht einen Eingriff in die Bildungsautonomie der Kantone?

13.3712 ***n*** Po. **Feller. Aufnahme von Statistiken zu flexiblen Arbeitsformen (insbesondere Telearbeit) in die jährliche Berichterstattung über das Personalmanagement der Bundesverwaltung** (17.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in die jährliche Berichterstattung über das Personalmanagement der Bundesverwaltung ab dem Berichtsjahr 2013 Statistiken über die Nutzung flexibler Arbeitsformen (insbesondere Telearbeit) aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Favre Laurent, Fiala, Fischer Roland, Gasche, Gasser, Gilli, Grossen Jürg, Hausammann, Trede, Vogler (12)

13.3713 ***n*** Ip. **Quadri. SBB Cargo und ausländische Lokführerinnen und -führer** (17.09.2013)

Ein Grossauftrag der deutschen Transportfirma DB Schenker Rail wird per 2014 von BLS Cargo zu SBB Cargo übergehen. Aus diesem Grund wird die BLS in der Schweiz rund 80 Arbeitsplätze abbauen müssen, hauptsächlich in Erstfeld, Bellinzona/Chiasso und Basel.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat er die Absicht, bei SBB Cargo darauf hinzuwirken, dass sie das Personal der BLS übernehmen, anstatt wie bis anhin ausländische Lokführerinnen und führer auszubilden und anzustellen?

2. Welche Massnahmen würde er ergreifen, falls sich das Engagement von SBB Cargo bei die Übernahme des BLS-Personals als ungenügend herausstellen sollte?

3. Wie viele Angestellte der BLS sind bisher von SBB Cargo übernommen worden?

4. Erachtet es der Bundesrat als korrekt, dass ein ehemaliger Regiebetrieb des Bundes, der mit öffentlichen Geldern in Milliardenhöhe subventioniert wird, ausländisches Personal ausbildet und anstellt, anstatt die Anstellung von bereits ausgebildetem Personal aus der Schweiz vorzuziehen?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3714 *n* Ip. **Quadri. Bahnverbindung Stabio-Arcisate. Geradewegs ins Debakel?** (17.09.2013)

Die Arbeiten auf der italienischen Baustelle zwischen Stabio und Arcisate stehen erneut still. Das italienische Konsortium ISC hat die Baustelle geschlossen - wie es aussieht definitiv. Ob die - sogar zweispurige - Schienenstrecke, die auf Schweizer Seite mit 200 Millionen Franken finanziert wird, wovon die Hälfte der Kanton Tessin trägt, auf der italienischen Seite je realisiert wird, steht mittlerweile in den Sternen.

Da kommen Erinnerungen auf an die Bauarbeiten für den Tunnel bei Oria, gleich nach der Grenze bei Gandria, die während Jahrzehnten stillstanden. Geht nun das gleiche Spiel von vorne los?

Vor der Schliessung der Baustelle versicherte Italien der Schweiz noch wortreich auf allen institutionellen Ebenen, man wolle mit den Arbeiten zügig voranschreiten. Noch vor wenigen Tagen wurde dies auch Bundesrätin Doris Leuthard während ihres Besuchs in Italien versprochen. Die Baustellenschliessung zeigt einmal mehr, dass Italien ein unzuverlässiger Partner ist.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wurde er über die bevorstehende Schliessung informiert?

2. Wie beurteilt er den Vorfall?

3. Welche zeitliche Prognose gibt er unter diesen neuen Umständen für die Fertigstellung der Bahnverbindung ab?

4. Zu welchen Druckmitteln gedenkt er zu greifen, um Italien zur Fortführung der Arbeiten zu bewegen?

- Glaubt er, dass Italien die Absicht hat, die Bauvorhaben zu Ende zu führen, angefangen mit den Park&Ride-Plätzen an den Bahnhöfen, welche die künftige Bahnverbindung (sofern sie denn je fertiggestellt wird) für Grenzgängerinnen und Grenzgänger wirklich attraktiv machen würden? Mit welchen Druckmitteln will der Bundesrat sicherstellen, dass diese notwendigen Infrastrukturen gebaut werden?

5. Glaubt er ausschliessen zu können, dass die Bahnverbindung Stabio-Arcisate wegen italienischer Pflichtversäumnisse an der Grenze Halt macht?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3715 *n* Ip. **Quadri. Weinbranche. Mit einer Hand gibt man, mit der anderen nimmt man** (17.09.2013)

Der Bundesrat beabsichtigt, die zollfreie Höchstmenge für Wein von 2 auf 20 Liter zu erhöhen. Mit diesem Vorschlag, der in den letzten Monaten in der Anhörung war, wird zum x-ten Mal ein Projekt geplant, das der Wirtschaft der Grenzregionen schadet, und zwar insbesondere der Tessiner Wirtschaft, die schon stark unter den negativen Folgen der Personenfreizügigkeit leidet.

Die vorgeschlagene Massnahme wird sicherlich den Einkaufstourismus nach Italien, der den Tessiner Geschäften (insbesondere den kleinen Läden) bereits heute schadet, noch mehr ankurbeln.

Es scheint ausserdem wenig kohärent, wenn der Bund und die Kantone einerseits den Weinbau mit grosszügigen Summen unterstützen und andererseits ein anderes Departement diese Anstrengungen gleich wieder zunichte machen will.

Es ist auch schwer verständlich, warum die Schweiz die italienischen Produkte auf Kosten der Tessiner Produkte begünstigen und so der italienischen Wirtschaft zum x-ten Mal ein Geschenk machen will, wo doch Italien bei den bilateralen Abkommen den Grundsatz der Gegenseitigkeit überhaupt nicht einhält.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb die folgenden Fragen:

1. Hält er es für richtig und für sinnvoll, dass die italienische Wirtschaft noch stärker begünstigt wird, dies in Anbetracht der Tatsache, dass Italien bei den bilateralen Abkommen den Grundsatz der Gegenseitigkeit gegenüber der Schweiz überhaupt nicht einhält?

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Wirtschaft und die Geschäfte in der Grenzregion geschützt statt behindert werden müssten? Warum also den Einkaufstourismus fördern?

3. Ist es kohärent, wenn die öffentliche Hand einerseits den Weinbau fördert, auch finanziell, und andererseits Massnahmen plant, die einen gegenteiligen Effekt haben?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3716 *n* Ip. **Quadri. Zweckentfremdete Verwendung der Arbeitslosengelder von Grenzgängerinnen und Grenzgängern durch Italien** (17.09.2013)

Anscheinend wird ein Teil der Gelder, die Grenzgängerinnen und Grenzgänger für ihre Arbeitslosenversicherung einzahlen, von Italien zweckentfremdet eingesetzt, nämlich zur Zahlung von Invalidenrenten. Wenn dem tatsächlich so ist, würde die Schweiz also erneut Italien zu einem bestimmten Zweck Gelder rückerstatten, die dann für einen ganz anderen verwendet werden.

Auch der Anteil der bei den Grenzgängerinnen und Grenzgängern erhobenen Quellensteuer, welchen die Schweiz den italienischen Grenzgemeinden überweist, wird von diesen nicht für Infrastrukturaufgaben verwendet, wie es die bestehenden Abkommen verlangen, sondern um Löcher in der laufenden Rechnung zu stopfen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis davon, dass Italien die für die Arbeitslosenversicherung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger bestimmten Gelder zweckentfremdet einsetzt?

2. Welche Massnahmen würden ergriffen, falls sich die Zweckentfremdung als wahr herausstellt?

3. Sollte sich die zweckentfremdete Verwendung bestätigen, würde der Bundesrat dann in Betracht ziehen, die Überweisungen einzufrieren?

4. Findet der Bundesrat nicht, dass er generell mehr Druck auf Italien ausüben müsste, damit das Land sich an die eingegangenen Verpflichtungen hält, und zwar in jedem Bereich - was derzeit ganz und gar nicht der Fall ist (man denke beispielsweise an die kürzlich erfolgte Schliessung der Baustelle für die Bahnverbindung Stabio-Arcisate)?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3717 *s* Ip. **Theiler. Anpassung des Strafrechtes** (18.09.2013)

Der Fall Carlos und der Fall Anthamatten werfen verschiedenste Fragen auf, welche wahrscheinlich nicht nur den Vollzugsbereich sondern auch materielle Rechtsnormen unseres Justizsystems betreffen. Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Lässt das Schweizerische Jugendstrafrecht solche Therapien, wie sie im Fall Carlos konkret angewendet wurden, zu?

2. Gibt es aus Sicht des Bundesrates Handlungsbedarf im Strafrecht, im Strafvollzugsrecht und im Jugendstrafrecht?

3. In welche Richtung müsste eine solche Revision gehen, und fasst der Bundesrat aufgrund solcher Fälle eine Anpassung der geltenden Normen des Strafgesetzes, des Strafvollzugsrechtes bzw. des Jugendstrafgesetzes ins Auge, oder wartet er auf entsprechende Vorstösse aus dem Parlament?

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischof, Eder, Engler, Freitag, Gutzwiller, Hess Hans, Jenny, Schmid Martin (9)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3718 *s* Po. **Stadler Markus. Strategien zum weiteren Abbau der "Too big to fail"-Risiken** (16.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die aktuellen und künftigen vorab negativen Risiken, die sich aus dem "Too big to fail"-Phänomen in der Schweiz für das öffentliche Interesse ergeben sowie Strategien für den weiteren Abbau dieser Risiken aufzuzeigen. Das öffentliche Interesse ist umfassend zu verstehen, darf sich nicht auf volkswirtschaftliche Kriterien beschränken, sondern hat u. a. auch die Auswirkungen auf den politischen Prozess und die Unabhängigkeit der Politik zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Diener Lenz, Kuprecht, Recordon, Schmid Martin, Stöckli (6)

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3719 *s* Ip. **Graber Konrad. Deckungsgrad der Finanzierung der Strasseninfrastruktur** (18.09.2013)

In der politischen Diskussion wird oft behauptet, der Strassenverkehr decke seine Kosten zu 100 Prozent. Diese Aussage trifft allerdings lediglich auf das nationale Strassennetz zu. Dieses wird zu 50 Prozent aus den Einnahmen der Mineralölsteuer, 100 Prozent des Mineralsteuerzuschlags und 100 Prozent der Autobahnvignette finanziert. Im Jahre 2012 betrugen die zweckgebundenen Erträge in der Spezialfinanzierung Strassenverkehr 3803 Millionen Franken.

Die Strasseninfrastruktur der Kantone wird über Motorfahrzeugsteuern, Anteil aus LSVA und Anteil aus dem Treibstoffzollschlag finanziert. Die Strasseninfrastruktur der Gemeinden finanziert sich ausschliesslich aus ordentlichen Steuereinnahmen.

Hingegen betragen die Nationalstrassen lediglich rund 3 Prozent am gesamten Strassennetz. Der Anteil der Kantonsstrassen beträgt 25 Prozent und der Anteil der Gemeindestrassen 72 Prozent.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Wie hoch ist der Deckungsgrad durch zweckgebundene Einnahmen der gesamten Strasseninfrastruktur (National-, Kantons- und Gemeindestrassen)? Falls der Bund nicht über die entsprechenden statistischen Daten verfügt, reicht auch eine plausible Schätzung bzw. Hochrechnung.

2. Falls die Erhöhung des Preises der Autobahnvignette im Referendum scheitern sollte und gleichzeitig gefordert würde, den Netzbeschluss trotzdem in Kraft zu setzen, ergäbe sich für den Bund eine Finanzierungslücke. Um wie viel müsste der Mineralölsteuerzuschlag und damit der Benzinpreis erhöht werden, um den vorgesehenen Ausfall zu kompensieren?

3. Wie sehen die Auswirkungen einer allfälligen Ablehnung der Erhöhung des Vignettenpreises auf Kantone aus, die sich zu dieser Frage äusserten?

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3720 *s* Mo. **Zanetti. Trisomie 21 auf der Liste der Geburtsgebrechen aufführen** (18.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend dafür zu sorgen, dass Trisomie 21 (Down Syndrom) auf der Liste der Geburtsgebrechen gem. Verordnung vom 9. Dezember 1985 über Geburtsgebrechen (GgV/SR 831.232.21) aufgeführt wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Altherr, Baumann, Berberat, Bieri, Bischof, Bischofberger, Bruderer Wyss, Comte, Cramer, Diener Lenz, Eberle, Eder, Egerszegi-Obrist, Engler, Fetz, Föhn, Fournier, Freitag, Germann, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hêche, Hess Hans, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Keller-Sutter, Kuprecht, Levrat, Lombardi, Luginbühl, Maury Pasquier, Minder, Niederberger, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Schmid Martin, Schwaller, Seydoux, Stadler Markus, Stöckli (43)

13.3721 *n* Ip. **Wermuth. Hürden für Auslandschweizerinnen und -schweizer im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr und bei Geschäftsbeziehungen mit Schweizer Banken** (18.09.2013)

Auslandschweizerinnen und -schweizer beklagen hohe Hürden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Zunehmend treffen auch Meldungen von Fällen ein, in denen Schweizer Banken Auslandschweizer und -schweizerinnen als Neukunden ablehnen oder sogar laufende Vertragsbedingungen gekündigt werden. Ich bitte deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Innerhalb der EU wirkt die Verordnung 2560/2001/EG den Hürden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr entgegen. Was unternimmt der Bundesrat, damit auch in der Schweiz (wie EU-intern) die Gebühren im grenzüberschreitenden elektronischen Zahlungsverkehr offen gelegt werden (Gebührentransparenz)? Was tut er, damit sowohl Einzel- als auch Pauschalgebühren im grenzüberschreitenden elektronischen Zahlungsverkehr nicht höher sind als Zahlungen im Inland (Nichtdiskriminierung)?

2. Auslandschweizerinnen und -schweizer sind auf funktionierende Beziehungen mit Schweizer Banken zwingend angewiesen - so bedingt beispielsweise die Auszahlung der AHV-Renten ein Konto in der Schweiz. Ist sich der Bundesrat der zunehmend schwierigen Situation bewusst? Hat er die Übersicht über die diesbezügliche aktuelle Praxis der Bankinstitute? Was tut er um die Situation zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Fischer Roland, Markwalder, Schneider-Schneiter, Sommaruga Carlo (5)

30.10.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3722 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Inflation psychischer Störungen** (18.09.2013)

In den letzten Jahren ist in der Psychiatrie eine Tendenz zur Findung und Ausweitung von Diagnosen auszumachen, bei welchen ehemals normale Verhaltensweisen zu Krankheiten umdefiniert werden. Die Einführung solcher Störungen und deren Erkennung lassen die Gesundheitskosten stark ansteigen bei gleichzeitiger Gefahr von Fehldiagnosen. Mit der aktuellen Ausgabe des Standardwerks der Psychiatrie DSM

(Diagnostic and Statistic Manual of Mental Disorders) ist ein weiterer Schub von neuen Krankheiten zu erwarten, so zum Beispiel weitere Essstörungen, Gefühlsstörungen, Vergesslichkeitsstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen, Angststörungen und die Zunahme von diversen Suchtdiagnosen (Internetsucht, Kaufsucht, Arbeitssucht, Sexsucht, ...). In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie entwickelten sich in der Schweiz die Anzahl von Diagnosen und Behandlungen psychischer Störungen seit dem Jahre 2004?

2. Wie ist diese Entwicklung im Vergleich zum Ausland einzuordnen?

3. Wie hoch sind die gesamten Gesundheitskosten von psychischen Störungen und deren Behandlungen in der Schweiz?

4. Wie hoch sind die dadurch anfallenden Kosten bei den Krankenversicherungen und Invalidenversicherung?

5. Welche Therapierung von Störungen und welche Finanzen sind durch den obligatorischen Bereich des KVG gedeckt?

6. Welche Störungen werden durch die Invalidenversicherungen anerkannt?

7. Welche Instanz bestimmt in der Schweiz die Einführung neuer psychischer Störungen und deren Diagnostik?

8. Welche Instanz prüft neue psychische Störung in Bezug auf deren Anerkennung bei der IV und der obligatorischen Krankenversicherungen?

9. Hat dieser allfällige Trend im Schulbereich durch beispielsweise heilpädagogische Massnahmen finanzielle und personelle Auswirkungen?

10. Mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat sich einem allfälligen Trend der stetigen Ausweitung von psychischen Störungen und deren Definition als Krankheiten entgegenzustellen, zumal dadurch falsche Epidemien, Fehldiagnosen, Medikamentenmissbrauch und die Stigmatisierung von Personen mit Problemen als psychisch Kranke und deren Behandlungskosten verhindert werden könnten?

Sprecher: Stahl

13.3723 ***n*** lp. **Schneider Schüttel. Förderung der Möglichkeiten für Teilzeitbeschäftigung von Männern** (18.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was gedenkt der Bund für die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unternehmen, nachdem der Familienartikel am 3. März 2013 am Ständemehr gescheitert ist (das Volk sagte Ja)?

2. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Teilzeitarbeit auch für Männer zu fördern (Verbesserung der Rahmenbedingungen, Gesetzgebung)?

3. Sind bereits Bestrebungen dazu im Gang? Wenn ja, welche (nebst dem Projekt Teilzeitmann du der Verbesserung des BVG; vgl. Antwort zu Interpellation 12.3492 von Josiane Aubert)?

4. Gibt es auch eine Imagekampagne oder ein Projekt zugunsten der Teilzeitarbeit, welches sich an Arbeitgebende richtet?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Masshardt, Munz, Naef, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo (20)

13.3724 ***n*** lp. **Schneider Schüttel. Zertifizierte Berufsausbildung in Teilzeit** (18.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass es Ausbildungswilligen ermöglicht werden muss, ihre Berufsausbildung in Teilzeit absolvieren zu können?

2. Sind allenfalls sogar bereits Bestrebungen im Gange, und wenn ja, welche?

3. Welche Voraussetzungen oder Rahmenbedingungen müssten nach Ansicht des Bundesrates gegeben sein, damit solche in Teilzeit absolvierte Berufsausbildungen anerkannt werden (Verlängerung der Gesamtausbildungszeit)?

4. Wie können bei einer solchen Ausbildung die bereits erworbenen Arbeits- und Lebenserfahrungen validiert werden (validation des acquis de l'expérience)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Masshardt, Munz, Naef, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert (21)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3725 ***n*** Mo. **Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts** (18.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch eine Gesetzesänderung zur Verschärfung des Jugendstrafrechts mit folgenden Schwerpunkten vorzulegen:

1. Bei schweren Verbrechen sind generell unbedingte Strafen auszusprechen;

2. Wird eine "Massnahme" (Heimeinweisung) angeordnet, und kooperiert der jugendliche Täter nicht, so muss der Vollzug der Freiheitsstrafe auch in einem Gefängnis möglich sein;

3. Der maximale Freiheitsentzug von heute 4 Jahren ist massgeblich zu erhöhen;

4. Bei besonders schweren Straftaten sollen Jugendliche nach dem Erwachsenenstrafrecht beurteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Barthassat, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Bulliard, Buttet, Candinas, Caroni, Cassis, Clottu, Darbellay, de Buman, de Courten, Derder, Egloff, Eichenberger, Estermann, Favre Laurent, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Français, Frehner, Freysinger, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Gmür, Gössi, Grin, Grunder, Gschwind, Guhl, Haller, Hassler, Hausammann, Heer, Herzog, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ingold, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Landolt, Lehmann, Leutenegger Filippo, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Mörgeli, Müller Leo, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Neirynck, Nidegger, Pantani, Parmelin, Perrinjaquet, Pezzatti, Pfister Gerhard, Pieren, Poggia, Quadranti, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Romano, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schilliger, Schläfli, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Stahl, Stamm, Stolz, Streiff, Veillon, Vitali, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Ziörjen (110)

13.3726 ***n*** lp. **Schwaab. Identitätsmissbrauch. Eine Lücke im Strafrecht, die es zu füllen gilt?** (18.09.2013)

1. Teilt der Bundesrat die Feststellung, dass unser Strafrecht eine Lücke hat, weil es keine Strafnorm gegen den Identitätsmissbrauch kennt?

2. Wenn ja, wird er eine Gesetzesänderung vorschlagen?

3. Ist er bereit, sich bei den Gesetzgebungen anderer Länder, die das Ausmass der Risiken erkannt haben, Anregungen zu holen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Lehmann, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo (17)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3727 ***n*** lp. **Schwaab. Hat die Post ihre Buchhaltung manipuliert, um die Ausdünnung des Poststellennetzes zu rechtfertigen?** (18.09.2013)

Kürzlich hat die Post mit Inkrafttreten der neuen Bundesgesetzgebung ihre Rechnungslegung geändert. Laut "Le Matin Dimanche" vom 25. August 2013 haben sich dadurch die Umsatzverluste im Bereich "Poststellen und Verkauf" verändert, insbesondere durch eine Neuregelung der Entschädigung von Leistungen, die dieser Bereich gegenüber anderen Konzernbereichen erbringt. Nun sind es gerade die wiederholten Umsatzverluste des Bereichs "Poststellen und Verkauf", die in den vergangenen Jahren die Rechtfertigung für die Schliessung zahlreicher Poststellen lieferten. Sollten diese Behauptungen sich bewahrheiten, hiesse das, dass die Bevölkerung, besonders in kleineren Gemeinden, eine Verschlechterung des Service public erfahren hat, deren wirtschaftliche Rechtfertigung nicht stichhaltig, oder gar fehlerhaft - zumindest aber das Ergebnis einer "kreativen" Buchhaltung war.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die verbuchten Verluste im Bereich "Poststellen und Verkauf" der vergangenen Jahre korrekt ausgewiesen wurden?

2. Kann er garantieren, dass alle Leistungen, die von diesem Bereich gegenüber anderen Konzernbereichen erbracht wurden, ihrem effektiven Wert entsprechend abgerechnet wurden?

3. Wenn nicht, wie gedenkt der Bundesrat einzugreifen?

4. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die von der Post angegebenen wirtschaftlichen Gründe für die Schliessung von Poststellen in den vergangenen Jahren gerechtfertigt waren?

5. Wenn nicht, kann er angeben, in welchen Gemeinden die Poststellen aus den von der Post angegebenen Gründen nicht hätten geschlossen werden dürfen? Wie viele Arbeitsplätze betrifft dies?

6. Welche Erklärung kann der Bundesrat gegenüber der Bevölkerung der betreffenden Gemeinden und den betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern abgeben?

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (17)

13.3728 ***n*** Mo. **Pelli. Besteuerung von Provisionen für Grundstücksvermittlungen im interkantonalen Verhältnis. Gleiche Regel für alle** (18.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Änderungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen, damit Erträge aus der Vermittlung von Grundstükken im Wohnsitzkanton der natürlichen Person oder im Sitzkanton der juristischen Person besteuert werden können. Die Besteuerung im Kanton, in dem sich das vermittelte Grundstück befindet, soll nur noch ausnahmsweise im internationalen Verhältnis zulässig sein.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Cassis, Fässler Daniel, Germanier, Hiltpold, Hutter Markus, Lüscher, Maier Thomas, Moret, Rime, Romano (11)

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

13.3729 ***n*** Mo. **Gschwind. Zusammenarbeit zwischen Kantonspolizei und Militärpolizei ermöglichen** (18.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Änderung der Militärgesetzgebung, mit der Weiterentwicklung der Armee geregelt werden soll, eine Rechtsgrundlage vorzuschlagen, die die Zusammenarbeit von Kantonspolizei und Militärpolizei ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Buttet, Chevalley, Darbellay, Fässler Daniel, Favre Laurent, Fridez, Glanzmann, Gmür, Lehmann, Müller-Altermatt, Parmelin, Pfister Gerhard, Regazzi, Rime, Romano, Schmid-Federer, Vogler (19)

13.3730 ***n*** Mo. **Geissbühler. Keine Zivildienstleistenden in Schweizer Volksschulen** (18.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, sein Vorhaben, Zivildienstleistende in den Schweizer Volksschulen einzusetzen, zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Clottu, de Courten, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Grin, Hausammann, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Knecht, Müller Thomas, Pantani, Pieren, Reimann Maximilian, Rusconi, Rutz Gregor, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (34)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3731 ***n*** Mo. **Geissbühler. Zentrales Register über Sexual- und Gewaltverbrecher und auch über die zuständigen Richter und Gutachter** (18.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen Gesetzesanpassungen vorzuschlagen, damit in Zukunft:

1. Sexual- und Gewaltverbrecher

2. die zuständigen Richter und Gutachter

3. der vorgesehene Entlassungstermin und die angeordneten therapeutischen Massnahmen in einem nationalen Register erfasst werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchel Roland, Clottu, de Courten, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Grin, Hausammann, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Knecht, Müller Thomas, Müri, Pantani, Pieren, Reimann Maximilian,

Rickli Natalie, Rusconi, Rutz Gregor, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (37)

13.3732 ***n*** lp. **Schenker Silvia. Gesundheitliche Chancengleichheit. Was tun?** (18.09.2013)

Es ist ein weltweites Phänomen, dass frühzeitige Sterblichkeit und die Lebenserwartung sozial ungleich verteilt sind. Das gilt auch für die Schweiz. Auch hier spielt der sozioökonomische Status eine Rolle und beeinflusst den Gesundheitszustand. Diverse Studien zeigen dies auf (2011 WHO/OECD 2. Review of Health Systems in Switzerland oder 2013 Obsan Dossier 25: Regionale Unterschiede bei der Belastung durch die obligatorischen Gesundheitsausgaben). Gesundheitliche Ungleichheit lässt sich demzufolge nicht ausschliesslich mit dem Gesundheitsverhalten erklären, sondern ist auch eine Folge der materiellen respektiv psychosozialen Situation.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er auf neuere Studienergebnisse einzugehen, welche auf die Gefährdung der gesundheitlichen Chancengleichheit hinweisen?

2. Werden diese Ergebnisse in die Entwicklung der Gesundheitsstrategie 2020 einbezogen?

3. Wie gedenkt er die Entwicklung der gesundheitlichen Ungleichheiten innerhalb der Schweiz zu verfolgen und besser zu verstehen?

4. Wenn der Gesundheitszustand nicht ausschliesslich eine Konsequenz des Gesundheitsverhaltens ist, sondern auch der materiellen und psychosozialen Lebensbedingungen, ergeben sich daraus Fragestellungen, welche nicht ausschliesslich das BAG betreffen. Wird abteilungs- oder gar departementsübergreifend an diesem Thema gearbeitet?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Munz, Naef, Pardini, Reynard, Rossini, Semadeni, Wermuth (17)

13.3733 ***n*** lp. **Kessler. Ärzte, die mit dem Gesetz in Konflikt standen, arbeiten für die IV** (18.09.2013)

1. Weshalb werden die Zusatzgutachten der IV nicht explizit an Fachärzte der öffentlichen Spitäler vergeben?

2. Braucht es dazu eine Gesetzesanpassung?

3. Wie ist es möglich, dass Gutachter, die mit dem Gesetz in Konflikt kamen, weiterhin für die IV arbeiten können?

4. Wir bitten Sie offen zu legen, wie viele Gutachten den folgenden 19 Gutachterstellen im Jahr 2012 jeweils zugeteilt wurden: ABI BS, Asim BS, BEGAZ Binningen, MEDAS Interlaken, MEDAS Oberaargau, MEDAS Zentralschweiz LU, Medizinisches Zentrum Römerhof ZH, MEDAS Ostschweiz, ZMB BS, MEDAS BE, ZIMB Schwyz, SMAG AG BE, MGSG Rorschach, Servizio Accertamento Medico Bellinzona, CEMed SA Nyon, Clinique Corela GE, CRR Sion, PMU Lausanne, BEM Vevey?

5. Zu wie viel Prozent arbeiten die oben genannten Gutachterstellen für die IV?

6. Wie setzt sich der Ausschuss zur Qualitätssicherung zusammen?

7. Wann hat er die Arbeit aufgenommen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Binder, Böhni, Estermann, Feri Yvonne, Fiala, Fischer Roland, Flach, Gasser, Gilli, Grossen Jürg, Lustenberger, Maier Thomas, Moser, Rossini, Schmid-Federer, Streiff, von Siebenthal, Weibel (19)

13.3734 ***n*** lp. **Fiala. Gezieltes Testen als Strategie im Kampf gegen sexuell übertragbare Viruskrankheiten HIV, Hepatitis B und Hepatitis C** (18.09.2013)

Würde der Bundesrat ein gezielteres Testen von sexuell übertragbaren Viruskrankheiten (STI) als zielführende Strategie unterstützen? Sollte der Bundesrat dieses Vorgehen nicht in Betracht ziehen, welche Strategie wäre dann zielführend?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Bäumle, Bernasconi, Böhni, Bugnon, Bulliard, Caroni, Cassis, Darbellay, Derder, Egloff, Eichenberger, Estermann, Feller, Fischer Roland, Flach, Fluri, Friedl, Galladé, Gasser, Giezendanner, Gilli, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Hardegger, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, John-Calame, Jositsch, Kessler, Killer Hans, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Lüscher, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Masshardt, Moser, Müri, Naef, Perrinjaquet, Pezzatti, Poggia, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Ritter, Rossini, Rusconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schilliger, Schmid-Federer, Schneeberger, Stolz, Streiff, Tornare, Tschäppät, Vitali, von Graffenried, Weibel, Wermuth (69)

13.3735 ***n*** lp. **Frehner. Aufenthalt von UCK-Führungspersonen in der Schweiz** (18.09.2013)

1. Aus der Lizenziatsarbeit "Vom Kosovokrieg zur Mazedonienkrise", (2008) von Jehona Beadini S. 79-81 geht hervor, dass folgende Personen in den 1990er-Jahren Anschläge auf serbische Einrichtungen verübten:

- Azem Syla
- Rame Buja
- Kadri Veseli

War dies den Behörden bekannt?

2. Falls ja, seit wann und woher war dies den Behörden bekannt?

3. Falls ja, weshalb wurde den genannten Personen Aufenthalt in der Schweiz mit Flüchtlingsstatus gewährt?

4. Die von der Bundesanwaltschaft wieder freigegebenen Gelder der Stiftung Vendlindja Therret Stiftung (vgl. MM fedpol 30.6.99) wurden von einem dreiköpfigen Stiftungsrat verwaltet. Die Stiftung stand ab Juni 1999 unter der Aufsicht des EDI. War den Behörden bekannt, dass Stiftungsrat Agush Buja in dieser Zeit als UCK-Kassier in der Schweiz tätig war?

5. Sind dem EDI als Aufsichtsbehörde Unregelmässigkeiten im Zusammenhang mit der besagten Stiftung bekannt?

6. Weshalb wurde die besagte Stiftung mit Verfügung der Aufsichtsbehörde per 15. Dezember 2005 aufgehoben?

7. Gemäss erwähnter Lizenziatsarbeit (S. 95) trafen sich im November 1994 bei einer Sitzung in Aarau folgende Personen, an der man sich auf den bewaffneten Kampf gegen Serbien und den Namen UCK einigte:

- Fazli Veliu
- Ali Ahmeti
- Emrush Xhemajili
- Xhavit Haliti
- Gafurr Elshani

War dieses Treffen den Behörden bekannt?

8. Falls ja, seit wann und woher?

9. Azem Syla war Teilnehmer bei den Friedensverhandlungen im Jahr 1999 in Rambouillet. War dies den zuständigen Behörden bekannt?

10. Falls ja, weshalb war es dem anerkannten Flüchtling Azem Syla möglich als Vertreter einer internationalen Delegation an Verhandlungen teilzunehmen?

11. Gemäss BGer-Entscheid 2C_209/2012 wurde auf die Beschwerde von Azem Syla auf Aberkennung der Niederlassungsbewilligung wegen Sozialhilfemissbrauch nicht eingetreten. Ist Azem Syla in der Zwischenzeit mit einem Einreiseverbot für die Schweiz belegt worden?

12. Falls nein, warum nicht?

13.3736 ***n*** Po. **Buttet. WiFi-Strategie der Schweiz** (18.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er beschreibt, welche Strategie er verfolgen will, um auf dem Gebiet der Schweiz die Grundversorgung mit kabellosem Internetzugang (WLAN) zu gewährleisten.

Er stellt insbesondere die Möglichkeiten vor, wie der Grossteil des Landes mit kabellosem Internet versorgt werden kann und wie dieser Dienst in Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden und anderen Körperschaften an gewissen Orten gratis angeboten werden kann.

13.3737 ***s*** Ip. **Eder. Neutrale und unabhängige Anrufinstanz während Abstimmungskampagnen** (19.09.2013)

Die Meinungsbildung in einem Abstimmungskampf wird für die Stimmenden zunehmend schwieriger. Viele Vorlagen sind komplex und schwer verständlich, die Abstimmungskomitees spitzen ihre Aussagen immer mehr zu, damit sie mediale Aufmerksamkeit erlangen. Internet und Social Media haben neue Möglichkeiten der Kampagnenführung und Verbreitung von Bildern geschaffen.

Einige Komitees überschreiten bewusst oder unbewusst die Grenzen der Wahrheit. Sie operieren mit Schlagworten und manipulativen Bildern, welche die Meinungsbildung beeinträchtigen. Falschaussagen, die mehrfach unwidersprochen wiederholt werden, bleiben in den Köpfen der Stimmenden haften.

Es scheint mir deshalb richtig, die Frage ernsthaft zu prüfen, ob eine neutrale und unabhängige Instanz geschaffen werden soll, die im Abstimmungskampf Inhalte und Bildsprache von Komitees und Bundesrat auf Antrag hin prüft. Ziel müsste sein, dass diese Instanz vor dem Abstimmungstermin ein Urteil über Kampagnen fällt, damit die Stimmenden ihre Meinung weiterhin möglichst unverfälscht und objektiv fällen können. Dabei geht es keineswegs darum, eine Art Zensurbehörde zu schaffen. Die Instanz sollte kommerzielle Werbung und öffentliche Aussagen der Komitees und des Bundesrates auf Antrag hin auf Sachlichkeit und Rechtmässigkeit prüfen. Sie sollte aus unabhängigen Personen verschiedener Berufsgattungen und Sprachregionen zusammengesetzt sein.

In anderen Bereichen gibt es solche Instanzen, z. B. den Schweizer Presserat (Beschwerdeinstanz für medienethische Fragen), die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (oberste Programm-Aufsichtsbehörde) oder die Schweizerische Lauterkeitskommission für Werbung.

Aus diesen Gründen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht er zur Schaffung einer solchen Anrufinstanz?

2. Welche Aufgaben könnte und müsste sie nach Auffassung des Bundesrates übernehmen?

3. Wo müsste sie am besten organisatorisch angegliedert werden? Wer müsste ein Antragsrecht haben?

4. Gibt es nach seiner Ansicht auch Gründe, die grundsätzlich dagegen sprechen?

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Häberli-Koller, Hess Hans (4)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3738 ***s*** Mo. **Hess Hans. Schaffung von rechtlichen Grundlagen zum Betrieb historischer Bergbahnen** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, rechtliche Grundlagen zu erarbeiten, damit historische Bergbahnen unter Beibehaltung ihrer Originalsubstanz verkehren können.

Mitunterzeichnende: Altherr, Baumann, Bieri, Bischofberger, Eberle, Eder, Egerszegi-Obrist, Engler, Föhn, Fournier, Freitag, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Häberli-Koller, Imoberdorf, Jenny, Keller-Sutter, Kuprecht, Luginbühl, Niederberger, Schmid Martin, Seydoux, Theiler (24)

13.3739 ***s*** Ip. **Rechsteiner Paul. Archivsperrre betreffend Südafrika. Aufhebung** (19.09.2013)

Der Bundesrat hat 2003 in singulärer Weise eine Einsichtssperre für die Akten im Bundesarchiv verfügt, welche die Zeit des Apartheidregimes in Südafrika betreffen. 2010 und 2011 lehnte der Bundesrat eine Aufhebung der Archivsperre ab, obschon er anerkannte, dass die Apartheid als Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 264a StGB) einzustufen ist. Nicht einmal der Herausgeberschaft der Diplomatischen Dokumente der Schweiz, einem breit angelegten wissenschaftlichen Forschungsprojekt der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften wurde Einsicht gewährt. 2014 werden es nun zwanzig Jahre, seit Nelson Mandela erster frei gewählter Staatspräsident Südafrikas und die Apartheid damit definitiv überwunden wurde.

Ich frage den Bundesrat:

Ist er endlich bereit, die Archivsperre aufzuheben?

Falls wider Erwarten nicht: Wie kann er eine derartige obrigkeitliche Zensurhaltung gegenüber der demokratischen Öffentlichkeit noch rechtfertigen?

13.3740 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Grundsätze zur Lösung des "Too big to fail"-Problems** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, für systemrelevante Banken eine Gesetzesvorlage zur Lösung des "Too big to fail"-Problems nach folgenden Grundsätzen vorzulegen.

1. Grundsätzliche Trennung der Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken einerseits von den Banken mit Eigenhandel andererseits.

2. Die Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken betreiben das Spar-, Kredit-, Handels- und Vermögensverwaltungsgeschäft.

3. Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken dürfen keinen Eigenhandel betreiben, können jedoch Emissionen von Aktien und klassischen Obligationen zum Zwecke der Unternehmensfi-

nanzierung, sowie Schuldverschreibungen von Bund, Kantonen und Gemeinden auflegen.

4. Die Schweizer Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken dürfen keine Kreditbeziehung zu ihren in- und ausländischen Tochtergesellschaften, welche Eigenhandel betreiben, unterhalten.

5. Innerhalb von zwei Jahren ist die ungewichtete Eigenkapitalquote der Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken auf 6 Prozent zu erhöhen. Nach zwei Jahren wird eine allfällige Erhöhung überprüft.

Sprecher: Aeschi Thomas

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3741 ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Bewusstsein schaffen für Kindeswohlgefährdungen bei häuslicher Gewalt** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit geeigneten Massnahmen - vorzugsweise mit einer nationalen Kampagne - das Bewusstsein für Kindeswohlgefährdungen durch häusliche Gewalt in der Bevölkerung und bei Fachpersonen zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bernasconi, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Friedl, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Masshardt, Munz, Naef, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (23)

13.3742 ***n*** Mo. **Fiala. Stalking-Thema nicht auf die lange Bank schieben** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt den ausstehenden Evaluationsbericht zu Artikel 28b ZGB vorzulegen und allfällige Massnahmen zum Schutze von Stalkingopfer nicht nur zu prüfen, sondern auch umgehend in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bulliard, Cassis, Darbellay, de Buman, de Courten, Egloff, Eichenberger, Fehr Hans, Feller, Feri Yvonne, Flükkiger Sylvia, Friedl, Galladé, Gasche, Geissbühler, Gmür, Gössi, Grin, Gross Andreas, Gschwind, Guhl, Hassler, Hausammann, Heer, Hess Lorenz, Humbel, Hurter Thomas, Ingold, Joder, Jositsch, Kaufmann, Killer Hans, Lohr, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Müller Walter, Müller-Altermatt, Müri, Naef, Noser, Pantani, Perrinjaquet, Pezzatti, Reimann Lukas, Reynard, Rime, Romano, Rösti, Schläfli, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Sommaruga Carlo, Stolz, Streiff, Tornare, Vitali, Vogler, Voruz, Walter (63)

13.3743 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Bankensicherheitsmotion. Swissness-Trennbankensystem** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage zur Lösung des "Too big to fail" (TBTF)-Problems nach folgenden Grundsätzen vorzulegen:

1. Grundsätzliche Trennung der Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken einerseits von den Banken mit Eigenhandel andererseits.

2. Die Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken betreiben das Spar-, Kredit, Handels- und Vermögensverwaltungsgeschäft.

3. Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken dürfen keinen Eigenhandel betreiben, können jedoch Emissionen von Aktien und klassischen Obligationen zum Zwecke der Unternehmensfinanzierung, sowie Schuldverschreibungen von Bund, Kantonen und Gemeinden auflegen.

4. Die Schweizer Vermögensverwaltungs- und Geschäftsbanken dürfen keine Kreditbeziehung zu ihren ausländischen Tochtergesellschaften, welche Eigenhandel betreiben, unterhalten.

Sprecher: Pardini

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3744 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Bankensicherheitsmotion. Mehr Eigenmittel zum Schutz der Volkswirtschaft** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen (Bankengesetz, BankG) dahingehend zu ändern, dass Institute, die gemäss Artikel 3 eine Bewilligung zur Ausübung der Geschäftstätigkeit erhalten bzw. haben, genügend Eigenmittel ausweisen. Das Eigenkapital muss mindestens 10 Prozent der nicht risikogewichteten Aktiven (leverage ratio) betragen. Für systemrelevante Banken gemäss Artikel 7 ff. BankG ist ein Risikozuschlag vorzusehen. Es ist eine stufenweise Anpassung der Eigenmittel mit einer maximalen Übergangsfrist von drei Jahren vorzusehen.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

30.10.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3745 ***n*** Mo. **Schmid-Federer. Nationales Forschungsprogramm "Langzeitversorgung"** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm "Langzeitversorgung" ins Leben zu rufen, mit dem Ziel, Lösungsansätze in Bezug auf die Unzulänglichkeiten der häuslichen Langzeitbetreuung und der damit verbundenen Problematik der Care-Migration aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, Fiala, Gilli, Gschwind, Haller, Humbel, Ingold, Kessler, Meier-Schatz, Müller-Altermatt, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter, Streiff, Vischer Daniel, Vogler (16)

13.3746 ***n*** Ip. **Fehr Hans. Migrationspolitik des Bundesrates** (19.09.2013)

Im Juni 2013 wurde der Migrationsbericht 2012 veröffentlicht. Doch zur künftigen Migrationspolitik des Bundesrates hat er mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Insbesondere aus dem Kapitel "Europa" ergeben sich folgende Fragen:

1. Wie bringt sich die Schweiz "bereits im Vorfeld der Rechtssetzung aktiv in die Entscheidungsprozesse der EU ein?

2. Worin bestehen die erwähnten Interessen "der Schweiz" in der Migrationspolitik?

3. Was sind die Interessen des Bundesrates in der Migrationspolitik?

4. Welchen Auftrag hat der Migrationsattaché in Brüssel und was hat er bisher im Sinne der Schweiz erreicht?

5. Was verdient der Migrationsattaché?

6. Welche Positionen vertritt die Departementsvorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes im Ministerrat der Justiz- und Innenminister (JAI-Rat) der EU und in den damit verbundenen Fachgremien, und welche konkreten Erfolge hat sie vorzuweisen?

7. Welche Position vertrat die Schweiz in der Frage der Wiedereinführung von Grenzkontrollen im Schengen-Raum?

8. Wie rügt die Schweiz die permanenten Verletzungen der Regeln des Schengen-/Dublin-Abkommens durch Italien und andere Staaten?

9. Welchem politischen Ziel dient die "Forschung und Unterstützung des Migrationsdialoges zwischen Staaten"?

10. Inwiefern ist die Schweiz bzw. das Bundesamt für Migration ein aktives Mitglied der ICMPD-Steuergruppe, und welche messbaren Ziele werden in diesem Gremium verfolgt?

11. Welche Auswirkungen auf die bundesrätliche Migrationspolitik hatte die Annahme der so genannten Ausschaffungsinitiative durch Volk und Stände?

12. Welche Auswirkungen auf die bundesrätliche Migrationspolitik würde die Annahme der Massenzuwanderungsinitiative haben?

13.3747 ***n*** Ip. **Fehr Jacqueline. Stärkung der Sozialversicherungen und Entlastung der Sozialhilfe dank Mindestlöhnen** (19.09.2013)

Voraussichtlich am 9. Februar 2014 stimmen wir über die Mindestlohninitiative ab. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch schätzt er die Zusatzeinnahmen für die Sozialversicherungen (aufgeschlüsselt nach Versicherung), wenn in der Schweiz niemand weniger als 22 Franken pro Stunde verdienen würde?

2. Wie hoch schätzt er die Entlastung der Sozialhilfebudgets der Städte und Gemeinden, wenn die Lohnsubventionen der nichtexistenzsichernden Tiefstlöhne durch die Sozialhilfe (working poor) nach Annahme der Mindestlohninitiative wegfallen würde?

Mitunterzeichnende: Aubert, Badran Jacqueline, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Wermuth (18)

13.3748 ***n*** Mo. **Humbel. AHV. Sicherung des Beitragssubstrats** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung der AHV-Gesetzgebung vorzulegen. Überhöhte Dividendenzahlungen sind der Beitragspflicht zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Candinas, Fiala, Glanzmann, Gmür, Ingold, Lohr, Müller-Altermatt, Riklin Kathy, Romano, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler, Weibel (15)

13.3749 ***n*** Mo. **Killer Hans. Erneuerbare Energien tragen zur Versorgungssicherheit bei** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit subventionierte Anlagen mit schwankender, nicht steuerbarer Stromproduktion Systemverantwortung übernehmen und einen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten, indem sie mit dem Bereitstellen von oder der Beteiligung an dezentraler Speicherung (zB. Batterien) oder zentraler Speicherung (z.B. Pumpspeicherkraftwerken, Speicherzertifikate o.ä.) für die eigene Steuerbarkeit sorgen und bedarfs- und marktgerecht produzieren.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Caroni, Egloff, Eichenberger, Estermann, Fässler Daniel, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Grunder, Guhl, Hausammann, Hurter Thomas, Keller Peter, Knecht, Müri, Pantani, Pezzatti, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rutz Gregor, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Wobmann (42)

13.3750 ***n*** Mo. **Aubert. Ökotoxizität. Die Interessen der Hersteller und der Allgemeinheit gleichwertig behandeln** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, die Ausführungsbestimmungen des Chemikaliengesetzes sowie des Umweltschutzgesetzes zu vereinheitlichen, damit die Interessen der Hersteller und die der Allgemeinheit gemäss den Anforderungen der EU behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Amherd, Birrer-Heimo, Bulliard, Chevalley, Fehr Jacqueline, Feller, Feri Yvonne, Fischer Roland, Fridez, Friedl, Gilli, Gysi, Hadorn, Ingold, Jans, John-Calame, Kessler, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Neirynck, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Streiff, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, Tschäppät, Vischer Daniel (38)

13.3751 ***n*** Po. **Aubert. Staatskundeunterricht auf der Sekundarstufe II. Eine Bilanz** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den tatsächlichen Stellenwert des Staatskundeunterrichts in der Allgemeinbildung junger Leute auf der Sekundarstufe II vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Amarelle, Amherd, Barthassat, Birrer-Heimo, Bugnon, Bulliard, Buttet, Caroni, Cassis, Chevalley, Derder, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Feller, Feri Yvonne, Fischer Roland, Flach, Fridez, Friedl, Gilli, Gross Andreas, Gschwind, Gysi, Hadorn, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Müller Walter, Munz, Neirynck, Nussbaumer, Pantani, Pardini, Parmelin, Pfister Gerhard, Poggia, Quadranti, Quadri, Reynard, Rime, Ritter, Rossini, Rusconi, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, Wasserfallen, Weibel, Wermuth (67)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

13.3752 ***n*** Mo. **Reynard. Externes Audit der Schweizerischen Post** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Stelle damit zu beauftragen, ein externes Audit der Schweizerischen Post durchzuführen, um die Praktiken des Unternehmens und deren Übereinstimmung mit den vom Bundesrat verabschiedeten strategischen Zielen zu prüfen. Bei dieser externen Untersuchung liegt das Augenmerk insbesondere auf den folgenden in den strategischen Zielen 2013-2016 festgelegten Punkten:

1. die Gewährleistung einer "Grundversorgung [...] in guter Qualität" (Art. 2.1)

2. die Betreibung einer "transparenten Kommunikationspolitik" (Art. 2.8)

3. die Verfolgung einer "fortschrittlichen und sozialverantwortlichen Personalpolitik" (Art. 4.1)

4. die Gewährleistung der "Einhaltung branchenüblicher Arbeitsbedingungen durch ihre Subunternehmer" (Art. 4.5)

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Barthassat, Buttet, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Clottu, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Galladé, Germanier, Grin, Gross Andreas, Gschwind, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Rossini, Rusconi, Schenker Silvia, Semadeni, Thorens Goumaz, Tornare, Tschümperlin, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Wermuth (45)

13.3753 ***n*** Mo. **Rossini. BVG und Rentnerkassen. Unerwünschten Folgen vorbeugen** (19.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) neue Bestimmungen

vorzusehen, um zu verhindern, dass Vorsorgeeinrichtungen sich nur noch aus Rentnerinnen und Rentnern zusammensetzen. Mögliche Lösungsansätze könnten beispielsweise Fusionen bieten oder der Beitritt zur Auffangeinrichtung zwecks Schaffung eines Sicherheitsfonds.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Jacqueline, Friedl, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Wermuth (15)

13.3754 ***n*** Ip. **Regazzi. Ist die Strecke nach Locarno ein Stiefkind der SBB?** (19.09.2013)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, wie wichtig für den Locarneser Tourismus die direkten Zugverbindungen von Basel, Zürich und Luzern mit Locarno sind?

2. Wenn ja, wie erklärt er sich die Mitteilung der SBB, dass ab 2016/17 die direkten Verbindungen zwischen Locarno und den wichtigsten Zentren der Deutschschweiz aufgehoben werden sollen?

3. Befürwortet der Bundesrat diesen Entscheid?

4. Ist er nicht der Ansicht, dass die Streichung der direkten Züge nach Locarno vor allem älteren Passagieren und Familien grosse Unannehmlichkeiten bereiten würde, welche die dank der NEAT erzielten Zeiteinsparungen wieder zunichte machen würden?

5. Ist er bereit, die Möglichkeit alternativer Strecken und Fahrplänen zu erwägen, die diese Nachteile beseitigen und die direkten Verbindungen zwischen der Deutschschweiz und dem Locarnese erhalten würden?

13.3755 ***n*** Ip. **Regazzi. Aus für den Bahnhof Locarno?** (19.09.2013)

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass das Projekt zur Sanierung des Bahnhofs Locarno-Muralto stark redimensioniert wurde?

2. Wie will er vorgehen, damit die geplante Sanierung trotz der Redimensionierung rasch durchgeführt wird?

3. Wie hoch sind die Kosten für das redimensionierte Projekt veranschlagt?

4. Welche Massnahmen plant der Bundesrat zu ergreifen, damit diese neue Projektvariante zur Umgestaltung des Bahnhofs auch seiner zentralen Funktion für den Tourismus der gesamten Region des Langensees gerecht wird?

13.3756 ***n*** Ip. **Kessler. Zulassung von Tecfidera(R) für jährlich 25 000 Franken an Stelle von Dimenthyfumarat für 1800 Franken pro Patient** (23.09.2013)

Dimenthylfumarat DHF ist ein alt bekanntes Heilmittel wirkt gegen Schuppenflechte und per Zufall entdeckte man die Wirksamkeit gegen multiple Sklerose MS. Der Bundesrat hat in seiner Antwort vom 4. September 2013 auf meine Interpellation 13.3442 folgendes geschrieben:

"Grundsätzlich können in den genannten Institutionen (Apotheken, Spitalapotheken) auch Arzneimittel für die eigene Kundschaft hergestellt werden, wenn eine zugelassene Alternative auf dem Markt verfügbar ist".

Anlässlich der Herstellung von Dimenthylfumarat-Kapseln durch einen Apotheker und die angekündigte Zulassung vonTecfidera(R) in der Schweiz stellen sich noch weitere Fragen:

1. "Entsprechende Arzneimittel können durch die OKP vergütet werden, wenn der Wirkstoff auf der Arzneimittelliste mit Tarif (ALT) aufgeführt ist. Dimenthylfumarat ist momentan nicht auf der ALT aufgeführt, das BAG würde einen entsprechenden Antrag auf die Kriterien der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit prüfen."

a. Wie oft wird die Wirkstoffliste der ALT angepasst und wann das letzte Mal?

b. Wie viele Wirkstoffe wurden seit 2001 in die ALT aufgenommen?

c. Wer hat Antragsrecht für eine Aufnahme auf die ALT?

d. Wie verbindlich sind die Anträge für eine Aufnahme in die ALT? In welcher Frist müssten sie behandelt werden?

2. Hätte der Apotheker solche Kapseln herstellen dürfen, wenn DHF nicht Bestandteil eines vermarkteten Präparates auf der Welt wäre?

a. Gibt es die Möglichkeit für Ausnahmen im Rahmen von Artikel 19d VAM (Arzneimittelverordnung SR 812.212.21)?

b. Gibt es anerkannte Arzneibücher oder ausländische Pharmakopöeen nach Artikel 19d Buchstabe e VAM, welche für altbewährte, nicht mehr vermarktete Wirkstoffe (nicht nur für die alternative Medizin) eine Herstellungsgrundlage bilden können?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Gilli, Hess Lorenz, Ingold, Schmid-Federer, Steiert, Weibel (8)

13.3757 ***n*** Ip. **Fehr Jacqueline. Zeughausareal Winterthur** (23.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlüsse zieht er aus dem abgelehnten Verkauf des Zeughaus-Areals Winterthur durch die Armasuisse?

2. Teilt er die Einschätzung, dass nach dem Nein des Stimmvolks in Winterthur der Verkauf so erfolgen soll, dass der Landpreis im Einklang mit den Zielen des gemeinnützigen, nicht renditeorientierten Wohnungsbaus ist, da andernfalls nie mit einem Ja der Bevölkerung zur Umzonung zu rechnen ist?

3. Welche Möglichkeiten hat der Bund zu verhindern, dass das Grundstück nach dem negativen Volksentscheid nun für längere Zeit ungenutzt und ertragslos bleibt - dies vor dem Hintergrund, dass die Stadt Winterthur gemäss langjähriger Praxis dem Stadtparlament nach einem Nein zu einer Umzonung ein erneutes Gesuch um Zonenänderung frühestens nach 10 Jahren wieder vorlegt.

4. Ist er bereit, die erwähnte Verordnung (Vilb; SR 172.010.21) so anzupassen, dass sie Artikel 108 der Bundesverfassung zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus entspricht? Ist

er konkret bereit, die erwähnte Verordnung so zu ändern, dass ortsübliche Preise verlangt werden und keine preistreibende Strategie mit Verkauf an den Meistbietenden betrieben wird?

Mitunterzeichner: Jositsch (1)

13.3758 *n* Ip. **Pantani. Pedemontana Lombarda. Wie weit sind wir im Tessin?** (23.09.2013)

Im Rahmen eines Strassenbauprojekts in Italien, das von der EU mitfinanziert wird, ist der Bau der sogenannten Pedemontana Lombarda vorgesehen. Es handelt sich dabei um eine Autobahn mit zwei Fahr- und einem Pannenstreifen, die ausgehend vom Gebiet um Bergamo durch die Zone nördlich von Mailand, Monza und Brianza, das Gebiet um Malpensa, den Osten von Varese bis zum Grenzübergang Gaggiolo/Stabio führen soll.

Das generelle Projekt sieht Folgendes vor:

- Bis 2015 soll eine neue vierspurige Strasse gebaut werden, mit der die Zone nördlich von Mailand (unter Umgehung der völlig überlasteten Verbindung Mailand-Venedig) durchquert werden kann.

- Bis Frühling 2014 soll der erste Teil der Pedemontana bis zur Geschäfts- und Einkaufszone in Varese fertiggestellt sein.

- Die zweite Teilstrecke von der Geschäfts- und Einkaufszone in Varese bis zum Grenzübergang Gaggiolo/Stabio soll vermutlich gebührenpflichtig werden. Zum Teil wird diese Strecke also selbstfinanziert sein, für einen grossen Teil (rund 200 Millionen Euro) wird hingegen die Genehmigung der Finanzierung durch die Zentralregierung in Rom erwartet.

Bis wann die zweite Teilstrecke fertiggestellt sein wird, ist schwierig abzusehen; das Projekt ist jedoch definitiv und wird so, wie es eingereicht wurde, auch realisiert werden.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat:

1. Gibt es nun, da die Fertigstellungstermine für Italien näher rücken, Pläne für eine Verlängerung und einen Ausbau der Strasse von der Grenze bei Stabio bis zum Autobahnanschluss in Mendrisio, um den absehbaren und kaum vermeidbaren Staus auf dem kantonalen Strassennetz zwischen Stabio und Mendrisio entgegenzuwirken?

2. Ist ein Ausbau des Warenzolls in Stabio vorstellbar, um den absehbaren starken Anstieg des Güterverkehrs am Grenzübergang Stabio/Gaggiolo aufzufangen?

3. Gibt es Pläne, den schweizerischen Warenzoll von Stabio schon ab Januar 2014 auf italienischen Boden, in das bestehende Gebäude des italienischen Warenzolls Gaggiolo, zu verlegen?

4. Ist in diesem Zusammenhang schon eine Finanzierungsgrundlage gefunden worden für den Umbau des zweiten Stockwerks dieses Gebäudes im Hinblick auf die Nutzung durch die Schweizer Zöllnerinnen und Zöllner?

Mitunterzeichner: Quadri (1)

13.3759 *n* Ip. **Buttet. Sind Hinweistafeln über die Anzahl der Führerausweisentzüge nur im Waadtland möglich?** (23.09.2013)

An Autobahnabschnitten, auf denen aufgrund von Baustellen eine Geschwindigkeitsbegrenzung gilt, sind gelegentlich Hinweistafeln zu sehen, die die Anzahl der an der betreffenden Stelle erfolgten Führerausweisentzüge anzeigen. Genauer gesagt betrifft dies Autobahnabschnitte im Kanton Waadt. Der Walliser Kantonspolizei wurde diese Praxis nämlich nach einer ersten Testphase - die zugleich Schweizer Premiere war - untersagt.

Das Bundesamt für Strassen (Astra) argumentiert, dass solche Schautafeln die Autofahrerinnen und Autofahrer ablenken könnten - allerdings stellt das Astra selbst zahlreiche Präventionstafeln auf (z.B. über Turboschlaf).

Die Polizei des Kantons Waadt zieht eine positive Bilanz aus der Erfahrung mit den Hinweistafeln.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Verbietet das Astra den Kantonen tatsächlich diese Praxis?

2. Trifft es zu, dass es einzig dem Kanton Waadt erlaubt wurde, diese Praxis anzuwenden?

3. Wenn ja, ist der Astra bereit, sein Vorgehen zu überdenken und alle Kantone gleichzustellen?

4. Gibt es weitere Vorgehensweisen des Astra, die zu einer ungleichen Behandlung der Kantone führen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Darbellay, Français, Freysinger, Germanier, Gschwind, Reynard, Rossini (9)

13.3760 *n* Ip. **Feller. Auslastung von Zweitwohnungen. Verlässlichkeit der Zahlen des ARE** (23.09.2013)

Die Communauté d'intérêt touristique des Alpes vaudoises (CITAV, Gemeinschaft für Touristikinteressen er Waadtländer Alpen) hat am 13. August 2013 die Ergebnisse einer Erhebung veröffentlicht, bei der Eigentümerinnen und Eigentümer von Zweitwohnungen aus den Gemeinden Gryon, Ollon (Villars), Ormont-Dessus (Les Diablerets), Aigle, Leysin, Ormont-Dessous (Les Mosses), Château-d'Oex, Rossinière und Rougemont befragt wurden. Diese Erhebung hat ergeben, dass Zweitwohnungen durchschnittlich nahezu 80 Tage im Jahr genutzt werden. Diese Zahl ist deutlich höher als der järhliche Durchschnitt von 40 Logiernächten pro Bett, auf die das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) in seiner "Planungshilfe Zweitwohnungen 2010" (S. 38) kommt. Die Differenz zwischen den Zahlen der CITAV und des ARE ist beachtlich, und zwar selbst dann, wenn man beachtet, dass pro Zweitwohnung in den Waadtländer Alpen im Schnitt 5,1 Betten zur Verfügung stehen, während der Schweizer Durchschnitt bei 3,5 Betten liegt.

Angesichts dessen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt er die Differenz zwischen den Angaben des ARE und denjenigen der CITAV über die Auslastung von Zweitwohnungen?

2. Sollte er nicht angesichts der gegenwärtigen politischen und ökonomischen Herausforderungen in Bezug auf Zweitwohnungen die Zahlen über deren Auslastung regelmässig auf den neusten Stand bringen, gegebenenfalls aufgegliedert nach den verschiedenen Landesregionen?

13.3761 *n* Mo. **Amaudruz. Verurteilte Straftäter nach Vollzug ihrer Strafe weiter unter Beobachtung halten** (23.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, die vorsieht, dass Personen, die rechtskräftig wegen Mordes, vorsätzlicher Tötung, Vergewaltigung, sexueller Handlungen mit Kindern oder anderer vom Bundesrat als schwer erachteter Straftaten verurteilt wurden, dazu verpflichtet werden, nach Vollzug ihrer Strafe oder Massnahme über eine Dauer entsprechend der verhängten Strafe oder Massnahme in regelmässigen Abständen bei der zuständigen Strafvollzugbehörde vorstellig zu werden. Die

Behörde soll die Gefährlichkeit der jeweiligen Person für die Gesellschaft beurteilen und gegebenenfalls notwendige Massnahmen anordnen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Blocher, Bugnon, Buttet, Clottu, Egloff, Fehr Hans, Feller, Freysinger, Grin, Gschwind, Killer Hans, Müri, Nidegger, Parmelin, Poggia, Regazzi, Rickli Natalie, Rime, Veillon (20)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3762 ***n*** Mo. **Amaudruz. Einsetzen eines Chips bei als gefährlich eingestuften Straftätern** (23.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, die vorsieht, dass Personen, die rechtskräftig wegen Mordes, vorsätzlicher Tötung, Vergewaltigung, sexueller Handlungen mit Kindern oder anderer vom Bundesrat als schwer erachteter Straftaten verurteilt wurden, ein elektronischer Chip eingepflanzt wird.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Blocher, Bugnon, Buttet, Clottu, Egloff, Fehr Hans, Français, Freysinger, Grin, Gschwind, Keller Peter, Killer Hans, Müri, Nidegger, Parmelin, Regazzi, Rickli Natalie, Rime, Veillon (20)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3763 ***n*** Mo. **Amaudruz. Keine bedingten Entlassungen bei schweren Straftaten** (23.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, die vorsieht, dass Personen, die rechtskräftig wegen Mordes, vorsätzlicher Tötung, Vergewaltigung, sexueller Handlungen mit Kindern oder anderer vom Bundesrat als schwer erachteter Straftaten verurteilt wurden, nicht mehr bedingt entlassen werden können.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Blocher, Bugnon, Buttet, Clottu, Egloff, Fehr Hans, Feller, Freysinger, Grin, Gschwind, Keller Peter, Killer Hans, Müri, Nidegger, Parmelin, Poggia, Regazzi, Rickli Natalie, Rime, Rusconi, Veillon (22)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3764 ***n*** Ip. **Aubert. BFM. Wo soll die Verfahrensökonomie noch hinführen?** (23.09.2013)

Im Juli 2013 gewährte das BFM einer afghanischen Frau mit vier Kindern die vorläufigen Aufnahme. Das BFM hielt es nicht für angebracht, die Stichhaltigkeit ihres Asylgrunds zu prüfen und gewährte die vorläufige Aufnahme "angesichts der familiären Situation". Das Bundesverwaltungsgericht stellt diese aus "verfahrensökonomischen Gründen getroffene Entscheidung in Frage.

Ebenfalls im Juli 2013 wurde einer alleinerziehenden Mutter von vier Kindern infolge der Trennung von einem gewalttätigen Mann, der nicht der Vater ihrer Kinder ist, nach 20 Jahren Aufenthalt in der Schweiz die im Jahr 2003 erteilte humanitäre Aufenthaltsbewilligung (B-Bewilligung) entzogen und durch einen F-Ausweis (vorläufig aufgenommene Ausländer) ersetzt. Noch schlimmer ist, dass auch ihre jüngste Tochter, die dreizehnjährig ist, dasselbe Los teilt; plötzlich hat sie es besonders schwer, sich beruflich zu integrieren - dies, obwohl sie nie in einem anderen Land als der Schweiz gelebt hat.

Vor dem Hintergrund dieser beiden Fälle stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist es hinnehmbar, dass das BFM aus "verfahrensökonomischen Gründen" ohne hinreichende Abklärungen Entscheide trifft, die die Zukunft der betreffenden Frauen und Kinder langfristig beeinflussen können, müssen die Betroffenen doch dauerhaft in einer Ungewissheit leben, die sowohl für sie selbst als auch für die Gesellschaft nachteilig ist?

2. Ist dem Bundesrat bewusst, in was für einen Teufelskreis die betroffenen Familien geraten können, wenn ihr Aufenthaltsstatus in der Schweiz ungewiss ist, eine Rückkehr in ihr Herkunftsland aber auf lange Sicht hin unzumutbar ist?

3. Wie kann das Wohl von in der Schweiz lebenden Kindern vorrangig berücksichtigt werden, wenn einem Mädchen, das nur die Schweiz kennt und höchstwahrscheinlich niemals in sein Herkunftsland zurückkehrt, im Jugendalter die Aufenthaltsbewilligung B entzogen und durch einen F-Ausweis ersetzt wird, der eine Integration kaum begünstigt?

4. Welche Massnahmen kann der Bundesrat ergreifen, um zu verhindern, dass solche Entscheide getroffen werden, die sowohl für die betroffenen Personen als auch für die Gesellschaft kontraproduktiv sind?

13.3765 ***s*** Ip. **Recordon. Für einen breiteren internationalen Austausch von Finanzdienstleistungen** (23.09.2013)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, seine Aussenpolitik im Finanzsektor in Zukunft vermehrt auch an Länder ausserhalb Europas und Nordamerikas zu richten?

2. Strebt der Bundesrat Verhandlungen über internationale Vereinbarungen über Finanzdienstleistungen an?

3. Sieht der Bundesrat vor, die Gesetzgebung, die den Zugang von Finanzinstituten und Finanzakteuren zum Schweizer Markt regelt, klarer und leichter anwendbar zu machen?

13.3766 ***n*** Ip. **Wermuth. Dubiose Beratungsangebote von Anti-Abtreibungsorganisationen** (24.09.2013)

Die Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind (SHMK) bietet Schweiz weit dubiose Beratungsangebote für schwangere Frauen an. Die Organisation gehört zum ultrareaktionären Verein Mamma. Eine Recherche der "Zeit" deckte auf, dass die Organisation entgegen ihrer eigenen Werbung keine objektive Beratung anbietet. Die Beratungen bestehen vielmehr darin, die Frauen mit Geldgeschenken und Druck dazu zu bringen, auf Abtreibungen zu verzichten. Dabei schreckt die Organisation auch nicht davor zurück veraltete und zweifelhafte medizinische Informationen zu verbreiten. Die Folgen für die betroffenen Frauen können fatal sein.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche privaten Organisationen, die nicht auf isis-info.ch aufgeführt sind, bieten heute in grösserem Stil Beratungen in Sachen Schwangerschaftsabbruch an?

2. Beurteilt er das heutige Beratungsangebot öffentlicher oder anerkannter Stellen als ausreichend?

3. Wenn ja, sind diese Angebote kostenfrei und auch anonym, respektive vertraulich zugänglich?

4. Wird die Qualität dieser Beratungen von den Kantonen oder dem Bund kontrolliert? Wenn ja, wie?

5. Das "Beratungsangebot" der SHMK ist offensichtlich grob unsachlich, hoch ideologisiert und irreführend. Welche gesetzlichen Möglichkeiten bestehen heute für Bund und Kantone, solche dubiosen Angebote zu verhindern, respektive aus dem Markt zu nehmen?

6. Hält er die Einführung gesetzlicher Mindeststandards (evtl. auf Bundesebene) in Sachen Professionalität, Objektivität der Beratung, medizinischer Fachkunde der Berater und Beraterinnen und finanzielle Transparenz für einen zweckmässigen Weg, dubiose Beratungsangebote zu verhindern?

7. Die SHMK bietet abtreibungswilligen Frauen finanzielle Unterstützung an, wenn sie auf eine Abtreibung verzichten. Ist dieses Angebot legal? Wenn ja, ist es das auch, wenn dadurch eine schwangere Frau dazu gebracht wird, medizinische Risiken für sich oder ihr Kind in Kauf zu nehmen?

8. Welche Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung im Falle einer ungewollten Schwangerschaft bestehen heute seitens der öffentlichen Hand?

9. Wie beurteilt er generell die finanzielle Situation schwangerer Frauen in besonderen Situationen? Sieht er Handlungsbedarf, damit ungeplante Schwangerschaften nicht zu finanziellen Problemen führen?

13.3767 ***n*** lp. **Schelbert. Für einen entspannten Umgang von Asylsuchenden und Bevölkerung** (24.09.2013)

Bundeszentren für Asylsuchende sorgen regelmässig für intensive öffentliche Diskussionen. In der

Wahrnehmung überwiegen oft Problematisierungen und negative Ereignisse. Das müsste nicht sein. Auch der Bund könnte zur Entspannung der Debatten und der Situation beitragen. So scheint es ziemlich klar, dass auch die Organisation der Zentren zum Image in der Öffentlichkeit beiträgt. Wir bitten den Bundesrat, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen.

1. Ein Grund für die öffentliche Wahrnehmung der Bundeszentren könnte deren Abschottung sein. Die Abschottung verstärkt überdies die Distanz zu den Flüchtlingen und erschwert zivilgesellschaftliches Engagement. Das ist schade und müsste nicht sein. Nähe bietet die Chance, Vertrauen zu schaffen. Das müsste gesellschaftlich erwünscht sein. Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

2. Mit riesigem Sicherheitsaufwand (Securitas) und weiteren Massnahmen (sensible Zonen) wird versucht, Ängste und Aggressionen in der Bevölkerung aufzufangen, sie ernst zu nehmen. Bürgerinnen und Bürger, die sich gegenüber Bundeszentren und Flüchtlingen neutral, unterstützend oder gastfreundlich verhalten, finden keine solche Unterstützung durch behördliche Massnahmen; sie erleben eher das Gegenteil. Plant der Bundesrat Massnahmen, um diesen Bürgerinnen und Bürgern entgegen zu kommen?

3. Die Überbetonung von Sicherheit gegenüber Betreuung ist ein weiteres Hindernis für einen entspannten Umgang zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Bundeszentren und der Bevölkerung. Ist es nicht so, dass es bis anhin zu gar keinem Gewaltvorfall von Flüchtlingen gegen Leib und Leben, Hab und Gut von Schweizer Bürgerinnen und Bürger gekommen ist? Was hält er von einer Verstärkung des Betreuungselements?

13.3768 ***n*** lp. **Voruz. Schiessplatz Vugelles-La Mothe** (24.09.2013)

Vor einigen Jahren hat es Diskussionen über die Schiesszeiten auf dem Schiessplatz Vugelles-La Mothe/VD gegeben. Diese haben mit den Behörden dieser Gemeinde stattgefunden und wurde von den Gemeindeverwaltungen der Region unterstützt. Seitens der Armee hat es zwar Bemühungen gegeben, die Schiesszeiten so zu legen, dass die Bevölkerung von Vugelles-La Mothe und den benachbarten Gemeinden möglichst wenig gestört wird.

Allerdings scheinen diese Schiesszeiten mittlerweile wieder etwas "flexibler" geworden zu sein, vor allem werden auf dem Schiessplatz jetzt neue schwere und stärkere Waffen eingesetzt. Bei den oben erwähnten Diskussionen mit den Gemeindebehörden ging es auch um die Frage nach der Verlegung der Schiessübungen auf den Schiessplatz "Les Rochat". Dieser liegt zwar im Gebiet der Gemeinde Champagne/VD, liegt aber abseits und der Schiesslärm ist weniger laut. Dazu meine Fragen:

1. Stimmt es, dass die Schiesszeiten auf dem Schiessplatz der Gemeinde Vugelles flexibler geworden sind?

2. Werden auf diesem Schiessplatz neue schwere Waffen (zusätzlich zu den schweren Maschinengewehren) verwendet?

3. Ist eine allfällige Verlegung des Schiessplatzes Vugelles-La Mothe nach "Les Rochats" immer noch denkbar, und wenn ja, wann?

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3769 ***n*** lp. **Hurter Thomas. Schweizer Arbeits- und Steuerrecht auf dem Flughafen Basel-Mülhausen** (24.09.2013)

Seit 1949 wenden die im schweizerischen Zollbereich des Flughafens angesiedelten Unternehmen dem Schweizer Arbeits- und Steuerrecht an. Im Jahre 2006 stellte ein französisches Gericht die Anwendbarkeit des schweizerischen Rechts in Frage. Trotz Beratungsgruppe und Gesprächen setzt sich Frankreich über den geltenden Staatsvertrag hinweg. In der Fragestunde vom 23. September 2013 wurde leider nicht auf die gestellten Fragen eingegangen. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Hat sich Frankreich im Rahmen der französisch-schweizerischen Arbeitsgruppe zum Schweizer Vorschlag geäussert und in welcher Form?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Rechtssicherheit wieder herzustellen?

3. Welche Massnahmen sind in Zukunft geplant?

4. Hat die Diskussion um eine Änderung der Erbschaftssteuern französischer Staatsangehörigen Einfluss auf die Situation auf dem Flughafen Basel-Mülhausen?

13.3770 ***n*** lp. **Hurter Thomas. Hohe Kosten beim Import von Baumaschinen** (24.09.2013)

Technische Handelshemmnisse belasten die Im- und Exporteure unnötigerweise. Oft sind solche nichttarifären Hürden ausführlich ausgearbeitet. Ein Beispiel, das die Bauwirtschaft immer wieder betrifft, sind die Vorschriften zu den Partikelfiltersystemen. Seit dem 1. Januar 2009 müssen sämtliche auf Schweizer Baustellen eingesetzten Baumaschinen mit Dieselmotoren einen Grenzwert einhalten. Aufgrund der unterschiedlichen Messmethode zwischen der EU und der Schweiz müssen für die vorschriftsgemäss hergestellten Maschinen aus der EU zusätzliche Massnahmen vorgenommen werden. Die Bauwirtschaft schätzt die dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten auf 60 bis 300 Millionen Franken. Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Warum werden unterschiedliche Messmethoden angewendet?

2. Ist vorgesehen, dass diese unterschiedlichen Messmethoden in Zukunft angepasst werden?

3. Warum sind Filtersysteme aus dem EU-Raum nicht für die Schweiz genügend?

4. Gedenkt der Bundesrat diese Situation zu verbessern und wenn ja, wie?

13.3771 *n* Po. **FDP-Liberale Fraktion. Asyl. Statistiken zur Härtefallbewilligung** (24.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu den Statistiken der Härtefallbewilligungen der vergangenen fünf Jahren zu verfassen. Der Bericht soll folgende Informationen enthalten:

1. Anzahl erteilter ausländerrechtlicher Härtefallbewilligungen und vorläufige Aufnahmen;

2. Anzahl der Fälle, in denen:

a. die erfolgreiche Integration in der Schweiz;

b. fehlende soziale Beziehungen im Heimatstaat (insbesondere durch die Alterskategorie);

c. medizinische Gründe;

d. Gefährdungen im Heimatstaat durch Krieg, Bürgerkrieg, Naturkatastrophen;

e. Gefährdungen im Heimatstaat durch Privatpersonen (Blutrache etc.);

zur Annahme der Unzumutbarkeit des Vollzugs der Wegweisung und der vorläufigen Aufnahme geführt hat.

Sprecher: Fluri

13.3772 *n* Po. **FDP-Liberale Fraktion. Marktverzerrung durch ungleiche Unterstützung für verschiedene erneuerbare Energien** (24.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten darüber Bericht zu erstatten, wie die einzelnen erneuerbaren Energien im Vergleich subventioniert werden und welche Massnahmen er zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Verhinderung von marktverzerrenden Auswirkungen ergreift.

Sprecher: Leutenegger Filippo

13.3773 *n* Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Zukunftstaugliches Fernmeldegesetz. Für eine übergreifende Cyberraum-Strategie** (24.09.2013)

Der Bundesrat überprüft während dieser Legislatur das heutige Fernmeldegesetz (FMG). Dieses Gesetz stammt jedoch aus der Zeit der Telekomliberalisierung in der Schweiz. Die Welt hat sich in den letzten 20 Jahren grundlegend verändert. Zukünftige Kommunikationsnetze, Datentransfers, Datenspeicherungen oder Daten- und Systemschutz im Cyberraum werden gesellschaftspolitisch eine noch wichtigere Rolle spielen als heute.

Themen wie Infrastrukturwettbewerb der Kommunikationsnetze, Business Continuity oder e-Energy, Netzneutralität, Cybercrime/Cyberdefense, Military Cyberdefense, e-health, e-education oder e-commerce im Cyberraum müssen ganzheitlich verstanden werden. Nur eine übergreifende Cyberraum Strategie des Bundes kann die Anforderungen an neue regulatorische Rahmenbedingungen für ein zukunftstaugliches Fernmeldegesetz aufzeigen.

Gemäss einer Studie von McKinsey bieten Trends der Informations- und Kommunikationstechnologie das grösste wirtschaftliche Potenzial bis 2025 (http://www.mckinsey.com/insights/business_technology/ disruptive_technologies). Viele Bereiche werden in dieser Studie erwähnt und erfordern eine ausgezeichnete IKT-Infrastruktur sowie ausgewiesene Hochschulen und Unternehmen.

Daraus ergeben sich folgende Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat ersucht wird:

1. Wie schätzt er das Potential der Bereiche mobiles Internet, Automatisierung von Wissen, Internet der Dinge (Machine-to-machine) und Cloud und Robotics für die Schweiz als Land ohne natürliche Ressourcen ein?

2. Hat der Bund im Rahmen der künftigen FMG-Revision eine Strategie, wie er die Informations- und Kommunikations-Wachstumsfelder mit dem grössten wirtschaftlichen Potenzial unterstützen will?

3. Welchen Zeithorizont setzt er sich zur Erarbeitung und Durchführung einer solchen Strategie?

Sprecher: Wasserfallen

13.3774 *n* Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Ruiniert die Unternehmenssteuerreform II die AHV?** (24.09.2013)

Ein Vertreter der Ausgleichskassen behauptet, dass die Unternehmenssteuerreform II (USTR) die AHV schädige, weil immer mehr Dividenden ausgeschüttet würden statt Löhne (Schweiz am Sonntag, 21.06.2013). Die AHV hätte deswegen in den letzten drei Jahren hunderte Millionen Franken verloren. Dies sei auch daran ersichtlich, als die Zahl der Gründungen von Kapitalgesellschaften insbesondere unter Freiberuflern (Anwälte, Ärzte etc.) gestiegen sei. Davon will allerdings das BSV als Aufsichtsbehörde über die Ausgleichskassen nichts wissen und verweist auf die damaligen Ausführungen des Bundesrates zur USTR II. Dazu folgende Fragen:

1. Liegen dem Bundesrat respektive dem BSV als Aufsichtsbehörde die Erhebungen vor, auf die sich der Vertreter der Ausgleichskassen beruft?

2. Hat das BSV als Aufsichtsbehörde zu dieser Frage selbst entsprechende Erhebungen bei den Ausgleichskassen durchgeführt? Falls ja, mit welchem Ergebnis?

3. Schon beim Inkrafttreten der USTR II hat das BSV die Ausgleichskassen detailliert angewiesen, bei Verdachtsmomenten im Einzelfall einzuschreiten. In wie vielen Fällen sind die Ausgleichskassen gestützt darauf bisher eingeschritten? Mit welchem Ergebnis?

4. Sieht er gesetzgeberischen Handlungsbedarf oder geht er davon aus, dass die strikte Verfolgung von möglichen Missbrauchsfällen durch die Ausgleichskassen gestützt auf die Weisungen des BSV angemessen und sinnvoll ist?

5. Kommt er gestützt auf die bisherigen Erkenntnisse zum Schluss, die damals im Kontext der USTR II gemachten Aussagen über die zu erwartenden Beitragsausfälle für die AHV seien nicht korrekt gewesen?

6. Teilt er die Einschätzung des Vertreters der Ausgleichskassen, dass die Zahl der Neugründungen von Kapitalgesellschaften aufgrund der USTR II zur Umgehung der AHV-Beitragspflicht gestiegen ist? Oder geht er - wie andere Experten - davon aus, dass der Grund vielmehr darin liegt, dass das Bundesgericht seine Praxis gelockert hat und deshalb vielmehr Anwälte, Ärzte etc. aus andern Gründen Kapitalgesellschaften gründen?

7. Wie schätzt er die dynamischen Effekte der USTR II ein: In welchem Ausmass kam es zu Neuansiedlungen von Gesellschaften? Wie viele Arbeitsplätze und damit verbunden welche Mehreinnahmen für die AHV resultieren daraus?

Sprecher: Pezzatti

13.3775 *n* Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Personenfreizügigkeit. Leere Versprechungen oder tatsächliche Massnahmen im Bereich der Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen?** (24.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, auf folgende Fragen zu antworten:

1. Gab es seit April 2013 im Bereich der Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen Reformen oder Umsetzungen von Seiten des Bundesrates? Wenn ja, welche?

2. Sind weitere Massnahmen vorgesehen?

3. Wurden die Forderungen der FDP endlich umgesetzt? Insbesondere:

a. Vor Erteilung einer erstmaligen 5-Jahresbewilligung soll geprüft werden, ob die konkreten Umstände auf die Aufrechterhaltung eines Arbeitsverhältnisses von über einem Jahr schliessen lassen;

b. Erstmalige 5-Jahresbewilligungen sind nicht automatisch in Niederlassungsbewilligungen umzuwandeln. Bestehen berufliche oder soziale Integrationsrisiken, ist die bisherige Bewilligung bloss zu verlängern;

c. Bei Arbeitsverträgen unter einem Jahr ist die Bewilligung auf die Dauer des Arbeitsverhältnisses zu befristen.

Sprecherin: Moret

13.3776 *n* Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Aufnahme von Schutzbedürftigen aus Syrien?** (24.09.2013)

Betreffend der vom Bundesrat beabsichtigten Aufnahme von Syrischen Flüchtlingen stellen sich folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass Bürgerkriegsopfer als Schutzbedürftige im Sinne von AsylG Artikel 4 und nicht als Flüchtlinge aufzunehmen sind?

2. Ist er der Meinung, dass vorab Hilfe vor Ort zu leisten ist und die Schweiz Bürgerkriegsopfern nur so lange Schutz gewähren soll, wie ihre Gefährdung oder Notlage andauert?

3. Teilt er die Einschätzung, dass die von ihm beschlossene Aufnahme im Rahmen von Flüchtlingskontingenten und humanitären Einreisebestimmungen zu einem dauerhaften Aufenthalt in der Schweiz führt?

4. Trifft die Feststellung zu, dass der Bundesrat sich sträubt, den nach AsylG Artikel 66 ihm vorbehaltenen Grundsatzentscheid zu fällen, ob und nach welchen Kriterien Gruppen von Schutzbedürftigen nach AsylG Artikel 4 Schutz gewährt wird? Wann hat er von der seit 1. Oktober 1999 in Kraft stehenden Bestimmung zum letzten Mal Gebrauch gemacht?

5. Ist er der Auffassung, dass das BFM die Gruppe von Schutzbedürftigen im Ausland und die Aufnahmekriterien nach AsylG Artikel 68 hätte bezeichnen und damit auf die in der Weisung von vorgesehener gesetzeswidriger Strapazierung des Familienbegriffes hätte verzichten können? Wird sich der Bundesrat dem zu erwartenden Druck beugen, Familienangehörigen von Asylsuchenden und Kurzaufenthaltern die gleiche Vorzugsbehandlung zukommen zu lassen?

6. Teilt er die Auffassung, dass mit dem Grundsatzentscheid über die Gewährung vorübergehenden Schutzes die 3000 hängigen Asylgesuche aus Syrien nach AsylG Artikel 69 Absatz 3 auf einen Schlag sistiert und die Diskussionen um deren vordringliche Behandlung beendet worden wären? Sollte das BFM die personellen Ressourcen nicht besser für die Beschleunigung von missbräuchlichen Verfahren einsetzen?

7. Ist er bereit, vierteljährlich Bericht zu erstatten über die Gesamtzahl der im Familiennachzug eingereisten Syrer, die jeweilige Grösse des Familienverbundes sowie die Kosten für Reise und mutmasslichen Kosten des Aufenthaltes in der Schweiz?

8. Ist er bereit, sicherzustellen, dass diese Personen nach Ende der Krise nach Syrien zurückkehren? Sind hierzu bereits Massnahmen im Sinne von AsylG Artikel 67 Absatz 2 geplant?

Sprecher: Fluri

13.3777 *n* Ip. **Landolt. EU-Marktzugang für Schweizer Banken. Intervention bei der WTO** (24.09.2013)

Das grenzüberschreitende Geschäft ist ein wichtiger Pfeiler für die Schweizer Banken. Im Rahmen der Revision der EU-Finanzdienstleistungsrichtlinie "MiFID II" werden Drittländer wie die Schweiz massiv von der EU diskriminiert. Dies beispielsweise im Widerspruch mit dem jüngsten Abkommen zwischen der Schweiz und Deutschland, in welchem der gegenseitige Marktzutritt für Finanzinstitute verbessert wurde.

Das diesbezügliche Verhalten der EU steht in krassem Widerspruch zu den Zielsetzungen der WTO, nämlich dem Abbau von Handelshemmnissen sowie der Liberalisierung des internationalen Handels. Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen sieht er vor, um den Marktzugang für Schweizer Banken zu ermöglichen, bzw. zu verbessern?

2. Ist er bereit, diesbezüglich bei der WTO zu intervenieren?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Blocher, Fässler Daniel, Frehner, Gasche, Grunder, Guhl, Hassler, Hess Lorenz, Kaufmann, Lehmann, Maier Thomas, Pelli, Quadranti, Rime, Rutz Gregor, Stamm, Ziörjen (18)

13.3778 *n* Ip. **Keller Peter. Mehrfaches Jubiläumsjahr 2015** (24.09.2013)

Im Jahr 2015 jähren sich verschiedene für die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz zentrale Ereignisse.

Die Schlacht am Morgarten vom 15. November 1315 war die erste grosse Auseinandersetzung zwischen den Eidgenossen und dem aufstrebenden Adelsgeschlecht der Habsburger. Der Sieg über Leopold I. führte zwar nicht zum erhofften Frieden, verstärkte jedoch den Zusammenhalt zwischen den Ländern Uri, Schwyz und Unterwalden, was sich im erweiterten Bundesbrief von 1315 manifestierte. In der Folge vertiefte sich die Eidgenossenschaft und während im benachbarten Europa der Adel seine Vormachtstellung ausbaute, bildete sich in der voralpinen Schweiz eine regionale Autonomie heraus, ohne die sich die heutige Schweiz kaum hätte entwickeln können.

Am 13./14. September 1515 fand zwischen der alten Eidgenossenschaft und Frankreich eine kriegerische Auseinandersetzung um das Herzogtum Mailand statt. Es war die letzte grosse Schlacht, an der die Eidgenossen mit aussenpolitischen Ambitionen beteiligt waren. Die "Niederlage von Marignano" bildete den Beginn der schweizerischen Neutralitätspolitik. Zudem wurden die heutigen Gebiete des Tessins von Frankreich/Mailand an die Eidgenossenschaft abgetreten.

Mit dem Ende des Wiener Kongresses 1815 wurden in Europa zahlreiche Grenzen neu festgelegt. Auch die Schweiz war von Zugewinnen und Verlusten betroffen. Mit der Aufnahme von Genf, Neuenburg und Wallis wuchs die Eidgenossenschaft in die heutigen Grenzen. Anerkannt wurde am Wiener Kongress auch die immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz sowie ihre Unabhängigkeit vor jedem fremdem Einfluss durch europäische Grossmächte.

Alle drei Ereignisse sind entscheidende Wegmarken für die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz sowie für unsere Identität als souveräner Staat.

Aufgrund dieser Tatsache ergibt sich folgende Frage:

Wie gedenkt der Bundesrat diesen für die Schweizer Geschichte zentralen Ereignissen im Jahr 2015 in gebührendem und der Bedeutung angemessenem Masse Rechnung zu tragen?

13.3779 ***n*** lp. **FDP-Liberale Fraktion. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte soll sich auf seine Hauptaufgaben konzentrieren** (24.09.2013)

Der Bundesrat wird ersucht folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Bundesrat teilt die Auffassung, dass eine Reform des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) notwendig ist. Was wird seitens des Bundesrates auf die Erklärung von Interlaken folgen?

2. Teilt er die Auffassung, dass im Zuge der EGMR-Reform folgende Ziele umzusetzen sind: a. die Einführung eines Unzulässigkeitskriteriums, wenn kein bedeutender Schaden vorliegt; b. die Verankerung der "Doktrin des Ermessensspielraums der Vertragsstaaten" in der Europäischen Menschenrechtskonvention; c. Verankerung der Doktrin, gemäss derer der EGMR keine vierte Gerichtsinstanz ist und d) eventuell eine Regel, der zufolge das Eintreten auf eine Beschwerde eines qualifizierten Mehrs bedarf (Schwerpunkt auf klare Menschenrechtsverletzungen)?

3. Mit welchen Mitteln und über welche Kanäle kann er diese Ziele erreichen?

Sprecher: Caroni

13.3780 ***n*** lp. **Quadri. Italien. Ist die Einhaltung internationaler Abkommen fakultativ?** (24.09.2013)

Unser Nachbarland Italien verletzt in einem fort den Grundsatz der Gegenseitigkeit und internationale Abkommen - dieselben Abkommen notabene, die die Schweiz mit selbstverstümmelnder Gewissenhaftigkeit einhält, obwohl sie damit ihrer Wirtschaft schadet und ganz besonders dem Arbeitsmarkt in den Grenzregionen.

Zum Beispiel anerkennt Italien offenbar plötzlich die schweizerischen Führerausweise der Chauffeurinnen und Chauffeuren von Lastwagen über 3,5 Tonnen nicht mehr, trotz der entsprechenden Abkommen mit der EU in diesem Bereich. Obwohl Italien von der Nähe zur Schweiz und von deren Bereitschaft, "sich zu öffnen" (auf Kosten der eigenen Arbeitnehmenden, Firmen und Handwerksbetriebe), stark profitiert, scheint es allgemein unübersehbar, dass das Land gleichzeitig keine Gelegenheit auslässt, um zu seinem Vorteil die Schweizer Wirtschaft zu sabotieren - und das bedeutet in der Regel: die Tessiner Wirtschaft.

Nachdem die Region Lombardei erst kürzlich eine Erhöhung der Rabatte auf dem Benzinpreis an den Tankstellen der italienischen Grenzzonen beschlossen hat, um dem Benzintourismus, von dem das Mendrisiotto profitierte, den Riegel zu schieben, folgt nun eine neuerliche lombardische Offensive. Diesmal soll der Wegzug von italienischen Firmen ins Tessin verhindert werden.

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist ihm bekannt, dass Italien die erwähnten Chauffeurführerausweise nicht mehr anerkennt?

2. Falls ja, wie erklärt er sich diese Situation, die eine neuerliche Verletzung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit darzustellen scheint?

3. Sind Verhandlungen im Gange, um einen Ausweg aus dieser Situation zu finden? Falls ja, an welchem Punkt stehen sie?

4. Wie beurteilt der Bundesrat generell Italiens Umgang mit den internationalen Abkommen? Findet er nicht, dass die Schweiz angesichts eines solchen Nachbars die internationalen Abkommen nach italienischem Vorbild umsetzen sollte, um das Tessin vor gravierenden Schäden zu bewahren?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

13.3781 ***n*** lp. **Carobbio Guscetti. Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung. Teilindikator "Siedlungshöhe" des geografisch-topografischen Lastenausgleichs ergänzen** (24.09.2013)

In Artikel 29 Absatz 1 Buchstabe a der Verordnung über den Finanz- und Lastenausgleich (FiLaV) wird der Teilindikator "Siedlungshöhe" allgemein definiert als "Anteil der Wohnbevölkerung gemäss Volkszählung mit einer Wohnhöhe von über 800 Metern über Meer an der gesamten Wohnbevölkerung".

Dieser Indikator berücksichtigt die mit der Siedlungshöhe verbundenen Problematiken nur teilweise. Eine starke Belastung bestimmter Bevölkerungsgruppen lässt sich zwar durchaus auf die absolute Siedlungshöhe zurückführen, aber auch auf die Höhenunterschiede und die Geländeform. Im Tessin lebt der grösste Teil der Bevölkerung in der Talebene, wo sich auch das zentrale Wirtschaftleben abspielt; daneben gibt es aber auch zahlreiche Täler und Tälchen. Die Lasten für Infrastruktur und Verkehr liegen im Tessin somit weit über dem Durchschnitt. Diese Lasten werden mit der gegenwärtigen Ausgestaltung des Finanzausgleichs nicht berücksichtigt.

Die absolute Siedlungshöhe reicht daher meiner Ansicht nach nicht aus, um die geografisch-topografische Belastung zu charakterisieren, die mithilfe dieses Indikators ausgeglichen werden soll. Der Indikator muss um weitere Geländeeigenschaften ergänzt werden, die in gewissen Kantonen die Kosten stark beeinflussen.

Im Tessin, wo die Siedlungen zwischen 250 und 1250 m ü. M. liegen, ist es offensichtlich viel teurer, die nötigen Infrastrukturen und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, als in einem Kanton, in dem die Höhendifferenzen zwischen den Siedlungen geringer sind, selbst wenn die Siedlungen über 800 m liegen. Die absolute Siedlungshöhe scheint als Kriterium fragwürdig, wenn davon Kantone profitieren, die einen starken Bergtourismus kennen. Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, im nächsten Wirksamkeitsbericht zum Finanzausgleich die Schwächen des Teilindikators "Siedlungshöhe" (geografisch-topografischer Lastenausgleich) zu analysieren?

2. Hält er es nicht für nötig, den Indikator "Siedlungshöhe" zu ersetzen oder zu ergänzen durch einen Indikator, der die Geländeform stärker berücksichtigt, insbesondere die Höhenunterschiede zwischen den Siedlungen eines Kantons, und der so die Lasten besser abbildet, die der Bevölkerung in einem bergigen Kanton mit vielen Höhenunterschieden durch die Bereitstellung der nötigen Infrastrukturen und Dienstleistungen entstehen?

Mitunterzeichnende: Cassis, Pantani, Pelli, Quadri, Regazzi, Romano, Rusconi (7)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3782 *s* Mo. **Janiak. Anrechnung von Erziehungsgutschriften bei Scheidung bzw. bei der Begründung der gemeinsamen elterlichen Sorge durch unverheiratete Eltern** (24.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zivilprozessordnung und die AHVV dahingehend zu ergänzen, dass die Anrechnung von Erziehungsgutschriften bei Scheidung bzw. bei der Begründung der gemeinsamen Sorge durch unverheiratete Eltern aufgrund der tatsächlichen Betreuungsverhält-nisse zwingend in einer Scheidungsvereinbarung oder durch Urteil bzw. durch die Kindesschutzbehörde geregelt werden muss.

Mitunterzeichnende: Abate, Bischof, Bruderer Wyss, Comte, Cramer, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Häberli-Koller, Hêche, Levrat, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Savary, Schmid Martin, Seydoux, Stadler Markus, Stöckli, Zanetti (19)

13.3783 *s* Ip. **Fetz. Wann kommt das überfällige Verbot von starken Laserpointern?** (24.09.2013)

Der Bundesrat hat in den vergangenen Jahren verschiedentlich seine Bereitschaft erklärt, das Problem der gesundheitsgefährdenden starken Laserpointer (Klasse 3) anzugehen. Seither wurde die angekündigte Vorlage mehrfach verschoben, zuletzt auf Januar 2014. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, keine weitere Verzögerung der Laserpointer-Vorlage zu dulden und die überfällige Vorlage im Januar 2014 in die Vernehmlassung zu geben?

2. Wird er mit der genannten Vorlage auch vorschlagen, den Kauf und den Besitz von starken Laserpointern zu verbieten?

3. Betrachtet er die starken Laserpointer als vergleichbar mit Waffen?

4. Welches sind die Gründe für die mehrfache Verschiebung der Vorlage, die ursprünglich auf das Jahr 2011 angekündigt war?

5. Sind die Kantone über die Gründe der mehrfachen Verschiebung in Kenntnis gesetzt worden?

13.3784 *s* Po. **Recordon. Rückverfolgbarkeit ausländischer Bankguthaben** (24.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, welche gesetzlichen oder regulatorischen Massnahmen getroffen werden müssten, um Banken und andere Finanzakteure des Finanzplatzes Schweiz oder anderer abhängiger Finanzplätze in die Lage zu versetzen, die Rückverfolgbarkeit bei ihnen abgehobener ausländischer Bankguthaben zu garantieren, unabhängig davon, aus welchem Grund das Geld abgehoben wird. Die üblichen Kleinbeträge sind ausgenommen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Cramer, Freitag, Levrat, Stadler Markus (5)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.3785 *s* Ip. **Egerszegi-Obrist. Krankenkassen. Sicherung der Vermögenswerte der Grundversicherung** (25.09.2013)

Aus heutiger Sicht kann man davon ausgehen, dass die Initiative für eine öffentliche Krankenkasse in der zweiten Hälfte 2014 zur Abstimmung kommt. Um zu verhindern, dass die betroffenen Versicherungen mit Blick auf eine mögliche Annahme der Initiative Vermögenswerte und Prämiengelder von der Grund- in die Zusatzversicherung verschieben oder bezüglich der Unternehmensstrukturen Anpassungen vornehmen, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was kehrt er vor, um zu verhindern, dass Vermögenswerte der Grundversicherung zweckentfremdet innerhalb der Versicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen verschoben werden?

2. Was kehrt er vor, um zu verhindern, dass im Vorfeld oder im Nachgang zur Abstimmung Anpassungen in den Unternehmensstrukturen vorgenommen werden, die sich zum Nachteil der Versicherten auswirken könnten, indem Vermögenswerte vernichtet oder zweckentfremdet werden?

3. Welche weiteren Vorkehrungen trifft er, um zu verhindern, dass Vermögenswerte und Prämiengelder vor oder nach der Abstimmung zweckentfremdet werden?

13.3786 *s* Ip. **Recordon. Massaker in Ashraf** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten auf folgende Fragen zu antworten.

1. Kann er die in der unten stehenden Begründung dargelegten Fakten bestätigen?

2. Wäre es nicht geboten, die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner des Camps Ashraf mit Blauhelmen zu beschützen und schnellstmöglich ausserhalb des Iraks in Sicherheit zu bringen?

3. Sollte nicht gefordert werden, dass gemäss Genfer Abkommen IV unter Aufsicht des UNHCR sämtliche Geiseln befreit, die Verletzten medizinisch versorgt und die Verstorbenen menschenwürdig begraben werden?

4. Ist die Schweiz bereit, ihre guten Dienste anzubieten, um eine befriedigende Lösung zu finden?

5. Was kann unternommen werden, damit die Urheber dieser Verbrechen angemessen bestraft werden?

6. Insbesondere, wie ist zu erreichen, dass eine unabhängige Untersuchung durchgeführt wird, die die genauen Fakten abklärt und feststellt, wer dafür verantwortlich ist?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bieri, Egerszegi-Obrist, Germann, Gutzwiller, Levrat, Maury Pasquier, Seydoux (8)

13.3787 *n* Ip. **Gysi. Unternehmenssteuerreform III. Verlagerung der Steuerlast von juristischen auf natürliche Personen** (25.09.2013)

Im Frühsommer hat der Bundesrat den Bericht einer gemeinsamen Projektorganisation des Eidgenössischen Finanzdepartements (EFD) und der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK) publiziert, in dem die steuer- und finanzpolitische Stossrichtung der nächsten Unternehmenssteuerreform dargelegt ist. Ende August hat der Schweizerische Städteverband bekannt gemacht, dass Städte und Gemeinden mit massiven Mindereinnahmen konfrontiert wären, falls die Unternehmenssteuerreform wie geplant umgesetzt wird. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Verschiedene massgebliche Kompetenzen befinden sich auf kommunaler Ebene (zum Beispiel Quartier- und Zonenplanung, Zufahrtsstrassen, usw.). Durch die erwarteten Mindereinnahmen wird der Handlungsspielraum der Städte und Gemeinden deutlich geschwächt. Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

2. Es ist zu erwarten, dass namentlich Unternehmen mit bedeutenden Emissionen und Immissionen (z. B. Ansicht der Gebäude, Lastwagen-Verkehr, Lärm, Staub, Geruch) zusätzlich um Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung kämpfen müssen,

wenn deren negative Auswirkungen nicht zumindest durch gute Steuereinnahmen ausgeglichen werden. Wie gedenkt der Bundesrat diesen Effekt zu verhindern?

3. Teilt der Bundesrat die Analyse, dass durch die USR III namentlich lokal verankerten Unternehmen, welche die Basis für den Werkplatz Schweiz bilden, weitere Hindernisse in den Weg gestellt würden?

4. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die USR III gemäss den derzeit bekannten Überlegungen zu einer Verlagerung der Steuerlast von juristischen auf natürliche Personen führen wird?

5. Teilt er die Einschätzung, dass das Risiko besteht, dass durch die stetige steuerliche Entlastung der Unternehmen, der politische Wille und beim Stimmvolk das Verständnis, für Unternehmen attraktive und anerkannte Standortlösungen zu finden, sinken?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Feri Yvonne, Friedl, Hadorn, Masshardt, Munz, Reynard, Tornare (9)

13.3788 ***n*** lp. **Munz. Verbindliche Störfallrichtlinien für Atommüll-Lager** (25.09.2013)

In Fukushima wurden die Grenzwerte für Strahlenbelastung nach der Katastrophe nach oben korrigiert. Damit wurde in Kauf genommen, dass die Bevölkerung erhöhten gesundheitlichen Risiken ausgesetzt wird. Das soll für Störfälle von zukünftigen Atommüll-Lagern verhindert werden. Die Grenzwerte und der Umgang mit Störfällen bei Atommüll-Lagern muss verbindlich geregelt werden, solange das Auswahlverfahren für Standortregionen noch ergebnisoffen ist. Die Bevölkerung wird sonst im Unklaren gelassen, welchen gesundheitlichen Risiken sie durch eine mögliche radioaktive Strahlung ausgesetzt werden könnte. Der verbindliche Umgang mit Störfällen ist für die Bevölkerung in den Standortregionen entscheidend. Das zeigt auch die klare Forderung der Regionalkonferenzen nach langjähriger Rückholbarkeit von eingelagerten Atommüllabfällen.

Das Auswahlverfahren der Standorte für mögliche Atommüll-Lager ist schon weit fortgeschritten. Es besteht dringender Handlungsbedarf, die Grenzwerte für Störfälle so bald als möglich verbindlich festzulegen.

Der Bundesrat wird eingeladen im Hinblick auf die geplante Errichtung eines oder mehrerer Atommüll-Lager die folgenden Fragen zu beantworten. Diese beziehen sich auf die Betriebs-, Beobachtungs- und Nach-Verschlussphase der Atommüll-Lager.

1. Wann erfolgt die Festlegung von Grenzwerten, die als Störfall anerkannt werden und erfolgt diese Festlegung noch vor dem Standortentscheid?

2. Welche Sanierungsmassnahmen sind mit der Überschreitung der Grenzwerte zwingend verbunden?

3. Ist vorgesehen, den Anspruch der Bevölkerung auf eine Sanierung bei Störfällen gesetzlich zu regeln?

4. Welche Ersatzlagerstandorte bieten sich an für radioaktiv verseuchtes Material, das bei einer allfälligen Rückholung anfällt?

5. Wie hoch wird der Aufwand für unterschiedliche Sanierungsszenarien unter Berücksichtigung aller Sicherheitsvorkehrungen geschätzt?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Masshardt, Reynard (10)

13.3789 ***n*** lp. **Fehr Jacqueline. Schutzgelderpressungen unter den Flüchtlingen aus Eritrea** (25.09.2013)

Vor mehreren Monaten wurden Fälle von Schutzgelderpressungen innerhalb der eritreischen Diaspora über Medienberichte bekannt. Nach Aussagen von eritreischen Flüchtlingen sind sie gezwungen, 2 Prozent ihrer Einkünfte - Lohn oder staatliche Sozialhilfe - dem Staat Eritrea abzuliefern. Eingetrieben werden die Schutzgelder gemäss diesen Aussagen durch regimetreue Flüchtlinge, die in der Schweiz unter Vorgabe falscher Tatsachen Asyl beantragen. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was weiss er über allfällige Schutzgelderpressungen innerhalb der eritreischen Diaspora?

2. Wie leistet die Schweiz der Resolution des Uno-Sicherheitsrates Nachachtung, gemäss der alle Staaten angehalten sind, gegen Schutzgelderpressungen durch die Regierung Eritreas vorzugehen?

3. Wie hat sich die Situation der Flüchtlinge aus Eritrea in der Schweiz verändert, seit das neue Asylgesetz in Kraft getreten und Desertation nicht mehr als eigenständiger Fluchtgrund gilt?

4. wie schätzt er die Situation in Eritrea ein? Mit welchem humanitären und politischen Konzept ist die Schweiz in Eritrea aktiv? Mit welchen Resultaten?

5. Der Bundesrat hat am 3. Februar 2010 Zwangsmassnahmen gegenüber Eritrea beschlossen und eine entsprechende Verordnung erlassen. Die Schweiz setzt damit Sanktionen des Uno-Sicherheitsrats um. Welche Erfahrungen liegen vor? Wie beeinflussen diese Zwangsmassnahmen die Diaspora ausserhalb Eritreas und die innerhalb Eritreas geleistete humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung?

13.3790 ***n*** Mo. **Gysi. Vereinfachung der Parkierungsmöglichkeiten für Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 20a Absatz 1 Buchstabe b der Verkehrsregelnverordnung (VRV) dahingehend zu ändern, dass das Parkieren für Menschen mit einer "Parkkarte für behinderte Personen" ohne Gebührenerhebung erfolgt. Allenfalls unterbreite er dem Parlament einen Entwurf für einen Erlass, mit dem das Anliegen der Motion umgesetzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gilli, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Ingold, Jans, Kessler, Kiener Nellen, Lohr, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Quadranti, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Tschümperlin, Vitali (30)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3791 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. OHG-Revision. Opfer besser unterstützen** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für 2016 geplante Evaluation des Opferhilfegesetztes vorzuziehen und darauf gestützt dem Parlament rasch Vorschläge für eine Revision des OHG zur besseren Unterstützung der Opfer von Gewaltverbrechen vorzulegen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

13.3792 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Für eine von Massenvernichtungswaffen freie Zone im Nahen und Mittleren Osten** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt darauf hinzuarbeiten, im Nahmen und Mittleren Osten eine von Atomwaffen und anderen Massevernichtungswaffen freie (A-, B-, C-Waffen freie) Zone zu errichten.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

13.3793 *n* Ip. **Friedl. Überprüfung der Rückführungspraxis nach Sri Lanka** (25.09.2013)

Vier Jahre nach der offiziellen Beendigung des jahrzehntelangen Bürgerkriegs in Sri Lanka sind die Verhältnisse immer noch unsicher. In den hauptsächlich von Tamilen bewohnten Gebieten im Norden des Landes ist die Polizeipräsenz allgegenwärtig. Trotz dieser unsicheren Lage hat das Bundesamt für Migration 2011 entschieden, dass Asylsuchende aus Sri Lanka in alle Regionen zurückgeschickt werden können. Von Hilfsorganisationen gelangen Berichte von Fällen in den Westen, in denen zurückkehrende tamilische Menschen einer politischen Verfolgung ausgesetzt sind. Das BFM hat deshalb Rückführungen nach Sri Lanka vorläufig ausgesetzt und angekündigt, die Umstände umfassend zu untersuchen (Medienmitteilung 4.9.2013). Eine neue Situation ist auch daraus entstanden, dass in der tamilischen Nordprovinz soeben die ersten Wahlen seit Ende des Krieges abgehalten worden sind, welche von der Tamilischen Nationalen Allianz (TNA) deutlich gewonnen wurden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind ihm die für die Rückkehrerinnen und Rückkehrer bedrohlichen Zustände in Sri Lanka bekannt?

2. Teilt er die Einschätzung der Hilfsorganisationen, dass die Sicherheitslage eine Neubeurteilung braucht? Werden die vor Ort tätigen Schweizer Hilfsorganisationen konsultiert bei der Erstellung des Lagebilds?

3. Welche Strategie verfolgt er mittel- und langfristig sowohl im Bereich der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit wie auch im Bereich der Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte in Sri Lanka?

4. In welchem Zusammenhang steht diese Gesamtstrategie mit der Rückführungs-/Rückkehrpraxis des Bundesamts für Migration?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Masshardt, Müller Geri, Munz, Naef, Reynard, Schelbert, Schwaab, Tornare (20)

13.3794 *n* Ip. **Trede. Umfrage zum Vaterschaftsurlaub in der Schweiz** (25.09.2013)

Das Bundesamt für Sozialversicherungen hat im Jahr 2013 eine Wirkungsanalyse veröffentlicht, welche den Mutterschaftsurlaub und die Mutterschaftsentschädigung, welche seit 2005 im Gesetz verankert ist, unter die Lupe genommen hat.

Die Analyse zeigt, dass die Mehrheit der Frauen, welche in den letzten Jahren ein Kind bekommen haben, einen längeren Mutterschaftsurlaub macht als die 14 Wochen, welche gesetzlich festgehalten sind. Die Befragung, welche in der ganzen Schweiz erhoben wurde, zeigt, dass 63 Prozent aller Mütter (zwischen 20 und 40 Jahren) eine Verlängerung des Mutterschaftsurlaubs in Anspruch nehmen. Dies sowohl teilweise bezahlt, aber oftmals auch unbezahlt.

Die Analyse zeigt jedoch nicht, wie sich die Männer verhalten, wenn sie Vater werden. Einige Väter nehmen auch unbezahlte Urlaube von mehreren Wochen, direkt nach der Geburt ihres Kindes. Andere bleiben nur 2 Tage zuhause.

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er eine ähnliche Umfrage wie die oben erwähnte Wirkungsanalyse bei den Vätern durchgeführt?

a. Wenn ja, wie sehen die Ergebnisse aus? Wie viel "Vaterschaftsurlaub" beziehen die Männer nach den Geburten ihrer Kinder? Bezahlt oder unbezahlt?

b. Wenn nein, warum nicht? Wird der Bundesrat eine entsprechende Umfrage in Auftrag geben?

2. Hat er sonstige Kenntnisse oder Einschätzungen über das Verhalten der Männer, wenn sie Vater werden, bezüglich "Vaterschaftsurlaub"? Wenn ja, welche?

13.3795 *n* Ip. **Frehner. Medizinische Hilfsmittel. Sind Liberalisierungs- und Vereinfachungsmassnahmen geplant?** (25.09.2013)

Der IV-Markt der Schweiz ist für Leistungserbringer lukrativ, weil medizinische Hilfsmittel in der Schweiz viel teurer sind als in benachbarten Ländern mit vergleichbarem Niveau der Versorgungsqualität. Ein Beispiel ist die handwerkliche Orthopädie-Technik, die sich seit Jahren im Preis nur nach oben bewegt hat und wo die Preisunterschiede zum vergleichbaren Ausland augenfällig sind. Gleichzeitig ist der Markt im relativen Vergleich unterversorgt. Die Motion 05.3154 von Nationalrat Müller Walter vom 17. März 2005 für mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln hat in dem oben beschriebenen Wirtschaftszweig der Hilfsmittel weder Preisreduktion noch Wettbewerb bewirkt.

Am Beispiel der orthopädischen Mass-Schuhe zeigt sich ein augenfälliger Preisunterschied zu Ländern mit vergleichbarem Versorgungsniveau. Die Zahlen stammen einerseits aus der eigenen Betriebspraxis, andererseits von ausländischen Preislisten und Preisausschreibungsergebnissen:

Durchschnittspreise für orthopädische Mass-Schuhe bei Erstanfertigung inkl. Servicekosten

Schweiz: 4000 Franken/Österreich: 2600 Franken/Niederlande: 1900 Franken/Deutschland: 1700 Franken/Grossbritannien: 1500 Franken/Norwegen: 1425 Franken.

Ich ersuche den Bundesrat daher, die folgende Frage zu beantworten:

Welche Liberalisierungs- und Vereinfachungsmassnahmen gedenkt er bei medizinischen Hilfsmitteln, auch ausserhalb des Hörmittelbereichs, zum Beispiel bei orthopädischen Hilfsmitteln, zu unternehmen, damit die Branche die in der jüngsten Vergangenheit realisierten Rationalisierungs- und Innovationseffekte preiswirksam an die Konsumenten weitergibt und das heute gegenüber dem vergleichbaren Ausland um 100 - 200 Prozent höhere Preisniveau korrigiert und auf diese Weise einen zumutbaren wesentlichen Beitrag zur Kosteneindämmung im Gesundheitswesen leistet?

13.3796 *n* Ip. **Trede. Passstrasse Tremola. Erster Velopass in der Schweiz?** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, die Kantone Tessin und Uri im Bestreben zu unterstützen, die alte Gotthard-Passstrasse in einen motorfahrzeugfreien "Velopass" umzuwandeln?

2. Ist er bereit, finanzielle Mittel für eine Machbarkeitsstudie und weitere Schritte beizusteuern?

3. Sieht er die Wichtigkeit und die Chance, in der Schweiz einen autofreien Pass für den Langsamverkehr zu schaffen?

4. In welcher Weise wird er sich in Zukunft für den nachhaltigen Tourismus insbesondere im Bereich der Mobilität einsetzen?

5. Welche Massnahmen sieht er vor, um den Langsamverkehr in der Schweiz stärker zu fördern?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, Leuenberger-Genève, Masshardt, Rytz Regula, Schelbert (6)

13.3797 ***n*** lp. **Keller Peter. NFA. Positive Anreize schaffen** (25.09.2013)

1. Wie könnte der NFA korrigiert werden, dass für Nehmerkantone ein positiver Anreiz entsteht, sich aus der Abhängigkeit der Nettozahlungen zu befreien?

2. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat konkret vor bzw. schlägt er bei der anstehenden Überarbeitung des NFA vor, um positive Anreize für die Kantone zu schaffen, sich in ihrer Finanzkraft steigern, bzw. sich aus der Abhängigkeit der NFA-Zahlungen zu befreien?

13.3798 ***n*** lp. **Schenker Silvia. Rayonverbote für Asylsuchende** (25.09.2013)

Im Sommer erregte eine Vereinbarung zwischen dem Bundesamt für Migration und der Gemeinde Bremgarten betreffend einer Asylunterkunft grosses Aufsehen. In den Medien war davon die Rede, dass Asylsuchenden das Betreten des Schwimmbades und von Sportanlagen verboten oder nur unter restriktiven Bedingungen möglich sei. Es war unklar oder wurde unterschiedlich beurteilt, ob es sich um ein Rayonverbot, eine Vorschrift oder eine Empfehlung handelt. Die Vereinbarung zwischen dem Bundesamt für Migration und der Gemeinde Bremgarten wurden in der Zwischenzeit auf der Website des Bundesamts für Migration für die Öffentlichkeit einsehbar.

Damit für die Zukunft weitere Missverständnisse ausgeschlossen werden, wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten.

1. Kann er versichern, dass bei bisherigen und zukünftigen Asylunterkünften weder in den Vereinbarungen zwischen dem Bundesamt für Migration und den Gemeinden, noch in dazugehörigen Hausordnungen Asylsuchenden untersagt wird, sich an bestimmten Orten in den Gemeinden aufzuhalten?

2. Teilt er die Ansicht, dass Rayonverbote immer nur individuell ausgesprochen werden können, wenn eine Person die öffentliche Ruhe oder Sicherheit stört oder gefährdet und dazu dienen sollen, die Kriminalität zu bekämpfen?

3. Teilt er die Ansicht, dass das Verbot des Schwimmbadbesuchs für Asylsuchende diskriminierend wäre?

4. Kann er klar ausschliessen, dass alle bisherigen und weiteren Vereinbarungen zwischen dem BFM und den Gemeinden, in welchen sich Asylunterkünfte befinden, keine Rayonverbote oder ähnliche Massnahmen enthalten werden?

5. Nothilfebezügerinnen und -bezügern in einer Gemeinde im Kanton Appenzell Ausserrhoden ist es verboten, sich ausserhalb der Gemeinde aufzuhalten. Hat er Kenntnis davon? Auf welcher Rechtsgrundlage basiert dieses Verbot?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Hadorn, Munz, Naef, Pardini, Reynard, Sommaruga Carlo, Tornare, Tschümperlin (15)

13.3799 ***n*** lp. **Cassis. IT-Sicherheit in der Bundesverwaltung. Welches Kosten-Nutzen-Verhältnis?** (25.09.2013)

Ende 2011 hat der Bundesrat auf Antrag des Informatik Steuerungsorgans Bund (ISB) eine Weisung zur Sicherheit der Informatik- und Kommunikationstechnik erlassen. Dabei soll bis Ende 2013 bundesweit und flächendeckend die Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA) eingeführt werden. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten also mit neuen Sicherheitskarten und alle Computer mit den entsprechenden Lesegeräten ausgerüstet werden.

Hiermit frage ich den Bundesrat:

1. Wurden die Folgekosten dieses Beschlusses gerechnet?

2. Welche Sicherheitslücke sollen durch diese 2FA geschlossen werden (bitte mit einem konkreten Beispiel)?

3. Wie hoch ist der notwenige personelle Aufwand:

a. Durch das IT-Personal in den Departementen und Ämtern?

b. Bei den Personen, die umgerüstet werden müssen?

4. Welches Risiko besteht, dass der komplexe Authentifizierungsprozess zentralisiert wird und eine Störung der Zentrale die gesamte Bundesverwaltung lahm legt?

5. Wie viele externe Partner sind über das Internet und Fachanwendungen eingebunden und müssen ebenfalls mit einer 2FA eingebunden werden?

6. Wie viele Fachanwendungen, die der Bund von Gesetzes wegen betreibt, müssten deshalb extern betrieben werden?

7. Welche technischen Alternativen zum 2FA hat der Bundesrat geprüft?

8. Welches Resultat hat die Ämterkonsultation gegeben?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bourgeois, Français, Germanier, Gössi, Hiltpold, Moret, Noser, Pezzatti, Riklin Kathy, Schilliger, Schneeberger, Vitali, Wasserfallen (14)

13.3800 ***n*** Mo. **Grossen Jürg. Abschaffung der Pflicht zur Steuererklärung** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit sich auch Schweizerinnen und Schweizer sowie Ausländerinnen und Ausländer mit einer Niederlassungsbewilligung C freiwillig der Quellensteuer unterstellen können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Bäumle, Bertschy, Böhni, Candinas, Chevalley, Favre Laurent, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flach, Gasser, Giezendanner, Gilli, Girod, Glättli, Gmür, Grunder, Guhl, Haller, Hausammann, Hess Lorenz, Hutter Markus, Jans, Kessler, Kiener Nellen, Lehmann, Maier Thomas, Masshardt, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Rytz Regula, Schelbert, Trede, Tschäppät, Tschümperlin, Vischer Daniel, Vogler, von Graffenried, von Siebenthal, Wandfluh, Weibel, Wobmann (46)

13.3801 ***n*** lp. **Vischer Daniel. Unternehmenssteuerreform III. Steuerausfälle für die Städte** (25.09.2013)

Der Bundesrat hat im Mai den Zwischenbericht des Steuerungsorgans zuhanden des EFD über "Massnahmen zur Stärkung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit (Unternehmenssteuerreform III)" veröffentlich. Dort werden Massnahmen aus drei

Bereichen empfohlen: Die Einführung neuer Sonderregelungen, eine Senkung der kantonalen Gewinnsteuersätze sowie weitere steuerliche Massnahmen zur Erhöhung der Standortattraktivität. Laut Zwischenbericht führen diese Massnahmen zu bedeutenden Steuerausfällen bei den Kantonen. Deshalb erlaube ich mir den Bundesrat zu fragen:

1. Die Erfahrungen der Kantone, welche die Pauschalbesteuerung abgeschafft haben, zeigen widersprüchliche Resultate. Ist er bereit, vertieft abzuklären, wie gross die effektive Gefahr von Abwanderung von Unternehmen ist bzw. mit welchen Ausfällen effektiv zu rechnen wäre, falls die kantonalen Gewinnsteuersätze nicht gesenkt werden?

2. Ist er bereit, in eine Modellrechnung den Fall aufzunehmen, dass die kantonalen Gewinnsteuern nur moderat gesenkt würden?

3. Kann er Angaben darüber machen, welche Typen von Firmen voraussichtlich abwandern, falls die Gewinnsteuern nur unbedeutend gesenkt werden? Wie beurteilt er die volkswirtschaftliche Bedeutung der möglichen Abwanderungen (Anzahl gefährdete Arbeitsplätze, Verluste von Steuereinnahmen etc.) sowie Folgen auf das Image des Wirtschaftsstandortes?

4. Welche anderen Standortfaktoren ausser der steuerlichen Belastung sind für ausländische Firmen von Bedeutung (bürokratische Hindernisse, Einholen von Genehmigungen, gesetzliche Rahmenbedingungen etc.) und könnten zugunsten der Standortattraktivität verbessert werden?

Mitunterzeichnende: Girod, John-Calame, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Trede, van Singer, von Graffenried (9)

13.3802 ***n*** lp. **Vischer Daniel. Förderung des Gerätebenzins** (25.09.2013)

Ich frage den Bundesrat:

Ist es nicht Zeit, dass das BAFU für handgeführte Geräte wie Heckenscheren, Rasentrimmer und Rasenmäher

1. ein Gerätebenzin-Obligatorium in die LRV aufnimmt?

2. veranlasst, dass im Handel auf jedem einzelnen Gerät ein Kleber mit der Aufschrift:

"Für Ihre Gesundheit nur mit Gerätebenzin betreiben!" angebracht wird?

Mitunterzeichnende: Girod, John-Calame, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Trede, van Singer, von Graffenried (8)

13.3803 ***n*** lp. **Trede. Erreichen wir den Zielwert 130g/km CO2-Ausstoss mit der Schweizer Neuwagenflotte bis 2015?** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er mit der Entwicklung der CO2-Statistik der Neuwagenflotte zufrieden?

2. Sieht er weiterführende Massnahmen vor, damit der Zielwert erreicht wird, da Zwischenziele fehlen?

3. Wie ist seine Einschätzung zu den CO2-Börsen?

4. Wie viel Geld wurde in den letzten 2 Jahren wirklich auf die Konsumenten abgewälzt oder von den Autoimporteuren selber übernommen? Was ist diesbezüglich die Prognose für 2014 und 2015?

5. Wie viel Geld konnten die einzelnen Haushalte durch die effizienteren und CO2-ärmeren Neuwagen bis heute einsparen?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, John-Calame, Leuenberger-Genève, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz (7)

13.3804 ***n*** lp. **Schläfli. Unterhalt der Kampfflugzeuge Gripen E** (25.09.2013)

Das Parlament will neue Kampfflugzeuge beschaffen. Bevor dies aber endgültig so ist, wird es ziemlich sicher noch eine Volksabstimmung geben. Für den Erfolg bei dieser Abstimmung muss das Schweizer Volk von den wirtschaftlichen Aspekten überzeugt sein. Dies betrifft neben den Offset-Geschäften auch die Wartung der Flugzeuge über die gesamte Nutzungsdauer von vermutlich über 30 Jahren. Heute bestehen bei der Schweizer Industrie rund 150 Arbeitsplätze, die für die Wartung der Tiger F-5 und ihrer Komponenten zuständig sind.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird mit Schweden über die Wartung der neuen Flugzeuge, inkl. Komponenten, verhandelt und wie werden diese Verhandlungen vertraglich geregelt?

2. Wird die Schweizer Industrie auch Komponenten der Flugzeuge der Schwedischen Luftwaffe warten?

3. Welche Arbeiten werden konkret durch die Schweizer Industrie ausgeführt?

4. Wie viele Arbeitsplätze können damit langfristig geschaffen werden?

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Eichenberger, Fluri, Glanzmann, Lehmann, Müller Leo, von Siebenthal, Wobmann (8)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3805 ***n*** Po. **FDP-Liberale Fraktion. Klares Verhältnis zwischen Völkerrecht und Landesrecht** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Änderungen der Bundesverfassung zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten:

1. Die Einführung des obligatorischen Referendums für völkerrechtliche Verträge mit verfassungsmässigem Charakter.

2. Eine innerstaatliche Rangordnung völkerrechtlicher Normen nach ihrer demokratischen Legitimation, so dass eine klare Hierarchie (und damit Konfliktregel) entsteht: 1. Bundesverfassung und Völkerrecht, das dem obligatorischen Referendum unterstand; 2. Bundesgesetze und Völkerrecht, das dem fakultativen Referendum unterstand; 3. Bundesrecht und Völkerrecht, das keinem Referendum unterstand. 4. Kantonales Recht.

Dabei könnte es opportun sein, dass Völkerrecht, dem bei Inkrafttreten dieser Änderung bereits verfassungsmässiger Charakter zugesprochen wurde (namentlich die EMRK), weiterhin der ersten Stufe zugeordnet wird.

Sodann ist für den Konfliktfall unter Normen gleicher Stufe zu prüfen, ob die später erlassene Norm in der innerstaatlichen Anwendung in allen Fällen vorgehen soll ("lex posterior"-Regel) oder nur in qualifizierten Fällen (z.B. im Sinne der "Schubert-Regel").

Sprecher: Caroni

13.3806 ***n*** Po. **Schwaab. Schutz der Privatsphäre durch "Privacy by Default"** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es zweckmässig ist, die Datenschutzgesetzgebung dahingehend zu ändern, dass das Konzept der datenschutzfreundlichen Voreinstellungen (Privacy by Default) eingeführt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Caroni, Chevalley, Fridez, Friedl, Glättli, Gysi, Hadorn, Leuenberger-Genève, Munz, Naef, Reynard, Tornare (16)

13.3807 ***n*** Po. **Schwaab. Verstärkung des Datenschutzes durch "Privacy by Design"** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es zweckmässig ist, die Datenschutzgesetzgebung dahingehend zu ändern, dass das Konzept des "eingebauten Datenschutzes" (Privacy by Design, vgl. Cavoukian, Ann: Operationalizing Privacy by Design: A Guide to Implementing Strong Privacy Practices, Toronto 2012) eingeführt wird. Für jede neue Technologie, mit der Personendaten bearbeitet werden oder die dazu befähigt, Personendaten zu bearbeiten, muss schon bei der Entwicklung und dann bei jeder Verwendung der maximale Datenschutz gewährleistet sein - auch bei Verwendungsarten, die zu Beginn nicht vorgesehen waren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Chevalley, Fridez, Friedl, Glättli, Gysi, Hadorn, Leuenberger-Genève, Munz, Naef, Reynard, Tornare (16)

13.3808 ***n*** Mo. **Schwaab. Nichts überstürzen bei der Ausdehnung von Vote électronique** (25.09.2013)

Der Bundesrat soll darauf verzichten, den Kantonen zu bewilligen, den Anteil an Stimmberechtigten, die zur elektronischen Stimmabgabe zugelassen sind, von 30 auf 50 Prozent zu erhöhen. Er verzichtet damit auf die für den 1. Januar 2014 geplante Änderung der Verordnung über die politischen Rechte, die im "Dritten Bericht des Bundesrats zu Vote électronique" vom 14. Juni 2013 angekündigt wurde.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Amstutz, Borer, Brunner, Chevalley, Fridez, Gilli, Girod, Glättli, Hausammann, John-Calame, Kaufmann, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Poggia, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, van Singer, Vischer Daniel, von Siebenthal, Voruz (29)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3809 ***n*** Mo. **Cassis. Impfung gegen humane Papilloma-Viren. Schluss mit dem Sonderstatus** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 12a Buchstabe k der KLV (SR 832.112.31) den Punkt 2b zu streichen (zentralisierter Einkauf des Impfstoffs) und die beiden Impfstoffe zum reduzierten Preis für Impfprogramme (limitatio) in die Spezialitätenliste aufzunehmen. So könnte auch die Zervixkarzinom-Impfung wie eine Standardimpfung gehandhabt werden, was den Kantonen Einsparungen ermöglichen würde. Die eingesparten Mittel könnten für die Informationsvermittlung und die Organisation von Präventionskampagnen eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Gilli, Pantani, Pelli, Pezzatti, Quadri, Romano, Rusconi, Schneeberger, Stahl (10)

13.3810 ***n*** Mo. **Carobbio Guscetti. Nächtlicher Pikettdienst im Betrieb. Anrechnung als Arbeitszeit auch für Erzieherinnen, Erzieher, Aufseherinnen und Aufseher** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit Artikel 15 der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz (ArGV 1) auch auf Erzieherinnen und Erzieher sowie Aufseherinnen und Aufseher in Anstalten anwendbar wird. Nachts in der Anstalt geleisteter Pikettdienst soll als Arbeitszeit gelten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Bernasconi, Fehr Jacqueline, Friedl, Glättli, Gysi, Hadorn, Munz, Nordmann, Pardini, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Wermuth (19)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3811 ***n*** Ip. **Fehr Jacqueline. Gewaltschutzgesetze und Schutz der Kinder** (26.09.2013)

Die kantonalen Gewaltschutzgesetze haben in der Bekämpfung der Häuslichen Gewalt grosse Fortschritte ermöglicht. Problematisch und weitgehend ungelöst bleibt aber die Situation der Kinder und Jugendlichen, die direkt oder indirekt von elterlichen Paargewalt betroffen sind. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kinder und Jugendliche erhalten nach polizeilichen Interventionen bei Häuslicher Gewalt oft nicht die nötige und adäquate Unterstützung. Wie kann gewährleistet werden, dass die Kantone über genügend geschultes Personal und über die nötigen Unterbringungsmöglichkeiten verfügen? Wie kann der Bund die Kantone in diesen Bereichen unterstützen?

2. Wie kann gewährleistet werden, dass die spezialisierten Beratungsstellen erfahren, wenn Kinder und Jugendliche direkt oder indirekt Opfer von Häuslicher Gewalt geworden sind? Wie erhalten sie Zugang zu den betroffenen Kindern und Jugendlichen?

3. Mit welchen weiterführenden, insbesondere auch präventiven Massnahmen kann der Schutz von Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit Häuslicher Gewalt durch den Bund verbessert werden?

Mitunterzeichnende: Amherd, Hardegger, Schenker Silvia, Schmid-Federer (4)

13.3812 ***n*** Mo. **Glättli. Kein unsicheres E-Voting. Nur Systeme mit Verifizierbarkeit und offenem Source Code zulassen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt Artikel 27a-27q VPR folgendermassen anzupassen:

1. Er stoppt E-Voting-Versuche mit Systemen der ersten Generation.

2. Zugelassen sind per sofort nur Systeme, welche nicht nur die Sicherheit und Anonymität der Stimmabgaben gewährleisten, sondern die es auch ermöglichen, dass der/die Stimmberechtigte persönlich die korrekte Übertragung ihrer Stimme überprüft und dass die Abstimmungsresultate ohne Bruch des Stimmgeheimnisses nachträglich verifiziert werden können (Systeme der zweiten Generation).

3. Ausnahmen von Punkt 1 und 2 sind allenfalls übergangsweise für die Stimmabgabe von Auslandschweizer und -schweizerinnen vorzusehen.

4. Der Quellcode sämtlicher verwendeter Systeme muss zudem vollständig offen gelegt werden (Open Source), um allen Interessierten die Überprüfung von Schwachstellen und Sicherheitslücken zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Badran Jacqueline, Borer, Brunner, Chevalley, Fehr Hans, Fridez, Friedl, Gilli, Girod, Glättli, Heer, John-Calame, Kaufmann, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutz Gregor, Rytz Regula,

Schelbert, Schwaab, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, van Singer, Vischer Daniel, Weibel, Wermuth (33)

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3813 ***n*** Po. **Weibel. Überträge von Geldern der Säule 3a auch nach dem Alter 59/60 ermöglichen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und darzulegen, was geändert werden muss, um Überträge von Säule 3a Geldern nach dem Alter 59/60 wieder zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Böhni, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gasser, Grossen Jürg, Kessler, Maier Thomas, Moser (9)

13.3814 ***n*** Ip. **Bulliard. Schulplanung angesichts der steigenden Geburtenrate** (26.09.2013)

Im Jahr 2012 sind in der Schweiz 13 Prozent mehr Kinder zur Welt gekommen als vor zehn Jahren. Die kantonalen Unterschiede bei den Geburtenraten sind allerdings gross. Während z. B. im Kanton Zürich ein Anstieg von 23 Prozent zu verzeichnen ist, hat im Jura die Geburtenrate in den letzten zehn Jahren um 10 Prozent abgenommen.

Die steigende Geburtenrate ist sehr erfreulich. Die Geburtenrate von heute hat aber immer eine direkte Auswirkung auf das Bildungswesen in fünf Jahren. Dann kommen die heute geborenen Kinder in den Kindergarten, zwei Jahre später in die Primarschulen. Ein Anstieg oder eine Abnahme von 10 bis 20 Prozent bei den Geburtenraten hat eine direkte Auswirkung auf die Infrastruktur und den Bedarf an Lehrpersonen, Heilpädagogen usw.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Kantone auf den Anstieg der Schülerzahlen vorbereitet sind?

2. Wird beispielsweise die erwartende Nachfrage nach Fachpersonen und Schulräumlichkeiten gedeckt werden können?

3. Wie wird sich das Verhältnis zwischen der Anzahl der Schüler und der Anzahl der Lehrkräfte entwickeln?

4. Wird dabei den anstehenden Pensionierungen von Lehrkräften Rechnung getragen?

5. Wie könnte der Bundesrat die Kantone dabei unterstützen, die Bildungsqualität in der Schweiz auf dem heutigen Niveau zu halten?

6. Zieht der Bundesrat ein nationales Monitoring der Geburtenrate und von deren Auswirkungen auf das Bildungssystem in Betracht?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bourgeois, Buttet, Fiala, Ingold, Lehmann, Müller-Altermatt, Quadranti, Romano, Schmid-Federer (10)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3815 ***n*** Ip. **Hutter Markus. Zukunftsfähigkeit der KMU nicht durch ein Swiss Finish von Basel III und der Regulierung des Derivatehandels benachteiligen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, Auskunft darüber zu erteilen, wie er dafür sorgen will, dass KMU, die ihre Zinsrisiken mit dem Einsatz von Finanzderivaten absichern wollen, im Rahmen der schärferen Bankenregulierung nicht in ihrer Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit beeinträchtigt werden.

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3816 ***n*** Mo. **Müller-Altermatt. Status "auf Stellensuche" im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens für maximal sechs Monate** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen rechtlichen Grundlagen und Weisungen zum Freizügigkeitsabkommen mit der EU dahingehend zu ändern, dass der Status "auf Stellensuche" maximal sechs Monate gültig ist.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bäumle, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fehr Hans, Feller, Flach, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hess Lorenz, Hiltpold, Ingold, Jans, Lehmann, Lohr, Lüscher, Lustenberger, Markwalder, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller Leo, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Streiff, Vitali, Vogler, Wasserfallen, Ziörjen (44)

13.3817 ***n*** Ip. **Fluri. Zukunft des Skulpturenparks "Il Giardino" von Daniel Spoerri** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, dazu beizutragen, den Skulpturenpark "Il Giardino" von Daniel Spoerri in Seggiano/I langfristig und für die Öffentlichkeit zugänglich zu erhalten?

2. Ist er bereit, für den Erhalt und die öffentliche Zugänglichkeit des Parkes einen finanziellen Beitrag zu leisten?

3. Ist er bereit, weitere Unterstützung zu gewähren?

4. Ist er bereit, auf eine Kooperation des Schweizerischen Institutes in Rom mit der Stiftung "Il Giardino" hinzuwirken?

13.3818 ***n*** Mo. **Darbellay. Vereinfachte Zulassung von Motorfahrzeugen und mehr Verkehrssicherheit** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend anzupassen, dass in der EU genehmigte Neu-Fahrzeuge ohne strassenverkehrsamtliche Prüfung an den Zulassungsschaltern in Verkehr gesetzt werden können. Diese Zulassungsvereinfachung betrifft Neuwagen und Fahrzeuge bis maximal 12 Monate mit einem maximalen Kilometerstand von bis zu 2000 Kilometern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Candinas, Glanzmann, Gschwind, Neirynck, Schläfli, Schneider-Schneiter (10)

13.3819 ***n*** Mo. **Darbellay. Gegen eine doppelte Typengenehmigung von Fahrzeugen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend anzupassen, dass in der EU genehmigte und geprüfte Neuwagen ohne erneute Genehmigung durch das ASTRA in der Schweiz zugelassen werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Candinas, Glanzmann, Gschwind, Neirynck, Schläfli, Schneider-Schneiter (10)

13.3820 ***n*** Po. **Fluri. Umsetzung von Artikel 50 der Bundesverfassung. Erfahrungen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die Wirkung von Artikel 50 BV Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Amherd, de Buman, Haller, Hardegger, Müller Leo, Müller Thomas, Tschäppät, Ziörjen (8)

13.3821 *n* Ip. **Girod. Massnahmen gegen Produkte mit hohen externen Kosten und Ressourcenverschleiss** (26.09.2013)

1. Anerkennt der Bundesrat, dass Produkte wie Wegwerfgrills dem Verursacherprinzip und der Ressourceneffizienz nicht gerecht werden?

2. Welche Massnahmen bestehen auf Bundesebene, um die Verwendung solcher Produkte einzuschränken?

3. Wie kann er verhindern, dass der vorbildliche freiwillige Rückzug von Wegwerfgrills durch Migros und hoffentlich auch Coop nicht durch Trittbrettfahrer wie Aldi, Lidl oder Landi untergraben wird?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, John-Calame, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, Trede, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (11)

13.3822 *n* Ip. **Rickli Natalie. Beschaffungswesen des Bundes bei ICT-Projekten. Anpassung des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen** (26.09.2013)

Steuerverwaltung (Insieme), Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ISS), Datenzugang für Umweltdaten (DaZu), Führungs-Informationssystem (FIS) Heer: ICT-Projekte des Bundes sorgen departementsübergreifend und kontinuierlich für negative Schlagzeilen, insgesamt wurden Dutzende Millionen verschleudert. Der Kern der Missstände liegt - neben dem Projektmanagement - unter anderem in der fehlendem Innovationsfähigkeit unseres Beschaffungssystems:

Ein grosses Problem des Beschaffungswesens besteht in den Ausschreibungsverfahren des Bundes, die das Einbringen innovativer Ideen verhindern. Bringen Firmen bei einer Ausschreibung neue Ideen und Lösungsvorschläge ein, die von den definierten Vorgaben der Ausschreibung abweichen, werden diese im Sinne der Gleichberechtigung umgehend allen Mitbewerbern mitgeteilt. Dies führt dazu, dass Unternehmen ihre eigenen Lösungs- oder Optimierungsvorschläge nicht einspeisen - Innovation wird verhindert. In anderen OECD Ländern existieren Ausschreibungspraktiken, die innovative Angebote ermöglichen und fördern.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Frage zu beantworten:

Ist er bereit, das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) dahingehend anzupassen, dass zeitgemässe Verfahren wie etwa Verhandlungen oder innovativ abweichende Angebote von der Ausschreibung möglich werden?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Baader Caspar, Bäumle, Böhni, Brand, Bugnon, Cassis, Clottu, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Fischer Roland, Flach, Flückiger Sylvia, Frehner, Gasser, Geissbühler, Giezendanner, Graf-Litscher, Grin, Haller, Hausammann, Heer, Herzog, Hiltpold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Leutenegger Filippo, Maier Thomas, Markwalder, Mörgeli, Müri, Noser, Pantani, Pelli, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wermuth, Wobmann, Ziörjen (59)

13.3823 *n* Ip. **Graf-Litscher. Beschaffungswesen des Bundes bei ICT-Projekten. Beurteilung FIS Heer** (26.09.2013)

Steuerverwaltung (Insieme), Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ISS), Datenzugang für Umweltdaten (DaZu), Führungs-Informationssystem (FIS) Heer: ICT-Projekte des Bundes sorgen departementsübergreifend und kontinuierlich für negative Schlagzeilen. Der Kern der Missstände liegt, mindestens bei den genannten Fällen, im Projektmanagement und -controlling.

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im öffentlich zugänglichen "Bericht des VBS zu Handen der Sicherheitspolitischen Kommissionen" vom 31. Juli 2012 wird festgehalten, dass die Beschaffung von FIS Heer alles andere als optimal verlief. Bezüglich Betriebskosten konnten damals noch keine Aussagen zum Gesamtsystem FIS Heer gemacht werden. Können heute über die Betriebskosten abschliessende Aussagen gemacht werden?

2. FIS Heer ist eine Leidensgeschichte. Die Mängel, während des Beschaffungsprozesses führten dazu, dass FIS Heer im mobilen Bereich nicht einsatzfähig war. Zudem bestehen grosse Abhängigkeiten zu den Projekten "Einsatznetz Verteidigung und Telekommunikation mobil", welche ihrerseits umfangreiche Investitionen bedingen. Wie ist sichergestellt, dass keine Doppelinvestitionen gemacht werden und dass das Gesamtsystem funktioniert.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Cassis, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Heer, Maier Thomas, Markwalder, Masshardt, Mörgeli, Munz, Müri, Noser, Reynard, Rickli Natalie, Rutz Gregor, Voruz, Wasserfallen, Wermuth (22)

13.3824 *n* Ip. **Rytz Regula. Hätte der Bundesrat bei den Sicherheitslücken im Nachrichtendienst früher eingreifen müssen?** (26.09.2013)

Die Geschäftsdelegation (GPDel) hat am 30. August 2013 einen Kurzbericht zur Untersuchung der Informatiksicherheit im Nachrichtendienst des Bundes (NDB) veröffentlicht. Dieser basiert auf einer formellen Inspektion und mündet in 11 Empfehlungen an den Bundesrat.

Für die GPDel steht allerdings nicht nur das VBS und der NDB in der Kritik, sondern auch der Bundesrat als Gesamtbehörde: "Für die GPDel war dies das Resultat einer ungenügenden Planung, die mit dem Beschluss des Bundesrates über den Transfer des DAP ins VBS im Mai 2008 ihren Anfang genommen hat." (S. 2).

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Waren ihm die durch die Inspektion der GPDel eruierten Risiken und Lücken in der Informatiksicherheit des NDB bereits in den Jahren 2011 und 2012 bekannt (unter anderem die Personalengpässe in der Informatik und im PSP, der Verzicht auf die umfassende Prüfung von externen Fachpersonen sowie der Verzicht auf die Umsetzung von minimalen Datenschutzvorschriften des Bundes)?

2. Auf Antrag des VBS 2009 sollte die Zusammenführung von DAP und SND zu einem einzigen Bundesamt "ohne zusätzlichen Ressourcen" erfolgen. Warum hat er diesem Antrag damals zugestimmt? Wie wird das für Informatik zuständigen Personal des DAP im Justizdepartement heute eingesetzt?

3. Ein Jahr nach dem Datendiebstahl hat der Bundesrat am 1. Mai 2013 eine Aufstockung der Informatiksicherheit im NDB ab 2014/2015 beschlossen. Weshalb wurde der Schutz der hochsensiblen Daten des NDB im Mai nicht als oberste Priorität definiert und so rasch als möglich mit zusätzlichem Personal verstärkt?

4. Am 12. Mai 2010 beauftragte der Bundesrat das VBS, ein Normkonzept sowie eine formell-gesetzliche Grundlage für den Informationsschutz des Bundes zu erarbeitet. Damit hat der Bundesrat ein Departement mit dieser wichtigen Aufgabe betraut, das selbst die geltenden Vorschriften des Bundes nicht lückenlos anwendet. Ist er bereit, anstelle des VBS ein anderes Departement oder den Gesamtbundesrat mit der Federführung für diese Aufgabe zu betrauen?

5. Das VBS ist nicht nur für den NDB sondern auch für andere Aufgaben mit Sicherheitsrelevanz zuständig. Geht er davon aus, dass die von der GPdel festgestellten Lücken im Riskmanagement, in der Ressourcenplanung und in der Aufsicht auch in anderen VBS-Ämtern zu Problemen führen könnten?

13.3825 ***n*** lp. **Rytz Regula. Was sagt der Bundesrat zur Kritik der Geschäftsprüfungsdelegation am Nachrichtendienst?** (26.09.2013)

Die Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) hat am 30. August 2013 einen Bericht zur Untersuchung der Informatiksicherheit im Nachrichtendienst des Bundes (NDB) veröffentlicht. Dieser basiert auf einer formellen Inspektion und mündet in 11 Empfehlungen an den Bundesrat.

Der Bericht bringt gravierende Lücken bei der Informatiksicherheit im NDB an den Tag. Da der NDB sensibelste Daten im Bereich Terrorismus, Extremismus, verbotener Handel mit Waffen und radioaktiven Materialien sowie innere Sicherheit verwaltet, sind Sicherheitslücken eine Gefahr für den Schutz der Bürgerinnen und Bürger und ihrer Grundrechte. Offenbar teilt das zuständige Departement (VBS) diese Einschätzung nicht, denn in einem Bericht vom 11. April 2013, den das VBS noch vor Abschluss der GPDel-Inspektion veröffentlicht hatte, wird die Arbeit des NDB nur im besten Licht dargestellt und mit keinem Wort auf die nun bekannten Probleme hingewiesen. Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurde der Bericht des VBS vom 11. April 2013 im Bundesrat vorgestellt und diskutiert?

2. Wie erklärt er sich die grossen Differenzen in den Analysen und Folgerungen des VBS-Berichtes und des GPDel-Berichtes?

3. Teilt er die Überzeugung des VBS, dass aufgrund des Datendiebstahls ("mehrere Tausend Dateien") oder anderer heute bekannter Sicherheitslücken "keine Daten des NDB in unbefugte Hände gelangten" (Bericht VBS 11.4.13)?

4. Gemäss der GPDel hat der "Direktor NDB seine Aufsicht nach dem Datendiebstahl zu wenig konsequent wahrgenommen und die interne Untersuchung nicht den richtigen Stellen im Dienst anvertraut." Vermisst werden auch ein seriöses Risikomanagement sowie minimale technische und organisatorische Massnahmen für die Informatiksicherheit. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass Risikomanagement, Sicherheitsprozesse und Ressourcenplanung zu den Kernaufgaben einer Führungsperson gehören, insbesondere im NDB? Toleriert er, dass von ihm gewählte Führungspersonen diese Kernaufgaben lückenhaft wahrnehmen?

5. Eine grosse Verantwortung für die Probleme im NDB kommt auch dem Departement selber zu. Wann wurde der Bundesrat erstmals auf die Folgen der mangelnden Personalressourcen aufmerksam gemacht? Erachtet er die vom Vorsteher VBS ausgelösten Massnahmen zur Krisenanalyse und -bewältigung sowie für die Verbesserung der Risiko- und Sicherheitskultur als zielführend und genügend?

13.3826 ***n*** Po. **Frehner. Nacheheliche Unterhaltspflicht** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die aktuelle gesetzliche Regelung der nachehelichen Unterhaltspflicht auf ihre Vereinbarkeit mit den verfassungsmässigen Geboten der Rechtsgleichheit und der Gleichberechtigung der Geschlechter zu überprüfen und darüber Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, de Courten, Flach, Flückiger Sylvia, Heer, Hess Lorenz, Joder, Jositsch, Kaufmann, Keller Peter, Knecht, Landolt, Lehmann, Müri, Noser, Reimann Lukas, Rösti, Rutz Gregor, Stolz (19)

13.3827 ***n*** lp. **Grin. Gleichzeitiger Entzug der Führerausweise für den Schiffs- und den Strassenverkehr** (26.09.2013)

Stimmt es, dass ab dem 1. Januar 2014 beim Entzug eines Schiffsführerausweises gleichzeitig auch die für den Strassenverkehr geltenden Führerausweise entzogen werden müssen?

Falls ja:

1. Haben die Kantone bei der Umsetzung Handlungsspielraum?

2. Welches sind die Gründe für diesen Entscheid?

13.3828 ***n*** lp. **Grin. Erbschaftssteuer. Verlagerung des Ortes der Besteuerung** (26.09.2013)

Das Abkommen über die Erbschaftssteuer, das der Bundesrat mit Frankreich unterzeichnet hat, führt zu einer Verlagerung ganzer Bestandteile der Steuerhoheit. Betroffen ist insbesondere die Steuerhoheit der Kantone, in deren Kompetenz die Erbschaftssteuer fällt.

Eine Besteuerung am Wohnsitz des Erben oder der Erbin, wie sie das Abkommen vorsieht, würde auch die Immobilien betreffen. Dies wäre ein Bruch mit der gewöhnlichen Regel, wonach Immobilien am Ort der gelegenen Sache besteuert werden sollen.

Laut dem Abkommen hätte der französische Fiskus zudem das Recht zu prüfen, ob eine Person, die einige Jahre vor dem Tod den Wohnsitz gewechselt hat, dies getan hat, um dem französischen Fiskus zu entgehen. Würde Frankreich zum Schluss kommen, dass dies zutrifft, bliebe die steuerpflichtige Person ganz der französischen Steuer unterworfen.

1. Welche Gegenleistungen hat die Schweiz für diese Zugeständnisse erlangt?

2. Aus welchen Gründen sollen in der Schweiz liegende Immobilien in Frankreich besteuert werden?

3. Wurden die Kantone, die ja in erster Linie betroffen sind, vor der Unterzeichnung des Abkommens angehört?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Bugnon, Clottu, Feller, Freysinger, Joder, Nidegger, Perrinjaquet, van Singer (10)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3829 ***n*** lp. **Chevalley. CO2-Ausstoss von Autos. Wer wird da für dumm verkauft?** (26.09.2013)

Das Bundesamt für Energie schrieb am 27. Juni 2013 in einer Pressemitteilung: "Seit dem 1. Juli 2012 gelten in der Schweiz analog zur EU CO2-Emissionsvorschriften für neue Personenwagen. Die Schweizer Importeure sind verpflichtet, die Emissionen der erstmals zum Verkehr in der Schweiz zugelassenen Personenwagen bis 2015 im Durchschnitt auf 130 Gramm CO2

pro Kilometer zu senken. Andernfalls wird eine Sanktionsabgabe fällig. 2012 beliefen sich diese Sanktionen auf insgesamt 3,5 Millionen Franken."

Festzustellen ist, dass von diesen 3,5 Millionen bloss 0,5 Millionen auf die Grossimporteure (mehr als 50 Fahrzeuge) entfielen, obwohl sie 99 Prozent der neuen Personenwagen einführen.

Darum stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Werden die Grossimporteure durch die Methode zur Sanktionsberechnung nicht gegenüber Kleinimporteuren und vor allem gegenüber dem Direktimport bevorteilt? Hat der Bundesrat die strukturellen Effekte dieser Methode evaluiert?

2. Ist der Bundesrat eigentlich gezwungen, die europäischen Vorschriften, die unter dem Druck der Autohersteller entstanden sind, eins zu eins zu übernehmen?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass es die heute geltende Berechnungsmethode erlaubt, die CO2-Ziele bei den Personenwagen zu erreichen?

4. Ist der Betrag von 74 Rappen, der den Haushalten rückerstattet wird, nicht einfach lächerlich? Sollte nicht ein Rückerstattungsminimalbetrag festgelegt werden?

Mitunterzeichnende: John-Calame, Thorens Goumaz (2)

13.3830 ***n*** Ip. **John-Calame. Banken und Institutionen aus Finanz und Politik. Wie steht es um ihre Unabhängigkeit?** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird um Antwort auf folgende Fragen gebeten:

1. Der Euro-Kurs beeinflusst die Politik der Schweizerischen Nationalbank. Welchen Einfluss können angesichts dieser Tatsache die ehemaligen Kaderleute der Bank Goldman Sachs direkt oder indirekt auf den Euromarkt ausüben?

2. Und genereller: Welchen Einfluss haben die ehemaligen Goldman-Sachs-Kaderleute in den internationalen Finanzinstitutionen wie der Weltbank und dem IWF?

3. Arbeiten ehemalige Goldman-Sachs-Kaderleute in Führungspositionen beim Bund oder in halbstaatlichen Stellen?

4. Besteht die Gefahr einer Destabilisierung gewisser Länder, weil auf deren Staatsschulden spekuliert wird?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Gross Andreas, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Rytz Regula, Schelbert, Schneider Schüttel, Schwaab, Steiert, Thorens Goumaz, Tornare, Trede, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (17)

13.3831 ***s*** Po. **Fetz. Finanzierungsschlüssel für die universitäre Ausbildung zusätzlicher Ärztinnen und Ärzte** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Universitätskantonen, die das Studium der Medizin anbieten,

1. bis Mitte 2014 die effektiven Kosten zusätzlicher universitärer Ausbildungsplätze für Medizinerinnen und Mediziner zu erheben und

2. bis Ende 2014 einen neuen Finanzierungsschlüssel für diese universitäre Ausbildung vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Cramer, Gutzwiller, Janiak, Luginbühl, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Stöckli (8)

13.3832 ***s*** Mo. **Altherr. Neue Verfassungsbestimmung über eine Pflicht zu gegenseitiger Rücksichtnahme in religiösen Fragen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Räten den Entwurf einer Verfassungsbestimmung nach folgendem Muster vorzulegen:

"Die Religionsgemeinschaften beschränken ihre Selbstdarstellung und ihr Auftreten im öffentlichen Raum (etwa mit Gebäuden, Aufrufen, Symbolen oder Kleidervorschriften) auf ein allgemeinverträgliches Mass. Sie vermeiden ein bedrängendes Auftreten und tragen zu einem von Toleranz gekennzeichneten Zusammenleben bei. Sie fügen sich in ihrem Wirken in die Anforderungen einer demokratischen Gesellschaft ein und respektieren nach Innen und nach Aussen die Menschenrechte aller."

13.3833 ***s*** Ip. **Schmid Martin. Angemessene Berücksichtigung des Kantons Graubünden im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Frage zu beantworten:

Ist er bereit, den Kanton Graubünden im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee angemessen zu berücksichtigen und im Kanton Graubünden weiterhin mindestens ein Kommando eines grossen Verbands zu stationieren?

Mitunterzeichner: Engler (1)

13.3834 ***s*** Po. **Egerszegi-Obrist. Berufliche Vorsorge. Auswirkungen der Änderung des Umwandlungssatzes** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der Senkung des Umwandlungssatzes auf die Versicherten zu erstellen.

13.3835 ***s*** Po. **Germann. Umsetzung von Artikel 50 der Bundesverfassung. Erfahrungen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die Wirkung von Artikel 50 der Bundesverfassung Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichner: Baumann (1)

13.3836 ***s*** Ip. **Graber Konrad. Unterstützung für US-schweizerische Doppelbürger** (26.09.2013)

Was beabsichtigt der Bundesrat zu unternehmen, damit US-schweizerische Doppelbürger ihrer allfälligen Steuerpflicht in den USA abwicklungsmässig unbürokratisch nachkommen und einen Verzicht auf die US-Staatsbürgerschaft ohne adminstrative Hürden umsetzen können?

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischofberger, Eder, Engler (4)

30.10.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3837 ***s*** Po. **Savary. Konsumenten- und Produzentenschutz. Wie ist der Stand der Dinge bei den geschützten Bezeichnungen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen?** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die Tätigkeit von Kantonen und Bund bei der Aufdeckung und Bestrafung von Betrugsfällen im Zusammenhang mit geschützten Bezeichnungen von in- und ausländischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen untersucht, so die Ursprungsbezeichnungen und die geografischen Angaben, die

Bezeichnungen "Berg" und "Alp" und auch die Bezeichnungen von biologischen Erzeugnissen und Lebensmitteln. Der Bericht soll zudem die verschiedenen Massnahmen aufführen, die der Bund im Ausland ergriffen hat, um die Bezeichnungen zu schützen. Schliesslich soll der Bericht, wenn nötig, Massnahmen vorschlagen, mit denen allfällige Lücken geschlossen werden können.

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Fournier, Levrat, Maury Pasquier (5)

13.3838 *s* Ip. **Maury Pasquier. Einnahme von Folsäure vor der Schwangerschaft** (26.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist in der Schweiz der Anteil der Frauen, die schon vor einer Schwangerschaft Folsäurepräparate einnehmen, um damit der Spina bifida ("offener Rücken") und andern Fehlbildungen beim Kind vorzubeugen? Hat sich die betreffende Informationskampagne des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) positiv ausgewirkt?

2. Plant der Bundesrat zusätzliche Massnahmen in diesem Bereich? Falls ja, welche? Werden auch spezialgesetzliche Vorschriften über die Prävention bestimmter Fehlbildungen erwogen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer Wyss, Cramer, Eder, Fetz, Gutzwiller, Hêche, Savary (8)

13.3839 *s* Ip. **Maury Pasquier. Auffällige Erhöhung der Reserven der obligatorischen Krankenpflegeversicherung im Jahr 2012** (26.09.2013)

Gemäss der im September 2013 erschienenen Statistik 2012 des Bundesamtes für Gesundheit zur obligatorischen Krankenpflegeversicherung haben die Reserven pro versicherte Person zwischen 2011 und 2012 um 73.3 Prozent zugenommen. Bis zum 31. Dezember sind diese Reserven pro versicherte Person von 472 neu auf 818 Franken gestiegen. Die Reserven reichen somit nicht nur für die Leistungen während zwei, sondern während vier Versicherungsmonaten. Wie erklärt sich der Bundesrat diese beträchtliche Erhöhung der Reserven? Ist er unter diesen Umständen immer noch dagegen, einen einzigen Fond für die Reserven aller Krankenkassen, die eine Krankenpflegeversicherung anbieten, zu äufnen?

Mitunterzeichnende: Abate, Berberat, Comte, Cramer, Fetz, Hêche, Recordon, Savary (8)

13.3840 *s* Ip. **Maury Pasquier. Babyfenster. Ein Fenster zur Vergangenheit** (26.09.2013)

Kann mir der Bundesrat sagen, was er davon hält, dass in einer wachsenden Zahl von Kantonen Babyfenster oder Babyklappen angeboten werden? Was gedenkt er angesichts dieses Phänomens zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer Wyss, Cramer, Egerszegi-Obrist, Hêche, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary (8)

13.3841 *s* Mo. **Rechsteiner Paul. Expertenkommission zur Zukunft der Datenbearbeitung und Datensicherheit** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Zukunft der Datenbearbeitung und Datensicherheit eine interdisziplinäre Expertenkommission einzusetzen, die folgende Fragen bearbeiten soll:

1. Wie sind die technologischen und politischen Entwicklungen auf dem Gebiet der Datenbearbeitung zu beurteilen?

2. Was bedeuten diese Entwicklungen für die schweizerische Wirtschaft, die Gesellschaft und den Staat?

3. Wie ist der gegenwärtige Rechtsrahmen mit Blick auf diese Entwicklung zu beurteilen?

4. Welche Empfehlungen ergeben sich daraus für die Schweiz? Auf nationaler Ebene? Mit Blick auf mögliche Initiativen auf internationaler Ebene?

Mitunterzeichnende: Abate, Altherr, Baumann, Berberat, Bischof, Bischofberger, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Engler, Häberli-Koller, Hess Hans, Janiak, Keller-Sutter, Levrat, Maury Pasquier, Recordon, Schmid Martin, Schwaller, Stöckli (20)

13.3842 *n* Mo. **Caroni. Gemeinsamer Familienname für alle Kinder** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Revision des Zivilgesetzbuches (ZGB) vorzulegen mit dem Ziel, Konkubinatspaaren mit gemeinsamen Kindern das Führen eines gemeinsamen Familiennamens zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Böhni, Büchel Roland, Cassis, Chevalley, Derder, Egloff, Eichenberger, Estermann, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Feller, Feri Yvonne, Fiala, Fischer Roland, Flach, Galladé, Gasser, Geissbühler, Germanier, Gilli, Gössi, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hardegger, Hodgers, Hutter Markus, Jans, John-Calame, Jositsch, Kessler, Kiener Nellen, Killer Hans, Lehmann, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Markwalder, Masshardt, Moret, Müller Geri, Munz, Naef, Noser, Perrinjaquet, Pezzatti, Poggia, Quadranti, Reimann Lukas, Reynard, Ritter, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schneeberger, Semadeni, Stolz, Trede, Vischer Daniel, Vogler, Voruz, Wasserfallen, Wermuth (69)

13.3843 *n* Ip. **Bortoluzzi. Der Staat soll Schiedsrichter und nicht gleichzeitig auch Mitspieler sein** (26.09.2013)

Die Bundesverfassung garantiert in Artikel 27 die Wirtschaftsfreiheit. Der Staat sollte deshalb Private nicht konkurrenzieren, nicht selbst Unternehmer werden, sondern für Rahmenbedingungen sorgen, dass privates Unternehmertum den Wohlstand fördert. In der Schweiz fehlen laut Avenir Suisse (vgl. NZZ vom 7.8.12, S. 31) griffige Gesetzesgrundlagen, die es den privaten Konkurrenten oder der Wettbewerbsbehörde möglich machen, gegen die staatliche Konkurrenz vorzugehen. Ein Beispiel ist das Stromversorgungsgesetz, das Quersubventionen zwischen dem regulierten Netz und anderen Tätigkeiten explizit verbietet und mindestens eine buchhalterische Entflechtung vorschreibt.

Effektiver wäre eine allgemeine Formulierung, die wettbewerbsverzerrende Subventionen der öffentlichen Spitäler, Spitexdienste, kantonaler Gebäudeversicherungen etc. untersagt. Weitere Beispiele sind der Preisbarometer, der Prämienrechner Priminfo, die Softwareangebote des Bundesgerichts oder aber auch Strasse und Schiene im Verkehr.

Eine zweite Möglichkeit wäre, bestellte Leistungen der Grundversorgung bzw. des Service public konsequent öffentlich auszuschreiben.

Ein dritter, konsequenter Ansatz besteht darin, die Expansion der Verwaltung oder Unternehmen im Staatsbesitz in neue Marktsegmente pauschal zu verbieten. Das schwedische Wett-

bewerbsrecht z.B. ermöglicht eine Beschränkung des Aufgabenspektrums der öffentlichen Hand. So können öffentlichen Anbietern untersagt werden, Güter oder Dienstleistungen anzubieten, die den Wettbewerb zu behindern oder zu verzerren drohen.

1. Erkennt der Bundesrat den Rollenkonflikt des Staates, sozusagen Spieler und Schiedsrichter im gleichen Fussballspiel zu sein?

2. Ist er bereit, in einem Bericht die Wettbewerbsverzerrungen an konkreten Beispielen aufzuzeigen, welche sich durch die Rolle des Staates als Besitzer oder Teilhaber privater Anbieter in der Konkurrenz zu rein privaten Konkurrenten ergeben können?

3. Ist er bereit, konkrete Massnahmen zu prüfen, die den Staat in der Rolle stärken, dafür zu sorgen, dass der private Sektor funktioniert und nur bei Marktversagen als Anbieter zu agieren?

13.3844 ***n*** Po. **Romano. Vorläufige Aufnahme. Neue Regelung für mehr Transparenz und Gerechtigkeit** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bestand der vorläufig Aufgenommenen zu analysieren und auf der Basis dieser Analyse in einem Bericht darzulegen, wie mit dem Status der vorläufigen Aufnahme weiter verfahren werden soll. Ziel soll ein transparenterer Status, welcher jährlich überprüft wird, sein. Bei einer möglichen und zumutbaren Rückkehr soll der Status der vorläufigen Aufnahme sofort aufgehoben werden können.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Landolt, Moret, Pfister Gerhard (4)

13.3845 ***n*** Mo. **Romano. Unterbrechung der Verjährung in Verfahren ohne Schlichtungsversuch nach der Zivilprozessordnung** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Zivilprozessordnung (ZPO) zu unterbreiten, die vorsieht, dass in den Fällen nach Artikel 198 ZPO ein Schlichtungsversuch möglich wird (und nicht mehr ausgeschlossen ist), oder die einen neuen Artikel 198a ZPO einführt, der ausschliesslich den Schlichtungsversuch zur Unterbrechung der Verjährung regelt.

13.3846 ***n*** Ip. **Trede. Velo-Nationalstrassennetz. Eine Chance für die Schweiz?** (26.09.2013)

Obschon man in der Schweiz seit Jahrzehnten von Veloförderung spricht, geschieht in der Realität viel zu wenig. Das Potenzial dieses Verkehrsmittels wird längst nicht ausgeschöpft. Die Benutzung des Velos stagniert. Bei Kindern und Jugendlichen ist sie laut neusten Zahlen sogar rückläufig. In Schweizer Städten bewegt sich der der Anteil des Velos an den Wegetappen bloss zwischen 3 Prozent in St. Gallen und 16 Prozent in Basel. Erfahrungen zeigen, dass der Velogebrauch massiv zunimmt, wenn die nötige Infrastruktur vorhanden ist: sichere und durchgehende Radwege auf eigenem Trassee.

Auch auf dem Land bestehen Bedürfnisse nach Ausbau. Das gilt auch für das touristische Netz der nationalen Velorouten. Seit 1998 das "Veloland Schweiz" eröffnet wurde, wurde die Infrastruktur nur punktuell verbessert. Durch die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs werden diese Routen entwertet. Laut einer Studie der Stiftung Schweizmobil, sind 300 bis 500 Millionen Schweizer Franken nötig, um die Qualität des Netzes ausserhalb der Agglomerationen zu optimieren. Durch Elektrovelos entstehen neue Bedürfnisse, da die Velo-Pendlerdistanzen zunehmen.

Die Kantone und die meisten Städte können diesen Anforderungen innert nützlicher Frist nicht gerecht werden. Der Bund muss sich über die punktuellen Massnahmen einzelner Agglomerationsprogramme hinaus an der Realisierung von Velo-Infrastrukturen beteiligen. Er muss zusammen mit den Kantonen ein nationales Netz von sicheren und attraktiven Velowegen planen und mitfinanzieren, das die Bedürfnisse in Städten und Agglomerationen wie auch auf dem Land befriedigt: ein Velo-Nationalstrassennetz!

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zur Realisierung eines nationalen Velonetzes zu beantworten:

1. Ist er zur Zusammenarbeit mit den Kantonen für ein Netz von sicheren und attraktiven Velorouten von nationaler Bedeutung und Beseitigung der Lücken im Netz bereit?

2. Sieht er die Wichtigkeit einer eigenen Trassierung des Netzes?

3. Bestehen finanzielle Möglichkeiten des Bundes für dieses Netz, wie zum Beispiel die Finanzierung durch die Mineralölsteuer?

4. Ist der Bundesrat bereit ein Netz zu erarbeiten, welches sowohl die Bedürfnisse der Radfahrerinnen und Radfahrer in Städten und Agglomerationen (Pendler, Einkaufsverkehr, Schulen) wie auch die touristischen Routen des Velolands Schweiz befriedigt und diese Bedürfnisse wo sinnvoll miteinander zu verknüpfen?

Mitunterzeichnende: Glättli, Rytz Regula, Thorens Goumaz (3)

13.3847 ***n*** Mo. **Stolz. Strafbarkeit des Besitzes von gefährlichen Laserpointern** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass handgeführte Laser ab der Laserklasse 2 (stärker als 1 mW) im Waffengesetz als Waffe definiert und deren Besitz unter Strafe gestellt wird. Deren Besitz und Anwendung soll nur noch aus beruflichen Gründen zulässig sein (z.B. Profi-Lasershows, Materialbearbeitung, Forschung usw.).

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Fluri, Frehner, Gössi, Huber, Hutter Markus, Lehmann, Leutenegger Filippo, Markwalder, Müller Walter, Pezzatti, Schneeberger, Vitali (13)

13.3848 ***n*** Po. **Ingold. Schwarzgeldabflüsse aus Entwicklungsländern** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzustellen, welche wirkungsvollen Gegenmassnahmen zur heutigen Regelung (u.a. Geldwäschereigesetz) er unternimmt, um die schwindelerregenden Schwarzgeldabflüsse zu vermindern, die auch der Schweiz zufliessen und von denen sie profitiert.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bulliard, Hardegger, John-Calame, Masshardt, Schmid-Federer, Streiff, van Singer (8)

13.3849 ***n*** Ip. **Ingold. Die IV ist ein Stigma im Bewerbungsprozess** (26.09.2013)

Auf den 1. Januar 2012 hat die IV-Revision 6a die eingliederungsorientierte Rentenrevision eingeführt. Gezielte Integrationsfördernde Instrumente sollen es ermöglichen, dass auch bisherige Rentenbezügerinnen und -bezüger mit entsprechendem Potenzial wieder eingegliedert werden können. Sie sollen mit Unterstützung der IV wieder oder vermehrt erwerbsfähig werden, sodass sie keine Rente oder nur mehr eine tiefere

benötigen. Aus dem Startjahr können noch keine aussagekräftigen Angaben zum Erfolg gemacht werden. Aber die befürchteten Schwierigkeiten zeichnen sich bereits ab. Den ersten Schritt auf dem Weg zurück in den Arbeitsprozess bewältigen die Betroffenen gut mit Trainingsarbeitsplätzen und Arbeitsversuchen. Der zweite Schritt - also die erfolgreiche Suche nach einer neuen festen Arbeitsstelle gelingt sehr selten. Grund dafür sind die fehlenden Arbeitgeber, welche die Chance gebenüber einen Neustart nach einer oder zu einer Krankheit und bereit sind, für offene Stellen auch Personen mit IV-Bezug zu berücksichtigen.

Es fehlen auch die Signale für einen Haltungswechsel der Partner in der Wirtschaft, deren freiwilliges Commitment in Aussicht gestellt wurde anstelle einer Pflichtquote. Die derzeitige Wirtschaftslage verschärft das Problem zusätzlich, sodass der Erfolg der IV-Revision auf dem Spiele steht.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Existiert ein Konzept, um in Unternehmen wie auch in der Gesellschaft wirksam verankern zu können, dass die Integration von Menschen mit oder nach IV-Rentenbezug eine gemeinsame Aufgabe und Verantwortung ist?

2. Wann hat er vor, konkret ein Massnahmenpaket zu schnüren, um den vorausgesehenen und nun sich bestätigenden Knackpunkt bei der Arbeitsintegration in den Griff zu bekommen?

3. Im Konzept der IV-Stellen für die Wiedereingliederung liegt der Schwerpunkt richtigerweise bei den Massnahmen der Befähigung und Erhöhung der Vermittlungschancen der Betroffenen im Arbeitsmarkt. Die konkrete Arbeitsvermittlung und der Aufbau des Netzwerkes mit der Wirtschaft jedoch zeigt sich als ungenügend. Gefragt sind leistungsstarke Kompetenzzentren, die spezifisch IV-Klienten betreuen. Vorgeschlagen wird von Seite Wirtschaft die RAVs. Wie stellt sich der Bundesrat zu diesem Vorschlag oder einer Alternative?

4. Mit welchen Massnahmen will er die IV-Revision 6a zum geplanten Erfolg führen?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, John-Calame, Schenker Silvia, Streiff, Weibel (5)

13.3850 *n* Ip. **Thorens Goumaz. CO2-Emissionen von Personenwagen. Warum bleibt man auf halbem Weg stehen?** (26.09.2013)

Das Bundesamt für Energie schrieb am 27. Juni 2013 in einer Pressemitteilung: "Seit dem 1. Juli 2012 gelten in der Schweiz analog zur EU CO2-Emissionsvorschriften für neue Personenwagen. Die Schweizer Importeure sind verpflichtet, die Emissionen der erstmals zum Verkehr in der Schweiz zugelassenen Personenwagen bis 2015 im Durchschnitt auf 130 Gramm CO2 pro Kilometer zu senken. Andernfalls wird eine Sanktionsabgabe fällig. 2012 beliefen sich diese Sanktionen auf insgesamt 3,5 Millionen Franken."

Festzustellen ist, dass von diesen 3,5 Millionen bloss 0,5 Millionen auf die Grossimporteure (mehr als 50 Fahrzeuge) entfielen, obwohl sie 99 Prozent der neuen Personenwagen einführen.

Darum stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum werden den Importeuren während einer Übergangsfrist von 3 Jahren erhebliche Erleichterungen gewährt? Brauchen sie wirklich drei Jahre, um die Palette der Modelle, die sie einführen wollen, anzupassen?

2. Warum wird bei der Berechnung der Überschreitung der durchschnittlichen Emissionen das Durchschnittsleergewicht der Wagenflotte berücksichtigt und nicht die gesetzliche Vorgabe von 130 g CO2 pro Kilometer? Ist das Ziel nicht letztendlich, den Ausstoss auf diesen Durchschnitt von 130 g pro Kilometer zu senken, unabhängig davon, wie schwer die Autos sind?

3. Warum wird bei der Berechnung des Durchschnittsleergewichts der von einem Importeur eingeführten Personenwagen und seiner spezifischen Zielvorgabe die gesamte Fahrzeugflotte berücksichtigt, bei der Berechnung der Überschreitung der Zielvorgabe hingegen nur 65 Prozent der leichtesten von ihm eingeführten Personenwagen? Warum werden die schwersten Personenwagen, die oft auch am meisten CO2 ausstossen, nicht berücksichtigt? Wie begründet der Bundesrat die künstliche Senkung der Überschreitungen und damit der Bussen, die dieses System nach sich zieht?

4. Ist der Bundesrat wirklich der Auffassung, dass diese milden Vorschriften, die zu geringeren Überschreitungen und damit zu tieferen Bussen führen, einen genügend hohen Anreiz bilden, damit Personenwagen in Verkehr gebracht werden, die alle weniger CO2 ausstossen? Konnte man schon positive Auswirkungen feststellen, seit diese Vorschriften in Kraft getreten sind?

Mitunterzeichnerin: Chevalley (1)

13.3851 *n* Po. **Buttet. Lehrstuhl für Gebäudetechnik an der ETH** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er darstellt, unter welchen Voraussetzungen er bereit wäre, sich dafür einzusetzen, dass an der ETH ein Lehrstuhl für Gebäudetechnik geschaffen wird.

13.3852 *n* Mo. **Kaufmann. Faire Behandlung von Differenzen bei der Umrechnung von Fremdwährungen im Steuergesetz** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen. Darin sollen die Umrechnungsdifferenzen in Jahresabschlüssen von Gesellschaften geregelt werden, die ihre Buchhaltung in einer funktionalen ausländischen Währung führen. Die Änderung des Steuergesetzes soll zum Ziele haben, dass die Umrechnung der Jahresrechnungen in Schweizer Franken für die Berechnung der Steuern massgeblich ist und nicht die funktionale Rechnung in Fremdwährungen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bourgeois, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Grin, Müller Thomas, Müri, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wobmann (12)

13.3853 *n* Po. **Tschümperlin. AHV-Beitragspflicht auf Dividenden** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie verhindert werden kann, dass aufgrund überhöhter Dividendenzahlungen der AHV Beiträge verloren gehen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Gilli, Hess Lorenz, Rytz Regula, Schenker Silvia, Weibel (7)

13.3854 ***n*** lp. **Kaufmann. Bitcoins und Geldwäschereigesetz** (26.09.2013)

1. Wie gedenkt der Bundesrat das GwG in Bezug auf die zunehmende Bedeutung von Bit-Coins und ähnlichen elektronischen Zahlungsmitteln umzusetzen?

2. Wie will er ausländische Anbieter von solchen modernen Zahlungsmitteln überwachen und sanktionieren?

3. Welche Rolle kommt bei der Überwachung der Finma und der SROs zu?

4. Wer überwacht den Markteintritt solcher Organisationen? Wie und aufgrund welcher Rechtsgrundlage will der Bund solchen modernen Zahlungssystemen den Marktzutritt verbieten?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Grin, Müller Thomas, Müri, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wobmann (11)

13.3855 ***n*** lp. **Heim. Qualitätssicherung bei Analysen medizinischer Laboratorien** (26.09.2013)

1. Welche Bedeutung innerhalb der OKP hat die Laborqualität in der Qualitätsstrategie des Bundes? Findet dieser Niederschlag in der zu erwartenden Botschaft zu deren Umsetzung?

2. Welcher Prozentsatz der medizinischen Labors beteiligt sich an Qualitätsprüfungen gemäss Artikel 77 KVV (s. 12.3716)?

3. Sind dem Bundesrat die Prüf-Ergebnisse bekannt und wie sehen diese seit Beginn der Messungen aus?

4. Hat er Kenntnis über mangelnde Labor-Qualität, z.B. von Fehldiagnosen und -behandlungen aufgrund mangelhafter Analysen?

5. Wie viele Labors wurden seit Beginn der Messungen aufgrund ungenügender Ergebnisse nicht mehr zur OKP zugelassen?

6. Wer hat welche Sanktionskompetenzen? Sind es die Krankenversicherungen?

7. Wie viele medizinische Labors sind nicht von der SAS akkreditiert?

8. Gibt es bestimmte Gruppen von Labors, die Qualitätsprobleme haben (Privat-Labors, Gross-Spitäler, Kleinspitäler, Praxen...)?

9. Wäre der Erlass nationaler Qualitätskriterien im Rahmen der nationalen Qualitätsstrategie aus Sicht des Bundesrates sinnvoll oder sogar nötig?

10. Wie beurteilt er die Option einer obligatorischen Akkreditierung medizinischer Laboratorien durch die Schweizerische Akkreditierungsstelle (SAS)?

11. Bringen die SAS-Akkreditierung und die Qualab-Qualitätsprüfung eine gleichwertige Qualitätssicherung (QS)?

12. Erreicht der Bund mit der heutigen Organisation der QS durch die Tarifpartner die notwendigen, dem Stand des Wissens entsprechenden Qualitätsstandards, erfüllt er damit den Auftrag des KVG, wie er in Artikel 32, WZW, und in Artikel 58 KVG, Qualität, festgehalten ist?

Mitunterzeichnende: Hardegger, Kessler (2)

13.3856 ***n*** Mo. **Kaufmann. Unbeschränkte Gültigkeit von Briefmarken** (26.09.2013)

Der Bundesrat hat im Leistungsauftrag an die Post die unbeschränkte Gültigkeit von Briefmarken zu verankern.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Grin, Müller Thomas, Müri, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wobmann (11)

13.3857 ***n*** Mo. **Kaufmann. Obsolete Verrechnungssteuer abschaffen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision vorzulegen, die die Abschaffung der Verrechnungssteuer für ausländische Kunden von Finanzinstituten in der Schweiz vorsieht und in einer zweiten Stufe, falls das Steuerstrafrecht in der vom Bundesrat vorgeschlagenen Version vom Parlament akzeptiert wird, eine vollständige Abschaffung der Verrechnungssteuer zum Ziele hat. Ferner hat der Bundesrat einen Bericht über die finanziellen Folgen für den Bund vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Grin, Müller Thomas, Müri, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wobmann (11)

13.3858 ***n*** Po. **Kaufmann. Finanzplatzregulierungen bis 2020** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtschau über die ab Ende 2007 bis 2020 vorgesehenen Regulierungen für den Finanzplatz Schweiz zu präsentieren, wobei auch die Regulierungsfolgekosten für die Finanzinstitute und die Volkswirtschaft beziffert werden sollen. Ferner hat der Bundesrat in seinem Bericht die Wachstumseffekte für die Volkswirtschaft und den Finanzsektor aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Grin, Müller Thomas, Müri, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wobmann (11)

13.3859 ***n*** Mo. **Flach. Ausnahmebewilligungen zur chemischen Bekämpfung von invasiven Neophyten in besonders schützenswerten Gebieten** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die widersprüchlichen gesetzlichen Vorgaben beim Schutz ökologisch wertvoller Lebensräume dahingehend zu ändern, dass Ausnahmebewilligungen zur chemischen Bekämpfung von invasiven Neophyten möglich werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Böhni, Chevalley, Fehr Hans, Fischer Roland, Frehner, Gasser, Grossen Jürg, Guhl, Kessler, Kiener Nellen, Maier Thomas, Moser, Müller-Altermatt, Schläfli, Weibel (16)

13.3860 ***n*** Mo. **Flach. Aktuelle Erhebung der noch vorhandenen Fruchtfolgeflächen und der ausgeschiedenen Bauzonen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um

1. eine jährliche Erhebung der in der Schweiz für die Landwirtschaft noch verfügbaren Fruchtfolgeflächen durchzuführen und

2. die Erhebung der Bauzonenstatistik im 2-Jahresrythmus zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bäumle, Böhni, Chevalley, Fischer Roland, Fluri, Gasser, Girod, Grossen Jürg, Guhl, Hess Lorenz, Jans, Kessler, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maier Thomas, Moser, Müller-Altermatt, Ritter, Schläfli, Semadeni, Trede, Weibel (23)

13.3861 ***n*** lp. **Freysinger. Liegenschaften der Armee** (26.09.2013)

Angesichts der zurzeit laufenden Restrukturierung beabsichtigt die Schweizer Armee, in den nächsten Jahren eine gewisse Anzahl Liegenschaften zum Verkauf frei zu geben.

a. Wie beabsichtigt das VBS sicher zu stellen, dass die Interessen der Kantone und Gemeinden berücksichtigt werden?

b. Besteht eine Liste des Dispositionsbestandes und kann diese verfügbar gemacht werden oder ist der Bundesrat, falls dies nicht der Fall ist, bereit, sobald wie möglich eine solche Liste vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Brand, Clottu, Grin, Nidegger, Parmelin, Rusconi, Walter, Wobmann (9)

13.3862 ***n*** lp. **Freysinger. Forschungsskandal an der Universität Zürich. Warum toleriert der Nationalfonds in Einzelfällen wissenschaftliches Fehlverhalten und Plagiarismus?** (26.09.2013)

Im Zusammenhang mit dem noch immer ungelösten Forschungsskandal an der Universität Zürich hat der Bundesrat schon mehrmals Stellung bezogen: (Ip. 10.3924, Ip. 10.4167, Ip. 12.4241, Ip. 13.3252, und Ip. 13.3263).

Der Nationalfonds verurteilte im Jahre 2010 die Führung der Uni ZH für schwere Verletzungen der wissenschaftlichen Integrität, Gerichte stellten rechtskräftig eine Verletzung der Bundesverfassung und von Urheberrechten des Projektleiters fest. Trotzdem können die betroffenen Wissenschafter und vor allem der Projektleiter seit Anfang 2009 ihre Projekte nicht mehr fortführen.

Angesichts dieser Tatsache ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Die Beantwortung von Ip. 13.3252 und Ip. 13.3263 betreffend Sanktionierung wissenschaftlichen Fehlverhaltens durch den SNF ist nicht reglementskonform. Der damalige SNF-Präsident selbst hat nach Feststellung von "wissenschaftlichem Fehlverhalten" mitgeteilt, der SNF "verzichte darauf, ein formelles Sanktionsverfahren einzuleiten" und spreche lediglich Empfehlungen aus, obwohl das betreffende SNF-Reglement Sanktionen vorsieht. Wie beurteilt der Bundesrat ein solches Vorgehen?

2. In seiner Antwort auf Ip. 13.3263 bestreitet der Bundesrat nicht, dass der Nationalfonds 2010 im Zürcher SNF-Forschungsskandal mehreren Personen bei der Einreichung von Forschungsanträgen Plagiarismus nachgewiesen hat, jedoch von Sanktionen absah. Auch wird nicht bestritten, dass der SNF die Schwere des Plagiats beschönigte. Auf welcher Rechtsgrundlage ist ein solches Vorgehen zu rechtfertigen, insbesondere angesichts der Tatsache, dass der SNF in anderen Fällen sehr wohl Sanktionen verhängte (NZZ vom 8. Juli 2013)?

3. Der Bundesrat teilte in seiner Antwort auf Ip. 12.4241 mit, dass eine vom Interpellanten bereits im Dezember 2012 vorgeschlage Schaffung eines nationalen Gremiums für wissenschaftliche Integrität nicht erforderlich sei. Wie beurteilt er die Tatsache, dass nun auch der SNF eine gesamtschweizerische Kommission für wissenschaftliche Integrität für nötig erachtet (NZZ vom 8. Juli 2013)? Was wurde bis heute im Hinblick auf die Schaffung ein solchen Kommission konkret unternommen?

Mitunterzeichnende: Brand, Clottu, Nidegger, Parmelin, Rusconi, von Siebenthal, Wobmann (7)

13.3863 ***n*** lp. **Freysinger. Finanzsystem. Worst-case-Szenario** (26.09.2013)

Angesichts der horrenden Schuldenberge, die von zahlreichen Ländern und Institutionen angehäuft werden kann ein allgemeiner Zusammenbruch des globalen Finanzsystems nicht mehr ausgeschlossen werden.

Dies verleitet mich zu folgenden Fragen:

a. Hat der Bundesrat für einen solchen Fall ein Worst-case-Szenario ausgearbeitet und ist er, wenn dies nicht der Fall sein sollte, bereit, ein solches Szenario auszuarbeiten?

b. Hat er sich im Fall eines Zusammenbruchs des globalen Finanzsystems Gedanken über dringliche Massnahmen gemacht, welche die Interessen, die Sicherheit und die Versorgung der Schweizer Bevölkerung gewährleisten und ist er, falls dies nicht der Fall ist, bereit, einen Massnahmenkatalog zu erstellen?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Brand, Clottu, Nidegger, Parmelin, Rusconi, von Siebenthal, Wobmann (8)

13.3864 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Angleichung der Zivildienstdauer an die Dauer des Militärdienstes** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für eine Angleichung der Dauer der ordentlichen Zivildienstleistungen an die Dauer des Militärdienstes.

Sprecher: Glättli

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3865 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Einführung eines freiwilligen Zivildienstes für Frauen, Ausländerinnen und Ausländer und Untaugliche** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für eine Öffnung des Zivildienstes auf freiwilliger Basis.

1. Der Zivildienst soll auf freiwilliger Basis für Schweizer Frauen und untaugliche Schweizer Männer geöffnet werden;

2. Der Zivildienst soll auf freiwilliger Basis für Ausländerinnen und Ausländer geöffnet werden.

Sprecher: Glättli

06.11.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.3866 ***n*** Po. **Poggia. Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich. Folgen einer Kündigung aller Abkommen prüfen, die vom Abkommen von 1966 abweichen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, worin er prüft, welche Auswirkungen es hätte, wenn er sowohl das Abkommen vom 22. Juni 1973 zwischen dem Kanton Genf und Frankreich als auch das Abkommen vom 11. April 1983 zwischen den Kantonen Bern, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Waadt, Wallis, Neuenburg und Jura einerseits und Frankreich andererseits im Namen der betreffenden Kantone kündigen würde. Dies unter Berücksichtigung der Folge, dass das Doppelbesteuerungsabkommen vom 9. September 1966 zwischen der Schweiz und Frankreich einheitlich angewendet würde.

13.3867 ***n*** lp. **Freysinger. Durch CO2 verursachte Klimaerwärmung. Stopp dem administrativen, fiskalischen, ideolo-**

gischen, politischen und wissenschaftlichen Betrug (26.09.2013)

Zur Stunde, da sich die Direktion des IPCC in Schweden trifft (dies, während die Sonnenaktivität ein neues Maximum erreicht) und dort versucht, die Mär vom menschengemachten Klimawandel am Leben zu erhalten (weswegen die CO2-Abgaben die Öffentlichkeit stärker und stärker belasten), und angesichts der zunehmenden Zahl von Beweisen, die von mutigen - weil seit einem Jahrzehnt geächteten - Wissenschaftlern erbracht werden und die belegen, dass sich das Klima (trotz einer beträchtlichen Erhöhung der CO2-Konzentration) kaum mehr erwärmt und dass uns möglicherweise eine mehr oder minder dauerhafte Eiszeit bevorsteht

(wattsupwiththat.com/2012/12/13/ipcc-ar5-draft-leaked-contains -game-changing-admission-of-enhanced-solar-forcing; www.telegraph.co.uk/earth/environment/climatechange/10294082/Global-warming-No-actually-were-cooling-claims-scientists.html):

Wäre es deshalb nicht endlich an der Zeit, dass der Bundesrat gegenüber der UNO ein Mindestmass an kritischem Verhalten an den Tag legt und sich, vor allem, gegenüber den steuerzahlenden Bürgerinnen und Bürgern, den KMU und dem Parlament politisch verantwortlich verhält, indem er:

1. alle bisher durchgeführten Massnahmen und administrativen Schritte auflistet im Hinblick auf deren Abschaffung;

2. der Ausarbeitung von Studien, der Vergabe von finanziellen Mitteln und dem Erlass von unnötigen Texten und Vorschriften einen Riegel schiebt;

3. natürlichen und juristischen Personen die unrechtmässig erhobenen Abgaben zurückerstattet?

Mitunterzeichnende: Clottu, Grin, Nidegger, Rusconi, von Siebenthal, Walter, Wobmann (7)

13.3868 ***n*** Mo. **Noser. Moderate Erweiterung der Erlassmöglichkeiten beim Zoll und bei der Einfuhrsteuer** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt folgende Gesetzesanpassungen vorzunehmen:

ZG: Artikel 86 Absatz 1 Buchstabe c ändern: "wenn die Zahlung eine grosse Härte bedeuten würde."; Buchstabe d streichen

MWSTG: Artikel 64 Absatz 1 Buchstabe c ändern: "die Zahlung eine grosse Härte bedeuten würde."

13.3869 ***n*** Ip. **Amherd. Stopp den Enkelbetrügern und Trickdiebstählen** (26.09.2013)

In verschiedenen Kantonen konnte man in den letzten Jahren eine Zunahme von Trickdiebstählen erkennen. Oftmals sind es ältere Menschen oder hilfsbedürftige Personen, die Opfer solcher Trickdiebstähle werden. Die Möglichkeiten für die Bestrafung solcher Delikte sind aber beschränkt. Das deutsche Strafgesetzbuch kennt mit Artikel 243 Absatz 1 Ziffer 6 eine spezielle Bestimmung, welche das Bestehlen von hilflosen Personen als besonders schweren Fall des Diebstahls klassifiziert.

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zum Thema zu beantworten:

1. Haben Trickdiebstähle in den letzten Jahren Schweiz weit zugenommen?

2. Sieht er Handlungsbedarf beim Strafmass für das Bestehlen von hilfsbedürftigen Personen?

3. Zieht er eine Präventionskampagne zur Sensibilisierung der Bevölkerung betreffend Trickdiebstähle und Engelbetrüger in Betracht?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Darbellay, Glanzmann, Gmür, Lehmann, Müller Leo, Riklin Kathy, Schläfli, Schneider-Schneiter (10)

13.3870 ***n*** Po. **Rusconi. Chemische Kastration für rückfällig gewordene Pädophile und Vergewaltiger** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob für Pädophile und Vergewaltiger, die rückfällig geworden sind, die chemische Kastration eingeführt werden soll.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Amstutz, Bugnon, Clottu, Estermann, Herzog, Pantani, Parmelin, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian (11)

13.3871 ***n*** Ip. **Flückiger Sylvia. Regulierung der Wolfsbestände** (26.09.2013)

Am 16. November beauftragte der Bundesrat das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), den Vorschlag zur Änderung des Übereinkommens über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (Berner Konvention) dem Europarat zu unterbreiten. Dies geschah, nachdem das Parlament die Motion Fournier 10.3264 vom 19. März 2010 angenommen hatte.

Im Rahmen der Anschlussarbeiten zur Umsetzung dieser Motion wurde der Bundesrat mit einer Interpellation (12.4000, SR Fournier) um Antworten auf Fragen bezüglich Brief an das Sekretariat der Berner Konvention gebeten. Zwischenzeitlich liegt das Antwortschreiben vor.

In diesem Schreiben stellt das Sekretariat der Berner Konvention fest, dass der Wolf in der Schweiz nicht das ganze Jahr über geschützt werden muss. Insbesondere wird in den Erläuterungen zu diesem Brief klar festgehalten, dass eine Regulierung auch zur Erhaltung eines ausreichenden Jagdbestandes an Huftieren möglich ist.

Diese Feststellung ist für die Unterzeichneten neu. Bis anhin wurde seitens der verantwortlichen Bundesstellen stets der absolute Schutz des Wolfes dargestellt.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat die Berner Konvention eine Änderung erfahren oder wurde diese von den Bundesstellen bis anhin ungenau ausgelegt und kommuniziert?

2. Ist er gewillt, im neuen Wolfskonzept die Regulierung der Wolfsbestände so festzulegen, dass ausreichende Wildbestände für eine nachhaltige Jagd erhalten bleiben?

3. Wie definiert er einen ausreichenden Wildbestand für eine nachhaltige Jagd?

4. Bis wann kann mit der Inkraftsetzung des neuen Wolfskonzeptes gerechnet werden?

Mitunterzeichnende: Binder, Bourgeois, Buttet, Freysinger, Gschwind, Hess Lorenz, Kaufmann, Landolt, Lustenberger, Müri, Regazzi, Rime, Rossini, Rösti, Walter (15)

13.3872 ***n*** Ip. **Flückiger Sylvia. Überhöhte Luchsbestände durch Abschuss regulieren** (26.09.2013)

Im Berner Oberland wurde kürzlich ein verwaister Luchs eingefangen, in einem Tierheim aufgefüttert und nach einiger Zeit

wieder in die freie Natur ausgesetzt. Dieses Tier verursachte nach der Wiederaussetzung erhebliche Schäden an Nutztieren und wurde aus diesem Grund zum Abschuss freigegeben. Statt abgeschossen wurde dieser Luchs dann eingefangen und an einen Tierpark weitergegeben. Der Bundesrat wird ersucht folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum werden verwaiste oder kränkliche Luchse die in der freien Natur keine Überlebenschancen haben eingefangen, aufgefüttert und wieder ausgesetzt?

2. Warum werden in Regionen mit zu hohen Luchsbeständen Luchse ausgesetzt, wenn damit zu rechnen ist, dass die Luchsbestände reguliert werden müssen?

3. Welche jährlichen Kosten verursacht das Einfangen, Auffüttern und Wiederaussetzen von verwaisten oder kranken Luchsen?

4. Warum wird das Einfangen, Auffüttern und Wiederaussetzen von Luchsen nicht aus dem Konzept Luchs gestrichen?

5. Wäre es nicht sinnvoller, in Regionen mit überhöhten Luchsbeständen zum Schutz der stark zurückgehenden Bestände der Beutetiere die Luchsbestände unverzüglich durch Abschüsse zu regulieren?

Mitunterzeichnende: Binder, Bourgeois, Buttet, Freysinger, Gschwind, Hess Lorenz, Kaufmann, Landolt, Lustenberger, Müri, Regazzi, Rime, Rossini, Rösti, Walter (15)

13.3873 ***n*** lp. **Flückiger Sylvia. Wegen Panne bei Tierstudie 18 Rehkitze abgeschossen** (26.09.2013)

Laut Medienbericht vom 4. September 2013 wurden für eine Studie der Universität Zürich eine grössere Anzahl Rehkitze in der Region Simmen- und Kandertal mit Halsbandsendern ausgestattet. Die Halsbänder weiteten sich jedoch nicht aus, um sich an die wachsende Halsgrösse der jungen Tiere anzupassen. Die Rehe mussten in der Folge von Wildhütern erlegt werden, um ihnen weitere Qualen zu ersparen. Dazu drängen sich folgende Fragen auf und ich bitte den Bundesrat um Beantwortung:

1. Was ist der Zweck dieser Studie?

2. Wie viele Tiere wurden tatsächlich "besendert"?

3. In der Fragestunde erwähnte die Bundesrätin den Lieferantenwechsel der Halsbandsender. Wieso wurde der Lieferant gewechselt, und wer lieferte die neuen Sender?

4. Hätte man die Resultate der Studie auch anders, ohne, oder mit weniger Tieren erreichen können?

5. Was kostet die Studie insgesamt, inkl. die geleisteten Arbeitsstunden der Forscher und Angestellten der öffentlichen Hand?

6. Wer beteiligt sich an diesen Kosten?

7. Wer hat die Einfangaktion durchgeführt und wie, wurden dabei die Vorschriften des Tierschutzgesetzes beachtet?

8. Verlief diese Aktion einwandfrei und ohne Qualen für die Tiere, gab es dazu Rückmeldungen?

9. Warum wurden keine Mikrochips verwendet?

10. Verstösst dieses Vorgehen gegen das Tierschutzgesetz (Tierquälerei)?

11. Wurde gegen die fehlbaren Personen Strafanzeige eingereicht?

12. Wenn nein warum nicht?

Mitunterzeichnende: Binder, Bourgeois, Buttet, Freysinger, Gschwind, Hess Lorenz, Kaufmann, Landolt, Lustenberger, Müri, Regazzi, Rime, Rossini, Rösti, Walter (15)

13.3874 ***n*** Mo. **Fehr Jacqueline. Investitionsbeihilfen für medizinische Grundversorgungsangebote in peripheren und unterversorgten Regionen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die es möglich machen, zur Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung in peripheren Regionen Investitionsbeihilfen zu gewähren und die Modernisierung der Infrastruktur zu unterstützen. Dabei sollen verschiedene Formen von Beihilfen ins Auge gefasst werden (Bürgschaften, Direkthilfen, Anstossfinanzierungen). Eine Mitfinanzierung der betroffenen Kantone soll geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (30)

13.3875 ***n*** Po. **Hardegger. Fehlermeldesysteme und medizinische Erkenntnisse für die Verbesserung der Patientensicherheit einsetzen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht aufzuzeigen, wie die gesetzlichen Grundlagen insbesondere von Paragraph 58, KVG, verbindlich umgesetzt werden können, die

1. die Leistungserbringer im Gesundheitswesen flächendekkend verpflichten, Fehlererfassungssysteme (CIRS, OP-Checklisten) einzurichten und medizinische Erkenntnisse (z.B. Beers-Liste) umgesetzt werden.

2. die wirksame Anwendung der Systeme und die Verpflichtung zur Umsetzung empfohlener Massnahmen sicherstellen.

3. die Leistungserbringer verpflichten, die empfohlenen Massnahmen zur Fehlervermeidung verbindlich umzusetzen.

4. eine Überwachung der Leistungserbringer in Bezug auf die Erfüllung der Vorgaben institutionalisiert und

5. die Möglichkeiten schafft, Unterlassungen zu sanktionieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Candinas, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Egloff, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Fridez, Friedl, Galladé, Gasser, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hassler, Heim, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Ingold, Jans, Jositsch, Kessler, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Moser, Müller Geri, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pantani, Pardini, Piller Carrard, Poggia, Quadranti, Quadri, Reynard, Rossini, Rusconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Stahl, Steiert, Tornare, Trede, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, Voruz, Weibel, Wermuth, Ziörjen (73)

13.3876 ***n*** Mo. **Hurter Thomas. Konkurrenzfähige, familienfreundliche und tourismusfördernde Schifffahrt auf dem Langensee ab 2016** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Konzessionsvergabe der Schifffahrt auf dem Langensee nur denjenigen Betreiber zu berücksichtigen, der folgende Vorgaben erfüllt:

1. Vernünftiges Fahrplanangebot über die ganze Jahreszeit für beide Uferseiten (Ascona-Brissago bzw. Gambarogno);

2. Akzeptieren der schweizerischen Tarifstrukturen aus dem Verkehrsverbund wie auf Binnenseen für das Bacino svizzero (G/A, Halbtax, Junior- AHV-karte etc.);

3. Faires Preisangebot auf der schweizerischen sowie italienischen Seite;

4. Konzessionsvergabe über 10 Jahre;

5. Berücksichtigung von schweizerischen Sicherheitsstandards.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchler Jakob, Bugnon, Cassis, Clottu, de Courten, Egloff, Eichenberger, Fehr Hans, Fiala, Flach, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Gilli, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Haller, Hardegger, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Landolt, Müller Thomas, Müri, Pantani, Pieren, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wobmann (53)

13.3877 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Vorfall betreffend Cäsium im Bielersee. Kontrollmechanismen und Notfallkonzepte für alle** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Für alle Betreiber und die Aufsichtsbehörden eine aktive Kommunikation vorzuschreiben, bevor in einem AKW Arbeiten gemacht werden. Jegliche Arbeiten, welche ein Entweichen von Radioaktivität zur Folge haben können, müssen frühzeitig transparent und öffentlich kommuniziert werden.

2. Eine zusätzliche Kontrolle der Messwerte einzuführen. Es braucht eine End-of-Pipe-Kontrollmessung des Nutzwassers in Form von Stichproben. Diese dürfen nicht durch die gleichen Behörden angeordnet und durchgeführt werden, wie die normalen Proben und Messungen. Die Kosten der Kontrollmessungen können etwa durch die AKW-Betreiber übernommen und von Kantonen und Gemeinden in Auftrag gegeben werden. Die daraus resultierenden Kontrollberichte werden publiziert.

3. Notfallkonzepte für den Fall einer Kontamination von Gewässern mit Radionukleiden zu erstellen, wo noch keine Notfallkonzepte bestehen.

4. Darzulegen, wann die Notfallkonzepte veröffentlicht werden und was der Bundesrat gedenkt zu tun, wenn noch keine Notfallkonzepte vorliegen.

Sprecher: Hodgers

13.3878 ***n*** Ip. **Flückiger Sylvia. Holz der kurzen Wege, auch beim Bund** (26.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der er die Auffassung, dass der Bund und seine Betriebe eine Vorbildfunktion bei der Verwendung von Schweizer Buchenholz einnehmen sollen?

2. Ist der Bund bereit, den Schnäppchen-Einkauf an bestehenden Verträgen vorbei zu unterbinden, wenn es um ökologische Beschaffung, grüne Wirtschaft etc. geht?

3. Wann und wie beginnt der Bund, direkt als Bauherr, Büroeinrichter und Bahnbetreiber spürbar mehr Schweizer Buche zu verwenden?

4. Wird er auch die Kantone motivieren zusätzlich beim Schulmobiliar Buche zu verwenden?

5. Ist der Bundesrat bereit in Anbetracht der Verwertungsprobleme den Waldbesitzern von dieser Baumart abzuraten?

6. Wie Geld wurde vom Bafu für die Förderung und Werbung für Buche etc. ausgegeben, wurden dazu zusätzliche Stellen geschaffen?

7. Beabsichtigt er diese Stellen und die finanziellen Mittel zu streichen, sollten die Hölzer künftig im Ausland bezogen werden?

8. Wurde beim Importholz die Waldbewirtschaftung im Herkunftsland berücksichtigt, respektiv verglichen mit den Anforderungen des Schweizer-Waldgesetzes betreffend FSC- und Pefzg-Zertifikate?

Mitunterzeichnende: Binder, Egloff, Kaufmann, Killer Hans, Lustenberger, Müri, Rime, Rösti, Stamm, von Siebenthal, Walter (11)

13.3879 ***n*** Ip. **Flückiger Sylvia. Wie steht es bei den RAV bezüglich Aufwand und Erfolg?** (26.09.2013)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis über Aufwand und Erfolgsquote der einzelnen RAV, also über die Kosten und die Anzahl der erfolgreich vermittelten Arbeitslosen?

2. Wie beurteilt er die Erfolgsbilanz der RAV?

3. Über welche Instrumente verfügt er, um die Qualität der RAV zu sichern und zu verhindern, dass sinnlose Kurse vermittelt werden, beispielsweise Bewerbungsgrundkurse für Leute, die solche Kurse bereits absolviert haben?

4. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass überteuerte Massnahmen, wie sie in Zusammenhang mit dem Fall Carlos ans Licht kamen auch bei den RAV vorkommen?

Mitunterzeichnende: Binder, Kaufmann, Killer Hans, Munz, Müri, Rösti, Stamm (7)

13.3880 ***n*** Ip. **Flückiger Sylvia. Sozialhilfe für schon bei ihrer Einreise arbeitslose EU-Bürger** (26.09.2013)

Die kantonalen Migrationsämter erteilen offenbar Dutzende von Aufenthaltsbewilligungen an EU-Bürger, die noch gar keine Arbeit haben und in der Schweiz eine Stelle suchen, obwohl laut Freizügigkeitsabkommen die Voraussetzung für den Aufenthalt eines EU-Bürgers in der Schweiz ein gültiger Arbeitsvertrag ist. Ausserdem werden offenbar solchen vertragsgegenläufig in der Schweiz lebenden EU-Bürgern sogar Rückkehrgelder, Sozial- und Nothilfe ausbezahlt. Der Bundesrat wird gebeten, diesbezüglich folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch war Schweiz weit die Anzahl solcher bewilligter Gesuche an EU-Bürger in den Jahren 2010-2013, die schon bei ihrer Einreise keine Arbeit in der Schweiz hatten?

2. Aus welchen Ländern stammten diese EU-Bürger?

3. Wie hoch sind die jährlichen Kosten von Rückkehrgeldern, Sozial- und Nothilfe in den Jahren 2010-2013, welche an EU-Bürger ausbezahlt wurden?

4. Wie gedenkt der Bundesrat die vertragsgegenläufige Ausstellung von Aufenthaltsbewilligungen an arbeitslose EU-Bürger in Zukunft zu verhindern?

5. Wie gedenkt er die stossende Auszahlung von Rückkehrgeldern und Sozialhilfe an vertragsgegenläufig in der Schweiz anwesende EU-Bürger zu verhindern oder zumindest zu verringern?

Mitunterzeichnende: Binder, Egloff, Kaufmann, Killer Hans, Müri, Rösti, Stamm (7)

13.3881 *n* Po. **Fehr Jacqueline. Stärkung der Kinder in der Opferhilfe** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, mit welchen gesetzlichen Anpassungen - insbesondere im Bundesgesetz über die Opferhilfe und in der Strafprozessordnung - die Position des Kindes als Opfer von Gewalt gestärkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Friedl, Gysi, Hadorn, Hardegger, Ingold, Masshardt, Munz, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Tornare, Vogler (18)

13.3882 *n* Ip. **Giezendanner. Koordination der schweizerischen Luftrettung** (26.09.2013)

1. Wird der Bundesrat Einfluss auf die Koordination, der in der Luftrettung tätigen Firmen nehmen?

2. Wie beurteilt er eine einzige, private Einsatzzentrale, die alle Luftrettungseinsätze koordiniert?

3. Ist es möglich, dass sich private Luftrettungsunternehmen an der Einsatzzentrale der REGA beteiligen?

4. Wird er betreffend Ausrüstungsstandards der Helis und Ausbildungsstandard der Piloten (speziell für die Luftrettung) Richtlinien erlassen?

5. Bestehen vom Bund Anforderungsprofile betreffend Einsatzzeit (ab Alarm bis Unfallstelle)?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Candinas, Clottu, Darbellay, Eichenberger, Fehr Hans, Feri Yvonne, Flach, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Gasser, Geissbühler, Grossen Jürg, Grunder, Guhl, Herzog, Humbel, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Markwalder, Mörgeli, Müller Geri, Müller Thomas, Müri, Pantani, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Rutz Gregor, Schneeberger, Schwander, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wermuth (55)

13.3883 *n* Mo. **Rösti. Ausbau der Wasserkraft zur Stromerzeugung und Stromspeicherung. Anpassung der Umweltverträglichkeitsprüfung** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Ausführungsbestimmungen so anzupassen, dass bei durch Neukonzessionierungen oder Änderungen von Wasserkraftkonzessionen erforderlichen Umweltverträglichkeitsprüfungen nicht vom ursprünglichen Zustand vor Bestehen des oft seit vielen Jahrzehnten konzessionierten Kraftwerks, sondern vom Ist-Zustand vor der beabsichtigten Neukonzessionierung bzw. Konzessionsänderung ausgegangen wird.

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Frehner, Gasche, Grossen Jürg, Guhl, Killer Hans, Knecht, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (10)

13.3884 *n* Po. **Gilli. Verlässliche Entscheidungsgrundlagen für die Arzneimitteltherapie** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht Lösungswege aufzuzeigen.

1. Die Studienlage für wichtige Medikamente, für die der Patentschutz abgelaufen ist, verbessert werden kann.

2. Wie klinische Studien finanziert werden können, die für klinisch relevante Fragestellungen die wissenschaftlichen Entscheidungsgrundlagen verbessern oder überhaupt ermöglichen.

3. Ob und wie Möglichkeiten einer Mitfinanzierung durch die Pharma-Industrie geschaffen werden können, z.B. mit Hilfe eines umsatzabhängigen Pflichtbeitrages, wobei das so bereit gestellte Forschungsgeld der universitären klinischen Forschung Pharmaindustrie unabhängig zur Verfügung gestellt wird.

4. Weitere bedeutende Lücken in der klinischen Forschung geschlossen werden könnten. Dazu gehören Lesbarkeit und Zugänglichkeit von Forschungsdaten, für Studien benutzte revisionsbedürftige Beurteilungsskalen, die Verbesserung der Erfassung von Nebenwirkungen neuer Medikamente oder fehlende Vergleichsstudien zwischen patentgeschützten und generisch erhältlichen Arzneimitteln.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Glättli, Haller, Humbel, Kessler, Müller Geri, Rytz Regula, Schelbert, Trede, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Weibel (14)

13.3885 *n* Mo. **Guhl. Sondersignalisation für Einsatzfahrzeuge. Mehr Warneinrichtungen zulassen zur Vermeidung von Unfällen** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen zur Ausrüstung von Fahrzeugen mit Blaulicht und Wechselklanghorn zu überprüfen und zusätzliche Warneinrichtungen zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Chopard-Acklin, Egloff, Eichenberger, Flach, Gasche, Giezendanner, Girod, Grunder, Haller, Hassler, Hausammann, Hess Lorenz, Killer Hans, Landolt, Quadranti, Vogler, Walter, Wasserfallen, Ziörjen (20)

13.3886 *n* Ip. **Humbel. Eternit-Prozess in Italien. Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen gegen Stephan Schmidheiny in der Schweiz** (26.09.2013)

1. Welche Bedeutung misst der Bundesrat dem Ordre Public bei der Durchsetzung von finanziellen Forderungen via Lugano-Konvention bzw. via Rechtshilfe bei?

2. Ist er bereit, die Vermögen von unbescholtenen Schweizer Bürgern bzw. Firmen respektiv das Steuersubstrat der Standortkantone gegen ungerechtfertigte Durchsetzungsansprüche zu schützen?

3. Wäre es nicht nötig, zum Schutze von Schweizer Unternehmern mit Italien ein Investitionsschutzabkommen abzuschliessen?

Mitunterzeichnende: Caroni, Glanzmann, Gmür, Hess Lorenz, Keller Peter, Landolt, Lehmann, Müller Leo, Pezzatti, Pfister Gerhard, Ritter, Stamm (12)

13.3887 *n* Ip. **Humbel. Massnahmen gegen den illegalen Buschfleischhandel** (26.09.2013)

Zur Problematik des Buschfleischhandels in der Schweiz bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den Handel von Buschfleisch in der Schweiz und welche Schlüsse zieht er aus dem Bericht von Tengwood?

2. Wo liegt der Handlungsbedarf bei der Bekämpfung des illegalen Buschfleischhandels und welche Massnahmen sind zu ergreifen?

3. Wie hoch sind die gesundheitlichen Risiken von importiertem Buschfleisch sowie die Gefahr, dass Seuchen importiert werden? Was ist dagegen zu tun?

4. Ist er bereit, die Kontroll- und Strafbestimmungen gemäss Uno-Resolution auch in der Schweiz zu verschärfen?

Mitunterzeichnende: Candinas, Müller-Altermatt (2)

13.3888 *n* Ip. **Baader Caspar. Energiestrategie 2050 bereits ausser Kontrolle?** (26.09.2013)

Beseelt von den Prophezeiungen der vom Bund forcierten "Energiewende" haben diverse Schweizer Energieproduzenten und Verteilwerke grosse Summen im In- und Ausland in erneuerbare Energien investiert, um von marktverzerrenden Subventionen aller Art (inkl. KEV) profitieren zu können. Doch das als nachhaltige Investition gedachte Engagement entpuppte sich als veritables finanzielles Desaster. So vermeldeten kürzlich die Industriellen Werke Basel (IWB) einen Totalabschreiber ihres Engagements im Umfang von 14 Millionen Franken an den Gesamtkosten von 200 Millionen Franken des Solarkraftwerkes Puerto Errado 2 in der Region Murcia. Neben den IWB waren auch die Genossenschaft Elektra Baselland (EBL) sowie weitere Unternehmen wie z.B. die Elektrizitätswerke Zürich (EWZ) beteiligt, welche ähnliche Abschreibungen werden vornehmen müssen. Die Zeche für dieses Abenteuer wird nun der Konsument d.h. die Wirtschaft und die Bevölkerung durch höhere Strompreise bezahlen müssen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch schätzt er die gesamten Investitionen der Schweizer Elektrizitätsbranche in Projekten von erneuerbaren Energien (Wind- und Solarkraft) und in mit diesen in Zusammenhang stehenden Gaskombi- und Kohlekraftwerke, und zwar getrennt nach Investitionen im In- und Ausland in den letzten 5 Jahren?

2. Wie beurteilt er grundsätzlich das Risiko von vorzeitig notwendigen Abschreibungen solcher Investitionen gemäss Frage 1 und was für Konsequenzen haben derartige finanziellen Ausfälle für den Strompreis der inländischen Stromkonsumenten und Aktionäre?

3. Trifft es zu, dass die notwendigen Abschreibungen im Ausland erfolgen mussten, weil die Staaten, in welchen die Investitionen getätigt wurden, ihre Förderversprechen nicht eingehalten haben? Falls ja, wie kann man solches in Zukunft verhindern?

4. Wie will er sicherstellten, dass sich im Inland aufgrund des völlig veränderten Marktumfeldes nicht eine Situation ergibt, in welcher staatliche subventionierte Investitionen vorzeitig abgeschrieben werden müssen und so den Strompreis zusätzlich verteuern?

5. Wie beurteilt er das Risiko, dass aufgrund der massiven Förderung der unregelmässig anfallenden Energieträger Wind- und Solarkraft Sachzwänge für einen staatlich zu subventionierenden Netzausbau geschaffen werden?

6. Mit welchen Massnahmen könnte so eine Situation verhindert werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Brunner, de Courten, Fehr Hans, Frehner, Müller Thomas, Rime, Schneeberger (9)

13.3889 *n* Ip. **Reynard. Anhörung von Kindern. Wird die Uno-Kinderrechtskonvention eingehalten?** (26.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt der Bundesrat, dass das Recht des Kindes auf Anhörung (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention) in der Praxis vergleichsweise selten respektiert wird?

2. Verfügt der Bundesrat über Zahlen zur Anhörung von Kindern in den Verwaltungsverfahren?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, in Übereinstimmung mit mehreren Empfehlungen des Europarates, dem Recht des Kindes auf Anhörung zu mehr Geltung zu verhelfen, indem er die Schaffung von Ausbildungsprogrammen für das Personal der betroffenen Gerichte und Behörden zu den Kinderrechten fördert?

4. Beabsichtigt der Bundesrat, die Information über die UN-Kinderrechtskonvention zu verbessern, zum Beispiel indem er eine auf die entsprechenden Zielgruppen (Eltern, Behörden, Kinder, Lehrkräfte usw.) ausgerichtete nationale Sensibilisierungskampagne lanciert?

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Bernasconi, Bugnon, Flach, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Nussbaumer, Piller Carrard, Schwaab, Tornare (12)

13.3890 *n* Mo. **Markwalder. 40 Jahre Ratifikation der EMRK** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das bevorstehende 40-Jahr Jubiläum der Ratifikation der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 28. November 1974 (EMRK, SR 0.101) durch die Schweiz gebührend und öffentlichkeitswirksam zu feiern und den Wert der EMRK für den Grundrechtsschutz und die Rechtsentwicklung in der Schweiz zu würdigen. Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um der Schweizer Bevölkerung die Wichtigkeit des internationalen Menschenrechtsschutzes, insbesondere der Europäischen Menschenrechtskonvention, sowohl für die Schweiz als auch für Europa zu vermitteln.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bernasconi, Böhni, Derder, Eichenberger, Feller, Flach, Fluri, Galladé, Girod, Glanzmann, Glättli, Haller, Hiltpold, Lohr, Pardini, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Stolz, Trede, Vischer Daniel, Wermuth (23)

13.3891 *n* Ip. **Wermuth. Menschenrechte in Tibet und Freihandelsabkommen mit China** (26.09.2013)

Der Bundesrat hat in den vergangenen zwei Jahren praktisch keine strategisch-koordinierten Bemühungen zum Schutz der Menschenrechte für die Menschen in Tibet und in anderen Teilen Chinas erkennen lassen. Sowohl an der letztjährigen wie auch an der diesjährigen Uno Menschenrechtsratssitzung hat die Schweizer Delegation im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern in ihren Berichten zu Menschenrechtsverletzungen in China Tibet nicht explizit erwähnt. Der bilaterale Menschenrechtsdialog mit China hat bisher noch keine greifbaren Ergebnisse hervorgebracht. In Kürze werden sich die Eidgenössischen Räte mit dem Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und China befassen. Ich bitte den Bundesrat im Hinblick auf dieses Geschäft um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Schweiz im Laufe der Verhandlungen versucht konkrete Klauseln oder Standards zur Frage der Menschen- und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerrechte im Vertragstext zum Freihandelsabkommen zu verankern? Wenn ja, wann? Wenn ja, welche? Wenn ja, warum wurden diese Klauseln wieder fallen gelassen?

2. Wie schätzt der Bundesrat die effektive Wirkung eines "Menschenrechtsdialogs" ein? Teilt er die Kritik aus der Zivilgesellschaft, dass die Ergebnislosigkeit absehbar ist?

Mitunterzeichnende: Freysinger, Landolt, Moser, Müller-Altermatt, Naef (5)

13.3892 *n* Ip. **Poggia. Krankenversicherung und freier Personenverkehr zwischen der Schweiz und Frankreich** (26.09.2013)

Frankreich hat im Alleingang beschlossen, dass sich alle Personen mit Wohnsitz in Frankreich, die eine private Krankenversicherung abgeschlossen haben, neu der französischen Sozialversicherung Sécurité sociale anschliessen müssen. Schweizerinnen und Schweizer mit Wohnsitz in Frankreich werden dadurch der Möglichkeit beraubt, sich in der Schweiz behandeln zu lassen; Leistungserbringer in der Schweiz, allen voran öffentliche Spitäler, können wegen dieser Massnahme Personen, die in der Schweiz arbeiten und in Frankreich wohnen, nicht mehr behandeln. Gedenkt der Bundesrat, endlich zu handeln?

13.3893 *n* Mo. **Carobbio Guscetti. Zugang zu anonymisierten AHV-Einzeldaten für wissenschaftliche Studien gewährleisten** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzulegen, damit der Zugang zu den AHV-Einzeldaten in anonymisierter Form (ohne Bekanntgabe der AHV-Nummer an die Forschenden) im Rahmen wissenschaftlicher Studien möglich ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Cassis, Fehr Jacqueline, Gilli, Glättli, Gysi, Hardegger, Heim, Humbel, Ingold, Kiener Nellen, Moret, Munz, Müri, Nordmann, Pardini, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Romano, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, van Singer, Wermuth (33)

13.3894 *s* Mo. **Egerszegi-Obrist. Faire Risikoprämien in der beruflichen Vorsorge** (26.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Aufsichtsverordnung (AVO) eine Bestimmung aufzunehmen, mit welcher sicher gestellt wird, dass die von der Finma genehmigten Tarife auf einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Risikobeiträgen und Versicherungsleistungen beruhen.

13.3895 *n* Mo. **Glanzmann. Zugang der Bahnpolizei zum Informationssystem der Polizei** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen auszuarbeiten, welche die Bahnpolizei ermächtigen, auf die Informationssysteme der Polizei zuzugreifen und Informationen abzurufen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Gmür, Gschwind, Humbel, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Vogler (22)

13.3896 *n* Ip. **Glanzmann. Krisen- und ausfallsicheres Kommunikationssystem** (27.09.2013)

Beim Rüstungsprogramm 2013 hat das Parlament einen Beitrag von 209 Millionen Franken für den Ausbau des Einsatznetzes Verteidigung (Ei Netz V) gesprochen. Der Bundesrat beabsichtigt damit eine krisensichere Telekommunikation zugunsten der Armee und des nationalen Krisenmanagements sicherzustellen. Auch soll der Zugriff Unberechtigter auf das Netz verhindert werden.

Es ist für die CVP zentral, dass die Mitglieder des Sicherheitsverbundes Schweiz in einer Krise schnell und ohne bürokratische Hindernisse Zugang zu diesem Einsatznetz haben. Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Lücken bestehen auch nach diesem Ausbauschritt in der Kommunikation noch?

2. Sind die bestehenden Kommunikationssysteme des Sicherheitsverbundes in das Einsatznetz Verteidigung (Ei Netz V) der Armee integrierbar?

3. Falls die Systeme nicht kompatibel sind: ist in Krisensituationen der umgehende Zugang der Mitglieder des Sicherheitsverbundes zum Ei Netz V garantiert?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Gmür, Gschwind, Humbel, Lehmann, Lohr, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Vogler (19)

13.3897 *n* Mo. **Glanzmann. 72 Stunden Polizeigewahrsam** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strafprozessordnung so anzupassen, dass es in Zukunft möglich ist, eine Person auf Antrag eines Richters oder Staatsanwaltes bis zu 72 Stunden in Polizeigewahrsam zu behalten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Gmür, Gschwind, Humbel, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Romano, Schläfli, Schneider-Schneiter, Vogler (20)

13.3898 *n* Ip. **Darbellay. Reorganisation der LBA Grolley** (27.09.2013)

Im Rahmen von Reorganisationen innerhalb der LBA kommt es immer wieder zur Verschiebung von Arbeitsplätzen, die schwer nachvollziehbar erscheinen. Beispielsweise werden bei der Reorganisation der LBA Grolley Arbeitsplätze von St. Maurice nach Grolley verlegt, obwohl St. Maurice über die bessere Infrastruktur für diese Mitarbeitenden verfügt und zudem deren Einsatzort weiterhin in der Region St. Maurice liegt. Als Beispiel: die LBA Grolley ist in acht Abteilungen aufgeteilt. Die Abteilung Bereitstellung und Betrieb ist in St. Maurice angesiedelt. Im Rahmen einer Reorganisation ist nun vorgesehen, dass etliche Mitarbeitende den Arbeitsort von St. Maurice nach Grolley verlegen müssen.

Gleichzeitig verfügt aber St. Maurice sowohl von der technischen Ausrüstung wie auch vom räumlichen Angebot her über eine gute Infrastruktur, während in Grolley die Raumverhältnisse knapp sind und extra neue Büroräumlichkeiten beschafft werden müssen. Zudem bedeutet dies für die betroffenen Mitarbeitenden einen um mindestens zwei Stunden längeren Arbeitsweg. Vielfach ist die Einsatzregion weiterhin die Region St. Maurice, was zu weiten Fahrbewegungen zwischen den beiden Standorten führt. Und schliesslich gehen der Region Wallis Arbeitsplätze verloren.

Ich möchte vom Bundesrat deshalb wissen, warum es innerhalb der Armeelogistikcentern zu solchen Reorganisationen kommt und welche Strategie dahinter steckt. Wie werden dabei ökologische, soziale, finanzielle und regionalpolitische Aspekte berücksichtigt?

13.3899 *n* Ip. **Masshardt. Wildbienen und andere wilde Bestäuberinsekten besser schützen** (27.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen zur Bedeutung, dem Zustand und der Gefährdung von Wildbienen, Solitärbienen, Hummeln und anderen wilden Bestäuberinsekten in der Schweiz:

1. Wie sind die ökologische und ökonomische Bedeutung sowie der Zustand und die Gefährdung von Wildbienen und anderen wilden Bestäuberinsekten in der Schweiz zu bewerten?

2. Wie unterscheiden sich die erhobenen Daten bezüglich Wildbestäuber-Populationen in landwirtschaftlich stark genutzten Gegenden, im Siedlungsraum, im Wald und in abgelegenen (Berg-)Gebieten?

3. Welche Gefahren gehen für Wildbestäuber aus von einem einseitigen Trachtangebot, Zeitpunkt und Methoden der Ernte, synthetischen Pestiziden, vermehrt auftretenden Wetterextremen, der Sauerbrut oder Varroa-Milbe etc.?

4. Welchen Handlungsbedarf leitet er aus den gewonnenen Erkenntnissen ab bzw. welche Massnahmen zum Schutz von wilden Bestäuberinsekten hält er für dringlich?

5. Neue Richtlinien der EFSA zur Risikobewertung von Pestiziden für Bienen sehen auch die Bewertung von Risiken für Hummeln und Solitärbienen vor. Ist er bereit, solche Bewertungen einzuführen und wenn ja, auf welchen wissenschaftlichen Grundlagen will er diese aufbauen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Hadorn, Hardegger, Jans, Nussbaumer, Semadeni, Tschäppät (8)

13.3900 *n* Ip. **Masshardt. Strompolitik braucht auch künftig akkurate Produktions- und Verbrauchsstatistiken** (27.09.2013)

Mit der parlamentarischen Initiative 12.400 wurde die bereits zuvor bestehende Eigenverbrauchsregelung für Selbstproduzenten von Strom präzisiert und verbindlicher formuliert. Dies ist zu begrüssen. Im Moment ist jedoch unklar, welche Daten die Netzbetreiber und Lieferanten künftig systematisch sammeln und für die jährliche Elektrizitätsstatistik zur Verfügung stellen. Deshalb bitte ich Sie um Antworten auf folgende Fragen:

1. Wie wird die Produktion von Strom, welcher gleichzeitig selbst verbraucht und somit nicht ins Verteilnetz eingespiesen wird, erfasst?

2. Steht diese Information dem BFE auch künftig zur Verfügung?

3. Gibt es Unterschiede zwischen Anlagen kleiner respektive grösser 30 kW?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass nur eine Produktionsstatistik, welche sämtliche Kraftwerke erfasst, eine angemessene Zielüberprüfung erlaubt?

5. Wie wird der Gesamtstromverbrauch von Verbrauchern erfasst, welche gleichzeitig Strom erzeugen und im Eigenverbrauch konsumieren (Prosumer)?

6. Steht diese Information dem BFE auch künftig zur Verfügung?

7. Teilt er die Ansicht, dass nur eine Verbrauchsstatistik, welche sämtlichen Stromverbrauch erfasst, eine angemessene Massnahmen- und Zielüberprüfung erlaubt?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Hadorn, Jans, Nussbaumer, Semadeni, Tschäppät (7)

13.3901 *n* Mo. **Masshardt. Stopp der steuerlichen Bevorzugung des Flugverkehrs** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Deckung der Kosten der öffentlichen Hand und zur Verbesserung der Kostenwahrheit sowie gegen die weitere Zunahme der Umweltverschmutzung

a. die steuerlichen Bevorzugungen (Mineralöl- und Mehrwertsteuer) der Luftfahrt aufzuheben.

b. bis diese Anpassungen erfolgt sind, ist eine Klimaschutz-Tikketabgabe für den internationalen Flugverkehr einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Bertschy, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Fischer Roland, Friedl, Grossen Jürg, Gysi, Hardegger, Jans, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Trede, Tschäppät (21)

13.3902 *n* Ip. **Leutenegger Filippo. Angebliche Defizite der Post mit der Zeitungszustellung** (27.09.2013)

Seit Jahren behauptet die Post, dass der Vertrieb der Zeitungen in der Tageszustellung ein grosses Defizit ergebe. Die Post beruft sich dabei auf die Vollkostenrechnung der Zeitungszustellung, obwohl sie gleichzeitig mit dem Briefmonopol als Service Public einen Leistungszwang hat. Die Zeitungszustellung ist nach Angaben der Post aber ein ganz wichtiger Deckungsbeitrag zur Postrechnung. Zudem übernehmen die Verlage von der Post immer mehr Vorarbeiten für einen effizienten Vertrieb. Die Verleger zweifeln daran, dass die Grenzkostenrechnung der Post betreffend Zeitungszustellung so negativ ausfällt.

1. Ist der Bundesrat bereit, die Rechnung von PostMail im Bereich der Monopoldienstleistungen Brief- und Zeitungszustellung zu überprüfen und transparent darstellen zu lassen?

2. Kann mit Sicherheit festgestellt werden, dass keine Beträge (Quersubventionierungen) aus den Wettbewerbsdienstleistungen der Post zulasten der Monopoldienstleistungen korrekt abgegrenzt werden?

3. Wäre es gegenüber der Zeitungsbranche (welche immer noch keinen Einblick in die Rechnung hat) nicht fairer, im Bereich der Monopoldienstleistungen der Post eine Grenzkostenrechnung zu erstellen und die Deckungsbeiträge auszuweisen?

4. Erachtet er es gegenüber der Verlagsbranche nicht als fair die Zeitungsrechnung der Post den Verlegern oder ihrem Verband mit klar definierten Vertraulichkeitsbedingungen zugänglich zu machen?

13.3903 *n* Po. **von Graffenried. Ersatzneubauten. Energetisch besser als Gebäudesanierungen?** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Bericht zu unterbreiten. Der Bericht soll einen Überblick verschaffen, inwieweit Ersatzneubauten energietechnisch besser abschneiden als die energetische Sanierung von Bauten, unter Berücksichtigung der grauen Energie, sowie welchen Beitrag Ersatzneubauten zur Energiewende beitragen können (Schätzung Mengengerüst).

Mitunterzeichner: Girod (1)

13.3904 *n* Mo. **von Graffenried. Steuerliche Gleichbehandlung von energetisch begründeten Ersatzneubauten** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die steuerliche Abzugsfähigkeit von energetisch begründeten Ersatzneubauten mit derjenigen von energiesparenden Sanierungen an bestehenden Gebäuden gleichgestellt wird.

13.3905 *n* Mo. **von Graffenried. Allgemeine Dienstpflicht statt Wehrpflicht** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlage zur Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht zu schaffen. Der Einbezug von Frauen und niedergelassenen Ausländerinnen und Ausländern ist zu prüfen. Die obligatorische Dienstpflicht soll rund 6-12 Wochen dauern, darüber hinausgehende Dienste können freiwillig geleistet werden. Sie übernimmt Aufgaben der Armee (Landesverteidigung, Friedensförderung), des Zivilschutzes (Bevölkerungsschutz, Rettungssanität), des Zivildienstes und kann darüber hinaus mit Diensten der Rettungsdienste (Feuerwehr, Katastrophensanität), der sozialen Dienste (Betreuung) sowie von weiteren Diensten (z.B. Umweltschutz) ergänzt werden. Alle obligatorischen Dienste sollen gleich lange dauern und die Dienstpflichtigen sollen grundsätzlich zwischen dem Militär oder einem zivilen Ersatzdienst frei wählen können. Bei der Rekrutierung sind die militärischen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Mitunterzeichner: Fischer Roland (1)

13.3906 *n* Po. **von Graffenried. Allgemeine Dienstpflicht statt Wehrpflicht** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht vorzulegen. Der Einbezug von Frauen und niedergelassenen Ausländerinnen und Ausländern ist zu prüfen. Eine obligatorische Dienstpflicht könnte z.B. rund 6-12 Wochen dauern, darüber hinausgehende Dienste könnten freiwillig geleistet werden. Sie übernimmt Aufgaben der Armee (Landesverteidigung, Friedensförderung), des Zivilschutzes (Bevölkerungsschutz, Rettungssanität), des Zivildienstes und kann darüber hinaus mit Diensten der Rettungsdienste (Feuerwehr, Katastrophensanität), der sozialen Dienste (Betreuung) sowie von weiteren Diensten (z.B. Umweltschutz) ergänzt werden. Alle obligatorischen Dienste sollen gleich lange dauern und die Dienstpflichtigen sollen grundsätzlich zwischen dem Militär oder einem zivilen Ersatzdienst frei wählen können. Bei der Rekrutierung sind die militärischen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Im Bericht ist aufzuzeigen, ob und mit welchem Aufwand Einsatzmöglichkeiten bereitgestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Hiltpold, Reynard (3)

13.3907 *n* Po. **Leutenegger Oberholzer. Wachstumsschwäche der Schweiz?** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz zu erstellen und dabei darzulegen, wie sich die reale wirtschaftliche Entwicklung des Bruttoinlandprodukts pro Kopf präsentiert und diese insbesondere im Vergleich zu den Nachbarstaaten bzw. den angrenzenden Regionen. Der Bericht soll auch aufzeigen, welches die wachstumshemmenden Faktoren des Pro-Kopf-Wachstums sind und wie diese beseitigt werden können. Aufzuzeigen ist auch der Einfluss des nach wie vor zu starken Frankens wie auch die Verteilungssituation.

13.3908 *n* Ip. **Leutenegger Oberholzer. Bankensicherung III. Sicherungsmassnahmen evaluieren** (27.09.2013)

Eine der Konsequenzen der globalen Finanzkrisen und der Rettung der UBS muss sein, langfristig eine Bankenregulierung zu schaffen, die die Sicherungskosten der Branche nicht länger den Bürgerinnen und Bürgern auferlegt. Ab 2008 wurden Massnahmen getroffen, um das System und die Einlagen zu sichern. Dazu gehören die höhere Einlagesicherung mit einer teilweisen ex post-Finanzierung, die Too big to fail-Vorlage und die dazu gehörenden Ausführungsbestimmungen. Noch immer werden Risiken auch der Grossbanken dem Staat (Bund, Kantone) auferlegt. Der Bundesrat lehnte jüngst eine Forderung nach Übernahme der Kosten durch die Banken ab. Das ist eine klare Marktverzerrung zu Gunsten der systemrelevanten Banken.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Banken ihre Risiken selber tragen sollen und dass allfällige Staatsgarantien zu entschädigen sind? Und teilt er auch die Ansicht, dass eine ex post-Finanzierung der Risikoabsicherung konjunkturpolitisch ungünstig ist, weil sie prozyklisch wirkt?

2. Wie beurteilt er das volkswirtschaftliche Risiko eines Bankencrashes heute im Vergleich zur Situation vor der Finanzkrise und die getroffenen Massnahmen?

3. Ist er bereit, eine umfassende ex ante-Finanzierung aller Sicherungsmassnahmen und vor allem der Einlagesicherung zu prüfen?

4. Wie beurteilt er die in der Schweiz getroffenen Massnahmen im Vergleich zu den Nachbarstaaten und insbesondere mit Deutschland?

5. Bestehen auf internationaler Ebene, insbesondere im Rahmen der G20, Vorstellungen zur adäquaten Risikoabsicherung der Finanzinstitute und wie sehen diese aus?

Mitunterzeichnende: Aubert, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Friedl, Glättli, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Munz, Nordmann, Reynard, Tschümperlin (15)

13.3909 *n* Mo. **Leutenegger Oberholzer. Sistierung der Zusammenarbeit mit der NSA** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zusammenarbeit mit der US-amerikanischen National Security Agency NSA und allfälliger Partnerorganisationen des NSA mit schweizerischen Institutionen zu suspendieren, bis über die bisherige Form der Tätigkeit der NSA in der Schweiz Transparenz hergestellt worden ist, insbesondere über die Erhebung und Verwertung von Daten in und über die Schweiz, schweizerische Personen und Unternehmungen.

Der Bundesrat wird weiter aufgefordert, die Tätigkeiten ausländischer Geheimdienste auf dem Schweizer Territorium und oder gegen Schweizer Institutionen auf ihre Vereinbarkeit mit unserer Gesetzgebung, insbesondere mit dem StGB, zu überprüfen und diese bei Rechtswidrigkeiten zu verbieten. Ferner sind vom Bundesrat Massnahmen zur Stärkung der parlamentarischen Aufsicht über die Aktivitäten der schweizerischen Nachrichtendienste vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Glättli, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Nordmann, Tschümperlin (8)

13.3910 ***n*** lp. **Fässler Daniel. Anbindung der Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden an den SBB-Fernverkehr** (27.09.2013)

1. Sind dem Bundesrat die für die Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden mit dem Fahrplan 2014 eintretenden Verschlechterungen in Bezug auf die Fernverkehrsanschlüsse in Gossau SG bekannt?

2. Was wird er unternehmen, um die Fernverkehrsanschlüsse der Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden in Gossau SG wieder zu verbessern?

13.3911 ***n*** lp. **Knecht. Weiterführung der Rheinschifffahrt** (27.09.2013)

Als Folge des liberalisierten EU-Binnenmarktes wird das Güterwachstum weiter zunehmen und sich dadurch die Verkehrsüberlastung auf Strasse und Bahn weiter verschärfen. Eine leistungsfähige Alternative im Gütertransport ist die Rheinschifffahrt. Im Wasserrechtsgesetz sind die schiffbaren Gewässerstrecken dokumentiert. Schiffbar im Sinne dieses Gesetzes ist der Rhein unterhalb von Rheinfelden mit den wesentlichen Hafenstandorten Birsfelden, Basel-St.Johann und Basel-Kleinhüningen. Vorbehalten ist unter anderem auch die Schiffbarmachung des Rheins vom Raum Aaremündung bis Rheinfelden.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie steht er grundsätzlich zur Weiterführung der Rheinschifffahrt, insbesondere zur Schiffbarmachung der Teilstrecke ab Rheinfelden bis zur Aaremündung?

2. Wie realistisch schätzt er die Realisierung dieser Teilstrecke ein? Kann er dazu einen möglichen Zeithorizont angeben?

3. Wie hoch schätzt er das Gütertransportpotential pro Jahr für diese Teilstrecke ein?

4. Mit welchen Kosten für die Schiffbarmachung bis zur Aaremündung sind zu rechnen?

5. Wie beurteilt er aufgrund des weiter steigenden Verkehrs und der grossen zeitlichen Verzögerung bei der Fertigstellung der A98 die Tendenz zur Verlagerung des Strassengütertransports von der deutschen Rheinuferseite auf Schweizer Boden?

6. Wie sind grundsätzlich die Zuständigkeiten bzw. Abläufe für eine allfällige Schiffbarmachung geregelt?

13.3912 ***n*** Mo. **Brand. Konsequente erkennungsdienstliche Behandlung bei Verstössen gegen Migrationsrecht** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des AuG und des AsylG zu unterbreiten, so dass folgende Bestimmungen erfüllt werden:

1. Personen, die gegen Strafbestimmungen dieses Gesetzes verstossen, werden erkennungsdienstlich behandelt.

2. Falschpersonalien werden im Strafregister ebenfalls erfasst.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Bugnon, Candinas, Fehr Hans, Freysinger, Hausammann, Keller Peter, Müri, Nidegger, Pantani, Parmelin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Romano, Rusconi, Rutz Gregor, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (25)

13.3913 ***n*** Mo. **Brand. Verschärfung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 74 und 119 AuG zu unterbreiten:

Artikel 74 Ein- und Ausgrenzung

1 Die zuständige kantonale Behörde macht einer Person die Auflage, ein ihr zugewiesenes Gebiet nicht zu verlassen, wenn:

a. sie keine Kurzaufenthalts-, Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung besitzt und ein Vergehen oder Verbrechen verübt;

b. ein rechtskräftiger Weg- oder Ausweisungsentscheid vorliegt oder

c. die Ausschaffung aufgeschoben wurde (Art. 69 Abs. 3).

1bis Die zuständige kantonale Behörde macht einer Person die Auflage, ein ihr zugewiesenes Gebiet nicht zu betreten, wenn sie keine Kurzaufenthalts-, Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung besitzt und eine Übertretung verübt.

2 Diese Massnahmen werden von der Behörde des Kantons angeordnet, der für den Vollzug der Weg- oder Ausweisung zuständig ist. Für Personen, welche sich in den Empfangsstellen oder in besonderen Zentren nach Artikel 26 Absatz 1bis AsylG aufhalten, ist der Standortkanton zuständig. Das Verbot, ein bestimmtes Gebiet zu betreten, kann auch von der Behörde des Kantons erlassen werden, in dem dieses Gebiet liegt.

3 Gegen die Anordnung dieser Massnahmen kann bei einer kantonalen richterlichen Behörde Beschwerde geführt werden. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

Artikel 119 Missachtung der Ein- oder Ausgrenzung

1 Wer eine Ein- oder Ausgrenzung (Art. 74) nicht befolgt, wird mit Freiheitsstrafe von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft.

2 Wer nach Absatz 1 rechtskräftig verurteilt wurde und innerhalb von fünf Jahren eine Straftat nach Absatz 1 begeht, wird mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis 5 Jahren bestraft.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Candinas, Fehr Hans, Freysinger, Hausammann, Keller Peter, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Pantani, Parmelin, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Romano, Rusconi, Rutz Gregor, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (25)

13.3914 ***n*** Mo. **Schwander. Tatbestand des illegalen Aufenthalts verschärfen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 115 AuG zu unterbreiten:

1 Mit Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren wird bestraft, wer

a. Einreisevorschriften nach Artikel 5 verletzt;

b. sich rechtswidrig, namentlich nach Ablauf des bewilligungsfreien oder des bewilligten Aufenthalts, in der Schweiz aufhält;

c. eine nicht bewilligte Erwerbstätigkeit ausübt;

d. nicht über eine vorgeschriebene Grenzübergangsstelle ein- oder ausreist (Art. 7).

2 Die gleiche Strafdrohung gilt, wenn die Ausländerin oder der Ausländer nach der Ausreise aus der Schweiz oder aus dem Transitraum eines schweizerischen Flughafens in das Hoheitsgebiet eines Staates unter Verletzung der dort geltenden Einreisebestimmungen einreist oder dazu Vorbereitungen trifft.

2bis Wer nach Absatz 1 oder 2 zwei rechtskräftig verurteilt wurde und innert 5 Jahren erneut Straftaten nach Absatz 1 begeht, wird mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft. Der bedingte Strafvollzug ist dies falls ausgeschlossen.

3 Wird die Tat fahrlässig begangen, so ist die Strafe Busse.

4 Von der Strafverfolgung, der Überweisung an das Gericht oder der Bestrafung kann bei rechtswidrig ein- oder ausgereisten Ausländerinnen und Ausländern abgesehen werden, sofern sie sofort ausgeschafft werden.

5 Bei wiederholter Tatbegehung geht der Richter von einem neuen Tatentschluss aus. Die Summe aller Verurteilungen darf das gesetzliche Höchstmass der Sanktion überschreiten.

6 Völkerrechtliche Bestimmungen zur Rückführung hindern eine Verurteilung nicht. Verurteilungen dürfen unabhängig von ausländerrechtlichen Zwangsmassnahmen, insbesondere Ausschaffungshaft, ergehen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Brand, Clottu, Egloff, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Müri, Nidegger, Pantani, Quadri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutz Gregor, Stahl, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (33)

13.3915 ***n*** lp. **Allemann. Vegetationsbrände als neue Herausforderung an die internationale Zusammenarbeit** (27.09.2013)

Das weltweite Feuerbeobachtungszentrum (Global Fire Monitoring Center) der Universität Freiburg im Breisgau hat zuhanden der Uno kürzlich ein umfassendes Weissbuch erstellt, das die Auswirkungen von Vegetationsbränden auf das globale Gleichgewicht aufzeigt. Jedes Jahr erfassen diese 3 bis 4 Millionen Quadratkilometer, sind teilweise wichtiger Bestandteil von feuerangepassten Ökosystemen, tragen aber auch zu erheblichen Schädigungen von Umwelt und Infrastrukturen bei und haben negative sozio-ökonomische und humanitäre Konsequenzen. Ich bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragekomplexen Stellung zu beziehen:

1. Wie beurteilt er die weltweiten Vegetationsbrände in ökologischer, sozialer, wirtschaftlicher und entwicklungspolitischer Hinsicht?

2. Welche Bedeutung kommt Vegetationsbränden namentlich hinsichtlich des Klimawandels zu? In welchem Masse tragen sie zur weltweiten CO2-Emission bei? Wie viel Kohlenstoff wird durch Feuerschädigung von Ökosystemen emittiert, der andernfalls langfristig gebunden wäre?

3. Auf welche Ursachen sind Vegetationsbrände zurückzuführen? Hat sich das Risiko von Vegetationsbränden durch den Klimawandel vergrössert?

4. Welche Bundesstellen befassen sich heute mit Ursache und Wirkung der weltweit auftretenden Vegetationsbrände und sind diese untereinander koordiniert?

5. Ist er bereit, eine übergreifende Strategie zu entwickeln, um international einen Beitrag zur Erforschung und Bekämpfung von Vegetationsbränden zu leisten?

6. Welche bestehenden internationalen Konventionen berühren Vegetationsbrände (z.B. Genfer Luftreinhaltekonvention, Europäisches Landschaftsübereinkommen, Berner Konvention etc.)? Sollten diese Konventionen um Protokolle zur Frage von Vegetationsbränden ergänzt werden?

7. Welche Vegetationsbrände sind grundsätzlich vermeidbar oder mit technischen Mitteln bekämpfbar? Können die Schweiz und ihre Feuerwehren hierzu einen Beitrag leisten?

8. Beabsichtigt die Schweiz, künftig in internationalen Fachgruppen wie dem Global Wildland Fire Network mitzuarbeiten, welches im Rahmen der Internationalen Strategie zur Reduzierung von Katastrophen (ISDR) tätig ist?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Voruz (5)

13.3916 ***n*** lp. **Naef. Freihandelsabkommen mit China. Auswirkungen auf EU-Menschenrechtsposition** (27.09.2013)

Die Schweiz ist der erste kontinentaleuropäische Staat, mit dem China ein Freihandelsabkommen ausgehandelt hat. Das Abkommen beinhaltet keine Klausel betreffend Menschenrechte.

Die EU, insbesondere unsere Nachbarländer dürften mit Enttäuschung festgestellt haben, dass die Schweiz keine menschenrechtlichen Standards gesetzt hat.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht er eine Gefahr, dass durch das Verhandlungsresultat die menschenrechtliche Position der EU bei künftigen Verhandlungen über den Handel mit China geschwächt wurde?

2. Haben im europäischen Rahmen durch die Schweiz und innerhalb der EU Koordinationsbemühungen stattgefunden, um eine gemeinsame Position zu definieren?

3. Hat der schweizerische Präzedenzfall im Sinne eines Freihandelsabkommens ohne Einbezug der Menschenrechte innerhalb der EU Beachtung gefunden? Hat der Bundesrat diesbezügliche Rückmeldungen erhalten?

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Friedl, Moser, Schwaab, Trede, Wermuth (6)

13.3917 ***n*** lp. **Naef. Propagandaverbot für Homosexuelle in Russland und Olympische Spiele** (27.09.2013)

Nachdem die Stadt St. Petersburg bereits seit 2012 ein "Anti-Propaganda-Gesetz" kennt, hat die russische Regierung nun ein ähnliches Gesetz zum Verbot "homosexueller Propaganda" für das ganze Land verabschiedet. Das Gesetz richtet sich direkt gegen Menschen der LGBT-Community (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender) und belegt, dass sich die rechtliche Situation von LGBT in Russland stetig verschlechtert. Aufgrund der vagen Formulierung des Gesetzes kann sogar das blosse Tragen eines Regenbogen-T-Shirts oder ein Social-Media-Eintrag zu LGBT-Beziehungen als Propaganda ausgelegt und mit Geldstrafen von 2270 Euro bis zu 22 700 Euro (für Organisationen) bestraft werden. Die Verschlechterung für LGBT in Russland und die Tatsache, dass die russische Stadt Sotschi am Schwarzen Meer anfangs 2014 Austragungsort für die Olympischen Winterspiele ist, sind jüngst aufgrund einer Petition an das Internationale Olympische Komitee (IOC) in die Schlagzeilen geraten. Trotz 300 000 Unterschriften bezieht sich das IOC gemäss Medienberichten auf die 50. Regel der Olympischen Charta und rechtfertigt damit, dass sie sich betreffend des Anti-Propaganda-Gesetzes auf Russlands Seite stellt. Im Lichte dieser Entwicklung bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Departemente stehen in direktem Kontakt mit den russischen Behörden? Wird die sich verschlechternde Menschenrechtssituation für LGBT in Russland bei diesen Kontakten aktiv thematisiert?

2. Das Thema ist mittlerweile auf der Agenda verschiedener LGBT-freundlicher Nationen. Stehen die Schweizer Vertretungen in Russland mit anderen diplomatischen Vertretungen vor Ort oder auch in der Schweiz in Kontakt, um gemeinsam nach diplomatischen Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation für die LGBT-Community zu suchen?

3. Das IOC hat seinen Sitz in Lausanne. Welche Departemente stehen regelmässig in Kontakt mit dem IOC? Wird die Diskriminierung von LGBT im nächsten Gastgeberland bei diesen Kontakten thematisiert?

4. Wie gedenkt der Bundesrat, schweizerische Athletinnen und Athleten sowie Besucherinnen und Besucher der Winterspiele in Sotschi, welche beabsichtigt oder unbeabsichtigt gegen das Anti-Propaganda-Gesetz verstossen, in besonderer Weise zu schützen?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Glättli, Maire Jacques-André, Markwalder, Moser, Reynard, Schwaab, Tornare, Trede, Wermuth (10)

13.3918 ***n*** Mo. **Joder. Keine Aufhebung der schweizerischen Rechtsordnung durch das Joint-Statement mit den USA** (27.09.2013)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, in einem an den National- und Ständerat gerichteten Bericht die Rechtsnatur des am 29. August 2013 abgeschlossenen Joint-Statements genau zu definieren.

2. Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass Ziffer 5 des Joint-Statement nach amerikanischem Recht einen genügenden und umfassenden Schutz der Personendaten von schweizerischen Dritten (Treuhändern) gemäss schweizerischem Datenschutz garantiert.

3. Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass das Verfahren betreffend Datenlieferungen von Dritten (Treuhändern) an die USA gemäss Joint-Statement nur eingeleitet wird, wenn begründete Hinweise auf rechtswidriges Verhalten bestehen.

4. Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass der Vollzug des Joint-Statement für Dritte (Treuhänder) suspendiert wird, bis die Ziffern 1 bis 3 hiervon geklärt sind.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Brunner, Büchel Roland, Fehr Hans, Feller, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Heer, Keller Peter, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Pieren, Reimann Lukas, Schneeberger, Schwander, Stahl, Stamm, Wobmann (20)

13.3919 ***n*** Ip. **Naef. Menschenrechts-Monitoring bei Kohäsionsprojekten** (27.09.2013)

Verschiedenen Medienberichten zufolge und gemäss der Gesellschaft für bedrohte Völker wurde in der ungarischen Stadt Ozd im Hochsommer die Wasserversorgung für Roma-Quartiere teilweise bis ganz abgestellt. Die Schweiz habe für die Projekte der Wasserversorgung in dieser Stadt Beiträge vorgesehen, sehe bis zum Vorliegen eines Berichtes des Ungarischen Ombudsmannes aber nicht vor, die Situation selbst zu untersuchen. Dieses Ereignis und die abwartende Haltung der zuständigen Projektorganisation in dieser Angelegenheit werfen verschiedene Fragen bezüglich des Menschenrechts-Monitorings in Projekten auf, die mit Mitteln aus der Kohäsionsmilliarde teilweise oder ganz finanziert werden. Ich bitte den Bundesrat in dieser Sache um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Haben EDA und Deza in dieser Frage tatsächlich selbst keine Untersuchung anberaumt? Falls nicht: Wie wird das betreffende Projekt, das die wichtige Anbindung der Haushalte an die Wasserversorgung in der betreffenden Ortschaft/den Roma-Quartieren überhaupt erst ermöglichen soll, von einem zu erwartenden Ombuds-Bericht beeinflusst?

2. Bestehen bei den aus der Kohäsionsmilliarde finanzierten Projekten Verträge, in denen Auflagen betreffend Minderheiten- und Grundrechtsschutz explizit vereinbart sind? Besteht die Möglichkeit, dass die Schweiz die Durchsetzung solcher Vereinbarungen vor Ort selber kontrolliert? Besteht bei genannten Projekten ein ausgebautes und aktives Monitoring mit Bezug auf die Menschenrechte?

3. Beurteilt das EDA die rechtlichen Grundlagen für ein ausgebautes und aktives Menschenrechts-Monitoring bei den aus der Kohäsionsmilliarde finanzierten Projekten als ausreichend oder sind für ein aktives Monitoring rechtliche Anpassungen notwendig? Falls ja: welche?

4. Wie stellen EDA/Deza sicher, dass solche Projekte der Öffentlichkeit vor Ort bekannt sind?

5. Haben der Bundesrat und insbesondere das EDA seit den Kontakten in der Antwort auf die Interpellation 12.3844 gegenüber den ungarischen Behörden das Thema der Kohäsionsprojekte und insbesondere das Thema Ozd besprochen?

Mitunterzeichnende: Glättli, Ingold, Maire Jacques-André, Reynard, Schwaab, Tornare, Trede (7)

13.3920 ***n*** Ip. **Naef. Förderung der Kenntnisse internationaler Zusammenhänge bei Jugendlichen** (27.09.2013)

Im Zuge der zunehmenden Globalisierung und Mobilität werden Kenntnisse der internationalen Zusammenhänge immer wichtiger. Dazu gehört, dass sich die Jugendlichen der Rolle und Verantwortung der Schweiz in der Welt bewusst sind. Damit sich die Jugendlichen eine fundierte Meinung bilden und diese auch vertreten können, sind zusätzliche Anstrengungen erforderlich.

Aus diesem Grund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er diese Auffassung?

2. Welche Anstrengungen werden vom Bund in diese Richtung schon unternommen?

3. Wo sieht er Möglichkeiten zur Verbesserung, besonders im Bereich der Grund-, Mittelschul- und Berufsbildung?

4. Welche zusätzlichen Instrumente im Bereich der neuen Medien ist er bereit zu schaffen und einzusetzen?

5. Ist er bereit, vermehrt Jugendprojekte zur aussenpolitischen Bildung zu unterstützen?

6. Was unternimmt der Bund, damit diese Angebote für alle Jugendlichen zugänglich und attraktiv gestaltet sind?

7. Wie stellt er sich die Zusammenarbeit bei den oben genannten Massnahmen mit Kantonen, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen vor?

Mitunterzeichnende: Galladé, Markwalder, Masshardt, Reynard, Schwaab, Trede (6)

13.3921 ***n*** Po. **Jans. Kulturlandverlust durch Gewässerschutz und Zersiedelung** (27.09.2013)

Immer häufiger protestieren bäuerliche Kreise gegen den Produktionsverlust wegen Gewässerrevitalisierungen. Namentlich in der bäuerlichen Presse finden sich viele entsprechende Beispiele.

Der Bundesrat wird gebeten, mittels erhobener Daten und plausibler Schätzungen in einem Bericht darzulegen:

1. wie gross die Kulturland- und Fruchtfolgefläche ist, welche als Folge von Gewässerrevitalisierungen in den letzten Jahren der landwirtschaftlichen Produktion entzogen wurde und in den kommenden Jahren voraussichtlich als Folge der Umsetzung

des Gewässerschutzgesetzes der landwirtschaftlichen Produktion entzogen wird.

2. wie gross im Vergleich dazu die Kulturland- und Fruchtfolgefläche ist, die im selben Zeitraum durch Umzonung und Überbauung der landwirtschaftlichen Produktion entzogen wurde, respektiv entzogen wird, falls der bisherige Trend anhält.

3. wie gross im Vergleich dazu die Kulturland- und Fruchtfolgefläche ist, die im selben Zeitraum als Folge der Aussiedlung landwirtschaftlicher Betriebe und der Erstellung landwirtschaftlicher Gebäude (Remisen) der landwirtschaftlichen Produktion entzogen wurde, respektiv entzogen wird, falls der bisherige Trend anhält.

4. welchen Einfluss diese Flächenverluste auf den Selbstversorgungsgrad der Schweiz haben.

5. ob und wie hoch die Landwirte für diese Flächenverluste entschädigt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gross Andreas, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Nussbaumer, Pardini, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Trede, Wermuth (21)

13.3922 ***n*** Mo. **Candinas. Ausbildungszulagen für alle Jugendlichen bis 18 Jahren** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Familienzulagen zu unterbreiten welche vorsieht, dass für alle Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren automatisch Ausbildungszulagen ausgerichtet werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Brand, Bulliard, Giezendanner, Glanzmann, Gmür, Hardegger, Humbel, Lehmann, Müller Leo, Riklin Kathy, Romano, Rytz Regula, Schneider-Schneiter (14)

13.3923 ***n*** Mo. **Vogler. Ergänzung von Artikel 8a respektive 8b des Schlusstitels des ZGB** (27.09.2013)

Artikel 8a respektive 8b des Schlusstitels des ZGB ist dahingehend zu ergänzen, dass bei der Wiederannahme des Ledignamens durch einen Ehegatten, der diesen Namen bei der Eheschliessung geändert hatte, auch das ursprüngliche Bürgerrecht wiedererworben wird.

13.3924 ***n*** Po. **Jans. Optimierung der Waldnutzung** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, Möglichkeiten aufzuzeigen und einen Bericht darzulegen, wie das nachhaltig und naturnah nutzbare Holznutzungspotenzial besser ausgeschöpft werden kann, insbesondere in Wäldern mit kleinparzellierten Besitzverhältnissen, wo die Nutzung bisher deutlich unter dem Holzzuwachs liegt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gross Andreas, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Masshardt, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Trede, Wermuth (23)

13.3925 ***n*** Ip. **Weibel. Wolfsabschuss im Wallis. Wann werden die möglichen Herdenschutzmassnahmen umgesetzt?** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Kanton Wallis hat im Jahr 2012 in Absprache mit dem Bafu eine Überprüfung der Alpstrukturen in Auftrag gegeben. Liegen bereits erste (Teil)ergebnisse vor und wann wird die Studie abgeschlossen?

2. Ist es richtig, dass diese Studie auch für das Goms technisch mögliche, praktikable und finanzierbare Massnahmen zur Anpassung von Strukturen im Hinblick auf Herdenschutzmassnahmen empfiehlt?

3. Wurden im Goms bereits Massnahmen umgesetzt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, warum kam es dennoch zu Rissen?

4. Können Alpen, die heute als nicht schützbar gelten, durch betriebliche oder strukturelle Umstellungen geschützt werden? Wenn ja, warum wurde im Falle des Abschusses des Gommer Wolfs der (fehlende) Herdenschutz nicht als technisch möglich, praktikabel und finanzierbar bezeichnet?

5. Werden Alpen für die eine Empfehlung besteht, wie sie mit einer Änderung der Bewirtschaftungsstruktur Herdenschutzmassnahmen umsetzen können, als nicht schützbar bezeichnet?

6. Seit wann werden im Kanton Wallis vom Überprüfungsbericht der Alpstrukturen empfohlene Massnahmen umgesetzt und wann wird der Prozess abgeschlossen sein?

13.3926 ***n*** Ip. **Keller Peter. Wohin mit den radioaktiven Abfällen? Über den eigenen Tellerrand hinausschauen** (27.09.2013)

In Europa stehen rund 20 Staaten vor der Aufgabe, einen geeigneten Standort für radioaktive Abfälle zu finden. Diese Projekte verursachen hohe Kosten und stellen grosse Herausforderungen an die technische Bewältigung. Zudem gibt es geologische und sozioökonomische Faktoren, die mehr oder weniger gegeben sind.

Wenn es um hochradioaktive Stoffe geht, ist das anfallende Volumen relativ gering. Es würde also durchaus Sinn machen, hier eine Lösung mit anderen Staaten zu suchen und die Zusammenarbeit zu suchen bzw. zu intensivieren.

Es geht nicht darum, das Problem auszulagern oder sich in der Schweiz vor der Verantwortung zu drücken. Unverantwortlich jedoch wäre es, nicht alle Optionen eines möglichen Tiefenlagerstandortes sorgfältig und ernsthaft zu prüfen - und dazu gehört sicher auch die Möglichkeit, mit anderen Staaten eine Lösung zu finden bzw. zusammenzuarbeiten.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass sich die bestmögliche technische und geologische Lösung der Standortfrage, nicht ausserhalb der Schweiz liegt?

2. Ist es korrekt, dass das heutige Kernenergiegesetz die Ausfuhr radioaktiver Abfälle - unter bestimmten Voraussetzungen - zulässt?

3. Wie sieht die bisherige und gegenwärtige Zusammenarbeit der Schweiz mit anderen Staaten aus bezüglich Lagerung radioaktiver Abfälle?

4. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass eine Kooperation mit anderen Staaten Sinn macht bezüglich des - aus geologischer und technischer Sicht - am besten geeigneten Standortes wie auch der Kosten?

5. Sieht er vor, eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Staaten bei der gemeinsamen Lösung der Standortfrage zu suchen?

13.3927 ***n*** lp. **Reimann Lukas. Schutz für den Datenbunker Schweiz** (27.09.2013)

Seit den Enthüllungen über Spionageaktivitäten der USA durch Edward Snowden ist die Attraktivität der Schweiz als Standort von Computer-Servern stark angewachsen. Verschiedene Internet-Sicherheitsexperten warnen, dass mit zunehmender Menge der in unserem Land gebunkerten Informationen die Gefahr steigt, noch stärker ins Visier von Geheimdiensten zu geraten. Verschiedene Experten zeigen sich überrascht von der harmlosen Ignoranz und Unbekümmertheit der Schweizer Behörden, die wohl nächstens mit diesen Problemen konfrontiert würden.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat willens und bereit, dafür zu sorgen, dass dieser Bedrohung des Standortes Schweiz entgegengewirkt werden kann und auch wird?

2. Welche Massnahmen trifft er konkret?

3. Ist sichergestellt, dass durch Spionageaktivitäten gewonnene Daten nicht von schweizerischen Behörden gegen Personen in unserem Land verwendet werden, z.B. durch das EFD?

4. Ist er bereit, in der Schweiz durch ausländische Datenspionage angefallene Schäden gegenüber ausländischen Forderungen aus Spionagestaaten z.B. gegen Banken mit Sitz in der Schweiz zur Anrechnung zu bringen bzw. deren Verrechenbarkeit einzuräumen und geltend zu machen?

5. Ist er bereit, Firmensitze und Installationen ausländischer sowie inländischer Firmen in unserem Lande zu schliessen, wenn deren Aktivitäten nachweislich zur Datenspionage dienen?

13.3928 ***n*** Mo. **Schwander. Keine Geldstrafen im Migrationsstrafrecht** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Anpassung der Strafbestimmungen des AuG und des AsylG zu unterbreiten, die vorsieht dass Geldstrafen durch Freiheitsstrafen ersetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Brand, Clottu, Egloff, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Heer, Herzog, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Müri, Nidegger, Pantani, Quadri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutz Gregor, Stahl, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (33)

13.3929 ***n*** lp. **Schwander. Identitätskarten erstellen - aber fair!** (27.09.2013)

Das Bundesgesetz über Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (AwG) hat die gesetzliche Grundlage geschaffen, dass Identitätskarten auch in Zukunft bei den Gemeinden beantragt werden können. Der Bundesrat erlässt die notwendigen Vorschriften zum Antragsverfahren (NAVIG). In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Müssen und/oder sollen nach seiner Meinung die Gemeinden einen Fotoapparat kaufen und die Antragsteller selber ablichten?

2. Bedeutet das elektronische Verfahren, dass die Antragsteller keine eigenen Fotos mehr mitbringen können?

3. Gehören Fotoaufnahmen neu zu den hoheitlichen Aufgaben der Gemeinden?

4. War es das Ziel des Gesetzgebers, dass die Gemeinden mit dem elektronischen Antragsverfahren das Fotogewerbe konkurrenzieren?

13.3930 ***n*** Mo. **Glättli. Export von Überwachungs- und Spionagesoftware an Unrechtsstaaten verbieten** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Verordnungs- oder Gesetzesstufe die notwendigen Anpassungen vorzunehmen,

1. um den Export von Überwachungs- und Spionagesoftware und von Software mit der Fähigkeit, in Kommunikations-Netzwerke (Internet, lokale Netzwerke, Telefon-, Funknetzwerke etc.) oder einzelne Geräte einzubrechen in Länder, welche die Menschenrechte verletzen und insbesondere das Recht der Bevölkerung auf freie Meinungsäusserung nicht respektieren, zu verbieten.

2. um den sonstigen Export von Überwachungs- und Spionagesoftware und von Software mit der Fähigkeit, in Kommunikations-Netzwerke oder einzelne Geräte einzubrechen bewilligungspflichtig zu machen, auch wenn diese keine kryptoanalytischen Komponenten enthält. Der Export darf nur erlaubt werden, wenn der Einsatz im Rahmen von rechtsstaatlich korrekten Untersuchungshandlungen aufgrund eines bestehenden konkreten Anfangsverdachts erfolgt.

3. um sicherzustellen, dass jährlich eine Liste aller bewilligten Exporte von Überwachungs- und Spionagesoftware und von Software mit der Fähigkeit, in Netzwerke oder einzelne Geräte einzubrechen publiziert wird.

13.3931 ***n*** Mo. **Birrer-Heimo. Förderung und Ausbau der Instrumente der kollektiven Rechtsdurchsetzung** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen auszuarbeiten, welche es einer grossen Anzahl gleichartig Geschädigter erleichtert, ihre Ansprüche gemeinsam vor Gericht geltend zu machen. Es sollen einerseits die bereits bestehenden Instrumente ausgebaut und andererseits auch neue Instrumente des kollektiven Rechtsschutzes geschaffen werden. Deren Ausgestaltung trägt den spezifischen schweizerischen Gegebenheiten sowie der Verhinderung von Missbräuchen Rechnung und orientiert sich an den Erfahrungen, die in anderen europäischen Ländern mit solchen Modellen gesammelt wurden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Bäumle, Buttet, Carobbio Guscetti, Chevalley, Chopard-Acklin, de Buman, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Gschwind, Gysi, Hadorn, Haller, Hardegger, Hassler, Ingold, Jans, Jositsch, Kessler, Kiener Nellen, Marra, Masshardt, Meier-Schatz, Munz, Müri, Neirynck, Nussbaumer, Perrinjaquet, Poggia, Reynard, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Ritter, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider Schüttel, Schwaab, Schwander, Streiff, Thorens Goumaz, Vischer Daniel, Vogler, Weibel (45)

13.3932 ***n*** Mo. **Fehr Hans. Sanktionierung der Vereitelung der Ausschaffung** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, im AuG ein neuer Artikel 119a mit folgendem Inhalt vorzulegen:

Artikel 119a Vereitelung der Ausschaffung (neu)

1 Mit Freiheitsstrafe von 3 Monaten bis zu 3 Jahren wird bestraft, wer vorsätzlich seine gesetzlichen Mitwirkungspflichten verletzt, insbesondere bei der Papierbeschaffung nicht kooperiert.

2 Mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis 5 Jahren wird bestraft, wer sich einer Ausschaffung widersetzt.

3 Wer nach Absatz 1 oder 2 rechtskräftig verurteilt wurde und innert 5 Jahren erneut eine Widerhandlung nach Absatz 1

begeht wird mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft.

4 Wer nach Absatz 1 oder 2 rechtskräftig verurteilt wurde und innert 5 Jahren erneut eine Widerhandlung nach Absatz 2 begeht wird mit Freiheitsstrafe von 12 Monaten bis 5 Jahren bestraft.

5 Frühere Verurteilungen wegen Straftaten nach den Absätzen 1 und 2 hindern eine neuerliche Bestrafung nicht.

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Brand, Egloff, Estermann, Geissbühler, Hausammann, Hurter Thomas, Killer Hans, Müller Thomas, Pieren, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Walter (14)

13.3933 ***n*** Po. **Rytz Regula. Ein Klima-Ausgleichsfonds für die alpinen Regionen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Alpenkantone bei der Bewältigung des klimabedingten Strukturwandels und dem Schutz vor Naturgefahren stärker unterstützt werden können. In diesem Zusammenhang soll auch die Schaffung eines Klima-Ausgleichsfonds für die alpinen Regionen geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Gasser, Gilli, Girod, Glättli, Grossen Jürg, Hassler, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Reynard, Rossini, Schelbert, Semadeni, Thorens Goumaz, Trede, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel (20)

13.3934 ***n*** Po. **Lehmann. Einbruchdiebstahlprävention steuerlich attraktiver gestalten. Anpassung im Steuerharmonisierungsgesetz und im Gesetz über die direkten Bundessteuern** (27.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat einen Bericht vorzulegen, der die präventiven Massnahmen gegen qualifizierte Einbrüche steuerlich begünstigt bzw. die Attraktivität durch die Abzugsfähigkeit von Einbruchschutzmassnahmen zu verbessertem Einbruchschutz führt. Es könnte auch ein gezieltes Förderprogramm zur finanziellen Unterstützung von Hauseigentümerinnen und -eigentümer für Investitionen in den Einbruchschutz von Gebäuden gestaltet werden. Neben den Kantonen sollte auch der Bund ein Interesse daran haben, dass die Schweiz eine schlechte Adresse wird für Einbrüche aller Art, was der Schweiz als "sicheres Land" wiederum zu mehr Attraktivität verhilft.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Egloff, Frehner, Schneider-Schneiter, Stolz (6)

13.3935 ***n*** Mo. **Lustenberger. Sorgsamer Umgang mit der Kreatur und mit Steuergeldern** (27.09.2013)

In seiner Antwort auf die Frage von Frau Nationalrätin Andrea Geissbühler führt die Vorsteherin des UVEK aus, dass das Bafu eine "Doktorarbeit" der Uni Zürich bisher mit 477 000 Franken unterstützt hat.

Es handelt sich dabei um eine Studie mit Rehkitzen im Berner Oberland. Im Laufe der Forschungsarbeiten mussten 18 Tiere erlegt werden, weil fehlerhaftes Material verwendet wurde.

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zukunft bei der Vergabe und Mitfinanzierung solcher Studien zusätzliche Vorsicht walten zu lassen.

Im Zweifelsfall ist auf umstrittene Studien gänzlich zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Binder, Bourgeois, Buttet, Flückiger Sylvia, Freysinger, Gschwind, Hess Lorenz, Kaufmann, Landolt, Regazzi, Rime, Rossini, Rösti, Walter (14)

13.3936 ***n*** Mo. **Geissbühler. Sichtbare Warnung auf Pakkung von gefährlichen Psychopharmaka** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass auf Pakkungen von Psychopharmaka eine gut sichtbare Warnung über den Gefährdungsgrad angebracht wird, damit jeder Patient sofort das Risiko der Einnahme eines solchen Mittels erkennen kann, wie dies bei Zigarettenpackungen bereits der Fall ist. Dabei könnte ein ähnliches Verfahren, wie es bei der Giftklassen-Etikettierung von Stoffen bereits existiert, angewandt werden.

Es sollten mindestens folgende Warnungen sichtbar sein:

1. Kann abhängig machen;

2. Kann aggressives und gewalttätiges Verhalten auslösen;

3. Kann tödlich wirken;

4. Kann Selbstmordgedanken auslösen.

Mitunterzeichnende: Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Herzog, von Siebenthal (5)

13.3937 ***n*** Mo. **Freysinger. Synergien zwischen Armee, Grenzwachtkorps und Polizei** (27.09.2013)

Angesichts der oft ungenutzten Synergien zwischen Militärpolizei, Grenzwachtkorps und Polizei wird der Bundesrat beauftragt, die Prozeduren zu vereinfachen oder ein Konzept vorzulegen und gegebenenfalls die gesetzliche Grundlage dafür zu schaffen, damit auf Anfrage der Kantone die Durchlässigkeit zwischen diesen drei Organismen verstärkt wird. So könnte die Militärpolizei bei gewissen, klar definierten Aufgaben des Grenzwachtkorps oder der Polizei miteinbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Brand, Clottu, Grin, Nidegger, Parmelin, Rusconi, von Siebenthal, Walter, Wobmann (10)

13.3938 ***n*** Ip. **Fischer Roland. Auswirkungen des Freihandelsabkommens zwischen der Schweiz und China auf das Ökosystem des Hochplateaus von Tibet** (27.09.2013)

Im Zusammenhang mit dem Freihandelsabkommen Schweiz-China stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat der Bundesrat bisher zum Schutz des tibetischen Hochplateaus und anderer Gebiete von ähnlicher Bedeutung in China ergriffen

2. Was gedenkt er in Zukunft zu unternehmen, um zusätzliche Belastungen, die sich durch das Freihandelsabkommen ergeben könnten, zu verhindern?

3. Welche fachlichen Abklärungen hat er vorgenommen, um die Auswirkungen des Freihandelsabkommens auf die betroffenen Ökosysteme zu klären?

Mitunterzeichnende: Flach, Maier Thomas, Moser, Naef, Trede, Wermuth (6)

13.3939 ***n*** Ip. **Mörgeli. Verflechtung von Gewerkschaften und Staat** (27.09.2013)

Im Zusammenhang mit den immer engeren Verflechtungen zwischen Gewerkschaften und Staat ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es richtig, dass das Seco bei der Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen (GAV) nicht mehr gemäss Gesetz eine 50-Prozent-Vertretung der daran beteiligten Gewerkschaften fordert und wenn ja, warum nicht?

2. Wie hoch sind insgesamt die Vollzugskostenbeiträge bei den GAV an die jeweiligen vom Seco beaufsichtigten Paritätischen Kommissionen?

3. Überprüft das Seco, ob die Vollzugskostenbeiträge bei den GAV an die jeweiligen Paritätischen Kommissionen zurückfliessen und ob die geforderten Rückerstattungen von dort vollumfänglich den einzelnen Arbeitnehmern zurückerstattet werden?

4. Wie hoch sind die Einnahmen, die den Gewerkschaften insgesamt aus dem GAV zufliessen?

5. Wie überprüft das Seco, dass die GAV-Einnahmen von den Gewerkschaften nicht für politische Kampagnen zweckentfremdet werden?

6. Wie hoch ist prozentual die Verwaltungskostenentschädigung, welche die Gewerkschaften bei der Arbeitslosenversicherung abziehen dürfen?

7. Welche Massnahmen sieht das Seco vor, damit die via Gewerkschaften ausgeschütteten Arbeitslosenentschädigungen für die Gewerkschaften kein lukratives Geschäft mehr ist?

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.3940 ***n*** Mo. **Grunder. Mehr Flexibilität bei Nutzfahrzeugen mit einem Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Gesetzgebung zur Benutzung von Nutzfahrzeugen bis maximal 3,5 Tonnen, mehr Flexibilität walten zu lassen. Dies soll durch Lockerung der Toleranzgrenze auf 10 Prozent des erlaubten Maximalgewichts erfolgen. Diese Toleranzgrenze wird bereits in der EU erfolgreich angewendet.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bourgeois, Fässler Daniel, Galladé, Gasche, Glanzmann, Grossen Jürg, Guhl, Haller, Hassler, Hausammann, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer Hans, Landolt, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Walter, Nordmann, Noser, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Ritter, Rösti, Schneider-Schneiter, Trede, Tschäppät (29)

13.3941 ***n*** Mo. **Grünliberale Fraktion. Bandlastkraftwerke verstopfen die Leitungen nicht mehr** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Anlagen mit konstanter, nicht steuerbarer Stromproduktion Systemverantwortung übernehmen und einen Beitrag zur Versorgungssicherheit und Entstopfung der Stromleitung leisten, indem sie mit dem Bereitstellen von oder der Beteiligung an Speicherung für eigene Steuerbarkeit sorgen und bedarfs- und marktgerecht produzieren.

Sprecher: Grossen Jürg

13.3942 ***n*** Ip. **Glättli. Offene Fragen zu NSA-Affäre und Aktivitäten und Zusammenarbeit des NDB mit anderen Diensten endlich klären** (27.09.2013)

Der Bundesrat hat sich bisher geweigert, wesentliche Auskünfte über Umfang und Form der Zusammenarbeit des Nachrichtendienstes des Bundes NDB mit anderen Diensten zu geben. Verweigert wurde auch relevante Information über den Umgang mit den bahnbrechenden Enthüllungen über internationale Nachrichtendienstaktivitäten (Prism, Tempora, XKeyScore etc.).

1. Der Bundesrat verweigerte die Antwort auf die Frage 13.5389, wie oft in den Jahren 2012 und 2013 er respektiv allenfalls sein Sicherheitsausschuss über gemeinsame Operationen des NDB mit anderen Diensten informiert wurde und diese bewilligten oder ablehnten. Eine Beantwortung dieser Frage stellt offensichtlich keinerlei Sicherheitsrisiko dar, weil weder die genauen Daten noch die Partnerdienste genannt werden. Ist der Bundesrat entsprechend bereit, die Frage nun zu beantworten? Wie lautet die Antwort? Wenn nein: Aufgrund welcher rechtlichen Grundlagen verweigert er die Beantwortung gegenüber dem Parlament?

2. Gilt eine Überwachung des NDB aufgrund von Hinweisen oder von Schlüsselbegriffen eines ausländischen Dienstes, bei der die Resultate an diesen ausländischen Dienst zurückfliessen oder an einen dritten ausländischen Dienst weitergegeben wird, als gemeinsame Operation? Gilt eine Überwachung eines ausländischen Dienstes aufgrund von Hinweisen oder von Schlüsselbegriffen des NDB, bei der die Resultate direkt oder über einen dritten Dienst an den NDB zurückfliessen, als gemeinsame Operation? Diese Frage wurde nicht beantwortet.

3. Ist es dem Bundesrat und den parlamentarischen Kontrollgremien aufgrund der Unterlagen möglich, die Anzahl und Art solcher Vorgänge (gemäss Frage 2) zu kontrollieren?

4. Mit wie vielen unterschiedlichen ausländischen Diensten hat der NDB und seine Vorgängerorganisationen in den Jahren 2010, 2011, 2012 respektiv 2013 eine in Frage 2 beschriebene Zusammenarbeit unterhalten? Solche Zusammenarbeit hat die NDB-Sprecherin ja gegenüber der Basler Zeitung bestätigt, entsprechend ist diese Information offensichtlich nicht klassifiziert.

5. Sprecher des Bundes werden in den Medien zitiert, dass eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem NSA gekündigt oder nicht erneuert worden sei. Ist dies wahr? Wann wurde diese Zusammenarbeitsvereinbarung aufgekündigt? Wie viele weitere Zusammenarbeitsvereinbarungen bestanden/bestehen mit der NSA? Mit wie viel anderen Diensten bestehen solche Vereinbarungen?

13.3943 ***n*** Mo. **Glättli. Keine Geheimvereinbarungen über Zusammenarbeit des NDB mit ausländischen Diensten** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit der Nachrichtendienst des Bundes zwingend jährlich die Öffentlichkeit informieren muss über

1. bestehende Zusammenarbeitsvereinbarungen mit ausländischen Diensten.

2. Anzahl gemeinsamer Operationen mit ausländischen Diensten.

13.3944 ***n*** Ip. **Regazzi. Krankenversicherung. Entwicklung der Prämien und Zunahme der Gewinne aus den Reserven für die Versicherer im Tessin** (27.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den Anstieg der Krankenversicherungsprämien im Tessin für das Jahr 2014 um 1,1 Prozent angesichts der bedeutenden Reserven auf gesamtschweizerischer Ebene, zu deren Wachstum auch der Kanton Tessin beiträgt?

2. Warum steigen die Prämien im Kanton Tessin trotz der positiven Prognosen für die Kostenentwicklung weiter an?

3. Wie hoch ist der erwartete Gewinn der im Kanton Tessin tätigen Krankenversicherer für 2013-2014?

4. Wie hoch sind die Beiträge der 26 Kantone im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsgrösse an der Bildung der nationalen Reserven 2013-2014?

5. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass der Kanton Tessin für 2013-2014 den grössten Teil an die Bildung der nationalen Reserven beiträgt, obwohl er in der Vergangenheit zu viel Prämien bezahlt hat?

6. Welche Entwicklung ist in den nächsten fünf Jahren zu erwarten für die von der Tessiner Bevölkerung zu viel bezahlten Prämien?

13.3945 ***n*** Po. **Regazzi. Negative Auswirkungen der Personenfreizügigkeit in den Grenzkantonen mit Massnahmenpaket abmildern** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Situation in den Grenzkantonen in Bezug auf Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Dumping und Scheinselbstständigkeit zu beurteilen und ein Massnahmenpaket zur Abmilderung der negativen Auswirkungen vorzulegen. Zu prüfen sind insbesondere:

1. die Revision der Abkommen zwischen der Schweiz und den Nachbarländern mit dem Ziel, die Steuerbelastung für die betroffenen Kantone zu verringern und die steuerliche Ungleichbehandlung zwischen Schweizerinnen und Schweizern einerseits und Grenzgängerinnen und Grenzgängern andererseits zu beseitigen;

2. die Möglichkeit eines Informationsaustauschs mit den Nachbarländern über die Gewinne ausländischer Unternehmen;

3. stärkere finanzielle Unterstützung der kantonalen Kontrollorgane durch den Bund;

4. Massnahmen gegen Scheinselbstständige, die sich nicht angemeldet haben;

5. Unterstellung der Leistungen bis 10 000 Franken unter die Mehrwertsteuer;

6. Verschärfung der Sanktionen für Fehlbare.

Mitunterzeichnende: Buttet, Carobbio Guscetti, Cassis, Gschwind, Pantani, Poggia, Quadri, Romano, Rusconi (9)

13.3946 ***n*** Po. **Amarelle. Gesichtserkennung. Allfällige Regulierungsmassnahmen für die Nutzung des Service public und der Dienstleistungen öffentlicher Unternehmen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Phänomen der Gesichtsverschleierung in der Schweiz vorzulegen, sowie über mögliche Regulierungsmassnahmen im Service public und in öffentlichen Unternehmen, die die Gesichtserkennung von Nutzerinnen und Nutzern öffentlicher Dienstleistungen gewährleisten. In dem Bericht werden die in den EU-Ländern dazu eingeführten Massnahmen vorgestellt und Empfehlungen zur Sicherstellung der Gesichtserkennung bei Nutzerinnen und Nutzern der Dienstleistungen des Service public und öffentlicher Unternehmen formuliert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Friedl, Gysi, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Masshardt, Munz, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni (17)

13.3947 ***n*** Po. **Fridez. Zulagen für jedes Kind** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem untersucht wird, ob das Bundesrecht dahingehend angepasst werden kann, dass es für jedes in der Schweiz lebende Kind einen Anspruch Kinderzulage gibt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Feri Yvonne, Fridez, Friedl, Galladé, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marra, Masshardt, Munz, Naef, Pardini, Reynard, Schelbert, Schneider Schüttel, Schwaab, Steiert, Tornare, van Singer, Voruz, Wermuth (29)

13.3948 ***n*** Mo. **Sommaruga Carlo. Konkrete Umsetzung, Monitoring und Transparenz der OECD-Verrechnungspreisgrundsätze** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Monitoring über die Umsetzung der OECD-Verrechnungspreisgrundsätze für multinationale Unternehmen durch die Kantone zu organisieren und die Kantone dazu zu verpflichten, eine Dokumentation über die Verrechnungspreise zu führen. Er soll dem Parlament einen Bericht über den aktuellen Stand der Umsetzung unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Friedl, Glättli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Müller Geri, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Schelbert, Schwaab, Tornare, Tschümperlin, Vischer Daniel, Voruz, Wermuth (31)

13.3949 ***n*** Mo. **Derder. Unternehmensgründung fördern durch Steueraufschub für Investoren** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Revision des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) zu unterbreiten, wonach die Gründung von Unternehmen steuerlich unterstützt wird.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Darbellay, de Buman, Feller, Germanier, Hiltpold, Maier Thomas, Markwalder, Moret, Neirynck, Perrinjaquet (11)

13.3950 ***n*** Mo. **Derder. Die Pensionskasse des Bundes Publica soll in die lokale Wirtschaft investieren** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Revision des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 2006 über die Pensionskasse des Bundes vorzulegen, wonach im Rahmen der Anlagepolitik gewährleistet wird, dass ein Mindestanteil der Investitionen in die lokale Wirtschaft, in die KMU und in innovative Jungunternehmen geht.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Darbellay, Feller, Germanier, Hiltpold, Maier Thomas, Markwalder, Moret, Neirynck, Perrinjaquet, Thorens Goumaz (11)

13.3951 ***n*** Ip. **Derder. Für eine präzise Definition des Begriffs "innovatives Jungunternehmen"** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie definiert der Bundesrat ein "innovatives Jungunternehmen"? Denkt er dabei an das, was gemeinhin als "Start-up-Unternehmen" bezeichnet wird?

2. Hat der Bundesrat vor, diesen Unternehmenstyp präzise zu definieren, so wie es in mehreren Kantonen und vielen anderen Staaten geschehen ist?

3. Wenn ja, nach welchen Kriterien?

4. Wenn nicht, warum? Erkennt er bestimmte Eigenschaften dieses Typs von KMU an? Gibt es Unterschiede zu multinationalen Unternehmen? Und wenn ja, worin bestehen sie? Müssten mit diesen Unterschieden auch rechtliche Unterscheidungen einhergehen?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Darbellay, de Buman, Feller, Germanier, Hiltpold, Maier Thomas, Markwalder, Moret, Neirynck, Perrinjaquet, Reynard, Rime, Thorens Goumaz (14)

13.3952 ***n*** Mo. **Freysinger. Steuerentlastung für die Rettungsgesellschaft des Genfersees** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Société internationale de Sauvetage du Léman (SISL) von der Mineralölsteuer zu befreien, nach dem Beispiel der Pistenfahrzeuge, die das Parlament kürzlich teilweise von dieser Steuer befreit hat, damit dieses Gesellschaft weiterhin ihre Funktion als kostenloser Service public ausüben kann.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Clottu, Grin, Nidegger, Parmelin, Rusconi, von Siebenthal, Walter, Wobmann (9)

13.3953 ***n*** Ip. **Freysinger. Edward Snowden** (27.09.2013)

Zur Stunde, da Edward Snowden von den zuständigen Personen zu Recht für den Sacharow-Preis und den Friedensnobelpreis vorgeschlagen wird, stelle ich dem Bundesrat - und da mein voriger Vorstoss von den Juristen des Bundesrates nur unzureichend beantwortet wurde - erneut die Frage: Ist die Schweiz bereit, solchen mutigen Whistleblowern politisches Asyl zu gewähren und nicht nur einen Diplomatenpass auszustellen, sondern auch die Schweizer Staatsangehörigkeit zu erteilen? Dies wäre das Mindeste, das die Schweiz tun kann, um eine deutliches Signal auszusenden an ein Land, das unser Recht verhöhnt und uns ständig erpresst.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Brand, Clottu, Nidegger, Rusconi, von Siebenthal, Wobmann (7)

13.3954 ***n*** Mo. **Bourgeois. Untergrund. Einrichtung einer Koordinationsstelle des Bundes** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Bundesverwaltung eine ständige Koordinationsstelle alle den Untergrund betreffenden Fragen einzurichten.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Derder, Fässler Daniel, Favre Laurent, Français, Girod, Grunder, Hiltpold, Nussbaumer, Parmelin, Riklin Kathy, Ritter, Thorens Goumaz, Vogler (14)

13.3955 ***n*** Ip. **Moret. Medikamentenpreise. Wie können der Markt patentabgelaufener Wirkstoffe belebt und Einsparungen erzielt werden?** (27.09.2013)

Der Preisüberwacher stellt in dem Hauptartikel seines Newsletters vom 28. August 2013 "Teure Generika - Handlungsbedarf im patentfreien Medikamentenmarkt" ein Marktversagen fest und gibt Empfehlungen zur Stärkung des Wettbewerbs in diesem Sektor heraus. Generika sind laut Santésuisse (2012) in der Schweiz um durchschnittlich 49 Prozent teurer als in den Vergleichsländern, der Vergleich durch den Preisüberwacher mit 14 europäischen Ländern hat eine durchschnittliche Preisdifferenz von 58 Prozent ergeben.

Der Preisüberwacher schätzt, dass mit einem Festbetragssystem 400 Millionen Franken eingespart werden könnten und mit zusätzlichen Massnahmen sogar Einsparungen von bis zu 800 Millionen Franken erzielt werden könnten. Seine Lösung sieht wie folgt aus: Alle Präparate desselben Wirkstoffes sollen nur noch bis zu einem fixen Betrag, nämlich dem Preis des jeweils günstigsten Präparats, vergütet werden. Wenn der Patient oder die Patientin auf dem Originalpräparat besteht, hat er oder sie die Differenz zu begleichen. Diese wird nicht an die Franchise aufgerechnet. Ausnahmen aus medizinischen Gründen sind denkbar.

Ich stelle dem Bundesrat daher folgende Fragen:

1. Wie denkt er über die Studie des Preisüberwachers?

2. Was hält er von dem Vorschlag, ein Festbetragsystem einzuführen?

3. Welche andere Lösung schlägt er vor, um den Markt der patentfreien Medikamente zu beleben und Einsparungen zu erzielen?

4. Wäre es nicht sinnvoll, die Hersteller patentabgelaufener Wirkstoffe von der Pflicht, die gesamte Produktpalette des betreffenden Wirkstoffes anzubieten, zu befreien, um den Wettbewerb zu stärken?

5. Würde nicht mehr Transparenz in der Produktbezeichnung von patentfreien Medikamenten (Originalpräparate, Generika, Wirkstoff) zu stärkerem Wettbewerb führen?

13.3956 ***n*** Mo. **Moret. Arzneimittelpreise. Gleichbehandlung von Pharmaindustrie, Krankenversicherern und Konsumentenverbänden** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Krankenversicherungsgesetz dahingehend zu ändern, dass Pharmaindustrie, Krankenversicherer und Konsumentenorganisationen das gleiche Antrags- und Beschwerderecht in Bezug auf Verfügungen des BAG zur Aufnahme und Preisfestlegung von Medikamenten haben.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Bourgeois, Carobbio Guscetti, Cassis, Chevalley, de Buman, Derder, Fehr Jacqueline, Français, Germanier, Hiltpold, Hutter Markus, Ingold, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire Jacques-André, Nordmann, Noser, Perrinjaquet, Poggia, Romano, Rossini, Schwaab, Thorens Goumaz, Tornare, van Singer (30)

13.3957 ***n*** Mo. **Kiener Nellen. Forschungsprojekt zur Erforschung der Wirkung von nichtionisierenden Strahlungen auf elektrosensible Personen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Forschungsprojekt zur Erforschung der Wirkung von nicht ionisierenden Strahlungen auf elektrosensible Personen einzurichten. Dazu braucht es die Bezeichnung und den temporären Schutz einer elektrosmogfreien oder -armen Gemeinde respektiv eines Gebiets, um ein entsprechendes Projekt zu installieren. Der Bund soll sodann eine entsprechende Forschungsanlage einrichten und betreiben bis zum Abschluss des Forschungsprojekts und zum Vorliegen der Ergebnisse. Er zieht anschliessend aus den Ergebnissen die angezeigten Schlüsse und leitet die erforderlichen Massnahmen ein.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Guscetti, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Munz, Tschümperlin, Wermuth (10)

13.3958 ***n*** Ip. **Kiener Nellen. Verbesserung der Bedingungen für den akademischen Nachwuchs. Vision 2020** (27.09.2013)

Akademische Karrieren sind für Schweizerinnen und Schweizer und Bildungsinländerinnen und -inländer in der Schweiz zu wenig attraktiv. Unsere Hochschulen scheitern bei der Rekrutierung und Förderung des Nachwuchses aus der Schweiz. Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, sich für Sondermittel einzusetzen, um damit eine Strukturreform der Hochschulen hin zu einem modernen System mit besseren Löhnen, Festanstellungen sowie "tenure track" anzuschieben, und so die Attraktivität akademischer Karrieren zu steigern?

2. Gemäss einem Positionspapier junger Forscherinnen und Forscher gleicht die akademische Karriere in der Schweiz, gerade auch im internationalen Vergleich, einer Lotterie. Durch steile Hierarchien, lange Unsicherheiten und starke Abhängigkeiten werde zum Teil erst mit 40 klar, ob Forschende eine Professur erhalten. Damit "werden der Volkswirtschaft helle Köpfe en masse entzogen". Anerkennt er den Handlungsbedarf und wo sieht er Möglichkeiten, aktiv zu werden?

3. Ohne Umbau ist zu befürchten, dass die Schweiz bald einen Grossteil ihrer wissenschaftlichen Elite aus dem Ausland rekrutieren muss. Sieht er hier aus gesellschafts- respektive wissenschaftspolitischer Perspektive Handlungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Flach, Friedl, Gysi, Hadorn, Heim, Ingold, Leutenegger Oberholzer, Masshardt, Munz, Pardini, Reynard, Sommaruga Carlo, Streiff, Tschümperlin, Vischer Daniel, Wermuth (22)

13.3959 ***n*** Mo. **Kiener Nellen. Endlich eine Steuerstrafstatistik für die Schweiz** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Rechtsgrundlage für eine umfassende schweizerische Steuerstrafstatistik zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Flach, Fluri, Friedl, Gasche, Grossen Jürg, Gysi, Hadorn, Heim, Ingold, Jans, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Marra, Munz, Nussbaumer, Pardini, Reimann Lukas, Reynard, Rickli Natalie, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Streiff, Tschümperlin, Vischer Daniel, Vogler, Wermuth (36)

13.3960 ***n*** Mo. **Hess Lorenz. Sicherstellung der Qualität von medizinischen Labor-Analysen. Territorialitätsprinzip, Kontrollmechanismen und Sanktionsmassnahmen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, welche die Einhaltung des Territorialitätsprinzips bei Labor-Analysen sicherstellen, entsprechende Kontrollmechanismen einzuführen sowie Sanktionsmassnahmen im Falle einer Verletzung des Territorialitätsprinzips zu definieren.

Mitunterzeichnende: Cassis, Flach, Frehner, Gasche, Grunder, Guhl, Haller, Hardegger, Landolt, Lohr, Quadranti, Stahl, Weibel, Ziörjen (14)

13.3961 ***n*** Ip. **Kessler. Prämien der integrierten Netzwerke steigen überdurchschnittlich** (27.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Versicherte haben im letzten Jahr zu einem HMO- oder Hausarztmodell gewechselt?

2. Ist bekannt, wie viele chronisch Kranke in integrierte Versorgungsnetze gewechselt haben?

3. Eine günstigere Prämie wirkt als Anreiz, dass die MC-Modelle den Durchbruch schaffen und weiterhin gewählt werden. Wie kann diese Prämiendifferenz ohne Gesetzesanpassung aufrechterhalten bzw. wieder hergestellt werden?

4. Welche Gesetzesanpassung wäre allenfalls notwendig, um dieses Ziel zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Böhni, Fischer Roland, Flach, Gasser, Grossen Jürg, Maier Thomas, Moser, Weibel (9)

13.3962 ***n*** Mo. **Barthassat. Ein Schweizer Tag des internationalen Genf** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit ein Tag des internationalen Genf auf Bundesebene und in den Schweizer Auslandsvertretungen organisiert wird.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buttet, Clottu, Favre Laurent, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Neirynck, Nidegger, Reynard, Tornare (13)

13.3963 ***n*** Mo. **Barthassat. Eine Musikquote für Musikschaffende in der Schweiz** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) zu unterbreiten, die die Einführung einer Musikquote vorsieht. Aufgrund dieser Quote müsste mindestens 25 Prozent der in der Schweiz ausgestrahlten Musik in der Schweiz produziert werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buttet, Clottu, Freysinger, Grin, Gschwind, Maire Jacques-André, Neirynck, Reynard, Tornare (10)

13.3964 ***n*** Mo. **Barthassat. Darlehen. Für einen angemessenen rechtlichen Schutz der Studierenden** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der einen angemessenen Schutz von Studierenden hinsichtlich sogenannter "Studien-" oder "Studierendendarlehen" vorsieht.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buttet, Clottu, Favre Laurent, Freysinger, Grin, Gschwind, Hiltpold, Maire Jacques-André, Neirynck, Reynard, Tornare (12)

13.3965 ***n*** Ip. **Favre Laurent. Vergabe der KEV an Windenergieprojekte mit Baubewilligung** (27.09.2013)

Derzeit stehen mehrere Windenergieprojekte auf der Warteliste für die Vergabe der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV). Manche davon sind sehr gut durchdacht, andere werden

sich angesichts ihrer ungünstigen Ausgangssituation kaum umsetzen lassen. In der Tat kann es sein, dass diese letzteren die Umsetzung von Projekten mit Baubewilligung blockieren.

Um dieser unbefriedigenden Situation Abhilfe zu schaffen und den Ausbau der Produktion einheimischer Energie nicht zu bremsen, sollte die KEV direkt an Windenergieprojekte mit ordnungsgemässer Baubewilligung vergeben werden.

Welche Auffassung vertritt dazu der Bundesrat? Wäre er bereit, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen in diesem Sinne zu ändern?

13.3966 ***n*** lp. **Favre Laurent. Konventionelle Erdgasexploration in der Schweiz** (27.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat, seine Haltung zur Erdgasexploration darzulegen. Dazu soll er folgende Fragen beantworten:

1. Unterstützt der Bundesrat allgemein die Erforschung konventioneller Erdgasvorkommen und deren klassische Exploration in der Schweiz?

2. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die klassische Exploration konventioneller Erdgasvorkommen mit der neuen Energiestrategie 2050 vereinbar ist?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, die Kantone in Bezug auf die Risikobewertung von konventionellen Sondierbohrungen fachlich zu unterstützen?

13.3967 ***n*** Mo. **Hiltpold. Senkung der direkten Bundessteuer** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass die Bundessteuer für natürliche Personen gesenkt wird, im Wesentlichen zugunsten der Mittelklasse und zudem gemäss einem degressiven Steuertarif, sodass insgesamt eine Reduktion von etwa 10 Prozent entsteht.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cassis, Derder, Lüscher, Moret, Noser, Perrinjaquet, Wasserfallen (8)

13.3968 ***n*** lp. **Maier Thomas. Beschaffungswesen des Bundes bei ICT-Projekten. Beurteilung BinfV** (27.09.2013)

Steuerverwaltung (INSIEME), Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ISS), Datenzugang für Umweltdaten (DaZu), Führungs-Informationssystem (FIS) Heer: ICT-Projekte des Bundes sorgen departementsübergreifend und kontinuierlich für negative Schlagzeilen, insgesamt wurden Dutzende Millionen verschleudert. Der Kern der Missstände liegt, mindestens bei den genannten Fällen, im Projektmanagement und -controlling.

Demgegenüber hat der Bundesrat geltend gemacht, er habe die Führung der Informatik mit BinfV neu geregelt und gestärkt, strategisches Controlling eingeführt und Massnahmen zur Stärkung und Verbesserung der ICT-Projektführung ergriffen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Er hat die Führung der Informatik mit BinfV neu geregelt und gestärkt. Wie beurteilt er deren Wirksamkeit?

2. Er setzt auf strategisches ICT-Controlling. Das operative Controlling hat aber in der jüngsten Vergangenheit mehrfach versagt, ebenso wie das Projektmanagement. Welche Konsequenzen zieht er?

3. Welche Massnahmen sind eingeleitet, um die Ausbildung der Projektauftrag-Gebenden und -Leitenden zu verbessern? Wie weit sind diese umgesetzt?

4. Wie weit ist der Aufbau eines Pools von ICT-Grossprojekt-Leitenden gediehen? Wo ist der Pool angesiedelt? Wie wird er geführt, ausgebildet und finanziert?

5. Wie ist der unabhängige Prüfprozess für ICT-Schlüsselprojekte ausgestaltet?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Böhni, Fässler Daniel, Fischer Roland, Flach, Gasser, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Kessler, Moser, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Weibel (14)

13.3969 ***n*** lp. **Freysinger. Skulptur "Menschenrechte" von Bettina Eichin** (27.09.2013)

1999 kaufte das BAK für 275 000 Franken die Skulptur "Menschenrechte" von Beate Eichlin.

Vorgesehen war, diese Skulptur an gut sichtbarer Stelle im Bundeshaus aufzustellen.

Trotz einer Petition und zahlreichen Briefen ist dieses Kunstwerk jedoch nie dauerhaft im Bundeshaus aufgestellt worden und in einem Lager verschwunden.

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass eine Skulptur dieser Qualität und Aussagekraft, die darüber hinaus erhebliche Kosten gezeitigt hat, ihren Platz im Bundeshaus hat und nicht in einem Lager?

2. Gedenkt er etwas in dieser Hinsicht zu unternehmen?

13.3970 ***n*** Mo. **Maier Thomas. KMU- und Startup-taugliche Lösung bei der Einstellung von Fachkräften aus Drittstaaten** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verfahrensablauf bei der Vergabe von Aufenthalts- und Kurzaufenthaltsbewilligungen für Fachkräfte aus nicht EU/Efta-Staaten KMU- und Startup-tauglicher zu gestalten. Folgende Punkte sollten dabei sicher erfüllt sein:

1. Kürzere Bearbeitungsfristen und klarere Leitlinien für mehr Planungssicherheit und flexibles Projektmanagement für KMU.

2. Verbindliche Standards für alle Kantone.

3. Mehr Transparenz bei der Vergabe: Statistiken nach Branche und Kanton für die langfristige und bedarfsgerechte Planung der Kontingenthöhe.

4. Überprüfung des Vergabeschlüssels der Kontingente auf die Kantone.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Böhni, Derder, Fässler Daniel, Fischer Roland, Flach, Gasser, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Kessler, Moser, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Weibel (15)

13.3971 ***n*** Mo. **Maier Thomas. Informatiksachkredite ihrem ursprünglichen Zweck zuführen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, das öffentliche Beschaffungswesen mit folgender Zielsetzung anzupassen:

1. Die Verwendung von IT-Sachkosten soll ihrem primären ursprünglichen Zweck, dem Einkauf von IT-Lösungen, zurückgeführt werden.

2. Personalleistungen sollen primär mit internen Mitarbeitenden erbracht werden und nur sekundär mit dem Engagement von externen Mitarbeitenden. Personalverleih im Rahmen von Sachkosten muss die Ausnahme bleiben.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Baader Caspar, Bäumle, Bertschy, Binder, Böhni, Cassis, de Courten, Derder, Egloff, Eichenberger, Estermann, Fässler Daniel, Feller, Fiala, Fischer

Roland, Flach, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Gasche, Gasser, Glättli, Gössi, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Grunder, Hausammann, Heer, Hiltpold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Kessler, Killer Hans, Landolt, Lüscher, Markwalder, Moret, Moser, Müller Walter, Müri, Noser, Pardini, Pelli, Pezzatti, Pfister Gerhard, Pieren, Quadri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rutz Gregor, Schilliger, Schneeberger, Schwander, Stahl, Stamm, Stolz, Veillon, Vitali, Voruz, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Ziörjen (67)

13.3972 ***n*** lp. **Caroni. Anbindung der Appenzeller Kantone an den SBB-Fernverkehr** (27.09.2013)

1. Sind dem Bundesrat die für die Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden mit dem Fahrplan 2014 eintretenden Verschlechterungen in Bezug auf die Fernverkehrsanschlüsse in Gossau SG bekannt?

2. Was wird er unternehmen, um die Fernverkehrsanschlüsse der Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden in Gossau SG wieder zu verbessern?

13.3973 ***n*** Mo. **Birrer-Heimo. Demokratisierung der Rekursmöglichkeiten bei der Festsetzung der Medikamentenpreise** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, mit der Konsumenten- und Patientenorganisationen sowie Krankenkassen ein Beschwerde- und Rekursrecht beim Bundesverwaltungsgericht in Bezug auf die Preisentwicklungen der kassenpflichtigen Medikamente eingeräumt wird, und die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Zudem soll das Bundesamt für Gesundheit (BAG) über Beschwerden volle Transparenz gewähren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Guscetti, Cassis, Friedl, Gysi, Hadorn, Hardegger, Kessler, Masshardt, Meier-Schatz, Moret, Munz, Reynard, Schenker Silvia (15)

13.3974 ***n*** lp. **Birrer-Heimo. Unternehmensbesteuerung. Mögliche Auswirkungen des Boxenmodells im Kanton Luzern?** (27.09.2013)

Der Bundesrat hat am 7. Mai 2013 mit dem Zwischenbericht "Massnahmen zur Stärkung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit" angekündigt, wie man gedenkt, den Konflikt mit der Europäischen Union betreffend "ring fencing" aus der Welt zu schaffen. Dabei wurde erklärt, das Konzept der sogenannten Boxen (Lizenz-, Zins- oder Innovationsboxen) werde als Teil einer Lösung ins Auge gefasst.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Erachtet er angesichts der internationalen Bemühungen hin zu einer konsequenteren Besteuerung von Unternehmungsgewinnen und dabei insbesondere angesichts des OECD-Aktionsplans gegen "Base Erosion and Profit Shifting" das Boxen-Konzept als Übergangslösung oder als eine längerfristige Form der privilegierten Unternehmensbesteuerung im schweizerischen Steuersystem?

2. Welche Boxenmodelle prüft er derzeit? Was sind die Kriterien, die dabei zur Anwendung kommen?

3. Teilt er die Befürchtung mancher Expertinnen und Experten, wonach mit einem zu weit gefassten Boxenmodell (Beispiel Innovations- und Markenboxen) praktisch alle grossen Industrieunternehmen Sonderkonditionen geltend machen könnten?

4. Welche Arten von Unternehmen bzw. Branchen gedenkt er mit den Boxen zu privilegieren und aus welchem Grund? Könnte ein Unternehmen wie beispielsweise die Luzerner Trisa-Gruppe ebenfalls in den Kreis der begünstigten Unternehmen gelangen, wie derzeit im Kanton Luzern spekuliert und die Befürchtung geäussert wird, dass mit einem grossen Kreis begünstigter Unternehmen mit weiteren massiven Steuerausfällen zu rechnen ist?

13.3975 ***n*** Mo. **Badran Jacqueline. Wiederunterstellung von betrieblich genutzten Immobilien unter die Bewilligungspflicht der Lex Koller** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (Lex Koller) vorzulegen, die die Wiederunterstellung von betrieblich genutzten Immobilien unter die Bewilligungspflicht der Lex Koller vorsieht. Dabei sollen für den Erwerb von Hotelliegenschaften Ausnahmen geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Bernasconi, Bertschy, Büchler Jakob, Candinas, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Gasser, Gilli, Girod, Glättli, Gmür, Graf-Litscher, Gross Andreas, Grossen Jürg, Gschwind, Guhl, Gysi, Hadorn, Haller, Hausammann, Hess Lorenz, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Maire Jacques-André, Masshardt, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pantani, Piller Carrard, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Ritter, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Stamm, Steiert, Thorens Goumaz, Trede, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Voruz, Walter, Wermuth, Ziörjen (74)

13.3976 ***n*** Mo. **Badran Jacqueline. Aufhebung der Privilegierung des Erwerbs von Anteilen an Immobilienfonds und börsenkotierten Immobiliengesellschaften in der Lex Koller** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (Lex Koller) vorzulegen, die die Privilegierung für den Erwerb von Anteilen an Immobilienfonds und börsenkotierten Immobiliengesellschaften durch Personen im Ausland aufhebt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Bernasconi, Birrer-Heimo, Büchler Jakob, Candinas, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fridez, Friedl, Gasser, Gilli, Girod, Glättli, Gmür, Graf-Litscher, Gross Andreas, Grossen Jürg, Grunder, Guhl, Gysi, Hadorn, Haller, Hausammann, Hess Lorenz, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Maire Jacques-André, Masshardt, Müller Geri, Müller Leo, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pantani, Parmelin, Piller Carrard, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Ritter, Rossini, Rytz Regula, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Stamm, Steiert, Thorens Goumaz, Trede, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, Voruz, Walter, Wermuth, Ziörjen (75)

13.3977 ***n*** Po. **Tornare. Zivildrohnen. Gesetzgebung anpassen** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen vollständigen Bericht über die Problematik der Zivildrohnen in der Schweiz mit folgenden Schwerpunkten vorzulegen:

1. Kauf und Verwendung von Zivildrohnen

2. Luftfahrtsicherheit

3. Gefahren für Vögel und Lärmbelästigung

4. Fragen in Bezug auf Datenschutz und den Schutz der Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger.

Mitunterzeichnende: Buttet, Fridez, Friedl, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Moret, Naef, Piller Carrard, Schwaab, Sommaruga Carlo (10)

13.3978 ***n*** Po. **Rickli Natalie. Bericht über die Verwahrungspraxis in der Schweiz** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Verwahrungspraxis in der Schweiz zu erstellen. Der Bericht soll in erster Linie die Entwicklung der Verwahrungspraxis seit 2007, die Anzahl der Verwahrten und Verschiebungen innerhalb der Artikel 64, 64 1bis und Therapien nach Artikel 59 aufgeteilt nach Jahr und Kantonen aufzeigen.

Im Weiteren soll der Bericht folgende Fragen beantworten (aufgeteilt nach Kantonen und Jahr):

1. Verweildauer in Artikel 59 und 64?

2. Wie viele Täter werden in geschlossenen Einrichtungen, wie viele im offenen/geschlossenen Massnahmenvollzug, und wie viele in psychiatrischen Kliniken betreut?

3. Wie viele Täter wurden nach Artikel 64a bedingt entlassen?

4. Wie viele Täter wurden nach Artikel 59 bedingt entlassen?

5. Wie viele Verwahrte wurden nach Artikel 64 Absatz 3 bereits während des Freiheitsentzugs bedingt entlassen?

6. Wie viele Täter wurden nach der bedingten Entlassung nach Artikel 59 und 64a straffällig?

7. Für wie viele Verwahrte nach Artikel 64 gab es seit 2007 Ausgänge, humanitäre Ausgänge und Hafturlaube?

8. Gab es dabei Zwischenfälle in Form von Entweichungen oder Verletzungen von Polizisten oder Therapeuten?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Amstutz, Brunner, Caroni, Chevalley, Darbellay, Egloff, Feller, Fiala, Galladé, Graf-Litscher, Grunder, Guhl, Haller, Hausammann, Heer, Keller Peter, Kiener Nellen, Lüscher, Müri, Reimann Lukas, Rutz Gregor, Schwander, von Graffenried, Ziörjen (26)

13.3979 ***n*** Ip. **Chevalley. Auswirkungen der Kombination und Mischung verschiedener Pestizide** (27.09.2013)

In intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsregionen sind Bienen und andere Bestäuberinsekten häufig Pestiziden ausgesetzt - und zwar nicht nur einem Pestizid, sondern mehreren Pestiziden gleichzeitig. Dies kann bislang kaum bekannte Auswirkungen haben: Synthetische Fungizide können zum Beispiel die Giftigkeit von Pyrethroiden (Brittain, C. / Potts, S. G. 2011) für die Bienen verstärken. Es gilt ebenfalls als erwiesen, dass sich die Gifitgkeit von Thiacloprid in Kombination mit dem Fungizid Propiconazol verdoppelt und in Kombination mit dem Fungizid Triflumizol sogar verdreifacht (Iwasa, T. u. a. 2004). Weitere Studien zeigen in dieselbe Richtung (Biddinger, D. J. u. a. 2012 und Gill, R. J. u. a. 2013).

In Anbetracht all der verschiedenen in der Schweiz verwendeten synthetischen Pestizide muss mit einer Vielzahl an potenziellen Synergieeffekten gerechnet werden. Diese sind noch sehr wenig bekannt. Nach Erkenntnissen der Wissenschaft sind Bestäuberinsekten regelmässig solchen "Cocktail-Effekten" ausgesetzt. Deren Folgen sind weitgehend unbekannt.

Ich ersuche den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welchem Umfang kommt es in der Schweiz zu solchen "Cocktail-Effekten", wo und durch wen entstehen sie und welche lebenden Organismen sind diesen Effekten ausgesetzt?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass der gegenwärtige Wissensstand über synergetische und "Cocktail-Effekte" beunruhigend ist, insbesondere angesichts der vielen Wechselwirkungen, deren Auswirkungen unbekannt sind?

3. Was schlägt der Bundesrat vor, damit bei der Bewilligung von synthetischen Pestiziden die Kumulations- und Synergieeffekte von Pestiziden sowie deren Langzeitwirkungen auf Honigbienen, wilde Bestäuberinsekten und andere Lebewesen verstärkt berücksichtigt werden?

4. Was schlägt der Bundesrat zum besseren Schutz von Honigbienen, wilden Bestäuberinsekten und anderen Lebewesen vor den Cocktail-Wirkungen von Pestiziden vor?

13.3980 ***n*** Po. **Quadranti. Abbau von bürokratischen Hürden und Vorschriften bei der Kinderbetreuung im ausserfamiliären Bereich** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt zusammen mit den Kantonen die Bürokratie und Auflagen im Zusammenhang mit der Bewilligung von Plätzen für familienergänzende Betreuung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bulliard, Gilli, Glanzmann, Gschwind, Ingold, Kessler, Markwalder, Müri, Pieren, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Steiert, Streiff, Trede (16)

13.3981 ***n*** Ip. **Gasser. Gleichbehandlung aller Kantone bei der Umsetzung des Wolfskonzeptes Schweiz** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann hat es im Wallis und speziell im Goms Wölfe?

2. Wie viele Schafe wurden im Wallis, insbesondere im Goms diesen Sommer vom Wolf gerissen? Wie viele davon waren mit genügend Herdenschutzmassnahmen vor dem Wolf geschützt?

3. Seit 2012 ist eine Überprüfung der Bewirtschaftungsstrukturen im Wallis im Gange. Zu welchen Erkenntnissen kam diese Überprüfung bis jetzt bezüglich Schützbarkeit? Mit welchen Massnahmen sind die von den Schäden betroffenen Alpen im Wallis, insbesondere im Goms schützbar?

4. Gemäss Wolfskonzept Schweiz werden vom Wolf gerissene Schafe für einen Wolfsabschuss nur anerkannt, wenn die Schafe geschützt waren und die Schutzmassnahmen technisch möglich, praktikabel und finanzierbar sind. Wurden diese Kriterien in diesen Fällen angewendet?

5. Nicht nur im Sömmerungsgebiet, sondern auch in der landwirtschaftlichen Nutzfläche gab es Schäden in Schafherden. Wäre es möglich gewesen, die Schafe in der landwirtschaftlichen Nutzfläche zu schützen?

6. Wie gedenkt der Bundesrat zu gewährleisten, dass alle Kantone gleich behandelt werden und alle zumutbaren Herdenschutzmassnahmen umsetzen, bevor Wölfe geschossen werden können?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Fiala, Fluri, Grossen Jürg, Moser, Weibel (7)

13.3982 *n* Ip. **de Buman. Geht das Geld der Schweizer Steuerzahler an französische Firmen?** (27.09.2013)

Vor Kurzem war zu hören, dass bei Bauarbeiten am Waffenplatz Payerne französische Lastwagen Kies aus Frankreich, genauer aus dem französischen Jura, angeliefert haben.

Politikerinnen und Politiker, insbesondere aus dem Kanton Freiburg, reagierten betroffen auf diese Situation und wandten sich sowohl an die Kantonsregierungen Freiburgs und des Waadtlandes als auch an den Chef des VBS, Bundesrat Ueli Maurer.

Ich wende mich an den Bundesrat und ersuche ihn um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kann er die genauen Umstände dieser Auftragsvergabe erläutern und sich über die in diesem Falle erfolgte Weitervergabe äussern?

2. Gedenkt er Massnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, dass solche Vorfälle sich wiederholen, sodass sich das Geld der Schweizer Steuerzahler nicht auf den Konten von Unternehmen wiederfindet, die in der Schweiz keine Steuern zahlen?

3. Was gedenkt er kurz vor den wichtigen Abstimmungen über die Personenfreizügigkeit zu unternehmen, damit das Vertrauen der Bevölkerung in die Behörden und die Wirtschaftspolitik des Bundesrates wieder gestärkt wird?

Mitunterzeichner: Darbellay (1)

13.3983 *n* Ip. **de Buman. Die Schweiz als Ehrengast des CHIO Aachen. Eine Chance!** (27.09.2013)

Der Concours Hippique International Officiel (CHIO, Internationaler Offizieller Pferdesport-Wettbewerb) in Aachen gehört zu den wichtigsten Reitveranstaltungen Europas, wenn nicht der Welt. Der Anlass zieht zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer (386 000 im Jahr 2013) aus Deutschland und diversen anderen europäischen Ländern an. Neben den Sportwettbewerben finden dort auch Veranstaltungen mit kultureller und wirtschaftlicher Ausrichtung statt.

Jedes Jahr wird ein Land als Ehrengast eingeladen. Für 2014 haben die Veranstalter dazu die Schweiz eingeladen. Sie haben sich mit der Einladung an den Schweizerischen Verband für Pferdesport gewandt, der sich wiederum an Präsenz Schweiz gewandt hat. Diese Stelle hat ihre moralische Unterstützung zugesichert, jedoch erklärt, dass sie nicht in der Lage sei, die Teilnahme mit konkreteren Massnahmen zu unterstützen.

Dieser Anlass ist weit mehr als eine reine Sportveranstaltung und bietet im aktuellen politischen Kontext die Gelegenheit, das Image der Schweiz in Deutschland und den Nachbarländern zu verbessern - Aachen liegt schliesslich im Herzen Europas. Der Anlass bietet darüber hinaus eine interessante Plattform sowohl für den Tourismus als auch für schweizerische Produkte und Unternehmen: Zwei grosse Schweizer Firmen sind bereits Sponsoren für den Wettbewerb und auch weitere Firmen sind daran interessiert, dabei zu sein. Abgesehen von den Vorteilen für Image und Wirtschaft bietet dieser Anlass - so wie alle grossen Sportveranstaltungen - Gelegenheit für formelle und informelle Kontakte, die den Interessen der Schweiz von Nutzen sein können. Dieselben Ziele werden bei der Teilnahme der Schweiz an der Weltausstellung "Expo Milano 2015" verfolgt, die konkret von Präsenz Schweiz unterstützt wird.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass es sinnvoll ist, die Einladung des CHIO Aachen dazu zu nutzen, die Schweiz bei diesem Anlass zu präsentieren?

2. Wenn ja, ist er bereit, sich bei Präsenz Schweiz einzuschalten, damit diese Stelle ihre konkrete (personelle und materielle) Unterstützung bei dieser Teilnahme zusichert?

Mitunterzeichner: Darbellay (1)

13.3984 *n* Ip. **de Buman. Transparenzmangel bei Bienenbehandlungsmitteln** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso werden bei Swissmedic die gängigsten Bienenarzneimittel als nebenwirkungsfrei präsentiert, obwohl internationale Studien das Gegenteil behaupten ?

2. Wieso wird das Eidgenössische Zentrum für Bienenforschung trotz Kenntnis dieser Intransparenz seitens Swissmedic nicht aktiv und verweist auf die offizielle Zuständigkeit von Swissmedic?

3. Warum hat bis heute kein einziges kantonales Bieneninspektorat diese Intransparenz aufgedeckt und bemängelt?

4. Wie und wo können sich interessierte Imker und kantonale Bieneninspektorate ein transparentes Bild der Wirklichkeit auf Basis international vorhandenem Wissens verschaffen?

Mitunterzeichnende: Jans, Meier-Schatz (2)

13.3985 *n* Ip. **Riklin Kathy. Schweizer Engagement in Myanmar** (27.09.2013)

Nach der Öffnung Myanmars 2011 hat der Bundesrat beschlossen, sein Engagement in diesem Land sehr stark auszubauen. Er wolle damit den politischen Wandel unterstützen und die Chancen für die Schweizer Wirtschaft nutzen. Ende 2012 hat die Schweiz als erstes Land nach der "Wende" eine Botschaft in Rangoon eröffnet.

Die Schweiz will in Myanmar ein Programm lancieren, das in fünf Jahren rund 150 Millionen Franken umfasst. Schwergewichtig soll PeaceBuilding unterstützt werden, wie Staatssekretär Rossier begründet.

In diesem Zusammenhang möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Die Schweiz war bisher in Myanmar lediglich mit humanitärer Hilfe bescheiden präsent. Die am längsten im Land tätige Organisation, Swissaid, hat nur Erfahrungen mit Kleinprojekten (2011 rund 25 Projekte mit einem Volumen von 1,4 Mio. Franken). PeaceBuilding braucht harten Einsatz aber wenig finanzielle Mittel. Wie will der Bundesrat ein substantielles Programm in so kurzer Zeit sinnvoll hinauffahren?

2. Ist es richtig, dass 35 Leute auf der Botschaft und für das EDA in Myanmar tätig sind? Stimmt es, dass die Mitarbeitenden monatliche Mieten von rund 10 000 Franken bezahlen müssen, Geld, welches nicht der armen Bevölkerung sondern der alten Herrscherschicht der Generäle zu Gute kommt?

3. 2011 lebten rund 50 Schweizer in Myanmar. Andererseits werden Schweizer Botschaften und Konsulate in Staaten geschlossen, in denen eine grosse Schweizer Community lebt, anscheinend um Budgetneutralität herzustellen. Ist dieser hohe Mitteleinsatz des EDA in einem politisch unsicheren Land, in welchem Menschenrechtsprobleme und Konflikte mit religiösen Minderheiten immer wieder auftreten, sinnvoll?

4. Ist das EDA breit, seine mittel- und langfristige Planung der Botschaftseröffnungen und -schliessungen in einem Strategiekonzept darzulegen?

13.3986 ***n*** lp. **Vogler. Anfragen bei sozialen Netzwerken. Warum erhält die Schweiz so wenig Informationen?** (27.09.2013)

Im Rahmen der gewalttätigen Ausschreitungen anlässlich der sogenannten "Tanz Dich frei"-Party in Bern haben die Behörden vergeblich versucht, Informationen über die anonymen Organisatoren bei Facebook zu beschaffen. Organisatoren wohlverstanden, welche aktiv zu Gewalttätigkeiten und der Teilnahme einer illegalen Veranstaltung warben.

Dass Facebook dabei nicht mit den lokalen Behörden in der Schweiz zusammenarbeitet, um Schäden an Privateigentum, aber auch Gefahr für Leib und Leben von Unbeteiligten - insbesondere Familien und Kindern - in Kauf nimmt, ist erschreckend.

Facebook hat kürzlich eine Statistik veröffentlicht, in welcher sie über Ihre Auskunftstätigkeit und Zusammenarbeit mit Behörden Rechenschaft ablegen. Sie ist abrufbar unter https://www.facebook.com/about/government_requests .

Die Statistik sieht auszugsweise wie folgt aus:

Tabelle: siehe Internet

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er diese Statistik?

2. Weshalb gibt es nach seiner Meinung derart grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern?

3. Was machen allenfalls die Schweizer Behörden falsch, dass sie von Facebook nicht ausreichend Auskunft erhalten?

4. Besteht allenfalls gesetzgeberischer Handlungsbedarf, um bei sozialen Netzwerken zu zusätzlichen Informationen zu gelangen - beispielsweise im Vorfeld oder im Nachgang zu illegalen Veranstaltungen mit grossem Schädigungspotential wie etwa bei "Tanz dich frei?".

13.3987 ***n*** lp. **Carobbio Guscetti. In der Schweiz sollen nur einwandfrei getestete Medikamente auf den Markt kommen** (27.09.2013)

Jedes zweite Medikament, das in der Schweiz im Handel ist, wurde zumindest teilweise in einem Entwicklungs- oder Schwellenland getestet, in dem es grosse Regulierungslücken und Mängel bei der ethischen Kontrolle von klinischen Versuchen gibt. Demnach werden aus möglicherweise unethischen Tests gewonnene Daten dazu genutzt, die Zulassung für die betreffenden Produkte in der Schweiz zu erhalten. Die Swissmedic ist die Behörde, die für die Qualitätssicherung und die Sicherheit von in der Schweiz vertriebenen Heilmitteln zuständig ist. Die Swissmedic muss unter den gegebenen Umständen die ethischen Aspekte von im Ausland durchgeführten Tests mit doppelter Sorgfalt überprüfen. Die Kontrollen, die die Swissmedic in diesem Bereich durchführt, sind lückenhaft und wenig transparent. Nach eigenen Aussagen unterhält die Swissmedic keinen regelmässigen und offiziellen Kontakt mit den entsprechenden Prüfstellen in den betreffenden Entwicklungs- und Schwellenländern, um zu prüfen, unter welchen Bedingungen die Tests durchgeführt werden. Neben dem Risiko, dass ethische Richtlinien verletzt werden, besteht zudem ein ernst zunehmendes Problem mit der Transparenz. Die Europäische Arzneimittel-Agentur plant, alle Berichte über klinische Versuche zur Zulassung von Medikamenten in der EU zu veröffentlichen. Im Vergleich dazu sind die Undurchsichtigkeit und die Passivität der Swissmedic offenkundig und stehen im Widerspruch zu deren Leistungsauftrag. Wissenschaftliche Daten, die im Rahmen von klinischen Tests gewonnen werden, unterstehen nicht dem Betriebsgeheimnis und sollten als Allgemeingut erachtet werden. Ich ersuche daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass bei der Swissmedic dringende Massnahmen ergriffen werden müssten, mit dem Ziel, die nachträglichen ethischen Kontrollen klinischer Tests in Drittländern zu stärken? Wenn ja, was gedenkt er zu tun, damit die Behörde entsprechend eingreift?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um die Transparenz bei der Swissmedic zu erhöhen und somit dem von der EU in diesem Bereich vorgegebenen Weg zu folgen?

3. Mit Inkrafttreten des Humanforschungsgesetzes im Januar 2014 wird der Schutz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an in der Schweiz durchgeführten klinischen Versuchen verbessert. Das Gesetz beantwortet aber nicht die Frage nach ethischen Kontrollen von Tests, die in Drittländern durchgeführt wurden und deren Daten für die Zulassung von Medikamenten in der Schweiz genutzt werden. Gedenkt der Bundesrat das genannte Gesetz durch Bestimmungen zu ergänzen, die der internationalen Dimension von Versuchen mit Medikamenten Rechnung tragen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fehr Jacqueline, Gilli, Gysi, Hadorn, Ingold, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Reynard, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Wermuth (12)

13.3988 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Finanzielle Sanktionen. Steuerliche Abzugsfähigkeit** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in einem Bericht darzulegen, wie strafrechtliche oder Verwaltungssanktionen von natürlichen und juristischen Personen wie Bussen usw. steuerlich beim Bund und in den einzelnen Kantonen behandelt werden. Der Bundesrat hat aufzuzeigen, wie eine einheitliche steuerliche Behandlung beim Bund und in den Kantonen sichergestellt werden kann. Dem Parlament sind Massnahmen vorzuschlagen, mit denen sichergestellt wird, dass poenale Massnahmen auch bei den juristischen Personen nicht zum geschäftsmässig begründeten Aufwand gehören.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Friedl, Glättli, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Masshardt, Munz, Nordmann, Reynard, Tschümperlin (17)

13.3989 ***s*** Po. **Recordon. Verletzungen des Persönlichkeitsrechts im Zuge des Fortschritts der Informations- und Kommunikationstechnik** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht darüber vorzulegen, welche Risiken die Fortschritte der IKT für die Persönlichkeitsrechte darstellen und welche Lösungen dafür denkbar sind.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Comte, Cramer, Eberle, Fournier, Hêche, Janiak, Keller-Sutter, Maury Pasquier, Savary, Schwaller (12)

13.3990 *s* Mo. **Schwaller. Eine nachhaltige Sanierung der Invalidenversicherung ist dringend notwendig** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1959 über die Invalidenversicherung sowie das Bundesgesetz über die Sanierung der Invalidenversicherung vom 13. Juni 2008 zu unterbreiten, so dass folgende Zielsetzungen erreicht werden:

1. Die Schulden des IV-Fonds beim AHV-Fonds müssen auch nach Auslaufen der befristeten Mehrwertsteuerfinanzierung bis in das Jahr 2028 abgetragen werden.

2. Im Hinblick auf eine Verbesserung der Abläufe bei der Betrugsbekämpfung ist eine gemeinsame Gesetzesgrundlage fur alle Versicherungen zu schaffen.

3. Die Massnahmen zur verstärkten Eingliederung und Verbleib im Arbeitsmarkt sind zu verstärken und insbesondere auch auf Menschen mit psychischen Behinderungen auszurichten.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bieri, Bischof, Bischofberger, Fournier, Graber Konrad, Gutzwiller, Häberli-Koller, Imoberdorf, Lombardi, Luginbühl, Niederberger, Recordon (13)

13.3991 *s* Ip. **Savary. Zugunfall in Granges-Marnand. Was wird der Bundesrat unternehmen?** (27.09.2013)

Am 29. Juli 2013 kam bei einer Kollision zweier Züge in Granges-Marnand (Kanton Waadt) ein Lokführer ums Leben, und mehrere Passagiere wurden verletzt. Dieses Ereignis hat einige Frage aufgeworfen, sowohl zur Sicherheit des Schienennetzes als auch zu den Arbeitsbedingungen des Zugpersonals. Im Anschluss an die Diskussion in der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates hat Bundesrätin Doris Leuthard sich dafür ausgesprochen, dass Lokführerinnen und Lokführer in Fragen der Sicherheit vermehrt angehört werden. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie will der Bundesrat die Lokführerinnen und Lokführer sowie weitere Eisenbahnerinnen und Eisenbahner vermehrt in Fragen der Sicherheit anhören?

2. Infolge des Unfalls hat das Personal des öffentlichen Verkehrs eine Reihe von Problemen zur Sprache gebracht. Der Personalmangel ist offenkundig; die Arbeitszeiten sind bei manchen Schichten zu lang; die Eintönigkeit des Dienstes beeinträchtigt die Konzentrationsfähigkeit. Welche Massnahmen haben die SBB ergriffen, um diesen technischen und personalbedingten Problemen zu begegnen? Hat der Bundesrat vor, einen Bericht darüber zu verlangen, wie die infolge des Unfalls in Granges-Marnand dem Personal und der Öffentlichkeit vorgeschlagenen Massnahmen weiterverfolgt werden?

3. Gegenwärtig spielt das Alter bei der Arbeitsaufteilung keine Rolle. So haben 65-jährige Lokführerinnen und Lokführer oder Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter dieselben Arbeitszeiten wie jüngere. Bei vielen anderen ähnlichen Berufen (Feuerwehrleute, Polizeiangehörige, Pilotinnen und Piloten usw.) ist die Organisation anders, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können zu einem vernünftigeren Zeitpunkt in Rente gehen. Fassen die SBB Massnahmen dieser Art ins Auge?

4. Die SBB sind nicht das einzige Unternehmen, das in der Schweiz Transportleistungen anbietet. Auch andere Unternehmen tun dies. Inwieweit übt der Bundesrat seine Regulierungskompetenz aus? Wäre es nicht denkbar, das Bundesgesetz über die Arbeit in Unternehmen des öffentlichen Verkehrs sowie die dazugehörige Verordnung anzupassen und die Arbeitszeiten so zu beschränken, dass die Betriebssicherheit gewährleistet ist? Dies könnte zum Beispiel die Mindestruhezeit, die Anzahl aufeinanderfolgender Arbeitstage oder auch die ununterbrochene Arbeitsdauer innerhalb derselben Dienstschicht betreffen. Insbesondere stellt sich die Frage: Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass die technischen und personalbezogenen Schwierigkeiten, die durch den Unfall in Granges-Marnand offengelegt wurden, beseitigt werden?

5. Wird die Modernisierung der Sicherungsanlagen und der Sicherheitssysteme Auswirkungen auf die zukünftige Leistungsvereinbarung zwischen den Unternehmen des öffentlichen Verkehrs und dem Bund haben?

13.3992 *s* Ip. **Bruderer Wyss. Vollzugstauglichkeit und Vollzugsaufwand von Bundeserlassen** (27.09.2013)

Der Bericht der ch Stiftung zum Föderalismusmonitoring 2012 führt aus, dass die Kantone oftmals nicht zu einem ausreichend frühen Zeitpunkt in die Gesetzgebungsprozesse einbezogen werden, dass sie häufig mit zu kurzen Vernehmlassungsfristen konfrontiert werden und dass Kompetenzen der Kantone, teilweise auch über Vollzugsverordnungen, abgebaut werden. Von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe liessen der Bundesrat und die Konferenz der Kantonsregierungen Vorschläge für eine bessere Umsetzung des Bundesrechts durch die Kantone ausarbeiten. Der Bericht dieser Arbeitsgruppe vom Februar 2012 schliesst mit 14 Vorschlägen für konkrete Verbesserungsmassnahmen insbesondere in Bezug auf die frühe Beurteilung der Vollzugstauglichkeit in den Kantonen.

Eine Initiative der Staatspolitischen Kommission des Ständerates, welche die Ausarbeitung von Vorschlägen zur besseren Mitwirkung der Kantone im parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren als Ziel hatte, scheiterte jedoch an der Unterstützung ihrer nationalrätlichen Schwesterkommission.

Damit bleibt es vorab bei der unbefriedigenden Situation, dass das Bundesparlament die Vollzugstauglichkeit respektiv den Vollzugsaufwand in den Kantonen sowie gegebenenfalls in den Gemeinden häufig nur ungenügend beurteilen kann auf Basis der zur Verfügung stehenden Unterlagen.

Aufgrund dieser Einschätzung interessiert mich, welchen Handlungsbedarf der Bundesrat sieht:

1. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Anliegen der Kantone bezüglich Vollzug von Bundeserlassen im eidgenössischen Gesetzgebungsprozess möglichst frühzeitig einfliessen zu lassen?

2. Wie könnte die vorgängige Einschätzbarkeit der Vollzugstauglichkeit und des Vollzugsaufwands in den Kantonen und gegebenenfalls Gemeinden aus Sicht des Bundesrats verbessert werden?

3. Teilt er die Meinung, dass in den Botschaften des Bundesrats an das Parlament der Aspekt des Vollzugs künftig stärker als heute berücksichtigt werden kann?

4. Wäre es beispielsweise denkbar, im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens den von der konkreten Umsetzung direkt betroffenen Vernehmlassungsadressaten spezifische Fragen zum Vollzug des geplanten Vorhabens zu stellen und die entsprechenden Antworten in einem separaten Kapitel des Vernehmlassungsberichts zusammenzufassen?

5. Was hält der Bundesrat von der Möglichkeit, in ausgewählten Fällen die Vollzugstauglichkeit und den Vollzugsaufwand frühzeitig - unter Mitarbeit eines Pilotkantons oder mehrerer Pilotkantone - im Rahmen einer Vorevaluation zu erheben und zu beziffern?

13.3993 *s* Ip. **Schwaller. Reform der Ergänzungsleistungen. Sind Ziele und Fahrplan bekannt?** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu den Ergänzungsleistungen AHV/IV (EL) zu beantworten:

1. Warum hat er die notwendige EL-Reform nicht in die Reform Altersvorsorge 2020 integriert?

2. Welche Ziele und Leitlinien erachtet er für die anstehende EL-Reform als wichtig?

3. Wie gedenkt er das System der EL zu optimieren?

4. Wie sieht der Fahrplan für die notwendige EL-Reform aus?

5. Wie werden die hauptfinanzierenden Gemeinwesen, die Kantone, in den Prozess miteinbezogen?

13.3994 *s* Ip. **Hêche. Entschuldungsmassnahmen. Austausch über bewährte Verfahren und Prüfung neuer Lösungsansätze** (27.09.2013)

Angesichts des immer mehr um sich greifenden Phänomens der privaten Verschuldung haben der Bund und die Kantone in jüngster Zeit eine Anzahl von Präventionsmassnahmen ergriffen, die sich insbesondere an junge Menschen richten. Gleichwohl liegt die Lösung dieses gesellschaftlichen Problems ebenso sehr in der Stärkung jener Massnahmen, die bereits betroffenen Personen helfen, einen Ausweg aus ihrer Verschuldung zu finden. Die Verbesserung der Präventionsmassnahmen muss demnach einhergehen mit vergleichbaren Schritten im Bereich der Massnahmen zur Entschuldung.

Daher bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Beabsichtigt der Bundesrat die bestehenden Massnahmen zur Verschuldungsprävention auszubauen? Falls dies der Fall ist, plant er, von den wichtigsten Gläubigergruppen, namentlich von den Kreditinstituten, eine finanzielle Beteiligung zu verlangen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Wirksamkeit der Massnahmen, die Bund und Kantone bisher in Bezug auf die Entschuldung ergriffen haben? Ist er zudem ebenfalls der Ansicht, dass ein Wirksamkeitsbericht über die Erfahrungen, die in den Kantonen gemacht wurden, hilfreich wäre?

3. Inwiefern ist der Bundesrat bereit, gemeinsam mit den Kantonen weitere Lösungen zu prüfen, die geeignet sind, den betroffenen Personen dabei zu helfen, einen Ausweg aus ihrer Verschuldung zu finden?

4. Wie schätzt der Bundesrat das deutsche Entschuldungsverfahren ein, und wie beurteilt er eine allfällige Anpassung dieses Verfahren an die schweizerischen Verhältnisse?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Janiak, Levrat, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary (8)

13.3995 *s* Ip. **Bischof. Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Immer mehr unnötige Operationen?** (27.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie ist das Mengen- und Kostengerüst der jährlich in der Schweiz durchgeführten Operationen? Wie teilt es sich auf die wichtigsten Fallgruppen auf? Wie entwickelt es sich?

2. Welcher Anteil davon ist medizinisch begründet, welcher nicht?

3. Besteht eine Korrelation zwischen der Anzahl Spezialärzte und der Anzahl Operationen in einem bestimmten Fachgebiet? Zwischen Wohnsitzkanton und Anzahl Operationen in einem bestimmten Fachgebiet?

4. Trifft die Aussage in einer neuen OECD-Studie zu, wonach die Anzahl bestimmter Operationen pro Kopf der Bevölkerung in der Schweiz deutlich höher liegt als in anderen Industriestaaten? Wenn ja, warum? Welche Risiken bringt das für die Patienten und Patientinnen? Welche Zusatzkosten?

5. Teilt er die Prognose des Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Orthopädie, Dr. Bernhard Christen, wonach mit der Einführung der Fallpauschalen wie in Deutschland die Anzahl der Operationen wegen falscher Anreize nochmals um etwa einen Viertel zunehmen wird (NZZ am Sonntag 25.8.2013)?

6. Trifft es zu, dass die Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) die ärztlichen Fachgesellschaften aufgefordert hat, bis Ende 2013 eine Liste der 10 kostspieligen Behandlungen zu erarbeiten, die offensichtlich unnötig sind, mit dem Ziel, diese von der Grundversicherungsliste zu streichen (so SAMW-Präsident Peter Suter in der Schweiz am Sonntag vom 28.4.2013)?

7. Welche diesbezüglichen Massnahmen plant er? Welches sind die medizinischen und ökonomischen Folgen?

13.3996 *s* Ip. **Bischof. Einsatz des Nachrichtendienstes zum Schutz des Wirtschaftsstandortes Schweiz** (27.09.2013)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Trifft es zu, dass er bisher keine Bewilligungen erteilt hat, um in wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen mit anderen Staaten den Nachrichtendienst zum Schutz des Wirtschaftsstandortes Schweiz einzusetzen? Wenn ja, warum?

2. Wie setzen andere Staaten, insbesondere europäische, asiatische und die USA, ihre Nachrichtendienste im Interesse ihrer Wirtschaft ein?

3. Ist er gewillt, in Zukunft nachrichtendienstliche Tätigkeiten gegen Bedrohungen des Wirtschaftsstandortes Schweiz (auch durch befreundete Staaten) zu ermöglichen?

4. Was ändert sich diesbezüglich mit dem im Entwurf vorliegenden neuen Nachrichtengesetz?

Mitunterzeichnende: Abate, Altherr, Baumann, Bieri, Bischofberger, Eberle, Eder, Egerszegi-Obrist, Engler, Föhn, Fournier, Freitag, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hess Hans, Imoberdorf, Jenny, Keller-Sutter, Schmid Martin, Stadler Markus, Theiler, Zanetti (24)

13.3997 *s* Ip. **Comte. Neues Gesetz über Tabakwaren. Ist eine Differenzierung der Produkte vorgesehen?** (27.09.2013)

Der Bundesrat hat über seine Absicht informiert, im Laufe des Jahres 2014 ein neues Gesetz über Tabakwaren vorzulegen. Uns scheint, dass im Rahmen eines solchen Vorhabens auch Überlegungen darüber angestellt werden sollten, ob nicht auch den neuen Tabakprodukten, die möglicherweise geringere Risiken bergen, Rechnung getragen werden müsste.

Auf dem heutigen Markt stehen den traditionellen Zigaretten die E-Zigaretten gegenüber. Diese Situation könnte sich weiter verändern: Neue Produkte, die im Unterschied zu den E-Zigaretten Tabak enthalten, aber möglicherweise geringere Risiken aufweisen, werden zurzeit in verschiedenen Unternehmen entwickelt. Einige dieser Produkte befinden sich aktuell in der Phase der klinischen Tests, mit denen wissenschaftlich nachgewiesen werden soll, dass ihre Risiken geringer sind als bei herkömmlichen Zigaretten.

Auch wenn es zurzeit noch zu früh ist für wissenschaftlich gesicherte Aussagen, für die ja diese Versuche gemacht werden, so scheint es doch so gut wie sicher, dass auf dem Markt demnächst Produkte erscheinen werden, die hinsichtlich der Schädlichkeit irgendwo zwischen den herkömmlichen Zigaretten und den E-Zigaretten anzusiedeln sein werden. Die USA haben bereits ein Gesetz über Tabakwaren mit geringeren Risiken, und die Länder der EU werden mit der neuen EU-Tabak-Richtlinie aufgefordert werden, eine innerstaatliche Regelung dieser Produkte zu prüfen. Wollte die Schweiz diesen Beispielen folgen, müsste sie sich von einer binären Sichtweise - herkömmliche Zigaretten und E-Zigaretten - entfernen und neu in drei Kategorien denken: herkömmliche Zigaretten, Tabakwaren mit verminderten Risiken, E-Zigaretten.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat vor, im neuen Gesetz über die Tabakwaren den Begriff der "Produkte mit verminderten Risiken" zu führen? Wenn ja, plant er dafür eine spezielle Regelung, allenfalls nach dem Beispiel der USA oder der EU?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass man sich von dogmatischen Positionen lösen und nicht nur den gesundheitlichen Idealfall der Tabakabstinenz propagieren sollte, sondern auch neue Möglichkeiten der Risikoreduktion ausloten müsste, die es erlauben würden, die gesundheitliche Situation der betroffenen Personen zu verbessern?

Es gibt einen weiteren Punkt, zu dem ich vom Bundesrat gerne weitere Auskünfte hätte: die E-Zigaretten. Die E-Zigaretten mit Nikotin sind zurzeit in mehreren unserer Nachbarländer deutlich auf dem Vormarsch. Zudem denkt eine Mehrheit der europäischen Staaten gegenwärtig darüber nach, wie man diese Produkte regeln könnte, sowohl innerstaatlich wie auf der Ebene der EU. In der Schweiz können die Konsumentinnen und Konsumenten E-Zigaretten ohne Nikotin kaufen, müssen jedoch sogenannte E-Liquids mit Nikotin für die E-Zigaretten für den persönlichen Konsum importieren. Hat der Bundesrat vor, in absehbarer Zeit den Handel von E-Zigaretten mit Nikotin zu liberalisieren, nach dem Muster unserer Nachbarländer? Wenn ja, wie soll der gesetzliche Rahmen für diese Produkte aussehen?

Ich möchte betonen, dass meine Fragen nicht darauf abzielen, den Kampf gegen den Tabakkonsum zu schwächen. Dessen schädliche Folgen für die Gesundheit sind heute klar bewiesen. Mir scheint es aber nötig, zwischen verschiedenen Produktetypen zu unterscheiden, namentlich hinsichtlich ihrer Schädlichkeit, und differenzierte Regelungen vorzusehen, die den Eigenschaften der verschiedenen Produktkategorien Rechnung tragen. So behandelt ja auch beispielsweise das Strassenverkehrsrecht Fahrräder, Autos und schwere Motorwagen durchaus unterschiedlich.

Mitunterzeichner: Berberat (1)

13.3998 *s* Ip. **Minder. Personenfreizügigkeit EU. Auswirkungen auf die Sozialversicherungen** (27.09.2013)

Im Kontext diverser pendenter Vorlagen zum Freizügigkeitsabkommen mit der EU (FZA), bitte ich den Bundesrat, folgende Zahlen bekanntzugeben:

1. Die Bilanz der Sozialversicherungen (aufgeschlüsselt nach AHV/IV/EL, ALV und Sozialhilfe) vor dem Inkrafttreten des FZA:

a. hinsichtlich der Schweizer Bevölkerung sowie

b. der Zugewanderten aus den EU-Staaten.

2. Die aktuelle Bilanz der Sozialversicherungen (aufgeschlüsselt nach AHV/IV/EL, ALV und Sozialhilfe):

a. hinsichtlich der Schweizer Bevölkerung sowie

b. der Zugewanderten aus den EU-Staaten.

3. Eine Prognose der Bilanz der Sozialversicherungen (aufgeschlüsselt nach AHV/IV/EL, ALV und Sozialhilfe) für die nächsten fünf Jahre:

a. hinsichtlich der Schweizer Bevölkerung sowie

b. der Zugewanderten aus den EU-Staaten.

13.3999 *s* Ip. **Minder. Bericht über Proporzwahlsysteme. Hundert Jahre verzerrte Wahlen. Wie weiter?** (27.09.2013)

Am 28. August 2013 hat der Bundesrat den Bericht "Proporzwahlsysteme im Vergleich" der Bundeskanzlei zur Kenntnis genommen, der "die laufende Diskussion zu den Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen Wahlsysteme" beleuchten sollte. Hierauf bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen im Kontext zum Wahlverfahren des Nationalrates zu beantworten:

1. Der Bericht erwähnt primär "die aus den unterschiedlichen Grössen der Wahlkreise resultierenden Verzerrungen". Im Kanton Schaffhausen mit seinen lediglich zwei Nationalratssitzen wird die Wahlfreiheit jedoch über Gebühr eingeschränkt, weil dort das natürliche Quorum auf sehr hohe 33 Prozent steigt. (Bundesrats-)Parteien mit beispielsweise immerhin 20 Prozent Wähleranteil gehen dabei leer aus, weshalb schweizweit etablierte Parteien in kleineren Kantonen oftmals schon gar keine Listen aufstellen. Erachtet der Bundesrat solch hohe Sperrhürden und dadurch den Ausschluss eines breiten Elektorates noch als demokratisch legitim? Beurteilt er es nicht auch kritisch, wenn in einem Kanton de facto nur aus zwei Listen ausgewählt werden kann, während dem Wähler im Nachbarkanton ein ungleich breiteres Listensortiment mit reellen Chancen offensteht?

2. Sollte der Nationalrat - nomen est omen - nicht primär die Nation und ihre mannigfaltigen Strömungen als Ganzes repräsentieren, da mit dem Ständerat bereits ein föderalistisches Korrektiv besteht?

3. Die Darstellung der Nachteile des geltenden Verfahrens "Hagenbach-Bischoff" verschweigt seinen grössten Mangel überhaupt: die systemische Benachteiligung kleinerer Parteien. Politikwissenschafter sprechen gar von einer "zwanzigfachen Kopfsteuer", welche den Grossparteien zu entrichten ist (Daniel Bochsler, "NZZ", 9. August 2011, S. 8). Sollte diese essenzielle Ungleichbehandlung nicht dargelegt und kritisiert werden? Findet er es nicht problematisch, wenn Parteien aufgrund unfairer Rundung und hoher Quoren um einige Sitze geprellt werden?

4. Das Verfahren "Sainte-Laguë" würde dieser Diskriminierung ein Ende bereiten, da es sich gegenüber der Parteigrösse neutral verhält. Ist dem Bundesrat bewusst, dass dieses nicht etwa "komplexere Rechenoperationen" gegenüber "Hagenbach-Bischoff" erfordert, sondern (beides sind Divisorverfahren) nur, aber immerhin, eine Standardrundung statt Abrundung verwendet? Was spräche dagegen, wenigstens einmal zu einer neutralen Rundung ("Sainte-Laguë" oder "Hare/Niemeyer") zu wechseln, wie es auch ein Drittel der Kantone (Aargau, Basel-Stadt, Nidwalden, Schaffhausen, Tessin, Waadt, Zürich, Zug) kennt, zumal für diesen kleinen, aber essenziellen Wechsel nicht einmal eine Verfassungsänderung nötig wäre?

5. Erachtet er es nicht auch als einseitig, aus negativen Einzelmeinungen zum Doppelproporz eine negative Stimmung ("fehlende Akzeptanz") hierzu zu konstruieren, um dadurch den

unfairen Status quo zu legitimieren? Und ist ihm bewusst, dass zahlreiche namhafte Experten aus Staats- und Verfassungsrecht, Politikwissenschaften, Mathematik usw. für eine Reform des Zuteilungsverfahrens plädieren, zumindest hin zur Gleichbehandlung aller Parteien?

6. Findet er es nicht heikel, wenn sich der Bund in kantonale Abstimmungen (Nidwalden, Zug) und Vernehmlassungsverfahren (Schwyz) dergestalt einmischt, indem er behauptet, dass der Doppelproporz dort "auf deutliche Ablehnung stösst" und einseitig nur die Parolen von ablehnenden Parteien wiedergibt? Weiss er, dass der Doppelproporz vom Volk bisher ausnahmslos und klar angenommen wurde, wenn er als Behördenvorlage vorgelegt wurde? Ist er nach den Abstimmungen vom 22. September 2013 bereit, seine Einschätzung zur Akzeptanz von fortschrittlichen und verfassungskonformen Wahlverfahren zu revidieren?

7. Erachtet er es nicht auch ein wenig desavouierend den Parlamentariern diverser Kleinparteien (CSP Oberwallis, CSP Obwalden, EVP, Lega , MCG) gegenüber, wenn von "Verhinderung von Splitterparteien" die Rede ist? Könnte nicht respektvoller - gerade in unserem sprachlich, kulturell, geografisch, religiös und historisch stark diversifizierten Land - von "Parteienvielfalt" gesprochen werden? Werden gegen die etwaige Fragmentierung des Parlamentes nicht deshalb Fraktionen mit mindestens fünf Mitgliedern eines Rates gebildet?

8. Der Bericht fokussiert vornehmlich auf Artikel 136 Absatz 1 der Bundesverfassung als rechtliche Grundlage. Wäre es nicht angebracht - gerade aus Sicht des individuellen Wählers und seines Anspruchs auf Erfolgswertgleichheit -, auch beziehungsweise stärker auf die aus Artikel 8 Absatz 1 und Artikel 34 der Bundesverfassung sowie Artikel 25 des Uno Pakts II abgeleiteten grundrechtlichen Garantien in Sachen Wahlfreiheit hinzuweisen?

9. Glaubt er nicht auch, dass Elektrizität und eine IT-Infrastruktur bereits unter dem geltenden Wahlverfahren unabdingbare Hilfsmittel darstellen (siehe Informatikpanne bei den Wahlen 2011 in Waadt)? Einen Doppelproporz ohne IT-Mittel zu berechnen ist tatsächlich aufwändig - genauso jedoch wie das aktuelle Verfahren mit all seinen Listen- und verschachtelten Unterlistenverbindungen. Ist ihm sodann bewusst, dass hierbei die einmalige Berechnung einerseits und die nachmalige Nachvollzieh- und Verifizierbarkeit andererseits zu differenzieren sind? Denn gerade bei der Überprüfbarkeit ex post schneidet der Doppelproporz durchaus besser ab als der intransparente "Hagenbach-Bischoff".

10. Das "beste" oder "gerechteste" Wahlsystem existiert tatsächlich nicht. Anerkennt der Bundesrat aber, dass es nichtsdestotrotz Wahlverfahren gibt, die die politisch definierten Ziele (z. B. Wahl in Wahlkreisen, Proportionalität, Bevorzugung bestimmter Parteien) besser oder schlechter erfüllen können? Wäre es für den Bund als staatspolitisches Vorbild nicht langsam an der Zeit, die wahlrechtlichen Hausaufgaben, welche in den letzten Jahren bereits viele Kantone (Aargau, Bern, Basel-Stadt, Glarus, Luzern, Nidwalden, Schaffhausen, Thurgau, Zürich, Zug) erledigt haben oder noch daran arbeiten (Freiburg, Neuenburg, Schwyz, Uri, Wallis), nun ebenfalls an die Hand zu nehmen? Ist er bereit - nach bald hundert Jahren verzerrtem "Hagenbach-Bischoff" - Vorschläge zu einem neutraleren Wahlverfahren zu unterbreiten, gerade im Hinblick auf das Proporzwahl-Jubiläum 2019?

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

13.4000 ***s*** Ip. **Recordon. Evaluation und Revision des Opferhilfegesetzes** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Eine Evaluation des Opferhilfegesetzes (OHG) ist für 2016 vorgesehen. Sollte die Evaluation und eine allfällige Revision im Anschluss an die Evaluation nicht vorgezogen werden?

2. Sollte die Entschädigungsskala nicht im Allgemeinen deutlich derjenigen angenähert werden, die für die Entschädigungen gilt, die die Gerichte zusprechen?

3. Wie sollten die Sozialversicherungen geändert werden, damit den Opfern eine angemessenere Hilfe zuteil wird?

4. Wäre es nicht angezeigt, vorzusehen, dass die Strafverfolgungsbehörden verpflichtet sind, den Opfern bei der Untersuchung und dann im Zeitpunkt des Urteils die Existenz, die Funktion und die Fristen dieser Sozialversicherungen in Erinnerung zu rufen?

5. Wäre es nicht angezeigt, vorzusehen, dass den Opfern auf deren Ersuchen hin ab dem Moment, in dem das Urteil rechtskräftig wird, eine Entschädigung nach OHG ausbezahlt wird, wobei dem Kanton der Betrag, den er bezahlt hat, später ersetzt würde?

13.4001 ***s*** Mo. **Diener Lenz. Bandlastkraftwerke verstopfen die Leitungen nicht mehr** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Anlagen mit konstanter, nicht steuerbarer Stromproduktion Systemverantwortung übernehmen und einen Beitrag zur Versorgungssicherheit und Entstopfung der Stromleitungen leisten, indem sie mit dem Bereitstellen von oder der Beteiligung an Speicherung für die eigene Steuerbarkeit sorgen und bedarfs- und marktgerecht produzieren.

Mitunterzeichner: Stadler Markus (1)

13.4002 ***s*** Ip. **Abate. Mehrsprachigkeit. Stellenausschreibung** (27.09.2013)

In einem Stelleninserat für "eine wissenschaftliche Mitarbeiterin/einen wissenschaftlichen Mitarbeiter" im Bereich "Erweiterungsbeitrag/Kohäsion" des SECO werden folgende Sprachkenntnisse verlangt: ausgezeichnete Kenntnisse des Deutschen, Französischen und Englischen; Italienischkenntnisse von Vorteil.

1. Welche Aufgaben sind mit dieser Stelle verbunden, die ausgezeichnete Kenntnisse von zwei bestimmten Amtssprachen verlangen, nicht aber der dritten?

2. Steht diese Stellenausschreibung im Einklang mit dem Wortlaut und dem Geist des Sprachengesetzes, der Sprachenverordnung, den Mehrsprachigkeitsweisungen des Bundesrates und dem "Leitfaden Förderung Mehrsprachigkeit" des Eidgenössischen Personalamtes?

3. Die Mehrsprachigkeitsweisungen des Bundesrates legen den Ämtern nahe, Mehrsprachigkeitsbeauftragte zu ernennen, die die Geschäftsleitung bei praktischen Sprachenfragen unterstützen. Verfügt die Verwaltungseinheit, die diese Stelle ausgeschrieben hat, über eine solche Person? Wenn ja, wird sie bei der Formulierung von Anforderungen an die Sprachkenntnisse in Stellenausschreibungen beigezogen?

13.4003 *n* Mo. **Germanier. Weineinfuhr im Touristenverkehr. Der EU-Praxis entsprechende Freimenge.** (25.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen über die Wareneinfuhr im Reiseverkehr in Bezug auf Wein durch Angleichung an die geltenden EU-Regelungen zu ändern (Richtlinie 2007/74 und Artikel 41 der EG-Verordnung 1186/2009). Gefordert werden eine Erhöhung der Freimenge auf 5 Liter pro Person sowie die Festsetzung einer Zollgebühr von 3 Franken pro Liter ab dem sechsten Liter gemäss dem Ausserkontingentszollansatz.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Blocher, Bourgeois, Büchler Jakob, Bugnon, Buttet, Cassis, Chevalley, Darbellay, de Buman, Derder, Favre Laurent, Feller, Freysinger, Gasche, Gschwind, Hassler, Hiltpold, Hurter Thomas, Landolt, Lüscher, Maire Jacques-André, Markwalder, Meier-Schatz, Moret, Müri, Parmelin, Pelli, Perrinjaquet, Pezzatti, Poggia, Regazzi, Reynard, Ritter, Rossini, Rösti, Rusconi, Schilliger, Vitali, Vogler, Walter (42)

13.4004 *n* Po. **Lehmann. Sozialschutz in der Schweiz und im grenznahen Ausland. Überlegungen zum Schweizerischen Geldspielgesetz** (27.09.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Botschaft zum neuen Geldspielgesetz den Schutz vor Spielsucht in der Schweiz mit der Situation im grenznahen Ausland zu vergleichen.

13.4005 *n* Ip. **Girod. Qualitätssicherung bei Emissionsverminderung im Inland** (27.09.2013)

Im Juli 2013 wurde eine Vollzugshilfe "Projekte zur Emissionsverminderung im Inland" publiziert und einem ausgewählten Fachpublikum vorgestellt. Diese konkretisiert die Anforderungen an CO2-Kompensationsprojekte für die gesetzliche Kompensation von Treibstoffen und zur Erlangung von Bescheinigungen. Alleine die im Moment geltende minimale Kompensationspflicht für Treibstoffimporteure wird zu Kompensationsnettokosten von rund 1 Milliarden Franken bis 2020 führen.

Es stellen sich hierzu folgende Fragen:

1. Wie wurde der Kreis des eingeladenen Fachpublikums festgelegt?

2. Wurde die Vollzugshilfe bereits vor Publikation dem Fachpublikum vorgelegt, um deren Wirksamkeit, Relevanz und Praxistauglichkeit sicherzustellen?

3. Wie wird sichergestellt, dass die Fehler des CDM (Clean Development Mechanismus der Uno) nicht wiederholt werden und eine unabhängige Drittkontrolle sichergestellt wird? (Die Erfahrung aus dem Clean Development Mechanism hat gezeigt, dass eine von den Zertifikatskäufern und -generierern (respektive von deren selbst ausgewählten und bezahlten Validierungsstellen) unabhängige Begutachtung von Methoden und Projekten unabdingbar ist.)

4. Ist der Bundesrat bereit, zumindest die Methoden dem Vieraugenprinzip zu unterstellen? Das Bafu könnte hierzu einen von der Zivilgesellschaft ernannten unabhängigen Expertin oder Experten zulassen und entschädigen, welche oder welcher die zur Bewilligung eingereichten Methoden prüft und einen Prüfbericht erstellt. Eine solche Prüfung durch eine unabhängige Expertin oder Experten ist besonders wichtig, da diese Methoden technisch anspruchsvoll sind und deren Prüfung ein detailliertes Fachwissen voraussetzen. Wenn die Validiererinnen und Validierer von den Projektentwicklerinnen und Projektenwickler bezahlt werden, kann eine unabhängige Prüfung nicht garantiert werden. Der Prüfbericht der unabhängigen Expertin oder Experten sollte daher, falls er oder sie gravierende Unzulänglichkeiten bei einer Methode feststellt, zu einer Revision der Methode führen.

5. Was gedenkt er vorzusehen, dass volle Transparenz zu den einzelnen Entscheidungsprozessen gewährleistet ist?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, John-Calame, Rytz Regula, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel (8)

Anfragen

Nationalrat

* **13.1064 n Aebischer Matthias. Mindestkurs des Frankens zum Euro. Welche Massnahmen hat der Bundesrat geprüft und wird er weiter prüfen?** (24.09.2013)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

09.1112 n Büchler Jakob. Gefangennahme des Sohnes von Gaddafi (12.06.2009)

x **13.1024 n Büchler Jakob. Delaborierung und Entsorgung von Kanistermunition** (15.04.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1028 n Chevalley. Regelung der im Zirkus zugelassenen Tierarten** (03.06.2013)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1054 n Chevalley. Einheitliche Regelung über den Einsatz von Feuerwaffen und Jagdhunden** (09.09.2013)

* **13.1055 n Chevalley. Störende Wildtiere. Einschränkung des Rechts auf Selbsthilfemassnahmen** (09.09.2013)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1029 n Fehr Jacqueline. Finanzierung des EU-Flaggschiff-Forschungsprogramms Human Brain** (04.06.2013)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1060 n Fehr Jacqueline. Missbrauch von Domain-Namen** (18.09.2013)

* **13.1066 n Feri Yvonne. Sozialhilfe** (25.09.2013)

* **13.1067 n Feri Yvonne. Familienergänzende Kinderbetreuung** (25.09.2013)

x **13.1041 n Flach. Grenzkontrollen und andere Massnahmen gegen die Einschleppung und Verbreitung invasiver Organismen** (20.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1045 n Fridez. Verminderte Lebenserwartung. Armut als entscheidender Faktor** (20.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1076 n Friedl. Mittelbedarf für die zukünftige internationale Umwelt- und Klimafinanzierung** (27.09.2013)

x **13.1027 n Gasser. Bundesmittel für die erneuerbaren Energien sowie für Kernspaltung und Kernfusion** (17.04.2013)

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1050 n Gilli. Agenda post-MDG 2015** (21.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1037 n Gross Andreas. Die Schweiz und die Rechtsprechung des EGMR** (19.06.2013)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1038 n Gross Andreas. Eidgenössische Ausbildungsofferte an die vier EU-Mitglieder mit der höchsten Jugendarbeitslosigkeit** (19.06.2013)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1039 n Gross Andreas. Die Schweiz und die Ratifikation des 1. EMRK-Zusatzprotokolls und der Sozialcharta** (19.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1062 n Gross Andreas. Fotografischer Zugang zum Bundesrat** (18.09.2013)

* **13.1068 n Gross Andreas. Forschungsskandal an der Universität Zürich, Strafverfolgungsermächtigung** (25.09.2013)

* **13.1069 n Gross Andreas. Forschungsskandal an der Universität Zürich. Zerstörung von Forschungsergebnissen und Verletzung von Rechtsgrundlagen** (25.09.2013)

* **13.1072 n Gross Andreas. Uno-Pakt für bürgerliche Rechte. Integration des Datenschutzes** (26.09.2013)

* **13.1073 n Gross Andreas. Lehrlinge und Grenzgänger. Unterstützung der betroffenen Kantone** (26.09.2013)

x **13.1036 n Gysi. Erziehungsgutschriften. Keine Nachteile für Frauen bei der gemeinsamen elterlichen Sorge** (18.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1056 n Hardegger. Fehlende Planungssicherheit in den Gemeinden der Flughafenregion Zürich** (10.09.2013)

30.10.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1051 n Humbel. Skandalöses italienisches Unrechtsurteil gegen Stephan Schmidheiny** (21.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1040 n John-Calame. Verluste von Schafen während der Sömmerung und Grossraubtiere** (19.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1047 n John-Calame. Agrarpolitik 2014–2017. Wiesen- und Weidefutter und Raufutter** (20.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1048 n Kiener Nellen. Höhere Tarifabgeltungen für natürliche Geburten** (21.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1031 n Marra. Schutz vor Missbrauch im Versicherungsvertragsgesetz** (12.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1032 n Marra. Arbeitsbedingungen des Dienstes für Informatik und neue Technologien der Bundesversammlung** (12.06.2013)

09.09.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1075 n Marra. Italienische konsularische Vertretungen** (26.09.2013)

x **13.1026 n Masshardt. AKW-Rückbau. Zweifel an der Unabhängigkeit der Kostenstudien von Swissnuclear** (17.04.2013)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1043 n Noser. Aufbau eines Dokumentenmanagement-systems bei den Arbeitslosenkassen** (20.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1030 n Pezzatti. Krankenversicherung. Abschaffung von Prämienregionen** (06.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1074 n Reynard. Ab welchem Alter kann in der Schweiz ein Kind angehört werden?** (26.09.2013)

x **13.1033 n Romano. Geldtransfer-Agenturen und organisiertes Verbrechen** (12.06.2013)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1046 n Romano. Zugang zu Leistungen der IV** (20.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1052 n Romano. Verfolgung der christlichen Minderheiten in Syrien** (21.06.2013)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1035 n Rossini. Luftwaffe. Information oder Propaganda?** (17.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1071 n Rusconi. Verstoss Italiens gegen internationale Strassentransportabkommen** (26.09.2013)

* **13.1070 n Rutz Gregor. Applikation zur Stärkung der Argumentationsfähigkeit im internationalen Kontext** (26.09.2013)

* **13.1065 n Schelbert. Auswirkungen von Glyphosat auf die menschliche Gesundheit** (24.09.2013)

* **13.1059 n Schläfli. Mit Neonicotinoid gebeiztes Maissaatgut. Verlängerung der Aufbrauchfrist** (17.09.2013)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1034 n Schwaab. Fallen unsere Stauanlagen bald in ausländische Hände?** (13.06.2013)

28.08.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1023 n Steiert. Energieforschung. Folgt die Entwicklung den energiepolitischen Entscheiden?** (15.04.2013)

03.07.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1053 n Tornare. Orientierungstage zur Rekrutierung. Von Kanton zu Kanton unterschiedliche Organisation** (09.09.2013)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1058 n Tornare. Aussetzung des Vollzugs von Wegweisungen nach Sri Lanka** (17.09.2013)

x **13.1049 n van Singer. Atomkraftwerke. Einbezug historischer Ereignisse bei der Risikoanalyse** (21.06.2013)

04.09.2013 Antwort des Bundesrates.

* **13.1057 n Voruz. Ist die Patrouille des Glaciers eine Westschweizer oder eine Schweizer Veranstaltung?** (12.09.2013)

* **13.1061 n Wasserfallen. Positionierung der höheren Fachschulen** (18.09.2013)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1044 n Wermuth. Wasserpolitik der Deza** (20.06.2013)

14.08.2013 Antwort des Bundesrates.

Ständerat

* **13.1077 s Comte. Soll die Ehe in der Verfassung definiert werden?** (27.09.2013)

* **13.1063 s Fetz. Parkierberechtigung von einspurigen Motorfahrzeugen in der Blauen Zone** (23.09.2013)

06.11.2013 Antwort des Bundesrates.

x **13.1042 s Gutzwiller. Verstärkung des Gewässerschutzes im Bahnbereich** (20.06.2013)

21.08.2013 Antwort des Bundesrates.